

D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe



Tischreden

1. Band

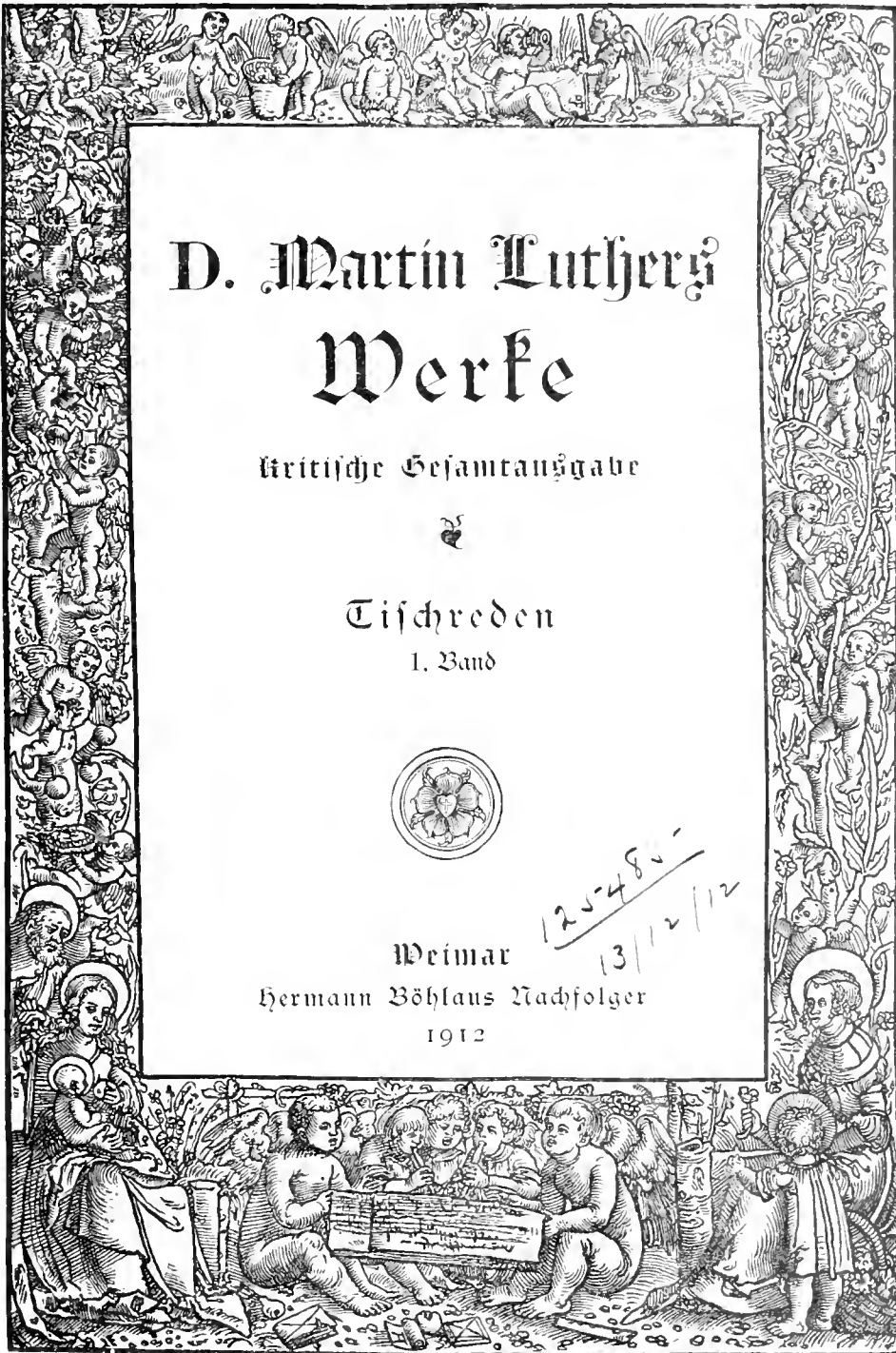


Weimar

Hermann Böhlau's Nachfolger

1912

125-485-
13/12/12



D. Martin Luthers

Tischreden

1531–46

Erster Band

Tischreden aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre





V o r w o r t.



it dem vorliegenden Bande beginnt eine neue, und zwar die dritte selbständige Reihe der Veröffentlichung von Luthers Werken in unsrer Ausgabe, nämlich die Herausgabe der Tischreden, denen dann als vierte und letzte Serie Luthers Briefe folgen werden. Die Bearbeitung der Tischreden liegt in den Händen von Professor G. Kroker in Leipzig, der sich ja schon seit Jahren der Erforschung der so schwierigen und weitverzweigten Tischredenüberlieferung gewidmet hat. Über die bei unsrer Veröffentlichung befolgten Grundsätze, überall ein Produkt eingehendster Erwägung und gewissenhaftester Prüfung, ebenso wie über die Verteilung des Stoffes auf die einzelnen Bände, hat Kroker in seiner gleich nachfolgenden Einleitung eingehend Rechenschaft gegeben, ich kann daher auf diese Ausführungen verweisen. Nur eines sei noch hier hervorgehoben. Bekanntlich ist eine Reihe fremdartiger Stoffe den Tischreden beigemischt worden, wie Briefe, Widmungen, die Luther den Freunden in die Bücher schrieb, Abschriften von Entwürfen zu Schriften, Randbemerkungen in Luthers Handexemplaren, ja Auszüge aus seinen Schriften usw. Und nicht nur die späteren Sammler verfahren in dieser Weise, sondern auch gelegentlich schon Dietrich, Schlaginhaufen, Cordatus. Bei diesem finden sich sogar Erinnerungen an eben gehaltene Predigten Luthers. In diesem ersten Bande sind solche fremden Stücke z. B. Nr. 678, 679, 757 (aus dem Psalter Kunheims), 759 (aus De iustificatione vgl. unsre Ausgabe Band 30²), 1062, 1063 (Marginalien aus Luthers Neuem Testament). Was bis zur Beendigung der ganzen Edition festgestellt ist, wird am Schlusse des letzten Bandes von G. Koffmane zusammengestellt werden.

Eine besondere Bemerkung erheischen die wiederum von Professor D. Brenner gelieferten sprachlichen Anmerkungen und Erläuterungen. Sie sind hier, wie denn auch bei Band 47, am Ende des Bandes für sich zusammengestellt und nicht mehr verstreut als Noten unter dem Texte gegeben. Es soll hierdurch ihre Bedeutung besser herausgestellt und ihre einheitliche Wirkung gehoben werden; auch wird durch diese Anordnung das Aufschlagen bestimmter Stellen wesentlich erleichtert. Professor Brenner hat seinen Erklärungen ein Vor- und ein Nachwort beigegeben, auf das hier verwiesen sei; seine Anmerkungen sollten zunächst den hier gebotenen Text erklären; innerhalb der Tischredenüberlieferung das jeweils Luthersche Gut im einzelnen herauszufondern, mußte, da diese Frage besondere, weitgehende Untersuchungen verlangt, späterer Forschung vorbehalten werden. Was Murisaber angehört, ist aber schon jetzt durch den Petitdruck leicht zu erkennen.

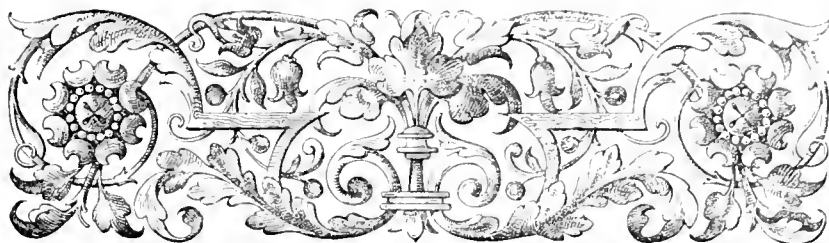
Die Korrekturen wurden mitgelesen von Professor Propst D. Kawerau, dem auch zahlreiche Nachweise an Bibelstellen, sowie sachliche Anmerkungen verdankt werden. Sie sind im einzelnen nicht immer bezeichnet, es sei daher hier Professor Kawerau im ganzen für seine liebenswürdige Unterstützung der herzlichste Dank ausgesprochen.

Unsre Ausgabe der Tischreden soll, wie Kroker S. X. bemerkt, in vielen wichtigen Fragen der künftigen Forschung — wie so manches andere Stück unsrer Ausgabe auch — erst die Wege ebnen. Aber wenn wir auch in wissenschaftlicher Entsagung unsrer Ausgabe einen solchen Platz zuweisen, so dürfen wir doch hoffen, daß der Schritt, den wir trotzdem über die andern zu ihrer Zeit bedeutenden und verdienstvollen Editionen hier hinausgetan haben, ein solcher ist, daß die Tischreden im fünften Säkulum Lutherschen Nachlebens bis auf weiteres doch eben im Zeichen unsrer Ausgabe stehen werden.

Breslau, Juli 1912.

Karl Dreßler.





Inhalt.

	Seite
Vorwort. Von R. Drescher	V
Einleitung. Von E. Krofer	IX
Allgemeine Einleitung	IX
Verzeichniß der Abkürzungen	XVII
Einleitung in den 1. Abschnitt: Zeit Dietrichs Nachschriften . .	XXVI
Einleitung in den 2. Abschnitt: Zeit Dietrichs und Nif. Medlers Sammlung	XXXVII
Text der Tischreden. Herausgegeben von E. Krofer	1
1. Abschnitt: Zeit Dietrichs Nachschriften	1
Anhang zum 1. Abschnitt: Nachschriften Nif. Medlers . . .	309
2. Abschnitt: Zeit Dietrichs und Nif. Medlers Sammlung . . .	331
Sprachliche Anmerkungen und Erklärungen von C. Brenner . . .	615



Verichtigungen.

S. 625 zu 157, 10 statt 140, 13 lies 114, 30.

S. 627 zu 176, 33 statt nicht Kegelschub lies sächs. Kegelschub.

S. 632 zu 227, 10 statt unten S. 227, 10 lies unten S. 271, 32.

S. 633 zu 240, 26 lies reden:

S. 634 zu 252, 20 lies auf: verfühnen.

S. 636 zu 275 statt Anm. 3 = 276, 7 lies Anm. 4 = 276 A. 7.



Einleitung.

Zu den Aufgaben, die jeder kritischen Ausgabe gestellt sind: Klarlegung der Überlieferung und Festlegung des besten erreichbaren Textes, kommen bei einer kritischen Ausgabe von Luthers Tischreden noch zwei besondere Aufgaben hinzu: erstens nämlich nachzuweisen, in welchem Jahre Luther die betreffenden Worte gesprochen hat, und zweitens festzustellen, welcher Tischgenosse Luthers Worte nachgeschrieben hat; ist dieses bekannt, dann ergibt sich jenes häufig von selbst, denn unsere besten Handschriften enthalten die Nachschriften der einzelnen Tischgenossen in der ursprünglichen chronologischen Reihenfolge, in der mehr oder weniger zahlreiche feste Zeitangaben es ermöglichen, die dazwischen stehenden Reden auf Monate, Wochen, ja Tage genau zu datieren.

Wären uns von allen Tischgenossen Luthers die ersten eigenhändigen Niederschriften erhalten, dann hätten wir für die kritische Ausgabe der Tischreden eine sichere Unterlage. Aber die wirklichen Urschriften sind sämtlich verloren gegangen; auch Veit Dietrichs Heft VD. ist nicht die erste Niederschrift dieses Mannes. Unsere gesamte Überlieferung beruht auf Abschriften. Abschriften sind aber erfahrungsgemäß nie ganz ohne Les- und Schreibfehler, deshalb müssen auch bei der Veröffentlichung von Luthers Tischreden die besten Handschriften, die dem Texte zugrunde zu legen sind, mit den andern Handschriften auf die Güte des Textes hin genau verglichen werden; gelegentlich kann eine minderwertige Abschrift eine bessere Lesart bieten als eine sonst gute Abschrift.

Bei der Herausgabe eines klassischen Schriftstellers ist es für den Herausgeber selbstverständlich, daß er den ganzen Umfang der Überlieferung umspannen muß, um den besten Text zu gewinnen, den Weg der Überlieferung festzustellen und den Stammbaum aufzuzeichnen, der von der Wurzel der verloren gegangenen Urschrift ausgeht und sich in den älteren und jüngeren Abschriften vielfach ästelt und abzweigt. An eine kritische Ausgabe von Luthers Tischreden muß eigentlich dieselbe Forderung gestellt werden, aber ihrer Erfüllung stehen immer noch zwei unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen: die unübersehbare Zahl der Handschriften und ihre Beschaffenheit.

Für unsere Ausgabe von Luthers Tischreden sind — wie aus dem Verzeichnis der Abfäzungen hervorgeht — mehr als dreißig Handschriften geprüft worden, aber das ist nur ein Teil unserer Überlieferung. Was in den größeren

deutschen Bibliotheken vorhanden ist, läßt sich der Forschung verhältnismäßig leicht zugänglich machen. Viel schwieriger ist es, den Bestand der Handschriften in den Bibliotheken des Auslands und in Privatbesitz festzustellen; hier helfen auch alle Anfragen nicht weiter. Noch in den letzten Jahren sind aus Privatbesitz zwei bis dahin völlig unbekannt gebliebene Handschriften auf den Büchermarkt gekommen, der Codex Goeldelii (Goeld.), jetzt in der königlichen Bibliothek in Berlin, und die Handschrift Luth.-Mel., jetzt in der Leipziger Stadtbibliothek. Und jede neue Handschrift vermehrt zunächst nur das schwere Gewicht der Übertieferung, unter dem eine kritische Ausgabe von Luthers Tischreden fast erdrückt wird.

Die Hauptschwierigkeit liegt nicht sowohl in der großen Zahl als vielmehr in der Beschaffenheit unsrer Handschriften. Die meisten Handschriften von Luthers Tischreden sind späte Sammlungen, von denen jede aus den vielen Tausenden von Einzelstücken des gewaltigen Corpus Colloquiorum Lutheri nur eine Auswahl zusammengestellt hat, und diese Auswahl ist fast in jeder Handschrift eine andere. Kaum zwei Handschriften haben in längeren Abschnitten dieselbe Reihenfolge der einzelnen Reden. Durch ein alphabetisches Register der Text-Anfänge könnte zwar die Feststellung und Vergleichung der einzelnen Texte erleichtert werden, aber ein solches Register gibt es noch nicht; erst unsre Ausgabe wird es bringen. Und selbst ein genaues Register der Text-Anfänge wird den Forscher nicht selten im Stich lassen, denn die Abschreiber haben gerade in den Eingangsworten der Tischreden sehr oft den Text gekürzt oder geändert, sie haben ferner oft mehrere kleine Reden verwandten Inhalts zu einem Stück zusammengeschweißt, sie haben ebenso oft lange Reden, die ursprünglich ein zusammengehöriges Ganzes gewesen sind, in mehrere kleine Stücke zerrissen.

Dabei ist es ein eigentümliches Verhängnis, daß die Handschriften, deren Vergleichung die längste Zeit und die größte Mühe erfordert — das sind die späten, großen, buntgemischten Sammlungen —, für die kritische Ausgabe nur geringen Wert haben. Schon unter den Handschriften, die wir verglichen haben, sind manche, bei denen der Ertrag nicht die Arbeit lohnt; was sich aus ihrer Vergleichung ergeben hat, das ist nur für sie selbst von einigem Wert, indem es zeigt, aus welchen Quellen sie zusammengestossen sind, aber den Quellen selbst führen sie nichts zu. Und welche Arbeit ist dabei fast ganz ergebnislos angewendet worden! Es ist unmöglich, daß ein Herausgeber sämtliche Handschriften von Luthers Tischreden in derselben Weise bearbeite, wie wir die besten bearbeitet haben. Dazu würden noch viele Jahre angestrengter Arbeit erforderlich sein, ja es würde die Kraft eines einzelnen übersteigen. Hier muß später die Einzelforschung einsetzen; nur sie kann für jede einzelne Handschrift die Stelle nachweisen, die ihr in unsrer Übertieferung zukommt. Die Herausgeber dieser kritischen Gesamtausgabe müssen sich daran genügen lassen, für diese Arbeiten den Grund zu legen.

Die feste Grundlage der Tischredenforschung, die eigentlich erst im Jahre 1872 mit Johann Karl Seidemanns Veröffentlichung von Anton Lauterbachs Tagebuch aus dem Jahr 1538 begonnen hat, sind die Handschriften, in denen uns die Nachschriften der einzelnen Tischgenossen ohne Beimischung fremden Gutes in ihrer ursprünglichen chronologischen Reihenfolge und ohne wesentliche Auslassungen erhalten sind. Auf die Veröffentlichung dieser Handschriften, die wir bei dem trümmernhaften

Zustand unsrer Überlieferung als die Urschriften bezeichnen und behandeln dürfen, haben die Herausgeber seit Jahren ihre Arbeit vereinigt. Die Einleitungen vor jeder Unterabteilung werden die Stelle sein, wo über die Ergebnisse dieser Arbeit genauer zu berichten ist. Hier soll nur eine Übersicht über den Plan der Veröffentlichung und die Anordnung des Textes, der Parallelen und der Anmerkungen gegeben werden.

Die Tischgenossen, deren Nachschriften uns in den Urschriften erhalten sind, lassen sich der Zeit nach in drei große Gruppen scheiden. Die ältere umfaßt die sieben Jahre von 1529 bis 1535¹⁾, die mittlere die vier Jahre von 1536 bis 1539, die jüngere die sieben Jahre von 1540 bis 1546.

Dieser erste Band enthält zunächst Dietrichs Nachschriften und Dietrichs und Medlers Sammlung. In den nächsten Bänden werden Schlaginhaufens Nachschriften, die kleine Sammlung Rabes, die große Sammlung von Cordatus, Wellers und Lauterbachs Nachschriften aus den Jahren 1536 und 1537, Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 und Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 veröffentlicht werden. Es folgen dann die von Mathesius nachgeschriebenen Reden des Jahres 1540 und die andern Sammlungen der vierziger Jahre. Den Schluß bilden die undatierten Tischreden. Der letzte Band soll über die Entstehung der großen Sammlungen B. und FB. Rechenschaft geben, und ein alphabetisch geordnetes Register der Eingangsworte und ein ausführliches Namen- und Sachregister sollen die Benutzung der Bände erleichtern.

Von den großen gedruckten Ausgaben von Luthers Tischreden — Johannes Murisaber (1566 und öfter), Andreas Stangwald (1571 und öfter), Nikolaus Selnecker (1577 und öfter), Johann Georg Walch (1743), Johann Konrad Zmischer (1854), Anton Lauterbach (1863 von Bindseil veröffentlicht) und Heinrich Peter Nebelstorf (1571) — werden also in unsrer Ausgabe nur Lauterbach B. und Murisaber FB. berücksichtigt. Bei Lauterbach B. genügt es in den meisten Fällen, den entsprechenden Text unter den Parallelen zu registrieren und wichtigere Lesarten in den kritischen Anmerkungen zu verzeichnen. Nur bei Cordatus sind die entsprechenden Stücke von B. als Paralleltexte vollständig abgedruckt, weil Lauterbachs Text überall an entscheidenden Stellen von Cordatus abweicht. Den Text von B. haben wir nach denselben Grundsätzen behandelt, denen wir bei dem Abdruck der handschriftlichen Texte folgen.

Murisabers große deutsche Tischreden Sammlung haben wir in der Veröffentlichung FB. vollständig in unsre Ausgabe aufgenommen. Jahrhundertlang haben Luthers Tischreden ihre gegenreiche Kraft fast nur in der Gestalt wirken lassen können, die Murisaber ihnen gegeben hat, und man mag über Murisabers Arbeitsweise denken, wie man will, für eine kritische Gesamtausgabe der Tischreden ist es eine Pflicht, dem Leser neben dem ältesten erreichbaren Text auch Murisabers Umarbeitungen vorzuführen und ihm ein eigenes Urteil über Murisabers Arbeitsweise zu ermöglichen. Murisabers Text wird stets in kleinerem Druck dem entsprechenden Texte der Urschriften folgen, nur bei Cordatus steht er erst nach Lauterbachs Text B.

¹⁾ Ernst Kroker hat in seiner Veröffentlichung Math. L. S. 8 die ältere Gruppe nur bis 1533 angefaßt, aber richtiger ist es wohl, die Jahre 1534 und 1535 noch der älteren Gruppe zuzurechnen.

an der dritten Stelle. Die vergleichende Übersicht im letzten Band soll über die Entstehung der beiden großen Sammlungen B. und FB. Aufschluß geben.

Verschiedener Ansicht kann man darüber sein, ob Murisabers Text nach der ersten Ausgabe (Gisleben 1566) oder nach der besonders in der Orthographie vereinfachenden und glättenden Veröffentlichung von Förstemann und Bindseil (FB.) wiedergegeben sei. Nach den Grundsätzen der Weimarer Ausgabe hätten wir eigentlich Murisabers ersten Text mit allen seinen orthographischen Absonderlichkeiten buchstabengetreu wieder abdrucken müssen. Trotzdem haben wir uns nach reiflicher Überlegung für FB. entschieden. Seit zwei Menschenaltern hat die Forschung, wo sie aus Luthers Tischreden schöpft, immer wieder die Veröffentlichung FB. zitiert und nur selten Murisabers ersten Text; in unsrer Ausgabe werden, wenn der letzte Band vorliegen wird, auch ältere Zitate rasch aufzufinden und mit dem entsprechenden ursprünglichen Text zu vergleichen sein. Hierzu kommt, daß FB. bei jedem Stück die Stelle registriert, wo es in Stangwalds Ausgabe und in Selnickers Ausgabe der Tischreden zu finden ist; auch für diese Verweisungen wird mancher Leser dankbar sein. Und endlich erspart uns der Wiederabdruck von FB. zahlreiche Anmerkungen, die wir in unsre Ausgabe aufnehmen müßten, wenn wir Murisabers erste Ausgabe wirklich wortgetreu wiedergeben wollten: Murisaber hat immer wieder kürzere oder längere Randbemerkungen, die für den Text von Luthers Tischreden keinen kritischen Wert haben, die sogar in sachlichen Angaben oft selbst erst berichtigt werden müßten; als unwesentlich sind sie schon in FB. in die Anmerkungen verwiesen, in unsrer Ausgabe aber wären sie auch in den Anmerkungen ein unnützer Ballast. Wir halten die Orthographie Murisabers und seines Gisleber Druckers nicht für wichtig genug, um sie in unsrer Ausgabe beizubehalten und dafür andre Nachteile in den Kauf zu nehmen.

Schwierigkeiten bereitet auch die Frage, wie die einzelnen Paragraphen bei Murisaber behandelt werden sollen. Murisaber hat sehr oft mehrere kleine Tischreden aus verschiedenen Jahren in einem Paragraphen vereinigt, er hat aber ebenso oft längere Reden Luthers in mehrere Paragraphen zerschnitten und an verschiedenen Stellen in seine Sammlung aufgenommen. Daß diese von Murisaber getrennten Stücke in unsrer Ausgabe wieder mit dem Urtext verbunden werden müssen, das ist wohl selbstverständlich, aber wie soll man es mit den Paragraphen halten, in denen mehrere Tischreden vereinigt sind? Dürfen wir da die einzelnen Stücke, die ursprünglich gar nicht zusammengehören, wieder auseinander schneiden, um jedes unter dem Urtext abzudrucken, zu dem es gehört? Bei vielen Paragraphen wird sich das ohne weiteres durchführen lassen. Aber fast ebenso zahlreich sind die Paragraphen, in denen sich Murisaber nicht damit begnügt, die einzelnen Stücke lose aneinanderzufügen, in denen er vielmehr durch Zwischensätze das Folgende mit dem Vorangehenden fester zu verknüpfen sucht, ja zuweilen schiebt er die einzelnen Stücke ineinander und schweißt sie förmlich zusammen. In allen diesen Fällen ist es schwer, Murisabers Paragraphen ohne Schädigung des Textes wieder in ihre einzelnen Bestandteile zu zerlegen, und gelänge es auch, so hätten wir doch damit nur etwas für Murisaber Charakteristisches zerstört. Murisabers Arbeitsweise muß auch in unsrer Ausgabe erkennbar bleiben. Wir haben uns deshalb dazu entschlossen, Murisabers Paragraphen nicht zu zerschneiden, sondern jeden einzelnen Paragraphen als Ganzes vollständig gleich unter der Rede abzudrucken, die als die

erste in Frage kommt, und bei den andern Reden nur auf diese Stelle zu verweisen. Dadurch kann es nun freilich vorkommen, daß zuweilen drei, vier Zeilen des Urtextes ebensoviele Seiten von Murisabers Text FB. zu tragen haben, aber dieser Nachteil ist gering gegen den Vorteil, daß wir auf diese Weise in Murisabers Text alle die Zusätze und Einschüßel, bei denen es oft unmöglich ist zu sagen, wo der ursprüngliche Text aufhört und Murisabers Expektorationen anfangen, an der Stelle stehen lassen können, wo Murisaber selbst sie hingesezt hat.

Der große kritische und erläuternde Apparat von FB. darf in unsrer Ausgabe unberücksichtigt bleiben. Die kritischen Anmerkungen von FB. verzeichnen ja nur die abweichenden Lesarten in den Ausgaben von Stangwald, Senecker und Walch; für die Ueblieferung von Luthers Tischreden haben sie keinen Wert.

Während wir bei dem Wiederabdruck der einzelnen Stücke der Murisaberischen Sammlung von den bewährten Grundsätzen der Weimarer Ausgabe abgewichen sind, haben wir uns bei der Veröffentlichung des Textes der Urschriften strenger an sie gehalten. Eine gewisse Vereinfachung der Orthographie haben wir aber auch hier durchgeführt. Es hat ja keinen Sinn, alle Schwankungen in der Orthographie der oft jungen und nicht einmal dem Namen nach bekannten Abschreiber, denen wir unsre Texte verdanken, bis in die kleinsten Kleinigkeiten wiederzugeben. Die Interpunction haben wir überall nach unsern Grundsätzen geregelt. In den lateinischen Texten haben wir unsre heutige Orthographie durchgeführt, auch in den Buchstaben u, v und w, e, ae und oe. In den deutschen Texten haben wir dagegen fast alle Eigentümlichkeiten der Schreibweise beibehalten, da hier nicht selten die Heimat des Abschreibers aus gewissen Dialektizismen (z. B. ader für oder, nit für nicht) zu uns spricht. In den Anfängen der Wörter haben wir nur die eine Aenderung vorgenommen, daß wir alle Hauptwörter mit Ausnahme der Eigennamen und gewisser Wörter wie Gott, Herr Gott, Gottes Sohn, Heiliger Geist, Engel, Teufel u. dergl. grundsätzlich mit kleinen Anfangsbuchstaben setzen lassen. Im Innern der Wörter haben wir nirgends etwas geändert, nur lassen wir stets vnd und vnser drucken, denn es erscheint uns zwecklos, allen Nebenformen, zwischen denen die Schreiber hin- und herschwanken, slavisch zu folgen und bald vnd zu setzen, bald und, unnd, unndt, vundt usw. In allen übrigen Wörtern haben wir auch die tollsten Konsonantenhäufungen stehen lassen. In den Ausgängen der Wörter haben wir die Verdoppelung der Endkonsonanten aufgegeben, wo sie wie bei nennenn, glaubenn, seinn, guldenn, eiserunn, andernn usw. nur eine Spielerei ist oder als Füllsel dient; beibehalten haben wir sie aber, wo auch nur der geringste Zweifel bestehen kann, ob das Wort mit einem oder mit zwei Konsonanten gemeint sei, so bei hat und hatt.

Alle Abtüzungen und alle einzelnen Buchstaben unsrer Vorlagen haben wir im Text aufgelöst und ausgeschrieben, ohne in den kritischen Anmerkungen darauf hinzuweisen; nur wo die Lesung nicht ganz sicher erscheint, verzeichnen wir in den Anmerkungen das, was in der Vorlage steht. Wir schreiben also in unserm Text stillschweigend etc. und id est, ohne besonders hervorzuheben, daß im Urtext die Zeichen dafür stehen. Bei Formeln und Eigennamen weisen wir gewöhnlich nur durch das Zeichen | darauf hin, was im Urtext steht. Wir schreiben also vñser Herr Grott und Rjespondit Dloctor oder Rjespondit Dloctor Martinus Lutherus, ohne besonders zu erwähnen, daß in der Vorlage v. H. G. und R. D. oder R. D.

M. L. zu lesen ist. Ebenso setzen wir bei Eigennamen an Stelle der Anfangsbuchstaben stets den vollen Namen in den Text, wenn das möglich ist. Bei allen Eigennamen, die voll ausgeschrieben sind, behalten wir die Schreibweise der Vorlage bei; nur wo der Name sinnlos entstell ist, setzen wir das, was wir für richtig halten, in unsern Text ein, aber mit Verweisung auf die kritische Anmerkung, die den fehlerhaften Text der Vorlage getreu wiedergibt.

Da unsre Texte, wie schon erwähnt, sämtlich nur Abschriften sind, so enthalten sie zahlreiche Fehler. Für die eigentümlichen Sprach- und Schreibfehler, die bei raschem Sprechen, Lesen und Schreiben zustande kommen¹, finden sich in den Handschriften von Luthers Tischreden wahre Musterbeispiele. Auch in sonst guten Handschriften hat der Abschreiber zuweilen eine ganze Zeile übersprungen; er läßt einzelne Wörter aus und schreibt dann wieder Wörter doppelt, wo Luther gewiß nicht dasselbe Wort nachdrücklich wiederholt hat. Wörter, die eben niedergeschrieben sind, haften noch im Gedächtnis, wenn die Feder schon weiter eilt, und beeinflussen das Folgende; so schreibt ein Abschreiber über Christus und setzt gleich darauf nochmals Christus in den Text, während in seiner Vorlage der Heilige Hieronymus gestanden hat, ja sogar ein so zuverlässiger Mann wie Römer schreibt: „so mag die mag die frau“, wo Luther gesagt hat: „so mag die frau“. Manchmal haben die Abschreiber ihre Vorlage offenbar selbst nicht lesen können und haben deren Schriftzüge verständnislos nachgeahmt, oder sie lassen in ihrem Text eine Lücke. Abkürzungen in der Vorlage sind in der Abschrift falsch ergänzt und Siglen falsch aufgelöst, so werden p, p̄ und p, praeler und propter, q, q̄, q̄, q̄ und q̄, immo und ideo von den Abschreibern immer wieder verwechselt usw. Zuweilen kann ein Fehler allerdings auch schon auf den Tischgenossen selbst zurückgehen, der Luthers Worte nachgeschrieben hat. Wenn in Nr. 1391 (Schlag. 158) unsre Parallelen übereinstimmend Thomas Aquinas schreiben, während Luther — wie Cordatus in unsrer Nr. 3093 richtig übertiefert — von Thomas Münzer erzählt hat, so haben die Abschreiber diesen Fehler wohl schon in Schlaginhausens Hest gefunden. Selbstverständlich müssen alle Fehler in einer kritischen Ausgabe verbessert werden, sei es durch die Vergleichung der Texte oder durch Konjekturen. Wir haben in solchen Fällen die falsche Lesart stets in die Anmerkungen verwiesen und das, was wir für richtig hatten, in den Text eingesetzt.

Vor jeden Text setzen wir in unsrer Ausgabe eine Ordnungszahl, mit 1. bei Veit Dietrichs erstem Stück beginnend und Stück für Stück durch alle Abteilungen bis in die Tausende weiterzählend; nach diesen Nummern soll künftig zitiert werden. Auf die Nummer folgt bei jedem Stück in Klammern die Angabe der Handschrift, aus der wir das Stück genommen haben, oder der Veröffentlichung, in der es zum erstenmal gedruckt ist, und zwar zitieren wir bei Handschriften nach der Blattzahl oder Seitenzahl, bei Veröffentlichungen nach der Nummer. In unsrer Ausgabe bedeutet also Nr. 1. (VD. 59), daß diese Rede, in unsrer Ausgabe das erste Stück, in Veit Dietrichs Hest auf S. 59 steht, dagegen bedeutet Nr. 2784. (Cord. 1000), daß diese Rede, in unsrer Ausgabe das 2784. Stück, in der Veröffentlichung Wramptmeyers Cord. das 1000. Stück ist.

¹) Vgl. R. Wexinger und St. Mayer, Versprechen und Verlesen (1895).

Obgleich in unsern eingeschriebenen Handschriften manche Seite 10, 12 und noch mehr kleine Reden enthält, muß diese Angabe doch bei jedem Stück wiederholt werden, denn zwischen den Reden, die wir aus unsern Urchriften abdrucken, stehen zuweilen Stücke, die wir aus andern Quellen herübergenommen haben. Die Handschriften, die wir als Urchriften bezeichnen dürfen, sind für uns insoweit unantastbar, als wir nichts daraus entfernen; wo aber andre Handschriften vollständiger sind, glauben wir das Recht zu haben, die neu gewonnenen Stücke in die Urchriften aufzunehmen. So bricht das Stück Nr. 542 (Vl. 34^b) am Ende der Seite 34^b in Dietrichs Hest im Schluß der Lage E Collo mitten im Satze mit dem Worte Summa ab, ohne in einer andern Lage eine Fortsetzung zu finden. Hier ist offenbar in Dietrichs Hest etwas verloren gegangen. Diese Lücke wird durch Körers Abschrift in der Handschrift Ror. Bos. q. 24^f ausgefüllt¹; die Stücke, die Körer aus der verloren gegangenen Lage Dietrichs abgeschrieben hat, müssen also in Dietrichs Nachschriften aufgenommen werden. Ebenso gibt uns Pregers Veröffentlichung Schlag. die Nachschriften Schlaginhausens nicht vollständig wieder. Auch hier ist Körers Abschrift in dem Bande Ror. Bos. q. 24^s an mehreren Stellen vollständiger. Was Körer mehr hat, muß also an der richtigen Stelle zwischen die Reden von Schlag. eingeschoben werden. Solche Einschiebsel müssen aber auf den ersten Blick erkennbar sein, deshalb lassen wir die Angabe über die Provenienz regelmäßig bei jedem Stück unmittelbar auf die Ordnungszahl folgen.

Diese regelmäßig wiederkehrenden Angaben sollen es außerdem ermöglichen, ältere Zitate in unser Ausgabe rasch und leicht aufzufinden. Selbst in den Abteilungen, die keine neuen Texte enthalten, darf es dem Leser nicht zugemutet werden, daß er bei jedem Zitat eine eigene Berechnung anstellen müßte.

Auf den Text jeder einzelnen Rede lassen wir zunächst das Verzeichnis der Parallelen folgen, so wie es Wilhelm Preger in seiner Veröffentlichung von Schlag. zuerst durchgeführt hat, und wie es nach ihm Georg Voesche in Math. N. und Ernst Krofer in Math. L. weiter ausgeführt haben. Wir unterscheiden mit Krofer² zwischen ursprünglichen, abgeleiteten und scheinbaren Parallelen. Ursprüngliche Parallelen liegen nur in den Urchriften vor; sie sind dadurch entstanden, daß mehrere Tischgenossen gleichzeitig dieselbe Rede Luthers gehört und mehr oder weniger unabhängig voneinander nachgeschrieben haben. Abgeleitete Parallelen haben wir dann vor uns, wenn mehrere Abschreiber ein und denselben Tischgenossen abgeschrieben haben; die große Masse der Parallelentexte besteht aus abgeleiteten Parallelen.³ Scheinbare Parallelen endlich sind dadurch entstanden, daß Luther zu verschiedenen Zeiten dasselbe Thema in ähnlicher Weise behandelt hat. Diese scheinbaren Parallelen haben wir in unser Parallelenverzeichnis nicht aufgenommen; nur wo ihr Text mit dem Text der abgedruckten Rede auffällige Übereinstimmung zeigt, wird in den Anmerkungen darauf hingewiesen. Die ursprünglichen Parallelen stehen stets an der ersten Stelle, durch einen Stern ausgezeichnet und durch einen Strich von den abgeleiteten Parallelen getrennt. In dem Verzeichnis der ursprünglichen Parallelen hoffen wir der Vollständigkeit nahe zu kommen, aber bei dem Verzeichnis der

¹) Vgl. unten S. XXXI.

²) Math. L. S. 5 ff.

³) In den Nachschriften aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre hat manches Stück zwei oder drei ursprüngliche Parallelen, und jede von diesen hat wieder zwei, drei und mehr abgeleitete Parallelen.

abgeleiteten Parallelen sind wir uns dessen bewußt, daß wir von Vollständigkeit noch weit entfernt sind. Trotz den mühevollen Vorarbeiten Seidemanns (Laut. 1538), Preger's (Schlag.), Wrampelmeyers (Cord.) und Loesches (Math. N.) sind noch nicht einmal in den beiden großen gedruckten Sammlungen B. und FB. alle Parallelen notiert, ganz zu schweigen von den zahlreichen Handschriften.

Auf das Verzeichnis der Parallelen folgt an dritter Stelle in kleinerem Druck der Text Murisabers, wenn er das betreffende Stück in seine Sammlung FB. aufgenommen hat. Unter dem Text stehen, ebenfalls in kleinerem Druck, die kritischen und die erläuternden Anmerkungen.

Daß die kritischen Anmerkungen alle wesentlichen Abweichungen in den Lesarten der Parallelen verzeichnen müssen, ist selbstverständlich, ebenso aber, daß der kritische Apparat nicht mit unwesentlichen Notizen überlastet werden darf. Wir haben uns deshalb auf die besten Handschriften und auf die wesentlichen Abweichungen beschränkt. Regeln lassen sich freilich darüber nicht aufstellen, was wesentlich und was unwesentlich ist. Bloße Wortumstellungen wie *divina autoritas* für *autoritas divina* sind gewiß unwesentlich, aber werden sie nicht wesentlich, wenn sie in mehreren Handschriften übereinstimmend wiederkehren? Sie sind dann ein Beweis dafür, daß diese Handschriften nicht von unserm Text, sondern von einer andern Vorlage abhängig sind. Trotzdem haben wir darauf verzichtet, bloße Wortumstellungen zu registrieren, denn dieselben Handschriften zeigen stets noch andere, charakteristischere Abweichungen, die als Varianten, als Zusätze oder als Auslassungen in den kritischen Anmerkungen Platz finden müssen. Der kritische Apparat soll die Verwandtschaft der einzelnen Handschriften erkennen lassen, aber er muß möglichst knapp gehalten werden, und er darf den Text selbst nicht überwuchern.

Bei der Beschaffenheit von Luthers Tischreden sind auch die erläuternden Anmerkungen nicht zu entbehren. Mancher Name, der genannt wird, bedarf einer kurzen Erläuterung. Geschichtliche Ereignisse müssen festgestellt werden. Mancher Ausdruck und manche Redewendung sind ohne eine kurze Erklärung nicht verständlich. Auch in Luthers Briefen finden sich oft auffällige Anklänge an gleichzeitige Tischreden. Bei Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten müssen die älteren und neueren Sprichwörteransammlungen verglichen werden. Zitate dürfen nur dann in den Text eingesetzt werden, wenn sie schon in der Vorlage darin stehen; sonst sind sie ebenfalls in die Anmerkungen oder an den Rand zu verweisen.

Wir haben die kritischen und die erläuternden Anmerkungen nicht von einander getrennt, sondern in einem Abschnitt vereinigt, und in den erläuternden Anmerkungen haben wir uns ebenfalls der größten Kürze befleißigt. Die zahlreichen Abkürzungen, die wir anwenden, seien an dieser Stelle verzeichnet.

Verzeichnis der Abkürzungen.

Die mit einem Stern * ausgezeichneten handschriftlichen und gedruckten Sammlungen von Luthers Tischreden sind für den Text, das Verzeichnis der Parakleten und den kritischen Apparat vollständig bearbeitet. Die andern Handschriften und Drucke werden nur gelegentlich berücksichtigt.

*A, Murifaber. = Murifabers große Sammlung von Luthers Tischreden; Cisleben 1566. Die Signatur steht nur bei den Stücken aus *FB.

ADB. = Allgemeine deutsche Biographie. Herausgegeben durch die Historische Kommission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München. Leipzig 1875 ff.

Album. = R. G. Förstemann, Album Academiae Vitebergensis. Tom. I. Lipsiae 1841.

Murifaber, Johannes, siehe *A und *FB.

*B. = D. Martini Lutheri Colloquia . . . e Codice Ms. Bibliothecae Orphanotrophii Halensis cum perpetua collatione editionis Rebenstockianae . . . edita ab Henrico Ernesto Bindseil. 3 Bände. Lemgo und Detmold, 1863 bis 1866. Der Handschrift liegt die große Sammlung Anton Lauterbachs zugrunde.

*Bav. = Handschrift der Herzoglichen Bibliothek in Gotha, Goth. B. 15 und 16. Vorblatt von B. 15: Rhapsodiae et dicta quaedam ex ore Doctoris Martini Lutheri in familiaribus colloquiis annotata eiusdemque epistolae, consilia aliaque pulchra et necessaria aliquot illustrium virorum scripta, quae omnia Valentinus Bavarus suo labore et manu propria sibi in hunc librum transcribendo comparavit. Auf dem vordern Einbanddeckel steht: VB 1548. Vgl. die Einleitung zum II. Abschnitt.

Bebel. = Heinrich Bebel's Proverbia Germanica. Bearbeitet von W. G. D. Süringar. Leiden 1879.

Berlin siehe *Cord. B., Goeld.

Bindseil siehe *B.

Buchwald, WO. = Wittenberger Ordiniertenbuch 1537—1560. Veröffentlicht von Georg Buchwald. Leipzig 1894.

Buchwald, Wittenberg. = Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte in der Reformationszeit. Briefe aus Wittenberg an M. Stephan Roth in Zwickau, herausgegeben von Georg Buchwald. Leipzig 1893.

Büchmann. = Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volkes. Gesammelt und erläutert von Georg Büchmann. Fortgesetzt von Walter Robert-tornow und Eduard Jpyel. 24. Auflage von Bogdan Krieger. Berlin 1910.

Burkhardt. = Dr. Martin Luthers Briefwechsel. Mit vielen unbekannten Briefen und unter vorzüglicher Berücksichtigung der de Wette'schen Ausgabe herausgegeben von C. H. G. Burkhardt. Leipzig 1866.

- Cl. F. = Clausthaler Festschrift: Königliches Gymnasium zu Clausthal. Festschrift zu der am 30. September 1905 stattfindenden Einweihung des neuen Schulgebäudes an der Erzstraße. Leipzig, V. G. Teubner 1905. In dieser Festschrift hat H. Brampelmeyer auf S. 39—86 zahlreiche Stücke aus der Handschrift *Cord. B. veröffentlicht, siehe die Einleitung in den Anhang zum V. Abschnitt. Die Signatur Cl. F. steht nur bei den Parallelen aus *Cord. B. und steht stets in Klammern dahinter; die Zahl verweist auf die entsprechende Nummer Brampelmeyers.
- Clemen, Beitr. = Beiträge zur Reformationsgeschichte aus Büchern und Handschriften der Zwickauer Ratsschulbibliothek. Von Otto Clemen. 1.—3. Heft. Berlin 1900—1903.
- Clemen, Helt. = Georg Heltzs Briefwechsel. Herausgegeben von Otto Clemen. (Archiv für Reformationsgeschichte, Ergänzungsband II.) Leipzig 1907.
- *Chm. 937. = Handschrift der Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Vorblatt 1^a: Gratitudinis et observantiae gratia dono dedit praestantissimo viro D. M. Iohanni Tetelbach, *πυρολόγος* Chemnicensi, hunc libellum Georgius Steinhart. Vgl. die Einleitung zum III. Abschnitt.
- *Chm. 939. = Handschrift der Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Blatt 1^m: Dicta et facta Reverendi Domini Doctoris Martini Lutheri et aliorum 1550. Georgius Steinert huius codicis est possessor. Blatt 1^l enthält Steinharts Widmung an Tetelbach: Idibus Iunii 1564. Vgl. die Einleitung zum III. Abschnitt.
- *Chm. 943. = Handschrift der Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Blatt 2: Martini Lutheri privata dicta, consilia, iudicia, vaticinia, item epistolae, sales, consolationes hinc inde collectae Anno 1567. Aus dieser Handschrift hat Wilhelm Preger Schlaginhausens Nachschriften veröffentlicht, siehe *Schlag. und vgl. die Einleitung zum III. Abschnitt.
- Coll., Colloquia siehe *B.
- *Cord. = Tagebuch über Dr. Martin Luther geführt von Dr. Conrad Cordatus 1537. Zum ersten Male herausgegeben von H. Brampelmeyer. Halle 1885. Der Text der von Brampelmeyer veröffentlichten Zellerfelder Handschrift *Zell. liegt auch unserm V. Abschnitt zugrunde.
- *Cord. B. = Handschrift der Königl. Bibliothek in Berlin, Ms. theol. lat. Quart. 97. Blatt 1: Die Herliche Schöne vund Liebliche Apophlegmata des Ehrwürdigen vund Hochgelartheyn Herrn Doctoris Martini Lutheri, zusammen geschrieben Per Dominum Doctorem Conradum Cordatum. Haec varia et utilissima dicta sanctissimi viri Doctoris Martini Lutheri scribebat sibi Sebastianus Redlich Bernoensis. Anno a partu virgineo M. D. LXVI. Mense Martio. — Blatt 133^b: Finis colloquiorum familiarium Doctoris Lutheri. — Blatt 222: Sebastianus Redlich Bernoensis Scribebat Anno M. D. LXVII. Vgl. die Einleitung zum V. Abschnitt.
- Corp. Ref. = Corpus Reformatorum. Edidit Carolus Gottlieb Bretschneider. Halis Saxonum, 1834 sqq.
- Cristiani. = L. Cristiani, Les Propos de Table de Luther. In der Zeitschrift: Revue des Questions Historiques. Paris 1911 ff. 46. Bd., Lieferung 180 ff.
- Dietmann. = M. G. Dietmann, Die gesamte der ungeänderten Augsp. Confession

- zugethane Priesterschaft in dem Churfürstenthum Sachsen. 5 Bände. Dresden und Leipzig 1752—1763.
- Dieh. = Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften von Ph. Dieh. 1. Band, M—P; 2. Band, 1. Lieferung, Q—Sals. Leipzig 1870 und 1872.
- Dresd. A. 91. 92. = Handschrift der Königl. Öffentlichen Bibliothek in Dresden: Martini Lutheri Colloquia etc. Vgl. Franz Schnorr von Carolsfeld, Katalog der Handschriften der Königl. Öffentlichen Bibliothek zu Dresden. 1 (1882), 41f. Die Handschrift wird in unsrer Veröffentlichung nicht weiter berücksichtigt.
- Dresd. A. 180. = *Khum.
- Dresd. A. 180^d. = *Oben.
- Dresd. I. 423. = *Laut. 1538.
- Enders. = Dr. Martin Luthers Briefwechsel. Bearbeitet und mit Erläuterungen versehen von Ernst Ludwig Enders (und Gustav Klawerau). Frankfurt a. M. 1884ff.
- Erl. M. = Erlanger Ausgabe von Luthers Werken.
- Exc., Excerpta siehe *Math. N.
- Farr. = Handschrift der Herzogl. Bibliothek in Gotha, Goth. A. 402: Farrago litterarum ad amicos et colloquiorum in mensa Reverendi Patris Domini Martini Lutheri etc. Auf dem vordern Einbanddeckel steht: M. B. 1551. Große Sammelhandschrift, schon nach Rubriken geordnet.
- *FB. = Dr. Martin Luthers Tischreden oder Colloquia. Nach Aurifabers erster Ausgabe, mit sorgfältiger Vergleichung sowohl der Stangwaldschen als der Schneccerischen Redaction, herausgegeben von Karl Eduard Förstemann. 1.—3. Band. Leipzig 1844—1846; 4. Band. Herausgegeben von Heinrich Ernst Bindseil. Berlin 1848.
- Förstemann-Bindseil siehe *FB.
- Franke. = Grundzüge der Schriftsprache Luthers. Von Carl Franke. (Neues Lausitzisches Magazin, 64. Band.) Görlitz 1888.
- Goedeke. = Grundriß der Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. Von Karl Goedeke. 2. Auflage. 1. Band u. f. Dresden 1884ff.
- Goeld. = Handschrift der Königl. Bibliothek in Berlin, vorher in Annaes Bibliothek (Auktions-Katalog, Leipzig, Oswald Weigel, IV. Nr. 432). Auf der Innenseite des Rückdeckels: Sum Ignatii Göldeli Ao. 1555. — Blatt 78: Quaedam dicta insignia obiter excepta ex ore D. Martini Lutheri in mensa et convivii ab eo narrata. Vgl. die Einleitung zum X. Abschnitt.
- Goth. A. 402. = Farr.
- Goth. B. 15. = *Bav.
- Goth. B. 148 siehe die Einleitung zum II. Abschnitt; in dieser Veröffentlichung nicht weiter berücksichtigt.
- Goth. B. 153 siehe *Rabe.
- Goth. B. 168. = Handschrift der Herzogl. Bibliothek in Gotha, Goth. B. 168: Sammlung von Urtheilen (D. Martin Luthers) über verschiedene meist theologische Gegenstände und Personen. Fol. 338^b: Scripsi sequentia Thebis Saxoniae anno Christi MDLIII. officii mei pastoralis secundo, matrimonii tertio. Das hier genannte Thebae in Sachsen ist Düben, also war der Sammler und

Schreiber dieser Sammelhandschrift Simon Mißbach von Weyda, 23. September 1551 nach Düben ordiniert. Vgl. Buchwald, WO. 1, 75. Nr. 1190; Fr. Jacobs und F. A. Mert, Beiträge zur ältern Literatur. 3, 308.

Goth. B. 169. = *Ser.

Goth. B. 262. siehe Meyer 6f.; in dieser Veröffentlichung nicht weiter berücksichtigt.

Grimm. = Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm. 1. Band u. f. Leipzig 1854 ff.

Halle. = Handschrift des Waisenhauses (der Hauptbibliothek der Grandeshen Stiftungen) in Halle a. S. Veröffentlicht von Bindseil, siehe *B.

Hamb. = Handschrift der Stadtbibliothek in Hamburg: Supellex epistolica Uffenbachii et Wolliorum LXXIV. Ad historiam reformationis spectantia. Vgl. Loeßche Math. N., S. 31, 27.

Hirz. = Handschrift im Besitz des Herrn Verlagsbuchhändlers G. Hirzel in Leipzig: Familiaria colloquia reverendi viri Doctoris Martini Lutheri. Am Schluß Bl. 169 steht: Finitum feliciter 2. Octobris Anno 63. Sammelhandschrift, vgl. die Einleitung zum X. Abschnitt.

Jena siehe Ror.

Karlsru. = Handschrift der Großherzogl. Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe, Nr. 437: Schöner und Erbaulicher Nützlicher Fragen und Antwort Doctor Martin Luther Seligen Gister Theil . . . Viel Schonere historia . . . Anderer Theyll. Für die kritische Ausgabe der Tischreden ist diese Handschrift wertlos. Kawerau, Jonasbriefe. = Der Briefwechsel des Justus Jonas. Gesammelt und bearbeitet von Gustav Kawerau. (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen, 17. Band.) Halle 1884 f.

*Klum. = Handschrift der Königl. Öffentlichen Bibliothek in Dresden, Dresd. A. 180: Apotegmata Reverendi Patris Martini Lutheri. — Am Schluß steht Blatt 426: Exscripsi ac finem imposui 22. die Novembris 1554 Caspar Klumer, pastor ecclesiae Dei in Orttrandt. Vgl. die Einleitung zum VII. Abschnitt.

Köstlin. = Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften. Von Julius Köstlin. 5. Auflage, fortgesetzt von Gustav Kawerau. 2 Bände. Berlin 1903.

Krofer, Beitr. = Beiträge zur Geschichte der Stadt Leipzig im Reformationszeitalter von Ernst Krofer. (Neujahrsblätter der Bibliothek und des Archivs der Stadt Leipzig IV.) Leipzig 1908.

Krofer, Katharina von Bora. = Katharina von Bora, Martin Luthers Frau. Ein Lebens- und Charakterbild von Ernst Krofer. Leipzig 1906.

Krofer Math. L. = Anmerkung Krofers zu der verzeichneten Stelle der von ihm veröffentlichten Handschrift *Math. L.

Lauterbachs große Sammlung der Tischreden = *B.

*Laut. 1538. = M. Anton Lauterbachs, Diaconi zu Wittenberg, Tagebuch auf das Jahr 1538, die Hauptquelle der Tischreden Luthers. Aus der Handschrift herausgegeben von Johann Karl Seidemann. Dresden 1872. — Der Veröffentlichung Seidemanns und dem VII. Abschnitt unserer Veröffentlichung liegt die Handschrift Dresd. I. 423 zugrunde.

*Laut. 1539. = *Ser.

Leipzig siehe Luth.-Mel., *Math. L. und Mem.

Lexer. = Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer. Zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum Mittelhochdeutschen Wörterbuch von Benecke-Müller-Barucke. 3 Bände und Nachträge. Leipzig 1872–1878.

Loesche Math. N. = Anmerkung Loesches zu der verzeichneten Stelle der von ihm veröffentlichten Handschrift *Math. N.

Lond. = Handschrift des British Museum in London. Catalogue of Additions to the Manuscripts: Theological Collectanea from M. Luther. Lat. 17913. Der Sammler ist ein Schüler von Johannes Mathesius (vgl. Blatt 69^b), seine Sammlung schöpft aber in bunter Unordnung aus den verschiedensten Quellen.

Luth.-Mcl. = Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek, Rep. IV. 4^o. 115^{aa}. 2 Bände; 1. Band, Blatt 83^b: Sermones domestici excepti ex ore Doctoris Martini Lutheri. Anno 1530. — 2. Band: Historiae Collectae Wittebergae ex lectionibus Domini Praeceptoris Philippi Melanthonis. Vgl. die Einleitung zum X. Abschnitt.

*Math. L. = Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek, Poel. Fol. 682, jetzt Rep. III. Fol. 20^{aa}. Titelblatt: Colloquia reverendi in Chro. Patris Doctoris Martini Lutheri piae memoriae. Collegi in monte S. Mariae Misiae ab anno salutis 1546. Der Sammler und Schreiber der Handschrift ist wahrscheinlich Johannes Krüger. Besprochen und in den wichtigsten Teilen veröffentlicht: Luthers Tischreden in der Mathesischen Sammlung. Aus einer Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek herausgegeben von Ernst Kroker. (Schriften der Königl. Sächs. Kommission für Geschichte VIII.) Leipzig 1903. Der Text dieser Handschrift liegt den von Mathesius selbst nachgeschriebenen Reden von 1540 sowie den Sammlungen von 1536 und 37 und 1542 und 43 zugrunde. Die Zahl hinter Math. L. verweist auf die betreffende Nummer in Krokers Veröffentlichung; steht aber die Zahl in Klammern, dann verweist sie in den von Kroker nicht in seine Veröffentlichung aufgenommenen Abschnitten auf das betreffende Blatt der Handschrift.

*Math. N. = Handschrift des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, Nr. 20996; Überschrift: Excerpta haec omnia in mensa ex ore Doctoris Martini Lutheri. Anno Domini 1540. Veröffentlicht: Analecta Lutherana et Melanthoniana. Tischreden Luthers und Aussprüche Melanthon's, hauptsächlich nach Aufzeichnungen des Johannes Mathesius. Aus der Nürnberger Handschrift des Germanischen Museums mit Benutzung von D. Joh. Karl Seidemanns Vorarbeiten herausgegeben und erläutert von Georg Loesche. Gotha 1892. Vgl. die Einleitung zum X. Abschnitt. Die Zahl hinter Math. N. verweist auf die betreffende Nummer in Loesches Veröffentlichung.

Mem. = Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek, Rep. IV. 8^o. 115^a: Memorabilia dicta et facta Lutheri. Siehe G. B. R. Kaumann, Catalogus libr. manuscriptor. in Bibl. Senat. Civ. Lips. 68, Nr. CCXVII. Vgl. die Einleitung zum X. Abschnitt.

Meyer. = Über Lauterbachs und Aurifabers Sammlungen der Tischreden Luthers. Von Wilhelm Meyer. (Abhandlungen der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philol.-Histor. Klasse. N. F. 1. Band, Nr. 2.) Berlin 1896.

München siehe *Cln. 937, *Cln. 939 und *Cln. 943.

Nürnberg siehe *Math. N. und *VD.

*Oben. = Handschrift der Königl. Öffentlichen Bibliothek in Dresden, Dresd. A. 180^a. Titelblatt: Colloquia Lutheri conscripta a quibusdam, et alia quaedam addita sunt. Thesaurus theologiae 1543. Christophorus Obenander Studiosus Wittenbergensis 44. Vgl. die Einleitung zum II. Abschnitt.

Preger siehe *Cln. 943 und *Schlag.

*Rabe. = Handschrift der Herzogl. Bibliothek in Gotha, Goth. B. 153: D. Martini Lutheri sententiae, die in mensa eius etwann gefallen vund durch den Anhaefflichen Canhler Luodovig Raben also zusamen colligirt. — Der Text dieser Handschrift liegt unserm IV. Abschnitt zugrunde.

RE. = Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Begründet von J. J. Herzog. 3. Auflage, herausgegeben von Albert Hauck. 22 Bände. Leipzig 1896—1909.

Reb., Nebenstoc. = Heinrich Peter Nebenstoc's erste Ausgabe der lateinischen Colloquia; Frankfurt a. M. 1571. Die Signatur steht nur bei den Stücken aus *B.

Rhed. = Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek, Codex Rhedigeranus Fol. 295. Bunte Sammlung; vgl. die Einleitung zum X. Abschnitt.

Rig. = Handschrift der Rigaer Stadtbibliothek, Nr. 244. Vgl. Johannes Hauffe, Leiter im Theologischen Literaturblatt. XIV. Jahrgang (1893), Sp. 359 ff. Die kleine Sammlung hat überallher geschöpft und wird deshalb in dieser Ausgabe nicht weiter berücksichtigt.

*Ror. Bos. q. 24^c. = Handschrift Rörers in der Universitätsbibliothek zu Jena. Dieser Band enthält Rörers Abschriften aus Veit Dietrichs Hest mit Ausnahme der fünf Lagen VD. E, F, G, H und I Collo.

*Ror. Bos. q. 24^f. = Handschrift Rörers in der Universitätsbibliothek zu Jena. Dieser Band enthält Rörers Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung, ferner die Lagen VD. E, F, G, H und I Collo und die eine in Dietrichs Hest zwischen E Collo und F Collo verloren gegangene Lage.

*Ror. Bos. q. 24^r. = Handschrift Rörers in der Universitätsbibliothek zu Jena. Dieser Band enthält die beiden Notizen Rörers über seine Abschriften aus Lauterbachs Hesten; die Abschriften selbst scheinen verloren zu sein. Vgl. die Einleitung zum VI. Abschnitt.

*Ror. Bos. q. 24^s. = Handschrift Rörers in der Universitätsbibliothek zu Jena. Das ist der von Röser selbst in andern Bänden als liber E signatus, als G. R. oder als M. G. zitierte Band. Er enthält Rörers Abschriften aus Schlaginhausen mit den Ergänzungen zu Cln. 943 und aus Mathesius ebenfalls mit Nachträgen dazu. Vgl. die Einleitungen zum III. und X. Abschnitt und Ernst Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte. 5 (1908), 337—374 und 7 (1910), 56—92.

S, Selnecker. = Nikolaus Selneckers Bearbeitung von *A.; Leipzig 1577. Die Signatur steht nur bei den Stücken aus *FB.

Schiller-Lübben. = Mittelniederdeutsches Wörterbuch von Karl Schiller und August Lübben. 6 Bände. Bremen 1875—1881.

*Schlag. = Tischreden Luthers aus den Jahren 1531 und 1532. Nach den Aufzeichnungen von Johann Schlaginhausen. Aus einer Münchener Handschrift

herausgegeben von Wilhelm Preger. Leipzig 1888. Die Handschrift, die Pregers Veröffentlichung und auch unserm III. Abschnitt zugrunde liegt, ist *Cln. 943.

Seckendorf. = Vitus Ludovicus a Seckendorf, Historia Lutheranismi. Lipsiae 1694.

Seidemann siehe *Laut. 1538.

*Ser. = Handschrift der Herzogl. Bibliothek in Gotha, Goth. B. 169: Colloquia Serotina Doctoris Martini Lutheri 1536. (sqq.) 22. Octobris (a. R.: usque ad 1539.) descripta ex *αὐτογράφῳ* Domini Antonii Lauterbachii, primi superintendentis Pirnensis in Misnia, Anno 1553, manu Pauli Indicis alias Richter, primi pastoris Neapolitani sive Neostadiensis prope Pirnam. Diese Handschrift liegt der Sammlung von 1536 und 37 und Lauterbachs Nachschriften von 1539 zugrunde; vgl. die Einleitungen zum VI. und VIII. Abschnitt.

Smith. = Preserved Smith, Luther's Table Talk. A Critical Study. (Studies in History, Economics and Public Law, edited by the Faculty of Political Science of Columbia University. Vol. XXVI, Nr. 2.) New York 1907.

St., Stangwald. = Andreas Stangwalds Ausgabe von *A; Frankfurt a. M. 1571. Die Signatur steht nur bei den Stücken aus *FB.

Thiele. = Luthers Sprichwörterammlung. Aus seiner Handschrift zum ersten Male herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Ernst Thiele. Weimar 1900.

*VD. = Veit Dietrichs Nachschriften, Handschrift der Nürnberger Stadtbibliothek, Mss. Cent. V. append. Nr. 75. Titelblatt: Collecta ex colloquiis habitis cum Doctore Martino Luthero in mensa. per annos sex, quibus cum eo Wittenbergae communi sum usus 29. 30. 31. 32. 34. 35. Der Text dieser Handschrift liegt dem I. Abschnitt zugrunde.

Vind. 8903. = Handschrift der k. u. k. Hofbibliothek in Wien, Nr. 8903. Blatt 1: Ex libris Sebastiani Tegnagel¹ Belgae Burani Caes. Biblioth. Curat. Ao. MDCVI. — Blatt 2 später an den Rand und zwischen den Text geschrieben: Etsi hic totus liber ab inepto scriba miserrime depravatus est, tamen a mediocriter docto multa restitui, emendari et utiliter cognosci possunt. Sum Georgii Tanneri² Iuriseons. et ipsius gratae posteritatis. — Blatt 134: Commentarii praecipui dictorum et historiarum Rever. Viri Mar. Lutheri et nonnulla clariss. viri D. P. Melanthonis ex libro (hineinforrigiert: D.) Io. a Chytilich Baronis³ descripti Vitebergae Anno 1560. die X. Maii. Darunter wieder von Tanners Hand: Sum Georgii Tanneri Senioris Iuriseons. in communem perpetuum gratae posteritatis, filiorum et nepotum usum, Caspari, Georgii et Francisci Tannerorum. — Blatt 222: Sum Georgii Tanneri D. Senioris et gratae ipsius posteritatis. — Den Inhalt des Bandes bilden Blatt 2—128^b: Eine große Sammlung von Anekdoten, wie sie Melan-

¹) J. v. Nischbach, Geschichte der Wiener Universität. 3, 364, Anm. 4. ²) v. Nischbach a. a. O. 3, 279 ff., besonders 284; vgl. auch Album 1, 204. ³) Nobilis et Generosus D. D. Johannes Baro a Kitlicz et Dominus in Crain inscriptus 3. Dez. 1558. Album 1, 354.

chthon in seinem Kolleg vorzutragen pflegte, 660 Nummern; Blatt 135—218: Tischreden Luthers, Anekdoten Melancthon's u. dergl.; Blatt 223—392^b: Nachschriften in Melancthon's Kolleg, beginnend am 7. März 1558 und mit überaus zahlreichen festen Daten in der richtigen Jahresfolge bis zum 31. Dezember 1558 weiter führend.

Vind. 11847. = Handschrift der K. u. K. Hofbibliothek in Wien, Nr. 11847. Blatt 1: Aurea Dicta etc. — Blatt 2: Aurea Dicta, Expositiones Sacrarum Sententiarum, Solutiones quaestionum, Consilia, Iudicia, Carmina, Historiae, et id genus utilissimus multarum rerum thesaurus, tam ex libris quam ore Reverendi Patris Martin. Luth. exceptus sub prandio, coena, et aliis familiaribus colloquiis ac privatis conviviis etc. — Rechts davon steht: Incepi haec scribere 26. die Iulii anno 1557. Saltungae. — Links steht von späterer Hand geschrieben: Collectorem hunc (?) credo citari a Sculteto Annal. Euang. A. 1525 p. 274. An der zitierten Stelle wird bei Abr. Scultetus in seinen Annales Euangelii Reconditi Friedrich Widebram erwähnt. In dessen Bibliothek soll sich der Bericht befunden haben, wie Luther Katharina von Bora mit dem Doktor Glas zu vermählen suchte, und wie Rätke deshalb zu Amstdorf ging.¹ Die lange Erzählung, deren Inhalt wir bisher nur aus Scultetus saunten, steht in der Wiener Handschrift Blatt 131^b unter der Überschrift: Anno 1552. 16. Decemb. Mag. Ioach. Stigelius et Rosinus sequentem historiam de nuptiis Martini Lutheri exceperunt ex ore Dni. Nico. Ambsdorffii exulis episcopi, quam nos memoriae commendare iussit. Über Rätke als Hausfrau steht hier der ganze Klatsch, den Luther nach seinem Tode für seine Witwe fürchtete. — Wie schon aus der Titelaufschrift Blatt 2 hervorgeht, enthält der starke Foliant nicht nur eine Sammlung von Tischreden Luthers, sondern eine große, bunte Anekdoten- und Notizenammlung. Zahlreiche Stücke sind nach Rubriken geordnet.

Walch NA. = Dr. Martin Luthers Sämmtliche Schriften, herausgegeben von Dr. Joh. Georg Walch. 22. Band. Dr. Martin Luthers Colloquia oder Tischreden. Zum ersten Male berichtet und erneuert durch Uebersetzung der beiden Hauptquellen der Tischreden aus den lateinischen Originaten, nämlich des Tagebuchs des Dr. Conrad Cordatus über Dr. M. Luther 1537 und des Tagebuchs des M. Anton Lanterbach auf das Jahr 1538. Aufs Neue herausgegeben im Auftrag des Ministeriums der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten (von Professor Hoppe). St. Louis, Mo. 1887. Vgl. die Einleitung in den V. Abschnitt. Die Signatur Walch NA. steht nur bei den Stücken aus *Cord. und *Lant. 1538.

Wander. = Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Herausgegeben von Karl Friedrich Wilhelm Wander. 5 Bände. Leipzig 1867—1880.

Wendunmuth. = Wendunmuth des Hans Wilhelm Kirchhof. Herausgegeben von Hermann Österley. (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart. Band XCV—IG.) Tübingen 1869. Wir zitieren diese Sammlung wegen der im 5. Bande gegebenen Literaturnachweise, doch hat Österley nur die

¹) Röstlin I, 729 und 796, Num.

gedruckte Sammlung Aurifabers verglichen, während Kirchhof vom 4. Buche an sehr stark aus einer großen handschriftlichen Sammlung geschöpft hat, oft gleich mehrere Stücke hintereinander.

Weim. A. = Weimarer Ausgabe von Luthers Werken.

*Wern. = Handschrift der Fürstlich Stolbergischen Schloßbibliothek zu Wernigerode, Zd. 77. Vorblatt: Meditationes et Colloquia D. Lutheri. Der Band enthält eine Abschrift der Sammlung *Klum. und den Anfang von *Laut. 1538.

de Wette. = Dr. Martin Luthers Briefe, Sendschreiben und Bedenken . . . gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet von W. M. L. de Wette. 1.—5. Band. Berlin 1825—1828; 6. Band, herausgegeben von J. K. Seidemann. Berlin 1856.

Wien siehe Vind.

Wolf. Extr. 72. = Handschrift der Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel, Extr. 72. Vgl. Wilhelm Meyer, Seite 7, und Loesche Math. N., S. 28 j.

Wolf. 980. = Handschrift der Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel, Helmst. 878. Vgl. Otto v. Heinemann, Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. 1. Abt., 2. Band, S. 275, Nr. 980. Die Handschrift enthält weit ausgeführte pastorale Umarbeitungen von Tischreden Luthers und hat für die kritische Ausgabe keinen Wert.

Wolf. 3230—3234. = Handschrift der Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel: Quinque libri vel volumina arcanorum consiliorum et colloquiorum D. Martini Lutheri et excerpta maximam partem ex ore eiusdem domi in mensa et alias, interspersis et aliorum, ut Philippi Melanthonis, consiliis. Vgl. Otto v. Heinemann a. a. O., 2. Abt., 4. Band, S. 292 f., Nr. 3230—3234.

Wrampelmeyer siehe Cl. F. und *Cord.

*Zell. = Handschrift der Calvörschen Kirchenbibliothek in Zellerfeld, veröffentlicht von G. Wrampelmeyer, siehe *Cord.

Zwick. XXXIII. = Handschrift in der Ratsbibliothek in Zwickau. Nr. XXXIII. Vgl. Unsere Ausg. Bd. 10³, IX ff. Sie enthält Blatt 40^b ff. die Überschriften von Tischreden, die in einem verschollenen Bande Röhrs auf Blatt 259—265 gestanden haben. Nach den Überschriften waren es zum größten Teil Abschriften aus den von Johannes Mathesius 1540 nachgeschriebenen Reden.

Zwick. LXX. = Handschrift der Ratsbibliothek in Zwickau, Nr. LXX. Vgl. Loesche Math. N., S. 30, 26.

Einleitung in den 1. Abschnitt. Veit Dietrichs Nachschriften.

Die frühesten regelmäßigen Nachschriften von Tischreden Luthers fallen wohl in den Sommer des Jahres 1531. Konrad Gordatus, der am 23. Mai 1531 von Luther aus Zwissau abberufen wurde¹, war schon am 30. Mai 1531 wieder in Wittenberg²; er versichert uns ausdrücklich, er sei der erste gewesen, der es gewagt habe, an Luthers Tische regelmäßig nachzuschreiben.³ Das früheste mit Sicherheit datierbare Stück seiner Sammlung fällt in den August des Jahres 1531.⁴

Gordatus versichert weiter noch, erst durch sein Beispiel seien Veit Dietrich, Johann Schlaginhaufen und andre Tischgenossen dazu angeregt worden, dasselbe zu tun. Die große Sammlung, die Gordatus von 1531 bis 1537 zusammengebracht hat, sollte also eigentlich in einer Veröffentlichung von Luthers Tischreden an der ersten Stelle stehen. Trotzdem bringen wir sie erst in dem zweiten Bande unsrer Ausgabe zum Abdruck, denn eine genaue Untersuchung der von Gordatus überlieferten Stücke zeigt, daß nur ein Teil dieser Sammlung Cord. eigene Nachschriften von Gordatus enthält; der andre Teil besteht aus Paralleletexten zu Dietrich, Schlaginhaufen, Lauterbach und andern Tischgenossen. Von den älteren Nachschreibern hat wohl keiner so viel fremdes Gut in seiner Sammlung wie Gordatus. In den Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten und besonders zu Gordatus selbst wird hierauf ausführlicher eingegangen werden müssen. Wir beginnen deshalb den ersten Band unsrer Ausgabe mit Dietrichs Nachschriften.

Veit Dietrich⁵ (Vitus Theodoricus), am 8. Dezember 1506 in Nürnberg von armen Eltern geboren, studierte seit 1522 in Wittenberg Medizin, wurde aber durch Luther der Theologie zugeführt⁶ und trat in Luthers Hausgenossenschaft ein. Neben Röder stand er Luther als Famulus und Sekretär besonders nahe. Er war 1529 mit ihm in Marburg; im November 1529 zum Magister erhoben, begleitete er ihn 1530 auch auf die Koburg. In den nächsten Jahren führte er als Luthers Vicarius die Überleitung der Burse im Schwarzen Kloster. Von den jungen Leuten,

¹) Anders 9, 16f. ²) G. Buchwald, Wilt. 92, Nr. 102. ³) Nr. 2068 (Cord. 133a).

⁴) Nr. 2095 (Cord. 162), vgl. Nr. 2100 (Cord. 167). Während seines früheren Aufenthalts in Wittenberg 1524/25, 1526 und 1528 scheint Gordatus noch nicht nachgeschrieben zu haben, wenigstens läßt sich in seiner Sammlung kein Stück nachweisen, das früher geschrieben wäre als 1531. ⁵) Vgl. RE. 4, 653ff. ⁶) Nr. 519 (VI. 185b).

die an Rätthes Tische speisten, standen stets einige unter seiner besondern Aufsicht; da er 1534 gegen 100 Gulden Einkünfte von diesen seinen Schülern bezog¹, kann deren Zahl nicht unbedeutend gewesen sein. Aber die ziemlich selbständige Stellung, die er als junger Magister und Leiter einer eigenen kleinen Burse innerhalb der großen Tischgenossenschaft Rätthes einnahm, brachte mehrmals Zwistigkeiten zwischen ihm und Rätthe mit sich, und seine unzeitgemäße Werbung um Rätthes Pflgetochter Lene Kaufmann gestaltete sein Verhältnis zu Rätthe wohl nicht besser.² Infolge solcher Verstimmungen verließ er mit seinen Schülern das Schwarze Kloster im November 1534³, ohne daß es jedoch zu einem Bruch zwischen ihm und Luthers Familie gekommen wäre. Im November 1535 kehrte er aus Wittenberg nach Nürnberg zurück. Er blieb aber mit den Wittenbergern und besonders mit Melancthon, der ihn eben so hoch schätzte wie Luther, in inniger Verbindung. Am 14. Dezember 1535 wurde er Prediger zu S. Sebald in Nürnberg; er wirkte in dieser Stellung gegenßvoll bis zu seinem frühen Tod am 25. März 1549.

Dietrichs Nachschriften, die hier zum erstenmal vollständig veröffentlicht werden, sind uns in einer Handschrift der Nürnberger Stadtbibliothek (Mss. cent. V. append. Nr. 75) erhalten, wenn auch leider nicht ganz ohne Lücke. Der Band, der 242 Blätter in Oktav enthält, ist besonders am Schluß in einem heillosen Zustande des Verfalls. Wir haben deshalb unserm Texte eine alte, zuverlässige Abschrift Seidemanns zugrunde gelegt; Krawerau hat sie schon früher nochmals mit der Originalhandschrift kollationiert, und Krofer hat bei der ersten Korrektur die Originalhandschrift noch einmal verglichen.

Diese Nürnberger Handschrift VD. trägt Blatt 1 die Aufschrift: Collecta ex Colloquijs || habitis cum D. Marti no luthero, in mensa, || per annos sex quibus || cum eo Wittenberge || communj sum vsus. || 29. 30. 31. 32. 34. 35. Die Aufschrift ist von derselben Hand wie der Text. Unmittelbar darunter steht, von andrer Hand geschrieben: Mathesij ἀπολόγισον. Wieder darunter steht: Inserta quov sunt M. S. S. || Lutheri et Viti Dieterici. Und auf dem vordern Pergamentdeckel lesen wir nochmals: I. Mathesij eigue Hand || womit er beschrieben, was Lutherg vber || Tisch geredt.

Daß die beiden jüngeren Einträge, die diese Sammlung mit Johannes Mathesius in Verbindung bringen, irrig sind, das haben schon Seidemann⁴ und Preger⁵ erkannt und nachgewiesen; aus mehreren Stücken der Sammlung selbst geht deutlich hervor, daß Veit Dietrich diese Reden nachgeschrieben hat. Aber in Dietrichs eigenhändiger Titelaufschrift ist die Angabe der Jahre 1529 bis 1532 und 1534 und 1535 sehr merkwürdig. Warum läßt Dietrich das eine Jahr 1533 aus? Und worauf bezieht sich überhaupt seine Angabe? Auf seinen Aufenthalt im Schwarzen Kloster? Allerdings war er schon 1529 Luthers Hausgenosse, und er blieb es auch in den nächsten Jahren 1530, 1531 und 1532, aber er war es doch auch noch 1533, während diese Jahreszahl in seiner Titelaufschrift fehlt, 1534 jedoch trat er aus der Tischgenossenschaft aus, und 1535 war er nicht mehr darin. Auf seinen Aufenthalt im Schwarzen Kloster kann sich seine Angabe also

¹) J. R. Seidemann, Schenk. 114.

²) Krofer, Katharina von Bora 154 f. Vgl. auch

Nr. 185. ³) Seidemann, Schenk. 114.

⁴) Schlag. XVIII sq.

⁵) Krofer, Katharina von Bora 154 f. Vgl. auch

Nr. 185. ⁶) Sächsisches Kirchen- und Schulblatt 1876, Nr. 43.

nicht beziehen. Der Wortlaut führt ja auch eher dahin, sie auf den Inhalt seiner Nachschriften zu beziehen. Aber das stimmt ebensowenig mit den festen Daten in seiner Sammlung, denn 1529 und 1530 hat überhaupt noch niemand regelmäßig an Luthers Tische nachgeschrieben, auch Dietrich nicht, vielmehr fallen seine frühesten Nachschriften ins Jahr 1531, und der Hauptteil seiner Nachschriften gehört den Jahren 1532 und 1533 an, in die Jahre 1534 und 1535 aber läßt sich in der Handschrift VD. kein einziges Stück mit Sicherheit datieren. Hat Dietrich in seiner Titelaufschrift vielleicht irrtümlich 34 statt 33 geschrieben? Und hat er vielleicht außer der uns in Nürnberg erhaltenen Sammlung VD. noch eine zweite Sammlung gehabt, die auch Reden aus dem Jahre 1535 enthalten hat? Wir werden auf diese Fragen weiter unten im Anhang und nochmals in der Einleitung zu Dietrichs und Meblers Sammlung zurückkommen.

Für die Überlieferung von Dietrichs Nachschriften ist es verhängnisvoll geworden, daß er seine Sammlungen lange Zeit nicht gebunden, sondern in einzelnen losen Lagen aufbewahrt und an andre Tischgenossen und Freunde zur Abschrift weitergegeben hat. Als er endlich diese losen Lagen in dem uns erhaltenen Band VD. binden lassen wollte und sie zu diesem Zwecke für den Buchbinder rechts unten mit den Signaturen A Collo (d. h. Colloquia), B Collo usw. bezeichnete, war ihm schon zwischen den Lagen E Collo und F Collo eine Lage verloren gegangen¹, und ehe er seine Sammlungen dem Buchbinder übergeben hatte, gingen ihm nochmals sechs Lagen verloren. Die Handschrift VD. enthält in ihrem jetzigen Zustande die Lagen A Collo bis Z Collo, AA Collo bis KK Collo und RR Collo und SS Collo, zusammen 35 Lagen; es fehlen also die signierten Lagen LL Collo, MM Collo, NN Collo, OO Collo, PP Collo und QQ Collo. Die Lagen sind am Anfang und am Schluß des Bandes von verschiedener Stärke, aber in dem großen Abschnitt, der die Tischreden enthält, sind es regelmäßig Quaternionen, Lagen zu 8 Blättern.²

Die Tischreden beginnen auf dem vorletzten Blatte der Lage E Collo mit der Überschrift: *Λογέον ἐρμηνεύον* und schließen mit der Lage CC Collo, das sind — die Lage E Collo voll gerechnet — 22 Lagen. Wie schon Preger³ nachgewiesen hat, sind die einzelnen Lagen bei der Vereinigung zu einem Bande von Dietrich nicht ganz in der richtigen Reihenfolge signiert und aneinandergeheftet worden, aber die zahlreichen festen Daten, die in den Tischreden stehen, geben uns die Möglichkeit, die Lagen richtiger zu ordnen. Wir folgen hier mit geringen Änderungen den Aufstellungen Pregers und Krofers und verzeichnen mit Krofer auch die einzelnen festen Daten und die entsprechenden Abschnitte in den vier Handschriften, die von Dietrichs Sammlung VD. abhängig sind: Ror. Bos. q. 24^c (und Bos. q. 24^f), Oben., Bav. und Math. L.⁴

Der Zeit nach zerfallen Dietrichs Nachschriften in drei Abschnitte von sehr verschiedenem Umfang. Der erste Abschnitt, Zeit Dietrich I, umfaßt nur die eine Lage I Collo = VD. 59–66^b. Der zweite Abschnitt, Zeit Dietrich II, umfaßt die Lagen K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, V, X, Y, CC, Z, AA und BB Collo = VD. 67–198^b. Der dritte Abschnitt, Zeit Dietrich III, umfaßt die vier Lagen E, F, G

¹) Vgl. unten S. XXXI. ²) Vgl. Nr. 365: usque ad finem huius quaternionis.

³) Schlag. XVIII sq. ⁴) Eine fünfte Handschrift, Gollh. B. 148, berücksichtigen wir nicht weiter, da sie mit Bav. genau übereinstimmt. Vgl. unten S. XI. Anm. 2.

und H Collo = VD. 33—58^b und die eine Lage, die zwischen E Collo und F Collo aus Dietrichs Heft verloren gegangen ist.

Zeit Dietrich I. Dieser erste Abschnitt enthält nur 36 Reden, in unserer Ausgabe Nr. 1—36. Die Tischreden enden VD. 64^b; was unten auf dieser Seite und weiter VD. 65 steht, das sind keine Tischreden. Die Seiten VD. 65^b, 66 und 66^b sind unbeschrieben. Eine einzige Rede, Nr. 1, ist wenigstens mit dem Terminus ante quem datierbar; da Luther hier von Zwingli und Skolampads Tode offenbar noch nichts weiß, so fällt seine Äußerung vor den Spätherbst des Jahres 1531. Dieser Abschnitt enthält also Dietrichs früheste Nachschriften.

Abschriften dieses kleinen Abschnitts finden sich bei Rörer Ror. Bos. q. 24ⁱ, 14 f. und 78 f., bei Obenander Oben. 211—213^b, bei Bavarus Bav. 1, 203—209 und in der Leipziger Handschrift Math. L. (448)—(451).

Zeit Dietrich II. Dieser zweite Abschnitt enthält die große Hauptmasse von Dietrichs Nachschriften, 496 Reden, in unserer Ausgabe Nr. 37—532. Das früheste Datum fällt in den November des Jahres 1531, das späteste in den April des Jahres 1533, doch reichen Dietrichs früheste Nachschriften wohl bis in den Sommer des Jahres 1531 zurück. Dietrich und Cordatus müssen fast gleichzeitig begonnen haben, an Luthers Tische nachzuschreiben, denn das erste Stück, das Cordatus von Dietrich abgeschrieben hat, unsere Nr. 49 (VD. 69), steht in der Cordatischen Sammlung unter Cord. 22, und erst Cord. 167 wird in den August des Jahres 1531 datiert.

Die einzelnen Lagen dieses Abschnitts sind fast alle richtig aneinandergefügt. Nur die Lage CC Collo steht an falscher Stelle; sie muß, wie Kroter¹ ausführlicher nachgewiesen hat, zwischen die Lagen Y Collo und Z Collo eingeschoben werden. Als ein weiterer Beweis hierfür soll angeführt werden, daß Dietrich diesen großen Abschnitt ursprünglich in einem besonderen Bande binden lassen wollte, worauf ja schon die neue Überschrift *ἐκ διαλογισμῶν* hinweist; außerdem steht neben den Signaturen L Collo, M Collo usw. eine ältere Signatur, auf der Lage L Collo mit B beginnend und im Alphabet weiterzählend.² In dieser älteren Signatur hat also die Lage Y Collo den Buchstaben N, Z Collo den Buchstaben O, AA Collo den Buchstaben P und BB Collo den Buchstaben Q, CC Collo aber hat nicht den Buchstaben R, sondern, allerdings wieder durchgestrichen, den Buchstaben O; ursprünglich hat also Dietrich selbst die Lage CC Collo ganz richtig auf die Lage Y Collo folgen lassen wollen, erst später hat er sie irrtümlich an den Schluß gesetzt.

Abschriften dieses großen Abschnittes finden sich bei Rörer Ror. Bos. q. 24^c, 227—270^b und 271—294, bei Obenander Oben. 220—274^b und 274^b—328, bei Bavarus Bav. 227—368 und 368—439 und in der Leipziger Handschrift Math. L. (376)—(436).

Wir geben auch hier³ eine Übersicht über die einzelnen Lagen:

K Collo, VD. 67—74^b [Nr. 48 (VD. 69): Anno 31, ferrigiert aus Anno 32] = Ror. Bos. q. 24^c, 237—239 und 271—272^b; Oben. 274^b—278^b und 220—222; Bav. 1, 368—377 und 229—234; Math. L. (428)—(431).

L Collo (ältere Signatur B), VD. 75—82^b, greift im Text auf VD. 83 über

¹) Archiv für Reformationsgeschichte 8 (1911), 163 f. ²) Auf der 1. Lage K Collo fehlt das A. ³) Archiv für Reformationsgeschichte 8 (1911), 161 ff.

[Nr. 87 (VD. 75): 1531 mense Novembri; Nr. 95 (VD. 76^b): 9. November; Nr. 110 (VD. 79^b): Zwingli ist tot, Schelampad lebt noch; Nr. 120 (VD. 82^b): pridie Cal. Dec. anno 31] = Ror. Bos. q. 24^c, 239^b–241 und 272^b–273^b; Oben. 278^b–282 und 222–223^b; Bav. 1, 378–385 und 234–238; Math. L. (431)–(436).

M. Collo (ältere Signatur C), VD. 83–90^b = Ror. Bos. q. 24^c, 242–244 und 274–276^b; Oben. 283–286 und 224^b–227; Bav. 1, 387–394 und 240–247; Math. L. (436) und (376)–(379).

N Collo (ältere Signatur D), VD. 91–98^b [Nr. 141 (VD. 91): 14. Dezember 1531; Nr. 150 (VD. 97^b): anno 31. ohne nähere Angabe] = Ror. Bos. q. 24^c, 244–248 und 276^b; Oben. 286^b–291^b und 227^b; Bav. 1, 395–407 und 248–249; Math. L. (380).

O Collo (ältere Signatur E), VD. 99–106^b [Nr. 157 (VD. 99^b): In Ianuario anni 32; Nr. 196 (VD. 106): Ende des Monats März 1532] = Ror. Bos. q. 24^c, 248^b–252^b und 276^b–279; Oben. 292^b–297 und 227^b–231; Bav. 1, 410–423 und 249–260; Math. L. (381)–(386).

P Collo (ältere Signatur F), VD. 107–114^b, greift im Text auf VD. 115 über [Nr. 205 (VD. 107): 1532, Mense Aprili; Nr. 207 (VD. 107^b): Anno 1532, gestr.; Nr. 237 (VD. 112): anno 1532; Nr. 243 (VD. 113): 15. April 1532; Nr. 249 (VD. 114): 20. April 1532] = Ror. Bos. q. 24^c, 252^b–253^b und 279–281; Oben. 297–299^b und 231–234; Bav. 1, 424–428 und 260–268; Math. L. (386)–(390).

Q Collo (ältere Signatur G), VD. 115–122^b [Nr. 272 (VD. 120^b): 16. Mai und 18. Mai 1532; Nr. 275 (VD. 121^b): 8. Juni 1532] = Ror. Bos. q. 24^c, 254–255^b und 281–283; Oben. 300–302^b und 234–237^b; Bav. 1, 429–431 und 269–278; Math. L. (391)–(396).

R Collo (ältere Signatur H), VD. 123–130^b [Nr. 289 (VD. 124^b): 28. Juni 1532; Nr. 316 (VD. 130): September 1532; Nr. 319 (VD. 130^b): 1532, In Octobri] = Ror. Bos. q. 24^c, 283^b–284 und 255^b–257^b; Oben. 302^b–306^b und 237^b–239; Bav. 1, 431–432 und 278–283; Math. L. (396)–(398).

S. Collo (ältere Signatur I), VD. 131–138^b, greift im Text auf VD. 139 über [Nr. 333 (VD. 134^b): 12. Juli 1532] = Ror. Bos. q. 24^c, 284^b–286 und 258; Oben. 306^b–308^b und 239–241^b; Bav. 1, 433 und 283–291; Math. L. (398)–(402).

T Collo (ältere Signatur K), VD. 139–146^b, greift im Text auf VD. 147 über. = Ror. Bos. q. 24^c, 286^b–288^b und 259–261; Oben. 309–312^b und 242–246; Bav. 1, 293–302; Math. L. (403)–(408).

V Collo (ältere Signatur L), VD. 147–154^b [Nr. 388 (VD. 153): pridie Cal. Dec. 1532] = Ror. Bos. q. 24^c, 288^b und 261–265; Oben. 312^b–319 und 246–246^b; Bav. 1, 434–438 und 302–303; Math. L. (408)–(409).

X Collo (ältere Signatur M), VD. 155–162^b [Nr. 404 (VD. 157): Andreae die. 30. November 1532; Nr. 423 (VD. 162^b): Finis anni 1532] = Ror. Bos. q. 24^c, 289–290^b und 265–266; Oben. 319–321 und 246^b–250; Bav. 1, 438–439 und 303–313; Math. L. (409)–(414).

Y Collo (ältere Signatur N), VD. 163–170^b [Nr. 436 (VD. 165^b): Sequuntur anno 1533. excepta inter colloquendum] = Ror. Bos. q. 24^c, 290^b–292^b und

266–268; Oben. 321–324^b und 249^b–252^b; Bav. 1, 311–319; Math. L. (414)–(418).

CC Collo (ältere Signatur O, wieder gestrichen), VD. 191–198^b [Nr. 454 (VD. 191); Anno XXXIII., Februa.; Nr. 461 (VD. 191^b): 19. Februar 1533; Nr. 466 (VD. 194^b): 2. März 1533] = Ror. Bos. q. 24^c, 292^b–294 und 268–270^b; Oben. 324^b–328 und 253–255; Bav. 1, 439 und 320–326; Math. L. (418)–(422).

Z Collo (ältere Signatur O), VD. 171–178^b, greift im Text auf VD. 179 über [Nr. 489 (VD. 172^b): unbestimmte Zeit nach dem 18. Februar 1533; Nr. 491 (VD. 173^b): 6. April 1533; Nr. 494 (VD. 174^b): 25. März 1533] = Ror. Bos. q. 24^c, 227–232; Oben. 262–267; Bav. 1, 336–351.

AA Collo (ältere Signatur P), VD. 179–186^b, greift im Text auf VD. 187 über = Ror. Bos. q. 24^c, 232–236; Oben. 268–273; Bav. 1, 352–364.

BB Collo (ältere Signatur Q), VD. 187–189; VD. 189^b, 190 und 190^b sind unbeschrieben = Ror. Bos. q. 24^c, 236–237; Oben. 273^b–274^b; Bav. 1, 365–368.

Die Lage DD Collo, VD. 190 ff. enthält keine Tischreden mehr.

Dieser lange Abschnitt von K Collo bis BB Collo gibt uns also eine chronologisch zusammenhängende Reihe von Tischreden vom Hochsommer des Jahres 1531 durch das ganze Jahr 1532 hindurch bis ins Frühjahr 1533. Eine Vergleichung der ursprünglichen Parallelen bei Schlaginhausen, dessen Nachschriften vom November 1531 bis in den Oktober 1532 reichen, zeigt oft dieselbe chronologische Folge der einander entsprechenden Stücke. Nur in den Lagen R und S Collo herrscht bei Dietrich insofern etwas Unordnung, als er Nachschriften aus dem Herbst 1532 zwischen solche aus dem Sommer desselben Jahres eingeschoben hat.

Zeit Dietrich III. Dieser dritte Abschnitt, in unsrer Ausgabe Nr. 533–656, enthält 97 Reden aus Dietrichs Hest VD. und 27 Reden aus einer Abschrift Hörers Ror. Bos. q. 24^f. In unsrer Nr. 542 bricht der Text in Dietrichs Hest am Schluß der Lage E Collo mitten im Satz mit dem Worte Summa ab, ohne in einer andern Lage eine Fortsetzung zu finden. Hier ist also, wie schon erwähnt, aus Dietrichs Hest etwas verloren gegangen. Ob viel? Ob wenig? Wahrscheinlich eine ganze Lage. Diese Lücke wird durch Hörers Abschrift ausgefüllt. Hörer gibt uns in der Handschrift Ror. Bos. q. 24^f, 162–167^b (nach andrer Signatur a, h, c, d, e und f) einen Tischredenabschnitt, der mit unsrer Nr. 533 beginnt; darüber steht oben am Rande unsre Nr. 533^a, dann folgen die Nrn. 534–542 in derselben Reihenfolge und mit demselben Text wie bei Dietrich, in Nr. 542 aber fährt Hörers Abschrift nach dem Worte Summa im Text fort und fügt nun noch 27 Reden an, die in Dietrichs Hest nicht zu finden sind. Diese Nummern 543 bis 569 geben uns offenbar den Inhalt der in Dietrichs Hest verloren gegangenen Lage wieder. Unter Nr. 569 hat Hörer einen langen, dünnen Strich über die ganze Seite gezogen. Hier enden wohl seine Abschriften aus Dietrich. Das letzte Stück über dem Striche, unsre Nr. 569, enthält eine Rede, die Luther bei einem Jagdausflug über das erste Gebot gehalten hat; hier schließt sich das erste Stück in Dietrichs Hest, Lage F Collo, unsre Nr. 570 passend an: De primo praecepto in curru cum iremus venatum. und die Lage F Collo greift im Text auf die Lage G Collo über, ebenso greift die Lage G Collo auf die Lage H Collo über. Die

Nummern 533—656 = Zeit Dietrich E Collo + Ror. Bos. q. 24^f, 162 ff. + Zeit Dietrich F Collo, G Collo und H Collo sind also eine zusammenhängende Reihe.

Datierbar sind in diesem Abschnitt folgende Reden: Nr. 565 handelt von dem Tode des Leipziger Predigers Johann Roß, der am 29. Dezember 1532 auf der Kanzel vom Schläge getroffen worden war; dieses Stück gehört wahrscheinlich in den Anfang des Jahres 1533, vgl. Nr. 565 Anm. 1. Nr. 617 wird auf den 18. Oktober 1533 datiert und Nr. 618 auf den 24. Oktober 1533. Dieser dritte Abschnitt enthält also Dietrichs späteste Nachschriften.

Aber haben wir hier wirklich noch Nachschriften Dietrichs vor uns? In den vier abhängigen Handschriften entsprechen diesem dritten Abschnitte die Stücke Ror. Bos. q. 24^f, 69^b—78; Oben. 198^b—211; Bav. 1, 171—202 und Math. L. (379)—(376) und (437)—(448), und zwar stehen diese Stücke bemerkenswerterweise in allen vier Handschriften nicht unter den übrigen Abschriften aus Dietrichs Hest VD., sondern mitten zwischen den Abschriften aus der großen Sammlung, die wir im zweiten Abschnitt als Dietrichs und Medlers Sammlung veröffentlichen werden; vielleicht haben also schon zu den Nrn. 533—656 neben Dietrich auch andere Tischgenossen, besonders Medler, beigetragen.

Im übrigen scheint Dietrich von den gleichzeitig mit ihm nachschreibenden Tischgenossen nicht sehr abhängig zu sein. Daß Cordatus aus Dietrich abgeschrieben hat, erfahren wir aus unsrer Nr. 49; auf eine Abhängigkeit Dietrichs von Cordatus deutet vielleicht Nr. 165 hin. Einige Parallelen zu Dietrich finden sich ferner in Dietrichs und Medlers Sammlung; hier wird eine gleichzeitige, unabhängige Nachschrift anzunehmen sein. Bei den zahlreichen Parallelen, die Dietrich bei Schlaginhausen hat, läßt es sich leider nicht nachweisen, ob Dietrich und Schlaginhausen alle diese Stücke gleichzeitig und unabhängig voneinander nachgeschrieben haben, oder ob einer von dem andern abgeschrieben hat, und wer der Nachschreiber, wer der Abschreiber gewesen ist. Daß Dietrich von den älteren Tischgenossen nicht ganz unabhängig sein wird, das darf man als wahrscheinlich hinstellen. Auch Dietrich hat seine Nachschriften oder einzelne Lagen davon wohl nur dann zur Abschrift weitergegeben, wenn er von dem andern Tischgenossen für sich selbst dasselbe Entgegenkommen erwarten durfte.

Unter den späteren handschriftlichen Sammlungen sind die fünf Handschriften Ror., Oben., Bav., Math. L. und Goth. B. 148¹ die wichtigsten, weil sie Dietrichs Nachschriften mehr oder weniger vollständig enthalten. Sie sind aber von unsrer Urschrift VD. nicht unmittelbar, sondern durch ein Mittelglied X abhängig. Der Schreiber dieser verschollenen Handschrift X — wahrscheinlich ist es Nikolaus Medler — hat beim Abschreiben sehr eigentümlich gearbeitet, indem er Dietrichs chronologisch zusammenhängende Nachschriften in zwei Teile auseinandergeschnitten und die einzelnen Reden bald in den ersten, bald in den zweiten Teil eingereiht hat; dieselbe Arbeitsweise begegnet uns übereinstimmend in den fünf abhängigen Handschriften. Und ebenso übereinstimmend finden sich hier zahlreiche Abweichungen von Dietrichs Text. Dabei kann aber keine von den fünf Handschriften die Vorlage für die vier andern gewesen sein, denn jede hat einige Stücke, die ihr eigentümlich sind und in den andern Handschriften fehlen. Auch diese Abweichungen

¹) Vgl. oben S. XXVIII Anm. 4.

von Dietrichs Text gehen also auf den Schreiber der verlorenen Handschrift (Medler?) zurück.

Da wir Dietrichs Nachschriften wenn auch nicht in der ersten Niederschrift, so doch in einer guten Abschrift von Dietrichs eigener Hand haben, kann es vielleicht überflüssig erscheinen, die abweichenden Lesarten von Ror., Oben., Bav. und Math. L. in den kritischen Anmerkungen zu VD. zu verzeichnen; sie geben uns ja nicht den ursprünglichen Text, sondern eine willkürliche Umarbeitung. Trotzdem haben wir diese vier Handschriften vollständig verglichen und alle wichtigeren Lesarten in den kritischen Apparat aufgenommen, denn eine Vergleichung von Murisabers Text FB. zeigt, daß auch Murisaber nicht Dietrichs ursprünglichen Text VD., sondern den etwas umgearbeiteten Text von X vor sich gehabt hat; er geht gewöhnlich mit Ror., Oben., Bav. und Math. L. eng zusammen. Die Zusammenstellung der Lesarten zeigt ferner, daß Ror. den besten Text hat; dann folgen, einander sehr nahe stehend, Oben. und Bav., und an letzter Stelle steht Math. L., das in diesem Abschnitt einen recht schlechten Text hat.

Zu das Verzeichnis der Parallelen haben wir ferner die drei Münchner Handschriften Clm. 937, Clm. 939 und Clm. 943 aufgenommen, weil sie ebenfalls große Stücke aus Dietrichs Hest abgeschrieben haben.¹ Abweichende Lesarten haben wir auch hier in dem kritischen Apparat verzeichnet; meist gehen die drei Clm. mit X zusammen, zuweilen geben sie uns eine noch weiter gehende Umarbeitung.

Alle übrigen Sammelhandschriften, die nur gelegentlich aus Dietrichs Nachschriften geschöpft haben, lassen wir in dem Verzeichnis der Parallelen und in den kritischen Anmerkungen für gewöhnlich unberücksichtigt mit Ausnahme von Math. N., das ja in Loefches Veröffentlichung gedruckt vor uns liegt. Ganz unabhängig von Dietrich sind nur wenige Handschriften. Es wäre aber ein unerträglicher und nutzloser Ballast des kritischen Apparats, wollten wir alle diese Parallelen verzeichnen; bei der Güte unsers Textes können uns diese späten Sammelhandschriften nirgends etwas Besseres bringen.

Von den beiden großen gedruckten Sammlungen hat Murisaber FB. sehr viele Stücke aus Dietrichs Nachschriften entnommen; dagegen hat Lauterbach B. verhältnismäßig wenig und auch das wohl nur auf Umwegen in seine Sammlung aufgenommen.

Anhang zu Veit Dietrichs Nachschriften.

Nachschriften Nikolaus Medlers.

Im Anhange zu Veit Dietrichs Nachschriften vereinigen wir 28 Neben, die in den Handschriften Ror. Bos. q. 24^c, Oben., Bav., Math. L. und Goth. B. 148² an mehreren Stellen zwischen Dietrichs Nachschriften stehen, in Dietrichs Hest VD. aber fehlen und auch nicht von Dietrich nachgeschrieben sein können. Auf die Persön-

¹) Ausführlicher werden diese drei Handschriften in der Einleitung zu Schlaginhausers Nachschriften besprochen. ²) Vgl. S. XXVIII Anm. 4.

sicherheit des Nachschreibers deutet vielmehr Nr. 660 hin. Wer ist der Tischgenosse, der hier am 5. April 1535 von seinem vierjährigen Töchterchen Anastasia spricht? Wahrscheinlich ist es derselbe Mann, der die Nachschriften Dietrichs in zwei große Teile aneinandergeschnitten hat, der Schreiber jener verschollenen Handschrift X¹, von der die fünf uns erhaltenen Handschriften Ror., Oben., Bav., Math. L. und Goth. B. 148 abhängig sind. Aber wer ist es?

Der Name Anastasia ist nicht häufig. Unter den Familienangehörigen der Reformatoren und ihrer Mitarbeiter wird er uns wohl nur einmal bezeugt: Justus Menius hatte eine Tochter Anastasia; sie starb 1566 in Wittenberg als Frau des Mediziners Mag. Georg Schönborn.² Aber als Nachschreiber einer längeren Reihe von Tischreden Luthers kommt Menius kaum in Frage. Er ist schon seit 1529 als Pfarrer in Eisenach tätig gewesen³ und kann in den nächsten Jahren unmöglich so oft nach Wittenberg gekommen sein, um hier das ganze Heft Dietrichs in mehreren großen Abschnitten abzuschreiben und immer wieder selbst an Luthers Tische nachzuschreiben. Wir werden den Vater der kleinen Anastasia vielmehr unter den Männern zu suchen haben, die in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre ständig in Luthers Umgebung gewesen sind.

Unwillkürlich denkt man zunächst an Georg Rörer, den treuen und fleißigen Schnell- und Nachschreiber in der Kirche, im Hörjaat und in Luthers Hause; sollte er, der doch so oft im Schwarzen Kloster gewesen ist, an Luthers Tische gar nicht nachgeschrieben haben? Es möge gleich hier bemerkt werden, daß in den zahlreichen Handschriftenbänden, die wir Rörers Sammeleifer verdanken, keine einzige Sammlung von Luthers Tischreden auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit auf Rörer selbst zurückgeführt werden kann. Was er von Tischreden hat — und es ist nicht wenig —, das sind lediglich Abschriften der Sammlungen anderer Tischgenossen, und zwar Abschriften aus ziemlich später Zeit.

Rörer hat nun zwar ein Töchterchen gehabt, das 1535 vier oder fünf Jahre alt gewesen sein kann; ihr Name ist uns nicht bekannt. Aber mit der kleinen Anastasia in unserer Nr. 660 kann sie nicht identisch sein; das geht aus Nr. 157 klar hervor.

Dietrich erzählt in Nr. 157 von Luthers Erkrankung am 22. Januar 1532: Statim igitur Dominum Philippum Melancthonem et Magistrum Islebium, qui tunc aderat, et me vocari iussit, ut haberet, cum quibus loqueretur et quos confabulantes audiret. Mit me erzählt Dietrich von sich selbst. Die drei von X abhängigen Handschriften Oben., Bav. und Math. L. (ähnlich auch Clm. 937) lassen dagegen — wir wissen nicht, aus welcher Veranlassung — den Magister Gisleben (Agricola) weg und deuten das me irrig auf Rörer; sie schreiben übereinstimmend: Statim igitur vocari iussit Philippum Melancthonem et Georgium Rörer, ut haberet, cum quibus loqueretur et quos confabulantes audiret. Und der ebenfalls von X abhängige Rörer hat offenbar denselben Text vor sich gehabt, und er hat wahrscheinlich den Kopf geschüttelt, als er in seiner Vorlage etwas las, was ihn selbst betraf, und was doch gar nicht zutraf, denn daß er bei Luthers Erkrankung nicht dabei gewesen war, das mußte er ja wissen. Wer aber wirklich dabei gewesen

¹) Vgl. die Einteilung zum I. Abschnitt, S. XXXII.

Bl. 37^b.

²) RE. 12, 577 ff.

³) Scripta Witteb. VII,

war, daß wußte er offenbar nicht, und so ließ er in seiner Abschrift auch noch das törichte *Magistrum Georgium Rörer* weg und schrieb einfach: *Statim igitur vocari iussit Dominum Philippum Melancthonem, ut haberet, cum quo loqueretur et quos confabulantes audiret.* Dabei hat er aber aus Versehen aus seiner Vorlage die Worte *et quos confabulantes* in seinen Text unverändert herübergenommen, und dieses fehlerhafte *quos confabulantes* ist der unwidersprechliche Beweis dafür, daß er dieselbe Vorlage wie Oben., Bav. und Math. L. vor sich gehabt hat, eben jene verschollene Handschrift X. Von dieser Handschrift X ist aber auch Nr. 660 abhängig. Der Vater der kleinen Anastasia, der Bearbeiter von Dietrichs Nachschriften, der Schreiber der Handschrift X kann also nicht mit Rörer identisch sein.

Ebensowenig wie Rörer kommt der Hebraist Johann Forster ernstlich in Frage. Er ist zwar erst am 4. August 1535 nach Augsburg gezogen; er ist also im April 1535 noch in Wittenberg gewesen, und daß er wirklich an Luthers Tisch zuweilen nachgeschrieben hat, geht aus dem einen Stück in Bindseits *Colloquia* 3, 112, unsrer Nr. 868 hervor; die Worte *Ego Försterus addebam und Respondit Doctor: Mi Forstemi etc.* beweisen, daß Forster unter die Männer aufzunehmen ist, die Luthers Tischreden nachgeschrieben haben.¹ Andere Reste seiner Tischrebenhandschriften sind uns nicht bekannt. Aber er hat sicherlich keine Tochter Anastasia gehabt, die 1535 vier Jahre alt gewesen wäre. Sieben Töchter Forsters werden uns mit Namen genannt: Charitas, Fides, Spes, Margaris, Elisabeth, Maria und Anna.² Die drei ersten, die schon durch ihre Namen eng zusammengehalten werden, sind wohl die ältesten Kinder Forsters; es sind die drei, mit denen er am 18. August 1535 in Augsburg ankam.³ Für eine Tochter Anastasia, die 1535 vier Jahre alt gewesen wäre, ist unter seinen Kindern kein Platz.

Dagegen weist die Überlieferung sehr deutlich auf Nikolaus Medler hin.⁴ 1502 in Hof im Vogtland geboren und 1522 in Wittenberg immatrikuliert, seit 1524 Lehrer in Eger, dann in Hof, lebte er seit dem Sommer 1531 zum zweitenmal in Wittenberg, fünf Jahre lang. 1532 wurde er Magister, 1535 Doktor der Theologie. 1536 wurde er aus Wittenberg nach Raumburg berufen; am 1. September 1536 traf er mit seiner Familie in Raumburg ein. 1545 ging er von hier als Superintendent nach Braunschweig. Er starb hier am 24. August 1551.

Während seines zweiten Aufenthalts in Wittenberg stand er Luther nahe; in den großen Tischredensammlungen B. und FB. wird er zwar nicht unter den Tischgenossen genannt, wohl aber in unsrer Nr. 798^a. Auch über seine Familienverhältnisse sind wir gut unterrichtet, freilich — eine Anastasia Medler ist uns nicht bezeugt. Wir kennen⁵ nur vier Töchter Medlers: Rebekka, Esther, Judith und die früh verstorbene Veronika. Da aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß Medler auch eine früh verstorbene Tochter Anastasia gehabt hat, so hatten wir ihn doch für den Schreiber der Handschrift X, denn die Gründe, die dafür sprechen, wiegen schwer.

¹) Vgl. W. Germann, D. Johann Forster (Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Altertums. Herausgegeben von dem Hennebergischen Altertumsforschenden Verein in Meiningen. Festschrift 1894, S. 40f.). ²) Germann a. a. O. S. 461, 463 und 466 Anm. ³) Germann a. a. O. S. 92 und 319. ⁴) Vgl. zu dem Totgenden D. Albrecht in RE. 12, 492 ff.

⁵) Nach einer freundlichen brieflichen Mitteilung des Herrn Pastor D. Albrecht.

Von den fünf Handschriften, die von X abhängig sind, führen Oben. und Bav. in Medlers nächste Umgebung. Christoph Obenander ist Medlers Schwiegersohn¹, und Valentin Payer (Valentinus Bavarus), der Raumburger Ratsherr, ist Medlers treuester Freund gewesen.² Und beide Handschriften enthalten Stücke, die der Sammler nur von Medler selbst erhalten haben kann: Bav. zahlreiche Briefe von und an Medler und Oben. 98ff. eine Abschrift des von Medler selbst niedergeschriebenen Berichts über seine Doktorpromotion; er beginnt mit den Worten: Doctor Ieronimus Weller una mecum promotus est in doctorem theologiae anno 1535. in die exaltationis³ crucis Wittembergae. Nicolaus Medler. Es folgt dann: Declamatio a Domino Doctore Iheronimo Welleri in sua promotione habita, sed scripta est a Domino Doctore Martino Luthero, sowie Medlers eigene Rede (Corp. Ref. 10, 931) mit der Randbemerkung: Philippi Melancthonis chirographum, quod ipse ultro mihi obtulit, ex quo erga me⁴ sua benevolentia mihi perspecta est et suae scriptionis stylus cognoscitur anno 1535. Wittenbergae. Die Schlußworte Oben. 104 sind: 14. die Septembris 1535. habita Wittenbergae in mei et Ieronimi Welleri promotione doctoratus theologiae NM. Der ego, der hier ausführlich von sich berichtet, Nikolaus Medler, ist wohl mit dem ego, der in Nr. 660 von seinem Töchterchen Anastasia erzählt, identisch.

Für die Zeit, wann Medler diese 28 Reden an Luthers Tische nachgeschrieben hat, ist nicht die Stelle maßgebend, an der sie zwischen Dietrichs Nachschriften stehen, sondern das einzige feste Datum, das darin vorkommt, der 5. April 1535, Nr. 660. Wahrscheinlich im Frühjahr 1535 hat Medler Dietrichs Nachschriften aus Dietrichs Hest abgeschrieben und dabei an mehreren Stellen zwischen Dietrichs Nachschriften ein paar einzelne gleichzeitige Nachschriften von sich selbst eingeschoben.

Unserm Texte liegt Ror. zugrunde; wo Ror. versagt, haben wir den Text von Oben. abgedruckt.

¹) Siehe die Einleitung zum 2. Abschnitt.

²) RE. 12, 496.

³) Text: exaltacionis.

⁴) Text ditto-graph.: + erga me.

Einleitung in den 2. Abschnitt.

Veit Dietrichs und Nikolaus Medlers Sammlung.

Als zweiten Abschnitt veröffentlichen wir aus den Handschriften eine größere Sammlung, die zwar noch mit Dietrich in Verbindung steht, die aber neben einzelnen Nachschriften Dietrichs zahlreiche Nachschriften anderer Tischgenossen enthält; zum Unterschiede von Veit Dietrichs Nachschriften bezeichnen wir sie als Veit Dietrichs und Nikolaus Medlers Sammlung. Vollständig ist sie uns in der Abschrift Körers Ror. Bos. q. 24¹ erhalten; außerdem findet sich der größte Teil davon in den vier Handschriften, die auch Dietrichs Nachschriften enthalten: Oben., Bav., Math. L. und Goth. B. 148. Alle fünf Handschriften gehen auf eine gemeinsame Vorlage, eine verschollene Handschrift X, zurück.

Charakteristisch für diese Sammlung ist, daß sie in den Handschriften in der engsten Verbindung mit Dietrichs Nachschriften steht. Die vier Lagen F, G, H und I Collo in Dietrichs Heft VD. sind sogar fast Stück für Stück in Dietrichs und Medlers Sammlung übergegangen, aber die einzelnen Stücke haben hier eine ganz andre Reihenfolge und stehen mitten zwischen Reden, die zwar ebenfalls aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre stammen, in Dietrichs Nachschriften aber fehlen.¹ Deshalb hat schon Krofer in seiner Veröffentlichung Math. L., S. 47 die Vermutung ausgesprochen, diese Sammlung möge ebenfalls mit Dietrich in Verbindung zu bringen sein, und er hat zur Unterstützung seiner Annahme darauf hingewiesen, daß die Handschrift Bav. außer den Tischreden zahlreiche Briefe Luthers aus dem Sommer des Jahres 1530 enthält, aus einer Zeit also, da Dietrich als Luthers Begleiter und Sekretär mit auf der Feste Koburg war; wie diese Briefe, so seien auch die Tischreden auf Dietrich zurückzuführen. Ein wirklicher Beweis hierfür liegt in den Reden selbst. Die ego-Stücke, die uns in andern Sammlungen den Nachschreiber verraten, sind zwar in unsrer Sammlung sehr selten, aber in Nr. 1062 spricht doch einmal ein ego von sich selbst, und aus der ursprünglichen Parallele bei Schlaginhausen, unsrer Nr. 1550, geht hervor, daß dieser ego Veit Dietrich ist. Und zu Nr. 735 hat Körer aus seiner Vorlage folgende Randbemerkung mit abgeschrieben: In chartula picta a V. T. Das Wort picta ist nicht ganz deutlich, aber V. T. bedeutet sicherlich wie auch andernwärts V[er]ito T[h]eodorico. An diesen beiden Stellen wird also Dietrich ausdrücklich als Gewährsmann genannt.

¹) Vgl. die Einleitung zu Dietrichs Nachschriften.

Wieviel freilich in dieser Sammlung auf Dietrich selbst, wieviel auf andre Tischgenossen zurückgeht, das läßt sich bei der Beschaffenheit unsrer Überlieferung nicht nachweisen. Daß neben Dietrich noch mehr als ein Tischgenosse daran beteiligt gewesen ist, darauf deutet auch der Titel von Oben. hin: *Colloquia Lutheri conscripta a quibusdam*. Aber wir vermögen nicht einmal die Namen der Männer zu nennen, die neben Dietrich diese Sammlung zusammengebracht haben; nur auf einen Tischgenossen weist die Überlieferung ziemlich bestimmt hin, auf Nikolaus Medler. Die Handschriften Oben. und Bav. gehen auf Medler zurück.¹ Bei der Bedeutung, die diese beiden Handschriften für unsre Überlieferung haben, geben wir hier eine kurze Inhaltsübersicht.

Christoph Obenander, später Medlers Schwiegersohn, hat die in der Königl. Bibliothek in Dresden aufbewahrte Handschrift A. 180^a als junger Student in Wittenberg zu sammeln angefangen. Im Januar 1543 ist er als Christophorus Obenander ex Wonsidel in Wittenberg immatrikuliert worden², und das Titelblatt von Oben. trägt die Aufschrift: *Colloquia Lutheri conscripta a quibusdam et alia quaedam addita sunt. Thesaurus theologiae 1543. Christophorus Obenander Studio[sus]³ Wittem[bergensis] ao. 44.* Auf dem letzten Blatt 432, das am obern Rande sehr bestoßen und verlegt ist, gibt Obenander über seinen Lebensgang folgende Nachrichten:

Ego Christophorus Euande(r) (alias Obenan(der) 1548. mense Februario 7. die eiusdem . . . promotus sum in magistrum cum aliis 12 doctis viris a Philippo Melanthon tunc temporis decano etc.

Eodem anno Curiae Variscorum factus sum minister ecclesiae Dei mense Iulio et sum examinatus et confirmatus tum a superintendentibus Dominis Wolfgango Ruperto et Iusto Blocho, tum a consiliariis illustrissimi principis Alberti marchionis junioris Culmac . . . eo tempore ad gubernacula sedentibus.

Anno 1549. mutavi conditionem et mense Octobri profectus sum ad Wonsidlienses contrerraneos meos, a quibus legitime⁴ vocatus sum, ut contionatorem seu praeconem divini verbi ibi agerem.

Anno 1558. rursus mutavi locum conditionis meae et profectus sum in Kirchenlamiez 27. die mensis Iulii.

(Blatt 432^b.) . . . (celebravi . . . cum uxore mea Iudith Brunsuigae apud socerum Doctorem Nicolaum Medlerum.

Anno 1551. die 5. Maii noctu infra 1. et 2. horam natus est primogenitus meus filius Nicolaus, cuius fideiussor in baptismo fuit Wolfgangus Oedwein consul Wunsidliensis.

Anno 1553. die 22. Ianuarii circiter primam horam a meridie natus est secundus meus filius Ioannes, quem ex fonte baptismatis suscepit Ioannes Gropp senator.

Anno 1554. primo die Septembris nata est filia mea Elizabetha hora sexta ante meridiem, cuius susceptor in baptismo fuit Katharina uxor Wolfgangi Gwinners.

Anno 1556. die 23. Maii, qui fuit vigilia Pentecostes, natus est meus

¹) Vgl. die Einteilung in den Anhang zu Teil Dietrichs Nachschriften. ²) Album 201.

³) Text: Studio; man darf also nicht Studio Wittembergensi lesen. ⁴) Text: legittime.

Christophorus infra 8. et 9. hora antemeridiana, cuius fideiussor fuit Georgius Vbelhopff.

Anno 1557. die 29. Aprilis obiit diem suum mea dilectissima coniunx Iudith, quae sane suaviter in invocatione Filii Dei obdormivit.¹

Eodem anno rursus duxi uxorem Mariam filiam Laurentii Wintheri diaconi Wunsidlensis, cum qua nuptias celebraui 27. die Iulii Wunsidliae.

Anno 1558. natus est meus Laurentius ex Maria Winterin uxore mea secunda post 6. horam antemeridianam die 2. Maii mensis, cuius fideiussor in baptismo fuit Vitus Bauer civis Wunsidlensis.

Anno 1560 editus² est in lucem meus Georgius secundus filius de Maria Wintherin mensis Februarii die 18. infra 5. et 6. horam pomeridianam, cuius fideiussor fuit Georgius Setler civis Kirchenlamicensis, et quinto die post natiuitatem rursus evocatus est ex hac vita meus filiulus.³

Obenanders Handschrift besteht dem Inhalte nach aus drei Theilen:

Der erste Theil, Oben. 1—119, enthält eine Sammlung von Briefen, Gutachten und dergleichen, dazwischen vereinzelt einige Tischreden, beginnend mit einem Stück, das auf D. C. C., d. i. Doctor Kaspar Cruciger, zurückgeht, und dann ohne erkennbaren Plan aus verschiedenen Sammlungen schöpfend.

Dann folgt Oben. 119^b oben: „Verba Doctores Martini Lutheri in initio eutionis: Mein freund, das wir das heilige Gottes wort fruchtbarlich mogen handeln, wollen wir sein gottlich genad anrufen vnd sprechen ein Vater vnser.“

Und Oben. 119^b in der Mitte steht: „Precatio Doctores Martini in agone mortis ad Deum anno 1546. die 18. Februarii. Mein himmlischer Vater, ewiger barmherziger Got, du hast mir deinen lieben Sohn, vnsern Herrn Jesum Christum offenbaret. Den hab ich gelert, den hab ich bekant, den lieb ich, den ehre ich vor meinen heiland vnd erlöser, welchen die gottlosen verfolgen, schenden vnd schelten. Nim mein seel hin zu dir. — In den redet er diß dreimal: In manus tuas commendo spiritum meum; redemisti me, Deus veritatis. Ja also hat Got die welt geliebt etc.“

Der zweite Theil, Oben. 120—328^b, enthält in zwei Abschnitten die Tischreden:

Der 1. Abschnitt, Oben. 120—220, umfaßt die Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung, aber Oben. 198^b—213^b sind dazwischen die vier Lagen F, G, H und I Collo aus Dietrichs Heft eingeschoben.

Der 2. Abschnitt, Oben. 220—328^b, umfaßt die Abschriften aus Dietrichs Heft, mit Ausnahme der vier Lagen F, G, H und I Collo.

Der dritte Theil, Oben. 328^b—402^b, enthält 7 Tischreden aus Heydenreichs Sammlung von 1542 und 43, Briefe, eine Abschrift der Schmalkaldner Artikel u. a.; Oben. 403—431 sind unbeschrieben.

Etwas später als Obenander hat der Naumburgische Rathsherr Valentinus Bavarus (Valentin Beyer), Medlers treuer Freund⁴, die große Sammlung zusammengebracht, die jetzt in der Herzogl. Bibliothek in Gotha (B. 15 und 16) aufbewahrt wird. Sie besteht aus zwei starken Bänden. Der 2. Band, begonnen am 14. Januar

¹) Unter dieser Zeile ist ein Strich. ²) Text: aeditus. ³) Auf der nächsten Zeile steht noch: Anno 1561, wieder gestrichen; damit schließen die Einträge. ⁴) Vgl. J. W. Schamelius, Naumburgum literatum (1727) 1, 51; RF. 12, 496.

1549¹, enthält nur vereinzelte Tischreden, die auch in unserer Veröffentlichung nur gelegentlich berücksichtigt werden. Der 1. Band, der die Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung und aus Dietrichs Hest enthält, trägt auf dem vordern Einbanddeckel aufgedruckt: VB 1548. Die Aufschrift auf dem Titelblatt lautet: *Rapsodiae et dicta quaedam ex ore Doctoris Martini Lutheri, in familiaribus colloquiis annotata, eiusdemque epistolae, consilia aliaque pulchra et necessaria aliquot illustrium virorum scripta, quae omnia Valentinus Bavarus suo labore et manu propria sibi in hunc librum transcribendo comparavit.*

Auf der Rückseite des Titelblattes steht (vgl. Oben. 119^b): „Verba Doctoris Martini Lutheri in initio contionis: Mein freunde, das wir das heilige Gottes wort fruchtparlich mogen handeln, wollen wir sein gottliche gnade anrufen vnd sprechen ein Vatter vnser etc.“

Auch diese Handschrift besteht aus drei Abschnitten:

Der 1. Abschnitt, Bav. 1, 1—227, enthält die Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung. Zuweilen weichen Bav. und Oben. in der Auswahl der einzelnen Stücke etwas voneinander ab, sonst zeigen sie überall deutlich die Abhängigkeit von einer gemeinsamen Vorlage. Wie bei Oben., sind auch bei Bav. 1, 171—208 die Lagen F, G, H und I Collo aus Dietrichs Hest zwischen die Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung eingeschoben.

Der 2. Abschnitt, Bav. 1, 228—439, enthält die Abschriften aus Dietrichs Hest, mit Ausnahme der vier Lagen F, G, H und I Collo.

Der 3. Abschnitt, Bav. 1, 440—1094, enthält zahlreiche Briefe, Epigramme, Gedichte, dazwischen immer wieder Tischreden, aus verschiedenen Vorlagen ohne erkennbaren Plan zusammengetragen. Zu Bav. 1, 879 ff. haben Clm. 937 und Ror. Bos. q. 24^a, 20 ff. zahlreiche Parallelen. Am Schluß stehen Briefe von und an Medler.

Auß nächste verwandt mit Bav. ist eine zweite Handschrift der Herzogl. Bibliothek in Gotha, B. 148: *Dicta quondam ex ore Doctoris Martini Lutheri in familiaribus colloquiis annotata.* Wir haben diese Handschrift nicht weiter berücksichtigt, weil sie, was den Inhalt und die Folge der Materien betrifft, mit Bav. 1, 1—497 „auf das Genaueste“ übereinstimmt.²

Schon das frühe Vorkommen dieser Sammlung in fünf verschiedenen Handschriften beweist, daß wir hier die Sammlung eines Tischgenossen Luthers vor uns haben. Auf Nikolaus Medler weist die Überlieferung hin, und damit verträgt es sich gut, daß kein einziges Stück in dieser Sammlung über den Sommer des Jahres 1536 herabreicht. Medler hat Wittenberg im August 1536 verlassen, und das späteste Datum in seiner Sammlung ist der 12. August 1536. Unse Nr. 1203, ziemlich am Schluß der Sammlung stehend, hat in den verschiedenen Handschriften ein verschiedenes Datum. Ror. schreibt: *in hunc usque diem* (Überschr.: 30. Iulii anno 35.) *mansit Wittenbergae*; dieses Datum, der 30. Juli 1535, gibt uns wohl den Tag, an dem Luther das erzählt hat. Dagegen haben Oben., Bav., Math. L.: *in hunc usque diem mansit Wittenbergae 12. die Augusti anni 1536.* Ist vielleicht der 12. August 1536 der Tag, an dem Medler aus Wittenberg fortgezogen ist?

¹) Fr. Jacobs und F. A. Mert, Beiträge zur ältern Literatur 3, 101. ²) Jacobs und Mert, a. a. O. 3, 299 f. Vgl. oben S. XXVIII Anm. 4.

Obgleich Medler in seiner Sammlung fremde Nachschriften mit seinen eigenen vereinigt hat, zeigt seine Sammlung doch mehrere charakteristische Eigentümlichkeiten. Die ego-Stücke sind sehr selten; in den meisten Stücken überwiegt das Lateinische weit über das Deutsche, und zahlreiche Stücke sind durch die kurze, präzise Fassung des Ausdrucks ausgezeichnet. Es sind mehr *excerpta* als *excepta ex ore Lutheri*.

Medler spielt also in der Überlieferung der Tischreden eine nicht unwichtige Rolle. Er hat Dietrichs Nachschriften, als er sie 1535 abschrieb, in zwei große Teile zerlegt und dem Texte die Fassung gegeben, die auch Anrifer bei seiner Übersetzung FB. vorgelegen hat; er hat ferner zwischen Dietrichs Nachschriften zuweilen eigene Nachschriften des Jahres 1535 eingeschoben, und er hat endlich aus eigenen und fremden Nachschriften der Jahre 1531 bis 1536 eine große Sammlung von Luthers Tischreden zusammengebracht.

Leider stehen die einzelnen Reden in dieser Sammlung nicht mehr in der richtigen Zeitfolge. Ein Versuch, mit Hilfe von VD., Schlag. und Cord. eine bessere Ordnung herzustellen, hat nicht zum Ziel geführt. Wir müssen uns daran genügen lassen, daß wir in dieser Sammlung Reden aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre vor uns haben; über den August 1536 reicht keine Rede herab.

Unsern Texte legen wir Ror. Bos. q. 24^r als die vollständigste und beste Handschrift zugrunde. Die drei Handschriften Oben., Bav. und Math. L. sind Stück für Stück verglichen; ebenso haben wir aus demselben Grunde wie bei VD. die drei Münchner Handschriften Clm. 937, Clm. 939 und Clm. 943 in das Verzeichnis der Parallelen aufgenommen. Andre Handschriften werden nur gelegentlich berücksichtigt.

Ursprüngliche Parallelen zu unserer Sammlung finden sich zuweilen in Dietrichs Nachschriften, häufiger bei Schlaginhaufen, besonders zahlreich bei Cordatus. Cordatus hat ja für seine große Sammlung von überall her geschöpft. Dietrich und Schlaginhaufen nennt er selbst als seine Gewährsmänner; eine von den Quellen, die er nicht näher bezeichnet, ist Dietrichs und Medlers Sammlung. Die Abweichungen der Paralleltexte sind gewöhnlich groß. Schon das rechtfertigt den Abdruck beider Texte. Außerdem ist es uns bei der Beschaffenheit unserer Hilfsmittel unmöglich, mit einiger Sicherheit nachzuweisen, welche Stücke Cordatus von Medler und welche Medler von Cordatus abgeschrieben hat. Ausführlicher werden wir auf diese Fragen in der Einleitung zu Cordatus eingehen.

1. Abschnitt.

Veit Dietrichs Nachschriften.





1. (VD. 59) Sylo¹, id est, fortunificans, der es thun sol.

2. (VD. 59) Iure civili regnum non stat in libro, sed in autoritate divina, quia maxima peccata manent impunita. Sie in theologia quoque minima peccata corriguntur²; Zinglius et Oecolampadius, qui³ sunt magni peccatores, illi abeunt⁴, apud illos nihil proficitur.⁵ Unser Herr Gott zeigt mir⁶ darin an, quid velit. Omnia in vita sunt umbrae⁷ futurorum. Leges non puniunt principes, quia non⁸ possunt. idque ideo, daß es vnser Herrgott thue. Sie⁹ können die juristen nur mucken fangen; die groÿen hummeln reißen hindurch.¹⁰ Ergo imperia non stant in legibus et libris.

10 Ror. Bos. q. 24f, 78; Oben. 211; Bav. 202f; Math. L. (448).

FB. 4, 167 (44, 17) Gott, und nicht Gesetze erhalten ein Regiment. (A. 469; St. 473; S. 432) „Ein weltlich Regiment“, sprach ein Mal T. M. Luther, „wird nicht allein erhalten durch Gesetze und Rechte, sondern durch die göttliche Autorität. Gott der erhält sie, denn sonst bleiben in der Welt die größten Sünden ungestraft. Gleichwie wir auch in der
15 Theologia nur die kleinsten Sünden strafen. Zwinglius und Oecolampadius, die da große Sünder sind, die reißen hindurch, bey denen richtet man nichts aus. Unser Herr Gott zeigt in den Gesetzen an, was sein Wille ist, wie das Böse solle und müsse gestraft werden, und weil große Fürsten und Herrn die Gesetze nicht strafen (denn sie können nicht thun, sie sind zu schwach), so willß unser Herr Gott ein Mal thun. In diesem Leben können die Juristen nur
20 Mucken und Fliegen mit ihren Gesetzen fangen, aber die großen Hummeln und Wespen reißen hindurch als durch ein Spinnweb und wollen ungestraft sehn. Tarbon haben auch die Heiden, als Cato, gesagt: Dat veniam corvis, vexat censura columbas.¹¹ Tarum muß Gott über dem Regiment halten, und sie werden nicht allein durch Gesetze und Bücher geschützt und erhalten, sondern durch Gott.“

25 3. (VD. 59) In¹² muliere sunt defectus virium et ingenii. Defectus virium toleratur¹³, quia viri alunt eas, defectum ingenii desideramus, sed debebamus¹⁴ quoque mores earum ferre.

¹) Silo, 1. Mose 49, 10, in Luthers Übersetzung: „Der Held“. Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 14, 481, 24 und 687, 17f. ²) Ror., Oben., Bav., Math. L.: corrigimus. ³) Math. L.: — qui. ⁴) scil. impuniti; vgl. das vorhergehende: manent impunita. Vgl. auch Nr. 142: hinweg gehn; Aurifaber hat es richtig verstanden. ⁵) Zwingli starb am 11. Oktober, Oecolampad am 24. November 1531; da beide hier von Luther als noch lebend erwähnt werden, so müssen diese Reden vor den Spätherbst des Jahres 1531 fallen. ⁶) Ror.: mir. ⁷) Oben., Bav., Math. L.: umbra. ⁸) Ror. übergeschrieben: punire. ⁹) Oben., Bav.: Hic. ¹⁰) Math. L.: herdurch. ¹¹) Juvenal, Sat. 2, 63. ¹²) Ser., mit der Überschrift Coniugii ἐγκώμιον, zieht unsre Nummern 3, 7 und 12 mit einigen Änderungen in ein einziges Stück zusammen. ¹³) Oben., Bav., Math. L.: tolerantur. ¹⁴) Oben., Bav., Math. L.: debemus.

Ror. Bos. q. 24^f, 78^b; Oben. 211^b; Bav. 1, 203; Math. L. (449); Ser. 42^b; Farr. 307.

FB. 1, 210 (3, 82) Wozu sie geschaffen sind. (A. 68^b; St. 432; S. 394^b) „Gott¹ hat Mann und Weib geschaffen, das Weib zum Mehren mit Kinder tragen; den Mann zum Nahren und Behren. Die Welt aber kehret² um, mißbraucht der Weiber zur Unzucht, der Männer Schutz zur Tyrannei.

Weibern mangelts an Stärk und Kräften des Leibes und am Verstande. Den Mangel an Leibeskraften soll man dulden, denn die Männer sollen sie ernähren. Den Mangel am Verstande sollen wir ihnen wünschen, doch ihre Sitten und Weise mit Vernunft tragen, regiren und etwas zu Gute halten; wie Sanct Petrus lehret: „Ihr Männer, wohnet bei euern Weibern mit Vernunft und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge seine Ehre als Mit-
erben der Gnade des Lebens zu.“

4. (VD. 59) Philosophia est quasi theologia gentium et rationis.

Ror. Bos. q. 24^f, 78^b; Oben. 211^b; Bav. 1, 203; Math. L. (449).

5. (VD. 59^b) Maximiliani uxor a Gallo intercepta est.² Veneti³ in ludo passionis personam caesaris Maximiliani fecerunt in forma venatoris, der griß in beutel, der war locherit⁴; econtra dux Venetorum ibat. der griß in beutel, daß die ducaten zun seiten heraus fielen, so voll war sie. Florentini pinxerunt Maximilianum insidentem canero cum hac scriptura: Tendimus in Latium.⁵ Item sie ließen in den mittem tag mit brinneten strowischen unter den bencken auff der gassen suchen. Sed vide, quam pulchre Deus per eius nepotem Carolum⁶ ultus sit hanc superbiam!

6. (VD. 59^b) Poena non facit martyrem, sed causa. inquit Augustinus⁷ contra Donatistas.

Ror. Bos. q. 24^f, 78^b; Oben. 211; Bav. 1, 203.

7. (VD. 59^b) Coniugium⁸ est in tota natura⁹, quia in omnibus creaturis est masculus et femina. Etiam¹⁰ arbores maritantur. item gemmae. Sic¹¹ inter saxa et lapides quoque est coniugium.

Ror. Bos. q. 24^f, 78^b; Oben. 211^b; Bav. 1, 203; Math. L. (449); Ser. 42^b.

8. (VD. 60) Magister Sententiarum¹² et Origines¹³ fuerunt sinceri¹⁴ in fide et¹⁵ tamen superstitiosi.

Ror. Bos. q. 24^f, 78^b; Oben. 211^b; Bav. 1, 204; Math. L. (449).

¹) Der erste Absatz Aurifabers ist Nr. 103. ²) Anna von Bretagne. 1490 durch Prokuration mit Maximilian I. vermählt, ließ sich 1491 von Karl VIII. von Frankreich dazu bewegen, diesem die Hand zu reichen. ³) Luther hat das Folgende öfter erzählt: solche scheinbare Parallelen sind Nr. 3149 (Cord. 1473) und Math. L. 533 und die hier verzeichneten Parallelen. ⁴) sic. ⁵) Text: lacium; Virgil, Aen. 1, 204. ⁶) Luther denkt wohl an die harte Belagerung und Niederwerfung von Florenz durch Karl V. im vorhergehenden Jahre 1530. ⁷) Contra Cresconium Donatistam. 3, 51, ähnlich auch in andern Schriften. Auch Luther hat diese Worte Augustins öfter in den Tischreden zitiert. ⁸) Über Ser. vgl. Nr. 3, 12. ⁹) Ror.: natura über gestr. creatura. ¹⁰) Text: Etiam; Math. L.: Ita. ¹¹) Ror., Oben., Bav., Math. L.: sic lapides etc. (Oben., Bav., Math. L.: etc.). ¹²) Petrus Lombardus. ¹³) Ror., Oben., Bav.: Origenes. ¹⁴) Text: synceri. ¹⁵) Bav., Math. L.: sed.

9. (VD. 60) Wenn der Teuffel die kunft kan, ex Christo facere iudicem et obscurare Christum, so kan er mehr. Wenn ich ein Teuffel wer vnd sondt das, so wolt ich allen theologis zu schaffien machen.

10. (VD. 60) Adam hat gefehlet an Eayn, Jsaac an Esau¹, Jacob an Joseph, Joseph an Ephraim; ist vñ allen anderst mit² ggangen, den sie gemeynet haben. Ioseph dicitur³ solus filius senectutis, cum tamen Iacob^{1. Ror. 37, 3} post eum alios filios genuerit; puto fieri. quod Rachel duxerit⁴, cum iam videret se senem esse, et cogitaret nunquam ducturum uxorem.

Ror. Bos. q. 24^f, 78^b; Oben. 211^b; Bar. 1. 204; Math. L. 449).

10 FB. 1, 210 (3, 84) Die größten Leute irren. (A. 68^b) „Adam hat gefehlet an Eayn, denn er meinete, er würde der Mann sein, der dem menschlichen Geschlecht wieder helfen und der Schlangen den Kopf zutreten würde. Jsaac feilete an Esau, Jacob an Ruben, Joseph an Manasse u. Allen ist's anders ggangen, denn sie gemeinet haben. Alleine Joseph wird genannt ein Sohn, den Jacob in seinem Alter gezeuget, da er doch nach ihm andere mehr gezeuget hat. 15 Ich halt aber, es wird daher kommen, daß Rachel sagte⁵, da sie sahe, weil er nu alt wäre, er würde nimmermehr sein Weib wieder nehmen.“

11. (VD. 60) Decem praedicamenta in euangelio Matth[aei]⁶ 3.: Substantia⁷ est revelatio divina, quod Pater, Filius⁸, Spiritus Sanctus se revelant in baptismo Christi. Quantitas est, quanta⁹ sit collatione aliorum¹⁰, 20 quod maiestas per se aperto coelo descendit, non Angelus¹¹, non Moses¹². Sic res ostenditur in definitione (VD. 60^b); hic¹³ magnitudo rei tractatur. Qualitas, wie gar lieblich vnd freundlich es ist¹⁴ zugehen. Nulla¹⁵ significatio irae, non arma, non tonitrua etc.; daß ist color.¹⁶ Relatio potest esse ἀντιθεσις. Item potest esse relatio¹⁷, quod Deus et homo, peccator 25 et iustificator uniantur, daß er Vater wurd. Actio sunt fructus, die volgen¹⁹, Passio, was man drub²⁰ leydet, Quando, semper, Ubi, ubique, Situs, quod alii docent, alii audiunt et docentur.

Ror. Bos. q. 24^f, 14; Clm. 943, 48.

12. (VD. 60^b) Encomium mulierum.²¹ Spiritus Sanctus laudat 30 mulieres. Exempla sunt Iudith, Esther, Sara, et apud gentes laudantur²² Lucrecia, Artemisia. Coniugium siue mulieribus nullum esse²³ potest. Remedium fornicationis ducere uxorem; vitae ineunda socia mulier. Mulieres

¹) Vor Esau gestr.: Jacob. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — mit. ³) Text: dicit: die Parallelen richtig. ⁴) Oben., Bar., Math. L.: dixerit. ⁵) Aarifaaber hat also auch in seiner Vorlage dixerit gelesen. ⁶) Text: Math. ⁷) Die zehn praedicamenta sind in Dietrichs Text nicht besonders hervorgehoben; Ror. hat darüber die Zahlen 1—10. ⁸) Clm.: + et. ⁹) Ror., Clm.: + res. ¹⁰) Ror., Clm.: aliarum. ¹¹) Clm.: Angeli. ¹²) Ror. übergeschr.: non propheta alius. ¹³) Clm.: cum. ¹⁴) Clm.: freundlich ist. ¹⁵) Clm.: + fuit. ¹⁶) Clm.: — etc. . . color. ¹⁷) Clm.: — potest esse relatio. ¹⁸) Ror.: wird. ¹⁹) Ror., Clm.: qui sequuntur. ²⁰) Ror.: druber; Clm.: darüber. ²¹) Über Ser. vgl. Nr. 3, 12; Ror., Oben., Math. L. ohne die Überschrift. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — laudantur. ²³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: esse non.

parere et educare¹ solent liberos². admini- trant oeconomiam, ad miseri- cordiam propensae sunt. sunt enim a Deo in hoc conditae. ut pariant, ut delectent viros, ut misereantur.

Ror. Bos. q. 24f. 78b; Oben. 212; Bav. 1, 201; Math. L. (449); Ser. 43.

FB. 1, 210, 3, 83) Ein anders von Weibern, wozu sie geschaffen seien. (A. 68b; 5 St. 432b; S. 394b). „Der heilige Geist lobet die Weiber, als Judith, Esther, Sara etc., und bei den Heiden sind gelobet Lucretia, Artemisia. Die Ehe kann ohne Weiber nicht sein, noch die Welt bestehen. Ehehlich werden ist eine Arznei für Hurerei, der steuert sie ellicher Mähe; denn Fleisch und Blut bleibet für und für seiner Art nach unrein, bis man mit Schanfen 10 über ihm herschläget. Ein Weib ist ein freundlicher, holdseliger und kurzweiliger Gesell des Lebens. Weiber tragen Kinder und ziehen sie auf, regiren das Haus und theilen ordentlich aus, was ein Mann hinein schaffet und erwirbet, daß es zu Rath gehalten und nicht unnütze verthan werde, sondern daß einem jglichen gegeben werde, daß ihm gebühret. Daher sie auch vom heiligen Geist Hauzehren genannt werden, daß sie des Hauses Ehre, Schmuck und Zierde 15 sein sollen: sind geniget zur Barmherzigkeit, denn sie sind von Gott dazu auch fürnehmlich geschaffen, daß sie sollen Kinder tragen, der Männer Lust und Freude und barmherzig sein.“

13. (VD. 61) Singularis *ἀληθογορία* est in Iohanne; der³ redet⁴ 4
dauon, als sey es schon für der nasen.⁵ Sie Paulus, ut appareat Christum
212g. 9, 15 non frustra dixisse⁶: Erit mihi organum electum. Da hat er ihn zum
Doctor gemacht. Der redet auch so gewiß dauon.⁷ Darumb wenn man 20
Paulum liest, so mag man mit gutem gewissen auff seine wort achtung haben.
Ich hab mein lebtag kein ernstere schrift gelesen.⁸

Ror. Bos. q. 24f. 11; B. 2. 223.

FB. 4, 398 (59, 3) Sanct Johannes und Paulus sind sonderlich ihrer Lehre 25
gewiß gewesen. (A. 532b; St. 31; S. 31b). „In S. Paulo und Johanne ist eine sonder-
liche, fürtreffliche Gewißheit und Plerophoria gewesen; sie reden davon, als sey es schon all-
212g. 9, 15 bereit vor Augen. Trüm sagt Christus nicht vergeblich: „Er (S. Paul.) soll mir ein aus-
erwählt Werkzeug seyn.“ Da hat er ihn zum Doctor gemacht, darum redet er so gewiß von
der Sache. Wer Paulum liest, der mag mit gutem gewissen auf seine Wort bauen: ich hab
zwar mein Lebtag nicht ernstere Schrift gelesen. 30

Johannes⁹ in seinem Evangelio beschreibet Christum, daß er rechter, wahrer, natürlicher
Gott sey, a priori, von vornen her: „Im Anfang war das Wort etc.“ Item: „Wer mich
preiset und ehret, der ehret auch den Vater.“ Paulus aber a posteriori et effectu, von dem, daß
1. Ror. 10, 9 hernach folget, und vom Werk, als da er sagt: „Sie haben Christum in der Wüsten versucht etc.“,
212g. 20, 28 darumb ist Christus rechter, wahrer Gott; und Act. 20: „So habt nun Acht auf euch selbst etc.“ 35

Gal. 5, 5 14. (VD. 61) Gal. 5.: Nos in spiritu ex fide iustitiam¹⁰ expecta-
mus¹¹. id est, wir bleyben hie fezer vnd junder, da wurdet nit¹² anderst aus,

¹ Vor educare gestr.: edere.

² Ror., Oben., Bav., Math. L.: — liberos.

³ Ror.: Er.

⁴ Ror.: — so ernst.

⁵ Ror., B.: für augen.

⁶ Ror.: Non frustra dixit de eo Christus.

⁷ Ror., B.: Trumb redet er so gwiß von der sache. ⁸ Ror., ähn-
lich B.: Wer Paulum liest, der mag mit gutem gewissen auf sein wort haben. Ich hab mein
lebendig tag non magis seriam scripturam gelesen.

⁹ Das Folgende ist Nr. 1178.

¹⁰ Text: iusticiam. ¹¹ Ror.: Nos spiritu etc., a. R.: Gal. 5. Über diesen Spruch spricht

Luther auch Nr. 629 (VD. 53b).

¹² Dietrich schreibt viel häufiger nit als nicht; Ror.: wird nicht.

sed in spiritu sumus sancti. Wenn ich wer ein Jud geweest, ich¹ hett Paulum zerissen.

Ror. Bos. q. 24^f, 14.

15. (VD. 61) Sententia est² in prophetis, executio in apostolis.

5 Ror. Bos. q. 24^f, 79; Oben. 212^b; Bav. 1, 206; Math. L. (450).

16. (VD. 61) Ex congruo mereri est non secundum intentionem praecepti³, sed secundum substantiam facti bona opera facere.

Ror. Bos. q. 24^f, 78^b; Oben. 212; Bav. 1, 205; Math. L. (449).

17. (VD. 61) Ego puto, quod Philippus astrologica tractat⁴, sicut
10 ego bibo ein starcken trunck birs, quando habeo graves⁵ cogitationes.

Ror. Bos. q. 24^f, 79; Oben. 212; Bav. 1, 205; Math. L. (450); Ser. 61; Farr. 414^b.

18. (VD. 61) Puerorum⁶ infantium etiam fides et vita est optima, quia illi tantum habent⁷ verbum. (VD. 61^b) Wir alten narren haben die hell vnd das⁸ heilich feur, disputamus de verbo, quod ipsi pura fide sine
15 disputatione credunt⁹, müssen vns dennoch zu letzt auß verbum allein halten wie sie. Est autem haec quoque techna Sathanae, daß wir per negotia vom verbo kommen, daß wir selb nit wissen, wie? Trumb istz am aller besten, bald¹⁰ gestorben¹¹ etc.

Wir müssen vnserz dingz gewiß sein vnd gewisser fassen quam Lyra,
20 ideo multos locos, quos ipsi per allegoriam exposuerunt, historice exponimus.

Saepe me moventur Gregorii et aliorum autoritas. Papa enim non rexit ecclesiam, sed Gregorius, Hieronymus, Augustinus, Ambrosius. Papa ist allein bliben in controversiis iudicialibus. Sicut in decreto dicitur, quod Hieronymus etc. Sed es ist¹² keiner¹³ auß den doctoribus als¹⁴ leydlisch als

¹) Nach ich gestr.: wolt. ²) Bar., Math. L.: — est. ³) Ror., Oben., Bar.: praecipientis; Math. L.: percipientis. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Philippum astrologiam (Math. L.: astrologica) tractare.

⁵) Oben., Bar., Math. L.: — graves. ⁶) Die Parallelen im einzelnen sehr abweichend. Ser.: Puerorum vita et nostra est optima, et fides ipsorum est optima, quia tamen habent verbum; Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Puerorum fides et vita est optima, quia tantum habent (Oben.: est) verbum. ⁷) Nach habent gestr.: fidem. ⁸) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — daß. ⁹) Ser. fährt fort: Ita tandem si nos volumus salvari, oportet nos similes pueris effici et nudo (Text: mudo) adhaerere verbo. Ideo hic est astus diabolicus, quod per negotia a verbo distra-

hamur (Text: distrahamus) ignorantes; Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Vnd endlich si saltem volumus salvari, müssen wir vns exemplo ipsorum allein auffz verbum geben. Est ars Diaboli (Oben., Bar., Math. L., Clm.: diabolica), quod per negotia a verbo distrahimur (Clm.: distrahamur) ignorantes. ¹⁰) Oben., Math. L., Clm.: nur bald. ¹¹) Ser. schließt hier; Ror. und die andern Parallelen lassen das Folgende aus und beginnen, sehr kürzend, einen neuen Paragraphen mit den Worten: Papa non rexit ecclesiam, sed quatuor doctores. Gemeint sind die quatuor doctores ecclesiae der abendländischen Kirche.

¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Sicut . . . ist. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + ist. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: jo.

Ambrosius. Origenes ist gar ein munnch geweest. Augustinus, der ist principalis, der hat res tractirt. Ambrosius aber wer wol scherffer geweest¹, si fuisset tempore Pelagii; ille exereuit et acuit Augustinum. Wir werden auch vom loco iustificationis kommen, quia² wir müssen tag und (VD. 62) nacht zu bringen, mit³ Herzog Georg, den Anabaptisten, so bleibt iustificatio nach. Sie ipsi quoque a causa principali venerunt ad causam minus principalem.

Ror. Bos. q. 21f. 79; Oben. 212; Bav. 1, 205; Math. L. (450); Ser. 43; Ctm. 937, 33.

FB. 1, 211 (3, 85) Kinder stehen am besten bei Gott. (A. 68^b; St. 442^b; S. 404^b) „Der Kinder Glaube und Leben ist am besten, denn sie haben nur das Wort, daran hatten sie sich und geben Gott sein einfältig die Ehre, daß er wahrhaftig sei, halten für gewiß, was er verheißet und zusaget. Wir alten Narren aber haben das Herzeleid und höllisch Jener, disputiren noch lange vom Wort, welches sie, die Kinderlein, mit reinem Glauben ohn Disputiren schlecht glauben. Und endlich, wollen wir anders selig werden, so müssen wir uns nach ihrem Exempel allein aufs Wort geben; wie Christus jaget und mit einem hohen Eide beheuret, da er spricht: „„Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen, &c.““ Matth. 18. Es ist des Teufels Kunststücklein, ja Tück eine, daß wir uns vom Wort so tiebertich lassen abführen durch andere Geschäfte und Händel; meinen, es sei mehr an denselben gelegen denn an Gottes Wort darinnen doch all unser Wohlfahrt und Seligkeit siehet, zeitliche und ewige) hören, lesen und betrachten. Wisweisen gleichichts auch unwissende, daß wir nicht daran gedenken, daß so viel daran gelegen ist. Wir sind fürwahr arme Leute, darum ist's am besten, nur balde gestorben und beschorren.“

Auf⁴ ein andere Zeit nahm Doctor Martinus Luther sein kleines Söhnlein und sprach zu ihm: „Du bist unsern Herrn Gottes Nörchen, unter seiner Gnade und Vergebung der Sünden, nicht unter dem Geseß. Du fürchtest dich nicht, bist sicher und bekümmerst dich um nichts nicht; wie du es machst, so ist's unverderbet.“

FB. 2, 165 (13, 16) Der Kinder Glaube.⁵ (A. 187; St. 166; S. 156) „Die Kinder sind mit Gott am Besten dran, ihres Lebens und Glaubens halben. Wir alten Narren plagen uns selbst und haben das Herzeleid mit unserm Disputiren über dem Wort, ob's wahr sei? wie es möglich sei? welches sie mit einfältigem reinem Glauben für gewiß und wahr halten und nicht dran zweifeln.“

Wollen wir nu selig werden, so müssen wir ihrem Exempel nach uns allein aufs bloße Wort geben. Aber der böse, listige Geist, der Teufel, kann uns, ehe wir's gewahr werden und uns besorgen, dasselbe meisterlich entziehen, weil immerdar neue Sachen und Geschäfte fürfallen, damit wir zu thun haben; darum ist's am Besten, nur bald gestorben und zugehorren!“

19. (VD. 62) Quando⁶ sum in politicis et oeconomicis cogitationibus, so nimt ich ein psalmum oder ein⁷ dictum Pauli für mich und schlaß drob ein. Sed cogitationes Sathanac, die kosten mich mehr; so⁸ mus ich ein hohen

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Augustinus . . . geweest. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: denn.

³) Ror., Oben., Bar., Math. L. schließen: mit lösen sachen, ut cum anabaptistis, so bleibt der articulus noch. Sie ipsi quoque venerunt a causa principali.

⁴) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1406. ⁵) Da Aurifaber überallher schöpft, enthält seine Sammlung FB. nicht selten dasselbe Stück in zwei verschiedenen Lesarten.

⁶) Oben.: Cum.

⁷) Ctm.: ein.

⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: da; Ctm.: du.

stärcken hoffen reissen, ^{ce}¹ ich mich ² heraus winde ³, sed in oeconomici- ⁴ cogitationibus et domesticis facile supero. Sed wenn ich mit vnserm Herrn Gott zorne vnd frag, ob ich oder er vurecht thue, da gehts mir. ⁵

Ror. Bos. q. 24^f, 79; Oben. 212^b; Bav. 1, 206; Math. L. (450); Farr. 103^b; Clm. 937, 33.

5 FB. 3, 108 (26, 9) Arznei wider unnütze Gedanken. (A. 311; St. 223^b; S. 208^b) „Wenn ich,“ sprach Doctor Martinus, „in Gedanken bin, so das weltlich oder Hausregiment belangen, so nehme ich ein Psalm oder Spruch Pauli, und schlafe drüber ein. Aber die Gedanken, so vom Teufel kommen, kosten mich etwas mehr; da muß ich einen starken Pöffen reissen, bis ich mich herausreißē.“

10 20. (VD. 62) Daniel omnia regna pingit forma bestiarum, on das er ^{Dan. 7, 3 ff.; 7, 10} de regno Romano ⁶, er konne es nit nennen, ihm kein gestalt geben, on das es ersene zeen hat; fingit faciem eius impingibilem.

Ror. Bos. q. 24^f, 14.

21. (VD. 62) Dixerunt missa tantum deleri poenam peccati mortalis ⁷ et culpam peccati venialis.

Ror. Bos. q. 24^f, 79; Oben. 212^b; Bav. 1, 206; Math. L. (450).

22. (VD. 62) Huss hat papam moraliter malum angriffen. Nos concedimus ⁸ moraliter malum vnd greiffen ihn an (VD. 62^b) theologiee malum, id est, ipsam doctrinam et leges papae oppugnamus. Huss tantum oboedientiam doctrinae et legum reprehendit. ⁹

Ror. Bos. q. 24^f, 79; Oben. 212^b; Bav. 1, 206; Math. L. (450).

23. (VD. 62^b) Gadarenorum porci pereunt, et ¹⁰ merito. Wer hat ihn ^{Matth. 8, 28} erlaubt, das sie sollen schwein halten, cum essent Iudei? Puto, quod vendiderunt sues ¹¹ gentibus.

25 Ror. Bos. q. 24^f, 14^b.

24. (VD. 62^b) Zu Speier ist ein schöner creutzgang mit steinen bilden: haben die Juden all helleparten. Id cum quidam miraretur, respondit alter: Scio causam: die burger haben in die spieß genommen vnd helleparten dafür geben.

30 FB. 2, 222 (14, 38) Schutzrede D. M. Luthers von milder Hand. ¹² (A. 623^b; St. 467^b; S. 427) M. Johann Hofstein, D. Luthers Tischgänger ¹³, jagete zu D. M. Luthern: „Man sehe es einem an den Händen an, wenn einer milde, kostfrei und gutthätig wäre.“ Und verstande, daß mans aus der Chirromantia urtheilen könnte. Darauf antwortet D. M. Luther und sprach: „Das ist wahr, an der Hand kann mans sehen, wenn einer milde ist, denn man ³⁵ muß mit der Hand ausgeben; mit den Füßen gibt man nicht.“

¹) Oben., Bav., Math. L., Clm.: bis. ²) Clm.: + gar. ³) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: er außreißē: die Parallelen schließen hier. ⁴) Text: comicis. ⁵) seil. dahin. ⁶) seil. dicit, wie Ror. lat. ⁷) Math. L.: moralis. ⁸) Oben., Bav., Math. L.: contendimus. ⁹) Scheinbare Parallelen sind in den Tischreden häufig, vgl. das Register unter 'Huß'. ¹⁰) Seidemann liest: ex; Ror.: et. ¹¹) Ror.: porcos. ¹²) Das erste Stück Aurifabers steht in den Urschriften nicht. ¹³) Über Mag. Johann Holstein oder Saxo vgl. E. Kroker, Katharina von Bora S. 189.

(A. 623^b; St. 251) I. Martin Luther sagte, „daß zu Speier am schönen Selberge, der im Dom ist, die Juden alle Helleparten trügen, welche Wälder gar künstreich aus Stein gehauen sind. Nun war gefragt worden, worin sie keine andere Wehre trügen denn Helleparten? Da hatte ein schalkhafter Mann drauf geantwortet: „Sie haben unsern Bürgern die Spieße geliehen.““ Wollt anzeigen, daß sie mit dem Judenpieß renneten¹ und wucherten.“

Rel. 2, 11

25. (VD. 62^b) Locus in Coll. 2.: Exuistis corpus peccati secundum regnum peccati. Est verum, quod exuimus peccatum, quia credimus in Christum. Quod autem reliquum est de peccato, id militat. Per eundem Christum est nova vita, quae dominatur corpori, quod cogitur sequi spiritum.²

Ror. Bos. q. 24^f, 14^b.

10

26. (VD. 62^b) In effectu fuit legis abrogatio tam necessaria³ quam institutio, ut scilicet sciretur Christum venisse, quia prophetiae dicebant legem tum cessaturam.⁴

Ror. Bos. q. 24^f, 79^b; Oben. 213; Bav. I, 207; Math. L. (451).

Rel. 2, 12

27. (VD. 63) Ad locum Pauli 2.⁵: Simul sepulti per baptismum. Peccatum damnatur per baptismum, et tollitur regnum eius. Si postea labimur, so hat das pferd den reuter aus dem sattel geworffen, aber es bleybt gleich wol vnter dem sattel.⁶ Haec doctrina, quod remissio peccatorum sit perpetua, in nullo libro reperitur post apostolos scripto.

Ror. Bos. q. 24^f, 14^b.

20

28. (VD. 63) Extat liber Trismegisti.⁷ Eum finxerunt sophistae contra christianos, ut dicerent⁸: Non sunt nova, quae vos docetis, tamen⁹ maiores nostri docuerunt eadem de Deo etc. Fuerunt Erasmiiani, qui cum non possent miraculis ab apostolis et Christo factis resistere, sic extenuarunt laudem christianorum.

Ror. Bos. q. 24^f, 79^b; Oben. 213; Bav. I, 207; Math. L. (451).

25

Ep. 20, 1

29. (VD. 63) Duas catenas¹⁰, quibus ligatur Sathan in Apocalypsi¹¹, interpretatur Lyra de duobus ordinibus Francisci et Dominici.

Ror. Bos. q. 24^f, 79^b; Oben. 213; Bav. I, 207; Math. L. (451).

¹) Wander 2, 1011: Judenpieß. ²) Ror.: ipsum. Vgl. auch Ann. 5. ³) Text: nec necessaria. ⁴) Ror.: desitarum (sic!), also desitutum; Oben.: destitutum; Bar., Math. L.: destitutum.

⁵) Wohl nicht Rom. 6, 4, sondern Kol. 2, 12, siehe Nr. 25; bei Ror. an unsre Nr. 25 angefügt. ⁶) Ror.: — aber . . . sattel. ⁷) Hermes Trismegistos, vgl. W. Christ, Gesch. der griechischen Literatur § 625; vgl. Drews, Luthers Disputationen S. 95.

⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: quem opposuerunt sophistae Christianis, dicentes (Text: d.). ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — tamen. ¹⁰) Text: catenas.

¹¹) Offenb. 20, 1 spricht aber nur von einer großen Kette, und Lyra interpretiert diese Stelle: magnam catenam, id est, multitudinem cardinalium et praelatorum.

30. (VD. 63) Si suscitarem¹ mortuos, da mich Got für behüte, tamen prae odio² in me papistae non crederent.³

Ror. Bos. q. 24^f, 79^b; Oben. 213; Bav. 1, 207; Math. L. (451).

31. (VD. 63^b) Apostoli plus fecerunt quam patres, sed dona in
5 patribus maiora⁴ fuerunt.

Ror. Bos. q. 24^f, 79^b; Oben. 213; Bav. 1, 208; Math. L. (451).

32. (VD. 63^b) Bene distribuerunt⁵ quatuor virtutes cardinales: Temperantia⁶ conservat corpus, iustitia⁷ neceret, fortitudo⁷ wehret, prudentia⁷ regiert alleß.

10 Ror. Bos. q. 24^f, 79^b; Oben. 213; Bav. 1, 208.

FB. 2, 223 (14, 40) Vier Haupttugende. (A. 205^b; St. 138^b; S. 130) „Die Alten“, sprach D. M. L., „haben vier Haupttugende gelehrt: Maßigkeit, die erhält den Leib; Gerechtigkeit, die nuhret; Mannheit oder Großmuthigkeit, die wehret; und Weisheit, die regiert alleß.“

33. (VD. 63^b) Prophetae sciverunt⁸ substantiam⁹: Christum futurum
15 regem spirituale¹⁰ et¹¹ salvatorem, ergo Deum quoque, sicut ostendunt¹² dicta: Omnia subiecisti sub pedibus eius. Sed accidentia¹³ non puto omnes¹⁴ novisse. Ich glaub, si sind in fide erhalten sicut nostri pueri, qui simpliciter credunt Deum salvatorem esse¹⁴; deinde somniant de Angelis pia et iucunda.

20 Ror. Bos. q. 24^f, 79^b; Oben. 213; Bav. 1, 208; Math. L. (451); Clm. 937, 66^b.

FB. 1, 366 (7, 88) Der Propheten Erkenntniß von Christo. (A. 118; St. 41; S. 40) „Die Propheten haben gewußt, daß Christus, wenn er kommen würde, die, so an ihn gläuben würden, von dem ewigen Fluch erretten werde, und derhalben auch wahrer, natürlicher Gott sein müßte, wie ihrer etliche Weissagungen klar und deutlich anzuweisen; als Jesaias 7 nennet Jer. 7, 14
25 ihn Immanuel, das ist, Gott mit uns; Jeremias Cap. 33 spricht: „Man wird ihn nennen, Jer. 33, 16 der Herr, der unser Gerechtigkeit ist“ u.

30 So viel aber die Zufall und Umstände betrifft, wie oder durch welcher Weise er das menschliche Geschlecht vom ewigen Fluch erretten sollte, dunkele mich, haben alle Propheten eigentlich nicht gewußt. Ich denke, dieselben und andere fromme Herzen im Volk Israel sind im Glauben erhalten wie unsere Kinder, die schlecht und einfältig gläuben, daß Christus unser Heiland und Gott sei, haben auch frohliche, liebliche Gedanken davon.“

34. (VD. 63^b) Balaam credo certo damnatum esse, qui tamen habuit revelationem summam et non¹⁵ inferiorem illa¹⁶ Danielis, denn er fasset auch

¹) Ror., Oben., Bar.: excitarem; Math. L.: excitem. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: propter odium. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + mihi; Ror.: + ja (?) quid mihi crederent, cum Christus Lazarum excitaverit? ⁴) Math. L.: — maiora. ⁵) Ror.: — Bene distribuerunt. ⁶) Text: Temperancia. ⁷) Ror. an allen drei Stellen: + die. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: noverunt. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — substantiam. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: substantialiter. ¹¹) Oben., Bar.: — et. ¹²) Oben., Bar., Math. L., Clm.: + eorum. ¹³) Text: accidentia. ¹⁴) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — esse. ¹⁵) Bar., Clm.: — et non; + nec. ¹⁶) Clm.: — illa.

alle quatuor regna. Est exemplum contra superbiam, daß man nit stolz werde vnd erhebe sich¹ in donis Dei. Sonst wenn einer wüßte², (VD. 64) daß einer³ drumß heilig were, wenn er recht prediget, wurden wenig selig, Joh. 11, 51 sondern⁴ da kan vnser Herr Gott Balaam, Saul, Caiphaz⁵, qui⁶ propheta-
rant ex spiritu Dei, dahin werffen.

Ror. Bos, q. 24^f, 79^b; Oben. 213^b; Bav. 1, 208; Math. L. 451^a; Farr. 29^b; Ulm. 937, 66^b.

FB. 2, 415 22, 105) Bileam, ein Exempel hoffärtiger Geister und Lehrer. (A. 267^b; St. 283; S. 261). Doct. M. sagte, „daß Bileam gewißlich verdammt wäre, ob er wol große Offenbarung gehabt hat, nicht weniger denn Daniel: denn er fasset auch alle vier Kaiserthum und ist ein gewaltig Exempel wider die Hoffart, daß man nicht stolz werde und überhebe sich nicht in Gottes Gaben. Sonst, wenn einer wüßte, daß er darum heilig würde, wenn er recht predigete, so würden wenig selig. Aber da kann unser Herr Gott Bileam, Saul, Caiphaz, die aus Gottes Geist geweissaget haben, dahin so schrecklich werfen. O, man demüthige sich!“

FB. 3, 423 (37, 137) Von Bileam.⁷ (A. 414^b; St. 299; S. 275^b „Ich gläube“, sprach I. M. L., „daß Bileam verdammt sey, der doch große Offenbarung gehabt hat, nicht geringer noch weniger denn die Daniel hat gehabt, denn er fasset auch alle vier Kaiserthum. Er ist ein Exempel wider die Hoffart, daß man nicht stolz werde noch sich erhebe in Gottes Gaben; sonst, wenn einer wüßte, daß er darum heilig wäre, wenn er recht predigte, würden wenig selig; aber da kann unser Herr Gott Bileam, Saul, Caiphaz, die aus Gottes Geist geweissaget haben, dahin werfen. Ah, man stehe stets in Gottes Furcht und bete, und sey nicht stolz!“

35. (VD. 64) *quatuor* in psalmum 145: 1. Regnum mundi est temporale, semper iniustum, 2. regnum Christi est heri, hodie et in saecula, quia regnum tyrannorum semper perit, regnum humilium mansit regnum omnium saeculorum. Perit Assur; Babilon, Grecia, Roma, ubi sunt? Oppresserunt pauperes Dei; pauperes Dei manent, illi perierunt. Sic hodie tyrannisant, sed postea manebunt christiani sicut ab initio. (VD. 64^b) Es ist keines gestanden noch bliben denn daß ab Abel. et tamen semper fuit infirmissimum. Illa potentissima signa, scilicet⁸ quod vivimus in aeternum, non suo vitio⁹, sed hominum malitia¹⁰, qui vos mali bona dona habetis et datis.

36. (VD. 64) Kein ampt so klein, es ist heugens werdt¹¹, contra politica; es ist des hellijchen feurs werdt, quia contra Deum, pugnant enim contra Deum et verbum eius, contra homines et labores eorum, nisi spiritu regantur, licet etiam¹² David hic peccet, at regnum Christi colit Deum, quia timet, credit, vivit Deo, colit homines, quia timet, servit hominibus.¹³

¹⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: + nicht; Ulm.: - nichts. ²⁾ Ulm.: weis. ³⁾ Bar., Math. L., Ulm.: er; Oben.: - einer. ⁴⁾ Oben., Bar., Math. L., Ulm.: sed. ⁵⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: Caiphaz. ⁶⁾ qui über gestr. ceiam. ⁷⁾ Vgl. Nr. 18. 5. ⁸⁾ Ist vielleicht sunt zu lesen? Im Text steht s zwischen 2 Punkten, d. i. scilicet. ⁹⁾ Text: andäulich; sine vicio? ¹⁰⁾ Text: malicia. ¹¹⁾ Die ersten Worte stehen als Einleitung zu einer Erzählung FB. 4, 697 (78, 7); vgl. auch Thiele 233. Nr. 238. ¹²⁾ Text: ceiam. ¹³⁾ Es folgen nun in der Handschrift einige Stücke, die keine Tischreden sind; die Blätter VD. 65^b, 66 und 66^b sind unbeschrieben.

37. (VD. 67) ἐκ διλογισμῶν.¹

Hacc est sententia papae et omnium² cardinalium, etiam³ Erasmi, quod sentiunt⁴: Religio tota est fabula⁵, servanda tamen est religio, ut et regnum et monarchia papae servetur, quod⁶ sine metu religionis collaberetur, neque enim⁷ posset vulgus retineri in officio. Dazu brauchen vnd halten sie die⁸ religionem.

Ror. Bos. q. 27^c, 237; Oben. 274^b; Bav. 1, 368; Goth. B. 168, 387; Math. N. 652; Clm. 937, 151; Khum. 336; Clm. 939, 60^b; Wern. 124^b.

38. (VD. 67) Cabala fuit apud sanctos patres non stulta illa literarum transmutatio, sed Spiritus Sanctus et continebat sententias, quas per manus posteris tradebant, quae non erant aperte¹⁰ in lege, ut quod lex non iustificet.¹¹ Bene autem dicunt cabalam in monte acceptam, quia fuit Spiritus Sanctus, כַּבָּלָה, accepit; inde dixerunt cabalam¹² tanquam¹³ doctrinam per manus traditam, sicut fuere sententiae patrum.

Ror. Bos. q. 24^c, 237; Oben. 275; Bav. 1, 369; Math. N. 653; Farr. 92; Khum. 286^b; Clm. 939, 28^b; Wern. 69^b.

39. (VD. 67) Latinus fecit in psalmo¹⁴: Incertum et occultum¹⁵ q̄. 51, 8 sapientiae tuae manifestasti mihi. Er heißt b̄illich incertum¹⁶, quia christianismus est exire de sensu. Sic cum sentio me peccatorem, statuendum est: (VD. 67^b) Non sum. Cum sentio me iustum esse, statuendum est: Non sum. Wie kommt man aber¹⁷ zu der sapientia? Ergo so heißt es incerta: was man in sensu fület, das ist erlogen. Occulta, dicit, quia¹⁸ fides est οὐ βλεπομενον, das er̄ h̄m herhen sol verbergen; est mirum, non secundum cor, oculum, aurem.¹⁹ Er man da h̄in kommt, so ist̄ muße.²⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 237; Ob. 275; Bav. 1, 369; Khum. 268; Clm. 939, 14^b; Wern. 45 bis b.

40. (VD. 67^b) Varie²¹ disputant de nomine πῦρ. Ego puto esse et significare ipsum²² Deum cultum, das sie h̄m sonst nit haben nennen wollen deum cultum Deum, cuius cultum²³ haberent. Sicut Paulus dicit: Super 2. 2 beß. 2, 4

¹) Mit dieser Überschrift beginnt der zweite große Abschnitt von Dietrichs Nachschriften, vgl. Einleitung. In den Parallelen fehlt die Überschrift; dafür haben Khum., Clm., Wern.: Papistae totam religionem fabulosam (Clm.: fabulam) esse putant.

²) Nach omnium gestr.: eius. ³) Text: eciam. ⁴) Text: sentiunt. ⁵) Khum., Clm. 939: fabulosa. ⁶) Ror., Oben., Bar., Goth. B., Math. N., Khum., Clm.: quae.

⁷) Wern.: — enim. ⁸) Seidenmann liest: erhalten. ⁹) Die Parallelen: ipsam. ¹⁰) Clm.: apertae. ¹¹) Khum.: + etc. ¹²) Oben., Bar.: כַּבָּלָה. ¹³) Clm.: quasi. ¹⁴) Oben., Bar.: + 51. Über Ps. 51, 8 spricht Luther auch in Nr. 41. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Khum.: Incerta et occulta. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Khum.: incerta. ¹⁷) Bar.: — aber.

¹⁸) Ebenso Ror., Oben., Bar., Khum. ¹⁹) Ror., Khum.: + Es ist muße. ²⁰) Ror., Khum.: — so ist̄ muße. ²¹) In den Parallelen steht Nr. 41 vor Nr. 40. ²²) Ror., Oben., Bar.: — ipsum. ²³) Oben.: — cuius cultum.

omne, quod colitur: daß man sol bey dem cultu bleiben¹. sol ihm kein andern namen geben. Verrum autem Dei nomen est $\pi\tau\sigma\varsigma$.

Ror. Bos. q. 24^c, 237^b; Oben. 275^b; Bav. 1. 370.

Ps. 51, 8

41. (VD. 67^b) Veritatem dilexisti², id est, Deus odit mendacium, non movetur eorum³ simulatione. dabunt igitur impii⁴ poenas, non⁵ apparet; ipsi enim⁶ nihil patiuntur⁷, sed nos patimur, mir⁸ müssen die (VD. 68) ersten⁹, sed postea cum illis nullus erit finis, nam qui filium castigat, der wirds dem knecht nimmer mehr schenken: Iudicium a domo Dei etc.¹⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 237^b; Oben. 275; Bav. 1. 370; Khum. 268^b; Clm. 939, 14^b; Wern. 46.

42. (VD. 68) Sententia¹¹ nostri¹² Fridrici¹³: Ich sehe, daß fürsten gut ist mit deren, den man es gonnert, sondern¹⁴ den es bescheret ist. Idem¹⁵ Sigismundus¹⁶ cum duabus pigidibus altera auro altera plumbo plena.

Ror. Bos. q. 24^c, 271; Oben. 220; Bav. 1. 227; Math. L. (462); Farr. 375.

FB. 4, 224 (45, 69) Herzog Friedrichs kluge Rede.¹⁷ (A. 485; St. 490^b; S. 447^b) „H. F. Kurf. zu Sachsen hat als ein weiser Fürst pflegen zu sagen“, sprach D. M. Luther: „Die Händel wären wol zu vertragen, wenn man die Leute vertragen könnte!“

Item S. Kurfürstliche G. hat einmal gesagt: „Ich sehe und erfahre es, daß Fürsten Gut nicht derer ist, die es verdienen und denen mans billig geben sollte, sondern denen es bescheret ist!“ Vergleichen hat Kaiser Sigmund auch gesagt. Denn als er einmal durch ein Wasser geritten war, und sein Pferd (mit Urlaub zu reden) im Wasser gestallet, und ein Diener angefangen und gesagt: „Dies Pferd hat seines Herrn, des Kaisers, Art und Natur an sich, denn es stallet ins Wasser, da zuvor Wassers gnug ist; also gibt auch der Kaiser denen Begnadung und Geschenk, die zuvor reich genug sind.“ Als solchs der Kaiser hörte, hat er geantwortet: „Großer Herrn Güter und Gaben sind nicht derer, die es verdienen, sondern denen es bescheret ist, und daß solches wahr sey, so sollst du es erfahren, alsbald wir in unser Hoflager kommen.“ Wie nu die kaiserliche Majestät vom Pferde im Schloß absteigt, befiehlt er, man soll ihm zwey hölzerne Büchsen lassen zurichten. Die eine thut er voll Goldes, die ander aber voll Bleys, gleiche Schwer, und ließ denselbigen alten Diener, der im Wasser geflaget hätte, daß sein Herr ihm auch nichts gebe, für sich fodern und setzete ihm die zwey Büchsen für und sprach: „Eine ist voll Goldes, die ander voll Bley, nimm du nu, welche du wilt, so soll sie dein seyn.“ Der Diener jülete und prüfete beide Büchsen, und die weil sie gleich schwere waren, so griff er zu und erwißete die, so mit Bley gefüllet war. Da sagte der Kaiser: „Da siehest du wol, daß es meine Schuld nicht ist, daß du nichts von mir bekommest.“

¹) Ror.: — den er geboten und befohlen: Oben. wie im Text. ²) Clm., Wern.: dilexi. Über die Parallelen Ror., Oben., Bar., vgl. Nr. 40, 21; über Ps. 51, 8 spricht Luther auch in Nr. 39. ³) Ror., Oben., Bar., Khum.: impiorum. ⁴) Ror., Oben., Bar., Khum.: ipsi. ⁵) Text: nos; Ror., Oben., Khum.: sed non. ⁶) Ror., Oben., Bar., Khum.: quia ipsi. ⁷) Text: paciuntur. ⁸) mir dialektisch = wir. ⁹) scil. sein: Ror., Oben., Bar., Khum.: Wir müssen außs erste her halten. ¹⁰) Oben., Bar., Khum.: incipit. I. Pet. 4. ¹¹) Text: Sentencia. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — nostri. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Fridrici electoris. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: sed illorum. ¹⁵) Ror. Sigismundus gestr.: Mathias. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Sigismundus inperator. ¹⁷) Aursaber vereinigt oft mehrere kleine Reden zu einem langen Stück. Wir geben die Verweisungen entweder gleich unter dem Text oder in der vergleichenden Übersicht über FB. in dem letzten Bande dieser Veröffentlichung.

(A. 485; St. 490^b; S. 447) Jermer¹ jagte T. Martinus Luther von Kurfürst Friedrichen, „daß er hätte eingesamlet mit Scheffeln und ausgehen mit Köffeln; das ist, er wäre genau und farg gewesen und hätte wol Haus gehalten. Aber jst geschehe an den Höfen das Gegenpiel.“

5 (A. 485; St. 490^b; S. 447^b) Item „H. Friederich zu Sachsen Kurfürst,“ sprach T. Martinus Luther, „hat auf dem Reichstage zu Worms Anno 1521 gesagt: „Ich finde in meinem Glauben keine römische Kirche, sondern eine gemeine christliche Kirche finde ich darinnen.““

10 „Zur Locha bey Wittenberg,“ jagte Philipp Melancthon ein Mal zu T. V. über Tiſch, „da hatz ein Hirsch im Fleden gehabt, der war zahm gewesen und alle Jahr im Monat Septembere in den Wald in der Hirschbrunst gelaufen, und im Octobre wieder heim kommen, und das ganze Jahr uber sonst im Städtlein geblieben. Dieses hat er viel Jahr gethan. Aber im 1525. Jahre, da ist Kurfürst Friederich gestorben, da ist der Hirsch wegkommen und nicht mehr gesehen worden; denn weil er seinen Herrn verloren hatte, so hat er bey einem neuen und andern Herrn nicht bleiben wollen.““

15 **43.** (VD. 68) Cum quaererem ex eo², cur nollet Psalterium legere³, respondit Psalterium non esse didacticum librum, sed exhortatorium et consolatorium, qui exercet⁴ promissiones⁵: In scholis autem opus est⁶ libri didacticis.

20 Ror. Bos. q. 24^c, 237^b; Oben. 275^b; Bav. 1, 371; Farr. 25^b; Khum. 275^b (Laut. 1538, 75 Anm.); Clm. 939, 21; Wern. 57^b; Math. N. 635.

44. (VD 68) Iustus perit in iustitia⁷ sua, in Ecclesiaste. Graff⁸ Pred. 7, 16 Georg von Wertheim⁹, der stirbt dahin; impius alius princeps vivit als¹⁰ Herzog Georg. Sic Nützel zu Nürnberg¹¹ stirbt, Ernst von Schönberg¹² wird wider gesundt.

25 Ror. Bos. q. 24^c, 271; Oben. 220; Bav. 1, 228; Math. L. (462); Farr. 54.

45. (VD. 68) Cum quaererem de prophetiis¹³, respondit mihi prophetias¹⁴ (VD. 68^b) alias esse generales¹⁵, quas omnes christiani sciunt, alias¹⁶ speciales: Quae¹⁷ signant certa tempora, personas et res, qualis¹⁸ Danielis, qualis¹⁹ Esaiæ de Cyro etc.²⁰ Hae²¹ fuerunt inspirationes²² Spiritus Sancti et divini

¹) Das Folgende ist Nr. 653. ²) Ror., Oben., Bav., Khum., Clm., Wern.: Cum quaereretur. ³) Nämlich keine Vorlesung über die Psalmen halten. ⁴) Khum., Clm., Wern.: exerceret. ⁵) Khum., Clm., Wern.: promissionem. ⁶) Ror., Oben., Bav., Math. N.: + inquit; Khum., Clm., Wern.: opus esse. ⁷) Text: iusticia. ⁸) Oben., Bav., Math. L.: inquit Ecclesiastes. ⁹) gest. am 17. April 1530. Enders 3, 145, 7.

¹⁰) Bav., Math. L.: ut. ¹¹) Math. L., Bav.: + der. Der Nürnbergerische Patrizier Kaspar Nützel, gest. am 25. September 1529. ADB. 24, 66 ff. ¹²) Wohl nicht Ernst von Schönberg, sondern Ernst von Schönburg, Herr zu Glauchau, der Stammvater des fürstlichen und gräflichen Hauses Schönburg, ein Gegner der Reformation, gest. 1534. Vgl. G. H. Stöckhardt, Hist.-Geneal. Nachrichten von dem Geschlechte von Schönburg, 1. Band (1769), 37 ff. Vgl. Nr. 2540. ¹³) Text: prophecias. ¹⁴) Die Parallelen setzen erst hier ein: Prophetiae sunt duplices, aliae generales etc.; Khum., Clm., Wern.: Prophetias alias generales dixit. ¹⁵) Ror.: + dixit. ¹⁶) Parallelen: aliae. ¹⁷) Quae ... tempora a. R. ¹⁸) Parallelen: + est. ¹⁹) Parallelen: + etiam. ²⁰) Bav. Oben.: — etc. ²¹) Seidemann liest: Haec. ²²) Bav.: inspire.

instinctus¹, eben als wenn mir ein gedankt ist einfiel. — Ibi cum dicerem²: Mirum, quod potuerint credere illis inspirationibus, respondit: Instinctus divinus fan³ bald geben, daß man es glaubt.⁴

*Nr. 1079 (Ror. Bos. q. 24^f, 57); *Nr. 3121 (Cord. 1430). — Ror. Bos. q. 24^c, 237^b; Oben. 275^b; Bav. 1. 370; Math. L. (462); Khm. 275 (Laut. 1538, 202); Clm. 939, 21; 5 Wern. 57; Math. N. 654.

46. (VD. 68^b) Ein doctor bibliae soll sie⁵ gar kennen vnd gefaßt haben, wie sie inn ein ander gehn, die prophetae⁶, nit allein ein stück, als daß einer Esaia fan etc.⁷, non unum tantum locum legis vel euangelii. Iam autem prosiliunt doctores vix uno loco recte cognito. Iuristae⁸ possunt 10 suos discipulos humiliare, quando volunt superbire de eruditione, quia habent forum et practicam, nos autem⁹, quia non habemus practicam, non possumus nostros discipulos humiliare. Sola¹⁰ autem¹¹ experientia facit theologum.

Ror. Bos. q. 24^c, 271; Oben. 220; Bav. 1. 228; Math. L. (428) und (462); Goth. B. 168, 413; Clm. 939, 167^b. 15

47. (VD. 68^b) Mundus denno insanit (VD. 69) contra Christum, wir aber¹² wollen mit dem man Christo¹³ zu scheitern gehen vnd mitt¹⁴ widder auffstehn.¹⁵

Ror. Bos. q. 24^c, 271; Oben. 220^b; Bav. 1. 229; Math. L. (428).

FR. 1, 399 (7, 137) Bei Christo soll man bleiben. (A. 129^b; St. 67; S. 64) 20 „Die Welt hebt abermal an zu wülhen, unstantig, toll und thöricht zu werden wider Christum. Wolan, wir wollen mit dem Mann zu scheitern gehen und mit ihm auffstehen; wollen sehen, was sie gewinnen und wir damit verlieren werden; denn er sagt: „Wo ich bin, da soll auch mein Diener sein, Joh. 12, 26.“

48. (VD. 69) Cum inciperet Anno 31.¹⁶ tractare¹⁷ in contionibus¹⁸ 25 baptismum¹⁹, forte incidit in irriseconsultos. Ibi dicebat mihi rationem²⁰:

¹) et . . . instinctus a. R. ²) Khm.: Ibi cum diceret Anton., also Anton Lauterbach, während es Dietrich war, der weiter fragte. Khmmer hat die Vorlage, aus der er abgeschrieben hat, wohl von Lauterbach erhalten. ³) Oben., Bar.: fanß. ⁴) Math. N.: daß man glaube. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: die biblien. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Item wie die propheten ynn ein ander gehen. ⁷) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — etc. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Iurisperiti. ⁹) Bar., Math. L.: vero. ¹⁰) Auch Ror. fügt diese Worte — autem an humiliare an. In den andern Parallelen ist es ein neuer Paragraph, in Oben. mit der Überschrift: Theologus; Clm. hat diese Worte nicht. ¹¹) Oben.: — autem. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — aber. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Christo. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: mit ihm. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: auffstehen. ¹⁶) Die Parallelen: Anno 32., auch im Text stand erst: Anno 32., aber in die 2 ist eine 1 hineinkorrigiert; es muß Anno 31. gelesen werden, vgl. W. Preger, Schlug. XX. Über die Taufe predigte Luther am 6. und am 15. Januar 1531. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 32 und 87. Aus der ersten Hälfte des Jahres 1531 haben wir sonst keine Tischredenachschriften. ¹⁷) Bar.: — tractare. ¹⁸) Text: concionibus. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: de baptismo. ²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L. Et (Math. L.: interrogatus) cur inuectus fuisset in illos, indicabat.

Herzog Georg, diebat, sol nit hñ¹ vnßer juristen brauen, weyl er sonst nichts mit mir kan außrichten, daß sie mich darnach² rijseln³ vnd furschreiben, was ich predigen sol.

Ror. Bos. q. 24^c, 271; Oben. 220^b; Bav. 1, 229; Math. L. (428).

5 FB. 4, 514 (66, 27) Doctor Martinus Luther will von Juristen nicht leiden, daß sie ihn sollen lehren predigen. (A. 564^b; St. 515^b; S. 469^b) Da D. Mart. Anno 32. anfang von der Taufe zu predigen, kam er auf die Juristen, und urtheilt also von ihnen: „Ich wills nicht leiden, daß H. G., weil er sonst mit nicht nichts kann außrichten, in unsere Juristen bräuet, daß sie mich rijseln, und mir vorschreiben, was ich predigen soll.“

10 49. (VD. 69) Ich wolt mein Ketha⁴ nit vmb Frankreich noch⁵ vmb Venedig dazu geben, zum ersten darumb⁶, daß mir sie Gott geschenkt hatt vnd mich ihr geben hatt, 2. daß ich oft erfar, daß mehr mangel in andern frauen sein denn in meiner Kethen: ob⁷ sie schon auch ettllich⁸ hatt, so sein doch vil⁹ gröffer virtutes da gegen¹⁰, 3. quod seruat fidem matrimonii¹¹, daß ist trew
15 vnd ehr. Sie econtra mulier¹² de marito sentire debet.

*Nr. 1965 (Cord. 22). — Ror. Bos. q. 24^c, 271; Oben. 220^b; Bav. 1, 229; Math. L. (428); Farr. 316^b.

20 FB. 4, 125 (43, 151) Ursach, worüm ein fromm Weib soll bittig geliebet werden. (A. 457; St. 440; S. 402) Doctor M. L. sagte: „Ein fromm Weib soll drüm gehret und geliebet werden, erstlich daß sie Gottes Gabe und Geschenk ist; zum Andern, daß Gott einem Weibe herrliche große Tugenden verliehen, welche andere geringe Mängel und Gebrechen weit ubertreffen, sonderlich wo sie Zucht, Treu und Glauben halten.“

25 FB. 4, 72 (43, 59) Lob eines guten Ehestandes. (A. 441; St. 139^b; S. 402) Doctor Martinus Luther redete von seiner Hausfrauen und sagte: „Er achtet sie theurer denn das Königreich Frankreich und der Venediger Herrschaft, denn ihm ein fromm Weib von Gott geschenkt und gegeben wäre, wie er auch ihr. Zum Andern, er hörte viel größer Gebrechen und Feile allenthalben unter Eheleuten sehn, denn an ihr funden würden. Zum Dritten, daß wäre überflüssige Ursach gnug, sie lieb und werth zu halten, daß sie Glauben und sich ehrlich hielte, wie einem frommen, züchtigen Weibe gebühret. Welches Alles, da es ein Mann ansehe
30 und bedächte, so würde er leichtlich überwinden, was sich möchte zutragen, und triumphiren wider Zank und Uneinigkeit, so der Sathan pflaget zwischen Eheleuten anzurichten und zu machen.“

50. (VD. 69^b) Rusticis sum inimicus. quia sedent in summo loco benedictionis et minimas aut nullas peccandi¹³ habent occasiones. Magistra-

¹) Ror., Oben., Bar.: nicht in.

²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — darnach.

³) Ror.: ut porcus rijseln; Oben.: rijseln; Bar., Math. L.: rijseln. ⁴) Hierzu steht a. R. mit roter Tinte: Cordatus excepit, darunter (von andrer Hand?) mit schwarzer Tinte: id est, Cordatus exscripsit. Es beginnen hier die Stücke, die Cordatus von Dietrich abgeschrieben hat, vgl. die Einleitung zu Cordatus. Aurifabers Text steht Cordatus näher als Dietrich. ⁵) Oben.: oder. ⁶) Oben., Bar., Math. L.: — darumb. ⁷) Oben., Bar., Math. L.: vnd ob.

⁸) Ror.: + seil; Oben., Bar., Math. L. wie im Text. ⁹) Ror., Oben., Bar.: + mehr. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + inn ihr. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: coniugii.

¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: uxor. ¹³) Oben.: peccando.

tum¹ vero amo etiam peccantem, quia necessario peccat; quanto enim quisque in maiore² est officio, tanto plus et gravius³ peccat. Privati privata curant, sicut medicus curat Socratem⁴ etc., at magistratus curat⁵ corpus publicum, ideo in maximo discrimine versatur.

Iuristis⁶ dicunt definire esse periculosum. Id autem proprium est theologorum, quia eos⁷ oportet maxime certa docere. Alioqui quid faciet dubia conscientia consolationem rogans, si opinionibus responderis⁸ etc., non certa doctrina? Ideo theologicus magistratus etiam in summo est discrimine.⁹

*Nr. 1967 (Cord. 24—27). — Ror. Bos. q. 24^c, 271^b; Oben. 220^b; Bav. 1, 230; Math. L. 428).

51. (VD. 69^b) Hieronymus neque theologus est nec rhetor, sed similis¹⁰ dem Alten Stegg Suevo.¹¹ Augustinus ex contentione cum Pelagianis magnus est factus et fidelis (VD. 70) gratiae assertor. Gregorius est leprosus ceremoniis; statuit peccatum mortale esse, si quis emittat crepitum. Ambrosius simplex fidei est assertor contra fiduciam operum; si¹² contradictores passus fuisset, forte¹³ omnes antecelleret.¹⁴

*Nr. 1968 (Cord. 28). — Ror. Bos. q. 24^c, 271^b; Oben. 221; Bav. 1, 230; Math. L. (429).

52. (VD. 70) Universa Disciplina¹⁵ Monastica Inanis Est.¹⁶

*Nr. 1972 (Cord. 32). — Ror. Bos. q. 24^c, 271^b; Oben. 221; Bav. 1, 231; Math. L. (429).

53. (VD. 70) Ego existimo multos reges Israel¹⁷ salvatos esse in hora¹⁸ mortis, praesertim eos, de quibus est additum, quod dormiant¹⁹ cum patribus suis, hoc est, quod in fide patrum sunt mortui.²⁰ De Ahab insigne testimonium est²¹: An non vidisti humiliatum Ahab?²² Salomon sat testimoniorum habet salutis.²²

*Nr. 1973 (Cord. 33). — Ror. Bos. q. 24^c, 237^b; Oben. 276; Bav. 1, 371; Farr. 361; Math. N. 656; Clm. 937, 151^b.

¹) Oben. beginnt hiermit ein neues Stück; ebenso Bar., Math. L. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: maiori. ³) Oben., Bar., Math. L.: + necessario. ⁴) Ein Sprichwort: Medicus curat Socratem scheint es nicht zu geben. Socrates steht also wohl statt NN; wie die Juristen für ihre Beispiele bestimmte Personennamen gebrauchten, so wohl auch die Philosophen. ⁵) Scilicet: — curat. ⁶) Text abgekürzt; Parallelen: Iuristae. ⁷) Ror.: eos enim; Oben., Bar., Math. L.: eos autem. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: respondeas. ⁹) Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1913. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + est. ¹¹) Math. L.: — Suevo: Johann Altenstaig, aus Mundelheim in Schwaben. ADB. I. 363; Goelcke I. 447. ¹²) Ror., Oben., Bar.: qui si; Math. L.: qui. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: facile. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: superasset. ¹⁵) Bar., Math. L.: doctrina; auch als Überschrift: Doctrina monastica. ¹⁶) Wie aus der ursprünglichen Parallele hervorgeht, hat Luther diese Worte im Anschluß an den Wahlspruch Friedrichs des Weisen gesprochen: V(erbum) D(omi)ni M(anet) In) E(ternu)m. ¹⁷) Bar.: — Israel. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Clm.: Et obdormiunt. Math. N.: Et obdormivit. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: q. d. scriptura: In fide patrum mortuus est. ²⁰) Bar.: — est. ²¹) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 388. ²²) Nach Cordatus sind diese Worte Luthers Antwort auf eine Frage, die Cordatus an ihn gerichtet hat.

54. (VD 70) Lege Deus vult repressos impios et hypocritas¹, ut satis haberent, quod agerent. Euangelion autem est doctrina² pro moestis.

*Nr. 1974 (Cord. 34). — Ror. Bos. q. 21^c, 237^b; Oben. 276; Bav. 1, 371.

FB. 2, 91 (12, 3) Für welche das Gesetz und Euangelium gehöre. (A. 164^b; St. 148^b; S. 138^b) „Gott³ will, daß die Gottlosen und Henschler durchs Gesetz gedämpft, gedrückt und beschweret werden, auf daß sie gedemüthiget erkennen und sehen, daß sie genug zu thun haben. Das Euangelium aber ist eine Lehre, die gehöret allein für die armen, betrübten und geängstigten Gewissen.“

55. (VD. 70) Viri habent lata pectora et parva femora, ideo habent sapientiam. Mulieres⁴ habent angusta pectora et lata femora. (VD. 70^b) Mulier debet esse *οἰζοργος*; id creatio indicat, habent enim latum podicem et femora, das sie sollen still sitzen.

*Nr. 1975 (Cord. 35). — Ror. Bos. q. 24^c, 271^b; Oben. 221; Bav. 1, 231; Math. L. 429; Farr. 426.

15 FB. 1, 209 (3, 81) Männer, Weiber. (A. 68; St. 432; S. 394^b) „Männer haben ein breite Brust und kleine Hüften, darum haben sie auch mehr Verstandes denn die Weiber, welche enge Brüste haben und breite Hüften und Gesäß, daß sie sollen daheim bleiben, im Hause still sitzen, haushalten, Kinder tragen und ziehen.“

56. (VD. 70^b) Duplex in missa impietas, inexhausta est utraque⁵, prima theologica, scilicet⁶ blasphemia, secunda politica, scilicet⁶ furtum et deceptio.

*Nr. 1977 (Cord. 37). — Ror. Bos. q. 24^c, 238; Oben. 276; Bav. 1, 372; Math. N. 657; Khum. 336; Chm. 939, 60^b; Wern. 124^b.

25 FB. 3, 337 (35, 12) Ob die Messe ein Opfer sey.⁷ (A. 385^b; St. 357^b; S. 327) „Die Papisten handelten mit uns anm Reichstage mit Schrecken und Tränen; wollten stracks, wir sollten willigen, die Messe wäre ein Opfer des Lobens, daß sie sich nur mit dem Wort Opfer möchten behelfen zum Schanddeckel. Ich aber wollte leichtlich zugeben, daß die Messe ein Opfer sey, wenn sie dagegen wiederum zuließen, daß der Priester nicht allein aufm Altar opferte mit Tausfagung, sondern auch ein jglicher Communicant, der zum Sacrament gehet.

30 Die Messe⁸ muß man abthun fürnehmlich um zweyer Ursachen willen. Die erste auch die Vernunft urtheilen kann, daß ein schändliche Handthierung und unehrllicher Genuß ist, eine Messe um einen Gröschen oder acht Pfening verkaufen. Die ander wird nach dem Geist gerichtet, nehmlich daß ein gräuliche Abgötterey ist, daß damit wird der ganze Christus vertilget und begraben drüm, daß sie für die Sünde damit wollten genug thun, allein uns Wertheß

35 wollen, wenn das nur geschehen war. Diese zweene Mißbräuche können sie gar nicht entschuldigen, das ist gewiß; wiewol alle Universitäten haben drein conspirirt, gewilliget und zusammen geschworen, diesen Gräuel zu vertheidigen und zu erhalten. Drüm können wir mit den Papisten nicht leichtlich uns vertragen

¹) Text: hipocritas.

²) Ror., Oben., Bav.: doctrina est.

³) Eine zweite

Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1974. ⁴) Oben. beginnt hiermit ein neues Stück, ebenso Bar., Math. L.

⁵) Ror., ähnlich Oben., Bav., Khum., Chm., Wern.: impietas est et utraque inexhausta (Chm., Wern.: mox hausta).

⁶) Text: s.; Wern.: sed. ⁷) Vgl. Nr. 42, 17. Der erste Absatz ist Nr. 1325.

⁸) Das Folgende steht nicht in den Ur-schriften.

noch einzig werden; denn wenn sie die Privat- und Winkelmesse fallen ließen und abthäten, so müßten sie Alles restituiren und wiedergeben, was sie mit der Messe Fürsten, Herrn und den Leuten abgeloget, gestohlen und zu sich gerissen haben.

Kein Fürst ist gewest im Papstthum, der da jagte: Meine Stiftung soll sein geschehen um armer Jungfrauen Willen, dieselben ehrlich anzustatten, sondern allein um Vergebung der Sünden Willen: denn also tauten und zugen alle Briefe und Siegel der Fürsten. Ich will lieber geschehen lassen, daß kein Bauer den Pfaffen, Mönchen und Geistlosen etwas gebe; ja viel lieber Fürsten und Talern leiden, denn daß die Messe sollt bleiben. Aber die Welt ist blind, siehet schat, wenn einer ein Kloster einnimmt; da doch sie, die Welt, nichts mehr ist denn die Trebern, die man den Sänen gibt.

Die Messe¹ ist ein zweifältige Impietät und Gräuel. Erstlich ist sie eine theologische Gotteslästerung; zum Andern eine politische Sünde, nemlich ein Betrug und Diebstahl.²

57. (VD. 70^b) Deus abscondit dona sua exiguis incommodis. Sic abscondit theologiam adolescentibus, quod non habent² pingua stipendia.³

*Nr. 1981 (Cord. 41). — Ror. Bos. q. 24^c, 238; Oben. 276; Bav. 1. 372; Khum. 336^b; Clm. 939, 60^b; Wern. 125.

Wpa. 3, 20 f.

58. (VD. 70^b) Petrus⁴ praedicat Christum in hoc natum, ut restitueret⁵ omnia, id est, ut nos reduceret in cognitionem nostri et creatoris nostri⁶, et in hoc universa creatura obtruditur⁷ oculis nostris, ut in ea creatorem contemplerur.⁸

*Nr. 1982 (Cord. 42). — Ror. Bos. q. 24^c, 238; Oben. 276^b; Bav. 1. 372; Khum. 336^b; Clm. 939, 60^b; Wern. 125.

FB. I, 311 (7, 9) Warum Christus geboren sei. (A. 100^b; St. 43^b; S. 41^b) „Sanct Paulus⁴ lehret, daß Christus darum geboren sei, auf daß er Alles restituirete und wieder zu Rechte brächte in den Stand, in welchem es geschaffen war im Anfang der Welt. (Eph. 1, 4. Coloss. 1, 22) Das ist, daß er uns brächte zu unserm eigenen Erkenntniß und unsers Schöpfers, daß wir lerneten beide, uns selbst erkennen, wer wir gewesen und ist sind, nemlich daß wir aus Gottes Witde, darnach der Mensch geschaffen war, zur Teufelslarve durch die Sünde worden und ganz und gar verderbet sind, und wie wir der Sünden sollten los und wiederum rein, gerecht, fromm und selig werden. Um deß Willen werden uns alle Creaturen für die Augen gestellt, daß wir in denen sollen den Schöpfer erkennen und sehen. Wenn⁹ wir den ersten Artikel des Glaubens ein wenig ergriffen, so würden wir uns in das andere Alles desto besser schiden und richten, denn dazu ist dieser Artikel eine Antleitung.“

59. (VD. 70^b) Quemadmodum paterfamiliae¹⁰ dicit suae familiae: Estote studiosi voluntatis meae, sonst eßet, trinket, kleidet euch, wie vhrs habt, sic Deus non curat, quomodo vestiamur¹¹ aut edamus.

*Nr. 1984 (Cord. 44). — Ror. Bos. q. 24^c, 271^b; Oben. 221; Bav. 1. 231; Math. L. (429).

¹) Nur diesen kleinen Absatz hat Aurifaber aus Dietrich entlehnt. Math. N. und Khum. ziehen Nr. 56 und 60 in ein Stück zusammen. ²) Ror., Oben., Bav., Khum., Clm., Wern., habet. ³) Aurifabers Text siehe unter Nr. 1981. ⁴) Aurifaber setzt falsch Paulus für Petrus; die von dem angezogenen Stellen, Eph. 1, 4 und Kol. 1, 22, enthalten das nicht, woron Luther ausgeht. ⁵) Wern.: restituat. ⁶) Clm.: — et creatoris nostri. ⁷) Khum.: ostenditur. ⁸) Wern.: contempletur. ⁹) Den Schlußsatz hat Aurifaber im Anschluß an Nr. 1982. ¹⁰) Ror., Oben., Bav., Math. L.: sicut paterfamilias. ¹¹) Ror.: vestiamur; Oben., Bav. wie im Text.

FB. 3, 329 (34, 1) Bajer Zusaß. (A. 383; St. 289; S. 266^b) „Ein Hansvater spricht zu seinem Gefinde: Seyd fromm und thut mit Fleiß, was ich haben will und befehle, jonst esset, trinkt, kleidet euch, wie ihr wollt. Also fragt Gott nicht, was wir essen und wie wir uns kleiden, er läßt uns Alles frey, Ceremonien und was Mittel ding, Adiaphora, sind, allein daß man nicht daran schmiere, als wären sie noth oder nützlich zur Seligkeit.“

60. (VD. 71) Papa ex omnibus, quae sunt in religione, mundinationem¹ fecit, hat² gelßt drauß geschmidt, excepto solo infantium³ baptismo, credo, quod illi nudi et sine pecunia generentur, alioqui nec illis parsurus.⁴

*Nr. 1985 (Cord. 45). — Ror. Bos. q. 24^c, 238; Oben. 276; Bav. 1, 372; Math. N. 657; Khum. 336; Cln. 939, 60^b; Wern. 124^b.

61. (VD. 71) Der guedig⁵ Gott sey mir armen junder guedig et det⁶ mihi gratiam et sepulturam! Mundus enim me non potest ferre et⁷ ego vicissim mundum.

*Nr. 1986 (Cord. 46). — Ror. Bos. q. 24^c, 271^b; Oben. 221; Bav. 1, 231; Math. L. (430); Farr. 171; Cln. 937, 32; Cln. 939, 166^b.

62. (VD. 71) Sicut Christus in mundo invisibiliter est⁸, ita et nos invisibiliter sumus in mundo, nempe quod mundus nos non⁹ videt neque Christum in nobis, sicut dicit: Ego vobiscum sum.¹⁰

Matth. 28, 20

*Nr. 1988 (Cord. 48). — Ror. Bos. q. 24^c, 238; Oben. 276^b; Bav. 1, 372.

FB. 1, 371 (7, 98) Christum und die Seinen kennet die Welt nicht. (A. 120; St. 66^b; S. 63^b) „Gleich¹¹ wie Christus ist in der Welt unsichtbar ist und unbekannt, also sind wir Christen auch darin unsichtbar und unbekannt. „„Euer Leben,““ spricht S. Paulus 1. Cor. 3, 3 „ist verborgen mit Christo in Gott.““ Darum kennet uns die Welt nicht, viel weniger siehet sie Christum in uns. Und 1. Joh. 3 spricht der Apostel: „„Sehet, welche eine Liebe uns 1. Joh. 3, 1 der Vater hat erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen; darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht.““ Daher sind wir leichtlich von einander geschieden. Fraget sie nichts nach uns, so fragen wir viel weniger nach ihr, ja, „„durch Christum ist uns die Welt Gal. 6, 14 gecreuziget und wir ihr.““ So fahre sie hin mit ihrem Gut und lasse uns unsern Sinn und Muth!“

Wenn wir nur ihn, den lieben Herrn, haben, so sind wir reich und selig uberig genug, fragen nichts nach ihrer Pracht, Ehr und Gut. Wiewol wir ihn oft verlieren und uns selbst nicht dafür achten, daß er unser ist und wir sein, daß er in uns ist und wir in ihm sind, wenn er sich zur Zeit der Noth, wie uns dünket, ein Augenblick verbirget. Aber wir trösten uns seiner Zusage: „„Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende,““ das ist unser bester und theurester Schatz!“

¹) Text: nondinationem. ²) Ror., Oben., Bar., Khum., Cln.: Er hat. ³) Text: Infancium. ⁴) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1050: zum Inhalt vgl. Wendunmuth 5, 30; Math. N. und Khum. ziehen unsere Nr. 56 und 60 in ein Stück zusammen. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: barmherzig. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: detque. ⁷) Ror., Oben., Bar., Cln.: nec; Math. L.: neque. ⁸) est a. R. ⁹) Oben., Bar.: — non. ¹⁰) Oben., Bar.: + usque ad consummationem (Bar.: + etc.) ¹¹) Eine weite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1988.

63. (VD. 71) Duo sunt in mundo, quae christiani curare debent: ¹ verbum Dei² et opus Dei.

*Nr. 1989 (Cord. 49). — Ror. Bos. q. 24^c, 238; Oben. 276^b; Bav. 1, 373; Clm. 937, 151^b.

FB. 4, 4 (38, 6) Der Christen Geschäft in der Welt. (A. 418; St. 200; S. 187) „Christen haben und sollen mit zweyerleyen zu thun und zu schaffen haben, nemlich mit Gottes 5 Wort und Werken. Damit sollen sie umgehen.“

vgl. Anm. 6, 2

64. (VD. 71) Papa postquam doctor esse desiit, factus est servus mensarum, sicut testantur eius decretales. Tria autem studia amplexus³ est: Primum⁴ ut omnia agat⁵ pro stabilienda dominatione sua; secundum⁴ ut reges (VD. 71^b) et principes in mutua odia et bella⁶ coniciat, pertinet¹⁰ autem et hoc ad suam tyrannidem stabiliendam, in hoc autem⁷ aperte est malus; tertium⁴ autem⁸ est, in quo occultissime⁹ Satanam agit, cum quasi beneficus odia rursus solvit et conciliat eos.

*Nr. 1990 (Cord. 50). — Ror. Bos. q. 24^c, 271^b; Oben. 221^b; Bav. 1, 232; Math. L. 430; Clm. 937, 22.

15

FB. 3, 198 (27, 43) Der Papst ist ein Tisch- oder Bauchdiener. (A. 341; St. 350^b; S. 321^b) „Nach dem der Papst aufgehört hat, ein Lehrer zu sein, ist er ein Tischdiener und Bauchsnecht worden, wie seine Decret zeugen. Er hat dreierlei für, da er sich am meisten beileihiget. Zum Ersten thut er Alles und richtet¹ dahin, daß er ein Herr sei und bleibe über Alle. Zum Andern, daß er Könige und Fürsten in einander hege und zu Uneinigkeit und 20 Krieg reize; denn das dienet auch dazu, daß seine Tyrannie bestätigt und erhalten werde, und in dem ist er auch öffentlich ein Böswicht. Das Dritte ist, indem er heimlich ein Teufel ist, daß er sie wieder vereinigt und Krieg und Feindschaft aufhebt, da es doch sein Ernst nicht ist; sondern thut² nur zu seinem Vortheil und zum Schein.“

FB. 3, 320 (32, 11^a) Ein Andern.¹⁰ (A. 380; St. 350^b; S. 361^b) Item: „Nachdem 25 der Papst hat aufgehört in der Kirchen ein Hirte zu sein, ist er ein Tisch- und Bauchdiener worden; wie alle seine Werk und Bücher zeugen, in welchen er gar nichts handelt von theologischen und göttlichen Sachen, sondern nur vom Bauch. Denn er hat sich dreierlei beflissen. Zum ersten hat er Alles dahin gerichtet, seine Herrschaft und Regiment zu stärken und zu erhalten: zum Andern, daß er Könige und Fürsten uneins und wieder ein mache nach seinem 30 Gefallen, wenns ihn gelüstet. Alsdenn aber thut er solches, so oft er siehet, daß durch solche Uneinigkeit und Zwietracht sein Reich bestätigt werden mögen. Und in dem ist er öffentlich ein Böswicht. Zu einem aber kann der Teufel durch ihn als seine Creatur heimlich handeln, daß er als ein gütiger, frommer Vater (wie er sich fälschlich rühmet) angesehen will sein, machet sie wieder eins, die er zuvor hatte uneins gemacht und in einander gehängt; er thut³ 35 aber nicht ehe, denn wenn er siehet, daß es seiner Gewalt und Herrschaft etwas nützlich und genießlich mag sein. Wer aber die Wahrheit Gottes Wort⁴ verkehrt und verfälscht, der thut nicht wie Papst, sondern als ein Widerschrift und rechter Widersacher Gottes.“

¹) Oben., Bar.: Duo debent curare Christiani in mundo, scilicet. ²) Ror., Oben., Bar., Clm.: — Dei. ³) Seidemann liest: complexus. ⁴) Im Text stehen die Zahlen 1., 2., 3. ⁵) Clm.: faciat. ⁶) et bella übergeschr.; die Parallelen haben es im Text. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: etiam. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — autem. ⁹) Oben.: occultissime; Bar., Math. L.: occultissime. ¹⁰) Vgl. Nr. 18, 6. Die Vergleichung der Texte zeigt, daß Aurifaber das erste Stück aus Patrich, das zweite aus Cordatus übersetzt hat.

(A. 380^b; St. 410; S. 375) „Das Papstthum¹ ist ein Reich und Regiment, das uns dienet für alle Gottlosen und Verächter Gottes, daß sie auch wider ihren Willen müssen einem Schalk und Böfewicht gehorsam sein, die Gotte nicht wollen gehorchen. O, recht!“

65. (VD. 71^b) Mundus nec Deum pro Deo nec Diabolum pro Diabolo habere vult, igitur cogitur pati eorum vicarios, hoc est², falsum³ vicarium Dei et verum vicarium Diaboli, scilicet⁴ papam.⁵ Et papatus⁶ est regnum debitum omnibus impiis, ut vel inviti oboediant homini nequam, qui sponte Deo oboedire noluerunt.

*Nr. 1994 und Nr. 2008 (Cord. 54 + 69). — Ror. Bos. q. 24^c, 272; Oben. 221^b; 10 Bav. 1, 232; Math. L. (430); Clm. 937, 21^b.

FB. 1, 216 (4, 1) Das gottloſe Weſen der Welt. (A. 70^b; St. 246; S. 229) „Die Welt will Gott nicht für Gott halten und haben, noch den Teufel für einen Teufel achten. Und wenn ein Menſch ihm ſelber geſaſſen iſt und nach ſeiner Natur und Art thun ſollt, ſo würde er unſern Herrn Gott gerne zum Fenſter hinaus werfen wollen; denn die Welt achtet 15 Gott gar nichts. Wie auch der Pſalm ſagt: „Dixit impius in corde ſuo, non eſt Deus.“ Bl. 14, 1 Dagegen iſt der Welt Gott Reichthum und Wohlſt, damit ſie ihren Hohmuth und Hoffart treibt und aller Creaturen und Gaben Gottes mißbrauchet. Davon hat man zu Antdorf vor etlichen Jahren ein ſchön Spiel und Witze getrieben und geſehen, da Antdorf ſein abgemalt 20 und in der Stadt umher als ein Schauſpiel auf einem Wagen umgeführt ward, und dieſer Titel oder Name über der Stadt geſchrieben war: „Antdorf, eine Königin der Welt.“ Und war auf einer Seiten der Stadt geſtanden Neptunus, ein Gott des Meers, der brachte und ſchantte ihr große Schätze. Auf der andern Seite opferte ihr Mercurius, der Kaufleute Abgott, viele Gaben und Güter. Dieß laſſe mir ein recht Contraſteiet und Art der Welt ſein, bei der anders nichts iſt denn Verachtung Gottes, Stolz und Hoffart.

25 Die Mönche rühmeten vorzeiten viel von der Verachtung der Welt und behotſen ſich mit dem Spruch S. Pauli zum Röm. am 12. Cap., da er ſpricht: „Stellet euch nicht dieſer Welt Röm. 12, 2 gleich.“ Wollten verhaſſen kein Geld angreifen, gleich als wenn es wider Gott wäre, Reichthum, Geld und Gut gebrauchen, da doch S. Paulus und die ganze heilige Schrift nur den Mißbrauch, d. h. Herzens böſe Liſte, Begierde und Bewegung verbietet, als da iſt Ehrgeiz, 30 Unzuht, Rache, welchen Liſten die Welt nachhänget, ja damit gar überſchwemmet iſt.“

66. (VD. 71^b) Christus orationem dominicam Iudaice, hoc est⁷, in solum Patrem direxit, cum tamen orantes per Filium exaudiantur. Respondit: Quia⁹ noluit ante suam glorificationem per mortem¹⁰ glorificari.

*Nr. 2009 (Cord. 70). — Ror. Bos. q. 24^c, 238; Oben. 276^b; Bav. 1, 373; Math. N. 658; 35 Clm. 937, 151^b.

FB. 2, 249 (15, 35) Chriſtus hat das Gebet allein auf den Vater gerichtet. (A. 213; St. 212^b; S. 199) „Chriſtus hat das Vater Unſer jüdiſch geſtellt, das iſt, allein auf den Vater gerichtet; da doch die, ſo beten, um Sohns Willen erhört werden.“ „Worum das geſchehen wäre?“ fragte Einer. Darauf ſprach D. Martinus Luth̄er: „Chriſtus wollte nicht 40 für ſeinem Tode gepreiet werden.“

¹) Das Folgende iſt der Schlußſatz unſerer Nr. 65. ²) Math. L.: — est.

³) Oben., Bar., wohl auch Math. L.: filium. ⁴) Clm.: — scilicet. ⁵) Clm.: + sibi; wohl verlesen aus scilicet. ⁶) Vgl. S. 8, Anm. 5. ⁷) Aurifaber hat nur dieſen einen Satz aus Dietrich entlehnt. Das Folgende iſt zunächſt Nr. 2007, dann Laut. 1538, 113.

⁸) Math. N., Clm.: — hoc est. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: — Quia.

¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: ante suam mortem.

67. (VD. 71^b) Ich hab Christum und den papst an einander gehangen und bin also¹ zwischen thur und angel kommen. Gehe ich drob² zubodem, so wirds Christus wol hinaussjuren.

*Nr. 2010 (Cord. 71). — Ror. Bos. q. 24^c, 272; Oben. 221^b; Bav. 1, 232; Math. L. (430); Farr. 471; Clm. 937, 32.

FB. 1, 398 (7, 134) Christus und der Papst sind an einander gehegt. (A. 129; St. 395; S. 361^b) „Ich hab,“ sagt D. M., „Christum und den Papst an einander gehangen; darum kummere ich mich weiter um nichts. Wiewol ich zwischen Thür und Angel komme und gedrängt muß werden, sichtet mich nicht an; denn, gehe ich darob zu Boden, so wirds Christus wol hinaus führen!“

68. (VD. 71^b) Epistola Iohannis ist leicht, aber niemand wil hñr nach denken³, so es doch alls am selben ligt.⁴

*Nr. 2001 (Cord. 62). — Ror. Bos. q. 24^c, 238; Oben. 276^b; Bav. 1, 373; Math. N. 659.

69. (VD. 72) Christiani coguntur ferre tres persecutores, malos, peiores, pessimos. Primi⁵ sunt tyranni, qui persequuntur eos⁶ gladio et potentia⁷, 13 quod est peccatum contra⁸ Patrem, cuius est omnis potestas.⁹ 2.¹⁰ sunt sectarii, qui peccant humana sapientia contra sapientiam Filii Dei. 3.¹¹ sunt falsi fratres, quorum peccatum est¹² ex mera malitia¹³ contra bonitatem Spiritus Sancti, ideo peccant peccatum irremissibile; hi sunt Iudas, de quo¹⁴ queritur ultimo¹⁵: Qui edebat panem meum, id est, qui audivit¹⁶ 20 praedicationem meam, der¹⁷ tritt mich mit füssen.¹⁸

*Nr. 2004 (Cord. 65). — Ror. Bos. q. 24^c, 238 und 272; Oben. 221^b und 276^b; Bav. 1, 233 und 373; Math. L. (430) und (137); Farr. 118; Math. N. 660; Khum. 337; Clm. 939, 61; Wern. 125^b.

70. (VD. 72) Senem ducere iuvenem¹⁹ uxorem est civiliter et natura- 25 liter eum occidere.

*Nr. 2012 (Cord. 73). — Ror. Bos. q. 24^c, 272; Ror. Bos. q. 21^s, 26 a. R.; Oben. 222; Bav. 1, 233; Math. L. (430); Farr. 305^b.

71. (VD. 72) Nudis²⁰ verbis Deus non²¹ potuisset nobis²² adeo²³ commendare misericordiam suam et remissionem p[ec]catorum, nisi exhibuisset 30

¹) Ror.: nu; Oben., Bar., Math. L., Clm.: nun. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: drüber. ³) Ror., Math. N.: nachgedenken. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. N.: und ligt als am (Math. N.: im) nachgebenden (Oben., Bar., Math. N.: nach denken). ⁵) Die Parallelen: Mali. ⁶) Khum., Clm., Wern.: nos. ⁷) Dieselben Parallelen: poena. ⁸) Clm.: in. ⁹) Potentia, Sapientia, Bonitas, die mittelalterliche Bestimmung der drei trinitarischen Personen. ¹⁰) Parallelen: Peiores. ¹¹) Parallelen: Pessimi. ¹²) Clm., Khum., Wern.: qui peccant. ¹³) Text: malicia. ¹⁴) quo fehlt im Text und in Wern.; die andern Parallelen richtig. ¹⁵) Ror.: Christus. ¹⁶) Parallelen: andiebat; Khum.: audit. ¹⁷) Khum.: — der. ¹⁸) Eine sehr ähnliche scheinbare Parallele ist Nr. 3057. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: iuvenulam. Zion Inhalt vgl. Corp. Ref. 19, 111; 24, 284; Kaueran, Jonas 2, 251. ²⁰) Khum. mit der Überschrift: lapsus sanctorum. ²¹) Bar.: non. ²²) Math. N.: — nobis. ²³) Clm.: — adeo.

cuius rei plena¹ exempla in sanctis lapsis.² Quorum primus³ est Adam, deinde alii, David, Iob, Hieremias, qui maledicunt.⁴ Porro maledicere non est tam durum Hebreis sicut nobis Germanis; est quasi imprecari⁵ mala: *Gi, daß dich ein unglück angehe etc.*⁶

⁵ *Nr. 2015 und Nr. 2016 (Cord. 77 + 78). — Ror. Bos. q. 24^c, 238; Oben. 277; Bav. I, 374; Farr. 13; Math. N. 661; Khum. 337^b; Clm. 939, 61^b; Wern. 126.

FB. 2, 45 (9, 61) Bilde Gottes Barmherzigkeit. (A. 149; St. 174^b; S. 164) „Gott hätte uns allein mit schlechten bloßen Worten seine Barmherzigkeit und Vergebung der Sünde so hoch nicht können loben und einbilden, daß wirs gläubten, wenn er uns nicht deß
¹⁰ hätte viel und starke Exempel fürgestellt und gegeben an den Heiligen, die sehr gefallen sind und großlich gesündigt haben. Unter welchen ist Adam der erste, darnach Andere, als David, Hiob, Jeremiaß, die sich selbst vermaledeien. Wiewol das Wörtlin „maledeien“ bei den Hebräern nicht so hart ist, wie bei uns Deutschen, sondern ist etwas milderß, denn Böses fluchen und wünschen; als, wenn wir jagen: „Gi, daß dich ein Unglück angehe!“

¹⁵ **72.** (VD. 72^b) Totus⁷ ordo papistarum consistit in actione, anabaptistarum autem⁸ in passione, christianorum autem in neutro, sed tantum in semper credendo.⁹

*Nr. 2017 (Cord. 79). — Ror. Bos. q. 24^c, 238^b; Oben. 277; Bav. I, 374; Math. N. 662; Clm. 937, 151^b; Khum. 337^b.

²⁰ FB. 3, 321 (32, 12) Vergeltung der Papisten und Wiedertäufer. (A. 380^b; St. 354^b; S. 325) „Das ganze Gewürm der Papisten und Kottengeister stehet nur im Thun und Wirken; der Wiedertäufer Wesen aber stehet in Leiden.“

73. (VD. 72^b) Oboedientia Dei est oboedientia fidei et bonorum operum, oboedientia autem Satanae est oboedientia superstitionum¹⁰ et
²⁵ malorum operum.

*Nr. 2024 (Cord. 86). — Ror. Bos. q. 24^c, 238^b; Oben. 277; Bav. I, 374.

FB. I, 150 (2, 118) Gehorsam Gottes und des Teufels. (A. 48^b; St. 200^b; S. 188^b) „Der Gehorsam, so Gott geleistet wird und ihm gefallen läßt, ist des Glaubens Gehorsam, daß man sein Wort lehret und höret, demselben gläubt, sich darnach hält und solches Rom. 3, 28
³⁰ mit Früchten des Glaubens, das ist, mit guten Werken, die Gott geboten hat, beweiset.

Der Gehorsam aber, so dem Teufel geschieht, ist Aberglaube, daß der Mensch vom rechten Glauben abtritt, Teufelslügen und Menschenlehre anhanget, viel und große Werk aus eigener Wagt und Andacht fürnimmet ohne und wider Gottes Befehl, und sich damit martert. Daher kömmet das gemeine Sprichwort: Des Teufels Märtyrer kömmet die Hölle sänzer an, denn
³⁵ Gottes Märtyrer der Himmel.“

¹) Oder plana? Text nicht ganz deutlich; Math. N. schlecht: plura; die andern Parallelen: plena. ²) Math. N.: lapsibus. ³) Wern.: primum. ⁴) Clm., Wern.: — qui maledicunt. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: Germanis est (Bar.: — est), sed mitius est (Oben.: — est), quasi imprecari (Oben.: imprecari; Bar.: quam imprecari). ⁶) Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: — etc. ⁷) Clm.: — Totus. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm., Khum.: — autem. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm., Khum.: quia est tantum in credendo. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: superstitionis.

FB. I, 29 (42, 1) Gottes und Satans Gehorjam. (A. 128^b; S. 188) „Der Gehorjam Gottes ist der Gehorjam des Glaubens und guter Werks, das ist, der ist Gott gehorjam, der an ihn gläubt und thut, was er befohlen hat. Aber des Teufels Gehorjam ist der Superstition und böser Werk; das ist, wer Gott nicht vertrauet, sondern ist abergläubig und thut Böses, der ist dem Teufel gehorjam.“

74. (VD. 72^b) Nullus est error tam crassus, qui non appareat¹ speciosissimus esse², si sine verbo ex ratione eum³ aestimes.⁴ Sic speciosissimus fuit error Manichei⁵ de duobus principiis boni et mali; circumsiciens enim⁶ universam creaturam vidit in omnibus quiddam boni et mali esse. Porro quod incidit in tam crassum⁷ errorem, causa est, quod primum articulum aut non tractaverunt⁸ aut frigide tractaverunt⁸, alioqui non admisisset alterum Deum.⁹ Sic enim est in symbolo¹⁰: Credo¹¹ in unum Deum. Origenes etiam disputat, an Deus sit autor mali. Nos autem¹² negamus Deum esse autorem¹³ mali effective, sed privative¹⁴, iuxta illud: *Dimisit*¹⁵ eos secundum desideria cordis sui.¹⁶

*Nr. 2025 und Nr. 2026 (Cord. 87—88). — Ror. Bos. q. 24 c, 238^b; Oben. 277; Bav. I, 375; Math. N. 663; Khum. 337^b; Chm. 939, 61^b; Wern. 126.

75. (VD. 73) Antiqui distinxerunt theologiam tripliciter: In propriam, quam dixerunt historicam¹⁷, in symbolicam, ut cum Christum dicas¹⁸ pastorem, et¹⁹ in mysticam, quae docet Deum²⁰ quaerere negative.

*Nr. 2031 (Cord. 93 in.). — Ror. Bos. q. 24 c, 238^b; Oben. 277^b; Bav. I, 375; Farr. 22^b; Math. N. 664.

76. (VD. 73) Ich hab mein predigt gesetzt auff's vocale verbum; qui vult, sequatur me, qui non vult, non sequatur.²¹

*Nr. 2031 (Cord. 93 med.). — Ror. Bos. q. 24 c, 238^b; Oben. 277^b; Bav. I, 376.

FB. I, 10 (1, 9) Daß man die Bibel oder die heilige Schrift nicht könne ausgründen noch anstudiren.²² (A. 3; St. 4^b; S. 5) Als Doctor Justus Jonas einmal uber Doctor Martini Luthers Tisch sagete, daß in der heiligen Schrift eine solche Weisheit wäre, die niemand könnte anstudiren noch anlernen, da sprach Doctor Martinus Luther: „Wir werden wol Schüler darinnen bleiben, denn man tann nicht ein einiges Wort in der heiligen

¹) Ror., Oben., Bar., Math. N.: apparet. ²) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum.: — esse. ³) Math. N., Khum., Chm.: — eum. ⁴) Oben., Bar., Math. N.: existimes.

⁵) Math. N.: Manicheorum. ⁶) Math. N.: — enim. ⁷) Khum.: certissimum; Chm., Wern.: crassissimum. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum.: tractaverit. ⁹) Math. N.: Dominum. ¹⁰) Oben., Bar., Math. N., Khum., Chm., Wern.: Sic enim habet symbolum.

¹¹) Oben.: Crede. ¹²) Ror., Oben., Bar., Khum.: — autem; Math. N. läßt hier eine Zeile aus und ist sinnlos. ¹³) Text: auctorem. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Khum.: permittimus.

¹⁵) Bar.: Omisi; Khum.: Dimisi. ¹⁶) Bar.: + etc. Anrifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2025 und Nr. 2026. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. N.: historiam. ¹⁸) Math. N.: dicis. ¹⁹) Math. N.: — et. ²⁰) Math. N.: Christum.

²¹) Ror.: omittat; Oben., Bar.: obmittat. ²²) Vgl. Nr. 42, 17. Die ersten beiden Absätze sind laut 1538, 109.

Schrift genugam ausgründen, wir haben und behalten nur die Erstlinge, und da wir viel darinnen können und verstehen, so können wir kaum das ABC, und doch nicht recht.

Wer kann sich selber erkennen? noch sehen wir, wie böse, verderbt und vergiftet des Menschen Herz sei, dieweil die Erbsünde so tief in uns eingewurzelt ist. So ist auch Gottes Wille viel höher, denn wir mit unsern fünf Sinnen begreifen oder verstehen können. Lieber, 5 wer kann nur diesen einigen Spruch 1. Petri 4 recht fassen: „Seid fröhlich in Trübnis, das ihr mit Christo leidet“? Da S. Petrus will, daß wir mitten in der höchsten Angst und Noth sollen fröhlich sein, ja gern, wie die Kinder, die Ruthen küssen. Aber laß immer hinfahren die Epicurer, die stolzen und vermeßenen Mäglinge, so die heilige Schrift verachten und verlachen, 10 und meinen, sie habens allbereit ausstudiret und gelernt, wie Doctor Jacob S.¹ und M. G.² sind, die der Religion Pestilenz und Gift sind, und ihrer Vermeßtheit, Hoffart und Verachtung göttliches Wortes Frucht und Ende wird sein Unsinigkeit und Blindheit. Ach, lieber Herr Gott, wie dürfen wir doch so dürstiglich und freventlich in deinem Heiligthum handeln und deine Schrift und Wort uns also unterwerfen, daß wir es wollen meistern, deuteln und 15 lenken nach unserer Vernunft, und zum göttlichen, wahrhaftigen Gottesdienste als laß und kalt sein, da wir doch sehen, daß die Heiden in ihrer falschen Religion mit so großem, hitzigem Eifer gehandelt haben, also, daß junge Weiber und Matronen die Tempel und Kirchen mit ihren Haren gelehret haben?“

Und³ jagte der Herr Doctor dazumal viel, „wie kräftig die heil. Schrift wäre, welche 20 weit, weit übertreffe alle andere Künste der Philosophen und Juristen. Etwol dieselbe gut und nöthig wären, doch wären sie gleich als todt ding gegen Gottes Wort, als viel das ewige Leben belangete. Darum soll man die Bibel mit andern Augen ansehen, denn sonst der Juristen Bücher und andere Künste. Denn wo einer hie nicht über seine Vernunft kömmt und sich selber verleugnet, der würde in der heiligen Schrift gewißlich antauchen. Darum kann sie die Welt 25 nicht verstehen, als die von der Mortification und Tödtung des alten Adams gar nichts weiß, noch versteht, welche doch im Wort Gottes klar und deutlich angezeigt wird.

Und wie man Gottes Wort nicht versteht, also kann man sich in Gottes Sachen auch nicht schicken. Das ist kein an Adam zu sehen, als der nur zween Söhne hatte. Der erstgeborn ist Cain genannt worden, das ist, ein Hausherr. Dieser, wie Adam und Eva meineten, sollte 30 der Mann Gottes sein und der gebenediete Samen, so der Schlangen sollte den Kopf zutreten. Darnach, wie Eva wieder schwanger ward, hoffeten sie, es würde eine Tochter werden, daß der liebe Sohn ein Weib bekäme; aber da sie einen Sohn gebor, hieß sie ihn Abel, das ist, Gütlichkeit und Nichts, als sollt ich sagen: Es ist mit meiner Hoffnung umsonst und ich bin betrogen. Aber dieses ist der Welt und Kirchen Gottes Bilde, daraus man lerne, wie es allewege pflege 35 in der Welt zugehen. Denn Cain, der gottlose Böfewicht, ist ein gewaltiger Herr auf Erden; aber der fromme und gottfürchtige Abel muß der Aischebrüdel, nichts und ihm unterthan sein, ja sein Knecht und verdrucket sein. Da istz nu fur Gott umgekehret; denn Cain ist von Gott verworfen, aber Abel wird angenommen und ist das liebe Kind Gottes. Ob es wol fur der Vernunft nicht also scheint, sondern das Widerspiel gesehen wird, so muß man sich daran nicht 40 lehren. Also hatte auch Ismael einen schönen Namen, er hieß Gottes Zuhörer; Isaac aber war nichts. Esau ward auch genennet der Thäter und Mann, als der es thun sollte; Jacob mußte auch nichts sein. Also hieß Absalon ein Vater des Friedens. Einen solchen Schein und Gleiß haben allezeit die Gottlosen in der Welt, aber in der Wahrheit und mit der That waren sie Verächter, Spötter und Anführer. Aber aus Gottes Wort kann man die Gesellen 45 urtheilen und erkennen, darum so laffet uns die liebe Bibel lieb haben und fleißig lesen.“

(A. 3^b; St. 15; S. 13) Zu einer andern Zeit⁴ redete Doctor Martinus Luther auch davon, „daß in der Welt keine leichter Kunst wäre, denn die Theologia und Gottes Wort zu

¹) Jakob Schenk. ²) Nach den Parallelen spricht Luther von Mag. Johann Agricola. ³) Das Folgende ist Khum. 273. ⁴) Das Folgende ist Khum. 273.

verstehen; denn es wollten die Weltkinder und fast jedermann dafür angesehen und gehalten sein, als hätten sie die heilige Schrift und den Katechismus nur gar ausgelernet und verstanden nur gar wol.“ Aber er sagte darauf, daß es noch weit feilerte, und sprach: „Ich wollte alle meine Finger drümm geben, allein drei ausgenommen, daß mir die Theologia auch so leicht wäre. Es ist der Ueberdruß des göttlichen Wortes; item, daß klügeln und meistern gar viel, jedermann 5 lernet Gottes Wort balde aus. Also haben wirs in der Welt gefunden, wir müßens auch also bleiben lassen; im Auskehrich (wie man jaget) wird sichs aber wol finden, denn in sine videtur, cuius toni.“

(A. 3^b; St. 5^b; S. 5^b) Auf ein Mal¹ redete Doctor Martinus Luther auch davon, daß Gottes Wort unausforschlich wäre, und sprach: „Ein einiges Wort in der heiligen Schrift aus- 10 zugründen und gar tief zu erholen, ist unmöglich, Troß geboten allen Gelehrten und Theologen! Denn es sind des heiligen Geistes Wort, darum so sind sie allen Menschen zu hoch, und die neugebornen Christen haben nur die Erstling, und nicht den Zehnten. Ich hab etliche Mal gedacht nachzutrachten den zehen Geboten und wenn ich nur an dem ersten Wort hab angefangen, das da also lautet: „Ich bin der Herr, dein Gott,“ so bin ich schier in dem Wörtlein Ich 15 blieben und kann das Ich noch nicht verstehen. Darum wer nur ein Wort Gottes für sich hat und kann nicht ein Predigt daraus machen, der soll auch nimmermehr ein Prediger sein. Ich lasse mir daran gnügen, daß ich ein wenig weiß, was Gottes Wort ist, und hüte mich dafür, daß ichs nicht ansechte, noch mich dawider seze.“

(A. 4; St. 5^b; S. 5^b) Sonst² jagete einmal Doctor Martinus Luther: „Ich hab meine 20 Predigt gesetzt auf das mündliche Wort; wer da will, der mag mir folgen, wer nicht will, der lasse es. Troß³ Sanct Peter, Paul, Mose und allen Heiligen, daß sie ein einig Wort Gottes gründlich durchaus verstehen, daran sie nicht für und für zu lernen hätten. Denn der 147. Psalm 25 jaget: „Sapientiae eius non est numerus: Seine Weisheit ist nicht anzumessen, noch zu erzählen“; es ist unbegreiflich, wie er regiret. Die Heiligen verstehen zwar Gotts Wort, 25 können auch davon reden, aber mit der Practica wills nicht hinan, da bleibet man immerdar ein Schüler.

Die Schultheologen haben davon eine feine Gleichniß gegeben, daß es damit sei als um eine Sphara oder runde Kugel, welche, da sie auf dem Tische lieget, rühret sie nur drauß mit einem Punct oder Spizlin, da sie doch der ganze Tisch trägt. 30

Ich, wiewol ich ein alter Doctor der heiligen Schrift bin, so bin ich doch nicht aus der Kinderlehre kommen und verstehe die zehen Gebot Gottes, den Glauben und das Vater unser noch nicht recht; ich launs nicht austudiren noch auslernen, aber ich lerne noch täglich dran und bete den Katechismus mit meinem Sohn Hansen und mit meinem Töchterlin Magdalenen. Wenn verstehet man doch durchaus und gründlich nur das erste Wort im Vater unser, als da wir 35 jagen: „Der du bist im Himmel?“ Denn wenn ich diese wenig Wort verstehe und glänbet, daß Gott, der Himmel und Erden und alle Creaturen geschaffen und in seiner Hand und Gewalt hat, sei mein Vater, so schlosse ich bei mir gewiß, daß ich auch ein Herr Himmels und der Erden wäre; item, Christus sei mein Bruder, und alles mein sei. Gabriel mußte mein Knecht und Raphael mein Fuhrmann, und alle Engel meine Diener sein in meinen Nöthen; denn sie 40 mir von meinem himmlischen Vater zugegeben wären, daß sie mich auf meinen Wegen behüteten, daß ich nicht irgend meinen Fuß an einen Stein stoßen möchte.

Aber daß mi mein Glaube geübet und bewähret werde, so lästet mich mein Vater im Himmel in einen Kerter werfen oder im Wasser ersäufet werden. alsdenn sehen und erfahren wir, wie wol wir diese Wort verstehen, und wie der Glaube zappelt und wie groß unser 45 Schwachheit sei. Da haben wir denn an, gedenken und sagen: wer weiß, obs auch wahr ist, das in der heiligen Schrift geschriecken steht?

¹ Das Folgende ist Nr. 1205. ² Das Folgende ist Nr. 76. ³ Das Folgende ist Nr. 81.

Tarum ist das einige Wörtlin Dein oder Unser am allerschwersten in der heiligen Schrift; wie auch im ersten Gebot zu sehen ist: „Ich bin der Herr, dein Gott.“ Die Keyser¹, wie denn auch Campanus, heißen das Pterophoriam und eine Gewisheit in der Lehre, nemlich die angeborne und angenommene Hoffart des Herzens und die Vermeessenheit, daß einer steif auf seinem eigenen Sinne stehe, den er gefasset und in die Schrift nach seinem Verstande bracht hat.“

(A. 4^b; St. 6; S. 6) Auf ein ander Zeit hat D. M. Luther gefragt vom Verstande der heiligen Schrift, „daß niemand gedenken sollte, daß er hab die Schrift geschmeckt, er hab denn hundert Jahr die Kirche mit den Propheten, Johanne dem Täufer und den Aposteln regiert.

10 Tarum ist ein groß Wunderwerk, Gottes Wort recht zu verstehn.“

77. (VD. 73) Pura naturalia sunt terra nascentia. Ea convenit edere ad conservandum humorem naturalem. Medici ea tanquam cruda² prohibent. id quod mihi displicet.

*Nr. 2036 (Cord. 98). — Ror. Bos. q. 24^c. 272; Oben. 222; Math. L. (431); Farr. 425.

15 78. (VD. 73) Mich wundert, daß Gott so hohe erznei in den dreck gestekt³ hatt. Fimum suillum restringit⁴ sanguinem. equinum expressum potum in vino⁵ contra pleuresin⁶, humanum ad vulnera corporis.⁷

*Nr. 2040 (Cord. 102). — Ror. Bos. q. 24^c. 272; Oben. 222; Bav. 1. 233; Math. L. (431); Farr. 429^b.

20 FB. 1, 120 (2, 71) Gott hat in geringe verachtte Ding große Gaben gestekt. (A. 38^b; St. 73; S. 69^b) „Mich wundert, daß Gott so hohe und edle Arznei in Mist gestekt hat; denn man hatz auß Erfahrung, daß Säumiß das Blut verstopft; Bierdemist dienet für Pleuresin; Menschenmist heilet Wunden und schwarze Blattern; Eselmist braucht man neben andern für die rothe Ruhr, und Rühmist mit eingemachten Rosen dienet für die Epilepsiam der

25 Kinder.“

79. (VD. 73) Lernet⁸, ihr habt lang genug⁹ dran zu studirn¹⁰, daß vnser Hergott fromm sey, ob er sich wol¹¹ stellet, als zurne er¹² ein wehl.¹³ — Dicebat ad eum, cui uxor perierat in partu una cum filio. Ad M. Ambrosium.¹⁴

30 *Nr. 987 (Ror. Bos. q. 24^c. 42^b); *Nr. 1361 (Schlag. 129); *Nr. 2491 (Cord. 615). — Ror. Bos. q. 24^c. 272; Oben. 222; Bav. 1. 233; Math. L. (431); Farr. 262^b; Cln. 937, 32; Cln. 939, 166^b.

¹) Das Folgende ist Nr. 82. ²) Math. L.: nocenda. ³) Oben., Bar., Math. L.: gestekt. ⁴) Oben.: restringit; Bar., Math. L.: restringuit. ⁵) Oben.: fimo; Ror., Oben., Bar., Math. L.: + facit. ⁶) Farr. schließt hier. ⁷) Bar.: + Ruhe dreck legt man auff brandt schaden. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: Lernet wohl, denn. ⁹) Ror., Bar., Math. L., Cln.: — genug; Oben.: — genug dran. ¹⁰) Cln. beidmal: lernen. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: — wol. ¹²) Ror.: — er; + mit uns; auch Oben., Bar., Math. L., Cln.: + mit uns. ¹³) Die Parallelen schließen hier, haben aber dafür die einleitenden Worte: Ad M. Ambrosium, cui uxor in partu perierat una cum filio. dicebat.

¹⁴) Aug. Ambrosius Berndt, vgl. E. Kroker, Katharina von Bora, S. 155f. Die Nachrichten über seine Familienverhältnisse sind ziemlich verworren. Wie es scheint, war er dreimal verheiratet und hatte das Unglück, seine beiden ersten Frauen im Kindbett zu verlieren. Auf den Tod seiner ersten Frau, die mit dem neugeborenen Kinde starb, beziehen

80. (VD. 73^b) Parvae¹ et leves causae me multum movent, magnae autem non² movent, sic enim cogito: Hoc est³ supra te, du fanst es⁴ mit halten⁵, ergo so laß es⁶ gehn.⁶ Diversum⁷ facit⁸ Philippus. Is meis negotiis non movetur, sed movent eum illa grandia⁹ reipublicae et religionis.¹⁰ Me privata tantum premunt. Sie sunt varia dona.¹¹

²Nr. 2045 (Ord. 107. — Ror. Bos. q. 24^v, 272^b; Oben. 222; Bar. 1, 234; Math. L. (431); Chm. 939. 167.

FB. 1, 121 (2, 74) Gottes Zorn ist am größten, wenn er schweigt. (A. 38^b; St. 9^b; S. 16^b) „Weiß, kleine Sachen bewegen mich sehr, aber große am wenigsten; denn in solchen gedenke ich also: Laß gehen, denn sie sind zu hoch. Wenn ich dürfte, so wolte ich mich an meinen Feinden am heftigsten damit rächen, wenn ich nur stillschwiege und antwortet ihnen auf ihr Lästern nichts. Das wäre die gränlichste Strafe und Rache. Und zwar hat Gott kein 10
1. Weis 6, 3 größeren Zorn, denn wenn er schweigt und nicht mit uns redet, wie er Gen. am 6. sagt: „Mein Geist soll nicht mehr Richter sein auf Erden.“ Und Psalm 81 spricht Gott¹²: „Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du sollst mich hören, daß unter dir kein ander Gott sei 15
und du keinen fremden Gott anbetest. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Aegyptenland geführt hat; thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen. Aber mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Israel will meiner nicht. So hab ich sie gelassen in ihres Herzens Dunkel, daß sie wandeln nach ihrem Rath.“

81. (VD. 73^b) Troß¹³ Petro, Paulo, Mosi et omnibus sanctis¹⁴, daß sie ein¹⁵ verbum Dei grundtlich durch auß verstehen, daran sie nit zu lernen setten, quia: Sapientiae eius non est numerus. Sancti quidem¹⁶ intelligunt verbum Dei, können auch davon reden, aber mit der practica wil es nit heruach; da bleybt man immer dar¹⁷ schuler. Scholastici dederunt simile sphaerae, quae contingit mensam, cui imponitur, tantum uno puncto, quamquam mensa eam¹⁸ totam sustineat. Ego quidem¹⁹ quanquam magnus doctor nondum excessi puerilem doctrinam decalogi et symboli et orationis domi-

sich Nr. 79, Nr. 1361 und Nr. 2491, wohl auch der bei de Wette 6, 195 f. ins Jahr 1538 datierte Brief. Aber wann starb sie? Bei Dietrich steht die Stelle vor November 1531, bei Schlaginhaufen Anfang des Jahres 1532, ein Widerspruch, der kaum zu lösen ist. Bernharts zweite Frau starb 1537, aber das neugeborne Söhnlein blieb am Leben, vgl. Kreuzigers Brief Corp. Ref. 3, 455; Enders II, 350 f. Zum drittenmal verheiratete er sich 1538 mit Luthers Nichte Lene Kaufmann. Dietrich hat nur ein kleines Stück aus der langen Trostrede Luthers nachgeschrieben; vollständiger sind die ursprünglichen Parallelen.

¹ Oben.; Variae. ² Math. L., Chm.: — me. ³ Die Parallelen: Ista sunt; Oben., Bar., Math. L.: Ista sunt. ⁴ Ror., Oben., Bar., Math. L., Chm.: sie. ⁵ Math. L.: behaltten. ⁶ Ror., Oben., Bar., Math. L., Chm.: drumh lasse sie gehn. ⁷ Bar.: + autem. ⁸ Math. L.: facere. ⁹ Ror., Oben., Bar., Math. L., Chm.: sed illa graviora (Oben., Bar., Math. L.: — reipublicae) movent illum. ¹⁰ Ror., Oben., Bar., Math. L., Chm.: negotia. ¹¹ Zum Inhalt vgl. Luthers Brief an Melancthon vom 30. Juni 1530, Enders 8, 50 f. ¹² Vgl. Nr. 74 cetr. ¹³ Vgl. S. 28, Ann. 3. ¹⁴ Ror., Oben., Bar., Chm.: Troß E. Peter, Paul, Mosi und allen heiligen. ¹⁵ Ror., Oben., Bar., Chm.: ein einges. ¹⁶ Oben.: quidam ¹⁷ Ror.: bleiben sie ir leben lang; Oben., Bar. wie im Text. ¹⁸ Oben., Bar.: ea ¹⁹ Ror., Oben., Bar.: — quidem.

niae, sed adhuc quotidie illa disco et oro¹ mit meinem Hanjen² vnd meinem
(VD. 74) Genichen.³ Quis enim secundum omnem modum intelligit primum
verbum⁴: Pater noster, qui es in coelis? Si enim⁵ haec verba fide⁶ intelli-
gerem, Deum, qui in sua manu tenet coelum et terram, esse patrem meum,
concluerem: Ergo ego sum dominus coeli et terrae, ergo Christus est frater
meus, ergo omnia sunt mea; Gabriel ist mein knecht, Raphael mein furman,
et alii omnes⁷ in omnibus necessitatibus meis sunt ministratorii⁸ Spiritus
mili missi a patre meo in coelis, ne offendam ad lapidem etc.⁹ Sed ne
haec fides maneat sine tentatione¹⁰, sehet mein vatter zu vnd leßt mich ynn
ein kercker werffen oder erlauffen etc.¹¹, et tunc demum¹² apparet, quam bene
intelligamus¹³ haec¹⁴ verba. Palpitat enim fides nostra¹⁵, et suggerit infir-
mitas¹⁶: Ja, wer weis, ob es war ist?¹⁷ Ergo hoc unum¹⁸ verbum est
omnium difficillimum in tota scriptura: Tuus, vel: Noster, sicut in primo
praeecepto: Ego sum¹⁹ Deus tuus.²⁰

*Nr. 2047 (Cord. 109, 110, 111). — Ror. Bos. q. 24^c, 238^b; Oben. 277^b; Bav. I. 376; Farr. 195; Clm. 937, 155.

82. (VD. 74^b) Haeretici²¹ sicut Campanus vocant *πληροφορια* innatam
et²² conceptam animi²³ superbiam ac praesumptionem.

*Nr. 2047 (Cord. 111^b). — Ror. Bos. q. 24^c, 239; Oben. 278; Bav. I, 377.

83. (VD. 74^b) Difficillimum est Satanam in luctis conscientiae agno-
scere, quod se transmutat in Angelum lucis²⁴ et personam Dei. Postquam
autem agnitus est, tunc²⁵ facile possum dicere²⁶: *Sehe mich im a.* etc.²⁷

*Nr. 2059 (Cord. 124). — Ror. Bos. q. 24^c, 239; Oben. 278^b; Bav. I, 377; Clm. 937, 155^b.

84. (VD. 74^b) Munzerus²⁸, Carlsradius²⁹ et³⁰ Campanus sunt ipsis-
simi incarnati Diaboli. Non enim alio vertunt cogitationes suas³¹ quam ad
nocendum et sese ulciscendum.

¹) Oben., Bar., Clm.: vnd bete. ²) Hans Luther, geb. am 7. Juni 1526. ³) Bar.: haue vnd Geniten. Magdalena Luther, geb. am 4. Mai 1529. ⁴) Ror., Oben., Bar., Clm.: nomen. ⁵) Oben., Bar., Clm.: Nam si. ⁶) Ror., Oben., Bar., Clm.: — fide. ⁷) Ror., Clm.: + Angeli; Oben.: et omnes omnes Angeli alii; Bar.: et omnes Angeli alii. ⁸) Ror., Oben., Bar., Clm.: administratorii. ⁹) Oben., Bar.: pedem. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Clm.: — sine tentatione. ¹¹) Oben., Bar.: — etc. ¹²) Ror., Oben., Bar., Clm.: bene. ¹³) Oben., Bar.: intelligemus. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Clm.: ista. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Clm.: Tum palpitat fides. ¹⁶) Bar.: infirmitates. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Clm.: Quis (Oben., Bar.: qui) novit, an sit verum? ¹⁸) Oben.: — unum; Bar.: verbum verbum. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Clm.: — sum. ²⁰) Oben., Bar.: + etc. ²¹) Vgl. S. 29, Anm. 1. Auch bei Cord. bildet dieses Stück den Schluß von Nr. 81; Ror., Oben., Bar. ziehen Nr. 82 und Nr. 84 in ein Stück zusammen; Bar. schließt diese Stücke an Nr. 81 an. Über Campanus vgl. RE. 3, 696. ²²) Bar.: esse. ²³) Bar.: — conceptam animi. ²⁴) Die Parallelen: — lucis. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Clm.: — tunc. ²⁶) Oben. schließt hier. ²⁷) Clm.: — etc.; Aufjähers Text siehe unter Nr. 2059. ²⁸) Nr. 84 steht in den Parallelen vor Nr. 83, siehe Nr. 82, 21. ²⁹) Seidemann liest: Cretze; aber im Text steht doch wohl, wenn auch undeutlich: Carlst. ³⁰) Ror., Oben., Bar., Clm.: — et. ³¹) Oben.: — suas.

*Nr. 2064 (Cord. 129). — Ror. Bos. q. 24 c. 239; Oben. 278^b; Bav. 1. 377; Clm. 937. 155^b.

FB. 3, 407–37, 104. Schwärmer sind vom Teufel bejeffen. (A. 409; St. 322^b; S. 296^b) „Münzer, Carlstadt, Campanus und dergleichen Gejellen, Kotten und Secten sind lauter teibliche Teufel, denn alle ihre Gedanken sind dahin gerichtet, daß sie wollen Schaden thun und sich rächen.“ 5

85. (VD. 74^b) Augustini sententia est ¹ legem impletam viribus rationis non iustificare, sicut neque moralia opera iustificant gentes; at si accessisset ² Spiritus Sanctus, tum opera legis iustificare. Est autem quaestio non ³, utrum lex vel opera rationis iustificent, sed an lex facta in spiritu iustificet. ¹⁰ Respondemus ⁴ autem ⁵, quod non, et quod homo, qui per omnia legem virtute Spiritus Sancti implet, tamen debeat ⁶ implorare misericordiam Dei, qui constituit non per legem, sed per Christum salvare. ⁷ Opera nunquam reddunt cor quietum, alioqui Christus nunquam esset ⁸ tristatus spiritu, nisi pressus fuisset a ⁹ lege, cui se propter nos subiecerat. ¹⁰ 15

*Nr. 2066 (Cord. 131). — Ror. Bos. q. 24 c. 239; Oben. 278^b; Bav. 1. 377; Khum. 268^b; Clm. 939. 15; Wern. 46.

FB. 2, 125 (12, 59) S. Augustini Meinung von's Gejes's Rechtfertigung. (A. 175^b; St. 169; S. 158^b) „S. Augustinus Meinung ist, daß das Gejes, durch die Kräfte der Vernunft erfüllet, nicht gerecht machet, wie auch die Werk, nach dem natürlichen Rechte gethan, die Heiden nicht gerecht machen. Aber wenn der heilige Geist dazu kömmet, alsdenn machen die Werke gerecht. Also meinet's Augustinus.“ 20

Aber hie wird nicht gefragt, ob das Gejes oder die Wert der Vernunft gerecht machen, sondern ob das Gejes, im Geiste gethan, gerecht mach! Darauf antworste ich D. M. V., Nein! Und da gleich ein Mensch durch Kraft des heiligen Geistes das Gejes ganz und gar erfüllte und ihm gung thäte, doch müßte er Gottes Barmherzigkeit anrufen; denn Gott hat's beschloffen, daß wir Menschen sollen selig werden nicht durch's Gejes, sondern durch Christum. Denn kein Werk kann das Gewissen stillen noch zu Friede machen, sonst wäre Christus im Geiste nicht betrübt worden, wo er nicht vom Gejes wäre gedruet worden, unter welch's er sich um unsern Willen hatte geworfen.“ 25 30

86. (VD. 74^b) Iohannis extrema est simplicitas, sed inexhausta ¹¹ ut in illo: Qui Filium habet, et Patrem habet ¹²; item: Lex per Moſen, veritas autem per Christum data est.

*Nr. 2067 (Cord. 132).

FB. 4, 410 (59, 12) Von S. Johannes's Evangelio. (A. 535^b; St. 31; S. 31^b) 35 „Sanct Johannes der Evangelist redet so schlechte, einfältige Worte, daß einfältiger Wort nimmermehr werden auf die Welt kommen; und doch gleichwol redet er unter solcher Einfalt

¹ Wohl Augustinus, *Contra duas epistolas Pelagianorum* 3, 20. ² Ror., Oben., Bar.: accesserit. ³ Ror., Oben., Bar., Khum.: Sed quaestio non est. ⁴ Oben., Bar., Khum.: Respondeo. ⁵ Ror., Oben., Bar., Khum.: — autem. ⁶ Oben., Bar., Clm.: debet. ⁷ Ror., Oben., Bar., Khum.: + homines. ⁸ Ror., Oben., Bar., Khum.: fuisset. ⁹ Wern.: in. ¹⁰ Clm.: obiecerat. ¹¹ Aurifabers Text steht Cord. am nächsten. ¹² Das Titul ist nicht genau; FB verweist auf Joh. 14, 9–11, aber nach Cord. deutet Luther wohl an 1. Joh. 2, 23.

Alles, was ein Anderer mit höchster Herrlichkeit, mit schwülstigen, hochtrabenden, aber dunkeln Worten redete. Ich nimm diese zweien Sprüche zum Exempel: „Wer den Sohn hat, der hat 1. Joh. 4, 23 auch den Vater.“ Item: „Das Gesetz ist durch Moßen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist 3ob. 1, 17 durch Jesum Christ worden.“

87. (VD. 75) 1531. Mense Nouembri.¹

Mirum est tantam hominum securitatem et arrogantiam esse, cum plurima inter nos et infinita humilitatis argumenta² habeamus. Nulla est certa hora mortis, non est in nostra manu frumentum, quo vescimur, non sol, non aer, quo vivimus, non dies, non somnus, taceo spiritualia, ut sunt
10 peccata privata et publica, quibus premimur. Sed adamantina habemus pectora, quae nihil curant.

Ror. Bos. q. 24^c, 239^b; Oben. 278^b; Bay. 1, 378; Clm. 937, 155^b.

FB. 1, 226 (4, 28) Sicherheit und Hoffart der Menschen. (A. 73^b; St. 145; S. 135^b) „Wunder ist, daß die Leute so sicher und hoffärtig sind, da wir doch so viel unzählige
15 Exempel und Argumenta unter uns haben, die uns billig sollten vermahnen und treiben zu Furcht und Demuth. Denn erslich haben wir keine gewisse Stunde des Todes, wissen nicht, wenn wir werden sterben. Zum Andern, so stehet das Getreide und Wein, davon wir essen und uns nähren, nicht in unser Hand, zu dem weder Sonn noch Luft, davon wir leben, weder Tag noch Schlaf ist in unser Macht noch Gewalt, sondern Alles in Gottes Hand. Ich will
20 geschweigen geistliche Dinge, als da sind eigene, sonderliche und öffentliche Sünde, damit wir gedrückt, angesochten und geplagt werden. Und gleichwol haben wir Herzen härter denn ein Stahl, Stein und Adamant, die solchs nicht achten, fragen nichts darnach!“

88. (VD. 75) 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. praeceptum iusto ordine se consequuntur: Gravius est occidere quam moechari, gravius moechari quam
25 furari etc.³ In reliquis tribus non convenit hic ordo. Quanquam autem⁴ ego nihil decernam, tamen existimo tria postrema praecepta esse quasi⁵ latitudinem seu circumstantias priorum praeceptorum, quod ore et studiis (haec enim duo in posterioribus tribus⁶ prohibentur) peccatur in superiora omnia. Ordo certe videtur⁷ in octavo mutari, neque enim gravius est dari falsum
30 testimonium quam concupiscere uxorem alterius; item non est gravius rem alterius concupiscere quam uxorem etc.⁸

Ror. Bos. q. 24^c, 239^b; Oben. 279.

FB. 2, 86 (11, 20) Von der Ordnung der zehen Gebot. (A. 162^b; St. 138; S. 129^b) „Das erste, ander, dritte, vierte, fünfte, sechste und siebente Gebot gehen fein ordentlich
35 auf einander. Größer Sünde ist tödten denn huren und ehebrechen; schwerer ist ehebrechen denn stehlen. In den andern dreien ist keine Ordnung. Wiewol ich nicht decerniren noch urtheilen und schließen will, doch halt ich, daß die drei letzten Gebot seien gleich wie die Breite oder Umstände der ersten und vorhergehenden Gebote, daß mit Munde und Begierden (denn diese zwei werden in den letzten dreien Geboten verboten) wird wider die vorigen alle gesündigt.
40 Mich zwar dünkt, daß das die Ordnung sei; denn falsche Zeugniß geben ist nicht so eine schwere

¹) Oben. a. R. nur: 1531: Bar. a. R.: 1531. in Novemb. ²) Ror., Oben., Bar., Clm.: exempla. ³) Oben.: — etc. ⁴) Ror., Oben.: — autem. ⁵) Oben.: — quasi.

⁶) Ror., Oben.: + praeceptis. ⁷) Oben.: verbi. ⁸) Oben.: — etc.

Sünde, als eines Andern Weib begehren: item so ist auch nicht eine so schwere Sünde, eines andern Gut begehren, als sein Weib gerne haben wollen.“

(A. 162^b; St. 35^b; S. 35) „Der¹ Decalogus oder zehen Gebot ist eine Lehre uber alle Lehre. Der Glaube oder Symbolum apostolicum ist ein Tugend uber alle Tugenden. Das Vater Unser ist ein Gebet uber alle Gebet und Litanei, item es ist eine Freude uber alle Freude. 5
Denn gleich wie die zehen Gebot Alles außs aller freiest und reichlichste lehren und vermahnen, also thut und vollbringet dasselbige der Glaube außs aller eigentichste, und da Vater Unser bittet und erlanget auf das aller chrißlichste und gewiffeste. Darum macht diese Freiheit oder Gedult ein Menschen vollkommen mit Gedanken, Reden und Thun, das ist, richtet und bereitet das Gemüth oder den Verstand, die Zunge und den Leib zu der höchsten Voll- 10
kommenheit.“

(A. 162^b; St. 139^b; S. 150^b) „Ich² hab den zehen Geboten etlich Mal nachgetrachtet, und wenn ich an dem ersten Wort, Ego, Ich bin der Herr u. nur angefangen habe, so bin ich schier allein im Ego (Ich) blicben und kann das Ego noch nicht gangsam verstehen!“

Tit. 2, 13

89. (VD. 75^b) Ad Titum est: Expectantes revelationem magni Dei. 15
Der Christus wird ein mal groß werden. Nunc et a principio mundi semper fuit infirmus.

90. (VD. 75^b) Carolstadium maxime ursi cum³ vocatione, cum praeter causam stipendium principis resignaret et sine vocatione tandem Orlamundensem parochum pelleret sine consensu principis, sine consensu universi- 20
tatis⁴, quae ius eius parochiae habebat. Die vocatio thut dem Teuffel sehr wehe. Cum venisset ad nos Storkius⁵ Zuicecauiensis schwermerus⁶ et similes, non urgebamus eos cum vocatione, a quonam vocati⁷ ad docendum essent.⁸ Neque enim sciebamus tum id urgendum esse et volebamus quoque 25
alios audire.

Ror. Bos. q. 24^c, 272^b; Oben. 222; Bav. 1, 234; Math. L. (431).

91. (VD. 75^b) Romae duo⁹ Augustiniani¹⁰ in cellis suis inventi¹¹
praecisis caputibus et lingua execta et in podicem missa. Tanta fuit crudeli-
tas!¹² (VD. 76) Reprehenderunt hi luxum cardinalium.

*Nr. 2174 (Cord. 250) — Ror. Bos. q. 24^c, 272^b; Oben. 222^b; Bav. 1, 235; Math. L. 30
(432); Chm. 937, 66; Cord. B. 56.

92. (VD. 76) Ein baum¹³, da man schatten von¹⁴ hat, sol man sich
für¹⁵ neigen.¹⁶

Ror. Bos. q. 24^c, 272^b; Oben. 222^b; Bav. 1, 235; Math. L. (432).

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 757. ²) Das Folgende ist Nr. 2287.

³) Oben., Bav., Math. L.: — cum. ⁴) 1523, vgl. Köstlin 1, 670 ff.; Hermann Barge, Andreas Bolenstein von Karlstadt, 2, 95 ff. ⁵) Oben., Bav.: Storchius. ⁶) Über den Zwickauer Schwärmer Nikolaus Storch und seinen Besuch in Wittenberg im Dezember 1521 vgl. Köstlin 1, 486 ff. ⁷) Bav., Math. L.: vocatus. ⁸) Bav., Math. L.: esset. ⁹) Nach duo gestr. cardinales. ¹⁰) Bav., Math. L.: Augustani. ¹¹) Ror., Oben., Bav., Math. L., Chm.: — sunt. ¹²) Übergeschr. und gestr.: Saltzburgi est quidam mutus; Ror.: + Sodomitum Romae. ¹³) Ror., Oben., Bav., Math. L.: Für einen baum. ¹⁴) Oben.: für; Bav.: unter. ¹⁵) Ror., Oben., Bav., Math. L.: — für. ¹⁶) Vgl. Wunder 1, 281; Thiele 273, Nr. 291.

93. (VD. 76) Vellem me occidi ab adversariis; plus¹ prodesset ecclesiae mors mea² quam vita³, sicut Samson etiam⁴ plures⁵ occidit mortuus quam vivus. Quare non recensarem nostrum ducem sequi in aciem contra Turcam. Si⁶ occumberem, actum esset de Turca; diceret ad eum Deus⁷: Audis⁸,
5 Turca, tu mihi⁹ occidisti Martinum Lutherum¹⁰ meum etc.

Ror. Bos. q. 24^c, 272^b; Ror. Bos. q. 24^s, 30; Oben. 292^b; Bav. 1. 235; Math. L. (432); Farr. 103^b; Clm. 939, 167; Clm. 943, 75.

FB. 2, 220 (13, 34) Der Heiligen Tod frommet viel mehr denn ihr Leben. (A. 204^b; St. 531; S. 483^b) „Ich wollt,“ sprach Doct. Martin Luther, „daß mich die Wider-
10 sacher umbrächten und tödten; denn mein Tod würde der Kirche nützlicher sein denn mein Leben. Also tödtet Samson ihr, der Philister, viel mehr, da er starb, denn da er lebte. Darum wolte nicht, 16, 30 ich gerne mit unserm Fürsten in Krieg ziehen wider den Türken; blieb ich todt, so soltß um den Türken auch geschehen sein!“

94. (VD. 76) Erdfordiae dixi aliquando ad Doctorem Staupizium:
15 Lieber Herr Doctor, unser Herrgot geht zu¹¹ greulich mit den Leuten umb. Wer kan ihm dienen, wen er so umb sich schlegt, sicut videmus in multis exemplis adversariorum? Tunc¹² Doctor Staupizius respondit¹³ mihi: Lieber, lernet ihr ihn anderst. Wenn er ihm¹⁵ nit so thet, wie kondt er¹⁶ die harten kopf sonst¹⁷ dempfen? Gott schlige¹⁸ ad sanitatem. ut nos, qui alioqui oppri-
20 meremur, redimat. Haec exempla adversariorum me Coburgi doenerunt, quid sit illud in decalogo: (VD. 76^b) Ego sum Deus¹⁹ zelotes. Non est tam
crudele in illos²⁰ supplicium quam necessaria pro nobis defensio. Sic Zinglinum nunc periisse dicunt²¹, cuius error si praevaluisset, perissemus nos
cum nostra ecclesia. Est²² indicium Dei. Ist²³ all weg²⁴ ein stolz volck
25 gewesen. Die andern, die²⁵ papisten, wird unser Herr Gott auch wol finden. Ipsi vocaverunt²⁶ impanatum Deum, iam fiet eis ferreus. Oecolampadius vocavit coenam Thyestis, fleisch freßer, blut sauffer etc.²⁷ Iam nos dicimus

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + enim. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — mea. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + mea. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — etiam. ⁵) Math. L.: plus. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + ego. ⁷) Clm. 943: — Deus. ⁸) Clm. 939: Audi, tu; Clm. 943: Audi. ⁹) Math. L., Clm.: — mihi. ¹⁰) Ror. schließt hier, ebenso Oben., Bar., Clm. ¹¹) Clm. 943: so; Math. L., Clm. 937: — zu. ¹²) Oben., Bar., Math. L.: — Tunc. ¹³) Seidemann liest: respondet. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Clm.: lernet Gott anders ansehen; auch Math. L. geht gewöhnlich mit Ror., Oben., Bar. zusammen. ¹⁵) Ror., Oben., Bar.: mi. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Clm.: + sonst. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Clm.: — sonst. ¹⁸) Also oratio obliqua; Ror., Oben., Bar., Clm.: schlegt, also oratio directa. ¹⁹) Clm. 943: + fortis. ²⁰) Clm. 943: illis. ²¹) Vgl. Nr. 2, 5: von Oecolampads Tod ist die Nachricht noch nicht nach Wittenberg gekommen. ²²) Est . . . blut sauffer etc. steht im Text a. R. rechts. Ror. hat es wie oben in den Text eingeschoben, ebenso Oben., Bar., Clm. ²³) Ror., Oben., Bar., Clm.: Es ist. ²⁴) Clm. 943: zeit. ²⁵) Oben., Bar.: nempe die. ²⁶) Clm. 943: + eum. ²⁷) Bar., Clm.: — etc.; diesen einzigen Satz haben Khun., Clm., Wern.: Coenam Dieste (Clm., Wern.: Thiestae) vocat Oecolampadius sacramentum altaris.

1. Mose 21, 7 ad eos: Hic¹ habetis, quod quaesivistis. Deus semel dixit²: Non erit innocens, qui abusus fuerit meo nomine. Nimium³ blasphemi fuerunt, cum vocarunt Deum impanatum et nos carnivoros, sanguinivoros, deivoros.⁴ Idem accidet⁵ de⁶ papistis nostris, qui se piorum sanguine onerarunt, und (Got gebe) daß sie auff pſingſten⁷ wiðder ſtecken noch ſtil⁸ haben. Sie ſagen ſelb, 5 ſie wollen die doctrinam dẽmpffen oder⁹ kein ſtecken behalten. Amen.¹⁰ Fiat¹¹, quod optant! Wie kan ſie unſer Herr Gott daß bezahlen, denn gebe ihn¹², was ſie wunndſchen?

Ror. Bos. q. 24^c. 239^b; Oben. 279; Bav. I. 379; Math. L. (137); Cbm. 937. 151^b; Cbm. 943. 99^b; Khum. 307^b; Cbm. 939. 43^b; Wern. 94^b.

10

FB. I, 169 (2, 166) Von Gottes Strafe wider die Gottloſen, item Keger und Tyrannen. (A. 54^b; St. 87^b; S. 82) Doctor Luth̄er jagete Anno 1532, daß, da er noch wäre in Exfert im Kloſter geweſen, hätte er einmal zu Doctor Staupitz geſprochen: „ſi, lieber Herr Doctor, unſer Herr Gott gehet ja ſo gräulich mit den Leuten um, wer kann ihme dienen, wenn er alſo um ſich ſchläget? Wie wir das noch an unſern Widerſachern ſehen, derer 15 er gar viel erſchrecklich geſtraft und weggeräumt hat, die ſich zu unſer Zeit wider die Lehre des Euangelii aufgelehnet haben.“ Darauf antwortet mir damals Doctor Staupitz und ſprach: „Lieber, lernet Gott anders anſehen; wenn er nicht ſo thäte, wie könnte er ſonſt die harten Köpfe dämpfen? Er muß den hohen Bäumen ſteuern, daß ſie nicht in Himm̄el wachſen. Gott ſchlägt ad sanitatem. ut nos, qui alioqui opprimeremur, liberet et redimat.““ Dieſe 20 Exempel haben mich hernach Anno 1530 zu Coburg gelehret, daß ich den Anhang oder Zuſatz, ſo an den zehn Geboten ſiehet, recht verſtanden hab, da Gott ſpricht: „Ich bin ein eiferiger Gott, der da heimſüchet die Miſſethat.““ Non est tam crudele in illos tyrannos supplicium, quam necessaria pro nobis Christianis defensio. Sic Zwinglium nunc periſſe dicunt, cuius error si praevaluiſſet, periſſemus nos cum Ecclesia nostra. Aber der 25 Ps. 55, 24 55. Psalm jaget: „Viri sanguinum et dolosi non dimidiabunt dies suos.““

95. (VD. 76^b) Nona Nouembris¹³ natus ei quarta proles secundus filius, Martinus Luther¹⁴, quarta parte horae post decimam. Cum autem rogaret susceptorem puerum¹⁵ 14 annorum, baronem Bohemicum, mire seria oratione utebatur. ut, quod raro ei nisi multum commoto (VD. 77) accidebat, titubaret 30 lingua. Eius rei causam cum quaererem¹⁶: Spiritus Sanctus est, inquit, nam hoc Dei negotium est, ad quod nisi quis afferat reverentiam aliquam, male facit.

¹) Cbm. 943: iam. ²) Bar.: + 2. praecepto. ³) Oben., Bav., Cbm.: Nimirum.

⁴) Ror., Oben., Bav., Cbm.: carnivoros, sanguinivoros, deivoros. ⁵) Oben., Bar.: accidit.

⁶) Cbm.: — de. ⁷) A. R. links steht: non optantis, sed casus est. Ebenso Ror.: bei

Oben., Bav. und Cbm. fehlen diese Worte. ⁸) Oben., Bar.: ſtut; Cbm. 943: zweig. ⁹) Ror.,

Oben., Bav., Cbm.: — wollen. ¹⁰) Oben., Bar.: — Sela. ¹¹) Cbm. 934: + eis. ¹²) Ror.,

Oben., Bar., Cbm.: denn daß er ihnen gebe (Cbm. 943: gibt). ¹³) Vgl. Sachs. Kirchen- und

Schulblatt 1876, 351. ¹⁴) Ror., Oben., Bav., Math. L.: 1531 anno die 9. Nouemb. natus

est ei filius, quarta proles, M. L. ¹⁵) Ror., Oben., Bav., Math. L., Cbm.: adolescentem.

Gemeint ist wohl der junge Burggraf Borzicoy von Dolna, immatrikuliert 1530/31. Siehe

Ernst Kroker im Lutherkalender für das Jahr 1910, herausgegeben von Georg Buchwald,

S. 21 ff. ¹⁶) Ror., Cbm., Oben., Bav., Math. L.: causa cum ab eo quaereretur.

Non enim est ludus aut iocus divina opera subire aut in Dei¹ operibus versari.

Ror. Bos. q. 24^c, 272^b; Oben. 183^b und 222^b; Bav. I. 235; Math. L. (432); Farr. 471; Cln. 937, 66^b.

- 5 **96.** (VD. 77) Transsubstantiatio in sacramento altaris a Thoma² reperta.³ Ego puto manere panem et vinum, sicut in baptismo manet aqua: sicut cum praedico, manet vox humana⁴, et tamen revera est potentia Dei, sicut Paulus appellat.⁵

Ror. I. 16

Ror. Bos. q. 24^c, 239^b; Oben. 279; Bav. I. 378; Cln. 943, 99^b; Khum. 397; Cln. 939, 13; Wern. 94.

- 15 **97.** (VD. 77) Cum a principe⁶ vocatus esset ad revocandos eos, quos Carlstadius corruerat insanis opinionibus, venit etiam Kalam, Thyringiae oppidulum. Ibi in odium eius imaginem crucifixi in multas partes dissectam, qua ad⁷ suggestum ascendendum erat, posuerant Carlstadiani. Dicebat quidem sibi⁸ graviter doluisse⁹, sed tamen, quia sentiret esse quendam insultum Diaboli, se ascendisse et docuisse mulloque verbo attigisse illam rem: ut scilicet contra superbientem Satanam ego quoque¹⁰ superbirem; neque enim melius potest Satan vinci, quam, si ita superbe insultat¹¹, contemnetur.¹²

20 *Nr. 2051 (Cord. 115 + 116) — Ror. Bos. q. 24^c, 273; Oben. 223; Bav. I. 236; Math. L. (432); Farr. 471.

- 98.** (VD. 77^b) De Muncero certum est, quod iam dico, puella enim a paracho in mortis periculo interrogata¹³ confessa est. Cum esset Muncerus Zuicaviae¹⁴, venit ad eam virginem¹⁵ et dixit se divina voce missum, ut eam²⁵ constupraret, quod si non fieret, se non posse vere¹⁶ verbum Dei docere. Nosti historiam¹⁷ de Hetzero.¹⁸

Ror. Bos. q. 24^c, 273; Oben. 223; Bav. I. 236; Math. L. (433); Farr. 164^b; Hirz. 132^b; Cln. 937, 60.

¹⁾ Math. L.: — Dei. ²⁾ Vgl. Köstlin 1, 329 und 343. ³⁾ Ror., Cln. 943, Khum., Cln. 939, Wern.: + est. ⁴⁾ Cln. 943 schließt hier. ⁵⁾ Ror.: sicut Ro. I; Oben.: Rom. primo; Bav.: Rom. I; Khum., Cln., Wern.: Ro. I. ⁶⁾ Friedrich dem Weisen, im August 1523, vgl. Köstlin 1, 680. ⁷⁾ Math. L.: in. ⁸⁾ Ror., Bar., Math. L.: — sibi.

⁹⁾ Oben., Bar. haben a. R. die Bemerkung: Modestia Lutheri, quam et in contionibus, quas praesente marchione (+ Ioanne, Bar.) faciebat et dum aderant (Text: adderant) Zwingliani, intellexi. Diese Worte beziehen sich wohl auf die Wittenberger Konkordie, Ende Mai 1536, Köstlin 2, 337ff. Medler, auf den Oben. und Bar. zurückgehen, war damals noch in Wittenberg. ¹⁰⁾ Ror., Oben., Bar.: + inquit: Math. L.: + inquit. ¹¹⁾ Bar.: insultans. ¹²⁾ Ror.: contemnatur, korrigiert aus contemnetur; Oben., Math. L.: contemnitur. ¹³⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: + id. ¹⁴⁾ Vor 1521, vgl. J. K. Seidemann, Thomas Münzer, S. 16 ff. ¹⁵⁾ Ror., Oben., Bar., Cln., ähnlich Math. L.: Ad eam, cum esset Zuicaviae, venit. ¹⁶⁾ Math. L.: — vere. ¹⁷⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: Nota est historia. ¹⁸⁾ Der Wiedertäufer Ludwig Hätzer wurde am 3. Februar 1529 zu Konstanz wegen seiner Lehre und wegen Ehebruchs enthauptet. RE. 7, 325 ff.

EB. 3, 381 (37, 62) Von Thomas Münzer. (A. 400; St. 325^b; S. 299^b) „Münzer, da er zu Zwickau war, kam er zu einem schönen Maidlin, und sagte: „Er wäre durch eine göttliche Stimm zu ihr gesandt, bey ihr zu schlafen, denn wenns nicht geschehe, so könne er Gottes Wort nicht lehren.“ Solches hat die Jungfrau betannt in der Reichle ihrem Pfarrherrn, da sie todtkranck lag.“

99. (VD. 77^b) Mulhusii, ubi caput Muncerii est impositum palo¹, aiunt tam tritam semitam esse ex frequenti civium et aliorum improborum visitatione, ut quasi publica via videatur; nisi obstaret magistratus, putant futurum, ut pro sancto eum colant.

100. (VD. 77^b) Mortui sectarum autores²:

occisus ³	{	Münzerus ⁴ seditiosus ⁵	Duce Georgio
		Balthasar Hubner ⁶ anabaptista ⁷	Ferdinando
		Hut ⁸ anabaptista	ab Augustanis.
Iudei fere fuere ⁹	{	Hetzer ¹⁰ , impurus nebulo ¹¹ , Constanciensibus. Qui habuit 24 uxores,	15
		docuit enim non posse eas ¹² salvari, nisi desperassent de sua inistitia;	
		inflari autem casto matrimonio, quare debere fieri adulteras.	
		Denkius ¹³ peste occubuit. ¹⁴	
		Zinglius ¹⁵ sacramentarius occubuit in acie 1531.	

Ror. Bos. q. 24^c, 273; Oben. 223; Bav. 1, 237; Math. L. (433); Farr. 163^b; Ror. Bos. q. 24^s, 30.

101. (VD. 78) Oecolampadius¹⁶, der gut man, wie ihm ymmer mehr geschiht! Ille sic in nos est exacerbatus, ut vere diabolicum (hoc est maius humano) sit odium, cum nusquam eum laeserim.¹⁷ Tantum odit, quod non idem docemus, quod ipse.¹⁸ Nos autem non ideo odimus papam. De Bucero spero fore¹⁹, ut redeat.²⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 273; Oben. 223; Bav. 1, 237; Math. L. (433); Clm. 937, 60; Farr. 163^b.

¹⁾ Münzer wurde nach der Niederlage der Bauern bei Frankenhausen (15. Mai 1525) zu Mühlhausen enthauptet, am 30. Mai; sein Kopf stak also noch 5 Jahre später draußen am „rissenden“ Berge auf dem Spieße. Seidemann, Münzer, S. 93; zu verbessern nach Jonas, Chronik der Stadt Mühlhausen i. Th. 1, 198.

²⁾ Oben. hat diese Worte a. R. und als Überschrift: Haeretici nostro tempore misere occubuerunt. Fast dieselben Manner nennt Luther als Beispiele des göttlichen Strafgerichts in seinem Brief vom 21. Dezember 1532 (?) an den Rat zu Münster. de Wette 4, 424 f.; Enders 9, 246 ff.

³⁾ Ror., Oben., Bar.: — occisus. ⁴⁾ Vgl. Nr. 99, 1. ⁵⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: — occisus est a.

⁶⁾ sic. Balthasar Hubmaier wurde am 10. März 1527 in Wien verbrannt. RE. 8, 418 ff.

⁷⁾ Parallelen: | a rege. ⁸⁾ Hans Hut kam 1527 in Augsburg an, bei dem Versuche, aus dem Gefängnis zu entkommen. RE. 8, 489 ff.

⁹⁾ Oben., Bar., Math. L.: — Iudei ... fuere. ¹⁰⁾ Vgl. Nr. 98, 18. ¹¹⁾ Oben., Bar., Math. L.: — impurus nebulo; | a.

¹²⁾ Bar.: feminas. ¹³⁾ Hans Denck, gest. zu Basel 1527. RE. 4, 576 ff. ¹⁴⁾ Oben., Bar., Math. L.: — atque hi duo fere Iudei fuerunt. ¹⁵⁾ Vgl. Nr. 2, 5. ¹⁶⁾ Ror.

fußt unsre Nr. 101 an Nr. 100 an, aber die Nachricht von Oekolampads Tod ist offenbar noch nicht nach Wittenberg gekommen, vgl. Nr. 2, 5. ¹⁷⁾ Clm.: — cum ... laeserim.

¹⁸⁾ Clm.: — quod ipse. ¹⁹⁾ Clm.: — fore. ²⁰⁾ Vgl. Luthers Brief vom 28. März 1531 an Johann Frisch. Enders 8, 381 f.

102. (VD. 78) Certe¹ blasphemiae, quibus sacramentarii saevierunt, die werden ihn² den haß brechen. Als bald die blasphemiae kommen, so³ muß ein ander welt werden. Sie Rabsaces et Pharaos suos perdidit⁴ blasphemii⁵ et perierunt ipsi quoque.⁶ Bone Deus, an non satis, quod
 5 Deus ignoseit alia⁶ peccata? Peccatum blasphemiae non ignoscit. Sic enim dicit: Non habebis insonem; ergo hoc sit iudicium: Non assumas nomen Dei in vanum! Ab aeterno hat man praecepta Dei angriffen, sed stant adhuc, ipsi autem⁷ pereunt. Deinde⁸ accusatur euangelium tanquam seditiosa doctrina; non est seditiosa, quanquam seditiones semper⁹ sequantur.
 10 Was kostet¹⁰ es, ee Got¹⁰ populum suum bracht, da er ihn hin¹¹ haben wolt, nempe regnum Aegypti in mari¹² rubro et totum populum in deserto? Sie hat (VD. 78^b) Christus auch mit sich hinweg¹³ geriffen politiam Iudeorum et imperium Romanum. Sie¹⁴ hodie dissipabitur status Germaniae.

Ror. Bos. q. 24^c, 240; Oben. 280; Bar. 1, 380; Farr. 12^b; Clm. 937, 152; Clm. 15 943, 100.

FB. 3, 407 (37, 105) Gottslästerung bringet endlich Verderben. (A. 409; St. 144^b; S. 135^b) „Gottslästerung macht den Varras und stößt dem Faß den Boden aus. Daß Lästern der Sacramentirer wird ihnen gewißlich den Haß brechen. Als bald die Lästern kommen, so bald muß ein ander Welt werden. Wie denn Pharaos und Rabsaces, des Königs
 20 von Aegypten Erbschen, die ihren durch Gottslästerung sammt sich selbst jämmerlich verderbet und verloren haben.

Lieber Gott, ist nicht genug, daß uns Gott alle andere Sünde verzeihet und vergibt? Aber die Sünde der Lästerung Gottes will er niemand zu gute halten noch ungestrast lassen hingehen; wie er selbst sagt: „Ich will den nicht unschuldig halten, der meinen Namen unnützlich
 25 sich führet.“ Und das ist das Gericht: „Tu sollst den Namen Gottes nicht unnützlich führen.“ Von Anbeginn der Welt hat man Gottes Gebot stets angegriffen, aber sie stehen noch immer für und für; sie aber, die Übertreter und Lästere, vergehen und kommen um.

Item man beschuldiget das Euangelium als ein aufrührerische Lehre, aber sie ist nicht aufrührerisch; wiewol ihr allzeit Aufruhr nachfolget, sie richtet aber keine nicht an, sondern
 30 bringet eitel Fried und Einigkeit. Der Teufel sammt seinen Schuppen, Rotten und Seelen erregt Aufruhr und alles Unglück, denn er kann keine Lehre, die ihm sein Reich zuflöret, nicht leiden, macht, daß sich die Welt dawider tegt. Daher kömmt Uneinigkeit und Aufruhr.

Was hat es doch Gott gekostet, ehe er sein Volk dahin brachte, da ers hin haben wollte? Nehmlich das Königreich Aegypten ins rothe Meer und das ganze Volk Israel in die Wüsten.
 35 So hat Christus auch mit sich hingeriffen die Politien, Regiment und Priesterthum der Juden und das römische Reich. Also wird auch heut zu Tage Deutschland zerissen und verwüstet werden.“

¹) Ror., Oben., Bar., Clm.: — Certe.

²) Ror., Oben., Bar., Clm.: + certe.

³) Ror., Oben., Bar., Clm.: — bald.

⁴) Clm. 943: — blasphemiiis.

⁵) Clm. 943:

— quoque; diese Parallele schließt hier.

⁶) Clm. 937: aliqua.

⁷) Ror., Oben., Bar.,

Clm.: vero.

⁸) Ror., Oben., Bar., Clm.: item.

⁹) Ror., Oben., Bar.: + illud.

¹⁰) Ror., Clm.: Was kostet¹⁰ Got, ehe er; vor Gott gestr. bei.

¹¹) Ror., Oben., Bar., Clm.:

Da hin er ihn (Bar.: es).

¹²) Bar.: mare.

¹³) Oben., Bar.: hin.

¹⁴) Den letzten

Satz hat auch Ror., aber gestr.; Oben., Bar., Clm. wie im Text.

1. Refe 1, 27

103. (VD. 78^b) Deus¹ creavit masculinum et feminam, feminam ad multiplicandum, masculinum ad alendum et defendendum. Iam mundus haec invertit: mulieribus abutitur ad libidinem, defensione autem ad tyrannidem.

Ror. Bos. q. 24^c, 273; Oben. 223^b; Bav. 1. 237; Math. L. (433); Farr. 52^b.

104. (VD. 78^b) Gersonis tres veritates: poenitere, emendare vitam, 5
confiteri.

Ror. Bos. q. 24^c, 273 und 24^e, 26 a. R.; Oben. 223^b; Bav. 1. 238; Math. L. (434); Farr. 469.

105. (VD. 78^b) Nescit homo, an odio vel amore sit dignus. Est 10
sententia politica. Es ist mancher frommer man, der all ding thut summo studio, geraden dennoch die schuler mit. Sic piis est periculum a falsis fratribus.

106. (VD. 78^b) Cum decretum primum² legerem, didici ex eo, quod Christus de papa nihil locutus esset, cum diceret Petro³: Tibi trado claves.

Matth. 16, 19 Animadverti hoc ex stultis argumentis et sermonibus etc.⁴

15

Ror. Bos. q. 24^c, 273; Oben. 223^b; Bav. 1. 238; Math. L. (434).

2 ff. 6, 2

107. (VD. 79) Utinam Angelus in albo equo in Apocalypsi non sit 20
corporale bellum! Valde enim id metuo.

108. (VD. 79) Erasmus scripsit contra me in Hyperaspiste.⁵ Sed⁶ lebt 20
ein Got im himel, so wird ers⁷ ein mal inn⁸ werden, was er gethan hat.

Ror. Bos. q. 21^c, 273; Oben. 223^b; Bav. 1. 238; Math. L. (434).

109. (VD. 79) Cum diceret se reiecisce ad iureconsultos quaestionem, 25
utrum caesari liceret resistere⁹, ibi cum interrogarem, an¹⁰ non etiam sui officii sit¹¹ iudicare de illis legibus? respondit: Non. Theologus tantum docet credendum Christo, deinde generaliter adhortatur unumquemque, ut suum officium faciat in fide; ut: Sutor suat calceum etc.¹²; quomodo autem calceus suendus, quomodo¹³ vendendus sit, hoc¹⁴ non est mei officii praescribere. Ibi¹⁵ habet leges civiles etc.;¹⁶ alioqui oporteret theologum omnes res scire et exacte nosse, et esset infinita professio. Sic etiam cum de civilibus docet

¹ Aurifaber hat dieses Stück mit unserer Nr. 3 vereinigt, vgl. Nr. 3, 12. ² Oben., Bar.: primo. ³ Im Text steht nun: Super petram hanc etc., wieder gestr., aber dabei ist etc. aus Verschen stehengeblieben. ⁴ Text undeutlich; Ror.: etc.; Oben., Bar., Math. L. schließen mit sermonibus. ⁵ 1526. Köstlin 2, 136. ⁶ Seidemann liest: es. ⁷ Seidemann liest: er. ⁸ Ror., Oben., Bar., Math. L.: gwar. ⁹ Zur Sache vgl. Köstlin 2, 218 ff. ¹⁰ Ror., Oben., Bar., Math. L.: interrogaretur, nun; Khum., Cbm., Wern.: interrogatus, nun. ¹¹ Oben., Bar., Khum., Cbm., Wern.: esset. ¹² Khum., Cbm., Wern.: — etc.; Oben.: ; et, trotz des folgenden autem. ¹³ Ror., Oben., Bar., Khum.: aut. ¹⁴ Ror.: haec. ¹⁵ Ror., Oben., Bar.: ubi; Khum., Cbm., Wern.: ibi. ¹⁶ Seidemann liest: et; Khum., Cbm., Wern.: — etc.

theologus, tantum generaliter docet. Dicit¹: Non furare!² Sed iuristae postea docent, quomodo fiat furtum. Sic monet³ medicum generaliter, ut faciat suum officium: ea deinde ei cura incumbit, non mihi, ut videat, quanta debeat esse *δοσις*. Sic ego generaliter doceo (VD. 79^b) in hac
 5 quaestione de caesare, quod sint⁴ sequendae leges: quae autem illae leges sint et quales, hoc neque scio neque scire volo, quia non est officii mei.⁵

Ror. Bos. q. 24^c, 240; Oben. 280^b; Bav. I. 381; Math. L. (138); Khum. 272^b; Clm. 939, 19^b; Wern. 54^b.

110. (VD. 79^b) Es leiff sich einer offft vntb einer megen⁶ willen
 10 exsteden, quare non est mirum de anabaptistis. Summus autem articulus noster est Christus. Illum neque Zinglius tenuit neque Bucerus nec Oecolampadius⁷ adhuc tenent.

Ror. Bos. q. 24^c, 273^b; Oben. 223^b; Bav. I. 238; Math. L. (131).

FB. I, 404 (7, 117) Christus ist der höchste Artikel. (A. 131; St. 59^b; S. 58)
 15 „Der höchste Artikel unsers christlichen Glaubens ist Christus, den hat weder Zwingel oder Oecolampadius gehabt und verstanden, es haben ihn auch noch nicht alle andere Ketzer und Rottengeister.“

111. (VD. 79^b) Unus dies sicut⁸ mille anni apud Deum et econtra.⁹ 2. Acti 3, 8;
 Sie etiam coram Deo unus locus est omnis locus et omnis locus¹⁰ unus.¹¹
 20 Non igitur mirum est in sacramento Christi corpus in¹² variis locis simul et semel esse.

Ror. Bos. q. 24^c, 240^b; Oben. 280^b; Bav. I. 382; Clm. 943, 109f.; Khum. 307; Clm. 939, 43; Wern. 94.

FB. 2, 312 (19, 29) Christus wahrer Leib x. im Sacrament ist auch an
 25 vielen Orten. (A. 234^b; St. 192^b; S. 179) „Gleich wie tausend Tage sind für Gott nur ein Tag, also ist auch ein Ort für Gott alle Orte, und alle Orte sind nur ein Ort. Darum ist's nicht Wunder, daß im Sacrament Christus Leib zu gleich und auf ein Mal an vielen und mancherlei Orten sei.“

Im Sacrament ist wol möglich, daß sonst der Natur unmöglich ist, als dimensionum
 30 penetratio, daß ist, ein Leib ist im andern Leibe, und gleichwol behält ein jglicher seine Größe, und keiner ubertrifft des andern Größe, dergleichen ist da die Länge und Breite des Leibes.“

112. (VD. 79^b) Doctrina est plerophorica, sed usus doctrinae non est.
 Primus igitur gradus ruendi est putare se scire aliquid in saeris literis.
 35 Ipsa enim vita nostra, daß¹³ wir noch leben, testis est nos non scire eam.

¹) Ror., Oben., Bar., Khum.: dicens. ²) Oben., Bar.: furandum; Khum., Clm., Wern.: Ne furare. ³) Ror., Oben., Bar., Khum.: moneo. ⁴) Oben.: sunt. ⁵) Ror.: mei officii. ⁶) Mege = Mädchen. Grimm 6, 2150. ⁷) Vgl. Nr. 101, 16. ⁸) Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: sunt. ⁹) Bar.: contra. ¹⁰) Ror., Oben., Khum.: + est. ¹¹) Ror., Oben.: + locus; Bar., Clm., Wern.: — et ... unus; Clm. 943: Sicut coram Deo unus dies sunt mille dies, sic unus locus et contra usq. ¹²) Clm. 939: — in. ¹³) daß ... leben steht a. R., auch bei Ror.: bei Oben., Bar., Clm. fehlt es.

quam¹ legimus in sacris libris: alioqui in momento extingueremur, ut scisceremus², quid esset diligere Deum, quid proximum. Campanus³ exprobrat mihi. (VD. 80) quod scripserim alicubi christianum, dum vivit, esse discipulum et non magistrum, et dicit⁴: Quam certum est, quod Deus vivit, tam certo est⁵ haec Lutheri vox Diaboli vox.⁶ Sed ego scio et adhuc dico⁵ esse vocem Spiritus Sancti, sicut Paulus⁷ monet: Crescite in cognitione⁸ Spiritus Sancti etc. Sed miser homo non habet dialecticum caput, ut distinguat. Non enim sequitur: Quando⁹ Deus dicit ad me: Crede hoc, ergo possum. Sicut Erasmus quoque contra me argumentatur: In decalogo est: Non furare, ergo nemo furatur. Daß ſihet man wol. Distinguendum enim¹⁰ est inter usum doctrinae et doctrinam, inter substantiam et opus, inter arborem et pomum.

Ror. Bos. q. 24 c. 240 b; Oben. 281; Bav. 1. 382; Clm. 937, 152 b.

113. (VD. 80) Qui sunt in officio docendi, nisi habeant laetitiam ex eo, qui misit eos, so iſt's muhe gnug. Moſen muſte unſer Herr Got wol¹⁵ ſechsmal ſchir dazu bitten. Nud zwar er hat mich auch so hinein geführt. Hett ich's zuvor gewußt, er hett¹² muhe geborſt, daß er mich darzu bracht hette. Wolan, habe ich's denn¹³ angefangen, so wil ich's auch mit ihm hinaus juren. Ich wolt nit die ganz welt nhemen, daß ich's izt ſolt anſehen vmb¹⁴ der vberaus groſſen ichweren ſorg vnd angſt wiſſen. Econtra quando video²⁰ (VD. 80^b) ipsum, qui vocavit me, so wolts ich¹⁵ auch nit nhemen¹⁶, daß ich's¹⁷ nit hett angefangen. Wil¹⁸ nu auch kein andern Gott haben. Alii ante me taxarunt mores in papatu ut Erasmus et alii. sed vota¹⁹ et missam an zu greiffen, die zuo ſenlen, da papatus auff ſtehet, hab ich mich ſelb nie verſehen²⁰ durſſen, quia es iſt Deum et creaturam angegriffen.²¹

Ror. Bos. q. 24 c. 241; Oben. 281 b; Bav. 1. 383 f.; Clm. 937, 152 b.

FB. 2, 414 (22, 103) Der frommen treuen Prediger Verfolgung wird gerochen. (A. 267; St. 270; S. 250) „Der Papp²² und Türt haben uns wol gerochen und die Welt wol bezahlet, und haben ihr recht gethan, denn sie wilß auch also haben; rechtſchaffene und treue Diener ſann sie nicht leiden, ja verjagt, tödtet und würget sie; darum muß sie ſolche

¹) Ror., Oben., Bar., Clm.: ea, quae; im Text ist zu eam wohl doctrinam in Gedanken zu ergänzen; oder greift es auf das vorangehende vita zurück?

²) Ror., Oben., Bar., Clm.: sustineremus. ³) Eine scheinbare Par. zu dem Folgenden ist unsere Nr. 2739 (Ord. 937 + 958 + 959).

⁴) Ror., Oben., Bar., Clm.: dicens. ⁵) Ror., Oben., Bar., Clm.: + certum est, quod.

⁶) Ror., Oben., Bar., Clm.: + est. ⁷) Ror., Oben., Bar.: Petrus, daß ist 2. Petr. 3, 18.

⁸) Ror., Oben., Bar.: + Christi; — Spiritus Sancti etc. ⁹) Quando ... me steht a. R., in den Parallelen im Text.

¹⁰) Ror., Oben., Bar., Clm.: autem. ¹¹) Oben., Bar.: also. ¹²) Ror., Oben., Bar., Clm.: es hette.

¹³) Ror., Oben., Bar., Clm.: weil ich's nu hab. ¹⁴) vmb ... wiſſen im Text unter der Zeile nachgetragen.

¹⁵) Ror., Oben., Bar., Clm.: wolt ich's. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Clm.: wollen. ¹⁷) Ror.: ich. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Clm.: Ich wil.

¹⁹) Bar.: volam. ²⁰) Oben.: vorſehen. ²¹) Ror.: angegriffen; Oben., Bar., Clm.: angreifen.

²²) Der erste Absatz in Aurifabers erstem Text ist Nr. 229.

haben, und dazu in großen Ehren hatten, die sie um Leib und Seel, um Gut und Ehre brugen. O recht, recht!"

(A. 267) „Wer nu im Lehre- und Predigamt ist, wenn er nicht Lust und Freude hat an dem, der ihn gesandt hat, so ist's nicht genug. Moses hat unsern Herrn Gott schier sechs Mal dafür, noch gleichwol mußte er fort. Und zwar hat er mich auch also hinein gebracht: hätte ich's zuvor gewußt, er hätte Mühe bedurft, daß er mich dahin gebracht hätte.

Wolan, weil ich nu hab angefangen, so will ich's mit ihm hinaus führen. Ich wollt nicht die ganze Welt nehmen, daß ich's ihnd sollt ansehn, um der iberaus großen und schweren Sorge und Angst Willen, so dies Amt hat. O, lieben Herrn, es ist nicht Kinderpiel! Wiederum wenn ich den ansehe, der mich dazu berufen hat, so wollt ich auch nicht wollen, daß ich's nicht hätte angefangen, ich will auch nu keinen andern Gott haben. Andere vor mir haben am Papstthum das Leben gestraft, wie Grafmaus, Huß und Andere; aber die Gelübde und Opfermessen, darauf das Papstthum stehet als auf Pfeilern, hab ich mich niemals selbst versehen dürfen anzugreifen."

FB. 4, 691 (78, 1) Göttlicher Verurs der Lehrer ist ihr größter Trost. (A. 610^b; St. 271^b; S. 251). „Wenn diejenigen, so im Lehramt sind, nicht daher Freude und Trost haben, daß sie gedenten an den, der sie berufen und gesandt hat, so ist's Mühe genug mit ihnen. Moses mußte unser Herr Gott wol sechs Mal darzu bitten. Und zwar er hat mich auch so hinein geführt; hätte ich's zuvor gewußt, es hätte Mühe bedurft, daß er mich darzu hätte gebracht. Wolan, weil ich's nu hab angefangen, so will ich's auch mit ihm hinaus führen. Ich wollte nicht die ganze Welt nehmen, daß ich's jzt sollte ansehn, um der iberaus schweren Sorg und Angst willen. Wiederum, wenn ich auf den auch sehe, der mich darzu berufen hat, so wollt ich's auch nicht, daß ich's nicht angefangen hätte; ich will auch nu keinen andern Gott haben. Andere, die vor mir gelebt haben, die haben des Papsts böse und ärgerliche Leben angegriffen und gestraft; aber ich hab seine Lehre angegriffen, und zu der Möncherey und der Messe eingestürmet, auf welchen zweyen Säulen das ganze Papstthum stehet. Da hätte ich mich selbst nie versehen dürfen, daß diese zwö Säulen würden einfallen; denn es war gleich als viel, als wenn einer hätte Gott und die Creatur angegriffen.

Das ist der Teufel mit uns, daß Niemand daran Genüge hat, wie es Gott mit ihm schicket, so gefällt es ihm nicht. *Aliena semper nobis plus placet*. Wie auch die Heiden davon gesagt haben: *Fertilior seges est vicinis semper in hortis, vicinumque pecus grandius uber habet*. Also thun wir arme Menschen in unserm Verurs und Stande: *nemo est sua sorte contentus, optat ephippia bos piger, optat arare caballus*. Je mehr wir haben, je mehr wir haben wollen."

114. (VD. 80^b) *Accedebat aliquando¹ laborantem ex conscientia et desperatione; ita cum² consolabatur: Mi frater, ne terreat te, quod Satan ita te vexat! Christus dicit: Si de³ mundo essetis, mundus⁴ non odisset* Joh. 15, 19 *vos. Nunc autem quia⁵ non estis etc.⁶ Sint tibi argumento igitur tentationes tuae te esse filium Dei. Ideo enim Satan te vexat, ut desperatione* injecta suum filium te faciat.

Ror. Bos. q. 24^c, 211; Oben. 281^b; Bav. 1, 381; Cln. 937. 152^b.

115. (VD. 80^b) *Cum diceretur de contemptu verbi, qui est inter rusticos, proceres⁷ et cives, dicebat: Ille contemptus nobis consolationi esse*

¹) Cln.: + ad. ²) Ror., Oben., Bar., Cln.: quem ita. ³) Bar.: in. ⁴) Oben., Bar., Cln.: — mundus ... vos; + etc. ⁵) Ror., Oben., Bar., Cln.: + de mundo.

⁶) Oben., Bar.: — etc. ⁷) Text: pitos, d. i. peritos. Ror., Oben., Bar., Cln. lassen das Wort aus. Wir folgen der Konjektur von Prof. Brenner.

debet et quaedam admonitio, ut Deo pro hoc dono agamus gratias, quod nos simus¹, qui diligimus² verbum, diligenter verbum Dei³ audimus et discimus, (VD. 81) daß wir⁴ Lust zur heiligen Schrift haben. Magua enim poena est et gravissimum Dei iudicium sic odisse hominem Deum et verbum Dei, ut audire id⁵ nolit, ut⁶ eius ministros non colat, non⁷ magnificiat.

Ror. Bos. q. 24^c, 211; Oben. 282; Bav. 1, 385; Clm. 937, 153.

FB. 1, 66 (1, 71) Wozu diene die Verachtung des göttlichen Wortes. (A. 21^b; St. 17^b; S. 17^b) Da einmal geredet ward, wie Gottes Wort und seine Diener in der Welt verachtet würden, beide unter dem Adel und auch bei den Bürgern und Bauern, da sprach Doctor Martinus: „Diese Verachtung soll unser Trost, Vermahnung und Erinnerung sein, unserm Herrn Gott für diese große Gabe und Gnade zu danken, daß wir die seien, die sein Wort lieb haben, gerne hören, lernen und Lust zu der heiligen Schrift haben. Denn es ist eine große Strafe und erschrecklich Gericht und Zorn Gottes, daß ein Mensch Gott und seinem heiligen Wort so feind ist, daß er es nicht will hören, und dazu des Wortes Diener nicht ehret noch achtet, sondern sie unehret und verachtet.“

116. (VD. 81) Puer¹ aliquando² incidit in bibliam³, ibi forte historiam de matre Samuelis in libris⁴ Regum legit; mire placuit ei liber, et cogitavit se felicem fore, si unquam talem librum habere posset. Paulo post emit postillam: ea mire placuit, quod plura evangelia contineret, quam per annum doceri⁵ solebant.⁶

Monachus⁷ factus omnes suos libros reliquit. Compararat paulo ante corpus iuris et nescio quos alios libros. Eos bibliopolae reddidit. Nullos⁸ secum in monasterium abstulit⁹ praeter Plautum et Virgilium. Ibi monachi ei dederunt bibliam rubro corio¹⁰ tectam. Eam adeo familiarem sibi fecit, ut, quid¹¹ in uno quoque folio contineretur, nosset et statim, cum sententia aliqua offerretur, primo intuitu, ubi scripta esset, sciret: Eam si retinuissem, inquit, mire bonus localis bibliicus¹² essem: (VD. 81^b) neque mihi tum, inquit, aliud studium placuit quam sacrarum literarum. Cum¹³ miro taedio legebam physica, et ardebat animus, cum redeundum esset ad biblia. Usus autem sum glosa ordinaria. Lyram contemnebam, quanquam post viderem¹⁴ eam valere ad historiam. Diligenter autem legebam biblia; una aliqua sententia gravis omnes cogitationes unius diei¹⁵ occupabat, et in

¹ Siedemann liest: sumus. ² Ror., Oben., Bar., Clm.: diligamus. ³ Oben., Bar., Clm.: qui (Bar., Clm.: quod) illud diligenter. ⁴ Ror., Oben., Bar., Clm.: und. ⁵ Oben., Bar.: hoc. ⁶ Ror., Oben., Bar.: et. ⁷ Clm.: neque.

⁸ Ror., Oben., Bar., Math. L.: Adolescens. ⁹ a. R.: Baccalaureus fuit: dasselbe bei Ror. übergeschr.: Oben., Bar., Math. L.: cum erat baccalaureus. ¹⁰ Ror., Oben., Bar., Math. L.: biblia. ¹¹ Bar., Math. L.: libro. ¹² Oben.: docere. ¹³ Ror., Oben., Bar., Math. L.: solitum erat.

¹⁴ Der zweite Absatz steht in den Parallelen vor dem ersten; Clm. hat nur das Folgende. ¹⁵ Clm.: et nullos. ¹⁶ Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: tulit. ¹⁷ Bar.: coreo. ¹⁸ Clm.: quod. ¹⁹ Clm.: + factus.

²⁰ Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — Cum. ²¹ Oben.: videbam. ²² Text: die; die Parallelen richtig.

prophetis quoque¹ gravioribus eae² sententiae inhaeserunt (quanquam eas assequi non possem), quas adhuc memini, ut in Ezechia³: Nolo mortem peccatoris etc.

Ror. Bos. q. 24^c, 274 + 273^b; Oben. 224^b + 223^b; Bav. 1, 241 + 239; Math. L. 5 (436) + (434); Farr. 471^b; Clm. 937. 60^b.

117. (VD. 81^b) Es ist kein besser sterben denn S. Stephani, der jaget: In manus tuas commendo⁴ spiritum meum, daß man die⁵ register alle⁶ hinweg lege⁷ de nostris peccatis et meritis und allein auff die gratiam⁸ sterbe.

Ror. Bos. q. 24^c, 241; Oben. 282; Bav. 1, 385; Clm. 937. 153.

10 FB. 4, 5 (38, 7) Daß beste Sterben. (A. 418; St. 534; S. 486^b) „Es ist kein besser Sterben, denn S. Stephans, der jagt: „Herr, nimm meinen Geist auf.“ Daß man die Register alle hinweg lege von unsern Sünden und Verdiensten, und allein auf die bloße Gnade sterbe.“

15 FB. 4, 277 (48, 40) Welches daß allerbeste Sterben sey? (A. 500^b; St. 534; S. 486^b) Doctor M. L. sprach ein Mal: „Es ist kein besser Sterben denn S. Stephani, der jagt: „Domine Iesu, suscipe spiritum meum!““, daß man alle Register hinweg lege, de peccatis et meritis nostris, und allein auf die bloße Gnade Gottes sterbe. Es hat aber S. Stephans solches von zweyen hohen Personen gelernt, als von dem Herrn Christo und von David, welche gewißlich frömmere gewesen sind denn kein Mönch oder Pfaff; dennoch geschweigen sie ihrer
20 merita et tantum postulant gratiam Dei.“

118. (VD. 81^b) Sententia Matthaei⁹ 24.: Etiam electi, si possibile esset¹⁰, dampnarentur, in sanctis patribus impleta est, Hieronymo, Gregorio, Augustino, Bernhardo et aliis. Sie sind inn den¹¹ irrthum gefurt¹², sed (VD. 82) nit¹³ dariin bliben. Sie¹⁴ Bernardus multa scripsit impiissime sicut in sermone: Missus est Angelus¹⁵ et aliis locis de Maria. sed in fine vitae dixit: Perdite vixi¹⁶; Domine Iesu, duplici iure habens¹⁷ haereditatem etc.¹⁸ Sie Augustinus in fine vitae oravit septem¹⁹ psalmos etc.²⁰ In vita haben sie die rechten doctrinam²¹ nit getriben, et tamen in fine vitae confessi sunt.²²

¹) Clm. fährt fort: graviores illas sententias, quanquam eas assequi non poteram. observavi, quas adhuc usv. ²) Ror.: illae; Oben., Bar., Math. L.: graviores illae.

³) Text gestr.: O mors, ero mors. Es ist die Stelle Hos. 13, 14. ⁴) Ror., Oben., Bar., Clm.: Domine, suscipe. ⁵) Oben., Bar.: daß. ⁶) Oben., Bar.: alle. ⁷) Text gestr.: denck es sey kein.

⁸) Ror., Oben., Bar., Clm.: bloße gnade. ⁹) Text: Math.: Math. L.: Locus Matth. 24.: Ita ut in errorem inducantur, si fieri possit, etiam electi. In sanctis patribus impleta est haec sententia usv. ¹⁰) Oben., Bar., Ror., Clm.: si posset fieri. ¹¹) Clm.: — den. ¹²) Oben., Bar.: vorfurt. ¹³) Ror., Bar.: non; Clm.: aber nicht. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Clm.: — Sie. ¹⁵) Bar.: + etc.; S. Bernardi opera ed. Mabillon. 1, 739ff. Super Missus est (Angelus Gabriel. Luc. 1, 26).

¹⁶) Text: veni; die Parallelen richtig. ¹⁷) Oben., Bar.: habes. ¹⁸) Oben., Bar., Clm.: — etc. Unsre Ausg. Bd. 8, 601 Ann. 1; H. Denifle, Luther und Luthertum 1, 55ff.; W. Walther, Für Luther wider Rom 465ff. ¹⁹) Text: 7. ²⁰) Oben., Bar., Clm.: — etc. ²¹) Ror., Oben., Bar., Clm.: 7ere. ²²) Ror., Oben., Bar., Clm.: + eam; ebenso Math. L., das stets mit Ror. geht und schon hier das Datum von Nr. 120 hat.

Ror. Bos. q. 24^c. 241; Oben. 282; Bav. I. 385; Math. L. (139); Clm. 937, 153.

FB. 4, 277 (48, 41) Urtheil Doctor Martin Luthers von dem Spruch Matth. 24, 24 Matth. 24: „Es werden Irrthum kommen, daß auch die Auserwählten möchten verführt werden, wenns möglich wäre.“ (A. 500^b; St. 318; S. 292) „Dieser Spruch ist an den heiligen Vätern erfüllt und wahr worden, als an Sanct Hieronymo, Augustino, Gregorio, Basilio, Cypriano, Bernhardo und Andern, die sind in die Irrthum verführt, aber nicht darinnen geblieben. Sanct Bernhardus hat viel böses und gottloses Dinges, sonderlich von der Jungfrau Maria, geschrieben. Aber da er sterben sollte, sprach er: „Perdite vixi (Ich habe böslisch gelebet) aber du, lieber Herr Jesu Christe, du hast zweyerley Recht zum Himmelreich; ein Mal ist es dein Erbe, denn du bist der eingeborne Sohn des Vaters (aber daher hab ich mich des Himmelreichs nicht zu trösten), zum andern Mal, so hast du es erworben und verdienet mit deinem Leiden und Sterben, und des Vaters Zorn gestillet und den Himmel aufgeschossen, und mir das Himmelreich als dein erworben Gut geschenkt; daß jrene ich mich!“ Darauf ist er seliglich gestorben. Also, da Sanct Augustinus sterben sollte, da hat er auch die sieben Bußpsalmen gebelet. Nu, in ihrem gesunden Leben haben sie diese Lehre nicht getrieben, aber auf ihrem Todtbette und in der Todesstunde da haben sie solchen Trost ergriffen, diese Lehre bekennet und sind also selig worden.“

119. (VD. 82) Cum vellet proficisci in patriam et¹ esset in itinere, forte² impegit crure in gladium³, et⁴ cephalicam⁵ perrupit. Solus tum erat in campo⁶ cum uno comite tantum ab Erdfordia, quantum Vtseh⁷ distat²⁰ a Wittenberga (halb⁸ meß). Ibi mire sanguis effluxit nec sisti potuit.⁹ Ipse cum opposuisset digitum, in miram magnitudinem intumuit erus. Tandem adductus ex civitate chirurgus, is¹⁰ vulnus curavit.¹¹ Ubi¹² in periculo mortis fuit et¹³ dixit¹⁴: O Maria, hilff! Da wer ich, inquit, auff Mariam dahin gestorben! — Deinde noctu in lecto¹⁵ vulnus disruptum est¹⁶; ibi²⁵ defecit et¹⁷ invocavit quoque¹⁸ Mariam. Fuit 3. paschalis.¹⁹

Ror. Bos. q. 24^c, 273^b; Oben. 224; Bav. I. 239; Math. L. (435); Farr. 417^b; Clm. 937, 61.

120. (VD. 82^b) Pridie Calend[is] Decembris haec scripsi anno 31. Ibi forte, cum haec et alia²⁰ narraret²¹, assidebat Hieronymus Weller²², homo 30

¹) Clm.: + eum. ²) Clm.: — forte. ³) a. R., bei Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm. im Text: Daß meßer schuiff auß, vnd er stüß sich drein (Ror., Oben.: drau). ⁴) Vor cephalicam gestr. cephaleam. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — gladius. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: itinere. ⁷) Entsch, südlich von Wittenberg. ⁸) Seidemann liest: ein halb. ⁹) a. R.: legt sich an ruten, daß kein yn die hoch; Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm. ziehen es in den Text: Da er sich legt an den ruten vnd daß kein ynn die heße feret et opponeret digitum etc. ¹⁰) Seidemann liest: eius. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: obligavit. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Ibi existens. ¹³) Ror., Oben., Bar., Clm.: — fuit et. ¹⁴) Math. L.: — fuit et dixit. ¹⁵) Text: lectu; Parallelen richtig. ¹⁶) Bar.: — est. ¹⁷) Bar.: + similiter; Math. L.: + simpliciter. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — quoque. ¹⁹) Dienstag nach Ostern: 1503, 16. April? Vgl. Köstlin I, 44. Nach diesem Stück haben Ror., Oben., Bar., Math. L. Nr. 675—677 eingeschoben. ²⁰) Clm.: eum multa. ²¹) Oben.: Ibi forte, eum narraret Doctor, quomodo cruce impegit etc. ²²) Vgl. über diesen Tischgenossen Luthers Ernst Kroker Math. L. Seite 10 und Katharina v. Bora, S. 173.

bonus¹, quem Spiritus tristitiae exagitabat. Is cum forte² suis cogitationibus vexaretur, ut sentiret syncopim, quandiu retinuit haec verba: Conserva me, Domine! valuit. Tandem cum elapsa essent, in syncopim labitur. Ibi nos frigidam aspergimus³, et Doctor alta voce⁴: Hieronyme, Dominus Ihesus servet te! Dominus est tecum, Dominus sit tecum! — Tandem cum paululum convaluisset, dixit: Haec est lucta spiritualis, et haec sunt ignita Diaboli tela. Ihr sollt dem Teufel nit jouil raum geben. Et debetis audire nos fratres, Deus enim per nos loquitur. — Et⁵ ad me inquit: Tu quoque⁶ aliquando patieris eadem. Diabolus solet ita nos vexare levissimis de causis. Ego aliquando conscientiam habui, cum essem Wormaciae, an deberem caesarem vocare allerguenedigsten herrn.⁷ (VD. 83) Res leviacula est; cum enim sit publica consuetudo et⁸ politicum⁹ nomen, quare ego non¹⁰ facerem?¹¹ Sed Diabolus gaudet his nugis.¹²

Ror. Bos. q. 24 c. 241^b; Oben. 282^b; Bav. 1, 386; Farr. 245^b; Clm. 937, 153.

121. (VD. 83) Monachus ego non sensi multam libidinem. Pollutiones habui ex necessitate corporali. Mulierculas ne aspexi quidem, cum confiterentur; nolebam¹³ enim nosse eorum¹⁴ facies, quos¹⁵ audiebam. Erdsfurdiae nullam audiui. Wittenbergae tres tantum.¹⁶

Ror. Bos. q. 24 c. 274; Oben. 224^b; Bav. 1, 240; Math. L. (435); Clm. 937 61. Cord. B. 100^b.

122. (VD. 83) Leve verbum¹⁷ in tentatione animum revocat. Dixit aliquando ad me meus confessor, cum subinde stulta peccata ad eum afferrem¹⁸: Stultus es. Deus non succenset tibi, sed tu succenses ei. Deus non irascitur tecum¹⁹, sed tu cum Deo.²⁰ Magnificum verbum, quod tamen ille ante lucem euangelii dicebat. Sic Pomeranus aliquando in hac mensa²¹, cum vos Ihenae essetis, consolabatur me, cum essem tristis: Sine dubio Deus sic cogitat: Quid faciam ego²² huic homini amplius? Dedi ei tot excellentia dona, et ipse desperat de mea gratia? Magna mihi erat consolatio, et²³ quasi Angeli vox esset, haerebat in corde meo²⁴, (VD. 83^b) quan-

¹) Oben.: — homo bonus. ²) Ror., Oben., Clm.: — forte. ³) Oben.: effundimus. ⁴) Clm.: Doctor illa voce utebatur. ⁵) Ror., Oben., Clm.: — Et ... inquit. ⁶) Ror., Oben., Clm.: — inquit ad M. V.: das heißt Magistrum Vitum, also Veit Dietrich. ⁷) Ror., Oben.: Allerguenedigster Herr. ⁸) et ... nomen a. R. ⁹) Clm.: publicum. ¹⁰) Oben.: + sic. ¹¹) Ror., Clm.: sic vocarem. ¹²) Oben., Bar.: angustis. Nach diesen Stück haben Ror., Oben., Bar. Nr. 657 und 658 eingeschoben. ¹³) nolebam ... audiebam a. R. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Clm.: earum. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: quas. ¹⁶) Vgl. Seite 51, Anm. 1. ¹⁷) Ror.: — quoque: Math. L., Oben., Bar., Clm.: + quandoque. ¹⁸) Oben., Bar., Clm.: conferrem: zur Suche vgl. Köstlin 1, 67f. ¹⁹) Math. L.: tibi. ²⁰) Math. L.: tu illi. ²¹) Wohl nicht 1536 (1535), wie Aurifaber schreibt, sondern im August 1527, als Bugenhagen während der Pest mit im Schwarzen Kloster wohnte. Köstlin 2, 171. ²²) Clm.: — ego. ²³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — haerebat in animo. ²⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — haerebat ... meo.

quam ipsum non intellexisse putem¹, quid dixerit, aut quod ita bene dixerit.

Qui autem² vexantur Spiritu tristitiae, inquit³, debent summe cavere, ne sint soli. denn Gott hat societatem ecclesiae geschafft et fraternitatem
 Pred. 4, 10 gebotten⁴, sicut scriptura dicit: Vac homini soli, quia cum ceciderit etc.⁵ 5
 Tristitia quoque cordis coram Deo non placet ei⁶, quanquam tristitiam coram
 mundo permittat, sed non vult, daß ich gegen ihm betrübt sol sein, sicut
 Job. 33, 11 dicit: Nolo mortem peccatoris; item: Laetamini in Domino. Non vult
 Phil. 4, 4 servum, der sich nit guts zu ihm verseehe⁷, haec scio, sed wol zehen mal in
 einem tag wird ich anderst zu ihm⁸, et tamen resisto Satanae. Sag ihm⁹ 10
 auch oft mit ein furh hinweg. Quando me tentat cum stultis peccatis,
 dico: Teuffel, gester¹⁰ thett ich auch ein furh; hast du ihm auch an geschriben
 in dem register?¹¹ Also mus (VD. 84) ich zu ihm sagen: Es factus sus¹²,
 tunc cedit¹³, neque¹⁴ enim vult contemni. Darnach wenn ich so weyt mit ihm
 zu red komm, halt ich ihme den bapst fur et dico: Wenn du es gleich groff¹⁵
 machst, was ist denn dein bapst, daß ich ihm sehn solt?¹⁵ Siehe, wol¹⁶ hat
 er ein¹⁷ greul angericht vnd¹⁸ noch hentigs tags.¹⁹ Sie propono mihi remis-
 sionem peccatorum et Christum et Satanae oppono abominationem papae.
 So ist die abominatio so groff, das ich wider²⁰ muts drub wird²¹ vnd freud
 danon hab, et²² fateor, daß²³ abominatio papatus²⁴ post Christum mein groffe 20
 consolatio ist.²⁵ Darumb sind daß²⁶ hepflose tropfen, die²⁷ sagen, man sol den
 bapst nit schelten. Nur singt darauß gescholten, vnd sonderlich, wenn dich
 der Teuffel mit der iustificatio ansichet.²⁸ Er greift mich oft²⁹ an, daß es³⁰
 nit eins dreds werd ist. Aber ich sehe es nit, quando sum in tentatione³¹:
 wenn ich³² wider genehen bin, so sehe ichs (VD. 84^b) sein. Wolan, der giftig 25

¹) Cln.: puto.

²) Oben., Bar.: — autem.

³) Oben., Bar.: — inquit.

⁴) Math. L.: — gebotten.

⁵) Bar., Oben.: — etc.

⁶) Cln.: cordis Domino non placet.

⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: versihet.

⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.:

aber ich werde wol zehen mal einen tag anderz gesimmet.

⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.:

Ich iage in.

¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: gestern.

¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: auch in dein register geschriben.

¹²) Es . . . sus a. R.: bei Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln. fehlen diese Worte. Zur Sache vgl. Math. L. 361.

¹³) Ror., Oben., Bar.,

Math. L., Cln.: abist.

¹⁴) Ror., Cln., Bar.: non.

¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.,

Cln.: sol.

¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: was.

¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: fur einen

¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: + foret.

¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: + nicht auff.

²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: — wider.

²¹) Ror., Oben., Bar.: wird.

²²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: + libere.

²³) Ror., Oben., Bar., Cln.: quod.

²⁴) Oben., Bar.: papae.

²⁵) Ror., Oben., Bar.,

Math. L., Cln.: mea maxima consolatio sit (Math. L.: + etc.).

²⁶) Ror., Oben., Bar.,

Cln.: sind; Math. L.: sind.

²⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: — da.

²⁸) Math. L.,

Cln.: + etc.

²⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: + mit ein argument.

³⁰) Ror.,

Oben., Bar., Math. L., Cln.: — es.

³¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: sed in ten-

tatione non video.

³²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: + aber.

Geist¹, er² thut vns vil zu leyd. Ich wais, ich wil ihn ein mal sehen, in novissimo die, vnd seine³ ignita tela. Weyl wir doctrinam haben, sol er vns nit schaden; stellt aber die doctrina, so ist mit vns auß. Sed Got hab lob, der vns das wort geben hat vnd dazu seinen eigen⁴ Son für vns hatt lassen sterben. Er hatt ja nit für gebens gethan. Ergo concipiamus spem⁵, nos esse sanctos⁶, salvatos, id quod apparebit, cum revelabitur.⁷ Hatt er den ihecher am reutß so angenommen vnd Paulum post tot blasphemias et persecutiones, so haben wir kein vrsach zu zweueln⁸, vnd zwar wir müssen alle also ad salutem kommen wie der latro et⁹ Paulus. Lieber Herr Got, was meyndt ihr, er hat sein eigen Son geben¹⁰, ergo so sezt¹¹ als ander gut, was er hatt, hinach.¹² Darumb haben wir kein vrsach, vns zu fürchten¹³ für seinem zorn, vnd müssen (VD. 85) vns dennoch fürchten vmb des alten Adams willen. Der kan es noch¹⁴ nit fassen, wie es wol zu fassen wer, vnd wenn wir nur¹⁵ die ersten drey wort am¹⁶ Symbolo hetten¹⁷: Ich glaub inn Gott Vatter, so sein sie doch weyt vber vnser verstandt vnd vernunft. In summa¹⁸, non descendit in cor hominis, quod Deus sit Pater. Es kondt sonst ein mensch nit ein augenblick leben. Ergo¹⁹ muß fides in hac carne infirma sein, sonst wenn wir es²⁰ völig kondten²¹ glauben, so wer der himel schon da. Non est igitur causa aliqua timoris, quantum ad rem attinet, et tamen non possumus capere et cogimur propter carnem nostram in tentationibus timoris et desperationis esse. Also bleibet der catechismus herr, et nemo est, qui eum intelligat.²² Ego ideo²³ quotidie cum orare cogor, etiam vocaliter, et quando forte negotiis impediatur, quod orandi horum negligo, so ist mir den ganzen tag darnach vbel.²⁴ Denn das (VD. 85^b) betten hilfft vns sehr vnd macht einem ein frolich herß, non propter dignitatem operis, sed das wir mit vnserm Herr Got geredt vnd ihm als haben heim gestellt.

Experientia doctus possum²⁵ docere²⁶, quomodo in tentationibus instituere animum debeas. Quando tentaris tristitia aut desperatione aut alio dolore conscientiae, tunc²⁷ ede, bibe, quacere colloquia; si potes te cogitatione

¹) Cln.: seind. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: — er. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: sua. ⁴) Math. L.: eingen: Cln.: einigen. ⁵) Math. L., Cln.: — spem. ⁶) Ror., Oben., Math. L., Cln.: — et. ⁷) a. R.: Haec ad consolandum Hieronymum loquebatur. *Luthers Worte sind also an seinen Tischgenossen Weller gerichtet, vgl. Nr. 120, 22.* ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: non habemus occasionem dubitandi. ⁹) Oben., Bar.: vnd auch; Math. L.: ind. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: proprium Filium dedit. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: er auch (Bar.: — auch) hian. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: — hinach. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: ideo non habemus causam, cur (Bar., Math. L.: ut) timeamus. ¹⁴) Math. L.: doch. ¹⁵) Bar.: — nur. ¹⁶) Bar.: in. ¹⁷) Cln.: hielten. ¹⁸) Oben., Bar.: euangelio. ¹⁹) Bar., Math. L., Cln.: ideo. ²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: wirs. ²¹) Bar.: können. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: intelligit, et. ²³) Math. L., Cln.: — ideo. ²⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: nicht redyt. ²⁵) Ror.: possem; ebenso Cord. L., erst hier einsetzend. ²⁶) Cln.: dicere. ²⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: — tunc.

puellae recreare, facito. Fuit episcopus, is¹ habebat sororem in monasterio; ea² variis somniis de fratre turbabatur. Accedit fratrem, queritur ei³ se varie sollicitari somniis malis.⁴ Ibi frater lautam coenam instruit⁵ et provocat sororem ad edendum et bibendum. Altero die quaerit⁶ ex ea, an molesta ei fuerint ea nocte somnia? Non, respondet illa⁷, bene dormivi⁸ absque ullis somniis. Abi ergo, inquit, et cura corpus tuum (VD. 86) in Sathanae odium, et cessabunt mala somnia. Sed hic sciendum, quod aliis alia remedia conveniunt. Mihi hoc modo prodest larga potatio; juveni non consulere propter⁹ libidinis alimentum. Aliis igitur ieiunium, aliis potationes prosunt.¹⁰ Sicut Augustinus dicit prudentissime in sua regula¹¹: Non¹² aequaliter omnibus, quia non aequaliter valetis omnes. Sicut igitur hic de corpore dicit, ita nos de animi morbis dicere possumus.

Ror. Bos. q. 24^c, 242; Oben. 283; Bar. 1, 387f.; Math. L. (139), vgl. (435); Goth. B. 168, 432; Cln. 937, 153b; Farr. 242b; Cord. B. 30b.

FB. 3, 159 (26, 73) Under Leute Vermahnungen die trösten einen in Ansehung. (A. 328; St. 225b; S. 210) Doctor Luther jagete: „Wenn er in Ansehung gewesen wäre, hätte ihn oft ein Wort getröstet, so er von einem guten Freunde gehört hätte. Denn als Anno 1535¹ die Universität zu Wittenberg um der Sterbenläufe Willen gen Jena verlegt und ich einer Sachen halben gar bekümmert und traurig ward, sprach Doctor Pommer zu mir: „Unser Herr Gott gedent ohne Zweifel im Himmel: Was soll ich doch mit diesem Menschen mehr machen! Ich hab ihm so viel herrlicher großer Gaben gegeben, noch will er an meiner Gnaden verzweifeln!“ Diese Wort waren mir ein herrlicher, großer Trost, und belieben mir fest in meinem Herzen, als hätte sie mir ein Engel vom Himmel selber gesprochen, wiewol damals Doctor Pommer darauf nicht gedachte, daß er mit seiner Rede mir einen Trost wollte geben.“

FB. 3, 135 (26, 53) Doctor Martini Luthers Anliegen unterm Papstthum.² (A. 320; St. 243; S. 227) „Doctor Staupizen habe ich oft gebeicht, nicht von Weibern, sondern die rechten Knoten. Da jagte er: „Ich verstehe es nicht!“ Das heißt recht getröstet! Kam ich darnach zu einem Andern, so ging mirs auch also. In Summa, es wollt kein Beichtvater nichts drüm wissen. Da gedacht ich: die Tentatio und Ansehung hat Niemand denn du. Da ward ich als ein todte Leich. Zuletzt hub D. Staupiz an zu mir uber Tisch, da ich so traurig und erschlagen war, und sprach: „Wie seid Ihr so traurig, Frater Martine?“ Da jagte ich: Ah, wo soll ich hin! Sprach er: „Ah, Ihr wisset nicht, daß Euch solche Tentatio gut und noth ist, sonst würde nichts Guts aus Euch!“ Das verstand er selbst nicht, denn er gedachte, ich wäre gelehrt, und wenn ich nicht Ansehung hätte, so würde ich stolz und hoffärtig werden. Ich aber nahm es an, wie Paulus jagt: „Mir ist ein Pfahl ins Fleisch gegeben, daß ich mich der hohen Offenbarung nicht überhöbe.“ Taciturne nehme ichs auf als ein Wort und Stimm des heiligen Geistes.“

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: qui. ²) Cln.: et. ³) Ror., Oben., Bar.: — ei.
⁴) Oben.: — malis. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: instituit. ⁶) Cln.: quaeritur.
⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — illa. ⁸) Über propter steht in Cln.: M D. Wer ist damit gemeint?
⁹) Cln.: potationes, aliis aliud prodest. ¹⁰) Regula S. Augustini Episcopi Cap. 11. De oratione et ieiunio. ¹¹) Vgl. S. 47 Anm. 21. ¹²) Vgl. Nr. 42, 17.
Der erste und zweite Absatz: Aurfabers ist Nr. 518.

Ich¹ war sehr fromm im Papstthum, da ich ein Mönch war, und doch so traurig und betrübt, daß ich gedachte, Gott wäre mir nicht gnädig! Da hielte ich Messe und betet, und hab kein Weib, da ich im Orden und ein Mönch war (so zu reden), förder gesehen noch gehabt. Izt muß ich andere Gedanken vom Teufel leiden. Denn er wirft mir oft für: O, wie ein großen
 5 Haufen Leute hast du mit deiner Lehre verführt! Bisweilen² tröstet mich und machet mir wieder ein Herz ein schlecht Wort in der Ansehung. Es sagte ein Mal mein Beichtvater zu mir, da ich immer närrische Sünde für ihn brachte: „„Du bist ein Narr! Gott zörnet nicht mit dir, sondern du zörnest mit ihm; Gott ist nicht zornig auf dich, sondern du bist auf ihn zornig!““ Ein theur, groß und herrlich Wort, daß er doch für diesem Licht des Euang-
 10 gelii sagte!

Darum wer mit dem Geist der Traurigkeit geptaget wird, der soll aufs Höchste sich hüten und fürsehen, daß er nicht alleine sei. Denn Gott hat die Gesellschaft in der Kirche geschaffen, und die Brüderschaft gebeten, daß sich ihre Glieder sollen zusammen halten, wie die
 15 Schrift sagt: „„Weh dem Menschen, der allein ist; denn wenn er fällt, so hat er nicht, der ihm
 16 aushilft.““ Auch gefällt Gott die Traurigkeit des Herzens nicht, ob er wol weltliche Traurigkeit zuläßt; er will aber nicht, daß ich gegen ihm betrübt sei, wie er spricht: „„Ich hab nicht Lust
 17 am Tode des Sünders u.““ Item: „„Freuet euch im Herrn.““ Er will nicht einen solchen
 18 Diener haben, der sich nichts Guts zu ihm versiehet. Wiewol ich aber das weiß, doch werd ich einen Tag wol hundert Mal anders gesinnet, widerstehe aber dem Teufel.

Zu Weilen halt ich ihm den Papst für und sage: Was ist denn dein Papst, wenn du
 20 es gleich groß machst, daß ich ihn feiern soll? Siehe, was hat er für einen Gräuel angericht, und hört noch heutiges Tags nicht auf! Also halt ich mir für Vergebung der Sünden und
 21 Christum, dem Satan aber werke ich für und stelle ihm für die Nase des Papsts Gräuel. So ist denn die Abominatio und der Gräuel so groß, daß ich mutbig drüber werde und bekenne
 22 frei, daß des Papsts Gräuel nach Christo mein größter Trost ist. Darum sind das heillose
 23 Tropfen, die da jagen, man solle den Papst nicht scheuten. Nur stugs gescholten, und sonderlich, wenn dich der Teufel mit der Justification ansicht! Er greift mich oft mit einem Argument
 24 an, daß nicht eines Tredds werth ist, aber in der Tentation und Ansehung sehe ichs nicht; wenn ich aber wieder genesen bin, so sehe ichs sein.

Wolan, der gistische Geist thut uns viel zu Leide, weit wir aber die Lehre rein haben
 25 und behalten, soll er uns nicht schaden; fällt aber die Lehre oder wird gefälscht, so istz mit uns aus! Aber, Gott hab Lob, der uns das Wort gegeben hat und dazu seinen einigen Sohn
 26 hat lassen für uns sterben. Er hats ja nicht vergeblich gethan; darum sollen wir gewisse Hoff-
 27 nung schöpfen und gläuben, daß wir heilig und selig sind. Hat er den Schächer am Kreuz so
 28 angenommen und Paulum nach so vielen Lästerungen und Verfolgungen, so haben wir je kein
 29 Ursach zu zweifeln. Und zwar, wir müssen alle also zur Seligkeit kommen wie der Schächer
 30 und Paulus. Lieber Gott, was meinet Ihr, daß er seinen einigen Sohn gegeben hat! Trüm-
 31 felt er auch hinan alles ander Gut, was er hat. Haben derhalben nicht Ursach, daß wir uns
 32 sollen für seinem Zorn fürchten, und müssen uns dennoch fürchten um des alten Adams Willen,
 33 der kann es nicht lassen, wie es wol zu lassen wäre. Und wenn wir gleich nur die ersten drei
 34 Wort im Glauben hätten: „„Ich gläube an Gott Vater““, so sind sie doch weit über unser
 35 Vermunft.“

FB. 3, 132 (26, 51) Wie man wehren kann der Ansehung. (A. 319; St. 225 b; S. 209 b) „Man³ sagt, und ist wahr: ubi caput melancholicum, ibi Diabolus habet
 36 paratum balneum. (Wo ein melancholischer und schwermüthiger Kopf ist, der mit seinen
 37 eigenen und schweren Gedanken umgetet und damit sich frist, da hat der Teufel ein zugericht
 38 Bad.)“ Und sprach D. Luther: „Ich habe⁴ aus Erfahrung geternet, wie man sich in Ansehung

¹) Im folgenden benützt Aurifer auch Nr. 121.

²) Das Folgende ist wieder aus Nr. 122 entnommen. ³) Die ersten Zeilen Aurifers sind Nr. 1349, egl. Nr. 2456.

⁴) Das Folgende ist der Schluß von Nr. 122.

halten soll. Nehmlich wer mit Traurigkeit, Verzweiflung oder anderm Herzeleid geplaget wird und einen Wurm im Gewissen hat, derselbige halte sich erstlich an den Trost des göttlichen Wortes, darnach so esse und trinke er, und trachle nach Gesellschaft und Gespräch gottseliger und christlicher Leute, so wirds besser mit ihm werden."

Und erzählte darauf eine Historie von einem Bischofe, „der hatte eine Schwester in einem Kloster, die vom Geist der Traurigkeit und von bösen Träumen und Anfechtungen ubel geängstigt ward und sich gar nicht wollte trösten lassen. Nun zog sie zum Bruder und klaget es ihm. Der Bruder ließ ein köstlich Abendmahl zurechten, und bat die Schwester zu Gaste und vermahnete sie, daß sie sluges essen und trinken sollte. Das thäte nun die Nonne. Des Morgens fragte sie der Bischof, wie sie geschlafen hätte, ob ihr auch Träume und Anfechtungen wären fürkommen des Nachts? „„Nein,““ jagte sie, „„ich hab gar wol geschlafen und kein Anfechtung gehabt.““ Da sprach der Bischof: „„Liebe Schwester, zeuch wieder heim, und warte deines Leibes wol mit Essen und Trinken dem Teufel zum Verdruss, so wirst du der bösen Traum und Anfechtung wol los werden,““ Darum,“ jaget D. M. L., „soll man traurige Leute mit Essen und Trinken erquicken. Aber Allen möchte dies Remedium nicht nütze sein, sonderlich jungen Leuten. Wir alten Manne aber möchte ein starker Trunt vertreiben Anfechtung und einen Schlaf machen. Darum hat S. Augustinus in seinen Regelen weislich geredet: Non omnia aequaliter omnibus, quia non aequaliter valetis omnes.“

1. Tim. 6, 17

123. (VD. 86) Ad Timotheum: Est Deus, qui dat¹ omnia *πλοῦσι*² ad fruendum. Sed non vult dare ad concupiscendum³ neque etiam dat⁴ benedictionis⁵ eis⁶, qui volunt omnia habere *πλοῦσι*⁶ ad concupiscendum.⁷

Ror. Bos. q. 24c, 243^b; Oben. 285; Bav. I, 392.

1. Tim. 6, 17

FB. I, 156 (2, 135) Gottes Güte. (A. 50^b) „Gott gebi Alles reichlich zu genießen, was man nur haben soll und bedarf, auf daß Niemand klagen könne, Gott hätte nicht Alles gegeben, was von Nöthen ist, dies Leben zu erhalten; und auf daß er billig alle die strafe, so seinem Wort nicht gehorchen, noch ihm dankbar sind für solche seine Wohlthaten, die er ihnen so reichlich und überflüssig erzeigt hat. Zur welche allzumal er nichts mehr begehret und jodert, denn daß wir ihm gehorsam seien und dienen.“

124. (VD. 86) Vult Deus, ut simus laeti, et odit tristitiam.⁸ Si enim vellet nos tristes esse, non daret solem, lunam et alios fructus terrae, quos omnes dat ad⁹ laetitiam. Faceret tenebras. Non sineret amplius oriri solem aut redire aestatem.

Ror. Bos. q. 24c, 271; Oben. 221^b; Bav. I, 242; Math. L. (436); Farr. 246.

125. (VD. 86) Magnum Dei beneficium est, quod¹⁰ (VD. 86^b) non dat omnia, quae nos¹¹ cupimus; sic enim daret nobis occasionem tristandi.

Ror. Bos. q. 24c, 274; Oben. 225; Bav. 242; Math. L. (436); Farr. Bl. Ab.

¹) Oben.: Deus dat; ebenso Bar. ²) Bar.: abunde. ³) Oben., Bar. schließen hier. Über dem Folgenden steht bei Ror. übergeschrieben: ad augendas opes cum aliorum damno. ⁴) Ror.: benedictionem. ⁵) eis a. R. ⁶) Ror.: abunde. ⁷) Nach diesem Stück haben Ror., Oben., Bar. Nr. 659 eingeschoben. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Deus odit tristitiam et vult, ut simus laeti. ⁹) ad a. R. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Deus. ¹¹) Ror., Bar., Math. L.: — nos; Oben.: incipimus, verlesen aus no cupimus.

126. (VD. 86^b) In hoc ministerio verbi disco, quid sit mundus et caro et¹ Satanicum odium. Quae ante euangelium non potuerunt² agnoscere³; tum putabamus nullum esse peccatum praeter libidinem.

Ror. Bos. q. 21^c, 274; Oben. 225; Bav. 1, 242; Math. L. (376); Farr. 219^b.

⁵ FB. 2, 431 (22, 136) Was D. Mart. Luther im Predigamt lernet. (A. 273; St. 280^b; S. 258^b) „Im Predigamt lerne ich, was die Welt, das Fleisch und des Teufels Haß und Bosheit ist, die man zuvor für der Offenbarung des Evangelii nicht konnte erkennen. Damals meinte ich, es wäre keine Sünde mehr denn Unzucht.“

127. (VD. 86^b) Insignia ducum Saxoniae: Duo gladii⁴, id est, severitas; die heßst⁵ im weissen feldt ad significandam clementiam, die spizen gegen einander im schwarzen⁶, das man zuvor sol hören, ee man richtet.

Ror. Bos. q. 24^c, 274^b; Oben. 225; Bav. 1, 242; Math. L. (376).

¹⁵ FB. 4, 236 (45, 85) Der Herzogen zu Sachsen, der Kurfürsten, Wappen Dentung. (A. 488^b; St. 489; S. 446) „Die zwey Schwert bedeuten Ernst, daß man streng und hart über dem Rechten halten soll; die Heste im weissen Felde zeigen an Güte und Gnad: die Spizen gegen einander im schwarzen Felde bedeuten, daß man zuvor soll hören, ehe man urtheilt und richtet.“

128. (VD. 86^b) Die schlacht mit den Schweizern⁷ hat mir vil jamers gemacht. Ist mir⁸ leyd für den Zinglium, denn ich hab kleine hoffnung von ihm.⁹ Ego iam primum video, quae fuerit ratio canonum poenitentialium. Es ist von notten gewesen mit den feckern, sicut si iam ad nos rediret Bucerus. Ipse mecum fuit Coburg¹⁰, et tamen iam videtur aliud sentire, neque enim poenitet de errore et iustificat Zinglium. Porro (VD. 87) papa eis¹¹ canonicibus contra haereticos est usus etiam contra fratres. Sie¹² stabilivit¹³ tyranidem suam.

Ror. Bos. q. 24^c, 274^b; Oben. 225; Bav. 1, 243; Math. L. (376); Farr. 165^b.

129. (VD. 87) Zinglius Marburgi Hens¹⁴ dixit: Ru wiß¹⁵ Got, das ich niemaudt lieber zu freund wolt¹⁶ haben denn die zu Wittenberg.

Ror. Bos. q. 24^c, 274^b; Oben. 225; Bav. 1, 243; Math. L. (377); Farr. 165^b.

³⁰ **130.** (VD. 87) Nos principio omnium statuere debemus, an haec doctrina sit Dei verbum. Quando hoc constat, tunc certi sumus, das die

¹) Math. L.: — et. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: potuerunt. ³) Oben., Bar., Math. L.: cognosci. ⁴) Die Kurfürsten, das Attribut des Erzantes; vgl. O. Posse, Die Siegel der Wettiner 2, 27. Die Schwerter selbst sind rot. Vgl. auch Wendemann 4, 67. ⁵) Oben.: heßst; Bar. korrigiert das 1 in heßt hinein. ⁶) Oben., Bar., Math. L.: — feldt. ⁷) Die Schlacht bei Kappel am 11. Oktober 1531. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Mir ist. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: für ihn. ¹⁰) Vgl. Köstlin 2, 242 f. und siehe Nr. 140. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: his. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: sicque. ¹³) Oben., Math. L.: stabiliunt. ¹⁴) Vgl. Köstlin 2, 133. ¹⁵) Ror., Oben.: weiß; Bar., Math. L.: Nun weiß. ¹⁶) Math. L.: — wolt.

causa nuz und sol bleiben, und kein Teuffel sol sie nidder legen.¹ Gott hab lob, ich haltz² gewiß fur unser Herr Gottes wort et repuli iam in corde meo omnes alias fides in mundo, qualescunque tandem sint³, et vici fere gravissimam hanc cogitationem, quod eor dicit: Tunc solus es, qui vis verum Dei verbum habere, et alii omnes non habent? Sicut⁴ nunc⁵ gravissime nos 5 oppugnant nomine ecclesiae. Daß argumentum find ich durch und durch in allen propheten, quod⁶ dixerunt: Nos sumus populus⁷ Dei, vos estis pauci. Und daß thut's auch allein, daß einer sol allein ein spil anfangen und sagen: Vos reliqui omnes errastis. Sed addita est consolatio, quod textus dicit: (VD. 87^b) Dabo liberos tuos, ich wil dir⁸ lent geben, die es annehmen. 10

Ror. Ros. q. 24^c. 274^b; Oben. 225; Bar. I. 243; Math. L. 377).

FB. I. 34 (1, 31) Gottes Wort soll man gewiß sein.⁹ A. 11; St. 21^b; S. 21^b) „In Religionsachen, was Gottes Wort und die Lehre betanget, da soll man des Dinges gewiß sein und nicht wanken, auf daß die Bekenntniß in Ansehung bestehe und man darnach nicht sage: ich hätte es nicht gemeinet. Denn wie solche Rede sonst in weltlichen Sachen sährlich ist, 15 also ist sie in der Theologia sehr schädlich. Darum sind die Canonisten, des Papsts Hencker und andere Keßer ein recht Chimära und gräulich Wunderthier, welches am Angesicht ist wie eine schöne Jungfrau und der Leib ist wie ein Löwe, aber der Schwanz ist wie eine Schlange, das ist, ihre Lehre gleißet schön, scheint hübsch, und was sie lehren, das gefällt der Vernunft wol und es hat ein Ansehen; darnach so bricht ihre Lehre mit Gewalt durch, denn alle falsche 20 Lehrer hängen gemeiniglich das Brachium seculare an sich, aber zu lezt ist es eine schlüpferige, ungewisse Lehre, gleich wie eine Schlange eine glatte Haut hat und einem durch die Hände wischet.“

(A. 11; St. 21^b; S. 22) Auf eine andere Zeit sagt Doctor Luther¹⁰: „Vor allen Dingen müssen wir wissen, ob diese unsere Lehre, so wir führen, Gottes Wort sei; denn wenn wir solches 25 wissen, so können wir festiglich drauf bauen, daß diese Sach soll und muß bleiben, und kein Teufel soll sie umstoßen, vielweniger die Welt mit all ihrem Hofgesinde, wie sehr sie dawider toben und wüthen. Ach, Gott Lob, halte meine Lehre gewiß für unsern Herrn Gottes Wort und hab nu aus meinem Herzen weggejagt alle andere Glauben, sie heißen auch, wie sie wollen. Und hab diese schwere Gedanken und Ansechtungen schier überwunden, da mein Herz ein Weil 30 also sagte: Bist du denn allein der, so das rechte Wort Gottes rein hat? Und die andern allzumal habens nicht? Also sichtet uns der Satan auch an, und stürmet mit Gewalt zu uns ein mit dem Namen und Titel der Kirchen. Ja, spricht er, was die christliche Kirche bisher beschloffen und so viel Jahr für recht gehalten, das selbige stößt du um, als wäre es unrecht, und zürlest beide, das geistliche und weltliche Regiment, mit deiner Lehre. 35

Dies Argument finde ich durchaus in allen Propheten, da die fürnehmsten Häupter, beide in der Kirchen und Policei, sagen: Wir sind Gottes Volk, denn wir sind im ordentlichen Regiment, von Gott gestiftet und eingeſet. Was wir, als der größte und beste Hauf, schließen und für Recht erkennen, das soll man halten; wer seid ihr Narren, daß ihr uns lehren wollet? 40 ist euer doch kaum eine Hand voll! Da muß man wahrlich nicht allein mit Gottes Wort wol gefasset und gerüstet sein, sondern auch die Gewißheit der Lehre haben, sonst taun man im

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: stoßen. ²) Ror., Oben., Bar.: habz; Math. L.: hab.

³) Oben., Bar., Math. L.: sunt. ⁴) Oben., Bar., Math. L.: Sic. ⁵) Math. L.: — nunc.

⁶) Math. L.: qui. ⁷) Seidenmann liest: populi; Ror., Oben., Bar., Math. L.: populus.

⁸) Oben.: die. ⁹) Vgl. Nr. 42, 17. Der erste Absatz Anrifabers ist Ser. 66b. ¹⁰) Die nachsten drei Absätze sind unsre Nr. 130.

Kampf nicht bestehen; man muß sagen können: Ich weiß gewiß, daß dasjenige, so ich lehre und hatte, Gottes, der hohen Majestät im Himmel, eigenes Wort und endlicher Beschluß, und die ewige unwandelbare Wahrheit ist; das ander alles, was mit dem nicht über ein stimmt oder dawider ist, das ist eitel Teufelslügen, Falsch und Unrecht.

5 Und das thut's auch alleine, daß einer ein Spiel anfähet und dabei beständig bleibe und sage: Ihr andern alzumal irret und habt unrecht, aber meine Lehre ist allein recht und Gottes gewisse Wahrheit, dabei bleib ich, wenn gleich die ganze Welt anders sagte. Dem Gott kann nicht lügen, da hab ich sein Wort, das kann mir nicht feilen, noch von allen höllischen Pforten überwältiget werden, und hab den Trost dazu, daß Gott saget: Ich will dir Leute und Zuhörer
10 geben, die es sollen annehmen; laß mich nur sorgen, ich will über dir halten, bleibe du nur fest bei meinem Wort.

Man muß gewiß sein, daß die Lehre recht und die ewige Wahrheit sei, und darnach nichts fragen, wie sie werde von den Leuten gehalten. Darum spricht Christus Joh. 8. Cap.: „Wer kann unter euch meine Lehre tadeln? sondern so ich euch die Wahrheit sage, warum Joh. 8, 46“
15 gläubt ihr mir nicht?“ Und alle Aposteln sind der Lehre auß aller gewisseste gewesen, und E. Paulus treibet sonderlich die Pterophoriam, da er zum Timotheo saget: „Es ist ein theueres 1. Tim. 1, 13 und werthes Wort, daß Jesus Christus in die Welt kommen ist, die Sünder stetig zu machen.“ Denn der Glaub gegen Gott durch Christum muß gewiß und fest sein, daß er das Gewissen fröhlich mache und zu Frieden stelle. Und E. Petrus in seiner Epistel: „Wir haben ein 2. Petr. 1, 19
20 gewisses, festes, prophetisch Wort, und ihr thut wol dran, daß ihr darauf Achtung habt als auf ein Licht, das im Dunkeln aufgehet etc.“ Wenn man diese Gewisheit hat, das ist denn der Sieg wider den Teufel; aber wo man der Lehre nicht gewiß ist, da ist mit dem Teufel nicht gut disputiren.

Sollt du selig werden, so mußt du des Wort's Gottes also gewiß sein, daß wenn gleich
25 alle Menschen anders sagten, ja alle Engel nein dazu sprächen, du dennoch könntest allein darauf stehen und sagen: Noch weiß ich, daß dies Wort recht ist.“

Es sprach auch Doctor Luther¹⁾: „Ich will für mich allein Gottes Wort haben und frage nach keinem Wunderreichen, begehre auch keines Gesicht's, will auch nicht einem Engel gläuben, der mich anders lehret, denn Gottes Wort; ich gläube allein Gottes Wort und Werken, denn
30 Gottes Wort ist von Anfang der Welt gewiß gewesen und hat niemals gezeilet, und ich erfahre es in der That, daß es also gehet, wie es Gottes Wort saget.“

131. (VD. 87^b) Erasmus est angustilla.²⁾ Niemand kan ihn ergreifen³⁾ denn Christus allein. Est vir duplex. Cum esset interrogatus Coloniae a duce⁴⁾ Fridrico, cur damnaretur⁵⁾ Lutherus, quid peccasset? respondit: Multum
35 peccavit, qui tetigit ventres monachorum et coronam papae. Ibi Fridericus ad Spalatinnum: Es ist ein wunderlich's mendlin! Man wach nit, wo man sein gewarten kan.⁶⁾ Statim⁷⁾ deprehendit illam malitiam. Mira astutia Satanae fuit, quod occasione⁸⁾ abominationum papae mundum cepit. Deinde in suis colloquiis⁹⁾ adolescentes malis opinionibus inficit. Gott wehr ihm!
40 Est callidum consilium Satanae.

Ror. Bos. q. 24 c. 275; Oben. 225^b; Bav. 1, 244; Math. L. (377); Farr. 156; Chm. 937, 57^b.

1) Das Folgende ist Nr. 2138.

2) Eine scheinbare Par. ist Math. L. 42.

3) Ror., Oben., Bar., Math. L., Chm.: Nemo potest eum capere (Math. L.: illum cogere).

4) Math. L.: duci; Oben., Bar., Math. L.: + Saxoniae.

5) Vor damnaretur gestr. odissen. 6) Ror., Oben., Bar., Math. L., Chm.: soll. 7) Math. L., Chm.: — Statim.

8) Über dem Folgenden hat Ror. übergeschr.: plausible fuit, quod superstitiones papatus taxavit. 9) Colloquia familiaria, 1. Ausg. 1518.

132. (VD. 87^b) Concepi argumentum epistolae, si Macedo¹ iterum pugnare volens me consuleret; scribam enim me optare, ne faciat, sed² tamen, si sie velit. so wol³ ich zu ihm setzen mein Vatter vnser, hoc est, daß ich für ihm wol⁴ betten, secundo meinen glauben auch⁵, hoc est, daß ich wolte glauben, (VD. 88) quod sit victurus, sed decem praecepta wil ich nit zu ihm setzen. Allein sehe er⁶, ne blasphemiam sacramentariorum sequatur. Es kan nit drei iar noch⁷ also stehn. Der bapst nuß mit⁸ klosteru vnd stifften gehn oder wir.

Ror. Bos. q. 24^c, 275; Oben. 225^b; Bav. 245; Math. L. (377); Farr. 373^b; Clm. 937, 57^b.

19

a. 260c 13, 2

133. (VD. 88) Quod est Dcut. 13: Eamus et⁹ sequamur Deos alienos, hab ich nit getrußt, das es heiff cultum Dei, sed didici ex Paulo.

Ror. Bos. q. 24^c, 241; Oben. 286; Bav. I. 394.

134. (VD. 88) Lex non iustificat in¹⁰ ulla arte aut vitae genere. Sic etiam regulis grammaticorum videmus exceptiones.¹¹ Remissio igitur peccatorum diffusa est per omnem vitam, actiones et artes omnes. Quod poena a regula excipitur, est remissio peccatorum. Vocarunt mathematicum punctum indivisibile, quod nusquam¹² est reperire, sicut nusquam reperitur institia ex lege; hoc alias dicunt mathematicos sequi verum. Physicum autem punctum est remissio peccatorum, hoc dicunt proprie¹³ verbum.¹⁴ Quanquam autem²⁰ mathematicum punctum est in nulla re, tamen muß man nach dem zweck¹⁵ schiffen vnd zielen¹⁶, man kompt dennoch weht gung davon. Es wil gleich wol heissen, (VD. 88^b) quod¹⁷ multa sunt dissimulanda. Sic dixi nuper Michaeli Stifelio¹⁸, daß er seinem schosser sag¹⁹, er sol daß punctum physicum lernen; es wer²⁰ doch auß dem mathematico nichts. In hanc sententiam fere²⁵ monet Bernhardus Eugenium²¹ etc.²²

Ror. Bos. q. 24^c, 275; Oben. 226; Farr. Bl. F.; Math. L. (378); Clm. 939, 208^b.

FB. 2, 26 (9, 30) Vergebung der Sünde muß uber Alles durchaus gehen. (A. 143^b; St. 201^b; S. 189^b) „Das Geheß macht in keinem Stande oder Kunst gerecht; ist unmöglich, daß Alles Schmir gleich nach dem Geheß gehen und gechehen könnte. Wie wir auch³⁰

¹) Landgraf Philipp von Hessen; Luther denkt an die Packschen Hündel. ²) Math. L., Clm.: — sed. ³) Ror., Bav., Clm.: wolte; Oben.: wolte. ⁴) Math. L.: wolt. ⁵) Clm.: — auch. ⁶) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: + zu. ⁷) Oben., Clm.: — noch. ⁸) Bav., Math. L., Clm.: + den. ⁹) Oben.: ut. ¹⁰) Text undeutlich; vielleicht inquit? Ror., Oben., Clm.: — in. ¹¹) Clm.: + additas. ¹²) Math. L.: indivisibileque nosquam. ¹³) Math. L.: prope. ¹⁴) Oben., Math. L.: verum. ¹⁵) Zweck = Zielpunkt in der Scheibe. Vgl. *Unsre Ausg.* Bl. 37, 157, 30. ¹⁶) Oben.: zißen. ¹⁷) Math. L., Clm.: — quod. ¹⁸) Michael Stiefel, damals Pfarrer in Lochau bei Wittenberg. *Enders* 4, 93. ¹⁹) Math. L.: sol sagen. ²⁰) Ror., Math. L., Clm.: werde; Oben.: er werde. ²¹) S. *Bernhardi Opera* ed. Mabillon. 1, 246 (p. CCXLVII). ²²) Oben., Math. L.: — etc.

in der Kinder-Kunst, so man in Schulen lehret, der Grammatica, sehen; da ist keine Regel so gemeine und Schnur gleich, die nicht ihre Auszüge hat. Darum ist Vergebung der Sünden durchs ganze Leben in allen Händeln, Werken und Künsten allenthalben angestrenget und gesetzt. Denn daß ein Poema und Gedicht oder Lied von gemeinen Regeln ausgenommen und
5 nicht stracks wie sonst ein andere schlechte Rede gestellt wird, das ist Vergebung der Sünden.

Daß man heist punctum mathematicum, das untheilbar und Schnur gleich sei, also daß es auch am aller kleinsten und geringsten Püncklin nicht feile, dasselbige ist unmöglich zu finden; wie man auch die Gerechtigkeit, so das Gesetz erfordert, nirgend nicht finden kann. Do-
10 physicum punctum aber, wie manz nennet in Schulen, daß nicht so genau und Schnur gleich Alles zugehet und geschieht, ist Vergebung der Sünde, da man muß Gedult haben, da es nicht also allenthalben gehet, wie es wol sein sollte.

Wiewol aber dasselbige Püncklin, das sie mathematicum heißen, nirgend nicht zu finden ist, doch muß man nach dem Zweck und Ziele schießen, so viel es möglich ist, man trifft es doch nicht und kömmt noch weit gung davon. Es will gleichwol heißen, man muß bisweilen durch
15 die Finger sehen, hören und nicht hören, sehen und nicht sehen. Also sagt ich neulich M. S., daß er seinem Schöpfer sollte sagen, er sollt das punctum physicum lernen und Gedult haben, es werde doch aus dem mathematico puncto nichts, daß es Alles sollte Schnur gleich zugehen und wie man spricht: Man kann nicht Alles zu Bolzen drehen."

Davon redet D. M. Luther auf eine Zeit mit M. Veit Dietrichen¹⁾: „Die Juristen mit
20 ihrer Kunst müssen auch oft die Vergebung der Sünden suchen, denn sie treffens nicht alle Zeit. Und wenn sie unrechte Urtheil fällen und der Teufel sie plaget im Gewissen, so könnten sie ihn nicht widerstehen, wenn sie gleich Bartolom, Baldum und alle Scribenten für sich hätten; aber mit der *theologia*, das ist mit der Vergebung der Sünden, mögen sie sich schügen. Sie müssen
25 zu Texten einschlagen und treffen, was sie können, und darnach zu unserm Herrn Gott sagen: Lieber Herr Gott, laß es so gehen, wir können nicht besser; ist es gefeilet, so vergib es. Quia das Recht treffen seu punctum mathematicum, est impossibile, ideo nullus jurisconsultus subsistet in optima conclusione contra diabolum, wenn er die Theologiam nicht zu Hülfe
nimmet, daß er dahin komme und sage: Lieber Herr Gott, iudicavi in hac causa, es ist unser Regiment so; ist es nicht recht, so vergib. Und das muß ein Jurist auch civiliter thun, nicht
30 allein theologie, quia non habere possunt punctum mathematicum.

Aber ein Theologus muß ihn haben und gewis treffen, ut dicat: da stehts in verbo Dei, und sonst nirgend. Hoc non possunt facere jurisconsulti: die thun wie die ungewissen Organisten. Wenn die schlagen auf einer Orgel, will da eine Pfeife nicht recht con-
sultiren, so nehmen sie die andern; ist eine Stimme nicht recht, so ist die ander recht. Aber
35 Theologia attingit punctum mathematicum, die jaget: nna est iustitia, quae est Christus Iesus; hunc qui attingit, est iustus. Von²⁾ dem Christo predigen wir Theologi und sagen: haec nostra doctrina est vera; so sagen auch die Propheten Esaias und Jeremias. Da wollen wir nicht remissionem peccatorum haben; denn die Lehre ist nicht mein, sondern Gottes, wie der Herr Christus auch jaget: „Die Wort, so ich rede, sind nicht mein, sondern
40 meines Vaters.“³⁾

135. (VD. 88^b) Aristotelis physica, metaphysica et de anima, qui sunt optimi libri, eos scio me perfecte intelligere. Metaphysica sunt de esse, physica sunt de fieri; in den zweien steht des Aristoteles Kunst alle. In XII. phys. dicet³⁾: Primum ens videt se ipsum: si extra se videret, videret
45 mundi molestias. In eo loco tacite negat Deum.

¹⁾ Das Folgende ist Nr. 320.²⁾ Das Folgende ist Nr. 316.³⁾ Aristoteles

Metaphys. XII, 9; vgl. Nr. 155.

Esse est actus, potentia est fieri. Sic intellectus agens est apud Aristotelem, qui praesentialiter¹ intelligit; hunc dicit perpetuum.

Intellectus passibilis, der heut oder morgen ein ding sol verstehn lernen, hunc dicit fluere. Sic omnis philosophia Aristotelis est in his vocabulis:

Esse fieri Idem
Actus potentia
Per se per accidens
Forma materia

(VD. 89) Magister Vitus² trinkt nit, sed potator bibit. Policetes³ non fecit statuam, sed statuarius fecit etc. Tu non bibis vinum, sed bibis bibibile. Haec omnia explicantur per superiora vocabula per se, per accidens etc. Sic domus fit ex lateribus et lignis, et domus non fit ex lateribus et lignis, sed ex aedificabili etc. Haec enim primo legerem, cogitabam: Was hast du da im sinn? Per se domus non aedificatur ex lateribus et lignis, sed per accidens aedificatur. Sic Polieletus est causa statuae per accidens; statuarius est causa per se. Domus fit ex ligno et lateribus per accidens et non fit ex ligno et lateribus per accidens, quia man mocht wol aus dem ligno et lateribus ettwas anderst machen; sed ex aedificabili proprie fit domus.

136. (VD. 89) Was unser Herr Gott für dona den Leuten gibt, da nimbt man ihm die ehr von.⁴ Sic gloriatur homines de divitiis, potentia, sapientia etc. Solum verbum Dei est et religio, da⁵ er die ehr wil allein behalten. Darumb hengt er uns an den⁶ hals crucem et ignominiam, mundum et Satanam, das er ja die ehr behalt und wir nit hoffertig werden. Darumb reymbt es sich eben, wenn einer in theologia et verbo Dei ehr wil suchen, als wolt einer toten⁷ aus einem feurigen offen nemen. Dar- nach wiß sich ein jeder theologus, ja ein jeder christ zu richten!

Ror. Bos. q. 24^c. 275^b; Oben. 226; Bav 1. 245; Math. L. (378); Farr. 232.

FB. I, 59 (1, 58) Wer Gottes Wort lehren und bekennen will, der darf nicht Ehre, sondern das heilige Kreuz gewarten. (A. 19; St. 25; S. 26) „Was unser Herr Gott den Leuten in der Welt für Gaben gibt, da nimmet man ihm die Ehre davon; also rühmen sich die Leute Guts, Gewalts, Reichthums, Weisheit, Kunst etc. Das läßt unser Herr Gott also passieren und leidets, allein Gottes Wort und die Religion ist (so sie anders rechtchaffen, rein und unverfälscht ist), da er allein will die Ehre von haben und behalten, wie billig. Darum hängen er uns, die wir rechtchaffene treue Lehrer sind, an den

¹) Vor praesentialiter gestr.: potentialiter. ²) Veit Dietrich. ³) Der berühmte griechische Bildhauer Polykleitos von Sikyon; die richtigere Form Policetus steht einige Zeilen weiter im Text. ⁴) Math. L.: davon. ⁵) Oben.: das; Bar. hat a. R.: wider die jungen stolzen pfeiffen. ⁶) Math. L.: — den. Luther hat hier das Sprichwort im Sinn: Dem Hunde den Knüttel an den Hals hängen. Unsre Ausg. Bd. 17¹, 235, 32. ⁷) Text: totn; Ror.: Math. L.: toten; Oben., Bar.: totn. Vgl. Wander 2, 1459, Nr. 50. ⁸) Ror.: igtlicher; Oben.: ittlicher; Bar.: igtlicher und ichtlicher; Math. L.: idlicher.

Hals das liebe Kreuz, Schmach, Verfolgung, die Welt und den Teufel, die uns in Demuth erhalten, und er ja allein die Ehre behatte, und wir nicht hoffärtig werden. Derhalten reimet es sich eben, wenn einer in Theologia und bei Gottes Wort will Ehre und Gut suchen, als wolt er Kohlen aus einem feurigen Ofen nehmen; der würde sich gewißlich verbrennen. Dar-
 5 nach wisse sich ein jeder Theologus zu richten, ja ein jeder Christ; anders wird nicht daraus, will er anders nicht ein falscher Lehrer und Manuskript sein."

137. (VD. 89^b) Es ist zu schwer, daß ein mensch sol glauben, daß ihm
 Got gnedig sei.¹ Humanum cor kan es nit fassen. Wie geschach mir? Ich
 erschrak ein mal fur dem sacrament, das Doctor Staupitz zu Isleben in der
 10 procession trug corporis Christi.² Da gieng ich auch mit³ vnd hett ein priester
 kleyd an. beichtets darnach Doctor Staupitz, et⁴ dicebat mihi: Vestra cogi-
 tatio ist nit⁵ Christus. Bene me consolabatur hoc verbo. Sic sumus.⁶
 Christus offert nobis se ipsum cum remissione peccatorum, et nos tamen
 15 fugimus⁷ a facie eius, perinde atque mihi puero in patria accidit, cum
 caneremus ad colligenda farcimina.⁸ Ibi quidam civis ludens exclamat⁹:
 Was¹⁰ macht ihr, ihr buben? Daß euch diß vnd das¹¹ ankumme! Et simul
 procurrat ad nos cum duobus farciminibus. (VD. 90) Ego una cum meo¹²
 socio me in pedes conicio fugiens offerentem¹³ manus suum. Idem prorsus
 20 nos eum fugimus et credimus iudicem nostrum esse.

Ror. Bos. q. 24^c, 275^b; Oben. 226^b; Bav. 1, 246; Math. L. (378): Farr. 173^b; Clm. 939, 209.

FB. 2, 164 (13, 15^a) Ein Anders. (A. 186^b; St. 161; S. 151^b) „Es ist aus der
 Maßen schwer, daß ein Mensch glauben sollt, daß ihm Gott gnädig sei um Christus Willen, ob
 25 er wol ein großer Sünder ist. Ei, des Menschen Herz ist zu enge, daß ihm solchs nicht will
 eingehen, noch daß es fassen könne!

Da ich ein junger Mensch war, begab sichs zu Isleben am Tag Corporis Christi in
 der Procession, da ich auch mit ging und ein Priesterkleid anhatte, daß ich für dem Sacrament,
 das Doctor Staupitz trug, so hart erschrak, daß mir der Schweiß ausbrach und nicht anders zu
 30 Sinn war, ich würde vergehen für großer Angst. Da nu die Procession aus war, beichtet und
 flagt ich mein Anliegen Doctor Staupitzen; der jaget: „Ei, Euer Gedanken sind nicht
 Christus.“ Dies Wort nahm ich mit Freuden an und war mir sehr tröstlich.

Ist aber nicht zu erbarmen, daß wir so schwächern und schwachglaubig sind? Christus
 ergiebt sich uns selber mit Allem, daß er ist und hat, heut uns an seine himmlische ewige Güter,
 35 Gnad, Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit, heist uns seine Brüder
 und Miterben: noch fürchten wir uns in der Noth und fliehen für ihm, da wir seiner Hülfe
 und Trostes am meisten dürften!

¹) Math. L.: — sei. ²) Eine ursprüngliche Parallele ist vielleicht Nr. 2318 (Cord. 415).
 Die große Procession zu Isleben war wohl am 7. Juni 1515. vgl. G. Kauer in der Zeit-
 schrift des Harzvereins XIV (1881), 55. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: da ich auch mit
 ging. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: qui. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.
 Clm.: non est. ⁶) Clm.: — sumus. ⁷) Math. L.: — fugimus. ⁸) Vgl. Köstlin I, 24.
⁹) Clm.: exclamabat. ¹⁰) Oben.: — Was. ¹¹) Math. L., Clm.: ihens. ¹²) Bar.:
 — meo. ¹³) Nach offerentem gestr.: quod.

Es gemahnet mich gleich, wie mirs einmal in der Jugend ging, da ich und sonst ein Raub daheimen in der Fastnacht, wie Gewohnheit ist für den Thüren jungen, Würste zu sammeln. Da scherzt ein Bürger mit uns, und schrei laut: „Was macht Ihr bösen Suben? Daß Euch dies und das bestehe!“ Kommet zu uns gelaufen mit zweien Würsten und will sie uns geben. Ich und mein Gefell aber erschrecken für dem Geschrei, flohen für dem frommen Mann, der uns kein Leid, sondern Guts gedacht zu thun. Und daß es je an ihm nicht feilete, rief er uns nach, gab uns gute Wort, daß wir wieder zu rück kehren und die Würste von ihm nahmen.

Rom. 8, 32

Oben so stellen wir uns gegen unserm lieben Gott, „welcher seines eingebornen Sohns nicht verschonet hat, sondern ihn für uns dahin gegeben und uns Alles mit ihm geschenkt“; noch fliehen wir für ihm und denken, er sei nicht unser gnädiger Gott, sondern unser strenger Richter!“

138. (VD. 90) Peccatum originale post baptismum perinde se habet atque vulnus, quod sanari incipit. Est quidem revera vulnus, sed tamen quod sanatur et in assiduo sanandi usu est, quanquam adhuc purulentum sit et doleat etc.¹ Sie peccatum originale manet in baptisatis usque ad mortem, assidue tamen mortificatur.² Der kopf ist ihm ab, ne possit damnare vel accusare.

Ror. Bos. q. 24^c. 244; Oben. 286; Bav. 1. 394; Cln. 937, 156; Farr. 11.

FB. 2. 43 (9. 54) Von der Erbsünde in den Christen. (A. 148^b; St. 122; S. 112^b). „Die Erbsünde nach der Taufe ist gleich wie eine Wunde, die da anfähet zu heilen. Es ist zwar eine rechte Wunde, aber doch wird sie geheilet und ist im steten Brauch und Übung des Heilens, ob sie wol noch eitert, sich wehret und wehe thut. Also bleibt zwar die Erbsünde in den Getauften, bis wir sterben, doch wird sie täglich und ohn Unterlaß getödtet; der Kopf ist ihr ab, daß sie uns Christen nicht verdammen und verklagen kann.“

(A. 148^b; St. 122; S. 112^b) Zu Gisleben³ jagete D. Martinus Luther zu Doctor Jonas, als ein Barbier ihme die Här abschnitte und den Bart abnahm, „daß die Erbsünde im Menschen wäre gleich wie eines Mannes Bart, welcher, ob er wol heute abgeschnitten würde, daß einer gar glatt uns Haut wäre, dennoch wüchse ihm der Bart des Morgens wieder. Solches Wachsen der Här und Barts hörte nicht auf, dieweil ein Mensch lebete; wenn man aber mit der Schaufel zerschlägt, so hörts auf. Also bleibet die Erbsünde auch in uns und reget sich, dieweil wir leben; aber man muß ihr widersprechen und solche Här immerdar abschneiden.“

139. (VD. 90) Kan mir vnser Herr Gott das schenken, das ich ihm wol 20⁴ jar gecreuzigt vnd gemartert hab⁵, so kan er mir ja das auch wol zu gut halten, das ich bei⁶ wehlen ein trunk thun, ihm zu ehren, Got gebe, es lege es die welt auß⁷, wie sie wolle vnd ist.⁸

Ror. Bos. q. 24^c. 276; Oben. 227; Bav. 1. 247; Math. L. (379).

¹) Oben., Cln.: — etc. ²) Cln.: mortificabitur. ³) Das Folgende steht nicht in den Urschriften; es stammt wohl aus Anriffsabers Nachschriften, der auf Luthers letzter Reise mit in Gisleben war. ⁴) Ror. hat die Zahl 20 gestr. und 15 übergescr.; Oben., Bav., Math. L.: zwanzig. ⁵) Ror., Oben., Bav., Math. L.: + mit messe halten etc. (Oben., Bav., Math. L.: — etc.). ⁶) Ror., Oben., Bav., Math. L.: vnter. ⁷) Ror., Oben., Bav., Math. L.: die Welt lege es auß. ⁸) Ror., Oben., Bav., Math. L.: — vnd ist.

FB. 1, 103 (2, 28) Gott hält uns viel zu gut. (A. 33; St. 89^b; S. 84 „Kann mir unser Herr Gott das schenken, daß ich ihn wol zwanzig Jahr gecreuziget und gemartert hab mit Meßhalten, so kann er mir das auch wol zu gute halten, daß ich bisweilen einen guten Trunk thue ihm zu Ehren; Gott gebe, die Welt lege es aus, wie sie wolle.“

5 **140.** (VD. 90) De Zinglianis scivi mox perituros esse.¹ Prophetia mea est in Petro²: Blasphemia accelerat interitum, praesertim quae sit contra 2. Petri veritatem cognitam³ et conscientiam, (VD. 90^b) sicut sacramentarii blasphemarunt. Ergo hat Gott wol so fest bey uns gestanden contra Satanam et sacramentarios, ne cum eis convenirem Coburgi⁴, alls wider den keyser vnd
10 die⁵ fursten zu Augspurg auff dem reichstag. Iam si facta esset concordia, wie es denn das Bucerlin⁶ glatt⁷ furgab, essemus rei sanguinis fusi in Helvetiis.⁸ Quare Bucerus porro⁹ apud me erit sine ulla spe veniae et gratiae, quia iustificat adhuc Zinglium et nondum poenitet de falso dogmate. Sunt organa Satanae, daß sie so schone wort können geben, die gleyßen so hubisch
15 vnd sein doch lauter gift. Bucertha wird ein mal auch so hin gehen, nisi poenituerit. Quia¹⁰ videmus iam, quod¹¹ est¹² verum; quod est in psalmo 75¹³; *Ps. 75. 12* Utiq̃ue tu Deus es iudicans terram et iudicans¹⁴ iuste.¹⁵ Es kompt zu leyt so.

Ror. Bos. q. 24^c, 276^b; Oben. 227; Bar. 1, 247; Math. L. (379); Clm. 937, 57^b.

141. (VD. 91) 14. Decembris a prandio 1531. Haec est maxima tentatio Sathanae, quod dicit: Deus odit peccatores; tu autem es peccator, ergo Deus¹⁶ te quoque odit. Hanc tentationem alii aliter sentiunt. Mihi non obicit mea malefacta, quod sacrificavi in missa, quod hoc aut illud feci adolescens; rursus aliis obicit vitam actam. In hoc syllogismo simpliciter neganda¹⁷ maior: quod falsum sit Deum odisse peccatores. Hic cum
25 opponet¹⁸ Sodomam et alia exempla irae, tu vicissim obice Christum Filium missum in carnem: si odisset peccatores, certe non misisset Filium suum pro eis. Eos tantum odit, qui non volunt iustificari, hoc est, qui non volunt esse peccatores.¹⁹ Huiusmodi tentationes valde nobis prosunt nec sunt, ut videntur, perditio, sed sunt eruditio, et unusquisque christianus cogitabit se
30 sine tentationibus non posse Christum discere. Ante decem fere annos primum sensi hanc desperationis et irae divinae tentationem. Hab darnach rue gehabt, ut etiam uxorem ducerem. so gut tag hett ich, sed post²⁰ rediit.²¹

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Cinglianos scivi interituros esse. ²) Kein Zitat; Luther meint wohl 2. Petri 2.

³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: agnitam.

⁴) Vgl. Nr. 128. ⁵) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — die. ⁶) Math. L.: budlein.

⁷) Math. L., Clm.: — glatt. ⁸) Clm.: Helvetia. ⁹) Clm.: — porro. ¹⁰) Ror.,

Oben., Bar., Math. L.: — Quia. ¹¹) Math. L.: post. ¹²) Math. L.: esse. ¹³) Ror.,

Oben., Bar., Clm.: iam illud ps. verum esse. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — iudicans. ¹⁵) Bar.: + es. ¹⁶) Oben., Bar.: — Deus. ¹⁷) Ror., Oben., Bar.:

+ est. ¹⁸) Ror., Oben., Bar.: opponit. ¹⁹) Eos . . . peccatores u. R., auch bei Ror.:

bei Oben., Bar. fehlts. ²⁰) Ror., Oben., Bar.: postea. ²¹) hab . . . rediit u. R. von

den Parallelen in den Text aufgenommen.

Cum igitur quereretur apud Stupicium, dicebat quidem se eas nunquam
sensisse: Sed quantum intelligo, inquit, sunt vobis magis necessariae quam
cibus et potus. Qui igitur eas sentiunt ut vos (dicebat ad *Τιποζλην*¹⁾
(VD. 91^b), debent se ad eas ferendas assuefacere. Ihr solt's lernen tragen,
quia das ist der recht christianismus. Nisi me sie exercisset Satan, so het
ich ym nit können so feind sein, hett yhm auch nit können so schaden thun.
Item in tanta abundantia donorum Dei (die ich bekennen vnd sagen muß, daß
es dona Dei sein, quia non sunt mea) wer ich in abgrund der hell per
superbiam gefallen, nisi fuissent tentationes. Unser Herr Gott leret mich
also, daß sie nit mein sein, sonder sein, denn wenn tentatio kompt, so kan
ich nit unum peccatum veniale vber winden. Servat igitur tentatio² a
superbia et simul auget cognitionem Christi et dona, quia ab illo tempore,
quo sic tentatus sum, dedit mihi Deus illam praeclaram victoriam, quod vici
monachatum, vota, missas et omnes abominaciones illas. Vnd zwar wie sol
es vnser Herr Got anderst machen? Wehl hapst vnd kesser mich nit können
dempfen, so muß ein Teuffel (VD. 92) sein, ne virtus sine hoste elanguescat.
1. Petri 5, 9 Petrus hatt ein sein spruch in fine: Fraternitati vestrae in mundo, daß wirs
nit allein sein, sed multi in mundo passim eadem patiuntur, quos nos
nescimus.

Non tamen sumus sine consolatione, sed victoria nostra manet, et
vincemus, nos enim habemus remissionem peccatorum. Cum³ igitur sentimus
peccata nostra, non habemus causam ad timendum, sed qui non sentiunt,
2. Tim. 2, 15 illi habent causam. Es ligt gar daran, an dem⁴ *ὁδοτομειν*, wie Paulus
sagt, daß wir, qui ante sumus territi, vns der harrten spruch annehmen
vnd der schrecklichen exempel, so doch vns allein die promissiones gehoren.
Vnd da sehen wir, wie ein notiger articulus das ist de iustificatione, tantum
ad eos consolandos, qui sunt afflicti. Darumb, lieber N.⁵, leynds vnserm
Herr Got zu ehren vnd thut im das sacrificium. Solt auch nit weyter bitten
(VD. 92^b) pro liberatione nisi ad ipsius beneplacitum.

Prodest nobis nosse artes Diaboli. Er nimbt peccata levissima, die
kan er so exaggerirn, daß einer nit wagt, wo er dafür sol bleyben. Er hat
mich ein mal mit dem Paulo ad Timotheum geplagt⁶ vnd schir erzwirgt, daß
mir das hertz im leyb zu schmeltzen wolbt: Fuisti causa, quod tot monachi
et nonnae⁷ ex monasterio⁸ abierunt.⁹ Er nam mir locum iustificationis sein

¹⁾ Farr.: ad me. *Typtochlios ist Schlaginhaußen. In Schlaginhaußens Heft Nr. 1263 (Schlag. 31) findet sich diese lange Trostrede Luthers im wesentlichen übereinstimmend. Schlaginhaußen hat sie gewiß nicht während seiner schweren Anfechtung selbst nachgeschrieben: er wird sie später aus Dietrichs Nachschrift abgeschrieben haben.*

²⁾ Ror.: tentatio. ³⁾ Ror., Oben., Bar.: Qui. ⁴⁾ Ror., Oben., Bar.: — an dem. ⁵⁾ Oben., Bar.: N: Bar.: lieber M., also wohl Magister. ⁶⁾ Ror., Oben., Bar.: recht geplagt. Vgl. Ansgaber. ⁷⁾ Ror., Oben., Bar.: tot homines utriusque sexus. ⁸⁾ Bar.: monasteriis. ⁹⁾ Fuisti . . . abierunt u. R., von den Parallelen in den Text aufgenommen.

aus den augen, daß ich nit dran dacht, vnd hielt mir den text fur, kam mit mir aus der gratia in disputationem legis; da hatt er mich bloß. Aderantum¹ Pomeranus, dem hielt ichs fur, gieng mit ihm auff den gang. Hi ipse quoque incipiebat dubitare, dann er wußt nit, daß mir² so heftig war
 5 angelegen. Da erschrak ich aller erst sehr³, mußte dennoch⁴ die nacht mit schwerem herzen verheissen. Altero die redit ad me Pomeranus⁵: Ich bin recht zornig, spricht er⁶, ich hab den text allerst⁷ recht angesehen. Et est verum: Est argumentum ridiculum. Ja, wenn einer bey ihm⁸ (VD. 93) selb ist, sonst nit ehe. So ist er ein gesell! Er laufft allenthalb auff vns.
 10 Aber dennoch haben wir Christum, qui venit, non ut perdat nos, sed ut salvet. Wenn man auff den sihet, so ist kein ander Gott in himel noch auff erden quam Deus iustificator et salvator; rursus wenn man den aus den augen leßt, so ist auch nirgends kein hulff noch trost⁹ noch¹⁰ ruge. Allein wenn der locus kompt: Deus misit Filium suum¹¹, so hatt das herz ruge.

15 Quare omnes, qui tentantur, debent Christum proponere exemplum, qui etiam est tentatus, aber es ist ihm jeurer worden quam vobis et mihi. Hatt¹² mich aber oft gewundert, wie es möglich geweest ist, weil er gewußt hatt, daß er rein ist. Aber das hatt in demütigt, daß der Teuffel zu ihm gesagt hatt: Horest du? Du bist der schelt gesell. Du bist vnter den buben et¹³ (VD. 93^b)
 20 es filius hominis, solst¹⁴ der außbund sein, ergo es particeps omnium peccatorum totius mundi, totius huius carnis es, qua indutus es. — Ja, nihil feci. — Schadt nit! Ich finde dich gleich wol hie. Ergo ist es nichts mit vnser tentatio. Ich hab kein grossere¹⁵ gehabt vnd kein schwerere¹⁶ denn de praedicatione, daß ich dacht hab¹⁷: Das wesen richtest du allein zu¹⁸; ist es nu vurecht,
 25 so bist du schuldig an souil jelen, die in infernum¹⁹ faren. In der tentatio bin ich offi dahin gangen in infernum hinein, donec me Deus revocavit et confirmavit me²⁰, quod esset verbum Dei et vera doctrina. Aber es kost vil, bis²¹ einer zu der consolatio kompt.

30 Mit andern kompt er mit der iustitia. Der Teuffel wil nur activam iustitiam in vns haben, so haben wir allein passivam²² vnd sollen auch kein activam haben. Passivam nu²³ will er vns nit lassen; so hab ich²⁴ in der

¹) Oben., Bar.: tamen. ²) Ror., Oben., Bar.: mirs. ³) Oben.: ; vnd.
⁴) Ror., Oben., Bar.: vnd muß (Oben., Bar., Oben.: mußte) dazu. ⁵) Ror., Oben., Bar.: + inquiring. ⁶) Ror., Oben., Bar.: — spricht er. ⁷) Ror., Oben., Bar.: aller erst.
⁸) Unten auf Seite VD. 92^b steht: Diabolus monens non est causa tota peccati, sed assensus etiam peccantis. Dasselbe bei Ror. a. R.; bei Oben., Bar. fehlt.
⁹) Oben., Bar.: + radt. ¹⁰) Bar.: — noch. ¹¹) Ror.: + etc. ¹²) Oben., Bar.: Es hat.
¹³) Ror., Oben., Bar.: — et. ¹⁴) Ror., Oben., Bar.: soltestu. ¹⁵) Ror. übergeschr., Oben., Bar. im Text: vnd (Bar.: nach) schwerern. ¹⁶) Ror., Oben.: — vnd ... schwerern.
¹⁷) Ror., Oben.: dachte. ¹⁸) Ror., Oben., Bar.: an. ¹⁹) Ror., Oben., Bar.: in die helle. ²⁰) Ror., Oben., Bar.: — me. ²¹) Oben.: ehe piß: Bar. ehe.
²²) allein passivam a. R.: Ror. über passivam übergeschr.: frembde. ²³) Ror., Oben., Bar.: die ander. ²⁴) Ror., Oben., Bar.: haben wir.

activa verlor¹, denn (VD. 94) da kan keiner inn stehn.² Sed wenn man in abweyset vnd sagt: Hic³ est erueifixus ille pro peccatoribus; kenne⁴st du den auch? In huius iustitia vivo, non in mea⁴; si ego peccavi, so antwort er dafur. Haec est prima via vincendi⁵ Sathanam: in et per verbum. Altera via est, ut vincamus eum contemptu, daß wir die gedanken ausschlagen, wollen nit dran denken⁶, figimus⁷ animum in cogitationes alias, choreae vel elegantis puellae. Daß ist auch gut. De hoc scripsit Gerson.

Es muß also sein. Unser Herrgot greiff vns redlich an, sed leß⁸ vns dennoch nit. Nos quoque debemus nostrum facere et curare corpora nostra. In tentatis⁹ centies peior est abstinentia quam edere et bibere. Ego si sequer appetitum, in triduo nihil comederem. Daß ist dann duplex ieiunium, daß ich iß¹⁰, trind¹⁰, vnd dennoch one lust. (VD. 94^b) Wenn die welt daß¹¹ sihet, so sihet sie es an pro ebrietate, sed Deus iudicabit, an sit ebrietas vel ieiunium. Sie werden kriegem die fasten, sed nit wie ich faste. Ergo so halt den bauch vnd den kopff voll¹², ita invabitur etiam somnus. 15 Denn es ist mir so: wenn ich aufwache, so kompt der Teuffel bald vnd disputirt mit mir, so lang bis ich sage: Leß mich in gem N.¹³; Deus non irascitur sicut tu dicis.¹⁴ Denn mit der quaestio verirt er vns am meysten. Dafur haben wir den thesaurum verbi, Gott hab lob!

*Nr. 1263 (Schlag. 31). — Ror. Bos. q. 24^c, 241; Oben. 286^b; Bav. 395; Math. L. 20 (139) + (142); Rhed. 196; Farr. 255 + 101^b; Cord. B. 31 + 39.

FB. 3, 140 (26, 56) Welchs die größte Ansechtung sei. (A. 321^b; St. 236; S. 220) Am 14. Decembris Anno 1541¹⁵ sprach Doctor Martinus Luther: „Die größte Ansechtung des Teufels ist diese, daß er sagt, Gott ist Sündern feind; du bist ein Sünder, drum ist dir Gott feind u. Diese Ansechtung fühlet einer anders denn der Ander. Wir wirft 25 er für nicht die Sünde, so ich in der Jugend gethan hab, als fürnehmlich unter andern, daß ich Meise gehalten und Gottes Sohn geopfert und gemartert und damit ihn gelästert habe: sondern viel andere Stücke, so diesen nirgend gleich sind; Andern hält er für, was sie zuvor in ihrem Leben gethan haben.

Aber in diesem Syllogismo und Schlußrede soll stracks die maior, daß erste Stück, ver- 30 neinet werden, nehmlich, es ist nicht wahr, daß Gott den Sündern feind sei. Wenn nu der Teufel hie wider sagt und hält dir für Sodom und ander Grempel göttliches Zorns, so halt ihm dagegen wiederum für Christum, Gottes Sohn, den er um der Sünden Willen hat lassen Mensch werden. Wenn er nu den Sündern feind wäre, so hätte er wahrlich seinen Sohn nicht um unser Willen

¹) Ror. a. R.: Non est malum signum nos tentari gravibus cogitationibus (Oben.: tentationibus), q: (quantum?) in praesentia utilitas huius rei non videtur. Ebenso Oben., Bar. Vgl. S. 69, Anm. 2 zu Nr. 144. ²) Bar.: sehn. ³) Ror. übergeschr.: Ahefuß von Nazareth. ⁴) a. R.: contentus (?) in verbo. Nicht bei Ror. ⁵) Oben., Bar.: pervincendi. ⁶) Ror., Oben., Bar.: — wollen . . . denken. ⁷) Ror., Oben., Bar.: et ligamus. Zu Luthers Verweisung auf Gerson vgl. W. Preger Schlag. 31, Anm. 6. ⁸) Ror., Oben., Bar.: er leß. ⁹) Text: In tentis; Bar. richtig. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: + vnd. ¹¹) Ror., Oben., Bar.: seltsch. ¹²) Bar.: vel. ¹³) Sic; Ror.: leß mich in etc. ¹⁴) Ror. schließt hier; ebenso Oben., Bar. und Math. L., das fast überall damit zusammengeht. ¹⁵) 1541 falsch für 1531.

gesandt und ihn nicht so jämmerlich lassen zurichten, zuplagen, leiden und sterben. Doch ist er denen Sündern feind, die da meinen, sie seien fromm und gerecht, das ist, die sich nicht für Sünder erkennen, die will er weder hören noch sehen, bis sie zum rechten Erkenntniß der Sünden kommen und sich an Christum allein mit dem Glauben ans Wort halten.

5 Solche Anfechtung sind uns sehr nützlich, gut und noth, und geschehen nicht, wie man meinet, darüß, daß wir sollten dadurch verderbet und verlorn, sondern unterweiset und gelehrt werden. Denn ein jglicher Christ soll gedenken und wissen, daß er Christum ohn Anfechtung und Grenz nicht recht lernen und erkennen kann; das ist die Schule, in der man den Mann und Heiland recht erkennen lernet. Vor zwänzig Jahren hab ich erst diese Verzeiwelung und Anfechtung
10 göttliches Zorns gefühlet. Zuvor hatte ich Ruhe, daß ich auch ein Weib nahm; so gute Tage hatte ich. Aber darnach kam sie wieder.

Da ichs nu Doctor Staupitzen klagte, sagte er: „Er hätte solche Anfechtung niemals
15 gefühlet noch erfahren; aber so viel ich verstehe und merke,“ sprach er, „so sind sie euch nöthiger denn Essen und Trinken.“ Darüß die sie fühlen, sollen sich gewöhnen und sie lernen tragen; denn das ist das rechte Christenthum. Wenn mich der Satan nicht so geplaget und geübet hätte, so hätte ich ihm auch nicht können so feind sein, hätte ihm auch nicht können so Schaden thun. Denn wenn die Anfechtung kömmt, so kann ich nicht auch ein einige, tägliche, geringste Sünde
20 überwinden; darüß bewahret sie uns für Hoffart und mehret zu gleich das Erkenntniß Christi und Gottes Gaben. Denn von der Zeit an, da ich damit begunnte angefochten zu werden, gab mir Gott diesen herrlichen Sieg, daß ich die Möncherei und das schändliche, verfluchte, gottslästerische Leben, so darinnen ist, überwand.

Und zwar, wie soll es unser Herr Gott anders machen? Weil Papst und Kaiser mich nicht können dämpfen, so muß ein Teufel sein, der mir zuwehe, auf daß Gottes Kraft erkannt, und ohne Feinde nicht matt werde und vergehe. Sanct Petrus hat einen seinen Spruch 1. Petri
25 am 5., da er sagt: Und wisset, daß wenn „dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt 1. Petri 5, 9 gehen“, daß wirs nicht alleine sind, sondern viel in der Welt allenthalben hin und wieder, dieselbigen leiden mit uns, die wir nicht kennen. Doch werden wir nicht trostlos gelassen, sondern unser Sieg bleibt, daß wir überwinden und obliegen; denn wir haben Vergebung der Sünden. Darüß, die wir unser Sünde fühlen, haben nicht Ursach uns zu fürchten; sondern
30 die sie nicht fühlen, dieselben mögen sich wol fürchten. Es liegt Alles daran, daß wir, so zuvor erschreckt sind, uns der harten, schredlichen Sprüche nicht annehmen, noch der schredlichen Exempel, weil uns allein der Trost gehört!“

EB. 3, 78 (24, 109) Welchs die größte Anfechtung des Teufels sei und wie man sie soll überwinden.¹⁾ (A. 303^b; S. 217^b) „Dies ist die höchste, größte und schwereste
35 Anfechtung des Teufels, daß er sagt: Gott ist den Sündern feind: Du aber bist ein Sünder. darum ist dir Gott feind. Diese Anfechtung fühlet einer mehr und anders denn der Ander. Mir wirft er meine böse Thaten und Werk nicht für, als daß ich Meise gehalten, Gott damit gelästert, oder dies und das in meiner Jugend gethan habe. Wiederum plaget er Andere und wirft ihnen für ihr ubel begangen Leben.“

40 In diesem Schlogismo und Schlußrede soll man den ersten Spruch stracks verneinen und kurz sagen: Es ist falsch, daß Gott den Sündern feind sei, denn Christus spricht rund und klar aus Befehl des Vaters: „Ich bin kommen, die Sünder selig zu machen.“ Wenn aber
45 der Satan dir die fürhält Sodom und andere Exempel Gottes Zorns, so halt du ihn Christum für, der Mensch ist worden und um unser Willen in unser armes Fleisch und Blut getrochen, doch ohne Sünde. Denn da Gott den Sündern feind wäre, so hätte er wahrlich seinen eingebornen Sohn nicht für sie gegeben. Das sollen wir wol lernen, denn es ist uns nützlich und gut und ist nicht, wie man sich dünken läßt, verlorn und vergebens. Ein jglicher, der ein recht-
schaffener Christ will sein, der gedente, daß er Christum ohne Anfechtung nicht lernen kann.“

¹⁾ Vgl. Nr. 18, 5.

FB. 3, 73 24, 104) Des Teufels Kunst und Meisterstücke uns anzusehen. (A. 301b; St. 228b; S. 212b) „Es ist nützlich und gut, daß man wisse des Teufels Kunststücke, Tücke und Praxilien. Er nimmt die aller geringsten Sünden, die kann er also hoch aufmucken, daß einer nicht weiß, wo er soll dafür bleiben. Er hat mich einmal mit dem Spruch S. Pauli an Timotheum recht geplaget und schier erzwurget, daß mir das Herz im Leibe zuschmelzen wollte. Denn er hielt mir für und klagte mich an, ich wäre ein Ursach, daß so viel Mönche und Nonnen wären aus den Klöstern gelaufen &c. Und nahm mir den Hauptartikel von der Gerechtigkeit, die für Gott gilt, sein aus den Augen und Herzen, daß ich nicht daran gedachte und hielt mir den Text für 1. Tim. 5, 11 von den jungen Witwen, welche, wenn sie geil und furwipig worden sind, daß sie das Futter sticht, so wollen sie freien, und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben gebrochen haben &c. Und ich kam aus Gottes Gnade in die Disputation von dem Gesetz; da hatte er mich bloß und in ein Winkel bracht, daß ich nirgend konnte hinweichen. Da war T. Pommer bei mir, dem hielt ich es für, der ging mit mir auf den Gang; da fing er auch an zu zweifeln und zu wanzen, denn er wußte nicht, daß mirs so heftig angelegen war. Da erschrak ich allereerst sehr und mußte es darzu die ganze Nacht mit schwerem Herzen verbeißen. Des andern Tages kam T. Pommer wieder zu mir und sprach: „Ich bin recht zornig, ich hab den Text allereerst recht angesehen“ &c. Und ist wahr, es ist ein lächerlich Argument: ja, wenn einer bei ihm selber ist, außer der Ansechtung, sonst nicht ehe. Ein solcher Gesell ist der Teufel, er lauret allenthalben auf uns.“

Aber dennoch haben wir Christum, der ist kommen, nicht daß er verdamme, sondern selig mache. Wenn man auf dem stehet und bleibet, so ist kein ander Gott im Himmel oder auf Erden denn ein solcher Gott, der gerecht und selig macht. Wiederum, wenn man den aus den Augen und Herzen läßt, so ist auch kein Hülf, Trost noch Ruhe. Allein wenn der Spruch kommt: „Gott hat seinen Sohn gesandt und die Welt also geliebt, daß er seinen Sohn gab“ &c., als denn hat das Herz Ruhe. Darum sollen Alle, die angefochten werden, ihnen Christum zum Krempel und Türbilde für die Augen stellen, der auch allenthalben versucht ist worden, aber es ist ihm viel säurer worden denn uns und mir.

Es hat mich oft Wunder genommen, wie es möglich gewesen ist, weil Christus gewußt hat, daß er ganz reine gewesen ist, daß ihn der Teufel hat können ansehen. Aber das hat ihn gedemüthiget, daß der Teufel zu ihm gesagt hatte: „Hörst du? du bist der Schalksgesell, bist unter den Raben, bist des Menschen Sohn; solltest du der Ansbund sein? Darum bist du theilhaftig aller Sünden der ganzen Welt und dieses Fleisches, das du angezogen hast.“ „Ja“, spricht Christus. „ich hab nichts gethan!“ „Schadet nichts“, jagt der Teufel, „ich finde dich gleichwol hie!“ Darum ist es nichts mit unser Ansechtung.

Ich hab keine größer noch schwerer gehabt denn von meinem Predigen, daß ich gedacht: dies Wesen riechst du Alles an! In der Ansechtung bin ich oft dahin gangen, in die Hölle hinein, bis mich Gott wieder heraus gerückt und getröstet hat, daß meine Predigt das wahre Wort Gottes und die rechte himmlische Lehre ist. Aber es kostet viel, ehe einer diesen Trost bekommt; mit Andern kommt er mit Gerechtigkeit oder Frömmkeit und sichtet sie dadurch an.

Der Teufel will nur activam iustitiam in uns haben, eine solche Gerechtigkeit, die wir selbst thun; so haben wir nur passivam, eine fremde Gerechtigkeit, die uns geschenkt wird, und sollen auch keine activam und eigene haben, die wir thun und für Gott etwas gethe. Die ander will er uns nicht lassen, nehmlich die fremde und geschenkte Gerechtigkeit Christi. So haben wir nur die activam iustitiam, die Gerechtigkeit, so wir selbst aus unsern Kräften thun, verkehrt, denn mit derselben kann keiner für Gott bestehen. Aber wenn man ihn abweist und jaget: „Wie ist der, so für die Sünden gerenziget, gestorben und wieder auferstanden ist: temnest du den auch? In deß Gerechtigkeit lebe ich, nicht in meiner: habe ich gesündigt, so antworte er dafür!“ Und das ist die aller beste Weise und Weg, den Satan zu überwinden durchs Wort. Der ander Weg ist, daß wir ihn durch Verachtung überwinden, daß wir die Gedanken, so er uns eingeibt, anschlagen und wenden das Herz auf andere Gedanken, als daß man Klugweide treibe mit spazieren gehen, essen, trinken, zum Venten gehe, mit ihnen rede und

fröhlich sei, daß man der schweren Gedanken loß werde. Das ist auch gut, davon hat Gerion geschrieben.

Es muß also sein, unser Herr Gott greift uns redlich an, aber er läßt uns dennoch nicht stecken. Wir sollen das Unser auch thun und unsern Leib warten, und ihm geben was ihm
5 gebühret, essen und trinken, guter Ding sein; nach dem gemeinen alten Sprüchwort: Trint und is, Gottes nicht vergiß! Denn in Ansechtungen ist's hundert Mal ärger fasten, denn essen und trinken. Wenn ich in Ansechtung bin, so wollte ich wol in dreien Tagen nicht einen Biß
10 essen, denn ich hab kein Appetit noch Verlangen oder Lust dazu. Das ist denn doppel und zwiefaches Fasten, daß ich esse und trinke, und dennoch ohne Lust. Wenn nu die Welt solchs
siehet, so siehet sie es an fur Trunkenheit, aber Gott wird Richter sein, obs Trunkenheit oder Fasten sei. Sie wird die Fasten triegen, aber nicht wie ich. Darum halt deinen Bauch und Kopf wohl, und martere dich selbst nicht mit Fasten zu Tode, sonderlich wenn du in Melancholie,
schweren Gedanken und Ansechtungen bist; du hast sonst Plage genug!

Mit mir ist's also: Wenn ich des Nachts erwache, so kömmt der Teufel bald und disputirt mit mir und machet mir allerlei seltsame Gedanken, bis so lange ich mich ermüdere und
15 sage: Kisse mich auß's Gesicht! Gott ist nicht zornig, wie du sagest!"

FB. 2, 203 (14, 1) De iustitia activa et passiva. (A. 199^b; S. 158: „Der Teufel“, sprach Doct. Mart. Luther, „will nur activam iustitiam (Gerechtigkeit, die wir selbst thun) in uns haben, da wir doch nur allein passivam, ein leidende und fremde, haben; die
20 will er uns nicht lassen, so haben wir in der activa verloren, denn darinne kann keiner bestehen. Aber wenn man ihn abweist und jagt: „Dieser, Christus, ist für die armen Sünder gecrenzigt, gestorben und wieder auferstanden zc. Kennest du den auch, Satan? Zu deß Gerechtigkeit lebe ich, nicht in meiner; habe ich gesündigt, so antworte er dafür!“ alsdenn muß der Teufel sich davon packen.“

142. (VD. 94^b) In librum Hiob.¹ Iob est mire rhetoricus liber et fere unicum rhetoricus² in theologia exemplum. Habet³ unam propositionem, quam tractat per totum librum: Ego despero; Deus est mihi inimicus et ego Deo. Hoc probat ex causa efficiente, formali et⁴ ex differentiis et omnibus praedicamentis; deinde confutat, lest ihm contraria⁵ sagen. Ist
25 also nur ein propositio durch vnd (VD. 95) durch. Est enim tentatio primi praecepti: Dubito, an Deus velit misereri, facit autem mihi iniuriam. Warum plagt er mich vnd lest Ferdinandum et Carlstadium⁶ hinweg gehn?⁷ Hengt sich an mich armen man? Ist doch mein fleisch nit eyßen, sicut dicit in textu. Hiob 6, 12. Ibi alii⁸ contra dicunt: Du bist ein vnb; alioqui non accidissent tibi haec. Hiob 41.
30 Da antwort Iob wider: Ah, sol man so trösten? Scio me non esse meritum. Hiob 6. Contra⁹: Du mußt ettwas heimlich's auß dir haben, sonst geng¹⁰ es dir nit jo. Ibi Iob¹¹: Das klag ich auch; ist unser Herr Gott fromm, so beweyset ers an mir nit etc.¹² Hiob 9

Dicunt esse Mosis¹³, sed stilus Mosi longe est alius, scilicet simpli-

¹) Ror., Oben., Bar.: De argumento libri Hiob.

²) Oben.: rhetoricum.

³) Bar.: Gattet.

⁴) Oben., Bar.: — et.

⁵) Seidemann liest: contrarium.

⁶) Ror.,

Oben., Bar.: — et Carlstadium.

⁷) scil. impunitos; vgl. Nr. 2, 4.

⁸) Ror. ubergeschr.: amici.

⁹) Ror., Oben., Bar.: + illi. Gemeint ist Hiob 8.

¹⁰) Ror., Oben., Bar.: geng.

¹¹) Oben.: — Ibi Iob.

¹²) Oben., Bar.: — etc.

¹³) Ror. ubergeschr.: librum.

eissimus. Videtur mihi scriptus esse tempore Salomonis. Est rhetorica in theologia.

Das end¹ ist gleich wol gut, daß gehet ad remissionem peccatorum. Sonst durch vnd durch schellten sich² vnser³ Herr Gott vnd Job wol an einander, sed in fine werden sie eyns in remissione peccatorum. Deus dicit: Quare me accusas? Et⁴ Iob respondet: Es ist war, ich hab zuvil geredt. Deus autem concludit et dicit ad amicos Iob: (VD. 95^b) Non estis recte locuti. Quia sie solten ihn trosten, so treiben sie aller erst recht legem auff ihn. Ibi respondet Iob: Estis mihi molesti. Ich wans bas, was es ist denn vhr. Lex thuts nit, fromm sein thuts auch nit; ich sehe wol, es gehet den frommen wie den bösen. Non. immo, ich fule es ja wol anderst. Est magna rhetorica.

Non dicunt ad eum: Etiam si peccasti, wilt⁵ du drum erchrecken? Tantum diennit: Si peccasti, emenda. Sed Deus concludit: Iob debet pro vobis orare. Sic concludit eum remissione peccatorum.

Est exemplum, daß Gott die hoffertigen heiligen muß demütigen. Non puto rem gestam esse nisi quatenus ad⁶ ipsam rem, sed illa dilatatio, daß es so gangen hatt⁷ mit der disputatio, hoc non est factum.

Heliud⁸ ist der Zinglius, ein vnruher weiser. Iob non respondet ei, sed contemnit eum. Necesse est summum fuisse virum, qui fecit hunc librum. Est insigne exemplum patientiae et magnae tentationis, da er⁹ mit Gott zu thun hatt: Du bist nit fromm. Ich bin fromm.

(VD. 96) XXXI. caput in Iob est vehementissima oratio, in qua obruit eos.

Autor libri fuit magnus vir. Et est magnum, quod laudat talem virum¹⁰ extra circumcisionem. Sicut Ionas macht die Niniuitas auch heilig. Sie omnia tendunt ad remissionem peccatorum.¹¹

Ror. Bos. q. 24^c, 246^b; Oben. 289; Bav. 1, 401; Farr. 24^b.

143. (VD. 96) Cum loqueremur de magna cognitione, quam habet¹², dicebat se ignorare dialecticam et rhetoricam. Deus quidem per me operatur. Sed dialectica est artifex adhibita ad alias artes. Eam perdidici inuenis. Satan bene me novit et vidit statim a puero ingenium¹³ meum bonum¹⁴ et quod amarem¹⁵ sacras literas, ideo odit me. Er¹⁶ hett mich offt

¹) Ror., Oben., Bar.: Finis. ²) Ror., Oben., Bar.: sie. ³) Bar.: vnsern.
⁴) Bar.: - Et. ⁵) Oben.: - wilt ... peccasti. ⁶) Hinter ad gestr.: illas cogitationes. ⁷) Bar.: - hatt. ⁸) Elihu, Hiob 32f. ⁹) Oben., Bar.: einer. ¹⁰) Ror. ubergeschr. Hiobum; Oben., Bar.: (Iob). ¹¹) Unter diesem Stück hat Dietrich einen dünnen Strich über die ganze Seite gezogen. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: Cum audiret se magnam (Oben., Bar., Math. L., Cln.: eruditionem et) cognitionem omnium rerum habere. ¹³) Cln.: ingens. ¹⁴) Math. L., Cln.: - bonum ¹⁵) Math. L., Cln. et quoque amorem ad. ¹⁶) Math. L.: vnd.

geru umbbracht, sed non potuit. Ich hab müssen die sophisticam lernen sicut Daniel Chaldaicam linguam et Ioseph Aegipciam.

Ror. Bos. q. 24^c, 276^b; Oben. 227; Bav. 1. 248; Math. L. (380); Cln. 937, 58; Farr. 114.

- 5 **144.** (VD. 96) Non sunt mala signa, quod tentamur¹ gravibus cogitationibus, quanquam in praesentia non videntur.²

145. (VD. 96) Discrimen inter fidem et spem. Fides docet esse resurrectionem (VD. 96^b) mortuorum in novissimo die. Spes deinde addit: Ist³ denn das war, so laß uns dran setzen, quidquid habemus, und drüber
10 leiden, quidquid possumus⁴, wenn wir so groß herrn darnach werden werden.⁵

Ror. Bos. q. 24^c, 247; Oben. 290; Bav. 1. 403f.; Farr. 18.

FB. 2, 196 (13, 73) Unterscheid zwischen Glauben und Hoffnung. (A. 197; St. 165; S. 155) „Glaube und Hoffnung sind also unterscheiden, daß der Glaube spricht: Ich
15 gläube eine Auferstehung der Todten am jüngsten Tage. Darnach thut und sagt die Hoffnung dazu: Ei, ist's denn wahr, so laß dran setzen, was wir haben, und drüber leiden, was wir können, wenn wir hernach so große Herren sollen werden.“

146. (VD. 96^b) Epistola ad Galatas ist mein epistelsch, der ich mir vertraut hab. Ist mein Keth von Bor.⁶

20 Ror. Bos. q. 24^c, 247; Oben. 290; Bav. 1. 404; Farr. 49^b.

147. (VD. 96^b) Prophetia⁷ Romae fore, ut heremita quidam Leonem⁸ papam graviter affligeret.⁹ Ibi Stupieius ad me: Siehe, ich dacht nit, das es
30 so¹⁰ solt ein heremita sein, sed imaginabar barbatum pallidum prodeuntem ex silva etc.¹¹

25 Ror. Bos. q. 24^c, 276^b; Oben. 227^b; Bav. 1. 248; Math. L. (380); Farr. 222^b.

148. (VD. 96^b) Si¹² verum est Deum nobiscum in sacra scriptura loqui, so mus er eintweder ein buß sein, der ein ding redt und hellts nit, odder¹³ ist summa maiestas. das wenn er den mund auff thut, so ist's alls vil als drei¹⁴ welt. Er wirfft auch mit einem wort ein ganze welt heraus,
30 sicut est Genesis 1: Principio. Ergo hoc statuendum est, quod Deus loquitur; 1. 2^o cor 1, 1
so wird man denn sein wort lernen hoch halten. David hatt es gesehen (VD. 97) et credidit, ideo dicit: Deus loquitur mecum de sancto monte Ps. 60, 5

¹) Nicht ganz deutlich, vielleicht tentamini? ²) Vgl. S. 64, Anm. 1. ³) Ror., Oben., Bar.: Ey, ist. ⁴) Oben.: possumus. ⁵) Ror., Oben., Bar.: hernach werden sollen. ⁶) Ror., Oben., Bar.: est mea epistola, cui me despondi. Est mea Ketha de Bora: Oben., Bar.: Kethe de Boren. Vgl. Seckendorf 1, 139. ⁷) Text: Prophecia. ⁸) Math. L.: bonum. ⁹) Die scheinbaren Par. hierzu sind in den Tischreden häufig. ¹⁰) Math. L.: — es so. ¹¹) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ¹²) Vor Si gestr.: De Zinglio. ¹³) Ror., Bar.: + ex. ¹⁴) Text: 3.

suo.¹ Das hatt er auch entgelten müssen, vnd Gott hat in drumb so hoch
tentirt in homicidio et² adulterio, in³ exilio etc.⁴ Ideo etiam dicit in
49. 2. 11 psalmo: Servite ei in⁵ timore et exultate ei cum tremore.⁶ Daß reim mir
einer zusammen, frolich sein vnd fürchten! Mein Hans kan es thun gegen
mir, abr ich kan es⁷ nit thun gegen Gott. Mein Hans, wenn ich schrey⁸,
thu⁹ etwas, so singt er mir ein liedchen¹⁰ daher, vnd wenn ers zu laut wil
machen, so fahr ich ihn ein wenig an, so singt er gleich wol fort, machts
aber heimlicher¹¹, cum reverentia quadam et sollicitudine. Idem vult Deus:
Wir sollen stets frolich sein¹², sed cum reverentia.

Ror. Bos. q. 24^c, 247; Oben. 290; Bav. 1, 404; Farr. 60^b.

10

FB. 1, 43 (1, 38) Gott redet selber durchs Wort, und solch Wort ist kräftig.
A 14; St. 25^b; S. 26^b) Doctor Luther redete einmal davon, daß Gott selber durch sein Wort
mit uns redete, und jagete darauf: „Ist solches wahr, daß Gott mit uns in der heiligen Schrift
redet, und du zweifelst noch daran, so mußt du entweder gedenken in deinem Herzen, daß er
ein Lügner sei, der ein Ding redet und hält nicht. Aber gläube du, daß er die höchste gött- 15
liche Majestät sei; darum, wenn er auch den Mund anstut, so ist also viel als drei Welt, er
schüttet auch nur mit einem Wort die ganze Welt herans Gen. 1, und Psalm 33 wird gesagt:
41. 33. 9 „So er spricht, so geschieht; so er gebet, so siehet da.““

Darum soll man zum ersten und für allen Dingen einen gewissen Unterscheid machen
zwischen Gottes und der Menschen Wort. Einers Menschen Wort ist ein geringer Schall, so in 20
die Luft dahin fährt und balde vergehet; aber Gottes Wort ist größer denn Himmel und
Erden, auch Tod und Hölle; denn es ist eine Kraft Gottes und bleibt ewiglich. Ist es nu
Gottes Wort, so soll mans dafür halten und gläuben, daß Gott selber mit uns redet; daher
würde man sein Wort gerne lernen. David hat solches gesehen und gegläubet, denn er spricht
41. 60. 8 im Psalm: „Gott redet in seinem Heiligthum, deß bin ich froh.““ Und deß sollen wir uns
auch freuen, aber solche Freude wird uns oft auch versalzen; wie denn David auch mancherlei
Anfechtung, mit dem Mord, Ehebruch und Verjagung ausstehen mußte, auf daß er in der Furcht
49. 2. 11 Gottes wandelte und bliebe. Darum jaget er auch im andern Psalm: „Dienet dem Herrn mit
Furcht und freuet euch mit Zittern.““ Solches reime mir einer zusammen, fröhlich sein und
sich fürchten! Mein Sohn Hänichen kann es thun gegen mir, aber ich kanns gegen Gott nicht 30
thun. Denn wenn ich sihe und schreibe oder thue sonst etwas, so singet er mir ein Liedlin
daher; und wenn ers zu laut will machen, so fahre ich ihn ein wenig an, so singet er gleich-
wol fort, aber er machts heimlicher und etwas mit Sorgen und Scheu. Also will Gott auch,
daß wir immer sollen fröhlich sein, jedoch mit Furcht und Ehrerbietung gegen Gott.“

149. (VD. 97) An recte fecerit David, quod illum occidit¹³, qui dice- 35
4. 2. 11 bat se occidisse, ni fallor¹⁴. Saulen et tamen non occiderat? Respondeo¹⁵:
Recte fecit. Sic recte facit iudex etiam, cum male iudicat in causa, in qua
nitiatur tamen testimonio testium. De testibus¹⁶ enim nemo potest esse certus,

¹) sancto und suo a. R. ²) Ror., Oben., Bar.: — et. ³) Ror., Oben., Bar.:
— in. ⁴) Bar.: — etc. ⁵) Ror.: cum. ⁶) Oben., Bar.: Servite ei cum tremore.
⁷) Ror.: lauz. ⁸) Ror., Oben., Bar.: . . . vel. ⁹) Ror., Oben., Bar.: + soust.
¹⁰) Ror., Oben., Bar.: lidlein. ¹¹) Oben.: heimlich. ¹²) Ror., Oben., Bar.: ut semper
laetetur. ¹³) Ror., Oben., Bar.: Interrogatus, num recte fecisset David occidendo
illum. Vgl. Nr. 180. ¹⁴) Ror., Oben., Bar.: — ni fallor. ¹⁵) Ror., Oben., Bar.:
respondit. ¹⁶) Oben., Bar.: quibus.

sed sciunt (VD. 97^b) in fide. Da muß man an content sein. Sie etiam¹ iureconsulti opus habent fide. Tuto possunt imiti testimonis, etiamsi post comperiant falsa esse, quia in ore duorum vel trium.² Et ipsi habent³ regulam: Iudex debet pronuntiare secundum allegata et probata.

Ein³ iurist kan wol ein schalk sein, aber zu einem theologo gehört ein frommer man. Ratio est: Iurista habet⁴ res corporales, cum quibus agit, sed theologus⁵, dem vertraut sich Gott selbst, seinen himel vnd all seine dona, iustitiam, remissionem peccatorum vnd alles⁶, da gehört ein fromm man zu. Gott vertraut sich im selbst, quia dicit: Cui tu remiseris peccata, illum ego habebō in sponsum.

3ob 20, 23

Ror. Bos. q. 24^c, 247^b; Oben. 290^b; Bav. I. 405; Math. L. (150); Goth. B. 168, 413^b; Farr. 204^b; Math. N. 375.

FB. 4, 516 (66, 29) Juristen und Regenten müssen glauben der Aussage, und darnach sprechen und urtheilen. (A. 565; St. 513; S. 467) Doctor Martinus Luther ward gefragt: „Ob David hätte recht gethan, 2. Sam. 1, 15, daß er den kiez tödten, der da jagte: Er hätte den König Saul erstochen, und hatte es gleichwol nicht gethan?“ Darauf antworlet er und sprach: „Ja, er hat recht gethan. Also thut ein Richter recht, wenn er gleich ein unrecht Urtheil spricht auß und nach der Zeugen Aussage, welchen man glauben muß, was sie zeugen, und damit zufrieden seyn, wenn es der Richter nicht anders weiß. Also müssen die Juristen auch thun, und den Zeugen glauben; wenn sie darnach erfahren, daß nicht wahr sey, was sie ausgesaget haben. Denn in zweyer oder dreier Munde stehet die Wahrheit. So haben sie eine Regel: „Ein Richter soll sprechen nach dem, das fürbracht und beweiset ist, secundum allegata et probata.“

FB. 2, 441 (22, 154) Ein Theologus muß fromm sein. (A. 275^b; St. 24; S. 24^b) „Ein Jurist kann wol ein Schalk sein, aber zu einem Theologo gehört ein fromm Mann. Ursach, denn ein Jurist gehet mit leiblichen und zeitlichen Dingen um; ein Theologus aber mit geistlichen und ewigen Sachen, dem vertraut sich Gott selbst, seinen Himmel und alle seine Gaben und Schätze, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Alles. Da gehört ein fromm Mann zu. Denn Gott spricht: wem du die Sünde vergibest, den halt ich für mein Kind.“

150. (VD. 97^b) Pudicitiae muliebris exemplum puella, quae⁷ cum a⁸ matre ad filium regem⁹ esset adducta¹⁰ pro scorto, simulavit¹¹ se ad coitum parare velle et prosiluit ex fenestra de¹² arce et sic¹³ mortua est. Disputatur¹⁴, an¹⁵ possit excusari? Respondetur¹⁶ sperasse eam meliorem exitum neque id¹⁷ fecisse, ut se interficeret.¹⁸ Putant fuisse regem Galliarum¹⁹ anno 31.

Ror. Bos. q. 24^c, 276^b; Oben. 227^b; Bav. I. 248f.; Math. L. (380); B. 2, 180.

¹) Oben., Bav.: et. ²) Ror., Oben., Bav.: --- etc. Es ist die Stelle 5. Mose 19, 15.

³) Math. L. setzt erst hier ein. ebenso Math. N.: Theologus muß ein frommer man sein: ein iurist kan wol ein schalk sein. Ratio: Iurista usq.

⁴) Nach habet gestr. subiectior.

⁵) Ror., Oben., Bav., Math. N.: + spirituales ⁶) Math. N.: — vnd alles; — etc.

⁷) B.: Puella quaedam. ⁸) Hinter a gestr.: pa. ⁹) B.: regis. ¹⁰) B.: abducta.

¹¹) B.: simulabat. ¹²) Seidemann best: ex. ¹³) Ror., Oben., Bav., Math. L., B.: — sic.

¹⁴) B.: Quaeritur. ¹⁵) Nach au gestr.: iur. ¹⁶) B.: Respondit. ¹⁷) B.: ideo.

¹⁸) B. schließt hier. ¹⁹) Oben.: + etc.; Math. L.: Galliae.

FB. 4, 122-43, 112. Ein Exempel weiblicher Keuschheit. (A. 155^b; St. 410^b; S. 102^b) Ein Jungfrauin, da sie von ihrer Mutter zu des Königs Sohne für ein los Weib und Hure mit Gewalt geführt ward, staltte sie sich, als wollte sie sich zum Handel zubereiten, ging zum Fenster und sprang zum Schloß hinans, daß sie todt blieb. Nu wird disputiret und gefragt: Ob sie auch moge entschuldiget werden? Darauf antwortet D. M. V. und sprach: „Sie hat gehoffet, es sollte ein bessern Ausgang gewonnen haben und nicht so gerathen seyn, sie hätte es nicht gethan, sich selbst zu erwürgen und umzubringen, sondern gemeint, sie wollte also davon kommen und ihre Keuschheit und Jungfräuschaft dadurch errettet haben. Man meinet, es sey der König zu Fr. gewest.“

151. (VD. 98) Torgaw¹ all jar auß das wenigst 44 000 schöffel gersten zu bir, et est modius maior nostro. 10

152. (VD. 98) Hunc conceptum sequentem forte in mensa me iubeat signare²: Ante verbum est simplicitas, post verbum³ calumnia. Exemplum Adae et Euae. Sic nostri sacramentarii.

Ror. Bos. q. 24^c, 247^b; Oben. 291; Bav. 1, 406.

15

153. (VD. 98) Vera theologia est practica, et fundamentum eius est Christus, cuius mors fide apprehenditur. Omnes autem hodie, qui non sentiant nobiscum et non habent doctrinam nostram, faciunt eam speculativam, quia sie können auß der cogitatio nit kommen: Qui bene fecerit etc.⁴ 20
 (Es heist aber nit so, sed: Timenti Dominum bene erit in ultimis. Speculativa igitur theologia, die gehort in die hell zum Teuffel. Sie Zinglius speculabatur⁵: Corpus Christi est in pane, sed spiritualiter, quia ego speculor esse in pane. Haec est quoque Origenis theologia. David non sic facit, sed agnoscit peccatum et dicit: Miserere mei, Deus.⁶

2 a. 1, 13, 19

Ror. Bos. q. 24^c, 247^b; Oben. 291; Bav. 1, 406; Farr. 22^b.

25

FB. 1, 9 (1, 8). Der Schultheologen Kunst in der Bibel (A. 2^b; St. 15^b; S. 14) „Der Schultheologen Kunst? mit ihrem Speculiren in der heiligen Schrift ist nichts denn lauter Eitelkeit und menschliche Gedanken nach der Vernunft. Davon hab ich viel im Bona-ventura gesehen, aber er hat mich schier taub gemacht. Ich hätte gerne gewußt und verstanden, wie Gott mit meiner Seele vereinigt sei, aber ich konnte es nicht daraus lernen. Sie jagen viel von der Vereinigung des Verstandniß und des Willens, aber es ist eitel Phantasei und Schwärmerei. Das ist aber die rechte speculativa, ja viel mehr practica Theologia, als: gläube an Christum und thue, was du schuldig bist zu thun in deinem Berufe. Dergleichen ist die mystica Theologia Dionysii ein lauter Fabelwert und Lügen. Gleich wie auch Plato fabuliret: Omnia sunt non ens, et omnia sunt ens (Alles ist nichts, und alles ist ichts), und läßet denn so hangen.

Die wahre rechtschaffene Theologia siehet in der Practiken, Brauch und Übung, und ihr Fundament und Grundfest ist Christus, daß man sein Leiden, Sterben und Auferstehung mit dem Glauben ergreife. Aber alle, die es heutiges Tages nicht mit uns halten und unsere Lehre nicht für sich haben, die machen ihnen nur eine speculativam Theologiam, da sie sich nach der

¹ Zum Inhalt vgl. Nr. 2503.

² Ror., Oben., Bar.: — Hunc . . . signare.

³ Ror., Oben., Bar.: — est.

⁴ Oben., Bar.: — etc.

⁵ Ror., Oben., Bar.: speculatur.

⁶ Oben., Bar.: — Deus.

⁷ Der erste Absatz Aurifabers ist Nr. 644.

Bernunft und wie sie von Sachen speculiren, richten; denn sie können aus den Gedanken nicht kommen: wer Guts thut und fromm ist, dem gehets wol. Aber es heisset nicht also, sondern: wer Gott fürchtet und vertrauet, dem gehets zu lezt wol.

Darum gehört solche speculativa Theologia in die Hölle zum Teufel, wie Zwingel und
 5 die Sacramentschwärmer auch speculiren und gedenken: „Der Leib Christi ist im Brot, aber nur geistlich, denn wir sehen nur Brot.“^a Also träumen und folgen sie nur ihren Gedanken, so viel sie mit ihren fünf Sinnen begreifen können. Und dieses ist auch Trigenis Theologia. David aber thut nicht also, sondern erkennet seine Sünde und spricht: Miserere mei, Domine
 (Gott, sei mir gnädig). Aber¹ bei den Leuten kann es Gott nicht erhalten, daß er allein Gott
 10 sei, denn alle Menschen stehen nach der Gottheit und wolten auch gerne mit Götter sein; viel weniger kann er erhalten, daß er allein fromm und gerecht sei, und das erhält er schwerlich, daß er unsterblich ist.“

154. (VD. 98) Ego valde sum oocupatus. Quatuor mihi incumbunt, quorum singula requirebant hominem proprium: Quater est mihi publice
 15 contionandum (VD. 98^b) in septimana, bis legendum, audiendae causae² et scribendae literae, item scribendi publici libri. Bene autem mihi consuluit Deus, qui dedit talem uxorem, quae curat rem familiarem, ne ego eam quoque in me recipere cogerer.

155. (VD. 98^b) Deus non potest apud homines obtinere, ut sit solus
 20 Deus, omnes enim homines affectant divinitatem.³ Multo minus potest obtinere, quod sit solus⁴ beatus. Sic etiam Aristoteles disputat.⁵ Hoc aegre retinet, quod sit immortalis.⁶ Aristoteles in 12. Metaphysicorum sic disputat⁷: Qui videt calamitates⁸ extra se, multa videt tristitia et non est beatus; Deus autem est beatus, ergo non videt extra se. Sic negat Aristoteles haec⁹ duo: immortalitatem¹⁰ animae et providentiam divinam. Ego¹¹
 25 sic iudico plus philosophiae in uno libro apud Ciceronem esse quam apud Aristotelem in omnibus operibus, quia Cicero, der¹² hattß jagen wollen und greufft¹³ sein zur sach, aber philosophia Aristotelis heisset: Waich mir den beßß und mach mir in nit uass.¹⁴ So heisset astrologia auch¹⁵ primus motus
 30 bey ihm¹⁶, ist ein trunckene magd, die das kind wiegt, fragt nit darnach; jellt das kind aus der wiegen, so fall es.¹⁷ Ego contrarium dico: Si Deus se solum intuetur, est miserimum eus.¹⁸

¹) Das Folgende ist der Anfang unsrer Nr. 155. ²) Während Bugehagen 1530—32 die Reformation in Lübeck durchführte, übernahm Luther seine Stellvertretung im Pfarramt, auch in den causis matrimonialibus. Köstlin 2, 245. ³) Nach divinitatem gestr.: Non potest obt. ⁴) solus u. li. ⁵) Ror., Oben., Bar.: — Sic ... disputat. ⁶) Vgl. oben Anm. 1. ⁷) Ror., Oben., Bar.: Sic etiam Aristoteles disputat 12. Metaphy. Vgl. Nr. 135; Aristoteles, Metaphys. XII, 9. ⁸) Oben., Bar.: calamitatem. ⁹) Ror., Oben., Bar.: ista. ¹⁰) Bar.: mortalitatem. ¹¹) Eine scheinbare Parallele zu dem Folgenden ist Math. L. 525, wo Luther zehn Jahre später bei demselben Gedanken denselben Vergleich anstellt. ¹²) Ror., Oben., Bar.: — der. ¹³) Ror., Oben., Bar.: greiffst. ¹⁴) Wander 3, 1206, Nr. 28. ¹⁵) Bar.: — auch. ¹⁶) Metaphys. XII, 7f. ¹⁷) Ror.: + erauß; Oben., Bar.: + drauß. ¹⁸) Nach diesem Stück haben Ror., Oben., Bar. Nr. 660, 661 und 662 eingeschoben.

Ror. Bos. q. 24^v, 248; Oben. 291^b; Bav. I. 407; Farr. 22^b.

FB. I, 145 (2. 111). Gott kann seine Gottheit für uns Menschen nicht vertheidigen. A. 47; St. 89; S. 83^b). „Gott kann bei uns Menschen nicht erhalten¹, daß er allein Gott sei; denn alle Menschen von Natur stehen und trachten nach der Gottheit, wie Adam und Eva im Paradies durch die Schlange verführt zc. Viel weniger kann er erhalten, 5 daß allein er weise und selig sei; allein erhält er doch schwerlich, daß er unsterblich sei.

Aristoteles der Heide disputirt also (2. Metaph.): „Wer den Jammer und das Elend in der Welt siehet von außen an, nicht in ihm selbst, der siehet viel, das ihn traurig und betrübet macht, kann deshalb nicht selig sein: Gott aber ist selig, darum folget, daß er außer ihm nichts 10 siehet.“ Damit verneinet er erstlich die Unsterblichkeit der Seelen, darnach daß sich Gott unser nicht annehme, für uns nicht Sorge zc. Was ist aber das für ein Gott? er sei nur mein Gott nicht!

Keine Sünde plaget uns so sehr als die schändliche Lust und Begierde, damit wir nach der Gottheit trachten. Die böse Lust und Neigung des Fleisches ist zwar wol auch ein heftig Abel, dadurch die Leute schwerlich angefochten werden, aber es ist nur ein Kinderspiel gegen 15 dem geistlichen Hurenübel, welches das fleischliche weit übertrifft.“

156. (VD. 99) Carolus Milticius notus est ex epistola Lutheri ad Leonem X.³ Is ad ducem Saxoniae missus est a pontifice una cum rosa pontificali aurea, quod magnum tum erat donum et singulare pontificis beneficium et solebat eum peculiari solennitate mitti. Causa autem eius numeris 20 haec erat, ut princeps Fridricus vicissim gratificaretur papae et mitteret ei per Carolum Milticium Lutherum captivum. Ad eam rem dederat pontifex Carolo LXX brevia apostolica⁴, ut vocant, ut per singulas urbes ei liceret una cum captivo Luthero tuto proficisci. Non vana sunt, quae scribo. Haec enim Lutherus se ex Carolo Aldenburghi audisse aiebat. Et Carolus sane 25 cum magna spe conficiendi negotii in Germaniam venit, longe autem sefellit eum opinio. Sic enim ipse aiebat (VD. 99^b) se in clarioribus Germaniae urbibus passim in diversoriis mentionem Lutheri fecisse, et ita omnes ad novam eius doctrinae famam fuisse incitatos, ut etiamsi triginta milia⁵ Helvetiorum militum haberet, tamen desperaret de Luthero⁶ per Germaniam 30 Romam usque deducendo.⁷

Nr. 3413 (Cord. 1839).

157. (VD. 99^b) In⁸ Ianuario anni 32. diviuabat de futura⁹ sua aegritudine fore, ut sub Martium¹⁰ gravi morbo conflictaretur, sed non tam diu absuit morbus, nam XXII. Ianuarii vehemens¹¹ morbus eum invasit, ut 35 per totum diem decumberet. Mane circa 4.¹² ingens tinnitus aurium eum

¹) Vgl. S. 73, Anm. 1. ²) Lies 12. Metaph. ³) Vom 5. März 1519. Enders I. 142.

⁴) H. A. Creutzberg. Karl von Miltit: (Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte. 6. Band, 1. Heft) S. 37. ⁵) Text: XXXM. ⁶) Nach Luthero gestr.: Roma.

⁷) Unsere Nr. 3413 ist wohl eine ursprüngliche Parallele. ⁸) Ror., Oben., Bav., Math. L., Cbm.: Mense. Zur Sache vgl. Köstlin 2, 264. ⁹) Cbm.: — futura.

¹⁰) Oben., Bav.: Martio. ¹¹) Math. L., Cbm.: vehementer. ¹²) Ror.: + hora; Oben., Bav., Math. L.: quartam horam.

exercuerat, quem mira cordis debilitas secuta est. Statim¹ igitur Dionimum Philippum Melanchthonem et Magistrum Islebium², qui tum aderat, et me³ vocari iussit, ut haberet, cum quibus loqueretur et quos confabulantes audiret. Ibi enim forte⁴ diceremus, si ita more-(VD. 100)retur, ingens scandalum apud papistas secuturum, confirmato animo inquit: At ego nunc non moriar, id certo scio, Deus enim non confirmabit papisticam abominationem per meam mortem hoc tempore post Zinglium et⁵ Oecolampadium⁶ extinctum. Deus non dabit eis⁷ hanc gloriandi occasionem. Satan quidem, si posset, libenter me interficeret. Singulis horis urget mea⁸ vestigia.
 10 Er geht mir all augenblick auff dem fuß nach. Sed non fiet, quod ipse vult, sed quod⁹ Dominus vult. — Ibi Philippus: Eius rei habetis certum testimonium. Christus¹⁰ dicit: Omnes capilli capitis vestri numerati sunt etc.¹¹ Matth. 10, 30 — Aderat quoque¹² medicus, is dicebat post visam urinam haud longe abesse enim ab apoplexia et aegre eum evasurum. Hoc quanquam non
 15 audiret Doctor, tamen ait¹³: Ego non possum cogitare, quod¹⁴ morbus meus sit naturalis, sed est mihi suspectus Satan, ideo etiam¹⁵ facilius contemno.

Ror. Bos. q. 24^c, 276^b; Oben. 227^b; Bav. 1, 249; Math. L. (380); Cln. 937, 58^b; Farr. 114^b.

20 **158.** (VD. 100^b) Deus provocat et irridet Satanam, quod nos infirmos¹⁶ homines ei obicit, contra quos tamen triumphare non possit. Sic est in historia¹⁷ regem Persarum fuscum museis divinitus immissis. Vult triumphare Deus, sed per speciem infirmitatis. Wutten sollen den groiffen kunig schlagen¹⁸ und di¹⁹ groiffen reiffigen zeug jagen, sie ein mensch den Teuffel.²⁰

25 Ror. Bos. q. 24^c, 248^b; Oben. 292^b; Bav. 1, 410.

FB. 1, 150 (2, 121) Gott spottet des Satans. (A. 49; St. 76; S. 72) „Gott reizet und spottet des Satans in dem, daß er ein armen schwachen Menschen, der Erde und Staub

¹) Die Parallelen zeigen im folgenden charakteristische Abweichungen: Ror.: Statim igitur vocari iussit D. Phil. Mel., ut haberet, cum quo loqueretur et quos etc.: Oben., Bar., Math. L., Cln.: Statim igitur vocari iussit (Cln.: Igitur vocavit) Philippum Melanchthonem et Magistrum Georgium Rorer, ut haberet etc. ²) Johann Agrikola war damals zu Besuch in Wittenberg, vgl. Nr. 1334. ³) Also Dietrich. ⁴) Cln.: — forte. ⁵) Math. L.: — et. ⁶) Vgl. Nr. 2. ⁷) Cln.: — eis. ⁸) Seidenmann liest: urget in ea. ⁹) Math. L.: quid. ¹⁰) Ror., Bar., Math. L., Cln.: + enim. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — etc. ¹²) Cln.: etiam. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: Hoc non audiens Doctor ait. ¹⁴) Vor quod gestr.: meum. ¹⁵) Seidenmann liest: eum. ¹⁶) Oben., Bar.: infimos. ¹⁷) Dietrich verwechselt Edessa mit Nisibis. Über die Belagerung von Edessa durch Chosroes vgl. Procop., De bello Pers. 2, 22. Über die Belagerung von Nisibis durch Sapor II. vgl. Theodoret, Hist. Eccl. 2, 26. Luther kommt in den Tischreden oft hierauf zu sprechen. ¹⁸) a. R., auch bei Ror.: ad Edessam urbem. ¹⁹) Ror., Oben., Bar.: den. ²⁰) Ror., Oben., Bar.: sic homo infirmus potentissimum Spiritum.

ist, doch des Geistes Grülling hat, dem hoffärtigen, listigen, mächtigen und bösen Geist für die Rassen stellet, wider den er doch nichts schaffen kann.

Also liest man in Historien, daß ein mächtiger, gewaltiger König in Persia durch ein wunderlich Heer von Gott gesandt, nehmlich durch Fliegen und Mücken, mit alle seiner Macht sei bei der Stadt Edeffa geschlagen worden.

Also hat unser Herr Gott Lust zu siegen und triumphiren nicht durch Macht, sondern Schwachheit: Mücken sollen den großen König schlagen und den gewaltigen reißigen Jeng jagen. Also auch ein schwacher Mensch soll dem Fürsten und Gott der Welt durch den Glauben Troß bieten, Widerstand thun und überwinden."

159. (VD. 100^b) Carlstadius aliquando¹ promovit doctorem publice 10
Wittenbergae et in oratione mirabiliter invecus est in² titulos, adeo ut
Lutherus bis vellet abire ex publico consessu. Aperte dixit promotionem
esse contra Deum, et se facere contra Deum propter duos aureos.³

160. (VD. 100^b) Cum indulgentiae in arce publicarentur⁴, edidit pro- 15
positiones Carlstadius, in quibus disputavit non posse participes indulgentiarum fieri eos, qui non in arce confiterentur. Ibi cum Lutherus contra
disputaret et diceret esse privilegium, non mandatum, indignabundus respondit (VD. 101) Luthero: Si scirem vos serio sic sentire, accusarem vos apud pontificem pro haeretico.

FB. 3, 269 (27, 164) Anfang der Lehre Lutheri mit dem Abtlaß. (A. 625^b; 20
St. 369^b; S. 362) Als Anno 1517 Johann Tegel im Schloß zu Wittenberg sein Abtlaß⁵
hatte ausrufen lassen, da hatte Doctor Andreas Carlstadt Propositiones lassen ausgehen,
darinnen er disputirt: „Es könnte Niemandes des Abtlaß theilhaftig werden, er beichtete denn
vor in der Schloßkirchen.“ Darwider hatte sich D. Luther gelegt und disputiret, daß es
wäre ein Privilegium und nicht ein Mandatum. Da war Carlstadt gar zornig worden und zu 25
Luthero gesagt: „Wenn er wüßte, daß er solchs in einem Ernst redete, so wolt ich Euch bei
dem Papst verklagen als einen Ketzer.“

161. (VD. 101) Christus wolt mit leuger⁶ hie auff erden sein⁷ et
dabat regnum Patri et ordinabat apostolos. Ex illis Paulus et reliqui quoque
Th. 1, 23 exclamant: Cupio dissolvi. Die haben des Lebens auch gnuß. Idem nos 30
hodie etiam clamamus. Unser Herr Got muß ein gemueter⁸ man sein, daß
er die welt mit leuten versorge.

Ror. Bos. q. 24^c, 249; Oben. 292^b; Bav. 1, 410.

FB. 1, 405 (7, 150) Christus ist dies Lebens batd müde worden, also auch
seine Christen. (A. 131^b; St. 63^b; S. 61) „Christus wolt nicht lang hie auf Erden sein im 35

¹) Am 3. Februar 1523 bei der Doktorpromotion der Augustiner Johannes Westermann und Gottschalk Gropp. H. Barge, Karlstadt 2, 12 und Anm. 24. Vgl. unsre Nr. 361.

²) Nach in gestr.: ordines.

³) Vgl. C. E. Förstemann, Liber Decanorum Fac. Theol. Acad. Viteb. 147f.

⁴) 1516; vgl. H. Barge, Karlstadt 1, 71f. Abgedruckt ist das Stück

im Sachs. Kirchen- und Schulblatt 1876 Sp. 353.

⁵) Ein schweres Mißverständnis Auri-
fabers.

⁶) Ror., Oben., Bar.: nicht lange.

⁷) Ror., Oben., Bar.: + in ministerio.

⁸) Oben., Bar.: Paulus (reliqui quoque) exclamat.

⁹) Bar.: gemueter.

Predigtaunte, sondern übergab seinem Vater das Reich und Regiment, und verordnete Aposteln. Von denselben (wie auch die Andern) schreibt Paulus: „Ich begehre, aufgelöst zu werden“ (Eph. 1, 23) (das ist, zu sterben). Sie haben dieses Lebens auch genug. Also rufen wir jetzt auch, sind dieses Lebens satt und überdrüssig, begehren auch, daß uns Gott zu sich in seinen
 5 Himmel nur bald nehme oder mit dem jüngsten Tage komme, und mache des Spiels (da die Verfälschung der Lehre und andere Untugende gar über Hand genommen haben) ein Ende. Unser Herr Gott muß ein gemühter Mann sein, daß er die Welt mit Leuten versorge.“

162. (VD. 101) Magistratus politicus est signum gratiae divinae, quod Deus sit misericors et non delectetur caedibus. Alioquin sineret inter
 10 Turcas et alias gentes ἀναρχον esse, so richteten¹ sie sich selbst² hinweg.

Ror. Bos. q. 24^c, 277; Oben. 228; Bav. I, 250; Math. L. 351; Farr. 353^b; Ror. Bos. q. 24^a, 24^b.

FB. I, 157 (2, 142) Wobei man Gottes Güte erkennt. (A. 51) „Die weltliche Oberkeit ist ein Zeichen göttlicher Gnade, daß Gott gnädig ist und hat nicht Lust noch Gefallen
 15 am Regeln und Würgen, sonst ließe er's Alles unter einander gehen ohn Regiment, auch unter den Türken und andern Nationen, wie die wilden, grausamen, unvernünftigen Thiere, Säue, Bären, Wolfe, Löwen u. So richteten sie sich selbst hinweg und fräße einer den andern auf nach dem Sprichwort: Wer stark ist und es wol vermag, der steckt den andern in den Sad.“

FB. 4, 156 (44, 1) Die Oberkeit ist ein Zeichen göttlicher Gnade.³ (A. 465^b; St. 473^b; S. 432) „Die Oberkeit ist ein Zeichen göttlicher Gnade, daß Gott barmherzig sey
 20 und habe nicht Lust am Morden, Töden und Würgen; sonst ließ er's Alles hingehen unter Türken und andern Heiden und Völkern ohne Regiment, so richteten sie sich unter einander selbst hinweg“

163. (VD. 101) 1. Timothei 2. cap.⁴ sic distingue⁵: *δεσπεις* pro principibus sunt⁶, ut Deus velit bona dare, *προσενχει*, ut velit mala avertere, *ἐπεγενευσεις* sunt⁶, ut nolit punire magistratus, quod saepe peccent; deinde *ἐχθροισιν*.

Ror. Bos. q. 24^c, 249; Oben. 293; Bav. I, 410.

164. (VD. 101) Ἐπιταφίον Lutheri in Emserum⁷:

30 Hic iacet Aegoceros sine foeno, cornibus, ungue,
 Osse, pilo, nervis, sanguine, carne, ente.

165. (VD. 101^b) Ex Gord.⁸ Gratia non mutat naturam penitus, sed nititur natura, ut eam invenit, veluti si quis fide conversus clemens est ut

¹) Oben., Math. L.: richten. ²) Ror. Bos. q. 24^c: selbst: Ror. Bos. q. 24^a: unter einander selbst. ³) Vgl. Nr. 18, 5. ⁴) Vgl. Erl. Ausg. 51, 315 f. ⁵) Oben., Bar.: distinguit.

⁶) Oben., Bar.: — sunt. ⁷) Hieronymus Emser, gest. in Dresden am 8. November 1527; vgl. G. Kaueran in den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, 61. Heft. Vgl. Unsre Ausg. Bk. 2, 658. Die Wittenberger Ausgabe Opp. lat. I (1545) fügte dies Epitaphium dem Abdruck von Luthers Ad Aegocerotem Emserianum von 1519 hinzu. ⁸) Parallelen: — Ex Gord. Im Text stehen diese Worte zwischen Nr. 164 und Nr. 165 mitten auf der Zeile. Ist vielleicht Ex Cordato zu lesen? Mit Nr. 165 beginnen wieder Parallelen zu Cord. Dietrich hat diese Stücke vielleicht aus Cordatus entlehnt.

pastor Cigneus¹, facit talem elementem praedicatorem; si iracundum et severum ut² Cordatum³, talem efficit praedicatorem, ubi autem dolosum aliquem, versutum et ratione pollentem nacta fuerit, ut est Philippus⁴, tali etiam utitur ad salutem hominum.

«Nr. 2069 (Cord. 134). — Ror. Bos. q. 24^c, 277; Oben. 228; Bav. 1, 250; Math. L. (381); Farr. 457^b. »

FB. 1, 414 (7, 171) Vergebung der Sünden. (A. 134) „Vergebung⁵ der Sünde thut viel, darum kann Gott der Kirche unterm Papsithum verzeihen, fürnehmlich weil die Täuße noch reine da blieben ist, deßgleichen das Sacrament und der Text der heiligen Schrift. Ob sie wol durch Glosien und Gaukelwerk, als Accidentia, beschmeißet sind worden, doch ist das Wesen für sich selbst blieben, das hat gehaft bei den Herzen, die es haben sollen fangen, da ist sonderliche große Gewalt und Macht gewest.“

(A. 134; St. 202; S. 190) „Der Artikel⁶ von Vergebung der Sünden ist in allen Creaturen. Der Geist ist wol willig, wir sind ein glimmend Docht, haben nur die Erflinge des Geistes; unser Herr Gott muß Geduld haben.“

(A. 134; St. 130; S. 122) „Die Gnade ändert die Natur nicht ganz und gar, sondern brauchet ihr, wie sie sie findet. Als wenn einer von Natur gütig und sanftmüthig ist, der zum Glauben befehrt ist, wie M. Nicolaus Hausmann, denselben machet sie zu einem feinen, sanften Prediger; findet sie aber einen, der von Art zornig ist, den machet sie ernst, als Conradus Cordatus. Da sie aber einen verschmitzen, geschneidten auftritt und der einen großen Verstand hat und sinnreich ist, deß brauchet sie zu Ruh und Heil der Leute.“

166. (VD. 101^b) Unser Herr Gott hat mich⁷ zu ein fürsten gemacht. Wil er mich nit⁸ haben, wie ich biß her gewesen⁹, so gescheh sein will; ich kan auch wol mit 4 pferden reitten.¹⁰ — Hanc enim conditionem obtulerant ei rustici Franci vmb Meiningen.

«Nr. 2071 (Cord. 136) und Nr. 2505 (Cord. 635—637). — Ror. Bos. q. 24^c, 277^b; Oben. 228^b; Bav. 1, 251; Math. L. (381); Farr. 373^b. »

¹) Ror. übergeschr.: M. Hausman; Oben., Bav., Math. L. setzen dies anstatt pastor Cigneus in den Text ein. Nikolaus Hausmann und Konrad Cordatus waren schon vor dem 30. Mai 1531 aus Zwickau wieder nach Wittenberg gekommen. S. Einleitung. ²) Math. L.: et. ³) Cordatus zeigt sich auch in seinen eigenen Nachschriften oft als Choleriker. Vgl. auch Corp. Ref. 3, 208. ⁴) Auch Ror., Oben., Bav., Math. L. haben im Text Philip. (und a. R. P. M.). Das Verschmitzte in Melanchthons Natur hat Luther klar erkannt. ⁵) Aurifabers erster Absatz ist Nr. 482. ⁶) Aurifabers zweiter Absatz ist Nr. 943 = Nr. 917. ⁷) Ror. übergeschr.: H. Joh. R. und a. R.: H. Joh. Rurf. Oben. hat die Überschrift: Herzog Johans zu Sachsen churfürst dicit; ebenso Bav., ähnlich Math. L. Aurifaber (siehe unter Nr. 2505) bezieht das Folgende richtig auf die bekannten Zwölf Artikel der Bauernschaft in Schwaben. Die schwabischen Bauern standen bei Meiningen, doch ist Meiningen im Text wohl richtig. Nach der ursprünglichen Parallele Cord. erhielt Herzog Hans gleichzeitig von drei Bauernhaufen Zuschriften; der eine Haufe der frankischen Bauern wird bei Meiningen gestanden haben, wo Herzog Hans am Pfingstmontag 1525 sein Feldlager hatte. J. S. Güthi, Poligraphiae Meiningensis, neu herausgegeben von E. Schaubach (1861), S. 162. ⁸) Oben., Bav., Math. L.: so. ⁹) Ror.: bin; Oben., Bav., Math. L. wie . . . gewesen. ¹⁰) Oben., Bav., Math. L.: wie ich pñher gewesen bin.

167. (VD. 101^b) Ius sedentium non est, ut¹ hostiliter invadas¹ ^{1. 900. 14. 30} praedicatorem aut pastorem² alicuius loci, ut sileat, hoc enim esset ius condemnandi, sed charitativa³ collatio verbi, de quo potest controversari.⁴

*Nr. 2074 (Cord. 139). — Ror. Bos. q. 24^c, 277^b; Oben. 228^b; Bav. 1, 251; Math. L. 5 (382); Farr. 54.

168. (VD. 102) Ethicorum⁵ Aristotelis et Ecclesiastis⁶ haec est differentia, quod Aristoteles metitur honestatem vitae a ratione optima dictante, Ecclesiastes autem ab observantia praeceptorum Dei. Porro si quis dixisset Aristoteli ea, quae scribit de honestate, non procedere, eum ad opus debent¹⁰ produci, quemadmodum nec illa, quae de oeconomia et politia scribit, responderet⁷ se id bene videre et ideo paene⁸ desperare de hominibus, pariter de doctrina et autoritate gubernandi, quod homines pariter⁹ poenas¹⁰ et doctrinam contemnant. At Ecclesiastes aliter consultit: Fac, inquit, quod facis, sedulo¹¹ sive docendo sive gubernando, etiamsi homines non gerant tibi morem; mitte vadere¹¹, sicut vadit, quia vult vadere, sicut vadit.¹²

*Nr. 2077 (Cord. 142). — Ror. Bos. q. 24^c, 277^b; Oben. 228^b; Bav. 1, 251; Math. L. (382); Farr. 26^b.

169. (VD. 102) Insignes promissiones scripturae argumento sunt maximas esse calamitates, quas piis Satan et mundus infligit; *sonst nahme¹³ sich*
20 *der höchste Gott vnser nit so hefftig an.*

*Nr. 2079 (Cord. 144). — Ror. Bos. q. 24^c, 249; Oben. 293; Bav. 1, 411.

170. (VD. 102^b) Deus perpetuo ex invisibilibus visibilia facit volens, ut nos idem faciamus, sed converso ordine facimus; cum enim ego, debet respicere fide¹⁴ in abundantiam futuram, sed caro mallet abundantiam videre²⁵ et respicere in absentem paupertatem.

*Nr. 2080 (Cord. 145). — Ror. Bos. q. 24^c, 249; Oben. 293; Bav. 1, 411.

FB. 1, 160 (2, 149) Gottes Willen thut der Mensch nicht. (A. 52; St. 75; S. 71)
„Gott macht für und für auß unsichtbarn sichtlich Ding und wollte gerne, daß wirs auch thäten; aber wir fehrens stracks an, wollen zuver ein Ding sehen und greifen, ehe wirs gläuben.“

171. (VD. 102^b) Principes mundi sunt dei, vulgus est Satan, per¹⁵ ^{pi. 82, l. 6} quod Deus aliquando facit, quod alioqui per Satanam faceret, seditiones scilicet, in poenam malorum.¹⁵

*Nr. 2082 (Cord. 147). — Ror. Bos. q. 24^c, 277^b; Oben. 228^b; Bav. 1, 252; Math. L. 35 (382); Farr. 375^b.

¹) Math. L.: — ut. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — aut pastorem. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: amica. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: converti. ⁵) Farr. hat nur den ersten Satz. ⁶) Prediger Sal. ⁷) Math. L.: respondere. ⁸) Oben.: bene. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + et. ¹⁰) Bar., Math. L.: poenam. ¹¹) Ror., Oben., Bar. schließen mit etc. ¹²) Vgl. zum Schluß Nr. 2018. ¹³) Ror., Oben.: neme; Bar.: nehme. ¹⁴) Ror., Oben., Bar.: — fide. ¹⁵) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2082.

172. (VD. 102^b) Euangelion est¹ in summo abusu apud mundum et hoc tempore² maxime³ apud nobiles. Euangelion docet nihil praesumere, dare, pati afflictiones, subdi⁴, at ipsi volunt ex praetextu euangelii praesumere, rapere, affligere, regnare.⁵

Ror. Bos. q. 24^c, 249; Oben. 293; Bav. 1. 411.

5

173. (VD. 102^b) Ex Erasmo nihil habeo. Ich hab all mein ding von Doctor Staupitz; der hatt mir occasionem geben.

Ror. Bos. q. 24^c, 277^b; Oben. 229; Bav. 1. 252; Math. L. (382); Farr. 115.

174. (VD. 102^b) Cum Lutherus aliquando Augustinum in disputatione irgeret, Carlstadtus⁶ commotus dixit: Ego mihi quoque Augustinum¹⁰ emam et videbo, quid dicat. Sicque fecit. (VD. 103) Ad alium quendam dixit⁷: Nolite cum Luthero disputare! Ipse totis decem annis legit biblia.

175. (VD. 103) *zlyuaž.* Si commodaveris, non rehabebis. Si rehabebis, non tam cito. Si⁸ tam cito, non tam bonum. Si non tam bonum⁹, perdes amicum.¹⁰

15

Ror. Bos. q. 24^c, 277^b; Oben. 229; Bav. 1. 252; Math. L. (382).

FB. 1, 279 (4, 125) *Zeihen.* (A. 90; St. 254^b; S. 236) „*Zeihst du, so fragt du es nicht wieder. Gibt man dir's wieder, so geschieht's doch nicht so balde und so wol und gut. Geschichts aber, so verleihest du ein guten Freund.*“

176. (VD. 103) In rege Franciae¹¹ sunt duo incompatibilia, quae cum²⁰ non sinent¹² servare fidem: summus fastus et turpis¹³ captivitas¹⁴; cui manebit alta mente reposta.¹⁵

Ror. Bos. q. 24^c, 278; Oben. 229; Bav. 1. 253; Math. L. (383); Farr. 375^b.

177. (VD. 103) Noster caesar dolo in Germaniam vocatus est¹⁶, ut excluderent eum papa et Gallus ab Hispaniis. Sed Spiritus Sanctus sentit¹⁷²⁵ illas¹⁸ astutias et dabit victoriam Carolo.

Ror. Bos. q. 24^c, 278; Bav. 1. 253; Oben. 229; Math. L. (383); Farr. 375^b.

¹) Ror., Oben., Bar.: + hodie. ²) Ror., Oben., Bar.: — et ... tempore.
³) Ror., Oben., Bar.: maxime tamen. ⁴) Ror., Oben., Bar.: et subdi. ⁵) Ror., Oben., Bar.: et dominari. *Nach diesem Stück haben Ror., Oben., Bar. Nr. 663—672 eingeschoben.* ⁶) Im Januar 1517. H. Barge, Karlstadt 1, 73. ⁷) Hieron spricht Luther ofter in den Tischreden. egl. z. B. Nr. 1375. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: non. ⁹) Nach bonum gestr.: non. ¹⁰) Als ein Spruch, der vorzeiten in den Schandengang, 1510 in der „Schrift an die Pfarrherrn, wider den Wucher zu predigen“, von Luther citiert. *Erl. Ausg.* 23, 319. ¹¹) Ror., Oben., Bar.: Galliarum. ¹²) Math. L.: sinunt. ¹³) Oben., Bar., Math. L.: turpissima. ¹⁴) 24. Februar 1525, in der Schlacht bei Pavia. ¹⁵) Virgil, Aen. 1, 26. ¹⁶) Am 28. Februar 1532 ritt Karl V. zu dem Reichstag in Regensburg ein. H. Baumgarten, Geschichte Karls V. 3, 100. ¹⁷) Math. L.: erexit. ¹⁸) Diese Worte sind unterstrichen; dazu steht a. R.: se fit = se significat.

178. (VD. 103) *Murus sensualitatis* ist ein großer berg¹, qui² impedit, ne videamus salutem nostram; si enim sentiremus baptismi nostri magnitudinem³, essemus salvi etiam ad sensum.

Ror. Bos. q. 24^c, 278; Oben. 229; Bav. I, 253; Math. L. (383).

179. (VD. 103) *Contra calculum*⁴: Streß augen, ingewer pulveriscentur et bibantur in optimo vino maluatico. Aliud certum: Pulver von großen eicheln⁵ vnd ein trunck brandter weyn vel maluaticeum, all Wochen zwiw. Certo praeservat.⁶

Ror. Bos. q. 24^c, 277^b; Oben. 229; Bav. I, 252; Math. L. (382).

180. (VD. 103^b) Si quis impatientia doloris, cum tormentis subicitur, confitetur erimen, quod non fecit, impie facit, quia facit contra conscientiam. Iudex autem non peccat, cum eum ex confessione illa falsa⁷ damnat⁸, sicut exemplum⁹ Davidis ostendit occidentis illum, qui dicebat a se occisum^{2. Sam 1, 2ff.} Saul.¹⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 278; Oben. 229; Bav. I, 252; Math. L. (383); Ctm. 943, 69.

VB. 4, 165 (44, 13) Von König Sauls Waffenträger. (A 468; St. 482; S. 439^b) Es ward gefragt¹¹: „Ob König Sauls Waffenträger, der ihn aus seinem, des Königs, Befehl und Geheiß erwürget, auch recht gethan hätte?“ Antwortet D. Martinus Luthers und sprach: „Nein, denn Saul war damals nicht bey sich selbst, sondern in höchster Angst und Schrecken.“ Und sagte weiter: „Wenn einer in der Marter, da er peinlich gefragt wird, betennet für Ungeudt und großem Schmerzen, daß er nicht gethan hat, der thut Unrecht und Sünde, denn er thut wider sein Gewissen. Der Richter aber, der ihn von wegen solchs falsches Bekenntnisses verdammt und verurtheilt, thut nicht Unrecht, so ferne man auch ungutliche Ursachen zur peinlichen Frage hat und Maße gehalten wird nach Gelegenheit der Umstände, wie die Rechte ordnen; wie Davids That anzeigt, der den, so ihm die Botschaft brachte, er hätte Saul erstochen im Krieg wider die Philister, und lege daran, alsbald wieder umbringen ließ.“

181. (VD. 103^b) Praedicator non debet politica agere. Christus erat solus dominus et tamen dicebat ad Pilatum¹²: Tu es dominus meus.

182. (VD. 103^b) Syllogismi¹³: Omni ordinationi¹⁴ debent parere subditi; Diaboli sunt ordinatio, ergo debent parere¹⁵ ex mandato Dei.¹⁶ Item: Omnis ordinatio est a Deo; Diaboli sunt ordinatio, ergo sunt a Deo et, qui sunt sub Diabolo, debent ei oboedire, sicut enim, si essent¹⁷ Turea et Ferdinandus in acie, utrinque summa fide debent parere, quanquam¹⁸ Tureae

¹) Ror., Oben., Bav., Math. L.: est ingens mons. ²) Vor qui gestr.: ne.

³) Oben., Bav., Math. L.: + et dignitatem. ⁴) Steht in den Parallelen vor Nr. 175.

Vinum maluaticeum ist Malvasier. ⁵) Math. L.: eicheln. ⁶) Math. L.: reservat.

⁷) Math. L.: flamma. ⁸) Ctm.: si propter illam confessionem damnat. ⁹) Ror.,

Oben., Bav., Math. L., Ctm.: factum. ¹⁰) Vgl. Nr. 149. ¹¹) Aurisiders Anfang ist

Nr. 627. ¹²) Vgl. Joh. 19, 10f. ¹³) Bei Ror. u. R. ¹⁴) Ror.: Cum ordinationi;

Oben., Bav., Math. L.: Cum ordinatione. ¹⁵) Bav.: — parere. ¹⁶) ex ... Dei u. R.

¹⁷) Oben.: — euim ... essent. ¹⁸) Oben.: quamvis.

sint¹ aperte impii. Respondeo: Diaboli per se oboediunt, non ex mandato Dei. Deus autem damnavit² totum hoc regnum et omnia eius opera, etiam oboedientiam ipsam. Est regnum et politia, sed est damnata. Sicut cum latrones inter se conveniunt³ de dividenda praeda, (VD. 104) non peecat, qui alteri vi suam partem eripit, quia caesar utrumque damnat, sicut⁴ non 5 peccaret⁵ Diabolus, si contra suum regem⁶ faciat⁷, quia Christus vult Satanae⁸ regnum destructum. Sic caesar, wenn ein latro den andern ersticht, so fihet er⁹ gern, so dar⁹ er⁹ keins henders dazu.

Ror. Bos. q. 24^c, 278; Oben. 229^b; Bav. I, 254; Math. L. (383).

183. (VD. 104) Poena, qua damnavit papa adulteram partem¹⁰, mala 10 est¹¹, quod scilicet maritus adulter non debet postulare debitum, sed reddere. Datur enim occasio scortationi. Ego imposuissem potius ieiunii¹² poenam cum aqua et pane vel aliud simile. Erdfurdiae¹³ accidit: Una¹⁴ quidam ducebat¹⁵ naturalem suam filiam et sororem; in seius eum matre egressus erat et non agnitam filiam ex matre susceptam post duxit. Res a papae 15 confessoribus tecta, neutri enim sciebant, et mater tantum de se confessa erat; honeste una vixerunt, et fuit coram Deo verum coniugium. Sic tenuit factum, quod fieri non oportuit. Ego multos casus¹⁶ concessi, sed consilii conscientis, non malitiei vulgi; quare non patiar, ut eis utantur.

Ror. Bos. q. 24^c, 278; Oben. 229^b; Bav. I, 254 + 257; Math. L. (384).

FB. 4, 99 (43, 106) Des Papsts Strafe der, so die Ehe gebrochen haben. (A. 449; St. 454^b; S. 415^b) „Die Strafe, damit der Papst das Theil von Eheleuten, das ubertreten hat, verdammt hat, ist böß und unrecht, nemlich daß der Mann, so die Ehe gebrochen hat, soll die schuldige Ehepflicht nicht fordern, sondern leisten; denn dadurch wird Irthum zu Gutem gegeben. Ich wollte ihnen ehe auflegen, daß sie mit einem Schandfleck die Strafe 25 trügen, daß man ihnen nur Wasser und Brot gäbe, oder dergleichen.“

184. (VD. 104^b) Argumentum Bucer¹⁷: Impii non accipiunt corpus Christi, quia non credunt.¹⁸ Sic etiam argumentari¹⁹ licet: Impius non

¹) Math. L.: sunt. ²) Oben.: regnat; Bar., Math. L.: damnat. ³) Bar., Math. L.: convenient. ⁴) Oben., Bar., Math. L.: sic. ⁵) Nach peccaret gestr.: Satan. ⁶) Math. L.: regnum. ⁷) Bar.: faceret. ⁸) Ror.: — vult Satanae; Oben., Bar., Math. L. ebenfalls sinnlos: quin (oder quia) Christus regnum destructum. ⁹) Ror., Oben.: er⁹; Bar.: dan er darff. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: papa alteram ex coniugibus partem, quae transgressa est. ¹¹) Oben.: — mala est: dafür die Überschrift: Poena, quam papa transgressoribus in matrimonio constituit, non est iusta. ¹²) Oben., Math. L.: ignominii (sic); Bar.: ignominiae, korrigiert aus ignominii. ¹³) Luther hat von diesem Fall, den er selbst in Erfurt erfahren hat, in den Tischreden und im Kolbig oft erzählt, vgl. z. B. Math. N. 629. Melancthon und andere, die dasselbe berichten, sind wohl sämtlich von Luther abhängig. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ut. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ducebat. ¹⁶) Math. L.: castos. ¹⁷) Ror. Bos. q. 24^a, Oben.: — de sacramento. ¹⁸) Ror. Bos. q. 24^a führt fort: ergo corpus Christi non est in coena. Ist gleich ein argument wie die: Impius asse. ¹⁹) Oben., Bar., Math. L.: negari

credit decem¹ praecepta, ergo decem praecepta non sunt; impius non credit legibus, ergo leges non sunt.² Sie sollten ihr halb Leben drum geben, daß die consequentia recht wer, quia sic nemo damnaretur, et omnia possent³ excusari et solvi. Et vellem, ut practicaretur cum eis hoc argumentum ad hunc modum: Impius⁴ non credit⁵ creaturam Dei, ergo impius non habet pecuniam, daß man ihn nach der tasche griff, sed⁶ stultissimum est ab impietate impii arguere ad veritatem Dei. Impius non potest accipere Christum spiritualiter, ergo nec⁷ corporaliter potest? Sic sequeretur ergo⁸: Iudaei non potuerunt Christum crucifigere corporaliter.⁹ Sic¹⁰ sunt percussi¹¹ amentia impii homines!

Ror. Bos. q. 24^c, 278^b; Oben. 230; Bav. 1, 257; Math. L. (384); Cln. 943, 69; Ror. Bos. q. 24^s, 24^b.

FB. 2, 308 (20, 23) Der Sacramentirer Argument. (A. 233; St. 193; S. 180^b) „Die Gottlosen empfahen den Leib Christi nicht, denn sie gläuben nicht.“ „Also möchte man auch“, sprach Doctor Martinus Luther, „sagen: Ein Gottloser gläubet die zehen Gebot Gottes nicht, darüm sind die zehen Gebot nicht; ein Gottloser gläubet den Gesetzen nicht, darüm sind die Gesetze nicht. Sie sollten ihr halb Leben drum geben, daß diese Consequentia und Folge recht wäre.“

Denn also würde kein Mensch verdammet, und man könnte Alles entschuldigen und solviren und auflösen. Und ich wollte, daß dies Argument mit ihnen practicirt würde, nemlich also: die Gottlosen gläuben nicht Gottes Creatur, darüm haben sie kein Geld, daß man ihnen nach der Tasche griffe.

Aber es ist ein große Nartheit, argumentiren und folgern von der Impietät der Gottlosen und daraus schließen Gottes Wahrheit; der Gottlose kann Christum nicht geistlich empfahen, darüm kann er ihn auch nicht leiblich empfahen. Also würde auch folgen, daß die Jüden Christum nicht hätten können leiblich erenzigen; sie sind gottlose Leute, mit Blindheit geschlagen.“

FB. 3, 388 (37, 74) Bucer's Argument vom Sacrament Anno 1531. (A. 402^b; S. 304) „Die Gottlosen empfahen nicht den Leib Christi, denn sie gläuben nicht: drum ist der Leib Christi nicht im Abendmahl.“ Es ist gleich ein Argument wie dies: „Der Gottlose gläubet den Gesetzen nicht, drum sind die Gesetze nicht; oder: der Gottlose gläubet Gottes Worte nicht, drum ist Gottes Wort nicht“ u. „Wenn diese Consequentia und Folge gültig und schlüssig wäre, so würde Niemand verdammt und Alles könnte entschuldigt und aufgelöst werden. Es ist aber gar ein närrisch Ding, argumentiren und folgern von dem gottlosen Wesen des Gottlosen auf Gottes Wahrheit. Denn also würde folgen: der Gottlose kann Christum nicht geistlich empfahen, drum kann er ihn auch nicht leiblich empfahen. Aber also sind gottlose Leute mit Blindheit und Wahnwitz geschlagen!“

185. (VD. 104^b) In coniugio sunt haec¹², quod sexus naturaliter appetitur, item generatio¹³ et proles, item cohabitatio et mutua fides, und

¹) Text: 10. ²) Ror. Bos. q. 24^s, Cln. fahren fort: Si haec consequentia valeret, damnaretur usv. ³) Oben., Bav., Math. L.: possunt. ⁴) Ror., Oben., Bav., Math. L.: Impii. ⁵) Ror., Oben., Bav., Math. L.: credunt. ⁶) Seidemann liest: scilicet. ⁷) Math. N.: non; Ror. übergeschr.: in sacramentis. ⁸) Math. L.: — ergo. ⁹) Ror. Bos. q. 24^s, Cln. lassen diesen Satz aus. ¹⁰) Ror. Bos. q. 24^s, Cln.: Sed. ¹¹) Text: percusi; die Parallelen richtig. ¹²) Ror., Oben. haben zu diesem Stück a. R.: Ex hoc apparet, daß das liebe coniugium einer guten benedictio bedarf, quia Diabolus ist im merdlich feind. Das ist der Schluß unsrer Nr. 209. ¹³) Math. L.: genera.

dennoch sol es¹ der Teuffel so zureißen, (VD. 105) ut nusquam sint² odia magis acerba. Daß macht, daß wir all ding anheben sine oratione³ et ex praesumptione. Pius autem adolescens initorus coniugium dicat: O Got, gib gnad dazu! Sed hoc non fit. Sunt⁴ omnes Doltzii⁵; incipiunt maximas res⁶ ex praesumptione. Was soll denn unser Herr Gott dabey thun? Denn 5 der nam sol falsch sein: omnipotens et creator, der es als geb.⁷ Darumb, lieber Magister Velt⁸, thut⁹ wie ich. Da ich mein Retha wolt nehmen, da batt ich yhm¹⁰ mit ernst; daß thut yhr¹¹ auch! Yhr habt¹² yhn noch nie mit ernst¹³ drum¹⁴ gebetten.¹⁵

*Nr. 2542 (Cord. 674—676). — Ror. Bos. q. 24^c, 278^b; Oben. 230; Bav. 1, 258; 10 Math. L. (385).

FB. 4, 73 (43, 61) Den Ehestand soll man mit Gott ansehen. (A. 441^b; St. 432^b; S. 395) „Im Ehestande sind diese Stücke: 1. daß Eins natürlich das Ander begehret, Lust und Liebe zu ihm hat; 2. Kinder zeugen; 3. das Bewohnen und die Tren, daß Eines dem Andern Glauben halte; und dennoch solls der Teufel also zureißen, daß nirgend wo mehr 15 größer Haß und Feindschaft ist. Daß macht, daß wir alle Ding anheben aus Vermeessenheit, ohne Gottes Rath.

Aber ein gottfürchtig jung Mensch, der ehelich will werden, soll mit Gott zuvor reden, und sprechen: „O Gott, gib Gnad dazu!“ Aber das geschieht nicht, sind alle Meister unbefonnen, sehen große wichtige Sachen an aus Vermeessenheit und aus eigenem Rath. Was 20 soll denn unser Herr Gott dabey thun? Der Mann soll falsch seyn, der doch allmächtig und ein Schöpfer ist, der es Alles gibt. Darumb, lieber Gesell, thu wie ich; da ich meine Rätke wolt nehmen, da bate ich unsern Herr Gott mit Ernst. Daß thue Du auch, Du hast ihn noch nie mit Ernst gebeten!“

186. (VD. 105) Spiritus Sanctus sezt mortem ein ad poenam, daß er 25 vns sol schrecken, non ad gaudium.¹⁶

Ror. Bos. q. 24^c, 278^b; Oben. 230^b; Bav. 1. 259; Math. L. (385).

187. (VD. 105) Theophilactus est optimus interpres Pauli et sanissimus.¹⁷

*Nr. 2544 (Cord. 679). — Ror. Bos. q. 24^c, 252^b und 278^b; Oben. 230^b und 297; 30 Bav. 1, 259 und 335; Math. L. (385).

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: soß. ²) Oben., Bar., Math. L.: — sint. ³) Math. L.: — sine oratione. ⁴) Oben.: Sicut. ⁵) Der kursächsische Marschall Hans von Doltzig? Enders 2, 445. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: incipientes res maximas. ⁷) Denn . . . geb a. R. nachgetragen; Oben., Bar., Math. L.: Den der man etc. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: t. Mag. V. Dietrich ging also schon damals mit Heiratsgedanken um, vgl. E. Kroker, Katharina von Bora S. 154f. ⁹) Ror., Oben., Bar.: thue; Math. L.: die thu ihm. ¹⁰) Ror.: v h g; Oben., Bar., Math. L.: unsern hern got. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: thu du. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Du hast. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: serio. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — drum. ¹⁵) Nach gebetten geste: Alioqui quando temere illu. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ad poenam, non gaudium, ut nos terreat. ¹⁷) Ebenso Ror. an beiden Stellen; Oben., Bar.: suavissimus. Wie die ursprüngliche Parallele zeigt, sind Nr. 187—189 Stücke einer längeren Rede Luthers.

188. (VD. 105) Cum primum legerem epistolam ad Hebraeos, ibi accipiebam Chrysostomum eumque legebam, sed er ließ mich stecken an allen¹ orten, da ich sein dorff. Er ist ein lauter weischer, lest den text fallen.

*Nr. 2544 (Cord. 679). — Ror. Bos. q. 24^c, 252^b; Oben. 297.

189. (VD. 105) Sie² Hieronymus etiam amittebat apud me³ auctoritatem, eum eum legerem in epistolam ad Galathas et ad Ephesios.

*Nr. 2544 (Cord. 679). — Ror. Bos. q. 24^c, 252^b; Oben. 297.

190. (VD. 105^b) Ex Augustino apparet, daß er ist allein gewesen; non habuit⁴ socium studiorum. Quam belle enim nugatur in Genesi: 10 Vesperī et mane dies unus⁵!

*Nr. 2544 (Cord. 679). — Ror. Bos. q. 24^c, 252^b; Oben. 297^b.

191. (VD. 105^b) Parisienses damnaverunt Augustinum⁶, ubi loquitur de libero arbitrio; dicunt enim, quod excessive sit locutus.

*Nr. 2544 (Cord. 679).

192. (VD. 105^b) Dicuntur esse filii nonnae Petrus Lombardus, summus theologus, Gracianus, summus iuriconsultus, Comestor, summus historicus pro illis temporibus.⁷ Petrus Lombardus satis placet pro⁸ theologo; es thut⁹ ihm keiner nach. Est quasi methodus theologiae. Legit Hilarium, Augustinum, Ambrosium, Gregorium, item omnia concilia. Ist ein groß 20 man gewest; wenn er in die bibel geraden wer, fuisset sine dubio summus.

*Nr. 2544 (Cord. 680). — Ror. Bos. q. 24^c, 279; Oben. 230^b; Bav. 1, 259 Math. L. (385); B. 3, 137.

25 FB. 4, 396 (58, 11) Urtheil Doctor Martin Luthers von Schultheologen, etlicher Nonnen Söhnen. (A. 532; St. 392^b; S. 359) „Drey große, gelehrte Männer sind von Nonnen Kindern, Petrus Lombardus, ein Theologus; Gratianus, ein Jurist, und Comestor, der die Kirchenhistorien geschrieben hat.“

193. (VD. 105^b) Occam solus intellexit dialecticam, daß es lige¹⁰ am definire¹¹ et dividere¹² vocabula, sed non potuit eloqui.¹³ Aber ist, o Gott, woll¹⁴ hab ich¹⁵ so ein edle zeit erlebt, solch revelationes, et¹⁶ vere sicut 30 Christus dicit de novissimi diei temporibus¹⁷: Es soll ihn der bluet stehn Matth. 24, 32

¹) Hinter allen gestr.: wo. Vgl. S. 84, Ann. 17. ²) Vgl. S. 84, Ann. 17. ³) Seidemann: + omnem. ⁴) Ror., Oben.: quod solus fuerit non habens. ⁵) Augustinus, *De civ. Dei* 11, 7. ⁶) *Unsre Ausg.* Bd. 8, 255ff. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — pro . . . temporibus. ⁸) Seidemann liest: pro; Oben., Bar., Math. L.: pro. ⁹) Ror.: thut; Oben.: thut. ¹⁰) Bar.: lege; Math. L.: leg. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: definirn. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: dividirn. ¹³) Bar.: colloqui. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: wie. ¹⁵) Math. L.: + ist. ¹⁶) Hier setzen Ror. 252^b. Oben. 298, Bar. 424 ein: Christus dicit de tempore novissimo. quod florebit. ¹⁷) Bar., Math. L.: tempore.

und dar nach der jungst tag¹ drauff kommen. Omnes² artes florent; quando
 Matth. 24, 32f. (VD. 106) hoc fit, jagt³ Christus, sol es dem sommer⁴ mit weyt sein.

*Nr. 2544 (Cord. 681). — Ror. Bos. q. 24^c, 279 und 252^b; Oben. 231 und 298; Bav. 1, 259 und 424; Math. L. (385).

FB. 1, 158 (2, 145) Ein selige Zeit hat uns Gott jht gegeben, wer es nur
 erkannte! (A. 51^b; St. 86^b; S. 81) „O Gott“, sprach D. M., „wie hab ich jht so gar ein
 edle Zeit erlebt, so viel Offenbarung guter Künste, fürnehmlich der reinen Lehre des lieben
 Euangelii! Und wahrhaftig, wie Christus sagt von der Zeit des jüngsten Tages, es soll Alles
 in der Blüte stehen, und darnach der jüngste Tag darauf kommen; alle Künste blühen und
 Gut. 21, 28 stehet Alles am höchsten. Wenn das geschiehet, jaget Christus, soll der Sommer nicht weit sein.“ 10

194. (VD. 106) Satan est Spiritus tristitiae, ideo non potest ferre
 laetitiam, ideo longissime⁵ abest a musica. Sic David Saulem mitigavit.

*Nr. 2545 (Cord. 683). — Ror. Bos. q. 24^c, 252^b; Oben. 298; Bav. 1, 423.

FB. 3, 84 (24, 121) Satan flenget die Musica. (A. 305^b; St. 99^b; S. 92^b) „Der
 Teufel ist ein trauriger Geist und macht traurige Leute, darum kann er Fröhlichkeit nicht 15
 leiden. Daher kömmt auch, daß er von der Musica auß Weiteste flenget; bleibt nicht, wenn
 man singet, sonderlich geistliche Lieder. Also linderte David mit seiner Harfen dem Saul seine
 Anfechtung, da ihn der Teufel plagte.“

Doctor Martin Luther jagte Anno 1541⁶, „daß die Musica ein herrlich und göttlich
 Geschenk und Gabe wäre, welcher ganz feind sei der Teufel, und man könne viel tentationes 20
 und cogitationes damit vertreiben; denn der Teufel erharret der Musica nicht gerne.“ Und
 lehrete sich Doctor Luther zu seiner Tischgänger einem, und sprach: „Habt Ihr Gedanken zu
 verkaufen? Lieber, schlagel sie auß, und legt Euch nicht in Streit und Kampf ein mit dem
 Teufel und disputiret mit ihm nicht vom Gesehe, denn er ist ein Tausendkünstiger, der die
 Leute wunderbarerlicher Weise plaget.“ 25

Darauf sagte M. Leonhard, Pfarrherr von Guben, „da er wäre gefangen gewesen, hätte
 ihn der Teufel ubel geplaget, und hätte dem Teufel sein Herz gelachet, wenn er hätte ein
 Messer in die Hand genommen, denn er hätte oft zu ihm gesagt: Ei, erstich dich! Darum
 hätte er oft müssen das Messer von sich werfen. Item wenn er einen Zwirnsfaden an der
 Erden liegen gesehen, so hätte er ihn aufgehoben, und so viel gesammelt, daß er hätte mögen 30
 einen Strick daraus machen, daran er sich hinge. Ja, er hätte ihn dahin getrieben, daß er auch
 das Vater Unser nicht hätte beten; noch die Psalmen lesen können, die ihm doch sonst gar
 wol waren bekannt gewesen.“ Da antwortet Doctor Luther: „Das ist mir auch oft begegnet,
 daß, wenn ich ein Messer hab in die Hand genommen, so sind mir dergleichen böse Gedanken
 eingefallen, und daß ich oft nicht habe beten können, und mich der Teufel drüber auß der 35
 Kammer gejagt hat. Denn wir haben die großen Teufel, welche Doctores Theologia sind; die
 Türken und Papisten haben schlechte, geringe Teufel, welche nicht theologische, sondern nur
 juristische Teufel sind.“

Der Teufel kanns nicht lassen, er muß uns anfechten, und er hat einen großen Vortheil
 darzu, ja eine starke Wassei und Bollwerk wider uns, nemlich unser Fleisch und Blut, daß 40

¹) Ror. 252^b, Oben. 298, Bar. 424: novissimus dies; Ror. 279, Oben. 231, Bar. 260,
 Math. L. wie im Text. ²) Ror. 252^b, Oben. 298, Bar. 424: Ut iam omnes; Ror. 279,
 Oben. 231, Bar. 260 wie im Text. ³) Ror. 252^b, Oben. 298: dicit Christus aetatem non

procent abesse; Ror. 279, Oben. 231, Bar. 260 wie im Text. ⁴) Ror. 279, Oben. 231,
 Bar. 260, Math. L.: sol der somer. ⁵) Oben., Bar.: + etiam. ⁶) 1531, denn das

Folgende ist Nr. 2387.

ihm balde beifället; wenn dasselbige thäte, so wollten wir ihne wol einen Zorn entziehen. Aber was schadet's uns, daß er uns gleich plaget und martert? Der Herr Christus spricht: „Meine Kraft soll in eurer Schwachheit stark sein.“ Der Herr Christus ist der jenigen Gott, die betrübtes Herzens sind und einen zertürschten Geist haben.“ Und saget der Doctor: „Wenn
 5 er mich dahin bringet, daß ich von Gott wegliehe und nicht beten kann, und er mir einbildet, Gott sei ferne von mir — so sage ich: Au, so will ich schreien und ihn anrufen! Und stelle mir denn für die Augen der Welt Nudankbarkeit und das gottlose Wesen der Könige, Fürsten und Herrn, item der Reger Toben und Wüten. Darüber erhöhet denn mein Gebet, daß ich anfangs und sage: Gi, unser Vater, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name,
 10 zutomme Dein Reich, Dein Wille geschehe etc.“

195. (VD. 106) Iob dicit: Factus est mihi Dominus in crudelē. *Job 30, 21*
 Sed non erat¹ verum; der Teuffel bildets einem so ein.²

Ror. Bos. q. 21^c, 252^b; Oben. 298; Bav. 1, 424.

196. (VD. 106) Princeps Ioannes elector scribebat³ Luthero manu
 15 propria 1532: Wißet, daß wir von unser krankheit zimlich erledigt, Gott gebe, daß es sey zu seinem lob. Kan euch auch daß für war sagen, daß mir sonst harter, selzamer, schwerer zusell in diser krankheit vnter augen gestossen, daß es wunder ist. Aber wir vertrauen Gott, er wer⁴ es schicken zu seinem lob etc.

20 Ror. Bos. q. 24^c, 279; Oben. 231; Bav. 1, 260; Math. L. (386); Farr. 373^b.

197. (VD. 106) Ego sum liber ab avaritia; a libidine vindicat me actas et⁵ affectum corpus, neque laboro cuiusquam⁶ odio aut invidia. Sola ira adhuc est reliqua in me, quae tamen plerunque necessaria et iusta est. Sed habeo alia maiora peccata.

25 Ror. Bos. q. 24^c, 279; Oben. 231; Bav. 1, 260; Math. L. (386); Farr. 114.

198. (VD. 106^b) Quidquid facio nunc sive praedicando sive patiendo⁷, hoc facio in gloriam Dei et propter fidem⁸ electorum.

Ror. Bos. q. 24^c, 252^b; Oben. 297^b; Bav. 1, 422.

199. (VD. 106^b) David wird erger Teuffel gehabt haben denn wir⁹,
 30 quia revelationes tantas non potuit habere sine magnis tentationibus.¹⁰

*Nr. 1380 (Schlag. 148). — Ror. Bos. q. 24^c, 252^b; Ror. Bos. q. 24^f, 6^b; Oben. 297^b; Bav. 1, 422.

FB. 3, 115 (26, 21) Davids Ansechtungen sind viel schwerer gewest, denn unsere. (A. 313; St. 297^b; S. 274) „David¹¹ wird ärgere Teufel gehabt haben denn wir,

¹) Ror., Oben., Bav.: est. ²) Ror., Oben., Bav.: Diabolus hoc ingerit. ³) Ror., Oben., Bav., Math. L.: scripsit. Der Brief des Kurfürsten ist nicht erhalten, Luthers Glückwunsch ist vom 28. März 1532 datiert. de Wette 4, 346f.; Enders 9, 161. ⁴) Ror., Oben.: vere; Bar.: werde. ⁵) Oben., Bav., Math. L.: — actas et. ⁶) Bar.: nusquam.

⁷) Oben., Bar.: legendo. ⁸) Ror. übergeschr.: Ingratitudo et contemptus mundi. ⁹) Ror. 6^b: quam nos. ¹⁰) Ror. 6^b: + denn sie sind zu groß. ¹¹) Eine zweite Übertragung Aurifabers siehe unter Nr. 810.

den er hätte solche große Offenbarung nicht können haben ohne große Anfechtungen; denn sie sind ja groß und herrlich. David¹ hat Psalmen gemacht und gesungen; wir wollen auch, als gut wir können, Psalmen machen und singen, unserm Herrn Gott zu Ehren und dem Teufel und seiner Braut zu Verdrüß!²

200. (VD. 106^b) Prima tabula in mundo ist gar nichts, secunda² ist ein wenig in ein ansehen, ita ut aliquando transgressores puniantur. Postrema³ duo praecepta⁴ non sunt peccata in mundo.⁵

*Nr. 1382 (Schlag. 150); *Nr. 3088 (Cord. 1391). — Ror. Bos. q. 24^c, 252^b; Ror. Bos. q. 24^f, 6^b; Oben. 297^b; Bav. 1, 423.

FB. 2, 85 (11, 17) Wofur die zehen Gebot Gottes in der Welt gehalten werden. (A. 162) „Die erste Tafel in der Welt ist gar nichts, die ander ist ein wenig in einem Ansehen, also, daß die Ubertreter bisweilen gestraft werden. Die letzten zwei Gebot in der ander Tafel sind in der Welt keine Sünde.“

FB. 2, 87 (11, 22) Was Vernunft in den zehen Geboten Gottes versteht. (A. 163; St. 137^b; S. 129) „Die ersten drei Gebot Gottes sind der Vernunft gar unbekant; die ander Tafel hat ein wenig ein Ansehen bei ihr, also daß derselben Ubertreter und Ubelthäter bisweilen gestraft werden. Aber die, so wider die letzten zwei Gebot thun, dieselben hält die Welt nicht dafür, daß sie sündigen und mißhandeln.“

FB. 2, 140 (11, 83) Die zehen Gebot, was sie in der Welt sind.⁶ (A. 180^b; St. 137^b; S. 129) „Die erste Tafel der zehen Gebot Gottes ist in der Welt gar nichts. Die ander ist ein wenig in ein Ansehen, also daß die, so dawider thun, bisweilen gestraft werden. Die letzten zwei Gebot in der ander Tafel sind keine Sünde in der Welt, das ist, die Welt hält das, so wider dieselben zwei Gebot geschieht, für keine Sünde.“

Ja, die erste Tafel⁷ ist gar des Teufels, das ist, wider welche wir thun und sündigen furchtlich und eigentlich durch des Teufels Getrieb. Die ander aber ist etlicher Maße, so zu rechnen, unser Gedanken ohn den Satan, wenn man will ein wenig freier davon reden; wiewol der Teufel aller Sünde Stifter und Treiber ist.“

201. (VD. 106^b) Nos quia⁸ sumus baptisati, drumb⁹ müssen wir¹⁰ herhalten.

*Nr. 1381 (Schlag. 151). — Ror. Bos. q. 24^c, 252^b; Oben. 297^b; Bav. 1, 423.

FB. 2, 267 (17, 8) Auf die Taufe folget das heilig Kreuz. (A. 219^b; St. 186^b; S. 174) „Weil wir getauft sind“, sprach Doctor Martinus Luther, „und Christum bekennen, so müssen wir dem Teufel und der Welt herhalten.“¹¹

202. (VD. 106^b) Patet¹² Paulum quoque¹³ habuisse infirmitatem fidei. Hinc sunt istae gloriations¹⁴: Ego¹⁵ servus Dei, apostolus¹⁶ etc.¹⁷ In mari

¹) Das Folgende ist Nr. 1380. Aurifaber hat an beiden Stellen Schlaginhaufens Text vor sich gehabt. ²) Text: 2. ³) Bar.: + secunda. ⁴) Seidemann liest: peccata. ⁵) Ror. 6^b abweichend: Prima tabula decalogi ist gar nichts, secunda ein wenig, hoc est, hat ein wenig ein ansehen, quia transgressores eius aliquando puniuntur. Qui contra postrema duo praecepta delinquant, non peccant iudicio mundi. ⁶) Vgl. Nr. 18, 5. ⁷) Der zweite Absatz Aurifabers ist Nr. 212. ⁸) Bar.: qui. ⁹) Ror.: ideo; Bar.: — drumb. ¹⁰) Bar.: — wir. ¹¹) Über Aurifabers Übersetzung siehe Nr. 1384. ¹²) Ror., Oben., Bar.: Constat; Ror. 6^b: iam cognosco. ¹³) Ror., Oben., Bar., Ror. 6^b: etiam. ¹⁴) z. B. Röm. 1, 1. ¹⁵) Ror., Oben., Bar.: — Ego. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Ror. 6^b: + Iesu Christi. ¹⁷) Ror., Oben.: — etc.

assistit¹ ei Angelus, qui cum consolaretur, et² proficiscens Romam refocillatus³ est a fratribus occurrentibus. Vides igitur, quid faciat piorum consortium. Et Dominus vult, das sie bey einander bleiben et se mutuo con-
solentur.

5 *Nr. 1385 (Schlag. 152); *Nr. 3089 (Cord. 1392). — Ror. Bos. q. 21^c, 252^b; Ror. Bos. q. 24^f, 6^b; Oben. 297^b; Bav. I, 423.

FB. 2, 188 (13, 56) Des Glaubens Schwachheit in Paulo.⁴ (A. 194^b; St. 175; S. 164^b) „Nu erst verstehe ich“, sprach L. M., „daß S. Paulus auch schwach im Glauben ist geweest; daher rühmet er, ich bin ein Knecht Gottes und Apostel Jesu Christi. Im Meer
10 stand ein Engel bei ihm und tröstet ihn; und da er zu Rom einzog, ward er getröstet, da er sahe, daß ihm die Brüder entgegen kamen. Darüm siehet man, was da thut der Gottfürchtigen Gemeinschaft. Und der Herr befahl den Jüngern, daß sie beinander an einem Orte blieben, ehe sie den heiligen Geist empfangen und sich untereinander trösteten, denn er wußte wol, daß sie würden Widerfacher haben.“

Reg. I, 4

15 **203.** (VD. 106^b) Wenn wir leben werden an yhenem tag, werden wir uns anseyen dicentes: Pfu dich, das du nit fecker bist geweest ad credendum Christo, cum tanta sit gloria; wenn ich igt wer in mundo, so wolt ich mich zehen⁵ Türken lassen mit fußen treten.

20 *Nr. 931 (Ror. Bos. q. 24^f, 35); *Nr. 1386 (Schlag. 153); *Nr. 3090 (Cord. 1393). — Ror. Bos. q. 24^c, 252^b.

FB. 2, 191 (13, 61) Schwachheit des Glaubens billig zu beklagen.⁶ (A. 195^b; S. 156^b) „Wenn wir nu leben werden an jenem Tage, so werden wir uns anseyen, und sagen: Pfu, daß du nicht getröster, fecker, starker und freudiger geweest bist, Christo zu glauben und zu leiden allerlei Unglück, Creuz und Verfolgung, weil die Herrlichkeit so groß ist. Wenn ich
25 igt in der Welt wäre, so wolte ich mich zehen Türken mit Fußen lassen treten!“

204. (VD. 106^b) Lutheri pater moribundus cum interrogatus esset⁷ a paracho⁸, num crederet consolationibus⁹, quas¹⁰ Lutherus¹¹ ad eum scripserat¹², respondit: Ey, wenn ich das nit glaubet¹³, so thett ich als ein schaff.

30 *Nr. 933 (Ror. Bos. q. 24^f, 35); *Nr. 1388 (Schlag. 155). — Ror. Bos. q. 24^c, 279; Oben. 231; Bav. I, 260; Math. L. (386); Farr. 288^b.

¹) Seidemann; assistit. ²) Ror. 6^b abweichend; et cum occurrerent ei fratres eunti Romam, refocillatus est. Vides, quid piorum consortium faciat. Dominus vult, ut simul mancant ac se mutuo consolentur, quia scit eos habituros adversarios. ³) Bar.: consolatus. ⁴) Aurifaber hat den Text von Nr. 1385 vor sich gehabt. ⁵) Text: X. ⁶) Aurifaber hat Schlag. vor sich gehabt. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: interrogaretur. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + suo. Pfarrer und Schloßprediger zu Munsfeld war Michael Cölius. Eine scheinbare Parallele ist Math. L. 615. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + (et promissis [Math. L.: promissionibus] Dei). ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + D. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + filius. ¹²) 15. Februar 1530. de Wette 3, 550ff.; Enders 7, 230 f. ¹³) Ror., Oben., Math. L.: gleubt; Bar.: gleubte.

205. (VD. 107) Anno 32. Mense Aprili.¹

Cum edidisset² Paulus Ricius³ sub comitia Ratisponensia⁴ libellum⁵, quo producebatur⁶ Moses et Paulus conciliaturi sententias, quae de religione controvertuntur, eumque noster vidisset⁷, inquit⁸: Ein jeder wayß baß⁹, wie man der welt radten sol, denn wir¹⁰, die wirß doch so¹¹ herzhlich gern¹² wolten vnd besser konndten denn sie. Sie sit¹³ in aliis facultatibus omnibus.¹⁴ Ein jeder leßt sich dinken¹⁵, er konne es allein, ander¹⁶ leut konnen nichts.

Ror. Bos. q. 24^c, 279; Oben. 231^b; Bav. I, 261; Math. L. (386); Farr. 219^b; Clm. 943, 69^b.

FB. 3, 391 (37, 81) Von Pauli Ricii Furgeben D. M. Luthers Meinung. 10 (A. 403^b; St. 334; S. 306^b) Anfm Reichstage Anno 32. zu Regensburg ließ Paulus Ricius ein Büchlin ausgeben, in welchem Moses und Paulus mit einander reden und ein Gespräch hatten, wie die Sprüche, so ist in der Religion streitig sind, verglichen könnten werden. Da dasselbige D. M. Luther sahe, sprach er: „Ein iglicher weiß etwas bessers, wie man der Welt rathen soll, denn wir, die wirß herztlich gerne wolten und besser könnten denn sie. Also gehets 15 auch in andern Facultäten und Künsten; ein jeder meinet, er könne es allein, die Andern nichts.“

206. (VD. 107) Iam certi feruntur rumores de adventu Turcae.¹⁷ Nostri¹⁸ igitur¹⁹ dicent propter meam doctrinam eum venire et Deum ideo affligere Germaniam, quod Lutherum non debeat. Deinde Faber²⁰ et alii 20 instituunt processiones. Wie sol ihm vnser Herr Got thun? Er²¹ muß in die caecos et perversos homines zeichnen.²² Ich wolt den Turcken²³ gern schlagen, aber ich weisß schir nit, wie man sol betten, so gar vbel stellen sich vnser leut dazn. Der almechtig Gott wil²⁴ vns helfen vnd gnedig sein! (VD. 107^b) Ich²⁵ verfihe mich einer gewissen schlappen, daß Ferdinandus werd umb sein 25 land kommen. Wolan, sie wollen es²⁶ nit anderst haben. Ego²⁷ vereor, ne

¹) Oben., Bar.: — Anno ... Aprili. ²) Ror. Bos. q. 24^s, Clm.: — Cum edidisset.

³) Ror. Bos. q. 24^s: + Hic. Seine Statara Prudentum war 1532 zu Regensburg erschienen. J. A. Fabricius, Bibl. Lat. s. r. Riccius; G. W. Panzer, Ann. Typ. 11, 83; Melch. Adami Vitae Germanorum Medicorum (1705), pag. 4. ⁴) Oben., Bar., Math. L.: + anno 32.

mense Aprilis; Clm.: comitiis Ratisponensibus. Vgl. S. 80, Ann. 16. ⁵) Ror. Bos. q. 24^s, Clm.: + edidit. ⁶) Ebenso Ror., Oben., Bar., Math. L. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: vidisset Lutherus. ⁸) Ror., Bos. q. 24^s, Clm.: dixit. ⁹) Clm.: etwas bessers.

¹⁰) Ror. Bos. q. 24^s, Clm.: quam nos. ¹¹) Dieselben Parallelen: — doch so. ¹²) Math. L.: — gern. ¹³) Ror. Bos. q. 24^s: + et. ¹⁴) Ror. Bos. q. 24^s: — omnibus. ¹⁵) Ror.

Bos. q. 24^s, Clm.: Ein jeder meint. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: alii nihil; Ror. Bos. q. 24^s: die andern nihil; Clm.: ein ander nihil. ¹⁷) Solimans II. neuer Zug gegen Wien schieterte im August 1532 vor der kleinen Festung Güns in Ungarn; vgl. Nr. 1236.

¹⁸) scil. papistae. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — igitur. ²⁰) Johann Faber, Erzbischof von Wien. RE. 5, 717 ff. ²¹) Ror., Oben., Bar.: — Er ... zeichnen.

²²) Math. L.: — Er muß ... zeichnen. ²³) Ror.: Turcam. ²⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: wolle. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Ich ... kommen: + Timeo

ne Ferdinandus amittat terram suam. ²⁶) Ror.: wolleus. ²⁷) Bar., Math. L.: — Ego.

fuerim propheta. Dixi enim caesarem propter has duas causas in Germaniam vocatum: prima¹, ut Lutheranos vi excinderet; id si non faceret, ut obiceretur Turcae et nos omnes, daß Germania ihm blut badet. Das wer des bapst² meinung. Sed ego confido Deo fore, ut Turcam perdat.

5 Ror. Bos. q. 24^c, 279^b; Oben. 231^b; Bav. I, 261; Math. L. (386).

207. (VD. 107^b) Iam³ sunt omnia in summo gradu, et⁴ est⁵ summus contemptus omnium bonarum rerum. Est eeu diluvium quoddam. Das wasser steht, aber es muß fallen, non enim potest diu durare. Aut dies Domini est pro foribus aut maxima mutatio imminet. Gott gebe uns
10 sein quad!

Ror. Bos. q. 24^c, 279^b; Oben. 232; Bav. I, 262; Math. L. (387).

208. (VD. 107^b) Mullus, ein barb.

209. (VD. 107^b) Cum quidam Doctoris consilium requireret in casu matrimoniali, uxor enim discesserat ab eo, dixit ad me⁶ Lutherus: Zu⁷
15 den casibus sihet (VD. 108) man, daß das tiebe coniugium einer guten benedictio bedarff, denn der Teuffel ist ihm mercklich feindt.

210. (VD. 108) Cum dicerem⁸ in mensa cucullum esse Italicam vestem, dixit⁹: Immo etiam est Italica pestis.¹⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 279^b; Oben. 232; Bav. I, 262; Math. L. (387); Farr. 93; Ror.
20 Bos. q. 24^a, 24^b a. R.

211. (VD. 108) Videmus miram Christi humilitatem in passione. Er demütiget sich mehr umb des¹¹ Teuffels willen denn umb unsern willen¹², ut illum superbum Spiritum ludat. Es geht mehr auff den Teuffel denn auff uns. Sic etiam dixit in promissione Adae: Inimicitias ponam inter te et
25 semen¹³ mulieris, quasi diceret: Ich wil mit dir¹⁴ zuschaffen haben.

1. Woic 3, 15

Ror. Bos. q. 24^c, 253; Oben. 298; Bav. I, 424.

212. (VD. 108) Prima tabula decalogi¹⁵, die ist gar des Teuffels.¹⁶ In quam peccamus¹⁷ proprie instigante Diabolo. Secunda autem est aliquomodo (so zu reden)¹⁸ nostrarum cogitationum sine Satana, loquendo paulo liberius.

30 Ror. Bos. q. 24^c, 253; Oben. 298; Bav. I, 424.

¹) Math. L.: — prima: Bar.: primo; Ror.: scilicet. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: papae. ³) Vor iam gestr.: Anno 32. ⁴) Nicht ganz deutlich. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Estque. ⁶) Vgl. S. 84, Anm. 8. ⁷) Vgl. S. 83, Anm. 12. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Cum diceret (Bar., Math. L.: dicebat) quis. ⁹) Ror., Oben., Bar.: subiecit; Math. L.: subiicit. ¹⁰) Ror. Bos. q. 24^a kürzend: Cuculla Italica vestis est. Subiecit: Immo, Italica pestis. ¹¹) Ror.: — des; Oben.: umbes, ebenso Bar. ¹²) Ror., Oben., Bar.: quam (Bar.: deum) nostra causa. ¹³) Nach semen gestr.: tuum. ¹⁴) Ror., Bar.: + o serpens; Oben.: + o superbus. ¹⁵) Vgl. S. 88, Anm. 7. ¹⁶) Bar.: + id est. ¹⁷) Nach peccamus gestr.: non propria sed. ¹⁸) Ror., Oben.: rechnen.

213. (VD. 108) Gustus mortis vere est desperatio. Pii autem mortem
 Joh. 8, 51 non gustabunt¹, quia nunquam sentiunt perfectam desperationem, quamquam
 valde nonnunquam sint vicini, sed revocantur a Spiritu.

Ror. Bos. q. 24^c, 253; Oben. 298; Bav. 1, 425.

214. (VD. 108) Unser Herrgot hatt ungleich mit der welt getheilet. 5
 Mundo enim² dedit opes et regna, sibi servavit vitam et mortem. Wenn
 er die zwey verkauffen wolt, so wurd er bald all thesauros³ wider⁴ zu sich
 bringen.

¹Nr. 2570 (Cord. 711). — Ror. Bos. q. 24^c, 253; Oben. 298^b; Bav. 1, 425.

FB. 1, 135 (2, 93) Wie Gott mit der Welt theile.⁵ (A. 44; St. 75; S. 71) „Unser 10
 Herr Gott hat mit der Welt ungleich getheilet, das ist, er hat der Welt alle Creaturen auf
 Erden, im Wasser und in der Luft gegeben und unterworfen, daß sie herrschen soll über Fisch
 31. 115, 16 im Meer, über Vogel unter dem Himmel und über alle Thier, die auf Erden sind. Den
 Himmel aber hat er ihm behalten, daß er Herr über Leben und Tod ist; wenn er die zwei
 verkaufen wolt, so würde er bald alle Güter und Schätze, so er der Welt ausgetheilet hat, 15
 wieder zu sich bringen.“

215. (VD. 108^b) Hieronymus a Laski⁶ cum fuisset Torgae et ibi
 incidisset mentio Romani imperii, per contemptum vocavit caudam⁷ imperii.
 Has gloriationes tyrannorum ego libenter audio, tunc enim sunt vicini exitio.
 Ego censeo⁸ Turcam periturum igni coelesti.⁹

20

¹Nr. 2573 (Cord. 713). — Ror. Bos. q. 24^c, 279^b; Oben. 232; Bav. 1, 262; Math. L. (387).

216. (VD. 108^b) Ego non vellem totum mundum accipere, daß der
 Aucher¹⁰ oder sonst ein großer herr nur einen¹¹ tag¹² soll unser Herr Gott
 sein, Satan enim omnes nos in uno momento exstingueret.

¹Nr. 2572 (Cord. 712). — Ror. Bos. q. 24^c, 279^b; Oben. 232; Bav. 1, 263; Math. L. (387); 25
 Chm. 937, 30; Chm. 943. 69^b.

FB. 1, 159 (2, 116) Da ein Mensch nur ein kleine Zeit sollt Gott sein, so
 würde unser ußel gewartet. (A. 51^b) „Ich wolt nicht die ganze Welt nehmen, daß
 N. N. oder sonst ein großer Herr nur eine Stunde sollt unser Herr Gott sein, denn der Satan
 würde uns alle in einem Augenblick umbringen und verlitzen.“ 30

217. (VD. 108^b) Ego.¹³ Sie diligendus proximus, sicut casto amore.

¹) Ror. a. R.: tob. 8. ²) Ror., Oben., Bar.: — enim. ³) Ror., Oben., Bar.:
 + mundi. ⁴) Oben., Bar.: — wider. ⁵) Aurifaber hat Cordatus vor sich gehabt.
⁶) Der vornehme Pole Hieronymus Laski (a Lasco) war damals für Zapolya von Ungarn
 als politischer Agent in Deutschland und Frankreich gegen König Ferdinand tätig. In
 Torgau war er am 14. März 1532. Quellen und Erörterungen zur Bayerischen und
 Deutschen Geschichte 4. 168f. ⁷) Math. L.: cuidam. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.:
 sentio. ⁹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 904. ¹⁰) Anton Fugger, seit 1525 der
 eigentliche Leiter des Bankhauses, gest. 1560. R. Ehrenberg, Das Zeitalter der Fugger 1, 120ff.
¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ein. ¹²) Später gestr. und übergeschrieben: stund, wie die
 Par. haben. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Ego. Im Texte bedeutet Ego wohl nicht,
 daß Dietrich die folgenden Worte selbst gesprochen, sondern daß er in seinen Heiratsgedanken
 diese Worte Luthers auf sich bezogen hat. Vgl. S. 84, Anm. 8 und Nr. 233 und 254.

sponsus amat sponsam.¹ Ibi² omnia vitia dissimulantur et teguntur, et tantum inspicimus³ virtutes.⁴

Ror. Bos. q. 24^c, 280; Oben. 232; Bav. I, 263; Math. L. (387); Ror. Bos. q. 24^a, 24^b; Clm. 943, 69^b.

5 FB. 2, 204 (14, 3) Liebe gegen dem Nächsten. (A. 200; St. 201; S. 189) „Die Liebe gegen dem Nächsten soll sein wie eine reine keusche Liebe zwischen Brant und Bräutigam, da alle Gebrechen dissimulirt, zugedeckt und zu Gute gehalten, und nur die Tugende angesehen werden.

10 In Ceremonien und Sackungen soll das Reich der Liebe die Oberhand haben und regiren, und nicht Tyrannei; item Willfahrung der Liebe, nicht ein Strick. Sie sollen dem Nächsten alle zu Ruh und Besten geschehen, gerichtet und gedeket werden. Je größer der ist, der regiret, je mehr er dienen soll nach der Liebe.“

218. (VD. 108^b) Duplicia sunt scandala: scandalum extra nos ut Turca, papatus, quod illi florent, et⁵ scandalum intra nos, quod maximum
15 est, (VD. 109) quod scilicet ego sum filius Dei; si enim hoc verum esset, so schiff ich dem b[ap]st auf die⁶ fron et calcarem Turcam pedibus, sed non credimus verum esse.

Ror. Bos. q. 24^c, 253; Oben. 298^b; Bav. I, 425.

20 FB. 4, 27 (41, 4^a) Ein Underz. (A. 427^b; St. 256; S. 237^b) „Es sind zweyerlen Aergerniß. Einz von außen, als der Türck, Papst, mit ihrem Anhang, die stehen in voller Blüte und gehet ihnen nach ihrem Gefallen. Das ärgert und thut uns wehe. Das ander, inwendig in uns selbst, welches das größte ist, als, daß ich Gottes Kind bin. Wenn das wahr wäre, spricht mein Vernufft, (wie es denn gewiß wahr ist, weiß Gott sagt, der nicht tügen noch trügen kann, ehe müßt Himmel und Erde eingehen.) und ich gläubt es, so schiffe
25 ich dem Papste auf seine dreyfächte Krone und träte den Türken mit Füßen. Aber wir gläuben nicht, daß es wahr sey. darum sind wir auch so kleinmüthig und verzagt.“

219. (VD 109) Magistratus est minister Dei, per se non posset retinere
nullam⁷ disciplinam civilem. Er ist wie ein neß yhm waßer⁸, unser Herr
Got aber jagt im die vißch zu, obicit ei nocentes, ne elabantur; sonst wer
30 es unmöglich⁹, nisi esset divina sententia, die heist so: Vel poenitens vel
puniaris; item: Deus est iustus index in terra. Ideo nullus, qui non poenitet¹⁰,
elabitur poenam magistratus. Entlauffst du mir, so entlauffst doch dem
henger nit.

35 *Nr. 2592 (Cord. 734) *Nr. 1408 (Schlag. 175). — Ror. Bos. q. 24^c, 253; Oben. 298^b; Bav. I, 425.

FB. 4, 157 (44, 3) Gott strafet durch die Oberkeit, die ist seine Dienerin.¹¹ (A. 465^b; St. 474; S. 432^b) Doctor Martinus Luthers jagete ein Mal: „Die weltliche Ober-

¹) Oben.: + suam; Ror. Bos. q. 24^s, Clm. bis hierher: Dilectio (Clm.: Charitas) erga proximum sol sein sicut castus amor inter sponsum et sponsam. ²) Ror. Bos. q. 24^s: ubi.

³) Ror. Bos. q. 24^s, Clm.: inspicitur.

⁴) Ror. Bos. q. 24^s: + etc.

⁵) Oben., Bar.: — et. ⁶) Ror., Oben., Bar.: sein.

⁷) Oben., Bar.: illam. ⁸) Ror.,

Oben., Bar.: Est tanquam sagena (Bar.: stagna) in aquis.

⁹) Oben., Bar.: nicht

möglich. ¹⁰) Ror.: — qui ... poenitet: überschr.: nisi poeniteat.

¹¹) Aurifaber hat Schlaginhauen vor sich gehabt.

zeit ist eben wie ein Fischhaken, den man fürsetzt, wenn man in einem Bache will Fische fangen; Gott aber ist der Störer, damit man die Fische in Haken jaget. Denn wenn ein Dieb, Räuber, Ehebrecher oder Mörder reißt, so jagt er ihn in Haken, daß ist, er macht, daß er von der Oberkeit gefangen und gestraft wird. Denn es steht im Psalm geschrieben: „Gott ist Richter auf Erden.“ Darum magst du entweder Buße thun oder du mußt gestraft werden. Denn *sera pedibus venit tacitis poena tandem!*“

Darnach sagte er von einem sonderlichen fürnehmen Diebe, der sechzig Jahr lang gestohlen hatte und endlich im Diebstahl ergriffen, und vom Bürgermeister zu Wittenberg gefragt ward: „Wie gehets?“ Da sprach er: „Wie wirs treiben, so gehets auch!“

220. (VD. 109) Schwermerii² omnes sunt confidentes contra mortuas imagines, contra vivas sunt muti.

*Nr. 2595 (Cord. 737): *Nr. 1411 (Schlag. 178). — Ror. Bos. q. 24^c, 280; Oben. 232; Bav. I. 263; Math. L. (387).

FB. 3, 389 (37, 75) Mißbrauch der Sacrament strafft Gott.³ (A. 402^b; St. 331; S. 304) „Da Zwingel und sein Anhang mit den toten steinern Bilden kriegeten, da gewunnen sie; da aber die lebendigen Bilder kamen, nemlich die Schweizer und Eidgenossen auf des Papsts Seiten, da wurden sie geschlagen. Also geschach Münzer auch mit seiner Kotte. Wenn man die Sacrament anders braucht, denn sie Gott hat eingelegt, so gehet es nicht wol hinaus, wie mit Gedeon geschach, da er das Ephod aufrichtet, doch guter Meinung, da ging's ihm nicht wol drüber.“

Zwingel⁵ hat das Schwerdt gesucht, darum hat er seinen Lohn empfangen nach dem Spruch: Wer das Schwert nimmt, der kommt durchs Schwert um. Hat ihn Gott selig gemacht, so hat er's extra regulam, außer der Regel seines Wortes gethan und mit ihm dispensirt.“ Und D. Martinus sprach weiter⁶: „Zwingel und Neolampadius sind wie Phaelon und Scarns bei den Poeten, wollen die Schrift meistern und deuten, wie es ihnen eben ist und gefällt.“

221. (VD. 109) Cum dieerem de moniali Ulmensi, quae sacramentum ex ore exemerat et reposuerat in suum cubiculum⁷, deinde conscientia facti agitata in fornace cremaverat et⁸ inde variis terroribus agitabatur, dicebat: Wenn man unsern Herrn Got sacrament mißbraucht, so strafft er auch, wie es Gedeon auch gieng⁹, da er ein neues machet¹⁰ mit dem Ephod. (VD. 109^b) Hinc tot extiterunt miracula per sacramentum facta fere¹¹ in omnibus celebrioribus locis, quanquam possibile est quaedam aliquando a Satana facta.

*Nr. 2596 (Cord. 738): *Nr. 1412 (Schlag. 179). — Ror. Bos. q. 24^c, 280; Oben. 232^b; Bav. I. 263; Math. L. (388).

FB. 2, 327 (19, 59) Mißbrauch der Sacrament.¹² (A. 239; St. 180^b; S. 168^b) „Wenn man die Sacrament anders braucht, denn sie Gott eingelegt hat, so gehets nicht wol hinaus; wie Gideon, da er den Ephod aufgerichtet, ging's ihm nicht wol drüber. Jud. 8.“

¹⁾ FB. verweist auf Tibull 1, 10, 3. ²⁾ Ror., Oben., Bav., Math. L.: Phanatici spiritus. ³⁾ Im Anfang hat Aurifaber Nr. 1411 in Rörers Text vor sich gehabt.

⁴⁾ Das Folgende ist Nr. 1412, vgl. Nr. 221. ⁵⁾ Das Folgende ist Nr. 1451 in Rörers Text.

⁶⁾ Das Folgende ist Nr. 232 am Schluß. ⁷⁾ Ror., Oben., Bav., Math. L.: Quidam dicebat, quod monialis exemerat Ulmae sacramentum ex ore et in suum cubiculum reposuerat.

⁸⁾ Ror., Oben., Bav., Math. L.: ex hac re postea (Math. L.: — postea) variis terroribus fuit exercitata. Ad hoc dicebat. ⁹⁾ Ror., Oben., Bav., Math. L.: strafft er abutentes. Also gieng's auch Gedeon. ¹⁰⁾ Ror.: machte. ¹¹⁾ Oben.: vere.

¹²⁾ Aurifaber hat Schlaginhausen vor sich gehabt, der bei Rorer an zwei Stellen vorkommt, siehe Nr. 1112 die Parallelen.

222. (VD. 109^b) Ego non sum in ea sententia, ut penitus damnandos eos censeam, qui se ipsos occidunt; ratio est¹, quia sie thun es nit gern, sed superantur² Diaboli potentia, wie einer yn ein³ waßt von einem latrone ermordet wurd⁴. Non tamen hoc vulgo docendum est, ne Satanae occasio
5 praebeatur⁵ caedium faciendarum⁶, et probo, daß man die ceremonias politicas so steiff heßt, daß man sie durch die schwell zeucht zc.⁷ Non sunt⁸ sui arbitrii neque iuris, sed vnser Herr Got richtet sie dahin, wie er einen durch einen latronem⁹ hinweg richtet.¹⁰ Magistratus sol gleich wol streng damit sein, quanquam anima non sit simpliciter damnata. Fiunt autem huiusmodi
10 exempla, daß vnß vnser Herrgott damit wehßen wil, daß der Teuffel ein herr sey, item, daß man vleißig sol betten. Nisi enim haec exempla fierent, non timeremus Deum; ergo muß er vnß so lernen.¹¹

*Nr. 2597 (Cord. 739); *Nr. 1413 (Schlag. 180). — Ror. Bos. q. 24 c, 280; Oben 232 b; Bav. 1, 264; Math. L. (388).

15 FB. 4, 265 (48, 13) Von denen, die sich selbst ums Leben bringen.¹² (A. 479 b; St. 533 b; S. 486) „Viel von denen, so sich selbst ums Leben bringen, die werden vom Teufel getrieben und von ihm getödtet, wie die Leute von Straßentrübern, sind ihr selbst nicht mächtig. Wenn solche Exempel nicht bißweilen geschähen, so fürchteten wir unsern Herrn Gott nicht. Drüm müssen wir in Furcht stehen und Gott bitten, er wolte uns fur dem Teufel behüten;
20 auch muß man hart mit solchen Geheulten umgehen, nach Ordnung der Rechte und Gewohnheit, auf daß sich die rohen und sichern Leute fürchten; nicht daß sie alle drüm verdammet sind.“

223. (VD. 110) Quidam senex ex Meinigen habuit Erdfurdiae filium¹³ familiarem Luthero; is aliquando ad Lutherum dixit, cum audiret eum con-
25 queri de adversa valetudine¹⁴; Gieber Bacalarie, laßt euch nit leyde sein; yhr werdt noch ein groffer man werden. — L^utherus dicebat:¹⁵ Da hab ich auch einen propheten gehoret!

*Nr. 2520 (Cord. 652); *Nr. 1368 (Schlag. 136). — Ror. Bos. q. 24 c, 280; Oben, 233; Bav. 1, 265; Math. L. (388); Farr. 225 b.

¹) Ror.: — ratio est; Bar.: — est, ebenso Math. L. ²) Nach superantur gestr.: virtute. ³) Math. L.: — ein. ⁴) Ror., Oben., Bar.: wird. ⁵) Math. L.: praebeat. ⁶) ne . . . faciendarum a. R. ⁷) Nach zc. gestr.: Sed aliud est ea. Nach dem Volksglauben durfte die Leiche eines Selbstmörders nicht „über die Schwelle“ aus dem Hause gebracht werden. A. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube, § 756. ⁸) Ror., Oben., Math. L.: — sunt. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: per latronem. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: hinrichtet. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: schrecken, ut timeamus eum etc. (Oben., Bar., Math. L.: — etc.). ¹²) Aarifer hat Schlaginhäufen vor sich gehabt, der dieses Stück auf den 7. April 1532 datiert. ¹³) In der Matrikel der Universität Erfurt steht in der fraglichen Zeit mehr als ein Meininger. Zur Sache vgl. Köstlin 1, 44. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L. leiten das Stück ein: Erphordia habui unum studiosum (Math. L.: studiosissimum) familiarem ex Meinigen: is cum audiret me conqueri de adversa valetudine, dixit; ähnlich Farr. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Lutherus dicebat.

224. (VD. 110) Ex illa fame et inopia pastorum, quae hodie est, intelligimus, quid sit, quod Christus dicit: Esurivi¹, et non dedistis mihi² comedere.

Ror. Bos. q. 24^c, 253; Oben. 298^b; Bav. 1, 426.

225. (VD. 110) Ego ter sum excommunicatus³, primo a Doctore⁵ Staupizio, is Augustae me absolvit ab⁴ observantia et regula ordinis, ut, si papa urgeret, ut⁵ me eaperet aut⁶ mihi mandaret silentium, posset se excusare, quod non essem sub sua oboedientia⁷; secundo a papa ipso⁸, tertio ab ipso caesare.⁹ Ergo non possum acensari ob¹⁰ depositum habitum¹¹, taceo iam de divina autoritate.

10

Ror. Bos. q. 24^c, 280; Oben. 233; Bav. 1, 265; Math. L. (389).

226. (VD. 110) Ibi¹² cum forte de monachorum potestate dixissemus, aiebat: Die münchen sind des kappstuhns columnae gewesen; sie haben ihn tragen¹³, wie die ratten ihren konig tragen.¹⁴

Ror. Bos. q. 24^c, 280^b; Oben. 233; Bav. 1, 265; Math. L. (389); Ror. Bos. q. 24^s, 24^b. 15

227. (VD. 110^b) Qui struit in callem, multos habet ille magistros.¹⁵

Ser. 20, 14

228. (VD. 110^b) Cum quaererem ex eo¹⁶ de loco Hieremiae, ubi male precatur sibi, quod unquam¹⁷ natus sit, et dicerem¹⁸ esse peccatum illam impatientiam¹⁹, dicebat: Man mus unsern Herr Got zu zeiten²⁰ mit solchen worten antworten; er hoert sonst nit. Est verum murmur in Hieremia. Sie²⁰ Christus: Quam diu patiar vos? Moses wirfft unsern Herr Got die schuffel gar fur die fuß: Nunquid ego genui multitudinem hanc? Es kan nit anders sein; es verdreufft ein, wenn es einer so herplich gut meynet und es doch nit von staten wil gehn. Das ist denn gewißlich²¹ murrirt. Sie ego, ich²² laß die gedanken auch²³ nimmer mer faren, das²⁴ ich wunsche, ich wolt, ich²⁵ hetts nie angefangen, item ich wolt lieber todt sein denn den contemptum so sehen. Ergo qui damnant impatientiam hanc et moment de patientia²⁵,

¹) Ror., Oben., Bar.: sitivi, nudus fui (Oben., Bar.: + etc.).
mit etc., Bar. mit mihi.

³) Eine scheinbare Par. ist Nr. 409.

²) Ror. schließt

⁴) Math. L.: de.

⁵) Nach ut gestr.: ei praeciperet.

⁶) Bar.: ut.

⁷) Köstlin 1, 211.

⁸) Ror., Oben.,

Bar., Math. L.: — ipso. Vgl. Köstlin 1, 350 ff.

⁹) Köstlin 1, 434.

¹⁰) Oben., Bar.,

Math. L.: propter. ¹¹) Köstlin 1, 561; vgl. Ser. 82 und Math. L. 177.

¹²) Ror., Oben.,

Bar., Math. L. ohne die einleitenden Worte: Monachi fuerunt papae columnae.

¹³) Ror.,

Oben.: getragen.

¹⁴) Ror. Oben., Bar.: — tragen. Ausrufers Text siehe bei Nr. 301

(VD. 127^b). ¹⁵) Über den Hexameter vgl. Wander 1, 253; W. H. D. Suringar, Heinrich

¹⁶) Ror., Oben., Bar.,

Chm.: Cum quaereretur.

¹⁷) Ror., Oben., Bar., Chm.: — unquam.

¹⁸) Ror., Oben.,

Bar., Chm.: et diceretur.

¹⁹) Bar.: illud impatientiae.

²⁰) Ror., Oben., Bar., Chm.: — ich.

²¹) Bar.: — auch.

²²) Ror., Oben., Bar., Chm.: quod opto und wolt, das ich mein sache

hätte nicht angefangen. ²³) Oben., Bar.: — et ... patientia.

die sind nur¹ theologi² speculativi. Kompt vhr auch in die practiken, tunc videbitis.³ Huiusmodi (VD. 111) historiae sunt valde magnae. Non est de eis speculative disputandum. Et verum praedcatorem agere, das⁴ ist ein groÿß ding, vnd wenn es vnser Herr Got mit selb treybt, so wird nichts drauß. Es muÿ ein groÿßer geist sein, den leuten an leyb, seel⁵ dienen vnd dennoch extrema pericula et⁶ summam ingratitude[m] drob leyden. Ideo ad Petrum dicit: Petre, diligis me? Et deinde addit: Pascere oves meas, Joh. 21, 15. quasi dicat: Wilt du ein rechter pastor sein, so muÿ es nur dilectio⁷ thun, qua⁸ me amas, sunst ist es vnmüglich⁹, denn wer wil¹⁰ den vndanck leyden, sein gelbt, gesundt¹¹ verstudirn vnd sich darnach in summa pericula steten? Ideo dicit: Es ist¹² von notten, das¹³ du mich lieb habest.

Ror. Bos. q. 24c, 253; Oben. 299; Bav. 426; Clm. 937, 165b.

FB. 2, 215 14, 23) Von Angeduld, ob sie auch allzeit Sünde sei? (A. 203; St. 145b; S. 136b) Da von dem Spruche Jeremiä, da der Prophet den Tag verflucht, an dem er geboren ward ic. Jerem. 20 geredt ward, ward gefragt: Ob auch solche Gedanken Jer. 20, 14 und Wort unchristlich, wider Gott und Sünde wären? Darauf sagte Doctor Martin Luther: „Man muÿ unsern Herrn Gott bisweilen mit solchen Worten aufwecken, er höret sonst nicht. Es ist ein recht Murren des Jeremiä. Aber sprach Christus auch: „O, du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein und euch dulden?“ Wie auch Moÿe warf unserm Herrn Gott die Schlüssel fur die Thür, da er sagte: Hab ich denn diesen Haufen und Menge (des Volks) gezeuget? Bin ich doch ihr Vater nicht!

Es kann nicht anders sein, es verdreust einen, wenns einer so herzlich gut meint, und es gehet doch nicht von Statten; das ist gewiß murrend und ungeduldig sein. Also lasse ich auch die Gedanken nimmermehr fahren, nehmlich daß ich wünsche und wolkt, daß ich diese Sache nie nicht angefangen hätte. Item, ich wolkt lieber todt sein, denn daß ich die Verachtung Gottes Wort und seiner treuen Diener sehen soll.

Darum die jenigen, so solche Angeduld verdammen, sind Theologi in arte speculativa, die mit Gedanken spielen und mit Speculiren umgehen; kommen sie in die Sache, so werden sie es wol gewahr werden und erfahren. Solche Historien sind sehr groÿß, davon man nicht disputiren soll mit Gedanken und Speculiren.“

229. (VD. 111) Der bapst vnd der¹⁴ Turck, die¹⁵ haben vns wol gerochen vnd haben¹⁶ die welt wol bezallt, haben vhr vhr¹⁷ recht gethan. Das wil sie haben.¹⁸ Veros¹⁹ ministros et fideles muÿ sie wurgen vnd kans nit leyden.

Ror. Bos. q. 24c, 280b; Oben. 299b; Bav. 1, 428; Clm. 937, 166.

1) Ror., Oben., Bar., Clm.: sunt. 2) Ror., Oben., Clm.: + mere. 3) Ror., Oben., Bar., Clm.: Kommenß (Bar.: Kompts) in die sache, tunc experiuntur. 4) Ror., Oben., Bar.: — das. 5) Bar., Clm.: an sehte vnd teibe. 6) Bar.: vnd. 7) Clm.: die lection. 8) Bar., Clm.: quia. 9) Oben., Bar.: nicht möglich. 10) Ror., Oben., Clm.: + vnd mag; Bar.: mag vnd kann. 11) Ror., Oben., Bar., Clm.: sein gut, gesundheit. 12) Ror., Oben., Bar., Clm.: + seer. 13) Ror., Oben., Bar., Clm.: quod me diligis (Oben., Bar.: diligas). 14) Ror., Oben., Bar.: — der. 15) Ror., Oben., Bar.: — die. 16) Ror., Oben., Bar.: — haben. 17) Ror., Oben., Bar.: vnd haben ir. 18) Ror., Oben., Bar.: denn sie wilß auch haben. 19) Ror., Oben., Bar.: Veros et fideles ministros non potest ferre, immo occidit eos, ideo cogitur tales fore, summo afficere honore et ab ea ex . . etc. (die letzten Worte nudentlich); Oben., Bar.: et ab eis execrari. Clm. geht mit Ror. zusammen.

230. (VD. 111) Deus dedit nobis ab his comitiis¹ inexpectatam pacem, ut (VD. 111^b) videremus aperte, daß er auch noch mit² ihm regiment ist, daß mit all ding³ ihn ihren henden ist.

Ror. Bos. q. 24^c, 280^b; Oben. 233; Bav. 1, 266; Math. L. (389).

231. (VD. 111^b) Distillatio est vera magia naturalis.

5

232. (VD. 111^b) Cerberum putat⁴ esse ex⁵ patrum memoria fabulam, convenit enim nomen cum illo Iudaieo⁶ Schorabar.⁷ Est⁸ figura Satanae, qui habet tria ora, est trifax⁹, nempe legem, peccatum et mortem. Eum in lucem producit Hercules, id est minister verbi etc.

Phactontem¹⁰ et Icarum puto in fabulis esse, quales sunt Zinglius et 10 Oecolampadius, die die schriift meysteru wollen, wie es ihn eben ist.¹¹

*Nr. 2598 (Cord. 740 + 741); *Nr. 1003 (Ror. Bos. q. 24^f, 44); *Nr. 1415 (Schlag. 181). — Ror. Bos. q. 24^c, 280^b; Oben. 233; Bav. 1, 266; Math. L. (389); Farr. 151; Goth. B. 168, 111; Rhed. 162^b; Math. N. 3; Cln. 937, 21; Ror. Bos. q. 24^s, 24 a. R.

233. (VD. 111^b) *to* *ē*uor.¹² Sine peccato non potes¹³ carere uxore. 15 Coniugium autem est ordinatio et creatura Dei. Non est igitur Satanae instinctus, quando quis cupit nuptias honestae virginis, odit enim Satan hoc vitae genus. Ergo *jo* wag es dāhin¹⁴ in nomine Domini auf sein benedictio et creatio.

Ror. Bos. q. 24^c, 280^b; Oben. 233^b; Bav. 1, 267; Math. L. (389).

20

FB. 4, 118 (43, 134) Weiber taun man nicht entbehren. (A. 455; St. 427^b; S. 390^b) „Ohne Sünde“, sprach D. M. V., „taun man der Weiber nicht entralhen; man muß sie haben! Der Ehestand aber ist Gottes Ordnung und Creatur; drüm ist es nicht des Teufels Vingeber, wenn einer ein frommes Mägdlin mit Ehren lieb hat und begehret sie zu freien. Der Satan ist dem Stande feind; drüm wage es im Namen des Herren auf seinen Segen und 25 Schöpfung, wenn dir's noth ist.“

234. (VD. 112) *to* *ē*uor.¹⁵ Praedicator est quidam faber; instrumentum eius est verbum Dei. Quia autem subiecta¹⁶, in quae operatur, variant,

¹⁾ Zu Regensburg, vgl. Nr. 177. ²⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: — mit ³⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: + wie sie meinen. ⁴⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: puto.

⁵⁾ Math. L.: — ex. ⁶⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: Ebreo. ⁷⁾ Ror.: Scharabar; Oben.: Scharhabar; Bar., Math. L.: Scharhaber, Schorabar (Schör bar), im Talmud ein großer, wilder Ochse, dem Behemoth gleichgesetzt. J. A. Eisenmenger, Entdecktes Judentum (1711), 1, 402. ⁸⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: Estque. ⁹⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: seu trifax est. ¹⁰⁾ Vgl. S. 94, Anm. 6; Oben., Bar. haben a. R. die Buchstaben V. T. (Vitus Theodoricus).

¹¹⁾ Farr. und die folgenden Parallelen stellen die einzelnen Sätze an; Cln. geht mit Ror. zusammen; Ror. Bos. q. 24^s hat nur den Schluß. ¹²⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: — *to* *ē*uor, aber Ror. a. R.: VT, d. i. Vitus Theodoricus. Vgl. das Ego in Nr. 217, 13 und Nr. 234, 15. ¹³⁾ Math. L.: potest. ¹⁴⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: Ergo *jo* wag's. ¹⁵⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: — *to* *ē*uor, aber Ror. a. R.: VT, vgl. Nr. 233, 12. ¹⁶⁾ Cln.: + eius.

ideo¹ non debet perpetuo² idem tenor esse in docendo, sed pro varietate subiectorum aliquando consolari, terrere, obiurgare, placare etc.³ debet.

Ror. Bos. q. 24^c, 280^b; Oben. 233^b; Bay. I, 267; Math. L. (389); Clm. 939, 201.

FB. 2, 431 (22, 131) Was ein Prediger sei. (A. 272^b; St. 278^b; S. 256^b) „Ein
5 Prediger ist wie ein Zimmermann, sein Instrument und Werkzeug ist Gottes Wort; und weil
die Zuhörer, mit denen er zu thun und zu arbeiten hat, unterschiedlich und mancherlei sind,
darum soll er nicht stets ein Lied singen und im Lehren einerlei fürtragen, sondern nach dem
die Zuhörer mancherlei sind, bisweilen drüben, schrecken, strafen, schelten, trösten, süßnen u.
6 Ei⁴, daß ein Mensch so willig geneigt und bereit ist, alle Andere zu lehren, ausgenommen sich
10 selbst nicht!“

235. (VD. 112) Ezechiel consolatur suos fore, ut habeant templum Dei. 40 ff.
novum, et consolatur eos, ideo nititur amplis figuris. sed es ist⁵ izundt⁶ nit
werdt, daß man drob lang specular.

Ror. Bos. q. 24^c, 253^b; Oben. 299^b; Bay. I, 428.

15 236. (VD. 112) Subscriptio literarum ad uxorem⁷: Martinus Lutherus
dir lieb und trew.

Ror. Bos. q. 24^c, 280^b; Oben. 233^b; Bay. I, 267; Math. L. (390).

237. (VD. 112) Cum editus esset anno 1532. virulentissimus liber
contra trinitatem⁸, dixit: Sie denken nit, die leute, daß ander leute auch von
20 dem articulo⁹ tentationes¹⁰ gehabt haben, aber es heist doch ja den sich nit,
opponere meam cogitationem verbo Dei et Spiritui Sancto.

Ror. Bos. q. 24^c, 280^b; Oben. 233^b; Bay. I, 267; Math. L. (390).

FB. 1, 303 (6, 7) Daß die Reher ihre Geschicklichkeit und Kunst mißbrauchen
und die Artikel des Glaubens anfechten. (A. 97^b; St. 36^b; S. 36) Als Anno 1532
25 ein gräntlich böß Buch wider die heilige Dreifaltigkeit im Druck außgegangen war, sprach Doctor
Luther: „Die Schwärmer gedenken nicht, daß andere Leute auch von diesem Articulo Tentationes
haben gehabt; aber es hält doch ja den Stich nicht, opponere meam cogitationem verbo Dei
et Spiritui Sancto.“ Als¹¹ nu M. Veil Dieterich zum Herrn Doctor jagete: „Es sollte einer
30 schier bitten, daß er in der heiligen Schrift nicht gelehrt würde, denn daß er darinnen gelehrt
wäre,“ darauf sprach Doctor Luther: „O nein, es müßte sonst einer auch bitten, daß kein
Gold in der Welt wäre; item, daß keine Sonne wäre, denn die Sonne ist eine Ursache aller
Sünden und Laster in der andern Tafel der zehen Gebot, und wenn ewig nicht¹² wäre, so
würde weniger Todtschlag und Morden oder Hurerei und Ehebruch, auch weniger Dieb-
stahl sein.“

¹) Clm.: ergo.

²) Nach perpetuo gestr.: unus.

³) Clm.: — etc.

⁴) Das

Folgende in Anrifers Text ist Nr. 339.

⁵) Ror., Oben., Bar.: ist.

⁶) Oben., Bar.: — izundt.

⁷) Ein Brief Luthers an Käthe mit dieser Unterschrift ist nicht erhalten.

⁸) Schellhorn verweist wohl richtig auf den Antitrinitarier Michael Servet, dessen Dialogi de

Trinitate 1532 zu Hagenau auf seine Schrift De Trinitatis Erroribus (1531) folgten. Vgl.

FB. 1, 303, Anm. 1; Rauners Historisches Taschenbuch 1875, S. 117.

⁹) Ror., Oben., Bar.: Die leute denken nicht, daß andere auch von diesem Artikel.

¹⁰) Math. L.: — tentationes.

¹¹) Das Folgende ist Nr. 238.

¹²) Druckfehler für Nicht, vgl. Nr. 238, 7.

FB. 3, 426 (37, 143) Falsche Lehre hält die Länge nicht. (A. 415; St. 322^b: S. 296^b) Anno 1532 ging ein sehr giftig Buch aus wider die heilige Treuhaltigkeit, da sprach T. M. L.: „Die Leute denken nicht, daß Andere auch von diesem Artikel geschrieben und gehandelt haben; aber es hält den Stuch nicht, daß ich meine Gedanken wider Gottes Wort und den heiligen Geist setzen will.“

5

238. (VD. 112) Cum ego dixissem¹: Ich sehe wol, es sollt einer mehr betten², daß er nit gelernt wurd in sacris literis, denn³ daß er gelernt wurd, dixit⁴: O nein! Simili ratione quoque orandum esset, ne esset aurum, item ne esset⁵ sol, quia sol causa⁶ omnium peccatorum, quae sunt in secunda tabula; si enim perpetua nox⁷ esset, nemo occideret alium, nemo 10 concupisceret alterius⁸ uxorem etc.

Ror. Bos. q. 24^c, 280^b; Oben. 233^b; Bav. 1, 267; Math. L. (390).

FB. 2, 251 (15, 42) Mit dem Gebel muß man anhalten.⁹ (A. 214^b; St. 208; S. 196) Da Doctor Martinus um ein Regen betel und doch keiner kam, sprach er: „Gott zwar 15 erhört uns, aber er thut nicht anders denn wie der ungerechte Richter im Euangelio, er höret nicht, man überlaube ihn denn mit stetem Anhalten.“

(A. 214^b; St. 208; S. 196^b) Da Einer sagte: „Es sollte Einer schier beten, daß er nicht gelehrt würde in der heiligen Schrift“ — „O nein“, sprach Doctor Martinus Luther, „denn eben also mußte man beten, daß kein Geld oder Sonne wäre; denn die Sonne ist ein 20 Ursach aller Sünde, die wider die ander Tafel der zehen Gebot Gottes geschehen. Denn wenn es stets für und für Nacht wäre, so würde keiner den Andern tödten noch umbringen, Niemand würde des Andern Weib begehren.“

239. (VD. 112^b) Unser Herrgot muß ein frommer man sein, daß er die¹⁰ buben kan lieb haben. Ich kan es¹¹ nit thun, vnd bin doch selbst ein büb.

25

Ror. Bos. q. 24^c, 281; Oben. 233^b; Bav. 1, 268; Math. L. (390).

240. (VD. 112^b) Cum disputaremus¹², utrum Deus revera esset in una¹³ quaque minutissima creatura, gramine, arbore etc.¹⁴, respondebat: Ita, quia Deus a nullo loco excluditur et in nullum¹⁵ concluditur. Est ubique et est nusquam. Sed quaeritur, an sit¹⁶ ubique potentialiter tantum, an sub- 30 stantialiter? Respondeo esse utroque modo¹⁷ in singulis creaturis, quia creatura agit per qualitatem, Deus autem¹⁸ non per qualitatem agit, sed essentialiter. Ibi cum quidam diceret¹⁹: Ego non capio, respondebat²⁰:

¹) Vgl. Nr. 237, Ann. 11. ²) Ror., Oben., Bar.: Cum alius (Oben., Bar., Math. L.: aliquis) dixisset: Es solt (Oben., Bar., Math. L.: solt) einer schier mehr betten. ³) Ror.,

Oben., Bar., Math. L.: quam econtra. ⁴) Math. L.: — dixit. ⁵) Math. L.: — esset.

⁶) Bar., Math. L.: + est. ⁷) Vgl. Nr. 237, Ann. 12. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + rem.

⁹) Aurifabers erster Absatz ist Nr. 846. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + bösen.

¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: kanß. ¹²) Ror., Oben., Bar., Cln.: disputaretur.

¹³) Text: uno; die Parallelen richtig. ¹⁴) Oben., Bar.: — etc. ¹⁵) Oben., Bar.: nullo.

¹⁶) Nach sit gestr.: tantum. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Cln.: Respondeo utroque modo cum esse.

¹⁸) Ror., Oben., Bar., Cln.: contra. ¹⁹) Text: dicere: Ror., Oben., Bar., Cln.: diceret se hoc non capere. ²⁰) Bar.: respondit.

Credis etiam Christum in cruce esse Deum? — Ita.¹ — Credis etiam Deum esse in utero virginis? — Ita.¹ — Eadem ratio² hic est, est enim³ utrinque eadem impossibilitas rationi, et quam⁴ Deus includi potest in uterum virginis, tam⁵ potest⁶ includi in creaturam. — Ibi alter⁷: Ergo est etiam in Diabolo? — Ita, et essentialiter quidem, etiam in inferno⁸, (VD. 113) sicut 2. Thess. 1.: Qui poenas dabunt in inferitu⁹ aeterno¹⁰ a facie Domini etc.¹¹ 2. Thess. 1. 9

Ror. Bos. q. 24^c, 253^b; Oben. 299^b; Bav. 1, 128; Clm. 937, 166.

FB. 1, 87 (2, 7) Gott ist außer und über, und doch in allen Creaturen.¹² (A. 24; St. 88^b; S. 83) „Dieweil der Himmel sein Stuel ist, Gaiä am 66. Capitel, so wird Jer. 66, 1 er weit, weit über den Himmel reichen; und so die Erde sein Schemel oder Fußbank ist, so muß er auch in der ganzen Welt sein; wie die folgenden Worte auch zeugen, da Gott spricht: „Welches ist die Stätte, da ich ruhen soll? Ich sehe an die Glenden und die zerbrochene Jer. 66, 1. 2 Geistes sind und sich fürchten vor meinem Wort.““ Als sollt er sagen: Diese sind, bei denen ich mein Wohnung und Ruhe habe. Nu sind aber dieselbigen in aller Welt hin und her zerstreuet, und so er Alles erfüllet, wie Sanct Paulus jaget, so muß er allenthalben gegenwärtig sein. Eph. 4, 10

Darum wer vor Gott will weise sein, der lerne sein Wort und fürchte sich vor ihm; denn „die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang,“ doch fürchte er sich also, daß er auch auf seine Güte hoffe, Psalmo 147.“ 48. 147, 11

20 Sonst jaget auf ein andermal Doctor Martinus Luther auf eines Frage: Ob Gott außer, über und doch in allen, auch den geringsten Creaturen wäre, als im Gräslein und Blättlin an Bäumen? und sprach: „Gott ist an keinen Ort gebunden, er ist auch an keinem ausgeschlossen; er ist an allen Orten, auch in der geringsten Creatur, als in einem Baumblat oder in einem Gräslein, und ist doch nirgend. Nirgend, verstehe greiflich und beschloffen; an allen Orten aber 25 ist er, denn er schafft, wirkt und erhält alle Ding.“

Wie ist er aber in allen Creaturen? wesentlich, oder durch seine allmächtige Kraft? Er ist auf beiderlei Weise in einer jden Creatur; denn wie gesagt, er schafft, wirkt und erhält Alles. Andere Creaturen wirken ihrer Eigenschaft nach, Gott aber gegenwärtig und wesentlich.“

Da ein^c aber sagte: Daß verstehe ich nicht, antwort Doctor Martinus darauf: „Gläubest du auch, daß Christus am Kreuz und in der Jungfrau Mariä Leib Gott war? Beides zu 30 glauben ist der Vernunft unmöglich; ich glaube es aber, denn die Schrift jaget. Ist nu Gott in der Jungfrauen Leib wesentlich und gegenwärtig, so ist er auch in einer jden Creatur, denn es ist einerlei Weise zu reden.“

Da sagt ein ander: So ist er auch im Teufel? „Ja“, sprach Doct. Martinus, „auch 35 in der Hölle wesentlich, wie S. Paulus zeugt 2. Thess. 1.: „Die Gottlosen werden Pein leiden, 2. Thess. 1. 9 daß ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn“; und Psalmo 139: „Wettete ich mir in Ps. 139, 8 die Hölle, siehe, so bist du auch da.““

241. (VD. 113) Cum quidam prior in monasterio esset mortuus et ipse ei succiceretur¹³, occupavit habitationem eius, in qua invenit aliquando

1) Ror., Oben., Bar., Clm.: Credo. 2) Oben., Bar.: ratione. 3) Clm.: + Deus.

4) Nach quam gestr.: Christus inc. Ror., Oben., Bar., Clm.: — et quam; + si. 5) Ror., Oben., Bar., Clm.: — tam. 6) Ror., Oben., Bar., Clm.: + etiam. 7) Ror., Oben., Bar., Clm.: alius. 8) Ror., Oben., Bar., Clm.: inferis. 9) Bar.: interitum. 10) Auch

Ror., Oben., Bar., Clm.: aeterno (statt aeternas). 11) Nach diesem Stück schieben Ror., Oben., Bar. Nr. 673 ein. 12) Aurifabers erster Absatz ist Nr. 1742. 13) Prior des

Augustinerklosters in Wittenberg war bis 1516 Wenzeslaus Link, RE. 11, 505ff. Luther wurde 1512 Subprior; der Name seines Vorgängers ist nicht bekannt. Köstlin 1, 101.

convolutas schedulas. Eas cum aperuerit, vidit scriptum: Peccavi etiam videndo. Ibi statim agnovit, quod scripsisset confessionem suam; nullam igitur literam amplius legens coniecit in ignem.

242. (VD. 113) Cuidam Doctori Voigt¹ scribenti ad eum: Ego tecum, mi Luthere, ibo² ad ignem usque, exclusive tamen; modo fortiter perge! 5 respondit: Tales martyres perducit Christus ad coelum, exclusive tamen.³

243. (VD. 113) Cum obtulisset Luthero literas Spengleri⁴ de Turcico in christianos ingenti apparatu⁵ die Aprilis 15. 1532. anno, dicebat ad nos lectis literis: Christus, unser Herr Got, wilß thun, quia wehl der Turck⁶ ex proprio consilio so daher feret cum tanta praesumptione, so wil er bleiben. 10 Ich hore die nova⁷ gern, quia es wil gehen; wir müssen vor geplagt werden von ihm, darnach wirds ihm gehen.

244. (VD. 113^b) Martinicha⁸ kan vbel reden, aber wol melden.

245. (VD. 113^b) Cum accepisset ex D. Venceslai⁹ literis Turcam gravissima exactione suos gravasse ad expeditionem contra christianos et 15 intimasse¹⁰ in omnibus suis civitatibus expeditionem illam¹¹, dicebat: O, da wolt ich 1000 gulden drumß geben, daß es war were, so wer es ein zeichen, daß Daniel sich wolt war werden, daß ihn Christus vom himel schlagen würd, quia non peribit humana virtute.

246. (VD. 113^b) Cum Dominus Philippus rideret astrologos, quod 20 dicerent, nisi¹² Saturni sidus esset, homines nunquam morituros¹³, addebat noster¹⁴: Nisi esset peccatum Adae, tunc¹⁵ nemo moreretur, et¹⁶ si hoc non esset, etiamsi mille Saturni pro uno essent, so schiffe ich drein. Hoc scribite et notate!¹⁷

Ror. Bos. q. 24^c, 281; Oben. 234; Bav. I, 268; Math. L. (390).

25

¹⁾ Wohl Johann Voigt, Augustiner in Magdeburg. Finders 1, 50, Ann. 3 und 2, 455f.

²⁾ Text: ibi. ³⁾ Vgl. Rabelais, Prolog zum Pantagruel, Ausgabe von G. Regis 1, 181: Briegers Zeitschrift für Kirchengeschichte, 1878, S. 165: Theologische Studien und Kritiken, 1878, S. 702. ⁴⁾ Lazarus Spengler, der Ratsschreiber von Nürnberg, dem Mittelpunkte des politischen Nachrichtendienstes. ADB. 35, 118 ff.

⁵⁾ Zum Inhalt vgl. Nr. 1427 und Corp. Ref. 2, 584. ⁶⁾ a. R.: Intimatio. Vgl. Nr. 245, Ann. 10. ⁷⁾ Oder nona? Nicht ganz deutlich. ⁸⁾ Vgl. Nr. 95. Von den unangenehmen „Meldungen“ der kleinen Kinder Luthers wird in den Tischreden öfter gesprochen. ⁹⁾ Wenzeslaus Link, seit 1517 Prediger in Nürnberg. ADB. 18, 660 ff.

¹⁰⁾ Vgl. Nr. 243, Ann. 6. ¹¹⁾ Vgl. Nr. 243, Ann. 5. ¹²⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: — nisi . . . esset. ¹³⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: + si Saturni sidus non esset. ¹⁴⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: ille. ¹⁵⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: — tunc. ¹⁶⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L. schließen: Si itaque hoc non esset, nil curare se, si etiam mille Saturni pro uno essent; ich thet drein. ¹⁷⁾ Ironische Aufforderung an die eifrigen Nachschreiber.

247. (VD. 113^b) Ego si vellem, possem in¹ tribus sermonibus totam civitatem hanc² reducere in pristinum errorem (de³ Philippo et aliquot vestrum non dico, sed paucissimos excipio) et vellem⁴ id facere hac ratione: Non vellem damnare ea⁵, quae haecenus⁶, sed probare et tantum⁷ addere hanc partem: Aber⁸; es ist wol recht⁹, aber wir müssen höher kommen. Hic vellem urgere opera charitatis etc.¹⁰; (VD. 114) so siele man¹¹ als¹² bald auch vff die hypoerisin. — Cum¹³ dicerem impossibilem esse hanc eversionem verae doctrinae, aiebat: Si Satan mihi eam saepius eripere potest¹⁴, sine dubio ego¹⁵ quoque aliis eam possem¹⁶ eripere. Warum¹⁷ konnen sie¹⁸ es so bald et praesumunt de scientia¹⁹? Vellem facere sicut ille gladiator, qui cum diceret antagonistae discipulo: Solus ego²⁰ non pugnabo contra vos²¹ duos, et ille respiceret, quis alter esset, abripitur ei cervix a magistro cum hac voce: Daß heit²² ich dich noch nit gelernt.²³

*Nr. 1430 (Schlag. 197). — Ror. Bos. q. 21^e, 281; Oben. 234; Bav. 1, 268; Math. L. 15 (390); Farr. 115; Clm. 937, 65^b.

248. (VD. 114) Der Teuffel disputiret heindt²⁴ mit mir et accusabat me, quod essem fur, qui papam et tot monasteria despoliassem, sed ego nolebam ei respondere et dicebam: Lefse du mich im a. Da horet²⁵ auff. Sonst kan man sein nit los werden.

249. (VD. 114) Puer meus Cincius²⁶ coepit decumbere sub diem palmarum. quae erat 24. Mareii, et²⁷ obdormivit in Domino die Aprilis 20.²⁸ hora vespertina sexta, cum pridie eius diei hora quinta coepisset animam agere. Eius piaae confessionis voces sunt, quae sequuntur.

(VD. 114^b) Cum ex eo quaererem: Credis etiam Deum tibi favere, cum te tam gravi morbo affligat? respondet: Credo. — Cum autem argu-

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — in. ²) Oben., Bar., Math. L.: — hanc.

³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: paucissimos tamen excipio. ⁴) Ror.: velim; Oben.,

Bar., Math. L.: velimque. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — ea. ⁶) Ror., Oben.,

Bar., Math. L.: + docui. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: tamen. ⁸) Ror., Oben.,

Bar., Math. L.: — Aber. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Vera sunt, quae docui.

¹⁰) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ¹¹) Math. L.: + auch. ¹²) Ror., Oben., Bar.,

Math. L.: so. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Alius (Bar., Math. L.: dixit): Hoc

numquam possetis efficere. Respondebat. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Si Satan

puram doctrinam mihi potest et quidem saepe eripere, ergo (Bar., Math. L.: ego).

¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: possem. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — possem.

¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: die tent. ¹⁸) Math. L.: — de scientia. ¹⁹) Ror.,

Oben., Bar., Math. L.: — ego. ²⁰) Math. L.: — vos. ²¹) Ror., Oben., Bar.,

Math. L.: hab. ²²) Ror.: gelernt. Die Anekdote von dem Fechtmeister und seinem

Schüler wird von Luther mehrmals erzählt, vgl. z. B. Ser. 51; Clm. geht mit Ror. zusammen.

²³) heint = heute Nacht. Grimm 4, 2, 887f. ²⁴) scil. ex. ²⁵) Johannes Zinck, aus

Königsberg in Franken, einer von Dietrichs Discipeln im Schwarzen Kloster. Enders

9, 179 ff. ²⁶) Nach et gestr.: est ex. ²⁷) Vgl. Luthers Trostbrief vom 22. April 1532

an den Vater Thomas Zinck in Hofheim. de Wette 4, 362f.; Enders a. a. O. In die

Zeit des Knechtenlagers des Knaben gehört Nr. 1431.

mentum, cur id crederet, quaererem, respondet: Quia dedit Filium suum pro me in mortem. — Ibi ego: Quomodo alloqueris Deum tuum, cum ad eum veneris? — Sic alloquar, inquit: Lieber Herr Gott, du Lamb Gottes, erbarme dich mein!

Die Veneris (hoc est pridie, quam expiraret) hora octava mane porrigit mihi manum: Mi Magister, inquit, ego valedico vobis. Ibi ego: Quoniam es abiturus¹⁾ — Ad Christum! respondet. Domino Iohanni Sacellano²⁾ interroganti, quodnam munus Christo oblaturus esset, respondet: Alles guts. Ibi diaconus³⁾: Ist doch nichts guts in dir! Ibi Cincius: Ich wil ihm bringen ein zerknirschten vnd zu schlagen geist. — Puto autem hanc ultimam eius fuisse vocem.

Cum astarent aliquot ex meis discipulis, dicebam ad eum: Gink, da sag ihn, das sie vleissig predig horen vnd hñren catechismum wol lernen, wenn sie ihn solch not kommen, wie du izt bist, das sie sich konnen trosten, wie du dich izt trostest, denn Gott wil ehren (VD. 115) die, so ihn ehren, vnd ihn hñren noten bey ihn sein, wie er izt gnedig bey dir ist. — Haec verba, quanquam difficulter loqueretur, tamen cum maxima gravitate ad astantes³⁾ pueros dicebat.

Lutherus ad me dicebat: Stirbt er, so scheißt er dem Teufel ins mauß vnd weys nit, wie ihm geschicht. Es geschicht im am aller besten.⁴⁾ Wenn er gleich auff kompt, so kan er nimmer mehr sterben, das er frummer sey denn izt, denn er hat malitiam mundi et Diaboli noch nit erfahren.

Ror. Bos. q. 21 c. 281; Oben. 234; Bav. I. 271; Math. L. (391).

EB. 4, 265 (48, 14) Todes Schrecken. (A. 497^b; St. 534; S. 486^b) „Fromme, gottselige Christen werden mehr vom Tode geschreckt, die doch nicht sollten geschreckt werden, sondern die Gottlosen sollte der Tod schrecken; aber dieselben leben und gehen sicher dahin, gedenken nichts an Tod.“ Dies redet L. M. Luther über dem Tode des von Hanßig.⁵⁾

(A. 497^b; St. 534) „Wer im Tod kann ein gut Wort sagen, und sprechen: Miserere mei, Deus! (Gott sey mir gnädig), dem ist wol gerathen. Denn ein Gottloser kann kein gut Wort reden; wie der, so etwa hie gehent ward.“

(A. 497^b; St. 534) „Deuen geschicht am Besten“, die da bald sterben, denn sie haben des Teufels und der Welt List und Bosheit nicht erfahren.“

250. (VD. 115) Nulla suavior est coniunctio quam coniugii boni, neque ulla est acerbior disinnctio⁷⁾ quam coniugii boni. Proxima huic est mors liberorum, quam ego sum expertus⁸⁾, wie⁹⁾ wee es thut.

¹⁾ Text: ex abiturum. ²⁾ Johann Mantel, Diakon an der Pfarrkirche zu Wittenberg. ADB. 20, 259f. ³⁾ Text: astantos. ⁴⁾ Die Parallelen haben von dieser langen Aufzeichnung Dietrichs nur den Schluß, der bei Ror. lautet: Optime sit illis (Oben., Bar., Math. L.: — illis), qui cito moriuntur, quia Diaboli et mundi astutias et malitias (Bar., Math. L.: malitiam) nondum sint experti. ⁵⁾ Aurifabers erster Absatz steht nicht in den Urschriften. Über Asmus von Hrobitz siehe Nr. 1378. ⁶⁾ Vgl. Ann. 4. ⁷⁾ Oben.: disinnctio. ⁸⁾ Elisabeth Luther, geb. 10. December 1527, gest. 3. August 1528. E. Kroker, Katharina von Bora S. 132. ⁹⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: — wie . . . thut.

Ror. Bos. q. 21^c, 281; Oben. 234; Bar. I, 271; Math. L. 391; Farr. 329^b.

FB. I, 124 (43, 149) Eheliche Verwandtniß. (A. 456^b; St. 138; S. 100.) „6^e in tem lieblicher, freundlicher noch heßlicher Verwandtniß, Gemeinschaft und Gesellschaft denn eine gute Ehe, wenn Eheleute mit einander in Fried und Einigkeit leben. Wiederum ist auch
5 nichtß Bitters, Schmerzlichers, denn wenn das Band zerissen, von einander getrennet und geschieden wird; nach welchem ist der Kinder Tod, wenn die sterben, welches ich versucht und erfahren habe!“

251. (VD. 115) Cum obiter de astrologia, quam Lutherus¹ astragaliam² appellare³ solebat, mentio incidisset et ego quaererem⁴, cuiusmodi
10 vaticinia essent, qualia de ipso Luthero certissima extarent apud Lichtenbergum⁵ et alios, sic⁶ respondit: Prophetias⁷ eiusmodi omnes⁸ ex⁹ Satana esse: Qui est Spiritus longe quam nos¹⁰ (VD. 115^b) prudentior et solertior.¹¹ Qui habet in conspectu totam historiam mundi et ordinem omnium factorum
divinorum. Et¹² facile fuit ei praevidere¹³ talem mutationem futuram.
15 Principio enim vidit impietatem papatus in summo gradu consistere; quare potuit praedicere papam ruiturum. Secundo novit hunc ordinem Deum, quoties puniturus est¹⁴ peccata mundi, praemittere verbum; mundi autem¹⁵ poenam¹⁶ in limine¹⁷ esse, missurum igitur verbum et veram evangelii doctrinam, quam ipse¹⁸ tamen ubique in suis vaticiniis appellat haeresim.
20 Sic facile potuit colligere papatum ruiturum et novam doctrinam futuram. Iam hoc quoque potuit colligere¹⁹ de persona, quod monachus esset talem mutationem allaturus, nam iuristae et medici verbum non curant, episcopi et cardinales non docent, restat ordo sacerdotum et monachorum, quem non certo definit, uter sit futurus; tantum in genere dicit: Ein ordenßman, item²⁰:
25 Veste vel²¹ alba vel nigra. Iam²² facile potuit corrigi hoc vaticinium, etiamsi non fuisset²³ monachus! Eiusmodi²⁴ sunt Satanae praedictiones, scilicet²⁵ flexiloquae, quae etiam cum factae sunt²⁶, variis modis (VD. 116) possunt accipi et exponi. At divinae praedictiones, quanquam priusquam
30 eas posse, quam sicut sunt factae.

Ror. Bos. q. 24^c, 281^b; Oben. 234^b; Bar. I, 26^o; Math. L. 391^b; Clm. 937, 30.

¹) Bar., Math. L., Clm.: ipse. ²) Ror.: astragaliam; Oben., Math. L.: astrologiam; Bar.: astrolagiam. ³) Math. L.: vocare. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: et quidam quaereret. ⁵) Über Johann Lichtenberger und seine Prognostica oder Practica siehe Unsr. Ausg. Bd. 23, 1ff. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — sic. ⁷) Math. L.: — Prophetias. ⁸) Math. L.: omnia. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: a. ¹⁰) Ror., Clm.: — quam nos. ¹¹) Ror., Clm.: + quam nos. ¹²) Text: Nec, übergeschr.: Et. Wie aus dem Folgenden hervorgeht, ist Et richtig. Oben., Bar., Math. L., Clm.: — Et. ¹³) Math. L.: providere. ¹⁴) Clm.: + per. ¹⁵) Bar., Math. L.: aut. ¹⁶) Oben., Bar., Math. L.: formam. ¹⁷) Bar., Math. L.: luminae. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — ipse. ¹⁹) Math. L.: — papatum . . . colligere. ²⁰) Math. L., Clm.: Nam. ²¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — vel. ²²) Bar., Math. L.: Tam. ²³) Oben., Bar., Math. L., Clm.: fuisset. ²⁴) Clm.: Et eiusmodi. ²⁵) Math. L., Clm.: sed. ²⁶) Nach sunt gestr.: in contra. ²⁷) Oben.: videnter; Bar., Math. L.: videntur.

252. (VD. 116) De scriptoribus ecclesiasticis censura. Hieronymus potest legi propter historias, nam¹ de fide² et doctrina verac religionis ne verbum quidem habet. Origenem hab ich schon in bann gethan. Chrisostomus³ gillt bey mir auch nichts⁴, ist nur ein weislicher. Basilius tang gar nichts, der ist gar ein munnch; ich wolt nit ein heller vmb ihn geben. Apologia Philippi⁵ praestat omnibus doctoribus ecclesiae, etiam ipso Augustino. Hilarius et Theophilactus sind gut, Ambrosius auch, der gehet zu weilen sein ad remissionem peccatorum, qui est summus articulus, quod illa maiestas divina ignoscat gratis.⁶ Quia die⁷ iustitia nostra seu operum iustitia⁸ hat das herkhend. Peccatum thut vns nit so wehe als iustitia propria. In articulo remissionis peccatorum ligt⁹ die¹⁰ cognitio Christi, quae sola potest consolari et erigere. Wenn ich außer der selben¹¹ bin, so kan ich gar kein conscientiam nit¹² leyden, so treybt mich (VD. 116^b) der Teuffel cum uno peccato, das mir die welt zu eng wird, das ich mich darnach self anspeyen mocht¹³, das ich mich fur einen solchen kleinen ding so¹⁴ gefurcht hab. Sie sola cognitio Christi erhellt mich. Ex illa primum sic colligo: Teuffel vnd Gott sind zwen feind, ergo Gott hat¹⁵ das leben lieb, der Teuffel hat¹⁶ den tod lieb.¹⁷ Die¹⁸ cognitionem kan er einem darnach also¹⁹ adumbrirn, quasi Deus vellet irasci, das einer denkt²⁰, es wolle in vnser Herr Gott vnd der²¹ Teuffel zu gleich wurgen. Da muß man sagen: Vita in voluntate eius, ergo Deus te non occidet.²² Das heist²³ cognitio Christi, in cuius morte victoria mortis²⁴ est parata etc.²⁵

Ror. Bos. q. 24 c, 281 b; Oben. 234^b; Bav. 1, 271; Math. L. (392); Cln. 943, 66.

FB. 4, 368 (57, 1) Was von den Schrifften einiger Väter zu halten. (A. 525^b; St. 313^b; S. 288) „Hieronymum mag man lesen um der Historien willen, denn vom Glauben und von der rechten, wahren Religion und Lehre ist nicht ein Wort in seinen Schrifften. Origenem hab ich schon in Bann gethan. Chrysostomus gillt bey mir auch nichts, ist nur ein Wälscher. Basilius tang gar nichts, ist gar ein Mönch, ich wolte nicht ein Haar um ihn geben. Die Apologia Ph. M. ubertrifft alle Doctores in der Kirche, auch Augustinum. Hilarius und Theophilactus sind gut. Ambrosius auch, der gehet zuweilen sein auf der Sünden Vergebung, welchs der höchste Artikel ist, nemlich, daß die göttliche Majestat Sünde vergebe und vergeihe, aus Gnade, um Christns willen, der für uns dafür bezahlet und genug gethan hat.“

¹) Ror., Oben., Bar., Cln.: — nam. ²) Ror., Oben., Bar., Cln.: + enim.

³) Cln.: — der. ⁴) Cln. läßt das Folgende aus. ⁵) Melancthons Apologia Confessionis Augustanae, 1530. Corp. Res. 27, 245ff. ⁶) Cln. schließt hier. ⁷) Ror., Oben., Bar.: — die.

⁸) Ror., Oben., Bar.: — iustitia. ⁹) Ror.: consistit (ebenso Oben., Bar.), übergeschr.: ligt. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: — die. ¹¹) Ror., Oben., Bar.: — selben.

¹²) Ror., Oben., Bar.: — nit. ¹³) Oben. übergeschr.: mus. ¹⁴) Ror., Oben., Bar.: — so. ¹⁵) Seidemann: — hat. ¹⁶) Ror., Oben., Bar.: — hat. ¹⁷) Ror., Oben., Bar.: — lieb.

¹⁸) Ror., Oben., Bar.: Istam. ¹⁹) Ror., Oben., Bar.: so. ²⁰) Ror., Oben., Bar.: gedent. ²¹) Bar.: — der. ²²) Seidemann liest: occidit.

²³) Ror., Oben., Bar.: Ea vocatur. ²⁴) Ror., Oben., Bar.: — mortis, + et omnium malorum. ²⁵) Bar.: — etc.

FB. 1, 372 (7, 99) Erkenntniß Christi. (A. 120; St. 163^b; S. 153^b) „Die Gerechtigkeit unser Werk bestehet nicht in Aufsehtungen und Todes Nöthen, ja sie legt denen, die sich darauf verlassen, das Herztein an.

Nichts auf Erden macht den Menschen gewiß (es heiße Werk oder gleich Gerechtigkeit
5 des Gesetzes Gottes, viel weniger Heiligkeit aus menschlicher Andacht oder Gutdünken erwählet), daß Sünde vergeben sei und nicht zugerechnet werde; allein das Erkenntniß Christi, dadurch der Mensch Trost und Stärk des Glaubens in allen Trübsal und Todes-Nöthen empfähet.

Ohne dieses Erkenntniß Christi kann ich gar kein Gewissen leiden, ja der Teufel treibt
mich durch eine Sünde, daß mir die Welt zu enge wird; allein das Erkenntniß Christi richtet
10 mich auf und stellet mich zu Frieden.“

253. (VD. 116^b) Nullum¹ remedium est contra libidinem quam² unum, scilicet afflictio et vexatio cordis. Alia omnia nihil sunt.

Ror. Bos. q. 24^c, 282; Oben. 235^b; Bav. 1, 272; Math. L. (393).

254. (VD. 116^b) Vinum est benedictum et habet testimonium in
15 scriptura, cerevisia autem³ est traditio humana.

Ror. Bos. q. 24^c, 282; Oben. 235^b; Bav. 1, 273; Math. L. (393).

255. (VD. 116^b) Oeconomica ira ist nur unser Herrs Gottes puppen-
spil; da gift es⁴ nur ein ruten oder einen⁵ schlag. Sed politica ira, die⁶
nimbt (VD. 117) weyb vnd kind hinweg per caedes et bella. Deinde est
20 ecclesiastica ira, da gift es die⁷ seel vnd den himel.⁸ Wenn ich dem Teufel,
peccato et conscientiae einen zorn kan aufstehn, so stehe ich stethen von
Bjoren auch ein zorn aus. Mit bochen sol niemands nichts⁹ an mir gewinnen.
— Haec dicebat, cum forte cum uxore¹⁰ de levicula re¹¹ litigaret.

Ror. Bos. q. 24^c, 282; Oben. 235^b; Bav. 1, 273; Math. L. (393).

25 FB. 4, 204 (45, 37) Vom positiven und Kirchengorn. (A. 479; St. 476^b;
S. 134^b) „Der häusliche Zorn, als Vater und Mutter, Herrn und Frauen im Hause, thut
nicht großen Schaden; aber der Oberseit Zorn beide im geistlichen und weltlichen Regiment,
der thut rechten Schaden. Denn da gehet dahin Weib, Kind, Lande, Leute, Engel, Gott und
alle Wolfart, gleichwie jzt, da die Gottlosen auf uns zornig sind. Häuslich Zorn ist gleich
30 als wenn die Kinder mit den Puppen spielen.“

256. (VD. 117) Baptista Mantuanus primus fuit poeta, quem legi,
deinde legi Heroidas Ovidii, post incidi in Virgilium. Praeterea nihil legi
in poetis. — Scholastica theologia¹² dicebat se impeditum.

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Unum. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: praeterea nullum. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — autem. ⁴) Ror., Oben., Bar.: gift; Math. L.: das gift. ⁵) Oben., Bar.: — einca. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — die. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: gift; der (Math. L.: die). ⁸) Ror., Oben., Bar.: + vel econtra hell. ⁹) Ror., Oben., Bar.: niemand ischt; Math. L.: imandts ischt. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — cum uxore. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: cum K v B. ¹²) theologia a. R.

257. (VD. 117) Plato¹ disputat de Deo in dialogo de ente, quod Deus sit nihil et quod sit omnia. Hunc secutus est Eccius.² Hinc theologi dixerunt definitionem affirmativam esse incompartam³, negativam autem esse absolutam. Hoc nemo intelligebat. Sed sic dicendum erat et potest intellegi: Deus est incomprehensibilis et invisibilis, et quidquid comprehenditur et videtur, non est Deus. Hoc est alio modo⁴ sic dicere: Est duplex Dens, visibilis et invisibilis. Visibilis est per verbum et opus⁵; ubi autem non (VD. 117^b) est verbum aut⁶ opus, da soll man ihn nit hassen. Ipsi voluerunt per speculationes apprehendere Deum, haben⁷ das verbum lassen liegen. Sed ego moneo, daß das⁸ speculiren lasse anstehen, vnd wolt gern, daß man die regel nach meinem leben hielte.

*Nr. 1468 (Schlag. 235). — Ror. Bos. q. 24^c, 282; Oben. 235^b; Bav. 1. 273; Math. L. (393).

FB. 1, 162 (2, 157) Was das sei: Gott ist Nichts und doch Alles. (A. 52^b; St 37^b; S. 36^b) „Der Heide Plato disputiret von Gott, daß Gott Nichts sei und sei doch Alles. Welchem Er und die Sophisten gefolget und doch nichts davon verstanden haben, wie ihre Wort anzeigen, die Niemand hat können verstehen. Aber also soll man verstehen und davon reden:

Gott ist unbegreiflich und unsichtbar, was man aber begreifen und sehen kann, das ist nicht Gott. Und das kann man auf ein ander Weise also sagen: Gott ist entweder sichtlich oder unsichtlich. Sichtlich ist er in seinem Wort und Werk; wo aber sein Wort und Werk nicht ist, da soll man ihn nicht haben wollen, denn er läßt sich anderswo nicht finden, denn wie er sich selbst offenbaret hat. Sie aber wollen Gott mit ihrem Speculiren ergreifen, da wird nichts aus; ergreifen den leidigen Teufel dafür, der will auch Gott sein.

Aber ich vermahne und warne jedermann, daß man das Speculiren lasse anstehen und flattere nicht zu hoch, sondern bleibe hienieden bei der Krippen und Windeln, darinnen Christus Mat. 2, 9 liegt, in welchem wohnet die ganz Fülle der Gottheit leibhaftig, wie Paulus saget Colos. 2. Da kann man Gottes nicht feilen, sondern trifft und findet ihn gewißlich. Ich wolt gerne, daß man diese Regel nach meinem Tode hielte.“

258. (VD. 117^b) Hodie est aureum saeculum, sed tamen⁹ per Diabolum turbatur.¹⁰ Omnes artes sunt in summo, etiam ipsa theologia non potest altius ascendere, quia venimus usque ad iudicium super¹¹ omnes doctores ecclesiae et ad iudicium apostolorum et prophetarum.

*Nr. 1469 (Schlag. 236). — Ror. Bos. q. 24^c, 282^b; Oben. 236; Bav. 1, 274; Math. L. (394).

35

¹) Die ursprüngliche Parallele hat nur die Schlussworte dieser Rede. Luther meint wohl Platos Timaios, 27 Df. ²) Preger zu Schlag. 235 liest: Erigena: Oben., Bar.: Eccius.

³) Preger a. a. O. liest: in comparatione: Text und Ror. nicht ganz deutlich, wohl incompartam; Oben.: incompertam oder incompartam; Bav., Math. L.: incompertam.

⁴) Math. L. läßt hier ein längeres Stück aus und setzt erst wieder mit non est verbum ein. ⁵) Text dilige. und gestr.: et opus. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: et.

⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — haben ... liegen. ⁸) Ror.: daß man; Oben., Bar.: daß man das. ⁹) Oben., Bar.: tantum. ¹⁰) Oben., Bar., Math. L.: turbatum.

¹¹) super a. R.

259. (VD. 117^b) Laurentius Valla ist der best Walß, den ich mein lebtag gesehen oder erfahren hab.¹ De libero arbitrio² bene disputat. Quaerit simplicitatem in pietate et in³ literis simul. Erasmus eam tantum in literis quaerit, pietatem ridet.

5 *Nr. 1470 (Schlag. 237). — Ror. Bos. q. 24^c, 282^b; Oben. 236; Bav. I, 274; Math. L. (394); Farr. nach 412^b.

FB. 2, 65 (10, 12) Rechte Lehre vom freien Willen gegen Gott. (A. 155^b; S. 121) „Lieben Herrn“, sprach Doctor Martinus Luther, „unser Lehre, daß der Freiwillige tod und nichts sei, stehet gewaltiglich in der Schrift gegründet. Ich sage aber vom freien Willen gegen Gott und in der Seelen Sachen. Denn was sollt ich viel disputiren von dem freien Willen, der uber Kühe und Pferde, uber Geld und Gut regiret? Ich weiß; jaß wol, daß Geneß. 1. Gott den Menschen hat Herrschafft gegeben uber Viehe und Erden u. Solchs 1. Mose 1, 28 gehöret hieher nicht.

Wenn nu gleich kein Spruch wäre denn der einige S. Paul 2. Tim. 2: „Sie sind des 2. Tim. 2, 26 Teufels gefangen nach seinem Willen,“ so hätten wir eben damit Schrift und Grund genug. Denn dem Teufel gefangen sein, ist wahrlich keine Freiheit, und sonderlich weil sie also gefangen sind, daß sie nach seinem Willen leben müssen. Da muß der liebe freie Wille gewißlich des Teufels Wille sein, denn nach demselbigen müssen sie leben als seine Gefangene. Das ist klärtlich hie Sanct Paulus Lehre.

Und Christus selber stimmet auch mit zu Lucä am 11. Cap., da er sagt: „Wenn der Starke seinen Hof bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden; kömmet aber ein Stärker uber ihn und uberwindet ihn, so nimmet er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet seinen Raub aus.“ Hie zeuget ja Christus selber, daß der Teufel die Seinen mit Friede besitze, wo nicht der Stärker uber ihn kömme.

Bei diesem Spruch bleiben wir, wie wol wir die That und das Werk selbs auch zur uns haben, nemlich daß Jesus Christus, Gottes Sohn, durch sein eigen Blut hat uns müssen vom Teufel, Tod und Sünden erlösen.

Wäre nu ein freier Wille in uns wider oder uber den Teufel, Tod und Sünde, so hätte er nicht dürfen für uns sterben; und wer der Sünden tann entrinnen ohn Christo, der tann auch dem Tode wol entrinnen, denn der Tod ist der Sünden Strafe. Rom. 6. Aber es Rom. 6, 22 ist noch kein Mensch erfunden, der seinen freien Willen uber und wider den Tod beweiset hätte, sondern der Tod hat stracks wiederum seinen freien Willen und Gewalt uber alle Menschen beweiset, welches er nicht vermöchte, wo nicht zuvor die Sünde, die des Todes Recht und Macht 1. Cor. 15, 56 ist, den Menschen überwältiget und gefangen hätte.

Bei dieser That und Artitel des Stanbens an Christum bleiben wir und lassen die Papisten sagen und Saurtheil sprechen, wie sie wollen, es wird uns Niemand davon bringen, daß uns Christus vom Teufel, Tod und Sünden erlöset hat. Wo dies bleibet, so bleibt kein ander freier Wille, denn der dem Teufel, Tod, Sünde gefangen ist. Ist das eine Freiheit, so sei sie derer, die ihren Tand und Träume zu neuen Euangelien machen wider die rechten alten Euangelia.“

(A. 156; St. 130; S. 121) „Laurentius Valla⁴ ist der beste Wal, den ich mein Lebtag gesehen oder erfahren hab, de libero arbitrio bene disputat, quaerit simplicitatem in pietate et in literis simul; Erasmus eam tantum in literis quaerit, pietatem ridet.“

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Laurentius optimus Italus est, quem vidi et expertus sum.

²) De libero arbitrio, Titel einer Schrift Vallas.

³) Oben., Bar., Math. L. — in. ⁴) Was Aurifaber vor diesem letzten Absatz hat, steht nirgends in den Urschriften.

260. (VD. 117^b) Cum forte iugaretur cum suo *ἑμῶν*¹ et ille audiisset ex uxore, quod optaret geminum foetum², respondit: Hoc nunc³ est impossibile mea uxor⁴, nam lex illa apud me est⁵ mortua.

Cum quidam quaereret, quid esset causae⁶, (VD. 118) aut quomodo conciperentur gemini, respondit: *Ἔς ἴστ*⁷ *zwen negel in einer hîz schmiden*. — ⁵ Vide, quam⁸ verecunde! *Kau δ ὁμοιος αὐτῶν* ad me dicebat⁹: Iam fere annus est, quod non fui apud meam uxorem. Hae una ratione hoc aegrum corpus sustento.

Ror. Bos. q. 24^c, 282^b; Oben. 236; Bav. 1, 275; Math. L. (394); Farr. 319.

261. (VD. 118) Mit den feglen schiben¹⁰ est planissima figura magi- ¹⁰ stratus. Da nimpt keiner für ein wurff drey fegel, so gewiſſ hat mans¹¹, vnd seht¹² dennoch, daß er keinen¹³ trifft, praesertim wenn es¹⁴ junge regenten sind (sicut dicebat meus prior¹⁵ Erdſurdia de monachis iuvenibus¹⁶), die treffen alle wurff XII¹⁷ fegel, vnd stehn yhr nur IX auff dem pſatz.

*Nr. 1494 (Schlag. 261). — Ror. Bos. q. 24^c, 282^b; Oben. 236; Bav. 1, 275; Math. L. (394). ¹⁵

262. (VD. 118) Etymologiae. Annibal vir gratiae. Hanno idem¹⁸, quod Ioannes. Asdrubal plane est Alexander, Bal enim vir est et Esras adiutorium. Bocchus flebilis, maestus. Ingurtha peregrinus vel senator, qui congregat populum, a congregando, nam terminatio¹⁹ (VD. 118^b) *τ* tam est familiaris Hebreis quam Latinis -us. Dido vel munne²⁰ vel amabilis, ²⁰ erofinn.²¹ Amilear²², hinc Melchior²³, rex serenus²⁴, *רר* lumen. Balthassar puto esse Assyriorum deum, sic enim est in Daniele: Iussit eum vocare nomine Dei sui, ut sit Bal Assur. Gaspar vel Iaspar thesaurarius, quaestor, ²⁵ *caupelschreyber*.²⁵

²⁵ ant. 1, 7;
4, 5

Nr. 1496 (Schlag. 263). — Ror. Bos. q. 24^c, 282^b; Oben. 236^b; Bav. 1, 275; ²⁵ Math. L. (394); Farr. 436.

¹) Ror. idergeschr.: P M. ²) Paul Luther wurde am 28. Januar 1533 geboren.

³) Oben.: — nunc. ⁴) Die Parallelen ebenso. ⁵) Math. L.: esset. ⁶) Math. L.: — Cum . . . causae. ⁷) Math. L.: — *Ἔς ἴστ*. ⁸) Oben.: quomodo. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — ad . . . dicebat. ¹⁰) Luther hatte für seine Knaben und Discipel eine Kegelbahn im Schwarzen Kloster anlegen lassen. E. Kroker, Katharina von Bora. S. 165. Vgl. auch Nr. 406. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: da wil einer auf (Oben., Bar., Math. L.: auff) wenigſt drey fegel treffen vnd hatſ gewiſ. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — im. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: kaum einen. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: wennſ. ¹⁵) Nach prior gestr.: de. Prior des Augustinerklosters in Erfurt war 1505 Wunand von Ditenhofen. ¹⁶) Ror.: novis[simis], übergeschr.: iuvenibus; Oben., Bar., Math. L.: novis. ¹⁷) Bar., Math. L.: 11. ¹⁸) Math. L.: — est. ¹⁹) Ter. termin; Ror., Oben., Bar., Math. L.: terminatio. ²⁰) Preger zu Schlag. 263 best: minne. ²¹) *ἑροφίν*. ²²) Math. L. undeserlich. ²³) hinc Melchior a. R., auch bei Ror., bei Oben., Bar. fehlts. ²⁴) Math. L.: severus. ²⁵) Unter diesem Stücke steht: Historiae Romanorum nominant quendam Bohemorum ducem Marobodollum: ut (?) videtur, est nomen, significat (?) Merendvhl. Siehe Nr. 297 (VD. 127).

263. (VD. 118^b) Cum diceretur de quadam vitata et post nupta enidam, qui ducebat eam pro virgine, aiebat: Das heißt die kirchen aus essen¹ vnd den² korb an hals hangen.³ — Hic⁴ sponsus contra gentes pugnauit, si compressit sponsam⁵, nam undecima septimana post nuptias
5 pepererat.

Ror. Bos. q. 24^c, 283; Oben. 236^b; Bav. 1, 276; Math. L. (395).

FB. 4, 73 (43, 60) Jungfraumägdlin. (A. 441^b; St. 437; S. 399) Da von einem Jungfraumägdlin, das ein Eisen abgeworfen hatte, geredet ward, und einem Andern vertrauet ward, der sie für eine Jungfrau nahm, sagte D. Martinus Luther: „Das heißt die kirchen
10 anseßfressen und einem den korb an Hals gehangen!“

264. (VD. 118^b) Spiritus Sanctus seivit fore, ut⁶ abuterentur⁷ hoc sexu⁸ ad libidinem, non ad coniugium. Ideo Moses sic scribit in Genesi de patriarcharum coniugiis⁹, generationibus etc.¹⁰, ut¹¹ etiam a quibusdam religiosiis ideo sit reprehensus.

Ror. Bos. q. 24^c, 254; Oben. 300; Bav. 1, 429.

FB. 4, 76 (43, 71) Warum Moyses der Patriarchen Ehestand so fleißig beschreibet. (A. 442^b; St. 429^b; S. 391^b) „Der heilige Geist hat wol gewußt, daß die Bosheit menschlicher Natur würde des weiblichen Geschlechts mißbrauchen, nehmlich zur Unzucht, nach ihren Lüsten, nicht zur Ehe; drum hat auch Moyses im ersten Buch so viel und fleißig
20 geschrieben von der Erzväter Ehe und Kinderzungen, also daß solchs auch etliche heilige Mönche getadelt haben, als hätt er sonst nichts zu schreiben gehabt denn von solchen Weiberfachen.“

265. (VD. 118^b) Difficile est regere, praesertim in ecclesia, homines enim licentia¹² deteriores, legibus autem desperati (VD. 119) fiunt.¹³ Desperatio autem est¹⁴ affectus ad nihil utilis, ist¹⁵ zu keinem ding gut.

*Nr. 1504 (Schlag. 271). — Ror. Bos. q. 24^c, 283; Oben. 236^b; Bav. 1, 276; Math. L. (395).

266. (VD. 119) Cum daretur ei insigne medicamentum pro confortatione capitis, respondebat¹⁶: Mein bestz recept ist geschriben Johannis 3.: Ich 3, 16
Sie Deus dilexit mundum etc.¹⁷ Das ist das best, das ich hab.¹⁸

Ror. Bos. q. 24^c, 283; Oben. 236^b; Bav. 1, 276; Math. L. (395); Clm. 937, 30^b.

267. (VD. 119) Cum quaeretur ex eo¹⁹ de discrimine resurrectionis et ascensionis et²⁰ sessionis ad dextram, respondit: Christus per resurrectionem

¹) Ror., Oben., Math. L.: anseßfressen; Bar.: auffseßfressen. ²) Ror., Oben.: den den, d. h. dem den, wie Bar. hat; Math. L. wie im Text. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: gehendst. ⁴) Ror., Oben.: — Hic ... peperat. ⁵) Text: sponsa. ⁶) Ror., Oben., Bar.: ut malitia naturae humanae abuteretur. ⁷) Seidemann lest: abuteremur. ⁸) Ror., Oben., Bar.: + muliebri scilicet. ⁹) Ror., Oben., Bar.: + et. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: — etc. ¹¹) Ror., Oben., Bar.: Id quidem (Oben., Bar.: quod) etiam quidam religiosi reprehenderunt. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + fiunt. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — fiunt. ¹⁴) Math. L.: — est. ¹⁵) Ror., Oben., Bar.: — ist ... gut. ¹⁶) Ror.: — respondebat; + dicebat; Oben.: dixit, ebenso Bar., Math. L. ¹⁷) Bar.: — etc. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — das ich hab. ¹⁹) Ror., Oben., Bar.: — ex eo. ²⁰) Ror., Oben., Bar.: — et ... dextram.

fit dominus, per ascensionem accipit dominium et administrationem. Differunt enim haec duo. Mein Hans ist auch¹ dominus meorum bonorum, ich lass ihn gleich wol noch nit regirn. Ascendere ad coelos et sedere ad dextram² est idem, nempe administrare regnum.

Ror. Bos. q. 24^c, 254; Oben. 300; Bav. I, 429.

5

Fl. I, 379 (7, 109) Unterscheid zwischen der Auferstehung und Himmelfahrt Christi. (A. 122^b; St. 51; S. 50) Da einer Doctor Luthern fragt: „Was fur Unterscheid wäre zwischen der Auferstehung und Himmelfahrt Christi?“ sagt er: „Christus wird durch³ die Auferstehung gesetzt zum Herrn über Alles, auch nach der Menschheit, wie im achten Psalm geschrieben steht und der Herr Christus selber jaget nach seiner Auferstehung: „Mir ist gegeben⁴ alle Gewalt im Himmel und auf Erden“; wiewol nach der Gottheit ist ers von Ewigkeit gewesen, durch die Himmelfahrt aber empfähet er die Herrschaft und Regierung über Alles. Das ist der Unterscheid, als, daß ich dessen ein Gleichniß gebe, ein junger Prinz, König oder Fürst, ist ein Erbe und Herr aller Land und Leute seines Herrn Vaters; ihm wird aber nicht gestattet, daß er herrsche oder regire bis zu seiner Zeit.

Gen Himmel fahren und zur Rechten des allmächtigen Vaters sitzen, heißet Gott gleich sein, in gleicher Majestat und Gewalt, die da heißet eine göttliche Gewalt, sitzen und über Alles herrschen.“

15

268. (VD. 119) Ultimū librum Esrae³ puto esse propheticum ad nostra tempora⁴ et scriptum esse in novo testamento sicut Apocalypsin et continere⁵ (VD. 119^b) historiam imperii Romani, sicut Apocalypsis papatus et ecclesiae. Tertium Esrae⁶ puto esse figmentum Indaeum. Quartus autem, sicut⁷ dixi, videtur esse analogicus.

Ror. Bos. q. 24^c, 254; Oben. 300^b; Bav. I, 430.

269. (VD. 119^b) Ich wais nichts an dem Herrn Herrn⁸ Christo, daß der Teuffel nit hett angesochten, darumb muß er izt wider forn anheben vnd die alten errores vnd haere-es her fur suchen.⁹ Sabellius primo¹⁰ fuit. Ille dicebat Christum esse Deum, sed esse tantum unam personam divinitatis; das ist die nehest vnd¹¹ feineß¹² fezeren, das nur ein persona seh Pater, Filius, Spiritus Sanctus. Deinde secuti sunt Patropassiani¹³, qui non valde ab his¹⁴ dissentiebant. Deinde¹⁵ Arriani distinxerunt¹⁶ quidem personas, sed dixerunt¹⁷ Filium non esse Deum ab aeterno, sed dici Deum, sicut principes vocantur dei. His successerunt Mauichaei, qui¹⁸ humanitatem Christi vexabant¹⁹ et dicebant eum fuisse phantasma, non verum corpus. Post Photiniani, qui dicebant Christum quidem esse verum hominem, sed caruisse anima. So

25

30

35

¹ Ror.: est; Bar.: — auch. ² Ror., Oben., Bar.: + patris. ³ Scheinbare Par. sind Nr. 2483, Nr. 2008 (Cord. 1293) u. a. Gemeint ist 4. Esdrae im Anhang der Vulgata, verfaßt Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. ⁴ Oben., Bar.: tempus nostrum. ⁵ Oben., Bar.: continens. ⁶ Ror., Oben., Bar.: — Esrae. ⁷ Ror., Oben., Bar.: ut. ⁸ Text vor; Ror., Oben., Bar., Clm.: — dem Herrn Herrn. ⁹ Bar. schließt hier: Clm.: bringen. ¹⁰ Ror.: primus. ¹¹ Ror.: et. ¹² Oben.: — vnd feineß. ¹³ Ebenso Ror.: vgl. RE. 13, 324. ¹⁴ Ror., Oben., Clm.: istis. ¹⁵ Ror., Oben., Clm.: Post. ¹⁶ Ror., Oben., Clm.: distinguentes. ¹⁷ Ror., Oben.: dicentes. ¹⁸ Nach qui gestr.: faciebant. ¹⁹ Ebenso Ror. und Parallelen.

hatt der Teuffel durch vnd durch den Christum angefochten, daß er nichts mer hatt, daß er anfechten mug.¹ Drumb muß er wider for̃ anheben.

Ror. Bos. q. 24^c, 254; Oben. 300^b; Bav. 1, 430; Clm. 937, 163^b.

FB. 1, 333 (7, 31) Irrthum der Keger bei dem Artikel von Christo. (A. 107^b; St. 68; S. 65) „Ich weiß nichts mehr an Christo“, sprach D. M. L., „daß der Teufel nicht angefochten hätte, darum muß er jzt wieder vorne anheben und die alten Irrthume und Kereien herfür suchen.“

Sabellius ist der erste gewesen, der da sagte, Christus wäre wol Gott, es wäre aber nur eine Person der Gottheit. Das ist die nächste und feinste Kerei, daß nur eine Person sei, Vater, Sohn und heiliger Geist.

Dem folgten die Patripassianer, die waren diesen nicht sehr ungleich. Darnach kamen die Arianer, die unterschieden wol die Personen, sie sagten aber, der Sohn wäre nicht Gott von Ewigkeit her, sondern würde nur Gott genennet, gleich wie die Fürsten würden Götter genennet.

Nach diesen kamen die Manichäi, die fochten die Menschheit Christi an und sagten, es wäre ein Gespenst, nicht ein wahrer Leib. Darnach traten auf die Photiniani, die gaben für, Christus wäre wol ein rechter wahrer Mensch, er hätte aber keine Seele gehabt.

So hat der Teufel durch und durch Christum angefochten, daß er nichts mehr hat, daß er anfechten könnte, darum muß er vorn wieder anheben. Die Pelagiani² und der Papst mit ihrem Anhang sind die schönsten Keger, die einen großen Schein haben; denn sie geben zu, daß Christus sei Gott und Mensch, aber sein Brauch, Ruh und Amt verneinen sie, nehmlich daß er sei unser Gerechtigkeit ohn unser Werk. Nein, das wollen sie nicht, sondern sprechen, wir müssen auch etwas dazu thun. Also muß sich Gott lassen in die Schule führen und reformiren und, wie Christus sagt, „die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.“ Luc. 7, 35.

Ent. 7, 35

FB. 3, 424 (37, 138) Von KERN. (A. 414^b) „Ich weiß nichts an Christo, daß der Teufel nicht angefochten hätte, darum muß er jzt vorne wieder anheben und die alten Irrthumen und Kereyen wieder hervor suchen.“

270. (VD. 120) Pelagiani³ et papa sunt haeretici speciosissimi. Qui⁴ concedunt rem in Christo, quod sit Deus et homo, sed usum Christi negant, quod scilicet sit iustitia⁵ nostra, sine operibus nostris.

Ror. Bos. q. 24^c, 254; Oben. 301.

271. (VD. 120) Cum quidam diceret Paulum multa⁶ apertius docuisse quam Christum et Lutherus illo exemplo uteretur, per peccatum unius intrasse⁷ mortem in omnes homines, et diceret, nisi haec sententia esset, peccatum originis aegre defendi posse irrefragabilibus locis, ego dicebam⁸ causam esse, quod praedicatio de Christo plenius coeperit spargi post eius mortem et Spiritum Sanctum; der hettß klärer sollen⁹ erfur thun. Addebat¹⁰ autem¹¹

¹) Ror., Oben.: mochte; Clm.: möcht. ²) Das Folgende ist Nr. 270. ³) Vgl. vorige Ann. ⁴) Ror., Oben.: quia. ⁵) Oben.: iustificatio. ⁶) Oben.: multo. ⁷) Ror.: dicebat alius quidam; Oben.: dixit aliam quidem. ⁸) Ror., Oben.: — post missum. ⁹) Ror., Oben.: der es hat sollen klärer. ¹⁰) Über Addebat Lutherus steht bei Ror.: loh. 14. Aus dieser Verweisung hat Anrifer seinen langen zweiten Absatz gebildet. ¹¹) Oben.: — autem.

Lutherus (VD. 120^b) Christum propter patres ita moderate docuisse, ut lex cum honore et cum patientia abrogaretur. Ideo apostoli multo clarius docuerunt.

2. Kor. 12, 2-4

Ich halte, es sey Paulo nit jer wol geweest, eum fuit in illa *ἐξοιῶται*, quod dicit non posse dici linguis.¹ Verum est. Solch² groſſe affectus lassen sich nit³ reden. Man ich doch nit sagen, wie mir ist, vnd ist vil ein geringer ding. Quare etiamsi voluisset dicere, tamen non potuisset.

*Nr. 1536 (Schlag. 303). — Kor. Bos. q. 24^c, 254; Oben. 301.

FB. 1, 359 (7, 79) Christi und der Aposteln Lehre. (A. 116; S. 26^b) Da einer jagte, S. Paul hätte viel Stüd klärer und deutlicher gelehret denn Christus, antwort D. M. L. 10
Röm. 5, 12 drauf: „Wenn dieser Spruch im Paulo nicht stünde: „Durch einen Menschen ist die Sünde und der Tod durch die Sünde in die Welt kommen und herrschet auch über die, die nicht gesündigt haben wie Adam“, so könnte man schwerlich erhalten mit gewissen Zeugniſſen der Schrift die Erbsünde, so allen Menschen angeboren ist.

Die Predigt von Christo, sagt er weiter, ist nach seiner Auferstehung, da er den heiligen 15
Geist sandte, in alle Welt ausgangen, erschollen und gewaltiglich durchgedrungen. Wie er denn
Matth. 16, 13 kurz zuvor, ehe er auffuhr gen Himmel, den Jüngern beſahl: „Gehet hin in alle Welt“ 2c.
Joh. 16, 7; 14, 26 Item: „Es ist euch gut, daß ich hingehe, denn der Tröster, der heilig Geist, wirds euch alles
lehren und des Alles erinnern, das ich euch gesagt habe. Er wird euch in alle Wahrheit leiten.“
Dieser Meister, der heilig Geist, hat durch die Aposteln geredt und gewirkt und die Lehre von 20
Christo klärer dargethan, also daß ihre Predigt kräftiglich durchgedrungen und mehr Frucht
Joh. 14, 12 geschafft hat, denn da Christus predigte. Wie er selbst zuvor verkündigt hatte: „Wer an mich
gläubet, der wird die Wert auch thun, die ich thue, und wird gröſſere denn diese thun.“

Item da er sprach Matth. ult.: „Gehet hin, lehret alle Völker und täuſet sie im 25
Namen“ 2c. Das ist so viel gesagt: Mein Volk, die Juden, denen ich verheiſſen bin, haben
nicht wollen noch können meine Predigt hören in einem kleinen Winkel (in Judäa) der Welt.
Nu sollen und müſſen einer Predigt alle Völker in aller Welt hören. Des und kein anders;
Matth. 28, 18 20 „denn mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und Erden, auch will ich bei euch sein bis an
der Welt Ende.“

Ich achte aber, Christus habe ſachte und ſäuberlich gefahren mit seiner Predigt, nicht 30
mit Macht wollen durchdringen (wie er wol hätte können thun, weil er so gewaltig predigte,
daß sich das Volk über seiner Lehre entſetzte) um der Väter Willen, denen er verheiſſen war,
damit die Beſchneidung und das Geſetz ſammt dem Gottesdienste in der Stille, mit Ehren und
Gedult derer, die groſß von Vätern hielten, abgethan und aufgehoben würden.“

FB. 1, 412 (7, 165) Christum kann man nicht anſlernen. (A. 133^b) „Christus“ 35
ist unbegreiflich, Niemand kann ihn in diesem Leben anſlernen, daß er recht verſtünde, was und
wer er wäre; denn er ist Gott. Ich kann meine eigene Affectus, Bewegung und Gedanken
nicht anreden, wie wolt ich denn die Hoheit von Christo anreden?“

272. (VD. 120^b) Christus ist in hac carne unbegreiflich, quia⁵ er
lohneth seinen besten ministris so, daß ich ſagen müſ, ich wads ſchir nit, woran 40
ich bin, ob ich recht predig oder nit. Das ist S. Paulus marter auch gewesen,

¹ Kor., Oben.: posse se eloqui. ² Die ursprüngliche Parallele Schlag. hat nur das Folgende. ³ Oben.: + ſagen noch. ⁴ In diesem Stück vereinigt Aurifer den Anfang von Nr. 272 mit dem Schluß von Nr. 271; seiner Übersetzung liegt unsre Nr. 1534 zugrunde. ⁵ Kor., Oben., Bar.: Christus in hac vita est incomprehensibilis, denn.

die er (halt ich) nit vilen gesagt hatt oder hatt konnen sagen, denn wer kan
denken, was das heist¹, das er sagt: Quotidie morior. Christus halts auch² 1. Cor. 15, 31
gehabt, die tentatio.³ — Haec dicebat 18. Mai in praudio, cum mane⁴
16. eiusdem mensis Torgae ex tentatione Satanae spirituali⁵ (VD. 121) deen-
5 buisset. Potest autem ex his sermonibus colligi. qualis fuerit⁶ tentatio.

*Nr. 1534 + 1535 (Schlag. 301 + 302). — Ror. Bos. q. 24^c, 254^b; Oben. 301^b;
Bar. 1, 430 f.

FB. 1, 322 (7, 22) Christus stel'et sich, als nehme er sich seiner armen
betrübten und verfolgten Glieder nicht an zc. (A. 104; St. 58^b; S. 57) „Auch ist
10 Christus derhalben in diesem Leben unbegreiflich, denn die Welt lohnet seinen besten und treuesten
Dienern sehr ubel, verfolgt, verdammet und tödtet sie als die ärgsten, schädlichsten
Reger und Abeltthäter zc. Dazu schweigt er still, und läßt geschehen, also daß ich bisweilen
gedenke: Ich weiß schier nicht, woran ich bin, ob ich recht predige oder nicht. Das ist S. Paulus
Aufsehung und Wacker auch gewesen, die er (halt ich) nicht Vielen gesagt hat oder hat konnen
15 sagen; denn wer kann sagen, was das heiße, daß er spricht 1. Cor. 15: „Ich sterbe täglich?“ 1. Cor. 15, 31

273. (VD. 121) Peccatum Iudae, quod prodidit Christum, est parvum
peccatum⁶, quia est remissibile, sed desperare de gratia, das ist⁷ maius
peccatum, quia est irremissibile, denn Gott hat beschloffen⁹ se velle remittere
peccatum propter Christum credentibus. So ist das peccatum nue so groß
20 und böß, das es ein laßt mit zeucht vel in desperationem vel in praesumptionem. Ergo est cogitandum, das man sage: Verum est, peccavi, sed
wil nit darumb verzweifeln oder das peccatum mehr thun.¹⁰ Quod autem
ex his verbis meis colligunt licere peccare et deinde credere, est calumnia,
quia man kan on Christum nit glauben, denn man sage und seze ihm fur¹¹,
25 man wollß nit mehr thun. Peccatum zeucht vnter sich ad desperationem
oder vber sich ad praesumptionem. Das heist allß¹² beydes peccatum impoeni-
tibile, quia peccatum aut nimium cognoscitur aut plane non cognoscitur.

*Nr. 1537 (Schlag. 304). — Ror. Bos. q. 24^c, 254^b; Oben. 301^b.

274. (VD. 121^b) Cum forte in mensa¹³ esset catulus¹⁴ Lutheri¹⁵ et
30 expectaret ab hero ossam eamque inhians¹⁶ immotis spectaret oculis, dicebat:
O, das ich so betten¹⁷ kontd, wie der hündt auß das fleisch kan sehen¹⁸! Zein

¹) Ror., Oben., Bar.: heiße. ²) Ror., Oben., Bar.: Christus habuit etiam istam
tentationem. ³) Oben., Bar.: — mane. ⁴) Nach spirituali steht im Text nochmals:
Torgae; bei Ror. fehlt es. Ein Besuch Luthers in Torgau am 16. Mai 1532 ist sonst
nicht bezeugt. ⁵) Oben., Bar.: + eius. ⁶) Ror., Oben.: — peccatum. ⁷) Ror.,
Oben.: — das ist. ⁸) Ror., Oben.: + est. ⁹) Ror., Oben.: quia Deus decrevit; aber-
geschrieben: conclusit (so Oben.). ¹⁰) Ror., Oben.: sed uolo ideo desperare vel amplius
committere hoc peccatum. ¹¹) Ror., Oben.: und seze es mit ernst fur. ¹²) Ror.,
Oben.: — allß. ¹³) Clm.: ad mensam. ¹⁴) Luthers Hündchen hieß Töpel. vgl. das
Namensregister. In den ursprünglichen Parallelen ist nicht von Luthers Hund, sondern
von Peter Wellers Hund die Rede. ¹⁵) Ror. Bos. q. 24^c: — Lutheri. ¹⁶) Seidemann
liest: hians. ¹⁷) Ror. Bos. q. 24^c, Clm. 943: Wer so bitten. ¹⁸) Clm. 937: warten.

gedanken stehn all¹ auf das stück fleisch, sonst denkt, wünscht, hoffet er nichts. — Vide², es hatt dem frommen herzen³ auch daran⁴ geselet, das er⁵ on gedanken mit⁶ hatt konnen betten.⁷

*Nr. 3212 (Cord. 1551). — Ror. Bos. q. 24^c, 283; Oben. 237; Bav. 1, 276; Math. L. (395); Clm. 937, 30^b; Clm. 943, 69^b; Ror. Bos. q. 24^s, 25.

5

275. (VD. 121^b) Man sagt, ein toller hund leb mit iber neun tag.⁸ So lest unser Herr Gott herzog Georgen wol neun jar vnd lenger toll sein; er⁹ ist doch nichts anderst¹⁰ denn¹¹ ein toller hund. Wolan, ich wolt fur meinem end noch gern dies¹² an ihm sehen, das er auff wolt sein¹³ wider uns vnd seine burger wolten nit mit ihm ziehen, das ers sehen must, das ihm 10 mehr an unserm Herrn Got gelegen wer denn an ihm. — Haec diebat 8. Iunii 1532, eum 9 cives ex Nischuach¹⁴ seripsissent ad Lutherum pro consilio, qui¹⁵ a duce Georgio aut¹⁶ vendere sua bona aut publice coram episcopo Misnense¹⁷ (VD. 122) tribus¹⁸ dominicis diebus eandis mantilibus circumligati¹⁹ in templo stare et revocare et absolvi iussi erant. Scribebant 15 autem²⁰ se potius opes quam Christum deserturos et potius eorpus in breuem inopiam quam animam in perpetuos cruciatus coniecturos. Haec enim erant Germanica eorum verba.²¹

*Nr. 1624 Ror. Bos. q. 24^s, 111; *Nr. 3211 (Cord. 1550). — Ror. Bos. q. 24^c, 283; Oben. 237; Bav. 1, 277; Math. L. (395); Clm. 937, 59.

20

276. (VD. 122) Junge regenten meinen, sie wollen ein wacken²² heben wie ein tischel.²³

Ror. Bos. q. 24^c, 283^b; Oben. 237^b; Bav. 1, 278; Math. L. (396).

¹) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: allein. ²) Die folgenden Worte sind wohl nicht Luthers Worte, sondern Worte Dietrichs über Luther. ³) Ror., Oben., Bav., Math. L.: man. ⁴) Math. L.: — daran. ⁵) Text sic. ⁶) Ror., Oben., Bav., Math. L.: non potuit orare. ⁷) Ror. Bos. q. 24^s: — Vide ... betten; + quasi dicat: Es seilet auch fromen leuten, qui cogitationibus alienis impediuntur ab oratione. ⁸) Ein von Tollheit befallener Hund erlebt selten den 9. Tag; gewöhnlich tritt schon am 6. oder 8. Tag der Tod ein. Brehms Tierleben (2. Aufl. 1876) 1, 1, 589. Im Ausdruck erinnern Luthers Worte an das alte, von Wander 2, 840 Nr. 508 verzeichnete Sprichwort: Ein toller Hund leufft seine sieben Jahr; vgl. ebenda Nr. 504: Ein thörichter Hund laufft selten iber neun Tage. ⁹) Clm.: — er. ¹⁰) Ror., Oben., Bav., Math. L.: anders. ¹¹) Bar.: wan. ¹²) Ror., Oben., Bav., Math. L.: daß. ¹³) Ror., Oben., Bav., Math. L.: auf were. ¹⁴) Text sic; die Parallelen richtig: Nischach oder Nischnig. Vgl. Enders 9, 195. Dietrichs Text und die ursprünglichen Parallelen beweisen, daß wir hier wirklich eine Tischrede und keinen Brief Luthers vor uns haben. ¹⁵) Clm.: quia. ¹⁶) Bar., Math. L.: an. ¹⁷) Bischof von Meissen war seit 1518 Johann VII. (von Schleinitz), gest. 1537. ¹⁸) Text: 3; Bar., Math. L.: tres. ¹⁹) Nach circumligati gestr.: absoluti. ²⁰) Der Schreiber des Briefes war wohl der bei Enders 9, 195 genannte Franz Kohler. ²¹) Clm. geht in den meisten Lesarten mit Ror. zusammen. ²²) Große Steine, die im Geschleichen eingebettet sind. ²³) Ror., Oben., Bar.: ein wacken (Oben., Bar.: balcken; Math. L.: baden) so leichtlich heben als ein tischelstein.

FB. 4, 169 (11, 20) Daß Regierung ein schwer Ding sey. (A. 469^b; St. 174; S. 432^b) Doctor M. Luther¹ sagte Anno 1546 über Tische zu Gisleben, „daß der weise und kluge, verständige Mann, Friedrich von Thuma, Ritter, von Kurfürst Friederichen zu Sachsen ein Mal hatte Urlaub gebeten; da hätte der Kurfürst gesagt: „„Lieber Thum, Du siehest, daß
 5 Regieren ein schwer Ding ist, und ich bedarf dazu geschickter Leute, ich kann Deiner nicht entbehren. Wiewol es Dein Alter nicht länger ertragen will, daß Du zu Hofe sehest, so mußt Du doch Geduld haben, gleichwie ich auch muß geduldig seyn. Denn wenn ich es nicht thun will und Du auch nicht, wer wills denn thun? Darum kann ich Dich nicht von mir lassen!“

(A. 469^b; St. 478^b; S. 436^b) Sonst² sagte ein Mal D. M. Luther, „daß ein junger
 10 Jurist wolte haben summum ius, ein junger Theologus summam sanctitatem und ein junger Magistratus summam oboedientiam.“ Item D. Luther sagte auf ein ander Mal, „daß junge Regenten meineten, sie wollten einen Waden aufheben wie einen Kieselstein.“

277. (VD. 122) In prophetis ist nichts³ de⁴ peccato originali et resurrectione mortuorum, allein stehets in promissionibus, wer es drin zu
 15 finden magß.

Ror. Bos. q. 24^c, 255; Oben. 302.

278. (VD. 122) Christus descendit ad inferos, heißt schlecht, daß er
 mit Heroben sey⁵ auff erden, sed in einer andern welt⁶, daß heist proprie infernus, fovea etc.⁷

20 Ror. Bos. q. 24^c, 255; Oben. 302.

279. (VD. 122) Propheta Ionas proprie est contra circumcisionem sicut Hiob. Puto Hiob esse rem gestam aliquomodo, sed quod scriptor
 amplificaverit. Est enim valde copiosus. Ein person redts mit wenig worten. Sic Virgilius (VD. 122^b) fingit Aeneam multa fecisse etc.⁸ Summa autem
 25 Hiob est: Einem gläubigen menschen sol es so gehn. Gott gibt wol⁹ gnug, aber es wird einem satwr. Facit multas¹⁰ additiones ad amplificandam historiam, sicut Vergilius, quod Aeneas pugnauerit pro Lavinia.

In¹¹ Virgilio puto multas esse fatales voces, qualis illa: Imperium sine fide dedi¹², daß es ultima monarchia sol sein.

30 *Nr. 1551 (Schlag. 317). — Ror. Bos. q. 24^c, 255; Oben. 302; Bav. 1, 431.

280. (VD. 122^b) Scotus contraxit Thomam. Super¹³ 4 sententiarum ist er besser den Thomas¹⁴, ubi tamen Thomas est laudatissimus.¹⁵ Cum essem iuvenis theologus et deberem facere ex una quaestione novem corrolaria, accipiebam haec duo vocabula: Deus creavit, da gab mir Thomas

¹) Aurifabers erster Absatz stammt wohl aus seinen eigenen Nachschriften. Über Friedrich von Thum vgl. ADB. 38, 212. ²) Das Folgende ist Nr. 2480. ³) Ror., Oben.: nihil est. ⁴) Nach de gestr.: vita aeterna. ⁵) Oben.: erobern sey. ⁶) Ror.: sed in alio saeculo. ⁷) Oben.: — etc. ⁸) Ror., Oben.: — etc. ⁹) wol u. R.

¹⁰) Nach multas gestr.: amplificationes. ¹¹) Bav. setzt erst hier ein. ¹²) Aen. 1, 279. ¹³) Oben.: et super. ¹⁴) Ror.: melior est quam Thomas; Oben.: meliorem quam Thomas. ¹⁵) Das Folgende ist unten auf Blatt 122^b nachgetragen.

wol 100 quaestiones¹ drauff.² Porro³ hic est Thomae ordo: Principio accipit sententias ex Paulo, Petro, Iohanne⁴, Esaia etc.⁵, postea concludit: Aristoteles autem sic dicit, et secundum Aristotelem interpretatur scripturam. Secunda secundae vnd⁶ prima primae wer lehdlich, aber man lasse es⁷ setzen in scholis. Interim legebantur ridiculi libri contra gentiles etc.⁸ D⁹, Christus¹⁰ hat sein hell hic vff erden gehabt, sicut Paulus etiam de christianis dicit: Sie sitzen ihm himel nach dem herzen. Sie ein hochbetrubt mensch ist in der hell, ein¹¹ erxreweter mensch ihm himel.

Ror. Bos. q. 24^c, 255; Oben. 302^b.

281. (VD. 122^b) Praga peior cibis¹² regem Ceciliae¹³ scindis.¹⁴ Con-
tinet numerum annorum¹⁵, quo Lasla¹⁶ occisus est.

Ror. Bos. q. 24^c, 255^b am Rande.

282. (VD. 123) Bellum nimbt simpliciter als hin weg, was Got geben tau¹⁷, religionem, politiam, coniugium, opes, dignitatem, studia etc.¹⁸

*Nr. 1661 (Schlag. 405). — Ror. Bos. q. 283^b; Oben. 237^b; Bav. 1, 278; Math. L. (396).¹⁵

283. (VD. 123) Hebrei putant Melchisedec fuisse Sem, vixit enim¹⁹
l. 281c 14, 18 ff. usque ad natum Isaac, sicut patet ex 13. Genes[is].²⁰

*Nr. 1660 (Schlag. 404). — Ror. Bos. q. 24^c, 255^b; Oben. 302^b.

284. (VD. 123) Nostra fides ist ein²¹ wunderlich ding, das ich²² den man sol glauben²³, quod sit Filius Dei, qui tamen suspensus est, den ich nie gesehen²⁴, nie gewußt, nie gefandt hab. Est mihi tanquam lapis aliquis in medio mari positus, da ich nichts von wais, nisi quod dicit in euangelio: Ich bin ein herr. Wolau, sagt ers denn, so sey ers auch! Er hatt²⁵ auch

1) Text: quaestio. 2) Das Folgende ist auf Blatt 123 oben nachgetragen; Ror. hat den Text wie oben. 3) Ror., Oben.: Primo. 4) Seidemann: — Iohanne.

5) Oben.: — etc. 6) Text: & Ror.: vnd; Oben.: — vnd. 7) Ror., Oben.: sic.

8) Oben.: — etc. 9) Undeutlich. Ror., Oben.: — D. 10) Das Folgende steht auf Blatt 122^b unten; Ror. beginnt mit Christus einen neuen Paragraphen. 11) Ror., Oben.: contra laetus in coelo. 12) Der Hexameter ist nicht in Ordnung. Die beiden Wörter peior und cibis müssen, wie schon die Quantität beweist, umgestellt werden. 13) Caeciliae ist der 22. November: als Jahreszahl ergibt das Chronostichon richtig 1457. 14) Bei H. Pez., Scriptores rerum Austriacarum 2, 604f. steht dieser Hexameter in der Form: Peior Praga cibis, scindis heu Lasla Clementis. Ein richtiges Chronostichon ist das nicht, aber den Todestag des Königs gibt es richtiger an: Ladislaus Posthumus starb am 23. November (Clementis) 1457. 15) Ror.: + versiculus is. 16) Ror.: künig Lasla. Über den Tod des jungen Königs, der wahrscheinlich an der Pest starb, wurden zahlreiche Gerüchte verbreitet, auch in Liedern. R. v. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen 1, 189ff. 17) Ror., Oben., Bar., Math. L.: aufert simpliciter omnia, quae Deus dedit et dat. 18) Oben., Bar., Math. L.: — etc. 19) Oben.: autem. 20) Über Sems Alter vgl. 1. Mose 11, 10ff. 21) Oben.: — ein. 22) Ror., Oben., Bar.: + an. 23) Ror., Oben., Bar.: + Christum Iesum. 24) Ror. ubergeschr.: 1. Pet. 1, d. i. 1. Petri 1, 8.

auff dem tag¹ zu (VD. 123^b) Augspurg wol erzeiget², ubi fuit collectus contra eam furor omnium regum et principum. Si non sciremus, quod³ esset Christus⁴, so hett er doch sein maigestet da wol betweyhen⁵, das wir ihn billich solten ehren. Jsts⁶ nu zwey ganz jar gewest, das man hat müssen sagen:
 5 Christns ist er. Er wurdß auch noch wol leuger bleyben. Hoc magnum miraculum mit dem⁷ reichstag⁸ ist gar vergessen, ac si nunquam fuisset.

Ror. Bos. q. 21^c, 255^b; Oben. 303; Bav. I, 431.

FB. I, 378 (7, 107) Ein wunderbarlich Ding istß um der Christen Glaube. (A. 122; St. 63; S. 60^b) „Unser Glaube ist ein wunderlich Ding, daß ich und Andere, so anderß
 10 wollen selig werden, an den Mann Jesum Christum sollen gläuben, daß er der wahre natürliche Sohn Gottes sei, und doch so einß schmähllichen Todes am Creuz, zwischen zweien Abelt-
 thätern gehenkt, hat sterben müssen. Wie er selbst kurz vor seinem Leiden zu seinen Jüngern sprach: „Es muß noch an mir vollendet werden, daß von mir geschrieben stehet: er ist unter
 15 die Abeltthäter gerechnet; da wir ihn doch nie gesehen haben.“ 1. Petr. 1, daß er uns ist gleich 1. Petu 1.
 wie ein Stein im Meer liegend, da wir nichtß von wissen.

Aber weil er im Evangelio jaget: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, soñ 14. 6
 Niemand kömme zum Vater denn durch mich“; item „Mir ist gegeben alle Gewalt im
 Himmel und auf Erden“, darum „gehet hin und lehret alle Völcker, und täufet sie etc., und
 lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen hab“: wolan, jaget erß denn, daß er Herr über
 20 Alles sei, der Gewalt habe im Himmel und Erden, so sei und bleib erß auch!

Und zwar er hats auf dem Reichstage zu Augßburg vor einem Jahre⁹ wol beweiset, da wider ihn versamlet waren die größten, gewaltigsten Håpfter in der Christenheit geistlichß und weltlichß Standes, die grimmig und zornig waren, sein Wort ganz und gar zu vertilgen und uns alle zumal auszurotten; sie mußtenß aber gleichwol lassen.

Wenn wir aber nicht wüßten, daß er Herr über Alles wäre, so hätte er doch seine Majestat da wol beweiset, daß wir ihn billig solten ohn Unterlaß loben und danken, und uns
 25 deß gewißlich zu ihm versehen, daß er uns auß aller Noth und Noth, so groß und schwer sie auch sind, erretten kann und will. Aber, was soll ich sagen. dieß groß Wunderwerk mit diesem Reichstage ist gar vergessen, als wäre es nie geschehen! Ah, die Welt tang gar nicht, sie ist
 30 deß Teufels, wie sie gehet und stehet!“

285. (VD. 123^b) Terencius¹⁰, Homerus et similes poetae sind keine munch gewesen, sonder haben gesehen¹¹, wie es¹² den leuten gehet¹³, id quod ignorant monachi. Sind proprie polsterhund.¹⁴

Ror. Bos. q. 24^c, 283^b; Oben. 237^b; Bav. I, 278; Math. L. (396); Farr. nach 112^b
 35 Clm. 937, 59; Ror. Bos. q. 24^s, 22 a. R.

286. (VD. 123^b) Cum nuntiaretur ei in Flandria anno 31. Adrianum¹⁵ quendam sui ordinis et discipulum suum exustum a praedicatoribus monachis

¹) Bar.: reichstag. ²) Bar.: beweist. ³) sciremus, quod u. R. ⁴) Ror. übergeschr., Oben., Bar. im Text: + dominus. ⁵) Bar.: erzeigt. ⁶) Ror., Oben., Bar.: — Jsts . . . bleyben. ⁷) Bar.: dißem. ⁸) zu Augsburg, 1530. ⁹) Falsche Datierung Aurifabers! Es muß heißen: vor zwei Jahren. ¹⁰) Oben.: + et. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: non fuerunt monachi, sed viderunt. ¹²) Ror. Bos. q. 24^c: + vnter. ¹³) Ror. Bos. q. 24^s: zugehe. ¹⁴) Polsterhund, sauter Hund Grimm 7, 1987: Oben., Bar., Math. L.: polsterichmidt. ¹⁵) Enders 1, 103, Ann. 5. Köstlin, Bacc. u. Mag. II, 16: 3. Id. Febr. 1518 wird Mag. Frater Hadrianus Antwerpinus Augustinianus.

esse¹, dicebat²: Wola³, ille⁴ sanguis, qui nunc⁵ funditur, provocabit Deum, daß einer kommen muß⁶, der wird ihn⁷ mordens gnug geben.⁸

Ror. Bos. q. 24^c, 283^b; Oben. 237^b; Bav. 1, 278; Math. L. (396); Farr. 121; Clm. 937, 59.

287. (VD. 124) Philippus Melanchthon: Duplex est orationis genus, dialecticum, id⁹ pertinet ad scholam, rhetoricum pertinet ad contiones publi- 5 cas, ibi enim sunt tractandi loci pathetici, in scholis tractandae disputationes. Sic in euangelio Matthiae¹⁰ 8. de duobus daemoniacis. Cum Pomeranus tractaret quaestiones illas, an Gergeseni fuissent Iudei, cur habuissent sues, item quomodo Diabolus noverit¹¹ Christum, dicebat: Haec in scholis tractanda erant¹², et requirebatur hic locus patheticus, scilicet de periculis nostris, 10 quod saepti essemus¹³ tam magna Diabolorum multitudine, item de potentia Christi, qui nos per Angelos suos a vi et insidiis nefarii Spiritus defendit. Hic locus commovet animos ad timorem et fidem. Haec erant tractanda etc.¹⁴

Ror. Bos. q. 24^c, 255^b; Oben. 303; Bav. 1, 432.

288. (VD. 124) De quodam¹⁵, qui in Nimeß parochus fuerat et librum 15 contra Lutheranos ediderat, dicebat: Er horet igt nit auff, denn er ist in einem vrrugigem geist; er muß schaden thun oder schaden leyden wie Zinglius vnd die andern.

289. (VD. 124^b) In mensa sedebat eodem die, 28. Iunii¹⁶ 1532, cogi- 20 tabundus. Tandem dicebat: Ich denke igt an den Turken vnd denk: Wenn ich Samson wer, ich wolt ihm bald radten, wolt ihm all tag tausen Turken todt schlagen, daß wer in einem jar¹⁷ 350000 Turken. — Ibi eum quidam diceret tum non fuisse bombardas, dicebat: Da wolt ich mein sonderß pater- noster zu haben!

Sambsonis¹⁸ historia est valde mirabilis. Den Philistern zu einem troß¹⁹ 25 Nicht. 16 legt er sich zu einer toßen²⁰ in hñrer stadt. Robur non habuit in crinibus; quod autem eum crinibus abiecit robur, non crinium resectio, sed mandati

transgressio fuit et fecit. Die har hettens sonst nit than. Fuit enim Nazareus.

So wolt auch vnser Herr Gott vber dem lege halten. Semper est additum:

1) Clm.: — esse. 2) Bar., Math. L., Clm.: dixit. 3) Text sic: die Parallelen: Wolaan. 4) Oben.: — ille. 5) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — nunc. 6) Clm.: wird. 7) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — wird ihn. 8) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + wird. 9) Oben.: + quod. 10) Text: Math. Vgl. Nr. 23. 11) Nach noverit gestr.: esse; gemeint ist Matth. 8, 29. 12) Ror., Oben., Bar.: erat. 13) Ror., Oben.: simus; Bar.: sumus. 14) Oben., Bar.: — etc. 15) Georg Witzel, vgl. Köstlin 2, 313. Sein Nachfolger in Nienegk war Cordatus. Über Witzels Schrift siehe Preger zu Schlag. 423 und Luthers Brief vom 1. Juli 1532 an die Erfurter Prediger. Enders 9, 205 ff. 16) Vor Iunii gestr.: Iulii. 17) Nach jar gestr.: 14. 18) Ror., Oben. setzen erst hier ein. 19) Ror., Oben.: Den Philistis zu troß. 20) Ror.: toß. Roße = Hure. Grimm 5, 1901. Gemeint ist Delila.

Spiritus irruit in eum; wenn der mut voll ist¹, so mus der seyb stark werden. Sunt magnae historiae, (VD. 125) darinn man sihet, daß Gott Abraham hat lieb gehabt² propter semen³ promissum, daß er dem populo⁴ so lent geben hat. Videmus autem statim post mortem unius⁵ alienius iudicis lapsam
 5 politicam⁶ esse, sicut⁷ statim post nostrum saeculum wirds anderst werden, wie es in Behem nach dem Suffen bald anderst ward.⁸

Ror. Bos. q. 24^c, 256; Oben. 303^b.

290. (VD. 125) Wo in Genesi von einem altar stehet⁹, istz ein groff ding, significat enim totum cultum, daß politia, oeconomia et¹⁰ religio auff
 10 ein neues an einem ort sey angericht. Wenn wirs denn lesen, so¹¹ meinen wir, es sey nur ein mal, auff einen tag geschehen.

Ror. Bos. q. 24^c, 256; Oben. 303^b.

291. (VD. 125) Cum quidam quaereret de Mose, quomodo potuerit scribere de creatione et aliis rebus tanto¹² ante se factis, dicebat: Ego puto
 15 multa scripta esse ante Mosen¹³, daß es Moses darnach hat genommen vnd dazu¹⁴ gemacht, was yhm Gott befohlen hatt. Illam autem historiam creationis sine dubio ex creatione¹⁵ patrum habuit. Et omnino puto, daß die predig¹⁶ de semine (VD. 125^b) Adae¹⁷ promisso groffer gewesen sey¹⁸ ante diluvium, quam¹⁹ iam²⁰ est praedicatio de Christo. Da werden auch kezer gewesen sein,
 20 et nisi Cain ita foede lapsus esset in caedem, solt er die ganz welt verfuert haben vnd eitel kezerey angericht; da ließ in²¹ Gott in daß peccatum fallen. Sic finis est²² omnium haereticorum²³ gladius. Id videmus in papa, in²⁴ Muncero, Zinglio etc.²⁵ et Arianis. Haben es all an²⁶, bis sie es zum letzten zum schweib brachten. Am willen seyletz yhn zum ersten²⁷ mit, tantum²⁸
 25 occasio deest, quia Satan, sicut Paulus dicit, non potest se negare: er muß sich sehen lassen, quod sit mendax et homicida. Puto autem²⁹, daß Cains todt auch ein groff geschrey³⁰ gemacht hab, et dixerunt: Ecce Lamech occidit
 nostrum patrem etc.³¹

Ror. Bos. q. 24^c, 256; Oben. 304.

¹) Oben. unverständlich: wer der mut verlißt. ²) Ror., Oben.: in quibus videtur, quod Deus dilexit Abraham. ³) Oben.: seinen. ⁴) Ror., Oben.: volk. ⁵) Oben.: — unus. ⁶) Ror., Oben.: politiam. ⁷) Ror., Oben.: Sic. ⁸) Ror., Oben.: ut in Bohemia post mortem Iohannis Husi. ⁹) Ror., Oben.: Ubi in Genesi scribitur de quodam altari. ¹⁰) Oben.: vnd. ¹¹) Ror., Oben.: — so. ¹²) Ror., Oben.: + tempore. ¹³) Eine scheinbare Parallele ist Math. I. 107. ¹⁴) Ror., Oben.: darzu. ¹⁵) Ebenso Ror. Man erwartet; traditione; Oben.: praedicatione. ¹⁶) Ror., Oben.: praedicationem. ¹⁷) Vor Adae gestr.: Abrahæ. ¹⁸) Ror., Oben.: fuisse maiorem. ¹⁹) Nach quam gestr.: est. ²⁰) Ror., Oben.: nunc. ²¹) Oben.: — in. ²²) Ror., Oben.: — est. ²³) Ror., Oben.: + est. ²⁴) Oben.: — in. ²⁵) Oben.: — etc. ²⁶) Ror., ähnlich Oben.: + specie quadam pietatis. ²⁷) Oben.: + auch. ²⁸) Oben.: immo. ²⁹) Ror., Oben.: — autem. ³⁰) Nach geschrey gestr.: bracht hab. ³¹) Oben.: — etc.

Fl. I, 174 (3, 7) Frage von der Schöpfung. (A. 56^b; St. 80^b; S. 76) Da einer fragte: „Wie Mose hätte schreiben können von der Schöpfung und andern Sachen, als zu welchen Zeiten die Erzväter Adam, Seth, Enoch u. vor und nach der Sündfluth gelebet und gestorben wären, so die Schöpfung länger denn zwei tausend Jahre vor seiner Zeit geschehen und die Erzväter auch längst zuvor entschlafen wären?“ antwort er: „Ich halt, daß vor Mose viel Dings geschrieben sei. Adam wird die Historien von der Schöpfung, von seinem Fall, von der Verheißung des Weibesamens u. kurz gefasset und verzeichnet haben; also die andern Väter hernach, sonderlich Noach, was zu eines jden Zeiten geschehen ist. Darnach wirds Moses genommen haben und in eine richtige Ordnung bracht, davon genommen und dazu gesagt, was und wie ihm Gott befohlen hat; sonderlich die Historien von der Schöpfung, item vom Samen, der der Schlangen den Kopf zutreten sollte, wird er ohn allen Zweifel aus der Lehre und Predigt der Erzväter haben, welche immer einer auf den andern geerbet hat.“

Denn ich haltz gewiß dafür, daß die Predigt von des Weibes Same, Adam und Heva verheissen, nach dem sie ein herzlich Sehnen und Verlangen gehabt, sei vor der Sündfluth gewaltiger getrieben, denn jzt zur letzten fährlichen Zeit die Predigt von Christo.

Da werden auch Keker gewesen sein. Wenn Cain so gränlich nicht gefallen wäre, an seinem eignen Bruder nicht ein Mörder worden, sollt er wol den mehrer Theil der Leute verführet und eitel Kekerai angerichtet haben; darum verhänget Gott, daß er Habel todtschlug.

Dies ist das Ende aller Keker, daß sie zulezt zum Schwert greifen und Mörder werden; wie zu sehen an den Arianern und Papsthum, und zu unser Zeit am Münzer, Wiedertäufern, Zwingel u. Erstlich sahen sie ihr Thun an mit einem Schein der Gottseligkeit, färben und schmücken ihre Lügen mit der Schrift, dadurch sie großen Schaden thun, viel Leute verführen, bis sie es zulezt, wenn man ihre Lügen offenbart und strafet, zum Schwert bringen. Zwar am Willen seilet es ihnen nicht allzeit, allein an der Gelegenheit; denn der Satan kann sich in seinen Gliedern nicht bergen, er muß sich merken lassen, daß er ein Lügner und Mörder ist u. Ich denke, daß Cains Tod, sonderlich bei denen, die ihm verandt und zugethan sind gewesen, ein groß Geschrei und Schrecken gemacht hab, daß sie gestaget werden haben: Siehe, Lamedj hat Cain, unsern Vater, todtschlagen.“

En. II, 3 292. (VD. 125^b) Ecclesiastici XL: Initium dulcoris mel, est Hebraismus, id est, summa dulcedo seu principatus dulcedinis. (VD. 126) Sic est¹ in psalmo²: Initium sapientiae timor Domini, id est, summa vel princeps sapientia. Sic Esdrae 1.: Initium regni eius in Susis, id est, principatus.³

Ror. Bos. q. 24^c, 256^b; Oben. 304^b.

293. (VD. 126) Sententia in Ecclesiastico⁴: Omnia sunt facta in numero, mensura, pondere, significat idem, quod ille dicit: Certa stant omnia lege.⁵ Es geht nit, wie wir wollen. Man wirds weder grosser, mehr, noch kleiner⁶ machen können. Mensura, wie lang, pondus, wie groß, numerus, wie vil es werden sol.

Ror. Bos. q. 24^c, 256^b; Oben. 304^b.

294. (VD. 126) Quidam¹ amicus mihi dixit mirabilem casum de tentatione carnis. Cum forte haberet domi in cubiculo suo muliereulam

¹ Ror., Oben.: — est. ² Ror., Oben.: + 111. ³ Oben.: + eius. ⁴ Nicht Sirach, sondern Sap. Sal. 11, 21. ⁵ Woher ist das Zitat? Es ist der Schluß eines Hexameters. ⁶ Ror.: + weniger; Oben.: noch kleiner noch weniger. ⁷ Dieses ganze lunge Stück ist wieder durchgestrichen. In den Parallelen steht es nirgends.

conductam ad opus nescio quod faciendum, coepit in eam mirabiliter ardere¹, priusquam veniret; post eum venisset et faceret opus suum et ipse non longe ab ea in alia habitatione² esset et forte legeret, vehementissima sensit se accendi libidine, ita ut nec legere nec quidquam posset facere. Erat autem solus. Quamquam autem maxime arderet, tamen sibi aliquamdiu temperavit, ne eam accederet, quamvis³ statim ab ipsa recesserit, nihil cum ea impudice locutus; tandem adeo impatientia libidinis agitatus est, ut (VD. 126^b) talem ardorem nunquam senserit. Cum autem forte a lectione psalmi Miserere cessasset, quia nullam ex lectione remissionem sentiebat, ^{Ph. 10} cytharam in manus sumpsit et aliquamdiu lusit. Ibi ita paulatim extinctus fervor est, ut diceret se quasi ex somno⁴ altissimo ad sese rediisse nec scivisse⁵, unde tam Satanicus ardor se⁶ invaserit. Es wer ihm eben gewest, als wer es ihm ihm schlaff wider faren, so hett im der Teuffel gar ein ander herh, gedanken und sinn gemacht, denn er sonst hette. Haec audiavi ex eo ¹⁵ narrante mihi sub forma confessionis. Fuerat autem . . .⁷ Ibi quamquam cogitaret de maxima adulterii turpitudine et magnitudine, tamen Satanaam suggestisse multitudinem hominum idem facientium, mox autem se commotum esse una cogitatione, quod cogitaret non clam fore, si quidem Dei sit iudicium, ut fiant aperta peccata etc.

²⁰ **295.** (VD. 127) Sodoma fuit paradysus⁸ Dei⁹, ubicumque autem sunt ^{1. Petri 15, 19} homines, qui sine sudore edunt panem, ibi sic pereunt. Nunc totus mundus vult esse Sodoma et Gomorrha.

*Nr. 1768 (Schlag. 484); *Nr. 2678 (Cord. 856). — Ror. Bos. q. 24^c, 256^b; Oben. 301^b.

²⁵ **296.** (VD. 127) Semper ita accidit: Wenn unser Herr Got komen ist per verbum, so macht er die welt¹⁰ herr.¹¹

Ror. Bos. q. 24^c, 256^b; Oben. 301^b.

297. (VD. 127) Historiae Romanorum¹² nominant quendam Bohemorum ducem Marobodolum.¹³ Corruptum est nomen et¹⁴ significat Mehrheit vogt.

Ror. Bos. q. 24^c, 283^b; Oben. 237^b; Bav. 1, 279; Math. L. (396).

³⁰ **298.** (VD. 127) Quoties¹⁵ incidit disputatio de praedestinatione, sunt abieienda argumenta et, sicut nos appellabamus, per¹⁶ interemtionem refuta-

¹) coepit . . . ardere *undeutlich*; Seidemann *liest*: constituit eam amabiliter accedere. ²) *Undeutlich*. ³) quamvis . . . locutus *a. R. nachgetragen*. ⁴) *Nach somno gestr.: quodam*. ⁵) *Nach scivisse gestr.: qualibus cogitationibus*. ⁶) *Nach se gestr.: eum*. ⁷) *Lücke im Text*. ⁸) *Text: paradysus*. ⁹) *Ror. zu Nr. 1768 verweist auf Ezech. 16, 49*. ¹⁰) *Nach welt gestr.: wlt*. ¹¹) *Oben. fügt Nr. 298 an*. ¹²) *Tacitus. Vgl. Nr. 262, 25*. ¹³) *Sic; ebenso Oben., Bav., Math. L. Marbod. König der Markomanen im heutigen Böhmen, Arminius Gerner, 19 n. Chr. von den Römern gefangen genommen*. ¹⁴) *Oben., Bav.: etc*. ¹⁵) *Über Oben. siehe Ann. 11*. ¹⁶) *Oben.: — per*.

cula¹, hoc est, simpliciter neganda. Quis enim solvet illud, cur Deus permiserit Adam labi? Si autem ex talibus argumentis Satan colligit Deum odisse homines, tunc confutandum est per instantiam², id est: Si Deus
 Joh. 3. 16 odisset, non misisset Filium suum. Ioh. 3.³ Sed de hoc infra.⁴

*Nr. 1019 (Ror. Bos. q. 24^f, 46^b); *Nr. 1832 (Schlag. 535) + *Nr. 1834 (Schlag. 537);
 *Nr. 2656 (Cord. 818 ff.). — Ror. Bos. q. 24^c, 256^b; Oben. 304^b.

299. (VD. 127) Iudaeum⁵ puto ea ceremonia baptisandum, ut induatur⁶
 candida⁷ veste, nam⁸ et veteres christiani vestem baptismi vocabant, cum
 in paschate⁹ candidè vestirent, et pueris nostris adhuc hodie¹⁰ idem fit.
 Puto autem sic etiam Christum¹¹ baptisatum esse.¹² 10

*Nr. 1795 (Schlag. 511); *Nr. 2634 (Cord. 789). — Ror. Bos. q. 24^c, 283^b; Oben. 237^b;
 Bav. 1, 279; Math. L. (396); Ror. Bos. q. 24^s, 25.

FB. 2, 285 (17, 29) Form, die Juden zu taufen. (A. 225^b; St. 185; S. 172^b)
 Doctor Luther riethe Ehn Justo Menio (der um Rath fragte Anno 41¹³, wie man einen Juden
 taufen sollte), „daß man sollte einen Kübel voll Wasser gießen, und des Juden Kleider aus-
 ziehen und ihm ein weiß Kleid anlegen, und in das Wasser setzen und unter das Wasser tauchen.
 Und das darum thun, daß die Alten, wenn sie getauft worden, so gingen sie in weißen Kleidern
 daher. Daher ward der erste Sonntag nach Ostern genant Dominica in albis, daß die
 Getauften in weißen Kleidern einher gingen; und solch Kleid mochte auch darum getragen
 werden, daß man den Verstorbenen weiße Kittel pflegte anzuziehen. Denn die Taufe soll eine
 Bedeutung sein unsers Todes. Und ich halte, Christus sei gleicher Gestalt von Johanne auch
 getauft worden im Jordan. Wenn ich aber einen frommen Juden mehr überkomme zu taufen,
 so will ich ihn bald auf die Elbbrücke führen und ein Stein an Hals hängen und in die
 Elbe werfen; denn die Schälke verspotten uns und unsere Religion!“ 15

Tarum vermahnete er den Herrn Justum Menium, daß er sich durch die Schmeiche-
 lichteit der Juden nicht sollte betrügen lassen. 25

300. (VD. 127^b) Priusquam hanc doctrinam coepissem publice decere,
 saepe cogitavi: Putasne te plus sapere quam S. Gregorium et similes?
 Contra hanc tentationem confirmabant¹⁴ me analogiae fidei, da kondt ich nit
 für über.¹⁵ 30

Ror. Bos. q. 24^c, 283^b; Oben. 237^b; Bav. 1, 279; Math. L. (396).

¹) Ror., Oben.: refutanda. ²) Ror., Oben.: iustitiam. ³) Joh. 3, 16. ⁴) Ror.,
 Oben.: — Sed ... infra. Nach infra steht im Text ein Verweisungszeichen, und am Rande
 steht: Praedestinationem laß simpliciter bleiben und dent nit dran; Ror. hat diese Worte
 als Schluß: Praedestinationem igitur laß simpliciter bleiben und gebent nicht dran; ähnlich
 Oben. ⁵) Nach Cord. sprach Luther diese Worte auf eine Anfrage des Eisenacher Super-
 intendenten Justus Menius. ⁶) Ror. Bos. q. 24^s setzt hier ein. ⁷) Ror.: candidè.
⁸) Math. L., Ror. Bos. q. 24^s: illam. ⁹) Ror. Bos. q. 24^s: in festo Pascatos. ¹⁰) Ror.
 Bos. q. 21^s: — hodie. ¹¹) Ror., Oben., Bav., Math. L.: Puto etiam Christum sic.
¹²) Ror. Bos. q. 24^s: baptisatum fuisse et reliquos adultos Iudaeos. ¹³) Eine der vielen
 falschen Zeitangaben bei Aurifaber. Sein Text steht Cord. am nächsten. ¹⁴) Math. L.:
 affirmabant. ¹⁵) Math. L.: — über.

301. (VD. 127^b) Parfüßer munnch sind proprie¹ leuz, die der Teuffel unserm Herr Gott an den pelß setz; der schwarz schiltt, den sie oben furen, ist² simulatio poenitentiae. Prediger munnch sind die flosch.³

*Nr. 1825 (Schlag. 531); *Nr. 2650 (Cord. 805). — Ror. Bos. q. 24^c, 283^b; Oben. 238; Bav. 1, 279; Math. L. (396); Ror. Bos. q. 24^s, 20.

FB. 2, 290 (29, 11) Allerlei Reden D. Luthers von den Mönchen.⁴ (A. 370^b) Man redet auf ein Zeit uber D. Luthers Lische von der Mönche großen Gewalt, so sie vor Zeiten gehabt. Sprach D. Luther: „Die Mönche sind des Papstthums Golumnä gewesen, sie haben den Papst getragen, gleich wie die Rattenmäuse ihren König tragen.“

10 (A. 370^b; St. 395^b; S. 361^b) Vergleichen sagte D. M. Luther⁵: „Ich bin unser Herr Gottes Dnechtstber gewest, daß er in den Teich, das ist, unter die Mönche, hat geworfen.“

(A. 370^b; St. 383; S. 350) Item es sagete D. M. Luther: „Die Parfüßer sind proprie die Läuse, die der Teufel unserm Herr Gott an den Adamspelß sehet; der schwarze Schild, so sie oben führen, ist simulatio poenitentiae. Die Predigermönche aber sind die Flosch; die 15 haben sich ewig mit einander gebissen.“

(A. 370^b; St. 380^b; S. 348) Auf ein andermal sagete D. M. Luther⁶: „ein Mönch wär böse und wäre nichts Guts an ihm, es wäre nu gleich im Kloster oder außerhalb des Klosters. Denn wie Aristoteles ein Exempel gibt vom Feuer, daß es brenne, es sei einer in Aethiopia oder in Germania; also sei es mit dem Mönche auch.“ Significans, naturam non mutari 20 circumstantiis loci aut temporis.

302. (VD. 127^b) Ohoedientia carnis erga spiritum, die heyst ipsa paradisus.

Ror. Bos. q. 24^c, 256^b; Oben. 305.

303. (VD. 127^b) Simel heist in scriptura⁷, da die vogel inn fligen.

25 Ror. Bos. q. 24^c, 256^b; Oben. 305.

304. (VD. 127^b) Cum in comitiis Augustae nostri principis Ioannis consiliarii dicerent arte utendum in causa religionis, ut mitigentur adversarii, dixit ad D[omi]nium Iohannem Minkwitzum⁸: Tuus pater dicebat⁹: Gleich zu macht gute renner.¹⁰ Si hoc est in Indieris certaminibus, quanto magis in 30 seria causa!

*Nr. 2645 (Cord. 800). — Ror. Bos. q. 24^c, 283^b; Oben. 238; Bav. 1, 280; Math. L. (397); Clm. 937, 59^b.

FB. 2, 259 (16, 7) Vom Bekenntniß des Euangelii und Beständigkeit Herzog Johanns, Kurfürsten zu Sachsen.¹¹ (A. 217; St. 216; S. 201^b) Als Anno 1530 Kaiser 35 Carol einen Reichstag zu Augsberg aufstellte, daß er die streitigen Religionsachen zu einer

¹) Ror. Bos. q. 24^s: + die.

²) Ror.: est.

³) Oben.: flosae; Bar.: floe.

⁴) Aurifabers erster Absatz ist wisse Nr. 226.

⁵) Das Folgende ist Nr. 351.

⁶) Das

Folgende ist Nr. 578. ⁷) Ror., Oben.: Coelum in scriptura dicitur. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: a Minkwitz. Ritter Hans von Minkwitz, kurfürstlicher Rat, gest. 1534. Der Vater hieß ebenfalls Hans und starb als herzoglicher Obermarschall 1516. J. Falke im Archiv f. Sächs. Gesch. 10 (1872), 281. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: solitus fuit dicere. ¹⁰) Oben.: reimer. Vgl. Wandler 1, 1721, Nr. 3. ¹¹) Aurifabers erster Absatz

ist Nr. 2934.

Vergleichung bringen möchte, und in Anfunft Kurfürst Janen zu Augsbürg man S. Kurfürstl. Gnaden das Predigant eintegte und allerlei Verschwerung zufügte, auch viel Anzschüsse machte, Rathschläge hielte, Practiken und Ränke erdachte, wie man hochgedachten Kurfürsten von dem Euangelio hätte mögen abwendig machen: „dennoch“, sagte D. M. Luther ein Mal über Tische, „hat derselbige töbliche Kurfürst sich an seine Trünnung gelehret, und von der wahren Religion und göttlichem Wort nicht eines Fingers breit abweichen wollen, ob er wol derhalben in großer Gefährlichkeit gewesen. Ja S. Kurfürstliche Gnade hätte ihre Theologos, die sie mit zu Augsbürg gehabt, als M. Philippum Melancthonem, D. Justum Jonam, Georgium Spalatinum und M. Joannem Agricolam, oft trösten lassen, und zu den Rätthen gesprochen: „Saget meinen Gelehrten, daß sie thun, was Recht ist, Gott zu Lob und Ehre, und mich oder mein Land und Leute nicht ansehen!““

Darum jagete D. Luther¹, „dieser Kurfürst hätte als ein Held über Gottes Wort gehalten, und wenn er gewanket, so hätten alle seine Rätthe auch Hände und Füße gehen lassen, wären vom Euangelio abgefallen. Denn daß dazumal man den Kaiser der Religion halben nicht erzürnete, so wollten immerdar die Rätthe mitteln, und temperirten durch einander gratiam Dei et hominum. Da soll Kurfürst Hans stets gesagt haben: „Ich wollte, daß uns nicht ansehen unsere Gelehrten, sondern redeten und schrieben, was Recht wäre, ohn alle Schirmrathschläge.““ Und hatte sich zu Herr Hans von Mingwitz Rittern, Seiner Kurfürstlichen Gnaden Rath, gewandt und gesprochen: „Dein Vater pflegte zu sagen: Gleich zu gibt einen guten Kenner.““ Ist nu das wahr“, sprach D. M. Luther, „in Ritterspielen, viel mehr sollt man in Gottes Sachen gleich zu gehen und Gottes Wort frei bekennen; aber solches ist alleine des heiligen Geistes Wert!“

305. (VD. 127^b) In futura vita habebimus etiam omnis generis fructus et totam terram exornatam multis arboribus et omnibus suavis aspectu rebus (VD. 128). Wenn wir unsern Herrn Got haben, tunc satis habebimus! Erimus filii Dei. Ich halt nit, daß wir gleich groß statura sein werden, non erunt connubia, sonst wolt yderman weyb oder man sein.

*Nr. 2652 (Cord. 807); *Nr. 1830 (Schlag. 533). — Ror. Bos. q. 24^c, 256^b; Oben. 305.

306. (VD. 128) Idem consilium Cayphae et episcopi Moguntinensis, nam Nurnbergae² dixit, quod potius velint³ concedere utramque speciem et missae abrogationem, wie⁴ man zu Wittenberg heist, quam coelibatum: Mit gutem⁵ wollen⁶ sie nit, sed cogentur. Est horrendum dictum! Unser Herr Got wirds magnificat mit yhn practiciren: Deposuit potentes etc.⁷ Er wird sein ehr vertheydingen, vnd sie werden das esel gesang singen⁸: Hoch an⁹ vnd wider auffhören, denn unser Herr Got ist eben der recht man, dem man¹⁰ die horner bieten sol.¹¹ Scripsi ad episcopum Moguntinum¹² psalmum¹³, vnd es steht in¹⁴: Dixit Dominus. Wil gern sehen, wie er yhn herab stoßst; er

¹) Das Folgende ist Nr. 2645. ²) Am 23. Juli 1532 wurde der Nürnberger Religionsfriede abgeschlossen. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: velint. ⁴) wie . . . heist a. R. ⁵) Ror., Oben.: Mit gut. ⁶) Oben.: mit guten willen; Bar., Math. L.: mit gute wollen. ⁷) Oben., Bar., Math. L.: — etc. Luk. 1, 52. ⁸) Thiele 167ff., Nr. 158 und 159. ⁹) Oben.: anfangen; Bar., Math. L., Oben.: anfangen. ¹⁰) Oben.: — dem man. ¹¹) Thiele 321f., Nr. 352. ¹²) Oben., Bar., Math. L., Oben.: ad eum. ¹³) Psalm 2, am 6. Juli 1530. de Wette 4, 72ff.; Enders 8, 84ff. ¹⁴) Oben., Bar.: im.

leßt sich verachten ein weil, sed etc.¹ Sunt horribiles voces a tantis principibus! Sol man so reden mit unserm Herrn Got? Blijchof von Nienß ist ein groÿßer schalk.²

Ror. Bos. q. 24^c, 283^b; Oben. 238; Bav. 1, 280; Math. 1, (397); Clm. 937, 59^b;
5 Ror. Bos. q. 24^s, 25.

307. (VD. 128) Saxorum ingenia sunt martia et vehementia. Sic cum Magdeburgenses³ Sudeburgum⁴ divisissent muro a re-(VD. 128^b) liqua urbe cumque episcopus demolitum vellet, vocatus consul episcopo⁵ respondit: Gnedige herr, ee wy dat thon, wollen wie ee all uns helße dran setten, vnd
10 myne scoll die erst jyn.

308. (VD. 128^b) In Ecclesiaste⁶: Est tempus vineendi et tempus⁷ succumbendi. Wenns stundlin kombt, so wirdt der Turck⁸ dahin fallen.

Ror. Bos. q. 24^c, 257; Oben. 305.

309. (VD. 128^b) In omni oratione aut⁹ est¹⁰ exhortatio aut doctrina;
15 doctrina dialectica, exhortatio rhetorica.

Ror. Bos. q. 24^c, 257; Oben. 305.

310. (VD. 128^b) Schola fidei¹¹ heÿst mit dem todt umbgehn.

1. Ror. 15, 55

Ror. Bos. q. 24^c, 257; Oben. 305^b.

311. (VD. 128^b) Collatio Proverbiorum et Ecclesiastici. In
20 Proverbiis optimum est caput octavum. Huic simile est caput¹² primum Ecclesiastici. In utroque autem nihil est de Christo, neque enim vel¹³ promissiones vel prophetias habent¹⁴, ergo Psalterium et¹⁵ Esaias ac¹⁶ Hieronimias, etiã¹⁷ Daniel longe excellunt omnes Salomonis libros quoad prophetias. Das sind die besten buch¹⁸ in biblia, die den Turken freÿen¹⁹ vnd de imperiis
25 mundi tractirn sicut Daniel. Ergo in utroque nihil est nec²⁰ de Christo nec de promissionibus nec de regnis mundi nec de futuris (VD. 129) eventibus, sed tantum de moribus. Nunc igitur²¹ quaeritur, uter melius de moribus

¹) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — etc. ²) Ror. Bos. q. 24^s hat nur ein Stück aus dieser Rede. ³) Nicht ganz deutlich. ⁴) Sudeburg, Vorstadt von Magdeburg. Nach längeren Streitigkeiten erhielt der Rat 1525 vom Erzbischof Albrecht die Erlaubnis, die Mauer aufzubauen. G. Hertel und Fr. Hülße, Fr. W. Hoffmanns Geschichte der Stadt Magdeburg (1885) 1, 331 ff., 395 und 439. ⁵) Text: episcopi. ⁶) Pred. Sal. 3, 1 ff. Ein wortgetreues Zitat sind die folgenden Worte nicht. Luthers Annotationes in Ecclesiasten Salomonis erschienen 1532 im Druck. Unsre Ausg. Bd. 20, 1 ff. ⁷) Ror.: — tempus Oben.: — et tempus. ⁸) Über den Angriff der Türken im Sommer 1532 vgl. Nr. 1236. ⁹) Text: autem; Ror., Oben. richtig. ¹⁰) Oben.: — est. ¹¹) Aurifaber hat diese Worte als Überschrift zu Nr. 669. ¹²) Ror., Oben.: — caput. ¹³) Ror., Oben.: nec habent etiam. ¹⁴) Ror., Oben.: — habent. ¹⁵) Ror., Oben.: — et. ¹⁶) Ror., Oben.: — ac. ¹⁷) Ror., Oben.: item. ¹⁸) Ror., Oben.: Ibi sunt optimi libri. ¹⁹) Ror., Oben.: qui Turcam vorant. ²⁰) Ror., Oben.: — nec. ²¹) Oben.: — igitur.

doceat et praestantior sit? Nihil theologicum habent nisi de sapientia, hoc est, de verbo Dei, unde sapientem etiam vocant¹, qui habet verbum Dei.

Ror. Bos. q. 24^c, 257; Oben. 305^b.

312. (VD. 129) In translatione sacrae scripturae duas regulas sequor. Primum cum est obscurus aliquis locus, considero, an sit de gratia vel² lege, an³ ira vel remissio⁴ peccatorum, *wažu es⁵ sich am besten reyme*. Hac ratione saepe obscurissimos locos intellexi, *daß es⁶ vel lex vel euangelion vus⁷ in die hend⁷ getriben hat*, nam Deus divisit suam doctrinam in legem et euangelion. Lex autem⁸ pertinet aut⁹ ad politiam aut¹⁰ oeconomiam aut¹¹ et¹² ecclesiam. Ecclesia est supra terram in coelo, *da ist kein divisio mehr*, sed est punctum mathematicum, ibi die principia können nit fehlen. Et hoc est, quod Gerson dixit summam hanc sapientiam esse, redigere omnia ad primum principium, id est, ad genus generalissimum, ut sunt in theologia lex et euangelion; *der zwoy mus es¹³ eyns sein*. Das heßt¹³ Gerson ducere ad genera¹⁴ generalissima. Sic omnis propheta aut minatur et¹⁵ docet¹⁶, (VD. 129^b) terret et consulit rebus aut promittit. So horetz alls auff vnd heißt: Got, eyn guediger Herr. Haec prima¹⁷ mea regula est in transferendo. Altera est, quod in ambigua sententia quaero ex eis, qui cognitionem linguae meliorem habent, an grammatica Hebraea possit hanc vel hanc sententiam ferre, quae mihi videtur maxime propria. Ea autem²⁰ est, quae argumento libri est vicinior. Iudei autem ideo¹⁸ sic errant in scriptura, quia nulla argumenta librorum habent. Habito autem argumento eligenda est sententia vicinior.

Ror. Bos. q. 24^c, 257; Oben. 305^b.

313. (VD. 129^b) Regula est, quod ex ente Deus nihil facit, sed ex²⁵ nihilo facit omnia. Rex autem Galliae est ens, ideo non procedunt¹⁹ eius consilia. Darumb heßt vnser Herr Got auch creator.

Ror. Bos. q. 24^c, 284; Oben. 238^b; Bav. 1, 281; Math. L. (397).

314. (VD. 129^b) Papistae in doctrina sacramentorum²⁰ nimium in sinistram errant, quod nimium tribuunt sacramentis, quod iustificent ex opere³⁰ operato. Sacramentarii nimium aberrant ad dextram, quod omnia derogant

¹) Oben.: vocat. ²) Oben.: + de. ³) Oben.: + de. ⁴) Oben.: remissione.
⁵) Oben.: ex. ⁶) Ror.: — es; Oben. *sinulos; den.* ⁷) Ror., Oben.: *hende.* ⁸) autem *übergeschr.; bei Ror., Oben. im Text.* ⁹) aut *übergeschr.* ¹⁰) aut *eingeschoben.*
¹¹) aut *a. R.* ¹²) et *soll vielleicht gestrichen sein; Ror., Oben.: — et.* ¹³) Text sic: *Ror., Oben.: heißt.* ¹⁴) Oben.: — genera. ¹⁵) Ror.: etc. *Nach et im Text gestr.: terret aut; Oben.: minatur et terret.* ¹⁶) Ror.: — docet. *Nach docet im Text gestr.: et consolatur et promittit.* ¹⁷) prima *a. R.* ¹⁸) Oben.: — ideo. ¹⁹) Oben., Bav.: procedent. ²⁰) Oben., Bav., Math. L.: sacramentarium.

sacramentis. Sie man falle auß dem schiffe vornen oder¹ hinten, so ligt man im wasser.

Ror. Bos. q. 24^c, 284; Oben. 238^b; Bav. I, 281; Math. L. (397).

FB. 2, 316 (19, 36) Man falle, wie und wohin man wolle, so ist's gefallen'
5 (A. 235^b; St. 180^b; S. 168^b) „Ettliche irren und fallen zu sehr auf die linke Seite, daß sie den Sacramenten allzuviel geben, nehmlich daß sie gerecht machen ex opere operato, wenn's Werk geschehen ist und man ihr gebraucht mit der That, auch ohne Glauben, wie im Papstthum. Die Sacramentirer irren und fallen zu weit zur rechten Hand, nehmlich in dem, daß sie den Sacramenten Alles abbrechen, halten sie für bloße ledige Zeichen. Also gehets; man
10 falle auß dem Schiff hinten oder vorne, so liegt man im Wasser!“

315. (VD. 130) In administratione oeconomiae et politicae mus lex sein, daß man es nit haben will², ut³ aliquid peccetur. Econtra wenn es⁴ geschehen⁵, sol remissio peccatorum dazu kommen⁶, sonst so⁷ verderbt man's. Maritum oportet multa dissimulare in uxore et liberis, et tamen non obmittere⁸
15 debet legem. So ist's in allen stenden. Remissio peccatorum est in omnibus creaturis. Die beume⁹ wachsen nit all gerad, die wasser fließen nit alle gerad¹⁰, so ist's¹¹ terra nit allenthalb¹² gleich¹³ etc.¹⁴ Vera igitur est sententia: Qui nescit dissimulare, nescit imperare.¹⁵ Haec est *ἐπιείκεια*. Man mus vertragen vnd dennoch nit all ding lassen hingehn. Es heist: Nec omnia
20 nec nihil.¹⁶

*Nr. 1845 (Schlag. 544). — Ror. Bos. q. 24^c, 284; Oben. 238^b; Bav. I, 281; Math. L. (398).

FB. 2, 27 (9, 31) Vom Regiment und Haushaltung. (A. 144; St. 202; S. 190) Des gedachte auf ein Zeit D. Luther also: „In administratione oeconomiae et politicae mus
25 lex sein, daß man es nicht haben will, ut aliquid peccetur. Econtra wenn es geschehen, soll remissio peccatorum dahin kommen, denn sonst verderbet man's. Maritum oportet multa dissimulare in uxore et liberis, et tamen non omittere debet legem. Also ist's in allen
Ständen. Remissio peccatorum est in omnibus creaturis. Die Bäume wachsen nicht alle gerad, die Wasser fließen nicht alle gerade, so ist daß Erdbreich auch nicht an allen Orten gleich.
30 Vera igitur sententia est: Qui nescit dissimulare, nescit imperare. Haec est *ἐπιείκεια*. Man muß viel vertragen und durch die Finger sehen, und dennoch nicht alle Ding lassen hingehen. Es heisset: Nec omnia, nec nihil.“

¹) Math. L.: vnd.

²) Nach will gestr.: qua; Oben., Bar., Math. L.: — daß . . . will.

³) Von Ror. in ne korrigiert. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: wen's.

⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + ist. ⁶) Math. L.: — dazu kommen.

⁷) Nach so gestr.: ist; Ror., Oben., Bar., Math. L.: — so. ⁸) Ror., Bar., Math. L.: omittere.

⁹) Seidenmann liest: tannen. ¹⁰) Oben., Bar.: — die . . . gerad. Vgl. Wander 1, 278, Nr. 123; 4, 1804, Nr. 135.

¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ist. ¹²) Ror.: allenthalben. ¹³) Hier Oben., Bar., Math. L.: + die wasser fließen nicht alle gerade etc.

¹⁴) Math. L.: — etc.; + noch gerade.

¹⁵) Qui ne sait dissimuler, ne sait régner. Wahlspruch Ludwigs XI. von Frankreich. W. Francis H. King, *Classical and Foreign Quotations* (1904) 291, Nr. 2304. Vgl. Wander 1, 1919, Nr. 77.

¹⁶) Ähnlich im Sinn: Es ist besser ichts denn nichts. Thiele 68, Nr. 42.

Dagegen französisch: Tout bien ou rien. King a. a. O. 350, Nr. 2754.

316. (VD. 130) De commentario Philippi¹ in Romanos edito anno 32. dicebat: Augustinus si iam viveret, gauderet hunc librum legere, quanquam² saepe eum perstrinxerit³, sed S. Hieronymus. wenn der lebt, sollt er⁴ wol dawider schreiben wie⁵ ein ander parfüßer mündt. Ergo nisi sit singularis quaedam remissio peccatorum praeter illam communem, qua omnes indigemus, so ist er⁶ verlor. Ich wolte (VD. 130^b) nit, daß mir vnser Herr Got so gnedig wer propter doctrinam als ihm, sed volo dicere⁷ sicut Esaias et Hieremias: Mea doctrina est vera, da wil⁸ ich nit⁹ remissionem peccatorum haben, quia doctrina non est mea doctrina.¹⁰ Sicut¹¹ Christus etiam dicit¹²:
Soh. 14.¹⁰ Sermo meus non est meus. Doctrina mea, die besteht, es sey vita, wie es
woll.¹³

*Nr. 1842 (Schlag. 543) + *Nr. 1845 (Schlag. 545). — Ror. Bos. q. 24^c, 284; Oben. 239; Bar. 1. 282; Math. L. (398); Ror. Bos. q. 24^a, 25.

317. (VD. 130^b) Omnes putant christianismum esse novam legem, sie ut sit alia lex, so heissen sie es novam.

318. (VD. 130^b) De Angelis¹⁴, quando creati.¹⁵ Iob. 14.: Initium viarum Dei, Behemoth. Idem 38.: Filii Dei, Angeli. Item psalmo 140.¹⁶
Soh. 40, 14
Soh. 38, 7;
Pl. 104, 4
Pl. 148, 2 et in psalmo Laudate Dominum de coelis. Peccatum non est propagatum in Angelos post casum Luciferi, sicut in nos propagatum est peccatum Adae. Ratio est¹⁷, quod non sicut nos per¹⁸ propagationem creati sunt, sed simul.
Ror. Bos. q. 24^c, 257^b; Oben. 306.

319. (VD. 130^b) Moses¹⁹ de creatione Angelorum nihil scripsit, primo quia tantum scribit creationem rerum visibilium; secundo noluit dare occasionem speculandi. Unser Herr Got hat recht thun²⁰, das er vill ding nit hat lassen schreiben, alioqui contempsissemus illa, quae nunc habemus, et quaesivissemus illa superiora. 1532 in Octobri.²¹

Ror. Bos. q. 24^c, 257^b; Oben. 306^b; Ser. 38.

¹) Melancthonius Kommentar zum Römerbrief erschien im September 1532. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Phil. ³) Ror., Oben., Bar.: perstrinxit. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: sed si S. Hieronymus viveret, solt (Bar.: sollt) er. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ut alius minorita. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: so ist. ⁷) Das Folgende hat Anrifer an unsre Nr. 320 (VD. 131) angehängt, siehe S. 57, Anm. 2. ⁸) Text: damit; Ror.: Damit. Ich wil nicht; ebenso Oben., Bar. ⁹) Math. L.: darin ich wil nit. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — doctrina. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Sic. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — dicit. ¹³) Ror.: qualis etiam sit vita; Oben., Bar., Math. L.: qualis tandem sit vita; Ror. Bos. q. 24^a kürzt. ¹⁴) u. R.: Pomeranus. Wir haben also Ausführungen Bugenhagens vor uns. Er war am 30. April (Dienstag nach Kantate) 1532 aus Lübeck nach Wittenberg zurückgekehrt. H. Hering, Doktor Pomeranus (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, 22. Heft), S. 92. ¹⁵) Ror.: — P., d. h. Pomeranus. ¹⁶) Ror. richtig: 104. ¹⁷) Ror., Oben.: — est. ¹⁸) Seidemann lust: propter. ¹⁹) u. R.: Martinus Lutherus. Es sind also wieder Luthers Worte. ²⁰) Sic; Ror., Oben.: thun. ²¹) Vgl. Einleitung.

FB. 1, 172 (3, 5) Warum Moſe der Engel Schöpfung nicht gedenkt. A. 55^b; St. 90; S. 84) „Moſes ſchreibet nichts von der Schöpfung der Engel erſtlich darinn, denn er beſchreibet allein die Schöpfung der ſichtbaren Welt und Creaturen, die darinnen ſind. Zum Andern, er hat nicht wollen Uſach geben uns zu ſpeculiren von unnötigen Sachen. Gleichwol¹ gedenkt er der Engel in der Hiſtorie Abrahams und Loths Geneſ. 18 und 19, wie auch ſonſt 1. Moſe 1-; 19, 1 die Schrift hin und wieder von den Engeln redet.

Darum hat Gott recht gethan, daß er viel Dinge nicht hat laſſen ſchreiben, ſonſt hätten wirs in Wind geſchlagen und veracht, daß zu lernen und betrachten, daß wir jzt in der Schrift außgedruckt haben, und uns zur Seligheit dienet, und hätten uns unterſtanden zu forſchen und
10 ergründen daß, ſo uber uns und uns zu hoch iſt, daß wir doch nicht wären beſiezt worden.“

320. (VD. 131) Iurisconsultorum scientia² est scientia continui et divisibilis, quae consistit tota in medio divisibili seu physico, et non in medio³ indivisibili seu mathematico⁴, quare est incerta et minime potest consistere contra Satanam, cum conscientiam vexat de iniqua sententia⁵, neque si omnes Bartolos et Baldos⁶ ei opponant. Solam autem *ἐπιστήμην* habent, qua se defendere possunt, quam nos possumus dicere remissionem peccatorum. Quia enim est cognitio continui seu divisibilis⁷, non est solida, ideo tot exceptiones gignuntur, quarum singulae alias pariunt, et sic in infinitum. Sie muſſen zun ortern⁸ einſchlagen vnd treffen, was ſie können, vnd darnach zu vnſerm Herrn Got jagen: Lieber Herr⁹ Got, laß es ſo gehen, wir können nit beſſer; iſt es¹⁰ geſellt, ſo vergib etc.¹¹ Quia daß recht treffen seu punctum mathematicum est impossibile. Ideo nullus iurisconsultus subsistit¹² etiam in optimis¹³ conclusis contra Diabolum, wenn er die theologia nit zu hilff hatt¹⁴, daß er da hin komme¹⁵: Lieber Herr¹⁶ Got, iudicavi in hac causa, es iſt vnſer regimen¹⁷ ſo; iſt es¹⁸ nit recht, ſo vergib. (VD. 131^b) Vnd das muſ ein iuriſt auch¹⁹ civiliter thun, nit allein theologicæ. Darum iſt es²⁰ gar ein ander ding, theologia vnd iuriſterei, wie himmel vnd erden, sicut est in psalmo²¹: Coelum coeli Domino, terram autem dedit filiis hominum. Ergo cum conscientia haben die iuriſten nit zu thun²², da

¹) Hier hat Aurifaber unsre Nr. 580 eingeschoben. ²) Aurifaber hat dieses Stück mit unsrer Nr. 134 vereinigt, vgl. S. 57, Anm. 1. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — divisibili . . . medio. ⁴) Math. L.: divisibilis seu mathematica. ⁵) Math. L.: scientia. ⁶) Bartolus de Saxoferrato und Baldus de Ubaldis Perusinus, zwei berühmte Rechtsgelehrte Italiens im 14. Jahrhundert. ⁷) Oben., Bar., Math. L.: indivisibilis. ⁸) Ror.: örttern; Oben.: zum orttern. Ort, Örtter bergmännisch, das Ende eines Grubenbaues, wo gearbeitet und Metall gewonnen wird. Vgl. J. Dannenberg und W. A. Frantz, Bergmannisches Wörterbuch (1882), 252. Diese Satze hat Aurifaber in unsre Nr. 349 verarbeitet, siehe S. 144, Anm. 2. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Herr. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: iſt. ¹¹) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ¹²) Oben., Bar., Math. L.: consistit. ¹³) Oben., Bar., Math. L.: optime. ¹⁴) Seidemann: heit. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + et dicat. ¹⁶) Ror.: — Herr. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: regiment. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: iſt. ¹⁹) Math. L.: — auch. ²⁰) Ror., Oben.: iſt. ²¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: vnd iurisprudentia, ut coelum et terra, sicut propheta ait. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Ideo nil negotii iuristis cum conscientia.

haben sie gar¹ verlorn, etiam civiliter, quia non possunt habere punctum mathematicum. Sed ein² theologus mus³ hñ haben vnd gewiß treffen, ut dicat: Da stehets in verbo Dei vnd sonst nirgends. Hoc non possunt facere iuriconsulti. Die⁴ thun wie die ungetwissen organisten; will ein pfeiff nit recht consoniren, so nhemen sie die andern, ist ein stim nit recht, so ist⁵ die ander⁶ etc.⁷ Quare professio et vita eorum est infinita et sic etiam⁸ incerta. Et hoc quidem est argumentum philosophicum⁹ ex V. Ethicorum Aristotelis.¹⁰ Sed ego habeo aliud theologicum, in quo bona conscientia possem¹¹ totum studium evertere, neque ullus iurista posset id¹² solvere. Es mus regnum iniustitiae sein, quia non attingit punctum mathematicum, sed theologia attingit, die sagt: (VD. 132) Una est iustitia, nempe unus homo Ihesus Christus; hunc¹³ qui attingit, est iustus.¹⁴ Das¹⁵ ist das corpus humanum, in welchem die membra vera corporis sein¹⁶, scilicet christiani, sed iuristae sunt quasi sterens corporis, sine quo quanquam corpus esse non possit, tamen non sunt morbi¹⁷ et vitia corporis¹⁸, non sunt membra.

Hic cum aliquis¹⁹ inferret: Ergo theologi sine iuristis non possunt vivere? Bene, inquit, sunt enim non iuristis modo, sed etiam mundo mortui.

Vulgus non quaerit iustitiam nec ελευθεριαν. Si enim²⁰ audiret rationes meas, so giengen die iuristen fur 1000 Teuffel²¹ dahin. Etiamsi dicant: Scriptum est: Date caesari etc., dicerem: Christus inbet, ut des latroni, quod suum est, non ideo probat latrones. Sic de aliis sententiis. Item urgerem: Vos autem non sic, id est²², die Christen sollen nit sein iuristen. Mihi credite, ich wolt wol²³ schaden thun, si vellem²⁴ (vnd²⁵ Gott hab lob, das es die Anabaptisten nit so verstehn noch reden konnen; sie solten²⁶ vns selbst noch²⁷ damit bang machen), wie ich auch der theologia schaden wolt thun (VD. 132^b) vnd mer den Zingliu²⁸ oder die andern all²⁹, wenn ich meinen Herrn Christum²⁹ nit daran schonet.³⁰ Ratio est, sie haben nit mit dem Teuffel disputirt wie ich. Ich kan yhm das argumentum selbst³¹ nit solnirn,

¹) gar a. R. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Sed ein. ³) Math. L.: — mus.

⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Sed sie. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ist. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + recht. ⁷) Bar.: — etc. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: et per consequens.

⁹) Math. L.: phisicium. ¹⁰) Ethic. Nicomach. 5, 12 (Eekker).

¹¹) Oben., Bar.: possum: Math. L.: possunt. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: hoc.

¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — hunc ... iustus. ¹⁴) Hier schließt Aurifaber und fügt Nr. 316 an, vgl. S. 57, Anm. 2. ¹⁵) Math. L.: da. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: in quo vera membra corporis sunt. ¹⁷) Nach morbi gestr.: corporis.

¹⁸) Math. L.: — sine quo ... corporis. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: alius.

²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: iam. ²¹) Oben.: jar. ²²) Math. L.: — id est.

²³) Seidenmann: — wol. ²⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: velim. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — vnd. ²⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: sonst solten sie. ²⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — noch.

²⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: non solum Zinglii, sed etiam omnium aliorum. ²⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: wenn (Math. L.: + ich)

meins Herrn Christi ³⁰) Ror., Oben., Math. L.: verschonet. ³¹) Math. L.: — selbst.

es¹ sey denn jach, daß ich sage: Es ist einer, der heist Jheſus Chriſtus, da gehe hin, heiſſ dir den antworten! Vnd wenn ich daß nit thue auch in den² geringſten argumentis, ſo gehe ichs dahin. Da hilfft mich³ vera theologia⁴, quia daß iſt medium indiviſibile, welchs ich oſt verlorſen hab vnd mehr denn
 5 100 nach⁵ in einem ſchweyß⁶ bad gelegen bin.⁷

Obieiebatur patri esse⁸, matrem esse pertinere ad ius⁹ et esse mandatum in decalogo. Ibi respondebatur¹⁰ non esse legis, sed esse¹¹ conditionis et creaturae ante legem, qm̄ verbum sequitur creaturam: Creatura iſt junior, darnach kompt daß¹² verbum dominicum. — Hanc vocem cum¹³
 10 excepiſſet¹⁴ alter¹⁵, dicebat: Es heiſt doch nur dominium piscium, volatiliū, bestiarum¹⁶, non hominum etc.¹⁷

Ror. Bos. q. 24^c, 284^b; Oben. 239; Bav. 1, 283; Math. L (398); Farr. nach 412^b.

321. (VD. 133) *περι ἀδελφῶν τοῦ Καρολῶν*¹⁸ *ἔλεγον*, eum nihil boni, nihil veri, nihil entis esse.

15 *Nr. 1633 (Ror. Bos. q. 24^s, 111^b); *Nr. 3219 (Cord. 1558).

322. (VD. 133) Zinglius fuit quidem ens¹⁹, sed nec verum nec bonum, ſo iſts auch als hintweg.

323. (VD. 133) Cum disputaremus²⁰ de monstis, quae interdum a mulierculis pariuntur²¹, sicut una, quae ubi esset enixa, foetus gliri similis²²
 20 in antrum muris²³ sub scamno currere voluit, dicebat id argumento esse, quod virtutes animorum tam magnae sint, ut etiam corpora possint²⁴ immutare. Cum ego id me credere non posse dicerem²⁵, dicebat: Ihr wiſſt nit, waß ſie ſein²⁶, virtutes animorum. — Cum quidam interrogaret, an essent baptisanda eiusmodi monstra, dicebat: Non, quia ich haltz nur pro anima vegetativa.

25 **Infra.**²⁷ (VD. 133^b) Alius quaerebat, an haberent²⁸ animas? Respondit²⁹: Ich waß es nit, hab³⁰ Gott nit drumb gefragt.

¹⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: ich sage denn. ²⁾ Text: dem; die Parallelen richtig.

³⁾ Math. L.: — mich; Oben.: mir. ⁴⁾ Bar.: + nicht. ⁵⁾ Bar., Math. L.: mal. ⁶⁾ Nach schweyß gestr.: labb. ⁷⁾ Ror., Oben., Math. L.: — bin; Bar.: hab. ⁸⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: — esse.

⁹⁾ Oben., Bar., Math. L.: me. ¹⁰⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: Hic respondebat. ¹¹⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: — esse. ¹²⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: Creatura prior est, post sequitur.

¹³⁾ Math. L.: — cum. ¹⁴⁾ Math. L.: excepiſſe. ¹⁵⁾ Ror., Oben., Bar.: quispiam; Math. L.: — alter.

¹⁶⁾ 1. Mose 1, 28 ff. ¹⁷⁾ Oben., Bar., Math. L.: — etc. ¹⁸⁾ König Ferdinand I. Köstlin 2, 656 zu 257, 2. ¹⁹⁾ Im engen Anschluß an Nr. 321, aber im Text als neuer Paragraph. ²⁰⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: disputaretur. ²¹⁾ Oben., Bar., Math. L. fahren fort: quae ubi essent (Bar., Math. L.: esset) enixa foetus.

²²⁾ gliri similis a. R. ²³⁾ Seidenmann liest: muri; vgl. aber auch Aurifaber: Mäuseloch. ²⁴⁾ Bar., Math. L.: possunt. ²⁵⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: Cum quispiam diceret se (Oben.: sed) id credere non posse.

²⁶⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: Tu nescis, quae sint. ²⁷⁾ Nach Infra ein Verweisungszeichen. Das Folgende steht auf Blatt 133^b. ²⁸⁾ Oben.: haberet.

²⁹⁾ Bar., Math. L.: — Respondit; Math. L.: + Dixit. ³⁰⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: ich hab.

Ror. Bos. q. 24^c, 285^b; Oben. 240^b; Bav. 287; Math. L. (100).

FB. 4, 122 (43, 143) Von wunderbarlichen ungeheuren Mißgeburten. (A. 156; St. 526^b; S. 479^b) Da von wunderbarlichen, seltsamen, ungeheuren Geburten, so von Weibern bisweilen kommen, disputirt und geredt ward, sagte D. M. L. von einem Weibe, daß ein Kind wie eine Rattenmaus zur Welt gebracht, die war umher gelaufen und hätte unter der Bank in ein Mäusetoch¹ wollen kriechen. Und sagte D. M. L.: „Das ist ein Argument und Anzeigung, daß starke Gedanken und die Kräfte des Gemüths und Sinnes so groß und gewaltig sind, daß sie auch die Leibe können ändern und verwandeln.“

Da aber einer sagte, er könnt es nicht glauben; „Ja“, sprach D. M. L., „Du weißt noch nicht, was die Kräfte des Gemüths sind!“ Und da einer fragte: „„ob man auch solche Monstra und Ungeheure sollte täuschen?““ sagte er: „Nein, denn ich halte es nur für unvernünftige Thiere, die nichts denn das Leben haben und sich regen und bewegen können wie andere Bestien.“ Da ein Anderer weiter fragte: „„Ob sie auch ein Seele hätten?““ sprach er: „Ich weiß nicht; ich habe Gott nicht drüm gefragt.“

2. Brief 14

324. (VD. 133) Horribilis² est induratio impiorum. Pharaon non prius humiliatur nisi in mari rubro, sic hodie nostri.³ Ich halt's dafür: Solt Mose die grossen miracula nur 3 jar angetrieben⁴ haben, (VD. 133^b) sie hetten ihr getwohnet wie der⁵ sonnen.

Ror. Bos. q. 24^c, 257^b; Oben. 306^b.

325. (VD. 133^b) Cum quidam Pickardus⁶ diceret sacramentum non dandum illis, qui publici criminis convicti damnantur publico iudicio, propterea quod periculum esset, ne non crederent, respondebat Lutherus: Das geht den ministrum nit an; das geht⁷ hñn allein an, ut illi verum verbum et verum sacramentum exhibeat. An autem ille vere credat⁸, da sorg ich nit fur. Ego do⁹ propter confessionem, quam audio, es sey hñm¹⁰ herx, wie es wollt. Das absolutio et sacramentum recht sey, da sez¹¹ ich 1000 seel an. Ich mus hñm glauben, quando dicit se poenitere. Treugt er mich, so treugt er sich¹²; sacramentum nihilominus est verum¹³ et absolutio vera¹⁴, sicut si darem alicui 10 florenos¹⁵, vnd er werts nur fur 10 rechenpfennig¹⁶ haltten, da (VD. 134) steht im das golt fur den augen, nimpt ers nit recht, so ist die schuld vnd der schad sein.

Ror. Bos. q. 24^c, 257^b; Oben. 306^b.

326. (VD. 134) Singulari Dei consilio factus sum monachus, ne me caperent.¹⁷ Alioqui essem facillime captus. Sic autem non poterant, quia es nham sich der gantz orden mein an.

Ror. Bos. q. 24^c, 258; Oben. 307; Bav. 1, 433.

35

¹) Vgl. S. 133, Anm. 23. ²) Der Anfang dieses Stückes steht noch auf Bl. 133, vgl. Nr. 323, Anm. 27; Oben.: Horribile. ³) Ror. übergesch.: Ment, Herzog Georg.

⁴) Ror., Oben.: fort an getrieben. ⁵) Oben.: die. ⁶) Vielleicht Martin Michaeler, der 1552 in Wittenberg war und Luther dazu bewog, die Bekenntnisschrift der böhmischen Brüder mit einer Vorrede zu begleiten. Köstlin 2, 357; Ernst Kroker im Lutherkalender 1909, S. 96f.

⁷) Oben.: — den ... geht. ⁸) Nach credat gestr.: hoc non. ⁹) Ror., Oben.: + illi.

¹⁰) Ror., Oben.: sein. ¹¹) Ror.: sezte. ¹²) Ror., Oben.: Si me fallit, se ipsum, non me fallit. ¹³) Ror.: est verum. ¹⁴) Ror., Oben.: + sunt. ¹⁵) Text: fl. ¹⁶) Unter

rechen in rechenpfennig steht zat; Ror., Oben.: zaltpfennig. ¹⁷) Ror., Oben., Bar.: + adversarii.

327. (VD. 134) Sub papatu omnibus erroribus¹ expositi fuimus. Ratio est, quia fuimus sine fide. Fides autem est sicut centrum circuli. Quando quis aberrat a centro, so iſtſ unmöglich², daß man den cirkel hat³, so muß man fehlen. Centrum est Christus.

⁵ Ror. Bos. q. 24^c, 258; Oben. 307.

328. (VD. 134) Sententia in Ecclesiaste⁴: Quid est, quod non⁵ fuit etc., Eccl. 1, 2 loquitur non de rebus seu obiectis, sed de affectibus, quasi dicat⁶: Weiß, haß, hoffart⁷ bleibt immer. Es sind allzeit ſcheß und bleyben ſcheß wie vor.⁸

¹⁰ Ror. Bos. q. 24^c, 285^b; Oben. 211; Bav. I. 287; Math. L. 401.

329. (VD. 134) In moralibus Scotus et Occam idem sunt. Scotus⁹ in quatuor sententiarum, Thomas in secunda secundae maxime laudantur.¹⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 258; Oben. 307.

330. (VD. 134^b) Ego omnino puto papatum¹¹ esse Antichristum, aut
¹⁵ si quis vult addere Turcam, papa est spiritus Antichristi, et¹² Turca est caro Antichristi.¹³ Sie helfen beyde¹⁴ einander würgen, hic corpore et gladio, ille doctrina et spiritu.

Ror. Bos. q. 24^c, 258; Oben. 307^b; Bav. I. 433.

331. (VD. 134^b) Iam habetis aureum saeculum. Sub monachis hat
²⁰ ecclesia nit können mufen.

332. (VD. 134^b) Ich hoffe, vnser Herr Got wirt etwas wider den
Turken thun um seines namens willen, non vmb Ferdinandus willen. Omnia
in¹⁵ scripturis nunc sunt impleta; nihil restat nisi XII. caput Danielis. ^{Isa. 12^v 41, 36 ff.} Daniel¹⁶ et Apocalypsis Iohannis gehn fein in einander.¹⁷ Ego puto Romam
²⁵ esse locum sanctum inter duo maria. Ibi sedet papa in templo Dei. Quodsi <sup>Gen. 11, 45
2. Thes. 2, 4</sup> Turca eo venit. So iſtſ als ſchlecht: so iſt nichts mer dahinden denn¹⁸ dies
iudicii. Tunc venit mundus ad finem suum.¹⁹

Ror. Bos. q. 24^c, 258; Oben. 307^b; Bav. I. 433.

¹) Nach erroribus gestr.: patnimus. ²) Ror., Oben.: impossibile est. ³) Ror.: fan trehen (nicht ganz deutlich); Oben.: treß. ⁴) Vgl. Nr. 308, 6. ⁵) Auch Ror.: non. ⁶) Text: q. d.: Math. L.: quod. ⁷) Ror.: + etc. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: wie von anfang. ⁹) Oben.: — Scotus. ¹⁰) Zum Inhalt vgl. Nr. 1721. ¹¹) Ror. korrigiert papam aus papatum: Oben.: papam: Bar.: papatum. ¹²) Ror.: — Antichristi et: Oben., Bar.: — et. ¹³) Oben., Bar.: — Antichristi. ¹⁴) Ror., Oben.: + an. ¹⁵) Ror., Oben. setzen erst hier ein mit den Worten: In scripturis (Oben., Bar.: scriptura) nunc omnia sunt impleta de Antichristo. ¹⁶) Daniel . . . einander a. R.: Ror. hat es im Text wie oben. ¹⁷) Bar.: mitteneinander. ¹⁸) Ror., Oben., Bar.: quam: Oben. hinter quam in Klammer: prophetia. ¹⁹) Eine scheinbare Parallele ist wohl Nr. 1731. Über den Angriff der Türken vgl. Nr. 1236.

333. (VD. 134^b) Freytags post Kiliani hora quinta (erat 12. Iulii) Lutherus cum uxore paene ruina muri oppressus esset. Ibi dicebat naturam esse muniendam etiam propter Diabolum: Wir haben zuniß gewagt, (VD. 135) daß wir die maur so haben hengen lassen.¹ Si nihil, saltem Diabolo occasio praecluditur. Er kan ja nit auß dreh² zwey machen. In die Luft soll mau nit barwen.

*Nr. 1722 (Ror. Bos. q. 24^s, 120^b); *Nr. 3264 (Cord. 1607).

1. Ror. 10, 13

334. (VD. 135) Non apprehendat³ vos tentatio nisi humana, id est, tentatio secundae tabulae, quia tentationes primae tabulae sunt supra hominis naturam. Da ist desperatio et blasphemia etc.⁴ innen. Deus quidem etiam¹⁰ tentat desperatione nonnunquam, sed⁵ sinit respirare, sed Diabolus nihil⁶ potest quam stets tödten.⁷ Christus autem dat quietem.

Ror. Bos. q. 24^c, 258; Oben. 307^b.

335. (VD. 135) In allegoriis, cum essem monachus, fui⁸ artifex. Omnia allegorisabam. Post per epistolam ad Romanos veni ad cognitionem aliquam¹⁵ Christi. Ibi⁹ videbam allegorias non esse, quid¹⁰ Christus significaret, sed quid Christus esset. Antea allegorisabam etiam cloacam et omnia, sed post
Nicht. 7 cogitabam in historiis, wie schwer es gewesen sey, quod¹¹ Iosua¹² tali ratione cum hostibus pugnât. Wenn ich da wer gewest, het ich fur fürcht in die hosen geschiffen.¹³ Das war nit allegoria, sed spiritus et fides (VD. 135^b),²⁰ cum 300 viris¹⁴ tantam eladem hostibus inferre etc.¹⁵ Hieronymus et Origenes haben dazu geholfen, Got vergebe in¹⁶, daß man nur allegorias suchet.¹⁷ In toto Origene non est verbum unum de Christo.

Ror. Bos. q. 24^c, 285^b; Oben. 241; Bav. 1, 288; Math. L. (401).

FB. 4, 309 (52, 7) Von Allegoriis, und wenn Lutherus sich derselbigen²⁵ habe abgethan. (A. 509^b; St. 33; S. 33) „Da ich ein Mönch war, war ich ein Meister auf geistliche Deutung, allegorisirte es Alles; darnach aber, da ich durch die Briefel zum Römer ein wenig zum Erkenntniß Christi kam, sahe ich, daß mit Allegorien und geistlichen Deutungen nichts nicht war; nicht was Christus bedeutet, sondern wer und was er ist. Zuvor allegorisirte ich, und deutete geistlich, auch die Cloaca, und nur Alles; aber darnach in Historien bedachte³⁰ ich, wie schwer es gewest sey, daß Gideon mit den Feinden gestritten hat, auf die Weise, wie die Schrift anzeigt: wenn ich darbey wäre gewest, so hätte ich vor Furcht in die Hosen geschmissen. Das war nicht Allegoria und geistliche Deutung, sondern der h. Geist und der Glaub schlug mir mit drey hundert Mann einen solchen großen Haufen der Feinde. S. Hieronymus

¹) Bei dem Bau des Kellers im Schwarzen Kloster. ²) Text: 3. ³) Oben.: apprehendit. ⁴) Oben.: — etc. ⁵) Text: se. ⁶) Ror.: non: Oben.: — nihil, — non. ⁷) Ror., Oben.: quam simpliciter occidere. ⁸) Math. L.: — fui. ⁹) Math. L.: Non. ¹⁰) Oben., Bar.: quod: Math. L.: qui. ¹¹) Math. L.: qui in. ¹²) Nicht Iosua, sondern Gideon. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Si ego tum adfuissem, prae pavore het ich in die hosen etc. (Math. L.: — etc.). ¹⁴) Oben.: — viris. ¹⁵) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ¹⁶) Oben., Bar.: ins; Math. L.: vergebß ihn. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: gesucht hat.

mus und Origenes haben dazu geholfen, daß man so allegorisirt hat, Gott vergebe es ihnen. Im ganzen Origene ist nicht ein Wort von Christo.“

336. (VD. 135^b) Wer in Compostell¹ tritt über die schwell, der kompt nit in die hell. Satan se ipsum lusit amphibolia.

337. (VD. 135^b) Cardinalis Eboracensis², lani filius, habuit cognomen, quod Anglica lingua³ canem significavit. Is occidit regis⁴ fratruelem⁵, cui cognomen erat buck, quod Anglica lingua significat feram, cuius lata sunt cornua, quae fere in Dania et eiusmodi septentrionalibus partibus nascitur. De huius principis caede cum audisset Carolus, facete dixit sua lingua, es
10 sey hmer⁶ schad, daß ein solch hund so edel wilddrett sol essen.

338. (VD. 135^b) Occam fuit prudentissimus et doctissimus, sed defuit ei rhetorica. Alii Scotistae dicebant in hac oratione: Orto sole⁷, orto esse vocabulum, quo includatur quaedam qualitas solis. Eam opinionem refutat Occam et dicit non⁸ significari⁹ qualitatem, sed esse quaedam abstracta, in
15 quibus (VD. 136) includatur συγκαταγωγευμα cum verbo; illud συγκαταγωγευμα vocat dumeitatem vel quandeitatem, hoc est, particulam quando vel cum.

339. (VD. 136) Lutherus¹⁰ aliquando subito in haec verba prorupit¹¹:
3 J¹², daß ein mensch so promptus ist ad¹³ docendos¹⁴ alios omnes praeter se ipsum!¹⁵

²⁰ Ror. Bos. q. 24^c, 285^b; Oben. 241; Bav. I. 288f.; Math. L. (401).

340. (VD. 136) Ein lug¹⁶ ist¹⁷ wie ein schneball; je lenger man ihn welft¹⁸, je gröffer er wirdt.

Ror. Bos. q. 24^c, 285^b; Oben. 241; Bav. I. 289; Math. L. (401).

FB. 2, 122 (12, 53) Fügen. (A. 175; St. 320; S. 294) „Eine Fügen ist wie ein Schne-
25 ball; je länger man ihn wälzet, je größer er wird.“

341. (VD. 136) Ein testament einß pfaffen ist wie ein wurst, die isst man, dein egeritur, sus devorat. und wird wider ein wurst, sie sine fine.

342. (VD. 136) De ministris ecclesiae¹⁹ sic sentiendum²⁰: Daß ampt ist nit Iudae, sed Christi des einigen. Cum²¹ dicit ad Iudam: Abi, baptisa,

¹) Santiago de Compostella, berühmter Wallfahrtsort im nördlichen Spanien. ²) Erzbischof von York, Kardinal Wolsey. M. Brosch, *Gesch. von England* 6, 69ff. ³) dog.

⁴) Heinrichs VIII. von England. ⁵) Herzog von Buckingham, enthauptet am 17. Mai 1521. Brosch a. u. O. 6, 128ff. ⁶) Nicht ganz deutlich; Seidemann; hamer. ⁷) Text: solo.

⁸) Nach non gestr.: esse. ⁹) significari a. R. ¹⁰) Ror., Oben., Math. L.: Martinus Lutherus. ¹¹) Math. L.: prorumpit. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: (sy). ¹³) Fehlt im Text, auch bei Ror.: Oben., Bar., Math. L. richtig. ¹⁴) Oben., Bar., Math. L.: docendum. ¹⁵) Aurifabers Text siehe S. 99, Anm. 4. ¹⁶) Ror., Oben., Bar.: lugen. Vgl. Wander 3, 253, 21. ¹⁷) Math. L.: + gleich. ¹⁸) Bar.: welfz. ¹⁹) Ror., Oben.: ecclesiae. Aurifabers Text hält sich an Schlaginhuufens Nachschrift, siehe zu Nr. 1745.

²⁰) Ror., Oben.: + est. ²¹) Ror., Oben.: Ministerium non est Iudae, sed solius Christi. Is si.

so ist er selb der tauffer¹ und Judas nit, quia der beselh geht durch den oben herab, wie wol er durch ein stinkende roren gehet. Dem amptt geht nichts ab propter ministri indignitatem. Sie wenn der hauptmann² in des fursten namen³ korn gibt⁴, ob⁵ er schon ein eebrecher⁶ ist⁷, so kriegt man rem ganz.⁸ Sunt enim⁹ distinguenda amptt und person.¹⁰ Sie est eum⁵ elemosyna, quam do per furem etc.¹¹ (VD. 136^b) Sie papa habet verum ministerium, quanquam eo abutitur; non negat verbum, baptismum aut¹² sacramentum, sed his tantum abutitur.¹³ Ergo accipienda ab eis¹⁴ sacramenta sunt [excepto¹⁵ sacramento altaris, quod corrumpunt etiam. Hoc ego addo]. Sie Indei, die¹⁶ iwarffen Mosen nit hinweg¹⁷, quanquam eum deprava-¹⁰ rent. Ideo (VD. 137) Christus dicit: Audite eos!¹⁸ Sie papa verbeut¹⁹ verbum nit²⁰, sonder will, das man es so sol halten²¹, wie er will. Sie tantum abutitur verbo, non negat verbum. Es hebt sich nur ober dem brauch und mißbrauch, und²² das ich ein grob exempel geb: Er wil, das man ein tron sol auffsetzen wie ein bruch; so sagen wir: Man sol sie auff den kopf¹⁵ setzen. Rem non negat, sed usum rei.²³ Es ist nur ein verkert ding. Er²⁴ solt das messer bey dem stil lassen, so fasset es bey der schneiden. So thun ihm die schwermer nit, die werffen das messer gar hinweg und sagen, es sey kein messer. Sie anabaptistae werffen die tauß gar hinweg. Der papst, der²⁵ scheißt mir²⁶ drein, leßt²⁷ sonst ein tauß bleyben. Schwermerii substantiam²⁰ adimunt, papa²⁸ tantum accidens adimit. Sie verum etiam nomen Dei est in abusu, nam nisi vero nomine²⁹ abuterentur impii, quid opus erat prohibere? Ergo qui abutitur nomine Dei, abutitur vero nomine Dei, sicut dicit: Blasphemastis nomen meum, et tamen, qui abutuntur nomine Dei, nehmen den namen³⁰ nit hinweg, sed nomen bleybt, (VD. 137^b) ergo potest²⁵ papa etiam abuti³¹ sacramento³², et tamen manet verus baptismus et verum³³

¹) Ror., Oben.: baptista.²) Ror., Oben.: praefectus. Stadthauptmann von Wittenberg und Landvogt war Hans von Metzsch, der in den Tischreden öfter genannt wird, vgl. das Verzeichnis der Namen.³) Ror., Oben.: — in . . . namen.⁴) Ror., Oben.: + nomine principis. ⁵) Ror., Oben.: wenn. ⁶) Ror., Oben.: adulter. Köstlin 2. 458 und 438.⁷) Ror.: — ist.⁸) Ror., Oben.: nihil obest frumento. ⁹) Ror., Oben.: ergo.¹⁰) Ror., Oben.: officium et persona.¹¹) Hier folgt im Text: vide plura proximo folio, dahinter steht ein Verweisungszeichen, und auf dem nächsten Blatt 136^b unten steht unter demselben Zeichen die Fortsetzung, die dann auf Blatt 137 übergreift und auf Blatt 137^b in der Mitte schließt. Preger zu Schlag. 463 hat die einzelnen Stücke nicht richtig aneinandergesetzt. Der Text der beiden Parallelen ist wie oben, doch hat Oben. vorher: quam do furi. ¹²) Ror.: et. ¹³) Oben.: — non negat . . . abutitur.¹⁴) Ror.: his. ¹⁵) Diese Worte sind von Dietrich selbst eingeklammert. Es ist ein Zusatz Dietrichs. In den Parallelen fehlen diese Worte. ¹⁶) Ror., Oben.: — die. ¹⁷) Ror., Oben.: weg.¹⁸) Oben.: illos.¹⁹) Ror., Oben.: non prohibet. ²⁰) Ror., Oben.: — nit.²¹) Ror., übergeschr.: verstehen.²²) Seidemann: etc.²³) Ror., Oben.: negat.²⁴) Oben.: (Es. ²⁵) Ror., Oben.: — der. ²⁶) Ror., Oben.: mir.²⁷) Ror.: leßt.²⁸) Text: papam; die Parallelen richtig. ²⁹) Ror., Oben.: + Dei. ³⁰) Oben.: nomen.³¹) Ror., Oben.: + baptismo et. ³²) Oben.: + altaris. ³³) Ror., Oben.: — verum.

sacramentum. Alioqui wie koudt der bapst sundigen¹, nisi haberet verum nomen Dei et vera sacramenta? Sic seditiosus sundigt² contra magistratum et tamen an ihm selb non tollit magistratum. Papa enim habet verbum et sacramenta non pro se, sed quia est in publico ministerio, igitur qui audiunt, 5 audiunt verum verbum Dei. Sic Indas dicit: Stehe im namen Jhesus Christus auff³, et tamen heilt er nichts davon. Sie tauftt der bapst auch.⁴ Der bapst ist ihm ampt, da habt ihr Pickarden⁵ und wir unser ampt von.

*Nr. 1745 (Schlag. 463 med. und extr.). — Ror. Bos. q. 21 c, 258; Oben. 307^b.

343. (VD. 136^b) Cum⁶ nostri pacem optarent usque ad concilium, 10 dixit dux Georgius: Ihr hocht auf ein concilium. denn ihr wißt, daß keins werden wird. — Cum autem impetrata esset pax⁷, dicebat Martinus Lutherus: Es wird kein concilium denn das, daß unser Herr Got selb machen wird. Ducem Georgium adhuc occidet pax constituta.

344. (VD. 136^b) Cum⁸ quidam⁹ interrogaret¹⁰ Martinum Lutherum, 15 an esset¹¹ adorandum sacramentum? respondebat¹²: Man sol keinen cultum¹³ mit dem sacrament anrichten. Ich knie wol nider, sed propter reverentiam. Cum autem decumbo in lecto, so¹⁴ nimb ichs ungekniet. Est enim res libera, sicut liberum est osculari bibliam vel non osculari. Das heist auch ausgebett. Si non facio, non peccavi. Sed si quis vellet cogere tanquam¹⁵ necessarium 20 ad salutem, ibi¹⁶ non vellem facere, sed retinere meam libertatem.

*Nr. 1745 (Schlag. 463 in.). — Ror. Bos. q. 24 c, 258^b; Oben. 308^b.

345. (VD. 137^b) Quidam¹⁷ duci Saxoniae Ernesto¹⁸ hoc titulo¹⁹ scripsit: Dem durchleuchtigen etc.²⁰ Herren²¹ zu sachsen, Landt knecht zu Düringen und marck meister zu meichsen.²²

25 Ror. Bos. q. 24 c, 285^b; Oben. 241; Bav. 1. 289; Math. L. (401).

¹) Ror., Oben.: quomodo posset papa peccare. ²) Ror., Oben.: peccat. ³) Ror., Oben.: Surge in nomine Iesu Christi. ⁴) Ror., Oben.: Sie papa baptisat quoque.

⁵) Nach der ursprünglichen Parallele Schlag. ist dieses lange Stück eine Unterhaltung Luthers mit seinem Tischgenossen Herrn Hyneck. Hyneck oder Hynko ist die Koseform zu Ignatz, und Ignatz Perknowsky gehörte zu der böhmischen Brüdergemeinde, deren Angehörige auch Waldenser oder Pikarden genannt wurden. Er war der Hofmeister des jungen Burggrafen Borzucog von Dohna (vgl. Nr. 95, 15) und wohnte mit ihm in Luthers Hause. Vgl. über ihn das Verzeichnis der Namen und Ernst Kroker im Lutherkalender 1910, 94 ff. ⁶) Nr. 343 und 344 stehen auf Bl. 136^b oben (siehe zu S. 138, Anm. 11).

⁷) Am 23. Juli 1532 wurde der Religionsfriede zu Nürnberg abgeschlossen. Köstlin 2, 260.

⁸) Siehe Anm. 6. ⁹) Nach der ursprünglichen Parallele Schlag. war Herr Hyneck (Ignatz Perknowsky) der Fragende, vgl. oben Anm. 5. Aurifabers Text siehe zu Nr. 1745.

¹⁰) Text: interrogare: die Parallelen richtig. ¹¹) Nach esset gestr.: exhibenda. ¹²) Oben.: respondit. ¹³) Oben.: — cultum. ¹⁴) Ror., Oben.: — so. ¹⁵) tanquam ... salutem a. R.

¹⁶) Ror., Oben.: tum. ¹⁷) Nr. 345, 346 und der Anfang von Nr. 347 stehen auf der unteren Hälfte von Blatt 137^b, siehe S. 138, Anm. 11. ¹⁸) Kurfürst Ernst, der Stammvater der Ernestiner.

¹⁹) Die richtige Titulatur siehe z. B. bei de Wette 1, 237. ²⁰) Oben., Bav., Math. L.: — etc. ²¹) Oben., Bav., Math. L.: hirtten. ²²) Ror., Oben.: Meissen.

346. (VD. 137^b) Es ist gut, da unser Herr Got Mosen selbst erwürgt und vergraben hat.¹

347. (VD. 137^b) *Indicium de doctoribus.* Sind ich Paulum verstanden hab, so² hab ich keinen Doctor³ können achten. Sie sind mir gar gering worden. *Principio Augustinum vorabam, non legebam, sed da mir in Paulo die Thür auffgieng⁴, daß ich wußte, was iustificatio fidei ward⁵, da ward⁶ es aus mit ihm. Duae tantum insignes sententiae sunt (VD. 138) in toto Augustino, prima: Peccatum dimittitur, non ut non sit, sed ut non damnet et dominetur⁷; altera: Lex impletur, eum⁸, quod non fit, ignoscitur.⁹ Libri Confessionum nihil docent, sed tantum accendunt, continent tantum exemplum¹⁰, sed lehren nichts. S. Augustinus ist ein frommer Jünder gewesen, hat mit mehr denn ein Hurkin und ein Hon mit ihr gehabt.¹¹ Ist mit so zornig.¹² S. Hieronymus wie wir all, ich, Doctor Jonas, Pommer, sind all zorniger. Neque scio ex nostris doctoribus, qui sit eius ingenii, praeter Brencium et Iustum Menium.*

Ror. Bos. q. 24^c, 285^b; Oben. 241^b; Bav. 1, 289; Math. L. (401).

FB. 4, 391 (58, 6) Von St. Augustino. (A. 531; St. 316^b; S. 291) „Augustinus ist daher ein trefflicher Lehrer worden, daß ihm die Ketzer, die Pelagianer, so den freien Willen vertheidigten, hart zusetzten, daß er sich weidlich wehren mußte, und endlich eintreib; hat von der Gnade Gottes trefflich gelehret.“

Sind ich aber Paulum durch Gottes Gnade verstanden hab, hab ich keinen Doctorem können achten, sie sind mir gar gering worden. In der erste las ich Augustinum. Da mir aber die Thür im Paulo aufgethan ward, daß ich wußte, was die Gerechtigkeit des Glaubens war, da war es aus mit ihm. Dies sind die fürnehmsten und besten Sprüche in Augustino: „Die Sünde wird vergeben, nicht, daß sie nicht mehr da sey, sondern, daß sie nicht zugerechnet wird.“ Ist. „Das Gesetz wird alsdenn erfüllet, wenn das verziehen wird, daß nicht geschicht noch gethan wird.“ Die Bücher confessionum, in denen er sein Bekenntniß thut, lehren nichts, sondern zünden und reizen nur an, haben nur Exempel, aber es ist nichts.“

348. (VD. 138) Philippus¹³ sticht auch, aber nur mit pfrimen und naddekn; die stich sind vbel zu heylen und thun wehe. Ich aber steche mit schwein spießen.¹⁴

¹) 3. Mose 32, 50 und 34, 6.

²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — so.

³) Ror.,

Oben., Bar., Math. L.: doctorem.

⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ubi in Paulo ostium

aperiebatur. darüber bei Ror.: patebat.

⁵) Sie, wohl durch das unmittelbar folgende

zweite ward verursacht; Ror.: wer; Oben., Bar.: war.

⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: war.

⁷) Math. L.: et non dominetur.

⁸) Oben., Bar., Math. L.: nam.

⁹) Vgl.

Unsre Ausg. Bd. 2, 117.

¹⁰) Oben., Bar., Math. L.: exempla.

¹¹) Augustinus, Con-

fessiones 4, 2; 6, 25; 9, 14 (Opera ed. Maur. 1, 69; 94; 108).

¹²) Ror., Oben., Bar.,

Math. L.: Ist nicht so zornig als Hieronymus.

Ich stech mit schwein spießen drein, Philip

sticht auch, aber nur mit pfrimen und nadeln; die stich sind vbel zu heilen und thun wehe. Vgl.

Nr. 348.

¹³) Die Parallelen haben diese Worte als Schluß der vorigen Nummer, siehe

Nr. 347, 12.

¹⁴) Seidemann liest: schwein spießen. Vgl. Nr. 347, 12. Deutsch-evang. Bl. 1903 S. 33 f.

349. (VD. 138) Contra iuristas sic sentio, daß sie vergebens suchen auf
ihre leges caesareas. Ratio est, quod regnum Romanorum corrumpit¹ per
verbum. Muß doch Moses mit seinem Gesetz zu ruck gehn, ich schweig
Romanum imperatorem. Wenn es heißt verbum Dei, so muß es alles zu
ruck gehen. Et tamen non licet principi iudicare sine lege scripta, sicut in
Mose est, ubi dicitur: Si indicaverint te secundum legem, audies² eos. Ego
facile et cito vellem evertere omnes leges, sed ich haltt innen, ne aperiatur
ianua seditioni. (VD. 138^b) Es kan³ wol junst fallen, vnd unser Herr Gott
kan wol ein neue iuristerei auffrichten, sicut leges Persarum ceciderunt; die
sind eben sowol constituirte gewesen als Romanae. Iuristae, die so auff die
leges blicken, in hoc errant, quod non intelligunt⁴ cadente monarchia simul
cadere leges et, quantum cadit de imperio, tantum etiam cadere⁵ de legibus.
Iam hoc faciunt⁶: Lasso papatu in semet ipso, volunt canones resuscitare.
Das sind ye grobe esel! Sic etiam civilium⁷ legum doctor⁸ vult conservare
leges cadente imperio, cum tamen leges sint⁹ forma imperii. Gebt vnß
aber¹⁰ zu vor daß imperium, tunc stabunt leges. Alioqui sine imperio leges
sunt vocabula mera. Quid autem sunt vocabula¹¹, cum res absunt?¹²
Quantum igitur rerum adest¹³, tantum servate iurium, cum autem imperium
cadat et ipsi volunt tamen¹⁴ leges reservare¹⁵, perinde est, ac si mea Ketha
velit suas monasticas observationes¹⁶ nunc in oeconomia servare. Sic ipsi
putant verbum¹⁷ canonum et legem¹⁸ esse res aeternas et non res temporales¹⁹,
cum sint res temporales sicut aurum. Perinde est, ac si vellem legem von²⁰
spizigen schützen²¹ izt vrgirn²², cum tamen res²³ perierit. Sic etiam est, quod
dicunt regem Galliarum debere subesse iure imperii; da jagt er nehn zu.²⁴

(VD. 139) Demonstratio manet in specie specialissima. Iurista²⁵ autem,
quia transit ad particularia²⁶, ideo nullam potest habere demonstrationem.
Er²⁷ muß fehlen. Theologus autem non errat. In moralibus nulla potest
esse demonstratio, quia in eis²⁸ est punctus physicus. Sic nec in illa
quaestione, quando se aliquis confodit, potest effiei demonstratio. Est enim

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: corrumpit.

²) Ror.: audias; Oben.: audies.

³) Math. L.: — ne aperiatur . . . kan.

⁴) Oben., Bar.: intelligant.

⁵) Ror., Oben.,

Bar., Math. L.: cadit.

⁶) Bar. a. R.: διοικοι ερωτησιν ορωρω.

⁷) Seidemann liest:

quidam.

⁸) a. R., auch bei Ror., Oben.: D. H. S., das heißt Doctor Hieronymus

Schurff.

⁹) Bar.: sunt.

¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — vnß aber.

¹¹) Ror.,

Oben., Bar., Math. L.: — Quid . . . vocabula.

¹²) Bar., Math. L.: absint.

¹³) Math. L.:

adsunt.

¹⁴) Oben., Bar., Math. L.: tantum.

¹⁵) Oben., Bar., Math. L.: conservare.

¹⁶) observationes a. R.

¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: verba.

¹⁸) Ror., Oben.,

Bar., Math. L.: legum.

¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — et . . . temporales.

²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: von den.

²¹) Die ältesten Kleiderordnungen in den

sächsischen Städten (Mitte des 15. Jahrhunderts) enthalten noch Bestimmungen gegen die

Schnabelschuhe. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: iam urgere.

²³) Ror., Oben., Bar.,

Math. L.: — res.

²⁴) Bar.: dazu.

²⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: iureconsultus.

²⁶) Text: particularia; die Parallelen richtig.

²⁷) Oben., Bar., Math. L.: Es.

²⁸) Bar.,

Math. L.: his.

quaestio magnae latitudinis sicut omnia moralia. Hoc quidem videmus in facto, quod ille se suspenderit¹, sed *jolt*² der Teuffel kommen vnd³ causam hanc agere, so weren all iuristen⁴ zu schwach dazu. Potest enim dicere, quod vel praecipitem dederit, er hat ihn selb gestossen, das meffer selb in die faust geben, den strik vnt den hals gelegt. Sicut Satan facit et solet. Quam- 5 quam igitur maior vera⁵ sit: Omnis⁶, qui se interfecit⁷, male facit, tamen minor non est simpliciter vera: N. se interfecit.⁸ Ergo non est demonstratio, et tamen Deus⁹ sic permittit indicari a magistratu et damnari *απογορευα*. Ergo moralis philosophia nullas habet demonstrationes. Mathematicae autem disci- 10 plinae habent demonstrationes et naturalis philosophia, quia in mathematica non est varietas: da bleybt eins eins vnd zwey zwey¹⁰, da bleybt gleich.¹¹ Sed in morali¹² materia variatur substantia accidentia¹³, iudex autem est excusatus.

(VD. 139^b) Triplex probatio: Demonstrativa, dialectica, sophistica. In dialecticam pertinent medicinalia et iura et¹⁴ artificialia. Iurista autem 15 debet dicere: Ille se occidit, ergo est homicida; non tamen est *ἀποδειξίς*, quia potest dicere: Ich weys nit, wie mir geschehen ist.¹⁵ Infiniti sunt casus et accidentia.¹⁶ Quare ipsi quoque dixerunt in morali materia medium virtutis sumi¹⁷ secundum punctum physicum et¹⁸ non¹⁹ mathematicum. Id in²⁰ scriptura non est. Quod autem Zinglius indicat scripturam, sicut vult, 20 non est scripturae vitio, quod sit incerta²¹, sed habet demonstrationes et attingit particularia: Quisquis credit, dicit²², salvatur.²³ Quanquam autem²⁴ non sit *ἀποδειξίς*, quinam²⁵ credat, tamen hoc est certum, quod, qui credit in Christum, der trifft das²⁶ punctum mathematicum. Ibi non variant circumstantiae, denn²⁷ in Christo kann man nit fehlen. Wer da feylet, der hat 25 gar gefeylt. Sed in iure nullum factum est, quod non possit in aliquo casu iure²⁸ fieri, sunt enim accidentia infinita, die machen substantiam falsch. Sie adulterium aliquando²⁹ non est adulterium, sicut si quis ignarus³⁰ suam uxorem comprimit pro scorto.³¹ Merito igitur dicunt dialectici accidentia

¹) Text: sub suspenderit; Oben., Bar., Math. L.: suspendit. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: jolt. ³) Math. L.: et. ⁴) Oben., Bar., Math. L.: juristen. ⁵) Math. L.: omnis. ⁶) Seidemann: — Omnis. ⁷) Nach interfecit gestr.: est damnatus. ⁸) Oben.: interfecit. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Deus. ¹⁰) Text: 2, 2; Ror.: Ibi manet unum unum, duo duo. ¹¹) da ... gleich a. R.: bei Ror. übergeschr.; Oben., Bar., Math. L.: ibi manet unum unum, da bleibt (Bar.: bleibts) gleich, et duo duo. ¹²) Math. L.: + philosophia. ¹³) Oben., Bar., Math. L.: variatur secundum activam. ¹⁴) Bar.: — et. ¹⁵) Bar.: + et. ¹⁶) Oben.: actualia. ¹⁷) Ror. undeutlich: considerandum; Oben., Bar., Math. L.: considerandum. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — et. ¹⁹) Bar.: — non. ²⁰) Math. L.: + ipsa. ²¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Quod ... incerta. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ait. ²³) Oben., Bar., Math. L.: salvator. ²⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ipsum. ²⁵) Oben.: qui non. ²⁶) Ror.: ipsum. ²⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: quia. ²⁸) Oben., Bar., Math. L.: incertum. ²⁹) Math. L.: interdum. ³⁰) ignarus a. R. ³¹) Nach scorto gestr.: ignarus.

posse adesse vel abesse. Sic parricidium non semper est peccatum; potest fieri, ut nesciens sine¹ consilio² feriat patrem etc. Demonstratio igitur moralis potest esse³ in specie specialissima, sed non in particulari. Hic (VD. 140) iubet Plato quiescere. In particularibus wirds als variunt.⁴
 5 Dennoch muß man es nit lassen. In theologia autem non est excipere, in omnibus aliis est excipere.

*Nr. 2738 (Cord. 925–929). — Ror. Bos. q. 24^c, 286; Oben. 241^b; Bav. 1, 290; Math. L. (402); Farr. nach 412^d, 414 und 423.

FB. 4, 482 (66, 5) Ein frommer Jurist ist ein festsam Thier. (A. 555^b;
 10 St. 514; S. 467^b) „Juristen⁵ sind oft Christi Feinde, wie man sagt: Ein rechter Jurist, ein böser Christ; denn er rühmet und preiset die Gerechtigkeit der Werke, als würde man dadurch für Gott gerecht und selig. Ist er aber erleuchtet und neu geboren, und ein Christ, so ist er wie ein Monstrum, Wunderthier untern Juristen, er muß ein Bettler seyn, und wird von andern Juristen für anrüchlich gehalten.“

15 Ihr Herren Juristen“⁶, sprach D. M. L. auf ein Zeit, „tretet uns nur nicht mit Füßen; werdet ihrs aber thun, so wollen wir euch in die Fersen beißen. Man schlage den Juristen die Conscience und das Gewissen nieder, so wissen sie nicht, was sie thun sollen. Münzer griffs mit dem Schwert an, der war ein Narr.“

Die Juristen⁷ sind nicht zu leiden, wenn sie sich in Sachen, so das Gewissen betaugen,
 20 mischen und einlassen wollen, dieselben regieren, und unterschreiben, was man predigen soll, nach ihrem Kopf. Wenn ich“, sprach der D., „nur zwei Jahr im Rechten studirte, so wollte ich gelehrter drinnen werden, denn D. C. Denn ich wollt von Händeln reden, wie sie in Wahrheit an ihnen selbst recht oder unrecht sind; er zankt allein über den Worten. Denn die Juristen disputiren und handeln gemeinlich von Worten, und ändern die Sachen, gehen nicht anzu
 25 Grunde damit um, die rechte Wahrheit zu berichten; liegen auf einem Quos, das dürfen sie auf alle Fälle ziehen; sagen viel, und machen viel Worte, aber ohn Verstand.“

D. C. ist Doctor Quos, die Lektion gefällt mir, aber die Application nicht. Der Juristen Lehre ist nichts, denn ein Nisi, das ist, ohne das, oder ausgenommen. Das Nisi muß in allen Sachen seyn. Theologia gehet nicht mit dem Nisi, es sey denn, um; sondern ist gewiß, und
 30 hat einen beständigen, festen Grund, der nicht fehlet noch betrüget. Juristen dürfen wol der Theologen Beystand und Hülf, wir aber bedürfen ihrer Stimm und Beyfall gar nicht. Werdet ihr unter einander zanken und euch beißen, so werdet ihr auch mit einander verzehret werden und zu Boden gehen.

Zeiget mir einen Juristen, daß Ende sey und der um der Ursachen willen studire, daß
 35 er die rechte Wahrheit lerne, und wisse, was recht und unrecht sey, Gotte zu Ehren, und Andern damit zu dienen; sondern alle studiren sie uns Genießes und Ruhes willen, groß Ehr und Gut zu erlangen. Alle Höfe und Regenten müssen sich nach den Juristen richten, und ihnen folgen und gehorsam seyn; was sie für recht erkennen, wenn es gleich unrecht ist, so muß recht seyn, wie sie es gut dünkt.

40 Laß gleich seyn, daß sie uns in sonderlichen einzelnen Stücken und Fällen widerstehen, und mit uns nicht gleich übereinstimmen, doch halten sie die Universalia, was gemeine ist, und Alle antrifft; wie auch uns Theologen geschieht, daß man wider uns ist, und es nicht mit uns hält. Doch bleibt das Wort fest und unbewegt.

¹) Nach sine gestr.: suo; Ror., Oben., Bar., Math. L.: suo. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + filius. ³) Nach esse gestr.: sed. ⁴) Oben., Bar., Math. L.: variunt.

⁵) Aurisfers erstes Stück ist Nr. 1217. ⁶) Das Folgende ist Nr. 1362. ⁷) Das Folgende ist Nr. 2738.

Der Theologen¹ Autorität und Gewalt steht in dem, daß sie können die Universalia, was gemein ist und Alles angehet, verdunkeln; denn sie können aufheben und niederstigen. Wenn das Wort kommt, so soll Moses und der römische Kaiser weichen. Die Oberkeit ist den Rechten und Gesezen unterworfen. Denn Moses sagt: So ihr werdet richten und urtheilen nach den Rechten und Gesezen zc. Nu sind dieselbigen Gottes Wort unterworfen, darum sollen sie ihm auch weichen. 5

Der Perser und Griechen Rechte und Geseze haben aufgehört und sind abgethan. Die römischen oder kaiserlichen hangen noch gar ein wenig, gleichwie an einem seiden Faden. Denn wenn ein Kaiserthum, Königreich oder Fürstenthum fällt, so fallen auch desselben Rechte, Gesez und Ordnungen. Man kann nicht sprechen, urtheilen und richten nach den Rechten, so gefallen sind. Darum, lieben Herren, ihr Juristen, laffet uns das Regiment, so werden eure Rechte bleiben stehen. Fällt aber das Recht und die Sachen, davon man redet und handelt, so fallen auch die Wort und Vocabel. Mit dem Regiment fallen Geseze und Bräuche oder Gewohnheiten. Als, wenn einer wollte meine Hausfrau numals an der Nonnen Rechte und Regel binden und verpflichten, sollte man deß nicht billig spotten und lachen? Denn sie ist nu eine 15 Hausmutter, hat einen Ehemann und Kinderlin. Es heißt: Gebrauch der Wort, die jzt im Brauch sind, wie der Münze, die gäng und gebe ist; als wenn ich jzund wollte die spitziigen Schuhe strafen und versprechen, die nu nimmer im Brauch sind. Wär ich nicht ein Narr, deß man billig spotten sollte?“

FB. 4, 516 (66, 30) Juristerei hat keine gewisse Demonstrationes. (A. 565; 20 St. 511; S. 465) „Demonstratio bleibet in specie specialissima; gewisse Beweifung kann gar nicht fehlen, steht nur in dem, daß gar keinen Auszug hat, und auf nichts Anders mehr kann gedeutet und gerichtet werden. Nu aber gehet ein Jurist mit den Particularibus um, so gemeine sind und mancherley Auszüge können haben, drüm kann er keine Demonstration und eigentliche Gewißheit haben. Aber ein Theologus irret nicht, in dem, da er Gottes Wort gewiß 25 hat, rein und unverfälscht; ein Jurist aber kann nicht gar gewiß seyn, daß² ers Alles auf ein Nägelein könnte örtern, und allzeit den rechten Zweck gewiß treffen. Gleichwie in diesem Fall, wenn sich einer selber hat umbracht, da kann kein gewisse Demonstratio und Beweifung seyn, denn es ist weiltläufig, wie alle Moralia, so äußerliche gute Zucht belangen. Man siehet wol an der That, daß sich der gehentt hat; aber sollte der Teufel kommen, und diese Sache 30 führen, so würden alle Fürsten und Juristen zu schwach dazu. Denn er kann sagen, daß er ihm den Hals gestürzt, ihn selber gestoßen, das Messer selber in die Faust gegeben, den Strick um den Hals gelegt hab, wie der Teufel oft thut und pflegt.

Wiewol es nu wahr ist, wer sich selber umbringt, der thut Unrecht; doch ist das nicht strads und gewiß wahr, dieser hat sich selber umbracht: darum ist da kein Demonstratio, 35 daß also gewiß und anders nicht sey; und doch läßt Goti geschehen, daß ein solcher Mörder, der sich selbst umbracht hat, von der Oberkeit gerichtet und verdammt wird. Drüm hat moralis philosophia, die Kunst, so mit äußerlicher Zucht umgethet, kein Demonstratio und Gewißheit. Aber Scientiae mathematicae, und die natürliche Philosophia hat Demonstrationes und gewisse Regeln, die nicht fehlen; denn in denselbigen ist kein Aenderung, sondern es bleibt stets 40 gewiß: als, eins bleibet immerdar eins, zwey zwey, drey Mal drey neune zc. Das Ganze ist größer, denn ein jglic Stüd davon zc. Aber in morali Philosophia, so in äußerlichen guten Sitten und Züchten steht, da wird die Materia, das, damit es umgethet, geändert nach den Umständen. Doch ist ein Richter oder Jurist entschuldiget, wenn er thut, was sein Amt betauget, und nach beschriebenen Rechten mit Fleiß handelt und örtert, so viel ihm möglich ist, in 45 Gottesfurcht, ob ers wol nicht Alles so schnurregleich allzeit trifft, dasselb gehört ins Vater Unser: Vergib uns unser Schuld.“

¹ Im Folgenden steht Aurifaber der ursprünglichen Parallele Cordatus näher als dem Texte Dietrichs. ² Im Folgenden hat Aurifaber ein Stück aus unsrer Nr. 320 entlehnt, vgl. S. 131, Anm. 8.

FL. 4, 518 (66, 31) Von gründlichen Beweisungen. (A. 565^b; St. 516^b; S. 165.)
 „Beweisung ist dreyerley: Eine ist gar gewiß, die nicht fehlen kann; die andere, bewährlich,
 daß gemeinlich so ist; die dritte, sophistisch oder bibisch. In die bewährliche gehöret, was in
 der Arzney und Jurisley aus der Kunst gehet, aus gewissen Ursachen und Regeln. Denn
 5 wie ein Jurist kann sagen: Dieser hat sich selbst oder einen Andern umbracht, drum ist er ein
 Mörder oder Todtschläger; doch ist's kein Demonstratio noch gar gewisse Beweisung, die nicht
 fehlen könne; denn einer kann sagen: Ich weiß nicht, wie mir geschehen ist; weil viel unzähliger
 Fälle sind, die sich können ungefähr zutragen, unbedächtig und wider ein's Muthwillen.

Drum sagen sie selbst: in morali materia, so äußerliche gute Zucht und Disziplin
 10 belanget, soll man das Mittel der Tugend wol richten, bedenken, und halten nach dem gewissen
 Zweck, daß man's treffe, da es möglich ist. Aber man fehlet deß oft. In der heiligen Schrift
 aber ist's nicht also, sondern sie hat ihre gewisse Regeln und Beweisungen, die nicht fehlen noch
 trügen können; als, da sie sagt: „Wer gläubt, der wird selig.“ Wiewol man um nicht eigentl. Mat. 16, 16
 lich wissen kann, wer da gläube; doch ist das gewiß: Wer an Christum gläubet, der trifft den
 15 rechten Zweck. Da ändern die Umstände nichts, es sey wer, wenn, wie, wo u. es wolle, gläubt
 er, so wird er selig; denn an Christo kann man nicht fehlen, im Wort fürgetragen und an ihn
 gegläubt. Wer da fehlet, der hat gar gefehlet.

Aber im Rechten ist kein Fall noch That, so nicht könnte irgend in einem Fall ungewiß
 werden. Denn dieselbigen Ding, die sich daneben oder bey zutragen und begeben ungefährlich,
 20 sind unzählig, die machen die Substanz und das Wesen an ihm selbst falsch und unrecht. Also
 ist Ehebruch bisweilen nicht Ehebruch; als, wenn einer unwissend bey seinem eigenen Weibe
 schlief, und meinte nicht anders, er läge bey einer Andern. Drum sagt man in Schulen recht,
 accidentia possunt adesse, vel non; zufällige Dinge können da oder nicht da seyn. Also
 kann es bisweilen kommen, daß Vaternmörderey nicht allzeit Sünde ist, als, wenn der Sohn
 25 unwissend und wider seinen Willen, ohngefähr, sein Vater schlug, und er stürbe davon u.

Drum kann man da keine gewisse Regel geben, die gar nicht fehlen könne, man muß in
 so vielen Auszügen zum örtern einschlagen: ob man's wol nicht allzeit gewiß treffen kann,
 dennoch muß man's nicht lassen antehen, und nichts dabey thun; sondern man thue in Gottes-
 furcht, aus seinem Befehl, so viel man kann, und lasse es ihn walten, und spreche: Lieber Gott,
 30 du hast mich in diesen Stand gesetzt, und mir das befohlen zu thun; das thue ich, so viel ich
 mit deiner Hülfe kann, gib du Segen und Gedeihen dazu; thue ich zu viel oder zu wenig, so
 vergib mir's um deines lieben Sohns willen. Aber in Theologia ist keine Exceptio noch Aus-
 zug, da muß man's auß's Allergewisseste seyn, daß es also und nicht anders ist. Denn ein
 Theologus und Prediger muß nicht sagen: Herr, hab ich unrecht gelehret, so vergib mir's;
 35 sondern was er öffentlich lehret und schreibt, deß soll er gewiß seyn, und sagen: Das hat Gott
 geredt, gelehrt, geschrieben, und ist sein Wort, drum ist's die gewisse Wahrheit.“

350. (VD. 140) Locus in Samuele de iure regis non hoc vult, daß 1. Sam. 8, 11 f.
 ein magistratus daß gut gar soll nhemen, sonder allein beschweren, sie nec
 filias¹ debent rapere, sed tantum ministerium, daß er soll dienst drauf
 40 schlagen, daß er seinen stand furen mug vnd sich erneeren.

Ror. Bos. q. 24^c, 259; Oben. 309.

351. (VD. 140) Ich² bin vnser's Herr Gott's quetsilber gewesen, das
 er in den teich, id est³, vnter die münchen hat geworffen.⁴

Ror. Bos. q. 24^c, 287; Oben. 243^b; Bav. 1. 294; Math. L. (404); Ror. Bos. q. 24^a, 25.

¹) Sic: ist vielleicht filios zu lesen? Ror., Oben.: filias. ²) Anrifabers Text sieh
 zu Nr. 301, 5. ³) Ror. Bos. q. 24^a: — id est. ⁴) Siehe Zeitschrift für deutsche Philo-
 logie 24 (1892), 40f. und 425f.

352. (VD. 140) Sapientes homines vident ecclesiam contemptam et alios elatos, richten es nach der ratio sine verbo Dei, so gehn sie dahin. Hinc fit, ut totam religionem contemnunt et dicant articulum de resurrectione¹ tantum confictum ad terrendum vulgus. Rustici autem² komen selten dahin, ut sie contemnunt Deum et religionem. Sie denken nur sonst nit dran. 5 Sed sapientes, die nhemen sich drum an vnd³ denken ihm nach vnd messen es ab⁴ secundum rationem. Sic Erasmus. Sic alii sapientissimi viri alunt hunc Epicurum.⁵ Sed nos scimus sacram scripturam esse confirmatam per miracula, die sonst kein doctrina vermag, als⁶ excitare mortuos, eicere daemonia etc.⁷ Darumb warnet vns vnser Herr Got so (VD. 140^b) offft, 10 ut maneamus cum scriptura sacra.⁸

Ich hab mein theologiam nit auff ein mal gelernt, sonder⁹ hab ymmer tieffer vnd tieffer grubeln müssen, da haben mich meine tentationes hin¹⁰ bracht, quia sine usu non potest disci. Das fehlet den schwermern vnd¹¹ rotten auch¹², das sie den rechten widersprecher nit haben, den Teuffel¹³, der 15 ternet einen wol. Tamen aliae artes sine usu non¹⁴ discuntur. Quid esset medicus perpetuo in schola versatus? Sed cum prodit¹⁵ in usum, je mer er cum natura handelt, je mer er sihet¹⁶, das er die kunst noch nit hat. Was soll es denn in scriptura sancta sein, da Gott einen andern adversarium geben hat? Ergo est summa gratia, das einer ein text hat, das er kan sagen: 20 Das ist recht, das weis ich. Sie meynen, sie konnen es bald von einer predigt. Zinglio hatz auch daran geselet, das er gedacht, er fondtz schon, es wer ein schlechte kunst. Ich ways aber, das ich das Vater vnser noch nit kan. Sine practica kan niemandt gelernt sein. Bene dixit ille rusticus: Der harnisch ist gut, wer in ways zu brauchen.¹⁷ Also ist scriptura sancta¹⁸ auch gewiss gnug, 25 sed Got geb, das ich den rechten spruch erwiische. Quia cum Satan mecum disputat, an Deus mihi sit propitius, (VD. 141) darff ich den spruch nit furen: Joh 8, 23 Qui Deum diligit, regnum Dei possidebit, quia statim obicit¹⁹: Tu Deum non dilexisti! Sie nec hoc possum opponere, quod sum diligens lector aut praedicator. Das²⁰ huff eyhen ist da nit recht gehentt.²¹ Sed das Ihesus Christus 30 fur mich gestorben ist²² et articulus remissionis peccatorum, das²³ thutz.²⁴

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + mortuorum. ²) Ror., Oben., Bar.: — autem.

³) Ror., Oben., Bar.: — vnd. ⁴) Ror., Oben., Bar.: et metinnt hoc. ⁵) Epicurismus?

⁶) Ror., Oben., Bar.: nt. ⁷) Oben., Bar.: — etc. ⁸) Oben.: sancta. ⁹) Ror., Oben., Bar.: sed. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: zu. ¹¹) Oben., Bar.: + den. ¹²) Ror., Oben., Bar.: — auch.

¹³) Ror., Oben., Bar.: scilicet Diabolus. ¹⁴) Bar.: — non.

¹⁵) Oben., Bar.: procedit. ¹⁶) Ror., Oben., Bar.: sihet er. ¹⁷) Wander 2, 362, Nr. 2.

¹⁸) Oben., Bar.: sacra. ¹⁹) Ror., Oben., Bar.: + statim. ²⁰) Ror., Oben., Bar.:

— das . . . gehentt. ²¹) Sprichwortlich, sonst nicht nachzuweisen. Hufeisen wurden nicht nur auf die Schelle genagelt, sondern auch an den Hausgiebel oder unter die Zimmerdecke gehängt. A. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube, 3. Aufl. von E. H. Meyer.

²²) Ror., Oben., Bar.: Sed Iesus Christus pro me mortuus. ²³) Ror., Oben., Bar.: der.

²⁴) Ror., Bos., q. 21^a hat nur ein Stück aus dieser Rede.

Ror. Bos. q. 24^e, 287; Oben. 243^b; Bav. 1, 295; Math. L. (401); Ror. Bos. q. 24^e, 231^b.

FB. 1, 76 (1, 89) Gottes Wort wird ohne Anfechtung nicht geternet. (A. 24^b) Doctor Luther sprach einmal: „Meine Theologiam hab ich nicht gelernt auf einmal, sondern ich habe immer tiefer und tiefer darnach forschen müssen. Da haben mich meine Anfechtung zu
5 gebracht; denn die heilige Schrift kann man nimmermehr verstehen, außer der Practiken und Anfechtungen. Solches leitet den Schwärmern und Kotten, daß sie den rechten Widersprecher, nemlich den Teufel, nicht haben, welcher es einen wol lehret. Also hat S. Paulus auch einen Teufel gehabt, der ihn hat mit Häuten geschlagen, und also ihn getrieben hat mit seinen Anfechtungen, fleißig in der heiligen Schrift zu studiren. Also hab ich den Papst, die Univer-
10 sitäten und alle Gelehrten, und durch sie den Teufel mir am Hals kleben gehabt; die haben mich in die Bibel gesagt, daß ich sie hab fleißig gelesen und damit ihren rechten Verstand endlich erlanget. Wenn wir sonst einen solchen Teufel nicht haben, so sind wir nur speculativi Theologi, die schlechtz mit ihren Gedanken umgehen und mit ihrer Vernunft allein speculiren, daß es so und also sein solle; wie etwa die Mönche in den Klöstern auch gethan haben.

15 Kann man doch andere gute Künste oder Handwerke nicht lernen ohne Übung. Was wäre doch das für ein Medicus oder Arzt, der stets für und für allein in Schulen bleibet und lernet? Er muß wahrlich die Kunst in Brauch bringen und ansetzen, sie zu practiciren, und je mehr er denn mit der Natur handelt, je mehr er siehet und erfähret, daß er die Kunst noch nicht recht und vollkommen hat. Also muß auch ein Jurist und ein jglicher Handwerks-
20 mann und Künstler thun; was sollt denn solches in der heiligen Schrift nicht sein, da unser Herr Gott gar einen gewaltigen Widersacher hat?

Es ist auch eine große Gnade Gottes, daß einer ein gewissen Text der Bibel für sich hat, davon er kann sagen: Das ist recht, das weiß ich gewiß. Die Leute meinen, sie können bald Alles, wenn sie eine Predigt gehört haben. Zwinglius meinete auch, er wüßte es wol,
25 es wäre eine schlechte Kunst. Ich weiß aber, daß ich das Vater Unser noch nicht recht kann, wie ein gelehrter, alter Doctor ich sonst bin oder sollte sein. Ohne Übung und Erfahrung kann niemand gelehrt werden. Derhalben hat jener Bauer wohl gesagt: Harnisch ist gut, wer ihn weiß recht zu gebrauchen. Also ist die heilige Schrift auch gewiß an ihr selbst, aber Gott gebe, daß ich den rechten Brauch auch erhasche und treffe; denn wenn der Satan mit
30 mir disputiret, als: ob mir Gott auch gnädig sei? so darf ich diesen Spruch wider ihn nicht führen, daß Iwer Gott liebet von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allen Kräften u., der wird Gottes Reich besitzen. Denn der Teufel wirft mir balde für, und rucket mir auf und spricht: Du hast Gott nicht geliebet; wie mich denn dies mein Gewissen überzeuget; sondern ich muß den Spruch ergreifen und wider den Teufel gebrauchen, daß Jesus Christus für mich
35 gestorben ist, denn durch den hab ich einen gnädigen Vater, derselbige hat mich mit ihm verfühnet, und wie S. Paulus 1. Cor. 1. sagt, „„so ist er mir von Gott gegeben zur Weisheit, 1. Cor. 1., 30 zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.““

FB. 2, 336 (20, 14) Der Kirche Gestalt. (A. 242; St. 14; S. 12) „Weltweise Leute sehen, daß die Kirche ungestalt und verachtet, arm und elend ist; aber andere Gottlose werden
40 herfürgezogen und hoch erhaben, richten es nach der Vernunft, ohne Gottes Wort; so gehen sie denn dahin! Daher kömmtz, daß sie die ganze Religion verachten und sagen, der Artikel von der Todten Auferstehung sei nur erdichtet, den Pöbel damit zu erschrecken und in Furcht zu bringen und zu halten. Die Bauern kommen selten dahin, daß sie Gott und die Religion verachten, sie denken nur sonst nicht daran; aber die Klugen und Weisen nehmen sich darü an,
45 denken ihm nach, messens und richtens nach der Vernunft. Also hat Erasmus Roterodam und Andere, die gelehrtesten, verständigsten und klügsten Leute, den Epicurer im Pufen.

Wir aber wissen durch Gottes Gnad, daß die heilige Schrift ist durch Wunderzeichen bestätigt und bekräftigt, welche sonst keine Lehre vermag, als Todten erwecken, Teufel aus-
50 treiben u. Darü warnet uns unser Herr Gott so oft, daß wir bleiben sollen bei der heiligen Schrift und seinem Worte.“

(A. 242; St. 25^b; S. 12^b) „Ich¹ habe meine Theologiam nicht auf einmal gelernt, sondern habe immer tiefer und tiefer grübeln müssen; dazu haben mich meine Tentationes oder Anfechtungen bracht, denn ohne Übung und Erfahrung lernet man's nicht. Das feilet den Schwärmern und den Kotten, daß sie den rechten Widersprecher nicht haben, nemlich den Teufel, der fehret's einen wol. Lernet man doch andere Künste ohne Übung nicht!

Was ist ein Medicus, der stets in der Schule nur liest? Je mehr er mit der Natur handelt und mit den Kranken umgeheth und practicirt, je mehr siehet er, daß er die Kunst nicht gar hat. Was soll es denn in der heiligen Schrift sein, da Gott einen andern Widersacher geben hat?

Darum ist das ein große Gnade, daß einer einen Text hat, daß er kann sagen: Das ist recht, das weiß ich. Sie meinen, sie können es bald von einer Predigt. Zwinglio hats auch daran geübt, daß er gedachte, er könnte es schon, es wäre eine schlechte Kunst; ich weiß aber, daß ich das Vater Unser nicht kann. Ohne Practica und Übung kann Niemand gelehrt sein. Darum hat jener Bauer recht gesagt: Der Harnisch ist gut, wer ihn weiß zu brauchen. Also ist die heilige Schrift auch gewiß genug.

Aber Gott gebe, daß ich den rechten Spruch erwiße. Denn wenn der Satan beginnt mit mir zu disputiren, ob mir Gott gnädig sei, so darf ich diesen Spruch nicht führen: Wer Gott liebet, wird das Reich Gottes besitzen. Denn der Satan wirft mir von Stand an für: Du hast Gott nicht geliebet. Also kann ich ihm auch damit nicht begegnen und sagen, daß ich fleißig gelesen und gepredigt habe u. s. w. Denn er kann mir's Alles zu Wasser machen, und mein Herz muß betennen, daß ich's nicht gethan habe, wie ich billig hätte thun sollen, sondern also muß ich zu ihm sagen: Jesus Christus ist für mich gestorben. Und der Artikel von der Vergebung der Sünden der thut's.“

353. (VD. 141) In sabbatho² prohibentur opera non divina, sed humana. Divina autem sunt docere, sacrificare³, bene facere proximo.⁴

Ror. Bos. q. 24^c, 259; Oben. 309.

Widit. 11, 30 ff.

354. (VD. 141) Iephthae⁵ votum⁶ fuit impium, quia contra charitatem. Iam quod⁷ occidit filiam, ut iuramentum exsolvat, addit peccatum peccato. Ergo deprecandum primo fuit peccatum, quod in faciendo voto admisit, et non praestandum fuit votum.

Ror. Bos. q. 24^c, 259; Oben. 309.

355. (VD. 141) I. Penetrationem⁸ dimensionum dixerunt⁹, ut¹⁰ longitudo corporis et latitudo maneat eadem et tamen fiant duo, II. vacuum, III. infinitum. Haec tria dixerunt¹¹ naturae impossibilia¹², sed Deo possibilia. Sic in sacramento altaris¹³ est dimensionum penetratio, id est¹⁴, corpus est in corpore, ut¹⁵ tamen utrumque suam retineat¹⁶ quantitatem et¹⁷ utraque¹⁸

¹) St. 25^b steht der ersten Übersetzung Aurifabers näher als der zweiten. ²) A. R. links: Pommer. Es ist also eine Äußerung Bugenhagens. Bei Ror. fehlt die Randbemerkung.

³) Ror., Oben.: gratias agere.

⁴) Ror.: + etc.

⁵) A. R. links, auch bei Ror.: Pommer. Vgl. oben Anm. 2.

⁶) Vgl. Nr. 374.

⁷) Nach quod gestr.: parens.

⁸) Cbm.: Penetratio.

⁹) Cbm.: — dixerunt.

¹⁰) Oben., Bar.: et.

¹¹) Cbm.: — dixerunt.

¹²) Cbm.: + sunt.

¹³) Cbm.: — altaris.

¹⁴) Cbm.: — id est.

¹⁵) Cbm.: et.

¹⁶) Cbm.: retinet.

¹⁷) Nach et gestr.: amb.

¹⁸) Nach utraque gestr.: sint simul duo; Oben., Bar., Cbm.: + hanc.

quantitatem non excedant, ut¹ einen wurffel in den andern werffen, ut tamen maneant duo et etiam sint² unus³ eadem quantitate.

Ror. Bos. q. 24^c, 287^b; Oben. 241; Bav. I. 297; Math. L. (406); Cln. 943, 75^b.

356. (VD. 141^b) Contra novum errorem de necessitate sabbathi⁴,
⁵ quod sit servandum sicut reliqua decalogi opera: 1. Wie wollen sie beweysen⁵,
 daß⁶ Sonnabendt heisse⁷ septimus⁸ dies? Denn die Juden müssen auch sta-
 torem diem von uns Christen nherren. Es ist ein lauter⁹ haß vnd neyd!
 Cum nondum definitum sit, an Christus sit passus die sabbatho an die Veneris.
 Pomeranus¹⁰ ea de re optime¹¹ scripsit, sed tamen non potest evinci aut
¹⁰ demonstrari. Potest igitur sic¹² responderi: Primum quod sabbathum tantum
 sit ceremoniale; secundo¹³ interrogandi¹⁴ sunt, ubinam habeant mandatum,
 daß sie sollen decem¹⁵ praecepta auf uns Christen treiben vnd¹⁶ aufflegen?
 Nam ego, nisi¹⁷ retinerem propter vulgus, vellem¹⁸ aliter ordinare decalogum.
 Moses enim non est gentium, sed Iudeorum tantum, ergo non accipimus
¹⁵ Mosen, quia nobis non est missus. Es ist gut¹⁹, daß man Moßen heisset²⁰,
 wo er uns gefelt, sed daß er unser meyster sol sein, da sagen wir nein zu.
 Nam quod Moses docet, hoc etiam docet natura, sed er hattß das gefasset
 quam gentes, quae tamen idem (VD. 142) docuerunt. 3. si urgent sabbathum,
 so müssen sie sich auch beschnehen.²¹ Porro alia ratio esset, si vellent dominicam
²⁰ diem mutare in sabbathum propter certas rationes vnd²² ließen es sonst
 liberum bleibben.²³ Sed quod dicunt: Du mußt es thun, hic negamus et
 respondemus: So haltte es gar! Porro differt praeceptum sabbathi a deca-
 logi aliis praeceptis. Alia sunt generalia²⁴, quae natura omnes docet, sicut
 princeps dat generale mandatum²⁵ omnibus subditis, deinde suis privatis
²⁵ ministris peculiaria mandata dat.²⁶ Sic sabbathum est peculiare, quod per-
 tinet tantum ad Iudeos.

Ror. Bos. q. 24^c, 287^b; Oben. 244^b; Bav. I. 297; Math. L. (406).

357. (VD. 142) Wormaciae propositum²⁷ ei, daß erß dem kaiser wolt
 heim stellen, sed respondit, er woll ee daß gleit auffgeben²⁸; ibi Fabian a

¹) Cln.: alß. ²) Bar.: sunt. ³) Oben., Bar., Cln.: unum. ⁴) Über die Sabbather vgl. Köstlin 2, 430. ⁵) Ror., Oben., Bar.: Quomodo possunt ostendere. ⁶) Nach daß gestr.: Sabba: Ror., Oben., Bar.: + der. ⁷) Seidmann: — heisse. ⁸) Text: 7. ⁹) Ror., Oben., Bar.: — lauter. ¹⁰) Bugenhagen, in seiner Passions- und Auferstehungsgeschichte, 1524. G. Griesenhof, Bibliotheca Bugenagiana (1908), 102ff. ¹¹) Ror., Oben., Bar.: bene. ¹²) Oben., Bar.: hic. ¹³) Nach secundo gestr.: ubi. ¹⁴) Text: interrogandum; die Parallelen richtig. ¹⁵) Text: X. ¹⁶) Ror., Oben., Bar.: + vnß. ¹⁷) Ror., Oben., Bar.: Nisi ego. ¹⁸) Ror., Oben., Bar.: velim. ¹⁹) Ror., Oben., Bar.: giug. ²⁰) Ror., Oben., Bar.: halte. ²¹) Ror., Oben., Bar.: tum coguntur (Oben., Bar.: cogentur; — tum) etiam cirenmeidi. ²²) vnd . . . bleibben a. R., bei Ror., Oben., Bar. im Text. ²³) Ror.: sein; Oben., Bar.: liberum sein. ²⁴) Ror., Oben., Bar.: naturalia. ²⁵) Oben., Bar.: praeceptum. ²⁶) Oben., Bar.: + daß die andern nicht an geht. ²⁷) Bar.: + est. ²⁸) Oben., Bar.: auffgeben.

Heyllich¹: Das ist je² gung er botten! Ibi cum urgerent³, an non crederet caesarem christianum et christiane indicaturum eum aliis principibus? Ob er⁴ für vndchristen hielt? respondit: Was solt⁴ ich den glauben, die vhr gleich nit gehalten haben et exusserunt libros meos nondum cognita causa?

Ror. Bos. q. 24^e, 288; Oben. 245; Bav. 1, 299; Math. L. (407).

5

358. (VD. 142) In oratione haben wir den fortehl, es soll als ja sein, was⁵ wir bitten, doch nit, wie ich will, vnd wenn das⁶ verheissen nit⁷ wer, so wolt ich⁸ (VD. 142^b) nit betten.⁹ Bene autem facit¹⁰, quod non omnia, sicut nos volumus. dat; wir wollten sonst all ding haben, wie wir wolten. Sed es ist vnser Herr Got eben ein⁸ todt vnd leben, das hab ich oft erfarn; wenn es¹¹ crucht ist. so ist⁸ erhört, etiamsi¹² non, sicut nos¹³ volumus et quando. Das mus sein, ant fides nostra nihil est. Est autem difficile orare. Ich weis wol, was mich ein¹⁴ gebet¹⁵ gesteht.¹⁶ Ich bin nit in ebruch gefallen, sed in primam tabulam wider Gotts wort vnd ehr¹⁷; für den grossen junden kan ich zu den andern¹⁸ secundae tabulae nit komen.

15

*Nr. 2742 (Cord. 933 + 931). — Ror. Bos. q. 24^e, 259; Oben. 309.

359. (VD. 142^b) Per antiparystasiu fit, ut maius sit frigus post brumam accedente sole propius ad nos; sol enim frigus, quod inuenit, condensat.¹⁹

Ror. Bos. q. 24^e, 288; Oben. 245; Bav. 1, 299; Math. L. (407).

20

FB. 1, 226 (4, 27) Das Euangelium deckt auf der Menschen Bosheit. (A. 73^b; St. 12; S. 9^b) „Gleich wie die Kälte größer und geschwinder wird im Winter, wenn sich die Tage längern und die Sonne näher kömmt (denn dieselbe macht die Kälte dichter und preßt sie zusammen), also wird auch der Menschen Bosheit größer, das ist scheinlicher, und bricht das herfür, wenn das Euangelium geprediget wird. Denn der heilige Geist strafet die Welt um die Sünde, welch⁸ die Welt nicht sann noch will leiden.“

25

360. (VD. 142^b) Sic existimo, quod in omnibus gravibus morbis Diabolus adsit autor et effector. 1. Est enim²⁰ autor mortis. 2. Sic Petrus in Actis dicit oppressos a Diabolo sanatos a Christo; Christus autem non solos²¹ obsessos, sed etiam paralyticos et caecos etc. curavit. Sic generaliter existimo, das alle fahrliche morbi sind des Teuffels schlege.²² Utitur tamen ad haec instrumentis naturae. Sicut latro occidit gladio, sic Satan corrumpit

30

¹) Ror.: Heyllich. Der kursächsische Rat Fabian von Feilitzsch war aber schon 1520 gestorben; in Worms war der kursächsische Rat Philipp von Feilitzsch. Köstlin 1, 409 und 127. ²) Ror., Oben., Bav.: ja. ³) Oben., Bav.: urgeret. ⁴) Ror., Oben., Bav.: sel. ⁵) Oben.: das. ⁶) Ror., Oben.: + nicht. ⁷) Ror., Oben.: — nit. ⁸) Text: ich || idy. ⁹) Oben.: piten. ¹⁰) Ror., Oben.: + Deus. ¹¹) Ror.: wenē. ¹²) Oben.: etsi. ¹³) Ror., Oben.: — nos. ¹⁴) Oben.: mein. ¹⁵) Darüber steht bei Ror.: Epistola Vitj. ¹⁶) Ror., Oben.: sohet. ¹⁷) Ror., Oben.: contra Dei verbum et honorem. ¹⁸) Ror.: ad alia; Oben.: alia. ¹⁹) Oben., Bav.: + sic etiam maior est iniquitas hominum, quando praedicatur euangelium etc. ²⁰) Oben.: — enim. ²¹) Oben.: solum. ²²) Ror., Oben.: quod omnes periculosi morbi sint Diaboli plagae schlege.

qualitates et humores etc.¹ (VD. 143) Sicut² etiam Deus mediis nititur ad conservandam valetudinem, ut sunt somnus, cibus, potus, nihil enim operatur nisi per instrumenta, sic etiam Diabolus nocet per media apta. Wenn sich der Zaun vor ein wenig neigt, so stößt er ihn voll³ zu bodem. Sie medicus ist⁴ unser Herr Gottes Sticker⁵ in corpore, sicut nos theologi in spiritu, das wir die sache gut machen, wenn es⁶ der Teuffel verderbt hat. Sie medicus dat⁷ theriacam, ubi⁸ Satana dat⁹ venenum. Adhibitione creaturae¹⁰ naturae¹¹ medetur. Est enim medicina divinitus revelata, non¹² ex libris profecta, sicut etiam iuris scientia non est ex libris, sed ex natura hausta. Porro¹³ mirabile est, quod certo comperi principum medicinas valere, quas dant sua manu; si medicus daret, non valerent.¹⁴ Sic ambo duces¹⁵ haben ein augen wasser, das hilfft, wenn¹⁶ sie es geben, sive causa morbi sit calida sive frigida; ein medicus dorffts nit geben. Sie etiam in theologia.¹⁷ Philippus me¹⁸ uno verbo erigit¹⁹; quod si diceret²⁰ Eccius aut Zinglius, magis affligeret. Das ist unser Herr Gott. Ipse creavit omnia, et sunt bona. Quare medicina etiam licet uti tanquam creatura Dei. Sicut respondi dem²¹ Hondorff²², qui cum ex Carlstadio audisset non licere uti medicina et me interrogaret, dixi ad eum: Eßet ihr auch, wenn euch hungert?

Ror. Bos. q. 24^c, 259; Oben. 309^b.

²³ FB. 3, 15 (24, 9) Der Teufel ist ein Vrsacher des Todes und aller Seuchen und Krankheiten; item, daß die Arznei von Gott komme, derhalb man ihr wol brauchen möge. (A. 281^b; St. 97^b; S. 91) „Ich halte, daß der Satan alle schwere Seuchen und Krankheiten den Menschen zuschicke, denn er ist ein Fürst des Todes. Daher sagt Petrus Actor. 10: „Christus habe geheilet Alle, die vom Teufel überwältiget waren.““ Nu hat aber Apoc. 10, 33²⁴ Christus nicht allein denen, die vom Teufel besessen waren, geholfen, sondern auch die Blinden sehend, die Lahmen gehend, die Krüppel und Krumme gerade, die Aussätzigen rein, die Tauben hörend, die Sichtsüchtigen gesund gemacht. Darum denke ich, daß durchaus alle fährliche Seuche des Teufels Schläge und Plagen sind.

²⁵ Doch braucht er dazu natürliche Instrument oder Mittel, wie ein Mörder ein Schwert oder ander Waffen braucht. Wie auch Gott Mittel braucht, der Menschen Leben und Gesundheit zu erhalten, als Schlaf, Speise, Trank &c. Denn ohn Mittel wirkt er gemeinlich nicht. Ebenso beschädiget und tödtet auch der Teufel die Menschen durch Mittel, die ihm dazu dienen, vergiftet die Luft &c. Wenn sich der Zaun vor ein wenig neiget, so stößt er ihn vollend um.

²⁶ Ein Arzt ist unser Herrn Gottes Sticker, hilft leiblich; wir Theologen geistlich, daß wir die Sache gut machen, wenns der Teufel verderbet hat. Der Teufel gibt Gift, den Menschen zu tödten; ein Arzt gibt Theriac oder ander Arznei, hilft also der Creatur (dem Menschen)

¹) Oben.: — etc. ²) Oben.: Sic. ³) Ror., Oben.: vollend. ⁴) Seidenmann: est.

⁵) Wander 1, 152, Nr. 32. ⁶) Ror., Oben.: wenz. ⁷) Oben.: hat. ⁸) Seidenmann: uti. ⁹) Ror., Oben.: — dat. ¹⁰) Nach creaturae gestr.: in naturalib. ¹¹) Ror.: creaturae; Oben.: adhibitione naturae creaturae. ¹²) Nach non gestr.: est. ¹³) Oben.: valeret. ¹⁴) Ror., Oben.: + Fridhericus et Iohannes; über duces übergeschr.: electores, das Oben. in den Text setzt. ¹⁵) Oben.: wem. ¹⁶) Ror., Oben.: + accidit. ¹⁷) Ror., Oben.: — me. ¹⁸) Ror., Oben.: + et docet. ¹⁹) Ror., Oben.: — quod si diceret. ²⁰) Ror., Oben.: consuli. ²¹) Johann Hohndorf, Bürgermeister von Wittenberg, gest. 1534. P.G. Kettner, Histor. Nachricht von dem Ruths-Collegio der Chur-Stadt Wittenberg (1734), 13 f.

durch Creatur (die Arznei), welche ihr Antunft hat nicht aus den Büchern, sondern Gott hat
 Ztr. 38, 23 sie offenbaret, oder, wie Ztrach sagt Cap. 38: „„sie kommt von dem Höhesten, und der Herr
 läßt sie aus der Erden wachsen.““ Wie auch die Juristerei nicht aus den Büchern kömmt,
 sondern aus der Natur fließt und geschöpft ist.

Aber Wunder ist es daß ich dieses auch sage, daß ich gewiß bericht bin), daß großer
 Fürsten und Herrn Arznei, die sie selbst geben und appliciren, kräftig und heilsam sind, sonst
 nichts wirkte, wenns ein Medicus gäbe. Also höre ich, daß beide Kurfürsten zu Sachsen u.
 Herzog Friedrich und Herzog Johanns, haben ein Augentwasser, das hilft, wenn sie es geben,
 es komme die Ursach der Augenweh aus Hitze oder aus Kälte. Ein Medicus dürfte es nicht
 wagen noch geben. Also in Theologia, da den Leuten geistlich gerathen wird, hat ein Prediger
 mehr Gnade, betrübte Gewissen zu trösten und lehren, denn ein ander. Darum mögen wir der
 leiblichen Arznei, als einer guten Creatur Gottes, wol brauchen.

Einst fragte mich unser Bürgermeister: „„Ob wider Gott wäre, Arznei zu brauchen?““
 Denn Doct. Carlstadt hatte öffentlich geprediget: Wer krank wäre, der sollt keiner Arznei brauchen,
 sondern Gott die Sache heim geben und beten, daß sein Wille geschehe u. Fragte ich ihn
 wieder: Ob er auch esse, wenn ihn hungerte? „„Ja.““ sprach er. Da sagte ich ihm: So
 möget Ihr auch wol Arznei brauchen, die Gottes Creatur eben so wol ist als Essen, Trinken
 und anderz, so wir zu Erhalten dieses Lebens brauchen.“

361. (VD. 143^b) Carlstadius promovit quendam in doctorem.¹ Ibi
 orationem habuit et dixit²: Ego hic sto et promoveo hunc sciens, quod
 Matth. 23, 10 impie facio propter duos florenos. Utebatur loco: Nolite vocari rabbi³ etc.
 Christus autem eo loco debortatur a seetis, daß man ihn allein laß meyster
 sein in spiritualibus. Alioqui nec filius patrem nominabit. Was will da
 aus⁴ werden? Sind dem wort ist Carlstadt gefallen.⁵

Ror. Bos. q. 24^c, 288; Oben 245; Bay. 1, 300; Math. L. (407).

FB. 2, 8 (9, 2) Sündigen wider die erkannte Wahrheit. (A. 138; St. 130;
 S. 122^b) „„Viel Papisten“ thun und streiten wider die erkannte Wahrheit, wie auch die Ketten-
 und Schwärmergeister. Wir haben aber ein Regel, die uns der heilige Geist gegeben hat, da
 Ztr. 3, 10 11 S. Paulus spricht: „„Einen seherischen Menschen meide, wenn er einmal und abermal ver-
 mahnet ist. Und wisse, daß ein solcher verkehret ist und sündigt, als der sich selber vernurtheilet
 Matth. 15, 14 hat.““ Und Christus: „„Laßt sie fahren, sie sind blind und Blindenleiter.““ So pflegt
 T. Pommer zu sagen: „„Wat blind ist, dat schol nicht sehen.““ Denn ist ein schlechter Irr-
 thum, so aus Einsicht geschieht, so weicht man der Vermahnung und läßt sich unterrichten;
 ist aber ein verstockter Wille, so weicht man nicht, sondern bleibt halbstarrig darani. Gleich
 als Pharao verstockt und verhärtet ist, und seine Sünde nicht erkennet, noch sich fur Gott
 demüthiget, bis daß er ins rothe Meer gestürzt ward. Und ich haltz dafür, sollte Moses die
 großen Miracula nur drei Jahre in Aegypten angetrieben haben, so hätten sie ihr gewohnet,
 wie man der Sonnen gewohnet ist, würden nichtz darnach mehr gefragt haben. Solche ver-
 stockte Leute sind die Gottlosen!

Einen solchen verstockten Sinn hatte auch Doctor Carlstadt. Als er zu Wittenberg
 einen zum Doctorat promovirte, da hat er eine Oration gehabt und gesagt: „„Ich siehe hier

¹ Oben, u. R. (ähnlich Bar.): in promotione Gotschak (Bar.: Gotischald) 1522
 vel 1523. Es war am 3. Februar 1523, siehe Nr. 159, 1. ² Fast ebenso lautet Luthers
 Bemerkung im Wittenberger Dekanatsbuch. C. E. Förstemann, Liber. Decanorum Fac.
 Theol. Acad. Viteb. 28 und Förstemann zu FB. 2, 9, Ann. 3. ³ Ror., Oben., Bar.:
 magistri. ⁴ Ror., Oben., Bar.: will denn daran. ⁵ Ror., Oben., Bar.: Postquam
 ita dixit, corripit Carlstadius eandem. ⁶ Anripubers erster Absatz ist B. 2, 87.

und promovire diesen, und weiß, daß ich daran Unrecht thue und eine Todssünde begehe; ich thue es aber um zweier Gülden willen, die ich davon bekomme.“¹ Er führete aber den Spruch Christi ein, da er spricht: „Nolite vocari Rabbi“; daraus er beweisen wollte, daß man weder Magistros noch Doctores promoviren sollte. Da doch an demselbigen Ort der Herr Christus uns vermahnet, daß man sich für den Ketten und Seelen wol fürsehen soll und den Herrn Christum allein lassen Meister sein in göttlichen Sachen. Sonst durften Kinder ihre Vötern auch nicht Vater und Mutter nennen, weil sich Gott auch Vater läßt heißen. Was wollte daraus werden? Sind dem Wort ist auch Garstadt gefallen und in vielfältige Irrthum gerathen und auch darinne geblieben.

Darum soll man wohl unterscheiden unter denen, die aus Emsinn, und darnach die, so unthätig aus Verstockung sündigen.“

362. (VD. 143^b) Hos duos syllogismos, quos mihi¹ Marcus² proposuit, Satan composuit³: Iusto non est lex posita⁴; Adam in paradiso fuit iustus, 1. Tim. 1, 9 ergo non est ei lex posita, et per consequens⁵ non peccavit contra legem, 15 sed tantum contra admonitionem. 2.⁶ Ubi non est lex, ibi non est peccatum; in paradiso non fuit lex, ergo nec peccatum.⁷ Sic tollere voluit peccatum originale. Ad primum⁸ respondetur, quod textus clare dicit: Præcepit eis⁹ 1. Moys. 2, 16 Dominus.¹⁰ 2. Ad textum Pauli respondeo, quod sit æquivocatio in nomine legis, Paulus enim loquitur de lege Mosi. Item loquitur¹¹ de iusto, qui ex iniustitia¹² emersit¹³ per gratiam. Adam autem erat iustus et ex iusto fiebat iniustus.

Ad hæc argumenta cum resisterent quidam, qui aderant, incerti de solutione, dicebat¹⁴: Da rehent, was der Teuffel konnte¹⁵, wenn einer allein ist. Porro Paulus solvit argumentum, cum dicit: Lex non est lata¹⁶ 25 (VD. 144) insto, sed homicidis, adulteris¹⁷ etc.

Ich hab mit dem Teuffel leybhafftig da geredt, da ich mit dem Marco², Martino Cellario¹⁸ und dem Storch¹⁹ geredt hab, sicut eum corporaliter vidi Coburgi in forma serpentis et stellæ.²⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 288; Oben. 245^b; Bav. 1, 300; Math. L. (407); Ror. Bos. q. 24^s, 25^b.

30 FB. 2, 36 (9, 41) Von der Erbsünde Argument eines, der sie wollte aufheben. (A. 146^b; St. 121^b; S. 112^b) Einer wollte die Erbsünde aufheben und brauchte diese zwei Argument. Das erste: „Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben,“ spricht S. Paulus, 1. Tim. 1, 9 Adam war im Paradies gerecht; darum ist ihm kein Gesetz gegeben, und folgendes, so hat er wider das Gesetz nicht gesündigt, sondern allein wider die Vermaahnung und Erinnerung.

¹) Ror., Oben., Bar.: eidem. ²) Oben.: Carol: Marcus. Luther spricht von dem Zwickauer Schwärmer Markus Thomä Stübner, der im April 1522 mit ihm verhandelte. Köstlin 1, 486 und 509. ³) Ror. Bos. q. 24^s: Quidam volens tollere peccatum originale hos duos syllogismos proposuit. ⁴) Oben., a. R.: Gen. 3. ⁵) Seidemann liest: Quod peccavit.

⁶) Oben., Bar.: Secundus syllogismus. ⁷) Bar.: — in paradiso . . . peccatum. ⁸) Oben., Bar.: + syllogismum. ⁹) Ror., Oben., Bar.: ei. ¹⁰) Ror., Oben., a. R.: Ro. 4. ¹¹) Bar.: — de lege . . . loquitur. ¹²) Nach iniustitia gestr.: est. ¹³) Ror. Bos. q. 24^s: qui est iustificatus. ¹⁴) Bar.: + Lutherus. ¹⁵) Ror., Oben., Bar.: fan. ¹⁶) Ror. Bos. q. 24^s: posita. ¹⁷) Ror., Oben., Bar.: — adulteris.

Vgl. 1. Tim. 1, 9. ¹⁸) Köstlin 1, 488. ¹⁹) Nikolaus Storch, Köstlin 1, 486 und 509. ²⁰) Vgl. Dietrich an Agricola, 4. Juli 1530, Zeitschr. f. kirchl. Wiss. I, 50.

1. Moie 2, 16 (Aber der Text sagt klar: „Der Herr gebot oder befahl ihm“ etc.) Zum Andern: Wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Sünde. Im Paradies war kein Gesetz; darum ist im Paradies kein Sünde gewesen.

Antwort: „Es ist eine Aequivocatio im Wort „Gesetz“, welches hat mancherlei Deutung und Verstand: denn Paulus redet dajelbst vom Gesetz Mofi. Item er redet von ein solchen Gerechten, der aus Gnade gerecht ist; Adam aber war gerecht von Gott also geschaffen und ward aus ein Gerechten ein Ungerechter. Wie S. Paulus auch selbst argumentiret und berichtet

1. Tim. 1, 9 sich selber, da er jaget: „Daß Gesetz ist dem Gerechten nicht gegeben, sondern den Tödschlägern“ etc. 1. Tim. 1.

363. (VD. 144) Contra errorem de corporali regno¹ dicebat: Hatß Christus in mundo nit erheben können, sonder hat müssen leyden ab impiis², wie sollen wir³ faeces dazu komen, ut regnemus in hac vita⁴ occisis impiis?⁵

Ror. Bos. q. 24c, 288b; Oben. 246; Bav. 1, 301; Math. L. (408).

FB. 4, 5 (38, 10) Wiesß Christo gangen ist, so gehets seinen Christen auch. 15 (A. 418; St. 217b; S. 203) „Hatß Christus in der Welt nicht erheben können, sondern hatß müssen von den Seinen leyden; wie sollen wir, als die Heien, dazu kommen, daß, wenn die Bischöfe ausgehaben und umbracht würden, wir in der Welt regierten.

Die Christen und Gottfürchtigen haben größere Güter, denn die Gottlozen. Denn obgleich die Gottlozen in der Welt blühen, und in großem Ansehen sind, doch haben sie Gott nicht.“ 20

364. (VD. 144) Apud Aristotelem est: Anima sedens fit prudens.⁶ Ego contra: Anima turbata fit prudens. Respondeo: Sedens, si accedat ad usum, vel sedens, id est, mitis, patiens, placida, der wol kan verhoeren. Sic intelligit Aristoteles quietem passivam.

Ror. Bos. q. 21c, 288b; Oben. 246; Bav. 302; Math. L. (408).

Matth. 19, 14

365. (VD. 144) Textus⁷: Horum est regnum coelorum⁸, id est, promissio Abrahæ. Hic textus aperte loquitur de pueris⁹, denn man kan nit für vber: De adultis non loquitur, quia tales iam erant apostoli. De pueris autem¹⁰ dicit: Horum est, id est, ich bin yhr Christus, eis sum promissus; sum vobis adultis Iudeis quoque promissus, sed yhr sendt zu kug worden. 30 Sie de baptismo puerorum habemus promissionem et mandatum, quod¹¹ dicit: Predigt allen heyden¹², quasi dicat¹³: Volo omnium esse Deus. Circumcisio tantum fuit Abrahæ et Iudeorum, sed¹⁴ (VD. 144^b) hoc habent omnes gentes,

Matth. 28, 19

¹) Ror., Oben., Bar.: + Christi et suorum. ²) Ror., Oben., Bar.: a suis.

³) Ror., Oben., Bar.: nos. ⁴) Bar.: — in hac vita; + hic. ⁵) Bar.: episcopis.

⁶) Vgl. Aristoteles, *De partibus animalium* 2, 2 und 2, 4. ⁷) An den Rand hat Dietrich geschrieben: Sequentia usque ad finem quaternionis sunt valde confusa et male excepta a me. Die Lage T Collo reicht bis Bl. 116b. ⁸) Ror. beginnt das Stück: Textus in Marco: Sinite pueros venire ad me, talium etc.; ebenso Oben., der davor noch die Überschrift hat: De pueris Marci 10. ⁹) Ror., Oben.: + ætate. ¹⁰) Ror., Oben.: igitur.

¹¹) Ror., Oben.: quia. ¹²) Matth. 28, 19; Ror., Oben.: Docete (Oben.: docet) omnes gentes. ¹³) Text: q. d. ¹⁴) Scilemann: scilicet: die Parallelen richtig.

daß sind groſſe und¹ kleine, jung und alt. Circumcisio non salvat, sed hoc, daß sie gehengt ist in futurum Christum. Sic² baptismum facit promissio addita. Abraham habet verbum neben der circumcisio; sie tauſſt ist nit mehr denn wasser, sed verbo³ circumdata aqua.⁴ Baptismus gibt⁵ sonit als circum-
 5 cisio dort. Sie enim oportuit Abrahamum dicere: Ego sum circumciscus; in illa circumcissione⁶ est mihi promissus Christus. Die promissio thutß. Sie in novo testamento est promissio: Ich will ewr⁷ Gott sein, darauſſ laßt euch tauſſen. Circumcisio per se nihil erat, sicut⁸ Turcam nihil inyat, quod est circumciscus, quia promissio, die⁹ ist¹⁰ hinweg; wenn die hinweg ist¹¹,
 10 so schiſſ¹² ich inß wasser. Patres igitur haben daß empfangen: Ich will ewr Gott sein¹³, deinde sunt circumcisi. Est autem haec differentia inter circumcisionem et baptismum, quod circumcisio hat vor Christo sollen gehen eben¹⁴ auff die ſelb¹⁵ gnad, quae est in baptismo, et baptismus hernach auff die geſchehne gnad; gratia est eadem, et est tantum¹⁶ differentia praeteriti
 15 et futuri. Expectamus autem utrique iudicium futurum, ubi¹⁷ revelabitur.

Porro locus de pueris non est¹⁸ obiter percurrendus, sed debet hic fieri, quod dicunt in aula: Fürsten briefß ſol man (VD. 145) drey¹⁹ mal leſen.²⁰ Quid est: Ego sum Deus tuus, quam quod vult nos salvare? Ergo zum signo beſchneyde dich! Sed hic: Horum est regnum coelorum, vult dicere²¹:
 20 Vos adulti estis Diaboli filii, ſehdt auß der kindheit gefallen.²² Sie quanquam quidam baptisati, tamen quando adoleverunt et non credunt, sunt damnati. Der Teuffel reiſſet sie²³ von der kindſchafft.

Pueri in lege haben²⁴ circumcisionem angenommen²⁵ ex verbo illo: Ego sum Deus tuus. Sie haben nit drein gewilliget, et tamen sie circumcisi
 25 sunt populus²⁶ Dei. Sie princeps defendit infantes, quos non novit, et qui ipsum non norunt. Daß bringt allß die verbundtniß²⁷, der ver heißen ſame. Tam non amplius valet circumcisio, quia sie ſol allein gehn usque ad Christum. Sie signa saepe sunt mutata. Ab Adam usque ad Abraham²⁸ habuerunt tantum signum sacrificii, quod ignis devorabat hostias; ist ein herrlicher²⁹
 30 zeichen gewesen, denn wir haben. Noe deinde habuit arcum³⁰, Abraham circumcisionem. Puto ex illo primo signo ignis venisse morem Chaldeorum, quod ignem adorant.³¹ Ab Abrahamo duravit circumcisio usque ad Christum;

¹) Ror., Oben.: — und. ²) Ror., Oben.: Sicut. ³) Ror., Oben.: + aqua est.

⁴) Ror., Oben.: — aqua. ⁵) Ror., Oben.: + nu. ⁶) Oben.: — dort ... circumcissione.

⁷) Ror., Oben.: it. ⁸) Oben.: — sicut. ⁹) Ror., Oben.: — die. ¹⁰) Oben.: est.

¹¹) Ror., Oben.: — wenn ... ist. ¹²) Ror., Oben.: thet. ¹³) Ror., Oben.: acceperunt

(Oben.: apprehenderunt) hanc promissionem: Ego sum Deus vester. ¹⁴) Seidemann:

— eben. ¹⁵) Ror.: ſelbige; Oben.: ſelbigen. ¹⁶) Oben.: tamen. ¹⁷) Oben.: et.

¹⁸) Ror., Oben.: — est. ¹⁹) Oben.: + mau drey. ²⁰) Wander 1, 1291, Nr. 2.

²¹) Ror., Oben.: — vult dicere. ²²) Ror., Oben.: excidistis ex pueritia. ²³) Ror., Oben.:

Diabolus rapit eos. ²⁴) Ror., Oben.: acceperunt. ²⁵) Ror., Oben.: — angenommen.

²⁶) Oben.: apostoli. ²⁷) Ror., Oben.: + mit. ²⁸) Ror. streicht Abraham und schreibt Noe

über; Oben. hat nur: Noe. ²⁹) Oben.: herrlich. ³⁰) Oben.: arcam. ³¹) Oben.: adorarunt.

a Christo baptismus. Sic signa sunt subinde facta minora, res autem et facta subinde creverunt.

(VD. 145^b) Porro signum et promissionem sol man an eyinander binden vnd nit von eyinander reysen. Errat, qui signum relinquit et dicit: Deus est gentium Deus, ergo me non patiar baptisari. Quia¹ promissio, die² 5 steht allweg so³, das sigel vnd brieff sol bey sammen⁴ seyn. Neutrum sine altero valet. Soli sigillo non creditur, nec soli scripturae creditur. Ita hic etiam. Das mag aber wol seyn, das einer zur tauff eylet vnd steht auff der promissio, is si moritur, so ist er selig; das ist aber ein ander quaestio. Et tamen hoc manet firmum, quod signa non sunt negligenda. Et haec est 10 causa, quod non damnamus infantes extinctos ante baptismum, denn parentes haben es⁵ ihm wissen; sie wollen es zur tauff bringen. Ideo non indico⁶, sed befehle⁷ es Gott. Gleich wol sol man nach der tauff trachten, quia verbum et signum sunt coniuncta. Hast du den brieff, so lass ihm auch versiggeln. Nihil valuisset, si dixisset Iudeus: Sum filius Abrahae, ergo non 15 volo circumcidi.

Quod iam obicitur esse determinatum⁸ diem circumcisionis, nempe octavum, non autem determinatum tempus baptismi, respondeo: Es ligt mir nit am opere, sed am verbo. Die acht tag (VD. 146) thun nichts dazu. So thut weder der befehl noch das zeichen dazu, quia Abraham ante circum- 20 cisionem fuit iustus. Sed lerne⁹ das verbum hoch halten. Circumcisio ist ein befehl, ein gebot, hat acht tag bestimt, ist war, sed tu die: Tag hin tag her, befehl hin befehl her, das ist nit das hauptstuck, sed das ich bin dein Gott vnd deines samten Gott¹⁰, auff das laßt euch beschneiden. Sie thut das auch nichts dazu, man werd altt oder jung getaufft, aber das thuts, das 25 ich bin aller heyden Gott et dedi Filium meum pro ipsis, darauf laßt euch tauffen. Nullus gentilis potuit dicere: Deus est meus Deus, nisi audierit¹¹ verbum. Quare differunt illa: Deus est omnium gentium Dominus et omnium gentium¹² Deus; qui enim verbum non habent, illorum Deus non est, sicut nec Iudeorum, qui non¹³ habebant verbum, etsi¹⁴ essent circumcisi. 30 Er offenbart sich ihnen wol¹⁵, sed non omnes accipiunt.

De pueris autem sentio, quod omnes pueri baptisati sint¹⁶ salvi. Von der praedestinatio muß man so weyt kommen, daz man sage: Qui non habet verbum¹⁷, den befehl ich Gottes¹⁸ vrtheil, ob ers kriegen wer¹⁹ (VD. 146^b) oder nit; kriegt ers nit, so ist er dahin. Wir aber haben es igt, ergo non debe- 35

¹) Ror., Oben.: + die. ²) Ror., Oben.: — die. ³) Oben.: also. ⁴) Oben.: bei einander.
⁵) Ror., Oben.: — es. ⁶) Seidemann: indica. ⁷) Ror.: befehle; Oben.: beuile.
⁸) Oben.: determinatum. ⁹) Ror., Oben.: disce. ¹⁰) Ror., Oben.: et seminis tui Deus.
¹¹) Oben.: audiret. ¹²) Oben.: — Dominus . . . gentium. ¹³) Ror., Oben.: — non.
¹⁴) Oben.: etiamsi. ¹⁵) Ror.: Ipse quidem manifestat se ipsis.
¹⁶) Oben.: sunt. ¹⁷) Oben.: + Dei. ¹⁸) Nach Gottes gestr.: gericht. ¹⁹) Ror., Oben.: werde.

nus dubitare de salute nostra. Hoc modo est de praedestinatione disputandum, quia sie¹ ist schon ausgerichtet: Sum baptisatus et habeo verbum, da sol ich kein zweynel haben de salute, das man so ymmer bey dem verbo bleyb. Wenn man Christum aus den augen leßt, so kompt man auff die
 5 praedestinatio vnd disputirt. So sagt vnser Herr Gott: Warum glaubst du mir nit? Tamen me audis, qui dico te mihi gratum² esse, tibi remissa peccata? So haben wir die art, das wir ymmer vom verbo hin³ weg fliegen.⁴

Papistae haben vns böse gedanken gemacht de pueris, qui moriuntur.
 10 Da mußt man senberlich faren. Die frawen sind mutwillig vnd die magd⁵ auch, die erwingen sie heimlich, so verwarloßen es⁶ die muter auch oft vnd die⁷ hebammen oder wehmutter, solt ein solch wesen drauß werden mit vnzeitiger geburt, das es schrecklich wer. Darumb schatt⁸ es yhn nit, das man sie yhn der furcht behest. Solten sonst die⁹ kinder wol mutwillig¹⁰
 15 verderben lassen. Es hat sonst vngluck gung. Ergo dicimus¹¹ et monemus, das sie zur tauß ehlen.

(VD. 147) An pueris sit danda eucharistia? Respondeo: De sacramento altaris ist kein nott gesetzt. Sie ist kein gebot de oratione, sed hoc est praeceptum, quando oramus, ut speremus exauditionem. Sie non est praeceptum de afflictionibus, et tamen, qui sunt in afflictione, debent patientes esse. Non tamen sequitur, quod pueri sint damnati¹², qui¹³ vel non orant¹⁴
 20 vel non affliguntur. Paulus in Corinthios: Probet autem se ipsum homo, 1. Cor. 11, 28 loquitur tantum de adultis, quia loquitur de eis¹⁵, qui contendebant inter se. Non autem impedit, quin etiam pueris possit sacramentum altaris dari.

25 Ror. Bos. q. 24^c, 259^b; Oben. 310.

FB. 2, 265 (17, 5) Des Herrn Christi Zeugniß von Kindern. (A. 219; St. 181; S. 169) „Dieser Text redet von den Kindern, und nicht von alten erwachsenen Leuten, als die Aposteln waren, sondern von den Kindern sagt er: „„Solcher ist das Himmelreich““, das ist, Mat. 10, 14
 30 ich bin ihr Christus auch; ich bin ihnen verheißten, gleich wie ich euch alten erwachsenen Süden auch verheißten bin; aber ihr seid zu klug worden und wollet mich nicht haben. So hat man von der Kindertaufe auch eine Verheißung und Befehl. Denn daß der Herr Christus spricht: „„Gehet hin in alle Welt, und lehret das Euangelium alle Völker, und tauft sie““, da will er mit dem Wort „„Völker““ die Kinder von der Taufe nicht anschliefen, denn Gott wolle ihrer
 35 aller Gott sein, sie wären groß, oder klein, jung oder alt.

Darum diesen Spruch, Marci 10, müssen wir nicht mit Kalbsaugen anschauen oder Marci 10, 14
 ansehen, wie eine Kue ein neu Thor anseheth, sondern damit thun, wie man zu Hof pflegt zu sagen: Fürstenbriefe soll man drei Mal lesen, das ist, oft und vielmal lesen, denn sie sind bedächtlich geschrieben. Also sollen wir den Spruch auch fleißig betrachten, denn es ist darinnen eine schöne Verheißung, daß das Himmelreich solle der Kinder sein. Darum soll man sie auch

¹) Oben.: — sie. ²) Ebenso Ror., Oben. ³) Ror., Oben.: — hin. ⁴) Ror., Oben.: fliehen. ⁵) Oben.: megde. ⁶) Ror., Oben.: sie. ⁷) Oben.: — die. ⁸) Oben.: schadet. ⁹) Ror., Oben.: Sonst solten sie. ¹⁰) Ror., Oben.: mutwilliglich. ¹¹) Oben.: docemus. ¹²) Nach damnati gestr.: quod. ¹³) Ror., Oben.: quod. ¹⁴) Ror.: orent; Oben. wie im Text. ¹⁵) Ror., Oben.: — quia ... eis.

täufen; denn die sonst alt werden, fallen gemeiniglich aus der Kindheit Gottes und werden Kinder des Teufels. Gleich wie Gott im Alten Testament zu den Kindern sagte: Ich will euer Gott sein, daß zum Zeichen beschneide ich dich. Et sic circumcisi sunt populus Dei. Es haben die Kinder im Geheze die Beschneidung angenommen auf das Wort: „Ich will dein Gott sein“; das bringet Alles die Verbündniß auf den verheißenen Samen, den Messiam.“

EB. 2, 262 (17, 1) Von den heiligen Sacramenten. (A. 218; St. 179; S. 167) „Es hat Gott“, sprach D. Martinus Luther Anno 1531, „seine Sacrament und Signa in der Welt oft verändert. Denn von Adams Zeit her bis auf Abraham hat die Kirche zu Sacramenten gehabt die Opfer, daß das Feuer vom Himmel fiel und die Opfer anzündete und verbrennete. Das ist viel ein herrlicher Zeichen gewesen, denn wir haben. Darnach hat Noah gehabt den Regenbogen zum Zeichen. Darauf bekam Abraham die Beschneidung. Von demselbigen an hat die Beschneidung gestanden bis auf den Herrn Christum. Von des Herrn Christi Zeit hat die Tauf gewähret bis auf diesen hentigen Tag. Signa sunt subinde facta minora; res autem et facta subinde creverunt.“

Man soll aber das Signum und promissionem an einander binden, und nicht von einander reißen. Und irret derjenige weit, so da wollte das Signum stehen und fahren lassen, und also sagen: Gott ist der Heiden Gott, darum so will ich mich nicht täufen lassen. Oder daß ein Jude hätte sagen wollen: Ich bin Abrahä Sohn, darum will ich mich nicht beschneiden lassen. Denn die promissio stehet allwege so da, daß Sigil und Brief sollen beisammen sein; denn das Sigil oder Pestschaft, so auf den Brief gedruckt ist, bestätigt, bekräftiget und versichert die Verheißung. Neutrum sine altero valet. Man gläubet einem Blanket nicht, da nur auf schlecht Papier ein Sigil gedruckt und nichts darauf geschrieben ist; wiederum eine bloße Schrift oder Beschreibung, daran kein Sigil hängt, gilt auch nichts.

Also gehets hie mit den Sacramenten auch zu, darum soll man nach der Taufe trachten; denn verbum et signa sunt conjuncta. Hast du den Brief, so laß ihn auch versiegeln. Promissio addita aquae facit baptismum. Abraham hat Gottes Wort und daneben auch die Circumcission; also ist die Taufe auch ein Wasser in Gottes Wort gefasset, und giebt die Taufe hie so viel, als dort die Beschneidung. Abraham muß sagen ich bin beschnitten, und in dieser Beschneidung ist mir der Herr Christus verheßen. Diese Promissio die thut, die haben wir auch im Neuen Testament, daß Gott spricht: Ich will euer Gott sein, darauf laßt euch täufen.

Wenn aber die Promissio oder das Wort hinweg ist, so hilft und gilt die Beschneidung für sich nichts; als, es hilft den Türken hentiges Tages nicht, daß er beschnitten ist, denn die Promissio ist hinweg. Wenn die auch von der Taufe hinweg wäre, so fragte ich nichts nach dem Wasser. Deshalb so haben die Patres die Promissio empfangen, daß Gott wolle ihr Gott sein, und darnach sind sie beschnitten worden.“

EB. 2, 266 (17, 6) Von Endschafft der Beschneidung. (A. 219^b; St. 180^b; S. 168^b) „Die Beschneidung gilt jzt nicht mehr, denn sie hat alleine gehen sollen bis auf Christum. Daß man aber uns fürwirft, der Tag der Beschneidung ist im Geheze eigentlich bestimmet gewesen als der achte Tag, daran man die Kinder hat müssen beschneiden, aber von der Taufe hat man keine gewisse Zeit: darauf antworte ich Doctor Luther, es liegt mir nicht am opere, sondern am verbo. Die acht Tage thun nichts dazu, so thut weder der Befehl noch das Zeichen dazu; denn Abraham ist für der Beschneidung gerecht gewesen. Aber lerne das Wort hoch halten. Die Beschneidung ist ein Befehl, ein Gebot, das hat acht Tage bestimmet; ist wahr. Aber sage du: Tag hin, Tage her; Befehl hin, Befehl her, das ist nicht das Hauptstück; sondern das: „Ich bin dein Gott, und deines Samen Gott.“ Auf das laßet euch beschneiden!“

Also thut auch das nichts dazu, man werde alt oder jung getauft; aber das thut, daß Gott der himmlische Vater spricht: Ich bin aller Heiden Gott und hab meinen Sohn für sie gegeben, darauf laßet euch täufen. Sonst hat kein Heide dürfen sagen: Gott ist mein Gott, er höret denn zuvor das göttliche Wort. Wer nu das Wort nicht hat, der hat auch Gott nicht.“

366. (VD. 147) Nihil est tam pestilens quam speciosus consiliarius. Wenn man es¹ höret, so hatts hend vnd fuß; wenn es² aber sol anheben, so stets wie ein stetiger gaul, den man nit kan fort bringen.³

Ror. Bos. q. 24^c, 288^b; Oben. 246; Bav. I. 302; Math. L. (408).

⁵ FB. I, 221 (4, 15) Gleißender ansehnlicher Rathgeber. (A. 72) „Es ist nichts schädlicher denn ein gleißender, ansehnlicher, heuchlischer Rathgeber. Wenn man seinen Rath und Bedenken höret, so hats Hände und Füße, wenn aber soll anheben, so stehts wie ein stätiger Gaul, den man nicht kann fort treiben.“

¹⁰ FB. 4, 538 (66, 58) Ein ansehnlicher Rath an einem Hofe. (A 571; St. 506^b; S. 461^b) „Nichts“, sprach Doct. M. L., „ist Schädlicher, denn ein ansehnlicher Rath. Wenn man seinen Rath und Bedenken höret, so hat es Hände und Füße; wenn aber soll anheben, und ins Wert gesetzt werden, so stehts wie ein stetiger Gaul, den man nicht kann fort bringen.“

367. (VD. 147) Salomon⁴ continet stadrecht, Ecclesiasticus continet
¹⁵ haus recht: Ferre malitiam vicinorum, uxoris, magistratus etc. Da geht aller erst patientia an. Errorem ferre nihil est, ut eum peccatum per imprudentiam, sed was aus boßheit geschicht, das kan man nit leyden. Ideo monachi deseruerunt vitam mundanam, ut dicunt⁵, propter⁶ impatientiam.

*Nr. 2762 (Cord. 962). — Ror. Bos. q. 24^c, 261^b; Oben. 313; Bav. I. 434.

²⁰ **368.** (VD. 147^b) Cavete⁷ ne, dum nimium servatur humilitas, regnandi frangatur autoritas. Augustinus.⁸

Ror. Bos. q. 24^c, 288^b; Oben. 246; Bav. I. 302; Math. L. (409); Ror. Bos. q. 21^s, 20.

369. (VD. 147^b) Decalogus.⁹ Euangelion est ultra tertium¹⁰ praeceptum, ideo videmus etiam Christum violare sabbatum, vnd leßt allein die
²⁵ zwey bleyben: Deum, id est, primum praeceptum, et nomen Dei, id est, secundum praeceptum. Primum praeceptum bleybt¹¹: Quod sit Deus noster. Complectur autem hoc praeceptum non in hac vita, sed in futura; ibi apparebit eum nostrum Deum esse. Econtra secundum praeceptum bleybt in hac
³⁰ vita et¹² in futura vita cessabit; hie enim manet nomen, hoc est¹³, regnum fidei. Tertium praeceptum leßt er bleyben darumb, daß man danon rede, sive fiat sabbatho sive alio die. Sic est regnum fidei et gloriae. In futura vita omnia praecepta cessabunt excepto primo. Sic decalogum kan man nit aus studirn, man findet immer etwas sonderß drinn.¹⁴ Primum praeceptum con-

¹) Ror., Oben., Bar.: sein consilium. ²) Ror., Oben., Bar.: wenn. ³) Ror., Oben., Bar.: treiben. ⁴) Ror., ähnlich Oben.: Proverbia Salomonis; Aurifabers Text siehe bei der ursprünglichen Parallele. Bar. hat von diesem Stück nur: Collatio Ecclesiastici et Proverbiorum. Proverbiorum Salomonis continet Stadrecht, Ecclesiasticus continet Gangrecht.

⁵) Oben.: ut ipsi vocant. ⁶) Oben.: + ipsam. ⁷) Ror., Bar.: Cave. ⁸) Ror., Bar.: — Augustinus, aber a. R.: Aug. Oben. hat als Überschrift: Augustini dictum, ebenso Bar. ⁹) Bei Ror. a. R. ¹⁰) Text: 3. ¹¹) Ror.: manet. ¹²) Ror.: — et. ¹³) Oben.: id est; Ror. hat das Zeichen dafür. ¹⁴) Ror.: sonderlich drinnen.

tinet salutem piorum et perditionem impiorum: Ich will Gott sein und helfen; das ist das regiment et divina maiestas. Das weis Moses in (VD. 148) Deuteronomio meysterlich aufzustreichen. Es ist ein guter Doctor, den David gar vleissig¹ studirt hat, und ist² poeta und orator ex Mose worden und kan die lieblichsten pselmlin³ daraus machen. Nam totum psalterium nihil aliud est quam syllogismi ex primo praecepto. Minor, die⁴ heis̄t fides; maior heis̄t verbum Dei; conclusio, die ist factum et executio. Maior: Deus respicit miseros; minor: Ego sum miser; conclusio: Ergo Deus me quoque respiciet. De minore dubitat homo. Apud Paulum in Romanos sunt quatuor argumenta, quod iustitia sit ex fide; unum ex⁵ istis tractat Philippus per totum suum commentarium⁶; scilicet argumentum de dubitatione. Das bleis̄t er allein auff, aber die andern wurden auch so sein, si agitarentur. Die schweinblasen hat er wol auff blasen und gar voll arbeits̄ gestopft⁷, und zwar es ligt auch alls̄ daran, an scilicet patrem, matrem esse placeat Deo, an placeat abstinere ab adulterio, quia illa omnia⁸ nihil sunt, si cor dubitat. Quare oportet ante omnia praecepta et opera hoc ponere primo, quod Deum habeas, deinde, quod ei Deo placeas. So wurd⁸ (VD. 148^b) denn auß dem dormire, bibere, legere, in summa was man thut, ein lauter Placebo durch und durch.⁹ Sie primum¹⁰ praeceptum nihil aliud dicit quam: Placet, displicet. Das ist das primum¹¹ praeceptum gar, da haben die propheten wol an studirt. Sie videmus etiam in Christo, das er nichts̄ kan denn primum¹¹ praeceptum, on das ers̄ auff sich self zeucht, das ist ein grois̄.

Sub hunc sermonem cum dicerem¹²: Quomodo¹³ primum praeceptum possit¹⁴ applicari ad Christum? respondebat: Iohannes Euangelista, der¹⁵ heis̄t am 2.¹⁵ praecepto an und sagt: Qui honorat me, honorat patrem etc. Greis̄ft in 2.¹⁶ praeceptum und zeucht¹⁷ auff sich. Omnem gloriam Dei, inquit, zeuße¹⁷ ich auff mich. Sie enim sonant verba: Omnia tua mea sunt etc. So bringt er¹⁸ sich¹⁹ ex secundo praecepto in primum.²⁰ Das heis̄t a priori, id est, ex verbo. Iudeus autem negat hoc, quare ex posteriori probandum²¹ est, scilicet das er sonil thut et ea ipsa opera als̄ Gott: Quod Pater facit, facio ego, inquit. Sum vita; sicut Pater habet vitam in se ipso²¹, (VD. 149) sie ego. Ich bin das, thue das, leyde das, quod Pater facit, est, patitur.

¹) Ror.: diligentissime. ²) Oben.: + ein. ³) Ror.: pselmden; Oben.: psalmiden.

⁴) Oben.: — die. ⁵) Nach ex gestr.: his. ⁶) Melanchthons Kommentar zum Römerbrief war kurz vorher im Herbst 1532 erschienen. ⁷) Oben.: die schwein blasen, und hats̄ vol arbeits̄ gestadt. Die mit Erbsen gefüllte Schweinsblase wird als beliebtes Lärminstrument der Kinder auch von Geiler von Kaisersberg erwähnt. K. Groos, Die Spiele der Menschen (1899), 57; Wander 1, 392, Nr. 5f. und 12. ⁸) Ror.: wird. ⁹) Ror.: — durch und durch. ¹⁰) Ror.: illud. ¹¹) Text: 1. ¹²) Ror., Oben.: Hic quidam. ¹³) Ror.: + potest. ¹⁴) Ror.: — possit. ¹⁵) Oben.: am andern. ¹⁶) Oben.: ins̄ ander. ¹⁷) Ror.: zeucht. ¹⁸) Oben.: ers̄. ¹⁹) Ror., Oben.: — sich. ²⁰) Ror.: + praeceptum. ²¹) Ror.: semet ipso.

Wer mir etwas thut, thut's¹ dem Vater. Sie a posteriori zeucht es alles an sich. Sed² man kan es³ keinen Juden bereuen, darffst⁴ nit mit der hohen quaestio an ihn kommen, quod Christus sit Deus. Hebe da an: Vos non estis solus populus Dei. Das argument können sie nit leyden, taceo de altero⁵, da⁶ ist's eben mit ein Juden⁷ disputirn als mit einem Strohhalm auff ein amboß schlagen. Cum hoc non admittant, quod non circumcisi sint populus Dei, ubi tamen contra se habent exempla scripturae⁸ Pharaonem Aegypti, Ietro ex ipso Mose, Niniae, reges Aegypti, quorum filias habuit Salomo, reges Tyri etc., item Naaman Syrum, was sollten sie mit dem⁹ andern thun? Cum hoc non admittunt: Ego sum¹⁰ Deus populi sine circumcissione, quomodo erudent alia, quod Christus sit Deus, natus ex virgine etc.? Das heißt caecitas, quod istas parvas res non admittunt tot exemplis probatas.

*Nr. 751 (Ror. Bos. q. 24^f, 8^b); *Nr. 2792 (Cord. 1008—1011). — Ror. Bos. q. 24^c, 261^b; Oben. 313.

FB. 2, 82 (11, 14) Von ersten dreien Geboten Gottes.¹¹ (A. 161; St. 138^b; S. 130) „Das erste Gebot ist, daß Gott selber will unser Gott sein und uns helfen, und das ist das Reich der Ehren und Herrlichkeit. Das ander ist ein Reich des Glaubens und Christus selber mit der Gnade. Das dritte Gebot ist der Sabbatismus und Feier oder Rugetag unsers Worts Willen, daß man von Gott rede, es geschehe nu am Sabbath oder sonst an einem andern Tage.

Das erste Gebot wird bleiben, daß Gott unser Gott ist, und wird nicht in diesem, sondern im ewigen Leben erfüllt. Die andern Gebot alle werden aufhören; denn im künftigen Leben höret auf das Wort, aller Gottesdienst und alle Polizei und Regiment, allein Gott und das erste Gebot wird ewig bleiben, das bleibt hie und dort.

Darum sehet nur, wie mit so großem Fleiß Moses das erste Gebot handelt und so meisterlich anstreicht. Er ist gar ein guter Doctor! Darnach ist David eine Psorte und Ichor aus Mose, denn er hat Mosen gar fleißig gestudirt und ist ein feiner Poet und Orator aus ihm worden. Denn die Psalmen sind nichts anders denn Syllogismi. Schlußreden aus dem ersten Gebot. Maior, die erste, ist Gottes Wort selbst. Minor, die ander, ist der Glaube. Die Conclusio, der Reischluß, ist die That, Werk und Execution, daß es also geschieht, wie wir gläuben; als misericors Deus respicit miseros. Minor: Ego sum miser. Conclusio: Ergo Deus me quoque respiciet.

Wenn wir das erste Gebot gläuben und Gotte gefallen, so gefallen ihm auch alle unser Werk und was wir thun. Hörest du Gottes Wort, betest du, tödest du das Fleisch, bist du Vater, Mutter, Sohn, Oberkeit, Unterthan, Knecht, Magd etc., so spricht Gott: Es gefällt mir. Also wenn man das erste Gebot hat und hält, so gehet das Placet und Wohlgefallen durch alle andere Gebot und Werk. Bist du ein Christ und willst ein Weib nehmen, einen Acker kaufen,

¹) Ror.: der thut's. ²) Ror.: Aber. ³) Ror.: tanz. ⁴) Ror.: Du darffst.

⁵) Ror. übergeschr.: de Christi divinitate. ⁶) Oben, beginnt hier ein neues Stück mit den Worten: Iudaeorum caecitas. Es ist eben mit ein Juden zu disputiren usw. Zur Redensart vgl. Wander 4, 919, Nr. 23. ⁷) Ror.: + zu. ⁸) Nach scripturae gestr.: Ninive; Ror. hat von hier ab: de Ninive, de Pharaone Aegypti, de Iethro ex ipso Mose, de regibus Aegypti, quorum filias habuit Salomo, de regibus Tyri etc., item de Naaman Syro.

Ebenso Oben., der aber die Worte Aegypti ... regibus aus Versehen ausstößt. ⁹) Ror.: den. ¹⁰) Nach sum gestr.: populus. ¹¹) Zu Aurifabers Text sind die ursprünglichen Parallelen zu vergleichen.

arbeiten, die Werk deines Berufs thun, schüttige und böse Gaben verdammen und strafen, essen, trinten, schlafen zc., so spricht Gott altwege: Placet; ja, es gefällt mir nur wol. Primum praeceptum nihil aliud dicit, quam placet, displicet; daß ist daß primum praeceptum gar. Hast du aber und hältst das erste Gebot nicht, so spricht Gott zu allen deinen Werken: Non placeant, die gefallen mir nicht.

Darum zehet Christus das ganze erste Gebot auf sich, wie er in Johanne sagt 5: Joh. 5, 23 „Wer mich ehret, der ehret den Vater; wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht“; Joh. 10, 30 daß ist, ich mache mich alles deß an und eigene mirs zu, was des Vaters ist. Denn „ich und der Vater sind eines“. Joh. 10. Was der Vater ist, thut und leidet, das bin ich, thue und leide ich. Wiederum was ich bin, thue und leide, das ist, thut und leidet Gott. Daß ist ein Großes und alle Propheten habens wol studiret!

Dies Argument ist a posteriori genommen, von dem, das hernach folgt; als wollt er sagen: Wenn ich so viel thue als Gott, so bin ich Gott; ich bin Christus, thue und leide das, was Gott thut und leidet, darum was mir geschieht, das geschieht Gotte, daß ist, a posteriori zehet er's Alles an sich, aber man kann es keinen Juden bereden.

Darum das Argument gilt und schlenkt bei den Juden nicht, sie können auch nicht leiden, und wer mit Juden davon disputiret, da ist's eben, als wenn ich mit einem Strohhalm auf einen Ambos schlage. Denn die Juden können auch nicht die aller geringsten, schlimmsten und gemeinsten Argumente, so wider sie sind, leiden, wie dieses ist: Ihr Juden seid nicht alleine Gottes Volk, sondern die Unbeschnittenen sind auch Gottes Volk. Dies Argument können sie nicht dulden, da sie doch davon in der h. Schrift unzählige viel Exempel haben, als die Pharaones in Aegypten, Jethro, Mojs Schwäher, die Niniviten, den König zu Tyro; item Naaman aus Syrien und viel andere Heiden; item die Könige in Aegypten, deren Töchter König Salomo zur Ehe gehabt. Also daß sie mit Exempeln überschütt und überhäuft werden, daß die Heiden Gottes Volk sind auch ohne die Beschneidung; doch bessern und schreien sie dawider. Nein, sagen sie, allein die da beschnitten sind, die sind Gottes Volk. Darum sind sie verstockt, die durch so viel und große Exempel nicht bewegt werden; wie sollt sie denn Christus Menschwerdung bewegen, daß sie gläubten, er wäre von Maria Mensch geboren? Aber sie bleiben auf ihrem verstockten Sinn und Wahn, nemlich daß außer der Beschneidung kein Heil noch Seligkeit sei wider so viel Exempel. Was sollt man denn mit ihnen von großen Dingen disputiren, weil sie diese gemeine und wenige Argument nicht wollen zulassen noch gestehen? Das heißet recht caecitas, quod istas parvas res non admittant tot exemplis probatas!

2. Reise 16

370. (VD. 149) Quod verisimile sit manna in deserto fuisse hoc, quod nos vocamus himmelthaw vel schwaden.¹ (VD. 149^b) Dicit textus clare, quod ad varios usus valuerit sicut farina, item quod habuerit saporem similiae et mellis; porro man tum primum non est creatum, cum Iudeis de coelo datum est, et puto eis fuisse notum cibum. Sed hoc novum fuit, quod in deserto loco inventum est. Sic dedit aquam in deserto, non quod antea non vidissent aquam, sed quod in eo loco non vidissent²; sic dedit coturnices. Aqua³ ex petra non est miraculum⁴ apud nos⁵, sed in eo loco fuit miraculum. Quod autem nullum alium cibum dederit eis praeter man, est ratio: Hett er ihn gutlich gethan, werden sie immer drin blieben.⁶

*Nr. 731 (Ror. Bos. q. 24^f, 7); *Nr. 1396 (Schlag. 163); *Nr. 3095 (Cord. 1398 + 1399).

Ror. Bos. q. 24^r, 262^b; Oben. 314^b.

¹) Himmelthaw *Grimm* 4, 1367; Schwaden *Grimm* 9, 2170. ²) Ror.: — aquam . . . vidissent. ³) Nach Aqua gestr.: non. ⁴) Nach miraculum gestr.: sicut. ⁵) Nach nos gestr.: etiam videmus. ⁶) werden wohl verschrieben für weren; Ror.: perpetuo mansissent in deserto.

371. (VD. 149^b) Omnes gentes, quae non habent religionem, müssen¹ superstitionem haben.² Sed nos habemus ein grossen vorteil, quod scimus Deum serio invocandum esse.

Ror. Bos. q. 24^c, 262^b; Oben. 315.

372. (VD. 149^b) Filium Dei crucifigi³, ist über alles, quod dicit ad Filium natura Deum: Gehe hin, laß dich hengen! Porro non est separanda ab humanitate divinitas, et tamen si separet, fuit maior dilectio huius filii quam fuit dilectio Abrahae erga Isaac. Er war der liebe son und wird gleich wol so hin weg geworffen wie ein hund.⁴ Da muß⁵ das kind denken: Ist er mein vatter und geht so mit mir um?⁶ (VD. 150) Er hat sich freuntlicher gegen Cayphas und Herodes gestellt denn gegen seinen son. Hoc exemplo debent se erigere afflicti⁷, ne ideo se putent a Deo abiectos esse, quia affliguntur.⁸

*Nr. 1033 (Ror. Bos. q. 24^f, 48^b); *Nr. 2754 (Cord. 949). — Ror. Bos. q. 24^c, 262^b;

Oben. 315.

373. (VD. 150) Ego quaerebam ex Doctore Luthero: Quod Paulus facit⁹ universalem ex particulari: Abraham est iustificatus fide¹⁰, ergo nos quoque iustificamur fide? Ibi respondebat¹¹: Primo illud non est scriptum propter Abrahamum, sicut Paulus argumentatur. Hinc fit, quod omnes prophetae ex particularibus sententiis faciant universales¹²: Qui fecit viam in mari etc.¹³ Similia. Nam omnes historiae et exempla omnia sunt universalis. Ratio est, quia unus est Deus et una¹⁴ fides, vocationes autem¹⁵ differunt. Sic Abraham habet aliam vocationem quam David, et tamen habent eandem fidem. Ideo autem una est fides, quia est unus Deus.

*Nr. 750 (Ror. Bos. q. 24^f, 8^b); *Nr. 2755 (Cord. 950). — Ror. Bos. q. 24^c, 262^b;

Oben. 315.

374. (VD. 150) Cum ex bello Turcico¹⁶ variae schedulae a nostris militibus Turceis literis descriptae afferrentur, quibus tutos se credebant contra omnia arma, dicebat: Etiam sancti¹⁷ homines in periculis peccant, non igitur mirum est, quod gentes magia utuntur. Sic Iephtha vovit filiam,

¹) Ror.: oportet habere.

²) Ror.: — haben.

³) Wie die ursprüngliche Parallele

Nr. 1033 zeigt, hat Luther das Folgende im Anschluß an ein Wort Kuthes gesprochen.

⁴) Ror.: über hund übergeschr.: warum.

⁵) Ror.: muß.

⁶) Unter diesen Worten steht im Text (nicht bei Ror. und Oben.) ganz unten auf Blatt 149^b: Kinde gießen hat breh (undeutlich) im mant. Über Kinde gießen (betrügerisch handeln) vgl. Grimm 8, 1017 und Wander 3, 1691, Nr. 5f.; über Brei im Mant haben vgl. Thiele 150, Nr. 135.

⁷) Oben.: + quia propter ipsos hoc factum est.

⁸) Ror.: si affliguntur.

⁹) Ror.: Quidam interrogavit, cur Paulus faceret.

¹⁰) Gal. 3, 6.

¹¹) Par.: — Ibi respondebat:

Ror.: R; Oben.: Respondeo.

¹²) Par.: + etc.

¹³) Ror.: + et.

¹⁴) Ror.: + est.

¹⁵) Oben.: tamen.

¹⁶) Vgl. S. 90, Anm. 17 und Nr. 1236.

¹⁷) Hier beginnen Ror. 263 und Oben. 315^b mit den Worten: Sancti etiam.

die er doch nit gemehnet het.¹ Der tochter ist vnrecht geschehen, et ipse² peccavit.³

Cum quaererem de eo loco, quod scriptum est deplorasse (VD. 150^b) eam⁴ suam virginitatem, respondebat eum planctum fuisse, quod moreretur
 Nicht. 11, 37 f. sine prole: Daß haben sie für den größten jamer gehalten. Sie mater
 1. Sam 1, 2 ff. Samuelis⁵ wolt sich torheit⁶ werden, quod careret prole. Sie ego quoque⁷
 post coniugium initum, cum me tentaret Deus, quia proles ist die beste
 1. Mose 33, 5 wollen, die man von dem schaff⁸ scheren kan. In Genesi dieit⁹ de liberis:
 Pl. 119, 29 Quos Dominus favisavit mihi, sicut in psalmo: Legem tuam fave mihi.
 Porro fluit haec sententia de prole (VD. 151) ex primo capite Genesis, quod¹⁰
 1. Mose 1, 28 dieit: Benedixit eis. Er spricht daß benedicite¹¹, denkt, daß ihr daß gratias
 dazu jagt, sed man vergißt es gemeynlich. Quid essemus nos, nisi fuisset
 ille sexus¹² muliebris? Et post, quando paululum quiddam erratur, so wil
 man heußer vmbreiffen. Recte dixerunt de primo capite Genesis, daß man
 es nit foune auß predigen. Es ist daß hochst stük in vetere testamento.
 Novum autem testamentum, daß ist¹³ revelatio veteris.¹⁴

*Nr. 2753 (Ord. 947). — Ror. Bos. q. 24^c, 288^b und 263; Oben. 216 und 315^b; Bav. 1, 302; Math. L. (409); B. 1, 188.

Nicht. 12, 3

375. (VD. 150^b) Phrasis¹⁵: Posui animam meam in manu mea¹⁶. Ich hab mein leben gewagt.

29

Ror. Bos. q. 24^c, 263; Oben. 316.

376. (VD. 150^b) Unser Herr Gott lest seine heyligen vren.¹⁷ Sie Iephtha. Die selben historien lernen uns glauben.¹⁸ Es hat ihm an einem prediger geendet. Sed große heyligen müssen große sunden¹⁹ thun propter nos, ut confirmemur. (VD. 151) Sie²⁰ apostoli apud Christum. Si ego omnia crederem, wolt ich kein pfarrherr ansehn. Christianus igitur est peccator²¹ credens in Christum. Alii sic definiunt: Christ²² est, qui habet talem qualitatem etc.

25

¹) Ror. (an beiden Stellen), ebenso Oben., Bar.: nicht meinete. Zur Sache vgl. Nr. 351.
²) Ror. 263: — ipse; Ror. (an beiden Stellen), ebenso Oben., Bar.: + pater. ³) Bar. schließt hier. ⁴) Die Parallelen: Cum quaereretur, quid sibi hoc vellet, quod describeretur deplorasse. ⁵) Ror.: + Hanna; Oben.: + Anna. ⁶) Die Parallelen: toricht.
⁷) Luthers Erstgebomer Hans wurde erst am 7. Juni 1526 geboren. ⁸) Die Parallelen: den schafen. ⁹) Oben.: dicitur. ¹⁰) Ror.: nbi. ¹¹) Nach benedicite gestr.: spricht.
¹²) Nach sexus gestr.: femininus. ¹³) Die Parallelen: autem est. ¹⁴) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2753. ¹⁵) Es sind Worte Jephthas. Nr. 374, 375 und 376 gehören also eng zusammen, und Nr. 375 ist ein Überrest der Erzählung, die Luther „nach der Laugel“ seinen Tischgenossen von Jephtha gegeben hat. ¹⁶) Ror., Oben.: Ista phrasis: Ponere animam in manu, significat. ¹⁷) Vgl. Ann. 15; Aurifabers Text siehe unter Nr. 2753. ¹⁸) Die Parallelen: Et haec historiae docent nos credere. ¹⁹) Ror.: funde; Oben.: fund. ²⁰) Das Folgende ist auf Blatt 151 nachgetragen. ²¹) Nach peccator gestr.: sanctus. ²²) Ror.: Christianus.

Sed errant. Paulus war fro, wenn er ein Christen sahe. Et nos baptisamur ^{20a 25, 15} in tentationes. Ergo non possunt esse sancti in carne.

*Nr. 2753 (Cord. 946). – Ror. Bos. q. 24^e, 263; Oben. 316.

377. (VD. 150^b) Dum¹ fui monachus, nescivi, quid esset mundus;
5 hab es aller erst in dreien Saren² gelernt.

378. (VD. 150^b) Hebrei³ dictionarii errant in hoc, quod ex uno vocabulo plura faciunt, sed vocabula fere sunt simplicia, significant autem plura per figuram.

379. (VD. 151) Man mus ein klaren spruch vor haben, deinde omnia
10 obscura darnach richten. Es mus es catechismus thun.⁴

Ror. Bos. q. 24^e, 263; Oben. 316.

380. (VD. 151) De loco apud Paulum et in Mose: Cupio anathema ^{Rom. 9, 3; 2. Macc. 32, 32} esse.⁵ Got kan die lieb nit missfallen. So hat er auch wol gewußt, daß in Gott wider wurde holen, etiamsi esset in inferno.

15 Ror. Bos. q. 24^e, 263b; Oben. 316^b.

381. (VD. 151^b) Spectacula habent rationem. ideo decipiunt animos.⁶ Sie cum ex scholastico episcopum faciebant. Sed dicere: Abi et servi huius pauperi, non habet speciem.

Ror. Bos. q. 24^e, 288b; Oben. 246b; Bav. 1, 303; Math. L. (409).

20 382. (VD. 151^b) Invidia et superbia sunt duo vitia, die schmecken sich, wie⁷ sich der Teufel in die gotttheit kleidet: Invidia wil iustitia sein, superbia veritas.

Ror. Bos. q. 24^e, 288b; Oben. 246b; Bav. 1, 303; Math. L. (409); Ror. Bos. q. 24^s, 25^b.

25 383. (VD. 151^b) Interim quod stetit ecclesia gentium, hat man die bibel⁸ nie so gehabt, daß man sie so⁹ secure sine offensione het¹⁰ lesen können, als¹¹ wir sie izt im Deutschen haben.

Ror. Bos. q. 24^e, 288b; Oben. 246b; Bav. 1, 303; Math. L. (409).

384. (VD. 151^b) Symon, Lysimachus etc.¹², de quibus in Maccabeis, sunt, quos Daniel vocat viros Belial, de suo populo impios, qui impie agunt,
30 ut impleant visionem. Ananias¹³ ist^s nicht gewest: sie haben im vnrucht

¹⁾ Nr. 377 und 378 stehen noch auf Blatt 150^b, siehe S. 164, Anm. 20. ²⁾ Nach 1517.

³⁾ Anm. 1. ⁴⁾ Ror.: Der catechismus mus es thun. ⁵⁾ Nach esse gestr.: Er hat wol gewünszt, daß.

⁶⁾ Ror., Oben., Bav.: homines.

⁷⁾ Ror. Bos. q. 24^s: gleich wie.

⁸⁾ Ror., Oben., Bav.: — noch.

⁹⁾ Ror., Oben., Bav.: — so.

¹⁰⁾ Seidemann: hat.

¹¹⁾ Ror., Oben., Bav.: ut eam iam in Germanico habemus. ¹²⁾ Ror.: Simon, Iason.

Meuclaus, Lisimachus, Alcimus et alii; Oben.: Simon, Lisimachus et alii. ¹³⁾ Onias, 2. Macc. 3f.

thum¹, ut impleant visionem, id est, daß sie getrost helfen², dem tropfen³ daß spil ausrichten.⁴

Ror. Bos. q. 21^c, 263^b; Oben. 316^b.

385. (VD. 151^b) De sabbatho.⁵ Unser Herr Gott hat daß voll funderlich gefaßt legibus. Mundum hat er generaliter gefaßt per legem⁵ naturae, suum autem populum etiam per politica, daß das verbum soll bleiben. Si obmisisset sabbatum, so⁶ wer kein pfaff, kein⁷ prediger gewesen. Ergo sabbatum ist umb verbi willen⁸ gebotten, daß das verbum blib⁹ in populo, sonst wer¹⁰ sacerdotium vnd alls hin weg.

Ror. Bos. q. 21^c, 263^b; Oben. 316^b.

10

Ps. 47, 10

386. (VD. 152) In psalmum 47.¹¹ Senta terrae vocat David reges, daß sie wehren, et Ecclesiastici: Cultores terrae¹², daß sie wehren, ut sint¹³ coniuncta haec duo: alere et tueri. Sie sind unsers Herr Gots schilde; unser Herr Got et alit et tuetur per senta illa. Porro pater et mater ist hoher quam¹⁴ magistratus politicus, quia illie est *σπογγη γραιοιη* et naturale¹⁵ imperium, istie est coactum et *δεσποτικον* imperium; daß¹⁵ ist ein gemacht imperium, ihenes ist¹⁶ gewachsen. Quia pater, mater natura diligunt, magistratus ist¹⁷ allein, ubi pater, mater non sunt aut deficiunt. Sient¹⁸ dieunt: Was pater, mater nit ziehen kan, daß muß der heuser ziehen.¹⁹ Sie Moses dividit inter haec duo: Tamen non genui omnem multitudinem hanc, bin ich doch nit vatter dazu. Magistratus sunt custodes quarti praecepti, die fagen vber die ratten vnd der hund²⁰ vber die bern vnd wilde schwehn.

4. Theoc 11, 12

20

Ps. 47, 6

Porro argumentum, de quo ascensu loquatur, est in ipso psalmo. In Synai descendit, hic ascendit. Dort stoffet er sie in die hell, hic furet²¹ er sie in²² himel. Ascendit vnd nimpt andere mit.²³ Dort fur er herab in²⁵ igne et ruinis, hic feret er hinauff in eitel freuden. Continet (VD. 152^b) igitur differentiam euangelii et legis. Ascensus enim est, quod vicit mortem, peccatum, infernum et regnat in vita, da laufft man ihm nach. Daß geht cum²⁴ iubilo zu, daß ist vox euangelii. Ubicumque igitur audis in psalmis vel prophetis vocem: Laus, so sol man²⁵ allweg ad euangelion gehn. Sie³⁰ quando audis: Omnes gentes.

¹) Die Parallelen: — thum. ²) Ror.: helfen. ³) Ror. übergesehrt.: Antiocho.

⁴) Ror.: hinausfuren; Oben.: daß sie getrost dem tropfen Antiocho daß spil helfen hinaus furen. ⁵) Bei Ror. a. R.; Oben. hat statt dessen die Überschrift: Politia Iudeorum propter verbum conservata. ⁶) Die Parallelen: alioqui. ⁷) Ror.: — pfaff, kein.

⁸) Text: umb X willen; die Parallelen: propter verbum. ⁹) Ror., Oben.: ut maneret.

¹⁰) Ror., Oben.: werß. ¹¹) In der Vulgata Psalm 46. Auch Ror., Oben. a. R.: psalmus 47. ¹²) Ror., Oben.: — item lob. ¹³) Oben.: sunt. ¹⁴) Oben.: denn.

¹⁵) Ror.: diß; Oben. wie im Text. ¹⁶) Oben.: + ein. ¹⁷) Ror., Oben.: — ist. ¹⁸) Oben.: sie.

¹⁹) Wander 1, 61, Nr. 37f., 41f. Vgl. Nr. 115. ²⁰) Oben.: die hunde. ²¹) Ror.: feret. Oben. wie im Text. ²²) Ror., Oben.: + den. ²³) Ror., Oben.: et accipit alios

secum. ²⁴) Oben.: in. ²⁵) Ror.: solltu.

Facit mentionem principum. Etiam¹ principes terrae vocati sunt ad euangelion, etiam principes Behemoth, sicut Hiob loquitur, sunt congregati in massam euangelii, ideo est exaltatio apud seuta terrae.

Metuendus, id est, stupendus, daß es bleyb cum favore, daß es² fo gar groß sey, daß es die leut nit glauben fur freuden, daß er fo guedig sey.

Speciem Iacob, illi enim sunt tradita³ oracula. Sie salus ex⁴ Indeis⁴, sie auß dem spruch de semine Abrahæ haben sie es alles. Was die heyden sollen haben, sollen sie per hoc semen haben. Sie in cantio⁵: Gloria⁶ plebis tue, Israel, daß auch mortui sollen herren werden, ut, quam⁷ quam Petrus, Paulus occiditur⁷, tamen sollen sie herren werden am jungsten tag.

Plaudite monet gentes ad gratitudinem pro gratia euangelii.

Psalmus sequens est de⁸ Hierusalem.

(VD. 153) Psalmus 85: Moed vocat⁹ omnia certa et stata¹⁰ loca, ubi docetur verbum Dei.

*Nr. 2818 (Cord. 1038 + 1039); *Nr. 1218 (Ror. Bos. q. 21f, 83). — Ror. Bos. q. 24^c, 263^b; Oben. 316^b.

FB. 1, 201 (3, 63) Der Helttern und der Oberkeit Gewalt ist unterschiedlich. (A. 65^b; St. 444; S. 406) „Die Helttern sorgen viel mehr fur ihre Kinder, bewahren sie auch fleißiger denn die Oberkeit ihre Unterthanen; darum sagte Moies zum Jüden: „„Hab ich euch gezeuget?““ Denn Vaters und Mutters Gewalt ist ein natürliche und freiwillige Gewalt und selbgewachene Herrschaft über die Kinder; der Oberkeit Herrschaft aber ist gezwungen, ein gemachte Herrschaft. Wo Vater und Mutter nicht mehr können, daß muß Meister Hans, der Henker, ausrichten und ziehen, daher auch die Oberkeit nur ein Hüterin des vierten Gebots Gottes ist wie die Rahe über die Maus. Darum ist der Helttern Dignität auch größer, man soll ihnen auch mehr Ehrerbietung thun, denn sie sind die Quelle und der Ursprung des vierten Gebots.“

FB. 4, 156 (44, 2) Unterschied unter Helttern und der Oberkeit. (A. 465^b) „Helttern bewahren ihre Kinder mit größerem Fleiß und Sorgen denn die Oberkeit ihre Unterthanen. Daher spricht Moies: „„Hab ich euch gezeuget?““ Vater und Mutter sind natürliche Herr, daß ist, sie gehet mit Gezwang um und ist eine gemachte Herrschaft. Wenn Vater und Mutter nicht mehr kann, so muß es der Henker ausrichten und ziehen. Darum sind die Oberkeiten Hüter des vierten Gebots wie die Rahe über die Mäuse.“

387. (VD. 153) Sicut diversa erunt praemia bonorum, ita nec poenae impiorum erunt pares. Sic dicit Christus tolerabiliorem fore poenam Chorazin^{Matth. 10, 15; 11, 21} quam Bethsaida¹¹ et distinguit gradus Matth. 5.: Iudicium, consilium, gehenna.

Ror. Bos. q. 21^c, 264.

1) Oben.: et. 2) Oben.: ex. 3) Oben.: credita. 4) Ror., Oben.: + est.
5) Ror., Oben.: + Simeonis. 6) Oben.: gloriam. 7) Seidemann liest: Petrum, Paulum occiditis. 8) Ror.: — de. 9) Oben.: vocantur; in Psalm 85 kommt das Wort Moed nicht vor. 10) Oben.: statuta. 11) Ror.: + etc.

388. (VD. 153) Proponebatur quaestio a Domino Henrico¹, studioso
sacrarum literarum², pridie calendis³ Decembrium 1532, cur citius credere-
mus Satanae terrenti quam Christo consolanti? Respondebatur a Doctore
Martino Luthero⁴: Quia wir sind besser geschickt zu verzweineeln denn⁵ zu
hoffen, quia hoffen est⁶ ex spiritu Dei, sed desperare est ex nostro spiritu.
Darumb hat erß verboten bey der hochsten peyn. Quod igitur facilius credi-
mus poenam quam praemium, daß heyst ratio vel spiritus hominis. Hoffen
vnd glauben ist anders denn duncken vnd speckeln. Ratio videt⁷ mortem
prae se; daß sie da nit sol erschrecken, hoc non potest. Item quod Deus dat
suum Filium vnd sol mich so lieb haben, hoc non potest persuaderi nobis,
ut dicamus⁸: Du hast deinen Son nit⁹ umbsonst lassen creuzigen. Sunt
enim¹⁰ haec supra rationem. Daß (VD. 153^b) Gott so barmherzig ist, non
in meis operibus, sed in Filio suo, daß will nit ein gehn; an dem artikel
fehlet es allen rotten geistern, etiamsi dicant¹¹ se credere. Puto autem, sie
haben all boße gewissen. Hoc inde probo, quia wenn hñ der fall vnter
augen gehet, tunc desperant, sie Arrius, sie Muncerus. Ergo halt ich, sie
wissen, daß sie vurecht thun. Sie bischoff von Menß, margraff¹², herzog
Georg, die machen gar ein scherz ex verbo Dei. Wie Adam im paradyß¹³
auch thet. Sicut natura semper facit. Quando peccat, meyndt sie, es hab
keine noth. Sed ex hoc peccato ruunt in peccatum in Spiritum Sanctum,
daß sie¹⁴ Gott¹⁵ fallen laßt, ut volentes peccent. Sie dñx Georgius ist iun
die sund gefallen, daß er sihet, daß er vurecht thut, et tamen non cessat, nec
id solum¹⁶, sed¹⁷ non petit id¹⁸ sibi remitti. Daß ist peccatum in Spiritum
Sanctum. Sie kompt man ex secunda tabula in primam. Quando autem
sentis¹⁹, es sey vurecht, vnd machst boß gewissen drauß, hoc non est peccatum
in Spiritum Sanctum; sed quando peccatur vnd²⁰ macht noch ein²¹ gutt
gewissen drauß, hoc est (VD. 154) peccatum in Spiritum Sanctum. Sie
herzog Georg, item²² margraff, Carlstat, Zingel²³, Munzer, da man vnsern
Herr Gott wißentlich lügen strafft. Ach, lieber Herr Gott, sufficit peccasse²⁴;
ist²⁵ genug, daß man funde hat. Aber man will noch recht dazu haben.
Tamen hoc non fertur in domo; paterfamilias non fert²⁶, perarereit²⁷ igitur

¹) Luthers Tischgenosse, der böhmische Edelmann Ignatz Perknowsky, siehe S. 139, Anm. 5. ²) Ror., ähnlich Oben., Bar.: Proponebatur quaestio a quodam. ³) Bar.: calendis. ⁴) Ror.: R; Oben., Bar.: Respondit. ⁵) Oben., Bar.: quam. ⁶) Oben., Bar.: ist. ⁷) Bar.: vidit. ⁸) Ror., Oben., Bar.: oramus. ⁹) Ror. übergeschr.: Collecta. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: — Sunt enim; + sed. ¹¹) Bar.: dicunt. ¹²) Joachim I. von Brandenburg. ¹³) Ror.: in paradiso; Oben., Bar.: im paradiß. ¹⁴) Text: daß sie; die Parallelen richtig. ¹⁵) Nach Gott gestr.: sterben. ¹⁶) Oben., Bar.: et non perseverat solum. ¹⁷) Ror., Oben., Bar.: sed etiam. ¹⁸) Bar.: — id. ¹⁹) Nach sentis gestr.: te pecca. ²⁰) Ror., Oben., Bar.: + man. ²¹) Oben., Bar.: — noch ein. ²²) Oben.: — item. ²³) Oben., Bar.: — Zingel. ²⁴) Ror., Oben., Bar.: peccare. ²⁵) Ror., Oben., Bar.: es ist. ²⁶) Oben., Bar.: Tamen tales non fert in domo paterfamilias. ²⁷) perhorrescit? Oben., Bar.: fervescit.

hoc¹ in corde, wenn der wil recht haben, qui peccavit. Sed quando lateris peccatum et² leßt dennoch nit danon, ist ein groſſe ſund und heiſt Gott veracht³, ſed non est peccatum in Spiritum Sanctum; ſed quando ſchmilt⁴, daß man unrecht hat⁵, et volunt tamen defendere⁶, hoc est nimium.⁷
 5 Unſer Herr Gott kan daß leyden, daß kein ſund ſo groſſ ſol⁸ ſein, quando coram Christo prociſis, ſo iſt ſie vergeben, ſed hertzog Georg verleiht ſich darauff, daß die Chriſtlich kirch werde es ihm vergeben, und ſeret ſo fort, ſed aliter experietur. In einem peccatore poenitente, etiamsi subinde repetat peccatum, ſol man nit verzweiffeln, ſed man ſol darauff auch ſehen: Si
 10 moritur in peccato, ſo hab ers ihm.

Ita⁹ exiſtimo multos reges Israel ſervatos eſſe (VI. 154^b) ut Achab. De Salomone nihil dubito. Sie¹⁰ videmus, daß alle hiſtorien dringen ad remiſſionem peccatorum. Es iſt alles auff das centrum, daß Chriſtus heiffet, gezeirckelt.

15 Ror. Bos. q. 24^c, 264; Oben. 317^b; Bav. I. 434.

FB. 2, 184 (13, 51) Ehe und mehr erſchrecken wir fürm Teufel, denn wir Chriſto gläuben, der uns tröſtet; und vom Unterſcheid der Sünden. (A. 193; St. 164; S. 154) Einer fragte: „Worüm wir ehe dem Teufel gläubeten, der uns ſchredet, dem Chriſto, der uns tröſtet und verheiſet?“ Hierauf antwortet Doctor Martinus und ſprach:
 20 „Wir ſind beſſer geſchickt und mehr geneiget zu verzweifeln, denn zu hoffen. Denn hoffen kömmet vom heiligen Geiſte und iſt ſein Werk, aber verzagen kömmet auß unfrem Geiſt und iſt unſer Kräfte Werk und Ihum; darüm hats Gott verboten bei der höchſten Bön und Strafe. Daß wir nu mehr und ehe gläuben der Träumung und Straß denn der Verheiſung und Belohnung, daß heiſt Vernunft oder des Menſchen Geiſt; hoffen und gläuben iſt anders denn dünken
 25 und ſpeculiren.

Die Vernunft ſiehet den Tod für ihr: daß ſie da nicht ſollt erſchrecken, daß iſt unmöglich. Wiedergüm daß Gott ſeinen Sohn gibt und ſoll uns ſo lieb haben, deß können wir uns nicht bereden laſſen, daß wir von Herzen ſagten: Lieber Gott, du haſt deinen Sohn nicht um ſonſt creuzigen laſſen. Aber daß iſt über alle menſchliche Vernunft, daß Gott ſo barmherzig
 30 iſt, nicht um meiner Werk Willen, ſondern um ſeines lieben Sohns Willen. Daß will nicht eingehen.

An dem Artikel ſeiſet es allen Nottengeiſtern, ob ſie wol ſagen, ſie gläuben. Ich halte aber, ſie haben alle böſe Gewiſſen; welchs ich damit beweife: Denn wenn ihnen der Fall und daß Unglück unter Augen gehet, daß ſie in Noth und Gefahr kommen, ſo verzweifeln ſie, wie
 35 Arius, Münzer ꝛ. Darüm halt ich, ſie wiſſen, daß ſie Unrecht thun. Alſo der B. V. M. und H. G. die machen gar ein Scherz auß Gottes Worte: wie dem Adam im Paradies auch thut und die Natur des Menſchen allzeit pſlegt zu thun: wenn ſie ſündiget, ſo meint ſie, es habe ſein Noth. Alſo läßt ſie Gott auß der Sünde fallen in die Sünde wider den heiligen Geiſt, daß ſie wiſſentlich und muthwilliglich ſündigen. H. G. iſt in die Sünde gefallen, daß er ſiehet,
 40 daß er Unrecht thut, und doch nicht abläſſet und anhöret, und verharret nicht allein in ſolcher Sünde, ſondern bittet auch nicht um Vergebung. Daß iſt ein Sünde wider den heiligen Geiſt; alſo kömmet man auß der andern Tafel in die erſte. Wenn du aber fühleſt, es ſei Unrecht,

¹) Ror., Oben., Bar.: — hoc. ²) Ror., Oben., Bar.: vnd. ³) Ror.: verachten; Oben.: verachtet. ⁴) Bar.: ſchmilt. ⁵) Oben., Bar.: thut. ⁶) Ror., Oben., Bar.: et tamen defenditur. ⁷) Ror., Oben., Bar.: daß iſt zuviel. ⁸) Bar.: kan. ⁹) Ror., Oben., Bar.: Item. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: ut. Zur Sache vgl. Nr. 33.

und machst böse Gewissen drauß, das ist nicht ein Sünde wider den heiligen Geist. Aber wenn man sündiget und macht noch ein gut Gewissen drauß, das ist ein Sünde wider den heiligen Geist. Der Art sind H. G., H. M., Carlstadt, Münzer, da man unsern Herrn Gott wissentlich Lügen strafft.

Ah, lieber Herr Gott! Es ist genug, ja allzuviel, daß man sündiget und Unrecht thut; es ist genug, daß man Sünde hat, aber man will noch Recht dazu haben. Leidet doch kein Hans-⁵ vater solche Leute in seinem Hause: der Zorn breunet im Herzen an und wird heftiger, wenn der noch will Recht haben, der Unrecht gethan hat. Wenn du aber die Sünde bekennst und lässest dennoch nicht davon, so ist eine große Sünde und heißt Gott verachtet; es ist aber nicht ein Sünde wider den heiligen Geist; aber wenn man weiß, daß man Unrecht thut und ver-¹⁰ theidiget noch, das ist zuviel.

Unser Herr Gott kanns leiden, daß kein Sünde so groß kann sein: wenn du vor Christo nieder fallest und bittest um Verzeihung, so ist sie vergeben. Aber H. G. verläßt sich drauß, daß die christliche Kirche werde es ihm vergeben, und fährt also fort. Aber er wirds anders¹⁵ erfahren!

An einem Sünder, der Buße thut, läßt ihm Leid sein, bekennet und bittet um Verzeihung, ob er wol immerdar wieder in Sünde fället, soll man darum nicht verzweifeln, sondern darauf soll man sehen, stirbt er in der Sünde, so hab ers ihm! Dergleichen hatt ich, daß viel Könige Israel erhalten und selig worden sind, wie Ahab. Von Salomon zweifelt ich nicht. Wie wir sehen, daß alte Historien dringen auf Vergebung der Sünden. Es ist Alles auf das²⁰ Rüncklin und Zwecklin, daß Christus heißt, gezeirkt!

2. Petri 2, 1

389. (VD. 154^b) *Locus Petri: Iam Satan est accusatus et iudicatus.*¹ Er ligt ihm thurn, daß man ihm² sol auffuren und alle stund sein recht thun. Wenn er aber die pein izt auß sich hette, die er haben sol, solt er³ die menschen wol mit friden lassen. Iam non habet aliam poenam quam²⁵ invidiam et⁴ odium, quo odit Christum et qui sunt Christi.⁵

Ror. Bos. q. 24^c, 264^b; Oben. 319; Bav. I, 437.

390. (VD. 154^b) *Das neu testament leuchtet in das alt sicut dies in noctem. Hoc quia non credunt nec accipiunt Iudei, non est possibile, ut intelligant prophetias, praeterquam in historiis.*³⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 265; Oben. 319.

391. (VD. 154^b) *Genit est verbum Diaboli, per quod omnia in mundo creat, sicut Deus per verum verbum creat.*

Matth. 13, 36;
Luk. 21, 34;
1. Cor. 13, 3

392. (VD. 154^b) *In scriptura de interitu impiorum semper fere est addita particula: subito. Hoc autem significat, daß unser Herr Gott mit der³⁵ straffe kompt, wenn man es vergessen hat.*

Ror. Bos. q. 24^c, 265; Oben. 319.

393. (VD. 154^b) *Penuria temporibus euangelii, qua laborant ministri verbi⁶, inde venit, daß hantren, edelcent, amptman, schosser, fursten all des*

¹) Ror., Oben., Bav.: de Satana iam indicato. ²) Oben.: — ihm. ³) Ror., Oben., Bav.: er würde. ⁴) Nach et gestr.: poenam. ⁵) Ror., ähnlich Oben., Bav.: quo Christum et suos odit. ⁶) Oben., Bav.: — qua ... verbi.

Teuffels sind: der wehret, daß sie nichts¹ ausgeben, ut ita fane euangelion premat.²

Ror. Bos. q. 24^c, 265; Oben. 319; Bav. I, 438.

394. (VD. 155) Anima est in qualibet parte corporis tota. Ex hoc
⁵ fundamento³ baptisant nondum plene editum foetum. Augustinus late hoc
 tractat. Sic si digitum pingo, totum corpus sentit, ergo etiam cum baptiso
 digitum, baptiso totum corpus. Ego non volo baptisari. De elemento
 autem non curo, was man habe. Placet quidem verba dici. Man lasse die
 kinder unserm Herrn Gott besolhen sein. Die selbe tauß geht mich nit an.
¹⁰ Porro verbum est praeceptua pars baptismi. Si⁴ non adsit aqua in necessi-
 tate, es sey wasser oder bir, so ligt nit dran.

*Nr. 1030 (Ror. Bos. q. 24^f, 48); *Nr. 2743 (Cord. 935). — Ror. Bos. q. 24^c, 289;
 Oben. 246^b; Bav. I. 303; Math. L. (409).

¹⁵ 395. (VD. 155) De scandalo.⁵ Duplex est scandalum, acceptum et
 datum. Acceptum est, quod Christus dicit, facit omnia secundum verbum
 Dei, sicut Deus vult, et tamen offendit Iudeos. Illam opinionem oportet
 corrumpi. Sic offenditur papa, quod doceo libertatem christianam, sed was
 frag ich darnach? Immo in hoc praedico. Volo esse eorum doctrinam
 corruptam, quia meum dictum et factum est secundum Deum. Corruptimus
²⁰ eos, sed in bonum, sicut Paulus: Volo offendere eos, sed⁶ non in casum,
 sed in bonum. Sed defendere errorem, daß ist der Teuffel. Wenn unser
 Herr Gott einen so fallen laßt, ut verbum non putet verbum esse, den wollen
 wir nit halften, sondern⁷ gehn lassen.

Ror. Bos. q. 24^c, 289; Oben. 247; Bav. I, 304; Math. L. (409).

²⁵ FB. 4, 26 (41, 4) Von zweyerley Aergerniß. (A. 427^b; St. 255^b; S. 237) „Aerger-
 niß ist zweyerley. Einß, daß man nimmt, acceptum; daß ander, daß man gibt, datum.
 Acceptum, daß man annimmt, ist, wenn sich einer ärgert an dem, daß recht und wol gethan
 wird; als obwol Christus Alles, was er redet und thut, aus und nach Gottes, seines himm-
³⁰ lischen Vaters, Befehl und Willen thut, doch ärgern sich die Jüden daran, meinen, er thue
 Unrecht. Solches heißet ein angenommen Aergerniß, ein falscher Wahn; der taugt nichts und
 soll nicht seyn. Also ärgert sich der Papst mit seinem Haufen, daß ich von christlicher Freiheit
 lehre. Christen sind von allen Gesezen durch Christum also gefreiet, nicht daß sie es gar nicht
³⁵ thun sollten, noch äußerlich fromm seyn, sondern daß sie das Geseze nicht verdammen laun, ob
 sie es wol nicht halten; wissen und gläuben, daß Christus dem Gesez für sie genug gethan und
 schenkt ihnen all sein Gmuthun, Verdienst und Heiligkeit, ja sich selbst mit all seinen Gütern
 zu eigen. Darnach folgen auch gute Werl selbst williglich. Dieselben sind nicht nüt noch noth
 zur Seligkeit, sondern allein des Glaubens Früchte, die da geschehen, Gott dankbar zu seyn, ihm

¹) Ror., Oben., Bar.: nicht. ²) Ror., Oben., Bar.: pereat. ³) Nach fundamento
 gestr.: rebapti. Zur Sache vgl. aus dieser Zeit Enders 9, 13. ⁴) Aurifabers Über-
 setzung siehe unter Nr. 1030. ⁵) Bei Ror. a. E.; in Oben., Bar. als Überschrift.

⁶) Bar.: — sed. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: sed.

zu Ehren und dem Nächsten zu Dienst. Daran ärgern sich die Papisten. Aber was frage ich darnach? Ja, darum predige ich, daß man soll wissen, ihre Lehre sey verfälscht. Aber was ich lehre und thue, das ist und geschieht aus Gottes Befehl, das weiß ich für wahr. Wir strafen sie und tadeln ihre Lehre, aber ihnen zu gut. Wie Sanct Paulus spricht: „Ich will sie erzürnen und beleidigen, nicht zum Fall und Verdammniß, sondern zum Auferstehen und zu ihrer Seelen 5 Setigkeit, wenn sie es erkennen.“¹⁾ Wotan, wir müssen falsche Lehre strafen und Gottes Wort rein und unverfälscht lehren. Es verdrrieße und zürne darüber, wer es nicht lassen will; wie soll man ihm denn thun? Gott, deß das Wort ist, wird endlich Richter seyn; deß sind wir gewiß. Aber Irthum noch vertheidigen, das ist der Teufel! Wenn unser Herr Gott einen so läßt fallen, daß er Gottes Wort nicht für Gottes Wort hält, den wollen wir nicht halten, 10 sondern immer gehen lassen, er wirds wol gewahr werden und erfinden zu seiner Zeit mit seinem großen, mercklichen und unüberwindlichen Schaden.“

21. 18, 21 10, 25

396. (VD. 155^b) Uxori interroganti de loco Davidis psalmo 18.¹: Audi iustitiam meam etc., respondebat: David² loquitur, sicut ego nunc ad te possum dicere: Ketha, dir hab ich kein leyd thun.³ Aber gegen unsern⁴ 15 Herrn Gott kan ich das⁵ nit sagen. Gegen den leuten haben wir recht. Inferius indicatur, superius non. Orat igitur David contra hostes non personae, sed officii, ubi eis ita male precatur.

*Nr. 2787 (Cord. 1003). — Ror. Bos. q. 24^c, 265; Oben. 319; Farr. 103^b; Ror. Bos. q. 24^s, 173^b.

20

397. (VD. 155^b) A iunior marchione⁶ appellatus, cur ita vehementer scriberet, dicebat⁷: Unser Herr Gott muß vor ein guten platz regen mit ein tonner lassen hergehn, darnach sein melich lassen regnen, so fenchet es⁸ durch. Item ein weyhens rutlin kan ich mit einem messer zerschneiden, zu einer harten eichen muß man parten vnd keyl haben, kan⁹ sie dennoch kaum 25 spalten.

Ror. Bos. q. 24^c, 289; Oben. 247; Bav. 1, 305; Math. L. (410).

FB. 1, 161 (2, 153) Um unser Härtekeit Wissen muß Gott hart und Gott sein. (A. 52; S. 363^b) Da D. Martinus von einem jungen Fürsten hart angesprochen¹⁰ und ihm insgehorfen ward: „Worum er doch so heftig schriebe und die Leute so hart angriffe?“ 30 sprach er: „Unser Herr Gott muß zuvor einen guten Platzregen mit einem Donner lassen hergehen, darnach sein mätig lassen regnen, so fenchet es durch. Item: Ein weidenes oder häseln Rütlin kann ich mit einem Brotmesser zuschneiden, aber zu einer harten Eichen muß man Parten, Beite und Aerte haben, man kann sie dennoch kaum fällen und spalten.“

FB. 2, 408 (22, 86) Daß man große Hanusen mit dem Predigamt nicht hart 35 angreifen soll. (A. 265^b; St. 398; S. 247) Der junge Martgraj Joachim der Andern hat Anno 1532, als er zu Wittenberg¹¹ gewesen, Doctor Martinum Luther gefragt: „Warum er doch so heftig und hart wider die großen Herren schriebe?“ Darauf hat Doct. Martinus

¹⁾ Psalm 18, 21 und 25. ²⁾ Ror. 173^b: Domine. audi iustitiam. Uxori roganti de loco isto Davidis respondit Doctor: David etc. ³⁾ *Mhd.* tûn = tân; getân; vgl. S. 174, Anm. 25; Ror.: gethan. ⁴⁾ Ror. 173^b: + lieben. ⁵⁾ Ror. 173^b: so. ⁶⁾ Ror. *ibergeschr.*: nunc electore; Oben., Bar. ebenso im Text. Luther war mit dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg im November 1532 in Wörlitz zusammengekommen. Enders 9, 238. ⁷⁾ Oben., Bar.: dixit. ⁸⁾ Ror., Oben., Bar.: er. ⁹⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: man kan. ¹⁰⁾ Eine Erfindung Ausrufers! ¹¹⁾ Zu Wörlitz, siehe Anm. 6.

geantwortet: „Gnädiger Herr, wenn Gott das Erdreich will fruchtbar machen, so muß er zuvor lassen jürgehen einen guten Plahregen mit einem Donner und darnach darauf sein mädich regenen lassen; also jechtet er das Erdreich durch und durch.“ „Item“, sprach er, „ein weidenes Rütchlein kann ich mit einem Meßer zerschneiden, aber zu einer harten Eichen muß man eine scharfe Art und Warten oder Keit haben, man kann sie dennoch kaum spalten; wie denn eine große Eiche von einem Hane nicht fällt.“

398. (VD. 155^b) Ein junger mensch ist¹ ein junger most, der lest sich nit halten; er² muß giren.

Ror. Bos. q. 24^c, 289; Oben. 247; Bav. 1, 305; Math. L. (410); Ror. Bos. q. 24^a, 25^b u. R.

10 FB. 1, 213 (3, 90) Die Jugend bricht herfür. (A. 69^b; S. 110) „Ein junger Mensch ist wie ein neuer Most, der läßt sich nicht halten, muß gähren und übergehen, will sich immer sehen lassen und etwas sein für Andern, kann sich nicht innen halten.“

FB. 1, 234 (4, 46) Junge Leute. (A. 76; S. 113) „Ein junger Mensch ist wie ein junger Most, der läßt sich nicht halten, er muß gähren. Wir³ essen und trinken uns zu Tode, schlafen, jeßten, jarzen uns zu Tode. Ei, wir haben keine gute Ursach, hoffärtig zu sein!“

15 (A. 74) „So⁴ viel wir Gliedmaße haben, so viel Töden sind wir unterworfen. Mägdlin⁵ lernen ehe reden und gehen denn die Knäblin; denn Unkraut wächst allzeit ehe heraus denn das gute. Also werden Jungfrauen auch ehe reif zu freien denn Geßellen.“

399. (VD. 155^b) Omnia tempora euangelii sunt tempora Loth et
20 Abrahæ.

*Nr. 2806 (Cord. 1025). — Ror. Bos. q. 24^c, 265; Oben. 319^b.

400. (VD. 155^b) In psalmo: Exurgat, die magd pauken, est sumpta R. 6^a (67), 26
figura ex cantico Mosi von der Maria.⁶

Ror. Bos. q. 24^c, 265; Oben. 319^b.

25 **401. (VD. 155^b)** De Magistro Georgio⁷, cuius filius (VD. 156) et filia simul⁸ decumbebant, dicebat: Unser Herr Got vergirt seine heyligen all. Mariä thet ers auch. In summa⁹, was ihm lieb ist, das muß herhalten.

Ror. Bos. q. 24^c, 289; Oben. 247; Bav. 1, 305; Math. L. (410).

30 FB. 3, 114 (26, 19^a) Ein Anderz. (A. 313; St. 217; S. 202^b) Da M. Georg Rörer⁸ Kinderlin frant lagen, sprach Doct. Martinus: „Unser Herr Gott vergirt seine Heiligen alle, sie müssen alle aus dem Kelche trinken. Thät ers doch auch Marien, seiner Mutter! Summa, was ihm lieb ist, das muß herhalten. Christen überwinden, wenn sie leiden, und wenn sie streiten, so verlieren sie. Da granet mir für.“

(A. 313) „Es ist unmöglich“, sprach Doctor Martinus, „daß das menschliche Herz könnte
35 an Gott gedenken und sein nicht vergessen, wenns ohne Creuz und Ansechtung ist.“

¹) Ror. Bos. q. 24^a: † wie. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — er. ³) Das Folgende ist Nr. 1781. ⁴) Das Folgende ist Nr. 1756. ⁵) Das Folgende ist Nr. 2980. ⁶) Ror., ähnlich Oben.: de Marian. Gemeint ist Mirjam. 2. Mose 15, 20. ⁷) Dahinter steht im Text ein Kreuz †, mir unverständlich; Oben., ähnlich Bar., Math. L.: De Magistro Georgio Rorer: Ror.: De quodam; Rörer besichtigt also seinen eigenen Namen. Oder sind Luthers Worte etwa gar nicht an ihn, sondern an einen andern M. G. gerichtet? ⁸) Bar.: — simul. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — In summa.

402. (VD. 156) Disputatio.¹ Glaub und Geist² ist bey sammen³,
 sed Spiritus non semper est revelatus. Sie Cornelius habuit Spiritum Sanctum,
 priusquam Petrus ad eum veniret⁴, quanquam nesciret.⁵ Sie habuerunt illum⁶ isti in Actis, qui dicebant: Spiritum Sanctum nescimus, sicut⁷ quoque
 in veteri testamento habuerunt Christum patres, quanquam eum nescirent.
 Sie haben sich an das wort gehalten⁸ et per illud Spiritum Sanctum acceperunt. Illis autem⁹ in Actis post etiam¹⁰ manifestatus est¹¹ eufferlich.¹²
 Porro sic concipitur: Verbum praecedit, eum verbo autem bleset mir der Geist das herz an, ut credam. Deinde¹³ jule ich, das ich ein¹⁴ ander mensch bin; da erkennete ich den Heiligen Geist, das er da ist. Ergo duo sunt: Habere
 Spiritum Sanctum et scire se habere. Quando aliquis loquitur in aurem, so
 horet man fur dem odem die wort¹⁵ nit wol, so stark geht der wind; sic
 eum docet verbum, so geht Spiritus Sanctus mit vnd webet in das herz.¹⁶
 Sophistae dicunt¹⁷ hoc cognitionem reflexam, (VD. 156^b) sicut in speculo
 relucet facies. Verbum spargitur, da haucht der Heilig Geist ein¹⁸, sed
 inwendig muß er auch anwehen.¹⁹ Iam quod Christus dicit de Iudeis: Non
 possunt credere²⁰, das gehört in den heymlichen fasten; das ist uns nit
 befohlen zu wissen. Quod autem cogitat aliquis se, si sic condemnatur,
 diciturum ad Deum: Cur me non aliter creasti? vanum²¹ est, quia zu den
 gedanken²² werden die impii nit kommen²³, ut dicant: Quare non dedisti
 mihi Spiritum? Sed zu den gedanken werden sie kommen²⁴; Tu habuisti
 legem; quare non fecisti? Das soltest du thun²⁵ haben etc. Da mit werden
 sie sich bejßen. Si werden sonst kein ander gedanken kommen haben; fur der
 conscientz werden sie nit fur uber konnen. Summum donum est habere con-
 scientiam pacatam verbo. Darumb²⁶ hat Gott seinen Son sterben lassen, ut
 haberemus bonam²⁷ conscientiam.

Ror. Bos. q. 24^c, 265; Oben. 319^b; Ror. Bos. q. 24^s, 166^b.

403. (VD. 156^b) Carlstadins²⁸ aliquando²⁹ dixit: Si scirem, das mich
 unser Herr Gott wolte verdammen, so wolte ich in die hell hinein traben.

¹) Bei Ror. a. R.; bei Oben. fehlt. Im Text steht a. R. links von andrer Hand: Geist.

²) Ror. an beiden Stellen: Fides et Spiritus.

³) Ror. 166^b: einander.

⁴) Ror. 166^b: venit.

⁵) Ror. 166^b: — quanquam nesciret.

⁶) Ror., Oben.: Spiritum Sanctum.

⁷) Ror., Oben.: Sic.

⁸) Ror. 166^b: gehalten.

⁹) Ror. 166^b: etiam.

¹⁰) Ror. 166^b: postea.

¹¹) Nach est gestr.: etiam.

¹²) Ror. 166^b: externe.

¹³) Ror. 166^b: Tarnach.

¹⁴) Text: — ein; die Parallelen richtig.

¹⁵) Ror. 166^b: so

horet man das wort fur dem ohr.

¹⁶) Ror. 166^b: vnd bleset das herz an.

¹⁷) Ror. 166^b: vocant.

¹⁸) Ror., Oben.: mit.

¹⁹) Ror. 166^b und Oben.: anwehen.

²⁰) Ror. 166^b: Item quod Iudei Christo non crediderunt.

²¹) Ror. 166^b: in vanum.

²²) Nach gedanken gestr.: fomen.

²³) Ror. 166^b: Quia ad has cogitationes impii non venient.

²⁴) Ror., Oben.: sed ad illas.

²⁵) Mhd. tûn = tân, getân; vgl. S. 172, Anm. 3 u. ö.

Ror., Oben.: thun.

²⁶) Text: Tarnb.

²⁷) Ror. 166^b: pacatam.

²⁸) Eine scheinbare

Parallel ist Math. L. 442.

²⁹) Ror. Bos. q. 21^s: semel.

Sed¹ est² imple dictum.³ Deus dicit: Thue⁴ und glaub, was ich dir sage; das ander⁵ laß mich machen. So wollen sie es vor⁶ wissen sine et extra verbum.

Ror. Bos. q. 24^c, 289; Oben. 247^b; Bav. I, 305 f; Math. L. (410); Clm. 937, 66; Ror.
5 Bos. q. 24^s, 25^b.

FB. 3, 381 (37, 63) Von Carlstadt. (A. 400; St. 328; S. 301^b) „Carlstadt sagt ein Mat:
„Wenn ich wüßte, daß mich unser Herr Gott wollte verdammen, so wollt ich in die Hölle hinein
traben, so lieb als fahren.“ Ein gränliche, schreckliche und gottlose Rede! Gott sagt: Gläube,
halt dich an mein Wort allein und thue, was ich dir sage; das ander laß mich machen. So
10 wollen sie zuvor wissen, ohn und außer Gottes Wort, was sein heimlicher und verborgener Wille
sey, da wir uns doch sollen an dem offenbarten Willen genügen lassen, demselben gläuben und
zu Friede seyn.“

404. (VD. 157) Summariorum⁷ tres paginas scripserat in aestate,
reliquas⁸ quinque absolvit intra quatrimum, incipiens die Mercurii vesperi⁹
15 ante Andreae¹⁰, et finit Andreae die 1532¹¹, quaternis horis per diem scribens,
binis ante prandium et binis ante coenam.

Ror. Bos. q. 24^c, 289; Oben. 247^b; Bav. I, 306; Math. L. (411).

405. (VD. 157) In Ecclesiastico est scriptum in Graeco: Super¹² 7tr. 42, 6
mulierem nequam bonum est signum, Latinus¹² fecit¹³: Bonum est lignum.¹⁴

2) Ror. Bos. q. 24^c, 285^b; Oben. 320.

406. (VD. 157) Nullum bonum opus suseipitur aut fit in sapientia.
Es muß alls in einem Dorrfel¹⁵ geschehen. Sie ergo pertractus sum ad officium
docendi. Setzt ich aber gewußt, das ich izt weis, sollten mich zehen¹⁶ ros nit¹⁷
gezogen haben.¹⁸ Sie Moses, sie Hieronias quernmtur se deceptos. Sie nullus^{4. Worte II, 11 ff ;}
25 duceret uxorem, wenn er sich¹⁹ recht besinne. — Hic²⁰ Philippus dicebat se
quoque²¹ hoc diligenter in historiis observasse nullas res magnas esse²² gestas
a senibus: Aetas²³ Alexandri et Augusti, das thut. Darnach wird man zu
weis. Non gesserunt magnas²⁴ res ex προαιρεσεως, sed quodam motu.²⁵
(VD. 158) Ihr jungen gesellen, wenn ihr klug werdt, so kondt der Teuffel

1) Ror. Bos. q. 24^s: — Sed. 2) Ror., Oben., Bar.: — est. 3) Clm.: dixit.

4) Clm.: + das. 5) Clm.: auch. 6) Oben., Bar.: zuvor. 7) Summarien über den
Psalter. Math. LH. 226; Köstlin 2, 246. 8) Text: reliquos; die Parallelen richtig.

9) vesperi a. R. 10) 27. November 1532. 11) 30. Norember 1532. 12) In welcher
Ausgabe der Vulgata steht dieser Druckfehler? 13) Oben.: — fecit. 14) Nach diesem
Stück schieben Ror., Oben. Nr. 674 ein. 15) Duffel? Ror.: totfal; Oben., Bar., Clm.: irfal;

Ror. Bos. q. 24^s: erfal. 16) Text: 10. 17) Oben., Bar.: faum; Ror., Oben., Bar.:
+ dahin. 18) Ror. Bos. q. 24^s, Clm.: es hetten mich sama 10 roß darzu fümnen ziehen.

19) Clm.: es. 20) Oben., Bar.: + Dominus. 21) Clm.: — quoque. 22) Clm.:
— esse. 23) Luthers Worte setzen wohl schon hier ein, nicht an der Stelle, wo Aurfaber
sie beginnen läßt. 24) Ror., Oben., Bar., Clm.: — magnas. 25) Nach motu ist im

Text ein Verweisungszeichen, und das Folgende ist auf Blatt 158 nachgetragen; die
Parallelen haben es an der richtigen Stelle angefügt.

nit mit euch auskommen; iam autem cum non sitis, so dürst ihr unser auch, die wir alt sind. Unser Herr Gott thut nichts groß nisi per impetum, sicut dicunt: Wen das alter stark und die jugent klug wer, das wer¹ gekl² werd.² Die rottengeyster sind eitel junge leut, Icar³ et Phaetontes, wollen zwölff kegel schieben.³ Sie Zinglius⁴, Carlstadt. Sind⁵ novitii in scriptura sancta.⁶

Ror. Bos. q. 24^c, 289; Oben. 247^b; Bav. 1, 306; Math. L. (411); Chm. 943, 71; Ror. Bos. q. 24^s, 25^b.

FB. 1, 26 (1, 23) Die Leute widerstehen Gottes Wort muthwillig. (A. 8; St. 12^b; S. 10^b) Doctor Luther sagte einmal: „Hätte ich in der Erste gewußt, da ich anfang zu schreiben, daß ich iht erfahren und gesehen hab (nehmlich, daß die Leute Gottes Wort so feind wären und sehten sich so heftig dawider), so hätte ich fürwahr/stille geschwiegen; denn ich wäre nimmermehr so kühne gewesen, daß ich den Papst und schier alle Menschen hätte angegriffen und sie erzürnet. Ich meinete, sie sündigten nur aus Unwissenheit und menschlichen Gebrechen, und unterstundnen sich nicht, fürseziglich Gottes Wort zu unterdrücken; aber Gott hat mich hinan geführt wie einen Gaul, dem die Augen geblendet sind, daß er die nicht sehe, so zu ihm zurennen.“

Und jagte der Doctor darauf, „daß selten ein gut Werk aus Weisheit oder Fürsichtigkeit Jürgenommen werde oder geschehe, sondern es müsse alles in einem Irrfal oder Unwissenheit geschehen. Also bin ich zum Lehre- und Predigant mit den Haren gezogen; hätte ich aber gewußt, daß ich iht weiß, so hätten mich kaum zehn Rosß dazu ziehen sollen. Also klaget Moses und Jeremias auch, daß sie betrogen sind; dergleichen nähme keiner kein Weib, wenn er sich recht besönne, was man im Ehestand und in der Haushaltung haben mußte.“ Darauf antwortete Philippus Melancthon: „Er hätte es mit Fleiß in den Historien observiret und gemerket, daß keine große sonderliche Thaten von alten Leuten gethan und geschehen; des großen Alexanders und Sanct Augustinus⁸ Alter, die thätens; darnach wird man zu weise, und nehmen alte Leute ein Ding bedächtlich für, ehe sie es thun.“ Da sprach D. Martinus: „Ihr jungen Gesellen, wenn ihr klug wäret, so könnt der Teufel nicht mit euch auskommen; weil ihr es aber nicht seid, so dürst ihr unser auch, die wir im alt sind. Unser Herr Gott thut nichts Großes mit Gewalt, wie man jaget: Wenn das Alter stark und die Jungen klug wären, das wäre viel Geldes werth. Die Rottengeyster sind eitel junge Leute, Icar³, Phaetontes, die in den Lüften flattern, Gemsensteiger, oben an und nirgends aus, und die zwölff Kegel auf dem Vossleich⁹ umschieben wollen, da ihr nur nenne darauf stehen; wunderliche Köpfe, wie Zwingel und Cecotampadius auch waren.“

407. (VI. 157) In¹⁰ omni tentatione sol man sehen, daß man den gedanken (VI. 157^b) nit eurenne mit dem nachdenken; quando hoc fit, certo sequitur casus et peccatum, quia wo die schlang den kopff in ein loch bringt, da freucht sie gewißlich hinach cum corpore.¹¹ Da ist kein wehren. Sat. 4, 7 Ergo heist es: Principiis obsta¹², et apostolus¹³ monet: Resistite Diabolo.

¹⁾ Ror., Oben., Bar., Chm.: + viet.

²⁾ Wander 1, 62, Nr. 99.

³⁾ Vgl. Nr. 261.

⁴⁾ Oben., Bar.: + sic; Chm. schließt hier: Sie Zwinglius, Oecolampadius.

⁵⁾ Ror.: Sunt;

Oben., Bar.: sic.

⁶⁾ Ror., Oben., Bar.: — sancta.

⁷⁾ Siehe S. 175, Anm. 23.

⁸⁾ Ein Mißverständnis Aurifabers!

⁹⁾ Vossleich = Kegelstüb.

¹⁰⁾ Der Anfang

dieses Stückes steht noch auf Blatt 157 unten, siehe S. 175, Anm. 25.

¹¹⁾ Wander 4, 225,

Nr. 75 aus Luther.

¹²⁾ Ovid, Remedia Amoris 91.

¹³⁾ Wohl nicht 1. Petri 5, 8, was Aurifaber in den Text einsetzt, sondern Jak. 4, 7.

Sic in gravibus tentationibus verum quidem est: Debemus terri peccato, sed non manere in terrore, sed sollen wider teren ad gratiam. Utrunque excessus nocet. Per magnum gaudium fit securitas, per magnum terrorem desperatio, vnd hats doch unser Herr Gott beides verbotten bei der höchsten straff, daß man an ihm nit sol verzweifeln vnd inn uns nit sicher sein.

FB. 3, 170 (26, 88) Wie man sich wider Ansechtung soll wehren. (A. 331; St. 237; S. 221) „In omni tentatione soll man sehen, daß man den Gedanken nichts einräume mit dem Nachdenken; denn wenn man dasselbige thut, so folget bald ein Fall darauf, daß man in eine Sünde gestürzt wird. Denn wo die Schlange den Kopf in ein Loch bringet, da treucht sie gewißlich mit dem ganzen Leib hinnach. Da ist kein Wehren! Darum so heist es: Principiis obsta, sero medicina paratur! Und der Apostel Petrus¹ muß auch vermahnet, 1. Petrus, 5, daß wir dem Teufel, der als ein brüllender Löwe umher gehet und suchet, wen er verschlinge, im Glauben widerstehen sollen. Also müssen wir in hohen Ansechtungen thun. Es ist wol wahr, wir sollen der Sünde halben erstlich erschrecken; aber in diesem Schrecken sollen wir nicht für und für bleiben und verharren, sondern wir sollen wiedertehren zur Gnade Gottes. Man thut sonst auf beiden Seiten zu viel; denn aus großer Freude folget gemeiniglich eine Sicherheit, und großer Schrecken machet Verzweiflung. Und hats unser Herr Gott doch beides bei der höchsten Strafe verboten, nehmlich daß man an ihm nicht soll verzweifeln, und in uns nicht sollen sicher sein.“

408. (VD. 157^b) Ich sehe die exempla ungern, daß man gern stirbt; sed die zagen, zittern, erlassen fur dem tod vnd gehn dennoch hindurch, die sehe ich gern. Den grossen heiligen geschicht so, daß sie nit geru sterben. Die fürcht ist ex natura, quia mors est poena, ergo est tristis. Secundum spiritum stirbt man gern, secundum carnem aber hehst es: Ducet te alius, Joh. 21, 18 quo non vis. In psalmis et aliis historiis ut in Hieremia sihet man, wie er Jer. 26, 15 sich gern het los gewirckt; hut euch, dicet, ihr werd (VD. 158^b) unschuldig blut vergiesen. Quod autem Christus etiam dixit: Transeat a me calix Matth. 26, 29 ille etc. Das hat ein andere mehnung. Idem enim dixit: Habeo vitam et mortem in manu.² Wir sindß geweest, die wir ihm den blutigen schweßant. 22, 44 haben abjagt.

409. (VD. 158) Haec Lutheri manu scripta vidi³: Anno 1518 absoluit me Doctor Staupicius ab oboedientia ordinis et reliquit me Deo. Anno 1519 excommunicavit papa Leo ab ecclesia sua, et sic secundo ab ordine absolutus sum. Anno 1521 excommunicavit me Carolus caesar extra imperii fines, et sic tertio sum absolutus. Psalmo: Dominus autem assumpsit me. Ps. 26, 10 (VD. 158^b) Staupicii verba fuerant: Absolvo te ab oboedientia mea et commendo te Domino Deo.

410. (VD. 158^b) Psalmi 72. et 73. omnium difficillimi sunt.

Ror. Bos. q. 24^c, 265^b; Oben. 320^b.

¹) Vgl. S. 176, Anm. 13. ²) Joh. 5, 21ff., kein wörtliches Zitat. ³) Ähnliche autobiographische Notizen finden sich in den Tischreden häufiger, vgl. Nr. 225a und da selbst verzeichneten Parallelen. Zum Inhalt vgl. auch Nr. 225.

411. (VD. 158^b) Supra¹ est bene² longa disputatio de demonstrationibus³, cuius haec est summa⁴, nullum casum in iure dari posse, qui possit demonstratione probari, quia semper de minore contenditur. Libenter autem hac de re disputationem, quia distinguit apte professiones, quod iura sunt moralia et caesar est philosophus moralis, medicina autem est naturalis philosophia. 5 Natura tan nüt höher quam corpus et valetudinem et bonos mores animi servare.⁵ Medicus parat instrumentum, quo iurista recte debet uti. Post hos venit theologia et dicit: Wir müssen auch etwas haben⁶ post hanc vitam, scilicet aeternam vitam. Ea contingit gratis propter Christum per fidem. Aristoteles⁷ est optimus in morali philosophia; in naturali nihil valet. In 10 physicis enim tantum disputat in genere, an res sit mobilis⁸ vel non. Hoc autem perinde est, ac si medicus dicat: Corpus tuum habet motum a sanitate ad morbum; bonus medicus nominat morbum in specie. Sed theologia 15 habet speciales demonstrationes: Qui vos audit, me audit etc.; tu me audis, ergo Deum audis. Qui baptisatur, a Deo baptisatur; hic baptisatus, ergo.⁹ Porro haec sunt eiusmodi: Quae nos (VD. 159) scire voluit Deus, illa noluit scire.¹⁰ Omnis, qui credit, salvatur; hic credit, ergo salvatur. Minor hic est incerta quoad nostrum indicium, sed coram Deo etiam est certa. Huiusmodi speciales demonstrationes non habet nec ius nec medicina; generales habet¹¹, sed illae nihil certi docent. 20

Ror. Bos. q. 24c, 289^b; Oben. 248; Bav. 1, 307; Math. L. (411); Farr. 21^b.

FB. 4, 519 (66, 32) Vergleichung der Juristerei und Medicin gegen der Theologie. (A. 566; St. 464; S. 424) „Troben habe ich viel gesagt von Demonstrationibus und gewissen Beweisungen, die nicht fehlen, sondern allzeit gewiß zutreffen; welches diese Meinung und Verstand hat, daß in Rechten kein Fall kann gegeben und angezeigt werden, den man 25 könnte gewiß beweisen also, daß gar nicht fehlete, denn der Zank ist allzeit in Minori und über der andern Proposition der Schlußrede.

Ich rede aber gern von diesem Handel, denn er unterscheidet die Professiones und Stände unter den Gelehrten fein ertig; nemlich, daß die Rechte seyen Moralia, gehen mit denen Dingen um, die äußerliche und gute Zucht betragen. Trüm ist der Kaiser ein moralis philosophus, 30 Zuchtmeister und Lehrer. Die Medicina aber ist naturalis philosophia, eine Kunst, die mit natürlichen Dingen umgeht und zu thun hat. Die Natur kann höher nicht kommen, denn daß sie den Leib und den Verstand erhält, als, Gesundheit und gute Sitten. Ein Arzt bereitet zu das Instrument, das ist, den Leib, welches ein Jurist recht brauchen soll. Nach diesen kommt die Theologia, und spricht: Wir müssen auch etwas haben nach diesem zeitlichen Leben, nemlich, das ewige Leben, dasselbe wird uns geschenkt aus Gnaden, ohn unser Verdienst, umsonst, 35 nun Christus willen durch den Glauben.

Aristoteles ist der besten Lehrer einer in Philosophia morali, wie man ein fein züchtig, äußerlich Leben führen soll; in naturali Philosophia tangt er nichts. Denn wenn er von

¹) Nr. 349.

²) Ror., Oben., Bar.: — bene.

³) Seidemann: demonstratione.

⁴) Oben., Bar.: sententia.

⁵) Ror.: corpus et animum servare, valetudinem et bonos mores; Oben., Bar.: corpus et animi servare valetudinem etc.

⁶) Bar.: halten.

⁷) Text: Aristoteles; die Parallelen richtig.

⁸) Bar.: nobilis.

⁹) Ror.: + etc.

¹⁰) Bar.: — voluit ... scire.

¹¹) Ror., Oben., Bar.: habent.

natürlichen Dingen disputiret, so sagt er in gemein, ob sich ein Ding bewege oder nicht. Dasselbe aber ist gleich, als wenn ein Arzt spräche: Dein Leib hat von der Gesundheit keine Bewegung zur Krankheit; wer krank wird, der ist zuvor gesund gewesen; sondern er soll die Krankheit mit ihrem rechten eigenen Namen, ausdrücklich, insonderheit nennen und anzeigen, wie sie heiße.

- 5 Aber Theologia hat ihre sonderliche, ausdrückliche, gewisse Demonstrationes, Gründe und Regeln, als: „Wer euch höret“, spricht Christus, „der höret mich etc.“ Du hörst mich *Luc. 10, 16* in dem, als der Gottes Diener ist und sein Wort lehret, drum hörst du gewiß Gott selbst. Item: Wer getauft wird, der wird von Gott getauft und wird selig. Du bist getauft: drum
10 bist du von Gott getauft und wirst selig. Dies müssen wir wissen, daß, wer getauft ist, selig wird. Und wiewol wir nicht eigentlich und gewiß können wissen, wer da gläube; doch ist bey Gott gewiß, daß, wer da gläubt, der wird selig. Solche sonderliche gewisse Demonstrationes und Regeln haben weder die Juristen noch die Medici: wol haben sie gemeine Regeln, aber dieselben lehren nichts Gewisses.“

$$412. \text{ (VD. 159) } \left\{ \begin{array}{l} \text{officiosum}^2 \quad \text{—} \quad \text{debet} \\ \text{iocosum}^2 \quad \quad \text{potest} \\ \text{perniciosum}^2 \quad \text{—} \quad \text{nec debet} \\ \quad \quad \quad \text{nec potest} \end{array} \right\} \text{ fieri.}$$

*Nr. 1044 (Ror. Bos. q. 24^e, 50); *Nr. 2842 (Ord. 1071). — Ror. Bos. q. 24^e, 265^b; Oben 320^b; Bav. 1, 438.

- 20 413. (VD. 159) Mose non dicit de repudio adulterii, id enim non est *5. Moie 24* repudium, sed dissolutio et mors matrimonii, sed de repudio ob quemcunque casum³, ubi propter vitia vel corporis vel morum dimittebant uxores. Christus igitur respondet ad quaestionem pharisaeorum, qui interrogabant, *Matth. 19*
an ob quameunque causam dimitti possit uxor. Necessaria fuit cautio temere
25 repudiandae uxoris in Mose, quod prohibuit, ne rediret ad priorem maritum.

Ror. Bos. q. 24^e, 265^b; Oben. 320^b.

414. (VD. 159) Casus, qui pertinet in confessionem et⁴ non in libros, ad consolandas conscientias: Quidam vir duxit uxorem⁵; illa in morbum Gallicum post aliquos liberos editos incidit nec potuit praestare debitum.
30 Ibi maritus conquestus de carne negavit se ultra sustinere posse castitatis onus. Quaeritur, utrum sit ei concedenda secunda⁶ uxor? Respondeo⁷ (VD. 160^b) alterum⁸ fieri necesse est, ut aut fiat adulter aut ducat secundam, quare consulerem ad secundam ducendam, sic tamen, daß er die andere⁹ nit
sollt¹⁰ lassen, sed providere ei sufficienter, ut possit tolerare vitam.¹¹

- 35 In summa, multi eiusmodi sunt casus, in quibus simpliciter videndum et cogitandum est: Hoc est lex, hoc¹² euangelion. Hoc papa non fecit, qui

¹⁾ Ror.: + est. ²⁾ Ror., Oben., Bar.: + et illud. *Rockwell, Die Doppelche des Landgrafen Philipp S. 179.* ³⁾ Ror.: ob quameunque ob causam: Oben.: ob quameunque causam.

⁴⁾ Ror., Oben., Bar.: — et. ⁵⁾ Bar. a. R.: Nota hunc casum. ⁶⁾ Ror., Oben., Bar.: — secunda. ⁷⁾ Nach Respondeo steht: Alterum est post duo folia. *Blatt 159^b und Blatt 160 sind unbeschrüben.* ⁸⁾ Vor Alterum gestr.: Dico. ⁹⁾ Ror., Oben., Bar.: quod primam. ¹⁰⁾ Ror., Oben., Bar.: solt. ¹¹⁾ Vgl. *Rockwell a. a. O. S. 247 ff.*

¹²⁾ Oben., Bar.: + est.

cumulavit leges. Is¹ sic iubet: Si quis cum duabus contraxerit, ut priori reddat debitum, quanquam non sit uxor proprie et cum secunda dormiat. Pessime consultitur conscientis. Papa igitur revocavit legem caesaris de divortio et non dedit aliam, tantum dedit prohibitoriam. Ego autem sentio iudicium de coniugiis pertinere ad iuriconsultos. Cum enim iudicent de
 5 patre, matre, filiis, servis, cur non etiam de ipsa vita coniugum? Iam quod opponunt caesaris legem de divortio² non esse sequendam, quod scriptum
 10 sit: Quae Deus coniunxit, homo non separet, respondeo: Cum caesar legibus suis³ separat, non separat homo, sed Deus, quia homo significat hic
 2. Moser 20, 13 privatum. Sicut⁴ enim dicit: Non occides, praecipit privato, non magistratui. Ego saepe in casibus talibus, ubi conscientia laborabat, consului non
 10 (VD. 161^a) secundum papam, sed secundum meum officium, secundum euangelion, et monni tandem personas illas, ne iudicium hoc⁵ meum effe-
 rant⁶: dixi: Siggel es zu; kanst du es nit heimlich halten, so wag dein
 15 fahr! Offenlich wil ich nit so iudicirn, quia non habeo exemptionem⁷; ergo esset frustra, et alii, qui non laborant conscientia, traherent in exemplum
 pro libidine. Valet autem hoc meum iudicium secundum illud Christi:
 20 Quidquid duo vel⁸ tres in nomine meo dixerint⁹ etc. Sententia igitur:
 Quos Deus coniunxit¹⁰, hoc significat, quod¹¹ Deus heẏt hic Got nit im
 himel, sed Gotts wort, scilicet oboedire parenti et magistratui. Was sol
 25 Got sonst sein? Deus non coniungit¹², quod sit sine consensu patris, et
 quod ego iubeo et praecipio filiae meae¹³, hoc Deus ei praecipit.¹⁴ Si non
 sint¹⁵ parentes, sunt loco Dei cognati proximi. Ergo Gott heẏt Gotts
 30 wort, sicut apud Iohannem¹⁶: Et Deus erat verbum. Econtra Deus separat,
 quando filia mea sine mea voluntate nubit, et wenn si mein willen weẏs, so
 25 weẏs si Gotts willen, quia Gott hat gesagt: Was¹⁷ ihr mit ihn macht, das
 macht Gott mit ihn, sicut (VD. 161^b) in multis locis ex Genesi patet, ubi
 consultus pater est, et dicunt se consuluisse Deum. Sicut Christus citat in
 30 Matthe. 19, 5 Luca: Et dixit Deus: Duo in carne una etc., cum tamen Adam dixerit.¹⁸
 Autoritas enim parentum est divinitus¹⁹ post Deum, sed mundus heẏt Gott
 fortunam, quando dicit: Quod homo coniunxit, id est, furor ille insanus
 amoris.

Ror. Bos. q. 24^c, 290; Oben. 248^b; Bav. 1, 309; Math. L. (412).

¹) Ror., Oben., Bar.: — Is. ²) Ror., Oben., Bar.: — de divortio. ³) Ror., Oben., Bar.: suis. ⁴) Ror.: — Sicut; Oben., Bar.: Sic. ⁵) Bar.: — hoc; + ne.
⁶) Trotzdem wurden auch solche heimliche Ratschlüge Luthers veröffentlicht. ⁷) Ror., Oben., Bar.: executionem. ⁸) Ror., Oben., Bar.: aut. ⁹) Ror., Oben., Bar.: — dixerint. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: + etc. ¹¹) Ror., Oben., Bar.: — quod. ¹²) Nach coniungit gestr.: sine. ¹³) Geld das Folgende auf Luthers Pflgetochter Lene Kaufmann? ¹⁴) Bar.: praecipit. ¹⁵) Ror., Oben., Bar.: sunt. ¹⁶) Oben., Bar.: sicut Iohannis. ¹⁷) Nach Was gestr.: ich. ¹⁸) Bar.: dixerat. ¹⁹) Text undeutlich; Seidenmann: divinitus; Ror., Oben., Bar.: divinitus; Aurifaber hat divinitas gelesen.

Fl. 4, 99 (4^b, 107) Wohin Ehefachen gehören, und nach welchen Rechten sie sollen geurtheilt werden. (A. 449; St. 450^b; S. 411^b) Doctor Martinus Luther ward gefragt: „Nur wen die Ehefachen gehörten, und nach welchen Rechten sie sollen geurtheilt und entschieden werden?“ Da sprach er: „Ich halte, daß sie für die Juristen gehören; denn urtheilen und richten sie von Vater, Mutter, Kindern, Knechten zc., warum sollten sie nicht auch vom Leben der Eheleute urtheilen?“

Daß sie aber fürgeben, man solle in Ehefachen nicht nach kaiserlichen Rechten urtheilen und sprechen, denn es stehe geschrieben: „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden zc.“ Sie wisse, wenn der Kaiser und die Oberkeit in ihren Befehlen und Ordnungen die Ehe scheiden, so scheidet sie nicht ein Mensch, sondern Gott. Denn Mensch heißt hie einen gemeinen Privatmann, der nicht im Regieramt ist. Also auch Gott sagt: „Du sollst nicht tödten“; da verbietet er nicht der Oberkeit, sondern gemeinen Leuten, den das Schwert nicht befohlen ist.

Ich habe oft in solchen Fällen, wenn das Gewissen geängstigt ward, gerathen nach dem Evangelio, und dieselben Personen vermahnet, sie sollten solch mein Urtheil oder Bedenken nicht offenbaren noch rüchbar machen. Und sagte: Siegele es zu; kamst Du es nicht heimlich hatten, so trag Deine Gefahr; öffentlich will ich Dich nicht also judiciren und urtheilen, denn ich hab keine Exekution.

Der angezogene Spruch aber, „was Gott zusammengefügt hat zc.“ hat den Verstand und diese Meinung, daß das Wörtlin Gott heißt hie nicht Gott im Himmel, sondern sein Wort, nemlich den Aeltern und der Oberkeit gehorsam seyn. Was soll Gott sonst seyn? Gott füget nicht zusammen, was da geschieht ohne der Aeltern Willen und Bewilligung. Und was ich meiner Tochter befehl und sie heiße, das befehlet ihr und heißt sie Gott. Sind aber da nicht Aeltern, so sind an derselben Statt die nächsten Blutsfreunde. Darum heißt hie in diesem Spruche Gott Gottes Wort.

Wenn nu meine Tochter ohne meinen Willen freiet und sich ohne mein Wissen heimlich verlobet, so scheidet solch Verlöbniß Gott; und wenn sie meinen Willen weiß, so weiß sie Gottes Willen. Denn Gott hatz gesagt. Was ihr Menschen nu mit ihnen machet, das macht Gott mit ihnen. Wie man in vielen Sprüchen in der Schrift siehet, als da Christus in Matthäo zu den Pharisäern sagte: „Habt ihr nicht gelesen, der im Anfange den Menschen gemacht hat, der macht, daß ein Mann und Weib seyn sollte, und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter lassen und an seinem Weibe hangen, und werden die zwey ein Fleisch seyn zc.“ Da es doch Adam gesagt hat; denn der Aeltern Gewalt ist eine Gottheit, denn sie sitzen hie an Gottes Statt als seine Statthalter, wie denn auch die Oberkeit. Aber die Welt heißt Gott das Glück, wenn sie sagen, daß Gott hab zusammengefügt, das ist, die Brunnst und der tolle Grimm der Liebe.“

415. (VD. 161^b) Demonstratio potest ostendi magistratum esse in quarto praecepto fundatum. Ratio est¹: Oboedientia est necessaria. Autoritas parentum quoque est necessaria; quando igitur perit² autoritas parentum et crescit inoboedientia filii, hic est naturalis iuris, ut sit tutor filii, das man helff ziehen. Hi tutores sunt magistratus publicus.³ Caesar igitur est tutor omnium parentum. Absoluta potentia sua posset Deus alia ratione prohibere inoboedientes filios, sed utitur ordinata, scilicet magistratu. Pater igitur sol pater bleiben; si moritur patris autoritas, succedit ei magistratus. Magistratui

¹) Ror., Oben., Bar.: — est.
Oben., Bar.: publici.

²) Nach perit gestr.: oboedientia.

³) Ror.,

quoque (si is non possit punire) succedit der Teuffel. Sic verum est proverbium¹: Was vatter², muter nit ziehen können, daß zucht³ der Teuffel.⁴

Hic opponitur: Pater non habet ius interficiendi filium, ergo nec magistratus. (VD. 162) Respondeo: Magistratus est servus parentum, et parentum consensus est Dei consensus. Ille iubet occidi filium inobedientem. Clarum 5

2. Weic 21, 15, 17 mandatum est in Mose: Iubet Deus occidi filium, etiamsi pater nolit.

Ror. Bos. q. 24^c, 290^b; Oben. 249^b; Bav. 1, 311; Math. L. (413).

FB. 4, 158 (44, 4) Oberkeit ist natürlichs und göttlichs Rechtens. (A. 466; St. 473^b; S. 432) „Daß die Oberkeit im vierten Gebot gegründet sey, kann man gewiß beweisen. Ursach, Gehorsam ist nöthig, so ist der Aeltern Gewalt und Autorität auch nöthig; wenn nu 10 der Aeltern Autorität vergehet und der Kinder Ungehorsam zunimmt, daß sie sich nicht mehr wollen ziehen lassen noch gehorsam seyn, so lehret das natürliche Recht und die Vernunft, daß Kinder Vormünder haben, daß man helpe ziehen. Da muß die Oberkeit Vormünde seyn: Darum ist der Kaiser aller Aeltern Vormünd.

Gott könnte wohl bloß durch seine Allmacht auf ein andere Weise, durch ein ander 15 Mittel den ungehorsamen Kindern steuern und wehren; aber er braucht der ordentlichen Mittel, die er gesehen hat, nemlich der Oberkeit dazu.

Darum soll Vater Vater bleiben. Verlöschet und vergehet des Vaters Autorität und Gewalt, so tritt die Oberkeit an seine Statt. Da aber die Oberkeit auch nicht strafen kann oder will, so kömmt der Teufel und straft. Also bleib das Sprichwort wahr: Was Vater und Mutter 20 nicht ziehen kann, daß ziehe der Henker oder Teufel, die sind unsers Herrn Gottes Scharfrichter.

Aber hic will man sagen: Der Vater hat nicht Macht, den Sohn zu tödten, darum sollts auch die Oberkeit nicht Macht haben? Antwort: Die Oberkeit ist der Aeltern Diener und der Aeltern Wille ist Gottes Wille. Der heist und gebet, daß man ungehorsame Kinder tödten soll; wie des ein ausgedruckter Befehl Gottes im Mose stehet, den ungehorsamen Sohn 25 zu tödten, da gleich der Vater nicht will.“

416. (VD. 162) Episcopi non audebant attingere unum monachum, quia wenn ein san schry, so lieff der ganz kober zusammen.⁵

Ror. Bos. q. 24^c, 290^b; Oben. 250; Bav. 1, 312; Math. L. (411).

417. (VD. 162) Der papst kan als⁶ wenig zum cruch⁷ triechen, als der 30 Teuffel sagen kan: Domine Ihesu, miserere mei, quia⁸ si hoc posset⁹, so wer er hym himel.¹⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 290^b; Oben. 250; Bav. 1, 312.

418. (VD. 162) Wir lesen nimmer mehr so vleyssig in¹¹ novo testamento, 35
1. Ror. 4, 6 als die apostoli in veteri¹² gelesen haben, sient apparet in Paulo 2. Co. 4.¹³

Ror. Bos. q. 21^c, 265^b; Oben. 320^b.

¹) Bar.: adagium. ²) Ror., Oben., Bar.: + vud. ³) Ror.: ziehet; Oben., Bar.: zihet. ⁴) Wander 4, 1511, Nr. 170, aus Luther: vgl. S. 166, Ann. 19. ⁵) Wander 4, 15, Nr. 231. ⁶) Ror., Oben., Bar.: so. ⁷) Ror., Oben., Bar.: creuch. ⁸) Ror., Oben., Bar.: — quia. ⁹) Ror., Oben., Bar.: — posset. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: schon in coelo. Nach diesem Stück steht in unsrer Handschrift: Locus in 2. Cor. 4.: Illuxit in cordibus nostris etc. vide in test. Es gehört zu Nr. 418. ¹¹) Nach in gestr.: veteri. ¹²) Ror.: + testamento. ¹³) Ror., Oben.: apparet ex loco in 2. Cor. 4: Illuxit in cordibus nostris.

419. (VD. 162) Hermunduros putabat depravato vocabulo dici German Thuring, duem Thuringiae.

420. (VD. 162) Loens Pauli¹: *ἑαυτοὺς ἑαυτοῖς συμπεριγορεύετε*², id est, 2. Cor. 10, 12 halten niemandt geleter³ den sich selbst; utuntur aliena regula, id est, trans- 2. Cor. 10, 15
5 movent in se alienum laborem et gloriam, sicut⁴ sectae iam voluit videri prostravisse papam.

Ror. Bos. q. 24^c, 265^b; Oben. 320^b.

421. (VD. 162^b) De oratione forte loquebamur, ibi dicebat Martinus Lutherus⁵: Ich hab mein lebtag noch nie⁶ keinen psalm gebet, on daß ich etlich
10 wort⁷ je dar auß nimb. Das Vater vnser ist mein gebet; das bett ich vnd admisceo nonnunquam aliquid ex psalmo⁸, ut confundantur cogitationes⁹ etc.¹⁰
Des Vater¹¹ vnser⁸ ist kein gleich nit.¹² Ich bett es lieber denn keinen psalm.

Ror. Bos. q. 24^c, 266; Oben. 321; Bav. 1, 438.

FB. 2, 247 (15, 32) Das beste Gebet ist das Vater Unser. (A. 213; St. 212^b:
15 S. 199) Da man vom Gebet redete, sprach D. Mart. Luther: „Ich hab mein Lebtag noch nie den Psalter außgebetet, ohne daß ich etliche Psalmen je daraus nehme. Das Vater Unser ist mein Gebet, daß bete ich vnd mißche unterweilen etwas mit unter auß den Psalmen, daß sie (die losen Verächter und falsche Lehrer) alkumat⁹ beschämet und zu Schanden müssen werden. Summa, des Vater Unser⁸ ist kein gleich unter allen Gebeten; ich bete es lieber denn keinen Psalm.“

422. (VD. 162^b) In epistola ad Corinthios, ubi Paulus dicit de officio suo: Non quod nos simus idonei¹³, dicebat Lutherus: Das scholion im 2. Cor 3, 5
15 deutschen testament¹⁴ wer zu gar privatum.¹⁵ Esse enim germanam sententiam: Officium illud maius esse, quam ut possit effici ab homine.¹⁶

Ror. Bos. q. 24^c, 266; Oben. 321.

423. (VD. 162^b) In natura¹⁷ experientia est causa, cur¹⁸ audiamus, et praecedat assensum; in theologia autem experientia sequitur assensum, non praecedat.

Finis anni 1532.¹⁹

Ror. Bos. q. 24^c, 292; Oben. 251^b; Bav. 1, 317; Math. L.(417).

¹) a. R. (auch bei Ror., nicht bei Oben.): 2. Cor. 10. ²) Text: συμπεριγορεύετε.
³) Ror.: fur geleter; Oben.: fur geleter. ⁴) Oben.: sic. ⁵) Ror., Oben., Bar.: Cum de oratione fieret mentio, dixit. ⁶) Bar.: — nie. ⁷) Bar.: — wort. ⁸) Oben., Bar.: psalmis. ⁹) Ror., Oben., Bar.: omnes. Aurifabers Text zeigt, daß er Dietrichs Nachschriften nicht in der Nürnberger Handschrift vor sich gehabt hat, sondern in einer Abschrift, deren bester Vertreter Ror. ist. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: — etc. ¹¹) Ror.: Vater⁸. ¹²) Ror., Oben., Bar.: gleich unter allen gebeten. ¹³) Nach idonei gestr.: loquitur. ¹⁴) Aber diese Stelle hat doch gar kein Scholion? ¹⁵) Text fast unleserlich; das letzte Wort kann auch pennatum oder primatum gelesen werden. ¹⁶) Die Parallelen haben übereinstimmend nur: 2. Cor. 3. Non quod nos simus idonei. q. d.: Officium illud maius est, quam ut possit effici ab homine. ¹⁷) In den Parallelen steht dieses Stück nach unsrer Nr. 445, übereinstimmend mit den Schlußworten: 1532 anni finis; außerdem hat Ror. a. R.: 1533. ¹⁸) Nach cur gestr.: creda. ¹⁹) Korrigiert aus 1533.

43. 50

424. (VD. 163) In psalmum L.¹ Summa est²: Ich frag nit nach dem opfer; ich frag nach danck, daß vhr mich solt³ lassen einen⁴ Gott sein. Hoc vult publice esse notum, quod Deus delectatur invocari et urget primum praeceptum⁵, quod in Synai praeceptum est. Hat erß nit gnug gesagt in monte Synai mit feur, blich, donner⁶? Posset psalmus quoque⁷ accipi pro prophetia, sed ich lass mir⁸ kein prophetia sein, sie sey denn gar certa; accipio⁹ de primo praecepto, ut sit sententia¹⁰: Sacrificium¹¹ non est causa, cur te oderim, sed quod non¹² gratias agas. Solum opus operatum non vult, quia offertur in fiducia et gloria institutae. Puto Asaph propter hunc psalmum occisum esse, allein quia dicit idem, quod nos, daß die mess der Teuffel sey. In ultimo versu steht daß euangelion heimlich, quod dicit: Abrogo hunc cultum et pono alium¹³, scilicet gratiarum actionem. Das wort creator stofft all merita zu boden, quia quid potest creatura creatori dare, quod non acceperit?

Ror. Bos. q. 24^c, 266; Oben. 321.

15

425. (VD. 163^b) Fides nostra est infirma et tamen est potens¹⁴, quia Rom. 8, 26 es ist ein klein¹⁵ geistlin¹⁶ im herzen, das heist genitus inenarrabilis¹⁷ vnd Spiritus Sanctus da zu, der es versteht.¹⁸ Die thun es.

Ror. Bos. q. 24^c, 266; Oben. 321^b; Ror. Bos. q. 24^s, 167^b.

FB. 2, 191 (13, 69) Von unserm Glauben. (A. 196^b; St. 167; S. 156^b) „Unser Glaube ist sehr schwach und ist doch ein Fels, denn er ist ein Gestein im Herzen, das heißt, ein unaussprechlich Zeugnis und der heilige Geist dazu, der es feste hält, was Gott versprochen hat, der thut es.“

Da fragt einer¹⁹: „Worüm gibt uns Gott nicht vollkommen Erkenntniß?“ Antwort T. M. L.: „Wenn es einer gar glauben könnte, so könnte er für Freuden weder essen noch trinten oder sonst etwas thun. Gott will die Kirche erhalten bis an jüngsten Tag, daß sie nicht untergehe.“

Zur. 39, 30 ff.

426. (VD. 163^b) Sententia²⁰: Ego creo²¹ bonum et malum, loquitur²² de poena, ut sit sententia: Ich tröste vnd schreke.²³ Mors et peccatum non sunt creaturae, sed sunt tantum defectus.²⁴

30

Ror. Bos. q. 24^c, 266^b; Oben. 321^b; Ror. Bos. q. 21^s, 167^b.

¹) Ror.: Summa psalmi 50 (Oben.: 51). ²) Ror., Oben.: — Summa est. ³) Ror.: — mich; Oben. wie im Text. ⁴) Ror., Oben.: euren. ⁵) Ror., Oben.: latum. ⁶) Oben.: + etc. ⁷) Oben.: etiam. ⁸) Ror.: mirs. ⁹) Ror., Oben.: + itaque. ¹⁰) Seidemann: summa. ¹¹) Ror., Oben.: Sacrificii omissio. ¹²) Ror., Oben.: — non. ¹³) Ror., Oben.: quia abrogat cultum et imponit alium. ¹⁴) Ror. 167^b: petra. ¹⁵) Oben.: — klein. ¹⁶) Ror. 167^b: — klein geistlin: + edstein. ¹⁷) Oben.: inenumerabilis. ¹⁸) Ror. 167^b: feste heit. ¹⁹) Sämtliche Parallelen fügen unsre Nr. 429 an dies Stück an. Aursubers zweiter Absatz ist Nr. 429. ²⁰) Ror. 167^b: — Sententia. ²¹) creo a. R. im Text gestr.: credo. ²²) Ror. 167^b: Haec sententia loquitur. ²³) Die Parallelen: Ego pertorrefacio et consolator. ²⁴) Sämtliche Parallelen fügen unsre Nr. 431 an.

427. (VD. 163^b) Philosophi quoque¹ dicunt naturam perfectiorem esse arte, ens enim artificiale non habet principium motus; sic in oratione, was gemacht ist et non fluit, daß hat weder hend noch fuß.

Ror. Bos. q. 24^c, 291; Oben. 250; Bav. 1, 313; Math. L. (414).

428. (VD. 163^b) Sequentia in secunda missa nativitatis Christi², ubi canitur: Lux fulgebit³ nobis hodie, quia natus est nobis Dominus⁴, ist mir feer lieb geweest. Ich ruche⁵ etwas davon. Ibi canitur etiam: O culpaminiū beata⁶, quae talem meruit redemptorem.

Ror. Bos. q. 24^c, 291; Oben. 250; Math. L. (414).

429. (VD. 163^b) Quaerat⁷ aliquis⁸: Quare non dat nobis cognitionem perfectam? Respondeo⁹: Wenn es einer gar glaubet¹⁰, so wird¹¹ einer¹² für freuden nit¹³ essen, noch nichts thun.¹⁴ Er aber will die generatio behalten¹⁵, ne intereat ecclesia. Es gemahnet mich der welt wie einß banfälligen hauß; David vnd prophetae sind die sparren, Christus ist die selw mitten im hauß, die heßst (VD. 164) es¹⁶ alles.

Ror. Bos. q. 24^c, 266; Oben. 321^b; Ror. Bos. q. 24^a, 167^b.

FB. 1, 234 (4, 43) Der Welt Gleichniß. (A. 75^b; St. 217^b; S. 230) „Es gemahnet mich der Welt wie eines banfälligen Hauses; David und die Propheten sind Sparren, Christus ist die Säule mitten im Hause, die hält es Alles.“

430. (VD. 164) Wer ein ceremoniam¹⁷, si sein¹⁸ so gering, als sie woll, aufsetzen will, der muß daß schwert zu beyden seytten¹⁹ fassen²⁰, non sicut Erasmus, qui irridet eas²¹ tantum ideo, quia sint²² stultae.²³ Sed si opponas: Deus quoque est stultus et praecipit stulta sicut circumcisionem, immolationem Isaac etc., quid igitur, si haec stulta quoque placeant²⁴, quae tu irrides?²⁵ Hoc argumentum²⁶ Erasmus nunquam solvet, quia ratio aliqui hoc solet²⁷: Wenn sie kommt in res divinas, so verachtet si es.²⁸ — Hic cum opponeremus, respondebat: Ja, lieber, Erasmus²⁹ hoc³⁰ principium nescit,

¹) Ror., Oben., Bar.: etiam. ²) Weihnachten 1532. ³) Die Parallelen: + etc.; — nobis . . . Dominus. ⁴) Eine Sequenz Notkers Labco, vgl. Ph. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied 1, 95, Nr. 143. ⁵) Oben.: ruche. ⁶) In der Sequenz Notkers, siehe Anm. 4. ⁷) Sämtliche Parallelen fügen Nr. 429 an Nr. 425 an; vgl. S. 184, Anm. 19. ⁸) Ror. 167^b: Quaerebant aliqui. ⁹) Die Parallelen: — Respondeo. ¹⁰) Ror. 167^b: funde glauben. ¹¹) Text: nur; die Parallelen: fund. ¹²) Oben., Ror. 167^b: er. ¹³) Die Parallelen: weder. ¹⁴) Ror. 266 und Oben.: noch sonst etwas anders thun; Ror. 167^b: noch sonst etwas thun. ¹⁵) Die Parallelen: Ipse vero vult conservare generationem. ¹⁶) Ror. 266, Oben.: heßst. ¹⁷) Text: ceremoniam. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Clm.: sey. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Clm.: henden. ²⁰) Vgl. Wander 4, 470, Nr. 106. ²¹) Nach eas gestr.: tanquam stultas. ²²) Ror., Oben., Bar.: — sint. ²³) Ror., Oben., Bar., Clm.: + et ridiculae sunt. ²⁴) Ror., Oben., Bar., Clm.: + Deo. ²⁵) Clm.: rides. ²⁶) Clm.: — argumentum. ²⁷) Clm.: haec solet ridere. ²⁸) Ror., Oben., Bar.: — si. ²⁹) Ror., Oben., Bar., Clm.: — Hic . . . Erasmus. ³⁰) Ror.: Ille hoc; Oben., Bar.: Ipse hoc.

quod scriptura sit urgenda et sequenda. Solus articulus iustificationis, der muß es thun, sonst muß¹ der gedanken immer² in ratione bleiben³: Vielleicht wird es Gott wol gefallen⁴; quare tu igitur oppugnas etc.?⁵ Hat unser Herr Gott nit rerrischer ding gebotten?⁶ Die argumenta steht keiner aus, der nit mehr kan denn Erasmus. Das argumentum: Ecclesia iubet, 5 stoffet sie all.

Est impossibile, das credens homo kondt sonst bucher schreyben als Erasmus vnd nit ein zehl de Christo setzen.⁷

Ror. Bos. q. 24^c, 291; Oben. 250; Bav. I, 313; Math. L. (414); Cbm. 937, 22.

FB. 3, 418 (37, 125) Erasmus urtheilt nur nach der Vernunft in Gottes 10 Sachen. (A. 412^b; St. 344^b; S. 316^b) „Wer“ eine Ceremonien aufsetzen will, sie sey so gering als sie wolle, der muß das Schwert zu beiden Häusten fassen, nicht wie Erasmus, der verlacht und verspottet sie allein darum, daß sie närrisch und lächerlich fur der Vernunft angesehen werden. Wenn man aber dagegen sagt: So muß Gott auch ein Narr seyn, der närrisch Ding 15 befehlet und gebet, als die Beschneidung, daß Abraham seinen einzigen Sohn opfern und tödten sollte; item daß Gott seinen liebsten Sohn hat lassen an Galgen hängen und zum Tode werden u.: wie, wenn solches, das du fur närrisch hättest und spottest, Gotte recht wol gefällt?

Dies Argument wird mir Erasmus, noch kein Klügling solviren, denn die Vernunft pflegt anders nicht zu thun; wenn sie kommt auf göttliche Sachen, so verachtet sie dieselben. Erasmus weiß das Principium, den Grund und die Regel nicht, daß die heilige Schrift und 20 Gottes Wort soll Kaiserin seyn, der man stracks folgen und gehorchen soll, was sie sagt, und kein Wort dawider reden, denn sie ist Gottes Mund. Allein der Artifel von der Rechtfertigung, wie man fur Gott gerecht, fromm und selig wird, der muß es thun, sonst bleibt der Gedank immerdar im Herzen und in der Vernunft. Vielleicht gefällt das Gott wol. Warum sehest du dich denn dawider? Warum siehst du es an und verlachst? Hat unser Herr 25 Gott nicht närrische Ding geboten?

Diese Argumenta stehen seiner nicht aus, der nicht mehr kann denn Erasmus. Dies Argument, daß die Papisten und Klüglinge führen und so hart treiben, nemlich die Kirche gebents, stößt sie Alle!

431. (VD. 164^b) Iurista⁹ dicit: Fiat iustitia, et pereat mundus.¹⁰ Theo- 30 logus dicit: Remittatur peccatum, et salvabitur mundus, quia iustitia non fit, peccatum autem semper fit.

Ror. Bos. q. 24^c, 266^b; Oben. 322; Ror. Bos. q. 24^s, 167^b.

432. (VD. 164^b) Epicurus quando de Deo cogitat et videt, quomodo res in mundo gerantur, non potest aliter concludere quam sic: Vel¹¹ non 35

¹) Ror., Oben., Bar., Cbm.: bleibt. ²) Cbm.: immerdar. ³) Ror., Oben., Bar., Cbm.: — bleiben. ⁴) Ror., Oben., Bar., Cbm.: Forte placet hoc Deo. ⁵) Cbm.: — etc. ⁶) Cbm.: besoten. ⁷) Ror., Oben., Bar., Cbm.: Impossibile est, quod credens homo tot libros possit scribere ut Erasmus et ne unum quidem versum inserere de Christo. ⁸) Eine zweite Übersetzung Anrifabers siehe unter Nr. 882. ⁹) Ror., Oben.: Iureconsultus. Die Parallelen hängen Nr. 431 an Nr. 426 an, vgl. S. 184, Anm. 24. ¹⁰) Wahlspruch Ferdinands I., angeblich von ihm selbst geprägt. J. Dietz, Die Wahl- und Denksprüche (1884), 101. Aber wie unsere Stelle zeigt, ist der Spruch schon älter und bei den Juristen sprichwörtlich gewesen; Enders 13, 155. ¹¹) Ror. 167^b: Si.

potest Deus haec prohibere, et sic est infirmissimus, non est¹ omnipotens; vel non vult, et² sic est nequissimus, qui³ delectatur malis; vel nescit, et² sic est stultissimus. Sic Deo adimit indebite⁴ potentiam, iustitiam, sapientiam. Idem⁵ cogitat Erasmus et alii, Mucianus⁶ etc.

5 Ror. Bos. q. 24^c, 266^b; Oben. 322; Ror. Bos. q. 24^s, 167^b.

FB. I, 147 (2, 114) Verkehrte Klugheit der Epicurer jünger Zeit, der viel
find, und täglich mehr werden, so Gottes Regiment urtheilen. (A. 48; St. 7^s^b;
S. 74) „Wenn ein Epicurer von Gott Gedanken hat und siehet, daß es in der Welt so ungleich
und ubel zugehet, daß die Frommen Noth leiden und unterdrückt werden, dagegen böse Schäfte
10 alles überflüssig haben und hoch empor schweben, da vermag er nicht anders zu schließen, denn
also: Kann Gott dieses unordig und wißt Wesen in der Welt nicht verbieten und hindern, so
ist er ein armer, schwacher Gott, nicht mächtig, viel weniger allmächtig, wie er gerühmet wird.
Will er's aber nicht ändern, hindern oder verbieten, so ist er ein ungütiger, ja ungerechter Gott,
der Lust und Freude daran hat, wenn's ubel zugehet. Weiß er aber nicht, wie es in der Welt
15 gehet und stehet, so ist er ein unbedächtiger, unweiser, ja toller, thörichte Gott.

Also führet zur Schule und meistert die blinde, verdammte Welt Gott, ihren Herrn
und Schöpfer, entzehet und raubet ihm seine göttliche Gewalt, Gerechtigkeit und Weisheit!“

FB. I, 255 (4, 87) Der Epicurer Gedanken. (A. 82^b; St. 74) „Ein Epicurer,
wenn er von Gott denkt und siehet, wie es in der Welt zugehet, der kann anders nicht schließen
20 denn also: Entweder Gott kann dies nicht verbieten noch wehren, darum ist er zu schwach dazu;
oder will's nicht wehren, darum muß er ungerecht sein, denn er hat Lust am Bösen und das
ubel zugehet; oder aber weiß es nicht, so muß er gar ein Narr sein. Also nimmet die Welt
unsern Herrn Gott seine Allmacht, Gerechtigkeit und Weisheit.“

433. (VD. 164^b) Ministerium verbi, magistratum et coniugium. die
25 drey hat unser Herr Got vor dem jüngsten tag wider zu recht wollen bringen,
neque enim⁷ magistratus unquam⁸ ita laudatus est ut a nobis post tempora
apostolorum, et de coniugio haec una sententia ex tot⁹ apud Augustinum:
Coniux securus exspectet iudicii diem, et tamen alibi dicit propter fidem
coniugii remitti, si concupiscentia accedat praeter liberorum spem. Hat nit
30 weyter¹⁰ können kommen, daß er gesagt het¹¹ propter verbum igno-ci.¹²

*Nr. 2867 (Cord. 1105 + 1106). — Ror. Bos. q. 24^c, 266^b; Oben. 322.

434. (VD. 165) Omnis iustitia est initialiter ex ipso Deo.¹³ Dignatur
prior alloquio¹⁴ Adamum, Abrahamum etc.¹⁵, item Davidem, cum dicit ad
Samuelem: Vade in Bethlehem¹⁶ etc. Sic Moſen vocat. Unser Herr Got
1. Zam. 16, 1 ff.

1) Ror. 167^b, Oben.: et non. 2) Ror. 167^b: — et. 3) Die Parallelen: quia.

4) Nicht sicher zu lesen; die Parallelen lesen vielleicht richtig mundus: Sic mundus
adimit Deo potentiam etc. 5) Ror. 167^b ohne den Schlußsatz; Ror. 266^b, ähnlich Oben.:
Idem hodie Erasmus, Mutianus sentiunt. 6) Aber Konrad Muth (Mutianus Rufus)
war doch schon 1526 gestorben. Unsre Nr. 2741 ist vielleicht im Anschluß an unsre Nr. 432
gesprochen. 7) Ror., Oben.: — neque enim. 8) Ror., Oben.: nunquam. 9) Ror.,
Oben.: extat. 10) Ror.: nicht so weit; Oben.: nicht so. 11) Ror.: ut diceret: Oben.:
ut dixisset. 12) Aurifabers Text siehe zu Nr. 2867. 13) Ror. 168: initialiter venit
a Deo. 14) Ror. 266^b, ähnlich Oben.: Ipse dignatur prior alloqui; Ror. 168: alloquitur.
15) Oben.: — etc. 16) Ror., Oben.: + et unge.

hat allweg primo angefangen.¹ Vox promissionis et gratia² muß vor seyn. Das hindert die papisten³, quod hoc nesciunt, daß⁴ gratia iustificans sey⁵ mera⁶ remissio, imputatio. Sie was hat Maria⁷ dazu gethan⁸, quod est facta mater Christi? Cognitio Christi ist ein groff ding vnd ist so veracht.⁹

3ob. 1. 5 Es heist: Lux in tenebris lucet.

5

Ror. Bos. q. 24^c, 266^b; Oben. 322^b; Ror. Bos. q. 24^s, 168.

FB. 1, 146 (2, 112) Gott ist ein Anfang aller Gerechtigkeit, ja Mittel und Ende. (A. 47^b; St. 171^b; S. 161) „Alle Gerechtigkeit kömmt ursprünglich von Gott. Erstlich spricht er uns an durch sein Wort, bent uns seine Gnade, Vergebung der Sünden durch Christum an; wie er Adam und Eam, durch die Schlange betrogen, nach dem Fall im Paradies ansprach, sie, nachdem er ihnen ein gnädige Strafe auferlegt, tröstete und Christum, welcher der Schlangen den Kopf zutreten sollte, versiehe.“

10

1. Mose 12, 1. 2 Also thät er mit Abraham, befohl ihm, aus seinem Vaterland zu gehen etc., sagt ihm zu, 1. Mose 15, 1 er wolle ihn zum großen Volk machen etc., sein Schild und großer Lohn sein. Weiter verließ 1. Mose 22, 18 er ihm und seinen Nachkommen Isaac, Jacob etc., daß durch ihren Samen (Christum) sollten 15 2. Mose 3, 7 ff. alle Völker auf Erden gesegnet werden. Also forderte er auch Mosen Exod. 3 und David durch 1. Sam. 16, 11 ff. Samuel. 1. Samuel. 16. Also auch Maria, da sie Gottes Sohns Mutter ward, thät anders 20 Ent. 1, 38 nichts, denn daß sie dem Engel zuhörete, sein Wort mit Glauben annahm und sprach: „Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe nach deinen Worten!“

Also sahst Gott allezeit an, legt den ersten Stein, das ist, das Wort der Verheißung 20 und Gnade müssen vorher gehen. Daß ärgert die Papisten und alle Vertheiligen, wenn sie solches hören, und hindert sie, daß sie es nicht wollen annehmen, sondern verfolgen; denn sie wissen und verstehen nicht, daß die Gnade, dadurch uns Gott in Christo gerecht macht, sei Vergebung der Sünden, und ob gleich noch Sünd übrig ist, will uns Gott sie nicht zurechnen um des Glaubens willen an Christum. Ach, Christum erkennen ist der höchste Schatz, davon die 25 3ob. 1. 5 Welt nichts weiß, ja verachtet ihn. Es gehet zu, wie Johannes schreibet am 1. Cap.: „Das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen.“

435. (VD. 165) Saeculum patriarcharum est puerilis aetas in ecclesia; daß sind junge gesellen, die¹⁰ buelen vnd singen. Saeculum Christi et apostolorum est virilis¹¹; da geht senatus vnd bellum an, daß¹² man mit den¹³ feusten 30 vmb sich schlägt. Nos iam sumus in senectute. — Hoc respondebat s. D. I.¹⁴, cum diceret¹⁵ hoc praesens saeculum posse certare cum saeculo apostolorum: Praeter miracula, quae hodie non habemus, so ist daß ein¹⁶ herrlich ding gewesen apostolum¹⁷ omnibus linguis posse¹⁸ docere, wo er hin komme.¹⁹

¹) Ror. 168: — Unser . . . angefangen; Ror. 266^b, Oben.: Sic Deus semper l. incepit.

²) Ror. 168, Oben.: gratiae. ³) Ror., Oben.: Hoc offendit et impedit papistas. ⁴) Ror.,

Oben.: quod. ⁵) Ror., Oben.: sit. ⁶) Ror. 168: vera. ⁷) Hierzu gestr.: Sententia

Nehemiae: Memento, Domine, quid fecerim, vide in textu. ⁸) Ror., Oben.: Quid fecit

Maria. ⁹) Ror., Oben.: magna res est et tamen mundo contempta. ¹⁰) Ror. 266^b:

— die. ¹¹) Oben.: + aetas. ¹²) Ror. 168, Oben.: da. ¹³) Ror. 168: — den.

¹⁴) Der erste Buchstabe ist ganz undeutlich. Vielleicht ist zu lesen: scilicet Doctori

Ionae. ¹⁵) Ror., Oben.: — Hoc . . . diceret; + Item dixit. Aber Luthers Worte

beginnen erst wieder mit Praeter. ¹⁶) Ror. 266^b, Oben.: Es ist ein fast; Ror. 168: Es

ist ein. ¹⁷) Ror. 168: apostolos. ¹⁸) Ror., Oben.: potuisse. ¹⁹) Ror. 168

schließt h. v.

So hats in (VD. 165^b) ihu¹ auch gangen.² Unser Herr Got leß Filium suum predigen, sed excipitur sicut sol; ille quotidie splendet, sed pauci³ eum curant et⁴ eum gratiarum actione excipiunt.⁵

Ror. Bos. q. 24^c, 266^b; Oben. 322^b; Ror. Bos. q. 24^a, 168.

5 436. (VD. 165^b) Epistola ad Hebreos habet multa insignia argumenta, quale illud est: Sacrificium Mosi repetitur et est tantum confessio peccati ^{Hebr. 10, 1} remittendi aliquando, non remissi, ergo non erat satis ad iustitiam. Sicut⁶ possum dicere ad monachum eos⁷ nec ipso, quod repetunt⁸ sua sacrificia, significare, quod dubitant⁹ ea non satis esse. Ego iudico epistolam ad
10 Hebreos meliorem esse quam epistolam Petri in principalibus partibus.

Sequuntur anno 1533 excepta inter colloquendum.¹⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 267; Oben. 323.

437. (VD. 166) Remissio¹¹ peccatorum est nostris adversariis impossibilis intellectu, quia si sind in der qualitate verstoff.¹² Scriptura sancta¹³ vocat
15 christianos¹⁴ populum sanctorum Dei; das ist ein schand, das man es vergißt, quod sumus sancti, quoniam est¹⁵ oblivisci Christi et baptismatis. (In psalmo 86: Sanctus sum, חסיד¹⁶, significat¹⁷ contrarium, maledictum esse.) ^{Ps. 86, 2} Sie igitur sit: Qui sunt peccatores vere, die wollen es nit sein¹⁸; qui autem¹⁹ sancti, die wollen es auch nit sein.²⁰ Hi evangelio consolanti, illi legi arguenti
20 non credunt. Sed dicis: Offendunt Deum peccata²¹, quae quotidie facimus²², ergo non sumus sancti. Respondeo: Mutter lieb ist vil sterker denn der tref vnd der²³ grind am kind; sic Dei dilectio erga nos fortior est quam nostrae sordes. Quanquam igitur simus²⁴ peccatores, tamen²⁵ filium non adimit stercus nec excidimus a gratia propter peccatum. Sed obicies²⁶:
25 Nos semper peccamus; ubi autem sunt peccata, ibi non est Spiritus Sanctus, ergo nec sancti sumus, quia Spiritus²⁷ sanctificat. Respondeo: Textus dicit: Spiritus²⁷ me glorificabit, ergo ubi Christus est, ibi etiam est Spiritus

1) sic. 2) Ror. 266^b, Oben.: — So... gangen. 3) Par.: Deus, qui gratis donat Filium mundo et offert ei praedicationem, remissionem peccatorum, ita excipitur sicut sol. Is quotidie splendet, sed paucissimi etc. Ror. 168 beginnt mit Deus, qui ein neues Stück. 4) Ror. 168: ut. 5) Oben.: accipiunt; Ror. 168: eum exciperent. 6) Oben.: Sic. 7) Ror., Oben.: eum. 8) Ror., Oben.: repetit. 9) Ror., Oben.: dubitat. 10) Bei Ror. a. R. Bei Oben. fehlen diese Worte, aber Nr. 437 hat die Überschrift: Christiani sunt sancti, und dahinter steht: Anno 1532 excepta inter colloquendum. Die Jahreszahl 1532 ist falsch. 11) Über Oben. siehe Ann. 10. Zu dem Sprichwort vgl. Wander 3, 641, Nr. 25 aus Luther. 12) Ror., Oben.: quia submersi sunt in qualitate illa sua. 13) Ror., Oben.: — sancta. 14) Ror., Oben.: pios. 15) Ror., Oben.: Das man das vergißt, quod sancti sumus, ist ein schande, quia hoc est etc. 16) Ror., ähnlich Oben.: Ebraea vox. 17) Ror., Oben.: + etiam. 18) Ror., Oben.: nolunt tales esse. 19) Ror., Oben.: econtra. 20) Ror., Oben.: nec isti tales esse volunt. 21) Ror., Oben.: Sed peccata, ais. 22) Ror., Oben.: + offendunt Deum. 23) Ror.: — der. 24) Oben.: sumus. 25) Text: tam; die Parallelen richtig. 26) Ror., Oben.: obicias. 27) Ror., Oben.: + Sanctus. Joh. 16, 13f.

Sanctus. (VD. 166^b) Porro peccata non separant Christum a peccatoribus credentibus. Turcae deus, der hilft nit mehr, denn wie¹ weht man fromm ist, sie etiam papae deus, sed si venit dubitatio, sient necesse est, daß man noch nit hab² genug thun³, ibi trepidant.⁴ Haece est papae et Turcae fides. Sed christianus dieit: Ich glaub vnd haltt mich deß, der droben sitzt als ein heyland⁵; si labor in peccatum, resurgo, sed non pergo peccare. Man stehet auff vnd wird⁶ der sund seind. Sie christiana fides in hoc differt ab aliis religionibus, quod sperat etiam in malis et in peccatis etiam.⁷ Hoc natura sine Spiritu Sancto non potest; die kan nit weyter denn opera.⁸ Dicere igitur: Ego sum filius Dei, et non dubitare etiam, cum desint bona opera, sient semper omnibus desunt⁹, daß ist so groß, daß man sich dafür entsetzet vnd kan es prae magnitudine nit glauben.¹⁰

*Nr. 2933 (Cord. 1214 und 1217). — Ror. Bos. q. 24^c, 267; Oben. 323.

FB. 2, 162 (13, 15) Des Glaubens Art. (A. 186; St. 161^b; S. 151^b) „Unmöglich ist, daß die Papisten den Artikel, Ich gläube Vergebung der Sünden, verstehen sollten, denn sie sind erlossen in ihren Gedanken von der anklebenden Gerechtigkeit.“

Die Schrift nennet die Gottseligen und Gläubigen ein Volk der Heiligen Gottes; da ist Sünde und Schande, daß wir dieses herrlichen, tröstlichen Namens oder Titels vergessen sollen. Daher geschieht, daß die, so wahrhaftig Sünder sind, wollen nicht Sünder sein, und wiederum die, so wahrhaftig heilig sind, wollen dafür auch nicht gehalten sein. Und gehet also beiderseits widerwärtig zu, daß diese dem Evangelio, daß sie tröstet, jene dem Gesetz, daß sie strafet und schreckt, nicht gläuben.

Aber die Sünde, sagst du, die wir täglich thun, beleidiget und erzörnet Gott; wie können wir denn heilig sein? Antwort: Mutterliebe ist viel stärker denn der Treck und Grind am Kinde. Also: Gottes Liebe gegen uns ist viel stärker denn unser Unflath oder Unreinigkeit. Deshalb, ob wir wol Sünder sind, verlieren wir drüm die Kindschafft nicht unserz Unflathz halben, noch fallen von der Gnade unser Sünden halben.

Ja, sagst du abermal, wir sündigen ohn Unterlaß; wo aber Sünde ist, da ist der heilige Geist nicht, darum sind wir nicht heilig, weil der heilige Geist nicht in uns ist, der da heiligt? Antwort: Der Text sagt klar Joh. 16: „Der heilige Geist wird mich verklären.“ Wo nun Christus ist, da ist der heilige Geist. Nu aber ist Christus in den Gläubigen (ob sie wol noch Sünde haben und fühlen, bekennens auch, und jämmerlich drüber klagen), darum scheiden die Sünde Christum nicht von denen, so da gläuben.

Der Türken Gott hilft nicht weiter (wie sie denken), denn wenn man fromm ist; also auch der Papisten Gott. Wenn sie aber beginnen ihre Sünde und Unwürdigkeit zu fühlen, wie denn in Ansechtungen oder Todesnöthen geschieht, so zappeln und verzweifeln sie, daß ist des Papsts und des Türken Glaube.

Ein Christ aber spricht: Ich gläube an Jesum Christ, meinen Herrn und Heiland, „der sich selber für unser Sünde gegeben hat, und ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns“, solle ich in Sünde, wie leider oft geschieht, so ist mirs leid und stehe wieder auf und bin der Sünde feind.

¹) Ror., Oben.: so. ²) Ror., Oben.: — der sach. ³) Vgl. S. 173, Anm. 3; Ror., Oben.: gethan. ⁴) Ror., Oben.: — et desperant. ⁵) Oben.: einz heylands. ⁶) Ror., Oben.: wird. ⁷) Ror., Oben.: — etiam. ⁸) Ror., Oben.: quam ad opera refugere. ⁹) Ror., Oben.: — est vere credere, sed. ¹⁰) Ror., Oben.: et non potest prae magnitudine credi.

So ist nu der Christlich Glaube von des Pappis und Türken zc. Glaube und Religion weit unterscheiden, als der da hoffet auch in Trübsal und Todesnoth, ob der Mensch gleich Sünde fühlet, daß Gott die Sünde nicht zurechnen wolle um Christi Willen. Laß vermag menschliche Natur ohn den heiligen Geist nicht, kann nicht weiter denn auf ihre Frömmkeit und
5 gute Werk fußen und Zucht haben.

Wer aber sagen kann: Ich bin durch Christum, der mein Gerechtigkeit ist, Gottes Kind und zweifel nicht dran, ob mirs wol an guten Werken mangelt (wie es denn altweg uns Allen dran seilet), der gläubt recht. Aber die Gnade ist so groß, daß sich der Mensch dafür entsetzt und ihm schwer wird, zu glauben. Also gibt der Glaube Gott die Ehre, daß er thun kann
10 und will, was er verheißet, nemlich daß er die Sünder gerecht macht. Rom. 4." Rom. 4, 5

438. (VD. 166^b) Summa Thomae contra gentiles, dieß ist sein ¹ catechismus, ibi dicit fidem infusam posse stare cum peccato mortali. Quo quid potest magis dici impium?

*Nr. 2937 (Cord. 1221). — Ror. Bos. q. 24 c. 291; Oben. 250^b; Bav. 1.314; Math. L. (415).

15 439. (VD. 166^b) An prosint instrumenta artium et naturae theologo? (VD. 167) Ein meßer schneit daß denn daß ander.² Sie bona instrumenta, scilicet ³ linguae, artes ⁴, clarius possunt docere. Iam quod multi ut Erasmus habent artes, linguas, et tamen perniciosissime errant, sic fit, sicut ⁵ maior pars armorum est parata ad caedem. Distinguenda enim est res ab
20 abusu. Sicut Hiob distinguit, cum dicit: Tu es locuta sicut una de stultis Hiob 2, 10
mulieribus. Qui locus mihi propter distinctionem creaturae ab abusu semper placuit.

Sed ⁶ prodestne etiam lumen rationis? Distinguo: Ratio obsessa a Diabolo obest, et quo est beator et felicior, eo plus nocet, sicut videmus
25 in sapientibus viris, qui a verbo ratione dissentiunt; sed illustrata a Spiritu ⁷ hilft ⁸ iudicium die heylig schrifft. Sicut ⁹ lingua Coelei ¹⁰ loquitur blasphemias, mea lingua loquitur ¹¹ laudem Dei, et tamen est idem instrumentum in utroque, ist eine zung ¹² ante fidem ¹³ et post fidem, et lingua, in quantum lingua, hilft dem glauben nit, et tamen dienet sie ihm, quando cor est illustratum.
30 Sie etiam ratio dienet dem glauben, daß sie eim ding nach denkt ¹⁴, quando est illustrata; (VD. 167^b) sed sine fide nihil prodest nec potest ratio, wie die zung on glauben redet eitel blasphemias ¹⁵, sicut videmus in duce Georgio.¹⁶ Ratio autem illustrata nimbt alle gedanken vom ¹⁷ verbo.¹⁸ Substantia bleybt ¹⁹, vanitas, die geht vnder, quando illustratur ratio a Spiritu.²⁰

¹) Ror., Oben., Bar.: est ipsius.

²) Wander 3, 641, Nr. 25.

³) Text: S.;

Oben., Bar.: — S. ⁴) Oben., Bar.: artis.

⁵) Bar.: sic.

⁶) Oben., Bar.: — Sed.

⁷) Oben., Bar.: + Sancto.

⁸) Oben.: trifft.

⁹) Ror., Oben., Bar.: — Sicut.

¹⁰) Ror., Oben., Bar.: impii.

¹¹) Ror., Oben., Bar.: — lingua loquitur.

¹²) Ror.,

Oben., Bar.: est eadem lingua.

¹³) Ror., Oben., Bar.: — fidem.

¹⁴) Ror., Oben.,

Bar.: nachgedenkt.

¹⁵) Ror., Oben., Bar.: sicut lingua sine fide meras blasphemias

loquitur. ¹⁶) Ror., Oben., Bar.: — sicut ... Georgio.

¹⁷) Ror., Oben., Bar.: accipit

omnes cogitationes a.

¹⁸) Nach verbo gestr.: post fidem.

¹⁹) Ror., Oben., Bar.: manet.

²⁰) Ror., Oben., Bar.: + Sancto.

*Nr. 2938 (Cord. 1222—1224). — Ror. Bos. q. 24^c, 291; Oben. 250^b; Bav. 1, 314; Math. L. (415).

FB. 1, 214 (3, 94) Ob auch die Sprachen und gute Künste und andere natürliche Gaben etwas nütze seien zur Theologia und die heilige Schrift zu verstehen? (A. 70; St. 116^b; S. 118) Hierauf antwortet D. Martinus, da er gefragt ward, und sprach: „Ein Messer schneidet besser denn das ander; also kann auch einer, der die Sprachen tann und gute Künste wol gelernt hat, besser und deutlicher reden und lehren. Daß nu ihr viel, wie Erasmus, wol gelehret und erfahren sind in Künsten und Sprachen und doch mit großem Schaden irren, daß geschieht gleich also, wie der mehrer Theil der Waffen zu tödten und würgen, zu beschädigen und zu verwunden zubereitet und gemacht werden. Darum muß man die Ding absondern und scheiden vom Mißbrauch, gleich wie Hiob unterscheidet, da er zu seinem Weibe saget, da sie sein spottete: „Du redest wie eine von närrischen Weibern“, welcher Spruch mir allzeit wolgefallen hat darü, daß er die Creaturen vom Mißbrauch unterscheidet.“

FB. 1, 214 (3, 95) Ob auch das Licht der Vernunft zur Theologie diene? (A. 70; St. 126^b; S. 118) Darauf sprach D. Martinus: „Unterscheide ich also: die Vernunft, so vom Teufel besessen ist, thut großen Schaden in Gottes Sachen, und je größer und geschickter sie ist, desto größeren Schaden thut sie. Wie wir an weisen, klugen Weltleuten sehen, die mit ihrer Vernunft mit Gottes Wort nicht überein stimmen, ja je verständiger und klüger sie sind, je mehr und hoffärtiger sind sie wider Gottes Wort. Wenn sie aber vom heiligen Geist erleuchtet wird, so hilft sie judiciren und urtheilen die heilige Schrift. Des Gottloosen Zunge lästert Gott; meine aber lobet und preiset ihn, und ist doch ein Glied, Instrument und Werkzeug; an beiden ist eben eine Zunge, wie vor und nach dem Glauben; und die Zunge an ihr selbst, als eine Zunge, hilft nichts zum Glauben, und doch dienet sie ihm, wenn das Herz erleuchtet ist. Also dienet die Vernunft dem Glauben auch, daß sie einem Dinge nachdenket, wenn sie erleuchtet ist; aber ohne Glauben hilft die Vernunft gar nichts nicht, sie kann es auch nicht, ja schadet mehr; wie die Zunge ohn Glauben an ihr selbst redet eitel Gotteslästerung. Wenn aber die Vernunft erleuchtet ist, so nimmet sie alle Gedanken aus Gottes Wort, nach demselbigen richtet und lenket sie die auch. Die Substanz und das Wesen an ihm selbst bleibet, wie es geschaffen ist, die Eitelkeit aber und das Böse gehet unter, wenn die Vernunft vom heiligen Geist erleuchtet wird.“

440. (VD. 167^b) Sathan habet contra nos gladium Goliad, id est, vires, da gibt ihm¹ vnser Herr Got auch noch² darzu legen suam et armat eum contra nos. Facit autem hoc, daß er sein spottet³, cum succumbit infirmo homini.⁴

*Nr. 2987 (Cord. 1281). — Ror. Bos. q. 24^c, 267^b; Oben. 323^b.

441. (VD. 167^b) Verae historiae etiam apud gentes ostendunt volum-
tatem Dei tanquam mutae literae.

Ror. Bos. q. 24^c, 291^b; Oben. 251; Bav. 1, 315; Math. L. (416).

Evh. 6, 4;
Stol. 3, 21

442. (VD. 167^b) Paulus dicit: Vos patres, ne provocetis filios ad iram, ne siant pusillanimes; vult dicere: Gebt ihm schlag⁵, wenn sie es verdienen, und doch gute wort dazu, ne siant pusillanimes und sich nichts guts zu euch versehen. Est valde malum, quando filius alium magis amat quam patrem. Debet pater significationem aliquam dare, daß man es nit gar verderben

¹) Ror., Oben.: ihm. ²) Oben.: — noch. ³) Ror., Oben.: ut eum rideat.

⁴) Aurgabers Text siehe unter Nr. 2987. ⁵) Ror.: schlege.

wolle. Mera enim¹ lex ist nit nuß², immo est intolerabilis.³ Paulus vnd Petrus sind erfarnе leut geweest⁴; sie müssen weyb vnd kind⁵ gehabt haben.

Ror. Bos. q. 24^c, 267^b; Oben. 324.

443. (VD. 168) Cum aliquando biberet optimum vinum, dicebat⁶: Wir glauben nit, das vns unser Herr Gott mehr geben wer⁷ denn den bawren⁸, quibus dat tam bonum vinum, fruges, ova, gallinas etc.⁹, immo omnes creaturas. Unum autem non dat, nempe se ipsum. Possumus autem inde colligere, quid nobis sit daturus, siquidem improbis et blasphematoribus suis tanta dona tribuit.

10 *Nr. 824 (Ror. Bos. q. 24^f, 22); *Nr. 3012 (Cord. 1308). — Ror. Bos. q. 24^c, 291^b; Oben. 251; Bav. 1, 315; Math. L. (416).

FB. 1, 134 (2, 92) Gott füllet den Gottlosen den Bauch, den Gottseligen aber gibet er das Himmelreich. (A. 43^b; St. 74^b; S. 71) „Wir gläuben nicht, daß unser Herr Gott mehr und bessers geben werde, denn den reichen Gottlosen in der Welt, welchen
15 er köstlichen guten Wein“, das sagt er, da er einmal einen guten reinen Trunk Weins hatte, „ja Geld, Gut, Ehr, Gewalt und Alles, was sie nur begehren und haben wollen, nur uberschüssig gibt.

Das beste Gut aber, das sie auch nicht begehren, verjagt er ihnen, nemlich sich selber. Wer aber Gott nicht hat, er habe auch sonst was er wolle, so ist er armer und elender für
20 Gott denn Lazarus, der für des reichen Mannes Thür lage und seinenhalben Hungers starb. *Lut 16, 19* Es wird ihnen aber also gehen wie dem reichen Mann, daß sie ewig müssen darben, also daß sie des geringsten Tröpflein Wassers nicht mächtig sein mögen.

So aber der reiche, milde Gott seine ärgste Feinde und Lasterer mit allerlei zeitlichen Gütern häufig überschüttet, auch etlichen große und der viel Herrschaften und Königreiche gibet,
25 können wir leichtlich daraus abnehmen, was er uns, seinen Kindern (die wir uns um seinen Willen leiden müssen), geben werde, ja was er uns bereits gegeben hat. Er hat uns aber seinen eingebornen Sohn gegeben und mit ihm Alles geschenkt, also daß wir durch ihn Gottes Kinder, auch seiner ewigen himmlischen Güter Erben und Christi Miterben sind nach der Hoffnung.“ *Rom. 8, 16, 17. 32*

FB. 1, 215 (3, 96) Gott gibt den Gottlosen hie viel Güter, aber den Gott-
30 fürchtigen viel mehr. (A. 70) Da D. Mart. Luther einmal einen guten Wein trank, sprach er: „Wir gläuben nicht, daß unser Herr Gott werde uns geben mehr, denn er sonst den gottlosen Reichen in der Welt gibt, welchen er gibt guten Wein, Getreide, Eier, Hühner, Kapaunen, ja alle Creaturen. Aber das wahrhaftige Gut, nemlich sich selber, gibt er ihnen nicht; und daher können wir abnehmen und schließen, was er uns werd geben, weil er den Gottlosen und
35 Lasterern, die ihn schänden und schmähcn, so große theure Gaben gibt.“

444. (VD. 168) Puto¹⁰ Iudith esse poema, ut Iudith sit Iudea, Holofernes et Nabuchodonosor sint¹¹ omnes reges; sic Husias¹² est princeps in populo et Bethulia virgo Israel, ut sit sententia: Populus Dei vincit Diabolum

¹) Ror., Oben.: — enim. ²) Ror., Oben.: non est utilis. ³) Nach intolerabilis gestr.: Petrus. ⁴) Ror., Oben.: Paulus et Petrus fuerunt experti et exercitati homines. Über Luthers Meinung, daß auch Paulus verheiratet gewesen, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 26, 522: G. Kawerau, De digamia episc. 37f.* ⁵) Oben.: kinder. ⁶) Oben., Bar.: dixit. ⁷) Ror., Oben., Bar.: werde. ⁸) Ror., Oben., Bar.: quam impiis in mundo divitibus etc. (Oben., Bar.: — etc.). ⁹) Oben.: — etc. ¹⁰) Aurifabers Text siehe S. 208, Anm. 3. ¹¹) Oben.: — sint. ¹²) Oben.: Hoseas, vgl. *Judith 8, 28.*

et omnia. Sic Iudith est poema theologicum. Thobiath¹ autem² poema³ οἰζορομυζορ, a tob⁴ et isch, ein fromm man, ut sit forma et imago boni patris familias, sicut Iudith totius regni. Sunt⁵ virtutes pietae in personis, sicut⁶ moderatus adolescens pingitur in Pamphilo.⁷ Sed Hiob est res facta in una persona, ex qua ille finxit librum, sicut Aeneas fuit aliquid, sed⁸ (VD. 168^b) Virgilius quoque⁸ aliquid⁹ addidit. Sic psalterion etiam¹⁰ est poema. Dauid hat gewist, was clamor cordis sey.¹¹ Sic affectus facit libros, lex non facit.¹²

*Nr. 694—697 (Ror. Bos. q. 24f, 2); *Nr. 1880 (Ror. Bos. q. 24*, 97); *Nr. 3004f. und 3008 (Cord. 1298, 1299 und 1303). — Ror. Bos. q. 24c. 267^b; Oben. 324.

445. (VD. 168^b) Fide Christi utcumque¹³ puto servatum Hieronymum¹⁴, sed den schaden, den er per suam doctrinam thun hat¹⁵, den vergeb ihm Got. Ich weis wol, daß er mir seer geschadt hat. Ipse vituperat mulieres et loquitur de mulieribus absentibus. Darumb wolt ich ihm gonnē, daß er ein weib het gehabt; sol¹⁶ vil ding anders geschriben haben. Est miraculum, daß in¹⁷ sonil buchern kein vers de Christo steht¹⁷, et¹⁸ tamen reprehendit idem in¹⁹ Sexto.¹⁹ Ergo²⁰ nullum doctorem scio, quem aequē oderim, cum tamen ardentissime eum amaverim et legerim. In Aesopo certe²¹ plus est eruditionis quam in toto Hieronymo. Si tamen urgeret opera fidei et fructus euangelii; tantum dicit de ieiuniis etc.²² Staupicins meus aliquando dicebat: Ich wolt gern wissen, wie der man wer selig worden! Et antecessor eius Doctor Proles²³ dixit: Ich wolt S.²⁴ Hieronymum nit geru zum²⁵ prior haben gehabt!

*Nr. 824 (Ror. Bos. q. 24f, 21^b); *Nr. 3011 (Cord. 1307). — Ror. Bos. q. 24c. 291^b; Oben. 251^b; Bav. 1, 316; Math. L. (416).

FB. 4, 392 (58, 7) Von Hieronymo. (A. 531; St. 316^b; S. 291) „Hieronymus soll nicht unter die Lehrer der Kirchen mit gerechnet noch gezählt werden, denn er ist ein Ketzer gewesen; doch glaube ich, daß er selig sey durch den Glauben an Christum. Er redet von Christo nichts, denn daß er nur den Namen im Munde geführt hat. Ich weiß keinen unter den Lehrern, dem ich so feind bin, als Hieronymo, denn er schreibt nur von Fasten, Speise,

1) Oben.: Tobias. 2) Oben.: — autem; Ror.: vero. 3) Ror.: — poema. 4) Oben.: toff. 5) Ror., Oben.: Sicut. 6) Ror., Oben.: ut. 7) Pamphilus, bei Terrenz, in der Andria, vgl. Nr. 467, 10; doch passen Luthers Worte auch auf den Pamphilus der Heeyra. 8) Ror., Oben.: — quoque. 9) Ror., Oben.: etiam. 10) Ror., Oben.: similiter. 11) Ror., Oben.: Dauid novit optime, quid sit clamor cordis. 12) Ror., Bar.: — non potest. 13) Ror., Oben., Bar.: — utcumque. 14) Text: Christum, offenbar beim raschen Schreiben durch das vorangehende Christi verarsacht; die Parallelen richtig. 15) Ror., Oben., Bar.: hat thun; vgl. S. 173, Anm. 3. 16) Ror., Oben., Bar.: so wurde; Bar.: + et. 17) Ror., Oben., Bar.: quod in tot libris ne unus extet versiculus de Christo. 18) Ror., Oben., Bar.: — et . . . Sexto. 19) Hieronymi epistola CXXXIII. ad Oesiphontem (Opera I, 1024). 20) Ror., Oben., Bar.: — Ergo. 21) Ror., Oben., Bar.: — certe. 22) Ror., Oben., Bar.: — etc. 23) Andreas Proles, vgl. Kostlm I, 26 und 49. 24) Ror., Oben., Bar.: — S. 25) Ror., Oben., Bar.: zu ihm.

Jungfräuschafft etc. Wenn er doch auf die Werk des Glaubens dränge und triebe dieselben, so wäre es etwas; aber er lehret nichts, weder vom Glauben, noch von Hoffnung, weder von der Liebe, noch von Werken des Glaubens. D. Staupitz pflegte von ihm zu reden: „Ich wollte gern wissen,“ sprach er, „wie Hieronymus wäre selig worden. Ich hätte trauu Hieronymum nicht mögen zum Prediger haben, er ist wol so wunderlich gewesen.“

446. (VD. 169) Qui¹ Satanam non odit, amet tua carmina, Erasme.

Atque idem iungat Furias et mulgeat oreum.²

Deus det³ mihi vitam et robur, tunc volo confiteri⁴ Ihesum contra Erasmus. Will⁵ das Hesiſchen nit so verkauffen. Ich gehe all tag auff der grub, ideo volo eum confiteri. Qui loquitur sophisticæ, dicunt⁶, odibilis est, et Quintilianus⁷ monet vitandum⁸, qui loquitur ambigue. Iam Erasmus studio et malitiose loquitur amphibola, das will ich ihm noch anſprechen. Si⁹ post dicet: So hab ichs nit gemeindt, das ist schon studio amphibola reden. Quare ego vobis mando autoritate divina odium Erasmi¹⁰ (hoc ad me dicebat¹¹). Totam nostram theologiam habet sicut Democritus, id est, ridet. Ego igitur contra eum scribam, etiamsi occidatur: statui enim eum occidere calamo, quanquam die cogitatio hat mich lang plagt¹², quod abstinui, quod cogitabam: Quid, si occideres eum?¹³ Sic occidi Muncernum etiam, der todt ligt auff mein haß. Feei autem ideo, quia ipse voluit occidere (VD. 169^b) meum Christum. Amphibolia est bene exagitanda. Rhetorica non possum eum aequare, sed dialectica superabo, si non schon¹⁴, at secundum proverbium: Alſer feſt.¹⁴

*Nr. 823 (Ror. Bos. q. 24^c, 21^b); *Nr. 3010 (Cord. 1306). -- Ror. Bos. q. 24^c, 292. Oben. 251^b; Bav. 1, 317; Math. L. (417); Clm. 939, 168.

25 FB. 3, 420 (37, 129) Fur Graſmi Büchern soll man sich hüten. (A. 413; St. 341^b; S. 313^c). „Bin ich gesund und Gott verleiht mir Kraft und Stärke, so will ich meinen Herrn Christum rund und frey bekennen wider Erasmus. Ich will das Jesulin nicht so verkaufen! Ich gehe alle Tage auf die Grube, darum will ich ihn belennen mit frehem offenen Munde und kein Blatt furz Maul nehmen. Denn wer sophistisch redet und Brey im Maul behält, dem ist man billig feind, sonderlich in Sachen, daran merklich gelegen ist. Wie auch der Heide Quintilianus saget, daß man sich fur dem hüten soll, der zweifelhaftig, mit ungewissen und wankenden Worten redet, die man deuten und drehen kann, wo man hin will auf beide Recht. Nu aber redet Erasmus mit Fleiß und furzähliglich, ja bößlich, schlüpferig und, wie man zu Hofe sagt, mit geschraubten Worten, die keinen gewissen Verstand haben und die er lenken und verdrehen kann seins Gefallens, nach seinem Sinn, wie er will, nach Gelegenheit der Umstände.“

¹) Vor diesem Distichon Luthers haben die Parallelen unsre Nr. 423, siehe S. 183, Anm. 17. ²) Aurifaber hat dieses Distichon bei unsrer Nr. 699. ³) Ror., ähnlich Oben.: Si Deus dederit; Bar.: Deus dedit; Clm. setzt hier ein: Donec Deus dederit.

⁴) Ror., Oben., Bar., Clm.: profiteri. ⁵) Ror., Oben., Bar., Clm.: Ich will. ⁶) Ror. aiunt; Oben., Bar.: autem. ⁷) Quintiliani Instit. Orat. 8, 2, 16. ⁸) Ror., Oben., Bar., Clm.: + eum.

⁹) Nach si gestr.: potest. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: ipsius.

¹¹) Luther's Worte sind also an Dietrich gerichtet: Ror., Oben., Bar., Clm.: hoc ad assidentes dixit. ¹²) Ror., Oben., Bar., Clm.: geplagt. ¹³) Oben.: — eum. ¹⁴) Bar. Alſer und feſt Thiele 93, Nr. 75; Wander 1, 42, Nr. 1: vgl. Math. L. 481.

Darum gebiete ich Euch aus Gottes Befehl", sprach D. Martinus zu denen, die bey ihm waren, „Ihr wollet ihm feind seyn und Euch fur seinen Büchern hüten, denn er hält unser ganze Theologia wie Democritus, der heidnische spöttische Philosophus, daß ist, fur lauter Narrentheibing, lacht und spottet ihr. Ich will wider ihn schreiben, sollt er gleich drüber sterben und verderben; den Satan will ich mit der Feder tödten! Wiewol mich diese Gedanken 5 lange geplaget haben, daß ich michs enthalten und nicht wider ihn geschrieben habe; denn ich gedachte, wie, wenn du ihn tödest? Wolan! Also hab ich Münzern getödtet, daß Tod liegt an meinem Halse. Ich hab es aber darum gethan, denn er wollte meinen Christum tödten. Ungewisse, zweifelhaftige, wankende Wort und Rede soll man weidlich panzerfegen, durch die 10 Rolle lassen laufen, flugs zausen und nicht lassen gut seyn. Mit der Rhetorica kann ich ihm nicht gleich seyn, aber mit der Dialectica will ich ihm überlegen seyn wo nicht schön und krauß, wie man sagt, doch alber und fest!"

447. (VD. 169^b) Illa cogitatio papae et omnium philosophorum: Bin ich fromm, so hab ich¹ einen gnedigen Got; si non, tunc non est Deus, daß² 15 heist sich selb Got machen. Ego autem non possum cogitare, wie ein menschen zu sinn sein muß, qui serio non sentit esse Deum, cum tamen videat solem oriri.³ Necesse est ei aliquando in mentem venire, fuerintne aeterna, oder sie müssen die augen ins kot hinein stecken sicut sues; videri enim illa sic⁴ moveri et non cogitare, ob hemandt sey, der es treyb, est 20 incredibile.⁵ In aliis rebus sciunt. Das haus bauet sich selb nit etc. Hic libenter scirem, quid cogitaret Erasmus et alii.

Ror. Bos. q. 24^c, 292; Oben. 252; Bav. 1, 318; Math. L. (417).

448. (VD. 169^b) Mysterium⁶ Dei⁷ vocat Paulus, das unser sund ein 25 ander tregt⁸ et dicit: Ego feci.⁹ Da weis Erasmus nichts von.¹⁰ Pater dicit: Was euch mein Son zusagt, das wil ich thun. Tentatio, die leret, was Christus ist. Ich habß oft erfarn, wie der nham Christus (VD. 170) hilfft¹¹, das mich, ob Got will, niemadt¹² dauon sol treyben. Die selb¹³ experientia macht mir die schrift gewiß.¹⁴

Ror. Bos. q. 24^c, 268; Oben. 324^b.

449. (VD. 170) Quos dedisti mihi, das wissen wir nit; quod venit 30 30b. 17, 12 30b. 6, 7 ad me, non eiiciam.¹⁵ Verum.¹⁶ Sed das steht nit dabey, das sie nit hinweg lauffen.

Ror. Bos. q. 24^c, 268; Oben. 324^b.

¹) Oben.: — fromm ... ich. ²) Bar.: — daß. ³) Ror., Oben., Bar.: + etc.

⁴) Ror., Oben., Bar.: — sic. ⁵) Ror., Oben., Bar.: + etc. Hiermit schließen die

Parallelen. ⁶) Oben.: Ministerium. ⁷) Ror., Oben.: verbi. ⁸) Ror., Oben.: quod alius portat nostra peccata. ⁹) Ror.: Ego ea commisi. ¹⁰) Ror., Oben.: Hoc

ignorant iustitiani. ¹¹) Ror., Oben.: Quidquid Filius meus permiserit vobis, hoc ego faciam. Tentatio docet, quid Christus sit. Ego saepe expertus sum, quomodo nomen Christi opituletur. ¹²) Text sic; die Parallelen: niemand. ¹³) Ror., Oben.: Ista.

¹⁴) Ror., Oben.: facit mihi certam scripturam sacram. ¹⁵) Ror., Oben.: + foras.

¹⁶) Ror., Oben.: + est.

450. (VD. 170) *Hominibus servire et gratis et illis, qui sunt ingrati,* das ist ein man¹; id² sit in magistratu, in³ ministerio verbi.

Ror. Bos. q. 24^c. 292; Oben. 252^b; Bav. 1, 318; Math. L. (418).

451. (VD. 170) *Omnis idolatria est casus a fide ad opera, quod video*^{1. 2. 3. 4. 5.} Abrahamum accingi ad mactandum filium, ergo ego quoque faciam, quamquam non sim⁴ iustus. Haec est origo omnium idolatriarum. Omnes autem gentes, sie sind so wilß sie wollen, so haben sie ein Gotts dienst⁵, ergo sciunt esse Deum, sicut Paulus⁶ dicit: Qui autem non credunt esse Deum, die^{Rom 1, 18 ff} thun es wider den sitom.

¹⁰ Ror. Bos. q. 24^c, 268; Oben. 324^b.

452. (VD. 170) *Scandala⁷ oriuntur ex mea doctrina, sed consolor me sicut Paulus ad Titum, quod haec doctrina est vulgata propter fidem electorum.* (VD. 170^b) Umb der willen istß geschæhen⁸; umb der willen predigen wirß auch⁹, quia den istß ernst. Umb der ander willen¹⁰ wolt ich nit ein wort verlieren. Ich hab ser vil nuß auffgebissen, die locheret worden¹¹, vnd ich meindt¹², sie weren gut. Zingliuß¹³, Erasmus sind eitel locherte nuß, die ein ins maul scheiffen.

Ror. Bos. q. 24^c, 292; Oben. 252^b; Bav. 1, 319; Math. L. (418).

FB. 4, 27 (41, 5) Trost wider das Mergerniß der Lehre. (A. 428; St. 256^b;
²⁰ S. 238) „Viel Mergerniß kömmt auß meiner Lehre: aber ich tröste mich wie S. Paulus zu Tit. 3, 8
Eito damit, daß diese Lehre ist offenbaret um des Glaubens willen der Auserwählten. Um
der selbigen willen auch predigen wir, denen istß Ernst: um der Andern willen wolt ich nicht
ein Wort verlieren. Ich habe sehr viel Nüsse aufgebissen, die löchericht waren, und meinete
doch, sie wären gut; aber sie schmissen mir ins Maul und machten mirß voll Tref. Zwing-
²⁵ liuß, Erasmus sind eitel durchlöcherete Nüsse, die einem ins Maul scheiffen.“

453. (VD. 170^b) *Si vellem scribere de oneribus praedicatoris, wie¹⁴ ichß wehß vnd erfahren hab, so wolt ichß alle abschreken, quia bonus praedicator muß das dran setzen, daß ihm nichts liebers ist denn Christus vnd yhenes leben, ut amissa hac vita et¹⁵ omnibus dicat Christus¹⁶: Veni ad me,*

¹) Ror., Oben., Bar.: et gratis et ingratis, is merito dicitur vir. ²) Ror., Oben., Bar.: hoc. ³) Ror., Oben., Bar.: et. ⁴) Oben.: sum. ⁵) Ror., Oben.: sie seien so wilß, als sie immer wollen, tamen habuerunt et habent cultus. ⁶) Ror., Oben.: — Paulus; + Ro: 1 ⁷) Ror., Oben., Bar.: Multa scandala. ⁸) Ror., Oben., Bar.: — Umb . . . geschæhen. ⁹) Ror., Oben., Bar.: propter illos praedicamus. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: Propter alios. ¹¹) Ror., Oben., Bar.: löchericht waren. ¹²) Ror., Oben., Bar.: meinet doch. ¹³) Ror., Oben., Bar.: lassen Zwingli und Erasmus weg und schließen mit den Worten: Sie scheiffen ein ins maul. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm., fahren fort: ut novi et expertus sum, omnes absterrerem de (Bar.: a) ministerio hoc, quia pius praedicator ita oportet affectus sit, quod nihil carius habeat Christo et aeterna futura vita, ut amissa usw. ¹⁵) Clm.: — et. ¹⁶) Oben.: — Christus.

fili. Ich hoff, er wer¹ mich auch² an jenem tag³ ansprechen, denn hie spricht er mich sehr unfreundlich an.⁴ Porto enim totum mundum, keyser, papst⁵; sind hinein kommen, da muß ich stehen und sagen, es sey recht. Darnach spricht mich der Teuffel auch drum an ac sapius me occidisset hoc argumento: Du bist nit bernffen, nisi fui em doctor.⁶

Ror. Bos. q. 24^c, 292^b; Oben. 252; Bav. I, 319; Math. L. (418); Clm. 937, 202^b.

FB. 2, 412 (22, 98) Treuer Prediger Last und Sinn. (A. 266^b; St. 273; S. 252^b) „Wenn ich“, sagte T. Mart., „schreiben sollst von eines Predigers Last und Bürde, die er tragen und aushalten muß, wie ich weiß und selbst erfahren habe, so wollte ich jedermann vom Predigamt abschrecken. Denn ein frommer, gottfürchtiger Prediger muß also gesinnet sein, daß ihm nichts lieber sei denn Christus, sein Herr und Heiland, und das künftige ewige Leben; daß, wenn er gleich dies Leben und Alles verloren hat, dennoch Christus zu ihm sage: „Komm her zu mir, du bist mein lieber treuer Diener gewest!““

FB. 2, 413 (22, 99) Was T. M. L. getröstet hab in seinem Predigamt. (A. 267; St. 273; S. 252^b) „Ich hoffe, er werde mich an jenem Tage auch ansprechen; denn hie spricht er mich sehr unfreundlich an. Ich trage der ganzen Welt Haß und Feindschaft, den Kaiser und Papst mit all ihrem Anhang. Wolan, weil ich hinein kommen bin, so muß ich sehen und sagen: Es sei recht. Darnach spricht mich der Teufel auch drum an, und zwar hätte er mich oft mit diesem Argument getödtet: „Du bist nicht bernffen“, wenn ich nicht wäre Doctor gewest.“

454. (VD. 191) Anno XXXIII. Februario.⁷

Lyra aliquoties hanc sententiam repetit: Detecto Antichristo erunt homines carnales dicentes nullum esse Deum. Est prophetia ad haec nostra tempora.

Ror. Bos. q. 24^c, 292^b; Oben. 253; Bav. I, 320; Math. L. (418); Ror. Bos. q. 24^a, 25^b a. R.

455. (VD. 191) Monachi dixerunt et vere⁹: Melancholicum caput est¹⁰ paratum balneum Diabolo.¹¹ Ideo etiam¹² Ecclesiasticus monet: Expelle tristitiam etc.¹³

Ror. Bos. q. 24^c, 292^b; Oben. 253; Bav. I, 320; Math. L. (419); Clm. 937, 31; Ror. Bos. q. 24^a, 25^b.

456. (VD. 191) Indignissima res, quam exagitabo, si vixero, quod theologi in scholis nondum convenerunt, quodnam theologiae sit¹⁴ subiectum, an Deus vel creator vel redemptor vel glorificator. At Deo gratia, pueri nostri in symbolo dicunt: Deus est subiectum, qui¹⁵ Deus est illa omnia.

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: werde. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm. — auch. ³) Oben., Bar., Math. L., Clm.: auch. ⁴) Clm. schließt hier.

⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: caesarem, papam. ⁶) Hier schließt die Lage Y Collo, und es folgt die Lage CC Collo, siehe Einleitung. ⁷) Diese Worte fehlen bei Ror., der nur a. R. hat: 33. Ebenso Oben.; Bar. ohne jedes Datum. ⁸) Ror. Bos. q. 24^a beginnt: Lyra. Detecto. ⁹) Ror. Bos. q. 24^a: — et vere. ¹⁰) Ror. Bos. q. 24^a: esse.

¹¹) Opt bei Luther; Math. L.: Vialulorum. ¹²) Oben.: + ea. ¹³) Ror., Oben., Bar.: — etc. ¹⁴) Math. L.: — sit. ¹⁵) Seidemann liest. quod.

Das heist, wie Paulus sagt, weis leut zu narren gemadht.¹ Accidit eis sicut² 10^{em}. 1. 21
cani, qui umbram vorat et³ carnem amittit.⁴

Ror. Bos. q. 24^c, 292^b; Oben. 253; Bav. 1, 320; Math. L. (419); Clm. 937, 31; Ror.
Bos. q. 24^s, 25^b.

5 **457.** (VD. 190) Proportio geometrica⁵ est regni et euangelii, arith-
metica autem servitutis et legis; porro lex est necessaria, sed remissio pecca-
torum sola eam perficit.

Ror. Bos. q. 24^c, 292^b; Oben. 253; Bav. 1, 320; Math. L. (419).

10 **458.** (VD. 191^b) Locus in Galathis: Fides per charitatem efficax.⁶ 10^{em}. 4. 6
Hoc nos quoque dicimus fidem non esse sine operibus. Sententia autem
Pauli haec est: Fides efficax per charitatem⁶, id est, illa fides iustificat, quae
demum est efficax. Iam ipse hoc assumit⁷, quod fructus fidei faciunt fidem
esse fidem, cum Paulus diversum velit, nempe quod fides facit fructum esse
fructum. Fides praecedat, charitas sequitur. Tamen hoc fit etiam in Dei
15 operibus. Circumcisio, in quantum opus per se, nihil valet⁸, sed hoc dicit⁹
valere: Glaub mir¹⁰ und seyd fromm.

Ror. Bos. q. 24^c, 268; Oben. 324^b.

20 **459.** (VD. 191^b) In tentatione de singulari quodam peccato sic mone:
Etiam si non fecisses hoc peccatum¹¹, tamen so muesset du¹² dich auff die
gnad beruffen und verlassen oder verlorn sein, ergo¹³ ne despera.¹⁴

Ror. Bos. q. 24^c, 292^b; Oben. 253; Bav. 1, 321; Math. L. (419); Clm. 937, 31; Ror.
Bos. q. 24^s, 26.

460. (VD. 191^b) Ex vero nil sequitur nisi verum, ex falso aliquando
verum; sic ex malis parentibus interdum boni filii.

25 Ror. Bos. q. 24^c, 292^b; Oben. 253^b; Bav. 1, 321; Math. L. (419).

461. (VD. 191^b) Anno 1533 Februarii 19.¹⁵, cum valde laboraret e¹⁶
capite, dicebat¹⁷: Ego certo credo me morbos meos capitis et laesi¹⁸ stomachi
habere non (VD. 192) nimis laboribus, quanquam illi aliquid faciunt, sed
potius ex cogitationibus in tentatione. Et plane puto idem esse, quod David^{1. 2^{em}}
30 senex iam¹⁹ non potuit calefieri a puella, quod ita exhaustus sit²⁰ tentationibus

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: hoc est, ut Paulus ait, sapientes stultos fieri.

²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: illis ut. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — et.

⁴) Phaedrus, Fab. Aesopiae I, 4. ⁵) Text: arithmetica; Oben., Bar. richtig. ⁶) Fides
... charitatem bei Ror. a. R.; bei Oben. fehlen diese Worte. ⁷) Sic; aber von wem
spricht Luther? Ror., Oben.: ipsi hoc assumunt. ⁸) Oben.: + etc. ⁹) Oben.: debet.

¹⁰) Ror., Oben.: Credite mihi. ¹¹) Clm.: — hoc peccatum. ¹²) Ror.: muess; Oben., Bar.,
Math. L.: muess. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: ideo. ¹⁴) Clm.: non despero.

¹⁵) Bei Ror. a. R.: 33. 19 feb.; bei Oben. fehlt das Datum. ¹⁶) Oben.: — e. ¹⁷) Oben.:
dixit. ¹⁸) Oben.: laesionem. ¹⁹) Ror., Oben.: — iam. ²⁰) Ror., Oben.: fuerit.

cogitationum¹: die haben ihn so zurißten, denn er wird manche schon² tentatio
 gefressen.³ Darumb hutt auch, ihr jungen gesellen (ad me et Henricum
 Schneidewin⁴ et Petrum Wellerum diebat praesente Pomerano), für der
 tristitia, daß radte ich auch⁵, quia est etiam divinitus prohibita, praeterquam
 quod sic corrumpit corpus. Unser Herr Gott hats befolhen, man sol frolich
 sein. Tristitia in mundo fere nascitur ex pecunia, honorum studio etc. Sed
 mea tentatio haec est, quod cogito me habere Deum non propitium. Daß ist
 2. Ror. 7, 10 lex. Daß ist die hochst⁶ tristitia, sicut Paulus etiam dicit, quod occidit.
 31. 50, 7 Hanc odit Deus et consolatur nos ac⁷ dicit: Ego sum Deus tuus. Die
 promissio wehß ich, vnd es sol mich dennoch⁸ zu wehlen ein gedanken zu
 boden stoßen, der nit eins fürh⁹ werd ist? Doch hab ich (VD. 192^b) den
 fortenl, daß mir unser Herr Gott gibt, daß ich das verbum wider¹⁰ ergreiff;
 daß fasse ich, Gott lob, daß¹¹ primum praeceptum, quod dicit: Sum¹² Deus
 tuus; ich wil dich nit fressen, ich wil dein giffß nit sein. Sed prima sichtet
 einen wenig an, da hab ich mein lebtag kein tentatio von gehabt.¹³ Iam
 tamen¹⁴ interdum venit, ut cogitem: Quid, si falsa docuisses? Die hat
 Scolampadius nit können extragen¹⁵, er hattß müssen sterben, Zinglius quoque
 non.¹⁶ In summa, nulli homines hanc vincunt. Nos autem debemus scire,
 quod super omnem iustitiam et¹⁷ omne peccatum stat: Ego sum Dominus
 Deus tuus. (Sed ich predig igt daß, daß ich selb nit thue.¹⁸) Deinde debemus
 scire et cogitare, quod vere sunt peccata in nobis; da muß man unsern
 Herrn Gott nit verirn cum¹⁹ parvis peccatis. Es ist war, er²⁰ strafft vns
 auch mit, sed primae tabulae peccata afferunt simpliciter desperationem, wo
 Got nit bald hilfft.²¹ Reliqua peccata (VD. 193) secundae tabulae afferunt
 contritionem secum et spem poenitentiae; die haben noch obiectum miseri-
 cordiae, daß Gott quediß seh, sed prima tabula, die scherß nit. Me iuvenem
 31. 27, 23 hatt der²² spruch sichir getodt in proverbii: Agnosce vultum pecoris tui, id
 est, pastor debet scire et noscere suas oves.²³ Hanc sie accipiebam: Ich mußst
 mich so rein²⁴ entdecken meinem pfarrher, prior etc., daß er wußt, was ich mein
 tag thun²⁵ hett. Da sagt ich allß, was ich gethan hett von jugent auff, daß

¹) Oben.: tentationibus et cogitationibus. ²) Über schonc steht bei Ror.: starcke.

³) Ror., Oben.: + haben.

⁴) Luthers Tischgenosse Heinrich Schneidewin reiste 1534 mit Peter Weller nach Italien. Enders 10, 69f. ⁵) Ror., Oben.: Quare cavete vobis (ad assidentes ait) a tristitia, hoc consulo.

⁶) Ror., Oben.: eaque est summa.

⁷) Ror., Oben.: et.

⁸) Ror., Oben.: Hanc promissionem novi. vnd gleichwol sol mich.

⁹) Ror., Oben.: der gar nicht.

¹⁰) Ror., Oben.: — wider.

¹¹) Ror., Oben.: scilicet

¹²) Ror., Oben.: Ego sum Dominus.

¹³) Ror., Oben.: De pecunia nullam habui tentationem.

¹⁴) Ror., Oben.: — tamen.

¹⁵) Ror., Oben.: Hanc cogitationem (Ror. übergeschr. tentationem) ferre non potuit Oecolampadius.

¹⁶) Ror., Oben.: Zinglius similiter.

¹⁷) Oben.: + super.

¹⁸) Ror., Oben.: Sed iam alios doceo, quod ipse non facio.

¹⁹) Ror., Oben.: — cum.

²⁰) Oben.: es.

²¹) Ror., Oben.: si illico Deus non fert opem.

²²) Ror. über der übergeschr.: mich.

²³) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 154.

²⁴) Ror., Oben.: rein.

²⁵) Ror., Oben.: gethan: vgl. S. 173, Anm. 3.

mich¹ mein praeceptor im closter zu lezt drumß strafft. Ergo, vhr jungen
 gefellen, wenn es² euch schon vbel geht corporaliter, so leydetß gern propter
 illam aeternam cordis poenam sublatam in conscientia. Quodsi es tristis,
 quare solatia quaevis. Ego absolvo te ab omnibus ludis praeter manifesta
 5 peccata, quibus quaeris recreationem, es seh eßen, trincken, tanzen, spilen,
 was es ist.

Ecclesiae³ facies sub papa fuit miserrima. Iam revirescit⁴, et sum
 in ea opinione, (VD. 193^b) quod tria⁵ ultima vae in Apocalypsi iam prae-
 terierint⁶ et incipiant⁷ tempora meliora. Hoc certe scio hoc saeculum,
 10 sicut⁸ nunc apud nos est, melius esse, quam fuit temporibus Christi apud
 Iudeos. Quod autem Christus dicit: Erit tribulatio in illis temporibus, qualis
 non fuit, accipio de tribulatione piorum et non de tribulatione mundi⁹, ubi
 papa est persecutus ecclesiam, et nisi abbreviati essent¹⁰ dies isti, sicut
 sequitur, nemo fieret salvus, id est, wenn vnser Herr Got nit wer drein
 15 kommen per euangelium, so hett papa¹¹ allß verderbt, euangelium et sacra-
 menta periissent una cum scriptura sancta. Quanquam¹² igitur apud Iudeos
 essent¹³ magna scandala, so hatt es¹⁴ doch sub papa erger gestanden, quia
 ibi unus tantum populus¹⁵ turbabatur, sub papa totus mundus est turbatus.
 Qui sedet in templo Dei. Nunc¹⁶ autem, sicut¹⁷ dixi, melius habet ecclesia 2. Thim. 2, 4
 20 quam tum.¹⁸

Ror. Bos. q. 24^c, 268; Oben. 325; Ror. Bos. q. 24^s, 166.

462. (VD. 193^b) Superiorem locum¹⁹ de²⁰ calamitatibus novissimi diei
 non intelligo²¹ de corporali poena, quia certus est textus (VD. 194), quod
 mundus in fine suo erit felicissimus, potentissimus, superbissimus, securissi-
 25 mus. Daß sehet vhr izt.²² Ich hab auch schir fein groeßes signum ultimi
 diei²³ schir²⁴ denn daß. Denique verbum etiam est in summo contemptu.
 Fiunt iam²⁵ haec omnia, sed²⁶ beatus, qui intelligit. Nemo fere per-
 cipit ea.²⁷

Ror. Bos. q. 24^c, 269; Oben. 326^b; Ror. Bos. q. 24^s, 166.

¹) Oben.: auch. ²) Ror., Oben.: wenß. ³) Ror. 166 setzt erst hier ein. ⁴) Ror. 166: reviviscit. ⁵) Ror. an beiden Stellen, Oben.: — tria. ⁶) Ror. an beiden Stellen, Oben.: praeterierunt. ⁷) Ror. an beiden Stellen: incipiunt. ⁸) Ror. 166: quod. ⁹) Ror. an beiden Stellen, Oben.: non mundi. ¹⁰) Ror. an beiden Stellen, Oben.: abbreviarentur. ¹¹) Ror. an beiden Stellen, Oben.: der babt. ¹²) Ror. 166: Quamvis. ¹³) Ror. 268, Oben.: erant: Ror. 166: sunt. ¹⁴) Ror. an beiden Stellen: hatß. ¹⁵) Nach populus gestr.: periclit. ¹⁶) Ror. 166: — Nunc . . . tum. ¹⁷) Ror., Oben.: ut. ¹⁸) Ror., Oben.: tunc. ¹⁹) Ror. 269 a, R.: Matth 24. Vgl. Nr. 461. ²⁰) Oben. beginnt: Signum extremi diei: Locum de. ²¹) Ror. 166: intellegi. ²²) Ror. 269, Oben.: Daß sehet ja izt: Ror. 166: Daß sehet ir ja. ²³) Ror. 166: futuri iudicii. ²⁴) Text so; in den Parallelen fehlt das zweite schir. ²⁵) Ror. an beiden Stellen, Oben.: autem. ²⁶) Ror. 166: — sed. ²⁷) Ror. 166. intelligit et percipit ea.

463. (VD. 194) Die papisten vnd ich schreyben vngleich wider einander. Ich komme meditat¹ et satis hostiliter ad pugnam vnd hab all mein ding für zehen¹ jaren mit dem Teuffel versucht vnd erhalten vnd weyß, daß es den stich heßt, sed Erasmus et alii hatt² nie keiner mit ernst gemeinet. Unus² Latomus³ ist der feinst scriptor contra me gewest.⁴ Et signate vobis hoc: Unus Latomus scripsit contra Lutherum; reliqui omnes, etiam Erasmus, sunt⁵ ranae coxantes.⁶

Ror. Bos. q. 21^c, 269; Oben. 326^b; Bav. 1, 439; Ror. Bos. q. 21^s, 166^b; Math. N. 45, 44; Rhed. 166; Clm. 943, 20^b.

Wittib. 23

464. (VD. 194) Nazarenum Mathens vocat a loco, sed videtur esse appellativum, id est, corona sanctificatus, außertor^u etc.⁷

*Nr. 2975 (Cord. 1269). — Ror. Bos. q. 24^c, 269^b; Oben. 326^b; Ror. Bos. q. 24^s, 166.

465. (VD. 194^b) Verbum kan man nit verteydingen⁸ sine fiducia divina; sonst richt man nichts auß, denn es ist zu groß.

Ror. Bos. q. 24^c, 269^b; Oben. 326^b.

15

466. (VD. 194^b) 2. Marcii.⁹ Erasmus suas res, hoc est¹⁰, gentilia negotia tenet, nostras autem, id est, theologica, non curat. Colligit omnes summos¹¹ philosophos, reges, principes, sententias, dicta, facta eorum, deinde colligit scandala nostrae doctrinae, quod Christus quasi quidam imperitus iuvenis illos omnes reprehendit, immo damnat: iam sic necessario concludit: Si Deus esset, non ferret ista. Ideo ipse habet Deum, qui dicitur Rhamnusia¹², id est, Fortuna vel Casus, alium deum non credit. Huius rei duo habeo argumenta, primum quod in omnibus suis scriptis nusquam una sententia legitur de fide in Christum, de victoria peccati etc., secundum, quod exquisitè et maledice insectatur nostra et utitur eiusmodi verbis et sententiis, die ein stoß narren nit einfieñen, sed sunt meditata. Aperit autem se, dum defendit sua, alioqui perpetuo¹³ tegeret¹⁴ illum Epieurum secundum¹⁵ illud: Ex verbis tuis iudico te, nequam.¹⁶

Act. 13, 21

Ror. Bos. q. 24^c, 292^b; Oben. 253^b; Bav. 1, 321; Math. L. (419).

¹⁾ Text: N. ²⁾ Ror. 166^b setzt erst hier ein. ³⁾ Clm.: † Iacobus scilicet Louaniensis. Köstlin 1, 448. ⁴⁾ Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: — gewest.

⁵⁾ Ror. 166^b: fuerunt. ⁶⁾ Ror. 166^b: † Es hat² keiner je mit ernst gemeint: Math. N. 44 ähnlich, aber weithäufiger. ⁷⁾ Ror. 166^b, Oben.: — etc. Luther möchte Ναζωραῖος von Nazareth ableiten; anders Unsre Ausg. Bd. 27, 8 im Anschluß an Jes. 11. ⁸⁾ Ror., Oben.: Verbum non potest defendi. ⁹⁾ Das Datum steht a. R. links: bei Ror., Oben., Bar., Math. L. fehlt es. ¹⁰⁾ Oben., Bar. haben das Zeichen dafür; Math. L.: id est. ¹¹⁾ Math. L.: — summos. ¹²⁾ Rhamnusia = Nemesis. Erasmus, Adagia (Opera 2, 335f. und 840). ¹³⁾ Math. L.: — perpetuo. ¹⁴⁾ Bar.: legeret. ¹⁵⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: iuxta. ¹⁶⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: serve nequam.

PB. 3, 420 (37, 130) Erasmus achtet Gottes Wort in der Theologie nichts.
 (A. 413b; St. 342; S. 314) „Erasmus“, sprach T. Martinus, „verstehet kein Ding, das ist,
 heidnische Händel; aber unsere, das ist, theologische Sachen, achtet er nicht; bringt zusammen
 aller Philosophen, Könige und Fürsten Sprüche, Wort und Thaten; darnach bringt er zu
 5 Hause und zeigt an alle Mergernisse, so von unser Lehre kommen sind, daß Christus, als ein
 unverständiger, unerfahrener junger Mann, die allzumal strafen und tadelt, ja verdammt. End-
 lich schenkt er nöthig also: „So ein Gott wäre, der würde solche nicht leiden.“ Darum
 hat er einen Gott, der heißt Rhannusia, das ist, das Glück; wie es gehet, so gehets; wie es
 fällt, so fällt; ohn Gefahr. Gläubt sonst keinen andern Gott.
 10 Teß hab ich zwey starke Argument. Das erste, daß in allen seinen Büchern kein Spruch
 zu finden ist vom Glauben an Christum und wie er über Sünde, Tod, Teufel und Hölle geseiget
 und die überwunden hat. Das ander, daß er unser Ding mit sonderlichem Fleiß fürzähliglich
 schändet und lästert und braucht solcher Wort und Sprüche, die einem Stodnaren nicht ein-
 fallen, sondern er redet und schreibt bedächtiglich. Er eröffnet aber sein Herz und macht
 15 offenbar, weil er sein Ding so hoch verteidiget, sonst würde er auf den Epicurum bringen,
 wie geschrieben steht: „Du Schaffstnecht, aus deinen Worten richte ich dich.““

Lut. 19, 27

467. (VD. 195) De discrimine sacramentorum historiarum et genti-
 lium. Sacrae literae continent historias brevissime quidem, sed tamen optime
 scriptas, hauriunt enim¹ uno verbo omnia. Quod² multis verbis apud Ver-
 20 giliū³ de Didonis amore dicitur, hoc Hebreus brevissime dicit⁴: Thamar
 amavit Ammon. Verba sunt pauca, sed res maximae, quia loquitur ibi
 Spiritus Sanctus. Sunt tamen simplicissimae historiae. Ideo muß einer
 denken⁵, was David gedacht hab, cum discerpit leonem, da er sich mit Goliath
 1. Sam. 17, 34 ff.
 muß schlagen⁶: Quid, si occidar? Sed non fiet; dextra mea est dextra Dei.
 1. Sam. 17, 40 ff.
 25 Das heißt man darnach rhetoricam. Conferat aliquis argumentum Andriae⁷
 iambis scriptum cum fabula ipsa, ubi res eadem spargitur in varias personas,
 affectus, consilia etc., tunc videbis argumentum esse mortuam recitationem;
 ibi tantum⁸ est dialectica, sed rhetorica, die giebt dem⁹ Pamphilo¹⁰ seine¹¹
 affectus, dem¹² patri seine¹³ affectus, den¹⁴ servis etc. Sie dialectica dormit,
 30 rhetorica autem excitat. Argumentum ist wie ein leere bruch¹⁵, sed rhetorica
 seu eloquentia, die bleiset (VD. 195^b) die schweinsblossen auff¹⁶ und sagt, wie
 iderman in dem¹⁷ negotio zu sein seh. Rhetorica in libris Regum, die ist
 gar infinita¹⁸, quia ibi sunt affectus fidei; fides autem est infinita, die ist
 in historiis regum.¹⁹ Quare prophetae desperaverunt de digna tractatione
 35 istarum rerum, quod viderunt non posse satis ea²⁰ declarari, nisi accederet
 Spiritus Sanctus. Ideo etiam nullus gentilis potest habere cogitationes
 prophetae, nam prophetae habent tentationes Sathanae, die machen affectus

¹) Ror., Oben.: in.²) Nach Quod gestr.: Dido.³) Aeneis, 1. Buch.⁴) Ror.,

Oben.: — dicit.

⁵) Ror., Oben.: eben drauff achtung haben.⁶) Vor schlagen gestr.:

schellen.

⁷) Andria von Terenz.⁸) Oben.: ubi tamen.⁹) Ror., Oben.: tribuit.¹⁰) Vgl. S. 194, Anm. 10.¹¹) Ror., Oben.: suos.¹²) Ror., Oben.: — dem.¹³) Ror.,

Oben.: suos.

¹⁴) Ror., Oben.: item.¹⁵) Oben.: ler buch.¹⁶) Vgl. S. 160, Anm. 7.¹⁷) Ror., Oben.: — dem.¹⁸) Ror., Oben.: est infinita.¹⁹) die ... regum a. R.²⁰) Ror., Oben.: eas.

inenarrabiles, quos¹ satis est uno verbo indicasse, siquidem dici perfecte non possunt. Gentiles autem, die² haben nur³ genommen tentationes affectuum de amore puellarum. Sic⁴ videmus Terencium, daß er nit höher kompt quam ad curas⁵ iuvenum et puellarum. Vergilius kompt ein wenig höher ad instruendos magistratus et bella. Höher kompt hñr keiner. Terencius bleybt⁶ in humilibus⁷ et⁸ affectibus oeconomiae, tragoediae in affectibus politiae; die streichen sie auß, quia ibi suppetunt⁹ verba. Sunt res¹⁰ positae in iudicio rationis, et¹¹ (VD. 196) ibi finitur sapientia gentium. Nos autem de lege Dei, de Deo etc. agimus. Alia contemnit scriptura sancta¹², die¹³ denfft¹⁴: Oeconomia est¹⁵ minima, politia est maior, sed maxima est Deus; 10 da geht sie praecipue mit vmb.

Ego Terencium ideo amo, quod video id esse rhetoricam, daß man ein comoediam daraus macht, daß einer hat ein magd beschaffen; deinde fingit, was der vatter dazu sag, quid servus, quid die freundschaft.¹⁶ Sic ex qualibet causa potest fieri comoedia. 15

Ror. Bos. q. 24 c. 269^b; Oben. 327.

468. (VD. 196) Ich wollt nit 100 000 fl. nhemen vnd in der jahr stehen fur vnserm Herrn Gott, da S. Hieronymus inn steht, vill weniger, da Graßmus in steht, qui me offendit maxime in uno loco, ubi eum esset respondendum de fide in Christum, da sagt der hofwicht¹⁷: Ego illa exigua transeo. Quare ego Erasmus autoritate Lutherana¹⁸ condemno tanquam Epicurum.¹⁹ 20

Ror. Bos. q. 24 c. 293; Oben. 253^b; Bav. I, 322; Math. L. (420).

FB. 3, 419 (37, 128) Graßmus fragt nachm Glauben an Christum nicht. (A. 413; St. 341^b; S. 313^b) „Ich wollt nicht 10 000 Gulden nehmen“, sprach D. Martinus, 25 „und in der Jahr stehen fur unserm Herrn Gott, da S. Hieronymus inne steht, viel weniger darinne Graßmus siehet, der mich an einem Orte sehr geärgert und fur den Kopf gestoßen hat. Da er sollte antworten vom Glauben an Christum, sagte er: „Ich lasse dies geringe Ding fur- über gehen und fahren.““

469. (VD. 196) Singulis noctibus fere, wenn ich erwach, so ist der 30 Teuffel da vnd will an mich mit dem disputirn²⁰; da habe ich daß²¹ erfarn: Wenn daß²² (VD. 196^b) argumentum nit hilfft, quod christianus est sine

¹⁾ Text: quas; Ror., Oben. richtig.

²⁾ Oben.: — die.

³⁾ Oben.: mit.

⁴⁾ Oben.: — Sic . . . puellarum.

⁵⁾ Ror.: mores.

⁶⁾ Ror., Oben.: manet.

⁷⁾ Nach

humilibus gestr.: cogitationib.

⁸⁾ Oben.: — et.

⁹⁾ Oben.: suppetitant.

¹⁰⁾ Nach

res gestr.: non.

¹¹⁾ Ror., Oben.: — et.

¹²⁾ Oben.: Spiritus Sanctus.

¹³⁾ Oben.: — die.

¹⁴⁾ Oben.: den.

¹⁵⁾ Oben.: ist.

¹⁶⁾ Ror.: cognati; Oben.: cogitari.

¹⁷⁾ Ror., Bar.: Sube; Oben.: Sub.

¹⁸⁾ Oben., Bar.: Lutheri.

¹⁹⁾ Ror., Bar.: Epicurum

²⁰⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: quando (Bar.: + ego) evigilo, adest Diabolus et vult mecum disputare.

²¹⁾ Ror., Oben., Bar., Math. L.: — daß.

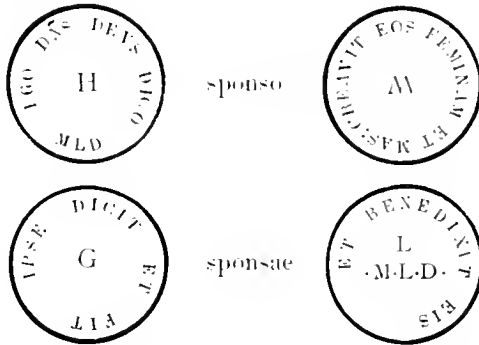
²²⁾ Ror., Oben.,

Bar., Math. L.: Quando hoc.

lege et supra legem. so wenße man ihn flugs mit ein furz¹ ab. Der bos-
wicht, er² will mit einem disputirn de iustitia vnd ist selb ein bub, quia er
hat Gott vom himel gestossen vnd sein Son crenzigt. Es sol auch kein mensch
allein sein contra Sathanam. ideo hat er ecclesiam eingesetzt vnd³ ministerium
5 verbi, das man die hend zusammen thue vnd helff einander⁴; hilfft eins
betten⁵ nit, so hilfft⁶ das ander.⁷

Ror. Bos. q. 24^c, 293; Oben. 254; Bav. 1. 322; Math. L. 420).

470. (VD. 196^b)



Et benedixit eis, daß glaubt, et fiet; darauß nembt ein weyb.

L. Moje L. 15

10 **471.** (VD. 197) Divitias peperit mater ecclesia honorificata. et postea Math. 4. 1-11
filia perdidit matrem. Etsi ecclesia habet bona, capiunt indigni. Pictura
ecclesiae est in tentationibus Christi Math. 4. Principio tentata est ecclesia
inopia sub⁹ imperatoribus Romanis¹⁰ et persecutione.¹¹ Secundo haeresibus.
id enim est, quod Christus ducitur non in templum, sed supra templum. id Math. 4. 5
15 est, scripturam. Tercio opibus et potentia sub pontificibus.

Lutherus¹² sentiebat corporaliter ductum Christum a Sathana¹³, sed¹⁴
Philippus sentiebat cogitationibus illa omnia esse acta et diverso tempore.
quod¹⁵ ascenderit per gradus templi et tum in mentem venerit ei illa cogi-
tatio¹⁶; Potes te hac¹⁷ dimittere sine periculo etc.¹⁸

20 Ror. Bos. q. 24^c, 270; Oben. 327^b; Goth. B. 16^c, 50; Math. N. 66.

¹) Ror., Oben., Bav., Math. L. — ut illa matrona Magdeburgensis, cgl. Nr. 2884 und öfter. ²) Ror., Oben., Bav., Math. L.: — er. ³) Ror., Oben., Bav., Math. L.: ideo instituit ecclesiam et. ⁴) Oben.: an ander; Math. L.: an ein andern. ⁵) Ror.: bitten. ⁶) Math. L.: hilfft. ⁷) Ror., Oben., Bav., Math. L.: des andern. ⁸) Oben.: tamen ea capiunt. ⁹) Nach sub gestr. martirib. ¹⁰) Oben.: Romanorum. ¹¹) Ror., Oben.: — et persecutione. ¹²) Math. N. setzt erst hier ein: Locus Math. 4. Lutherus usw. ¹³) Math. N.: Diabolo. ¹⁴) Ror., Oben., Math. N.: — sed. ¹⁵) Math. N. schlecht: ex diverso. Tempore, quo. ¹⁶) Math. N. schlecht: templi, cum tamen in mentem re venit et ea illa cogitatio. ¹⁷) Math. N.: hic. ¹⁸) Oben., Math. N. — etc.

FB. 4, 366 (56, 12) Auslegung dieses Spruchs. (A. 525; St. 261; S. 242) „Divitias peperit mater ecclesia honorificata, et postea filia perdidit matrem.“ „Und daß ist wahr“, sprach D. Martinus Luther. „Denn ob die Kirche wol viel Reichthums und Güter hat, so gebrauchten ihr doch diejenigen, so es nicht werth sind. Deß hat man ein fein Exempel Math. 4, 10. an den Aufsehtungen des Herrn Christi, Matthäi am 4. Cap. Erstlich wird die Kirche mit Armut, Hunger, angefochten und geplaget, als, unter den römischen Kaisern. Zum Andern, mit Kegnern. Unser Herr Christus wird vom Teufel nicht in Tempel, sondern auf die Zinnen des Tempels, das ist, über die heilige Schrift geführt. Zum Dritten, so wird sie mit Reichthum und mit Gewalt angefochten; das ist unter den Päpsten geschehen, da man nur gefressen, geoffen und Süberey getrieben hat, und der Bibeln und heiligen Schrift vergessen.“

472. (VD. 197) Ego confirmor nunquam contra mortem exemplo mulierum, quae fortiter subenit mortem spe et fiducia Christi.

Ror. Bos. q. 24^c, 293; Oben. 254; Bav. 1, 323; Math. L. (420); Chm. 937, 31^b.

473. (VD. 197) Interrogabam¹, quid interesset inter Samsonem, qui haberet ingens robur idque ex Spiritu, et Caium Caesarem aut alium fortem virum animo et corpore; ibi respondebat² Spiritum Samsonis fuisse Spiritum Sanctum sanctificantem, qui affert secum motus oboedientes et servientes Deo. Spiritus autem in gentilibus³ possumus etiam dicere, id est, motus, daß thut Got auch, sed non est motus sanctificans. (VD. 197^b) Exemplum Samsonis saepe miror. Es muß ein starke remissio peccatorum bey ihm sein gewesen. Vires humanae non potuerunt hoc, quod ipse fecit.

Ror. Bos. q. 24^c, 293; Oben. 254; Bav. 1, 323; Math. L. (420).

FB. 4, 443 (62, 10) Was für Unterscheid gewesen ist unter Simsons Muth und Kaisers Julii. (A. 544^b; St. 522^b; S. 476) Doctor Martinus Luther ward gefragt: „Was für Unterscheid wäre unter Simson, der eine große Stärk hätte gehabt, und dieselbe aus dem Geist; und Julii Cäsaris, oder einem andern großen, starken Manne, beide an Leibe und Muth?“ Darauf sagte er: „Simsons Geist ist der heilige Geist gewesen, der ihn geheiligt hat; denn er bringet mit sich Bewegung und Werk, die Gott gehorsam sind und ihm dienen. Aber den Geist in den Heiden mögen wir auch heißen göttliche Bewegung und Werk, als die Gott eingibt und thut. Es ist nicht eine Bewegung, die da heilig machet. Ich verwundere mich oft des Exempels an Simson. Es muß eine starke Vergebung der Sünden bey ihm gewesen seyn. Menschliche Kräfte und Stärke hätten das nicht vermocht noch können thun, daß er gethan hat.“

474. (VD. 197^b) Saepe dixi mihi videri⁴ idolatriam natam esse ex vera religione, quod sancti patres insenserunt mane orare liberos suos. Post⁵ posterius mane adorarunt solem.

Ror. Bos. q. 24^c, 293^b; Oben. 254^b; Bav. 1, 324; Math. L. (421); Chm. 937, 22.

475. (VD. 197^b) De libro Iob. Hiob non est ita⁶ locutus, sicut ibi⁷ scribitur, sed cogitavit ista. Es redt sich nit so in tentatione. Res

¹ Ror., Oben., Bav., Math. L.: Interrogatus. ² Oben., Bav., Math. L.: respondit.

³ Math. L.: gentibus. ⁴ Ror., Oben., Bav., Math. L., Chm.: Saepe dixit videri

(Math. L.: videre) sibi. ⁵ Chm.: Deinde. ⁶ Unter ita steht: sicut; Ror. an beiden

Stellen, Oben., Bav., Math. L., Chm. wie im Text. ⁷ Ror. an beiden Stellen, Oben., Bav., Math. L., Chm. ut.

tamen est facta, et est quasi argumentum fabulae, quod accepit scriptor¹ sicut quidam² Terencius et addidit personas et³ affectus. Voluit pingere exemplum patientiae. Possibile est, daß es wol Salomo selbst gemacht hab⁴; phrasis non multum est dissimilis. Fuit vetus et celebris historia tempore Salomonis, quam⁵ suscepit scribendam, ac si ego nunc accipiam historiam Ioseph vel Rebecca.⁶ Hebreus poeta, quisquis fuit, vidit tentationes illas et scripsit, sicut Vergilius Aeneam describit und⁷ furex hñ⁸ per⁹ omnia maria et¹⁰ hospitia, macht hñ politieum et militareum. Apparet fuisse magnum theologum, quisquis Hiobem¹¹ scripsit.¹²

*Nr. 698 (Ror. Bos. q. 24^f, 2^b); *Nr. 3007 (Cord. 1303). — Ror. Bos. q. 24^c, 293^b; Oben. 254^b; Bav. 1, 324; Math. L. (421); Cln. 943, 75; Ror. Bos. q. 24^s, 30.

FB. 4, 400 (59, 6) Vom Prediger Salomonis. (A. 533; St. 30; S. 30^b) Vom¹³ Buch Salomonis, dem Prediger, Ecclesiastes genannt (daß der Doctor gelesen, und durch den Druck hat lassen ansehen), saget er: „Dies Buch sollt völliger seyn, ihm ist zu viel abgebrochen, es hat weder Stiefel noch Sporn, es reitet nur in Soden, gleichwie ich, da ich noch im Kloster war.“

Ich¹⁴ gläube nicht“, sprach er, „daß Salomon verdammt sey; sondern dies ist geschrieben, Könige, Fürsten und Herrn zu schrecken. So¹⁵ hat er selbst das Buch, den Prediger, nicht geschrieben, sondern ist zur Zeit der Maccabäer von Sirach gemacht. Es ist aber ein sehr gut Buch und angenehm, darum, daß es viel seiner Lehre hat, wie man sich im Hausregiment halten soll. Dazu so ist es wie ein Talmud aus vielen Büchern zusammen gezogen, vielleicht aus der Liberey des Königes Ptolemäi Euergetis in Egypten. Wie denn auch die Sprüche Salomonis von Andern zusammen bracht, und aus des Königs Munde, wenn er sie also über sich oder sonst geredt, gesagt, und wol verzeichnet sind, in welchen die königliche Majestät und Weisheit leuchtet und gesehen wird.“

(A. 533^b; St. 29^b; S. 30) Liber Proverbiorum Salomonis ist ein schön Buch; die Regenten sollten lesen, denn darinnen siehet man, wie es in der Welt zugehet, da siehet nichts, denn die Furcht Gottes und das Gebet, darinnen Regenten sich üben sollen. So gehen sie mit der Mathematica um, und rechnen: „„Das trägt mir so viel, jenes so viel““; und wollen unsern Herr Gott gefangen nehmen; so spricht er: „„Ey lieber, nehmt mich doch nicht gefangen.““ „„Nein, nein,““ sagen sie. Nun, über drey Jahr, so läßt er dich in Rücken sehen. Es ist nichts; benedictio Domini divites facit. Also ist es auch mit Bergwerk, da ist es auch benedictio Domini. Da wollen sie denn unsern Herr Gott und seine Gnade gefangen nehmen, und wollen es fassen; und er will doch nicht gefast, noch gefangen seyn. Ist doch die ganze heilige Schrift voll: „„Erosio in domo impii.““ Man faßt so gering an, als man immer will, so soll man unsern Herr Gott anrufen und beten, wenn er uns nur ein Stück Brods gibt, und gibt uns gesunden Leib dazu. Aber wenn wir sündigen, und er uns gleich zuweilen drüm stäupet, so wollen wir ihm doch die Augen zubinden. Er soll nicht sehen; wir wollens wol selbst machen. So machen wir denn, und erfahrens mit unserm großen Schaden. Also

Epist. 3. 12

¹) Nach scriptor gestr.: sea. ²) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Cln.: — sicut quidam; + ut. ³) Bar.: ac. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: Salomonem ipsum scripsisse eum librum. ⁵) Bar.: quomodo. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: Rebecca. ⁷) Cln.: — und. ⁸) Cln.: — hñ. ⁹) Cln.: in. ¹⁰) Cln.: in. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cln.: quisquis tandem eum. ¹²) Oben., Bar., Math. L.: scripserit. ¹³) Der erst Absatz in Aurifabers Text ist Nr. 3242. ¹⁴) Das Folgende ist Nr. 2776. ¹⁵) Das Folgende ist Nr. 2777.

18, 48, 51 gehets jst Fürsten und Herrn. Denn sie können nicht sagen, wie David: „Qui das salutem regibus, et qui subdis populum meum sub me.“

(A. 533^b; St. 30^b; S. 31) „Das¹ dritte Buch Esdrae werfe ich in die Elbe. Im vierten Buch, darinne was dem Esra geträumet hat, sind schöne, und sonst auch gute Pößlin; als: Der Wein ist stark, der König stärker, die Weiber noch stärker, aber die Wahrheit am allerstärksten.“ 5

(A. 533^b; St. 27^b; S. 28^b) „Das² erste Capitel Genesis, im ersten Buch Mofi, begreift die ganze Schrift. Darum istz von Alten wol bedacht, daß keiner dasselbige für dem dreßßigsten Jahr lesen durfte, denn es hat viel Geheimnisse in sich, auf welche die Ungelehrten nicht Achtung geben, auch hat sie Niemand jemals gemerkt, viel weniger verstanden.“ 10

(A. 533^b; St. 29; S. 30) „Aus³ allen Historien der h. Schrift kann ich nicht nehmen, daß das Buch Judith eine Historie sey; dazu wird auch darinne nicht das Land angezeigt, in welchem es geschehen soll seyn; sondern wie die Legenden der Heiligen gemacht sind, also ist auch dies Poema und Gedicht gemacht von einem frommen Mann, auf daß er lehrete, daß fromme, gottfürchtige Leute, unter welchen Judith, das ist, das Königreich der Juden, in welchem man 15 Gott betannte, dem Holoferne obfiegete, überwunden, das ist, alle Reiche der Welt; und daß alle Tyrannen ein solch Ende bekämen, und gehet ihnen, wie Holofernes, nehmlich, daß sie von einem Weibe erwürgt werden und umkommen.“

Und hat der Meister solches Buchs Judith nur gewollt, daß es eine Figur und Bedeutung seyn sollte. Und gleichwie der Poet Homerus Ursach genommen hat seines Gedichts von 20 Troja, und Virgilius von Aenea, in welchem er anzeigt, wie ein Fürst und Herr soll mit sonderlichen iustreßlichen Tugenden gezieret seyn, wie ein großer Held mit Verstand und Weisheit, großem Muth und Freudigkeit, Glück, Frömmigkeit und Gerechtigkeit; also wird auch Judith in solchem Gedicht fürgestellt.

Darum⁴ dünkt mich, Judith sey ein Tragödia und Spiel, darinnen beschrieben und 25 angezeigt wird, was für ein Ende die Tyrannen nehmen. Tobias aber ein Comödia, in der von Weibern geredet wird. Diese ist ein Exempel des Haus-Regiments; jene aber des weltlichen, in welchem angezeigt wird, wie es in einem Regiment pflegt zuzugehen.“

(A. 534; St. 28; S. 29) „Und⁵ da er, der Doctor, das ander Buch der Maccabäer corrigirte, sprach er: „Ich bin dem Buch und Eüher so feind, daß ich wollte, sie wären gar nicht 30 vorhanden; denn sie judenzu zu sehr, und haben viel heidnische Unart.“ Da sagte M. Förster: „Die Juden hatten vom Buch Eüher mehr, denn von irgend einem Propheten; den Propheten Daniel und Jesaiam verachten sie gar.“ Da sprach D. Mart.: „Schrecklich istz, daß sie, die Juden, dieser zweyer heiligen Propheten herrlichste Weissagung verachten, da doch der eine Christum außs Allerreichlichst und Reinest lehret und prediget, der andere aber die Monarchien 35 und Kaiserthum, sammt dem Reich Christi, außs Allergewisseste abmalt und beschreibt.“

(A. 534; St. 29^b; S. 30) D.⁶ Jonas, da er das Buch Tobias verdentscht hatte, und brachte es D. Martino, sagt er: „Daß viel lächerlichs und nährichs Dinges drinnen wäre, sonderlich von den dreyen Nächten, und von der Lebern vom gebratenen Fische, damit der Teufel 40 gescheucht und vertrieben sey.“ Da antwortet Doctor Martinus Luther, und sprach: „Es ist ein jüdisch Gedicht; aber der Teufel, als ein gewaltiger, heftiger Feind, wird nicht also verjagt. Denn er hat Goliathz Spieß, damit er auf uns sticht, und ohn Unterlaß ansieht. Ueber das wappnet und rüstet ihn Gott, schärft ihm noch seine Waffen dazu, gibt ihm ein Stachel zu seinem Schätz, nehmlich, sein Geseß, damit greifet er uns grimmig an. Aber Gott gibt ihm solche Waffen und Wehre darum, auf daß es darnach, wenn ihm die Gottseligen obgesieget und 45 ihn überwunden haben, desto schmerzlicher und verbrießlicher sey, und ihm desto werthlicher thue.“

¹ Das Folgende ist Nr. 692. ² Das Folgende ist Nr. 3043. ³ Das Folgende ist Nr. 694. ⁴ Das Folgende ist Nr. 695; vgl. Nr. 414. ⁵ Das Folgende ist Nr. 3391. ⁶ Das Folgende ist Nr. 2987.

(A. 534; S. 29) „Daniel¹ und Esaias sind die zweene fürtrefflichsten Propheten gewesen für den andern allen“, sprach Doct. Martinus Luther. „Ich bin Esaias, auf daß ich mich auch rühme, Gott zu Ehren, deß Werk und Gabe es ist allein, und dem Teufel zu Trost, der es gern hindern und vertilgen wollte; Philippus ist Jeremias, derselbe Prophet hat immerzu Sorge gehabt, er schelte zu viel; also thut auch M. Philipp.“

(A. 534; St. 11^b; S. 9) „Keines² Propheten Predigten sind ganz und vollkömmtlich beschriben, sondern ihre Jünger und Zuhörer haben zu Zeiten einen Spruch gesagt, darnach aber einen, und also zusammen getragen. Also ist die Bibel erhalten worden.“

(A. 534; St. 28) „Die³ Bücher der Könige sind nur der Jüden Kalender, in welchen ordentlich beschriben sind die Könige, wie sie regieret haben, einer so, der ander also.“

(A. 534; St. 24; S. 29) „Die⁴ Bücher der Könige gehen hundert tausend Schritt für dem, der die Chronica beschriben hat, denn er hat nur die Summa und fürnehmsten Stück und Geschicht angezeigt, was schlecht und gering, hat er ubergangen; darum ist den Büchern der Könige mehr zu gläuben, denn der Chroniken.“

(A. 534; St. 28; S. 29) „Im⁵ Buch der Richter werden die trefflichen Helden und Heilande, so von Gott gesandt worden, beschriben, welche allzumal nach dem ersten Gebot im Vertrauen und Glauben an Gott, von dem Moße geprediget hat, all ihr Thun angefangen und fürgenommen, und Golt dafür gedankt haben, habens Gott im Himmel wieder heim geworfen, und gesagt: Herr Gott, du hast es gethan, dir allein sey Ehre, Lob und Dank: wie Ehud, 20 Simjon &c.“

(A. 534; St. 28^b; S. 29^b) „Das⁶ Buch Hiob ist ein sehr gul Buch, nicht allein durch ihn und von ihm, sondern auch allen betrübt, angefochtenen, leidenden und bekümmerten Herzen zu Trost geschriben. Da ihn der Teufel und die Menschen hart anfochten, und sich wider ihn legten, litt ers mit Geduld, und sprach: „Der Name des Herrn sey gebenediet.“ Hiob 1, 21
25 Da aber Gott begunnte mit ihm zu zörnen, ward er ungeduldig, und ärgert sich Es verdroß ihn, und that ihm wehe, daß den Gottlojen so wol ging. Darum soll das der armen Christen, so verfolget werden und leiden müssen, Trost seyn, nehmlich, daß ihnen Gott in jenem Leben so große, herrliche und ewige Güter geben will, und hie auch eine Maße des Leidens gibt, wie weit und lang die Verfolger greifen sollen, nicht wie sie gerne wollten.

30 Hiob⁷ hat nicht also geredet, wie es in seinem Buch geschriben stehet, sondern hats gedacht; denn es redet sich nicht also in der Anfechtung und Versuchung; doch ist also ergangen mit der That und im Werk. Und ist schier wie ein Argumentum Fabulae; wie man ein Spiel agirt und hält, in welchem etliche Personen eingeführt werden, da Einer mit und nach dem Andern redet und disputiret, wie ihm ums Herz ist, und wie ers meinet, daher es auch 35 der Meister genommen und beschriben hat: wie Terentius seine Comödien: damit er hat wollen anzeigen ein Exempel der Geduld.

Es ist möglich und vermüthlich, daß Salomon dieß Buch gemacht und geschriben habe; denn es ist fast seine Art also zu reden im selben Buch Hiob, wie in andern seinen Büchern. Phrasis non multum est dissimilis. Dazu ist solche Historie vom Hiob alt und sehr gemein, 40 und Jedermann wol bekannt gewesen bey Salomons Zeiten, welche er hat fürgenommen zu beschreiben, als wenn ich mir fürnähme, die Historien von Joseph oder Rebecca zu beschreiben.

Der ebräische Poet und Meister dieses Buchs, er sey nu gewesen, wer er wolle, hat solche Tentationes und Anfechtung gehabt, gesehen, erfahren, und also beschriben. Gleichwie Virgilius den theuren Helden Aeneam beschreibet, und führet ihn durch alle Wasser, Meer und Herbergen, 45 macht einen feinen, politischen Welt- und Kriegsmann aus ihm Und es scheint und läßt sich ansehen, daß ein großer, trefflicher Theologus muß gewesen seyn, der dieß Buch gemacht und geschriben hat, er sey gewest, wer er wolle.“

¹) Das Folgende ist Nr. 2296. ²) Das Folgende ist Nr. 2704. ³) Das Folgende ist Nr. 2697. ⁴) Das Folgende ist Nr. 765. ⁵) Das Folgende ist Nr. 768. ⁶) Das Folgende ist Nr. 3558^b. ⁷) Das Folgende ist unser Text.

476. (VD. 198) Deus infatuat¹ mundum, ergo pendeamus² simpliciter ex eius verbo.³ Sonst meyndt man, es sey gaudium, ubi non est.⁴ Ich lige offft meiner Ketten an der seitten, et est tamen mulier digna amari, sed mir geht die wehl⁵ der angst schweyß auß.

Ror. Bos. q. 24c, 293^b; Oben. 254^b; Bav. I. 325; Math. L. (421); Clm. 937, 31^b.

477. (VD. 198) Proverbia Salomonis non possunt transferri, werden vns mehr muße machen quam reliqui libri.

478. (VD. 198) In historia Iudith est error in chronographia, topographia et nominibus. Est fabula similis illi de S. Margaretha aut Georgio.

Ror. Bos. q. 24c, 270^b; Oben. 328; Bav. I. 439.

479. (VD. 198) Was mir vnser Herr Gott gibt, das nimb ich gern.
Was er⁶ nit gibt, das⁷ kan ich wol entberen.
Das ist mein register, das ich mir kan gungen lassen; so haltst ich hausz.

Ror. Bos. q. 24c, 293^b; Oben. 254^b; Bav. I. 325; Math. L. (421); Clm. 937, 31^b.

480. (VD. 198) Ich hab mein ding⁸ auff vnsern Herr Got angehaben⁹, so wolten sie zu Augspurg¹⁰, man¹¹ solt es nach den leuten lencken. Da wolt ich noch¹² zwenzig kopff oder¹³ strumpff hinansetzen.¹⁴

Ich wolt zum ersten¹⁵ den bapst fur ein bapst halten, so wolten sie, ich solt ihn fur ein Gott halten¹⁶; da huße sich der hadder drub.¹⁷ (VD. 198^b) Multis modis autem fui superior, quia ich hett¹⁸ scripturam sanctam vnd²⁰ die jeder¹⁹ vnd²⁰ ipsorum leges²¹ fur mich, sonst wer ich²² blod geweest ad²³ tantam pugnam. Ich kloppet zum ersten bey den universitatibus an²⁴, Zonen, Coln vnd Paryß; da mir die²⁵ so faul antwortten, ibi²⁶ confirmabar vnd dacht: Die kunst kan ich auch. Nisi autem fuissem doctor et per illam occasionem didicissem ipsorum theologiam, so hetten sie mich vbertenbt, aber ich kondt ihr kunst.²⁷ Ihesum noram, Paulum sieham, wie der Teuffel

Wp. 19, 5

¹) Clm.: infirmat. ²) Bar.: pendemus. ³) u. It. links, auch bei Ror.: Contra scandalum vitae; in Oben., Bar., Math. L., Clm. fehlen diese Worte. ⁴) Ror., Oben., Math. L., Clm.: gaudium; Bar.: — ubi ... est. ⁵) Math. L., Clm.: zu weiten. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + mir. ⁷) Clm.: — das. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: sach. ⁹) Clm.: angefangen. ¹⁰) Im Text folgen mehrere Worte, stark ausgestrichen und unleserlich gemacht; zu entziffern ist nur: etliche ... geßellen. In den Parallelen fehlen diese Worte. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Clm.: ich. ¹²) Clm.: — noch. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: vnd. Zum Ausdruck vgl. Thiele 284, Nr. 307; Unsr. Ausg. Bd. 30, 2, 177 und Bd. 34, 1, 19. ¹⁴) Math. L., Clm.: dran setzen. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: auffz erst. ¹⁶) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — so ... halten. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: druber. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: habebam. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: jedern. ²⁰) Clm.: + hatt. ²¹) Nach leges gestr.: zumer. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + zu. ²³) Nach ad gestr.: eam. ²⁴) Zur Sache vgl. Köstlin 1, 252 f., 268, 449. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Da sie mir. ²⁶) Ror.: — tamen; Oben., Bar., Math. L., Clm.: + tum. ²⁷) Clm.: + auch.

dort¹ sagt. Illi² in Actis erant homines sine fide und³ wolten allein die ehr haben per nomen ihesu.

Ror. Bos. q. 24^c, 293^b; Oben. 255; Bav. 1, 325; Math. L. (422); Clm. 937, 31^b.

481. (VD. 198^b) Haereticorum bellum, inquit Hilarius, pax est ecclesiae.

⁵ Sie ex Arrio Eunomiani et Macedoniani orti sunt; wehl⁴ sich⁵ die mit einander rissen⁶, heft⁷ ecclesia Friden.

Ror. Bos. q. 24^c, 294; Oben. 255; Bav. 1, 326; Math. L. (422); Clm. 937, 21^b.

FB. 3, 390 (37, 78) Der Keger Kreg. (A. 403; St. 323; S. 296^b) „Wenn die Keger,“ spricht Gitarin, „mit einander in Haren liegen und streiten, so hat die rechte Kirche Friede.“ „Also sind aus Arii Kegeren kommen die Eunomiani und Macedoniani; weil sich dieselben mit einander rissen und bißen, hatte die Kirche Ruhe und Friede.“

482. (VD. 198^b) Remissio peccatorum thut vil. Ideo potest Deus ignoscere ecclesiae sub papa⁸, praesertim cum ibi⁹ purus manscrit baptismus, sacramentum¹⁰ et scripturae textus. Die haben geschafft¹¹ bey den herzen, die es haben sollen fangen. Das¹² ist ein sonderliche groffe potentia gewesen.¹³

Ror. Bos. q. 24^c, 294; Oben. 255; Bav. 1, 326; Math. L. (422); Clm. 937, 22; Clm. 939, 208^b a. R.

FB. 2, 24 (9, 27) Vergebung¹⁴ der Sünden ist für und für blieben. (A. 143) „Vergebung der Sünden thut viel, darüm kann Gott der Kirche unterm Papst verzeihen und vergeben, sonderlich weil die Tauf daren blieben ist, das Sacrament und der Text in der heiligen Schrift. Die haben gehaftet bei den Herzen, die es haben sollen fangen, da ist ein sonderliche große Kraft und Macht Gottes gewesen, der in ihnen gewirkt hat.“

483. (VD. 170^b) De¹⁵ vocatione¹⁶, utrum¹⁷ vocatus sit, qui ambit praedicaturam etc.¹⁸ (VD. 171) Primum hoc certum est, man¹⁹ muß jung leut auffziehen, qui discant scripturam. Die wissen darnach, das sie¹⁹ sollen zu²⁰ pfarrherrn gezogen²¹ werden. Illi si²² quando post se offerunt, cum conditio aliqua vacat, das heist sich mit eindringen²³, sed²⁴ er ist bereyttet²⁵, wer²⁶ ihn fordert, das er²⁷ weis, das²⁸ ers thun sol. Sicut

¹) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: in actis ad illos. ²) Das Folgende steht a. R. links. Die Parallelen haben es als Schlusssatz: Qui erant etc. ³) Math. L.: et.

⁴) Oben., Bav., Math. L., Clm.: dieweil. ⁵) Ror., Oben.: sie. ⁶) Clm.: beißen. ⁷) Ror., Oben., Bav., Math. L.: hatte. ⁸) Clm. an beiden Stellen: papatu. ⁹) Clm. 939: ubi; Clm. 937: praesertim ubi. ¹⁰) Clm. an beiden Stellen: — sacramentum. ¹¹) Ror., Oben., Bav.: geschafft. ¹²) Clm. 939: Da. ¹³) Hinter diesem Stück haben Oben., Bav., Math. L. unsre Nr. 678—683 eingeschoben. ¹⁴) Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 165. ¹⁵) Die Überschrift am Schluß der Lage Y Collo ist wohl erst nachträglich eingeschoben, siehe Einleitung. ¹⁶) Khum., Clm., Wern., Math. N.: — De vocatione. ¹⁷) Oben.: — utrum. ¹⁸) Oben., Bav., Khum., Clm., Wern., Math. N.: — etc. ¹⁹) Wern.: — sie. ²⁰) Oben., Bav.: — zu. ²¹) Oben., Bav.: — gezogen. ²²) Oben., Bav.: — si. ²³) Khum., Clm., Wern.: eingedrungen. ²⁴) Clm., Wern.: so. ²⁵) Khum., Clm., Wern.: bereit. ²⁶) Math. N.: der. ²⁷) Math. N.: er. ²⁸) Wern.: — er weis, daß.

puella educatur¹ ad matrimonium; si eam ambit aliquis, so thut sie es. Eindringen aber² heist das³, ein andern abstoßen.⁴ Sed anbieten sein ministerium et⁵ dicere: Ich wills gern annehmen⁶, wenn ihr mich dazu wolt brauchen; si accipiunt eum⁷, so ist⁸ vera vocatio. Sicut Esaias⁹:

Ref. 6, 4 Me mitte, hie¹⁰ bin ich; kompt selb, da er horet, das man einen prediger darff.¹¹ Et¹² hoc debet fieri. Man sol sehen¹³, ob man sein darff, und

unt. 19, 26 darnach¹⁴, ob man¹⁵ ihn haben wolle¹⁶; das mus auch dabey sein. Quod obicitur de talento, est additum in textu, quod¹⁷ dicit de vocatis servis. Es

1 Tim 3, 1 10 heist in Paulo: Desiderans episcopatum, den hindert nit, nam¹⁸ bene facit. Sed eindringen heist als Carlstat, qui me absente deserebat arcem¹⁹, seinen predig stuel, (VD. 171^b) et occupabat meum et mutabat²⁰ missam etc.²¹ Haec omnia faciebat aus eigenem berueff. Sie etiam faciebat zu Orlamund²² et dicebat, er wolt den theologis zuschaffen machen.²³

Ror. Bos. q. 24 c. 227; Oben. 262; Bav. 1, 336; Khum. 283^b; Clm. 939, 26^b; Wern. 66; Math. N. 113; Hirz. 107^b; B. 1, 22.

15

FB. 2, 367 (22, 6) Predigant begehren, ob es recht sei? (A. 252^b; St. 271^b; S. 251^b) „Ob einer, so nach dem Predigant stehet und das begehret, berufen sei?“ Hierauf antwortet D. Mart.: „Erslich ist das gewiß, man muß junge Leute aufziehen, welche die heilige Schrift lernen, die wissen darnach, daß sie zu Pfarrherrn gezogen und gebraucht werden. Wenn sich in dieselbigen darnach angeben und ihren Dienst anbieten, da irgend ein Pfarr oder Predigamt verlediget ist, das heist sich nicht eindringen, so er bereit ist, wer ihn fodert, daß ers thun soll. Gleich wie ein Jungfräulein wird aufgezogen zu 1 Ehestande; da nu jmand um sie freiet und begehrt ihr zur Ehe, so thut sie es mit Gott und gutem Gewissen, doch daß ordentlicher Weise geschehe: eindringen aber heist, einen Andern abstoßen. Wenn aber ein Pfarramt ledig ist und du sagst: Ich will es gerne thun, wenn man mich dazu brauchen will; nimmet man ihn denn an und auf, so ist eine rechte Vocation und ordentlicher Beruf. Also stehet Esaiä 6: „Send mich“, spricht er, „hie bin ich“; kommet selb, da er horet, daß man einen Prediger darff. Und also sollts auch sein; man soll sehen, ob man sein bedarf, und darnach, ob man ihn haben will; das muß auch dabei sein.“

484. (VD. 171^b) Wenn ich Erasmus herz solt²⁴ auffschneyden, so wolt ich eitel lachende meuler finden de trinitate²⁶, sacramento etc.²⁷ Es ist eitel geleschter mit ihm. Non cogitat, das Gott ettwas hoher²⁸ ist denn ein mensch,

¹ Khum.: educata; Clm., Wern.: adducatur; Oben., Bar.: advocatur. ² Clm.: — aber. ³ Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: — das. ⁴ Nach abstoßen gestr.: und. ⁵ Math. N. est. ⁶ Khum., Clm., Wern.: thun. ⁷ Math. N.: — eum. ⁸ Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: est. ⁹ Oben., Bar., Khum., Clm., Wern., Math. N.: + 6. ¹⁰ Oben., Bar.: sihe, hie. ¹¹ Clm.: dorff: Text nach darff gestr.: Man. ¹² Math. N.: — Et . . . darff. ¹³ Nach sehen gestr.: was. ¹⁴ Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern., Math. N.: et deinde. ¹⁵ Oben., Bar.: sie. ¹⁶ Oben., Bar.: wollen. ¹⁷ Siedemann liest: qui. ¹⁸ Bar.: den. ¹⁹ Math. N.: — arcem. ²⁰ Clm., Wern.: immutabat. ²¹ Oben., Bar., Khum., Clm., Wern., Math. N.: — etc. ²² Oben., Bar., Khum., Clm., Wern., Math. N.: Orlamundae. ²³ Text: machten. ²⁴ Khum.: sol. ²⁵ Oben., Bar.: da. ²⁶ Bar.: + de. ²⁷ Oben., Bar., Math. N.: — etc. ²⁸ Ror., Bar., Clm., Math. N.: hoheres.

daß er mit keiner hohen reden¹, denn er² verstehen kan. Hoc certa³ scio. Quia solt ich mit wissen centrum⁴ cordis impiorum? Iam tota scriptura saneta⁵ praedicat fidem; quid autem esset fides, si tantum essent rationalibilia?⁶ Sed fides ist der teglich todt⁷ veteris Adae, quia ratio, die⁸ hat kein ruge; sie versucht nuß immer⁹, und der Teuffel hat das forteil¹⁰, quod tentat illum infirmitatem.

Ror. Bos. q. 24^c, 227; Oben. 262; Bav. I, 337; Khum. 292; Clm. 939, 34; Wern. 79; Hirz. 132^b; Math. N. 41; Farr. 154; Rhed. 165^b.

485. (VD. 171^b) Abraham¹¹ hat müssen glauben resurrectionem mortuorum, quod voluit occidere¹² Isaac, in quo habebat promissionem seminis,^{1 Mose 22} sicut epistola ad Hebræos arguit. Unser größte ansechtung ist, daß man ^{Hebr. 11, 17} unsern Herrn Gott ein lugner heist: Ubi nunc¹³ est (VD. 172) Deus eorum?¹⁴ in psalmo¹⁵, daß Got mit glauben heist.

Wf. 42, 4;
79, 10; 115, 2

Ror. Bos. q. 24^c, 227^t; Oben. 262^b; Bav. I, 337; Math. N. 114; Farr. 431.

15 FB. 4, 284 (49, 3) Abraham's Glaube von der Todten Auferstehung. (A. 502^b; St. 538^b; S. 489^b) „Abraham¹⁶ hat müssen glauben die Auferstehung der Todten, da er seinen Sohn Isaac tödten wollte, durch welchen ihm doch Gott verheißen hatte, seinen Samen und Geschlecht zu mehren, wie die Stern am Himmel; wie die Epistel zum Hebræern sein angezeigt. ^{Hebr. 11, 17ff.} Unser größte Ansechtung ist, daß man unsern Herrn Gott einen Lügner heist, da die Heiden²⁰ jagen: „Wo ist nun ihr Gott?“ Gleich als hielte Gott nicht Glauben, was er zugesaget hat.“

486. (VD. 172) Unser¹⁷ Herr Got hat mir den reichs tag zu Augspurg geschenkt.

Ror. Bos. q. 24^c, 227^b; Oben. 262^b; Bav. I, 338; Math. N. 115.

487. (VD. 172) Non¹⁸ est levis res ein regiment¹⁹ zu reysen. Erd-
25 furdiae consul²⁰ occisus est²¹, cum interrogatus²² a scriba²³ de 100 fl.²⁴

¹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: oder der hoher (Math. N.: höhers) funne (Clm.: fundte; Wern.: fundte) reden. ²) Clm., Wern.: + es. ³) Khum., Clm., Wern.: certissime. ⁴) Math. N.: sensum; Loesche hält das für richtig und verweist auf 1. Mose 6, 5; vgl. Jer. 4, 19. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: — saneta.

⁶) Clm., Wern.: esset rationalium. ⁷) Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: est quotidiana mors. ⁸) Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: — die. ⁹) Wern.: ihe mher. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: et Diabolus eam adiuuat, und (Bar.: ut) er hat forteil. ¹¹) Ror. hat die Überschrift: Abraham credidisse resurrectionem mortuorum: ähnlich Oben., Bar., Math. N.: Abraham credidit resurrectionem.

¹²) Bar.: + filium. ¹³) Bar.: — nunc. ¹⁴) Math. N. schließt hier. ¹⁵) Bar.: — in psalmo. ¹⁶) Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1032. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. N. mit der Überschrift: Comitatus Augustana (Bar.: Augustae). ¹⁸) Ror., Oben. mit der Überschrift: Dissipare rem publicam. ¹⁹) Oben., Bar.: rem publicam.

²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm., Khum.: + quidam. Über das tolle Jahr in Erfurt (1510) vgl. Burckhardt in: Archiv f. Sächs. Gesch., 12. Band. ²¹) Nach est gestr.: gefürcht. ²²) Nach interrogatus haben Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum. noch: semel; Clm.: + aliquando. ²³) Vor scriba gestr.: Gantze. ²⁴) Text: f.; Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm., Khum.: + in quem usum eos (Khum.: — eos) impendisset (Oben., Bar.: exposuisset) etc. (Oben., Bar., Math. N., Khum.: — etc.), per indignationem (übergeschr.: indignitatem) respondit.

respondisset per indignitatem: Weist du sonst nit, wo fur ichs aufgeben hab, so schreib: Ins hurchaus! Hoc cum post, cum animi plebis exacerbatu essent, lectum est¹, suspensus est. Wer² darnach in das regiment kam³, da⁴ es zurissen war⁵, der wurd⁶ gefierteylet, das in zwenzig jarn kein regiment kondt sein.

Ror. Bos. q. 24^c, 227^b; Oben. 262^b; Bav. I. 338; Farr. 352; Math. N. 630; Clm. 937, 147^b; Khum. 335^b; Clm. 939, 60; Wern. 124.

488. (VD. 172) Alexander⁷ Tertius indulgentias vulgavit⁸ et mandavit⁹ Angelis, ut tollerent animas, qui¹⁰ in itinere Romano mortui¹¹ essent. Ibi Iohannes Huss dixit, es sey ein geiß; ideo¹² citatus est Romam, misit¹³ autem eo¹³ procuratores suos. Post vocatus ad concilium est. Sic causa Hussi et mea hat¹⁴ sich gehoben vber dem ablas zu S. Peters kirchen. Anno 1415 est occisus. Hatt⁵ nur zwey jar getriben. Post centum annos, dixit, werdt hirs horen muessen und werd¹⁵ nil konnen wehren.

Ror. Bos. q. 24^c, 227^b; Oben. 262^b; Bav. I. 338; Farr. 133; Khum. 336^b; Clm. 15 939, 61; Wern. 125; Math. N. 116 und 631; vgl. Ror. Bos. q. 24^s, 146^b.

489. (VD. 172^b) Cum miraretur Henningus¹⁶, quod diceret¹⁷ Sathana-
nam¹⁸ posse ita ludere oculos humanos, dicebat: Si hoc non creditis, so sehet,
wie der Teuffel so mechtig ein vernufft¹⁹ kan blenden²⁰, wie er Herzog Georgen
blendet. — Ibi dicebam²¹ de tempestate, quae fuit²² hoc 33. anno Nurem-
bergae circa 18. Februarii, quae media nocte coorta²³ ita saeviit²⁴, ut ad
40 000 arborum deiecerit in silva²⁵ nostrae urbis²⁶ et tectum arcis dimidium
fere nudarit²⁷, ventus enim ingens ortus est, et mixta fuere tonitrua et ful-

¹) Ror., ähnlich Oben., Bav., Math. N., Clm., Khum.: Hoc cum post exacerbatis iam animis vulgi lectum esset. ²) Oben., Bav., Clm.: Ter. ³) Clm. hat hierzu a. R.:

Heinß Kellner, Doctor Pöbezan. Über den Erfurter Vierherrn Heinrich Kellner (1510 gehängt) und den Dr. Berthold Bobenzan (1514 gerichteilt) siehe Burkhardt a. a. O.

⁴) Bar.: das. ⁵) Bar., Khum.: ward. ⁶) Ror. und Parallelen: ward. ⁷) Bar.: Papa Alexander; Khum. mit der Überschrift: Causa Iohannis Hussii, quomodo inceperit.

⁸) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: divulgavit. Zur Sache vgl. Loesche zu Math. N. 116. ⁹) Bar.: mandans. ¹⁰) Ror., Oben., Bar. und andre Parallelen:

quae. ¹¹) Ror. und dieselben Parallelen: mortuae. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: dixit avaritiam esse et ideo. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: illuc.

¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: Iohannis Huss est mea. Es hat. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: werd⁵.

¹⁶) Ror., Oben., Bar., Clm.: H. Boe.: Math. N.: H. Boemiae. Über Ignatz Perknowsky siehe S. 139, Ann. 5. ¹⁷) Ror., Math. N., Clm.: † D; Oben., Bar.: † Doctor.

¹⁸) Ror., Oben., Bar., Clm.: Diabolum. ¹⁹) Die Parallelen: die vernufft. ²⁰) Ror., Oben.: verblenden. ²¹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: Ibi liebat mentio. ²²) Ror., Oben., Bar., Clm.: coorta est.

²³) Clm.: — circa ... coorta. ²⁴) Oben., Bar.: saeviit. ²⁵) Nach silva gestr.: Noricorum. ²⁶) Ror., ähnlich Oben., Bar., Math. N., Clm.: prope Nurnbergam. Dietrich war ein Nürnberger. ²⁷) Ror., Math. N., Clm.: denudaverit; Oben., Bar.: denudavit.

gura¹, ut homines putarent extremum diem adesse.² Doctor respondebat³ Diabolum tales tempestates excitare; bonos autem ventos effici per bonos Angelos. Ventos autem⁴ nihil⁵ esse nisi Spiritus vel bonos vel malos: Der Teuffel sizz vnd sacht; sie etiam Angeli, cum sunt venti salubres.

Ror. Bos. q. 24^c, 228; Oben. 263; Bav. 1, 339; Farr. 234; Math. N. 632, vgl. Math. N. 101; Clm. 937, 147^b.

FB. 3, 78 (24, 107) Der Teufel verblendet den Leuten die Augen. (A. 303; St. 103^b; S. 95^b). Da sich H. B. verwunderte, daß man jagte: Der Teufel könnte den Leuten die Augen verblenden, sprach D. M. L.: „Gläubt Ihr das nicht, so sehet, wie der Teufel so mächtig die Vernunft kann blenden, wie er N. N. blendet.“ Damals ward gedacht des Wetterz, das im 33. Jahre den 18. Februarii zu Nürnberg gewesen war, welches sich erhoben hatte um Mitternacht und also gewüthet, daß es im Nürnbergischen Walde in vier tausend Bäume hatte eingerissen und das Dach auf der Besten daiselbst schier in die Hälfte entblöset; denn es war ein großer grausamer Wind kommen mit Donner und Blitz, so gewaltig, daß man gemeinet, der jüngste Tag käme.

Da sprach D. M. L.: „Der Teufel macht solche Wetter, aber die guten Winde machen die guten Engel. Denn Winde wären nichts anders, denn gute oder böse Geister. Der Teufel schnaubt und haucht, wie auch die Engel, wenn gesunde, gute Winde gehen.“

490. (VD. 172^b) Loens Iohannis 8: In veritate non stetit, monet ^{Job. 8, 44} Diabolum non stetisse in Deo. In Deo autem non stare, est in coelo non stare⁶; fuisse igitur Angelos malos in coelo⁷, sed cecidisse per superbiam.

Ror. Bos. q. 24^c, 228; Oben. 263; Bav. 1, 340; Math. N. 633.

491. (VD. 173) Quando incidit⁸ cogitatio⁹, so vertrenß¹⁰, wo mit du faßt, si non alia ratione, saltem colloquiis illorum¹¹, quibus delectaris. — Hic cum opponeret aliquis sine gravibus cogitationibus nullam magnam rem geri posse, respondebat distinguendum esse: Cogitationes intellectus machen nit traurig¹², sed voluntatis cogitationes, die thun es¹³, daß ein ein ding verdreißt oder gefellst hñm; illae¹⁴ sunt cogitationes melaneholiae et tristes, da man seuffzet vnd klagt. Intellectus autem non est tristis. Sic ego¹⁵ cum contra papam agerem, non fui tristis, quia tum laborabant cogitationes intellectus; da hab ich mit freuden geschriben¹⁶, ita ut praeceptor Lichtenbergensis¹⁷ diceret¹⁸ ad me in coena: Mich wundert, daß ihr kondt

¹) Oben.: fulmina. ²) Ror., Oben., Bav., Clm.: ut putaretur extremus dies adesse; Math. N.: ut putarent extremum diem affuisse. ³) Ror., Math. N., Clm.: Ibi respondit D; Oben., Bav.: Ibi dixit Doctor.

⁴) Ror., Oben., Bav., Math. N., Clm.: et ventos. ⁵) Clm.: + aliud. ⁶) Ror., Math. N. fahren fort: significat ergo Angelos malos fuisse in coelo, sed per superbiam cecidisse (Math. N.: decidisse).

⁷) Oben., Bav.: — fuisse . . . coelo. ⁸) Clm.: + mala. ⁹) Ror. übergeschr.: tristis. ¹⁰) Ror., Oben., Bav., Math. N., Clm.: vertreibe sie. ¹¹) Bar.: eorum; Oben.: eorum, in. ¹²) Oben.: nichs traurigkeit; Bav.: cogitationes intellectus et voluntatis, intellectus machen nicht traurigkeit.

¹³) Ror., Math. N., Clm.: thuns; Oben., Bav.: machen. ¹⁴) Ror., Oben., Bav., Math. N.: quae. ¹⁵) Nach ego gestr.: sub. ¹⁶) Ror., Oben., Bav., Math. N., Clm.: da schrieb ich mit freuden.

¹⁷) Wolfgang Reußenbusch, der Präceptor der Antonierherren in Lichtenburg bei Prettau. Enders 2, 493. ¹⁸) Ror., Oben., Bav., Math. N., Clm.: + semel.

so frolich sein; wenn der handel mein wer, ich must drub¹ sterben. Der papa² hat mir nie weh gethun³, on zum ersten, da Silvester⁴ wider mich schrib et praefigebat titulum: Sacri palatii magister.⁵ Ibi cogitabam: Leichnam⁶, will es⁷ dahin (VD. 173^b)⁸ gereichen⁹ vnd¹⁰ fur den papa kommen? Dennoch gab mir vnser Herr Gott die¹⁰ genad¹¹, das¹² der bachant so boß ding schrib, das ichs must¹³ lachen. Seind¹³ bin ich nie erschrocken. Iam hac aetate hab ich kein tentatio von den leuten, hab nichts mit ihm zu thun. Aber der Teuffel geht mit mir vff dem schlaffhaus¹⁴ spacirn, vnd ich¹⁵ hab ein oder zwen Teuffel¹⁶, die lansen¹⁷ starck auff mich vnd sind visierliche¹⁸ Teuffel, vnd wenn sie¹⁹ im herzen nichts konnen gewinnen²⁰, so griffen sie²¹ den kopff an vnd plagen mir ihm²², vnd wenn²³ der nit mehr taugen wurd²³, so will ich sie in ars wechsen, da gehort er hin.²⁴

Wenn ich auff ein bet stirbe²⁵, so istz dem papa²⁶ ein groffe²⁷ schand vnd troß, denn vnser Herr Gott gibt in souil²⁸ zuuerstehn: Ihr, papa et fursten, herrn, ihr solt ihm feind sein²⁹ vnd³⁰ solt ihm dennoch nit mugen³¹ schaden thun. Es ist nichts mit Hussen³² gewest. Ich halt, es sey (VD. 174)³³ inn 1000 jaren keiner gewest³³, dem die welt so feind sey gewest als mir. Ich bin ihr auch feind vnd weis nichts mer in tota vita, da ich lust zu het, vnd³⁴ bin gar mud zu leben. Vnser Herr Got komme nur bald vnd nhem mich flugs hin³⁵, vnd sonderlich komm er mit seinem jungsten tag. Ich wil im der worten³⁶, gern den hals dar strecken, das er ihn mit ein³⁷ donner³⁸ dahin³⁸ schlag, das ich³⁹ lige, Amen.

¹) Ror., Oben., Bar., Math. N.: druber; Clm.: so must ich. ²) Ror., Oben., Bar., Math. N.: papst. ³) Vgl. S. 173. Anm. 3. ⁴) Silvester Prierias, vgl. Köstlin 1, 189.

⁵) Bar.: magistri. ⁶) Math. N.: Poß leichnam; Oben., Bar.: — Leichnam. Über Schwören beim corpus Christi vgl. Grimm 6, 627 f. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. N.: wilß. ⁸) Clm.: geratten. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: das die sach fur den papst will kommen.

¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. N.: — die. ¹¹) a. R. links, auch bei Ror.: Palmarum 1533 in prandio, das ist der 6. April 1533. ¹²) Ror., Bar., Clm.: da. ¹³) Ror., Oben., Bar., Clm.: Sint; Math. N.: Sonst. ¹⁴) Nach schlaffhaus gestr.: zu ¹⁵) Bar.: — ich.

¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: — Teuffel. ¹⁷) Ror. dazu a. R.: lauren; Oben., Bar.: lauren. übergeschr.: lausen; Math. N., Clm.: lauschen. Über laufen, lausen = lauern vgl. Grimm 6, 363 f. ¹⁸) visierlich = artig, nett, drollig. Sanders 2, 2, 1425. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: — mir. ²⁰) Ror., Oben., Clm.: abgewinnen; Bar.: angewinnen; Math. N.: erzwingen. ²¹) Oben., Bar., Math. N., Clm.: + mir. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: + wol. ²³) Ror.: taugen wird; Oben., Bar.: weren wird; Math. N.: dögen will. ²⁴) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: da gehorn sie auch hin. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: auf dem bette stirb. ²⁶) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: den papisten. ²⁷) Bar.: ewige. ²⁸) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: — souil.

²⁹) Ror., ähnlich Oben., Bar., Math. N., Clm.: Ihr, papst, cardinel, bischof, fursten vnd herrn solt dem Luthet feind sein. ³⁰) Oben., Bar.: — vnd. ³¹) Clm.: — mugen. ³²) Ror., ähnlich Oben., Bar., Math. N., Clm.: Johan Hüs. ³³) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: Ich halt, das in 1000 jaren niemand gewest sey. ³⁴) Clm.: Ich. ³⁵) Ror., Oben., Bar., Clm.: hinweg. ³⁶) Ror.: zu warten; Oben.: die wortten; Bar.: da worten; Math. N.: ich wil nun zuworthin. Dietrich hat Luther wohl nicht recht verstanden; Luther wird gesagt haben: erwarten — erwarten ³⁷) Clm.: — ein. ³⁸) Ror., Oben., Bar., Math. N.: darmitder ³⁹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: + da.

Ror. Bos. q. 24^c, 228; Oben. 263^b; Bay. I. 340; Farr. 247; Rhed. 112^b; Math. N. 117
Ulm. 937, 147^b; Cord. B. 28^bf.

FB. 3, 80 (24, 114) Ein anderes von Aufsetzungen und seinen Gedanken
D. M. Luther's. (A. 304; St. 244; S. 22³) „Wenn dir schwere Gedanken einfallen, so vertreib
5 sie, womit du kannst; weißt du nichts mehr, so rede mit guten Freunden von etwas andern, dazu
du Lust hast.“ Da nun einer sagte: „Kann man doch ohne schwere, tiefe Gedanken nichts Großes
anzurichten!“ hierauf sprach D. Mart. Luther: „Gedanken muß man unterscheiden. Gedanken des
Verstandes, intellectus cogitationes, machen nicht traurig, sondern cogitationes voluntatis,
die Gedanken des Willens, die thuns; wenn einem ein Ding verdreht oder gefällt einem,
10 welches melancholische und traurige Gedanken sind, da man jenzet und klaget, die thun wehe.
Der Verstand aber ist nicht traurig.“

Also wenn ich wider den Papst schrieb, war ich nicht traurig, denn da arbeite ich mit
dem Kopfe und Verstande, da schreib ich mit Freunden, daß auch der Präceptor zu Lichtenberg
aufn Abend über Tisch zu mir sagte: „Mich wundert, daß Ihr könnt so fröhlich sein; wenn
15 der Handel mein wäre, ich müßte drüber sterben“ u. Der Papst hat mir noch nie weh
gethan, ohne zum ersten, da Sylvester wider mich schrieb, und setzte vorne auf sein Buch diesen
Titel: „Des heiligen Palasts Meister.“ Da gedacht ich: Leichnam, will's dahin gereichen, daß
die Sache will für den Papst kommen? Dennoch gab mir unser Herr Gott Gnade, da der
Bachant so böß Ding schrieb, daß ich's mußte lachen. Seit der Zeit bin ich nie erschrocken.
20 Ist in diesem meinem Alter hab ich keine Ansehung von den Leuten, hab nichts mit ihnen zu
thun; aber der Teufel gehet mit mir auf dem Schlafhause spaziren, und hab einen oder zween,
die lauschen stark auf mich und sind visirliche Teufel, und wenn sie mir im Herzen nichts
können abgewinnen, so greifen sie mir den Kopf an und zuplagen mir ihn wol; und wenn der
nicht mehr laugen wird, so will ich sie in Arz werfen, da gehören sie hin.“

FB. 3, 269 (27, 165) Doctor Luther ist wider den Papst unererschrocken gewest.
(A. 625^b; St. 397^b; S. 363) Doct. Mart. Luther hat selbst bekennet, da er erstlich den Papst
mit dem Ablass hat angegriffen, daß er mit Freunden wider ihn geschrieben hab und sich gar
nicht bekümmert hatte. Trüm auch Doctor Wolfgangus Reichenbich, Präceptor des Stiffts
Lichtenberg, ein Mal über Tisch zu ihm gesagt: „Mich wundert, daß Ihr könnt so fröhlich
30 sein; wenn der Handel mein wäre, ich müßte drob sterben.“ Aber Doctor Luther sagte: „Der
Papst hätte ihm nie wehe gethan ohne zum Ersten, da Sylvester Priories wider ihn geschrieben
und den Titel „Sacri Palatii Magister“ auf sein Buch gesetzt hatte. Da hätte er gedacht:
Poß Leichnam! will es dahin gereichen, und die Sache für den Papst kommen? Was will
daraus werden? Aber da derselbige Bachant also löse Ding geschrieben, da hatte Gott ihm
35 die Gnade gegeben, daß er nur dazu gelacht hatte, und seit der Zeit nie erschrocken wäre.“

FB. 3, 95 (24, 137) Wie Doctor Luther des Teufels Ansehung hat können
verachten. (A. 619^b; S. 227^b) „Als Doctor Luther ist alt worden, hat er nicht viel Tentation
von den Leuten gehabt, denn er nicht mit ihnen zu thun; sondern der Teufel wäre“ — wie
er selbst bekennet — „mit ihm auf dem Schlafhause im Kloster spazieren gegangen und ihn
40 geplaget und angesocht. Denn er hätte einen oder zweene Teufel gehabt, die stark auf ihn
gelauscht hätten, und dasselbige wären visirliche Teufel gewesen: denn wenn sie im Herzen nichts
konnten gewinnen, so griffen sie den Kopf an, und plagten ihm denselbigen.“ Und hat Doctor
Luther oft gesagt: „wenn sie denselbigen würden abgemergelt und also zugerichtet haben, daß
er nichts mehr laugen würde, so wolte er dieselbigen zweene Teufel, seine Feinde, in's Arz weisen,
45 dahin sie denn gehören.“

FB. 4, 718 (Anhang, 15) Wie Gott D. Martin Luthern wider der Welt Loben
erhalten hab. (A. 624^b; St. 533; S. 485^b) Doctor Luther hat oft in seinem Leben gesagt:
„Wenn er auf dem Bette stürbe, so sey es dem Papst eine große Schande und Trost, denn
unser Herr Gott gebe ihm so viel zu verstehen: Papst, Teufel, Könige, Fürsten und Herren,
50 ihr sollt dem Luther feind seyn, und sollt ihm dennoch nicht mögen Schaden thun. Es ist

nichts mit Johann Hussen geweien. Ich halt, daß Keiner in hundert Jahren gelebt hab, dem die Welt so feind sey geweien als mir. Ich bin der Welt auch feind, und weiß nichts in tota vita, da ich Lust zu hätte, und bin gar müde zu leben. Unser Herr Gott komme nur balde und nehme mich flugs hin, und sonderlich komme er mit seinem jüngsten Tage, ich will ihm der Worten gerne den Hals herstretchen, daß er ihn mit einem Donner dahin schlage, daß ich liege.“ 5

492. (VD. 174^a) Dux Albertus¹, pater ducis Georgii, ist allweg ein schrit nach herzog Ernst², dem churfürsten, seinem bruder, gangen et semper genu flexit, quoties eum accessit; tanti eum fecit.

493. (VD. 174) Oboedite³, audite⁴, daß heißt der groÿße cultus, sonst ist's alls nichts, quia wir thun, was wir wollen, so hat ers im himel vil 19 schöner vnd besser⁵, denn⁶ wirs machen können. Alioqui placuisset ei etiam⁷

1. Zcm. 15, 22 Saul⁸, sed dicit⁹: Tuus cultus tantum est irritatio.¹⁰ Et tamen erat pulcher

39. 40, 7 cultus.¹¹ (VD. 174^b) Sic alibi¹²: Cultum et sacrificium non volui¹³, sed¹⁴

39. 7, 23 ut mihi oboediantur. Hieremias.¹⁵ Sic milites¹⁶ in bello¹⁷ dicunt victoriam esse oboedientiam.¹⁸ 15

Ror. Bos. q. 24^c. 229; Oben. 264; Bav. 1, 342; Farr. 90; Math. N. 118 und 631; Khum. 267^b; Clm. 939, 14^b; Wern. 45 bis.

FB. I. 408^a (7, 155) Christum hören, ist der größte Gottesdienst. (A. 132; 84, 61^b; S. 59^b) Da einer fragte: Welchs der größte Gottesdienst wäre, der Gott wol gefiel? sprach Doctor Martinus: „Christum hören und ihm gehorsam sein, daß heißt und ist der 20 größte und höchste Gottesdienst; sonst tang Alles nichts. Denn er hats im Himmel viel besser und schöner, denn wirs machen können; sonst hätte ihm Sauls Opfer und Dienst auch gefallen, da er sagte: „„Dein Dienst und Opfer reizet mich nur zu Zorn““ zc., und war gleich wol von 25 außen der schöneste und beste Gottesdienst anzusehen. Also sagt der vierzigste Psalm, „„Hebopter und Brandopfer willst du nicht haben““, sondern daß man dir gehorsam sei. Wie auch die Kriegsleute in Kriegen sagen, Gehorsam und sich nach dem Artileßbrieffe halten, sei der Sieg.“

1. Zcm. 15, 22

39. 40, 7

494. (VD. 174^b) Annuntiationis¹⁹ Mariae dicebat²⁰ 1533²¹: An dem tag solt²² man eitel rhetoricam²³ predigen, ut gauderemus de Christo²⁴ incarnato,

¹) Herzog Albrecht der Beherrzte von Sachsen, gest. 12. September 1500. ²) Kurfürst Ernst, gest. 26. August 1486. ³) Khum. mit der Überschrift: Verus cultus. ⁴) Bar.: Audite et oboedite; Clm., Wern.: Oboedire, audire. ⁵) Clm., Wern.: vil schöner vnd größer. ⁶) Wern.: + daß. ⁷) Clm., Wern.: — etiam. ⁸) Ror., Oben., Bar., Khum.: ei Saul quoque. ⁹) Khum.: dicitur. ¹⁰) Text: irritatio; die Par.: irritatio; Seidenmann: iactatio. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: erat in speciem optimus cultus. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: Sic psalmus (Clm.: + 50). ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: Sacrificium et oblationem noluisti. ¹⁴) Ror., Khum.: Item: Sed; Clm., Wern.: Item: Volo. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: — Hieremias. ¹⁶) Clm., Wern.: multi. ¹⁷) Wern.: bellis. ¹⁸) Gehorsam sein sieget. Wander 1, 1442, Nr. 1. ¹⁹) Ror., Oben., Bar.: Die annuntiationis; Math. N.: De die annuntiationis. ²⁰) Ror., Oben., Bar.: — dicebat: + anni (Bar.: anno). ²¹) Ror., Oben., Bar.: + aiebat; Math. N. ohne die Zeitangabe; Ror. 147: De die conceptionis Christi Anno 1533. Das Fest sol auf Dienstag, den 25. März 1533. ²²) Ror., Oben., Bar.: solt; Clm. bis hierher: De die A. M. An diesem Tage solt. ²³) Clm.: historicam. ²⁴) Nach Christo gestr.: nato. Zum Folgenden vgl. in Luthers Lied „Gelobet seist du, Jesu Christ“ den 3. Vers.

quod summus facti fratres, et quod hoc, quod coelum et terram implet, est in utero puellae. Disputationes wehren die freud¹, quia pariunt dubitationes, quae faciunt tristitiam, sicut puella tum demum gaudet, quando scit sponsum suum esse, quando² abest dubitatio.³ Ideo ex animo oli Erasmus, quod vocat illa ad disputationem, quae debebant⁴ esse gaudia nostra. Bernhardus⁵ consumit totum sermonem⁶ in laude⁷ virginis Mariae et obliviscitur⁸ rei gestae; er vnd Anshelmus haben Mariam so⁹ hoch gehalten.¹⁰ Sed ein Christ leßt¹¹ disputationes stehen et tractat affectus. Incarnationem igitur¹² sol man hoch halten. Creatura Maria non potest satis¹³ laudari. sed¹⁴ wenn der creator selbst kommt et sit pretium¹⁵ nostrum, das ist die freud. Non autem puto¹⁶ historiam tam¹⁷ simpliciter narrari, (VD. 175) sicut¹⁸ a Luca narrata est. Das wort missus¹⁹ kondt keiner finden.

Lut. I, 26

Ror. Bos. q. 24^c, 229; Oben. 264; Bav. I, 343; Math. N. 46; Hirz. 165; Goth. B. 168, 8^b; Rhed. 166^b; Ror. Bos. q. 24^s, 147; Cln. 937, 176.

FB. I, 311 (7, 10) Von der Menschwerdung des Sohns Gottes tröstliche Gedanken Doctor Martini Luthers nach der Schrift. (A. 100^b; St. 43^b; S. 42) „An diesem Tage (der Empfängniß Christi)“, jaget Doctor Martinus Luth, „sollten wir Prediger die Historien vom Feste, die Lucas mit schlechten einfältigen Worten sein ordentlich mit allen Umständen beschreibet, dem Volk fleißig fürhalten und wol einbinden, und alle zumal Freude und Wonne über der tröstlichen, seligen Geschicht haben, daß als heute Christus, unser Herr und Heiland, von dem heiligen Geiste empfangen, in der reinen, keuschen Jungfrau Maria Leib menschliche Natur an sich genommen, unser Bruder worden ist, hat uns arme stinkende Madenfäße und verdammte Menschen in die höchste Ehre gesetzt, daß wir zu Kinder Gottes, und seine, Christi, Mitverben sind, darüber wir uns billig höher sollten freuen denn über alle Schätze auf Erden.“

Die sollt man nicht disputiren, wie es zugegangen sei, daß der, so Himmel und Erden erfüllet, den weder Himmel noch Erde begreifen kann, in der reinen Mutter Leib beschloffen sei. Diese und dergleichen Disputationen hindern diese Freude und geben Ursache, daß man beginnt daran zu zweifeln. Darum verdreucht mich sehr auf Erasmus, daß er die Sachen in Zweifel stellet, die unser größte Freude sollten sein.

S. Bernhard bringt den ganzen Sermon von diesem Feste über dem Lob der lieben Jungfrauen Marien zu, vergißt der tröstlichen Geschicht, daß, wie die Kirche singet, Hodie Deus homo factus est. Heute ist Gott Mensch worden und die Erlösung menschlichen Geschlechts angangen. Bernhardus und Anshelmus haben ihm zu viel gethan in dem, daß sie Mariam allzu hoch heben und loben.

Wir Christen sollen uns freuen über der großen hohen Ehre, die uns heute widerfahren ist, daß der Sohn Gottes nicht die engelische Natur, sondern den Samen Abrahä an sich genommen hat, ist allerding uns, seinen Brüdern, gleich worden, doch ohne Sünde, auf daß er Hebr. 2, 16. 17

¹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Cln.: impediunt hoc gaudium. ²) Oben., Bar.: et quando. ³) Oben.: dubitare. ⁴) Oben., Bar.: deberent. ⁵) Bernardi Opera,

ed. Mabillon (1719) I, 739ff. De laudibus virginis Mariae (Super missus est Angelus).

⁶) Cln.: diem. ⁷) Cln.: laudibus. ⁸) Cln.: + interim. ⁹) Oben., Bar., Cln.: zu.

¹⁰) Cln.: geliebt vnd tractiret. ¹¹) Ror., ähnlich Oben., Bar., Cln.: Sed christianus,

der leßt die. ¹²) Oben., Bar.: affectus (Bar.: effectus) incarnationis; die. ¹³) Cln.:

— satis. ¹⁴) Cln.: aber. ¹⁵) Bar.: primum. ¹⁶) Cln.: illam. ¹⁷) Math. N.: iam.

¹⁸) Nach sicut gestr.: ab Angelo; Cln.: quam haec. ¹⁹) Missus est Angelus etc.

barmherzig wurde und ein treuer hoher Priester für Gott, unsere Sünde zu verfühnen. Item daß er durch seinen Tod dem Teufel die Macht nähme, und aus des Todes Gewalt uns erlösete, 5
 Gebr. 2, 14 ¹⁵ die wir durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein müßten.

Diese unansprechliche Gnade Gottes, in Christo uns erzeigt, sollen wir groß halten und rühmen. Wahr ist's, man kann Mariam, die hohe edele Creatur, nicht gnugsam preisen; wenn aber der Schöpfer selber kömmt und gibt sich selber für uns, daß er uns erlösete von des Teufels Gewalt u. d. das können weder Engel noch wir gnugsam in Ewigkeit rühmen, loben, preisen u. d. Dort werden wir auch ewige Freud und Seligkeit dran haben.“

495. (VD. 175) Cum essem monachus, nihil volebam obmittere de precibus.¹ Cum autem urgerer legendo publice et scribendo, sammlet ich 10
 mein horas oft² ein ganze woch bis auff den sonnabend, je³ zwo wochen oder drey⁴, daß ich mich je drey ganz tag ein sperret vnd nichts aß vnd trank, bis ich ausgebettet hett. Da war⁵ mir der kopff so toll dauon⁶, daß ich in sunß nachten⁷ kein aug zu thett et decumbabam bis auff den todtt vnd kam von sinnen. Cum autem cito convaluissem⁸, wenn ich wolst lesen, 15
 io⁹ gieng mir der kopff vmb. Also zoch mich vnser Herr Got vi quadam ab illa carnificina orandi. Adeo eram captus.¹⁰ Quare facile ignoseo eis, qui non statim huic doctrinae assentiri¹¹ possunt. Von dem leyden wußt
 Joh. 1, 38 ¹⁵ ihr jungen gesellen nichts¹²; es geht mit euch zu, sicut scribitur¹³: Alii laboraverunt, alii intraverunt¹⁴ labores eorum.¹⁵ 20

Extat¹⁶ historia in dialogis S. Gregorii¹⁷, quod habuerit oecconomum fidelissimum, (VD. 175^b) sed quia tres aureos reposuerat¹⁸, de quibus nihil dixerat fratribus, damnatus ab eo est. Sic fit¹⁹: Wenn Christus²⁰ weg²¹ ist, so ist der Teuffel da et dieit: Du mußt es thun ad ultimum individuum. Sed Christus²² condonat omnia peccata. Deus det, ut simus grati. Me 25
 nonnunquam vexat²³, daß ich vnrecht thun²⁴ hab docendo; quare est²⁵ ignoscendum illis, qui diu fuerunt in monasteriis. Munzer, Scolampadius, Zinglius sprangen bald herans, sed darnach²⁶ stunden sie nit. Quia²⁷ der Teuffel kan einen bald finden, praesertim quando²⁸ Christus non est in

¹⁾ Zur Sache vgl. Melancthon's Bericht ZKG. 4, 330. ²⁾ Bar.: auff; Oben.: auff auff. ³⁾ Ror., Oben., ähnlich Bar., Math. N., Clm.: ja iße zwo oder drey wochen; darnach sperret ich mich oft drey ganzer tag ein, aß vnd trank nichts. ⁴⁾ Text: 3. ⁵⁾ Ror., Oben., Bar., Clm.: Danon ward: Math. N.: Darumb wardt. ⁶⁾ Ror. und Parallelen: — dauon. ⁷⁾ Oben., Bar., Math. N.: wochen. ⁸⁾ Ror. übergeschr.: Dei gratia. ⁹⁾ Bar.: — io. ¹⁰⁾ Ror. übergeschr.: traditionibus humanis; Oben., Bar. und Math. N. setzen diese Worte in den Text ein. ¹¹⁾ Oben.: consentire. ¹²⁾ Nur diesen Satz hat Cordatus, Nr. 3023 (Cord. 1320). ¹³⁾ Ror., ähnlich Parallelen: sicut scriptum est. ¹⁴⁾ Oben., Bar.: — in. ¹⁵⁾ Clm. schließt hier. ¹⁶⁾ Die folgenden Satze von Extat . . . Munzer fehlen in Math. N. ¹⁷⁾ Gregorius Magnus, Dial. 4, 55 erzählt das Folgende von einem Monche Namens Iustus: Luther kommt in den Tischreden öfter hierauf zu sprechen. ¹⁸⁾ Oben., Bar.: deposuerat. ¹⁹⁾ Oben., Bar.: hic. ²⁰⁾ Nach Christum gestr.: mit daheim ist. ²¹⁾ Ror., Oben., Bar.: hin weg. ²²⁾ Ror., Oben., Bar.: Christus autem. ²³⁾ Ror.: — Diabolus. ²⁴⁾ Ror., Oben.: than; Bar.: gethan; vgl. S. 173, Anm. 3. ²⁵⁾ Bar.: — est. ²⁶⁾ Ror., Oben., Bar.: aber hernach. ²⁷⁾ Ror., Oben., Bar., Math. N.: denn ²⁸⁾ Ror., Oben., Bar., Math. N.: cum.

corde¹ vnd² der Teuffel vñ³ sine Christo in scripturam sanctam⁴ furet, ad legem et facta, so hatt⁵ muße vnd arbeyt, daß⁶ Christus selb wider hilfft.

*Nr. 3023 (Cord. 1320 und 1321). — Ror. Bos. q. 24^c, 229^b; Oben. 264^b; Bav. I, 344; Math. N. 119; Farr. 100; Clm. 937, 148^b.

496. (VD. 175^b) Euangelion⁷ ist zu Wittenberg, wie der regen⁸ ins wasser fellt⁹; wo¹⁰ selb vnd saet ist¹¹, da verbrennt es die sonu. Legem boni et¹² euangelion mali arripiunt.

*Nr. 3025 (Cord. 1323). — Ror. Bos. q. 24^c, 230; Oben. 265^b; Bav. I, 345; Math. N. 635; Clm. 937, 148^b.

497. (VD. 175^b) Plato ponit aeternum exemplar¹³, materiam et opificem.

Ror. Bos. q. 24^c, 230; Oben. 265^b; Bav. I, 346; Math. N. 636.

498. (VD. 176) Sapienti non¹⁴ ducenda¹⁵ uxor, ne quidem¹⁶ ipsa sapientia¹⁷, quia alioqui sapientia argueret sapientem. Gentes tantum voluerunt commodum et non incommodum. Sapientem autem vocant¹⁸, der sein eigen wissen hat.

Ror. Bos. q. 24^c, 230; Oben. 265^b; Bav. I, 346; Math. N. 637.

499. (VD. 176) Tres syllogismi.¹⁹ Fides²⁰ iustificat; fides est opus primi praecepti²¹, ergo lex iustificat. Quidquid²² praecipit lex, est opus legis (hanc nega²³); fides praecipitur (hanc distingue²⁴), ergo fides est opus legis. Quidquid²⁵ Deus vult, praecipitur²⁶; Deus vult fidem, ergo fides praecipitur.

Tu responde: Paulus dicit de lege, ut²⁷ distinguat eam a promissione, quod sit aliud quiddam²⁸ quam lex, quae est²⁹ terrena. Sed promissio est

¹) Math. N. schließt hier. ²) Bar.: + wen. ³) Bar.: — vñ. ⁴) Ror., Bar.: sacram. ⁵) Ror., Oben., Bar.: + denn. ⁶) Ror.: daß denn; Oben.: nisi, übergeschr.: piß dan. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: Das Euangelion. ⁸) Ror. übergeschr.: der; Oben., Bar., Math. N.: + der im Text. ⁹) Clm. schließt hier; Math. N.: + da ridht er nidhtlß auß. Ähnlich Aurifaber FB. 1, 16 (1, 11), der vielleicht unsern Text vor sich gehabt hat, ihn aber vöhlg verdrcht. Aurifabers Text siehe zu Nr. 3663. ¹⁰) Bar.: da. ¹¹) Ror. übergeschr.: u. (d. h. nota) die Diebische heide. Ror. verweist also auf die Dübische Heide, die jenseits der Elbe liegt. ¹²) Oben., Bar.: — et. ¹³) Math. N.: ponit principia, exempla. Zur Sache vgl. Ed. Zeller, Die Philosophie der Griechen, 3. Aufl., 2, 1, 603 ff. ¹⁴) Bar.: + est. ¹⁵) Math. N.: danda. ¹⁶) Oben., Bar.: — ne quidem; + inquit. ¹⁷) Ror. korrigiert: ipsi sapientiae; Bar., Math. N. wie im Text. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. N.: + eum. ¹⁹) Text: syllogismi; Oben.: Tres sylogismi, an fides sit opus; Ror. 169: Syllogismi de fide. ²⁰) Vor Fides haben Ror. 230, Oben., Ror. 169 die Zahl 1. ²¹) Ror. 169: opus legis. ²²) Vor quidquid haben Ror. 230, Oben., Ror. 169 die Zahl 2. ²³) Ror. an beiden Stellen, Oben., Math. N.: — hanc nega. ²⁴) Ror. an beiden Stellen, Oben., Math. N.: — hanc distingue. ²⁵) Vor quidquid hat Ror. 230 die Zahl 3; Ror. 169: — Quidquid . . . praecipitur. ²⁶) Oben.: praecipit. ²⁷) Oben.: — ut. ²⁸) Oben.: — quiddam. ²⁹) Ror. 169: — quae est.

coelestis; die schenkt es gar.¹ Dat autem legem, ut excitet nos, nam praecepta, die² gehn contra superbos, qui contemnunt dona.³ Donum autem kan kein praeceptum sein. Quare responde iuxta regulam verba esse accipienda secundum subiectum⁴ vel, sicut iuriconsulti⁵ dicunt, in casu (VI. 176^b) et terminis⁶: Daß man in statu et re propria⁷ bleib, daß
 Rom. 4, 4 man die wort nit anderst nehme denn de propria⁷ materia. Sicut in Paulo dicitur opus legis, quod fit lege urgente et voluntate coacta sine Spiritu Sancto⁸, ut sit opus legis, quod lex exigit⁹, et non est opus voluntatis, sed virgae, sic illa sententia est accipienda secundum materiam subiectam:
 Opf 14, 13 Opera¹⁰ eorum¹¹ sequentur eos; nit das man¹² ihn ettwas sol¹³ nach thun, 10
 sed daß ihr opera sollen bleiben contra Diabolum, quia in Domino sunt mortui.

¹Nr. 3029 (Cord. 1327 + 1328). — Kor. Bos. q. 24 c. 230; Oben. 265^b; Bav. 1, 346; Kor. Bos. q. 24 s. 169; Chm. 937, 148^b.

Fl. 2, 141 (12, 84) Vom Gesetz etliche Einrede und Verlegung, und wie man die Aufsehung und das Schrecken des Gesetzes überwinden soll. (A. 180^b; St. 155; S. 146) „Also pflegt der Teufel und die Wertheiligen wider die, so da lehren und bekennen, daß man allein durch den Glauben gerecht und selig wird, zu disputiren und argumentiren: Der Glaube macht gerecht; im ist der Glaube ein Werk des Gesetzes; darum macht das Gesetz gerecht. Item: Alles, was das Gesetz gebet und fodert, das ist ein Werk des Gesetzes; das Gesetz fodert den Glauben; darum ist der Glaube ein Werk des Gesetzes.“

Hierauf sollt du also antworten“, sprach T. Martin: „Sanct Paulus redet vom Gesetz, daß er es unterscheide von der Verheißung, welche etwas anders ist denn das Gesetz, als das irdisch ist, aber die Verheißung ist himmlisch, dieselbe schenkt Gott gar. Das Gesetz aber gibt er, daß er uns aufwede, wacker mache und demüthige, denn die Gebot gehen wider die Stolgen und Hoffärtigen, welche die Gaben verachten. Ein Geschenk oder Gabe aber kan kein Gebot sein.“

Darum antworte du nach dieser gemeinen Regel, so man die Knaben in der Schule lehret: Die Wort soll man verstehen nach der Materien und Handel, davon sie reden: Verba sunt intelligenda secundum subiectam Materiam; oder, wie die Juristen sagen, nach dem Fall und der Gesichts, daß man auf dem Hainpthandel bleibe, davon gefragt oder geredt wird, daß man die Wort nicht anders nehme noch verstehe, denn die Materie und Frage ist, so für-
 gelegt ist.

Gleich wie nu S. Paulus jagt, des Gesetzes Werk sei, so geschieht durch Bedrängung des Gesetzes und mit gezwungenem Willen ohne den heiligen Geist, daß es also ein Werk des menschlichen Willens und der Ruthen ist. Also soll auch dieser Spruch verstanden werden
 nach dem Handel, davon er redet: „Ihre Werke folgen ihnen nach“; nicht, daß man ihnen
 (den Verstorbenen) sollte etwas nach thun, sondern daß solche Werk sollen bleiben wider den Teufel, denn sie sind im Herrn entschlafen.

¹) Kor. 169: hanc donat, cui vult. ²) Kor. an beiden Stellen, Oben., Math. N.: die. ³) Seidenmann liest: bona. ⁴) Math. N.: sententiam. ⁵) Kor. 230, Oben., Math. N.: iuristae; Kor. 169: iurisperiti. ⁶) Math. N., Kor. 169: exemplis. ⁷) Kor. an beiden Stellen, Oben., Math. N.: proposita. ⁸) Kor. 169: — sine Spiritu Sancto. ⁹) Nach erigist gestr.: sine. ¹⁰) Die Schlusssätze von Sie ... mortui sind erst nach Nr. 500 nachgetragen, aber durch Verweisungszeichen an die richtige Stelle verwiesen; Bar. und Chm. haben überhaupt nur diese Schlusssätze: Opera illorum sequuntur illos. Sententia illa est accipienda ... sunt mortui. ¹¹) Kor. 230, Math. N.: illorum. ¹²) Chm. wir. ¹³) Bar. sollt; Chm.: sollen.

Christus¹ wollte Petrum demüthigen, daß er ihn nicht einmal fragete, sondern oft:
 „Petre, hast du mich lieb? weide meine Schafe“ zc. Als wollt er sagen: Meine Schafe Joh. 21, 15 ff.

regire sein säuberlich und poltere nicht mit ihnen. Gegen den Andern aber, so nicht Schafe, sondern Böcke, wilde, stolze und vermessene Herzen sind, brauche einen Ernst und sei gestreng.
 5 Denn Alles, was ich thue und leide, das thue und leide ich um der armen, verlorenen und gedemüthigten Schafe Willen, denn das Gesetz ist die höchste Weisheit der Natur und Vernunft.

Wenn nu der Sakau in deinem Herzen sagt: Gott will dir nicht verzeihen noch gnädig sein, Lieber, wie will sich hie ein armer Sünder aufrichten und trösten, sonderlich wenn andere Zornzeichen dazu schlagen und kommen, als Krankheit, Armuth zc. und das Herz sähet an zu
 10 predigen: Siehe, du liegst da und bist krank arm und verlassen von jedermann zc., wie kannst du denn wissen, daß dir Gott gütig und gnädig sei?

Da muß sich wahrlich ein Christ auf die ander Seite wenden und sagen: Wolan, es scheine von außen, wie es wolle, ja, daß mein eigen Herz viel anders fühlet: so weiß ich gewiß, daß ich getauft und durch das Sacrament meinem Herrn Christo eingeleibt bin und habe sein
 15 Wort, das mir solchs bezeuget und mich versichert, das kann mir nicht feilen noch mich betrügen, denn Gott ist wahrhaftig und hält, was er zusagt.

Da kömmt er mit ein andern Pfeile getrolt und spricht: Ja, das ist nichts, „denn“ Matth. 20, 16
 viel sind berufen, aber wenig auserwählt.“ Das ist eine schwere Ansehung, daran sich die Vernunft hart stößt. Welche ihr nu Statt und Raum geben, die verlieren das, daß sie
 20 getauft sind, nehmen sich ihrer Taufe nicht an, sondern fallen wiederum davon, bleiben bei dem großen Haufen und vergessen des Herrn Christi. Als H. G., der W. H. W., die sind wol berufen, haben die Tauf, Sacrament und eben den Christum, den wir haben; aber wenn es zum Treffen kömmt, so fallen sie auf die Kappen und Werk.

Aber ein Christ bleibt schmir gleich auf dem Christo und spricht: Bin ich nicht fromm,
 25 so ist doch S. Peter auch nicht fromm gewest. So ist Christus fromm, den ich in der Tauf gezogen hab; der ist allein mein Gerechtigkeit, dieselbe wird für Gott wol bestehen, ob ich gleich ein armer Sünder bin zc. Das gläub ich, wie mir sein liebes Wort andeut; wie schwach auch mein Glaube ist, so weiß ich gewiß, daß Gott wahrhaftig ist.

Und die Gott also die Ehre alleine von Herzen geben, die sind erwählt; die Andern
 30 sagen auch: Gott ist mir gnädig, denn ich hoff's, ich will mich bessern und fromm werden zc. Das ist nur ein Galgenreu, es gehet aber nicht von Herzen, das weiß nichts davon. Wievol auch, wie man spricht, bisweilen die Bösen Reue haben; die setzen ihnen für, sie wollen fromm werden, aber sie gehen beiseit abe, wollens verdienen, ist nur ein eigene selb erdichtete und erwählte Andacht und Fürsag, so aus der Vernunft kömmt und eigenen Kräften, nicht vom
 35 heiligen Geist, derselb muß allein rechtschaffene Ruhe und Glauben durchs Wort wirken, sonst und ohne das ist es eitel Heuchelei.

Ein Christ aber spricht: Ich weiß, daß ich von mir selber aus meinen Kräften und freien Willen nichts Guts zu thun vermag; sondern der heilige Geist muß es in mir Alles allein schaffen und wirken, wie ein Töpfer aus ein Thon einen Topf macht, der wirkt und thut je
 40 nichts darzu, sondern leidet nur allein und läßt sich den Meister machen und zurechten nach seinem Gefallen. Ich will thun was ich kann durch Gottes Wirkung, aber Christus ist der Erzbischof unser Seelen, an dem will ich hangen, ob ich wol ein armer Sünder bin.“

FB. 2, 199 (13, 78) Einrede dawider, daß der Glaube gerecht macht. (A. 198; S. 163^b) Einer sagte und argumentirte also: „Ja, der Glaube machet gerecht, der Glaub aber
 45 ist ein Werk des ersten Gebots, darum machet er gerecht als ein Werk. Zum Andern: Alles, was das Gesetz gebet, das ist ein Werk des Gesetzes; nu wird der Glaub geboten, ergo zc. Zum Dritten: Was Gott will, das wird geboten, Gott will den Glauben, darum ist er geboten.““

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 501.

Antwort: „S. Paulus redet vom Gesetz, daß er es scheide von der Verheißung, welche viel ein ander Ding ist denn das Gesetz, das irdisch ist; die Verheißung aber ist himmlisch, die schenkt es gar. Gott aber gibt das Gesetz darum, auf daß er auferwecke und munter mache; denn die Gebot gehen wider die Hoffärtigen, so die Gaben verachten; nu kann eine Gabe oder Geschenk tein Gebot nicht sein.“

Darinn soll man antworten nach dieser Regel: Verba sunt accipienda secundum subiectam materiam, die Wort soll man verstehen nach der Materien und Handel, davon sie geredt werden. Oder, wie die Juristen sagen, in casu et exemplis, nach dem Fall und Exempeln muß man die Worte verstehen und richten, daß man auf der Hauptsache bleibe und feste darauf stehe, und die Wort nicht anders nehme, denn dazu sie in gegenwärtigem Handel gebraucht werden, nicht aus laufe und auf ein ander Meinung deute und ziehe. Weil S. Paulus des Gesetzes Werk das heißt, das da geschieht und gethan wird aus Erkenntniß des Gesetzes mit gezwungenem Willen ohn den heiligen Geist; also daß das ein Werk des Gesetzes ist, welches das Gesetz ernstlich fodert und streng gethan will haben; ist nicht ein freiwillig Werk, sondern der Muth: nou est voluntatis opus, sed virgae.

Und also soll dieser Spruch: „Ihre Werke folgen ihnen nach“, verstanden werden secundum subiectam materiam, nach dem Handel, wie die Wort lauten; nicht, daß man ihnen solle etwas nach thun, sondern daß ihre Werk sollen bleiben und bestehen wider den Teufel, denn sie sind im Herrn gestorben, ja eingeschlafen.“

500. (VD. 176^b) Praefatio Erasmi in epistolam ad Romanos geht ein christen durch leib und leben.

501. (VD. 176^b) Christus¹ voluit Petrum humiliare², quod non contentus³ saepius quaerit: Petre, amas me?⁴ Pasce oves meas sine rigore legis erga⁵ oves. Erga alios⁶ autem, quia non sunt oves, utere rigore, ego enim pro humilibus ovibus patior et omnia facio.⁷ Naturae enim et rationi⁹ summa sapientia est lex. Quando¹⁰ igitur Sathan post dicit in corde: Deus non vult tibi ignoscere, hic¹¹ quomodo eriget¹² se peccator¹³, praesertim¹⁴ si¹⁵ accedunt (VD. 177) signa irae, morbus¹⁶ etc.¹⁷ Ecce es infirmus. Quomodo scis igitur Deum tibi esse propitium? Da muß christianus kommen¹⁸

¹ Khum., Cbm., Wern. mit der Überschrift: Consolatio (Cbm., Wern.: + et promissio). ² Aufwiber hat auch dieses Stück in zwei von einander unabhängigen Übersetzungen in seine Sammlung aufgenommen, vgl. S. 223, Anm. 1. ³ Ror. 230^b, Oben., Bar., ähnlich Math. N., Khum., Cbm., Wern.: + semel quaerere, sed. ⁴ Wern.: — me.

⁵ Ror. 230^b, Bar., Khum., Cbm., Wern.: erige. ⁶ Khum.: alias. ⁷ Ror. 230^b, Oben., Bar., Math. N., Khum., Cbm., Wern.: ovibus omnia facio et patior. ⁸ Khum., Corleson. Nam verbum: Cbm., Wern.: Nam. ⁹ Ror. 230^b, Bar., Math. N., Khum., Cbm., Wern.: rationis. ¹⁰ Ror. 169^b hängt Nr. 501 an Nr. 502 an und setzt erst hier ein mit den Worten: sed quando Satan dat in corda: Deus non vult etc. Vgl. S. 227, Anm. 21. ¹¹ Ror. 169^b: — hic . . . peccator. ¹² Ror. 230^b, Oben., Bar., Math. N.: erigit; Math. N.: — quomodo. ¹³ Math. N.: miser. ¹⁴ Ror. an beiden Stellen, Oben.: praeterea; Bar., Math. N., Khum., Wern.: — praesertim; Cbm. hat später praesertim dazugeschrieben. ¹⁵ Ror. 169^b: — si. ¹⁶ Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Khum., Cbm., Wern.: + inopia. ¹⁷ Bar., Khum., Cbm., Wern.: — etc. ¹⁸ Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Khum., Cbm., Wern.: da muß sich christianus in alteram partem wenden.

et dicere: Ego sum baptisatus et incorporatus per sacramentum¹, item²: Habeo verbum. Hic opponit³ aliud⁴: Hoc nihil est, quia⁵ multi sunt⁶ vocati, pauci⁶ electi. Responde: Illi amittunt⁷ hoc, quod sunt baptisati; sie nehmen sich mit⁸, sed fallen⁹ widerumb davon, bleyben bey dem geseg¹⁰ et obliviscuntur Christi. Ideo¹⁰ hi¹¹ non sunt electi. Sie dux Georgius, margraff Joachim, bischoff von Menz¹² sunt¹³ vocati, habent baptismum, sacramentum, Christum eundem quem nos¹⁴, sed wenn es zum treffen kompt, so fallen sie auff die kappen et alia opera. Sed christianus bleybt schnur gleich¹⁵ auff dem¹⁶ Christo et dicit: Si non sum probus, Petrus quoque non fuit¹⁷, sed Christus est.¹⁸ Das heissen electi.¹⁹ Alii quoque dicunt: Gott ist mir gnedig, quia spero²⁰, ich will²¹ mich bessern; das ist nur (VD. 177^b) ein galgen rew.²² Das herz ist mit da.²³ Quanquam aliquando compunguntur (sie enim vocaverunt) et mali²⁴, hoc est, proponunt sibi, si wollen fromm werden, sed sie gehn besetzt²⁵ ab²⁶, volunt mereri. Sed christianus dicit²⁷: Volo facere²⁸, quantum possum, sed²⁹ Christus est episcopus animarum; an dem will ich hangen, etiamsi pecco. So bleybt man.³⁰

Ror. Bos. q. 24^a, 230^b; Oben. 266; Bav. 1, 346; Math. N. 639; Ror. Bos. q. 24^a, 169^b; Khum. 284; Clm. 939, 26^b; Wern. 67.

FB. 3, 109 (26, 11) Wie sich ein Christ in Armut und Trübsal hatten
20 soll.³¹ (A. 311^b; S. 217^b) „Da Christus zu Petro sagte: „Petre, hast du mich lieb? Weide Joh 21, 15
meine Schafe x.“, hat er Petrum wollen demüthigen in dem, daß er ihn nicht ein, sondern
drei Mal fragte: „Petre, hast du mich lieb? Weide meine Schafe x.“ Nichts sie wieder
auf, nicht mit der Strenge des Gesetzes, sondern mit der heilsamen und süßen Weide des hold-
seligen Euangelii. Gegen Andern aber, die nicht Schafe sind, da brauch des Gesetzes Schärff
25 und Strenge; denn ich thue und leide Alles um der armen, demüthigen Schäflein Willen.

¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: + Christo.
²) Dieselben Parallelen: — item. ³) Khum.: opponunt. ⁴) Clm., Wern.: Hic opponit Diabolus. ⁵) Ror. 169^b: — Hoc . . . quia; Bar.: Nihil est, multi. ⁶) Khum., Clm., Wern.: + vero. ⁷) Khum.: omittunt. ⁸) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: die sich ihrer tauff nicht annehmen. ⁹) Nach fallen gestr.: zu ruck. ¹⁰) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Khum., Clm., Wern., Math. N.: — Ideo. ¹¹) Math. N.: — hi. ¹²) Ror. 230^b, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: ut Herzog Georg, marchio et (Bar.: + frater eius) episcopus Magdeburgensis; Ror. 169^b: Quidam, dixit Doctor, marchio, episcopus Moguntinus. ¹³) Bar.: sed. ¹⁴) Wern.: + habemus. ¹⁵) Clm.: — schnur gleich; + bestehen. ¹⁶) Clm., Wern.: seinem. ¹⁷) Ror. 169^b: nec Petrus fuit talis; Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: + probus. ¹⁸) Ror. 230^b, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: Christus tamen probus, iustus, sanctus, cuius sanctitate ego uitor. ¹⁹) Ror. 230^b, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: Hique electi sunt; Ror. 169^b: — Das heissen electi. ²⁰) Oben., Bar.: — spero. ²¹) Oben.: wolte. ²²) Ror. 169^b schließt hier. ²³) Oben., Bar.: — Das . . . da. ²⁴) Clm., Wern.: aliquando concipiunt grave odium mali. ²⁵) Ror. 230^b: besetzt; Bar., Khum.: besetzt; Oben.: bey seit. ²⁶) Clm.: + et. ²⁷) Ror. 230^b, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: — dicit; Clm. später hinzugeschrieben: inquit. ²⁸) Bar.: — facere. ²⁹) Khum.: si; Clm., Wern.: et. ³⁰) Wern.: So bleibt er nein (sic); Clm. korrigiert: So will ich doch bleiben. ³¹) Vgl. auch S. 223, Anm. 1.

Denn die höchste Weisheit der Natur und Vernunft ist das Gesetz. Darum wenn der Satan darnach in deinem Herzen prediget, und gibt für, Gott wolle dir deine Sünde nicht vergeben: wie will sich der arme Sünder da trösten, aufrichten und ermannen? Sonderlich wenn die Zornzeichen dazu schlagen, als nehmlich Krankheit, Armuth, Verachtung zc. Da sagt er: Siehe, du bist krank, arm, verachtet zc. Wie kannst du denn wissen, daß dir Gott gnädig sey? Dies sind je nicht Gnade, sondern Zornzeichen.

Da muß sich ein Christ auf die ander Seite wenden und sagen: Wahr ist's, ein Sünder bin ich, das bekenne ich und leugnes nicht; aber ich bin getauft und durchs Sacrament des wahren Leibs und Bluts des Herrn Christi im Brod und Wein, so ich mit dem Munde empfangen habe, Christo eingeleibet und sein Gliedmaß worden, Ein Acker mit ihm; darzu hab ich sein Wort, das ist gewiß, und kann mich nicht betrügen, ehe müßt Himmel und Erden vergehen!

Matth. 20, 16

Ja, sagt er hietwieder, es ist nichts; denn viel sind berufen, aber wenig auserwählt. Hierauf sprich du: Die, so sich ihrer Tauf nicht annehmen, verlieren, daß sie getauft sind, fallen wider davon, bleiben bei dem Gesetz und vergessen des Herrn Christi, die sind nicht auserwählt; denn ob sie wol berufen sind und haben eben die Tauf, das Sacrament und den Christum, so wir haben, aber wenns zum Treffen kömmt, so fallen sie auf die Klappen, Messen und andere Werk.

Aber ein Christ bleibet Schmir gleich auf dem Christo und spricht: Bin ich nicht fromm? Ist doch Petrus auch nicht fromm gewesen; so ist aber Christus fromm und heilig, der schenkt mir seine Frömmigkeit und Heiligkeit, ja sich selbst zu eigen zc. Und die sind auserwählt. Die Andern aber sagen wol: Gott ist mir gnädig; denn ich will mich bessern. Das ist nur ein Galgenreut! Wie wol, wie man sagt, die Rosen und Schäfte bisweilen auch Men und Leide haben, das ist, nehmen und setzen ihnen für, sie wollen fromm werden, währet aber nur ein Tanz und hoh Weh, wie man spricht; gehen beiseit aber wieder den Holzweg, sind gute Gefellen, bleiben heut wie jerne, wollens verdienen zc. Aber ein Christ spricht: Ich will thun, so viel ich durch Gottes Wirkung und Hülfe kann; aber Christus ist der Seelen Bischof und Erzhirte, an dem will ich hangen; wenn ichs gleich als ein Mensch verseehe, falle und doch stehe ich wieder auf. Also kann man bleiben!

Röm. 9, 16

502. (VD. 177^b) Ad sententiam¹: Non est volentis², respondeo³: Paulus nihil minus eo⁴ loco agit, quam ut de praedestinatione disputet⁵, sed loquitur contra Iudeos et iustitiam legis⁶ et vult dicere: Ihr müßt⁷ verzeihen und Deo dare gloriam et dicere, ihr habts⁸ nit angefangen. Sie in monachatu eram ego⁹ volens et currens, sed ich kam de lenger de weiter davon. Quod igitur iam habeo, non habeo ex illo cursu, sed ex Deo. Sie Paulus dicit eo loco omnia contra praesumptionem, ut dicamus¹⁰: Domine, tua gratia¹¹ est¹², quidquid in nobis est. Sie allegat etiam illam sententiam: Miserebor¹³, cuius misereor, (VD. 178) id est¹⁴, ihr¹⁵ werdt¹⁶ nit auß-

Röm. 9, 15

¹) Ror. 169^b, Bar., Kham., Cbm., Wern.: — Ad sententiam. ²) Ror. 231^b, Bar., Kham., Cbm., Wern., Math. N.: — neque currentis. ³) Oben., Bar.: — Respondeo: Kham., Cbm., Wern.: Ad illam sententiam respondeo. ⁴) Cbm.: hoc. ⁵) Kham.: indicat; Cbm., Wern. wie im Text. ⁶) Cbm.: — legis; Wern.: et iustitias. ⁷) Cbm.: Ich mus. ⁸) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Kham., Cbm., Wern.: Ich habts. ⁹) Oben., Bar.: — ego. ¹⁰) Ror. 231^b: discamus: Ror. 169^b, Oben., Bar., Math. N., Kham., Cbm., Wern.: discamus dicere. ¹¹) Wern.: gratia. ¹²) Oben., Bar.: — est. ¹³) Wern.: Misereor. ¹⁴) Kham., Cbm., Wern.: — id est. ¹⁵) Oben., Bar.: — id est ihr. ¹⁶) Bar.: wirts.

richten on meine vergebung. In summa, es ist alles geredet wider die Hoffertigen¹: Wem ichs gib, der solls haben; ihr sollt mirs nit angewinnen² mit eur³ heiligkeit. Was sol er nu⁴ mehr thun? Dieit⁵: Ihr sollts haben, sed ihr suchets⁶ vnd wolletts haben⁷ mit gerechtikeit; hoc non volo habere. 5 sed⁸ ee⁹ alles hin werffen¹⁰, sacerdotium, regnum et meam etiam¹¹ legem. Sed¹² verseeht ihr euch¹³ gnad zu mir, so sollt ihrs haben.¹⁴

Hic quaerebat unus¹⁵, an esset saluus factus, si non venisset ad hanc doctrinam? Respondebat¹⁶: Das weis ich werlich nit¹⁷, er mocht denn baptismum haben angesehen. Hoc potuit¹⁸ facere. Sicut multos¹⁹ vidi 10 morientes²⁰, den hat man crucein Christi furgehalten.²¹ Der nam²² ist gleich wol uber dem todttbett gangen.²³

Ror. Bos. q. 24^c, 231^b; Oben. 266^b; Bav. I. 348; Math. N. 640; Ror. Bos. q. 24^s, 169^b; Farr. 43; Khum. 2-5 (Laut. 1538. 202); Clm. 939, 27^b; Wern. 68; Hirz. 116; Gotha B. 168, 93^b und 430; B. 3, 221.

15 FB. 2, 180 (13, 44) Wie man fur Gott gerecht wird. (A. 192; St. 172; S. 161^b) „Dieser Spruch S. Pauli, Rom. 9: „Es liegt nicht an jmands Wollen oder Laufen“ u. thut Rom. 9, 16 nichts weniger, denn daß Paulus sollt von der Verzeihung handeln, sondern redet nur wider die Juden und Gerechtigkeits am selben Ort. Denn er will so viel sagen: Ihr müßt verzeihen und Gott allein die Ehre geben und sagen: Ich habs nicht angefangen, sondern 20 Gott ist der rechte Werk- und Baumeister, der hat den ersten Stein gelegt, der ist der Anfang, daß Mittel und End meiner Seligkeit durch sein Wort und Sacrament. Also war ich in meiner Wönderei ein Wollender und Laufender, aber ich kam je länger je weiter davon; darum was ich ist habe, das hab ich nicht aus demselbigen Laufen, sondern von Gott. Also redet S. Paulus am selbigen Orte Alles wider die Vermessenheit, auf daß wir lernen sagen: 25 Herr, es ist Alles dein Gnad, was Guts in und an uns ist.

Also zeuhet er auch diesen Spruch an: „Weß ich mich erbarme, deß erbarme ich mich“; Rom. 9, 15 daß ist, ihr werdet nicht ausrichten ohn mein Vergebung. In Summa, es ist Alles geredet wider die Hoffärtigen. Wem ichs gebe, der soll es haben, ihr sollt mirs nicht abgewinnen mit euer Heiligkeit. Was soll er nu mehr thun? Sagt er doch: Ihr sollts haben! Wenn ihrs

¹) Khum.: hochfertigen. ²) Oben., Bar., Math. N.: abgewinnen. ³) Die Parallelen: ewer. ⁴) Oben.: nur. ⁵) Khum.: Dieit. ⁶) Korrigiert aus: sit suchets. ⁷) Clm., Wern.: suchts nur. ⁸) Wern.: sondern. ⁹) Ror. 231^b, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: + wil ichs. ¹⁰) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: alles zureißen vnd austilgen. ¹¹) Dieselben Parallelen: meam (Bar.: meum) quoque. ¹²) Die Parallelen: — Sed. ¹³) Wern.: — euch; alle Parallelen: + aber. ¹⁴) In Text folgen (auch bei Ror. an beiden Stellen) die Worte: Infra quarto folio plura. Die Verweisung geht auf Nr. 514 (VJ. 181^b). ¹⁵) Ror. an beiden Stellen, Math. N., Khum., Clm., Wern.: Hic ab aliquo quaerebatur (Khum., Clm., Wern.: + Doctor); Oben., Bar.: Cum quaereretur ab aliquo. ¹⁶) Ror. 231^b, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: — Respondebat. ¹⁷) Ror. 231^b, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: + inquit. ¹⁸) Ror. an beiden Stellen, ähnlich Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: ich hette denn baptismum angesehen; hoc potuissem (Bar.: potuisset). ¹⁹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: + inquit. ²⁰) Oben., Bar.: monachos. ²¹) Ror. 169^b schließt hier und fügt Nr. 501 an, vgl. S. 224. Aom. 10. ²²) Oben., Khum., Clm., Wern.: man; Bar.: wohn. ²³) Ror. 231^b, Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: gleich wol im brauch gewest.

aber suchet und wollet's haben aus Gerechtigkeit und euer Frömmkeit Willen, das tann und will ich nicht haben noch leiden, ehe will ich's Alles zureißen und anstülgen, beide Priesterthum und Königreich, auch mein Geseß. Verseheth ihr euch aber Gnade zu mir, so sollt ihr's haben."

FB. 4, 270 (48, 25) Ob auch die selig sind worden, so ins Papsts Lehre gestorben sind? (A. 499; St. 399^b; S. 364^b) Einer fragte D. M. L.: „Ob die Leute im Papstthum auch wären selig worden, die diese Lehre des Evangelii nicht haben gehabt, die wir jetzt haben, Gott Lob?" Darauf antwortet er und sprach: „Das weiß ich wahrlich nicht, ich hätte denn die Taufe angesehen, das hätte es können thun; wie ich viel Mönche gesehen hab, denen hat man das Kreuz Christi fürgehalten am Todbette, wie denn damals gleichwol der Branch war. Also mögen sie durch den Glauben an desselben Verdienst und Leiden seyn selig worden.“

503. (VD. 178) Mors furis satisfacit fratri, non Deo; apud Deum¹ opus habet gratia.² Monachi autem³ doenerunt, quod⁴ morte sua mereantur⁵ vitam aeternam; id est blasphemum⁶ in fidem nostram.

Ror. Bos. q. 24^c, 231^b; Oben. 267; Bav. I. 349; Math. N. 120; Farr. 43; Clm. 937, 148^b; Khum. 285^b.

504. (VD. 178^b) Autoritas Christi doceatis non fuit tanta, quanta hodie Joh. 14, 12 nostra est. Sicut ipse dicit: Maiora his facietis. Ipse est⁷ granum synapis, Matth. 13, 31. nos autem sumus frondes. Dicit igitur⁸: Me non voluerunt⁹ ferre in uno angulo docentem, vos autem¹⁰ cogentur ferre in toto mundo. Praedicare¹¹ Christum est offendere carnem¹²; praedicare carnem est offendere Christum.

*Nr. 687 (Ror. Bos. q. 24^f, 1); *Nr. 3285 (Cord. 1837). — Ror. Bos. q. 24^c, 231^b; Oben. 267; Bav. I. 349; Math. N. 641; Rhed. 226^b; Cord. B. 44; Clm. 937, 148^b; Khum. 305^b.

FB. I, 408 (7, 154) Christi Predigt ist nicht so gewesen, als jzt zur Zeit des Evangelii. (A. 132; S. 44^b) „Des Herrn Christi Autorität und Ansehen, da er gelehret und gepredigt hat, ist so groß nicht gewesen, als sie jzt zu unser Zeit ist“, jaget Doctor Joh. 14, 12 Martinus, „wie er selber spricht: „Ihr werdet größere Werke thun denn ich.““ Johannis am 14. Cap. Er ist das Senfkörnlein, wir aber die Blätter und Meien. Darum sagt er: Mich wollten sie nicht leiden, der ich doch nur in einem Winkel im jüdischen Lande lehrte. Wolan, predigen wir Christum, so erzörnen wir die Welt, Fleisch und Blut; predigen wir aber, was Fleisch und Blut wolgeschället, so erzörnen wir Christum und verschüren viel tausend Seelen in Abgrund der Hölle. Es ist aber besser, die Welt erzörnen denn den, „der Leib und Seel ins höllische Feuer stürzen tann“, wie Christus jaget Matthäi am 10.“

¹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm., Khum.: apud quem. ²) Oben., Bar.: gratiam; Math. N., Farr. fahren fort: aliud docere est blasphemia in fidem nostram, nempe quod sua morte meretur (Farr.: mereatur) vitam aeternam, ut monachi doenerunt. Dann folgt Farr. unsre Nr. 504 an, während Math. N. nur noch den einen Satz daraus hat: Praedicare Christum est offendere carnem. ³) Ror., Oben., Bar., Clm., Khum.: contrarium. ⁴) Ror., Oben., Bar., Clm.: + fur. ⁵) Ror., Oben., Bar., Clm., Khum.: mereatur. ⁶) Oben., Bar., Clm.: blasphemia. ⁷) Khum.: — est. ⁸) Cord. B.: ergo; Clm.: autem. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm.: Me (Math. N.: illum) noluerunt. ¹⁰) Bar., Cord. B., Clm., Khum.: — autem. ¹¹) Khum. hat den Schluß als ein neues Stück. ¹²) Vgl. Nr. 503, 2.

505. (VD. 178^b) De Bileam.¹ Tempore Bileam fuere veri prae-
dicatores et falsi. Quod igitur dicit textus eum primum abiisse² et con- 4. *Mose* 23, 3
suluisse³ Deum, sic intelligendum est, quod⁴ consuluerit⁵ veros⁶ praedicatores;
die radten ihm, er solls nit thun.⁷ Deinde exponit se Moses⁸ et dicit: *Ex* 4. *Mose* 24, 1
5 gieng nit mehr zu den rechten (non sicut antea), sed zum⁹ Zinglio etc.¹⁰
Porro illa phrasis, quod Deum dicunt consuli¹¹, est nobis argumento, das
sie verbum Dei¹² haben hoch gehalten, quod consideraverunt¹³, non qui
loquatur¹⁴, sed quid loquatur.¹⁵ Sic de Rebecca dicitur; illa non Deum, 1. *Mose* 25, 22
sed Sem aut alium patriarcham consuluit. Deus enim semper habuit¹⁶ in
10 mundo sunder person (VD. 179) vnd stet.¹⁷ Misit Mosen, sed¹⁸ si muessen
sagen, eum aliquid diceret¹⁹: Hoc non Mose, sed Deus²⁰ dixit. Post Mosen
misit Christum; da²¹ ist auch²² ein gewisse lahr²³ vnd²⁴ gewisse²⁵ person,
ut non fallamur²⁶, cum²⁷ audimus aliquid ex eo, quod Deus id dixerit, sic
enim de coelis dicit: Hic est Filius meus²⁸, hunc audite. Iam Christus *Matth* 17, 8
15 quoque discedens ponit²⁹ apostolos, ordinat³⁰ sacramenta³¹, baptismum et
corpus suum³²; illa cum adsunt³³ et accipiuntur³⁴, audiuntur, vere possumus³⁵
dicere: Das sagt Gott. Sic saepe dixit mihi³⁶ laboranti aliquid Pomeranus³⁷,
Philippus³⁸, immo etiam³⁹ Ketha mea⁴⁰; ibi acquievi et sensi: Hoc Deus
dicit, quia dicit frater vel⁴¹ ex officio vel⁴² charitate. Deus enim dicit
20 Christum audiendum, Christus autem⁴³ audiendos apostolos. Hoc fallit

¹) *Clm.*: + Numeri 23.²) *Nach* abiisse *gestr.*: ad vero.³) *Wern.*: coluisse.⁴) *Nach* quod *gestr.*: aue.⁵) *Ror.*, *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*, *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*:+ primum. ⁶) *Math. N.*: + consolatores vel.⁷) *Ror.*, *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*,
Khum., *Clm.*, *Wern.*: qui consuluerunt ei, ne quid contra Deum tentaret.⁸) *Seidenmann* liest: rursus. ⁹) *Clm.*: zu den. ¹⁰) *Math. N.*, *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: — etc.:
Oben., *Bar.*, *Farr.*: — Zinglio etc.¹¹) *Ror.*, *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*, *Khum.*, *Clm.*,
Wern.: quod dicantur (*Bar.*: dicunt) Deum consuluisse. ¹²) *Clm.*, *Wern.*: verum
Deum.¹³) *Oben.*, *Bar.*: considerarent. ¹⁴) *Khum.*: loquitur; *Clm.*, *Wern.*: non
quis loqueretur.¹⁵) *Ror.*, *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*, *Clm.*, *Wern.*: dicatur; *Khum.*:
dicat.¹⁶) *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*: habet. ¹⁷) *Ror.*, *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*, *Khum.*,
Clm., *Wern.*: certas personas et loca (*Bar.*: locus); im *Text* steht nach person *gestr.*:του εἰσὶν αὐτοῦ . . . οὗς δὲ ἐδίδακτο. *Röm.* 8, 29. ¹⁸) *Ror.*, *Oben.*, *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*,
Bar., *Math. N.*: vnd.¹⁹) *Ror.*, *Oben.*, *Bar.*, *Khum.*, *Clm.*: dicebat; *Math. N.*: dicebant;
Wern.: fiebat.²⁰) *Ror.*, *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*, *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: + ipse.²¹) *Clm.*: das. ²²) *Wern.*: noch. ²³) *Clm.*, *Wern.*: ein gewisser locus. ²⁴) *Bar.*:— vnd; *Oben.*, *Bar.*: + ein. ²⁵) *Math. N.*, *Clm.*, *Wern.*: — gewisse. ²⁶) *Khum.*:fallatur. ²⁷) *Ror.*, *Math. N.*, *Khum.*: quando; *Bar.*: ut quando; nach cum im *Text*
gestr.: dicimus. ²⁸) *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*, *Khum.*: + dilectus. ²⁹) *Ror.*, *Oben.*,
Bar., *Math. N.*, *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: constituit.³⁰) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: ordinavit.³¹) *Ror.*, *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*, *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: — sacramenta. ³²) *Ror.*, *Oben.*,
Bar., *Math. N.*, *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: coenam Dominicam.³³) *Bar.*: illa enim
a se; *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: adsint. ³⁴) *Ror.*, *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*, *Khum.*, *Clm.*,
Wern.: + et.³⁵) *Clm.*, *Wern.*: possum. ³⁶) *Nach* mihi *gestr.*: aliq. ³⁷) *Bar.*:— Pomeranus. ³⁸) *Die* Parallelen stellen Philippus vor Pomeranus. ³⁹) *Wern.*:+ meine. ⁴⁰) *Wern.*: — mea. ⁴¹) *Bar.*: K. ⁴²) *Ror.*, *Oben.*, *Bar.*, *Khum.*,
Clm., *Wern.*: + ex. ⁴³) *Ror.*, *Oben.*, *Bar.*, *Math. N.*, *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: + dicit.

etiam sacramentarios: die sagen (VD. 179^b) nach ihren gedanken¹, sed nos dicimus, was Got sagt. Sic Deus dixit ante mundum: Sit mundus, et erat mundus. Ita hic dicit: Sit hoc² corpus meum, et est. Nec impedit puerilis cavillatio Bullingeri³, qui⁴, quia corpus Christi non cernitur, non dicit adesse; ibi enim creavit visibilia, hic invisibilia⁵, ea forma, qua⁶ ipse voluit.

Ror. Bos. q. 24^c, 231^b; Oben. 267; Bay. 1, 350; Math. N. 642; Farr. 29; Khum. 281 und nochmals 306; Clm. 939, 24^b; Wern. 63.

FB. 1, 39 (1, 34) Majestat und Herrlichkeit des göttlichen Wortes, daß Gott dadurch mit uns redet. (A. 13: St. 3^b; S. 3^b) „Die Majestat und Herrlichkeit des göttlichen Wortes ist unaussprechlich und wir können Gott nimmermehr dafür danken. Die Vernunft gedenkt also: Ei, wenn ich Gott den Herrn, den Schöpfer Himmels und Erden, hören sollt, ich wöhl an der Welt Ende lausen. Höre, Bruder! Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, redet mit dir durch seine Diener, Pfarrherrn und Prediger, täufet, unterrichtet, lehret und absolviret dich selber durch das Geheimniß des Wortes und Sacrament; dieselbigen Wort sind nicht Platonis, Aristotelis oder anderer hohen Gelehrten und Menschen, sondern Gott redet selber da.“

Und das sind die besten Prediger, die da den gemeinen Mann und die Jugend auf das Einfältigste lehren, ohn eine Subtilität und Weitläufigkeit, gleich wie auch Christus das Volk durch grobe Gleichniß lehrte. Vergleichen sind das die besten Zuhörer, so Gottes Wort gerne hören und gläubens einfältiglich; ob sie gleich schwach im Glauben sind, wenn sie nur nicht zweifeln an der Lehre, ist ihnen noch zu rathen und zu helfen. Gott kann Schwachheiten, ja auch grobe Knotten und Zeit leiden, wenn mans nur erkennet und wieder zum Kreuz treuchet, auch um Gnade bittet und sich bessert, und das göttliche Wort fleißig höret, demselbigen gläubet, und das sündliche Leben darnach ändert.

49. 119, 113

David spricht: „Ich hasse die Flattergeister und liebe deine Gesetze“; will, daß wir sollen auf die Kraft des göttlichen Wortes fleißig Achtung haben, und nicht das mündliche Wort, wie ist die Enthusiasten und fürnehmlich Schwentfeld thut, verachten. Denn Gott will durch solch Mittel mit uns handeln, auch in uns wirken. Mir⁷ ist das ein großes, wenn Doctor Joham Kemmer oder Herr Michael Stijel mir ein Wort aus dem Euangelio saget; da soll ich wissen, daß mirs Gott im Himmel selber hat gesagt. Darum haben die alten Väter wol gesagt, man soll nicht ansehen die Person, die da täufet oder das Sacrament reichet, sondern auf Gottes Wort soll man sehen.

Bei Bileams Zeiten waren beide, rechtschaffene und falsche Prediger und Lehrer. Daß 4. Mose 23, 3 in der Text saget, Bileam sei hingangen und habe den Herrn gerathesfraget, das soll man also verstehen, daß er hat rechtschaffene Lehrer um Rath gefragt, welche ihm gerathen haben, daß er nichts wider Gott fürnehmen sollte. Darnach erklärt sich Moses selber und spricht: Er ging nicht mehr zu dem Richter wie zuvor, sondern zu einem falschen Lehrer und Schwärmer.

Diese Art und Weise zu reden, daß sie Gott haben um Rath gefragt, gibt uns ein Anzeigung, daß sie Gottes Wort hoch gehalten haben, und daß sie nicht die jenigen, so es 1. Mose 25, 22 geredet, angesehen haben, sondern betrachtet, was sie geredet haben. Also hat Rebecca nicht Gott selber, sondern Sem oder einen Erzvater um Rath gefragt. Denn Gott hat allemweg gewisse Personen und Ort in der Welt gehabt, durch und an welchen er seinen Willen zu erkennen gegeben hat. Also sandte er Mojen und offenbaret durch ihn sein Wort den Kindern

¹) Khum.: nach ihrem gut duncen. ²) Oben., Bar.: Hoc est. ³) Bar.: Bullingeri, aber a. R.: Bullingeri puto. ⁴) Nach qui gestr.: inde. ⁵) Bar., Khum., Clm., Wern.: invisibilia. ⁶) Math. N.: quam. ⁷) Das Folgende ist Nr. 1305.

Israel, daß sie mußten sagen, wenn er etwas rebete: Das hat nicht Moses, sondern Gott selber gesagt.

Nach Mose schickt er Christum. Des Lehre ist gewiß, so ist seine Person auch gewiß, also, daß wir nicht können seilen, noch betrogen werden, was wir von ihm hören, daß es Gott selber gewiß geredet hat; wie denn der himmlische Vater jaget: „Dies ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.“ Und da Christus gen Himmel iuhre, sendet er die Aposteln in die ganze Welt, sehet zuvor die Taufe und sein Nachtmahl ein. Wenn nu Gottes Wort gehoret und die Sacrament empfangen werden, so können wir mit Wahrheit sagen: Das jagt Gott. Also hat mich oft, wenn ich in Insechtung lag und in Angst gewesen bin, Philippus Melanchthon oder D. Pommer, ja wol meine Hausfrau mit Gottes Wort getröstet, daß ich darüber zu Frieden ward und süßlete: Das jagt Gott, weil es der Bruder jagte entweder Antz halben oder aus Pflicht der Lehre; denn Gott befehlt ernstlich, man soll Christum hören, und Christus spricht, wir sollen die Aposteln hören.

Und das betrenget auch die Sacramentirer und andere Schwärmer, die da von Gottes Sachen reden nach ihren Gedanken. Aber wir sagen, daß man hören soll, was Gott jaget. Nu spricht Gott vor der Schöpfung der Welt: „Es sei die Welt!“ Da ward und stunde die Welt alsbald da. Dergleichen spricht er auch im Abendmahl, daß das Brod, so er seinen Jüngern gab, sei sein Leib; so ist es nu auch gewiß, also da, wie die Wort lauten, und hindert des Bullingers Cavillation hie nichts, da er für gibt, daß, weil Christus Leib nicht gesehen wird, so sei er nicht vorhanden oder gegenwärtig; denn hie hat er nicht geschaffen die sichtlich, sondern die unsichtlichen, auf die Form und Weise, wie er gewollt und ihm gefallen hat.

Daß¹ nu Gott sein Wort in der Welt erhalten hat und daß des Herrn Christi Reich in der Welt geblieben ist im Papstthum, das ist unsers Herrn Gottes größter Wunderwerk eins. Aber unser Herr Gott nimmet etliche Herzen, denen offenbaret er sein Wort und gibt ihnen einen Mund dazu, und erhält es nicht durch Schwert, sondern durch seine göttliche Gewalt.“

506. (VD. 179^b) Nullum² maius miraculum in mundo³ est, quam quod regnum Christi mansit sub papatu. Unser Herr Gott nimmt etliche Herzen⁴, den sagt⁵ er⁶ verbum vnd gibt in ein mut⁷ dazu, so erhellt ers⁸, non per gladium, sed mittit nos⁹ in gladios.¹⁰

Ror. Ros. q. 24^c. 232; Oben. 268; Bav. 1. 352; Math. N. 643; Khum. 307; Clm. 939, 43; Wern. 94; Rhed. 228; Cord. B. 43^b.

507. (VD. 179^b) Romae habent¹¹ templum rotundum, in eo posuerunt Romani omnium deorum simulaera excepto Christo: den kan kein mensch¹² leyden. Totus mundus est¹³ contra eum¹⁴, et tamen manet.¹⁵ Ergo so¹⁶ muß mer hinder ihm sein, denn Erasmus glaubt.

¹) Aurifabers letzter Absatz ist unsre Nr. 506. ²) Aurifabers Text siehe unter Anm. 1. ³) Oben., Bav., Math. N.: — in mundo. ⁴) Oben.: herzu; Bar.: darzu; Khum., Clm., Wern. fahren fort: vnd offenbart in daß verbum. ⁵) Ror., Bar., Math. N.: offenbart. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. N.: + daß. ⁷) Math. N.: mündt, vgl. Aurifabers Text. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: vnd erhellt also. ⁹) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: eos; Math. N.: Deus. ¹⁰) Oben., Bar.: in medium gladium (Bar. korrigiert: gladiatorum); Ror., Math. N., Khum., Clm., Wern.: in medium gladium. ¹¹) Math. N.: Roma habuit. Über Luthers Erwähnung des Pantheon vgl. Deutscher. Bl. N. F. 1. 99. ¹²) Oben., Bar.: niemandt; Khum., Clm., Wern.: die welt nit. ¹³) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: furit; Math. N.: fuit. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: ipsum. ¹⁵) Bar.: — et tamen manet. ¹⁶) Ror., Oben., Bav., Math. N., Khum., Clm., Wern.: — so.

Ror. Bos. q. 24c. 232; Oben. 268; Bav. 1. 352; Math. N. 641; Farr. 92; Rhed. 228; Khum. 305; Chm. 939. 43; Wern. 94; Hirz. 111.

FB. 1. 370 (7. 97) Aller Götter Tempel, ausgehloffen Christi, zu Rom, Pantheon genannt (A. 119b; St. 65b; S. 63) „In Rom ist ein runder Tempel, darein die Römer gesetzt haben aller Götter Bildniß, so sie geehret und angebetet, daher sie denjetzen Tempel Pantheon (aller Götter) genannt haben, allein Christum ausgenommen, welches Bild nicht ist drein gesetzt worden.“

Denn was groß, gewaltig, weise und heilig ist, das kann Christum nicht leiden, ja die ganze Welt lobet und wüthet wider ihn. Psalm 2, noch bleibt er für und für und gehen alle Götzen sammt denen, die sie machen und anbeten, drüber zu Boden. Darum muß mehr und größer Kraft hinter ihm sein, denn die Weltweisen und große, mächtige Herrn gläuben, die sich dünken lassen, sie wollen ihn, das ist sein Wort und Kirche, zu Grund austilgen; sie sollens aber und müßens wol bleiben lassen und höllisch Feur zu Lohn haben.

Tiefen Tempel (Pantheon) hat hernach Anno 606. Kaiser Phocas des frommen Kaisers Mauritijs Mörder und erster Stifter des Papsts-Primats Papst Bonifacio dem Dritten geben, damit zu machen seins Gefallens; der hat ihn anders getauft, an Statt aller Götzen aller Heiligen Kirche genannt, hat auch Christum nicht drunter gerechnet, von dem doch alle Heiligen ihre Heiligkeit haben, dadurch er die Anrufung der Heiligen und neue Abgötterei gestiftet hat.

Tiefem Bonifacio dem Dritten deutet seinen Namen T. M. Luther in seiner Chronica also: „Bonifacius ist ein päpstlicher Name, heißt so viel als ein gute Gestalt oder Ansehen; denn unter ein guten Schein oder Gestalt thut er eitel Böses, Gott und den Menschen zu wider.“

„Da³ ich, T. M. Luther, zu Rom war, hab ich diese Kirche gesehen: die hatte kein Fenster, sondern nur oben hatte sie ein rundes Loch, davon sie Licht hatte, und war hoch gewölbet; sie hatte so dicke marmelsteinern Säulen oder Pfeiler, die unter zweene schwerlich umgreifen konnten. Oben am Gewölbe waren alle Götter der Heiden gemalt, Jupiter, Neptunus, Mars, Venus und wie sie mehr geheissen haben. Diese Götter allzumal waren mit einander eins, auf das sie nur die ganze Welt bethörten und betrügen möchten; aber da Jesus Christus kömmt, den wollen sie nicht leiden; noch hat er sie ausgehloffen. Ist sind nu die Päpste kommen und haben ihn wieder vertrieben, aber wer weiß, wie lange es bestehen wird!“

508. (VD. 179^b) Somnia inde fiunt: Animus humanus⁴ kan nit rugen, so ist Satan auch⁵ beim⁶ schlaffenden menschen, sed⁷ es sind⁸ Engel auch dabei. Der (VD. 180) Teuffel kan mich so engsten, das mir der schweys im schlaff ausgeht. Ego nec somnia nec signa curo. Ich habß verbum⁹, da laß ich mir¹⁰ an guugen. Non vellem venire ad me Angelum; ich¹¹ glaubt im doch nit izt, sed¹² es mocht¹³ die zeit kommen in sonderlichen sachen, das ichß betet.¹⁴ Somnia autem et signa alias non dico valere nec curo, quia¹⁵ wir haben schon in scriptura, was¹⁶ wir haben sollen. Tristia somnia sunt

¹) Das Folgende ist wohl ein Einschießel Aurifabers. ²) Über Luthers Chronika (Supputatio annorum mundi, 1541) vgl. Köstlin 2. 588. ³) Aurifabers letzter Absatz ist Math. 1. 583. ⁴) Chm.: hominis. ⁵) Bar: — auch. ⁶) Oben.: bey; Math. 121: bei den; Chm.: bey dem; Math. N. 5: beim schlaff der menschen. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. N. an beiden Stellen, Chm.: — sed. ⁸) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Chm.: — aber. ⁹) Math. N. 121 schließt hier. ¹⁰) Oben., Bar., Math. N.: mich. ¹¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N.: denn ich. ¹²) Chm.: aber. ¹³) Oben.: mocht. ¹⁴) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Chm.: begerd; Math. N.: das ichn begerte. ¹⁵) Oben., Bar.: denn. ¹⁶) Oben.: das.

Satanae¹, quia alleß, was zum tod vnd² schrecken³, zu⁴ mord vnd lügen dienet, das ist des Teuffels handwerck. Saepe⁵ me abegit ab oratione vnd hat mir solch⁶ gedanken eingoßen, das ich bin dauon geloffen. Die besten⁷ kempff, die ich mit ihm gehabt hab⁸, hab ich in meinem bett gehabt⁹ an
5 meiner Ketten seyen.

Ror. Bos. q. 24^c, 232; Oben. 268; Bav. 1, 352; Math. N. 5 und 121; Farr. 301; Rhed. 163; Gotha B. 16^s, 111^b; Cord. B. 43; Ror. Bos. q. 24^c, 174; Clm. 337, 149; Cord. B. 43^b.

509. (VD. 180) Cum anno 1518. Augustam abirem¹⁰, valde metuebam,
10 quia eram solus. Eram quidem citatus Romam, sed dux Fridericus ixit¹¹ ad Caietanum¹² et impetravit¹³ mihi¹⁴, ut (VD. 180^b) me Augustae audiret¹⁵, idque factum est.

Ror. Bos. q. 24^c, 232^b; Oben. 268^b; Bav. 1, 353; Math. N. 122; Farr. 100^b; Clm. 337, 149.

510. (VD. 180^b) Homo, qui est¹⁶ sine fide, non potest cogitare nisi
15 praesentia; post cum aliquid praeter spem accidit, dicunt¹⁷: Non putaram. Darumb mach man¹⁸ die welt¹⁹, wie man wil²⁰, so sagt²¹ si: Non putaram. Quia mundus est ille epulo apud Lucam, sed christianus est Lazarus.²² Et
tamen haben wir ein forteyl²³ fur der welt²⁴, quia das ampt ist vnser; wenn si denn nit recht wollen²⁵, tunc²⁶ dicimus: So laß es, sed nomen²⁷, sacra-
20 mentum, baptismum non habebis. Hac²⁸ ratione ist der papa auch auff den bann kommen. Den forteyl haben wir vor der welt vnd dem adel; zornen sie drumh, so muß man es wagen.²⁹ Es sol heißen fraternitas. Nos habemus illum, qui dicitur Schef lemini³⁰, ipsi autem³¹ habent³² opes et
potentiam.³³

25 *Nr. 808 (Ror. Bos. q. 24^f, 19); *Nr. 3281 (Cord. 1631). — Ror. Bos. q. 24^c, 232^b; Oben. 268^b; Bav. 1, 353; Math. N. 645.

¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Clm.: Diaboli. ²) Ror. an beiden Stellen, Bar., Math. N.: — vnd. ³) Ror. 174, Math. N.: schrecken. ⁴) Ror. 232, Oben., Bar., Math. N., Clm.: — zu. ⁵) Ror. 174; — Saepe . . . geloffen; Clm.: Sathan saepe. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: — solch. ⁷) Ror. 232 ubergeschr.: schwersten hartesten. ⁸) Oben.: — hab. ⁹) Oben., Bar.: gehalten. ¹⁰) Math. N.: obirem. ¹¹) Clm.: ibat. ¹²) Friedrich der Weise war mit Cajetan auf dem Reichstag zu Augsburg zusammengetroffen. ¹³) Clm.: impetrabat. ¹⁴) Clm.: — mihi. ¹⁵) Math. N.: audirent. ¹⁶) Math. N.: — qui est. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. N.: dicit. ¹⁸) Ror., Oben., Bar.: man mache. ¹⁹) Math. N.: man machts der welt. ²⁰) Ror., Oben.: wolle; Bar.: wol. ²¹) Math. N.: jagen. ²²) Nach Lazarus gestr.: ille dicit. ²³) Nach forteyl gestr.: hey. ²⁴) Oben., Bar., Math. N.: + vnd dem adel. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Math. N.: wil. ²⁶) Ror., Oben., Bar., Math. N.: — tunc. ²⁷) scilicet christiani; Oben., Bar.: + nostrum; Math. N.: meum. ²⁸) Ror., Oben., Bar., Math. N.: — Hac . . . adel. ²⁹) Ror., Oben., Bar., Math. N.: müssen wirs geschehen lassen. ³⁰) a. R. links: ps. 110. ³¹) Ror., Oben.: econtra; Bar., Math. N.: contra. ³²) Ror., Oben., Bar., Math. N.: — habent. ³³) Text: potentia; Par. richtig.

1. Mose 2, 7

511. (VD. 180^b) In Genesi dicitur: Inspiravit ei spiraculum vitae, id est, spiritum, anhelitum, daß man den odem¹ holet², quia man muß die nafen omni momento haben; sie lebt tag und nacht.

Ror. Bos. q. 24 c. 232^b; Oben. 269; Bav. 1. 354; Math. N. 646; Farr. 28.

Joh. 20, 22.

512. (VD. 181) Locus³ Ioh. 20.: Accipite Spiritum Sanctum, quorum remiseritis etc. Hinc⁴ colligunt⁵ quidam⁶: Ergo⁷ tantum possunt remittere peccata⁸, qui habent Spiritum Sanctum⁹ privatim. Sed haec non est sententia. Christus enim dat Spiritum¹⁰ ad publicum officium, non¹¹ ad privatam personam, quia¹² ante dixit: Sicut Pater me¹³, ita ego mitto vos. Loquitur igitur¹⁴ eum vocatis, qui habent potestatem docendi, praebendi sacramenta etc.¹⁵ Quando autem¹⁶ aliquis habet potestatem docendi, habet etiam potestatem sacramenta administrandi, quia vir halten daß sacrament geringer denn daß predigen. Ideo in papatu quoque¹⁷ non admiserunt ad baccalaureatum theologiae¹⁸ nisi sacerdotes, qui antea ius habebant administrandi sacramenta.

Ror. Bos. q. 24 c. 232^b; Oben. 269; Bav. 1. 354; Math. N. 647; Chm. 937, 149.

513. (VD. 181) Sacramenta sunt¹⁹ ad publicam confessionem. Qui enim accedit et sumit ea²⁰, fatetur se credere nec plus accipit²¹ in sacramento, quam antea credidit. Crescit autem per id opus fides, quia crescit confessio.

Ror. Bos. q. 24 c. 233; Oben. 269^b; Bav. 1. 355; Math. N. 648; Chm. 943, 48.

Röm. 9, 15

514. (VD. 181^b) Paulus²² non agit²³ cum Indeis de praedestinatione, sed hat²⁴ allein²⁵ mit ihm zuthun gehabt²⁶, qui²⁷ opponebant²⁸: Nos sumus²⁹ populus Dei, habemus patres, promissiones etc.³⁰ Geht mit³¹ ad praedesti-

¹) Ror., Oben., Bar.: + mit. ²) Math. N.: nit heft. ³) Ror., Math. N., Chm.: Ex loco. ⁴) Ror., Math. N., Chm.: — quorum . . . hinc. ⁵) Oben.: Accipite Spiritum Sanctum Ioh. 20. Ex hoc loco colligunt: ebenso Bar. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. N., Chm.: — sic. ⁷) Math. N.: — ergo. ⁸) Bar.: — peccata. ⁹) Nach Sanctum gestr.: Sed. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. N., Chm.: + Sanctum. ¹¹) Math. N. führt fort: non tantum ad accipiendam remissionem peccatorum vel privatam personam. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. N., Chm.: + paulo. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. N., Chm.: + misit. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. N., Chm.: ergo. ¹⁵) Oben., Bar., Math. N., Chm.: — etc. ¹⁶) Chm.: — autem. ¹⁷) Chm.: — quoque. ¹⁸) Oben., Bar.: in theologia. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. N.: faciunt. ²⁰) Oben.: ita. ²¹) Ror., Oben., Bar., Math. N.: — accipit. ²²) a. R. links steht: Supra, siehe S. 227, Anm. 14. Nach Paulus hat Ror.: Roma. 9: Oben., Bar. haben vor Paulus: Locus Pauli ad Rom. 9. Cui misereor, miserebor. ²³) Khum., Chm., Wern.: + Romanos 9. ²⁴) Khum., Chm., Wern.: — hat. ²⁵) Ror., Khum., Chm., Wern., Oben., Bar.: + darum. ²⁶) Ror., Oben., Bar., Khum., Chm., Wern.: — gehabt. ²⁷) Ror., Oben., Bar., Chm., Wern.: quia Khum.: quod. ²⁸) Ror., Oben., Bar., Khum.: + ei. ²⁹) Ror. 169^b, Gotha B. 168, Hrz., setzen hier ein mit den Worten: Iudaei opponebant Paulo, und schrieben das Folgende in Nr. 502 ein. ³⁰) Oben., Bar., Khum.: — etc. ³¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Gotha B. 168, Hrz., Khum., Chm., Wern. ähnlich: Ideo geht sein disputatio nicht.

nationem, sed¹ allein², daß er iustitiam legis³ ernidder legt.⁴ Dicu: Wir müssen so predigen, daß⁵ wir nit fromm werden per opera, patres⁶ etc.⁷; daß⁸ hilfft nit⁹, sed¹⁰ die¹¹ andern, die glauben, haben es eben so gut als ihr. Gott hats von ewigkeit so¹² gemacht.¹³ Sie¹⁴ tantum¹⁵ hoc pugnat¹⁶:
 5 Man sol¹⁷ allein¹⁸ aus gnaden selig werden; er¹⁹ will niemant²⁰ schuldig sein. Deinde²¹ quando credimus²², tunc dicit²³ etiam ex gratia: Date et dabitur²⁴ vobis. Ihr müßt doch sonst thun, ut detis²⁴, si misero Turcam aut aliud
 10 infortunium; so²⁵ thut eben so mehr²⁶, wenn ich²⁷ euch heß. Wir haben kein recht zu ihm. Sie zeuth²⁸ Esau et²⁹ Iacob auch³⁰ ad iustitiam. Sonst
 15 die hohe theologia kan man nit (VD. 182) ansprechen³¹, Paulus autem tantum hoc³² disputat, quod ex gratia tantum sit salus. Da will er³³ bleiben. Denck, quod per legem non salvaris³⁴ etc.³⁵ Iudei habent opera. Das kan niemand soluin denn Christus³⁶, ideo³⁷ dicit³⁸: O altitudo.³⁹

Rom. 11, 33

Ror. Bos. q. 24^c. 233; Oben. 269^b; Bar. 1. 355; Ror. Bos. q. 24^s. 169^b; Gotha B. 168, 430; Hirz. 116; Khum. 285^b; Clm. 939, 28^b; Wern. 68^b.

515. (VD. 182) De causa sacramenti. Wenn sie mirs konnen⁴⁰ gewis machen, quod verbum 'est' idem sit in hoc loco⁴¹ quod 'significat', so wil ich ihn glauben. Non⁴² habuerunt meas⁴³ tentationes de sacramento, quas ego habui. Saepe igitur dixi ante hunc motum a Carlstadio coeptum,
 20 ich wiß⁴⁴ kein aufsechtung in fide von den rotten denn die zwey, die widertanff

1) Seidemann liest: sondern. 2) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Gotha B. 168, Hirz., Khum., Clm., Wern.: + da hin. 3) Clm., Wern.: iustitiarum. 4) Dieselben Parallelen: darnidder stöjje. 5) Khum.: ob. 6) Clm.: nostra. 7) Oben., Bar., Gotha B. 168, Hirz., Khum., Clm., Wern.: — etc. 8) Wern.: da. 9) Clm.: nichts. 10) Ror. 233, Bar.: — sed; Ror. 169^b, Bar., Gotha B. 168, Hirz., Khum., Clm., Wern.: gentes. 11) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Gotha B. 168, Hirz., Khum., Clm., Wern.: die den glauben haben, sind eben (gleich) so gut. 12) Dieselben Parallelen: also. 13) Ror. 169^b, Gotha B. 168, Hirz. schließen hier und fügen den Schluß von Nr. 302 an. 14) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: — Sie. 15) Ror., Oben., Bar., Khum.: + ergo. 16) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: agit. 17) Ror., Oben., Bar.: müße; Khum., Clm., Wern.: muß. 18) Clm.: — allein. 19) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: Gott. 20) Ror., Oben., Bar., Khum.: — icht; Clm.: nit. 21) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: — Deinde. 22) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: + autem. 23) Khum.: dicitur. 24) Ror., Oben., Bar., Khum.: — ut detis. 25) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: drumb. 26) Clm., Wern.: viel. 27) Khum.: es ich. 28) Ror., Oben., Bar., Khum.: zeuch. 29) Khum.: vnd. 30) Clm.: adest. 31) Khum., Clm., Wern.: ansprechen. 32) Oben.: — hoc. 33) Clm., Wern.: ich. 34) Clm., Wern.: salvamur. 35) Oben., Bar., Clm., Wern.: — etc. 36) Khum.: — Denck ... Christus. 37) Oben., Bar.: nam; Ror., Oben.: + Paulus. 38) Khum., Clm., Wern.: + Paulus. 39) Oben., Bar., Wern.: + divitiarum; Khum., Clm.: + divitiarum etc. 40) Ror., ähnlich Oben., Bar., Math. N., Clm.: Si adversarii konnen (Bar.: rationem) mir. 41) Ror., Oben., Bar., Math. N.: in coena. 42) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: ipsi non. 43) Clm.: veras. 44) Ror., Oben., Bar.: wiße; Math. N., Clm.: weiß.

und das sacrament¹, quia videbam: Brot und Gott sein, wenn man es will
unſod² machen, ſo kan man es thun.

Ibi cum diceret Bohemus noster³ se dubitare adhuc de baptismo,
placide⁴ dicebat: Ihr ſeyd auff dem grad nit geweſt, da ihr zum erſten her
kammbt, da ihr izt auff⁵ ſeyd: harret weyter, (VD. 182^b) laßt unſerm Herr- 5
gott die zeit, laßt die baumen⁶ vor⁷ blühen, ee ſie frucht bringen. Quid ego
fui? Adoravi sanctos, die nie⁸ ſind geborn worden. Es iſt noch nit zeit,
alioqui iam dicerem, sed expecta, et videbis, waß⁹ verbum Dei est¹⁰ et
possit.¹¹

Ror. Bos. q. 24 c. 233^b; Oben. 270; Rav. 1, 356; Math. N. 649 in.; Clm. 943, 98.

10

FB. 2, 318 (19, 39) Glaub außs Sacrament. (A. 236; S. 179^b) „Daß¹² Chriſtus
Leib im Brote ſei, daß iſt noch wol zu gläuben etlicher Maße; aber daß iſt ſchwer, daß ſo viel
ſchöne jurtreffliche Körper und Creaturen, beide im Himmel und auf Erden, ſollen auß Nichts
heißen geſchaffen. Daß kann ich nicht begreifen; es iſt mir nicht möglich. Viel weniger, daß
Gottes Sohn geborn iſt auß Maria der Jungfrau und Menſch worden, die andern zwo 15
Perſonen aber nicht ſind Menſch worden.“

Wollen ſie ſich an dem Artikel vom Sacrament ſtoßen, und daß A.B.C. nicht lernen,
wie ſollen ſie denn den Donat lernen? Der Artikel von der Schöpfung iſt ein hohes Ding,
den kein Menſch begreifen kann. Alſo bleibt die heilige Schrift verborgen den Klugen und
Weiſen, ſagt Sanct Paulus. Gläuben ſie daß nicht, ſo wird bald die Conſequenz folgen: Gottes 20
Wort, ja Gott ſelbr ſiht zur Rechten des Vaters, und doch lebe ich hie in Gottes Wort, denn
Wpg. 17, 28 in ihm leben, wehen und ſind wir. Wo wird denn mein Leben bleiben?“

(A. 236; St. 193; S. 179^b) „Wenn¹³ die Widerſacher, die Sacramentirer, nur können
gewiß machen, daß daß Wörtlin „est“ (iſt) im Abendmahl des Herrn ſo viel heiße als
ſignificat (bedeutet), ſo will ich ihnen gläuben. Sie haben die Anſetzung und Gedanken vom 25
Sacrament nicht gehabt, die ich gehabt habe. Darum hab ich oftmal vor dieſem Lärm, den
Karlstadt anſing, geſagt, ich wiſſe keine Anſetzung des Glaubens halben von den Kotten denn
die zwo, von Wiedertäufern und Sacramentirern.“

FB. 2, 319 (19, 40) Auch geiſtliche Ding haben ihre Zeit. (A. 236^b; St. 186^b;
S. 174) Einer¹⁴ ſagte, er zweifelte noch an der Taufe. Darauf ſprach T. M. L. ſein freundlich 30
und beſcheidentlich: „Ihr ſid auß dem Grad nicht geweſt, da Ihr zum Erſten herkamet, da
Ihr izt auß ſeid. Harret weiter, laßt unſerm Herrn Gott die Zeit; laßt die Bäume erſt
blühen, ehe ſie Früchte tragen. Wer bin ich geweſt? Ich hab die Heiligen angebetet, die nie

¹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: quam istas duas de anabaptismo et de (Bar.:
de) sacramento; Clm. ſchließt hier und geht zu Nr. 517 über, ſiehe Nr. 517, Anm. 3.

²) unſod, unſöt, ſchwer zu ſieden, alſo ſchwer zurecht zu bringen. Sanders 2, 2, 1097.
Bar.: unſedl. Vgl. aber auch Unſre Ausg. Bd. 36, 621, Anm. 2. ³) Ignatz Perkowski,
ſiehe S. 139, Anm. 5; Ror.: B. ille; Oben., Bar. löſen das B falſch in ſed auf: sed ille;
Math. N.: P. ille. ⁴) a. R. links ſteht: Nota, quam moderate tulerit huius infirmi-
tatem. Ebenſo Ror. a. R.: bei den andern Par. fehlen dieſe Worte; vgl. aber Aurifabers
Text. ⁵) Bar.: vff. ⁶) Ror.: bewmen; Math. N.: beumlein. ⁷) Ror., Oben.,
Bar.: ehe; Math. N.: eheher. ⁸) Bar.: nicht. ⁹) Ror., ähnlich Oben., Bar., Math. N.:
expectate et videbitis, quid. ¹⁰) Dieſelben Parallelen: sit. ¹¹) Math. N. fügt Nr. 517
an. ¹²) Die beiden erſten Abſätze Aurifabers ſind Math. L. 648. ¹³) Das Folgende
iſt der Anfang von Nr. 515. ¹⁴) Das Folgende iſt der Schluß von Nr. 515 und unſre
Nr. 517.

geboren sind worden. Es ist noch nicht Zeit, sonst wolkt ichs sagen: aber harret, so wird man sehen, was das äußerliche mündliche Wort sei und vermöge.

Christus ist in unsern Herzen wahrhaftig! Das will nicht in die Leute gehen, daß Gott etwas mehr vermag, denn Himmel und Erde und Alles schaffen. Das rede ich darun, auf daß, wenn Ihr höret, das hat Gott geredt, Ihr jaget, wie, wenn Gott mehr könnte? Hat er die Welt können machen, so kann er auch mehr schaffen. Worum sollt ich denn nicht seinem Wort glauben: Das ist mein Leib?

Sie sagen sie nu: Ja, jht gläube ichs nicht; denn Himmel und Erden sind also geschaffen, daß sie müssen Raum haben. Sie antworte ich: Unser Herr Gott hat eine Welt gemacht für die Menschen, und die andere Welt für die Geister. Wie wenn er die dritte hätte auch dazu gemacht? Denn es ist ihm möglich.

Worum disputiren sie nu dawider und sagen, daß Christus nur nach der Gottheit sei allenthalben? Also hat hievon der Zwingel geschrieben. Wenn ich von Gott denke, so gedenkt ich also, als sei Gottheit und Menschheit allenthalben gegenwärtig. Ursach: Christus, Gott und Mensch, ist eine Person; wo ich nu Gott will finden, so suche ich ihn in der Menschheit Christi.

Darum wenn wir von der Gottheit gedenken, so müssen wir Ort und Zeit aus den Augen thun; denn unser Herr Gott und Schöpfer muß etwas Höheres sein denn Ort, Zeit und Creatur."

516. (VD. 182^b) Unser Herr Gott hat die welt noch nie verlassen, wie wol er vnter der kirchen zu Rom¹ vil ergerniß hat laßen auffgehn.

Ror. Bos. q. 24^e, 235^b; Oben. 272^b; Bav. 1, 363.

517. (VD. 182^b) De sacramento. Christus² est in cordibus nostris vere. Das³ will nit in die lent gehn, daß Gott etwas mehr vermag denn himel vnd⁴ erden et omnia.⁵ Hoc⁶ dico, ut, cum audis: Hat⁷ Got geredt, dicas: Quid⁸, si Deus plus possit? Hat er die welt können machen, potest⁹ etiam plures creare¹⁰; quare ergo¹¹ non credo¹², quod est verbum Dei, quod dicit¹³: Hoc est corpus meum?¹⁴ Hie dicunt¹⁵: Ideo non credo, quia himel vnd erden sind so beschaffen, das si müssen raum haben. Sed¹⁷ hie respondeo: Unser Herr Gott hat ein welt gemacht pro hominibus (VD. 183) et¹⁸ alium¹⁹ mundum pro Spiritibus; quid²⁰, si tertium addidisset? Est enim ei possibile. Quare igitur ipsi contra disputant? Christus²¹ secundum

1) Ror., Oben., Bar.: vnter dem babsttum. 2) Math. N. zieht Nr. 515 und 517 in ein Stück zusammen, siehe S. 236, Anm. 11; ebenso Aurisaber. Aurisabers Text siehe unter Nr. 515. 3) Hier setzt Clm. 943 ein im Anschluß an S. 236, Anm. 1: Gott sei weit vnn einander. Das usw. 4) Ror. 233^b: — vnd. 5) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Clm.: vnd alles zu schaffen. 6) Dieselben Parallelen: + ideo. 7) Dieselben Parallelen: Das hat. 8) Bar.: Quod. 9) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: posset. 10) Ror. 171^b: + si vellet. 11) Oben., Bar., Clm. 943: ego. 12) Clm. 943: crederem. 13) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., ähnlich Math. N., Clm.: credo ipsius verbo. 14) Clm. 943 kürzt im Folgenden. 15) Oben.: — Hie dicunt. 16) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Clm. 937: quia coelum et terram (Clm.: terra) sic creavit (Clm.: creata sunt). 17) Dieselben Parallelen: — Sed. 18) Clm. 937: — et. 19) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm. 937: alterum. Oben., Bar. haben zu diesen Zeilen u. R.: Gott (Bar.: Maxima. Got) vormag mer dan himel vnd erden ader mir mit vnserm vorstand begreifen ader gedencken mugen. 20) Bar.: quod. 21) Ror. 171^b: Christum.

divinitatem est¹ ubique. Sic² scripsi contra Cinglium: Wenn ich von Gott
denck, tunc sic cogito, allß³ sei Gott ein mahenfortlin⁴, vnd wo ich bin,
istß allenthaltß gegenwertig. Christus ist Gott vnd⁵ ein person; wo ich nu
Gott will finden, da finde ich ihn auch. Quando igitur de divinitate cogi-
tamus, da⁶ müssen wir locum et⁷ tempus aus den augen thun, denn vnser
Herr Gott et creator muß ettwas hoher⁸ sein denn locus et⁹ tempus seu¹⁰
creatura.

Ror. Bos. q. 24 c. 233^b; Oben. 270; Bav. 1. 357; Math. N. 649 extr.; Clm. 937, 149^b;
Clm. 943, 98^b; Ror. Bos. q. 24^s, 171^b.

518. (VD. 183) Ich wollt besser alle articulos vmb stoßen denn der¹¹ 10
schwirmer keiner¹², sed¹³ ich weisß¹⁴, das sie war sind, ideo will ich sie gegen¹⁵
iderman verteydingen.¹⁶ Nullum audiui argumentum ab hominibus, quod me
movisset, vnd¹⁷ meine nacht krieg sind mir vil seurer worden denn die tag
krieg. Quia¹⁸ adversarii (VD. 183^b) haben mich allein¹⁹ verdrosen gemacht,
sed der Teuffel, der²⁰ kan mir argumenta bringen.²¹ Hat mir oft ein 15
argument bracht²², das ich nit wußt, ob Gott wer oder nit, vnd²³ ich willß
euch²⁴ izund²⁵ beichten, ut ei non²⁶ credatis. Quando fui sine verba Dei
vnd hab gedacht an Turken, papst, fursten etc.²⁷, so kompt er²⁸ et dat tela
contra me²⁹, sed quando apprehendo scripturam, so habe ich gewonnen.
Econtra wenn er mich furet auß der pan³⁰, tunc sic me tentat, das ichß nit 20
kan nach jagen. Die³¹ eusserlichen ansechtung machen mich nur stolß vnd
hoffertig, sicut videtis³² in libris meis, qui³³ contemno adversarios.³⁴ Ich

¹) Ror. 171^b: esse. ²) Hier setzt Clm. 943 wieder ein. ³) Über allß Ror. 233^b übergeschr.: Allß. ⁴) Ror. streicht die Worte: ein mahenfortlin, übergeschr.: vnd ist (Oben., Bar., Clm. 943: ich bin) allenthalben gegenwertig. ⁵) Ror. 233^b: + mensch. ⁶) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N., Clm.: — da. ⁷) Bar.: vnd. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. N., Clm.: hoherß. ⁹) Dieselben Parallelen: — et. ¹⁰) Dieselben Parallelen: et. ¹¹) Ror. 234, Bar., Oben., Clm. 937: fein; Clm. 943: einen; Math. L. geht mit Ror. zusammen. ¹²) Ror. 234, Bar., Oben., Clm.: — feiner. ¹³) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: — sed. ¹⁴) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: + aber. ¹⁵) Clm. 943: + einen. ¹⁶) Clm. 943: verfechten. ¹⁷) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: — vnd. ¹⁸) Clm. 943: Denn die. ¹⁹) Ror. übergeschr.: selten, raro; vgl. Aurifabers Text; Oben., Bar.: schon; Clm. 937: nie; Clm. 943: sehr. ²⁰) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: Diabolus autem. ²¹) Ror. 234 übergeschr. (Ror. 173 im Text): + die mich eintreiben. Gr. ²²) Ror. an beiden Stellen, Oben., Clm. 937: proponit; Bar.: argumenta proponit. ²³) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar.: — vnd. ²⁴) Bar.: auch. ²⁵) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: + drumb. ²⁶) Clm. 943: ne ei. ²⁷) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: Quando invenit me sine verbo cogitantem de Turca, papa principibus. ²⁸) Ror. 234, Oben., Bar., Clm.: + geschlichen. ²⁹) Clm. 943: + quae me exerceantur. ³⁰) Ror.: ban; Bar.: bahñ. ³¹) Hier setzt Math. N. 93 ein, gibt aber nur einzelne Stücke aus dieser Rede; ebenso Rhed. ³²) Hier setzt Math. N. 650 ein. ³³) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N. an beiden Stellen, Clm.: quomodo. ³⁴) Clm. 943: meos.

halte sie für narren. Sed quando ipse¹ venit, so ist² er dominus mundi und gibt mir ein gut posuisti, denn Christus hat uns³ gesetzt contra potestates aeris, non contra carnem et sanguinem. Herzog Georg⁴ und⁵ allen juristen^{Epil. 2, 2} und theologen⁶ will ich trotz bieten, (VD. 184) sed wenn⁷ die gesellen kommen⁸, spirituales nequitiae, da muß ecclesia mit sechten. Christianus fraget nit nach unglück⁹, quia seit, daß Christus uns⁹ will dort helfen. Sed¹¹ Sathan¹² will jhenes leben haben, daß ewig ist. Daß hie¹³ müssen wir sonst¹⁴ verlieren, daß ist¹⁵ ein schlecht verlieren. Sed hic¹⁶ pugnemus¹⁷, scilicet¹⁸ contra Satanam. Sicut dixit cardinalis ille: Es wer nit gut, daß wir wußten¹⁹ pugnam Angelorum pro nobis, quia wir mußten verzagen. Edant¹⁹ et bibant bestiae, quidquid volunt, sed quod nos reformare volunt, hic pugnemus. Dixit quidam cardinalis, cum Hussitae peterent utramque speciem. Des Teuffels gedanken können nit anderst sein, quam quod cogitat de nobis delendis, quia²⁰ er ist Christus feind nec²¹ curat poenam suam, quam sibi seit imminere²², sicut herzog Georg kan nit auffhören, nisi me occiderit. Sic²³ Sathan est contra ecclesiam und ist sonit erger, quod tanto²⁴ maior est et potentior duce Georgio.²⁵ Ergo²⁶ ist daß beste, daß wir die feust zusammen thun und betten.²⁷ Etiamsi²⁸ enim non habemus decem praecepta, sed potius²⁹ in ea peccavimus, (VD. 184^b) tamen habemus orationem³⁰ dominicam dagegen.³¹ Pro mea persona³¹ fürcht ich kein schwermer, quia

¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: Quando autem Diabolus; Math. N. 23: Sed quando Diabolus; Math. N. 650: Cum autem Diabolus. ²) Oben., Bar.: heist.

³) Clm. 943: in. ⁴) Ror. 173. Math. N. 650: — Herzog Georg. ⁵) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N. 650, Clm.: — und. ⁶) Math. N.: — und theologen.

⁷) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm., Math. N. 650: wenn aber. ⁸) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. N. 650, Clm.: + scilicet.

⁹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: nichts nach dem unglück huius vitae (Ror. 173: mundi). ¹⁰) Ror. 234, Oben., Bar., Clm.: — uns. ¹¹) Oben., Bar. fahren fort: Wenn wir jenes leben, das ewig ist, haben, was fragen wir nach dem zeitlichen? Das müssen wir (Bar.: + sonst) verlieren usw.

¹²) Ror. an beiden Stellen, Clm.: Diabolus. ¹³) Ror. 234, Clm.: zeitlich. ¹⁴) Ror. 234

übergeschr.: on daß; ebenso Ror. 173 im Text. ¹⁵) Ror. 173: + denn. ¹⁶) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm. 937: — Sed hic.

¹⁷) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: + ergo.

¹⁸) Oben. löst das Zeichen für scilicet in primo auf, ebenso Bar.

¹⁹) Das folgende Edant . . . speciem steht a. R. links; Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm. setzen hier in den Text ein: Sicut alius cardinalis, cum Hussitae peterent utramque speciem, dixit: Edant et bibant bestiae, quidquid velint, sed quod nos reformare volunt (Ror. 173: velint), non est ferendum.

²⁰) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: denn.

²¹) Ror. 173: — nec . . . occiderit; vgl. Aurifabers Text. ²²) Ror. 234, Oben., Bar., Clm.: quam novit sibi imminere; Clm. 943 schließt hier.

²³) Oben., Bar.: Et.

²⁴) Ror. 234, Oben., Bar., Clm.: ist tanto nocentior hostis, quanto. ²⁵) Clm. 943:

— duce Georgio. ²⁶) Ror. 234: So; Clm.: Iam; Bar.: Ideo ist daß das beste; Oben.:

Ideo est daß beste; Ror. 173: daß beste ist. ²⁷) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar.: ut

coniungamus manus (Bar.: — manus) et oremus. ²⁸) Ror. 173: — Etiamsi . . . dagegen;

vgl. Aurifabers Text; Ror. 234, Oben., Bar., Clm.: Quanquam decem praecepta non habemus.

²⁹) Clm.: — potius. ³⁰) Ursprüngliche Parallelen zu diesen Worten Luthers

über das Vater unser sind vielleicht Nr. 700 und Nr. 3303. ³¹) Ror. 173: Für mein person.

ich wehß kein, der so¹ argumenta kondt contra me³ auffbringen, quae me
 turbarent³, quia omnia⁴ ipsorum⁵ argumenta iam ante⁶ audivi a Diabolo
 et graviora etiam, sed per verbum Dei vici. Ich glaub auch nit, daß Coeleus
 mein Teuffel so lang leyden kondt, als ich ein wort reden kan. Sie wissen
 nichts davon.⁷ Sed⁸ laßt vns auff den Christum trauen. Gott wolle⁹ mich
 disse stund oder morgen hinweg nehmen¹⁰, so will ich das hinder mir lassen,
 quod Christum volo agnoscere pro domino, et hoc¹¹ non solum facio¹² ex
 scriptura, sed etiam ex experientia¹³, quia der nhamme Christus hat mir oft
 geholffen, ubi nemo potuit iuvare. Sie habeo pro me rem et verba¹⁴,
 experientiam et scripturam, et dedit mihi Deus utrumque sehr groß¹⁵, sed¹⁶
 es ist mir¹⁷ auch jauer¹⁸ worden per tentationes; das ist mir sehr gut
 gewesen. Stampi- (VD. 185) cio¹⁹ quoque²⁰ saepe confessus sum non de
 mulieribus, sed die rechten knotten; ibi dicebat: Ich verstehe es nit. Das
 hieß²¹ den²² recht getrostet! Nam ich darnach zu ein andern, so gieng es
 mir auch so.²³ In summa, es wolt kein beichtuater drunth wißen. Da
 gedacht ich: Die tentatio hat niemand denn du! Da ward ich als ein todte
 leich. Zu leht hebt Staupiß zu mir vber²⁴ tiß an, cum essem sic tristis
 vnd erschlagen: Quid tristis es? Ego respondebam: Ach, wo sol ich hin?
 Ibi dicebat: Ach, ihr wißet nit, wie es²⁵ euch²⁶ so not ist; sonst wurde nichts
 guts auß euch. Hoc ipse non intellexit, cogitabat enim me esse doctum
 et nisi tentarer, fore ut superbirem. Ego autem accipiebam sicut Paulus:
 2. Cor. 12, 7 Datus est mihi stimulus, ne extollar²⁷; virtus mea²⁸ in infirmitate perficitur.
 Accipiebam igitur tanquam vocem Spiritus Sancti (VD. 185^b) consolantis me.
 Ich war ser fromm in monachatu, et tamen sic²⁹ eram tristis, quod cogi-
 tabam Deum mihi non esse propitium. Da hielt ich mess vnd bettet vnd
 hab kein weyß in ordine, so zureden, weder gesehen noch gehoret. Iam
 alias tentationes habeo.³⁰ Saepe³¹ mihi obicit: Wol hast jouil leut ver-

¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: solche. ²) Ror. an beiden Stellen:
 wider mich. ³) Oben.: conturbarent. ⁴) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.:
 — omnia. ⁵) Oben., Bar.: episcoporum. ⁶) Ror. 234, Oben., Bar., Clm.: prius
 omnia; Ror. 173: per otium; vgl. Aurifabers Text. ⁷) Ror. 173 schließt hier, ebenso
 Aurifabers Text. Aus dem Folgenden hat Aurifaber ein besonderes Stück gemacht.
⁸) Clm.: Aber. ⁹) Ror., Oben., Bar., Clm.: num. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Clm.:
 — nehmen. ¹¹) Clm.: haec. ¹²) Ror., Oben., Bar., Clm.: habeo. ¹³) Ror., Bar.,
 Clm.: per experientiam. ¹⁴) Oben., Bar.: + et. ¹⁵) Ror.: abunde; übergeschr.:
 sehr groß; Oben., Bar.: abunde sehr groß. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Clm.: — sed.
¹⁷) Ror., Oben., Bar., Clm.: + aber. ¹⁸) Oben., Bar.: schwer. ¹⁹) Aurifaber vereinigt
 das Folgende mit Luthers Trostrede an Hieronymus Weller; siehe Aurifabers Text unter
 Nr. 122. ²⁰) Oben.: etiam. ²¹) Ror., Oben., Bar.: heist. ²²) Ror., Oben., Bar.,
 Clm.: — den. ²³) Ror., Oben., Bar., Clm.: also. ²⁴) Bar.: vberm. ²⁵) Ror., Oben.,
 Bar., Clm.: es. ²⁶) Ror., Oben., Bar., Clm.: + solch tentatio. ²⁷) Ror., Oben.,
 Bar., Clm.: stimulus in carnem, ne magnitudo revelationum me extollat. ²⁸) Ror.,
 Oben., Bar., Clm.: Christi. ²⁹) Oben., Bar., Clm.: adeo. ³⁰) Ror., Oben., Bar., Clm.:
 patior a Diabolo. ³¹) Hier setzt Farr. 189^b ein.

juret!¹ Igitur magistratus et doctor muß gewiß sein, hoc Deus iubet², sonst ist einer dahin. Das hat Oecolampadium getödt. Ergo so solt³ einer frolich sein, si haberet fratrem, qui diceret: Frater, fac hoc, ut sit vocatio⁴ superioris vel divina (quae est fidei vocatio) vel aequalis (quae est charitatis).

5 Nemo⁵ credit, quam magnus et necessarius locus sit vocatio⁶, daß man einem sagt: Hoc fac. Wenn einer geschickt ist zum⁷ ampt vnd wartet drauff, ut vocetur, ille recte facit, et Paulus dicit eum⁸ desiderare bonum opus.⁹

1. Tim. 3, 1

*Nr. 701 und 702 (Ror. Bos. q. 24^a, 2^b und 3); *Nr. 3303—3306 (Cord. 1657—1660). — Ror. Bos. q. 24^a, 234; Oben. 270^b; Bav. 1, 358; Math. L. (133); Math. N. 67, 93 und 650;

10 Farr. 100^b und 189^b; Gotha B. 168, 81 und 106^b; Rhed. 171^b; Ror. Bos. q. 24^a, 173 und 166^b; Clm. 937, 149^b; Clm. 943, 98^b.

FB. 2, 324 (19, 43) Gewißheit Lutheri vom Abendmahl, und wie man sich wider den Teufel schützen und wehren müsse. (A. 237^b; St. 223; S. 207^b) „Ich weiß für wahr, daß die Wort der Einsetzung des Abendmahls wahr sind, darum will ich sie gegen
15 jedermann vertheidigen; denn ich hab noch nie kein Argument gehört, das Menschen erdacht und gefunden hätten wider das Abendmahl, daß mich sehr hätte bewegt. Meine Nachkriege sind mir viel säurer worden denn die Tagkriege, quia dies adversarii haben mich selten verdrossen gemacht; aber der Teufel kann mir Argument bringen, die mich in Harnisch jagen. Er hat mir oft solche Argumenta bracht, daß ich nicht wußte, ob ein Gott war oder nicht! Ich will
20 Euch darum berichten, auf daß Ihr dem Teufel und seinem Eingeben nicht gläubet. Wenn mich der Teufel ohne Gottes Wort findet, daß ich gedente von dem Türken, Papst und Fürsten, so hat er balde feurige Pfeile, die er in mich schenkt; aber wenn ich wider ihn die heilige Schrift ergreife, so hab ich gewonnen.

Wiederum, wenn er mich aus der Bahn führet, tunc me sie tentat, daß ichs nicht
25 kann nachsagen. Die äußerlichen Ansechtungen machen mich nur stolz und hoffärtig, wie Ihr daß in meinen Büchern sehet, wie ich die Widersacher verachte; ich hatte sie stracks für Narren! Aber wenn der Teufel kömmt, der ist Dominus mundi, vnd er gibt mir denn ein gut Posuisti; denn der Herr Christus hat uns gelehrt contra potestates aeris, non contra carnem et sanguinem. Ich will sonst allen Juristen Trost bieten, wenn aber die Gesellen kommen, die
30 da heißen spirituales nequitiae, da muß Ecclesia mit sechten. Ein Christ fraget nichts nach dem Unglück huius mundi, denn er weiß, daß Christus dort helfen wird. Aber der Teufel will jenes Leben, das ewig ist, nicht haben, das zeitlich müssen wir denn verlieren. Das ist denn ein schlecht Verlieren!

Pugnemus igitur contra Satanam, sicut dixit Cardinalis quidam: „Es wäre nicht
35 gut, daß wir wüßten pugnam angelorum pro nobis, denn wir müßten verjagen“; denn des Teufels Gedanken sind nicht anders, denn daß er uns gebeckt ganz und gar zu vertilgen, denn

¹) Ror., Oben., Bav., Clm.: quantum numerum hominum tua doctrina seduxisti. Das Folgende haben Math. N. 67 und Goth. B. 168, 81, die erst hier einsetzen, zu einem besondern Stück ungearbeitet: Nemo credit, quam magnus et necessarius sit locus de vocatione, daß man einem sagt: Hoc fac. Wen einer geschickt ist zu einem ampt vnd wartet drauff, ut vocetur, ille recte facit, ut Paulus dicit eum desiderare bonum opus. Ideo magistratus et doctores oportet certos esse de vocatione, sonst ist einer dahin. Das hat Oecolampadium getödt, qui non potuit perferre hanc tentationem: Quid, si falsa docuisses? ²) Ror., Oben., Bav., Clm.: oportet certus sit de sua vocatione. ³) Ror., Oben., Bav., Clm.: Ergo sol. ⁴) Text: + et; die Par. richtig. ⁵) Hier setzt Ror. 106^b ein. ⁶) Ror. 234, Oben., Bav., Clm.: de vocatione. ⁷) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bav., Clm.: geschickt zu ihm. ⁸) Oben., Bav.: illum. ⁹) Zum Schluß vgl. Nr. 827.

er ist dem Herrn Christo und seinen Gliedern feind. Darum so ist das Beste, ut coniungamus nostra vota et manus, et oremus Christum, daß er uns fur dem Teufel erhalte. Fur mein Person fürchte ich keinen Schwärmer, denn ich weiß keinen, der solch Argument wider mich aufbringen könnte, die mich betrügen möchten. Quia ipsorum argumenta per otium audiui a Diabolo, et graviora quidem, sed per verbum Dei vici.“ Und jagete D. Luther drauf, 5
 „er gläubte nicht, daß Gochläus, so lang als er ein Wort redete, seinen Teufel, der ihn mit allerlei Argumenten oft plagete, leiden könnte, denn er und sein Hauße wußten nichts von diesen geistlichen Anfechtungen.“

FB. 1, 318 (7, 14) Der Name Jesus hilft allein. (A. 103; St. 51^b; S. 50^b)
 „Lasset uns ja auf Christum Jesum in aller Zuversicht unser Vertrauen setzen! Gott nehme 10
 mich diese Stunde oder morgen aus diesem Leben, so will ich das hinter mir lassen, daß ich Jesum Christum erkennen und bekennen will fur meinen Gott und Herrn. Solches hab ich nicht allein aus der Schrift, sondern auch durch viel, große und mancherlei Erfahrung; denn der Name Jesus hat mir oft geholfen, da mir sonst keine Creatur hat können helfen.

Also hab ich beides fur mich, Wort und That, Schrift und Erfahrung; der liebe Gott 15
 hat mirs beides reichlich gegeben. Es ist mir aber blut saur worden, hab manche schwere Anfechtung drüber ausgestanden. Das ist mir aber sehr gut und nützlich gewesen.“

Und jagete der Herr Doctor, „daß geistliche Anfechtung lehrete, wozu Christus nütze sei, und er hätte es manchmal versucht und erfahren, wie kräftig der Name Jesus Christus ihm geholfen hätte, darum ihn seine Trübsal von Christo sollte abtreiben; dieselbige Erfahrung 20
 machte auch, daß er die heilige Schrift für die gewisse göttliche Wahrheit hielte. Denn diese seine Erfahrung hatte ihm die Sprüche der Schrift ganz gewiß gemacht, da der Herr Christus jaget: „Die du mir gegeben hast, der hab ich keinen verloren.“ Item: „Was zu mir kömmt, das will ich nicht ausstoßen“, aber das stehet mit dabei, daß sie auch nicht weglaufen.“

FB. 2, 325 (19, 44) Exempel großer Heiligkeit des Papsts und seiner Ge- 25
 schworenen. (A. 238; St. 196; S. 183) Sonst jagete D. M. L.: „Als die Hussiten vom Papst den Brauch des Abendmahls in beiderlei Gestalt begehrt und gesucht hatten, da hat ein Cardinal zu Rom gesagt: „Edant et bibant bestiae, quid velint, sed quod nos velint reformare, hoc non est ferendum.““

519. (VD. 185^b) De mea¹ vocatione². qua (VD. 186) me³ a⁴ medicina 30
 ad theologiam vocaverat, dicebat⁵: Fratr⁶ consilio sol man folgen.⁶ Ihr werd meiner vocatio halben nit in die hell faren.

Ror. Bos. q. 24^c, 235^b; Oben. 272^b; Bav. 1, 362.

520. (VD. 186) Tristes cogitationes⁷ non avertuntur⁸ nisi per fidem in Christum, atque ea est optima ratio erigendi homines a talibus cogitationibus. Vincuntur nunquam etiam ira vel⁹ concupiscentia.¹⁰ 35

Ror. Bos. q. 24^c, 235^b; Oben. 272^b; Bav. 1, 363; Farr. 247^b; Clm. 937, 151; Ror. Bos. q. 24^a, 166.

521. (VD. 186) Spiritus Sanctus est animosus et contemplor mortis et omnium periculorum. Er trohet vnd dicit¹¹: Wil er¹² mich¹³ mit lebendig¹⁴ 40

¹) Ror., Oben., Bar.: — mea. ²) Ror., Oben., Bar.: + M. V.: d. i. Magistri Viti, siehe Einleitung. ³) Ror., Oben., Bar.: ipsum. ⁴) Bar.: — a. ⁵) Ror., Oben., Bar.: dixit. ⁶) Ror. darunter: esse parendum; Oben., Bar. haben dies im Text. ⁷) Ror. 166: + hae. ⁸) Ror. 166: abiciuntur. ⁹) Nach vel gestr.: cogitatione: Clm. et ¹⁰) Ror. 166: iracundia. ¹¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: spricht. ¹²) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: — er. ¹³) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Clm.: + Gott. ¹⁴) Ror. 166: reich.

haben, so will ich sterben¹; will² er mich mit reich haben, so will ich arm sein. Sed Diaboli spiritus perturbat. Ideo muß er³ cum⁴ viperis et pharisaicis andersft reden. Sicut in Mose dicit: Laetabitur vos disperdens.

5. Mose 25, 63

Ror. Bos. q. 24^c, 235^b; Oben. 272^b; Bav. 1, 363; Ror. Bos. q. 24^a, 166; Clm. 937, 151.

- 5 FB. 3, 79 (24, 110) Unterscheid unterm heiligen und bößen Geiste. (A. 303^b; St. 92^b; S. 86) „Der heilige Geist ist geherzt, verachtet den Tod und alle Fährlichkeit. Er spricht: „Will mich Gott nicht lebendig haben, so will ich sterben; will er mich nicht reich haben, so will ich arm sein.“ Aber der böße Geist betrübet und schreckt zulezt, wenn er die Seinen lange frech, verneffen und sicher hat gemacht. Darum muß man mit dem Otterangezücht, 10 Pharisiern und Heuchlern anders reden; wie Moses spricht: „Er wird sich freuen, wenn er euch umbringt.“ Fröhlichkeit kommt von Gott, Traurigkeit aber kömmt vom Teuffel.“

522. (VD. 186) Interrogabam eum⁵ de quodam, qui, cum duram⁶ (VD. 186^b) haberet alvum per aliquot⁷ dies et caput ex ea re nonnihil doleret ac turbatum esset, incidit in eam cogitationem, quod⁸ verebatur, ne 15 incideret in melancholiam⁹; is cum dolorem suum mihi¹⁰ aperuisset et rogasset, ut Doctore significarem¹¹, respondit in haec verba: Wenn der Teuffel so kan antverffen, so heffjetz: Imaginatio¹² facit casum.¹³ Quare¹⁴ est vertenda cogitatio et cogitandum de Christo, ut dicas¹⁵: Christus vivit, ego sum baptisatus; non est Deus tristitiae¹⁶, mortis¹⁷ etc.¹⁸, sed Diabolus talis est. Christus 20 est Deus¹⁹ laetitiae, sicut²⁰ textus saepe dicit: Exultamini²¹, laetamini²² etc. Das ist Christus. Quia habetis propitium Deum²³, der²⁴ will euch²⁵ mit würgen. Ein²⁶ christ sol vnd muß ein frolicher mensch sein. Si non est²⁷, so ist er versucht vom Teuffel. Ego aliquando valde²⁸ tentabar in horto meo²⁹ ad lavendulam³⁰; ibi canebam hymnum: Christum wir sollen loben 25 schon.³¹ Alioqui istic³² perissem.³³ Quare (VD. 187) eum talem aliquam cogitationem sentis, dic: Das ist nit Christus. Potest quidem nomen Christi ferre, sed est mendacium³⁴, quia Christus dicit: Pax vobis, item: Non turbetur 3eb. 14, 27

¹) Ror. 166: arm sein.

²) Ror. 166: — will . . . sein.

³) Ror. 166: man.

⁴) Clm.: zum. ⁵) Ror., Oben., Bar., Clm.: Interrogatus; Math. L. geht mit Ror. zusammen.

⁶) Bar.: diram. ⁷) Ror.: aliquot. ⁸) Nach quod gestr.: Mania esset. ⁹) Clm. kürzt im folgenden. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: alicui. ¹¹) Ror., Oben., Bar.: hoc significaret.

¹²) Hier setzen Khum., Clm. 939 und Wern. ein. ¹³) Clm. 937 schließt hier mit etc. ¹⁴) Khum., Clm., Wern.: + in tentatione. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: et dicendum.

¹⁶) Ror., Oben., Bar.: + et; Wern.: + aut; Khum., Clm.: + neque. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: + Deus. ¹⁸) Khum., Clm., Wern.: — etc.

¹⁹) Ror., Oben., ähnlich Khum., Clm., Wern.: Talis (Khum.): sed econtra talis) Deus est Diabolus. Verus Deus est. ²⁰) Khum., Clm., Wern.: — sicut . . . etc. ²¹) Ror., Oben., Bar.: — Exultamini. ²²) Ror., Oben., Bar.: + gaudete.

²³) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: qui propitius est Deus. ²⁴) Ror., Oben., Bar., Khum., Wern.: er. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: — euch. ²⁶) Hier setzt Ror. 166 ein.

²⁷) Ror. 235^b, Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: — est. ²⁸) Clm., Wern.: — valde. ²⁹) Khum.: — meo. ³⁰) Ror. 166: — ad lavendulam.

³¹) Ror. 166: + etc. ³²) Ror. 166: — istic. ³³) Ror. 166 schließt hier. ³⁴) Clm., Wern.: mandatum.

cor vestrum¹, confidite² etc.³ Est mandatum divinitus: Laetamini.⁴ Aber ich predige es igt et scribo⁵ etiam, sed non scio. Fit autem, quod sic tentamur, ut⁶ erudiamur. Wenn wir hinner solten freud⁷ haben, so solt vns der Teuffel bescheissen. Seit⁸ turbari corda⁹, ideo dicit et praecipit: Non turbetur cor vestrum. Porro non sumus pares sanctis patribus fide; quo⁵ autem sumus infirmiores¹⁰ erga patres, eo¹¹ maiorem victoriam pariet Christus. Nos enim sumus novissimi¹², infirmissimi¹³, stultissimi contra Diabolum, denn er hat ein grossen fortenl gegen¹⁴ vns, quia sapientia, potentia, sanctitas¹⁵ non¹⁶ est¹⁷ tanta, quanta in illis¹⁸ fuit. (VD. 187^b) Sed¹⁹ vnser Herr Got wil finem machen in ultiima stultitia. Paulus hat müssen sagen: Ego unus²⁰ 10 sum oppositus²¹ omnibus insultibus Sathanae.²²

Ror. Bos. q. 24^c, 235^b; Oben. 273^b; Bav. I. 364; Math. L. (136); Ror. Bos. q. 24^a, 166; Khum. 287^b (Laut. 1538, 73); Clm. 939, 30^b; Wern. 73; Farr. 253; Clm. 937, 151.

523. (VD. 187^b) Errat Erasmus dupliciter, in decoro primum, quia christianus non (VD. 187^b) sic hypocritice de fide sicut ipse, deinde 15 etiam, quod omnia ambigue dicit. Si igitur cupis scire, an Erasmus recte doceat, tunc hoc tantum fac: Finge personam christiani, so wurd er anderst von sachen reden quam Erasmus.

524. (VD. 187^b) Vel hypocrisis vel vis regnat; vis est²³ in seditiosis ut Muncerus²⁴, hypocrisis²⁵ in monachis et papatu. 20

Ror. Bos. q. 24^c, 236; Oben. 273^b; Bav. I. 365; Khum. 288 (Laut. 1538, 74); Clm. 939, 31^b; Wern. 74.

525. (VD. 187^b) Diabolus me saepe vexavit hac voce: Quis iussit²⁶ te docere contra monasteria? Item: Ante erat poleherrima pax; hanc tu

¹) Wern. überspringt das nächste. ²) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm.: + ego vici mundum. ³) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm.: — etc. ⁴) Ror.: ut laetemur, laetari; Oben., Bar.: ut laetemur, laetamini; Khum., Clm.: ut laetemur, laetemini. ⁵) Bar.: — et scribo. ⁶) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm.: sed nondum scio istam artem. Quando sic tentamur, hunc (hier setzt Wern. wieder ein) fructum inde (Bar.: enim) habemus, quod. ⁷) Khum., Clm., Wern.: sollen friden. ⁸) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: + Deus. ⁹) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: + nostra. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: inferiores. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: hoc. ¹²) Clm., Wern.: — novissimi. ¹³) Clm.: + et. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: wider. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: + fides. ¹⁶) Khum., Bar.: — non. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: — est. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: patribus. ¹⁹) Khum. hat statt des Zuchens für Sed das für Seilicet. ²⁰) Khum., Clm., Wern.: + apostolus. ²¹) Khum.: oppositus. ²²) Khum., Clm., Wern. fügen Nr. 524 an. ²³) Ror., Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: — est. ²⁴) Ror. korrigiert: Muntzero. ²⁵) Text: hypocrisis. ²⁶) Khum., Clm., Wern. misit.

turbasti quo iubente? — Hic interrompebam¹ sermonem et dicebam²: Vos³ non⁴ iussistis vel⁵ egredi⁶ monasteriis vel⁷ turbare pacem⁸; tantum hoc docuistis⁹: Frustra colunt me mandatis hominum; deinde sponte et Deo¹⁰ Math. 15, 9 curante¹⁰ secuta sunt illa, de quibus (VD. 188) iam¹¹ dicitis.¹² Respon-
5 debat¹³ autem mihi sic¹⁴: Lieber¹⁵, ee mir daß einfellt in tali lucta¹⁶, so hab ich schon ein schweß druber gelassen.

Ror. Bos. q. 24^c, 236; Oben. 273^b; Bav. 1, 365; Khum. 288 (Laut. 1538, 74); Clm. 939, 31; Wern. 74; Math. N. 651.

526. (VD. 188) Unser Herr Gott ist unser Herr, ille¹⁷ vocat nos, so
10 müssen wirs sagen.¹⁸ Wer wolt soust den haß aufstehn? Quia contemptus et ingratitude est¹⁹ summa. Sed Staupicius meus dicebat: Man muß den man ansehen, der da heißt Christus. Staupicius hat die doctrinam aufgefaugen.²⁰

Ror. Bos. q. 236^b; Oben. 273^b; Bav. 1, 366.

527. (VD. 188) Locus²¹ Philipp. 2.²² Operemini²³ salutem vestram²⁴ in Phil. 2, 12 timore²⁵, idem²⁶ est, ac si dicam: Ihr sollt nit willß sein, sicut nunc est mundus; et quod sequitur: Facite omnia sine murmure²⁷ et haesitatione, id est: Phil. 2, 13 Patienter ferte mala et bene²⁸ sperate de Deo, quod faveat vobis²⁹; sine murmure, daß man nit fluch, sicut ego interdum impatiens sum in officio.³⁰

Alia sententia: Non³¹ est³² arbitratus rapinam, id est, ich bin Gott, Phil. 2, 6
20 sed³³ will es nit sein, sonder³⁴ will nur³⁵ knecht sein. Das thut³⁶ auch!

Ror. Bos. q. 24^c, 236^b; Oben. 274; Bav. 1, 367; Ror. Bos. q. 24^s, 165 und 166^b; Khum. 286 + 268; Clm. 939, 28 + 14^b; Wern. 69 und 45^{bis}.

¹) Ror., Oben., Bar., Math. N., Khum., Clm., Wern.: Hic quidam interruptit.
²) Ror., Oben., Bar., Math. N.: dixit; Khum., Clm., Wern.: sermonem diceus. ³) Ror.: Non iussit; Oben., Bar., Khum., Math. N., Clm., Wern.: Tua paternitas non iussit (Math. N.: — non iussit). ⁴) non fehlt im Text. ⁵) Clm.: te. ⁶) Khum.: eiusmodi. ⁷) Clm.: et. ⁸) Math. N.: + prohibuit. ⁹) Ror., Oben., Bar., Khum., Math. N., Clm., Wern.: docuit. ¹⁰) Clm.: invante. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Khum., Math. N., Clm., Wern.: — iam. ¹²) Ror., Khum., Clm., Wern.: dicit tua paternitas; Oben., Bar.: dicit ipse; Math. N.: dicit tua praestantia. ¹³) Khum., Clm.: Respondit. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Khum., Math. N.: — autem . . . sic. ¹⁵) Khum., Clm., Wern.: Lutherus. ¹⁶) Oben.: luctu; Bar.: lucto; Khum., Clm., Wern.: — in . . . lucta. ¹⁷) Ror., Oben., Bar.: — ist . . . ille. ¹⁸) Ror., Oben., Bar.: So müssen wir auftreten und predigen. ¹⁹) Ror., Oben., Bar.: maior est, quam ut etc.; Ror. übergeschr.: a quopiam ferri possit. ²⁰) Ror., Oben., Bar.: Hac die coepit doctrinam Staupicius. ²¹) Ror. 166: — Locus. ²²) Oben., Bar.: Philippenses 2; Khum., Clm., Wern.: — Locus Philipp. 2. ²³) Bar.: Operamini: n. ²⁴) Clm.: + Philipp. 2. ²⁵) Khum., Clm., Wern.: — in timore; Ror. 236^b: + etc. ²⁶) Oben., Bar.: id. ²⁷) Bar., Khum., Clm., Wern.: murmuratione. ²⁸) Clm., Wern.: — bene. ²⁹) Ror. 236^b: nobis. ³⁰) Khum. 286, Clm. 28, Wern. 69 schließen hier. ³¹) Hier setzen Khum. 268, Clm. 14^b, Wern. 45^{bis} ein, ebenso Ror. 166^b mit: Phil. 2. Non. ³²) Bar.: — Non est. ³³) Ror. 236^b, Oben., Bar.: + ich; Ror. 166^b: ist wil ich nicht sein. ³⁴) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar.: + ich. ³⁵) Ror. 236^b, Oben., Bar.: emer; Ror. 166^b: ein. ³⁶) Ror. 166^b: + it.

528. (VD. 188^b) Diabolus non habet meliorem rationem vincendi nos, quam cum abducit¹ a verbo ad spiritum.² Ego igitur hoc³ tanquam miraculum observavi in sacramentariis, quod non considerant verbum, sed tantum res additas verbo⁴, panem et vinum.⁵ Sed⁶ man soll beyhm⁷ verbo bleyben vnd den Leuten nit ehreunen den geist sine verbo.⁸ Sacramentarii tantum panem et vinum, item⁹ aquam vident, verbum non; sic tantum vident 5
4. Weie 21 serpentem erectum¹⁰, non verbum in¹¹ Num. 6.¹²

Ror. Bos. q. 24^c, 236^b; Oben. 274; Bav. 1, 366; Khum. 288 (Laut. 1538, 74); Clm. 939, 31^b; Wern. 74^b; Ror. Bos. q. 24^c, 166^b.

FB. 2, 319 (19, 41) Des Teufels Vorthail. (A. 236^b; St. 193; S. 179^b) Anno 10
1533 am 22. Tage Februarii¹³ sagte Doctor M. L.: „Der Teufel hat kein besser Weise uns zu ubertwinden und abzusegen, denn wenn er uns vom Wort fuhret auf den Geist. Darum hab ich das fur ein Mirakel und Wunderzeichen an den Sacramentirern, daß sie das Wort nicht ansehen noch bedenken, sondern allein auf die Ding, so zum Wort gesetzt und gethan sind, als Brot und Wein. Aber man soll stracks bei dem Worte bleiben und den Geist den Leuten nicht 15
4. Weie 21 das Wort sehen sie nicht dabei. Num. 6.“

(A. 236^b; S. 179) „Bucerns redete mit mir zu Geburg viel vom Sacrament, aber ehe er Alles nachließ und zugab, fragte er, ob auch den Gottlosen Christus Leib und Blut gereicht würde? Da sagte ich ihm: Könnte ein Gottloser Gottes Wort hören und mißbrauchen, viel 20
mehr mißbrauchte der des Sacraments, der das Wort mißbrauchet. Darnach schreib er mir mit diesen Worten: „Zhr sollt nicht zweifeln, daß wir lehren, wie Zhr.“ Aber es ist ins Zeugnen kommen, wie mit H. Georgen; sie können nicht zurücke!“

529. (VD. 188^b) Es gemanet mich des Teuffels wie einß vogelers, der wurgt allß, was er secht¹⁴, on wenn¹⁵ er ein¹⁶ hat, der hym geselt; den leßt 25
er leben, das er hym¹⁷ jing, was er wolle.¹⁸

*Nr. 3289 (Cord. 1641). — Ror. Bos. q. 24^c, 236^b; Oben. 274; Bav. 1, 367; Math. L. (137); Farr. 234; Goth. B. 168, 387; Khum. 288^b (Laut. 1538, 74); Clm. 937, 151; Cord. B. 28^b.

FB. 1, 252 (4, 82) Von epicurischen Leuten. (A. 81^b) Es ward Doctor Martin Luthern uber Tisch zu Gisleben geiaget, daß ein Edelmann, G. von Seckendorf, sollte in einem 30
Convivio gesagt haben: „Wenn Gott ihm seinen Reichthum und Wollust ließe, daß er tausend Jahre leben und allen seinen Willen treiben möchte, so wollte er darnach unserm Herrn Gott

¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: + uos. ²) Ror. 166^b: a verbo et a spiritu. ³) Ror. 166^b: — hoc. ⁴) Ror. 166^b: additas in verbo.

⁵) Khum.: + et aquam vident. ⁶) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: Aber. ⁷) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: bey dem.

⁸) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: — sine verbo. ⁹) Ror. 236^b, Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: et. ¹⁰) Oben., Bar.: — serpentem erectum.

¹¹) Nach in gestr.: Leuit; Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: — in. ¹²) Ror. 166^b, Khum.: Num. 21. ¹³) Woher hat Aurifaber das Datum? Aurifabers zweiter Absatz ist Nr. 2837 extr. (Cord. 1063).

¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Khum., Clm.: sehet. ¹⁵) Khum.: was.

¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Khum., Clm.: + vogel. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Khum., Clm.: hym. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Khum., Clm.: will;

Ror. hat mit roter Tinte hinzugeschrieben: vnd andere her zu losse; ähnlich Math. L.: vnd mehr hegen lode.

gerne seinen Himmel lassen.“ Darauf sagte Doctor Martinus Luther: „Das ist ein rechte San gewesen, und denen gehören nichts anders denn Trebern.“

(A. 81^b; S. 231^b) Auch sagte Doctor Martinus, „daß Doctor Henning Göde, ein Jurist und Comprompt zu Wittenberg, nicht viel von unserm Herrn Gott gewußt hätte; denn er, Doctor Luther, wäre zu ihm kommen, als er krank auf der Erden ohne Bett gelegen und nur seine Schande über sich gedeckt gehabt, da hätte er ihn gefragt: Was er Guts machte? Er aber hatte geantwortet, daß er krank wäre. Da hatte der Doctor angefangen mit ihm zu reden und gesprochen: Lieber Herr Doctor, ihr seid ein schwacher Mann, ihr sollt euch nu mit unserm Herrn Gott auch versöhnen, und wäre ener Bestes, daß ihr euch mit dem hochwürdigen Sacrament versorget, auf daß ihr bereit wäret, wenn Gott über euch gebieten möchte. Da hatte Doctor Henning geantwortet: Ei, es hat noch keine Noth, Gott wird so schweizerisch an mir nicht handeln und mich also ubereiten. Aber Doctor Luther sagte, es wäre ihm gleich geschehen, wie er ihm gesagt hätte. Denn des andern Tages wäre ihm die Sprach entfallen und wäre bald darauf gestorben; ging also dahin und wußte nicht viel von Gott. Und sagte der Doctor darauf, daß wir allezeit bereit und fertig sein sollten, wenn Gott anklopfe und uns von diesem Leben abforderte, daß wir geschickt wären, einen christlichen Abscheid aus dieser Welt zu nehmen.“

(A. 81^b; St. 118; S. 19^{ab}) Nach diesem redete Doctor Luther von der großen Gewalt des Teufels und gab diese Gleichniß: „Daß gleich wie ein reißig Pferd oder Hengst eines Hamsters nicht kann los werden, wenn er ihm an die Kehle kömmt, sondern das kleine, zornige Thierlein, der Hamster, erwurget das große Pferd, es sei so freudig, reißig oder heißig, als es wolle; item, gleich als der Luchs einen Hirsch umbringt, wenn er ihm auf den Kopf springet und sich zwischen seine Hörner setzet und ihm das Gehirn ausstößet, oder greift ihn bei der Kehle und beißt sie ihm entzwei: also ist auch der Satan; wenn er einen Menschen besitzet, so kann man seiner nicht leichtlich los werden, er führet den Menschen in Verzeifung und thut ihm Schaden an Leib und Seele; wie Sanct Petrus in seiner Epistel von ihm sagt, „daß 1. Petri 5. 8 er umher gehe als ein brüllender Löwe und suche, wen er verschlinge“. Darum so sollte man täglich beten und mit Stauben und Gebet ihm Widerstand thun.“

(A. 82) Sonst sagt einmal Doctor Martinus Luther: „Es gemahnet mich des Teufels wie eines Vogelerß; der würget alle Vogel, die er fählet, ohne wenn er einen hat, der ihm gefällt, den läßt er leben, daß er ihn finge, was er wolle.“

530. (VD. 188^b) Syrach¹ manet tantum in oeconomia, non assurgit in² res magnas, de quibus dicunt³ prophetae et euangelion.

Ror. Bos. q. 24^c, 236^b; Oben. 274^b; Bav. 1, 367; Clm. 937, 151.

531. (VD. 188^b) Nullum argumentum tam est firmiter pro articulis fidei, quod Sathan et (VD. 189) sui non possint cavillari. Ideo Deus in infirmitate est. Quando igitur⁴ opponitur Erasmo⁵ hoc argumentum, quod tamen est validissimum: Christus est recens religio, sed habet testimonia in prophetis, potest etiam hoc cavillare⁶ eum Aenea et aliis, de quibus poetae scribunt, sed non evertere.⁷ Ergo heistß: Revelari per Spiritum Sanctum in⁸ coelo. Sonst sol es⁹ niemand wissen. Deus oculum facit videntem. Wem ers gibt, das ers horen und sagen mag, dem istß geben.¹⁰

Ror. Bos. q. 24^c, 237; Oben. 274^b; Bav. 1, 368.

¹) Bar.: Iesus Sirach. ²) Ror., Oben., Bar., Clm.: ad. ³) Ror., Oben., Bar., Clm.: loquuntur. ⁴) Ror.: — igitur. ⁵) Bar.: Erasmus. ⁶) Ror., Oben., Bar.: cavillari. ⁷) Oben., Bar.: everterunt. ⁸) Ror., Oben., Bar.: e. ⁹) Ror., Oben.: solß; Bar.: solts. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.: gegeben.

532. (VD. 189) Mundus vult habere noctuas, id est¹, superstitiosos, da fliegen die vogel alle² zu, id est³, mundus admiratur.⁴

Ror. Bos. q. 24^c, 237; Oben. 274^b; Bav. I. 36^s; Ror. Bos. q. 24^s, 166; Cbm. 937, 151.

FB. I, 224 4, 21 Welt-Wille. (A. 72^b; St. 319^b; S. 294) „Die Welt will Nacht-
eulen haben, das ist, Rotten und Aberglaubische; da fliegen die Vogel zu, das ist, die Welt
verwundert sich ihrer, nimmet sie mit großen Ehren an, gibt ihnen Geld und Gut genug.“

533. (VD. 33) *Αποθγορ ερημηνια.*⁵

2. Weic 3, 1
inf. 13, 11.

M. Lucas⁶ pingat Mosen oves in desertum minantem, Christum ovem
e deserto humeris reportantem.⁷ Iucundior non est pictura.

Ror. Bos. q. 24^f, a.

10

533a. (Ror. Bos. q. 24^f, a) Cum⁸ Doctor Martinus semel quaereretur
a Luca pictore⁹, quae figura veteris testamenti addenda esset picturae de
Christo in horto tentato, respondebat illam ex regum historia de Dauide,
quem Saul undique magno exercitu circumdedit.

1. Lam 24 ff.
3. Weic 16, 24
2. Chron. 4, 6

Lotioni pedum volebat addi lotionem sacerdotum in Levitico aut Regum. 15

534. (VD. 33) Quam pretiosa res est habere prae se verbum Dei in
omni opere¹⁰, quia ille¹¹ securus est, quantumvis tentetur¹²; alius sine verbo
tandem cadit necessario¹³ in desperationem, quia vocatio deest ei coelestis.¹⁴
Sola fertur vanitate cordis sui. Unde psalmus 119 sic laudat verbum Dei
et dicit: Maledicti, qui declinant a lege tua, id est, prosperum non erit¹⁵ (in
extra verbum Dei, quia omnis plantatio.¹⁷

*Nr. 3406 (Cord. 1832). — Ror. Bos. q. 24^f, a; Bav. I. 534; Farr. 61.

FB. I, 41 (I, 39) Gottes Wort ist der höchste Trost. (A. 14^b; St. 4^b; S. 4^b)
„O wie ein köstlich, edel Ding ist“, sprach einmal Doctor Luther, „Gottes Wort für sich
haben! Denn derselbige kann allezeit sicher, fröhlich und getrost sein; er sehe aber zu, daß er
auch recht und rein habe. Ein ander, der Gottes Wort nicht hat, der fällt in Verzweiflung,
denn es mangelt ihm an der himmlischen Stimme und Trost, und er folget seines Herzens
Eitelkeit und unnützen Gedanken, die ihn denn zu Verzweiflung treiben. Darum saget der
119. Psalm: „Verflucht seien, die von deinem Wort abweichen“, das ist, außer dem göttlichen
Wort tanzt ihnen nicht wol gehen.“

30

¹) Ror. 166: — id est. ²) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Cbm.: — alle.

³) Ror. 237: — id est. ⁴) Ror. 166: + eos. Hier schließt der zweite große Abschnitt
in Dietrichs Heft; die Blätter 189^b, 190 und 190^b sind unbeschrieben. ⁵) a. R. steht
nochmals *Αποθγορ*. Hier beginnt der dritte große Abschnitt in Dietrichs Heft, siehe Ein-
leitung.

⁶) Meister Lucas Kranach ließ sich auch sonst für den Gegenstand seiner
Bilder von Luther beraten. ⁷) Ror. a. R.: Exo. 3 — Luc. 15. ⁸) Dies Stück steht
nur bei Ror. über Nr. 533 ganz oben am Rande. ⁹) Auf welche Bilderfolge Kranachs
beziehen sich Luthers Worte? ¹⁰) Bar.: — in omni opere. ¹¹) Bar.: + semper.

¹²) Bar.: — quantumvis tentetur. ¹³) Bar.: — necessario. ¹⁴) Bar.: + et.

¹⁵) Bar.: + eis. ¹⁶) Diese Worte stehen auch bei Ror. in Klammern. ¹⁷) Ror.:
— etc; Bar.: — quam non plantavit Deus, eradicabitur.

535. (VD. 33) Vanum est cor hominis. Necesse est fidere hominem¹ aliquo, sed Deo fidere non potest, ideo necesse est fidere creaturae. Sub papa fidebant operibus suis, sed ruentibus operibus alia quaerere necesse est. Igitur vel novis operibus (ut anabaptistae²) vel opibus et armis nunc fidunt.

5 (VD. 33^b) Die welt will und muß einen abgott³ haben, denn sie ist des Teufels. Ideo non te moveat eius ingratitude vel malitia. Laß immer gehn!

*Nr. 3407 (Cord. t833). — Ror. Bos. q. 21^f, a.

536. (VD. 33^b) Argumentum contra iustitiam operum.⁴ Si opera merentur vitam aeternam, quid merentur sequentia opera prioribus, qui iam

10 meruerunt? An accidentalia praemia? At tum sunt non tam bona quam priora et tamen similia vel aequalia, ergo nec priora merentur, aut non erit

idem $\left\{ \begin{array}{l} \text{spiritus} \\ \text{gratia} \\ \text{opus} \end{array} \right\}$ sequens.

15 *Nr. 3408 (Cord. 1834). — Ror. Bos. q. 21^f, a.

537. (VD. 33^b) Utrum putas gratius⁵ coram Deo: Filium Dei an legem Dei? Filio vult cedi⁶ prae et ultra legem, et propter Filium ignoscit legem, immo tollit legem, sed propter legem non tollit Filium nec ignoscit aut indulget aliquid fieri contra ipsum nec permittit abrogari.⁷ Minui⁸ ergo

20 debet lex, ut exaltetur Filius, et (VD. 34) opera cedere debent fidei, quantum mare⁹ a stellis coeli.

Ror. Bos. q. 24^f, a.

538. (VD. 34) Semper Deus incepit per unum hominem et fecit mirabilia, post addidit socios, deinde pugnavit et vicit adversarios¹⁰, ut in Mose,

25 Samuele.¹¹

Ror. Bos. q. 24^f, a; Clm. 943, 150.

539. (VD. 34) Causa evangelica non est politica, ergo non licet vi cogere vel defendere; sed causa politica non est evangelica, ergo vi debet

30 cogere et defendere; $\left\{ \begin{array}{l} \text{illa} \\ \text{ista} \end{array} \right\}$ in $\left\{ \begin{array}{l} \text{hortando} \\ \text{exigendo} \end{array} \right\}$ est.

Ror. Bos. q. 24^f, a.

540. (VD. 34) Meinest halben ichreib ich kein buch noch predige ich¹², denn ich habß schon im herzen geschriben. Was ich weys, das weys ich, und

¹) Ror.: homines fidere:

²) Auch bei Ror. in Klammern.

³) Ror.: abegott.

⁴) Vgl. Erl. Ausg. 43, 361 in der Auslegung von Matth. 5—7.

⁵) Ror.: gratius aut

maius. ⁶) Ror.: credi.

⁷) Seidemann: abrogare.

⁸) Text: Minui; Ror. richtig.

⁹) Ror.: arena maris.

¹⁰) Clm.: — adversarios.

¹¹) Ror., Clm.: + etc.

¹²) Ror. kürzt: Meinest halben predig ich nicht.

sie bringen gegen mir eitel lose argumenta, die ich besser zu führen wußte denn sie. Ideo propter alios scribimus, ut vel revocent ipsi vel simplices oves a lupis defendantur.

Ror. Bos. q. 24^f, a^b.

EB. 2, 436 (22, 146) Prediger sollen demüthig sein. (A. 274^b; St. 273; S. 253) 5
Doctor Martinus Luther sprach ein Mal: „Meinel halben schreibe ich kein Buch, ich predige auch nicht meinelhalben; denn ich habß schon im Herzen geschrieben. Was ich weiß, daß weiß ich. Meine Adversarii bringen gegen mir eitel lose Argumenta, die ich besser zu führen wüßte denn sie. Aber wir schreiben um anderer Leute Willen, auf daß die einfältigen Schäßlin für den Wölfen geschüßet und die, so irren, bekehret werden möchten. Und¹ ist ein wahres Wort 10 in Theologia, daß die jenigen, so etwas wissen, dieselbigen wissen gar nichts. Denn wer Gottes Wort höret und lernet, der kann sich nicht genug drüber verwundern, noch dasselbige anslernen. Es demüthige einer nur sich selbst, als daß er wol darinnen ein Schüler bleiben werde.

Tergleichen erfähret man auch in Politia, daß die jenigen, so gute Kriegsleute und seine Weltregenten sind, die rühmen nicht viel darvon, brüsten sich auch nicht derhalben, sondern 15 leben in der Furcht Gottes und sehen, daß sie immerdar desto mehr und mehr lernen. Aber der gemeine Mann und sonderlich die breiten Hansen und Scharrhansen verachten solche seine Leute. Also gehets auch oft zu in Deconomia; die am allerreichsten sind, die stellen sich, als daß sie gar arm wären und nichts vermöchten. Aber es heißt: Hüte dich für Mann-Nicht! Wenn man auf ein ledig Faß schlägt, das klinget helle; aber ein voll Faß das klinget nicht sehr!“ 20

541. (VD. 34^b) In theologia² verum est: Qui sciunt, nihil sciunt, quia impossibile est hanc doctrinam parere contemptum sui et ministrorum suorum, immo admirationem parit. Sic in politia: Qui valent belli, pacis³ studiis, non gloriantur, sed discunt ea in timore; hos autem⁴ contemnit vulgus imperitum, maxime die breiten Hansen.⁵ In oeconomia: Qui pollent opibus, 25 dissimulant, quasi nihil sint. Es heißt: Hut dich für kan nicht!⁶ Vas inane valde resonat⁷, sed plenum non sonat.

Ror. Bos. q. 24^f, a^b; Clm. 943, 150.

542. (VD. 34^b + Ror. Bos. q. 24^f, a^b) 1. Qui scandala coniugii et offensiones non potest ferre, 2. quomodo is erit utilis ferendorum politiae offendenorum et morum, 3. et qui horum neutrum ferre potest, quomodo ferret ecclesiastica scandala? Summa⁸, es stehet alles in infirmitate et offensionibus. Wie muß⁹ helfen epikia et remissio peccatorum per charitatem omnibus tectis et toleratis, quae offendunt. Summo iure nihil fit nisi assidua vel tyrannis vel detractio. 35

543. (Ror. Bos. q. 24^f, a^b) Argumentum: Christianus patitur vim et non resistit malo et tamen utitur legum concessione seu iure, ut occidat patrem

¹) Das Folgende ist Nr. 541 (VD. 34^b). ²) Aurifabers Text siehe unter Anm. 1.

³) Clm.: — pacis. ⁴) Clm.: — autem. ⁵) Grimm 4, 2, 456 f. ⁶) Thiele S. 177, Nr. 170. ⁷) Ror., Clm.: + ietum. Zum Ausdruck vgl. Wander 4, 1167 ff. (Topf), Nr. 32, 66 und 90. ⁸) Hier schließt in Dietrichs Heft die Lage E Collo mitten im Text, ohne in einer andern Lage eine Fortsetzung zu finden. Die aus Dietrichs Heft verloren gegangene Lage umfaßt Nr. 542 bis Nr. 569; diese Stücke sind hier nach Rörers Abschrift abgedruckt. ⁹) Clm.: + man.

suum etc.¹ Respondetur: Christianus semper patitur a magistratibus et tantum a magistratibus², quia ei semper persequuntur Christum et Deum, hoc est, et legem et euangelium. Magistratum autem voco etiam, qui magistratu fidunt, et contra quos non est defensio. Alioquin ubi se defendit aut potest, utitur magistratu faciente et stante pro ipso. Ergo ubi magistratus $\left\{ \begin{array}{l} \text{pro ipso} \\ \text{contra ipsum} \end{array} \right\}$ agit, ibi christianus $\left\{ \begin{array}{l} \text{agit} \\ \text{patitur.} \end{array} \right.$

Sequitur, quod latro praevalens est quasi magistratus contra ipsum, latro³ impotens est sub ipso quasi magistratu pro se faciente. Quia vim
 10 ferre debes, ins amittere non debes. Aliud est $\left\{ \begin{array}{l} \text{vis} \\ \text{ins.} \end{array} \right.$

Clm. 943, 150^b.

FB. 2, 218 (14, 30) Vom Rechtsbehelf. A. 204; St. 146^b; S. 137) „Ein Christen leidet Gewalt und widersteht dem Ubel nicht, ob er gleichwol brauchen möge des Rechts und was ihm dasselbige erläubet und zuläßt?“ Antwort: „Ein Christen leidet allzeit von der Oberkeit, und allein von der Oberkeit, denn dieselbige verfolget allzeit Christum und Gott, das ist, das Gesetz und Euangelium. Oberkeit aber heiße ich auch die, so sich auß Amt der Oberkeit verlassen, als wider die man sich nicht wehren darf; ionst wo sich einer wehret oder kann wehren und schützen, so brauchet er der Oberkeit, die ihn schützt und bei ihm stehet. Darum wenn die Oberkeit fur ihn oder wider ihn ist und handelt, so thut's oder leidet's ein Christen, und folget, daß ein Mörder oder Straßentänker, so ein überlegen, ist wie ein Oberkeit wider ihn. Aber ein ohnmächtiger Mörder, der zu schwach, ist unter ihm als unter einer Oberkeit, so fur ihn ist und schützt. Denn Gewalt sollst du leiden, das Recht aber sollst du nicht lassen fahren; denn ein anders ist Gewalt, ein anders das Recht.“

25 **544.** (Ror. Bos. q. 24^f, b) Non uxor, sed proles est causa politiae, quia nato filio opus est domo, servo, agro etc.⁵ Sicut in Deo Filius causa est, quare omnia fiant; nato enim⁶ Filio Dei opus⁷ Angelis, coelo, terra, varietate officiorum.

Clm. 943, 151.

30 **545.** (Ror. Bos. q. 24^f, b) Oculus tuus nequam. Sicut oculus avari Matth. 6, 23 nequam est semper sese excusans nec avarus esse vult, ita oculus iudicii seu detractionis negat sese trabem habere, sed zelum iustitiae iactat. Adco Matth. 7, 3 spirituale est hoc vitium!

546. (Ros. Bos. q. 24^f, b) Conversi porci sunt, qui primo nostra audiunt 2. Petri 2, 21. 22 et discunt, post exeunt a nobis et persequuntur. Non dare est illis, non communicare, sed separare ab eis.

547. (Ror. Bos. q. 24^f, b) Gott macht beide, theologen vnd fursten, zu narren, quia committit nobis gubernationem impossibilem, quam nemo susci-

¹) Clm.: — etc. ²) Clm.: — et tantum a magistratibus. ³) Clm.: — praevalens ... latro. ⁴) Clm.: + enim. ⁵) Clm.: — etc. ⁶) Clm.: — enim. ⁷) Clm.: + est.

peret, si prius¹ nosset, et tamen commissam et susceptam nunc² non licet omittere. Sic³ est labor nobis reliquus⁴, quod multa iubemus, et non fiunt nisi modica, multa docemus, et non discuntur nisi modica.⁵ Es wil nirgent
 Fred. 1, 2 fort, dicit Ecclesiastes Salomonis.⁶ Quare sic Deus⁷ facit? Ut ipse solus sit sapiens et potens, quia si fierent nostra consilia et verba, efficiemur⁸ 5
 superbi et nobis sapientiam et potentiam arrogaremus, quia⁹ vitio¹⁰ naturali ambimus sapientiae et potentiae¹¹ gloriam. Wollen viel aufrichten vnd alles kostlich machen. Tum dicit¹²: Wolan, da hastu es¹³; gehe hin, sey klug vnd machs gut! Sey du ein prediger vnd mache die leute from; sey du ein herr vnd zeuch die leute wol! So gehts denn flux an. Ja, den krebsgang! Vnd 10
 Fred. 1, 2 das ende vom lied heisst: Vanitas vanitatum vnd Soli Deo sapientia.¹⁴ Wir sind narren vnd elende humpler mit vnserm thun vnd kunft.

Clm. 943. 151; Ror. Bos. q. 24^s, 35^b.

548. (Ror. Bos. q. 24^f, b) Der erste zorn der beste¹⁵, ne tot perdantur beneficia: sed hoc non facit homo, sed fidere pergit in hominem. Econtra 15
 (Ror. Bos. q. 24^f, b^b) die erste june die beste, ne tot mala fiant; sed hoc non facit homo, sed vindicare pergit. Quia si vivendum est, tandem est concordandum. Bella non possunt perpetuo durare, scilicet cultu terrae deficiente et victu. Quid ergo (Diabolo instigante) sic furimus? So man doch zu lezt muß mit schaden sich versunen vnd zu lezt vom freunde¹⁶ scheiden, da 20
 alle wolthat verlorn ist.

Clm. 939. 151.

FB. 2, 219 (14, 32) Von Nachgierigkeit. (A. 204^b; St. 146; S. 137) „Der erste Zorn der beste, auf daß die Wolthaten nicht verloren werden; aber daß thut der Mensch nicht, sondern fährt fort und verläßt sich auf Menschen. Wiedern die erste Söhne die beste, auf 25
 daß nicht so viel Böses geschehe; aber ein Mensch fährt immer fort, läßt nicht nach, will sich rächen; doch will man leben, so muß man sich endlich vertragen. Denn Krieg kann nicht für und für währen, noch ewig sein, wenn man das Land nicht bauen kann, noch Proviant mehr furhanden ist. Wie sind wir denn so unsinnig, toll und thöricht durch des Teufels Eingeben und Treiben, da man doch zu lezt sich muß mit Schaden veröhnen und als Freunde von 30
 einander ziehen und sich scheiden, da alle Wolthat verloren ist?“

549. (Ror. Bos. q. 24^f, b^b) Parvulos non¹⁷ baptisas, quia (ut ais¹⁸) non credunt.¹⁹ Cur praedicas verbum adultis non credentibus, sed eredituris forte? Scilicet solo iussu Dei. Nam si me baptisas, quia dico me credere, tunc 35
 super me et in nomine meo baptisas; igitur cum nescias, an

credat	35
non credat.	

¹) Ror.: primo. ²) Ror.: — nunc. ³) Ror.: Sed. ⁴) Ror.: — reliquus.
⁵) Ror.: — multa docemus . . . modica. ⁶) Clm.: — Salomonis; Ror.: — dicit . . . Salomonis. ⁷) Ror.: Hoc Deus ideo. ⁸) Text: efficiemur; Clm.: efficere mire; Ror.: efficeremur. ⁹) Ror.: — quia. ¹⁰) Ror.: — enim. ¹¹) Ror.: sapientiam, potentiam et. ¹²) Clm.: — Deus. ¹³) Ror.: du thust daß. ¹⁴) Ror.: + tribuenda.
¹⁵) Spruchwörtlich; Wander 5, 600, Nr. 7, 8; Enders 14, 6. ¹⁶) Clm.: feinde. ¹⁷) Clm.: — non. ¹⁸) Math. N.: vis. ¹⁹) Math. N.: + Respondet.

fit solius praecepto Dei. Non ergo parvulos excludi oportet, cum regulariter omnes baptises¹, sive credant sive non.² Et horribile est super confessionem meam³ baptisari. Quid⁴ facias, si clam⁵ scias infidelem esse, qui petit publice baptismum vel sacramentum? Non potes⁶ ei negare et tamen seisc⁷ abesse fidem. Sicut⁸ Christus Iudae porrexit. Baptisandus ergo⁹ quilibet, nisi sit publice convictus. Et fidem et salutem eius commenda Deo.¹⁰

*Nr. 3404 (Cord. 1830). — Cln. 943, 151^b; Math. N. 448.

550. (Ror. Bos. q. 24^f, b^b) Valdenses¹¹ deficiunt: 1.¹² Fidem non sine operibus esse iustitiam sentiunt, sed formatam charitate, quia reputationem¹³ ignorant: 2. Vim verbi¹⁴ nesciunt, quod Deus¹⁵ ante opera¹⁶ nostra propitius¹⁷ verbum suum dat¹⁸ et nos impios alloquitur verbo gratiae ante fidem et opera, sicut¹⁹ Paulum convertit. Sic Adam²⁰, Abraam²¹, Moyses²² vocat ante gratiam²³, illam²⁴ qualitatem.

*Nr. 3404 (Cord. 1830). — Cln. 943, 151^b; Math. L. (55); B. 1, 418.

551. (Ror. Bos. q. 24^f, b^b) Der Waldenser Irrthum. (A. 401; St. 346; S. 318) „Die Waldenser irren. Erstlich, denn sie halten, daß der Glaub ohne Werk nicht gerecht und selig mache, sondern der durch die Liebe reformiret ist; von der zugeredneten Gerechtigkeit wissen sie nicht. Zum Andern wissen sie nichts von der Kraft des Worts, daß Gott auch vor unsern Werken gnädig sey und gebe sein Wort, und mit seinem gnadenreichen Wort uns gottlose Menschen anrede vor dem Glauben und den Werken, ehe wir ansehen zu gläuben und etwas Guts zu thun; wie er Paulum bekehrete. Also hat er berufen Adam, Abraham, Moysen etc. auch vor der Gnade, ehe sie bekehrt worden.“

551. (Ror. Bos. q. 24^f, b^b) De iudicio²⁵, quia princeps huius mundi²⁶ ioh 16, 11 iudicatus²⁶: 1.²⁷ Mundus damnat verbum fidei, et²⁸ 2. Diabolus multa excitat scandala per haereses²⁹; 3. Ipsi nos infirmi. His tribus roboratur iudicium mundi, quasi iustum sit et nos reprobi videamur. Sed solatur nos Christus dicens³⁰: Hoc iudicium cum suo³¹ principe damnatum (Ror. Bos. q. 24^f, c) esse.³² Ideo neque vis tyrannorum neque multitudo seu sapientia haereticorum neque stultitia seu infirmitas piorum nos movere debent ad dubitandum

¹) Math. N.: baptisat. ²) Math. N.: + credant; Cln.: — sive non. ³) Math. N.: + me. ⁴) Math. N.: + autem. ⁵) Math. N.: illum. ⁶) Math. N.: + tamen. ⁷) Math. N.: etiam cum scias. ⁸) Math. N.: Sic. ⁹) Cln.: igitur. ¹⁰) Math. N.: Tu vero vitam et salutem illius Deo commendes. ¹¹) B. fügt unsre Nummer mit den Worten: Respondit Martinus Lutherus an unsre Nr. 2630 an, im Anschluß an eine Rede Perknowskys; Waldenser oder Pikarden wurden die böhmischen Brüder genannt, zu denen Perknowsky gehörte. Vgl. S. 139, Anm. 5. ¹²) B.: quia. ¹³) B.: imputationem. ¹⁴) B.: + Dei. ¹⁵) B.: + etiam. ¹⁶) Math. L.: + nostra. ¹⁷) Math. L.: + nobis. ¹⁸) B.: largiatur. ¹⁹) B., Math. L.: + et. ²⁰) Math. L.: — Adam. ²¹) Cln.: + et. ²²) B.: Mosen. ²³) Cln. fährt fort: aut qualitatem ullam. ²⁴) Math. L.: nempe illam; ebenso B. ²⁵) a. R.: Joh. 16. ²⁶) B.: Ioan. 16. Princeps mundi iam iudicatus est. ²⁷) Cln.: id est. ²⁸) Cln., B.: — et. ²⁹) B.: — per haereses. ³⁰) Cln., et dicit. ³¹) B.: summo. ³²) B.: — esse.

Bi. 51, c de veritate istius¹ doctrinae. Scriptum est enim²: Vinces, cum iudicaris. Necesse est hoc iudicium³ in mundo esse contra verbum, sed vinci et damnari ipsum a Deo magis est necesse.

*Nr. 3405 (Cord. 1831). — Clm. 943. 152; B. 2. 264.

552. (Ror. Bos. q. 24^f, c) Contra vindictam. Non didicisti saltem⁴ hoc⁴. quod, si uni leid thußt, quod idem tibi mus hundred mal leider werden? Exemplum Greuendorff⁵, qui multis sic⁶ nocuit secure.⁷ Cum ergo sis⁸ in⁹ officio magno, ubi necesse est multos laedi et offendi a te, noli vindictam, sed iustitiam exequi. Quia¹⁰ ferre iniuriam¹¹ et vindictam cohibere, tutam et laetam reddit conscientiam, vindicta autem necessario ream et malam¹⁰ conscientiam reddit. Quid ergo est? Ut alium verberes, te ipsum sancies sen¹² transigas? Et ille laetus fert poenam iniuriae, tu vero saucius culpam¹³ vindictae? Tibi igitur nocet maxime, dum alteri nocet. Sine ergo Deum vel iustitiam publicam vindicare.

Clm. 943. 152; Ror. Bos. q. 24^s, 35.

FB. 2, 219 (14, 33) Wider Nachgierigkeit. (A. 204^b; St. 146; S. 137) „Hast du aufs Wenigste nicht das gelernt, wenn du einem Leid thußt, daß dir muß eben in dem hundredmal leider geschehen? Wie es einem von Adet G. ging, der eines Kurfürsten Cammerer und Rath war, hat Vielen also sicher Schaden gethan; endlich mußte er sich selbst strafen und erschrecklich umbringen.“

Darum wenn du in einem großen, hohen Amt bist, da viel Leute müssen von dir wider deinen Willen geärgert und beleidigt werden, so suche nicht Rache, sondern was einem das Recht gibt oder auflegt, dem folge und vollstreckes. Denn Unrecht leiden und dem Zorn und der Rache steuern und wehren, macht und behält ein gut, sicher und fröhlich Gewissen; aber Rache muß allzeit ein schuldig, unruhig und böses Gewissen machen. Das seilet nicht!

Was ist's denn nu? Lieber, was gewinnest du? Zu dem du einen Andern schlägest, verwundest oder durchstichst du dich selber. Zener aber leidet die Strafe des Unrechts mit einem fröhlichen Herzen, du aber leidest mit verwundtem Gewissen die Schuld der Rache; darum schadest du dir am aller meisten, wenn du einem Andern Schaden zufügest. Derhalben laß nur unserm Herrn Gott die Rache, daß er das Unrecht öffentlich strafe; er wird's gewiß³⁰ keinem schenken, keiner wird ihm enttaufen! Es heißt¹⁴, wie ein Schaf zur Schlachtbank, nicht gleich wie ein Kiesel zum Kriege. Christus war für Pilato ein Schaf, kein Tyrann; also soll auch ein Christen sein.

361. 53, 7 553. (Ror. Bos. q. 24^f, c) Es heißt: Sicut ovis ad victimam¹⁵, non: Sicut gigas¹⁶ ad bellum. Zinglius voluit esse gigas.¹⁶ Christus coram Pilato³⁵ fuit ovis, non tyrannus. Sic sit¹⁷ et christianus.¹⁸

Clm. 943. 152; Ror. Bos. q. 24^s, 35.

¹) Clm.: huius. ²) a. R.: ps. 51. ³) B.: matum, vgl. Cord. ⁴) Ror. fährt fort: wenn du einem leid thußt, daß dir's draus 100 leiden werden? ⁵) Über Greuendorf vgl. Nr. 2603 und B. 2, 79f. ⁶) Clm.: — sic. ⁷) Ror.: — Exemplum ... secure. ⁸) Ror.: es. ⁹) Ror.: + aliquo. ¹⁰) Clm.: Qui sit. ¹¹) Clm. fährt fort: cohibet vindictam et laetam reddit usw. ¹²) Ror.: saucias et. ¹³) Ror.: es culpa. ¹⁴) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 553. ¹⁵) a. R.: lesa. 53. ¹⁶) Text: gygas. ¹⁷) Clm., Ror.: — sit. ¹⁸) Aurifabers Text siehe Anm. 14; auch Clm. und Ror. haben Nr. 553 als Schluß von Nr. 552.

554. (Ror. Bos. q. 24^f, c) Homo est imago Dei. *zaxoxoyatz*. Animus hominis est Deus, corpus est larva animi, sub qua simulat omnia et sese erga alios abseondit et prodit, sicut vult.

555. (Ror. Bos. q. 24^f, e) Sicut musicus componit et laborat, alius
5 fruitur, sie fit in omnibus aliis. Alius praedicat, alius fruitur. Alius seminat, alius metit (ait Christus). *Es wird nicht anders auff erden: Ein ander erbeit, Job 4.37*
ein ander geneußt. Exemplum in omnibus artificijs: Filiam educas, alius ducit; euangelium praedicas, alius fruitur libertate.

Clm. 943, 152^b.

10 556. (Ror. Bos. q. 24^f, e^b) Ein bösen aß muß man leiden vmb des
baums willen, einen schtveren vnd dreck vmb des leibs willen.¹

Clm 943, 152^b; Ror. Bos. q. 24^f, 35^b.

FB. 2, 218 (14, 28) Bismeylen muß man dissimuliren nud etwas leiden.
(A. 204; St. 145^b; S. 136^b) „Einen bösen Aß muß man leiden ums Baums Willen; einen
15 Schwären und Dreck ums Leibes Willen.“

557. (Ror. Bos. q. 24^f, e^b) *Lesbia regula*² est *epiikia*. Arbitror regulam
illam fuisse eiusmodi, ut summa aedificii vel muri a principio et fine esset
in mensura recta, non obstante, quod partes vel lapides aliquot in medio
prominerent et lineam turbarent. Gleich wie die rauchen stein hu der mauren
20 erfur gehen vnd doch die ganzen³ schuur vnd fleh lassen gehen; item sicut
arbor extantibus nodis tamen recta iacens comparatur⁴ ad trabem dedolatum
sine nodis.⁵

Clm. 943, 152^b.

558. (Ror. Bos. q. 24^f, e^b) Quaestio⁶ pro Domino Michael Stiefel⁷:
25 Quomodo⁸ differunt

punctus { physicus } { des physici⁹ kan niemand feilen,
 { mathematicus } { den mathematicum kan niemand treffen,

quia ille habet latitudinem et circumferentiam arbitrariam pro loco et persona,
iste¹⁰ est sine latitudine et arbitrio, sed certa lex. Summa, remissio pecca-
30 torum et *epiikia* tota vis est.

Lex est punctus mathematicus, euangelium punctus physicus. Iam
nostrae naturae est ista¹¹ virtus egregia: Nobis punctum physicum tribuimus,
ab aliis vero mathematicum exigimus. Et¹² in telorum ludo non solum ille
vineit, qui attingit clavum aut signum¹³, sed: *Es gilt, welcher der nehest ist.*

¹) Clm.: + etc.

²) Siehe Aristoteles, Eth. Nic. 5, 14.

³) Clm.: gouge.

⁴) Clm.: comparatur.

⁵) Im Text stehen zwei rohe Zeichnungen, die eine einen glatt behauenen Balken, die andre einen Baumstamm mit vielen Knorren darstellend.

⁶) Ror. hat die Sätze zum Teil in anderer Reihenfolge.

⁷) Über Stiefel und zur Sache vgl. Nr. 134 und 320.

⁸) Clm. setzt hier ein.

⁹) Clm.: + puncti

¹⁰) Ror.: hic.

¹¹) Clm.: ita.

¹²) Clm.: + ut.

¹³) Ror. lud diesen Satz unvollständig: In certamine mittentium sagittas ad certum signum.

dicit Achilles.¹ Hic enim etiam vincit, etiamsi signo abest. Hic si tölpe² aliquis clamet³ nullum vicisse, quia nullus signum attigit, hunc merito telis omnibus⁴ obruant omnes. Est aliquo⁵ prodire tenus.⁶ Semper Zoilus⁷ et Tersita praefigunt signum aliis suo sensu, ipsi⁸ nihil unquam experti aut tentati.⁹
 Clm. 943. 152^b; Ror. Bos. q. 24^s, 35^b.

5

559. (Ror. Bos. q. 24^f, c^b) Pro mulieribus contra pavorem ex casu morientium puerperarum cum foetu sine baptismo. (Ror. Bos. q. 24^f, d) 1. Cur non etiam spectas multo plus Dei manum quam Diaboli casum, scilicet quod aliae omnes feliciter pariunt et rarus¹⁰ sit iste casus? Cur unum vitium obruet omnia bona exempla Dei? 2. Nisi aliquando casus talis accideret, quis esset locus verbi tam pro terrendis securis quam solandis pavidis? Vide securitatem rusticani, quae nullis exemplis poenarum movetur. 3. Tamen sanctae idem sunt passae, ut Rahel. Et unde venit istud vulgatum proverbium: Venerunt filii ad partum etc. in isto sancto populo nisi ob frequentiam exempli? Non ergo est novum exemplum irae, sed sicut ceteri homines moriuntur. 4. Non est in medico semper, relevetur ut aeger.¹¹ Sic non est in obstetrice semper, ut salvis matre et foetu nascamur; alioqui talis medicus pro Deo coleretur, qui tam certo saquaret omnes. 5. Sit sane signum ruentis et mox perituri saeculi, sed solatium est, quod in $\left\{ \begin{array}{l} \text{fide Christi} \\ \text{officio sexus proprio} \end{array} \right\}$ moriuntur. Beati, qui in Domino moriuntur. 6. Vide priora exempla aliarum damnatarum et miserarum, quae¹² occidunt foetum, vel legis vox: Fiat iustitia, et pereat mundus¹³; evangelii vox: Remittatur peccatum, et salvabitur mundus.

20

Quia $\left\{ \begin{array}{l} \text{iustitia nunquam} \\ \text{peccatum semper} \end{array} \right\}$ fit.

25

560. (Ror. Bos. q. 24^f, d) Maledictio legis cadit super pios, sicut super Christum; benedictio legis venit super hypocritas, ut super Nabal. Et hoc
 1. Zam. 25 est scandalum prophetarum, immo eruditio spiritualis in lege.

quia super $\left\{ \begin{array}{l} \text{pios carne et temporaliter} \\ \text{impios spiritu et aeternaliter} \end{array} \right\}$ venit $\left\{ \begin{array}{l} \text{benedictio.} \\ \text{maledictio.} \end{array} \right.$

30

561. (Ror. Bos. q. 24^f, d) Theologi nescierunt subiectum theologiae, id est, proecium ad Romanos, scilicet Christum Filium Dei peccatum tollentem, et tamen mire se in hac¹⁴ re torserunt, quia de iustificatione nihil tenuerunt.

¹) Abgekürzt, aber kaum anders aufzulösen. Luther denkt wohl an Homer, *Ilias* 23, 855f. Oder hat man mit Ror. und Clm. einzusetzen: Aristoteles? ²) Clm.: tölpe^l. ³) Clm.: clamat; Ror.: Wenn da ein tölpe^l schrie. ⁴) Ror.: — omnibus. ⁵) Ror.: ali-
 quid. ⁶) Horaz, *Ep.* 1, 1, 32. ⁷) Der griechische Rhetor Zoilos, *ἄνθρωπος ἡντοικός*, der
 Typus eines hässlichen Tadlers, ähnlich wie Thersites bei Homer. ⁸) Ror. fährt fort: nun-
 quam quidquam experiuntur aut tentant. ⁹) Clm.: + etc. ¹⁰) Korrigiert aus rasus.
¹¹) Ovid, *Ex Ponto* 1, 3, 17. ¹²) Text: qui. ¹³) Siehe S. 186, Anm. 10. ¹⁴) Text: ha.

562. (Ror. Bos. q. 24^f, d) Consilium Iohannis, quare Christum ^{Joh. 1, 1} voluit verbum nominare? Quia vult eum pingere per saecula omnia eum fuisse, qui loqueretur. Isaias: Ego, qui loquebar, adsum; ut: Quis est ^{Jei. 52, 6} ille, qui nobis semper est locutus? Ipsum (inquit) verbum, quod semper
5 fuit ab initio, ita ut omnia per ipsum fierent.

(Ror. Bos. q. 24^f, d^b) Cur non dixit: In principio dixit Deus: Fiat ^{1. Moie 1, 1} coelum et terra¹, sed: Creavit coelum et terram, sicut Iohannes scripsit: In principio erat verbum? Respondetur: Quia coelum et terra erant inanis et vacua, ideo non potuit dici et formatum quid aut res perfecta, sicut reliqua
10 post creata perfecta fuerunt. Forte propter Iudaeos verbum abseondit in principio et post ostendit per sequentia.

FB. 1, 361 (7, 82) Daß Johannes Christum das Wort nennt. (A. 116^b; St. 46^b; S. 41^b) „Er hat wollen anzeigen, daß Christus die Person sei, die zu allen und jeden Zeiten mit den Vätern geredt hat. Jesaiä 7. „Siehe, ich selber, der ich geredt habe, bin nu gegenwärtig“; und Joh. 1: „Niemand hat Gott je gesehen: der eingeborne Sohn, der in des Joh. 1, 17 Vaters Schoß ist, der hatz uns verkündiget.“ Willst du nu wissen, wer der sei, der allweg mit seinen Gläubigen geredt hat? „Das Wort“, spricht S. Johannes, „das im Anfang vor der Schöpfung aller Creaturen war, istz gewesen, dadurch alle Ding gemacht sind.“

563. (Ror. Bos. q. 24^f, d^b) In statua Danielis pedes tripliciter tractantur: ^{Dan. 2, 33 ff.}
20 1. Physice, id est, ipsi pedes per se cum digitis partim ferreis partim luteis manente ferri continuitate cum cruribus. 2. Arithmetice, quod alternis mixti sunt digitis, non duo aut tres contigui ferro vel luto coniuncti. 3. Geometrice, quod diversitas sit ferri et luti et misceri non possunt. 2. Primum significat (ait) imperium divisum manente tamen ipso in sua radice. 1. Secundum,
25 quod erit infirmum, quia lutum est infirmum, ferrum autem firmum. 3. Tertium, quod erunt frustra foedera. Hoc proprie ad occidentale pertinet, ubi tot reges quot principes et solo foedere, non uno imperante reguntur, quia iurat imperator principibus.

564. (Ror. Bos. q. 24^f, d^b) Ex optimis semper pessimi. Ex Abra-
30 ham et patribus crucifixoires Christi, ex Romana ecclesia Antichristus, ex apostolis Iudas et pseudoapostoli, ex Alexandria Arius², Origenes, ex Constantinopoli Turca, ex eremitis Arabiae Mahmed, ex uxore adultera, ex virgine meretrix, ex fratre, filio, amico hostes acerbissimi, ex Angelis Diaboli, ex regibus tyranni, ex euangelio mendacium, ex ecclesia haeretici, ex cibo
35 stereus, ex vino lotium, ex sanguine pus, ex Luthero Muntzer et seditiosi — quid igitur mirum, si mali inter nos sint et a nobis veniant? Es muß seer boße ding³, daß bey solchem guten (Ror. Bos. q. 24^f, e) nicht bleiben kan, und⁴ muß seer gut sein, daß solch. boße ding etc. leiden kan.

¹) Text: terram. ²) Korrigiert aus Arrius. ³) sic: Aurifaber ergänzt richtig: fein. ⁴) Der letzte Satz ist im Text wieder gestrichen.

FB. I, 140 (2, 102) Daß aus dem Besten kommt das Aergste. (A. 45; St. 79; S. 74^b) Darvon jaget einmal Doctor Martinus Luther über Tisch und sprach: „Aus Abraham, Isaac und Jacob, den Patriarchen und heiligen Vätern, kommen her die Juden, die Christum gereuziget haben; aus den Aposteln kommt Judas der Verräther; aus Alexandria, da eine berühmte, löbliche Schule war und viel frommer, christlicher, gelehrter Männer hatte, kommen 5
Arins und Origenes. Aus der römischen Kirche, die viel heiliger Märtyrer hat gegeben, kommt der hässliche Antichrist, der Papst zu Rom; aus den Einsiedlern in Arabia kommt der Mahomed; aus Constantinopel, der edelen Stadt, da viel löblicher Kaiser Hof gehalten, kommet der leidige Türke.

Aus Ehefrauen werden Ehebrecherin; aus Jungfrauen Huren; aus Brüdern, Söhnen, 10
Freunden werden die ärgsten bittersten Feinde; aus Engeln kommen Teufel; aus Königen Tyrannen; aus dem Evangelio und göttlicher Wahrheit kommen Teufelskügen; aus der Kirchen Keher. Aus der Speise wird Unflath, so durch den natürlichen Gang wird ausgeworfen; aus köstlichem Wein und anderm Trank wird Harn; aus Blut im Leibe wird Eiter. Aus dem Luther kommt Möncher und Aufrehrer, Wiedertäufer und Sacramentirer. Was Wunder ist 15
denn, daß Böse unter uns sind, von uns kommen und ausgehen? es muß sehr böse Ding sein, daß bei solchem Guten nicht bleiben kann, und muß sehr gut sein, daß solche böse Ding leiden kann.“

FB. 4, 25 (41, 2) Aus dem Besten wird das Aergste. (A. 427; St. 79; S. 75) „Aus den besten Creaturen Gottes werden die ärgsten, aus den Frömmsten die bösen Schälfe. 20
Denn aus der Kirchen kommen Keher, aus den Aposteln Verräther, aus den Engeln die Teufel, aus Jerusalem, welche Gottes Herde und Wohnung war, kamen die Prophetenmörder. Darum 25
spricht Sanct Paulus Actorum am 20.: „Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehre reden, die Jünger an sich zu ziehen.“ Darum hat die Kirche kein äußerlich Ansehen noch Succession, es erbet nicht. Also ist aus Rom die höchste Profanation und der wüste Gräuel kommen. Aus den schönsten Jungfrauen werden Huren; aus Ehemännern Ehe- 25
brecher. Dieselben innerlichen und geistlichen Aergernisse in der Lehre thun allzeit den größten Schaden und stoßen die Frommen für den Kopf, viel mehr denn im Leben.“

565. (Ror. Bos. q. 24^f, e) Argumentum pro Iohanne Cos Lipsiensi.¹ Aium tamen dux Saxoniae et multi: Alii sic mortui sunt, ergo 30
est simile. Respondetur: Causa non est eadem. Poena est eadem in omnibus, quia multi martyres gladio plexi sunt et Christus cum latronibus crucifixus, sed sine causa. Ita et hic: Ille conceidit blasphemi poena, iste poena naturali. Diciturque lingua eius in ore putuisse, dum tres istos dies spiraret.

566. (Ror. Bos. q. 24^f, e) Observa, num sit verum? Deus omni malo bene² utitur, et tamen homo et Diabolus omni bono male utuntur. Libidine 35
impellit ad coniugium; alias, si non amaret, quis faceret? Modo post libido areceatur, ne adulteret alienas. Ambitione rapit ad magistratum; alias quis faceret? Modo post ambitio intra limites sui regni consistat, aliena non petat, suis non noceat, denn es muß ein inclinatio da sein et appetitus. Avaritia cogit querere victum; alias quis faceret, si nihil euperet, immo 40
nihil possessionum maneret? Modo avaritia etiam in suo circulo teneatur.

¹) u. R.: Cos Lipsiensis contionator. Der Leipziger Prediger Johann Kos wurde am 29. December 1552 auf der Kanzel vom Schlag getroffen und starb bald darauf: vgl. Nr. 2870; Enders 9, 262, 6; G. Wustmann, Geschichte der Stadt Leipzig I, 416 und 428.

²) Nach bene gestr.: vit.

Timore et desperatione cogit ad fidem. Excepta superbia et invidia, quae sunt simpliciter diabolica, tamen his etiam utitur bene per antiperistasin¹, hoc est, non quidem subiectis, in quibus sunt, sed obiectis, quae perscquuntur. Sic enim sanctos exercet² per Diabolum et snos. Econtra utitur male ipso Deo et omnibus bonis, castitate et coelibatu ad hypocrisin, humilitate ad superbiam, charitate ad sectas et seditiones, paupertate ad luxum et otium.³

FB. 1, 132 (2, 88) Gott braucht d-3 Bösen zum Guten. (A. 43; St. 79; S. 75)
 „Gott braucht Alles nur sehr wol, dagegen der Mensch und Teufel alles Guten schändlich miß-
 10 brauchen. Durch heimlich Leiden und Prunst treibet Gott zum Ehestand, denn wenn ein Mensch
 zum andern nicht Liebe, Lust und Begierde hätte, wer wolte freien? Allein, daß hernach ver-
 botener Lust gesteuert werde, daß der Mann sich nicht an eine Fremde hänge, sondern sich seines
 Weibes freue und in ihrer Liebe sich ergöze; also auch das Weib.

Durch Ehrgeiz treibt Gott viel, daß sie nach Gut und Ehren trachten, ein groß Ansehen
 15 in der Welt haben, zu hohem Stande für andern herfür gezogen werden, zu Regenten, Rätthen u.
 Wer wolte sich sonst dazu brauchen lassen? Allein, daß der Ehrgeiz darnach aus dem Kreis
 seines Befehls und Regiments nicht schreite, sondern darinne bleibe, nach dem nicht trachte, das
 nicht sein ist, noch den Unterthanen und dem Nächsten Schaden thue, denn es muß ein Neigung
 und Lust dazu sein.

20 Durch Geiz zwinget Gott viel, daß sie darauf gedenken, wie sie sich ernähren wollen;
 wer wolte sonst ohn solche Begierde, etwas eigens zu haben, arbeiten und ihm's sauer lassen
 werden, daß er zur Nahrung käme? Ja, alle Habe und Güter würden verfallen und zergehen.
 Allein, daß der Geiz auch in seinem Kreis gehalten werde.

Durch Furcht, Zagen und Zweifeln treibt Gott viel zum Glauben, daß sie sich an
 25 Gottes Verheißung halten, derselben sich in Christo trösten, der die Sünder Gott versöhnet hat,
 daß sie, durch den Glauben gerecht, mit Gott Friede haben. Zum Römeru am 5. Capitel. Röm. 5, 1

Allein Hoffart und Reidhart angenommen, die schlecht teufelische Laster sind und bleiben;
 doch braucht Gott derselben auch wol zum Guten, aber widersinnig nicht in denen, die damit
 30 besetzt und verblendet sind, sondern in denen, so von den Hoffärtigen und Reidischen verfolgt
 werden. Denn also ubet Gott seine Heiligen zu ihrem Besten durch den Teufel und seine
 Gliedmaß.

Dagegen aber mißbrauchet der leidige Satan Gottes und alles Guten; der Keuschheit
 und Ehelosen Leben zur Heuchelei, der Demuth zur geistlichen Hoffart, der Liebe zu Rotten und
 Aufzuehren, der Güter zum Pracht und Aufzuegang.“

35 567. (Ror. Bos. q. 24^f, e) Papa est Antichristus, Maosim. Missa ist sein burg et munitio. Coelibatus funde nicht stehen, wenn die messe nicht
 darbey were. Missa est causa finalis. Daniel⁴ hats kurz gefaßt: Vastator Dan. 11, 35 ff.
 (Ror. Bos. q. 24^f, e^b) religionis⁵ et oeconomiae, vastator cultus Dei et mulierum.⁶

*Nr. 756 (Ror. Bos. q. 24^f, 9^b).

40 FB. 3, 258 (26, 146) Des Papstthums Pfeiler. (A. 360^b; St. 356^b; S. 326^b)
 „Der⁷ Papst ist der rechte Widerchrist, 1. Tim. 4. Sein Burg und Festung ist Maosim, das 1. Tim. 4, 1

¹) Text: antiparistasin. ²) Text: exercet sanctos, mit überschriebenen Zahlen 2. 1.

³) a. R. steht: haecenus ex libello ipsius. Es ist also keine eigentliche Tischrede. ⁴) a. R.:

Dan. 12. Maosim. Vgl. Unsre Ausg. Bd. 7, 734: Apolog. p. 208. ⁵) Text: religionis, aber

über gili stehen die Zahlen 2, 1. ⁶) a. R.: Ex Annotationibus in Osee c. 1. Auch dies Stück

ist also keine eigentliche Tischrede. ⁷) Aurisubers Text schließt sich enger an Nr. 756 an.

Dan. 12, 1 ff. ist, die Messe, wie Daniel sagt, da er ihn nennet ein Verwüster der Religion und des Hausstandes, Gottesdienstes und der Weiber. Was? Das Papstthum hat die Gnad der Religion aufgehoben!"

568. (Ror. Bos. q. 24^f, c^b) Time Deum¹ (thue recht) et fide in eum (hoffe gnade). Hoc est²: Simul est et timendum et fidendum, non successive. 5
Sed noli peccare (quia subito potes mori) et noli desperare (quia restat gratia).
Lex³ pro futuris
euangelium pro praeteritis } peccatis.

Ror. Bos. q. 24^f, 60^b; Oben. 187^b; Math. L. (355); Chm. 939, 68^b.

Fb. 2, 89 (11, 26) Des ersten Gebots Verstand und Inhalt. (A. 163^b; St. 200; 10
S. 187) „Fürchte Gott, thue Recht, vertraue Gott und hoffe auf seine Gnade! Man soll zugleich Gott fürchten und vertrauen, nicht einzelliche nach einander. Sündige nicht, denn du könntest bald sterben. Verzweifelte ja nicht, wenn du gleich gesündigt hast, denn Gott ist gnädig, der die Sünde gerne vergibt aus lauter Gnade um Christus Willen, da sie nur von Herzen erkannt und bekannt wird re.“ 15

(A. 163^b; St. 139^b; S. 131) Anno⁴ 1542 sagete D. Martinus Luther, „daß das erste Gebot ersodere von Menschen Glauben und Furcht und begreife in sich göttliche Verheißung und Trännung. Denn also redet Gott: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Aegypten- 20
lande geführt hat.“ Und weil Gott nicht erkannt wird denn aus seinen Werken und Thaten, so metzet und zehet Gott an eine herrliche That, daraus wir ihn erkennen sollen und wissen, 25
was wir für einen Gott ehren und dienen sollten, nemlich der das Volk Israel aus dem Dienst-
hause Aegypten geführt hat, das ist, den Gott, der sein Wort uns gegeben hat und seinen Sohn
Christum uns geschenkt, der für uns gelitten hat und gestorben sei, und Gott ihn wieder von
den Todten auferweckt hat. Dadurch wird Gott erkennet und auch angezeigt, wie man ihn
ehren solle. Aus unser Natur und durch unser Industriam erkennen wir Gott nimmermehr, 30
aber aus den göttlichen Wohlthaten und andern Werken, als der Menschwerdung Christi, erkennen
wir Gott. Wie denn der Herr Christus auch zu Philipppo dem Apostel sagt (der da bat, er
Soh. 14, 9 wollte ihm den Vater zeigen): „Philippe, wer mich siehet, der siehet auch den Vater.“ Wenn
wir Christum, seine Gnade und Wohlthaten, als die Vergebung der Sünde, ansehen, da ergreifen
wir auch den Vater. Wie ergreift man nu Gott und wie dienet man ihm? Das geschieht 35
durch den Glauben und die Furcht; denn Gott spricht: „Ich will dein Gott sein.“

569. (Ror. Bos. q. 24^f, c^b) Expositio primi praecepti⁵ in vena-
tione.⁶ Non adores } scilicet { euangelio et fide erga Deum.
Non servies } lege⁷ et operibus erga proximum.

Non adorabis ea, id est, nihil acceptum illis referes, non ages gratias, 35
non praedicabis nec beneficia illis ascribes, sed soli mihi. Sicut monachi
gratiam et remissionem⁸ suis tribuunt operibus, non Christo.

¹) Ror. 60^b zieht Nr. 568 und 569 in ein Stück zusammen und hat schon vor Time Deum die Überschrift von Nr. 569: Expositio primi praecepti in venatione. ²) Ror. 60^b: enim.

³) Vor Lex hat Ror. 60^b aus Nr. 569 die Worte: Non adores ... proximum.

⁴) Das Folgende in Aurifabers Text ist falsch ins Jahr 1542 datiert; es ist der Anfang von Nr. 2271. ⁵) Zu Ror. 60^b vgl. Anm. 1. ⁶) Vgl. S. 261, Anm. 4: De primo praecepto in curru, cum iremus venatum. Vgl. Köslin 2, 263: 1531, bei Hans Löser; einer ähnlichen Einladung zur Jagd wird Luther 1533 gefolgt sein. ⁷) Oben.: legi.

⁸) Oben.: † peccatorum.

Nec servies eis, id est, nullum cultum, nullos ritus¹, nullas leges, nulla officia in eorum nomine serves et facies², tanquam illi talia praeceperint, sed mea praecepta, et soli mihi servies.³

Ror. Bos. q. 24^f, 60^b; Oben. 187^b; Math. L. (355).

5 **570.** (VD. 35) De primo praecepto disputatio in euren, cum iremus venatum⁴: Quae esset⁵ differentia inter adorare et servire? Primo, quid nominis, spectandum⁶: Adorare significat gestum corporis, servire opus. Deinde, quid rei?⁷ Post etiam spiritus. His constitutis syllogisandum, et rument omnes traditiones et idola omnia cordis et carnis.⁸ Adorare est cultus
10 cordis; continet⁹ fidem et timorem, qui debetur soli Deo. Sic servitus. Vide infra.¹⁰

Ror. Bos. q. 24^f, 69^b; Oben. 198^b; Bav. 1, 171; Math. L. (370).

FB. 4, 31 (42, 4) Was da heißt Gott anbeten, dienen etc. (A. 429; St. 212; S. 198^b) „Anbeten, das Wörtlein an ihm selbst, heißt, sich mit dem Leibe bücken und neigen
15 mit äußerlichen Geberden. Dienen ist das Werk. Aber Gott geistlich oder im Geiste anbeten Joh. 4. 24 ist der Dienst und die Ehre des Herzens, begreift Furcht und Glauben an Gott. Gottesdienst ist zweyerley, äußerlicher und innerlicher, das ist, erkennen Gottes Wohlthaten und ihm danken.“

571. (VD. 35) Duo genera tentationum sunt, quae¹¹ me torquent, tentatio verbi et tentatio¹² vitae. Verbi tentationem vineo Christo¹³, quia si est
20 docendus Christus, so¹⁴ muß man nichts nach den scandalis fragen, sive seditio sive alia mala sequantur. Vitae tentationes¹⁵ vineo articulo remissionis peccatorum aut¹⁶ irrideo Sathanam et dico: Sancte Domine Satan, (VD. 35^b) ora pro me¹⁷, quia¹⁸ du bist sehr fromm. Aliquando¹⁹ usque ad mortem tentavit me de seditione secuta praedicationem meam, post etiam de scan-

¹) Oben.: — nullos ritus. ²) Ror. 60^b: facias. ³) Unter diesem Stück hat Rörer einen dünnen Strich über die ganze Seite gezogen. Es schließen hier Rörers Abschriften aus der Lage, die in Dietrichs Heft nach der Lage E Collo verloren gegangen ist. Die Fortsetzung bildet die Lage F Collo in Dietrichs Heft. ⁴) Vgl. S. 260, Anm. 6 und oben Anm. 3. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — De primo . . . esset. ⁶) Ror. übergeschr.: 1. quid nominis; Oben., Bar., Math. L. im Text: Primo (Math. N.: Primum) quid nominis. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + spectandum. ⁸) Nach carnis gestr.: Servire. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: continens. ¹⁰) Die Verweisung geht auf Nr. 575; Ror., Oben., Bar., Math. N. haben dies Stück gleich an unsre Nr. 570 angehängt, ebenso Aurifaber. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — sunt, quae. ¹²) Nach tentatio gestr.: fidei; Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — tentatio. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: fide. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — so. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: tentationem. ¹⁶) Math. L., Clm.: — aut. ¹⁷) Oben., Bar., Math. L.: + Deum, verlesen aus dem folgenden: Wenn in Rörers Vorlage. ¹⁸) Ror., Clm.: denn; Oben., Bar., Math. L.: — quia. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Aliquando usque ad mortem fere me vexavit scandalum vitae, quod seditiones secutae sunt meam doctrinam, item doctrinae, quod (Bar.: quot) sectae natae (Oben., Bar., Math. L.: + sunt), sacramentarii, anabaptistae. Aliquando (Oben., Bar., Math. L.: — Aliquando) consolor me a priori usw.

dalıs doctrinae, de sacramentariis: wolſt alſo den ganzen Teuffel auß mich ſchutten, homicidium et mendacium. Aliquando me conſolor etiam a priori vel efficiente cauſa, quod eſt melius; aliquando etiam¹ a poſteriori, quod tamen² multi ſunt³ inde facti meliores.

Ror. Bos. q. 24^f, 69^b; Oben. 199; Bav. 1. 171; Math. L. (370); Farr. 114^b; Cfm. 937, 29^b. 5

572. (VD. 35^b) Cor humanum per ſe non eſſet tam durum, quin frangeretur plagis Pharaon, niſi a Sathana impelleretur.

573. (VD. 35^b) Maledictionem legis ſolus Chriſtus ſuſtinuit. Da findt man's alle. Sie qui habent ſpiritualem benedictionem, ferunt maledictionem carnalem.⁴ 10

Ror. Bos. q. 24^f, 70; Oben. 199; Bav. 1, 173; Math. L. (370).

FB. 1, 413 (7, 169) Chriſtus trägt den Fluch des Geſetzes. (A. 133^b; S. 57) „Die Vermaledeung und den Fluch des Geſetzes hat allein Chriſtus getragen, auf ſich genommen und aufgehoben. Da findet man's Alles; daß alſo die, ſo den geiſtlichen Segen und Benedieung haben, den leiblichen Fluch und Vermaledeung tragen und leiden, werden verſolget und wol geplaget; die Gottloſen gehen hie gemeiniglich leer auß.“ 15

FB. 2, 140 (12, 82) Des Geſetzes Fluch. (A. 180; St. 157^b; S. 148) „Den Fluch des Geſetzes hat allein Chriſtus getragen. Da findet man Alles. Alſo die den geiſtlichen Segen haben, müſſen tragen den leiblichen Fluch. „Denn der Gerechte muß viel leiden“, ſagt der Pf. 34, 20 34. Pfalm.“ 20

574. (VD. 35^b) Ordines in ecclesia fuerunt civiles gradus, ſo ſind ſie zu geſahren und haben ſpirituales ordines (VD. 36) drauß gemacht. Et⁵ ſacerdotes ſub papatu tantum fuerunt vocati ad ſacrificandum, opus igitur fuit nova vocatione ad praedicandum poſt omnem vocationem episcopi. Iam quaeritur: Ego ſum vocatus ad ſacrificandum, et⁶ non amplius ſacrificio, 25 ſed doceo, quod perinde eſt, ac ſi vocatus ad ſutorem⁷ rex fiat; quaeritur igitur primum, an⁸ praesens mea vocatio ſit iuſta? Deinde an⁹ illi, qui ſacrificant, cum abutantur ſacrificio, (quod non uni inſtitutum eſt, ſed eccleſiae¹⁰, ipſi autem pro privato uſu uſurpant¹¹) habeant verum ſacramentum? Haec enim definitio¹² eſt: Miniſter eſt, qui ponitur in ecclesia ad docendum verbum et porrigenda ſacramenta; ego autem ſum vocatus ad ſacrificandum, quod eſt impium, ergo non ſum miniſter verus.¹³ Ad alterum reſponderi poſteſt, quod doctoratus valuit ad univverſalem poteſtatem, daß man (VD. 36^b) mich hat predigen laſſen; utique¹⁴ ſolutio eſt alterius. 30

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cfm.: — etiam. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cfm.: — tamen. ³) Ror.: ſint. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: corporalem.

⁵) Oben.: At. ⁶) Math. N.: — et. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. N.: ſutoriam.

⁸) Ror., Oben.: num. ⁹) Ror., Oben.: num. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. N.: quia non pro uno ſacrificante inſtitutum eſt, ſed pro eccleſia. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. N.: — ipſi . . . uſurpant. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. N.: diſtinctio.

¹³) u. R., obenso bei Ror.: inſtitutio eſt mala; quaeritur, an ſacramentum etiam ſit malum? ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ubique.

Pono easum, daß minister gar malus sey¹, et qui se credat nihil aliud porrigere² quam panem et vinum, tota autem ecclesia credit³ esse corpus et sanguinem, ac ipse unus sit Epicurus⁴; quid hic sit? Respondeo: Os decipitur, fides non decipitur, et tamen, si dicat verba⁵ ecclesia audiente, periculum est sacerdoti impio, non ecclesiae, quae credit verbis⁶ et accipit hoc, quod verba dicunt et fides credit⁷, sic tamen, si non publice praedicetur contra sacramentum, sicut⁸ hodie⁹ fit apud sacramentarios¹⁰; ubi enim est ecclesia informata, quod tantum sit panis¹¹, et unus, duo vel tres sint, qui licet credant¹², tamen¹³ non accipiunt corpus Christi.¹⁴ Os tantum decipitur, non decipitur fides. Fides non peccat.¹⁵ Si autem tantum persona sit¹⁶ ineredula, hoc nihil detrahit sacramento. Posuit enim Christus sacramentum (VD. 37) in se, non in persona ministri. Es steht auß dem verbo.¹⁷ Ubi igitur est confessio verbi, (Got gebe, der buße sey, wie er wolle, tamen¹⁸ sacramento nihil decedit. Ratio: Ein bösewicht schweret auch¹⁹ per nomen Domini²⁰, et tamen est verum²¹ nomen Domini²², ac nisi esset verum nomen Domini, tunc²³ non peccaret. Dei enim²⁴ nomen non sit nomen Diaboli, etiamsi²⁵ pecco, sed in hoc pecco, quia est verum Dei nomen. Sie papa etiam²⁶ abutitur verbo. Substantiam muß man setzen²⁷, et abusus²⁸ non tollit. Sacramentarii autem etiam²⁹ substantiam tollunt et³⁰ nihil habent quam panem et vinum. Ego sic solvo: Antichristus sedet in templo Dei, et^{2. Zeff. 2, 4} templum Dei³¹ vere est sedes Diaboli; daß sind periculosa tempora, sicut^{2. Tim. 3, 1} ipse vocat. Wer kan daß zusammen reymen, daß der Teuffel sol sitzen in ipso³² throno Dei³³, et tamen thronus dicitur³⁴ manere³⁵ thronus Dei? Ergo extat³⁶ templum Dei³⁷ sub papatu, id est, papatus³⁸ praeualebit. Iam

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: quod minister omnino sit malus. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + in coena. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: credat. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — ac ... Epicurus. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: verbum. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: verbo. ⁷) Nach credit gestr.: quod. ⁸) Ror., Math. L.: ut. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — hodie. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: phanaticos. ¹¹) Ror., Oben.: + etc. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: vel tres sunt credentes. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — tamen. ¹⁴) Ror.: + etc. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Os ... peccat. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: est. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Wort. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — tamen. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: iurat etiam. ²⁰) Ror., Math. L.: Dei. ²¹) Oben.: — verum. ²²) Math. L.: Dei. ²³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — tunc. ²⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — enim. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: si etiam pecco (Ror. übergestr.: abutatur), immo ideo pecco, quia verum nomen Dei male usurpo. ²⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — etiam. ²⁷) Nach setzen gestr.: ceterum. ²⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + eam. ²⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — antem etiam. ³⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ergo. ³¹) Math. L.: — et ... Dei. ³²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — ipso. ³³) Oben., Math. L.: — Dei. ³⁴) Über dicitur übergestr.: debet; Par.: — dicitur und debet. ³⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: manet. ³⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — extat. ³⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + est. ³⁸) Die drei letzten Buchstaben in papatus sind (ob absichtlich?) durch einen Tintenkleck fast unleserlich geworden; die Parallelen haben: papatas, nicht: papa.

quaeri-(VD.37^b)tur: Quia sum sacerdos creatus sub dominio papae, an¹ sim² etiam³ verus sacerdos Dei? Respondeo: Quod sic.⁴ Quia⁵ quanquam⁶ fui⁷ membrum Antichristi, tamen bin ich hñn ecclesia bliben⁸, sicut⁹ papa adhuc manet in ecclesia, quia sedet in templo¹⁰ Dei, id est, er sol haben sacramenta, biblia, claves, et tamen sol er sitzen contra templum Dei, 5
2. Thess. 2, 4 sicut vocat¹¹ eum Paulus ἀντιχριστον¹², vñd sol sein in templo Dei et Christi
2. Tim. 3, 1 ecclesiam gubernare. Ideo dicit: ἐδούται χαλεποι ἄνθρωποι.¹³ Omnibus rebus, etiam sacramentis est usus¹⁴ contra ecclesiam. Ergo in summa: Man muß dahin kommen, daß man sage: Ich hab¹⁵ sacramentum nit gestift, sed¹⁶ Got. Sonst ist kein solutio. Es sol heißen: Got, so stehet¹⁷ recht. Sie wirfft papa¹⁷ die sent ordinatione illegitima¹⁸ in die kirchen, per ἀντιπεποι- 10
στασιν¹⁹, wolt gern wehren, et tamen sit²⁰, bringt die armen pfaffen in daß²¹ ministerium; predigstul, taußstein sind da zumor, so wirfft er sie hinein. Sie vocatio est legitima.²²

Ror. Bos. q. 24ⁱ, 70: Oben. 199^b; Math. L. (370).

15

FB. 2, 310 (19, 26) Andere Antwort auf dergleichen Frage. (A. 234; St. 194; S. 181^b) Als Doctor Martinus Anno 1531 gefragt ward: „Wenn ein Diener der Kirche oder Prediger gar ein böser Bube wäre, ja gar ein Epicureer, der da gläubte, daß er im Abendmahl nichts reichete denn nur Brot und Wein, und die ganze Kirche, da er Pfarrherr wäre, doch gläubte, daß sie im Abendmahl den Leib und das Blut Christi empfangen: ob man auch 20
da den wahren Leib und Blut Christi empfinde?“ Darauf antwortet er: „Os decipitur, fides non decipitur. Wenn die Wort der Einsetzung des Abendmahls von der Kirche öffentlich gehört werden, so liegt die Gefahr dem gottlosen Prediger auf dem Halse und nicht der Kirche, die da gläubet den Worten und empfähet daß, wie die Wort lauten, und der Glaube hält sich auch dafür und gläubet. Atteine habe man darauf Achtung, daß er nicht öffentlich wider daß 25
Abendmahl predige und lehre, wie man sonst heutiges Tages bei den Sacramentirern thut. Fides non peccat; denn ob gleich eine einzelne Person ungläubig ist, so nimmet solches dem Sacrament nichts, denn der Herr Christus hat das Abendmahl auf sich und nicht auf des Dieners Person gesetzt, es stehet auf dem Verbo.“

Ubi igitur est confessio verbi, Gott gebe, der Bube sei, wie er wolle, tamen sacra- 30
mento nihil decedit. Und ist dieß die Ursache: Ein Bösewicht schwört auch per nomen Domini et tamen est verum nomen Domini, ac nisi esset verum nomen Domini, non peccaret. Denn Gottes Name wird darum nicht des Teufels Name, ob ich wol sündige; aber damit sündige ich, daß ich den wahrhaftigen Namen Gottes lästere. Also mißbraucht der Papsi auch des göttlichen Wortes; aber die substantiam muß man setzen, et abusus non tollit sub- 35

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: num. ²) Oben.: sum. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — etiam. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Etiam. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Quia. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + enim. ⁷) Nach fui gestr.: igitur. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: tamen mansi in ecclesia. ⁹) Oben., Bar., Math. L.: Sic. ¹⁰) Oben., Math. L.: populo. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: vocavit. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: adversarium. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Erunt tempora periculosa. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Non solum sacramentis, sed etiam omnibus rebus usus est. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: habē. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: sondern. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: So wirfft der papsi. ¹⁸) Text: illegittima. ¹⁹) Text: ἀντιπαροισαον. ²⁰) Ror.: bringt; Oben., Bar., Math. L.: — sit. ²¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: inē. ²²) Text: legitima.

stantiam. Aber die Sacramentarii nehmen die Substanz gar hinweg, darum haben sie auch nichts im Abendmahl denn schlecht Brod und Wein.

Ich pflege es also zu solviren: Die Schrift jaget, der Antichrist sitzt im Tempel Gottes, und ist der Tempel Gottes wahrhaftig ein Nest und Sitz des Teufels. Das mögen wir gefährliche Zeiten sein, wie es der Herr Christus selber nennet. Und wer kann es zusammen reimen, daß der Teufel soll sitzen in throno Dei, und der thronus soll dennoch Gottes Tempel bleiben? Daß gleichwol unter dem Papstthum Gott noch hat seine Kirche gehabt, der Papst aber ist in der Kirche, in dem Tempel Gottes geessen und geblieben und hat gehabt die Sacrament, die Bibel, die Gewalt der Schlüssel, und hat die Kirche Christi regirt, und dennoch hat er auch die Sacrament wider die Kirche gebraucht. Derhalben muß man in Summa dahin kommen, daß man sage: Ich habe die Sacrament nicht gestiftet, sondern Gott; denn sonst ist keine Solution. Es soll heißen: Gott! — So stehet recht!"

575. (VD. 38) Adoratio¹ primo est duplex, vera et falsa, deinde vera etiam duplex², externa, ut³ geniculare⁴, inclinare⁴, aperire caput etc.⁵, et⁶ interna, agnoscere beneficia Dei, gratias agere, credere etc.⁷ Servire autem est facere, ut adorare sit adverso⁸ vultu ad Dominum, servire autem⁹ verso tergo ad Dominum. Adorare euangelion, servire lex.

Ror. Bos. q. 24^f, 69^b; Oben. 199; Bav. 1, 171; Math. L. (370).

576. (VD. 38) Locus Iohannis¹⁰: Lux illuminans omnem hominem¹¹, 3^oh. 1, 9 est exclusivus¹², id est, tantum illa lux illuminat. Sic: Deus vult omnes 1. Tim. 2, 4 salvos facere, id est, tantum Deus salvos facit.

Ror. Bos. q. 24^f, 12^b.

577. (VD. 38) Contra medicinam sic argumentor¹³: Minor B.: Tota medicina est incerta; Maior A.: Qui incertam artem sequitur, est temerarius, ergo omnes medici sunt temerarii. Minorem probo¹⁴, quod medicina sit incerta¹⁵: Primum¹⁶ corpora nostra sunt subiecta Diabolo, ille potest ea mutare et corrumpere afflatu¹⁷; deinde etiam creatura Sathanae¹⁸ est (VD. 38^b) subiecta, quam potest inficere, ut sit venenum. Post¹⁹ accedit medicus et dat aegroto et sic occidit.²⁰ Haec est temeritas et impietas. 2^a Paral[ysis]²¹:

¹) Die Parallelen hängen Nr. 575 an Nr. 570, siehe S. 261, Anm. 10. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — vera . . . duplex. ³) Math. L.: et; Oben.: — ut. ⁴) Ror., Oben., Bar.: geniculari, (Oben.: + et) inclinari. ⁵) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — et. ⁷) Math. L.: — etc. ⁸) Ror.: verso. ⁹) Oben., Bar., Math. L.: — autem est . . . autem. ¹⁰) Ror.: — Locus Iohannis, aber a. R.: Ioh. 1. ¹¹) Ror.: — omnem hominem. ¹²) Ror.: est exclusiva sententia. ¹³) Die Parallelen bringen die falschstehenden Maior und Minor in die richtige Ordnung und schreiben: Qui incertam artem sequitur, est temerarius; tota medicina est incerta, ergo. ¹⁴) Bar. schließt hier auf Blatt 172 unten; Bar. 173¹⁷⁴ sind herausgerissen, vgl. S. 268, Anm. 1. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — quod . . . incerta. ¹⁶) Math. L.: — Primum. ¹⁷) Oben., Math. L.: + suo. ¹⁸) Math. L.: — Sathanae. ¹⁹) Ror., Oben., Math. L.: Postea. ²⁰) Ror., Oben., Math. L.: et occidit eum. ²¹) Ror., Oben., Math. L.: Respondetur.

Diabolus facit, non medicus, quanquam¹ medicus² porrigit. Sic potest etiam corrumpere cibum in mensa³; non ideo cocus interfecit⁴ hominem.

Sed quid ad hoc respondetur⁵: Medicina caret universalibus regulis sicut iuris studium, ergo est incerta; iam medicus, quando accedit⁶ ad aegrotum et non habet⁷ bene cognitum morbum et porrigit pharmacum et illud occidit aegrotum, medicus certe autor illi⁸ est mortis⁹ et est¹⁰ homicida, nec excusat eum, quod, quantum possibile fuit, omni studio fecit, quaecunque facere potuit¹¹. Respondeo: Non est possibile excusari medicum nisi per remissionem peccatorum. Da muß er hin. Sonst¹² si facit in sua iustitia, so ist er des Teuffels. Idem potest opponi de iureconsultis¹³: Hos¹⁴ sola epikia potest excusare¹⁵ aut, sicut theologus loquitur, (VD. 39) remissio peccatorum. Sonst ist's nit möglich, daß er bleib, quia¹⁶ impossibile¹⁷ est attingi punctum¹⁸ mathematicum.

Ror. Bos. q. 24f, 70; Oben. 200b; Bav. 1, 172; Math. L. (372); Farr. zwischen 412 und 413b.

15

578. (VD. 39) Exemplum¹⁹ Aristotelis ignem urere, sive sis²⁰ in Aethiopia sive²¹ Germania, significat naturam non mutari circumstantiis loci aut²² temporis. Sic monachus, si natura malus sit²³, idem est in monasterio et extra²⁴ etc.²⁵

Ror. Bos. q. 24f, 71; Oben. 201; Math. L. (373); Farr. 157b; Clm. 939, 166.

20

Dan. 11, 45

579. (VD. 39) Daniel dicit Antichristi sedem esse²⁶ inter duo maria et complectitur²⁷ simul Turcam tanquam corpus et²⁸ papam tanquam²⁹ animam. Antichristor³⁰, obscurat autem prophetiam sic propter Diabolum. Sic³¹ prophetiae³² de Christo³³ incarnando sic³⁴ obscuratae³⁵ fuerunt, ut credam, quod

¹) Ror., Oben., Math. N.: etiamsi. ²) Nach medicus gestr.: adm. ³) Ror., Oben., Math. N.: Sic cibum in mensa corrumpit. ⁴) Ror., Oben., Math. L.: interfecit. ⁵) Ror., Oben., Math. L.: ad haec dicetur. ⁶) Ror., Oben., Math. L.: medicus accedens. ⁷) Ror., Oben., Math. L.: habens. ⁸) Ror., Oben.: — illi. ⁹) Ror., Oben., Math. L.: + illius. ¹⁰) Ror., Oben., Math. L.: — est. ¹¹) Ror., Oben., Math. L.: nec excusat eum (Math. L.: — eum) diligentia sua. ¹²) Ror., Oben., Math. L.: alioqui. ¹³) Ror., Oben., Math. L.: — Idem ... iureconsultis. ¹⁴) Ror., Math. L.: Et iureconsultos; Oben.: Et iureconsultus. ¹⁵) Math. L., Oben.: excusari. ¹⁶) Ror., Oben., Math. L.: — quia. ¹⁷) Ror., Oben., Math. L.: + enim. ¹⁸) Nach punctum gestr.: physicum. ¹⁹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 301. ²⁰) Ror., Oben., Math. L., Clm.: sit. ²¹) Oben., Math. L., Clm.: + in. ²²) Math. L., Clm.: et. ²³) Ror., Oben., Math. L., Clm.: est. ²⁴) Ror., Oben., Math. L., Clm.: foris. ²⁵) Ror., Oben., Math. L., Clm.: — etc. ²⁶) Khum., Clm.: — esse; Wern.: fore. ²⁷) Khum.: complectit. ²⁸) Nach et gestr.: anima. ²⁹) Ser., Clm., Wern.: — tanquam. ³⁰) Ror., Ser., Khum., Clm., Wern.: Antichristi. ³¹) Ror., Ser., Khum., Clm., Wern.: Ita. ³²) Khum., Wern.: prophetiae. ³³) Ser.: Domino. ³⁴) Ror., Khum., Clm., Wern.: tam; Ser.: tamen. ³⁵) Khum., Wern.: obscurati.

Diabolus non sciverit Christum natum ex virgine et Mariam praegnantem¹ e² Spiritu Sancto. Ideo dicit ad eum: Si es Filius³, Matth.⁴ 4.⁵ Appellat^{Matth. 4, 6} eum sic per excellentiam, non quod sentiat eum esse Filium Dei.⁶

Ror. Bos. q. 24f, 12b; Ser. 38; Khum. 263; Clm. 939, 11; Wern. 40.

5 FR. 3, 46 (24, 63) Ob der Teufel die Menschwerdung Christi, Gottes
Sohns, gewußt habe? Und warum die Prophezeien von Christo dunkel sind?
(A. 293^b; St. 93; S. 86^b) „Die Prophezeien⁷ und Weissagungen, sonderlich im Propheten
Daniel, sind etwas dunkel um des Teufels Willen, wie auch die von der Menschwerdung des
Herrn Christi. Und ich gäube, daß der Teufel nicht habe gewußt, daß Gottes Sohn in der
10 Jungfrauen Marien Leib, vom heiligen Geist empfangen, sei Mensch worden. Darum sagt er
zu Christo in der Wüsten: „Wißt du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden.“^{Matth. 1 3}
Heißt ihn also und gibt ihm einen solchen großen herrlichen Titel, nicht daß, ers also gewiß
dafür hält, sondern spottet sein. Als wollt er sagen: Ja, verlaß dich auf Gott, und bade
nicht: Ei, harre, bis dir ein gebraten Huhn ins Maul fliegt. Sage nu, daß du einen Gott
15 habest, der für dich Sorge. Wo ist nu dein himmlischer Vater, der sich deiner annimmt? Ich
meine ja, er laße dich sein anlaufen. Ich nu und trink von deinem Glauben, laß sehen, wie
du satt wirst; ja, wenns Steine wären! Wie sein bist du Gottes Sohn u.“

580. (VD. 39) Moses describit⁸ creationem (VD. 39^b) mundi visibilis.

Ideo nihil dicit de Angelis.⁹ Indicat tamen se scire de Angelis in historia

25 Abrahæ et Loth.¹⁰

1. Moys. 19

Ror. Bos. q. 24f, 13; Ser. 38.

581. (VD. 39^b) Iureconsulti non proprie¹¹ definiunt ius naturæ, quod¹²
hominibus et bestiis commune est, quia¹³ necesse est¹⁴ in iure naturali distingui
hominem tanquam dominum a ceteris bestiis, et est ei¹⁵ tribuendum¹⁶ aliquid
25 excellentius.¹⁷ Rectius igitur¹⁸ loquerentur¹⁹, si dicerent²⁰ aliud ius naturæ²¹
brutale, aliud rationale. Secundo ius²² non est apud bestiam, sed tantum in
homine, ergo non proprie vocant ius naturæ.²³ Quia²⁴ ius²⁵ est, quod debet
fieri. Quinque et tria non debent esse²⁶ octo, sed sunt octo. Sic improprie dici-
tur ius naturæ in bestia, quod se defendit; defendere enim fit sua sponte, et est

¹) Ror., Ser., Khum., Clm., Wern.: gravidam fore (Wern.: esse). ²) Wern.: ex; Khum., Clm.: a. ³) Ror., Ser., Khum., Clm., Wern.: + Dei. ⁴) Text: Math.

⁵) Ror., Ser., Khum., Clm., Wern.: — Math. 4; Ror.: + etc. ⁶) Wern.: + esse.

⁷) Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1174. ⁸) Ser.: Cur Moses nihil de Angelis scribit? Quia describit saltem. ⁹) Ser.: — Ideo . . . Angelis. ¹⁰) Aurifabers Text siehe S. 131, Anm. 1. ¹¹) Ror., Oben., Math. L.: improprie. ¹²) Hier

setzt Clm. ein: Mala est definitio iuris consultorum. nam vocant ius naturæ, quod usæ.

¹³) Ror., Oben., Math. L., Clm.: — quia. ¹⁴) Ror., Oben., Math. L., Clm.: + enim.

¹⁵) Ror., Oben., Math. L., Clm.: eique. ¹⁶) Ror., Oben., Math. L., Clm.: + est.

¹⁷) Ror., Oben., Math. L., Clm.: + præter ceteras bestias. ¹⁸) Oben.: itaque; Ror.: + ita.

¹⁹) Oben., Math. L.: loqueretur; Clm.: — loquerentur. ²⁰) Ror., Oben., Math. L.: — si dicerent.

²¹) Clm.: naturale. ²²) Math. L.: — ius. ²³) Clm.: — Secundo . . . naturæ.

²⁴) Nach quia gestr.: quinque et tria; Ror., Oben., Math. L., Clm.: — Quia.

²⁵) Ror., Oben., Math. L.: + enim. ²⁶) Ror., Oben., Math. L., Clm.: fieri.

ipsa natura. Res igitur est in bestia, et¹ non ius, quod tantum existit in homine. Gignere et alere sunt² facta, res, et non iura. In omni iure mus³ das³ (VD. 40) debet⁴ sein. Zur san darff man nit sagen, das si essen sol, sed⁵ sie thuts ungeheissen.⁶ Iureconsulti igitur proprie⁷ non habent ius naturale⁸, sed tantum⁹ ius gentium, quod profluit¹⁰ ex ratione humana. Ius enim¹¹ non est factura. Pomus¹² fert fructus¹³, etiamsi ei nihil¹⁴ praedicem.¹⁵ Sed ius naturae in theologia est, quod non fit¹⁶, sed¹⁷ debet fieri. Iuristae faciunt res, quae sunt et non debent fieri¹⁸ aut non coguntur¹⁹; deinde²⁰ si attribuitur homini ius naturae, quod iureconsulti ponunt, ergo²¹ omnia erunt promiscua.²²

10

Ror. Bos. q. 24f, 71; Oben. 201; Bav. 1, 175; Math. L. (373); Clm. 939, 68^b.

FB. 4, 535 (66, 54) Die Juristen haben nur der Völker Recht. (A. 570; St. 509^b; S. 464) „Die Juristen beschreiben und definiren das natürliche Recht nicht eigentlich, als das gemeine sey, beide, Menschen und unvernünftigen Thieren zc. Denn ein Mensch muß je, als ein Herr, auch nach dem Gesetz der Natur, von andern Thieren und Bestien unterschieden, und ihm etwas Bessers und Fürtrefflicherz zugeeignet und gegeben werden vor andern Thieren; darüm wäre es besser und recht gerecht, wenn sie sagten: Das natürliche Recht ist zum Theil viehisch. Zum Andern: So istz nicht in unvernünftigen Thieren, denn dieselben haben kein Recht, sondern allein im Menschen; derhalben wird es nicht eigentlich von ihnen genannt das natürliche Recht. Denn Recht ist eigentlich das, so geschehen soll und muß. Also sollen fünf und drey nicht achte sein, sondern findz von ihnen selbst, von Natur.

Also wird auch nicht eigentlich gerecht, daß das Recht der Natur oder natürlich Gesetz in ein Thier sey, in dem, daß es sich für unrechter Gewalt schützt und schirmt; denn der Schutz geschieht von ihm selbst, und ist natürlich. Trüm ist an einer Bestien und unvernünftigen Thiere die That und das Werk, nicht das Recht, welchs allein an einem Menschen ist. Also sind Kinder zeugen, gebären, nähren und beschützen, nur Thaten und Werk, nicht Rechte. Nach allen Rechten muß das Debet, das Muß, seyn. Denn zur Sau darf man nicht sagen, daß sie essen soll. Trüm haben die Juristen eigentlich nicht das natürliche Recht, sondern allein der Völker Recht, welchs aus menschlicher Vernunft herfließt. Recht ist nicht ein Ding, als ein Thier, so gezeuget wird, wie ein Baum, der bringet Früchte, da man ihm gleich nichts davon prediget und sagt; sondern das Recht ist in der Theologia, welchs nicht wird gezeuget, sondern soll geschehen und gethan werden, oder reimt sich nicht; zudem, da man dem Menschen zueigent und gibt das natürliche Recht, wie es die Juristen sehen und beschreiben, so wird Alles zugelassen.“

582. (VD. 40) In ecclesia nemo potest absolvi, nisi promittat emendationem vitae. Ea consistit primum in credere in Christum, deinde in

¹) Hier setzt Bar. ein auf Blatt 175 oben; Bar. 173/174 sind herausgerissen, vgl. S. 265, Ann. 14. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + tantum. ³) Math. L.: man.

⁴) Clm.: — debet. ⁵) Seidemann liest: sondern. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.,

Clm.: — sed ... ungeheissen. ⁷) Clm.: — proprie. ⁸) In Text gestr.: generale;

a. R.: naturale; Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: naturae. ⁹) Clm.: — tan-

tum. ¹⁰) Clm.: proposuit. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — enim.

¹²) Clm.: Arbor. ¹³) Clm.: fructum. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: non.

¹⁵) Math. L.: praedicent. ¹⁶) Clm.: sit. ¹⁷) Clm.: + quod. ¹⁸) Math. L., Clm.:

— Iuristae ... fieri. ¹⁹) Clm.: ad quod coguntur homines. ²⁰) Clm.: — deinde.

²¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: tum. ²²) Ror., Oben.: promissima; Math. L.,

Clm.: promptissima; Bar.: promissima korrigiert aus: promissima.

emendare. Mea peccata, de quibus confiteor, sunt, daß ich nit jonil bett, dancke nit so vil, zorne, fluche he herzog Georgen etc. Ante hoc tempus fuit misera carnificina. Wol haben wir icht so edel leben (VD. 40^b) dagegen. Ich bin ein armer tropf geweest; yhr habt icht herrn tag. Der Teuffel wurd
 5 euch auch ein mal bescheiffen, nisi agnoscitis. Izt können wir dem man Ihesu Christ nit glauben, vnd ich hab zuvor glauben können allen scheiß-
 trecken. Nu treuge vnd schlag todt, daß wir dem frommen man nit glauben wollen! O, es thät mir faul, si essem Deus.

Ich¹ hab glaubt papae, monachis omnia. Nu was der² jagt³, daß kan,
 10 mag⁴ ich nit glauben. Izt⁵ ein verdrießlich ding! Wir wollen es sparen
 bis auff⁶ jhenen tag.⁷

Ror. Bos. q. 24f, 71^b; Oben. 201^b; Bav. 1. 175; Math. L. 374; Clm. 937, 22^b.

FB. 2, 292 (18, 11) Daß Beichten im Papstthum ein schwer Ding gewesen, davon wir jht erlöset sind. (A. 228; St. 189^b; S. 176^b) „In Ecclesia nemo potest
 15 absolvi nisi promittat emendationem vitae. Da gehört zu, gläuben an Christum und sein Leben ändern und bessern. Meine Sünde, die ich beichte, sind, daß ich nicht so viel bete, auch Gott nicht so viel danke und zu Weilen zorne und Herzog Georgen fluche. Beichten ist fur
 dieser Zeit eine erbärmliche Carnificina gewesen; aber wie haben wir jht so ein edel Leben
 dagegen! Ich bin des Beichtens halben ein armer Tropf gewesen, Ihr habt jht Herrentage“
 20 — jaget er zu seinen Tischgesellschaften, — „aber der Teufel wird Euch ein Mal auch bescheiffen, wo Ihr es nicht erkennet. Izt können wir dem lieben Manne Jesu Christo nicht gläuben, und ich habe zuvor gläuben können allen Scheißdreckern! Nu, haue und schlage nur todt, daß wir
 dem frommen Mann Christo nicht gläuben wollen. O, es thät mir gar faul, wenn ich unser
 Herr Gott wäre! Ich habe geglaubt den Mönchen, item Alles geglaubt dem Papst; nu aber
 25 kann und mag ich nicht gläuben, was der Herr Christus jaget. Izt das nicht ein verdrieß-
 lich Ding?“

FB. 1, 161 (2, 154) Wie schwer es ist, glauben, was Gott jaget. (A. 52^b; St. 14^b; S. 13) „Ach!“ sprach D. Martinus, „ich hab dem Papst und Mönchen Alles geglaubt,
 30 was sie nur sagten; aber was jht Christus jaget, der doch nicht leuget, das kann ich nicht
 gläuben. Das ist je ein jämmerlich, verdrießlich Ding. Wolan, wir wollen und müssen
 sparen bis an jenen Tag!“

FB. 2, 182 (13, 48) Gottes Wort gläubt man schwerlich und schwächlich.
 (A. 192^b; St. 166^b; S. 156^b) „Ich hab dem Papst und Mönchen Alles geglaubt“, sprach
 D. Martinus; „aber was icht Christus jagt, der doch nicht leuget, das kann ich nicht gläuben.
 33 Das ist je ein verdrießlich Ding; wir wollen sparen bis an jenen Tag!“

583. (VD. 40^b) Ich hab jovil experientias divinitatis Christi erlebt, daß ich muß sagen: Aut nullus est Deus aut ille est.⁸ Das ich, ob Got wil, nit besorg, daß ich ein Epicurus mocht werden.⁹ Ich weis wol, was der

¹) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm. setzen erst hier ein: Ich hab dem papst vnd den munden alles geglaubt. ²) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: Was icht Christus. ³) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: +, qui non mentitur. ⁴) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: — mag. ⁵) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: Das ist je. ⁶) Ror., Bav., Math. L., Clm.: an. ⁷) Oben.: — tag. ⁸) Ror., Oben., Bav., Math. L.: Aut ille est Deus, aut nullus. ⁹) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: Ich wil, ob Got wil, kein Epicurus werden.

Ps. 68, 21 nham Ihesus an mir gethan hat, ut vere dicatur in psalmo¹: Ipse est dominus educationis ex morte.² Das ist war.³ Ambrosius hat (VD. 41) Christum auch lieb gehabt.

Ror. Bos. q. 24^c, 71^b; Oben. 201^b; Bar. 1, 175; Math. L. (374); Clm. 939, 166^b.

EB. I, 304 (7, 1) Daß Christus wahrhaftiger Gott sei. (A. 98; St. 42; S. 40^b) 5
 „Daß Christus, der Jungfrauen Marien Sohn, rechter wahrhaftiger Gott sei, deß ist die heilige Schrift allenthalben voller Zeugnisse, fürnehmlich aber im Euangelisten Johanne am 8. Capitel, da die Jüden sich an seiner Lehre ärgerten, fragten und sprachen: „Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede“; als sollt er sagen: 10
 Joh 8, 25 Ich bin euer Prophet und Prediger, nach dem Spruch Mosi: „Einen Propheten wie mich wird der Herr, dein Gott, dir erwecken aus dir und deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. Und wer meine Worte, die ich in seinen Munde gebe, und Alles, was ich ihm gebiete, nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern.“ Das ist: Erstlich und vor allen Dingen höret mich, denn werdet ihr sehen, wer ich bin. Ich bin eben der, davon Moses geweissaget hat. Es lautet etwas milder und höflicher, denn wenn er gesagt hätte: Ich bin euer Messias. Und über diesem Spruche hat sich S. Augustinus heftig bemühet, hat sich zubrochen und geplaget. Darum soll man die lieben alten Väter und Lehrer mit großem Unterscheid und christlichem Verstande lesen, denn sie sind gleich so wol Menschen gewesen als wir, haben auch oft geirret und geirret.“ 15

(A. 98; St. 42; S. 40^b) Auf eine andere Zeit redete Doctor Martinus Luther von der Gottheit des Herrn Christi und sprach: „Alle Sprüche in der heiligen Schrift, die da reden vom Glauben an Christum, die zeigen klar an, daß er wahrer natürlicher Gott sei, sonst wäre es Abgötterei und wider das erste Gebot (Du sollst nicht ander Götter haben), an Christum glauben und ihn anbeten, so er nicht Gott wäre, denn Gott gibt seine Ehre keinem Andern. 20
 Joh. 12, 8 Gf. am 42. Cap.

Nu ist aber dieser Artikel, daß Christus wahrer Gott sei, durch gewisse starke Zeugniß in der heiligen Schrift, sonderlich im neuen Testament, gegründet, da Christus oftmals mit Joh 1, 1 klaren ausgedruckten Worten Gott genennet wird. Als Johannis 1. Cap.: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ Und Johannis 20. Cap. 25
 Joh 20, 28 nennet Thomas der Apostel Christum auch Gott, da er spricht: „Mein Herr und mein Gott.“ 30
 Röm 9, 5 Vergleichen Sanct Paulus Rom. 9 spricht von Christo, daß er Gott sei, da er sagt: „Der da ist, der da ist Gott über Alles, gelobet in Ewigkeit.“ Coloss. 2: „In Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“, das ist wesentlich.“

(A. 98; St. 41^b; S. 40) Also gedachte sein abermal D. M. Luther, „daß Christus mußte wahrer Gott sein, dieweil er das Geseze durch sich selber erfüllt und überwunden hätte. Denn 33
 freilich Niemand das Geseze sonst überwinden würde, er sei gleich Engel oder Mensch; Er allein aber hat es überwunden und erfüllt, also daß es denen, so an ihn gläuben, nichts schaden noch sie verdammen kann. Darum ist er auch gewißlich Gottes Sohn und natürlicher Gott.

Wenn du Christum also ergreifst und fassst, wie ihn die heilige Schrift, sonderlich aber Sanct Paulus dir fürmaltet, so kannst du gewiß nicht irren noch zu Schanden werden. Und 40
 denn wirst du auch leichtlich und gewiß urtheilen können, was zu halten sei von allerlei Ständen Religionen und Gottesdiensten, so in der ganzen Welt sind. Wo dir aber dieses Bild Christi aus den Augen weg genommen wird oder in dir verdunkelt wird, so muß gewißlich folgen ein

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Vere dicatur in psalmo. Hierzu steht im Text a. R. links (nur bei VD.): noster textus habet: Domini Domini exitus mortis; so hat die Vulgata Psalm 67, 21. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Ipse est Dominus educationis meae. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Verum est. Sämtliche Paraphrasen schließen hier. ⁴) Der erste Absatz Aursfabers ist B. 3, 47.

wüßte unordentlich Ihn; denn menschliche Natur und Vernunft kann von Gottes Geheße nicht recht richten noch urtheilen. Es zerrinnet hie allen Philosophen, gelehrtesten Weltweisen und Juristen, ja allen Menschen alle ihre Kunst; denn das Geheße herrschet und waltet über den Menschen, darüin richtet es auch den Menschen und nicht der Mensch das Geheße.

5 (A. 98^b; St. 41^b; S. 40) Es jagete D. Luther auf eine andere Zeit, daß Christus wahrer natürlicher Gott sei.¹ „Denn“, sprach er, „ist Christus nicht Gott, so ist weder der Vater noch heilige Geist Gott, denn unser Artikel des Glaubens sagt also, daß Christus mit Vater und dem heiligen Geist Gott sei.“

Viel reden von der Gottheit Christi, wie der Papst und andere dergleichen mehr, aber
10 eben wie der Blinde von der Farbe redet. Darüin wenn ich Christum höre reden, so gläube ich, daß die unzertrennete Gottheit rede. Also redet der Vater, Sohn und heilige Geist, da er spricht: „Kommet zu mir Alle, die ihr mühselig und beschweret seid, ich will euch erquicken.“ Matth. 11, 28
Hie redet die ganze Gottheit in unzertrennetem und unzerteiletem Wesen. Deshalb wer mir einen solchen Gott fürmalet und prediget, der nicht für mich gestorben ist, denselbigen nehme
15 ich nicht an zum Gott. Wer nu diesen Artikel hat, der hat den Hauptartikel des christlichen Glaubens, wiewol dieser Artikel sehr närrisch ist für der Welt. Christus spricht: „Der Tröster, Joh 14, 16
welchen ich senden will, wird nicht von euch weggehen, sondern bei euch bleiben und euch fest machen, allerlei Unglück und Ubel zu leiden.“ Izt aber sagt er: ich will den Vater bitten; zuvor hat er gesagt: ich wills thun. Zuvor redet er wie ein Gott, izt wie ein Mensch. Also
20 lerne ich meinen Artikel, daß Christus redet als Gott und Mensch.

Auch² führet Christus zu Weilen Sprüche, da er redet als ein pur Mensch, und unter-
weisen als ein purer Gott; darüin wenn er sagt: „Ich gebe“, das sind Wort nicht allein
eines Menschen, sondern Gottes. Wenn er aber spricht: „Ich will bitten“, das sind Wort
eines Menschen, und gleichwol bittet Gottes Sohn. Als wenn ich sage: Die Magd hat das
25 Kind fallen lassen, da meine ich nicht allein den Leib des Kindes, sondern auch die Seele. Item
so ich spreche: Das Kind hat geessen, so verstehe ichs, daß nicht allein der Mund, sondern der
ganze Mensch mit Leib und Seel hab geessen oder sich genähret. Also soll man von Christo
auch sagen.“

(A. 98^b; St. 42; S. 40^b) Item Doctor Martinus Luther bezeugete aus seiner selbst
30 eigenen Erfahrung, daß Jesus Christus ein wahrer Gott sei, solches wollt er auch öffentlich bekennen; denn wenn Christus nicht Gott wäre, so wäre gewiß kein Gott. Und sprach Doctor
Luther: „Ich will, ob Gott will, kein Epicurer werden, ich weiß wol, was der Name Jesus an
mir gethan hat. Es ist wol geredet und die lautere Wahrheit, da der 68. Psalm singet: „Gott Ps. 68, 21
legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch; wir haben einen Gott, der da hilft, und den
35 Herrn Herrn, der vom Tode errettet.“ Darüin soll mich, ob Gott will, kein Trübsal, Unglück
oder andere Creaturen von meinem Herren Christo scheiden.

Unser einiger Trost ist, daß wir an Jesum Christum gläuben. Ich bin oft dem Tode
so nahe gewest, daß ich nicht anders wüßte, ich müßte izt sterben darüin, daß ich sein Wort
für der argen Welt gelehret und ihn bekannt hatte; aber er hat mich allezeit gnädiglich wieder
40 getröstet und lebendig gemacht. Darüin laßt uns Fleiß thun, daß wir allein ihn behalten; so
solls keine Noth haben, wenn der Teufel noch so böse und listig und die Welt noch so arg und
falsch wäre! Ich will bei dem lieben Herrn Christo bleiben, es begegne mir drüber, was da
kann; ich bin auf ihn getauft, ich kann und weiß nichts, denn was er mich gelehret hat.

Aber es ist fürwahr eine sehr große und schwere Kunst, da auch viel und mancherlei
45 Ansehung und Erfahrung zu gehören, daß man könne von Herzen Christum einen Herrn und
Gott heißen, der vom Tode errettet, wie der 68. Psalm sagt; und von desselbigen Wort und Ps. 68, 21
Vertrauen will ich mich, ob Gott will, nimmermehr lassen abreißen.“

¹) Das Folgende ist Nr. 1265.

²) Das Folgende ist Nr. 1265.

584. (VD. 41) Patres quanquam saepe errant, tamen sunt reverendi propter testimonium fidei. Sic Hieronymum et ¹ Gregorium et alios veneror², daß man dennoch fühlen kan, daß sie geglaubt haben wie wir, quod³ ecclesia⁴ ab initio crediderit⁵, sicut nos credimus.⁶ Sic⁷ Bernhardus ist gulden⁸, quando docet et praedicat; contra eum disputat, impugnat id, quod mire⁹ 5 praedicavit. Non igitur valent patres ad pugnandum, sed propter testimonium fidei sunt omnes venerandi. Bernhardus ist über all¹⁰ doctores in ecclesia¹¹, quando praedicat, sed¹² in disputationibus wurde¹³ gar ein ander man. Ibi nimium tribuit praecepto et libero arbitrio. Ergo¹⁴ disputare in ecclesia est malum. 10

*Nr. 872 (Ror. Bos. q. 24^f, 29^b): *Nr. 3370 (Cord. 1741). — Ror. Bos. q. 24^f, 71^b; Oben. 202; Bav. 1. 176; Math. L. (374); Gotha B. 168, 381.

FB. 4, 369 (57, 2) Die Väter in der Kirchen sind gut zum Lehren, aber im Disputiren gelten sie nicht viel. (A. 525^b; St. 313^b; S. 288) „Patres, quanquam saepe errant, tamen sunt venerandi propter testimonium fidei. Also ehren wir S. Hiero- 15 nymum, Gregorium und Andere, daß man dennoch in ihren Schriften fühlen kann, daß sie an Christum geglaubt haben, wie wir; wie denn die christliche Kirche von Anfang der Welt unsern Glauben hat gehabt. Also ist auch Bernhardus gulden, wenn er lehret und prediget; aber geräth er in die Disputation, so ist er oft wider sich selber, und widerspricht, daß er zuvor selber gelehret hat. Non igitur valent patres ad pugnandum, sed propter testimonium 20 fidei omnes sunt venerandi. Bernhardus ist über alle Doctores in Ecclesia, wenn er prediget; aber wenn er disputirt, so wird er gar ein anderer Mann, ibi nimium tribuit praecepto et libero arbitrio.“

585. (VD. 41) Es muß ein groß unaussprechlich gaudium seyn post hanc vitam, weyl Got sein Son dran gewagt hat. 25

586. (VD. 41^b) Iudicium Dei iam fit per euangelion. In ultimo die revelabitur. Er wirdt kommen mit ein pliz et rapiet omnes in occursum sibi¹⁵; daß heißt iudicare vivos et mortuos.

Ror. Bos. q. 24^f, 71^b; Oben. 202; Bav. 1. 176; Math. L. (374); Clm. 937, 65^b.

FB. 1, 157 (2, 141) Wie Gott richten wird. (A. 51; St. 88; S. 82^b) „Gottes 30 Gericht geschieht jzt durchs Euangelium, aber am jüngsten Tage wirds offenbar und publicirt werden. Da wird er kommen mit einem Donner und Blitz und uns Alle in einem Augenblick ihm entgegen zuden, daß wir da müssen fur ihm stehen und das Urtheil öffentlich anhören. 1. Zeff. 4, 17 Matth. 25, 34. 41 Matth. 25. Das heißt richten die Lebendigen und die Todten.“

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — et. ²) a. R. (nur bei VD.): πατερων διδασχ.

³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — quod.

⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + ergo.

⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: credidit.

⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — credimus.

⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Sic.

⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: aureus est.

⁹) Text undeutlich; Ror., Oben., Bar., Math. L.: ante.

¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: excellit omnes.

¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: doctores ecclesiae.

¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — sed.

¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: vero wurde.

¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Ideo.

¹⁵) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — sibi.

587. (VD. 41^b) Unser Herr Got bleibt vnrecht¹, er thue, wie er wolle. Damnavit Adam propter inoboedientiam, quod comedit de fructu arboris; ibi natura² tantum considerat obiectum oboedientiae, da thut er ihm zu viel. Contra remittit omnia peccata gratis, etiam quod Filium suum crucifixerunt, modo credant³; das ist auch zimil. Wer kan nu⁴ die zwey, summam saevitiam⁵, summam licentiam et indulgentiam (ut rationi videtur) zusamen reymen? Darumb heysst⁶: Efficiamini sicut parvuli.

Matth. 18, 3

Ror. Bos. q. 24^f, 13; Ser. 38.

FB. 1, 124 (2, 83) Unser Herr Gott muß unrecht haben, er thue was und wie er wolle. (A. 40; St. 78; S. 73^b) „Daß Gott so ein scharf, gestreng Urtheil fällt über Adam darumb, daß er von dem verbotenen Baum gessen hatte und Gotte ungehorsam war, nehmlich daß der Ader um seinen Willen verflucht sein soll, und um seinen Willen auch das ganze menschliche Geschlecht unterwirft allerlei Trübsal, Angst, Noth, Krankheiten, Plagen, und endlich den Tod über es schicket: das dünket die kluge Vernunft (so allein das Werk, nehmlich den Apfelbiß, anseheth und für ein schlecht gering Ding hält) gar zu streng und hart sein, wirft das Maul auf, und spricht oder gedentt je: Ohe! istz denn ein groß Ding und Sünde, daß einer von einem Apfel isset? Wie man iht auch saget von dergleichen Sünde, die Gott in seinem Wort ausdrücklich verboten hat, sonderlich von Trunkenheit und Völlerei und andern: was schadetz, daß einer fröhlich ist und mit guten Gesellen ein Trunk thut? Darumb schencket sie ihrer Blindheit nach hieraus, Gott hab ihm zuviel gethan, er sei gar zu gestreng und suche es zu genan.

Wiederrum stößet und ärgert sie sich daran, daß Christus fromme, ehrbare, heilige Leute (wie sie meinet) fahren läset, will sie nicht kennen, sähet sie hart an, ja weist sie von sich und heisset sie Ubelthäter, ob gleich etliche in seinem Namen geweissaget, Teufel ausgezrieben und Wunderzeichen gethan haben. Dagegen öffentliche Sünder, als Huren, Vuben, Zöllner, Mörder &c., die sein Wort hören und an ihn gläuben, annimmet, die Sünde vergibet, zudecket, nicht zurechnen will, so groß und viel ihr auch sind, macht sie dazu fromm, gerecht und heilig, Gottes Kinder und Erben des ewigen Lebens und Seligkeit aus lauter Gnade, ohn all ihr Verdienst, gute Werk und Würdigkeit; das dünkt sie auch zu viel, ja unrecht sein.

Wer kann nu hie Scheidemann sein, die zwei Dinge, welche ja so sehr wider einander sind als Feuer und Wasser, zusamen reimen, nehmlich das strengste und schärfste Recht, so Gott wider die Unschuldigen (wie die Vernunft klügelt) ubet, und die allzu große Güte und Sanftmuth, so er an den Sündern beweiset, ihnen ihre Missethat nicht zurechnet, sondern zu Gnaden annimmet &c.? Menschlich Vernunft mit ihrer Weisheit wird darüber zur Narrin, darum heissetz: Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmlreich kommen.“

588. (VD. 41^b) Ezzechi⁷ et Apoealypsis significant Tuream perendum igni coelesti. Ea obscura prophetia est, nam potest fieri etiam spirituali igni, quo perit Antiechristus papa; nam Deus cum dat verbum, dat simul spiritum precum et gratiae, so ist die welt geschlagen, quando haec

¹) Ror., Ser.: vugerecht. ²) Ror., Ser.: ratio. ³) Ror., Ser.: — etiam . . . credant.

⁴) Ror., Ser.: denn. ⁵) Ror., Ser.: + et; Ror. über saevitiam übergeschr.: scharff.

⁶) Ror., Ser.: + Nisi. ⁷) Zu dem ersten Absatz ist Ror. 13 die einzige Parallele; Auri-fabers Text hierzu siehe unter Nr. 972.

adsunt. Sathan (VD. 42) etiam sic¹ perit. Der² kan das verbum nit leyden; es ist ihm in den augen wie ein rauch vnd dicker nebel.

Sathan³ scit omnes cogitationes impiorum, quia ipse⁴ est earum autor. Er gibts ein. Videt igitur et regit corda illorum, quod non sunt⁵ muniti verbo.⁶ Hinc fit, quod potest aliquando futura⁷ praedicere, quae certo eveniunt. Exempli gratia, vidit Palatinum Rupertum esse superbum et abundare opibus ideoque⁸ audacem et spernentem Maximilianum; econtra vidit Maximilianum esse animo generoso, impatientem contemptus et iniuriarum⁹, daß¹⁰ er wolte vnuerächt sein¹¹, item daß er dem Landtgraffen, den fürsten von Behern kondt auffpieten¹² et sic superiorem fore.

Hebr. 2, 14

Epistola¹³ ad Hebraeos vocat eum¹⁴ imperatorem mortis. Non solum igitur occidit, sed etiam¹⁵ corpora inficit, mutilat, corrumpit, verderbt ein aug etc. In summa, es (VD. 42^b) muß ein große potentia¹⁶ sein, cum solus digitus Dei ei potest¹⁷ resistere. Est optimus rhetor. Der Teuffel¹⁸ kan gute, starcke prosopopeias machen peccati, mortis etc.; vnd wenn¹⁹ Christus²⁰ darff sagen illam mulierem incarnatam²¹ a Sathana²², item Petrus ligatos a Sathana²², soht er denn nicht konnen ein aug verderben etc.²³

Lut. 13, 11 ff.
Eph. 10, 35

Ror. Bos. q. 24^f, 13 + 71^b + 13; Oben. 202; Bav. 1, 177; Math. L. (374); Clm. 937, 22^b; Clm. 943, 69.

FB. 3, 12 (24, 6) Der Teufel führt und regirt aller Gottlosen Herzen,²⁰ darum weiß er, was sie gedenken, kann auch zuweisen anzeigen und errathen durch seine Diener, was in künftiger Zeit geschehen soll. (A. 280^b; St. 108^b; S. 100^b) „Der Teufel weiß der Gottlosen Gedanken, denn er gibts ihnen ein; er sieht und regirt aller Menschen Herzen, die nicht mit Gottes Wort verwahrt sind, ja er hält sie in seinen Stricken gefangen, daß sie denken, reden und thun müssen nach seinem Willen, 2. Tim. 2. Und 2. Tim. 2, 26 2. Kor. 4, 4 2 Kor. 4. spricht Paulus: „Der Gott dieser Welt verblendet der Ungläubigen Sinne, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii“ etc. Und Christus zeigt Ursach an, wie es komme, daß viel das Wort hören und doch nicht verstehen, noch dasselbe behalten: „Der Teufel“, spricht er, „kommt und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben, noch selig werden“. Darum ist kein Wunder, daß er zu Weiten zuvor ersieht und durch seine Propheten verkündigt, daß hernach geschehen ist. Als mit dem bayerischen Kriege hat ers leicht errathen können; denn er hat gesehen, daß Pfalzgraf Ruprecht stolz und reich, dazu kühn war,

Matth. 13, 19

¹) Ror.: — sic. ²) Ror. führt fort: Non potest ferre verbum; est illi in odium velut fumus et densa nebula. ³) Hier setzen Ror. 71^b, Oben., Bav., Clm. und Math. L. ein; im Text steht u. R. links: Sathan quid sciat? ⁴) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: — ipse. ⁵) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: corda eorum, qui non sunt.

⁶) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: + Dei. ⁷) Math. L.: — aliquando futura. ⁸) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: et opibus affluentem eumque. ⁹) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: minarum. ¹⁰) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: vnd daß.

¹¹) Ror., Oben., Bav., Math. L. und Clm. schließen hier; Clm. 937 mit etc. ¹²) Landgraf Wilhelm von Hessen und die Bayern kämpften 1504 mit Kaiser Maximilian gegen Ruprecht von der Pfalz. ¹³) Zu dem Folgenden ist Ror. 13 die einzige Parallele. ¹⁴) Ror.: Diabolus vocat. ¹⁵) Ror.: et. ¹⁶) Ror. übergeschr.: Diaboli. ¹⁷) Ror.: possit. ¹⁸) Ror.: Er. ¹⁹) Ror.: weit. ²⁰) Ror.: incurvatam. ²¹) Ror.: + etc. ²²) Ror.: + etc. ²³) Ror.: so wird er auch ein aug verderben können.

daß er auch Kaiser Maximilian veracht. Wiederrum hat er gemerkt, daß Maximilian ein ehrbar, aufrichtig Gemüth hatte und derhatben unverachtet wollt sein; darüber ist derselbe Krieg entstanden Anno 1501."

FB. 3, 14 (24, 8) Des Teufels Handwerk, so er täglich treibt, die Leute zu
5 beschädigen.¹ (A. 281; St. 91; S. 85) „Der Apostel gibt dem Teufel den Titel Ebr. 2, Hebr. 2, 11
„daß er des Todes Macht und Gewalt habe“, und Christus nennet ihn „einen Mörder“. Joh. 8, 44
Er ist ein solcher Meister, der aus einem Baumbstümmlein kann den Tod machen. Er hat mehr
Gefäß und Büchsen voller Gift, da er die Leute mit tödtet, denn alle Apotheker in der ganzen
Welt. Hilft eine Gift nicht, so hilft die ander! In Summa, des Teufels Gewalt ist größer,
10 weder wir gedenken noch gläuben, weil allein Gottes Finger ihm Widerstand thun kann in den
Gläubigen. Dorf Christus sagen Luc. 13 vom Weib, das krumm war und nicht wol konnte Ent. 13, 11 ff.
aufstehen, daß sie Satanas achtzehn Jahr gebunden hat, und Petrus Actor. 10: „Christus
habe gesund gemacht Alle, die vom Teufel überwältiget waren“: so wird er auch ein Menschen
bezaubern können, rede ist nicht vom geistlichen Bezaubern Gal. 3, ihm ein Stiefel am Leibe Gal. 3, 1
15 verfluchen, ein Auge verderben aus Gottes Verhängniß."

589. (VD. 42^b) Κατ' ἀστρολογίαν. Si minima stella est maior orbe,
necesse est² concursus esse infinitarum linearum ad terram tanquam ad
punctum seu centrum, ergo nihil certi potest praedicari ex astris. Motus
coeli est tam velox, ut³ etiam nihil certi possit dici.

20 Ror. Bos. q. 24^f, 13.

590. (VD. 42^b) Contra Diabolum non satis est dicere⁴: Hoc est ver-
bum Dei, quia hoc maximum est, daß der Teuffel einem die wehr nimpt.

¹) Zum Anfang dieses Stückes vgl. Nr. 1763 und Nr. 2675. ²) Nach est gestr.:
in terra tantum. ³) Ror.: — ut. ⁴) a. R. steht (nur bei VD.): πρὸς Σατανᾶς δυνάμειος.
Lauterbach B. hat Dietrichs Text stark umgearbeitet: Contra Diabolum non est satis
dicere: Hoc est verbum Dei. Maximum enim est, quod Diabolus illa arma eripit subito-
que pavorem incutit (ut saepius mihi accidit). Novit cor meum assiduo precari: Pater
noster etc., ideo saepius me vexat de omissa oratione. Es ist ein solcher Geist, der einem
nach dem schwertte greift, auch niempt, wan unser Herrgott hinder daß tuchlein tritt. Ergo
semper orandum: Pater, adiuva nos. Neque quisquam cum Diabolo conflictari ausit,
nisi precatus prius orationem dominicam. Magna enim res est. Vehementer nobis
invidet, ubi nos centesimam partem illius insidiarum ignoramus. Tentavit Adam,
Abraham, David; seit, quomodo vicerit. Iudas in vita sua fuit sine tentationibus; cum
venisset hora tentationis, securus incedebat. Pii vero, qui cum illo conflictantur und
täglich mit ihm zu hant ligen, sciunt Dei gratia illi resistere. Summa Diaboli ars est,
quod ex evangelio legem facere potest. Hanc distinctionem si recte tenerem, omnibus
horis possem illi contradicere, er soll mich in arste lesen, etiamsi peccassem. Quomodo
autem? Estne evangelium abnegandum? Minime. Sed si cum Diabolo disputo, quid
vel fecerim vel non fecerim, actum est; si vero ex evangelio respondeo de remissione
peccatorum gratuita, tunc vincitur Sathan. Wan er aber einen auff sein thun und sein
lassen brengel, so hat er gewonnen spiel, nisi Deus adsit. Igitur dicendum: Esto hoc vel
illud non fecerim, tamen per remissionem peccatorum salvus sum, baptizatus, corpore
et sanguine Christi redemptus. Hoc si non assequor (sicut D. Kraus Halae accidit),
tunc actum est; is enim dixit: Christus me accusat, ibi occurrebat ei suum facere. Si
ibi aliquis dixisset: Si fecisti, so sey es gethan, aber über daß facere ist daß credere;
priusquam autem aliquis eo pervenerit, perit. Ideo distinctione legis et evangelii

Subito pavor est, quem¹ incutit. Sicut mihi facit. Er wehß², daß mein herß³ on unterlassi bettet: Pater noster etc.⁴, et tamen saepe me (VD. 43) vexat de omissa oratione. Er ist solch⁵ Geist, der einem das schwert nit leßt⁶, wenn vnser Herr Gott hinder das tuchlin⁷ tritt. Ergo hehßts hinner betten: Vater, hilff etc.⁸ Et es sol niemadt⁹ mit dem Teuffel kempfen, er bette¹⁰ denn vor¹¹ Vater vnser. Est magna res. Er ist vns feind. So wissen wir nit das 100. theil¹², das er wehß. Ipse tentavit Abraham, David etc. et seit, quomodo vicerit. Judas ist in vita sua¹³ nit angefochten¹⁴; ideo da das stundlin kam, gieng er securus¹⁵ dahin, wuste nit, wo auß. Sed nos¹⁶, die wir mit ihm zu har ligen, scimus ei ex gratia Dei resistere. 10 Summa eius ars est, daß er kan¹⁷ ex euangelio legem machen.¹⁸ Hanc distinctionem si possem retinere¹⁹, wolt ich im²⁰ all stund sagen, er solt²¹ mich hinden²² leffen²³; etiamsi peccassem, dicerem²⁴: Wie (VD. 43^b) denn²⁵, sol man drumb²⁶ euangelion verleugenen? Noch nit! Sed eum²⁷ disputo, was ich gelassen vnd²⁸ gethan hab, so bin ich dahin. Sed quando²⁹ respondeo 15 ex euangelio: Remissio peccatorum geht vber hin, tunc vici. Wenn er aber einen auff das³⁰ thun³¹, lassen bringt, so hat er gewonnen, nisi adsit Deus, qui dicat³²: Quid? Si non fecissem, so mußt ich dennoch per remissionem

opus est. Verbum Dei duplex est, primum terrenis, secundo consolans. Cum Sathan opponit: Quia legem non fecisti, ideo damnatus es sententia Dei, respondeo: Deus etiam promittit me victurum; maior enim illius misericordia quam peccatum, vita quam mors. Esto hoc vel illud commisi, Christus sua gratia mihi opitulabitur. Sed difficile est durante tentatione eo pervenire, immo ipsi Christo erat difficile, sed si promissione nos erigimus, non tentabit nos supra id, quod possumus. *Aurifaber hat in seiner 1. Übersetzung FB. 2, 103 Dietrichs Text VD., in seiner 2. Übersetzung FB. 3, 19 Lauterbachs Text B. vor sich gehabt.*

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: Subito pavorem alicui. ²) Cbm.: + wolt.

³) Cbm.: daß man. ⁴) Oben., Bar., Math. L., Cbm.: — etc. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: ein solcher. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: der ein nach dem schwerd greift vnd auch nimpt.

⁷) Oben.: tuchlein; Math. L.: thurlin; Cbm.: törclein; vgl. Aurifabers zweiten Text und Wunder 4, 1201 (Thürlein). ⁸) Oben., Bar., Math. L., Cbm.: — etc. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: Vnd niemand sol. ¹⁰) Seidemann: hette; aber im Text steht wohl wie in sämtlichen Parallelen: bette. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: + ein. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + deß. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: in seinem leben. ¹⁴) Nach angefochten gestr.: sed. ¹⁵) Cbm.: — securus. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: Nos vero; Cbm. fährt fort: müssen immer mit ihm usw. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: quod novit. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: facere. ¹⁹) Ror.: si recte tenerem; Oben., Bar., Math. L., Cbm.: si recte teneremus. ²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: — im. ²¹) Ror.: solle. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: i. a. ²³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: I. ²⁴) Cbm.: — dicerem. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — denn. ²⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: + daß. ²⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: quando ego. ²⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: oder. ²⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: Quando vero. ³⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L., Cbm.: auffß. ³¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + vnd. ³²) Text: + qui dicat; Ror.: qui dicat in cor; Math. L.: qui dicit.

peccatorum selig werden¹, sum enim baptisatus, communicatus etc.² Sed³ wenn ichs⁴ nit erlang, alls⁵ Doctor⁶ Kraus zu Hass⁷, qui⁸ dixit: Ach⁹, Christus accusat me, da war das facere; si affuisset ibi, qui dixisset¹⁰: Si fecisti, so ist's gethan. (Ergo so bist mein, dicit Diabolus.¹¹) Noch nit!
 5 Quia vber das facere ist noch das credere. Sed ee¹² einer dazu kompt, so ist einer dahin.¹³ So¹⁴ seydt nit zu fed!¹⁵ Distinctio de lege et euangelio¹⁶, die thut's, quia Diabolus schlegt (VD. 44) ein verbum auff den kopff; wenn man da bey dem lege bleybt, so ist man dahin. Nulla conscientia solvit, sed distinctio illa sola, ut dicas¹⁷: Verbum est duplex, alterum¹⁸ terren.¹⁹,
 10 alterum²⁰ consolans. Hic opponit Sathan: Sed Deus dicit te²¹, quia legem non feceris²², esse damnatum²³; respondeo: Dixit etiam²⁴, ut vivam. Maior autem est misericordia quam peccatum, vita quam mors. Ergo²⁵ hab ich das oder hhen's nit²⁶ than²⁷, so vertret es vnser Herr Gott mit seiner gratia.²⁸ Sed wer kan in praesenti tentatione da hin kommen?²⁹ Es wurd
 15 Christo selber jauer³⁰, on das er promissionem hat geben: Non tentabit vos^{1. Ro. 10, 13} supra, quam potestis. Er leist es aber offt so auf die hesen kommen, das einer nit mer kan.

Ror. Bos. q. 24f. 73; Oben. 202b; Bav. 1, 177; Math. L. (375) und (121); Farr. 62; Clm. 939, 211; B. 1, 221.

20 FB. 2, 103 (12, 21) Wider den Teufel muß man stets beten, des Gehekes und Euangelii Unterscheid wol wissen und behalten. (A. 169; S. 114^b) „Wenn³¹ man

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Etiam si hoc non feci, tamen per remissionem peccatorum saluus fio. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — etc. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — Sed. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + aber. ⁵) Math. L., Clm.: oder. ⁶) Oben., Math. L.: der; Bar.: dann (verlesen aus Doctor). ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + actum est; zur Sache vgl. Enders 6, 147, Anm. 4; Köstlin 2, 106 und 636. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Is. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — Ach. ¹⁰) Seidemann liest: si affuisset Deus, dixisset. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Ergo, inquit Diabolus, es meus. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Ehe aber. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: ist er dahin. ¹⁴) Tert nicht ganz deutlich, vielleicht Ergo. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — So . . . fed. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: legis et euangelii. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — Quia Diabolus . . . dicas. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: 1; Clm.: Primum. ¹⁹) Math. L. hat statt terren eine Lücke. ²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: 2; Clm.: Secundum. ²¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — Deus dicit te. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: fecisti. ²³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: ergo (ideo) damnatus es (Bar.: + iuxta legem Dei). ²⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Deus etiam dixit. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — Ergo. ²⁶) Ror., Bar., Math. L., Clm.: — nit. ²⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: gethan; vgl. S. 173, Anm. 3. ²⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: so helfe Christus sua gratia. ²⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Sed difficile est durante tentatione, das einer da hin come. ³⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm. schließen hier mit den Worten: Sed promissione erigimur: Non tentabit nos ultra, quam possumus. ³¹) Vgl. S. 8, Anm. 5. Aurifabers erster Text schließt sich enger an Dietrichs Text an; Aurifabers zweiter Text ist willkürlicher und stimmt an entscheidenden Stellen mit den Lesarten Rörers und der andern Parallelen überein.

mit dem Teufel zu Felde liegt und wider ihn streitet, so ist's daran nicht genug, daß man jaget: Das ist Gottes Wort. Denn das ist des Teufels Kunststück auch eins, daß er einem die Wehre nimmt, sonderlich wenn er einen unversehens erschreckt und bestürzt machet. Solches hat er mir oft mit gespielt. Er weiß, daß mein Herz ohn Unterlaß betet das Vater unser, noch plaget er mich oft mit der Aufsechtung, als hab ich das Gebet ansetzen lassen. Es ist der Teufel ein solcher Geist, der einem das Schwert nicht läßt, wenn unser Herr Gott ein wenig hinter das Trüchlin tritt; derhalben so heiße's immerdar beten: O himmlischer Vater, hilf! Und es soll Niemand mit dem Teufel kämpfen, er bete denn zuvor ein Vater Unser. Es ist ein groß Ding, der Teufel ist uns feind, so ist er dazu klug, und wir wissen nicht das siebenhundertste Theil, was er weiß. Er hat Adam, Abraham, David und Andere auf mancherlei Weise angefochten und geklaget, und er weiß, wo er sie angreifen soll, da sie weich sind und da er ihnen abbrechen mag. Der Apostel Judas, so Christum verrieth, ist die Zeit seines Lebens aber vom Teufel nicht viel angefochten worden; aber da das Stündlin kam, ging er sicher dahin und wußte nicht, wo aus. Aber wir, die wir mit ihme zu Felde und ihme in den Hären liegen, wissen von den Gnaden Gottes ihm zu begegnen und Widerstand zu thun.

Des Teufels höchste Kunst ist, daß er aus dem Evangelio kann lauter Geseß machen. Wenn ich den Unterscheid beider Lehre wol könnte fassen, so wöllt ich alle Stunde zum Teufel sagen, er sollt mich (mit Züchten zu reden) zc. lecken. Denn wenn er mir gleich anrückete meine Sünde, so spreche ich zu ihm: Wie denn, soll man darum das Evangelium verleugnen? Noch lange nicht! Aber disputire ich mit dem Teufel davon, was ich gethan und gelassen hab, so bin ich schon dahin und verloren. Aber antworte ich dem Teufel aus der Lehre des Evangelii und hatte ihn für die Vergebung der Sünde, so läßt er mich zu Frieden und gehet über hin, und ich behalte das Feld. Wenn der Teufel aber einen auf das Thun und Lassen bringet, so hat er gewonnen; es sei denn, daß Gott einem sonderlich helfe und einer sage: Ei, wenn ich's gleich gethan hätte, so muß ich dennoch durch die Vergebung der Sünde selig werden, denn ich bin getauft und hab das Abendmahl empfangen und bin von den Sünden absolviret. Aber wenn ich diesen Trost nicht erlang, so gehets als D. R. zu H., welcher jagete: „„Ah, Christus stehet wider mich und verklagt mich!"" Da war das Facere. Denn dieser Doctor war eines großen Bischofs Diener Anno 1527 und erstlich ein Freund des heiligen Evangelii; also daß er das Abendmahl des Herrn in beiderlei Gestalt nach Einföhrung des Herrn Christi empfangen wider seines Herrn Mandat und Verbot. Aber da er in seines Herrn Ungnade fiel und sahe, daß andere Evangelische des Orts verjagt und verfolgt worden, da fiel er wieder ab und verleugnete das Evangelium. Als er nu sahe, daß andere Christen sich ins Elend verjagen ließen und mit großer Freudigkeit des Bischofs Tyranei verachteten, da rühret ihn sein Gewissen, daß er sich nicht hat mit ins Elend vertreiben lassen und daß er widerrufen hatte; fiel drüber in eine Krankheit und Traurigkeit, daß keine Vermahnung noch Trost der göttlichen Verheißungen bei ihm Statt haben wollten. Geriethe derhalben in Verzweiflung und sprach: „„Christus stehet für seinem himmlischen Vater, verklaget mich und spricht: Sei dem nicht genädig, vergib ihm die Sünde der Gotteslästerung und Verleugnung nicht, denn er hat mich und mein Evangelium für dem Bischofe nicht bekannt."" Mit diesen Praestigiis hat ihn der Teufel gar gefangen und verblendet, daß er ihm den Herrn Christum fürbildet als einen Richter, Versucher und Ankläger, und nicht als einen Heiland, Mittler, Hohenpriester, Versöhner und Gnadenstern.

Wenn nu da wäre ein frommer Christ gewesen, der ihn getröstet und zu ihm gesagt hätte: Hast du es gethan, so ist's gethan. Da spricht denn der Teufel: O, so bist du mein. Da antworte du denn drauf: Noch lange nicht! Denn aber das Facere. da ist noch das Crede-re; sonst bleibet einer allein im Facere, so ist er dahin. Derhalben so seid nicht zu lat, sondern lernet das Geseß und Evangelium wol unterscheiden, denn daran liegts Alles und das thut's alleine!

Wenn man alleine bei dem Geseß bleibt, so ist man bald dahin, denn der Teufel schläget einem das Verbum auf den Kopf; aber diese Distinction die thut's alleine, daß man sage: Gottes Wort ist zweierlei; eins, das schreckt, und das ander, das da tröstet. Da spricht denn

der Teufel: Gott spricht, daß du verdammet solt sein, denn du hast das Geseß nicht gehalten. Darauf solt du wieder antworten, daß Gott auch gesagt hab: „¹Er wolle nicht den Tod des Eci. 33, 11 Sünderz, sondern daß er sich bekehre und lebe.“ Item, „²daß seine Gnad uberschwinglich reicher sei denn die Sünde“, wie S. Paulus zu Römern jaget: „Abundat gratia super Rom. 5, 20 peccatum“, sie quoque maior est vita quam mors. Denn Gott will auch nicht haben den Tod des Sünderz, sondern daß er sich bekehre und lebe. Darum kann ich zum Teufel sagen: Hab ich das gethan oder jenes nicht gethan, so vertrete es unser Herr Christus Jesus mit seiner Gnade. Aber wer kann in praesenti tentatione dahin kommen? Es wird dem Herrn Christo selbst sauer und schwer im Garten am Elberge, daß er sich dajelbst des Teufels erwehret und sich für ihm aufhält. Nu, Gott hat uns durch Sanct Paulum eine tröstliche Verheißung gegeben, daß er getreu sei und uns nicht mehr versuchen wolle, denn wir ertragen können, und wolle uns ein Auskommen geben in der Trübsal. Er läßt aber gleichwol oft mit einem also sehr auf die Hefen und Reige kommen, daß einer nicht mehr kann.“

FB. 1, 54 (1, 52) Gottes Wort zweierlei. (A. 17^b; St. 27; S. 28^a) „Gott hat zweierlei Wort; eines schrecket und das ander tröstet. Dawider sezet sich der Teufel und spricht: Weil du das Geseß Gottes nicht hältst, noch bist fromm gewesen, darum bist du verdammet nach dem Geseße. Darauf antworte du, und sprich: Gott hat gejaget, ich soll leben, denn seine Barmherzigkeit und Gnade ist größer denn die Sünde; item, daß im Ezechiel geschrieben stehet: „³Er wolle nicht den Tod des Sünderz, sondern daß er sich bekehre und lebe.““ Hab ich denn dieses oder jenes gethan, so helfe mir Christus mit seiner Gnade. — Aber es ist schwer dahin zu kommen, wenn die Ansechtung wehret; es ward Christo selber sauer. Durch die Verheißung des Euangelii werden wir wieder auferichtet.“

FB. 3, 19 (24, 15) Dem Teufel muß man mit dem Wort und Gebet Widerstand thun, sonst kann man ihm nichts abbrehen. (A. 283; St. 232; S. 215^b) „Es ist nicht genug, daß einer, so vom Teufel angesochten wird, ihm fürhalte Gottes Wort, denn der arge, listige Geist ist so geschick, daß er einem die Wehre nimmt und ihm unversehens ein solch Schrecken einjagt, daß er nicht weiß, wo aus; wie er mir oft thut. Er weiß und süßlet, daß mein Herz ohn Unterlaß betet; noch pflegt der Bösewicht mir oft fürzuwerfen und mich zu plagen, ich bete nicht. In Summa, er ist ein geschwinder Geist, der ein nach dem Schwert greift und auch zu Weisen aus der Hand reißet, wenn unser Herr Gott hinter das Thürlein tritt und sich ein wenig verbirget. Darum muß es immer gebetet sein: Ah, lieber himmlischer Vater, hilf um Christus Willen!“

Es soll auch Niemand sich unterstehen mit ihm zu kämpfen, er bete denn zuvor mit großem Ernst. Er ist ein Tausendkünstler, der uns viel zu stark und mächtig ist, denn er ist der Welt Fürst und Gott. So ist er uns auch viel zu klug und listig, und hat sein Handwerk, Lügen, Trügen, Verführen und Morden lange Zeit getrieben, daß wir das tausende Theil des, das er weiß, nicht wissen. Dazu ist er uns mörderlich feind, gehet herum wie ein brüllender Löwe u., hat auch viel großer, heiliger, gelahrter Leut zu Fall gebracht, denn wir sind, ja denen wir nicht konnten das Wasser reichen, als Adam, Moße, Aaron, David, Petrum u., daß er wol weiß, wie er uns bei soll kommen, weil er jene betrogen hat. Darum sollen wir immerdar mit Ketten und Wachen anhalten, daß wir nicht in Ansechtung fallen. Die falschen Heiligen gehen sicher dahin, leben ohn alle Ansechtungen wie Judas, ihr Vater. Darum wenn ihr Stündlin kömmt, gehen sie dahin; wissen nicht, wo aus. Wir aber, die wir mit ihm zu Felde liegen, wissen durch Gottes Gnade, wie dem geschwinden Schall zu begegnen ist; wiewol er uns oft ein Angsts- schweiß austreibt.

Sein größte Tück und List ist, daß er aus dem Euangelio ein Geseß machet. Wenn ich die zwei, Geseß und Euangelion, wol unterscheiden könnte, wollet ich alle Stunde sagen, er sollt mich im A. l. Auch wenn ich schwerlich gesündigtet hätte, wollet ich ihm Troß bieten und sagen: Wie? soll man darum, daß ich gesündigtet hab, das Euangelium Lügen strafen oder verleugnen? Noch lange nicht! Die Gnad ist viel mächtiger denn die Sünde!

Wenn er mich aber auf's Thun und Lassen bringet, daß ich bei mir disputire: „Daß hast du gethan, jenes hast du gelassen,“ so hat er gewonnen, und ich liege daneben, es sei denn, daß ich mich durch Gottes Gnade ermanne, aufraffe und das Schwert wieder ergreife, mich wehre und sage: Daß ich das gethan, jenes gelassen hab, darum unverzagt, denn ich glaube durch Christum Vergebung der Sünden; und daß ich daran nicht zweifeln soll, hab ich deß ein gewiß Pfand, denn ich bin getauft zc. Dazu hab ich den wahren Leib, der für mich gegeben ist, das Blut meines lieben Herrn und Heilands Jesu Christi, das für mich vergossen ist, zu Vergebung der Sünden empfangen.

Wer aber auf dem Thun und Lassen beharret und den Artikel Vergebung der Sünden nicht ergreift, der gehet dahin, wie N. N. zu H., der fiel in die Ansechtung, weil er das halb 10 Sacrament, das er zuvor ganz nach Christi Befehl empfangen, dem Bischof zu Gefallen genommen hatte, so wäre er verloren, Christus stünde wider ihn und verklagt ihn zc. Es hätte aber kein Noth mit ihm gehabt, wenn jmand da wäre gewesen, der ihm in Gottes Namen Trost zugesprochen hätte: Hast du's gethan, so ist's gethan. „Ich hab aber wider mein Gewissen gehandelt, darum bin ich des Teufels.“ Noch nicht! Es stehe mit unserm Thun und Lassen, wie es kann, so 15 will Gott, daß wir seinen lieben Sohn, an dem er Wohlgefallen hat, sollen hören; der spricht: Matth. 16, 16 „Wer da glaubt“ zc. Niemand ausgeschlossen, der soll selig werden. „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid“ zc.

Wer nu ein stark Unterscheid machen könnte zwischen dem Gesetz und Euangelio, der stünde wol! Denn es ist zweierlei Wort. Ein's redet von unserm Thun und Lassen; das ander von 20 Gottes Guad und Wahrheit; oder ein's schreckt, das ander tröstet. Wenn nu der Teufel dir jurhält: „Du hast nicht gehalten, was Gott geboten, noch gelassen, was er verboten hat, darum bist du mein.“ O nein, wir nicht! Daß Gott zörnet und strafet, ist wahr, aber die Hatzstarrigen und Unbußfertigen. Freundlich aber und gütig ist er denen, die ihr Elend fühlen und 25 seiner Guad begehren. Sein Guad aber ist tausend Mal größer denn unser Sünde. „Er zörnet, aber nur ein Augenblick, und hat Lust zum Leben“, wie er durch den Propheten spricht: Jer. 33, 11 „So wahr ich lebe, ich hab nicht Lust an des Sünders Tod“ zc. Hab ich nu gesündigt, so helfe Christus, unser Mittler, der sich selbst für uns Alle gegeben hat zur Erlösung.

Das wäre die rechte Kunst, dem Teufel zu begegnen; aber schwer kömmt's an, daß einer dahin komme, sonderlich weil die Ansechtung währet, wie Paulus selbst drüber klagt Rom. 7: 30 Rom. 7, 23 „Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetze.“ Das ist aber unser Trost, daß Gott getreu ist, der uns nicht läßt versuchen über unser Vermögen, sondern macht, daß die 1 Cor. 10, 13 Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir's können ertragen.“

Luc. 16, 19 ff. 591. (VD. 44^b) Agonem illum divitis cum Lasaro¹ existimo², es sey 35 ihm³ sterben gesehen.⁴

Ror. Bos. q. 21^f, 13^b; Chm. 943. 48.

592. (VD. 44^b) Deus saepe permittit Satanae, ut vera praedicat, tantum ad confirmationem erroris.

* 593. (VD. 44^b) Quando hoc stat indubitatum, quod Christus est vere 40 ammutiatus a nobis, quando hoc habemus, so tründ ich ein kendlin bir contra Diabolum et contemno eum. Haec⁵ est principalis quaestio, an Christus sit

¹) Ror. u. R.: Luc. 16; Chm.: — cum Lasaro; + et Lazari; zur Sache vgl. Nr. 3904.

²) Chm.: halt ich.

³) Chm.: in dem.

⁴) Chm.: + gewesen.

⁵) Sämtliche Parallelen setzen erst hier ein.

Christus. De ea¹ dubitat mundus et sapientes²; papa negat et impugnat, nos³ dicimus et scimus esse verum. Qui non⁴ dubitamus nec volumus diversum asserere. Da stehn wir auff.⁵ Das sind die rechten drey secten⁶ affirmantium, dubitantium et⁷ negantium.

5 Ror. Bos. q. 24^f, 72^b; Oben. 203; Bav. 1, 180; Math. L. (376); Clm. 939, 208.

FB. 1, 365 (7, 87) Gemeine Frage in der Welt von Christo. (A. 118; St. 60; S. 58^b) „Die gemeinste und fürnehmste Frage unter denen, die Christen heißen, ist diese: Ob Christus Christus sei? Das ist: Ob die Leute allein durch ihn vom Tode erlöset, gerecht und selig werden?

10 Daran zweifeln die Weltweisen, Hochgelehrten und der größte Haufe auf Erden. Der Papst und sein Anhang sehtens an, und sprechen Nein dazu, wie ihr Lehre und Leben ausweist. Dergleichen die Kottengeister wollen Christum auch nicht lassen Christum sein, daß man allein durch ihn Vergebung der Sünde erlange, für Gott fromm, gerecht und selig werde, allein durch den Glauben an ihn.

15 Wir, so Gottes Wort haben und bekennen, sagen Ja dazu, daß wir allein durch Christum von Gott zu Gnaden angenommen und selig werden; wissen, glauben und bekennen, daß es die lauter Wahrheit ist; derhalb predigen wir davon, darüm müssen wir uns auch leiden. Psalm 116. Ps. 116, 10

Also sind allzeit dreierlei Secten uneinig über diesem Artikel. Die erste, so daran zweifelt; die andere, so ihn ansieht, verlängnet und verfolget; die dritte, so ihn für gewiß und wahrhaftig hält, auch für der argen Welt bekennet. Jener ist ein großer Haufe, dieser aber gar ein kleines Häußlin.“

594. (VD. 45) Magnum argumentum fidei scripturae, quod sola scriptura dicit, wie es gehet, quidquid est in re; daß sagt kein Demosthenes noch Cicero, quomodo terra, vir, femina creata, wie all ding stehet und gehet. Item sie
25 hat von aller welt getwehret bis hieher, und gleichwol, quia papa, episcopi, Turca non legunt biblia, selbts bey ihn, sed nos, die wir gern wolten dem tod entlauffen, legimus.

*Nr. 799 (Ror. Bos. q. 21^f, 17^b); *Nr. 3946 (Cord. 1345).

595. (VD. 45) Omnis tentatio est oblivio praesentis et futuri appetitio,
30 sicut Eva in paradiso.⁸

Ror. Bos. q. 24^f, 72^b; Oben. 203^b; Bav. 1, 180; Math. L. (376); Farr. 242; Clm. 937, 30; Ror. Bos. q. 21^a, 21^b.

FB. 3, 113 (26, 17) Aufsechtung. (A. 312^b; St. 222^b; S. 204^b) „Alle Aufsechtung ist, daß man des Gegenwärtigen vergisset und das Zukünftige begehret wie Eva im Paradies.“

35 596. (VD. 45) Oecolampadium⁹ occidit haec vox conscientiae: Hoc fecisti! Hat sich nit können herumß werffen, ut diceret: Peccasti? Concedo,

¹) Oben., Bav.: + 1.; Math. L.: + primo; Clm.: + Primum. ²) Oben., Bav.: + 2.; Math. L., Clm.: + secundo. ³) a. R. links: sumus tertii qui; Ror., Bav.: nos (Bav.: 3. nos) tertii sumus. qui; Oben.: nos tertii, nos sumus, qui; Math. L., Clm.: tertio nos sumus, qui. ⁴) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: scimus veracem nec. ⁵) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: — Da ... auff. ⁶) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: Hae tres sectae sunt. ⁷) Ror., Oben., Bav., Math. L., Clm.: — et. ⁸) Text: paradyso. ⁹) Vgl. S. 3, Anm. 5.

sed Deus est maior peccato; non volo addere ad hoc peccatum (VD. 45^b) maius peccatum, sed cessandum est a peccato. Non est addenda negatio
 2. Sam. 11 f. Christi. Wie vil schlug ih̄r David zu tod vmb einer huren willen! Da
 geschwieg vnser Herr Gott quinti et sexti praecepti et urgebat tantum primum:
 2. Kön. 21;
 2. Chron. 33 Quod blasphemasti, dicit. Vnd was thett Manasse, der morder? Sed dicit: 5
 Peccavi. Item Achab; de eo dicit Dominus¹: Humiliatus est coram me.
 1. Kön. 21, 29 Helias² effugerat; er het ih̄n sonst auch weg³ gewurgt. Sunt insignia
 exempla.⁴ Bibel lest sich nit ausstudiren, quia non reducitur ad primum
 praeceptum. Wir bleyben allein in facto, cum tamen⁵ facta sint⁶ reducenda,
 Hebr. 11, 4 sicut ad Hebraeos facit⁷, ad primum praeceptum⁸, ubi dicit⁹: Fide obtulit 10
 Abel. (VD. 46) Hoc nos non facimus, sed cum legimus de sacrificiis, cogi-
 1. Mojs. 4, 4 famus, es sey vor mer geschehen. Sed Abel dicebat: Habeo Deum, et sic
 offerebat; Cain dicit¹⁰: Nescio, an habeam Deum.

Ror. Bos. q. 24 f. 72^b; Oben. 203^b; Bav. 1, 180 f.; Math. L. (436); Farr. 23; Clm. 937, 32^b.

FB. 2, 84 (11, 15) Auf das erste Gebot soll man Alles ziehen und damit sich 15
 trösten. (A. 162; St. 139^b; S. 130^b) „Decolampadium hat sein Gewissen getödtet, daß er
 gesagt hat: Hoc fecisti; und hat sich nicht können wieder herumwerfen, daß er gesagt hätte:
 Hast du gesündigt? Gib es zu, aber Gott ist größer denn unsere Sünde; ich will zu dieser
 Sünde nicht eine größere Sünde thun, als daß ich Christum verleugnen sollte, sondern will aufhören
 zu sündigen. Wie viel Unterthanen ließ der König David für der Stadt Ai todtzuschlagen um einer 20
 2. Sam. 11 Huren, der Bathseba, Willen? Da geschwieg vnser Herr Gott des quinti et sexti praecepti et
 urgebat tantum primum praeceptum und sprach: Er hätte Gottes Namen lästern gemacht
 unter den Heiden. Was that Manasse, der Propheten Mörder? Aber er lernele sprechen:
 peccavi. Der König in Israel Achab hieß mit den Propheten Gottesobel Haus, und Eliaß
 mußte für ihm fliehen, er hätte ihn sonst auch hinweg gewürgt; noch hat er Zuflucht zu Gott, daß 25
 1. Kön. 21, 29 vnser Herr Gott von ihm saget zu Elia: „Hast du gesehen, wie sich Achab für mir demüthiget?“

Das sind gar herrliche Exempel! Die Bibel läßt sich nicht ausstudiren, quia non reducitur
 ad primum praeceptum; wir bleiben allein in facto, cum tamen facta sint reducenda ad
 primum praeceptum, wie die Epistel zun Hebräern thut, da sie saget, Abel hab im Glauben
 geopfert. Das thun wir nicht, sondern wenn wir etwas lesen vom Opfern, so gedenken wir, es 30
 sei zuvor mehr geschehen. Aber es spricht Abel: Ich habe Gott zum Freunde, und darauf opfert
 er. Der Cain spricht: Ich weiß nicht, ob ich einen Gott hab.“

597. (VD. 46) Gleich wie man izt nit wehren kan, wie man den Juden
 zu Hiernusalem nit kondten¹¹ wehren, daß sie Christum nit creuzigten, also kan

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm. kürzen, unterdrücken Ökolampads Namen und
 schreiben übereinstimmend: Tentatus sic dicat, cum arguitur: Peccasti; bene, sed Deus
 est maior peccato. Nolo ad peccatum hoc meum maius addere, id est, negationem
 Christi. Quot occidit David propter unum scortum! Hic Deus non proponit ei quintum
 et sextum praeceptum, sed tantum primum: Tu (Oben.: — primum: Tu) blasphe-
 masti etc. Manasse homicida dixit: Ego peccavi. De Achab dicit Dominus. ²) Math. L.:
 Esaias. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: hin weg. ⁴) Clm. schließt hier. ⁵) Ror.,
 Oben., Bar., Math. L.: — tamen. ⁶) Oben., Bar.: sunt. ⁷) Ror., Oben., Bar.,
 Math. L.: — sicut ... facit. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + ut epistola ad
 Hebraeos reducit. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: quae dicit. ¹⁰) Ror., Oben.,
 Bar., Math. L.: — dicit. ¹¹) Text sic.

man darnach nit helfen, wenn poena angehet. Sicut videmus in Iuda. Unser Herr Gott leßt sie anlauffen, als könne er nit viere zelen; post, so kompt er ihn.

- FB. 4, 9 (39, 5) Von Iuda Ischarioth, aller falschen Brüder Exempel und Furbitde. (A. 419^b; St. 300^b; S. 277) „Nicht wundert“, sprach D. Martinus, „daß von Iuda nichts geschrieben ist, was er Christo zur Schalkheit gethan hat. Ich hatt, er habz am meisten mit der Zunge gethan, denn Christus klaget nicht ohn Uriach über ihn in dem 41. Psalm. Er wird zu den Hohenpriestern und Ältesten seyn gangen und verdrießlich von ihm geredt: „Ich tänte wol auch,““ wird er gesagt haben, „„ich sehe aber, daß es anders ist.““ Dazu war er auch ein Dieb, er gedachte etwas Redlichs bey Christo zu erlangen. Gleich wie Georgius Bihetins, 5 Grotz und Andere auch zu uns kamen, und wolten bey uns zu groffen Herren werden. Also muß Iudas auch ein verzweifelter böser Bube gewesen seyn, denn wem der Mann Jesus Christus feind ist, da muß große Urfach furhanden seyn. Er wird auf Christum getauet haben. Sonst, wenn er nicht so böse wäre gewesen, so hätte ihm unser Herr Gott verziehen, gleich wie er Sanct Petro that, der auch fiel, aber auß Schwachheit; Iudas aber fällt auß Bosheit.
- 10 Aber gleich wie man den Juden zu Jerusalem nicht wehren konnte, daß sie Christum nicht creuzigten, also kann man darnach auch nicht helfen, wenn die Strafe Gottes angehet. Dieses sehen wir an dem Verräther Iuda. Unser Herr Gott läßt Judam und die andern Juden fein antaunen und stellet sich also sehr schwach, gleich als könnte er nicht vier zählen; aber darnach 15 kömmt er ihnen wol und bezahlet sie eudlich.“

- 20 **598.** (VD. 46) Locus Pauli: Iudicabimus Angelos², loquitur de Angelis^{1. Cor. 6, 3} damnatis et lapsis, quos iudicabunt pii ob tot homicidia et haereses excitatos.³

Ror. Bos. q. 24f, 13b; Ser. 38b; B. 2. 266.

- 599.** (VD. 46^b) Magna commendatio ministerii verbi est, quod ubique scribitur de patribus, quod Deum consuluerint, cum consuluerunt eos, qui 25 praeerant sacris.⁴

Ror. Bos. q. 24f, 13b.

- 600.** (VD. 46^b) Christus dedit claves ecclesiae ad consolandum⁵ et mandat claves⁶ ministris⁷ seu christianis. Sicut igitur Carlstadius⁸ colligebat ex Paulo, cum dicit: Episcopus sit unius uxoris maritus, non posse esse 30 episcopum, nisi haberet uxorem, sic⁹ N. necessitatem facit: Deus dedit claves, 2. ut. 1, 6 ergo cogimur eas petere. Atqui tantum ministri coguntur, sicut dicit: Remitte fratri, quoties petit. Es will des papsßs regiment werden. Vult esse liber a ministerio et cogere fratrem!

Ror. Bos. q. 24f, 72b; Oben, 204; Bav. 1, 181; Math. L. (437); Farr. 74^b.

¹) Aurifabers erster Absatz ist Nr. 604. ²) a. R.: 1. Cor. 6; Ror.: + etc.; Ser.: Pii iudicabunt Angelos. Locus Pauli 1. Cho. 6.: Iudicabimus Angelos etc.; B.: Pii iudicabunt Angelos 1. Cor. 6. ³) Text sic; davor gestr.: patratos; Ror., Ser., B.: excitatos. ⁴) Ror.: verbo. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: consolationem. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: eas. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L. schließen hier und fahren mit Nr. 601 (VD. 46^b) fort: Schwermeri superbi et invidi. Invidia (Oben., Bar., Math. L.: Iniuria) et superbia propriae virtutes sunt Diaboli. ⁸) In der Schrift Supra coelibus, monachatu et viduitate. 1521. ⁹) Nach sic gestr.: Osiander. Vgl. W. Möller, Osiander S. 174ff.

601. (VD. 46^b) Anabaptistae¹ et alii rottenses afferunt secum proprias virtutes (VD. 47) Sathanae, superbiam et invidiam. Illae sunt singulares in talibus.

Ror. Bos. q. 24^f, 72^b; Oben. 204; Bav. 1, 181; Math. L. (437).

602. (VD. 47) Ubi non est fides, ibi Diabolus dominatur per incantationes, sed ubi fides est, ibi non possunt nocere; sicut ego etiam saepe mihi venena data esse puto.

603. (VD. 47) Unser Herr Gott ist mirabiliter² negligens in descriptione suarum rerum. Sonst gebe historia Iacobi³ allein ein ganzen Lium. In novo testamento, ibi nihil habemus⁴ nisi historiam ecclesiasticam, quae tamen quid⁵ habet. Sic.⁶

Ror. Bos. q. 24^f, 72^b; Oben. 204; Bav. 1, 181; Math. L. (437).

604. (VD. 47) Miror⁷ auch⁸, daß von Juda nit geschriben ist, was er Christo fur schalheit gethan hat; puto⁹, er hab daß mach¹⁰ lingua¹¹ gethan, 23f. 41, 6ff. sicut Christus in psalmo de eo queritur, daß er ist zun phariseern gangen 15 und hat verdrießlich von ihm geredt¹²: Ich tauß¹³ auch mit, sed sehe¹⁴, daß es¹⁵ anders ist etc.¹⁶ Fuit¹⁷ fur, hat¹⁸ ettwas redlichß bey ihm¹⁹ sammeln²⁰ (VD. 47^b) wollen.²¹ Sicut Witel primo et Crotus ideo ad nos veniebant, ut aliquid magni²² assequerentur.²³ Necesse²⁴ est²⁵ fuisse nequissimum Iudam²⁶,

¹) Über die Parallelen siehe S. 283, Anm. 7. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Deus est mire. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + patriarchae: Ror. über Iacob ubergeschr.: Ioseph. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: testamento nullum habemus scriptum. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: aliquid. ⁶) Sie ist wohl die Überleitung zu dem nächsten Stück; Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Sic. ⁷) oder Mirum? Aurifabers Text siehe S. 283, Anm. 1. ⁸) Ror., Bar., Math. L., Ser.: Mich wundert; Oben.: Mich wundert sehr. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser.: Ich halt. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser.: habß am meisten. ¹¹) Ser.: mit der zungen. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser.: Non (Ser.: Ideo non) frustra conqueritur Christus psalmo 41: Ist zu den hohenpriester (Oben., Bar., Math. L.: hohen heuptern) gangen und hat (Oben.: — hat) verdrießlich von im (Oben.: — von im) geredt. ¹³) Ebenso sämtliche Parallelen. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser.: ich sehe (siehe) aber. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — es. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser.: — etc.; B. bis hierher, sehr abweichend: Miror non scripta esse, was Judas Christo vor schaltheit gethan hat. Ego puto, quod maxime fecerit lingua. Ideo Christus queritur psalmo 41. Venit ad pontifices et odiosa de eo dixit, inquiens: Ich tauße auch mitte, ich sehe aber, daß anders ist. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: + quoque. ¹⁸) Dieselben Parallelen: er hat gedacht. ¹⁹) Dieselben Parallelen: Christo. ²⁰) Dieselben Parallelen: zu erlangen. ²¹) Dieselben Parallelen: — wollen. ²²) Dieselben Parallelen: — Sicut Witel ... assequerentur. Über Witel in Niemegk vgl. Kostlin 2, 313; über Crotus Rubianus vgl. Kostlin 2, 214. ²³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: Et necesse. ²⁴) Dieselben Parallelen: + eum. ²⁵) Dieselben Parallelen: — Iudam.

quia¹ wem der man feind ist, das ist nit on vrsach, sicut in 41. psalmo.² Wurd³ auff yhu gelauret haben. Soust⁴ wenn er nit so gar⁵ boß wer gewest, so hett im unser Herr Gott vergigen sicut⁶ Petro; der fiel, der fiel auch⁷, fondts ex infirmitate nit erhalten.

⁵ Ror. Bos. q. 24f, 73; Oben. 204; Bav. 1, 181; Math. L. (437); Ser. 14b; Khum. 367; B. 2, 121.

605. (VD. 47^b) Judas ist so notig⁸ in numero apostolorum als sonst drey⁹ apostel¹⁰ et solvit infinita¹¹ argumenta, scilicet locos¹² de iustificatione contra Donatistas, qui dicebant non¹³ posse baptizare nisi eos, qui habent¹⁴ Spiritum Sanctum, quia man hat sonst probata, quod¹⁵ Iudas est apostolus, id est, unus ex apostolis¹⁶; quae igitur gessit pro hoc¹⁷ officio, das ist recht gewest¹⁸, sed wo er ein dieb¹⁹ ist, ibi peccat. Man muß in distinguirn²⁰ ab officio, quia Christus (VD. 48) hat yhm nit furtum befohlen²¹, sed²² officium. Sic etiam solvet Iudas, quod nobis obiciunt²³: Sunt multi mali inter vos. Bene. Iudas etiam fuit apostolus. Er wurd²⁴ sich auch²⁵ on zweifel vil baß gestellt haben quam alii. Niemandt²⁶ hat sich zu yhm versehen in mensa. Est igitur²⁷ proprie der papst²⁸; der hat auch den beutel ergriffen.²⁹ Videtur³⁰ consiteri Christum, sed³¹ re vera nihil habet nisi nomen, quod dicitur Iudas, re vera autem est Scharaioth.

²⁰ Ror. Bos. q. 24f, 73; Oben. 204b; Bav. 1, 182; Math. L. (438); Ser. 44b; B. 2, 120.

FB. 4, 10 (36, 6) Judas, wozu er als ein Apostel dienet und nütze ist. (A. 420; St. 301; S. 277b) „Judas“, sprach D. Mart., „ist so nöthig unter den Aposteln als sonst drey Apostel; solviret und löset auf viel unzählige Argumenta und Locos, als den Hauptartikel von der Justification und Rechtfertigung wider die Kezer, die Donatisten, die da jurgeben, Niemand

¹) Dieselben Parallelen: denn. ²) Dieselben Parallelen: da muß groß vrsach verhanden sein, ps. 41. ³) Dieselben Parallelen: Er wird. ⁴) B. wohl nur Druckfehler: so ist. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: — gar. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ut Petro; Ser., B.: wie Petro. ⁷) Sämtliche Parallelen: qui etiam cadebat. sed ex infirmitate. Iudas (Ser., B.: sed Iudas) econtra etc. (Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: — etc.). ⁸) B.: Iudas tam est necessarius. ⁹) Text: 3. ¹⁰) B.: ut alias tres apostoli. ¹¹) B.: et sunt multa. ¹²) Ror., Bar.: locus; B.: — locos. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: dicunt neminem. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: nisi qui haberet; Ser., B.: nisi habeat. ¹⁵) Sämtliche Parallelen: — Quia ... quod; + Contra. ¹⁶) Sämtliche Parallelen: ex ipsis (B.: — ipsis) 12 (B.: duodecim). ¹⁷) Oben.: — hoc. ¹⁸) B.: fuerunt bona. ¹⁹) B.: sed ubi fur est. ²⁰) B.: et hic discernendus est. ²¹) B., Ser.: Christus enim non mandavit (Ser.: commisit) illi furtum. ²²) Seidenmann: sondern. ²³) B., Ser.: Sic Iudas solvit (Ser.: solvet); Ror., Oben., Bar., Math. L.: Sic Iudas quod solvit, quod obicitur nobis. ²⁴) Sämtliche Parallelen: wird. ²⁵) Sämtliche Parallelen: — auch. ²⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Nemo; Ser., B.: Nemo in mensa illam (B.: — illam) suspicionem de ipso (B.: eo) habuit. ²⁷) Bar.: + Iudas. ²⁸) Bar.: papa. ²⁹) B.: qui etiam arripuit marsupium. ³⁰) Sämtliche Parallelen: Vult. ³¹) Sämtliche Parallelen schließen hier mit den Worten: sed re vera autem (Ser.: alter; B.: — autem; Bar. korrigiert autem noch hinein) est Ischarioth.

könne täufen denn der den heiligen Geist habe. Hiemider stehet Judas, derselbe ist ein Apostel und einer von den Zwölfen; darum was er gethan hat in seinem Amte, das ist recht gewesen, aber wenn er gestohlen hat und ein Dieb ist, da hat er Sünde und Unrecht gethan. Darum muß man seine Person scheiden vom Amte; denn Christus hat ihm nicht befohlen zu stehlen, sondern das Amt zu führen, als zu predigen, täufen etc.

Also auch solviret Judas, das man uns furwirft: „Sa“, sprechen sie, „es sind viel böser Buben, falscher Brüder und Unchristen unter euch.“ Recht! Ist doch Judas auch ein Apostel gewesen. Er wird sich ohne Zweifel viel besser gestalt und gehalten haben als ein verstandiger Weltmann denn die Andern; Niemand hat sich zu ihm versehen. Am Tisch nach dem letzten Abendmahl ist Judas eigentlich der Papst, der hat auch den Beutel ergriffen, ist ein Geizhals, Dieb und Bauchknecht, will Christum auch bekennen und rühmen, sed re vera nihil habet nisi tantum nomen, quod dicitur Iudas; er ist aber in Wahrheit ein rechter Scharioth.“

606. (VD. 48) Non puto fuisse ullis saeculis maiores blasphemias in Christo, quia damnant cognitam veritatem; ideo puto ultimum iudicium non longe abesse. Papa hat sich tanquam spiritualis magistratus über das verbum gesetzt, iam ponunt civilem magistratum super verbum.

607. (VD. 48) Lex iusta est affectus iudicis iusti, qui est efficiens causa et praestat effectum. Item leges feruntur non iusto iudici, sed inferioribus, (VD. 48^b) id est, improbis. Lex est facta, non est factrix.

608. (VD. 48^b) Mich dünkt, es sind noch vil Christen; puto¹ hic² plures esse, quam Corinthi fuerunt tempore Pauli. Erit autem finis mundi, ut puto, concors cum fine mundi prioris. Ibi³ tantum sex⁴ animae erant.⁵ Ob schon peccatores izt sind, tamen verbum non persequuntur, sed leyden vnd wagen als drob.⁶

Ror. Bos. q. 24^f, 73; Oben. 204^b; Bav. 1, 183; Math. L. (438).

FB. 1, 399 (7, 138) Christi Erscheinung auf Erden. (A. 129^b; St. 18^b; S. 18^b) „Christus⁷ ist einmal auf Erden kommen und hat sich sehen und hören lassen mit Wunderzeichen und Predigen, und also wird er nicht wieder kommen. Ich begehre nicht, daß er mir ein Engel schide. Aud da gleich ein Engel zu mir käme, und sich in sichtlich Gestalt sehen ließe, so wollte ich ihme nicht gläuben. Ich will allein bei Gottes Wort bleiben, wie er mir das durch seine Propheten und Aposteln offenbaret und gegeben hat, und keines Andern Stimme hören noch annehmen.“

Und sprach weiter: „Mich dünkt gleichwol, es sind noch viel Christen, und ich halte, ihr seien viel mehr hie denn zur Zeit Sanct Pauli zu Corintho. Es wird aber, wie ich meine, das Ende der Welt gleich werden und übereinstimmen mit der Welt Ende zur Zeit der Sündfluth, da nur acht Menschen in der Archen waren, die erhalten worden. Denn obgleich bei uns izt Sünder seien, doch verfolgen sie das Wort nicht.“

Röm 4, 17 f.

609. (VD. 48^b) Credidit Abraham Deo, ut fieret pater multarum gentium. Recte exponit Lyra ut esse non causativum, sed consecutivum, quod, post-

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: et puto. ²) Seidemann liest: hinc. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ubi. ⁴) Text: VI; Ror., Oben., Bar., Math. L.: octo. ⁵) Math. L.: fuerunt. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — sed ... drob. ⁷) Auri-fabers erster Absatz ist Nr. 610.

quam credidit, factus sit pater etc., etiamsi id nondum cogitaret. Sed Paulus, qui hoc narrat, id addit etc.

610. (VD. 48^b) Ich hab mein symbolum: Credo in Deum Patrem etc. Mein Herr Ihesus Christus¹ ist ein mal auff erden kommen und hat sich
 5 lassen sehen²; plus non peto, ne si veniat Angelus de coelo et veniat, ut his oculis eum intuerer, tamen dicerem: Non credo tibi.

Ror. Bos. q. 24^f, 73^b; Oben. 205; Bav. 1, 183; Math. L. (438).

FB. 1, 399 (7, 139) Vom Vorzug Gottes Wortz. (A. 129^b; St. 18^b; S. 18^b) Vom
 Vorzug Gottes Wortz redete Doctor Martinus Luther also: „Christus ist einmal auf Erden
 10 sichtlich kommen und hat unter uns gewohnet und seine Herrlichkeit sehen lassen: hat aus bedachtem
 Rath und Versehung Gottes das Werk der Erlösung menschliches Geschlechts ausgerichtet. Ich
 begehre nicht, daß er noch einst komme, will auch nicht, daß er mir einen Engel sende. Und ob
 gleich ein Engel vom Himmel käme, und sich mir sichtbar unter die Augen stellte, so wolkt ich
 15 ihm doch nicht gläuben, denn ich hab meines Herrn Christi Brief und Sigil, das ist sein Wort
 und Sacrament, daran halte ich mich, begehre keiner neuen Offenbarung.“

Und daß Doctor Martinus Luther allein bei Gottes Wort geblieben und an dasselbige
 sich gehalten und keinem Gesichte hat gläuben wollen, davon hat er selbst diese Historien erzählt,
 daß er in seinem Stüblin einmal heftig gebetet und daran gedacht hätte, wie Christus am Kreuz
 20 gehangen, gelitten und für unsere Sünde gestorben wäre, da wäre ein heller Glanz an der Wand
 worden, und darinnen eine herrliche Gestalt Christi mit den fünf Wunden erschienen, hatte ihn,
 den Doctor, angesehen, als wäre es der Herr Christus selber leibhaftig. Als nu der Doctor
 gesehen, hat er erslich gemeinet, es wäre etwas Gutes, jdoch hat er balde sich bedacht, es mühte
 des Teufels Geheiß sein, denn Christus erscheine uns in seinem Wort und in niedriger, demüthiger
 25 Gestalt, als wie er am Kreuz gehangen und geniedriget worden ist. Darum hatte der Doctor
 zum Bilde gesagt: „Hebe dich, du Schandteufel! Ich weiß von keinem andern Christo, denn der
 gecreuziget worden ist und der in seinem Wort fürgebildet und geprediget wird.“ Und balde
 war das Bild verschwunden, welches der leibhaftige Teufel gewesen war.

Item der Herr Doctor jagete, daß eine Jungfrau zu Wittenberg krank gewesen wäre, des
 alten Economi Freundin, dere auch ein Gesichte fürkommen, als sähe sie Christum in einer
 30 herrlichen und schönen Gestalt; nu hätte sie solch Bild schier angebetet, denn sie nicht
 anders gemeinet hätte, denn als wäre es der Herr Christus. Als man nu eilend einen Boten
 aus dem Collegio ins Kloster geschickt hatte und den D. Luther holen lassen, er auch zu der
 kranken Jungfrauen kommen und das Bild, so des Teufels Affenspiel gewesen, angesehen, da hatte
 er sie vermahnet, daß sie den Teufel sich nicht sollte äffen lassen. Darauf sähet sie an und
 35 speiet dem Bilde ins Angesichte; da verschwindet der Teufel balde und wird das Bild verwandelt
 in eine große Schlange, die läuft zur Jungfrau ins Bette und beißt sie ins Ohr, daß ihr die
 Blutstropfen auf dem Ohr sinnden und herunter flossen, und war die Schlange bald darauf
 verschwunden. Das hat Doct. Luther selber mit seinen Augen jammt vielen Andern gesehen.

611. (VD. 49) Es muß summa probitas in Abrahamo sein gewesen, quia
 40 noluit aliam³ uxorem ducere, nisi cum nuberet eum Sarah⁴; habuit ius acci-

¹) Sämtliche Parallelen setzen erst hier ein. Aurifabers Text siehe S. 286, Anm. 7.

²) Ror., Oben., Bar., Math. L. fahren fort: Non peto (Oben., Bar., Math. L.: puto),
 ut redeat, nec cupio, ut Angelum mihi mittat, et si Angelus veniret et sese visibiliter
 (Bar.: visibilem) mihi ostenderet, non velim ei credere. ³) Math. L.: — aliam.

⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: nisi consensu et hortatu Sarae.

piendi liberam virginem, sed abstinuit a suo iure et ancillam duxit¹ et eam,
 5. Mose 25, 5 ff. quam volebat uxor. De² lege autem, quae est in Mose³ de excitando semine
 fratris, puto⁴, daß unser Herr Gott hat illum sexum erneeren⁵ wollen. Maior
 pars masculorum pereunt⁶ bello⁷ et⁸ aliis periculis, sed sexus femininus⁹
 manet extra pericula illa, bleibt über; da¹⁰ hat ihm unser Herr Gott den¹¹ 5
 vorteyl thun wollen et providit sic eis.¹² Quodsi noluit cum¹³ fratris mortui¹⁴
 uxore concumbere¹⁵, tamen aluit eam. Et¹⁶ hinc puto venisse Salomoni
 1. Rön. 11, 3 tantum numerum uxorum.

Ror. Bos. q. 24^f, 73^b; Oben. 205; Bav. 1, 184; Math. L. (438); Ror. Bos. q. 24^s, 29^b.

FB. 4, 626 (74, 28) Des verstorbenen Bruders Weib nehmen. (A. 593; St. 435^b; 10
 S. 39s) „Vom Gesetz Mose, daß der Bruder dem verstorbenen Bruder mußte Saamen erwecken,
 hatte ich, daß unser Herr Gott hat das Weibervöllein nähren wollen. Denn der mehrere Theil
 der Männer kamen um im Kriege, und sonst, aber das weiblich Geschlecht blieb über; darum
 hat ihnen unser Herr Gott diesen Vortheil thun wollen, und sie also versehen und versorget.
 Da aber einer nicht wollte bey seines verstorbenen Bruders Weibe wohnen und schlafen, so 15
 mußte er sie gleichwol ernähren. Und daher hatte ich, daß Salomon so viel Weiber gehabt hat.“

612. (VD. 49) Quando cum Diabolo disputas de lege, tunc victus es;
 quando de euangelio, tunc tu vicisti. Quare cum Diabolo nemo disputet de
 lege et de peccato.¹⁷ Da höre¹⁸ nur bezeit auff, quia (VD. 49^b) ipse¹⁹ habet²⁰
 2. Röl. 2, 14 chirographum contra nos. Sic²¹ cum ad me dicit: Quid mali²² venit ex tua
 doctrina? respondeo: Wie denn?²³ Quid etiam boni²⁴ ex ea venit?²⁵ O,
 dicit, es ist²⁶ nichts. Da kan er die rhetoricam so meysterlich, einen spliter
 aufblasen vnd²⁷ ein palken machen. Econtra seit etiam commoda doctrinae
 mirifice extenuare.²⁸ Er ist sein lebtag nie so zornig gewesen als izundt. Ich

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L. fahren fort: quam dabat uxor. ²) Hier setzt
 Ror. 29^b ein. ³) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L.: De lege Mosi. ⁴) Ror.
 an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L.: fratris. sentio. ⁵) Math. L.: erreten.
⁶) Ror. 29^b: perit. ⁷) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L.: in bello.
⁸) Ror. 29^b: + in. ⁹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L.: muliebris.
¹⁰) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L.: drumb. ¹¹) Ror. an beiden Stellen,
 Oben., Bar., Math. L.: diesen. ¹²) Ror. 29^b: ei. ¹³) Nach cum gestr.: ea. ¹⁴) Ror.
 an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L.: demortui. ¹⁵) Ror. 73^b: cohabitare, über-
 geschr.: dormire; Oben., Bar., Math. L., Ror. 29^b: cohabitare (dormire). ¹⁶) Math. L.:
 Ut. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Qui cum Diabolo de lege disputat, victus est;
 qui econtra (Oben., Bar., Math. L.: contra) de euangelio, victor evadit. Ideo nemo
 cum eo disputet de lege aut peccato. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + einer.
¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — ipse. ²⁰) Math. L.: + hic. ²¹) Ror., Oben.,
 Bar., Math. L.: Ideo; im Text nach Sic gestr.: saepe. ²²) Ror.: Quantum malum;
 Oben., Bar.: Vides, quantum mali; Math. L.: Vide, quantum mali. ²³) Ror., Oben.,
 Bar., Math. L.: — Wie denn? ²⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Etiam multum boni.
²⁵) Math. L.: — ex ea venit. ²⁶) Math. L.: thut. ²⁷) aufblasen vnd a. R. ²⁸) Ror.,
 Oben., Bar., Math. L.: Est optimus rhetoricus. Er kan auß einem splitter ein großen palken
 machen et maxima commoda doctrinae prorsus extenuare.

füle ihn seer¹ wol. Scio me habere causam iustam, quia ist tauff², euangelion, sacramentum³ vurecht, so bin ich auch vurecht; item, si Christus non est in coelo et regnat, so bin ich auch vurecht.⁴ Quidquid enim⁵ publice facimus in ecclesia, das geht alles ex euangelio, ex⁶ baptismo, ex⁶ oratione dominica etc.
 5 Et tamen⁷ sichtet er mich da mit an. Christus, euangelion steht⁸ da, welchs⁹ ich¹⁰ nit wider ruffen kan.¹¹ Ich mus da bey bleibben, (VD. 50) et tamen¹² saepe incipit mecum disputare vnd bringt mich¹³ dauon. Er ist seer¹⁴ zornig; ich verstehe vnd füle es, denn¹⁵ er schließt vil¹⁶ mer bey mir denn meine Ketha.

10 Euangelion autem¹⁷ solvit omnia argumenta Diaboli. Ibi¹⁸ cum opponit: Sed lex etiam est¹⁹ verbum Dei, responde tu²⁰ sic: Verbum Dei est tantum promissio divina, quod dicit: Lasset mich euren Got sein. Neben dem gibt er auch legen, sed ad alium usum; dicit²¹: Ihr bösen buben, habt frid vuter-
 15 nander²² etc.²³

15 Ror. Bos. q. 24f, 73b; Oben. 205; Bav. 1, 184f.; Math. L. (439).

FB. 2, 116 (12, 42) Mit dem Teufel soll man nicht aus dem Geseß, sondern aus dem Euangelio disputiren. (A. 173; S. 144) „Wer mit dem Teufel aus dem Geseß disputiren will, der ist geschlagen und gefangen; wer aber aus dem Euangelio mit ihm disputiret, der sieget und gewinnt. Darüm unterstehe sich keiner, mit ihm zu disputiren vom Geseß oder
 20 Sünde; da höre einer nur bei Zeit auf, denn er hat die Handschrift wider uns. Derhatben wenn er zu mir spricht: Siehe, wie viel Böses kömmt aus deiner Lehre; so sprech ich: Es ist auch viel Gutes darans kommen. O, sagt er, es ist nichts! Er ist ein guter Kunstredner, kann aus einem Splitterlin ein großen Balken machen, und was Gutes ist, gar vernichten und zu Wasser machen. Er ist sein Lebtag nicht so zornig gewesen als jht; ich fühle ihn sehr wol.

25 Ich weiß, daß ich ein gute gerechte Sache habe, es sei denn die Tauf, Sacrament und Euangelium unrecht; und da Christus nicht im Himmel ist und regiret, so bin ich unrecht. Was wir offentlich in der Kirche thun, das geht Alles aus dem Euangelio, Taufe, Vater Unser zc.; noch sichtet er mich damit an. Nu stehet Christus und das Euangelium da; ich kann nicht widerrufen, ich muß dabei bleiben. Davon hebt er oft an mit mir zu disputiren und bringt
 30 mich sein davon. Er ist sehr zornig, ich verstehe und fühle es, schläfet viel mehr bei mir denn meine Kätze. Aber das Euangelium solviret und löset auf alle Argumente des Teufels, die er fürbringen kann, die schlägt danieder. Darüm wenn er mir fürwirft und fürhält und spricht: Das Geseß ist auch Gottes Wort, so antworte ich und sage: Gottes Wort ist nur Gottes Ver-
 35 heißung, die da sagt: Laß mich euer Gott sein. Neben dem gibt er auch das Geseß, aber zu einem andern Brauche, nicht daß man dadurch soll selig werden.“

¹) Math. L.: — seer. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: denn ist die tauff. ³) Oben., Bar., Math. L.: sacramenta; Ror.: sacra. ⁴) Seidemann: — item ... vurecht. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — enim. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — ex. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Noch. ⁸) Nach steht gestr.: da das. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — welchs. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + tauff. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — kan. ¹²) Ror.: Hic; Oben., Bar., Math. L.: Haec. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + sein. ¹⁴) Math. L.: — seer. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — denn. ¹⁶) Math. L.: — vil. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: vero. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Ideo. ¹⁹) Ror.: Lex est etiam; Oben., Bar., Math. L.: Lex est et. ²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — tu. ²¹) Ror.: dicens; Bar.: dan. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: habete pacem. ²³) Oben., Bar., Math. L.: — etc.

FB. 3, 100 (26, 1) Anfechtung D. M. Luthers seiner Lehre haben, damit ihn der Teufel oft geplagt, und wie er sich seiner erwehret hat. (A. 308^b; St. 241^b; S. 25^b) „Wer mit dem Teufel von der Sünde und Gesetz disputirt, ohnß Wort der Gnaden und Gebet, der hat verloren; darum höre er nur bei Zeit auf, denn er hat Goliaths Schwert, Spieß und alle seine Rüstung wider uns, das ist, er ist uns viel zu mächtig und stark. Auch hat er für sich unser eigen Gewissen, so wider uns zeuget, daß wir allzumal Gottes Gebot über-
treten und keines niemals von Herzen gehalten haben. Darum ist er uns weit überlegen.“

Er kommt oft, wirkt mir für, es sei groß Aergeruß und viel Böses aus meiner Lehre entstanden. Da seht er mir wahrlich zu Weilen hart zu, macht mir angst und bange. Und wenn ich schon antworte, es sei auch viel Gutes drauß kommen, kann er mirs meisterlich verkehren zc. Er ist ein geschwinder, listiger Rhetor, der aus ein Spitter ein großen Balken und was Gutes aus der Lehre kommen, deß, Gott Lob, nur sehr viel ist, zu eitel Sünden laun machen. Er ist von Anbeginn nie so grimmig zornig gewest als jzt am Ende der Welt. Ich fühle ihn sehr wol.

Ich weiß, Gott Lob, daß mein Sache gut, recht und göttlich ist; denn ist das Euangelium, Tauf, Sacrament und Absolution recht, so hab ich auch Recht. Ist Christus nicht im Himmel und ein Herr über Alles, so ist meine Sache unrecht. Was ich lehre, schreibe, predige und für-
habe in der Schül und Kirche, das führe ich frei öffentlich am Tage, nicht verborgen in ein Winkel, und richte Alles aus dem Euangelio, Tauf, Vater Unser zc. Noch will mirs der Böswicht Alles verkehren! Christus siehet da, den kann ich nicht verleugnen. Außß Euangelium gründe ich meine Sache; daß ich dasselbe widerrufe, da behüte mich mein Gott für! Gleichwol bringt er mirs oft mit seinem Disputiren so nahe, daß mir der Angstschweiß drüber ausgehet.
Heftig zornig ist er, das verstehe und fühle ich wol. Er schläft viel näher und mehr bei mir denn meine Rätha, das ist, er macht mir mehr Anrüge denn sie mir Freude.

Aber durchß Euangelium solvire und verlege ich ihm alle Argumenta, wenn ich michs nur erinnern kann und es ergreife und ihm damit begegne. Es seilet mir aber zuweilen dran. Darum er mir furhält, das Gesetz sei auch Gottes Wort, warum ich ihm denn immer das Euangelium entgegenhalte? Ja, sage ich, aber so weit unterscheiden vom Euangelio als Himmel und Erden. Denn im Euangelio heut uns Gott an seine Gnade, will unser Gott sein, schenkt uns aus lauter Liebe seinen eingebornen Sohn, der uns von Sünd und Tod erlöset, ewige Gerechtigkeit und Leben erworben hat durch sein Leiden und Auferstehen; deß halte ich mich, will ihn nicht zum Lügner machen. Neben dem Euangelio hat er auch das Gesetz gegeben; aber aller Ding zu ein andern Brauch.“

613. (VD. 50) Ich weiß kein besser exemplum¹ contra traditiones humanas² denn den arß; der leßt sich nit binden, vult simpliciter dominari. Darumb hat der pappst sonst nichts vnuerboten gelassen.³

Ror. Bos. q. 24^f, 74; Oben. 205^b; Bav. 1, 186; Math. L. (439); Ror. Bos. q. 24^s, 29^b.

FP. 3, 328 (33, 11) Menschenjahnunge, wem sie zu vergleichen seien. (A. 382^b; St. 289; S. 267) „Ich weiß,“ sprach D. Martinus, „kein besser Exempel und Gleichniß, dem Menschenjahnunge gleich und eben sind, denn (mit Züchten zu reden) der Arß, der läßt sich nicht binden, will stracks Herr sein und die Oberhand und das Regiment haben; darum hat der Pappst
sonst nichts unuerboten gelassen an des Menschen Leib und Seele denn denselben.“

Ceremonien⁴, wie da sind, Fleisch essen, Fasten, Kleidung, Ort, Zeit zc., sind an ihnen selbst frey und ziemlich, denn solchs verbeut weder Gottes noch das natürliche Gesetz.

¹) Ror., Oben., Bav., Math. L.: exempel. ²) Ror. 29^b: — contra . . . humanas; aber mit der Überschrift: Tentationes. ³) Nur bei Ror. übergeschr.: Imperat caesari, regibus, qualis potentia ipsorum. ⁴) Aurisabers zweiter Absatz ist Nr. 800.

Superstition und Aberglaub, Mißbrauch in Ceremonien ist, wenn man sie nöthig macht und als Gottesdienst und Verdienst achtet. Aber das kann man also verlegen, denn sie sind nur Mittelbdinge, die da eingesetzt sind um eines politischen Endes Willen, nehmlich daß man Ordnung halte und Alles ordentlich und ehrlich zugehe in der Kirchen. Wie auch das natürliche Gesetz lehret, so allen Menschen ins Herz gepflanzt ist von Gott, und wie wir denn auch in der Schöpfung aller Creaturen sehen, wie sein ordentlich die von Gott gemacht sind. Zum Andern sagt Christus: „Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschengebot sind.“ *Matth. 15, 9* Und S. Paulus: „So auch wir oder ein Engel vom Himmet euch würde Euangelium predigen *Gal. 1, 8* anders, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht!“ Denn das Euangelium lehret, daß wir allein um Christum willen für Gott fromm, gerecht und selig werden.“

614. (VD. 50) Me mortuo cito peribunt papistae¹, sed vereor etiam, ne fiat me vivo.²

Ich schlaß oft bey einer schönen frau am bett, bey meiner Kette: si esset Cocleus, so solt er (VD. 50^b) nit lebendig auffstehn.

Ror. Bos. q. 24^f, 74; Oben. 205^b; Bav. 1, 186; Math. L. (439).

615. (VD. 50^b) Wolan, wir haben es³ auff den man Christum gewagt, der wurd vns nit lassen. Unser Leib vnd leben geht⁴ auff den man⁵, sonst weiß ich kein causam, darauff wirz wagen.⁶ Si igitur vivit Christus, so wurd erz wissen, daß es vmb sein willen geschicht.⁷ Hoc etiam novit mundus, hoc novimus nos⁸, ergo dicet in novissimo die ad me: Domine Martine, ihr habt von mir predigt etc.⁹ Auff den man¹⁰ wagen wirz; er sol¹¹ vns auch helfen, oder es muß brechen.

Ror. Bos. q. 24^f, 74; Oben. 205^b; Bav. 1, 186; Math. L. (440).

FB. 1, 401 (7, 140) Auf Christum soll man allein trogen und pochen. (A. 130; St. 62; S. 60) „Wolan, wir habens auf den Mann, den Herrn Christum, Gottes Sohn, gewaget, der wird uns gewislich nicht lassen. Unser Leib und Leben stehet auf ihm; wo er bleibt, da werden wir auch bleiben; sonst weiß ich nichts, darauf ich trogen könnte. Darum, lebet Christus, so wird er wissen, daß wir Alles um seinen Willen thun und leiden mit Predigen, Lehren, Schreiben. Wie das auch die Welt weiß und wir wissens auch; auf ihn wagen wirz, er wird uns auch helfen; aber es muß auch brechen und kann nicht also bestehen.“

616. (VD. 50^b) Iustificata est sapientia a¹² filiis suis, id est: Lieben *Matth. 11, 19* kinder, ich muß bey euch in die schul gehn, sehe ich wol.¹³

Ror. Bos. q. 24^f, 13^b.

¹) Seidemann: papae; im Text steht: pp^{ae}. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ne me adhuc vivo fiat. *Sämtliche Parallelen schließen hier.* ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: habens. ⁴) Ror.: besethen wir im; *übergeschr.*: stehet auff; Oben., Bar., Math. L.: stehet. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: auff im. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: sonst weiß ich gar nichts, darauff ich trogen kunde. ⁷) *Nach geschicht gestr.*: Sed mu; Ror., Oben., Bar., Math. L.: das wirz (Ror.: wir) alles vmb seinet wegen (Bar.: seint willen) thun. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: item et nos. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — ergo dicet . . . predigt etc. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Auff in. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: wird. ¹²) Text nicht ganz deutlich. ob a oder in; Ror.: a. ¹³) Ror.: wie ich wol sehe.

617. (VD. 50^b) Dominus Philippus dicebat se 18. Octobris¹ noctu² habuisse horribile somnium, quod aliquoties antea habuisset, sed diversa forma, et significare aliquem motum ecclesiae; esse autem eiusmodi, quod tractet cadaver Christi. Da³ bin ich heint mit umgangen, (VD. 51) und es sahe so greßlich und erschrecklich! Ich wolts in ein wiegen legen, aber wie ichs legt, so wolt es sich nit schifen.

618. (VD. 51) 24.⁴ Octobris noctu⁵ 1533. visa sunt multa millia stellarum cadere et quasi inter se dimicare, ut quasi incensum videretur coelum, sicut omnes⁶ tales ignes delati⁷ ab omnibus coeli partibus Hallam versus.⁸

Ror. Bos. q. 24^f, 74; Oben. 206; Bav. 1, 187; Math. L. (440); B. 1, 201.

10

2 Dietrich. 2, 8

619. (VD. 51) Spiritu oris sui interficiet eum⁹ et illustratione vultus sui destruet eum. Videtur¹⁰, quod post praedicationem evangelii novissimam iudicium extremum papatum evertet.¹¹

Ror. Bos. q. 24^f, 13^b.

620. (VD. 51) Posito casu¹², quod pater¹³ vellet prodere civitatem aut aliud magnum¹⁴ flagitium committere ac¹⁵ filius eius¹⁶ rei¹⁷ esset conscius, quaeritur, an¹⁸ filius posset¹⁹ patrem prodere? Respondeo²⁰: Filius non cogitur patri obsequi ad peccatum²¹ contra Deum. Hoc²² tamen potest

¹) a. R. links: 1533. ²) Nach noctu gestr.: habere. ³) Das Folgende können Worte Melancthons sein. Oder ist Luther infolge von Melancthons Erzählung von ähnlichen Gedanken in der letzten Nacht (heint) angefochten worden? ⁴) Oben., Bar., Math. L.: + die; ganz abweichend B.: Anno 1533 die Octobris 24., quae fuit sexta feria, apparuit monstrum draconum in aëre noctu volantium, a decimo usque ad primam, ex omni parte coeli. Omnes tractum fecere a Viteberga ad Hallam, fuerunt autem innumerabiles, semper aliis subito nascentibus et aliis disparentibus, altitudine super terram modica, altiora tectis domorum et arborum quasi tangere videbantur. Vgl. Jonas an Spalatin, 25. Oktober 1533. Kawerau, Jonasbriefe 1, 200. ⁵) Oben., Bar., Math. L.: + anni. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — sicut omnes; + et. ⁷) Math. L.: dilati; Ror., Oben., Bar., Math. L.: + suut. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: versus Salinas. ⁹) Ror.: impium. ¹⁰) Ror.: Significatur. ¹¹) Aurifaber hat dieses Stück vielleicht in Nr. 972 benutzt. ¹²) Clm.: Pono casum; zur Suche vgl. Nr. 633. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + aliquis; Ser.: Quaestio: Si pater aliquis. ¹⁴) Clm.: — magnum. ¹⁵) Ser.: + si. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: ipsius. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + eius; Ser.: + illius. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: nun; Ser.: — quaeritur, nur: an etiam patrem prodere deberet? ¹⁹) Ror.: debeat; Oben., Bar., Math. L., Clm.: deberet. ²⁰) Ser.: Respondit. ²¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Ser., Clm.: peccandum. ²²) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Ser., Clm. fahren fort: Potest tamen admonere patrem, ut ab iucepto desistat; sin minus, quod deferre (Ser.: differre) velit eius factum ad magistratum. Ratio (Oben., Bar.: Respondeo), quia (Ror. 29^b; sin minus, se delaturum eam rem ad magistratum, quia si hoc faceret, filius) consentiret in peccatum patris et prorsus (Ror. 74 übergeshr.: particeps; Ser.: + particeps) cum eo peccaret. Immo in privato (Ser.: pari) periculo, ut si viderem (Bar.: videret), quod pater alium vellet ur.

facere, nempe ut admoneat patrem, er sol ab lassen, oder er wolle ihn angeben. (VD. 51^b) Ratio est: Alioqui consentiret in peccatum patris et sic similiter peccaret. Tamen hoc in privato periculo facerem: Si patrem viderem, quod alium vellet occidere¹, me interponerem. Posito casu², quod aut pater³ sit occidendus aut⁴ patria perdenda⁵? respondeo patrem nullo modo occidendum a filio, sed patria potius committenda Deo, quia Deus⁶ potest servare patriam⁷; si vero patrem occidero⁸, kan es noch wol fehlen⁹, daß patriae geholfen wer.¹⁰ Quare¹¹ igitur occiderem¹² certum patrem propter incertam salutem patriae? Man müsse¹³ es auff unsern Herrn Gott wagen.

Ror. Bos. q. 24^f, 71; Oben. 206; Bav. 1, 187; Math. L. (410); Farr. 374^b; Ser. 44; Clm. 937, 61; Ror. Bos. q. 24^s, 29^b.

FB. 1, 203 (3, 65) Frage. (A. 66; St. 445^b; S. 107) „Ob ein Sohn, wenn er wüßte, daß der Vater eine Stadt oder Land verrathen, oder einen andern großen Schaden und Mißthat thun wollte, es der Oberkeit anzeigen soll?“ Antwort D. Mart.: „Der Sohn ist nicht schuldig dem Vater gehorsam zu sein, etwas wider Gott zu thun und sündigen. Doch mag er den Vater erinnern und vermahnen, daß er davon abstehe und es nicht thun wolle, wo nicht, so wolle er¹ der Oberkeit anzeigen, denn sonst willigte er stillschweigends in des Vaters Zornnehmen und wurd sein theilhaftig auch mit eigener Gefahr. Als wenn ich sähe, daß mein Vater einen tödten und umbringen wollte, so sollt ich mich dazwischen legen und wehren.“

„Wie aber, wenn entweder der Sohn den Vater müßte umbringen, oder das Vaterland verrathen lassen, wie sollt er sich hie verhalten?“ Antwort: „Der Sohn soll den Vater bei Leibe nicht umbringen, in keinem Wege, sondern daß Vaterland viel mehr unserm Herrn Gott befehlen; und ihn watten lassen, der kann das Vaterland wol bewahren und behüten. Denn da ich gleich den Vater umbrächte, kann es noch wol feilen mit der Verrätherei des Vaterlandes. Worum sollt ich denn den gewissen Vater um des ungewissen Heils des Vaterlandes willen erwürgen und umbringen? Man muß es unserm Herrn Gott befehlen und wagen.“

621. (VD. 51^b) Signa non prophetant ecclesiae, sed minantur.

Ror. Bos. q. 24^f, 74^b.

622. (VD. 51^b) Sub papa¹⁴ mansit tamen nomen Christi. Ich besorge aber, es wer¹⁵ noch dazu kommen, daß man Christum nit nennen wer¹⁵, ut sit verum illud: Putas, quod¹⁶ inveniet fidem¹⁷? Ergo¹⁸ non puto venturum diem extremum in tanta luce, quanta nunc est.

Ror. Bos. q. 24^f, 74^b; Oben. 206; Bav. 1, 188; Math. L. (410); Clm. 937, 61^b.

¹) Ror. 29^b führt fort: debet se filius interponere. ²) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Ser., Clm.: Sed pono. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser., Clm.: quod pater aut a filio. ⁴) Bar.: a: nach aut gestr.: prodenda. ⁵) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Ser., Clm.: prodenda. ⁶) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Ser., Clm.: qui. ⁷) Ror. 29^b: + et prohibere, ne faciat. ⁸) Math. L., Ror. 29^b: occiderit; Clm.: occideret; Ser.: occiderem. ⁹) Ser. schließt hier. ¹⁰) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Clm.: — daß . . . wer. ¹¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Clm.: Cur. ¹²) Oben.: occidere; Math. L.: — occiderem. ¹³) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Clm.: muß. ¹⁴) Seidenmann: papatu; Text: pp, d. i. papa. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: werde. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — quod. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + in terris. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Ideo.

FB. I, 367 (7, 90) Christi Name. (A. 118^b; St. 52; S. 51) „Unter dem Papstthum ist dennoch der Name Christi blieben. Ich besorge aber, leider, es werde noch dazu kommen, 10
 Ent. 18, 8 daß man Christum nicht nennen werde, auf daß das Wort Christi erfüllet werde: „Wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?“
 Darum halt ich nicht, daß der jüngste Tag werde kommen bei solchem klaren Licht des Evangelii, 5
 als es, Gott Lob, ist scheinet. Es wird ein gräuliche Finsterniß folgen nach dieser hellen Sonne und doch unter dem Namen und Schein des Lichtes, welches bald geschehen kann. Wol denen, die im Herrn in des entschlafen!“

623. (VD. 52.) Factus¹ est monachus patre invitissimo², qui etiam³,
 cum primitias celebraret et quaereret ex patre, cur offensus esset suo facto⁴, 10
 2. Mose 20, 12 respondit et⁵ obiecit⁶ ei in⁷ mensa: Nescitis, quod scriptum est: Honora
 patrem et matrem?⁸ Cum autem excusaret se, quod sic esset territus tempe-
 state, ut coactus sit fieri monachus⁹, respondit¹⁰: Schauet auch¹¹ zu, daß
 es nit ein geipenst¹² sey. Postea pater ei fuit autor ducendae uxoris. Natus
 est Islebii, oriundus ex pago Möhr¹³ vicino Isenachio. Avus¹⁴ Henricus 15
 Luder, parens Ioannes Luder.

*Nr. 881 (Ror. Bos. q. 24^f, 30^b). — Ror. Bos. q. 24^f, 74^b; Oben. 206^b; Bav. I, 188;
 Math. L. (441); Clm. 937. 61^b.

624. (VD. 52.) Doctrina et vita sunt¹⁵ distinguenda. Vita est mala
 apud nos sicut¹⁶ apud papistas; non igitur de vita dimicamus et¹⁷ dam- 20
 namus eos. Hoc¹⁸ nesciverunt Wickleff et Hus, qui vitam¹⁹ impugnarunt.
 Ich schilte mich nit fromm; sed de verbo, an vere doceant, ibi pugno.
 Doctrinam invadere ist noch nie geschehen. Ea est mea vocatio.²⁰ Alii vitam
 tantum insectati sunt, sed²¹ de doctrina agere²², daß²³ ist²⁴ der ganz an²⁵
 fragen grieffen, nempe²⁶ quod regnum papistarum et officium est malum.²⁷ 25

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Martinus Luther (Ror.: ML) factus. ²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: invito. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — qui etiam.
⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: monachatu. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — respondit et. ⁶) Bar.: obiecit. ⁷) Math. L.: — in. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Nescitis (Math. L.: Nescis) scriptum esse: Honora patrem etc. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Cum excusaret se, quod territus tempestate ingressus fuisset monasterium. ¹⁰) Bar.: respondet. ¹¹) Ror., Oben., Bar.: mit; Math. L., Clm.: nur.
¹²) Clm.: + getwejen. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Mohr (Bar.: + vel Moler), qui prope Isenach est. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm. schließen: Henricus Luder (Oben.: Heinrich Luderer) pater (Clm.: qui pater) patris Lutheri. ¹⁵) Ser.: sunt bene; B.: bene distinguantur. ¹⁶) Ser., Ror. 29: + et. ¹⁷) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: sed de (Ror. 74^b: — de) doctrina. ¹⁸) Bar.: haec. ¹⁹) B.: + papistarum. ²⁰) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: Ego nihil de vita mea dico, sed de doctrina, an adversarii recte doceant. Mea vocatio (B., Ser.: + praeipue) ista est (Bar.: — est); Ror. 29: Haec mea est vocatio. ²¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — sed. ²²) B.: — agere. ²³) B.: — daß. ²⁴) Math. L., Ror. 29: heist. ²⁵) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., B.: + den. ²⁶) B.: scilicet. ²⁷) Ror. 29: — nempe ... malum.

Hoc quando (VD. 52^b) obtinuimus, post facile est dicere et obtinere vitam quoque¹ esse malam. Sed quando² manet verbum purum³, etiamsi vitae aliquid deest, so kan vita dennoch zu recht kommen. Es ligt alls⁴ in⁵ verbo⁶, quod⁷ verbum papa sustulit et peperit aliud verbum. Damit hab ich gewonnen und hab sonst nichts gewonnen, nisi quod recte doceo. Quoniam enim⁸ etiam⁹ civiliter sumus meliores¹⁰, tamen hoc non est¹¹ pugnandum¹²; alterum, das¹³ bricht dem papst den hals. Ideo recte pinxit papam¹⁴ Daniel, quod¹⁵ *an. 11, 36 (12, 1)* erit tale regnum, ubi voluntas erit rex, quod scilicet papa nec curabit civilia nec spiritualia, sed simpliciter¹⁶ dicit¹⁷: Das will ich haben¹⁸, nulla reddita ratione nec¹⁹ naturali.²⁰ Quando²¹ enim quaeris: Constatne papa iure²² naturali, divino vel²³ humano? respondetur: Non²⁴, sed *ἐθελοθρησκεια*, das²⁵ muß er sagen: Niemandt hat uns²⁶ gehelfen, sed est simpliciter religio liberi arbitrii.²⁷ Daniel²⁸ nominat Deum²⁹ Mahosim, het³⁰ gern gar³¹ gesagt: *an. 11, 33 12, 3* Meffe.³²

15 *Nr. 880 (Ror. Bos. q. 24^f, 30^b); *Nr. 3403 (Cord. 1829). — Ror. Bos. q. 24^f, 74^b; Oben. 206^b; Bav. 1, 189; Math. L. (441); Ser. 43^b; B. 3, 264; Ror. Bos. q. 24^s, 29.

FB. 2, 414 (22, 104) Die Lehre und das Leben soll man unterscheiden. (A. 267^b; S. 376) „Das Leben ist bei uns böse, wie auch bei den Papisten, darum streiten wir nicht um das Leben, sondern um die Lehre. Wille und Fuß haben das Leben im Papisthum angefochten;

¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: Hoc (Ror. 29: + autem) si obtinemus, facile convincimus etiam vitam. ²) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: Quando vero. ³) Dieselben Parallelen fahren fort: so kan vita zu recht fomen, si etiam desit ei aliquid. ⁴) Ror. 74^b, Oben., Bar., Math. L.: alle vis: Ser.: vnß alles am worte. ⁵) Bar.: am. ⁶) B.: Omnia in verbo sita sunt. ⁷) Ror. 74^b, Oben., Bar., Math. L., Ser., B. fahren fort: Hoc papa (Ser., B.: + nobis) sustulit et aliud nobis (Ser., B.: — nobis) obtrusit (Ser.: intrusit; B.: introduxit). Da mit, scilicet quod recte doceo, et nulla alia re hab ich gewonnen (Ser.: Illa re et nulla alia vici papam, quam quod recte doceo; B.: Hoc modo vici papam, videlicet quod recte doceo). ⁸) Ror. 74^b, Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: — enim. ⁹) Ror. 74^b, Oben., Bar., Math. L., Ser.: — etiam. ¹⁰) Ror. 29: + papistis. ¹¹) B.: + praecipue. ¹²) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: urgendum. ¹³) Dieselben Parallelen: sed doctrina. die. ¹⁴) B.: + cum suo regno. ¹⁵) Ror. 74^b, Oben., Bar., Math. L., Ser. fahren fort: quod talis erit rex et regnum, tale habebit, ubi voluntas erit rex. hoc est, nec civilia nec spiritualia curabit; B.: — quod . . . habebit: Ubi voluntas dominabitur, id est usq. ¹⁶) B.: — simpliciter. ¹⁷) Ror., Oben., Bar., B.: dicit. ¹⁸) Ser., B.: Sic volo, sic iubeo (B. + etc.), stat pro ratione voluntas (B.: — stat . . . voluntas). ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L., B.: etiam. ²⁰) Oben., Bar., Math. L. lösen das abgekürzte naturali falsch in: mali auf. ²¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., B.: Si; Ser.: — Quando . . . naturali. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L., B.: Utrum (B.: An) papa constitutus sit iure. ²³) Bar.: aut. ²⁴) B.: Nullo. ²⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser., B.: jo. ²⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Ser.: in; B.: ihm. ²⁷) Ser. schließt hier. ²⁸) B.: Ideo Daniel. Zur Suche vgl. Nr. 567. ²⁹) B.: eum. ³⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: er het; B.: — het . . . Meffe. ³¹) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L.: + er auß vnd klar. ³²) Oben.: messa; B. hängt hier Nr. 625 an: Paulus hat Danielelem wol gesehen, et utitur etiam verbis illius: Elevavit se supra etc. Ebenso fügt Auriferer dies hier an.

ich aber sechte das Leben nicht fürnehmlich an, sondern die Lehre, ob die Widersacher auch recht lehren? Dazu bin ich berufen. Andere haben nur das Leben angegriffen. Aber von der Lehre handeln und dieselbige angreifen, das heißt der Gans an den Kragen gegriffen. Wenn wir nur erhalten, daß des Papsts Lehre falsch ist, so wollen wir leichtlich auch erhalten und überzeugen, daß das Leben böse ist. Da nur das Wort rein bleibet, so kann das Leben wol wieder zu Recht kommen, wenn ihm gleich etwas mangelt. Die ganze Macht und Alles zumal stehet aufm Wort der Lehre, dieselbige hat der Papst aufgehoben und der Kirche ein andere beibracht und aufgehänget. Allein mit dem Einigen hab ich das Papstthum gestürzt, daß ich recht lehre und sonst mit nichts anders zu thun habe.

Und wenn wir gleich äußerlich frömmere wären denn die Papisten, doch soll man darauf nicht dringen (denn auch Heiden und Türken können äußerlich fromm und heilig anzusehen sein), sondern auf die Lehre soll man dringen, die bricht dem Papst den Hals. Darum hat Daniel den Papst recht abgemalt, daß er wird ein solcher König sein und ein solch Reich und Regiment haben und führen, der da thut nach seinem Willen, das ist, er wird weder Geistlichs noch Weltlichs achten, sondern stracks sagen: „Also und das will ich haben!“ Denn wenn man fragt, ob der Papst geordnet und eingesetzt sei aus und nach natürlichen, göttlichen oder menschlichen Rechten, so ist dies die Antwort: „Nein, sondern das ist ein selbst eigen erwähltes Ding, das sich aus eigener Wahl mit Gewalt eingebracht hat.“ Darum muß der Papst sagen, daß ihn Niemand geheißen hat also zu regiren. Daniel heißt ihn einen Gott Mäusim, er hätte gern gar und klar heraus gesagt Messe, welches Wort Deuter. am 26. Capitel steht. S. Paul hat Danielen wol gelesen und brauchet auch seiner Wort, da er spricht: „Und er wird sich erheben über Alles, das Gott oder Gottesdienst heißet“ 2. Thess. 2.

FB. 3, 222 (27, 95) Warum fürnehmlich der Streit ist mit den Papisten. (A. 348^b; St. 411; S. 376^b) „Lehre und Leben soll man wol und recht unterscheiden und von einander sondern. Das Leben ist auch bei uns böse, wie auch bei den Papisten; darum streiten wir mit den Papisten nicht des Lebens halben, sondern um die Lehre. Das haben Huz und Witzel nicht gewußt, die allein das Leben der Papisten angefochten haben. Ich aber sage von ihrem Leben fürnehmlich nicht, sondern von der Lehre. Ob die Widersacher recht lehren, das ist fürnehmlich mein Beruf und Streit. Die Andern haben nur das Leben angegriffen und gestraft. Aber wenn man die Lehre angreift, so wird der Gans an Krage gegriffen; nehmlich wenn wir sagen, daß des Papsts und seiner geschmiereten Bischöfe, Pfaffen und Mönchen Reich und Amt sei unrecht, böse und tüge gar nichts. Wenn wir das erhalten, so wollen wir leichtlich erhalten, daß auch das Leben böse sei. Da aber das Wort rein bleibet, so kann das Leben noch wol zu Rechte kommen und bracht werden, ob gleich etwas dran mangelt.“

Es liegt und stehet aber Alles im Wort, welches uns der Papst hat genommen, verfälscht und beschmeißt und ein anders in die Kirche bracht. Auf die Weise und also hab ich den Papst geschlagen und überwunden, nehmlich, daß ich recht lehre, daß meine Lehre göttlich und christlich ist, seine aber unchristlich und teuflisch. Wiewol wir weltlicher und äußerlicher Weise nach auch etwas frömmere sind denn die Papisten in gemein, doch ist darauf fürnehmlich nicht zu dringen, sondern allein auf die Lehre, die bricht dem Papst den Hals!

Trüm hat Daniel den Papst mit seinem Reich recht abgemalt, da er spricht: „Und der König wird thun, was er will“ 2c. Das ist, er wird weder nach Geistlichen noch nach Weltlichen fragen, sondern wird sagen: Also will ichs haben, so gefällt mirs, des und keins Andern; nichts ansehe, es seien geschriebene und natürliche Rechte 2c.

Denn wenn man fraget, „ob der Papst eingesetzt sei aus natürlichem, göttlichem oder menschlichem Rechte zum Haupt und Herrn der ganzen Christenheit?“ so antworte ich: Aus gar keinem! sondern es ist nur ein eigen selbstervähltes Ding, und er muß sagen: Niemand hats ihn geheißen, sondern sei stracks ein selbst angemessene Religion des freien Willens; darum heißt ihn Daniel Mäusim. Paulus hat Daniel wol gelesen, brauchet auch seiner Worte: „Er wird sich erheben über Alles, was Gott oder Gottesdienst heißet.“

Dies Wort¹, da Gott spricht: „Wachet und mehret euch“, hat Gott ja zu keinem 1. Moſe 1, 24 Mönche, Pfaffen, Papiſt, Biſchofe geſagt; noch können ſie ihre Statuta, Sazunge und Menſchentand ſo hoch anſehen, daß Gottes Wort ſchier nichts gegen ihrem Geſchrei iſt.“

625. (VD. 52^b) Vocabulum² meß³ ſignificat Hebraice zinſ¹, Deut. 26, 5. Moſe 26, 1 ff.

5 Paulus hat Danieleſem wol (VD. 53) geſeſen et loquitur⁵ etiam verbis eins: Elevabit ſe ſuper omne, quod eſt Deus.

2. Theſſ. 2, 4

Ror. Bos. q. 24^f, 75; Oben. 207; Bav. 1, 190; Math. L. (441); B. 3, 265.

626. (VD. 53) Es muß einer, der ein Theologus ſein will, die ſchrift gar inne haben, daß er auff alle locos ſeine ſolutio hab, quidquid opponi poſteſt, nempe diſtinctionem legis et euangelii. Si hanc haberem perfecte, wolt ich nimmer traurig werden. Darumb wer es ergreiffet, hat gewonnen. Quidquid eſt ſcriptura, vel eſt lex vel euangelion; der zwei eins muß triumphirn, lex ad deſperationem, euangelion ad ſalutem. Ich lerne alle tag dran, vnd Zingliuſ⁶ vnd hertzog Georg kan es! Euangelion eſt vita. Da hat mich der papiſt hin getrieben, hat mich auffgeweckt. Sicut Auguſtinus de ſe dieit⁷: Haeretici excitant nos ad ſcrutandas⁸ ſcripturas, ſonſt dechte⁹ nimannd dem wort¹⁰ nach.

Ror. Bos. q. 24^f, 75; Oben. 207; Bav. 1, 190; Math. L. (442); Ror. Bos. q. 21^s, 26

627. (VD. 53) Utrum¹¹ magistratui eſt parendum? Rex Saul¹² mandat ſervo, ut ſe¹³ occidat; an debuit ſervus eum occidere¹⁴? Reſpondeo¹⁵: Non, quia loquebatur Saul in pavore quaſi amens.¹⁶

Ror. Bos. q. 24^f, 75; Oben. 207; Bav. 1, 190; Math. L. (442); Clm. 937, 62.

628. (VD. 53) ׀ׁ puto proprie dici peccatum originis, ׀ׁ peccatum, daß erauß bricht; in Eccleſiaſte: (VD. 53^b) Unus ׀ׁ verderbt daß land, Psal. 9, 15 ſicut Hanz Dolff.¹⁷

25 629. (VD. 53^b) Gal.¹⁸: Nos in¹⁹ ſpiritu ex fide ſpem iuſtitiae expectamus. Haec ſententia mirabiliter multa complectitur²⁰: Daß²¹ unſer ding²² alles geiſtlich iſt²³ vnd haben es²⁴ in fide vnd dennoch noch²⁵ nit recht niſi

¹) Aurifabers letzter Absatz iſt Nr. 1500. ²) Über B. und Aurifaber ſiehe S. 295, Anm. 32. Eine ſcheinbare Parallele iſt Aurifabers Text FB. 3, 339 (35, 14). ³) Math. L.: messae. ⁴) Bar.: einſ; ebenſo wohl auch Oben., Math. L. Zu meß = zinſ vgl. Melancthon Corp. Ref. 27, 305 und 361. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: utitur. ⁶) Im Text ſteht, nicht ganz deutlich, nur Z. ⁷) Die Parallelen ſetzen erſt hier ein; Ror. 75: Auguſtinus; Oben., Bar., Math. L.: Auguſtinuſ ſagt; Ror. 26: — Auguſtinus. ⁸) Math. L.: struendas. ⁹) Ror. 75: gedecht. ¹⁰) Ror. 26: der ſchrift. ¹¹) Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 180 (VD. 103^b). ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm. ſetzen erſt hier ein. ¹³) Ror. 75, Oben., Bar., Math. L.: eum. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: rectene hoc fecit? ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — Reſpondeo. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Non, quia Saul iſta dixit in ſumma anguſtia et pavore. ¹⁷) Johannes von Dolzig (Hanz Dolff) war einer der einflußreichſten Räte des Kurfürſten; vgl. auch oben S. 84 Nr. 185. ¹⁸) Ror.: — Gal., aber a. R. Gal. 5. Über dieſen Spruch handelt Luther auch Nr. 14. ¹⁹) Ror.: — in. ²⁰) Ror.: — Haec . . . complectitur. ²¹) Ror.: id eſt. ²²) Ror.: + iſt. ²³) Ror.: — iſt. ²⁴) Ror.: habenſ. ²⁵) Ror.: — noch.

in spe. Nomen spiritus tollit mundum¹, fidei nomen tollit² vires, spei nomen tollit praesentia.³ Ist⁴ müssen wir haeretici⁵ sein⁶, et tamen non sumus in mundo⁷, ergo est spes, daß uns unser Herr Gott auch ein mal werde fromme kinder heißen.

Ror. Bos. q. 24^f, 13^b.

5

306. 1, 18

630. (VD. 53^b) Hebraismus⁸: In sinu Patris⁹, id est, der Son ist des Vatters her; sicut dicitur uterus matris, ita¹⁰ sinus patris.

Ror. Bos. q. 24^f, 13^b; B. 2, 266.

631. (VD. 53^b) Die welt ist wie ein trunckner baur; hebt man in auff einer seht in¹¹ sattel, so fält er zur andern wider herab. Man kan yhr nit¹⁰ helfen, man stelle sich, wie man wolle, sie will des Teuffels sein.

Ror. Bos. q. 24^f, 75; Oben. 207; Bav. 1, 191; Math. L. (442).

FB. 4, 718 (Anhang Nr. 14^a) Der Welt Bild. (A. 615; St. 247) Doctor Martinus Luther sagete: „Die Welt ist gleich wie ein trunckener Bauer, hebt man ihn auf einer Seiten in den Sattel, so fällt er zur andern wieder herab; man kann ihm nicht helfen, man stelle sich¹⁵ wie man wolle. Also will die Welt auch des Teufels seyn.“

632. (VD. 53^b) Flagellum prodest ad poenitentiam secundum¹² locum¹³
3cr. 49, 12 Hieremiae 49.: Castigabo te in iudicio, ne videaris tibi innocens.

Ror. Bos. q. 24^f, 75; Oben. 207; Bav. 1, 191; Math. L. (442).

633. (VD. 54) An¹⁴ filius, si sit in officio¹⁵, possit iudicare de patre¹⁶?²⁰
R[es]pondetur: Potest summo iure, sed leges utuntur humanissima aequitate, quod filius in suum locum possit constituere alium iudicem.

Ror. Bos. q. 24^f, 76; Oben. 208; Bav. 1, 193; Math. L. (443); Ror. Bos. q. 24^s, 22^b a. R.; Cord. B. 64^b.

FB. 4, 166 (44, 14) Frage. (A. 468^b; St. 477; S. 435) „Ob der Sohn, so ein Richter²⁵ ist, über den Vater, der für ihm als ein Unethäter beklagt wird, richten und ihn verurtheilen möge?“ Antwort: „Er möchte es wol thun, weil er im Amte ist; aber gleichwol lehret die Billigkeit, daß er ein Andern an seiner Statt verordne.“

634. (VD. 54) Exemplum maxime illustre ἐποχοσεως¹⁷ est Carlstadius¹⁸,

¹) Ror.: spiritus, aber übergeschr.: carnalem fiduciam. ²) Ror.: — tollit.

³) Ror.: peccata. ⁴) Ror.: Significat. ⁵) Ror.: Wir müssen herren. ⁶) Ror.: + in

mundo. ⁷) Ror.: — et tamen ... mundo. ⁸) Ror.: + est. ⁹) B.: Filius qui

est in sinu patris. Ioan. 1. Est Ebraismus. ¹⁰) B.: + dicitur. ¹¹) Ror., Bav.,

Math. N.: + den; Oben.: + dem. ¹²) Ror., Oben., Bav., Math. L.: iuxta. ¹³) Nach

locum gestr.: Mosi: Ror., Oben., Bav., Math. L. haben Mosi im Text vor Ieremiae.

¹⁴) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bav., Math. L., Cord. B.: Num. Zur Sache vgl. Nr. 620.

¹⁵) Ror. 22^b, Cord. B.: — si ... officio. ¹⁶) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bav.,

Math. L.: de capite patris; Cord. B.: contra patrem de capite. ¹⁷) Text: ἐποχοσεως.

¹⁸) Über Carlstadts Aufenthalt in Bergwitz bei Kemberg vgl. Enders 5, 366f. und 405f.; H. Barge, Karlstadt 2, 376ff. und 379, 133; auch J. Mantius, Loc. Comm. 3, 22f. bezieht sich offenbar auf Karlstadt.

qui deserta schola in pagum commigrabat et, quod ego vidi, nudis pedibus in fimo stans currui inciebat finum rustico more.

635. (VD. 54) Bonum exemplum de vocatione in Samuele¹, cum dicit *1. Sam. 10, 7* ad Saul: Quidquid invenit manus tua, hoc fac.

⁵ *Nr. 708 (Ror. Bos. q. 24f, 3^b); *Nr. 3400 (Cord. 1826). — Ror. Bos. q. 24f, 76; Oben. 208; Bav. 1, 193; Math. L. (443).

636. (VD. 54) In libris Regum²: Auriga et currus Israel, est Hebraismus. *2. Sam. 2, 12* Idem significat³, quod in poeta: Portus⁴ et aura tuis. Quia⁵ Hebrei haben nit vil geschicht, sondern⁶ gefaren. Idem ergo est, ac si dicat: Du bist⁷ fac totum in populo⁷, hinden vnd fornen: die andern propheten wissen weder hinden noch vornen gefaren.⁸

*Nr. 707 (Ror. Bos. q. 24f, 3^b); *Nr. 3401 (Cord. 1827). — Ror. Bos. q. 24f, 76; Oben. 208; Bav. 1, 194; Math. L. (443); Ror. Bos. q. 24^s, 26.

637. (VD. 54) Velum⁹ Germani imitati sunt et dixerunt in nouis ¹⁵ einen weyl.

*Nr. 711 (Ror. Bos. q. 24f, 4).

638. (VD. 54^b) In¹⁰ Caesare sunt nomina Germanica: Marwodus¹¹, Mehrevogt¹², magister equitum vel marstaller¹³; Viridorix, proprie Fridrich; Arionistus, Ernsteß, post¹⁴ fecerunt Ernest¹⁵; Emericus, puto esse bonum ²⁰ oeconomum, da heim reich.

Ror. Bos. q. 24f, 76; Oben. 208; Bav. 1, 194; Math. L. (443); Farr. 436^b.

639. (VD. 54^b) Optimum exemplum a maiori ad minus Ioh. 15.: Si *3. Joh. 15, 18* Christum oderunt sui, so darff manß auch Martino Luthero thun.

640. (VL. 54^b) Cum quaererem de loco¹⁶, an peccassent¹⁷, qui prohibiti *Mart. 1, 44* ²⁵ a Christo¹⁸ tamen¹⁹ vulgabant²⁰ miracula? respondebat²¹: Christus quando loquitur extra officium, tunc loquitur sicut Deus, sed²² quando loquitur secun-

¹) Ror. a. R.: 1. Sam. 10. ²) Oben., Bav., Math. L., Ror. 26: — In libris regum.

³) Ror. 76, Oben., Bav.: significans. ⁴) Ror., Oben., Bav.: portis. Vgl. Ovid, Heroid. 1, 110; Ep. ex Ponto 2, 8, 68. ⁵) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bav., Math. L.: — Quia.

⁶) Ror. 76: aber; Oben., Bav., Math. L., Ror. 26: aber vil. ⁷) Ror. 76, Oben., Bav., Math. L.: Israel. ⁸) Die Parallelen: zu faren. ⁹) Weiel, Weihel, Nonnenschleier.

Sanders 2, 2, 1530. ¹⁰) Ror., Oben., Math. L.: + Iulio; Bav.: titulo, aber a. R.: Iulio. Zum Folgenden vgl. in Luthers Namenbüchlein (1611) S. 31f., 8, 30 und 9. ¹¹) Ror., Oben., Bav., Math. L.: + id est.

¹²) Ror., Oben., Bav., Math. L.: — Mehrevogt. ¹³) Ror.: Mehrevogt; Oben.: merhvogt; Math. L.: merjoigt. ¹⁴) Ror., Oben.: postea.

¹⁵) Bav., Math. L.: Ernß. ¹⁶) Ror. 76, Oben., Bav., Math. L.: Interrogatus. ¹⁷) Ror. 76, Oben., Bav., Math. L.: + hi. ¹⁸) Ror. 76: ab ipso. ¹⁹) Ror. 76, Oben., Bav., Math. L.: et tamen.

²⁰) Ror., Oben., Bav., Math. L.: vulgassent eius. ²¹) Ror. 75, Oben., Bav., Math. L.: respondit; Cbm., ähnlich Ror. 29 bis hierher: An recte fecerint ei praedicantes miracula Christi, et tamen ipso Christo prohibente? Respondit. ²²) Ror. 29:

ut; Cbm.: et.

dum officium, loquitur sicut homo et servus. Extra officium quando¹ de sua
 Joh. 16, 5 persona loquitur², dicit: Omnia, quae Patris sunt, mea sunt³; si creditis in
 Joh. 11, 1 Deum, et in me credite.⁴ Sed⁵ quando⁶ secundum officium⁷, non de persona⁸
 Matth. 20, 28 loquitur, dicit⁹: Veni ministrare.¹⁰ Sic secundum officium est¹¹, quod pro-
 hibet eos vulgare¹² miracula.¹³ Ergo ipsi bene faciunt praedicando miracula¹⁴
 sibi ostensa, et ipse (VD. 55) etiam¹⁵ bene facit prohibendo; de ipsis clarum
 est¹⁶, quia evangelista, der r̄hmet̄s. In toto evangelio¹⁷ sibi¹⁸ man¹⁹, quod¹⁹
 vult glorificare non se, sed Patrem.²⁰ Das hat er uns predigern geschriben.²¹

*Nr. 712 (Ror. Bos. q. 24^f, 4). — Ror. Bos. q. 24^f, 76; Oben. 208; Bav. 194; Math. L. (444); Ror. Bos. q. 24^s, 29; Cln. 943, 74^b.

FB. I, 348 (7, 51) Ob die recht gethan haben, so des Herrn Christi Wunder-
 zeichen nachsagten und außbreiteten, denen ers doch verboten hatte? (A. 112^b;
 St. 47; S. 45) Darauf antwortet der Doctor: „Wenn Christus außerhalb seins Amtes redt, so
 Joh. 16, 15 redt er als ein Gott, als wenn er von seiner Person redt und spricht: „Alles, was des Vaters
 Joh. 14, 1 ist, das ist mein“; „Glaubt ihr an Gott, so glaubt auch an mich“ u. Wenn er aber nach
 seinem Amt redet, als vom Vater gesandt, da redt er wie ein Mensch und Knecht, nicht von
 Matth. 20, 28 seiner Person, als da er sagt: „Ich bin kommen, daß ich diene“ u. Also auch hie, da er
 verbent, seine Wunderwerk außzubreiten, da redt er als vom Vater gesandt. Und thut wol
 dran, daß ers verbent, damit er uns ein Exempel und Lehre gegeben, daß wir unser Ehre nicht
 suchen sollen in dem, was wir Guts thun, sondern nur allein Gottes. Daher Johannes in
 seinem ganzen Evangelio zeuget, Christus hab den Vater geehret, nicht sich; das hat er uns
 Predigern eingeblidet. Also ist auch das seins Amtes, da er sagt, der Sohn weiß von der
 Stunde nicht.“

Joh. 8, 25 641. (VD. 55) *την*²² *ἀρχὴν* *ὁ* *λέγω* *εἰμι*. Ioh. 8.²³ vult hoc dicere²⁴:
 Horet, was ich sag, so werdt ihr sehen, was ich bin. Ich will nichts sein,²⁵
 quia sum missus, ut ministrem.

Ror. Bos. q. 24^f, 13^b; B. 2, 266.

1) Ror. 29, Cln.: — secundum ... quando. 2) quando ... loquitur ist a. R. nachgetragen.

3) Math. L.: — sunt. 4) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Cln.: — et ... credite; + etc.

5) Ror. 76, Oben., Bar., Math. L.: — Sed. 6) Ror. 29, Cln.: + loquitur. 7) Ror. 29, Cln.: + suum, loquitur sicut homo et servus.

8) Ror. an beiden Stellen, Oben., Bar., Math. L., Cln.: + sua. 9) Ror. 76, Oben., Bar., Math. L., Cln.: ut.

10) Ror. 76, Oben., Bar., Math. L., Cln.: ut ministrem. 11) Ror. 29, Cln.: Sic et hoc.

12) Cln.: + sua. 13) Cln. führt fort: loquitur secundum officium et bene facit usw.

14) Math. L.: — Ergo ... miracula. 15) Ror. 76, Oben., Bar., Math. L.: — etiam.

16) Cln.: — de ipsis ... est. 17) Oben.: + Iohannis.

18) Ror.: videtur; Oben., Bar., Math. L. verlesen: verbi; Cln.: verba. 19) Cln.: quia.

20) Ror. 76, Oben., Bar., Math. L., Cln.: glorificare Patrem, non se. 21) Ror. 76, Oben., Bar., Math. L.: iurgebildet; Cln.: eingeblidet. Neben dem Schluß dieses Stückes steht in Dietrichs Hest a. R.: Sic etiam illud accipe: Filius hominis nescit horam;

Ror., Oben., Bar., Math. L. hängen an den Schluß an: Sic etiam secundum officium est (Oben., Bar., Math. L.: — est) intelligendum istud (Math. L.: illud; Cln., Ror. 29: — intelligendum istud; + quando dicit): Filius nescit horam etc. Es ist die Stelle Matth. 24, 36.

22) Ror.: Ioh. 8. cum dicit: *την*. 23) Ror.: — Ioh. 8. 24) Ror.: significare; B.: Principium quod et loquor vobis Ioh. 8. quasi dicat.

642. (VD. 55) De¹ sententiis ad Hebraeos 6. et 9., 10.² Illae Hebr. 6; 9; 10 sententiae de doctrina agunt, quare male faciunt, qui eas volunt applicare operibus vitae seu peccatis vitae. Dicit: Non relinquitur hostia pro peccatis, Hebr. 10, 26 wenn wir nit bey dem man bleyben; loquitur igitur³ non de opere, sed de Zinglio⁴, quanquam neque de hoc proprie, sed de Iudeis, qui contra iustitiam Christi, quam abiciunt, legis iustitiam stabiliunt. Hi⁵ et papistae nostri conculcant sanguinem Christi et illa grandia peccata admittunt.

Peccatum⁶ in Spiritum Sanctum distinxerunt veteres in sex peccata, quae sunt peccata non (VD. 55^b) contra legem, sed contra promissionem. Prima sunt⁷ praesumptio, die jagt: Ich darffs nit, et desperatio, die jagt⁸: Ich wills nit.

Quidam⁹ tentatus erat¹⁰ se habere peccatum hoc, de quo¹¹ epistola ad Hebraeos, a quo non esset poenitentia; de eo cum quaererem, quomodo ei consulendum esset, respondebat: Man sol im jagen¹², das er der tentatio mußig gehe, quia non est reus huius peccati. Unser Herr Gott jagt zu keinem adultero noch homicida¹³: Tu conculcasti sanguinem Christi; sic non dicit, Sed. 8, 11 sed ad illam adulteram et latronem in cruce dicit¹⁴, cum poenitent: Remissa sunt¹⁵ tibi peccata¹⁶; ad pharisaeos autem et doctores contra iustitiam euangelii dicit: Vae vobis¹⁷! — Hic cum quaererem, an negare, quod scias esse verbum Dei, sit peccatum in Spiritum Sanctum, ut hodie negat aliquis civis ducis Georgii euangelion? respondebat¹⁸: Non, nisi adsit malitia, quia si¹⁹ malitia non adsit, peccat ex infirmitate, sicut Petrus negabat²⁰ Christum nec tamen peccabat²¹ in Spiritum Sanctum, sed Iudas sic peccabat²² etc.²³

Ror. Bos. q. 24^f, 13^b + 76; Oben. 208^b; Bav. 1, 195; Math. L. (444); Clm. 937. 32^b; Clm. 943. 74.

FB. 3, 115 (26, 22) Wie man einen trösten sollt, der angejochten wird und meinet, er habe wider den heiligen Geist gesündigt, welche Sünde nicht ver-

¹) Zu dem ersten Absatz ist Ror. 13^b die einzige Parallele. ²) Ror. 13^b: — De ... 10, aber a. R. Eb. 6. 10. ³) Ror.: ergo. ⁴) Ror.: Cinglio, darunter steht gestr.: euangelio. ⁵) Ror.: Sic. ⁶) Hier setzen Ror. 76, Oben., Bar., Math. L. ein. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Primum. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — die jagt. ⁹) Hier setzen die beiden Clm. ein. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: putabat. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm. fahren fort: de quo mentio fit Ebr. 10, quod irremissibile est. Cum quaereretur Doctor, quomodo isti (Math. L., Clm.: illi; Bar.: iste) consulendum esset, respondit. ¹²) Math. L.: versagen; Clm. 943: vorjagen. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: adulterum vel homicidam. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: — Sic ... dicit; + sed. ¹⁵) Clm. 943: sint. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: + ut ad (Bar.: — ad) adulteram loh. 8. et ad latronem in cruce. ¹⁷) Ror.: + etc. ¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: Hic iterum interrogatus, num aliquis peccaret in Spiritum Sanctum, qui scienter negaret verbum Dei, ut (Oben., Bar.: et; Clm.: cum) hodie plures sub ducatu Georgii principis negant, respondit. ¹⁹) Oben., Math. L.: quasi; Clm.: quodsi. ²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: negavit. ²¹) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm.: peccavit. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L., Clm. 937: perseverabat; Clm. 943: perseveravit. ²³) Math. L., Clm.: — etc.

geben wird. (A. 313^b; St. 231^b; S. 215) Doctor Martinus Luther, da er darum gefragt ward, sprach er: „Man soll ihm fürsagen, daß er der Ansehung müßig gehe und sich nichts damit bestimme. Denn er ist solcher Sünde nicht schuldig. Unser Herr Gott jaget zu keinem Ehebrecher oder Mörder: Du hast meines Sohnes Blut mit Füßen getreten; sondern: wenn dir's leid ist und glänbest an den Sohn, so sind dir deine Sünde vergeben. Wie er zu der Ehebrecherin 5
Joh. 8, 11 sagte Joh. am 8. Cap. und zum Mörder am Grenze. Zu den Pharisäern und Schriftgelehrten aber, die sich wider die Gerechtigkeit des Evangelii legten und auf ihre eigene Frömmigkeit trauten, sprach er: „Wehe euch!“

Da fragte ihn einer: „Ob auch der wider den heiligen Geist sündigte, der Gottes Wort wißentlich verleugnete, wie derselbigen viel jzt sind unter H. G., die es verleugnen?“ „Nein“, 10
sprach er, „da es aus Schwachheit geschieht, wie Petrus Christum verleugnete und doch nicht wider den heiligen Geist sündigte. Aber Judas verharrete also drinne; that nicht Buße und blieb verstockt.“

643. (VD. 56) Lex dicit: Omnis persona vel est publica vel privata. Privatae dicit: Non occidas¹; publicae dicit²: Occide. Sed³ euangelion est⁴, si credas, tunc te placitum Deo.⁵ Nec⁶ distinguit personas.⁷ 15

Ror. Bos. q. 24^f, 76^b; Oben. 209; Bav. 1, 196; Math. (445); Farr. Rückseite von E lat.; Ror. Bos. q. 24^s, 25^b.

FB. 2, 119 (12, 46) Das Evangelium unterscheidet die Personen nicht. (A. 173^b; St. 153^b; S. 143^b) „Das Gesetz sagt: Ein jglicher ist entweder ein öffentliche Person, so in 20
ein öffentlichen gemeinen Amte ist, oder ein Privat- und einzelne Person, die in keinem Amte ist, der das Schwert nicht befohlen. Zu der Privatperson sagt's: Du sollst nicht tödten. Aber das Evangelium hebt allen Unterschied der Personen auf, spricht schlecht in gemein: Glänbst du, so gefälltst du Gott; wie Christus sagt Johannis am 3. Capitel: „Also hat Gott die Welt geliebet, 25
Joh. 3, 16 daß Alle, die an ihn gläuben, das ewige Leben haben“ etc., und Marci 16: „Wer glänbt und Mat. 16, 16 gekauft wird, der wird selig“ etc.“

643a. (Ror. Bos. q. 24^f, 76^b) Non⁸ debemus esse cupidi vindictae, quia Deus vindicat per se, sed occulte aut per inopiam aut malam uxorem aut inobedientes liberos et aliis mille modis. Quid ergo cupis tu vindicare?

Oben. 209; Bav. 1, 197; Math. L. (445).

644. (VD. 56) Speculativa⁹ scientia theologorum est simpliciter vana. 30
Bonaeventuram ea de re legi, aber er hett mich¹⁰ schier toll gemacht¹¹, quod¹² cupiebam sentire unionem Dei cum anima mea¹³ (de qua nugatur) unione intellectus et voluntatis. Sunt mere fanatici spiritus.¹⁴ Hoc autem est vera speculativa¹⁵, quae plus est practica: Crede in Christum et fac, quod debes. Sic¹⁶ mystica theologia Dionisii¹⁷ sunt merissimae nugae; sicut enim Plato 35

¹) Bar.: occides. ²) Ror. 76^b, Oben., Bar., Math. L.: — dicit. ³) Ror. 28^b: — Sed. ⁴) Ror. 28^b: dicit. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Si credis, places Deo. ⁶) Ror. 28^b: non. ⁷) Ror. 28^b: personam. ⁸) Dieses kleine Stück fehlt in Dietrichs Heft, steht aber in den Parallelen übereinstimmend an dieser Stelle. Vgl. Nr. 647. ⁹) Auri-
fahers Text siehe S. 72, Anm. 7. ¹⁰) Ror.: mir. ¹¹) Ror., Oben., Bar.: schier getobt; Math. L.: schier getobt. ¹²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — quod. ¹³) Ror.: — anima mea. ¹⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Sunt mere phanatica. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Illic autem vera (Oben., Bar., Math. L.: vere) speculativa est. ¹⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Item. ¹⁷) Dionysius Arcopagita. RE. 4, 687ff.

nugatur: Omnia sunt non ens et omnia sunt ens, und leßt's so hangen¹, sie illa² mystica theologia est: Relinque³ sensum et intellectum et ascende super ens et non ens. In istis tenebris est ens? Deus est omnia etc.⁴

Ror. Bos. q. 24^f, 76^b; Oben. 209; Bav. I, 197; Math. L. (445).

- 5 **645.** (VD. 56) Panormitanus canonista⁵ dicit privati hominis sententiam praefereendam esse toti concilio, si sit ratio-(VD. 56^b) ualis aut melior scriptura, et utitur exemplo Paphnutii⁶ et ob⁷ hanc sententiam est excommunicatus.

Ror. Bos. q. 24^f, 77; Oben. 209; Bav. I, 198; Math. L. (445).

- 10 FB. 3, 264 (27, 154) Ob der Papst über ein Concilium sei? (A. 362^b; St. 307^b; S. 368^b) Doctor⁸ Luther sagte, „daß Gerson wäre der erste gewesen, den unser Herr Gott angefangen hätte in dieser letzten Zeit der Welt zu erleuchten. Und er ist vielen Leuten und Gewissen tröstlich gewesen. Aber der Papst hat ihn verdammet, denn er hat angefangen zu disputiren, ob der Papst über ein Concilium wäre; und schriebe davon einen Dialogum, der mir
15 über die Massen wol gefallen hat. Er führet 200 Personen ein, als den Detrectatorem und Adulatorem, die disputireten vom Papst. Er hätte gern ein Medium getroffen, daß man dem Papst nicht zu viel, noch zu wenig sollte geben.

- In Augsburg Anno 1518, da ich an ein Concilium appellirte vom Papst, da hieß mich der Cardinal ein Gersonisten. Da antwortete ich: „Ich thät es aus Geheiß und Befehl des
20 Concilii zu Confinz, denn dasselbige hat sich am Ersten wider den Papst gelegt, und der Päpste wol drei abgesetzt.“ Darauf sprach der Cardinal: „O. est reprobatum illud Concilium!“ (Es gilt nichts mehr.) Denn der Papst hat wollen über die Concilia und über Gottes Wort sein. Aber weil jzt das helle Licht des Evangelii scheint, ist eine große Verachtung des göttlichen Wortes. Und das ist's, daß der Herr Christus jaget: „Dies ist das Gericht, daß das Joh. 3, 19
25 Licht in die Welt kam, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht!“ Jedoch jaget er an demselbigen Orte auch: „Gläubet an das Licht, dieweil ihr's habt, auf daß ihr des Joh. 12, 35
Lichtes Kinder seid.“ Aber wir hören nicht, und lassen uns nicht sagen, thun eben auch wie die Jüden!“ Solches hat Doctor Martinus Luther einmal zu M. Hieronymus Besold von Nürnberg gesagt.

- 30 Doctor Martinus hat auch auf eine andere Zeit zu dem Herrn M. Veit Dieterich gesagt, „daß Panormitanus Canonista fürgab, „quod privati hominis sententia praeferenda sit toti Concilio, si sit rationalis. aut melior, testimoniis scripturae confirmata“; und hat das Exempel des Paphnutii eingeführet. Aber um dieser seiner Meinung Willen sei er vom Papst excommunicirt worden.“

- 35 **646.** (VD. 56^b) Papa prohibet ordinem coniugii et tamen sic⁹ se excusat, quod non prohibeat, quia non cogit personas; ideo etiam non prohibere se eis¹⁰ coniugium.¹¹ Immo sequitur manifestissime¹²: Si ordini prohibet, etiam personis prohibet, quia ordine non possumus carere.

Ror. Bos. q. 24^f, 77; Oben. 209^b; Bav. I, 198; Math. L. (445).

¹) Ror.: hengen. ²) Text: ille; sämtliche Parallelen: illa. ³) Bar.: Relique.
⁴) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ⁵) Nikolaus de Tudeschis. RE. 14, 626. ⁶) RE. 14, 641 ff. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: propter. ⁸) Die beiden ersten Absätze Auri-
fabers fehlen in den Urschriften und gehen wohl auf die Nachschriften Hieronymus
Besolds zurück. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — sic. ¹⁰) Ror., Oben., Bar.,
Math. L.: Ideo (Ror.: + se) nec eis prohibere. ¹¹) Ror.: quidquid. ¹²) Ror. führt

Röm. 12, 19

647. (VD. 56^b) In locis¹ de non vindicando affertur solutio, quod prohibeatur vindicta privata. At contra: Illa² etiam in Mose prohibita fuit, quia alioqui non potuisset consistere regnum; ergo non privatam, sed publicam vindictam³ prohibet. alias⁴ Christus nihil aliud agit⁵ quam quod Moses. Job. 15, 4 dicit autem⁶ illis: Dictum est: Vos non sic.⁷ Et sunt tres⁸ solutiones: Prima est instantia, quod necesse sit de privata intelligi, alioqui everteret Christus regna. Secunda est distinctio, quod euangelion tantum agit⁹ de rebus¹⁰ spiritualibus; politica non tollit.¹¹ Tertia¹² est¹³, quod nihil¹⁴ (VD. 57) hic prohibeat¹⁵ Christus, quod Moses¹⁶ non¹⁷ prohibuit, sed tantum docere cum¹⁸ contra abusum legis, qui erat tum in populo. Postrema est infirmior¹⁹; superiores non respondent ad formam argumenti, tantum allegant inconvenientiam. Ego nescio, an haec sit solutio, quod de lege simpliciter disputat et dicit iustitiam fidei dammare iustitiam politicam; quod non debent se ideo putare²⁰ iustos, si non contendunt etc.²¹, quod²² etiamsi hoc fiat²³, tamen iustitiam legis non esse iustitiam, ut simul contra politicam et legis iustitiam doceat.

Ror. Bos. q. 24ⁱ, 77; Oben. 209^b; Bav. 1, 198; Math. L. (446).

FB. 4, 469 (64, 7) Ob man sich auch rächen möge. (A. 551^b; St. 519^b; S. 473)

Matth. 5, 39

„Auf den Spruch, da Christus sagt: „Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Ubel etc.“ gefallen mancherley Solutiones und Antwort. Etliche sagen, daß da Privat- und sonderliche, eigene Rache verboten sey; aber die ist auch von Mose im Gesetz verboten, sonst hätte das Reich und Regiment nicht konnt bestehen. Darum verbeut Christus nicht sonderliche, eigene, selbstwillige, sondern öffentliche, gemeine und Amts-Rache, sonst hätte er nichts mehr gelehret, denn Mose. Denn Christus sagt den Seinen: „Ihr aber nicht also.“ Sie werden dreyerley Solutiones und Verantwortung gegeben. Die erste, wie es die Gelehrten in Schulen heißen, ab instantia, daß man ein Anders in Weg wirft und widerhält, nehmlich, daß es muß von der selbstgewaltigen und Privat-Rache zu verstehen seyn, sonst unbilligete, ja, verwürfe Christus das weltliche Regiment und die Oberkeit, welsch seine Meinung nicht ist gewest, noch ist; sondern er bestätiget, als von Gott eingesetzt, Proverb. 8; Genes. 9; 2. Paralip. 19; Röm. 13; Matth. 26. Die ander, daß man einen Unterscheid mache, nehmlich, daß Euangelium hat nur mit geistlichen Sachen zu thun, nimmt sich der Weltshandel gar nichts an. Die dritte, daß Christus hic gar

Eph. 8, 15. 16

1. Moise 9, 6

2 Chron. 19, 6. 10

Röm. 13, 1 ff.

Matth. 26, 52

fort: Si ordini prohibet (*übersgeschr.*: quo ordine non possumus carere), etiam personis prohibet; Oben., Bar.: si ordini prohibet, quod (Bar.: quo) ordine non possumus carere, etiam personas (Bar.: personis) prohibet; Math. L.: si adimi prohibet, quo ordine non possumus carere, etiam personis prohibet.

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: loco: zur Sache vgl. Nr. 643a.

²) Ror. gestr.:

publica; *übersgeschr.*: illa. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — vindictam.

⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: alioqui.

⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ageret.

⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — autem.

⁷) Ror.: + etc.

⁸) Ror., Math. L.: Tres sunt; Oben.: Tres autem.

⁹) Ror.: agat.

¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — rebus.

¹¹) Bar.: tollat.

¹²) Text: 3.

¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — est.

¹⁴) Ror.: non.

¹⁵) Math. L.: prohibet.

¹⁶) Bar.: Christus.

¹⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — non.

¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: sed docet tantum.

¹⁹) Bar.: inferior.

²⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + esse.

²¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — etc.

²²) Oben.: — quod.

²³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: etiamsi fiant (Oben.: faciant).

nichts verbietet, was Moses verboten hat, sondern lehret nur wider den Mißbrauch des Gesetzes, der dazumal im Volk war. Die letzte ist etwas zu schwach. Die ersten und vorigen Antworten reimen sich nicht auf die Form und Wesen des Arguments, allein zeigen sie an, daß sich nicht schickte noch reime.

- 5 Ich weiß nicht, damit ich meine Gedanken auch anzeige, ob das die rechte Solution und Verstand mag seyn, daß Christus einsältig vom Gesetz redet, und lehret, daß die Gerechtigkeit des Glaubens verdamme die weltliche und bürgerliche oder äußerliche menschliche Gerechtigkeit, daß sie nicht meinen sollen, daß sie darum gerecht für Gott seyen, daß sie nicht hadern, noch fürm Gerichte rechnen; und wenn solchs gleich geschähe, und ließen ihnen Alles willig nehmen,
10 doch wäre die Gerechtigkeit des Gesetzes nicht die rechte Gerechtigkeit, die für Gott gilt &c. Daß er also beide, wider die politische und bürgerliche weltliche Gerechtigkeit lehre, und wider die Gerechtigkeit, die Gott im Gesetz fordert."

648. (VD. 57) Nühren vnd wehren muß in pastore bey sammen sein, sonst wenn das wehren nit da ist, so frißet der wolff wol¹ schaff vnd futter
15 mit einander.

Ror. Bos. q. 24^f, 77; Oben. 210; Bav. 1. 199; Math. L. (446); Ser. 43; Cord. B. 6^b.

- FB. 2, 385 (22, 40) Amt eines treuen Seelsorgers. (A. 258; St. 278^b; S. 256^b) „Nühren und Wehren muß in einem frommen treuen Hirten und Wartherrn beisammen sein &c., sonst wenn das Wehren nicht da ist, so frißt der Wolf die Schafe beste lieber, da sie wol gestütet
20 und feist sind. Darum dringet S. Paulus zum Tito am 3. Cap. so hart drauf, daß ein Bischof geschickt und mächtig sei, die heilsame Lehre fein richtig und ordentlich fürzutragen, und den Widersachern das Maul zu stopfen und ihnen widerzustehen. Ein² Prediger muß ein Kriegsmann und ein Hirte sein. Nühren ist lehren, und das ist die schwerste Kunst; darnach so soll er auch Zähne im Maul haben und wehren oder streiten können."

649. (VD. 57) Quaeritur primum in eucharistiae verbis³, an 'datur'⁴ intelligatur de praesenti exhibitione, qua dividitur sacramentum. an de exhibitione in cruce? Respondeo: De praesenti datione mihi placet accipi.⁵ Tamen potest etiam accipi de illa⁶ in cruce, nec impedit, quod Christus in praesenti loquitur: Quod pro vobis (VD. 57^b) datur, cum debuisset dicere⁷: Quod
30 dabitur; quia Christus heisset hodie et heri. Ich binz, der ichz⁸ thue, dicit, Hebr. 13, 8 et nullus alius.⁹ Ideo placet mihi 'datur' sic accipi, ut significet usum facti.

Ror. Bos. q. 24^f, 77^b; Oben. 210; Bav. 1. 199; Math. L. (446).

- FB. 2, 305 (19, 17) Von den Worten im Abendmahl. (A. 232; St. 192; S. 179) Es ward gefragt vom Wort im Nachtmahl des Herrn „für euch gegeben“ &c., ob es zu ver-
35 stehen sei von gegenwärtiger Reichung, da das Sacrament ausgeheilet wird, oder da es am Kreuz für uns gegeben und aufgeopfert ist? Da sprach Doctor Martinus Luther: „Mir gefällt am Besten, daß man von der gegenwärtigen Reichung und Anstheilung verstehe, wiewol es auch kann von dem, daß am Kreuz geschehen ist, verstanden werden. Und hindert nicht, daß

¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — wol. ²) Das Folgende in Amisabers Text ist Nr. 1843. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — primum ... verbis. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + in verbis coenae. ⁵) Ror.: intelligi; übergeschr.: accipi; Oben., Bar., Math. L.: intelligi. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: illo. ⁷) Text: dicit; in der Vorlage stand wohl nur d.; die Parallelen richtig. ⁸) Oben.: ich. ⁹) Oben., Bar., Math. L.: — et nullus alius.

Christus sagt, „Das ist für euch gegeben“; da er doch sollte gesagt haben: das für euch wird gegeben werden; denn Christus heißt hodie et heri, heut und gestern. Ich bin, der ichs thue, spricht er. Darum gefällt mir, daß das Wörtlein „Datur“ (gegeben) also verstanden wird, daß es anzeige den Brand des Werks.“

650. (VD. 57^b) De baptismo parvulorum. Ecclesia a mille annis
est baptisata infans¹, et Deus dedit Spiritum Sanctum illis, qui infantes
baptisati sunt. Valet autem haec conclusio a posteriori, nam sic quoque²
Matth. 10, 44 ff. colligit Petrus Act. 10: Praedicavimus³ Christum inter gentes, et Deus exhibuit
testimonium Spiritu Sancto etc.⁴ Est argumentum a facto vel a posteriori.
Deus approbavit gentes⁵ sine lege, ergo sunt sine lege. Secundo: Tota
ecclesia plus⁶ mille⁷ annis est baptisata infans⁸; quia autem⁹ nusquam fuit
ecclesia nisi inter baptisatos et necesse fuit semper extitisse ecclesiam, ergo
infantiae¹⁰ baptismus est verus baptismus. A priori sic argumentor: Christum
Matth. 28, 19 mandasse¹¹ docere et baptizare¹² omnes gentes; ibi etiam pueri sunt. Secundo:
Persona ministri non baptisat, sed Christus baptisat; iam si infans est bap-
tistatus a Christo, wie sol ichs ihm¹³ nehmen, quod non sit baptisatus? Papa
servavit imprudenter baptismum et altare, et Deus per papae (VD. 58)
sacerdotes quasi per somnolentos et ebrios¹⁴ dedit sacramenta. Anabaptistae
et Valdenses fundant sacramentum¹⁵ in fide personae¹⁶, ideo improbant
baptismum infantium, quod¹⁷ arguunt¹⁸: Prius esse debet¹⁹ docere, posterius
baptizare. Respondeo²⁰: Christus ibi non loquitur de institutione, sed de
effectu. Sed pono baptismum parvulorum esse irritum, non tamen sequitur
esse²¹ rebaptisandum, eum adoleverit et crediderit²², nam quidam in monte
non crediderunt legi²³, num ideo Deum, cum post crederent, oportuit denuo
ferre legem? Aliud est habere effectum rei, aliud est habere rem. Es ligt
alles daran, ut distinguas opus Dei ab opere hominis. Dei opus est
immutabile.

Ror. Bos. q. 24f, 77^b; Oben. 210; Bav. 1, 200; Math. L. (446).

FB. 2, 276 (17, 20) Bestätigung der Kindertauf. (A. 222^b; St. 181^b; S. 169^b)
„Die Kirche hat nun von tausend Jahren bis anher die Kinder getauft und Gott hat ihnen den
heiligen Geist gegeben, die also in der Kindheit getauft sind u. Und diese Schlußrede hat statt

¹) Ror., Oben., Bar. ebenso, nur Math. L. hatte erst infantes, korrigiert aber infans.
²) Math. L.: — quoque. ³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: praedicamus. ⁴) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Spiritu . . . etc. ⁵) Math. L.: — gentes. ⁶) Bar.: — plus.
⁷) Text: 1000. ⁸) Ebenso Ror., Oben., Bar., Math. L. ⁹) Oben.: aut. ¹⁰) Ror., Oben., Bar., Math. L.: infantulorum. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Christus mandavit.
¹²) Ror., Bar.: Docete et baptisate. ¹³) Ror., Oben., Bar., Math. L.: ich ihm. ¹⁴) Oben.: et hi (homines?) ebrios: Math. L.: et Hebreos. ¹⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: sacramenta. ¹⁶) Oben., Bar., Math. L.: in personis. ¹⁷) Math. L.: qui.
¹⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: dicunt. ¹⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — debet; aber Ror. über esse ubergeschr.: debere. ²⁰) Oben.: — Respondeo. ²¹) Oben., Bar., Math. L.: — esse. ²²) Ror., Oben., Bar., Math. L.: cum adoleverint et crediderint.
²³) Ror. ubergeschr.: 10 praeceptis.

und gilt a posteriori von deswegen, daß hernach ist gefolget. Denn also schließt S. Petrus Act. 10, da er Christum unter den Heiden predigte in Cornelius Hause, und sprach: „Nu erfahre Vva. 10, 34 ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet“ u. Denn Gott gibt des Zeugniß, daß er den heiligen Geist auch den Heiden gibt u. Das ist ein Argument und Beweisung von
 5 der That oder dem, so hernach folget, genommen a facto vel a posteriori, nemlich also: Gott hat ihm die Gläubigen von den Heiden gefallen lassen ohne Gesetz oder Verdienst, darum machen die Werk des Gesetzes nicht gerecht für Gott.

A priori (von dem, daß vorher gehet) also: Die Kirche hat länger denn vor tausend Jahren die Kinder getauft; weil aber die Kirche nirgend ist denn unter denen, die getauft sind,
 10 und die Kirche muß allzeit stieben und gewest sein, darum ist der Kinder Tauf eine rechte Taufe, daran Gott Gefallen hat.

Nu argumentire und schließe ich a priori also: Christus hat befohlen zu lehren und zu taufen alle Völker, Matth. 28, unter denen werden gewiß auch die Kinderlin müssen sein und Matth. 28, 19 unter sie gerechnet werden. Zum Andern, die Person des Kirchendienerz täufet nicht, sondern
 15 Christus, der Sohn Gottes, täufet selbr. Weil nu das Kind von Christo getauft ist, wie sollt ichs ihm nehmen und sagen, daß der Kinder Tauf unrecht wäre?

Der Papst hat noch aus Unvorsichtigkeit den Taufstein und den Altar erhalten, und Gott hat durch des Papsts Pfaffen, als durch schlaftrunkene volle Leute, die Sacramenta gereicht und gegeben. Die Wiedertäufer und Waldenser in Böhmen gründten das Sacrament der Tauf auf
 20 den Glauben der Personen, darum vernichtigen sie der Kinder Taufe; denn sie sagen, man soll zuvor lehren, darnach erst taufen. Antwort: Christus redet da nicht von der Einsetzung der Taufe, sondern vom Effect, Nutz und Wirkung oder Frucht der Taufe. Aber zu sehen, daß gleich der Kinder Tauf sollte unnütz und vergebens sein, doch folget darum nicht, daß man solle wieder taufen, wenn sie nu erwachsen und zu Vernunft kommen und dem Gesetz glauben. Sollt man
 25 darum, wenn einer hernach gläubte, von neuen wieder ein Gesetz geben und aufrichten? Es ist viel ein Anders, die Wirkung, Nutz oder Frucht haben; ein Anders, die Sache und das Wert selbst haben. Es liegt Alles daran, daß man Gottes Werk unterscheide von Menschen Werk und daß, so Gott selber wirkt und thut, von dem, daß der Mensch thut. Gottes Werk ist unwandelbar, daß bleibt beständig!“

30 **651.** (VD. 58) Quaestio est apud Scotum et alios, utrum Deus potuit¹ suppositare² asinum, id est, assumere asini corpus, sicut assumpsit corpus humanum.

Ror. Bos. q. 24^f, 78; Oben. 210^b; Math. L. (417)

652. (VD. 58) Mariam³, hebraice⁴ amaritudo⁵, quasi dlicias: Wir sind
 35 daß arm bitter⁶ seychlin.⁷

Moses⁸, natus⁹ ex aquis, der der weßt entlaufft et iterum mergit mundum.

Nomen מִיֵּי puto (VD. 58^b) esse nomen¹⁰ promissionis et non maiestatis: Ero, qui ero; nos dicemus: Gehe du hin; will¹¹ mich wol finden,

¹) Ror., Oben., Math. L.: potuerit. ²) Oben., Math. L.: supponere. ³) Ror., Oben., Math. L. hebräisch: מִיֵּי. ⁴) Ror., Oben., Math. L.: — hebraice. ⁵) Math. L. a. R.: bitter. ⁶) Oben., Math. L.: — bitter. ⁷) Ror., Oben., Math. L.: heufflin. ⁸) Ror. hebräisch. ⁹) Ror., Oben., Math. L.: tractus. ¹⁰) Ror., Oben., Math. L.: — nomen. ¹¹) Ror., Oben.: ich will; Math. L.: denn ich will.

ich wills thun, die me esse, der es thun will, ut sit nomen effectus sicut¹ alia: Emanuel etc.²

Aaron, doctor, a אהרן, unde venit חכמה, lex, doctrina.³

Ror. Bos. q. 24^f, 78; Oben. 211; Math. L. (447).

653. (VD. 58^b) Fridricus dux⁴ sammlet ein mit scheffeln und gab aus mit loffen; nunc sit contrarium in aula.

Ror. Bos. q. 24^f, 78; Oben. 211; Bav. 1, 201^f; Math. L. (448).

654. (VD. 58^b) Christianus est passivus coram Deo, quia ibi accipit tantum, et eorum hominibus, quia ibi patitur. Bona recipit a Deo et mala ab hominibus.⁵

Ror. Bos. q. 24^f, 78; Oben. 211; Bav. 1, 201; Math. L. (448).

FB. 4, 19 (38, 19) Ein Christ ist ein Patient. (A. 422^b; St. 201; S. 188^b) „Ein Christ ist ganz und gar passivus, der nur leidet, beide für Gott, denn da empfähet und nimmt er nur, und fürn Leuten, denn da empfähet er nur Böses.“

655. (VD. 58^b) Textus Math. V⁶: Antiquis dictum⁷: Oculum pro oculo, est de publica vindicta.⁸ Vos nolite⁹ resistere malo, id est, patimini¹⁰ etc. Textus¹¹ habet: Volenti iudicari tecum; ibi significat magistratum: Si magistratus vult te vi cogere. Haec est violentia linguae. Alia est violentia manus, nempe oculum pro oculo.

Ror. Bos. q. 24^f, 78; Oben. 211; Bav. 1, 202; Math. L. (448).

FB. 4, 471 (64, 8) Auge um Auge, Matth. 5. (A. 552; St. 477; S. 435) „Diesen Spruch, da Christus spricht: „Den Alten ist gesagt, Auge um Auge etc.“ soll man verstehen von öffentlicher Rache und Amtsstrafe, als wollte er sagen: Ihr sollt dem Ubel nicht widerstehen, das ist, leidet. Item: „Wer mit dir für Gericht rechten will etc.“ Da meint er die Oberkeit: Will dich die Obrigkeit mit Gewalt zwingen. Das ist ein Gewalt der Zungen; die ander ist und geschieht mit der That und dem Werk.“

656. (VD. 58^b) Naboth propter conscientiam non potuit vendere haereditatem paternam; confessus igitur est iniustitiam, ac quanquam de facto concessit, id est, da man ihm ihm¹² uham, mußt es¹³ geschehen lassen, de conscientia non concessit.

Ror. Bos. q. 24^f, 78; Oben. 211; Bav. 1, 202; Math. L. (448).

¹) Oben.: — sicut. ²) Ror., Oben., Math. L.: Emanuel et alia. ³) Ror., Oben., Math. L.: — Aaron . . . doctrina. ⁴) Aurisfabers Text siehe unter Nr. 42; Ror., Oben., Bar., Math. L.: Fridericus elector (Bar.: + Saxoniac), der. ⁵) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Christianus est (Oben.: — est) per totum passivus, coram Deo, quia ibi tantum (Oben.: — tantum) accipit, coram hominibus, quia ibi recipit mala tantum; Oben. hat vor Christianus die Überschrift: Samson. ⁶) Ror., Oben., Bar., Math. L.: — Textus Math. V, aber a. R.: Matth. 5. ⁷) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Dictum est antiquis. ⁸) Ror., Oben., Bar., Math. L.: + intelligendum. ⁹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: id est, nolite. ¹⁰) Oben., Math. L.: patiamini. ¹¹) Ror., Oben., Bar., Math. L.: Item volenti (Oben., Bar., Math. L.: volentem) iudicio contendere tecum etc. ¹²) Ror.: in im. ¹³) Math. L.: ex.

Anhang zum 1. Abschnitt.

Nachschriften Nikolaus Medlers.

657. (Ror. Bos. q. 24^c, 241^b) Impietas¹, die muß reich sein; ps[almo]: 35. 73, 12
Impii obtinent divitias, pauperes vero euangelisantur, die müssen betler sein. Matth. 11, 5
Sed pii etiam hic seandalizantur, quod illi abundant, ipsi egent, vide²
Hoseae 2., paragrapho 2.

Oben. 288; Bav. 1, 387.

658. (Ror. Bos. q. 24^c, 241^b) Omnis³ cultus extra Christum est in
auro et argento, ut Daniel⁴ dicit; qui vero Christum praedicant, sunt mendici, Dan. 11, 38 (12, 3)
sie haben widder zu beißen.⁵

Oben. 288; Bav. 1, 387.

659. (Ror. Bos. q. 24^c, 243^b) 1. Non⁶ ordinantur, ut faciant aut
afferant, sed inventum in ecclesia porrigant, quia non afferunt aut faciunt
baptisma aut verbum, sed⁷ ut dent et ministrent.⁸ 2. Aqua et verbum
baptismus est.⁹ Unde? Quia illa facit? Non, sed quia Christi ordinatio
est; panis et vinum est vel fit corpus Christi, quia ordinavit ita Christus.
3. Stultissime sibi arrogant potentiam consecrandi, quam nec sancti, Angeli¹⁰,
Maria habuerunt nec tota ecclesia laicorum, ut in¹¹ primitiis gloriautur.
4. Lieber, ubi verbum, quod maximum est, ibi regnum Dei est, ergo ibi
omnia sunt, ecclesia, Christus, sacramenta, ordinatio. Sic ipse dicit: Ite, Matth. 28, 19
docete gentes servare, quaecunque mandavi vobis, scilicet etiam¹² ordinandas;
hic iubet gentes a doctoribus, ut servent mandata eius, mandavit autem

¹) Nr. 657 und 658 sind nach Nr. 120 eingeschoben. ²) Oben., Bar.: vide Hoseam secundo. ³) Siehe Anm. 1. ⁴) Ror. a. R.: Dani 12. ⁵) Bar.: + etc. Fehlt hier nach dem vorangehenden widder (weder) der Nachsatz mit oder (noch)? Oder ist zu widder-

beißen auf mhd. widerbiz zu verweisen? Lexer 3, 829. ⁶) Nr. 659 ist nach Nr. 123 eingeschoben. Oben., Bar. mit der Überschrift: De consecratione et missa privata; Ror. zweimal a. R.: De consecratione et missis privatis; ebenso Ctm. ⁷) Bar.: + et.

⁸) Bar.: administrent. ⁹) Oben., Bar.: — est. ¹⁰) Oben., Bar.: + nec. ¹¹) Oben.: — in. ¹²) Oben., Bar.: — scilicet etiam; + sed.

1. M^{atth.} 11, 1 accipere et edere. Sic Paulus tradit Corinthiis et iubet idoneis ad docendum ea tradere. Et vigil nota, quod, ubi ecclesiam et verbum esse¹ conceditur, non parte aliqua res aut pars Christi, sed totus Christus esse conceditur.

Ecclesia potest etiam sic excusari: Ut baptisma cupiens et ante moritur, hic fide sua in morte sua loco aquae baptisatus est, cum alias omnes ad mortem baptisemus. Ita cupientes utranque speciem et tamen non percipientes sunt velut in captivitate ignorantes, fide tamen communicati sunt utraque. Sic potuit suos servare vel etiam aliis modis nobis incognitis, dum apud eos mansit cognitio et fides certa, quod Christi institutio fuerit esse verum corpus et sanguinem in sacramento. Tunc hac fide et communicati sunt, et nullum peccatum eis nocere potuit ad damnationem, eo quod decepti et ignari fuerunt, non scienter², adeo ut nec damnati sint, si forte sacrificex solum panem ostentaret³, quia fides institutionum⁴ Christi omnia absorbet. (Ror. 244^b) Mansisse autem hanc fidem in eis ostendit ista cantilena: Mit seinem fleische vnd mit seinem blute n. f. w.⁵, sed simul ostendit utranque speciem fuisse in usu laicorum. Sed cesso, alioqui prohibebunt hanc cantionem, etiamsi⁷ e sua ecclesia veniat et non sit a Luthero composita.

Oben. 285^b; Bav. 1, 393; Chm. 937, 155^b.

FB. 2, 327 (19, 51) Wozu die Priester geordnet. (A. 239; St. 180; S. 168) „Die Diener der Kirche werden nicht geordnet, daß sie das Sacrament machen oder bringen, sondern daß sie es in der Kirche reichen und geben sollen. Wie sie denn auch nicht bringen oder machen die Taufe oder das Wort, sondern daß sie es reichen oder predigen sollen.“

2. Das Wasser und Wort beisammen ist die Taufe. Woher? Machts der Diener? Nein, sondern daß es Christi Ordnung ist. Also, unterm Brot und Wein ist der Leib Christi, denn Christus hats also geordnet.

3. Sie, die papistische Pfaffen, maßen sich wie die Narren an, als hätten sie Gewalt und Macht zu consecriren und das Sacrament zu machen, die doch auch nicht die Engel im Himmel, noch Maria, noch die ganze Kirche der Laien nie haben gehabt, wie sie sich auf den ersten Messen rühmen.

4. Lieber, wo Gottes Wort ist, welchs das aller größte ist, da ist auch Gottes Reich. Darum muß auch da Alles sein, die Kirche, Christus, die Sacramente, Ordinirung zc., wie er selbst sagt: „Lehret alle Völker und täufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes, und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe.“ Matth. 28. Da heißt und befiehlt er, daß die Lehrer die Völker sollen lehren hatten seine Befehl. Nu aber hat er befohlen: Nehmet und esset. Also gibts S. Pautus den Corinthern, und heißt an einem andern Ort, daß tüchtige und geschickte Männer solchs lehren und reichen sollen. Und ist wol zu merken, wo verstatet und nachgelassen wird, daß man ein Kirche und das Wort rein und rechtchaffen mag haben, da wird nicht ein Theil oder Christus in einem Stück, sondern der ganze vollige Christus zugelassen.

¹⁾ Oben., Bar.: — esse. ²⁾ Oben., Bar.: libenter. ³⁾ Oben., Bar.: ostentari.

⁴⁾ Oben., Bar.: institutionis. ⁵⁾ Bar.: — vnd. ⁶⁾ Oben., Bar.: — n. f. w.: Ror. a. R.: Gott sey gelobet vnd gebenediet. Es ist der Anfang des alten, von Luther umgestalteten Dankliedes, in dessen 1. Vers die von Luther angeführten Worte stehen. Vgl. A. F. W. Fischer, Kirchenlieder-Lexikon 1, 234. ⁷⁾ Oben., Bar.: etsi.

FB. 2, 314 (19, 34) Von einerlei Gestalt. (A. 235; St. 196^b; S. 183^b) „Die Kirche kann also entschuldigt werden einerlei Gestalt haben: Gleich wie wenn einer der Taufe begehret im wahren Glauben und stirbt zuvor, der ist in seinem Glauben und Tode an Statt des Wassers getauft, dieweil man sonst die Andern allzumal zum Tode täufet. Also auch wer beide Gestalt begehret und kann sie doch nicht haben, der ist, als der unwissend gefangen ist und hat mit dem Glauben beide Gestalt empfangen. Also hat Gott konnt die Seinen erhalten auch auf ander Weise, uns unbekant, weil bei ihnen blieben ist das rechte Erkenntniß und Glauben, daß es Christus Ordnung ist, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut sei. So haben sie es mit dem Glauben empfangen und hat ihnen keine Sünde können schaden zum Verdamniß, weil sie betrogen sind und habens unwissend gethan, nicht wissentlich, also daß sie auch nicht darum verdammel sind, wenn vielleicht der Pfaffe nur Brot geweiht hat, denn der Glaube auf Christus Einsetzung verschlingts Alles. Daß aber der Glaube bei ihnen blieben sei, das beweiset dies Lied: „Mit seinem Fleische und mit seinem Blute“ etc., zeigt auch an, daß beide Gestalt bei den Laien sei im Brauch gewest. Aber ich wills lassen gut sein, sonst sollten sie, die Papiſten, auch wol dies Liedlin verbieten, wiewol es aus ihrer Kirche kommen ist und nicht vom Luther gemacht.“

660. (Ror. Bos. q. 24^c, 248) Cum¹ narrarem² ei 5. Aprilis 35.³ filiam meam Anastasiam, quae erat 5 annorum tum⁴, saepe loqui summa fiducia de Christo, Angelis, gaudiis etc.⁵ in coelo, et semel me dixisse ad eam: O, si quis ista posset credere! et eam gravitate quadam puerili⁶ interrogasse⁷, num hoc non crederem etc.⁸? respondit summam innocentiam esse in pueris, ideoque esse magistros nostros a Christo nobis propositos⁹; nullum peccatum^{Matth. 18, 3} eos habere neque invidiae¹⁰, avaritiae, incredulitatis etc.¹¹, non timere mortem¹² etc.¹³, accipere pomum pro aureo. Hinc Petrum 2. clapite: Infantes nil^{1. Petri 2, 2} quaerunt quam etc.¹⁴

Oben. 291^b; Bav. 1, 408.

FB. 2, 166 (13, 16^b) Ein Andern. (A. 187; St. 166; S. 156) Da einer sagte, sein Töchterlin von vier Jahren redete oft mit fröhlicher Zuversicht von Christo, von den lieben Engeln und ewiger Freude im Himmel etc. und da er einst zum Töchterlin sprach: „O liebes Kind, wer es nur fest glauben könnte!“ Darauf es den Vater gleich ernstlich gefragt: „Ob ers denn nicht gläubte?“ sagt D. Martinus drauf: „Die lieben Kindtin leben in Unschuld, wissen von keiner Sünde, leben ohn Reid, Zorn, Geiz, Unglaub etc., sind derhatben fröhlich und haben ein gut Gewissen, fürchten sich für keiner Fahr, es sei Krieg, Pestilenz, Tod etc., nehmen einen Apfel für einen Groschen. Und was sie hören von Christo, vom zukünftigen Leben, daß gläuben sie einfältig, ohn allen Zweifel und reden fröhlich davon. Daher auch Christus uns Allen ernstlich anredet, ihrem Exempel nachzufolgen, da er spricht: „Es sei denn, daß ihr^{Matth. 10, 15}

¹) Nr. 660 bis Nr. 663 sind nach Nr. 155 eingeschoben. ²) Der Vater der kleinen

Anastasia, der hier von sich selbst spricht, ist wohl Nikolaus Medler, siehe Einleitung.

³) 5. Aprilis 35. *überschr.*; ebenso Bar. in der Überschrift: De pueris 5. Aprilis Anno 1535; Oben.: 3. Aprilis. ⁴) quae . . . tum *überschr.* In der Zahl 5 ist korrigiert; zuerst scheint 4 dagesstanden zu haben. Oben., Bar.: quae erat quinque annorum tum. Zum Text steht a. R. nochmals: Anastasia filia. ⁵) Oben., Bar.: — etc. ⁶) Oben., Bar.: et eam gravitate (Bar.: + quadam) et serio. ⁷) Oben., Bar.: + me. ⁸) Oben., Bar.: — etc. ⁹) a. R. steht: Nisi efficiamini etc. ¹⁰) Oben., Bar.: + neque. ¹¹) Oben.: — etc. ¹²) *überschr.*: scilicet pestem. ¹³) Oben., Bar.: — etc. ¹⁴) Oben., Bar.: — etc.

auch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr ins Himmetreich nicht kommen.“
Denn¹ die Kinderlein glauben recht, und Christus hat darum die Kinder und ihre kindische
Matth. 11, 25 Pöffen lieb. Dagegen ist er der Welt Weisheit Feind. Matth. 11.“

661. (Ror. Bos. q. 24^c, 248^b) Cum² forte mentio incideret de saevitia
horribili cardinalis Moguntinensis³, quod homines cogeret ad alteram⁵
speciem, dixit⁴ eum plane Romanum factum, hoc est, non credere Deum
esse, coelum, inferos etc., hocque esse proprium omnium cardinalium; adeo
maledictus⁵ esset apud Deum is status etc.⁶ Item super episcopum Magun-
1. Thess. 2, 16 tinum⁷ iram Dei venisse in fine⁸, hoc satis testari, quod contra conscientiam
ita saeviret in populum obsequentissimum.⁹ Et verissime dixisse Paulum¹⁰
2. Thess. 1, 5 2. Thess. 1. iustum esse iudicem Deum, qui reddat eis, qui pios affligant¹⁰,
afflictionem, econtra eis, quos affligunt, relaxationem¹¹ etc.¹² Iam satis se
vindictatum non posse se illi quidquam peius optare, item posthac non velle
in aeternum¹³ scriptis aut exhortatione aliqua eum aut aliquem alium
papisticum¹⁴ adversarium admonere, exemplo Christi, qui postquam Iudam¹⁵
Matth. 26, 50 hoc leni verbo: Amice, ad quid venisti? eum¹⁵ allocutus esset, postea nun-
quam dignatus fuisset colloquio suo; non ita cum Petro egit etc.¹⁶

Oben. 292; Bav. 1, 408.

662. (Ror. Bos. q. 24^c, 248^b) Ex¹⁷ Daniele dicebat duas¹⁸ statuas esse
coelibatam et missam, quibus iuniteretur papatus; has ut incolumes servarent,²⁰
movere omnem lapidem papistas, sed ut maxime opponant vallum et muniant
undigne et fortissime defendant, tamen ruinae proximas esse, cum Sampson
Gen. 11, 38 (12, 3) eas iam apprehenderet¹⁹ etc.²⁰ Item Daniele²¹ ipsum, cum ista prophetaret
Spiritu Sancto autore, non intellexisse Maosim etc.; tantam abominationem
futuram, se maxime admiraturum esse, si iam eam cerneret.²⁵

Oben. 292^b; Bav. 1, 409.

663. (Ror. Bos. q. 24^c, 249) Concidit²² facies tua.²³ Idem expressit
1. Cor. 13, 5 Paulus²⁴, cum inquit: Die Liebe ist nicht ungeberdig; referendum est²⁵ non
solum ad faciem, sed ad omnes corporis gestus.

¹) Aurifabers Schlußworte sind Nr. 1394 (Schlag. 161). ²) Nr. 661 ist nach Nr. 155 eingeschoben, siehe Nr. 660, 1. ³) Oben., Bar.: Episcopi Moguntini; zum Text a. R.: Albertus Cardinalis. Pfingsten 1534 hatte Erzbischof Albrecht die Lutherisch gesinnten Ratsherren aus Halle vertrieben. G. F. Hertzberg, Gesch. der Stadt Halle a. d. S. 2, 93ff. ⁴) Oben., Bar.: dicit. ⁵) Oben., Bar.: maledictus. ⁶) Oben., Bar.: — etc. ⁷) Oben., Bar.: E. M. ⁸) Oben., Bar.: finem. ⁹) Hierzu bei Ror., Oben., ähnlich bei Bar. a. R.: Quare obdormis tam diu. Domine? Evigila tandem semel. Clamor oppressorum. ¹⁰) Oben., Bar.: affligunt. ¹¹) Text: religionem; Oben., Bar. richtig. ¹²) Oben., Bar.: — etc. ¹³) in aeternum übergeschr.: bei Oben., Bar. im Text. ¹⁴) papisticum übergeschr.: Oben., Bar. papisticum im Text. ¹⁵) Konstruktion! ¹⁶) Oben., Bar.: — etc. ¹⁷) Nr. 662 ist nach Nr. 155 eingeschoben, siehe Nr. 660, 1. ¹⁸) Text: 2. ¹⁹) Bar.: apprehenderit. ²⁰) Oben.: — etc.; Bar.: et. ²¹) a. R.: Dani. 12. ²²) Nr. 663 und Nr. 664—672 sind hinter Nr. 172 eingeschoben. Oben., Bar.: Concidet. ²³) a. R.: Quare concidit facies tua? Gen. 4. ²⁴) a. R.: 1. Cor. 13. ²⁵) Oben., Bar.: — est.

Statim in foribus peccatum tuum aderit. Tangit Adam¹ secu- 1. Mose 4, 7
ritatem peccantium et loquitur cum Cain ut cum summo hypocrita, virulen-
tissimo bar- (Ror. Bos. q. 24^c, 249^b) fuffer munnch, quasi dicat: Wie gieng² mirs
armen Teufel im paradys? Ich wollts auch verbergen³ mit den feigenblättern
vnd verbarge mich hinder die beume, aber, lieber gefelle, vnser Herr Gott leiff
sich nicht betriegen; die feigen kletter thuns nicht. Es wird dem Adam
schmerzlich we gethan haben, daß er seinen erstgebornen son hat sollen
anßtoffen.⁴ Expulit ac eiecit⁵ eum e domo sua et ecclesia⁶: Drehe dich von
mir vnd lasse dich nicht mehr sehen! Ich weiß wol, was ich im paradys
verloren hab. Ich wil deinet halben nichts mehr verlieren. Iam maiore serio
servabo mandata Dei. Er wird im ernstlich⁷ geprediget haben.

Oben. 293; Bav. 1, 411.

FB 2, 34 (9, 35) Sicherheit der Sünder. (A. 146; St. 131^b: S. 123¹) „Da Gott
durch Adam zu Cain, der seinen Bruder Abel erschlagen hatte, sagte: „Nitz nicht also, wenn 1. Mose 4, 7
du fromm bist, so bist du angenehme; bist du aber nicht fromm, so ruget die Sünde fur der
Thür.“ Damit rühret er und zeigt an die Sicherheit derjenigen, die da sündigen, und redet
mit Cain als mit dem größten Heuchler und giftigen Varsüßermönche. Als wollt Adam sagen:
Wie war mir armen Teufel im Paradies? Ich wollts auch verbergen mit den Feigenblättern
und verstaete mich hinter die Bäume; aber, lieber Gesell, vnser Herr Gott läßt sich nicht betrügen,
die Feigenblätter thuns nicht! Ah, es wird dem guten Adam sehr schmerzlich gewest sein und
wehe gethan haben, daß er seinen erst gebornen Sohn hat sollen anßtoffen, in Vann und in die
Nacht thun. Hat ihn von sich gejagt und aus seinem Hause getrieben, und gejagt: Drehe dich
weg von mir und laß dich nicht mehr sehen! Ich weiß wol, was ich im Paradies verloren
habe, ich will deinet halben nichts mehr verlieren; ich will mi Gottes Gebot und Befehl mit
größerm Ernst halten. Und wird erst fleißiger und ernstlicher geprediget haben.“

664. (Ror. Bos. q. 24^c, 249^b) Et⁸ omnis ornatus, id est, exercitus 1. Mose 2, 1
eorum. Vocabulum exercitus libenter hic servo contra Diabolum, qui omnibus
viribus ac modis conatur impedire, resistere ac perdere res creatas. Sunt
enim omnes creaturae exercitus Dei atque militant quaeque pro sua conditione.
Arbores proferunt fructus et folia, terra herbas et frumenta etc.⁹; quae si
posset Satan, impediret omnia. Ideo omnes creaturae sunt milites Dei. Albis
est miles Dei: quis enim illius cursum impedire potest? Hinc Deus exer-
cituum Dominus dicitur, quia conservat ac tuetur, ut quaelibet res ac creatura
pro suo officio et facultate¹⁰ faciat.

Oben. 293^b; Bav. 1, 412.

¹) Oben., Bar.: — Adam. ²) Oben., Bar.: war. ³) Über verbergen ubergeschr.:
bejehenen; a. R.: Folia fici. ⁴) a. R.: Eiectio Cain. ⁵) Oben.: reiecit; Bar.: reiecit.
⁶) Oben., Bar. haben das abgekürzte et ecclesia ihrer Vorlage falsch in ac dixit auf-
gelöst; ebenso hat Aurifaber gelesen. ⁷) Oben., Bar.: Er wird nun ernstlich. ⁸) Nr. 664
ist hinter Nr. 172 eingeschoben, siehe S. 312, Ann. 22. Oben., Bar. haben daror als
Überschrift: Omnes creaturae sunt milites Dei. ⁹) Oben., Bar.: — etc. ¹⁰) Bar.:
facilitate.

FB. I, 171 (3, 3) Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen
 1. Mose 2, 1 Heer. Genes. 2. (A. 55^b; St. 81; S. 76^b) „Alle Creaturen sind Gottes Heer. Ich hab das
 Wörtlin exercitus, Heer, wie im Hebräischen stehet, gern behalten dem Teufel zu Troh, welcher
 auß allen Kräften auf mancherlei Weise sich bemühet, alle Creaturen zu hindern an ihren Werken,
 dazu sie Gott geschaffen hat. Die Sonne, Mond, Sterne leuchten des Tages und Nachts; das
 Meer givet überflüssig allerlei Fische, andere Wasser und Bäche auch, und halten für und für
 ihren gewissen Lauf, ohn alle Hinderniß. Die Erde träget und givet allerlei Getreide, Kraut,
 Korn, Gersten u., Wein, Obß, Gras, Kräuter u. zu Erhaltung und Nutz beide, des Menschen
 und Viehes. Die Bäume tragen allerlei Früchte, alle Thiere geben ihre Nahrung. Und wer
 kann es Alles erzählen? Solches Alles hindert der Teufel gern, aber Gott wehret ihm. Daher
 heißt er auch in der Schrift der Herr der Heerscharen, denn er schaffet und erhält, daß ein
 jgliche Creatur aufrichte, dazu er sie geschaffen und geordnet hat. Zu Weilen aber verhänget
 Gott, daß eine unfruchtbar Zeit kömmet, Getreide und allerlei Früchte ubel gerathen und Thun-
 rung folget zur Strafe der argen undankbaren Welt, die nicht erkennet, daß allerlei Früchte,
 Gewächß und Alles, was wir genießen, Gottes Gaben sind.“

2. Mose 4, 24

665. (Ror. Bos. q. 24^c, 249^b) Cumque¹ esset² in itinere, in diver-
 sorio, occurrit ei Dominus et volebat eum occidere etc.³ Moses
 mandatum habebat a patribus circumcisionis, quod praeterierat. Ideo hic
 morbo capitali perentitur. Es wird irgend ein pestilenz sein gewesen. Et
 quia vocatus erat ad circumcisos, necesse fuit prius etiam, antequam officium
 suum ingrederetur, circumcidi filium, und wie wol an zweifel der gute Moses
 wird (Ror. Bos. q. 24^c, 250) bey seinem weib oftmals angeregt haben, als bald
 der son ist geboren⁴, man sol in beschneiden, hat erz dennoch in frembden
 land, bey seinem schwelher und weib, nicht erheben kunnen. Hat also müssen
 wider Gottes gebot sundigen. Fuit igitur morbus iste causa, ut filius circum-
 cideretur. Er wird also zu Zippora, seinem weib, gesagt haben: Siehe, du
 hast deinen son nicht wollen beschneiden lassen, ist strafft mich vnser Herr
 Gott drum; non possum⁵ in Aegyptum venire et officio⁶ fungi, ad quod
 me Deus vocavit, nisi filius circumcidatur etc.⁷ Zippora ibi sollicita pro
 vita mariti lapidem arripuit et circumcidit filium, et stans ad pedes Mose
 in lecto⁸ decumbentis magna indignatione erupit: Sponsus sanguinum tu
 mihi es, quasi dicat: Muß es denn nur mit blut ausgericht sein? Du bist
 mein Blutman etc.⁹ Et post¹⁰ filii circumcisionem cessavit plaga.

2. Mose 4, 25

Oben. 293^b; Bav. 1, 413.

2. Mose 7, 7

666. (Ror. Bos. q. 24^c, 250) Erat¹⁴ autem Moses 80 annorum et
 Aharon 83. Hinc colligi potest mandatum Pharaonis de occidendis mas-
 culis¹⁵ non diu durasse.

Oben. 294; Bav. 1, 414.

¹) Nr. 665 ist hinter Nr. 172 eingeschoben, siehe S. 312, Anm. 22.²) Oben.: essent.³) Oben., Bar.: — etc.⁴) Bar.: + ist.⁵) Bar. verlesen; enim.⁶) Oben., Bar.:

— meo.

⁷) Oben., Bar.: — etc.⁸) Bar.: lectum.⁹) Bar.: — etc.¹⁰) Bar.:

— post.

¹¹) Nr. 666 ist hinter Nr. 172 eingeschoben, siehe S. 312, Anm. 22.¹²) Bar.:

— masculis.

667. (Ror. Bos. q. 24^c, 250) Ego¹ puto Lucam² per fractionem panis *Act. 2, 42* participationem sacramenti significare; quod vero circa domos panem frugerunt, *Act. 2, 46* ratio est, quod tum discipuli seu christiani³ non habuerint⁴ templa publica, in quibus licuisset illis congregari.

Oben. 294; Bav. 1. 414.

668. (Ror. Bos. q. 24^c, 250) Quod⁵ Lucas⁶ Paulum caput totondisse in *Act. 18, 18* Cenchreis⁷ et votum habuisse scribit, non est mirum, nam gentibus gentilis, Iudaeis Iudaeus factus est. 1. Cor. 9. Votum autem, quod habuit, fuit 1. Cor. 9, 20 ff. votum Nazareorum, de quo Num. 6. Quod autem caput totonderit, ratio 4. *Act. 6, 18* forte haec est, quod dies purgationum⁸ adfuerit, quem sibi⁹ destinaverat, vel alius fortassis casus acciderat (Ror. Bos. q. 24^c, 250^b) vel apoplexiae vel homicidii, quo secundum illam legem caput consecrationis eius pollutum¹⁰ sit etc.¹¹

Oben 294^b; Bav. 1. 414.

669. (Ror. Bos. q. 24^c, 250^b) So¹² Gott mit uns ist, wer kan wider uns *Rom. 8, 31* sein? Ro. 8. Absorpta est mors in victoria. Si mors, ergo et peccatum. 1. Cor. 15, 5 Si mors, ergo et omnes morbi. Si mors, ergo et omnis miseria. Si mors, ergo et omnes Diaboli vires. Si mors, ergo et omnes mundi furiae. Sed ista nondum apparent, immo contraria apparent. Igitur fide opus est; fidem 20 sequetur aperta rerum facies suo tempore, ubi invisibilia nunc fient visibilia tunc. Sie ex invisibili mundo factus est visibilis.¹³

Oben. 294^b; Bav. 1. 415.

FB. 4, 278 (48, 43) Schola¹⁴ fidei. 1. Corinth. 15, heißet mit dem Tode 1. Cor. 15, 25 umgehen. (A. 501; St. 573; S. Append. 22^b).

Absumpta est mors in victoria.

Si mors? Ergo peccatum.

Si mors? Ergo omnes morbi.

Si mors? Ergo omnis miseria.

Si mors? Ergo omnes Diaboli vires.

Si mors? Ergo omnes mundi furiae.

Sed ista nondum. imo contraria apparent. igitur fide opus est. Fidem enim sequitur aperta rerum facies suo tempore. ubi invisibilia nunc. fient visibilia tunc.

(A. 501; St. 547^b; S. Append. 3^b) Uer den Spruch 1. Cor. 15 jaget L. Mart. Luther 1. Cor. 15, 15 auf ein ander Mal, „Absorpta est mors in victoria.“ Esaias 25: „Praecipitavit Sei. 25, 8

¹⁾ Nr. 667 ist hinter Nr. 172 eingeschoben, siehe S. 312, Anm. 22. ²⁾ a. R.: Luc. 24; aber Luther meint die Apostelgeschichte. ³⁾ Bar.: Christum. ⁴⁾ Bar.: habuerunt.

⁵⁾ Nr. 668 ist hinter Nr. 172 eingeschoben, siehe S. 312, Anm. 22. ⁶⁾ Oben. verweist auf Acto. 18. ⁷⁾ Bar.: Cyntheis., aber a. R.: Cenchraeis. ⁸⁾ Oben., Bar.: purgationis.

⁹⁾ Bar.: si. ¹⁰⁾ Bar.: pollicitum. ¹¹⁾ Oben., Bar.: — etc. ¹²⁾ Nr. 669 ist hinter Nr. 172 eingeschoben, siehe S. 312, Anm. 22.

¹³⁾ a. R. steht die Verweisung: Lib: albo corio obd. fol. 137. ¹⁴⁾ Vgl. S. 7, Anm. 11. Die Uberschrift zu Aurifabers erstem Stück ist Nr. 310 (VD. 128^b).

mortem in aeternum.“ Weil Adam lebet, daß ist, weil er sündiget, da verschlinget der Tod das Leben. Wenn aber Christus stirbt, id est iustificatur, da verschlingt das Leben (daß ist, Christus,) den Tod. Daß sey Gott gelobt, quod Christus moritur, und Recht behält.“

Röm. 8, 31 FB. 1, 387 (7, 118) Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Rom. am 8. (A. 125^b; St. 58; S. 56^b) „Nu hat aber Christus, unser Herr und Gott, den Tod uns zu Trost und Heil verschlungen ewiglich. Ist aber der Tod durch Christum verschlungen ewiglich, so ist die Sünde, welche des Todes Stachel ist, stumpf worden, daß sie nu hinfort ewiglich keine Schneide noch Spitze hat, uns zu stechen, daß ist, uns zu schrecken, verklagen und verdammen. So vermag auch das Gesetz weiter ewiglich nicht die Sünde kräftig zu machen, daß ist, das Gesetz kann uns nicht treiben, noch überzeugen, daß wir Sünder sind; ja, die in Christo sind und im Geist wandeln, nicht nach dem Fleisch, wie Paulus sagt.“

Gal. 5, 16 So ist auch der Teufel gefangen, ausgezogen und gerichtet und ihm alle Gewalt genommen, daß er weiter ewiglich über uns nicht kann herrschen. So ist auch aller Grimm, Wüthen und Toben der blinden falschen Welt, des Teufels Braut, ein Spott und Gelächter worden; denn was kann sie mehr, denn den Leib tödten und uns desto zeitlicher zum ewigen Leben und Seligkeit fördern? So ist auch alles Unglück, es sei Krankheit, Armuth, Trübsal, Elend, Jammer, allerlei Leiden viel zu wenig und gering, wenns auch hundert Jahre währete und noch länger, gegen der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden, am seligen Tage unser Erlösung.

Röm. 8, 18 Rom. 8.

Ja, das findet sich aber nicht also bei und in uns, sondern wir fühlen stracks durchaus das Widerspiel recht; darum ist der Glaube von Nöthen, der nicht siehet noch tappet, sondern sich an das Wort hält. In des wartet die Hoffnung durch Geduld des, so der Glaube durchs Wort gefasset hat. Da wird denn zu seiner Zeit aus dem Glauben ein öffentlich ewig Schauen, aus dem Unsichtbarn das Sichtbar werden (wie im Anfang der Schöpfung aus der Welt, die noch nicht zu sehen war, ein sichtbarliche wesentliche Welt ward), davon der Mensch ewiges Leben, Seligkeit, Freude und Wonne wird haben. Wol dem, der solches verstehet und gern fest glauben wolle!“

Act. 1, 19. 670. (Ros. Bos. q. 24^c, 250^b) In Acta Apostolorum.² Quae coepit Iesus facere etc.³ Iesus primum vertit aquam in vinum, vocavit discipulos et alia signa fecit, postea praedicavit, ideo proponit facere etc.⁴

Act. 1, 3 Loquens de regno Dei, id est, aperuit illis sensum scripturae: So sollt ir die schrift verstehen. Ego sum rex ille regni Dei; ir sollt keines andern warten noch auff andern Messiam sehen. Item, quid deberent praedicare⁵, scilicet remissionem peccatorum per ipsum.

Act. 1, 4 Ab Hierosolyma ne discederent. Voluit Dominus certo loco egredi⁶ et euangelium, scilicet e Ierosalem, ut impleretur prophetia: Virgam virtutis et Esaias⁷ 2. Volebatque eos ideo⁸ ibi expectare. ut die pentecostes acciperent Spiritum Sanctum, quod Lucas his verbis loquitur: Induamini virtute etc.⁸, quia debebant totum orbem terrarum invadere et omnem vim Diaboli.

Act. 1, 7 Non est vestrum nosse etc. Generalis sententia ad partienlarem quaestionem, quasi dicat: Was fragt ir dar nach, wenn das reich wird angehen?

¹) Nr. 670 ist hinter Nr. 172 eingeschoben, siehe S. 312, Anm. 22. ²) Oben. Bar.: + cap. 1. Aber die Überschrift gilt auch noch für die nächsten Stücke bis Nr. 672. ³) Oben., Bar.: — etc. ⁴) Oben., Bar.: — etc. ⁵) Bar.: — praedicare. ⁶) a. R.: Psal. 110. ⁷) Bar.: — ideo. ⁸) Oben., Bar.: — etc.

Sr sollt auch den¹ pfingstag nicht wissen, wenn er komen wird. Sed expectate² promissionem Patris, quae scribitur Ioh. 14.: Paracletus autem, Spiritus Joh. 14, 26 Sanctus, quem mittet Pater in nomine meo, ille vos doce- (Ror. Bos. q. 24^c, 251) bit omnia etc.³; et⁴ 15., item Ioelis 2.: Et erit in novissimis Joh. 15, 26 diebus: Effundam etc. Joel 2, 28

Fiat commemoratio eorum.⁵ Ex singulari sententia facit Petrus Apoc. 1, 20 sententiam exemplarem, quasi dicat: Darumb sollen sie mit irem fursten vnd herrn Juda fur tausent Teufel gehen.

Oportet ex eis.⁶ Elegerunt alium, qui Iudae succederet, idque 7 Apoc. 1, 21 propter prophetiam Davidis⁸: Et episcopatum eius accipiet alter; deinde 9 Ps. 109, 18 etiam, ut textus indicat, propter testimonium de Christo. 3.¹⁰ placuit etiam discipulis numerum istum¹¹ 12 implere, quod sit sacer, ut in quem distributae sunt tribus Israel, item 12 erant lapides pretiosi in rationali¹², 12 lapides 13 2 Mose 28, 21; 39, 14 erigebantur in Iordane, item 12 viri mittebantur a Iosua¹⁴ ad explorandam 4. Mose 13, 3 ff. terram, 12 patriarchae etc.¹⁵

Suspensus¹⁶ crepuit medius. Exemplum est et forma, quomodo Apoc. 1, 15 pereant, qui Christum produnt. Significatur in duce ipsorum, quod Iudaei similiter essent perituri. Et est mysterium seu allegoria in vocabulo venter et deinde in dictione viscera. Venter est totum ipsum regnum, daß sol hin 20 weg, daß nichts da bleiben sol; viscera sunt effusa, qua re vult significare, quod etiam filii ipsorum et posteritas sit peritura. Alterum est, ut significaret¹⁷: Wo daß verbum hin kompt, da wird man nur erger vnd verstockter. Hoc exemplum et spectaculum erat illis in Iuda exhibitum, ut poenitentiam agerent ac resipiscerent, sed nihil moti perseverant in sua malitia, donec et ipsi 25 perierunt.¹⁸ Sol ceram liquefacit, lutum autem indurat. Sic impii non moventur istis miraculis et exemplis, quae Deus illis proponit ad emendationem. Tertium est, quod ex isto exemplo discitur, quod impii non desinunt Christum et verbum ipsius persequi etiam visis miraculis, biß daß sie da ligen; sic Sodoma, Pharao, Babylon, Ierusalem etc.¹⁹

30 Oben. 294^b; Bav. 1, 415.

FB. 4, 11 (39, 8) Judas, ein Bild der Feinde Christi und seines göttlichen Wortes. (A. 420; St. 300^b; S. 277) „Daß Judas sich selbst erhängt und der Bauch ihm auferstet und sein Eingeweide ihm heraußer fällt, daß ist ein Exempel und Bild, wie alle diejenigen umkommen sollen,“ sprach D. M. L., „die da Christum verfolgen und seine Christen umbringen.“ 35 Denn wie es ihrem Heerführer und Hauptmann, dem Juda, drüber gegangen, daß er Christum verrathen hat, also wirds den andern Feinden Christi auch gehen. Und haben sich die Juden

¹) Oben.: — den.

²) Oben., Bar.: expectare.

³) Oben., Bar.: — etc.

⁴) Bar.: + Ioan.

⁵) Oben.: + etc.

⁶) Bar.: his.

⁷) übergeschr.: 1.

⁸) Oben., Bar.: Danielis.

⁹) übergeschr.: 2.

¹⁰) Oben., Bar.: — 3; übergeschr. nochmals 3.

¹¹) Bar.: — istum.

¹²) Bar.: rationale.

¹³) Oben.: — pretiosi ... lapides.

¹⁴) Verwechslung mit Jos. 3, 12; 4, 2.

¹⁵) Oben., Bar.: — etc.

¹⁶) Oben.: + et.

¹⁷) Oben., Bar.: significet.

¹⁸) Oben., Bar.: perirent.

¹⁹) Oben., Bar.: — etc.

an ihrem Better, dem Juda, hie spiegeln sollen und betrachten, daß sie eben der Gestalt auch würden unkommen.

Auch sticht eine Allegoria und Mysterium in dem Wörtlin Bauch und Eingeweide. Denn der Bauch bedent das ganz jüdische Reich, das soll also hinweg fallen und zu Boden gehen, daß nichts davon überbleibe. Item daß das Eingeweide angeschüttet sey, darmit ist angezeigt worden, daß auch der Juden Kinder und ihre Abkömmling, ja das ganze jüdische Geschlecht verderben und untergehen sollte.

Es ist auch bedeutet worden, daß, wo Gottes Wort hinkömmt, da wird man nur ärger und verstockter, da man sich doch daraus bessern und belehren sollte. Des hat man ein erschrecklich Exempel und Schauspiel am Juda; der predigt selbst das Euangelium und thut große Mirakel und Wunderzeichen, ist auch der Oberste unter den Aposteln, und dennoch verräth er Christum und opfert ihn auf die Fleischbant, daß er gefangen und gecreuziget wird. Also wird das jüdische Volk auch nichts frömmmer noch besser: ob sie gleich von Johanne dem Täufer, von Christo, dem Sohn Gottes selbst, und von allen Aposteln das Euangelium gehört haben, so creuzigen sie doch zuletzt Christum und schlagen alle Apostel zu Tode, bleiben also in ihren Sünden verstockt, bis sie durch die Römer gar zerstöret und vertilget werden. Das ist ein wunderlich Ding, daß durch das Euangelium, daß sie erweichen und zur Buße locken sollte, sie nur je härter, ärger und böser werden sollen. Aber gehets doch der Sonnen auch also, die scheint auf einen Schlamm oder Koth, derselbige ist gar weich und voller Wassers, aber die Feuchtigkeit vertrocknet durch der Sonnen Wärme und Hitze, und wird der Koth so hart als ein Stein oder Kieselstein. Dagegen aber scheint die Sonne auch auf Wachs, das ist hart, daß man mit Axten und Schlägeln muß von einander treiben, aber wenn das Wachs der Sonnen Wärme fählet, so wirds weich, es zergethet, verschmilzt und zufließet. Also werden Etlliche aus der Predigt des göttlichen Wortes nur ärger und verstockter, und denen ist das Wort ein Geruch zum Tode, wie S. Paulus jaget; aber christliche Herzen belehren sich dardurch zu Gott und werden selig, und ist ihnen das Euangelium ein Geruch zum ewigen Leben, ja eine Kraft Gottes, die sie selig machet, Röm. 1. Nu, die Juden haben sich wenig aus dem Euangelio gebeßert, sie sind auch nicht frömmmer worden durch die vielfaltigen Mirakel und Exempel des Zorns Gottes, so er ihnen zur Buße hat fürgestellt.

Zum Dritten, so lernet man auch aus diesem Exempel, daß die Feinde des Herrn Christi und seines Wortes nicht aufhören mit ihrer Tyranny, bis daß sie gar zu Boden gestürzt werden; denn an ihnen keine Vermahnung, Warnung noch Wunderwert hilft, das ist zu sehen an Sodom und Gomorra, an Pharaon, der die Kinder von Israel also plagete, item am Kaiserthum Babel und an Jerusalem ꝛc.

Vrg. 3, 21 **671.** (Ror. Bos. q. 24^c, 251^b) Quem¹ oportet coelum suscipere usque in tempora restitutionis omnium etc.², id est, quod multo ante praedixit David psalmo 110.: Sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum, et Paulus 1. Cor. 15.: Oportet illum regnare, donec ponat omnes³ inimicos sub pedes eius; postea vero, in die iudicii, tradet regnum Deo Patri etc.⁴ Hoc tamen est observandum, quod omnes prophetae et apostoli adeoque tota⁵ scriptura tempus istud gratiae et extremum⁶ diem semper coniungant.⁷ Sie Paulus coniungens dicit: Regnum Christi et Dei, quo significat unum quidem et idem⁸ esse regnum.

¹) Bar.: Quomodo; Nr. 671 ist hinter Nr. 172 eingeschoben, siehe S. 312, Anm. 22.

²) Oben., Bar.: — etc. ³) Bar.: — omnes. ⁴) Oben., Bar.: — etc. ⁵) Bar.: omnis. ⁶) Bar.: extremumque. ⁷) Bar.: coniungunt. ⁸) et idem übergeschr., bei Oben., Bar. im Text.

Prophetam suscitabit Dominus.¹ His verbis Moses prorsus se ipsum eum lege sua abrogat, id est, regnum et sacerdotium vetus, et dicit Deum constitutum aliud regnum et sacerdotium, quasi dicat: Mit mir wirds nicht gethan oder ausgericht werden; Deus alium vobis prophetam suscitabit.

Hunc audite. Is restituet omnia, quae a prophetis sunt praedicta.

Similem mei, id est, erit sacerdos et rex sicut ego.

Hunc audite. Hic satis Moses se declarat, quod de aliis prophetis non loquatur, quia omnes alii prophetae omnia sua ex Mose hauserant eiusque discipuli fuerunt; extra Mosen nihil novi docuerunt aut diversum regnum seu sacerdotium³ constituerunt. Ideo necessario sequitur hunc locum de Christo debere intelligi, propterea quod longe aliud et regnum et sacerdotium constitutus sit, scilicet spirituale et aeternum, quam Moses.⁴ Deinde etiam restituet omnia, quae futura longe antea praedixerant omnes prophetae.

Et omnes prophetae a Samuele etc.⁵ Quare etiam non meminit illorum, qui fuerunt ante Samuelem et etiam de venturo Christo vaticinati sunt, ut Abraham, Isaae, Jacob, Moses etc.^{6?} Samuel pro-(Ror. Bos. q. 24^c, 252) ximus est post Mosen, der das reich recht hat angericht. Denn zuor tempore iudicium istz ein zeriffen ding gewest; die arca war igt da, bald anderzwo, vnd hat also vnser Herr Gott geschwebet vnd⁷ sich nie niddergejetz bis zur zeit Samuelis, da sagt er: Elegi mihi locum istum etc.⁸ A Samuele igitur incepit constitnere regnum Israel tanquam a regno propheta.

Oben. 296; Bav. 1, 418.

672. (Ror. Bos. q. 24^c, 252) Ananias⁹ dupliciter peccavit, primum¹⁰ in 2. praeceptum, quia mentitur, quod est nomen Dei sumere in vanum; secundo in 7. praeceptum, quia volebat fraudare pauperes suos fratres. Dicit enim falso: Vendidi agrum tanti, quantum vobis tribuo. Quod erat falsum. Deinde hat er sich mit dem wenigen wollen einkauffen vnd die armen chriſten wollen betriegen vnd vmb das ire bringen. Venit ad ecclesiam afferens unam partem et retinens alteram in damnum ecclesiae, quod non leve peccatum est. Ideo hat Spiritus Sanctus einen ernst erzeigen muſſen, auff das er anzeigete, das er solchen betrug wol verſtunde vnd sich nicht teuschen lieſſe. Proinde neecessarium est exemplum et poena, ut alii absterreantur, ne simile faciant, et contra illos certe¹¹ est, qui¹² hodie fingunt se euangelieos esse et mentiuntur se ecclesiam, ut hoc praetextu bona ecclesiae rapiant. Hi ideo christiani videri volunt, ut inde commodum auferant et ecclesiae bona diripiant. Et significanter Petrus dicit Ananiam Spiritui¹³ Sancto mentiri, quia

¹) Oben.: Prophetabit suscitabit Christus. ²) Oben., Bar.: hauserunt. ³) seu sacerdotium übergeschr., bei Oben. im Text. ⁴) Nach Moses gestr.: et eius discipuli prophetae. ⁵) Bar.: — etc. ⁶) Oben., Bar.: — etc.; + ratio. ⁷) Bar.: — vnd.

⁸) Oben., Bar.: — etc. ⁹) Nr. 672 ist hinter Nr. 172 eingeschoben, siehe S. 312, Anm. 22.

¹⁰) Text 1; Bar.: primo. ¹¹) Bar.: certum. ¹²) Bar.: quod. ¹³) Bar.: Spiritu.

Spiritus Sanctus ordinaverat istam ecclesiam et ecclesiae eleemosynam. et ¹
 hanc volebat fraudare, sicut postea explicat clarius: Non es mentitus homi-
 nibus, sed Deo, quasi dicat: Du meinst, du wollest uns täuschen, sed du
 hast Gott getäuscht etc.²

Oben. 296^b; Bav. I, 420.

5

673. (Ror. Bos. q. 24^c, 254) Turca³ non peribit humanis viribus aut
 virtute, sed Christus e coelo ipsum⁴ abolebit, ut Daniel vaticinatus est de eo.

Oben. 300; Bav. I, 429.

674. (Ror. Bos. q. 24^c, 265^b) Semel⁵ dixit ad⁶ C. C.⁷: Scriptura est
 ingentissima silva, sed nulla arbor est, quam manu⁸ non pulsavi. — Hae ¹⁰
 occasione hoc verbum dixit, cum illam vocem prius audiret locos de operibus
 in scripturis saepe⁹ propiissime¹⁰ accedere ad iustitiam, hoc est. apparere,
 quod tribuant operibus iustitiam.

Oben. 320.

FB. I, 1 (1, 1) Von der heiligen Biblia.¹¹ (A. I; St. 4^b; S. 4^b) Es sagte einmal ¹⁵
 der Ehrwürdige Herr Doctor Martinus Luther zum Herrn Philippo Melancthone, item zu
 Doctor Justo Jona und Andern von der Biblia oder heiligen Schrift, „daß sie wäre wie ein
 sehr großer weiler Wald, darinnen viel und allerlei Art Bäume stünden, darvon man könnte
 mancherlei Obst und Früchte abbrechen. Denn man hätte in der Biblia reichen Trost, Lehre,
 Unterricht, Vermahnung, Warnung, Verheißung und Tröstung u. Aber es wäre kein Baum ²⁰
 in diesem Walde, daran er nicht geklopft und ein Paar Äpfel oder Birn davon gebrochen und
 abgeschüttelt hätte.“

675. (Ror. Bos. q. 24^c, 273^b) Augustulus¹² finis Romanae monarchiae
 ab Augusto coepit. Sic Franciscus (Ror. Bos. q. 24^c, 274) finis est Franci
 regni, id est, liberi¹³, ut vocant. Carolus, id est, gigas¹⁴, ferle; quintus, id ²⁵
 est, ultimus. Ferdinandus, ignotum nomen Germanis, nihil est, post¹⁵ Ferre
 Eterni¹⁶ Regis Domantis Iura Neplandus Ante Negat Donum¹⁷ Ut Superet
 tur¹⁸ Ope.

Oben. 224; Bav. I, 240.

¹) Oben., Bar.: — et. ²) Oben., Bar.: — etc. ³) Nr. 673 ist hinter Nr. 240
 eingeschoben. ⁴) Bar.: ipse. ⁵) Nr. 674 ist hinter Nr. 405 eingeschoben. ⁶) Oben.:
 — ad. ⁷) Conradum Cordatum? Casparem Crucigerum? Beider Namen werden mit
 C. C. abgekürzt, doch wird Cruciger in unsern Handschriften gewöhnlich Doktor genannt.
⁸) manu übergeschr., bei Oben. im Text. ⁹) saepe übergeschr., bei Oben. im Text.
¹⁰) Oben.: propiissime. ¹¹) Oder ist Aurifabers Text eine scheinbare Parallele? Vgl.
 auch Nr. 1877. ¹²) Nr. 675, 676 und 677 sind hinter Nr. 119 eingeschoben; Oben., Bar.
 mit der Überschrift: Reges ultimi. ¹³) Grant = frei. ¹⁴) Text: gygas. ¹⁵) post
 übergeschr. über Ferre; bei Oben., Bar. steht im Text vor Ferre. In dem folgenden
 Distichon ergeben die großen Anfangsbuchstaben Ferdinandus O, das heißt wohl: Ferdi-
 nandus Nihil, Null. ¹⁶) Etenim? Oder ist im Folgenden zu lesen: Dominantis?
¹⁷) Oben., Bar.: domini. ¹⁸) Oben.: superetur.

676. (Ror. Bos. q. 24^c, 273^b) Fugite¹ tristitiam, enius autor est Satan, et servite Deo in laetitia, qui est inimicus tristitiae et persequitur eam² omnibus suis verbis³, Spiritu Sancto, sacramentis, verbo evangelii etc.⁴ Sic Sapientia⁵: Non est utilitas in illa⁶, sed occidit.

211. 30, 25

Oben. 224^b; Bav. 1, 241.

677. (Ror. Bos. q. 24^c, 273^b) Unus⁷ Augustinus dat hanc rationem: Accedat verbum ad elementum, et sit sacramentum, non quod fit, sed quod creditur. Sed haec ratio est a posteriori. Nos habemus meliorem, scilicet a priori, non quod fit, sed quod sic est institutum a Christo Domino; haec concludit.⁸

Oben. 224^b; Bav. 1, 241.

678. (Oben. 255^b) De⁹ astrologia.¹⁰ *αζδαματα*¹¹ scripta¹² ab ipso.¹³ Primum astrologia videtur esse negotium, quale sophistarum de decem praedi-

¹) Nr. 676 ist hinter Nr. 119 eingeschoben, siehe S. 320, Anm. 12; es ist wohl ein Stück der in Dietrichs Heft (Nr. 120) folgenden langen Trostrede an Hieronymus Weller.

²) Oben., Bar.: eum.

³) *übergeschr.*: viribus; Oben., Bar.: suis viribus, verbis.

⁴) Oben., Bar.: — etc.

⁵) *übergeschr.*: Syrach: Oben., Bar.: Sic sapientiae.

⁶) Oben.,

Bar.: ea. ⁷) Nr. 677 ist hinter Nr. 119 eingeschoben, siehe S. 320, Anm. 12.

⁸) Mit diesem Stück schließen bei Röer die zwischen Dietrichs Nachschriften eingeschobenen Stücke. Röer hat nur noch am Schluß des Bundes Bos. q. 24^c, 303^b ein Rezept für die Bereitung von Tinte; wir bringen es hier in der Anmerkung zum Abdruck: Gute beständige Schreib Tinten, die sol man also bereiten. Zum ersten, so nime, das du sonderlich gute dicke topffe habest, vier oder funff zur notdurfft. Wenn du nu wilt Tinten machen, so nim ein halb maß gut alt regenwasser, in ein topff, nim auch zwey vierteil einer maß guten harten weissen eßig, den menge unter das Regenwasser. Als denn nim 6 tot galöpfel, wol zerstoßen vnd durch ein sieb geretet. Das galöpfel puluer thne denn in ein sonderu topff vnd geuß aus dem ersten topff den halben teil vber das puluer, rure es wol vnterinander mit ein Holz. Nim denn vier sol wolgestoßen Vitriol, den thu auch in ein sonderu topff, geuß vber den Vitriol den halben teil des ersten topffs. Darnach thu in den letzten vberbleibenden teil des ersten topffs vier lot gumj Arabieum, der vorthin wol gestoßen sey. Dede die 3 topffe wol zu vnd laß sie vier oder funff tag stehen, doch soltu es in einem ieden topff alle tag öfft durch einander ruren mit ein stectin. Wenn nu die Zeit umb ist, so nim den topff mit den Galöpfeln vnd sehe in Zu ein faustten feurlein, das er wol heis wird, aber nicht sied; wenn er denn schier fieden wil, so heb in vom feur vnd laß es vberschlagen, seige es durch ein tuch in einen saubern leeren topff. Denn nim das in den andern zweien topffen in diesen topff vnd rure die materien wol durch einander, dede es zu vnd laß es also ruren vnd still stehen drey tag, doch solt es teglich vmb-ruren, das sie, die materia, desto das durch ein ander erbeiß. Am 4. tag so luffte feurertlich den topff, das sich die boden trufen nicht bewegen, vnd geuß die feucht durch ein tuch in ein saubern topff, darin laß es zugedeckt stehen, so hastu gute Tinten. Nim die abgeseigene materia aller trufen zu samen in ein topff, geuß daran gut altes regenwasser vnd ein glas mit eßig, das behalt also, bistu mher Tinten wilt machen, das nim denn fur lauter wasser.

⁹) Die folgenden Stücke von Nr. 678 bis Nr. 684 stehen bei Oben. nach Nr. 482 und bilden den Schluß der Tischreden aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre. Bei Bar. stehen sie zwischen Nr. 482 und Nr. 483, bei Math. L. zwischen Nr. 482 und Nr. 46. Vgl. Nr. 684.

¹⁰) Math. L.: — De astrologia.

¹¹) Text. auch Bar. a. R.: *αζδαματα*.

¹²) Also keine eigentliche Tischrede! ¹³) *αζδαματα* . . . scripta ab ipso bei Bar. a. R., bei Math. L. fehlt es.

camentis realiter distinctis, ubi omnia falsa et ficta, tamen miro modo convenit et quadravit ista vanitas cum argumentis, solutionibus et aliis negotiis, ut nihil tam¹ verum per tot saecula, per² sectas Thomae, Alberti, Scoti putaretur. Secundo dein id, quod maxime primum³ scire oportet, non docuit⁴, scilicet⁵ quam diu sis vitam habiturus, et omnino nullius rei durationem⁶, tempus,⁵ locum⁷ possunt indicare⁸; solum⁹ personam indicant et tamen fallunt frequentius. Tertio,

quis	{	Babilon	{	constituit terminos?	{	illud dicit:	{	aut quis dixit iam fore magna imperia?	10
		Romae							
		Alexandro							
						Ego sedebo;			
						item: Imperium			
						sine fine dedi. ¹⁰			

Quarto¹¹ a Diabolo inventa, ut absterreat¹² coniugio et omnibus officiis divinis et humanis, quia nihil boni in astris esse dicunt et faciunt conscientiam pavidam futuri mali et totam vitam vexant et cruciant ista suspicione. Quinto¹³ iniuria est creaturae Dei, qui posuit, ut illuminent terram, id est, laetificent¹⁵ et sicut¹⁴ bo-(Oben. 256)na signa temporum et annorum, ut scribitur Deu. 4.:
 In ministerium cunctis gentibus. Sed illi obseurant et contristant terram et
 in perniciem fingunt creata. Omnis creatura Dei¹⁵ bona est et non nisi
 boni usus a Deo; solus homo abusu suo malum facit. Signa sunt, non
 monstra, sed temporum; porro¹⁶ eclipses sunt monstra sicut¹⁷ natiuitates²⁰
 monstrorum.

Bav. 1, 327; Math. L. (422).

FB. 4, 582 (70, 4) Wider die Astrologia. (A. 582; St. 466; S. 426) „Nun's Erste, wird die Astrologia für ein solchen Handel angesehen, wie der Sophisten, de decem Praedicamentis realiter distinctis, von den zehn Worten, die sie Praedicamenta nennen, wesentlich²⁵ unterschieden; da doch Alles falsch und erdichtet ist, ob wol solche Eitelkeit wunderlicher Weise übereinstimmt und sich reimt mit Argumenten, Solutionibus, und andern Händeln, also, daß man in so viel hundert Jahren, unter so viel Secten, Thomisten, Albertisten, Scotisten nichts so für wahr gehalten hat, denn dieselbige. Zum Andern, lehret sie nicht, daß man doch am meisten wissen sollte, wie lange du leben sollst; sagen gar nichts Gewisses zuvor, weder Zeit³⁰ noch Ort; ist nur eitel Räthselwerk; allein die Person zeigen sie, und fehlen gar oft dran. Zum Dritten, hat Gott ein gewisses Ende gesetzt. Babylon die sagte sonst: Ich will wol sitzend bleiben. Rom die spricht: Mir ist das Regiment ohn Ende gegeben; item, Alexandro und den andern Kaiserthumen und Königreichen. Davon lehret Astrologia nichts, daß so große Reiche sollten seyn, noch wie lange sie stehen und bleiben würden. Zum Vierten, so ist sie³⁵ vom Teufel erfunden und erdichtet, auf daß die Leute vom Ghestande, und allen gottlichen und menschlichen Nemtern und Ständen abgeschreckt würden. Denn sie sagen nichts Ends außu

¹) Text und Math. L.: tum; bei Bar. kann man tum oder cum lesen. Der Sian verlangt, was Anrifer vor sich gehabt hat: tam. ²) Bar.: tot. ³) Math. L.: primum. ⁴) Math. L.: docui. ⁵) Bar. richtig; Text, Math. L. lösen die Abkürzung von scilicet falsch in sed auf. ⁶) Math. L.: divinationem. ⁷) Math. L.: locus. ⁸) Math. L.: indicare. ⁹) Math. L.: solam. ¹⁰) Virgil, Aeneis 1, 279. ¹¹) Text: 4. ¹²) Bar.: absterreat. ¹³) Text: 5. ¹⁴) Bar.: sunt. ¹⁵) Bar.: — Dei. ¹⁶) Math. L.: — porro. ¹⁷) Text: sunt; Bar., Math. L. richtig.

Gestirn, machen, daß sich die Gewissen fürchten vorm künftigen Unglück, daß doch ungewiß ist und in Gottes Händen stehet, und verjagen und martern das ganze Leben durch solchen Argwohn und unnützen Gedanken. Zum Fünften, geschicht Gottes Creaturen Gewalt und Unrecht, denn Gott hat sie geschaffen und an das Firmament gesetzt und geheftet, daß sie das Erdreich erleuchten, daß ist, fröhlich sollen machen, und gute Zeichen seyn der Jahre und Zeiten, wie Genes. 1, und Deuter. geschrieben stehet: „Und Gott sahe, daß es gut war“; und: „Welche der Herr dein 1. Moie 1, 10 Gott verordnet hat allen Völkern unter dem ganzen Himmel.“

Sie aber, die Sternfucker, und die aus dem Gestirn wollen wahrjagen und verkündigen, wie es einem gehen soll, erdichten, daß sie die Erde verfinstern und betrüben und schädlich seyn. Denn alle Creaturen Gottes sind gut, und von Gott geschaffen, nur zum guten Branch. Aber der Mensch machet sie böse mit seinem Mißbranchen. Und es sind Zeichen, nicht Monstra, Ungeheuer. Die Finsternisse sind Ungeheuer und Monstra, gleichwie Mißgeburten.“

D. M. L. sagte von der Nartheit der Mathematicorum und Astrologorum, der Sternfucker, die von einer Sündfluth oder großem Gewässer hätten gesagt, so Anno 1524 kommen sollte, daß doch nicht geschach; sondern das folgende 25. Jahr stunden die Bauern auf, und wurden aufrührisch. Davon sagte kein Astrologus nicht ein Wort. Er redete aber vom Bürgermeister Hohnsdorf: Derjelbe ließ ihm ein Viertel Bier in sein Haus hinauf ziehen, wollte da warten auf die Sündfluth, gleich als würde er nicht zu trinken haben, wenn sie käme. Aber zur Zeit des Zorns war ein Coniunctio, die hieß Sünde und Gottes Zorn, das war ein ander Coniunctio, denn die im 24. Jahre.“

Den Sternen gläuben¹⁾, darauf vertrauen, oder sich dafür fürchten, ist Abgötterey wider das erste Gebot Gottes. Also sagt Philipp: „Der Kaiser Carl würde leben bis ins 84. Jahr.“ Darauf sprach D. M. L.: „So lange stehet die Welt nicht; Ezechiel ist dawider. Denn wenn wir den Türken wegschlagen, so ist Daniels Prophezen aus und hinweg, alsdenn ist der jüngste Tag gewißlich fur der Thür.“

679, 1. (Oben. 256) Concepta²⁾ auff die warnung an³⁾ die Deutschen.⁴⁾ Caesar non habet ius hoc mandandi, hoc est certum; si mandat, non est oboediendum. Non moveo seditionem, sed prohibeo. Ipsi viderint, ne iniusta⁵⁾ imperando eam⁶⁾ concitent, quam ego post⁷⁾ arcere non⁸⁾ possim.⁹⁾ Frustra post dicent: Ecce hi¹⁰⁾ fructus Lutherani schismatis! Ipsi sic volunt, sic fiat eis.¹¹⁾ Scherzt nicht, her, herr!¹²⁾ Wen ir nar Luprian¹³⁾ druncken macht, sehet zu, daß¹⁴⁾ er euch nicht in busen spew, den er ist sunst durstig genug

¹⁾ Das Folgende ist Nr. 1788, 1790 und 1791. ²⁾ Nr. 679, 1 bis Nr. 679, 6 gehören zusammen und sind keine eigentliche Tischrede, sondern, wie Aurifaber schreibt, Summarien der Schrift: Warnunge D. M. Luther, An seine lieben Deutschen. Wittenberg, 1531. Erl. Ausg. 25, 1ff.; Köstlin 2, 251. Aus einer Abschrift Dietrichs in Ror. Bos. o. 17^c hat O. Clemen diese Stücke in Unsrer Ausg. Bd. 30³, 390ff. veröffentlicht: Notizzettel zu „Warnung“ und „Glosse“ 1531. Da Clemen die Tischredenhandschriften nicht berücksichtigt hat, geben wir hier den Text von Oben, mit den Lesarten von Bar. und Math. L. Vgl. auch Freitag bei Koffmane, Die handschriftliche Überlieferung von Werken D. Martin Luthers (1907), 54ff.

³⁾ Text: auff. ⁴⁾ Ror.: — an die Deutschen. ⁵⁾ Math. L.: iniusto; Bar.: musca. ⁶⁾ Math. L.: etiam. ⁷⁾ Ror.: + nec. ⁸⁾ Ror.: — non. ⁹⁾ Math. L.: possum. ¹⁰⁾ Text: tu, ebenso Math. L.; Bar., Ror. richtig. ¹¹⁾ Math. L.: Es. ¹²⁾ Ebenso Bar., Math. L.: her, her. ¹³⁾ Math. L.: Luprian. Eine ähnliche Wortbildung wie Summrian. Math. L. a. R.: herr omnes. Anders deutet K. E. Förstemann das Wort FB. 4, 464, Anm. 4. Vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 30³, 391, 1. ¹⁴⁾ Ror.: Scherzt nicht herr Herr Narr Luprian truncken gemacht sehet daß.

debet salva fide et credere debet salvo officio, quia seditio, illa¹ liga principum², nunc prodiit). Non licuisse inconsulto papa quidquam mutare, sed animas nostras³ sicut in manu habet papa.⁴ Non contenti, nos nihil contra articulos fidei et scripturas docere, omnia volunt⁵ integra impuniti⁶ licentia⁷ iustificari⁸ omnium malorum praeteritorum et futurorum et damnantes omnium bonorum nostrorum. Si pfaffen fuissent boni, non habuissent Luthero opus. Absolon rex fuit, et tamen (Oben. 257) David eum pepulit nec agnovit. Ipsi etiam diripiunt⁹ bona ecclesiae et deposita retinent et dona accipiunt.

Bav. I, 328; Math. L. (424); Ror. Bos. o. 17^c, 232^b.

10 FB. 4, 465 (61, 3) Hintertüftl wider D. Luth. (A. 550^b; St. 522; S. 475^b) „Ihr verachtet meine Lehre, und wollt den Luthern in seinen Worten sehen, wie die Pharisäer Christo thäten. Aber so ich wollte, wie ich denn nicht will, hätte ich eine Stoffe, daß solcher Widerstand geschehe nicht wider den Kaiser, sondern wider H. G.; und daß ein Weltmann, Unterthan und Bürger des Reichs nicht ein Christ ist. Denn es ist nicht Christi Meinung, daß er wollte
15 die Policy, das weltliche Regiment und die Rechte aufheben und zerstören. O nein; sondern daß ein Jeglicher in seinem befohlenen Amte thue, was er schuldig ist, ohne Verletzung des Glaubens und seines Gewissens; gebe Gottes, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist; sey nicht gehorsam in dem, was wider Gott und sein Wort ist. Dieser Aufseher der Fürsten bricht nu herfür; denn sie sagen: Uns habe nicht gebühret, ohne Vorwissen und Erlaubniß des
20 Papsts etwas zu ändern, er habe unsere Seelen in seiner Hand, möge es machen, wie er will u. Die Böfewichter sind nicht allein zufrieden, daß wir nichts lehren wider die heilige Schrift und Artikel des Glaubens; sondern wollen auch noch dazu, daß wir alle falsche Lehre, Irthum, Ketzerey und Abgötterey billigen und loben, und uns aller ihrer vorigen und künftigen Sünden theilhaftig machen, und Alles, was wir Guts geschrieben und gethan haben, verdammen sollen u.
25 Daß thue der Teufel an meiner Statt. Wären die Pfaffen fromm, so dürften sie des Luthers nicht. Absolon war ein König, und David erkannte ihn gleichwol nicht dafür, sondern vertreib ihn. Sie rauben auch dazu die Kirchengüter; was man hinter sie zu treuen Händen gelegt hat, das behalten sie, und nehmen Liebniß und Geschenke.“

679, 4. (Oben. 257) *Allo*.¹⁰ 1. Princeps non est servus. 2. Imperator
30 est pactis certis dominus. 3. Iuratus est principibus. 4. Iuratus est principibus ad retinendam imperii formam, nec ferendum, ut solvatur in servitutum. 5. Remediis iuris uti licet. 6. Christianus iuri cedit. 7. Sed princeps astrictus¹¹ iuramentis imperii tenetur¹² ut politicus non cedere. 8. An velis consulere, ut princeps statim tradat duci Georgio electoratum, cum constet¹³ iam
35 ereptum¹⁴ sic spoliare haeredes immeritos¹⁵? 9. Res agitur inter pares¹⁶, quia caesar agitur, non agit, ac si sub praetextu¹⁷ literarum in Hispania esset.

Bav. I, 329; Math. L. (424); Ror. Bos. o. 17^c, 233^b.

¹) Bar., Math. L., Ror.: ista. ²) Das Bündnis der katholischen Fürsten. Köstlin 2, 111. ³) Math. L.: animus noster. ⁴) Bar.: — papa. ⁵) Das Folgende ist wohl nicht ganz in Ordnung. ⁶) Text: impuniri. ⁷) Ror.: licentia. ⁸) Bar., Ror.: iustificati. ⁹) Math. L.: deripiunt. ¹⁰) Siehe zu Nr. 679, 1, Anm. 2: Math. L.: Addo. ¹¹) Bar.: astrictis. ¹²) Math. L.: retinetur. ¹³) Math. L.: constat. ¹⁴) Ebenso Bar., Math. L., Ror. ¹⁵) Text: imeritos. ¹⁶) Bar.: partes. ¹⁷) Math. L.: praetextum.

FB. 4, 466 (64, 4) Schlußreden von der Nothwehre. (A. 550^b) 1. Unsere Fürsten sind nicht leibeigene Knechte.

2. Der Kaiser ist Herr auf gewisse Pacta und Maasse.

3. So ist er dem Reich, Chur und Fürsten geschworn.

4. Hat er sich ihnen mit einem Eid verpflichtet, das Reich bey ihrer Dignität, Ehr, Herrlichkeit und Gerechtigkeit zu erhalten, und einen Tglichen bey dem, deß er befugt und Recht hat, zu schützen; darum nicht zu gestatten, noch zu leiden ist, daß er's dienstbar und leibeigen machen wolle.

5. Man mag wol der Rechte Wohlthaten brauchen.

6. Er weicht billig und in allen Rechten den Christen.

7. Unsere Fürsten sind dem Reich mit Eiden verpflichtet, daß sie über des Reichs Freiheit und Gerechtigkeit, in politischen und weltlichen Dingen und Sachen, treulich halten, und in denen ihm nichts entziehen und nehmen lassen, noch weichen wollen.

8. Dieser Handel ist unter Gleichen, da Keiner mehr und höher ist, denn der Ander; denn der Kaiser als ein Kaiser thut's nicht, kann es auch mit Rechte nicht thun, sondern wird getrieben, und vom Papst und seinen geschmierten Bischöfen und geschwornem Haufen, den Papisten, dazu gezwungen, gleich als wäre er unter dem Schein des Schreibens in Hispanien."

679, 5. (Oben. 257) *Αλλο.*¹ 1. Christianus stat contra superiorem, aequalem, inferiorem, non repercutit. 2. Sed tamen politicus pari resistit pro servire² pro suis debito.³ 3. Superior tyrannice agens sit par, quia exuit personam superioris, ergo amittit personas inferiorum per naturam relativorum. 4. Tyrannus, si uno dividuo⁴ potitur, potest potiri singulis, ergo licet permittere vastari politiam. 5. At⁵ praeceptum est eumque⁶ manu (Oben. 257^b) tenere politiam et leges. 6. Leges sunt supra tyrannum, ergo magis legi quam tyranni debetur. Exemplum Amri Ela⁷, quem populus⁸ occidit.

1. Rom. 16, 10

Bav. I, 330; Math. L. (425); Ror. Bos. o. 17^c, 234.

FB. 4, 466 (64, 5) Andere Argument. (A. 551) „1. Zum Ersten: Stehet ein Christ in diesem Fall nicht wider sein Oberkeit, so über ihm, sondern ihm gleich ist.

2. Zum Andern: Widersteht er, als ein weltliche Person, Unterthan, Bürger und Glied des Reichs, der schuldig ist, seine Leute fur unrechter Gewalt zu schützen.

3. Zum Dritten: Wenn ein Oberherr tyrannisch, wider Recht handelt, so wird er den Andern gleich; denn er legt damit ab die Person des Obersten, darum verleuret er billig sein Recht gegen den Unterthanen, per naturam relativorum. Denn Herr und Unterthan zu Gleichem einer dem andern verbunden ist, und ist schuldig zu halten, was er zugesagt und gelobt hat, nach dem gemeinen Sprüchwort: Getreuer Herr, getreuer Knecht.

4. Zum Vierten: Wenn ein Tyrann einen von Unterthanen angreift und verfolgt, so greift er an und verfolgt die andern alle, oder je einen nach dem andern; daraus würde folgen, da man's ihm sollte gestatten, daß er das ganze Regiment und Reich zurühten, verwüsten und zerstören würde.

5. Zum Fünften: Ihm ist ernstlich befohlen und eingebunden bey seinen Pflichten, ja, er hat mit einem leiblichen Eide zugesagt, gelobt und geschworen, über der Policy, Gesezen, Rechten und Ordnungen des Reichs treulich zu halten, und dieselben zu handhaben.

¹) Siehe zu Nr. 679, 1, Anm. 2; Math. L.: Addo. ²) Ror.: pro se iure; Math. L.: proseruus. ³) Math. L.: debitis corrigiert aus debito. ⁴) Math. L.: viro individuo; Ror.: uno individuo. ⁵) Ror.: Ac. ⁶) Ror.: cuique. ⁷) Bav.: Ama Ela; Math. L.: Amrileo. ⁸) Ror.: propheta.

6. Zum Sechsten: Die Rechte sind über einen Herrn und Tyrannen, ja mehr; denn dieselbigen sind unwandelbar, sondern allzeit gewiß und beständig, ein Mensch aber ist wankelmüthig und unbeständig, folget am meisten und liebsten seinen Lüsten, wo er nicht gehalten wird; darum ist man den Rechten und Gesetzen mehr schuldig und verpflichtet zu folgen, denn einem Tyrannen.“

5 **679, 6.** (Oben. 257^b) *Sequentia*¹ aus der Warnung. 1. Non est caesar, sed odium dueis Georgii et margrafii.² 2. Non est eis oboediendum, sed magis Deo. 3. Qui oboedit, oboedit Diabolo, non caesari nec Deo; ratio: 1. Quia non est universale imperii mandatum; sicut³ enim multi. 2. Item marchio plus dixit, quam debuit. 3. Alii revocarunt. 4. Dux Ludovicus⁴ aliter interpretatus est. 5. Mendacium est, quod scriptura⁵ confutatum est. 6. Noluerunt tradere publice. 7. Nec audire nos⁶ rationem reddere etc. Damnarunt inauditos, inconvictos. 8. Sua omnia et singula volunt probari, statim defendi etiam, confessa⁷ impia⁸ ore proprio. 9. Omnia nostra damnari, nihil emendari in suis. Igitur omnium istorum reus est mandatorum, cae-
10 dium, sacrilegiorum, qui caesari oboedit in hoc⁹ dicto.¹⁰

Praeter haec in naturalem legem, in leges imperii peccare volunt¹¹ et cogere, coniugia distrahere, spoliare liberos parentibus, cogere invitos ad Dei cultum falsum, cum nec ad verum cogi debent, non consensu¹² omnium ordinum. Iuramenta non servata. Facit ut tyrannus, quae vult, non quae
20 de-(Oben. 258)bet. Papae est hoc consilium. Nolunt pacem, nolunt veritatem; nos¹³ ntrunque. Volunt bellum, mendacium, eadem apertam; nos utrumque deprecamur. Sed hic est nullus auditus; fromen¹⁴ ferzer¹⁵ nolunt. In duobus¹⁶ annis quaerent has conditiones. Ego seditionem periculo vitae et famae damno; tum sedare et vos servare cupio.¹⁷ Si aliam suscitabitis, tacebo,
25 peribo vobiscum, vos in infernum in aller Teuffel namen, ego in coelo¹⁸ in nomine Christi. Nostra doctrina volunt abuti, sed videant, ne errent¹⁹ ex eadem. Non solum doctrinam defendis, sed reus es omnium animarum haecenus perditarum, in futurum perdendarum, omnium peccatorum, bellorum papae, quia non²⁰ cogitant poenitere, omnium bonorum oppressorum.²¹ Caesar
30 contra baptismum suum et votum, Christum, verbum, Deum; forte ista²² nobiles et multi milites non curabunt. At²³ istos sine venire indomitos, ut exeipiantur. Obiciunt²⁴ nobis monasteria; ipsorum principes plus quam nostri. Ipsi sunt iniusti possessores. Esto centum milia monasteriorum²⁵ nostri raperent, quid esset ad ista iam dicta nisi gutta vel acus²⁶? Sed
35 festueam hanc tractant, ut suas trabes abscondant.

Matth. 7, 3

Bav. 1, 331; Math. L. (425); Ror. Bos. o. 17^c, 234^b.

¹) Siehe zu Nr. 679, 1, Anm. 2. ²) Joachim I. von Brandenburg. ³) Ror.: Sunt.
⁴) Ludwig von Bayern. ⁵) Math. L.: + non. ⁶) Ror.: nec. ⁷) Text: con fessa.
⁸) Math. L.: inopia. ⁹) Nach hoc gestr.: loco. ¹⁰) Math. L.: dicit. ¹¹) Ror.: voluit.
¹²) Math. L.: consensum. ¹³) Math. L.: hoc. ¹⁴) Ror.: fromme. ¹⁵) Math. L.:
from est ferzer. ¹⁶) Text: 2. ¹⁷) Math. L.: copio. ¹⁸) Ror.: coelum. ¹⁹) Bar.:
errant. ²⁰) Math. L.: omnino. ²¹) Bar.: — bellorum ... oppressorum. ²²) Math. L.:
istas. ²³) Ror.: Ac. ²⁴) Math. L.: Abiciunt. ²⁵) Ror.: monasteria. ²⁶) Text: acer.

FB. 4, 467 (64, 6) Kurz Concept D. M. Luthers auf die Warnung. (A. 551)
 „Erslich: Ist nicht der Kaiser, sondern H. G. und des M. Haß und Reid. Zum Andern: Man
 soll ihnen nicht gehorsam seyn, sondern mehr Gotte. Zum Dritten: Wer gehorsam ist, der ist
 dem Teufel, nicht dem Kaiser, noch Gotte gehorsam. Ursach: 1. Denn es ist nicht ein gemein
 Mandat, so vom ganzen Reich bewilliget, beschlossen und ausgangen wäre; denn viel Fürsten
 und Stände haben nicht drein gehellet. 2. Der Marggrafe hat mehr geredet, denn er hat sollen
 reden und ihm befohlen gewest ist. 3. Die Andern sind dawider gewest und habens widerrufen.
 4. H. Ludwig von Bayern hats anders gedeutet. 5. Es ist Unwahrheit und erlogen, daß unser
 Confeßion mit der h. Schrift confutirt und verlegt sey. 6. Sie haben ihre Confeßion uns
 nicht wollen zustellen, noch öffentlich an Tag geben. 7. Uns auch nicht wollen hören, noch
 Ursach anzeigen, haben uns verdammet ungehörter Sache, und unüberwunden. 8. Wollen all
 ihr Ding, und ein jglichs insonderheit, gebilliget und fur recht gelobt haben, wollen noch ver-
 theidigen, auch was sie zuvor mit ihrem eigenen Munde als gottlos und unrecht selbst bekannt
 haben. 9. Und unserz allzumal verdammt, und in ihrem nichts geändert noch gestraft haben.
 Darum sind schuldig und theilhaftig aller Mörde, Gottskläßerung, Gottsdieberey, alle die, so dem
 Kaiser in solchem Mandat gehorsam sind. Aber das thun sie wider das natürliche Geseß, und
 des heiligen Reichs Ordnung und Abshiede; zwingen die Ehe zu zerreißen, den Eltern die Kinder
 zu rauben; dringen die Leute wider ihren Willen und Bewilligung der Stände des Reichs zu
 falschen Gottesdiensten, da man doch Niemand auch zu rechten Gottesdiensten zwingen soll. Summa,
 sie thun als Tyrannen, was sie wollen, nicht was sie sollen und zu thun schuldig sind. Aber
 es ist des Pappsts teuflischer Rath und Practise, wollen keinen Friede, kein Wahrheit, wollen
 nur Krieg, öffentliche Lügen und Morden haben. Wir beten dajur; aber da ist kein Gehöre,
 wir müssen Ketzer und verdammt seyn, immer mit uns hinunter, extränkt, gehentt, verbrannt zc.
 als der Welt Jegopfer.

Ich verdamme Aufruhr mit Gefahr Leibes und Lebens, Ehr und Gut, wolste gerne stillen
 und euch erhalten. Werdet ihr etwas erregen und ansahen, so will ich still dazu schweigen, und
 mit euch unkommen; alsdenn werdet ihr in die Hölle fahren in aller Teufel Namen, ich aber
 in Himmelt im Namen Christi. Sie wollen unser Lehre mißbrauchen; aber sie mögen zusehen,
 daß sie in derselbigen nicht irre werden. Darum wer ihnen gehorsam ist und dienet, der ver-
 folgt nicht allein Gottes Wort, sondern machet sich auch theilhaftig und wird schuldig, daß so
 viel Seelen bisher verloren und verdammt sind, und künftig verdammt werden, aller Sünde und
 Gräuel im Pappsthum. Der Kaiser thut wider seine Tausch, Gelübd und Eid, wider Christum,
 Gott und sein Wort. Vielleicht werden die vom Adel und viel Kriegsgurgeln solchs nicht
 achten, noch darnach fragen. Aber man lasse sie, als wilde ungezähmete Thiere und Säue,
 kommen, daß sie empfangen werden, und ihren verdienten Lohn kriegen. Sie werfen uns für,
 wir haben die Klöster und geistlichen Güter eingenommen; aber ihre Juristen haben ihrer viel
 mehr eingenommen, denn unsere; sie können sie nimmermehr mit Rechte und gutem Gewissen inne
 haben noch besigen. Laß gleich seyn, zu sehen, daß die Unsern hätten tausend Klöster und Bißthum
 eingenommen; was wäre es aber gegen diesen gräulichen, teuflischen Sünden, so ist erzählt,
 denn nur ein Tröpflein oder Hopfenkörnlein. Aber von diesem Splitterlein sagen sie, und mußens
 hoch auf, auf daß man ihre Balken nicht sehen soll.“

680. (Oben. 258^b) De¹ episcopo Moguntino.² Quod pessimum est:
 Si in³ uno oboeditur, partieipatur omnibus, quia volunt homines. Obsessus

¹) Aus einer Abschrift Dietrichs in Ror. Bos. o. 17^c hat O. Clemen dieses Stück in
 Unserer Ausg. Bd. 30^a, 400ff. veröffentlicht ohne jedoch die Tischredenhandschriften zu
 berücksichtigen. Vgl. Nr. 679. 1. Anm. 2. Clemen bezeichnet dieses Stück wohl mit Recht
 als Notizen zu einem offenen Brief Luthers an die Christen zu Halle gegen Erzbischof
 Albrecht von Mainz. 1531. ²) Ror.: Καὶ ἐπὶ ἀσάκτου πορνεύματι. ³) Math. L.: — in.

non monetur Doctore Kraus¹, Er² Georg³, Er⁴ Conrad⁵, confessione nostra. Non heuchler, sed meuchler est. Sperabam luctari cum Satana.⁶ Sed simulasse apparet nunc; post comitia intravit sicut in Iudam.⁷ Non tamen desperent sicut Kraus, si qui lapsi fuerint, quia Kraus fecit Christo iniuriam, cum
 5 accusatorem. Hoc ago, quod illi⁸ animam suam impinguerint.⁹ Oboedientiam magistratuum praetexunt. Quamvis metuo, ne tyrannum meo scripto irritem in vos, tamen nolui¹⁰ omittere propter vos. 1. Cogitate¹¹, quam magna res est: Certum est, vos esse in Deo, veritate Dei, regno, contra illum esse aequè certum etc.¹² 2. Non credito praedicatoribus persuadentibus.
 10 3. Stulti alienant corda subditorum divina sic voluntate volente.

Bav. 1, 333; Math. L. (426); Ror. Bos. o. 17^c, 236.

681. (Oben. 258^b) Mures et hirundines. Mures habent¹³ pulices et hirundines muscas, a quibus et haec animalia bruta cruciantur. Nescivi, sed nuper expertus sum et vidi in¹⁴ utrisque, et sic quoque bestiolae suos cruciatus habent.
 15

Bav. 1, 333; Math. L. (427).

682. (Oben. 259) Ronceleon.¹⁵ Quidam praefectus oppiduli vix novem milliaria¹⁶ a Roma positi a papa ipso eo¹⁷ constitutus, ut quotannis¹⁸ expensiones¹⁹ tribueret, hoc cum renuit²⁰ tandem facere, papa eum excommunicavit, aggravavit et reaggravavit et suis ceremoniis, candelis scilicet incensis²¹ iactis²², eius imaginem cremavit. Hoc praefectus Ronceleon resciscens²³, fecit similiter et²⁴ eadem ceremoniâ papam cum omnibus suis cardinalibus habito iudicio condemnavit, excommunicavit et²⁵ cremavit eos tanquam perditissimos omnium homines. Deinde papa exercitum colligens oppidulum
 25 illud vi²⁶ expugnare voluit, sed nocte clam evasit ille praefectus.²⁷

Bav. 1, 334; Math. L. (427).

¹) Über Dr. Johann Krause und seinen Selbstmord vgl. Enders 6, 147. ²) Math. L.: et. ³) Georg Winkler? Man schob die Schuld an der Ermordung dieses Hallischen Geistlichen dem Erzbischof Albrecht zu. ⁴) Math. L.: et. ⁵) Konrad Hoffmann, vgl. Clemen a. a. O. S. 402, Anm. 1. ⁶) Math. L.: Sathanam. ⁷) Ebenso Bav., Math. L. und Ror. ⁸) Math. L.: isti. ⁹) Text: impirguerant (?); Bav.: impiguerant; Math. L.: impiguet aut. Mittelalterlich impinguescere, fett machen. L. Diefenbach, Glossarium 289. Vgl. Tertullian, De ieiuniis 6; Ror. lat: impignerant. Clemen deutet das: aufs Spiel setzen. Aber impignorare heißt: versetzen, verpfänden, und das paßt nicht recht. ¹⁰) Bav.: nolim. ¹¹) So Bav., Math. L.; Text: cogitare. ¹²) Ror.: est. ¹³) Bav., Math. L.: habere. ¹⁴) Math. L.: — in; Bav.: ei. ¹⁵) Ronciglione, nördlich von Rom. ¹⁶) Deutsche Meilen! ¹⁷) Math. L.: Romano. ¹⁸) Math. L.: — quotannis. ¹⁹) Math. L.: expensioe. ²⁰) Text: rennuit. ²¹) Bav. übergeschr.: et. ²²) Math. L.: — iactis. ²³) Text: resis cen. Parallelen richtig. ²⁴) Math. L.: ut. ²⁵) Math. L.: — et. ²⁶) Math. L.: — illud vi: + Dei. ²⁷) a. R. steht: Vide hanc memorabilem historiam in libello Lutheri, Contra Papatum Romanum a Diabolo inventum Sext. C. Es ist wohl ein späterer Zusatz, denn Luthers Schrift Wider das Papsttum in Rom, vom Teufel gestiftet, erschien erst 1545.

683. (Oben. 259) Bonaventura inter scholasticos doctores optimus est. Inter ecclesiasticos doctores Augustinus primas tenet¹, Ambrosius secundas², Bernhardus tertias. Tertulianus est inter ecclesiasticos doctores verus Carolus stadius. Cyrillus habet optimas sententias. Cyprianus est sanctus martyr, sed theologus imbecillus.³ (Oben. 259^b) Theophilactus optimus Pauli interpres 5 inter doctores.

Bav. 1, 334; Math. L. (427).

FB. 4, 369 (57, 3) Eine andere Genjura von den Schullehrern. (A. 525^b; St. 314; S. 288^b) „Bonaventura ist der beste unter den Schultheologen und Kirchenfribenten. Augustinus hat billig das Erste, Ambrosius das Ander, Bernhardus das Dritte. Tertullianus ist unter 10 den Kirchenlehrern ein rechter Carlstadt. Cyrillus hat die besten Sprüche. Cyprianus der Märtyrer ist ein schwacher Theologus. Theophylactus ist der beste Ausleger und Dolmetscher S. Pauli.“

684. (Oben. 259^b) Verbum Christi. Wen⁴ der kaiser ein wort redt, das vormag vil; Christus⁵, wen der redt, der fast himel vnd erden auff ein 15 piffen, wen der redt. Darumb⁶ mus man des mans wort anderst dan menschen wort⁷ an sehen, dan er ist warhafftiger Gott selbst.⁸

Bav. 1, 335; Math. L. (427).

FB. 1, 397 (7, 132) Christus muß ein großen Mund haben und will, man soll seine Wort annehmen. (A. 129; St. 61; S. 59) „Wenn⁴ Christus ein Wort redet, so thut 20 er ein Maul auf, das ist wol so groß als Himmel und Erden, wenn er gleich nur von einem Kräutchen redet.“ Dies sagte D. M., da er redete vom Ghestande, welchen der Papst verboten 1. Mose 1, 28 hat, davon doch Gott jaget: „Wachset und mehret euch, und erfüllet die Erde.“ Item er jagete auf eine andere Zeit: „Wenn der Kaiser ein Wort redet, das vermag etwas; aber wenn Christus redet, der faisset Himmel und Erden auf einen Wiffen. Darum wenn er redet, so muß man des 25 Manns Wort anders denn Menschen Wort ansehen; denn er ist wahrhafftiger Gott selber.“

684a. (Math. L. (428)) De episcopo Moguntino. Dixit super mensam: Ich wolt ihn, der doch mein ergester feindt ist, wol gunnen, das er habßt wer, den ich auch zu disen ampt kein bessern wußt, darzu man nur die aller ergesten buben vnd schelcken nimpt.⁹ 30

¹) Bar.: habet. ²) So Bar., Math. L.: Text: secundus. ³) Bar.: imbecillis.

⁴) In Aurifabers Text ist der Anfang unsre Nr. 2569. ⁵) Bar., Math. L.: aber Christus.

⁶) Bar.: + so. ⁷) Math. L.: — anderst ... wort. ⁸) Hier schließt bei Oben. 259^b

die Abschrift der Tischreden aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre; es folgen noch einige spätere Reden, offenbar erst später hinzugeschrieben. Bav. 335 läßt das untere Drittel der Seite frei und geht auf Seite 336 mit Nr. 483 wieder zu den Abschriften aus Dietrichs Heft über. Math. L. hat nach Nr. 684 noch das kleine Stück 684^a. ⁹) Nach diesem Stück geht Math. L. mit Nr. 46 wieder zu den Abschriften aus Dietrichs Heft über.

2. Abschnitt.

Veit Dietrichs und Nikolaus Medlers
Sammlung.







685. (Ror. Bos. q. 24^f, 1) Iudicium Lutheri de Lucae et Iohannis
passione.¹ Lucas² seorsim³ prae aliis euangelistis⁴ optime ac copiosissime
historiam passionis dominicae descripsit. Iohannes⁵ streicht den haupthandel
aus, beschreibt die audientz, tractationem causae coram iudicibus⁶, quare occisus
sit Christus⁷: Es tu rex Iudaeorum? Sum, sed non qualis est caesar, alio-
qui haberem servos⁸ et⁹ ministros, qui me liberarent, sed rex sum missus
ad praedicandum euangelium, ut testificer de veritate et dicam veritatem. Si,
inquit Pilatus, talis es rex et tale regnum habes, quod consistit in verbo et
veritate, non noces¹⁰ regno meo. Cogitavit Pilatus¹¹: Iesus est simplex
homo; dieit de regno, de quo nemo sapiens aliquid novit¹², egressus forte
ex silva, ist ein guter¹³ schlechter gefelle, est procul dubio eremita aliquis,
qui nihil¹⁴ novit de mundo et regnis mundi etc.¹⁵

*Nr. 3048 (Cord. 1347). — Math. L. (497); Farr. 95; B. 2, 222.

FB. 4, 398 (59, 2) Von Sanct Lucas und Johannes, wie sie die Passion
beschrieben. (A. 532^b; St. 30^b; S. 31) „Der Euangelist Lucas hat für den Andern die Historie
des Leidens Christi am Allerbesten und Reichlichsten beschrieben; Johannes aber streicht den
Haupthandel aus, beschreibt die Audienz und Verhöre, wie die Sache gehandelt und ergangen
sey für dem Gerichte, wie Christus verhört, gefragt, und warum er getödtet sey, da ihn Pilatus
fragte: „Bist du der Juden König?“ „Ja“, sprach er, „ich bin, aber nicht ein solcher
König, wie der Kaiser ist, sonst würden meine Diener und Kriegerleute für mich streifen, mich
los zu machen und vertheidiugen; sondern ich bin ein König, gesandt das Euangelium zu predigen,
daß ich Zeugniß der Wahrheit gebe, und dieselbige sagen soll“ „Was?“ sprach Pilatus,
„Bist du ein solcher König, und hast ein solch Reich, das im Wort und in der Wahrheit stehet,
so wirst du meinem Reich keinen Schaden thun.“ Und Pilatus wird ohne Zweifel gedacht
haben: Jesus ist ein guter, alber, einfältiger Mensch, der da sagt von einem Reich, davon man
nichts weiß, Niemand kennt, kommt vielleicht aus einem Walde, ist ein schlechter Geißel, ist
ohn Zweifel irgend ein Waldbruder und Glanzner, der nichts weiß von der Welt, noch von
ihrem Regiment etc.“

¹) Math. L., Farr. mit der Überschrift: Passio Christi a Luca et Iohanne descripta et de illis iudicium. ²) Farr., B.: + euangelista. ³) Farr., B.: + et. ⁴) Farr., B.: — euangelistas. ⁵) Farr., B.: + aber. ⁶) Math. L.: — beschreibt ... iudicibus; + tractat causam. ⁷) Math. L.: + Ioan. 18. ⁸) Farr., B.: milites. ⁹) Math. L.: — et. ¹⁰) B.: nocebis. ¹¹) Farr., B.: Et Pilatus haud dubie cogitavit. ¹²) Math. L.: de quo nemo novit; Farr., B.: de quo ignoratur. ¹³) B.: — guter. ¹⁴) Farr., B.: + quidquam. ¹⁵) Farr. hat als Schluß dieses Stückes die gewiß ursprünglichen Worte (vgl. im Texte etc.): Haec ideo dixi, quia deliberavit de brevi passionis compositione, quia illae concordantiae nimis essent taediosae. Vgl. die entsprechenden Worte bei Cord.

686. (Ror. Bos. q. 24^f, 1) Quando homines ut hodie tam secure¹ blasphemant Christum² et verbum eius³, so bricht's⁴, ut⁵ eum Iudaei⁶ Christum in cruce blasphemabant⁷, tota natura contremisebat, non poterat enim hoc⁸ ferre⁹; rumpebatur velum in templo¹⁰, lapides et¹¹ petrae dissiliebant, sol amittebat¹² splendorem¹³, sepulcra¹⁴ aperiebantur etc.¹⁵

Math. L. (498); Clm 943, 102^b; B. 1, 277.

FB. 1, 385 (7, 116) Die Lasterung Christi und seines Wortes macht's gar aus. (A. 125; St. 17; S. 17) „Wenn die Leute so sicher und frech ohne alle Scheu Christum lästern, sein Wort verfolgen und verdammen, wie jetzt die Papisten sammt ihrem Anhange vom Teufel verblendet und verstockt mit großem Durst und Dummkühnigkeit thun, viel frommer Leute als die ärgsten Ketzer darüber jämmerlich verjagen, ermorden, elliche aber (als die Kottengeister und Schwärmer, sie heißen Wiedertäufer, Sacramentirer, Antinomier¹⁶ oder Andere, der viel nach uns kommen werden) das liebe Wort fälschen und verkehren, so ist's am Ende und muß in Kurze brechen.

Wie mit den Jüden geschah. Da dieselben Christi Lehre und Thaten dem Teufel zuschrieben und ihn am Kreuz lästerten, erzitterte darüber die ganze Creatur; denn sie konnte es nicht ertragen. Die Sonne verlor ihren Schein, der Vorhang im Tempel zureißt, die Erde bebete, die Felsen zuriß, die Gräber thaten sich auf. Und da der Herr seine Tenne gesäet und den Weizen in seine Scheuren gesaumlet hatte, zündet er die Spreu an u. Also wird er jetzt am Ende der Welt auch thun, wenn die Zahl seiner Auserwählten erfüllt ist.“

687. (Ror. Bos. q. 24^f, 1) Tempore¹⁷ apostolorum et nostro¹⁸ efficacius¹⁹ praedicatum et fusius²⁰ sparsum²¹ est euangelium quam tempore Christi.²² Ideo dicit²³: Vos maiora facietis. Ego sum solum granum sinapis, vos eritis eius²⁴ palmites²⁵ et rami, in quibus aves nidulabuntur.²⁶ Ego in angulo²⁷ praedicavi, vos in tectis²⁸ et plateis et²⁹ per totum orbem terrarum praedicabitis et crescetis.³⁰

*Nr. 504 (VD. 178^b); Nr. 3285 (Cord. 1637). — Math. L. (510); Ser. 36; Farr. 42^b; Goth. B. 168, 360^b; Clm. 943, 76; B. 1, 35.

1) B.: — ut ... secure; + sic. 2) Math. L., Clm.: Deum. 3) B.: — et ... eius; + ut Erasmus facit. 4) Math. L.: bricht es; B.: so muß es brechen. 5) B.: sicut. 6) B.: — Iudaei. 7) B.: blasphemarent. 8) Math. L., Clm.: haec. 9) B.: nec poterat ferre. 10) Math. L., Clm.: — rumpebatur ... templo. 11) B.: — lapides et. 12) Korrigiert aus: amittebant; B.: amisit. 13) B. schließt hier. 14) Text: sepulchra. 15) Math. L.: — etc. 16) Zusätze Aurifabers; von den Antinomern kann Luther damals noch gar nicht gesprochen haben. 17) Scr. kürzend: Ioan. 14. Vos maiora me facietis, dicit Christus ad discipulos. Nam tempore apostolorum et nostro saeculo latius sparsum est euangelium quam Christi tempore. Quasi dicat: Ego sum solum granum sinapis, vos eritis eius palmites et rami, in quibus nidulabuntur. Ego in angulo praedicavi, vos in tecto, plateis et per totum orbem. 18) Farr., Goth. B. 168, B.: + saeculo. 19) Clm.: + fusius. 20) Clm.: — fusius. 21) Goth. B. 168: — et ... sparsum. 22) Farr., Goth. B. 168, B.: + Non enim tantam autoritatem neque (B.: tantumque) numerum Christus habuit. Ideo ipsemet (B.: Christus ipse) discipulis (B.: Apostolis) dicit: Vos (B.: — Vos) maiora (B.: + me) etc. Aurifaber hat in seinem ersten Stück unsern Text, in seinem zweiten Stück aber den Text von Farr., Goth. B. 168, B. vor sich gehabt. 23) Math. L., Clm.: inquit. 24) Math. L., Clm.: — eius. 25) Math. L., Clm.: paludes. 26) B.: nidificabant. 27) Goth. B. 168, B.: + Iudaeae. 28) Math. L., Clm.: terris. 29) B.: — et ... et. 30) B.: — praedicabitis ... crescetis; + propagabitis.

FB. 2, 109 (12, 26) Predigt des Evangelii. (A. 171; S. 128) „Evangelium ist zur Aposteln und ist zu unser Zeit, am Ende der Welt, gewaltiger und kräftiger gepredigt und weiter ausgebreitet, denn da Christus selber predigte; wie er denn zuvor gesagt hat Joh. 14:

„Wer an mich gläubet, der wird die Werk auch thun, und größere denn diese thun.““

Joh. 14, 12

5 Und Matthäi am 13. vergleicht er das Himmelreich einem Senfkorn, „so das kleinste Matth. 13, 31 32 ist unter allem Samen, wenns aber erwächst, so ist's das größte unter dem Kohl und wird ein Baum, daß die Vogel unter seinen Zweigen wohnen.““

Als wollt er sagen: Ich hab nur in einem kleinen Winkel, im jüdischen Lande, gepredigt, bin dert halben mit meiner Lehre nur ein klein Senfkorn; ihr aber werdet daß, so ich euch im 10 Winkel gesagt habe, frei öffentlich am hellen lichten Tage reden, und was ihr in das Ohre gehört habt, daß werdet ihr auf den Dächern und Gassen, ja in aller Welt predigen. Also daß mein Wort, durch euch gepredigt, so anzusehen ist als ein klein veracht Senfkörnlein, so kräftig durchdringen wird, daß so ein schöner, lustiger Baum drauß wachsen soll, daß Vogel unter seinen Zweigen wohnen werden. Das ist, ihr werdet durch mein Wort mir so ein herrliche große 15 Kirche sammeln und bauen in aller Welt, daß nicht allein arme, geringe Leute, sondern auch große Herrn, Fürsten, Könige u. werden froh sein, daß sie Gliedmaß derselben sind.“

FB. 1, 72 (1, 84) Daß Gottes Wort zur Zeit der Aposteln und unserer ist viel gewaltiger gepredigt ist und weiter ausgebreitet worden, denn zur Zeit Christi. (A. 23b; St. 7; S. 7) „Zur Zeit der Aposteln und unser ist ist das Evangelium und 20 göttliche Wort viel gewaltiger gepredigt und weiter ausgebreitet worden, denn zur Zeit Christi; denn Christus hat nicht ein solch Ansehen, noch so eine große Anzahl der Zuhörer gehabt, als sie, die Aposteln, und wir ist haben. Wie Christus zu seinen Jüngern selber jaget: „Ihr werdet 25 größere Werke thun denn ich.““ Ich bin nur ein Senfkörnlein, ihr aber werdet sein wie die Weinstöcke und Aeste oder Zweige, auf welchen die Vogel werden nisten. Als sollt der Herr Christus sagen: Ich hab im Winkel, nur im jüdischen Lande, gepredigt, ihr aber werdet auf den Dächern und öffentlich in der ganzen Welt durchaus predigen, und das Evangelium allen Menschen verkündigen und fortpflanzen.“

688. (Ror. Bos. q. 24^f, 1) Ego Deus, qui non mutor. Zach. 11. Et sine poenitentia sunt (Ror. Bos. q. 24^f, 1^b) vocatio et dona Dei. Dixit enim, et 30 facta sunt; iurat, et non poenitet eum. Was er redt, daß heist er gewiß, quia non est homo, qui mutetur et poeniteat de coeptis suis. Confide ergo illi vocanti et non poenitenti ac immutabili. Fiendo sit, quod nobis promisit, si crediderimus. Certum et probatum est. Mat. 3, 6 Rom. 11, 29

689. (Ror. Bos. q. 24^f, 1^b) Martinus¹ Lutherus² interrogatus, cur tot 35 verbis³ et tam diligenter⁴ historia esset descripta⁵ a Mose de spelunca 1. Mose 23

¹) Kroker hat sich durch die Handschrift Ser. verleiten lassen, diese Rede unter Math. L. 790 unter die Reden des Jahres 1537 einzureihen; siehe dagegen die Einleitung zum 6. Abschnitt. Ser. zieht, sehr kürzend, Nr. 689 und 691 in ein Stück zusammen: Sublimia mysteria machen eitel irthum und tegeret, ideo Moses creationem paucis describere voluit, econtra emptionem speluncae duplicis in Hebron et ritus sacrificiorum magna tautologia descripsit, quia noverat, daß es keine tegeret funde machen. Sed describit emptionem et sepulturam Sarae, ut posteri essent certi de possessione terrae, so ihnen der Teufel nicht einen bißel broth gunthe. Ähnlich Farr. ²) Math. L., Rhed., Clm.: — Martinus Lutherus. ³) B.: — verbis. ⁴) B.: + ista. ⁵) B. fährt fort: quomodo Abraham speluncam duplicem in Hebron in terra Canaan emisset, ut legitur Gen. 23. Respondit.

duplici in Hebron in terra Canaan, quam Abraham emit, respondit: Eam¹ ob causam factum esse arbitror², ut esset initium fidei³ erga promissionem Dei de terra Canaan possidenda, et ut incredulas gentes haberet testes, quod aliquid proprii haberet⁴ in terra ista, atque in rei testimonium ibi⁵ sepeli-
isse⁶ uxorem Sara. Deinde ne eius posteri cicerentur e terra impiorum
invidia, denn der Teufel gönnet den fromen nicht ein bißßen brod, vnd wenn
sie den haben, wolt⁷ er inen⁸ gern⁹ nehmen.

*Nr. 2993 (Cord. 1287). — Math. L. (511); Ser. 36; Farr. 28^b; Rhed. 180; Clm. 943, 76^b; B. 2. 248.

FB. 1, 170 (3, 1) Die Schöpfung ist von Mose kurz beschrieben. (A. 55; St. 80; 10
S. 76) „Hohe¹⁰ Geheimnisse in der Schrift, weil sie schwer zu verstehen sind, werden dadurch
die ungetehrigen und leichtfertigen Geister verwirret, daß sie mancherlei Irrthum und Ketzerei
2. Pet. 3, 17 anrichten zu ihrem eigenen Verdamnuß und anderer viel mehr. 2. Pet. 3. Darum hat Moses
die Schöpfung so kurz wollen fassen und beschreiben.

Tagegen bringt er ein ganz Capitel zu über dem Kauf des Aßers mit der zwiefachen 15
Höhle gegen Hebron uber, so Abraham von Ephron, dem Hethter, kaufte zum Begräbniß, Sara
darein zu begraben. Gen. 23. Also beschreibt er auch durch viel Capitel von mancherlei Opfern,
wie man sie zurichten soll, und von andern Bräuchen und Ceremonien zc. Denn er hat wol
gewußt, daß solches und dergleichen keine Ketzerei würde machen zc.“

Da er (Doctor Martinus) aber gefragt ward, worum die Historie von der zwiefachen 20
Höhle, im Land Canaan gelegen gegen Hebron uber, so fleißig mit vielen Worten von Mose
beschrieben wäre? antwortet er: „Ich halt, es sei darüß geschehen, daß dieser Aßer mit der Höhle
Abraham eine Erinnerung wäre, zu gläuben, daß seine Nachkommen, laut der Verheißung
1. Mose 12 zc. Gottes das Land Canaan gewißlich einnehmen und besizen würden: daß auch die ungläubigen
Heiden nu ein Zeugniß könnten geben, daß er eigene Güter im Lande Canaan hätte. Und deß 25
zu gewisser Sicherung, hat er Sara da begraben, und er Abraham, Isaac und Jacob sind her-
nach da auch begraben, Gen. 25. 35. 50. Item, daß nach seinem Tode seine Nachkommen, ehe
sie in Aegypten gezogen, auß Canaan nicht vertrieben und verstoßen würden auß Reid der gott-
losen Heiden. Denn der Teufel gönnet den Frommen nicht ein Bißßen Brots, und wenn sie den
haben, wolt er ihnen den auch gerne nehmen“ 30

1. Mose 4, 9 690. (Ror. Bos. q. 24^f, 1^b) Et¹¹ ait Dominus ad Cain: item¹²: Dixit Cain
1. Mose 4, 13 ad Dominum etc.¹³ Ista¹⁴ verba fuerunt Adae patris ad Cain et rursum Cain
ad Adam patrem. Vocat autem more scripturae sermonem Adae sermonem
Dei.¹⁵ Idem in prophetis ubicunque cernere est, cum dicunt: Hoc est verbum
1. Cor. 7, 10 Dei¹⁶, cum tamen ipsi loquantur.¹⁷ Sic¹⁸ Paulus I. Cor. 7.: His¹⁹ autem, qui 35
matrimonio coniuncti²⁰, praecipio non ego, sed Dominus etc.²¹, cum Moses

1) Math. L., Clm.: Hoc eam. 2) Clm., B.: — arbitror. 3) Nach fidei gestr.: Dei. 4) Clm.: haberent. 5) Clm.: — ibi. 6) Clm.: sepeliisset. 7) Clm.: so wil. 8) Rhed.: + den. 9) Clm.: — gern. 10) Die beiden ersten Absätze Aurifabers sind Nr. 691. 11) B.: Genesis 4. Et. 12) Math. L.: et. 13) Math. L., Rhed., B.: — etc.: Math. L., Rhed.: + Gen. 4. 14) Math. L.: Ita. 15) B. führt fort: sicut in prophetis ubique: Hoc est verbum Domini, cum tamen propheta aliquis loquitur. 16) Math. L., Rhed., Clm.: — Idem . . . Dei. 17) Rhed.: ipse loquatur. 18) Clm.: ut. 19) B.: His: Math. L.: Hic. 20) B.: iuncti; Math. L.: — qui . . . coniuncti. 21) Math. L., Rhed., Clm., B.: — etc.; B.: + uxorem a viro non discedere.

hoc¹ praeceperit², ut sint duo in carne una.³ Sic⁴ Gen. 25. habet⁵ Domi-^{1. Mofe 2, 24}
num dixisse ad Rebeccam⁶; hoc Sem aut alius patriarcha fecit. Ibidem
inquit textus: A facie terrae⁷ et a facie tua, id est, a politia et ex ecclesia⁸, ^{1. Mofe 4, 14}
faciem Domini appellans⁹ illic ecclesiam.¹⁰

⁵ *Nr. 2994 (Cord. 1288). — Math. L. (510); Rhed. 180; Clm. 943, 76^b; B. 2. 247.

691. (Ror. Bos. q. 24^f, 1^b) Sublimia¹¹ mysteria machen eitel irthum vnd
teyerey, ideo Moses voluit creationem paucis describere, contra¹² emptionem ^{1. Mofe 2:}
(Ror. Bos. q. 24^f, 2) speluncae duplicis in Hebron, item¹³ ritus sacrificiorum
prolixissime descripsit, quia noverat, daß kein teyerey wurd machen.¹⁴

¹⁰ *Nr. 2997 (Cord. 1292). — Math. L. (511); Ser. 36; Rhed. 180^b; Clm. 943, 77.

692. (Ror. Bos. q. 24^f, 2) Tertium¹⁵ Esdrae werff ich in die Etze.¹⁶ In
quarto sunt somnia Esdrae, die sind schön, vnd sind auch sonst gute bößlin¹⁷
drinnen, ut¹⁸ de vino, muliere¹⁹ et rege.²⁰ — Quod²¹ tamen in 3. partis 3. Capite 4.²²

¹⁵ *Nr. 2998 (Cord. 1293). — Math. L. (64) und (511); Rhed. 180^b; B. 2. 218.

693. (Ror. Bos. q. 24^f, 2) Verbum pati, quod in novo testamento usita-
tissimum est, laud dubie est verbum hoc Ebraicum ^{אני}, a quo ^{אני}, ^{אני},
afflictus, oppressus, humiliatus. Sic de Mose legitur, quod fuerit mitissimus, ^{4. Mofe 12, 3}
id est, afflictissimus, primum per Aegyptios, post per suos Iudaeos, non aliter
²⁰ atque iam nos opprimimur primum per hostes, deinde maxime a nostris.

*Nr. 3000 (Cord. 1295).

694. (Ror. Bos. q. 24^f, 2) Ex²³ omnibus historiis sacrae scripturae non
possum colligere librum Iudith esse historiam, neque etiam geographia obser-
vatur, sed sicut legendae sanctorum sunt factae²⁴, ita etiam hoc poema est
²⁵ effectum²⁵ a bono aliquo viro, ut doceret pios²⁶ homines, quod Iudith²⁷, regnum

¹⁾ Math. L., Clm.: haec. ²⁾ B.: praeciperet. ³⁾ B.: in carnem unam.

⁴⁾ B. fährt fort: Sic cap. 25. putat ipsius Sem aut alterius patriarchae verba esse ad Rebeccam: Duae gentes sunt in utero tuo. Item in eodem loco, cum inquit: A facie terrae et a facie tua, id est, a politia et ex ecclesia. Faciem Domini ecclesiam Dei appellat etc. ⁵⁾ Math. L., Rhed., Clm.: dicit. ⁶⁾ Zum Text steht a. R.: Gen. 25.

Duae gentes sunt in utero. ⁷⁾ Clm.: Dei. ⁸⁾ Clm.: Eva. ⁹⁾ Math. L., Rhed.: appellat. ¹⁰⁾ Clm.: Euam.

¹¹⁾ Über Math. L. 789 siehe Nr. 689, 1: ebenda über Ser.; Clm. mit der Überschrift: Brevitas Moysi in describenda creatione. ¹²⁾ Math. L., Clm.: + vero prolixius. ¹³⁾ Math. L., Clm.: nam. ¹⁴⁾ Aurifabers Text siehe S. 336, Anm. 10.

¹⁵⁾ Math. L. (64) vereinigt Nr. 694, 695, 697, 698 und 696 mit Nr. 692 zu einem Stück. ¹⁶⁾ Math. L. (511): heß. ¹⁷⁾ Math. L. (511): Da sein schöne vnd sonst auch gute bößlein.

¹⁸⁾ Math. L. (64). B.: ut: Forte est vinum, fortior rex, fortiores mulieres. super omnia veritas. ¹⁹⁾ Math. L. (511): meliore. ²⁰⁾ Math. L. 511 schließt hier mit etc. ²¹⁾ Das Folgende ist ein Zusatz des Nachschreibers. ²²⁾ Aurifabers Text siehe S. 208, Anm. 1.

²³⁾ Zu Math. L. (63) siehe oben Anm. 15. ²⁴⁾ B.: factae.

²⁵⁾ B.: confictum. ²⁶⁾ B.: bonos. ²⁷⁾ Math. L., B.: + id est.

Iudaeorum, in quo confitentur Deum, vincat Holofernem, hoc est. omnia regna mundi, et quod omnes tyranni talem finem habeant¹, qualem hic² Holofernes, nempe quod a femina trucidantur.³ Voluit igitur autor huius libri et poematis Iudith tantum esse figuram, et ut Homerus occasionem sui poematis acceperit a Troia, Virgilius ab Aenea, quem fluxit personam heroicis virtutibus praeditam, cui tribuit prudentiam, magnanimitatem, fortunam, casum etc.⁴, ita etiam Iudith proponitur in hoc poemate.⁵

*Nr. 444 (VD. 168); *Nr. 3003 (Cord. 1298). — Math. L. (63); Farr. 26; Rhed. 181; B. 2. 218.

695. (Ror. Bos. q. 24^f, 2) Iudith⁶ videtur mihi esse tragoedia, in qua finis describitur tyrannorum, Tobias vero eomoedia, quae de mulieribus loquitur; illa est exemplum politicum, hic est⁷ exemplum oeconomicum.⁸

*Nr. 444 (VD. 168); *Nr. 1880 (Ror. Bos. q. 24^s, 97); *Nr. 3004 (Cord. 1299 in.). — Math. L. (63); B. 2. 219.

696. (Ror. Bos. q. 24^f, 2) Baruch⁹ ist ein einfidler, hat¹⁰ des registers vergeffen, non observat tempora. Et locus ille in Baruch: In terra visus est, 2. Wie 3 non est de Christo¹¹, sed de rubo Mosi.

*Nr. 1880 Ror. Bos. q. 24^s, 97); *Nr. 3004 (Cord. 1299 extr.). — Math. L. (64) und (511); Rhed. 181; B. 2. 216.

697. (Ror. Bos. q. 24^f, 2^b) Tobias¹² est exemplum boni patrisfamilias: Oeconomia sompt in not und ferlickeit. Sicut igitur¹³ Aeneam suum descripsit Virgilius suis amplificationibus maiorem, quam fuit, ita etiam autor libri Iudith¹⁴ descripsit Iudith fide et omnibus virtutibus ornatam mulierem. Nabuchodonosor, rex Assyriorum, qui introduceitur, significat omnes reges impios circum circa Iudaeam¹⁵, Holofernes¹⁶ omnes principes et fortes imperatores huius mundi. Abra¹⁷ ancilla obsequitur fidei. Holofernes in Bethulia, id est, a virgine Dei occiditur.¹⁸

*Nr. 444 (VD. 168); *Nr. 1880 (Ror. Bos. q. 24^s, 97); *Nr. 3007 (Cord. 1303). — Math. L. (63).

698. (Ror. Bos. q. 24^f, 2^b) Sic¹⁹ quoque de Iob²⁰ sentio. Sicut Aeneas fuit, ita fuit²¹ et Iob, sed ab autore amplificatus est. Fuit expertus et novit affectus eius, quos deinde expressit in isto libro.²²

*Nr. 444 (VD. 168); *Nr. 3007 (Cord. 1303). — Math. L. (63).

¹) B.: consequantur. ²) B.: — hic. ³) Math. L., B.: trucidentur. ⁴) B.: — etc. ⁵) Aurifabers Text siehe S. 208, Anm. 3. ⁶) Zu Math. L. (63) siehe S. 337, Anm. 15. ⁷) B.: haec. ⁸) Aurifabers Text siehe S. 208, Anm. 4. ⁹) Über Math. L. (61) siehe S. 337, Anm. 15. ¹⁰) Korrigiert aus: hatē. ¹¹) Math. L. (511): ¹ dicit, scil. Lutherns. ¹²) Aurifabers Text siehe unter Nr. 475; zu Math. L. (63) siehe S. 337, Anm. 15. ¹³) Math. L.: Et sicut. ¹⁴) Math. L.: ita etiam ille. ¹⁵) Math. L.: circumquaque in Indaea. ¹⁶) Farr.: + significat; Math. L.: verlesen: + scilicet. ¹⁷) Math. L.: Altera. ¹⁸) Math. L.: Holofernes in Betulia occiditur a virgine. ¹⁹) Zu Math. L. (63) siehe S. 337, Anm. 15. ²⁰) Math. L.: Sic etiam Iob. ²¹) Math. L.: — fuit. ²²) Math. L.: + Et ita illi libri sunt quasi poemata; vgl. Cord.

699. (Ror. Bos. q. 24^f, 2^b) Iohannes est valde simplex et simpliciter loquitur. Was aber ein schlechter man redt, da sol man auff mercken. Ein¹ iglich wort in Iohanne gult einen zentener.² Venit in civitatem Nazareth Joh. 4. 57. et loquebatur cum muliere etc.; item, cum dicit³: Pater, glorifica Filium. Joh. 17. 5
5 Sunt verba valde somnolenta, sed si quis perpendat diligentius⁴, so gelsten sie. Ego⁵ credo, quod ista⁶ simplicitas Iohannica Erasmus valde offendat: cogitabit⁷: Non loquitur ut Homerus, Virgilius aut nos. Ipse⁸ secundum rationem, Deus vero aliter iudicat.

*Nr. 3009 (Cord. 1305). — Math. L. (512): Rhed. 181: Ctm. 943. 77: B. 1. 279.

10 FB. 3, 411 (37, 112) Der Epicurer Argument ist wie Caiphas Rath. (A. 410: St. 343; S. 315) „Ich⁹ bin Erasmo von Herzen feind,“ sprach der Doctor, „denn er brauchet und führet eben das Argument, wie Caiphas rieth, da er jagte: „Es ist uns besser, daß ein Mensch sterbe, denn daß das ganze Volk verderbe.““ Es ist besser, daß das Evangelium untergehe oder nicht geprediget werde, denn daß ganz Deutschland, alle Fürsten in einander fallen
15 und die ganze Welt rege werden sollte. Und um des Raths Willen ist S. Iohannes Caiphä Feind. Deßgleichen gibt Christus Caiphä einen Stoß, der solls bezahlen, da er jagte zu Pilato: Joh. 19, 11 „Der mich dir uberantwortet hat, der hat größer Sünde““ etc.

S. Iohannes¹⁰ redet gar schlecht und einfältig; was aber ein solcher Mann, unser Herr Christus, Gottes Sohn, redet, da soll man aufmerken. Denn ein jgliche Wort in Iohanne gult und wiegt einen Centener, als da er spricht: „Er kam in die Stadt Nazareth und redet mit dem Weibe““ etc. Item: „Vater, verfläre deinen Sohn““ etc. Es sind wol schlechte, albere, ja
20 schläferige Wort anzusehen, aber wenn man sie aufweckt und auf die Wage legt, so gelten sie.

Ich gläube, daß sich Erasmus sehr ärgere an solcher Einfältigkeit S. Iohannis und denkt, er redt nicht wie Homerus, Cicero, Demosthenes, Virgilius, noch auch wie wir nach der
25 Vernunft. Aber Gottes Urtheil ist vil anders.“ Und¹¹ sprach zu D. Zenas und D. Pomer mit großem ernstem Eifer von Herzen: „Ich befehl Euch in meinem Testament, Ihr woltet dieser Otter gram seyn. Seine¹² Wort sechten mich nichts an, sie sind wol gut und geschmuckt, aber es ist eitel democritisches und epicurisches Ding. Denn mit Fleiß und fürsehgiglich redet er Alles zweifelhaftig; seine Wort sind Wankelwort oder, wie man sonst sagt, geschraubet, die er deuten
30 kann, wie er will, also daß man ihn nicht beschuldigen kann; spottet indeß das Papstthum, Evangelium, Christum und Gott mit seinen Wankelworten und ungewissen Reden, welchs einem Christen nicht gebühret, ja auch nicht einem frommen potitischen Weltmenschen und Heiden. Denn, sehet doch, was für Gift er in seinen Colloquiis unter erdichten Personen ausspricht, und applicirt sich sein nach der Jugend, sie damit zu vergiften. Als bald ich wieder gesund werde, wills Gott,
35 so will ich wider ihn schreiben und ihn tödten! Wir haben sein genug verschonet, damit wir ihn nicht verdächtig machen dem Papst, Känser und Könige; wir haben von ihm gelitten, daß

¹) Math. L., Rhed., Ctm. (mit der Überschrift: Iohannes Euangelista) setzen erst hier ein: Ein itlich wort im Iohanne gult ein gulden, ja es wiegt ein centner. ²) B.: Ioannes enim valde simplex sinceriter loquitur, das was ein solcher man redet, mag man billich auffmercken. Jgliche wordt in Ioanne giebet einen Centner in ipsa simplicitate. Im Folgenden ist wohl Samariae anstatt Nazareth zu lesen. ³) Math. L., Rhed., Ctm., B.: — cum dicit.

⁴) B.: Rationi haec verba valde sunt somnolenta, sed si quis fide considerat. ⁵) B. führt fort: Arbitror simplicitatem Iohannis Erasmus valde offendere, ut cogit: Non loquitur ut Homerus aut Virgilius, neque ut nos ipsi, secundum rationem. At Deus aliter iudicat.

⁶) Ctm.: illa. ⁷) Math. L., Rhed., Ctm.: — cogitabit. ⁸) Math. L., Rhed., Ctm.: ipsi.

⁹) Aurifabers erster Absatz ist Nr. 818. ¹⁰) Das Folgende in Aurifabers Text ist unsre Nr. 699. ¹¹) Das Folgende ist Nr. 819. ¹²) Das Folgende ist Nr. 820 und Nr. 821.

er uns gespottet und uns gewürget hat: weil er aber Christum würgen will, welchem wir Alle gelobt und geschworen sind, so wollen wir uns an ihn machen. Wiewol es wahr ist, wer¹ Graßmum zudrückt, der würget eine Wanste, welche todt sehr stinkt denn lebendig. Doch ist mir mein Christus, deß er spottet, viel lieber denn die Gefahr für Graßmo. Was kann er denn thun? Ich will den Spruch Jesaiä von Vasiliskeneiern wider ihn anziehen und brauchen, der- 5 selbige schickt und reimet sich sein auf Graßmum." Darnach² sagt er diese zweien Verse, die er desselben Tags im Bette gemacht hatte von Graßmo:

Qui Satanam non odit, amet tua carmina, Erasme,

Atque idem iungat Furias et mulgeat Orcum.

Wer nicht dem Satan recht ist gram,

Der mag Dich, Graßme, lieb han;

Die Teufel all zusammen spann,

Und Miß von höllischen Böcken sammln.

FB. 4, 433 (61, 8) Johannes der Euangelist. (A. 542; St. 31; S. 31^b) „Johannes ist sehr einfältig, und redet auch einfältiglich; was aber ein solcher Mann redet, da soll man 15 aufmerken. Ein jeglich Wort im Johanne gibt einen Centner; als, da er schreibt: „Er kam in Joh. 4, 5 eine Stadt Samaria, die heißet Sichar, und redet mit einem Weibe“, Johannis am 4. Capitel. Joh. 8, 54 und: „Der Vater ehret den Sohn zc.““ Es sind wol schläfrige Wort anzusehen; aber wenn man sie aufweckt und aufdeckt, und fleißig ihnen nachdenkt, so gesten sie. Ich gläube wol, daß diese Einfalt Johannis Graßmum sehr ärgert; er wird gedenken, er redet nicht wie Homerus und 20 Virgilinus, noch wie wir. Also urtheilet er nach der Vermunft, Gott aber richtet viel anders.“

700. (Ror. Bos. q. 24^f, 2^b) Das Vater unser³ bindet die Leute zu samen und in einander, quod unus pro alio et cum alio orat, ideoque fit fortis ac potens, ut omnia mala et etiam mortem ipsam depellat.

*Nr. 3303 (Cord. 1657).

FB. 2, 254 (15, 48) Vom Vater Unser und seiner Kraft. (A. 215^b; St. 212^b; S. 199) „Das Vater Unser bindet die Leute zusammen und in einander, daß Einer für den Andern und mit dem Andern betet, und wird stark und mächtig, daß es auch den Tod vertreibt.“

701. (Ror. Bos. q. 24^f, 2^b) Das⁴ wil ich hinder mir lassen, daß ich Christum allein meinen Herrn wil lassen sein, non solum scriptura et fide, 30 sed etiam experientia, denn er hats an mir beweist. Ideo habeo rem et experientiam cum scriptura. Aber es ist mir warlich ganz⁵ satver worden.

*Nr. 518 (VD. 183); *Nr. 3304 (Cord. 1658). — B. 3. 168.

6ph. 6, 12 702. (Ror. Bos. q. 24^f, 3) Ecclesiae⁶ pugna non est adversus carnem et sanguinem, sed adversus⁷ spirituales nequitias in coelestibus, eaque⁸ pugna 35 omnium difficillima est. Pugna carnis et sanguinis aufert⁹ corpus, agros, uxorem, liberos etc.¹⁰, at spiritualis nequitia¹¹ aufert animam, salutem, vitam

¹) Das Folgende ist Nr. 822. ²) Das Folgende ist Nr. 823. ³) Vielleicht ist schon dieses Stück eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 518; vgl. S. 239, Anm. 30. ⁴) Nr. 701 und 702 sind Stücke aus der langen Rede Luthers, die Dietrich viel ausführlicher nachgeschrieben hat; vgl. oben Anm. 3. Ansfabers Text siehe unter Nr. 518. ⁵) B.: — ganz; ebenso Cord., dessen Text fast wörtlich mit unserm Text übereinstimmt. ⁶) Siehe oben Anm. 4. ⁷) B.: cum carne et sanguine, sed contra. ⁸) B.: et ea; Clm.: Ea. ⁹) B.: Caro et sanguis auferunt. ¹⁰) Clm., B.: — etc. ¹¹) Clm.: — nequitia.

aeternam. Drumb haben mir die nachstret viel¹ mher herkenleid² angelegt
quam diurnae contentiones cum papistis et spiritibus phanaticis.³

*Nr. 518 (VD. 183); *Nr. 3305 (Cord. 1659). — Clm. 943, 77; B. 2, 290.

FB. 3, 118 (26, 29) Geistliche Ansehung die aller schwersten. (A. 314^b; St. 22, 1^b;
5 S. 208) „Die rechte christliche Kirche hat nicht zu streiten mit Fleisch und Blut, sondern mit
den bösen Geistern unter dem Himmel, wie S. Paulus sagt Ephej. 6. Und der Kampf ist am
aller schweresten und fährlichsten. Denn Fleisch und Blut nimmt nur weg Leib, Weib und Kind,
Haus und Acker etc., was zeitlich ist, aber die geistliche Nothheit nimmt weg die Seele, ewiges
Leben und Seligkeit.“

10 **703.** (Ror. Bos. q. 24^f, 3) Cum⁴ semel Doctor⁵ nubes in coelo inspiceret,
quae largam pluviam promittebant, et diu non pluisset, tamen⁶ sic evanes-
cerent etc.⁷: Tales, inquit, sunt promissiones mundi; adiciens versiculum
Salomonis⁸: Nubes et ventus⁹ et pluviae non sequentes, vir gloriosus et
promissa non complens.¹⁰

15 Math. L. (512); Clm. 943, 77^b; B. 2, 247.

704. (Ror. Bos. q. 24^f, 3) Cum¹¹ coelum totum semel¹² obductum erat¹³
atris nubibus et inciperet¹⁴ fulminare, dicebat: Iam inspicere debemus
18. ps[almum], tunc disceremus eum intelligere ex re praesenti¹⁵. praecipue
hunc versum¹⁶: Prae fulgore in conspectu eius nubes transierunt¹⁷, grando
et carbones ignis. Carbones vocat atras nubes, quae transeunt, id est, sic
20 werden eitel feur etc.¹⁸

Math. L. (512); Clm. 943, 77^b.

705. (Ror. Bos. q. 24^f, 3) Lucae X., ubi Christus ait¹⁹: Videbam Satanam
sicut fulgur de coelo cadentem, alludit a casu stellarum ad casum Satanae²⁰,
25 quod nihil aliud sit casus stellarum quam Satanae¹⁷ casus. Et credo etiam¹⁵,
quod, quando circa argenti fodinas lumina videntur, hoc sit Satanas, qui
thesauros demonstret.¹⁹

Math. L. (512).

¹) Clm.: — viel. ²) B.: leidens. ³) B.: et Schwermerius etc. ⁴) Eine
scheinbare Parallele ist Nr. 1651 (Schlag. 399); vgl. auch Nr. 862 (Ror. Bos. q. 24^f, 27);
B. hat dieses Stück in der kurzen Fassung: Salomon 25. Nubes sine pluvia. sunt typi
mundi, ubi gloriosi magna promittunt, sed nihil praestant. ⁵) Math. L., Clm.: — semel
Doctor. ⁶) Math. L., Clm.: sed. ⁷) Math. L., Clm.: — etc. ⁸) Zum Text a. R.:
Proverb. 25. ⁹) Math. L.: venti. ¹⁰) Von der großen Trockenheit des Frühjahrs 1532
spricht Schlaginhaufen öfter, vgl. z. B. Nr. 1636 und Nr. 1642. ¹¹) Math. L., Clm.:
Alio tempore enim. ¹²) Math. L., Clm.: — semel. ¹³) Math. L., Clm.: esset.
¹⁴) Math. L., Clm.: incipiebat. ¹⁵) Math. L., Clm.: + et. ¹⁶) Math. L.: versiculum.
¹⁷) Math. L.: transierant. ¹⁸) Math. L., Clm.: — etc. ¹⁹) Math. L.: Luc. 10. dicit
Christus. ²⁰) Math. L.: Daemonum. ²¹) Math. L.: — etiam. ²²) Math. L.:
demonstrat.

Joh. 5, 14;
8, 11

706. (Ror. Bos. q. 24^f, 3) Cum Christus inquit Ioh. 9.: Noli¹ amplius peccare, requirit primum², ut credatur in satisfactionem Christi, postea³ etiam emendationem vitae requirit. Nemo enim absolvi potest, nisi⁴ promittat emendationem vitae⁵, non quod ea⁶ iustificet, quia nullum opus iustificat⁷, sed ut coram hominibus simus excusati, ne eiciamur extra ecclesiam.

5

*Nr. 3371 (Cord. 1742). — B. 2, 283.

FB. 2, 209 (14, 11) Rimmer thun, die höchste Buße. (A. 201; St. 178^b: S. 167)
„Der Welt Bosheit und Muthwilligkeit ist groß unter dem Evangelio, aber Christus sagt nicht
Joh. 8, 11 vergebens Joh. 8: „Gehe hin und sündige nicht mehr.“ Er fordert ersichtlich und will haben, daß man glauben und sich verlassen soll auf seinen Gehorsam und Gnugthung. Zum Andern, 10
daß man das Leben bessere; denn Niemand kann, noch soll absolvirt werden, er verheißt denn, er wolle sich bessern. Welchs zwar nicht gerecht macht für Gott, sondern machet, daß wir für den Leuten entschuldiget sind, auf daß wir nicht aus der Kirche geworfen werden.“

2 Rom. 2, 12

707. (Ror. Bos. q. 24^f, 3^b) Quod Eliseus vocat Eliam currum Israel et aurigam eius, tantum valet⁸, ac si dixisset⁹: Tu es puppis et prora.¹⁰ Tu 15
es fac totum. Wenn du nicht hinten und vorne bist, so ist's aus. Zeuchst du hin¹¹, wo wollen wir¹² bleiben? Wie wird's¹³ uns¹⁴ gehen?

*Nr. 636 (VD. 54); *Nr. 3401 (Cord. 1827). — Ser. 35^b; Clm. 943, 77^b; B. 2, 247.

1 Sam. 10, 7

708. (Ror. Bos. q. 24^f, 3^b) Samuel istis verbis¹⁵ ad Saulen: Fac, quod in manus tuas venerit¹⁶, admonet eum sui officii et vocationis, quasi dicat: 20
Indica, bella gere¹⁷, et quidquid obvenerit¹⁸ tibi¹⁹, quod ad te et²⁰ tuam functionem pertinet²¹, expedi, quidquid id tandem sit.²² Contra²³ monachorum²⁴ scrupulosam conscientiam, qua²⁵ putabant, si quid vel orationem vel ieiunium ipsorum intereiperet, peccatum esse.

*Nr. 635 (VD. 54); *Nr. 3400 (Cord. 1826). — Clm. 943, 77^b; B. 2, 247.

25

709. (Ror. Bos. q. 24^f, 3^b) Peccata²⁶ solum actualia sunt causa morborum,

¹) B.: Magna est licentia mundi sub euangelio. Sed Christus non frustra dixit Ioan. 9.: Vade et noli. ²) B.: primo. ³) B.: Deinde, ut emendetur vita. ⁴) B.: ut. ⁵) B.: — vitae. ⁶) B.: — ea. ⁷) B.: — quia ... iustificat. ⁸) Ser.: Helizeus Eliam vocat currum Israel et aurigam 3. Regum 22. Idem est. ⁹) B.: 3 Regum 22. Elizeus de Elia: Currus et auriga Israel, quasi dicat. ¹⁰) B.: + id est. ¹¹) B.: zeuchst du hinweg. ¹²) B.: + dan. ¹³) Clm.: will es. ¹⁴) B.: + dan. ¹⁵) Clm.: Samuel dicit. ¹⁶) B.: Samuel ad Saul inquit: Fac, quodcumque invenerit manus tua: Clm.: + etc. Istis verbis. ¹⁷) B.: Indica tu et bellicosa. ¹⁸) B.: acciderit. ¹⁹) B.: — tibi. ²⁰) Clm.: + ad. ²¹) B.: attinet, illud. ²²) Clm.: *schließt hier.* ²³) B.: et hoc contra. ²⁴) B.: Monarcharum. ²⁵) B.: qui putabant, quodcumque ipsorum ieiunium vel orationem impediabat, esse peccatum. ²⁶) For Peccata *gestr.*: Caecus non peccavit. Zum Text steht a. R.: Matth. 9. de paralytico. Ioh. 9. de caeco nato: *Sr. ziemlich abweichend*: Cur Christus saepius annuntiat remissionem peccatorum languentibus corporaliter, ut Matthaei 9? Paralytico (Text: Paralicio), quae fecerat, erant causa paralysis, non peccatum originis, ut ille caecus nasceretur; alioquin oportet omnes paralyticos et caecos nasci. Ceterum poena originalis peccati est igno-

non peccatum originis. Peccata in paralytico, quae fecerat¹, causa erant Matth. 9, 2 ff.
paralysis; non peccatum originis, ut caecus ille nasceretur. Alioqui oporteret Joh. 9, 1 ff.
nos omnes paralyticos nasci. Ceterum poena originalis peccati

- 5 est ignorantia { Dei, id est, blasphemia.
proximi, occidere proximum.
sui ipsius, se ipsum non curare.

*Nr. 3402 (Cord. 1828). — Ser. 35^b; B. I. 91.

FB. 4, 245 (47, 4^a) Ein Anderer. A. 491^b; St. 528^b; S. 481) „Warum verkündiget
Christus den Kranken am Leibe so oft Vergebung der Sünden, wie Matth. 9 vom Gichtbrüchigen Matth. 9, 2
10 und dem Blinden Joh. 9 gesagt wird?“ Antwort: „Die wirklichen Sünde, die einer selber Joh. 9, 1 ff
thut, sind Ursache der Krankheiten, nicht die Erbsünde. Die Sünde, so der Gichtbrüchige gethan
hatte, waren ein Ursach seiner Krankheit, nicht die Erbsünde, wie der blind geboren war. Gott²
schickt keine Krankheit in die Welt denn durch den Teufel; denn alle Traurigkeit oder Krankheit
15 kommt vom Teufel, nicht von Gott. Gott aber verhängel und läßt geschehen, daß er uns
schadet und strafen, wenn wir ihn verachten, Apg. 10, Lucä am 13. Was zum Tode gehöret, Apg. 10, 38
das ist des Teufels Handwerk, Kunststück und Getriebe, wiederum was zum Leben gehöret, das Luc. 13, 2 ff.
ist Gottes Gnade und Wohlthat, die täht kein Traurigkeit zu. Der Teufel muß unsern Herren,
Gottes Henter seyn. Zur Zeit der Pestilenz bläset der Teufel in ein Haus; was er ergreift
daß nimmt er hinweg.“

20 FB. 2, 85 (9, 18) Was die Strafe der Erbsünde sei. (A. 162^b; St. 134^b; S. 126)
„Der Erbsünde Strafe ist eigentlich, Gott nicht erkennen und nichts von ihm wissen, welche eine
Lästerung ist; darnach den Nächsten nicht kennen, seiner nicht achten, daß ist, ihm alles Leid
thun, ihn erwürgen und umbringen. Zum Dritten, sich selber nicht kennen, daß ist, für sich
selber sorgen und seiner warten, und daß Seine suchen auch wol mit eines Andern Schaden.“

25 **710.** (Ror. Bos. q. 24^f, 3^b) Zacharias³ oravit pro populo, quemadmodum Luc. 1, 5 ff.
nos nunc pro ecclesia oramus, id est, pro redemptione Israel. Daß gesiel
Gott wol, denn es gefiel im nichts bessers, denn wenn man um ihu selbst
bittet. Respondit⁴ itaque ei Dominus per Angelum: Quia pro redemptione
orasti, wol an, so sol dein weib dazu helfen; uxor tua Elizabeth pariet tibi Luc. 1, 13
30 filium etc. Deinde quidam putant Zachariam fuisse ingressum sanctum
sanctorum. Hoc tantum pertinebat ad summum pontificem et semel in anno,
Zacharias autem non fuit summus pontifex. (Ror. Bos. q. 24^f, 4) Et discrete Luc. 1, 11
euangelista dicit Angelum apparuisse Zachariae ad altare incensi, quod non
erat in sancto sanctorum, sed foris et extra sanctum sanctorum.

35 **711.** (Ror. Bos. q. 24^f, 4) Laudabat hunc⁵ morem, quod virgines tectis
capitibus accederent ad sacramentum.⁶ Hoc enim⁷ honestum esse et con-

stantia Dei, id est, blasphemia. 2. ignorantia proximi, occidere proximum, 3. ignorantia
sui ipsius, id est, se ipsum non curare. Sed Deus nullam infirmitatem *usw.* wie Nr. 722.
das Ser. hier anfügt. Auriaber hat denselben Text wie Ser. vor sich gehabt, kürzt aber.

¹) quae fecerat *übergeschr.* ²) Das Folgende in Auriabers Text ist Nr. 722.

³) a. R.: Luc. 1. ⁴) Korrigiert aus: Responditque. ⁵) Math. L., ähnlich Clm.: Virgines velato capite accedant ad sacramentum. D. M. L. laudabat illum. ⁶) Math. L.:
ad *εὐχαριστία*; Clm.: ad eucharistiam ⁷) Math. L., Clm.: — Hoc enim; + et dixit.

1. 901, 11, 13 sonare cum Pauli praecepto. Hinc etiam putabant¹ velamen monialium sumptum, quod Latino, sed corrupto vocabulo etiamnum vocant² *weihel*³ quasi velum.

*Nr. 637 (VD. 54). — Math. L. (512); Clm. 943, 48.

712. (Ror. Bos. q. 24^f, 4) Quod⁴ in euangelio saepe legitur Christum⁵ prohibuisse illis, qui ab ipso curati sunt, ne aliis hoc dicerent⁶, hoc fecit ut praedicator. Non enim vult gloriam habere, quia venit, ut nobis ministraret, 5
 Matth. 20, 28 non econtra⁶, quasi dicat: *Umß meinen willen durßst irß nicht sagen; ich wil nichts sein, ich bin⁷ ein schlechter prediger.* Sie in toto euangelio apparet, quod non se, sed Patrem vult glorificare, hocque⁸ scriptum est nobis praedicatoribus, ne nostram quaeramus gloriam praedicatione nostra. Referendum est igitur ad officium eius.⁹ Bucerus scribit illos¹⁰ peccasse in hoc, quod contra mandatum Christi praedicaverint eius facta¹¹; ad hoc dicit Christum bene fecisse, quod prohibuerit, ut scilicet darent Deo gloriam, non sibi ut contionatori¹², et ipsi bene fecerunt, cum¹³ praedicarent. Nam Christus ideo¹⁵ miracula edebat, ut gloria Dei praedicaretur. Non vult igitur Christus gloriam habere, in quantum est praedicator et est in officio suo. Quando vero de 15
 Joh. 14, 13 persona sua loquitur, sic ait: Qui me honorat, honorat Patrem etc.; item: Joh. 16, 15 Omnia mea tua sunt etc. Itaque diligenter distinguendum est inter officium et personam Christi et videndum, num vel de persona vel officio suo loquatur, 20 quidve ad personam seu officium eius referendum sit.

*Nr. 640 (VD. 54^b). — Math. L. (512).

713. (Ror. Bos. q. 24^f, 4) Nemo¹⁴ cogi debet nec¹⁵ potest ad vocationem aut¹⁶ ministerium verbi, (Ror. Bos. q. 24^f, 4^b) ut ne Paulus cogere voluit 25
 Aug. 18, 24 ff. Appollon¹⁷, cum dicit: Veniet autem suo tempore. Ea¹⁸ itaque libertas sit apud eum, qui vocatur, quae est apud vocantes; eadem sit apud praedicatorem libertas accipiendi ministerium verbi, quae est apud cives aut¹⁹ magistratum dimittendi.²⁰ Item si quis se non esse²¹ in gratia apud populum aut nihil

1) Clm.: putabat. 2) Clm.: vocatur. 3) Math. L.: ein weehel; Clm.: ein weihel. Vgl. S. 299, Anm. 9. 4) Übergeschr. mit roter Tinte: Infra 76: ebenso a. R. Die Verweisung geht auf die ursprüngliche Parallele Nr. 640. 5) Clm. bis hierher: Et praecepit, ne cui dicerent. 6) Clm.: — non econtra. 7) Clm.: — ich bin; + denn. 8) Clm.: Hoc. 9) Clm.: — Referendum . . . eius. 10) Clm.: eos. 11) Math. L. und Clm. schließen hier mit den Worten: Bene distinguendum est inter officium et personas Christi und fügen unsre Nr. 713 an. 12) Die Worte Bucerus . . . contionatori sind mit roter Tinte durchstrichen. 13) Text nicht ganz deutlich. 14) Über den Anfang von Math. L. und Clm. siehe oben Anm. 11. 15) Math. L., Clm.: vel. 16) Math. L., Clm.: atque. 17) Math. L., Clm.: ut et Paulus non voluit cogere Apollonium. 18) Math. L., Clm. kürzend: Eadem igitur sit apud praedicatorem usq. 19) Math. L.: seu. 20) Math. L., Clm.: + ministros; Clm.: — ministerium . . . dimittendi. 21) Math. L., Clm.: + videt.

prodesse ministerio suo —¹, licebit ei bona conscientia vocationem deserere, mandato Christi Matth. 10.

Matth. 10, 14

*Nr. 3109 (Cord. 1414). — Matth. 1. (512); Chm. 943, 78.

714. (Ror. Bos. q. 24^f, 4^b) Quod apostoli tentati sunt ut nos, apparet
5 ex eorum scriptis. Ideo etiam hortantur nos adeo frequenter, ut credamus,
invocemus, oremus: Orate, inquit Christus², ut possitis stare etc.; vigilate, Luc. 21, 36
facite certam vocationem vestram. Ist nichts anders denn nur eitel certam,² Fern 1, 10
certam.

*Nr. 2303 (Cord. 400).

715. (Ror. Bos. q. 24^f, 4^b) Gott³ hat aus der massen vngern, daß man
10 ihn nicht für einen Gott wil halten. In prophetis passim conqueritur: Bin
ich denn nicht Gott? Ist denn ein ander rechter Gott denn ich? Hab ich
denn kein hand, arm, gewalt vnd macht, daß ich helfen kan⁴?

*Nr. 2304 (Cord. 401). — Ser. 36.

716. (Ror. Bos. q. 24^f, 4^b) Christus gratis quidem praedicavit, doch hat
15 er im gleichwol die fromen weiber lassen geben.⁵

*Nr. 1275 (Schlag. 43 in.); *Nr. 2337 (Cord. 435 in.). — Ser. 36; B. 3, 37.

FB. 1, 360 (7, 80) Christus hat um sonst geprediget. (A. 116^b; St. 46^b; S. 14^b)
„Christus hat zwar um sonst und ohne Besoldung geprediget, gleichwol haben ihm die frommen,
20 gottfürchtigen Weiber, die er von unsaubern Geistern und Krankheiten hatte gesund gemacht, von
ihrer Habe geben, Luc. 8, ihm Steuer und Handreichung gethan, auch hat er genommen, was Luc. 8, 3
ihm Andere freiwillig gegeben haben. Joh. 12.

Joh. 12, 6

Also sprach er auch zu den Aposteln, da er sie sandte zu predigen: „Um sonst habt ihr Matth. 10, 8
empfangen, um sonst gebt auch.“ Nicht, daß er ihnen verboten hätte, etwas für ihre Arbeit
25 zu nehmen, sondern daß sie für die Speise, Kleidung zc. nicht sollten sorgen; denn wo sie hin-
sämen, würden sie Leute finden, die sie nicht würden lassen Noth leiden. Wie er weiter spricht:
„Wo ihr in ein Haus kommet, so bleibt im selben, da es werth ist; eisset und trinket, was sie
haben, denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth.“ Matth. 10, Luc. 10. Und 1. Cor. 9 jaget
30 S. Paulus: „Dem Ochsen, der da dreiset, soll man den Mund nicht zubinden“; und: „Wer
dem Altar dienet, der soll auch des Altars genießen.“

Matth. 10, 10, 11
Luc. 10, 5—7

717. (Ror. Bos. q. 24^f, 4^b) Christus hat ein mal gemünzt, quando ex
ore piscis Petrum iussit accipere stateram.⁶ Matth. 17.

Matth. 17, 27

*Nr. 1275 (Schlag. 43 extr.); *Nr. 2337 (Cord. 435 extr.) —

FB. 1, 361 (7, 81) Christus hat ein Mal gemünzt. (A. 116^b; St. 47; S. 45)
35 „Christus hat ein Mal gemünzt, da er den Zinsgrößen geben wollte, den er doch nicht schuldig
war zu geben. „Sehe hin anß Meer,“ sprach er zu Petro, „und wirf den Angel ein, nimm
Matth. 17, 27

¹) Sic. Es fehlt im Text: videt. ²) Christus ubergeschr. über inquit: a. R.: Luc. 21.

³) Ser. sehr abweichend: Nunquid abbreviata est manus mea? Bin ich den nicht Gott?
Ist denn ein ander rechter Gott denn ich? Hab ich denn keinen arm noch handt, daß ich helfen
kan? ⁴) Aurifabers Text siehe unter Nr. 888. ⁵) B: tamen accepit collata a piis
mulieribus. ⁶) Text: statheram.

den ersten Fisch, der herauf fähret, in deß Munde wirßt du ein Stater (das ist ein halben Gülden) finden, den gib für mich und dich.“

Matth. 22, 12

718. (Ror. Bos. q. 24^f, 4^b) De Mose audivimus; quid nunc de Christo? Cuius filius? ¹ Mosi scilicet, quia nihil ultra eum. Sic ego respondi-
Si David filius, cur dominus Mosi, Davidis? David enim a Mose constitutus
est. Facilis responsio nobis: Quia filius Dei, sacerdos est ²; ergo pari ³
potentia dominatur.

*Nr. 3058 (Cord. 1358).

1. Cor. 6, 7

719. (Ror. Bos. q. 24^f, 4^b) Quaerere ⁴ sua et victum non prohibet ⁵, alio-
qui nec rem, pecus aut agnum habere, tueri, eripere lupo liceret, sed cor ⁶
vindictae studio deditum. Deinde prohibet, ne confundantur fratres coram
gentilibus iudicibus. Sit ergo exemplum Corinthiorum glossa huius loci, ut
non (Ror. Bos. q. 24^f, 5) libido, vindicta, cupiditas, sed necessitas, iustitia etc.
quaeratur.

*Nr. 3059 (Cord. 1359).

15

720. (Ror. Bos. q. 24^f, 5) Fides cultus est, qui Deo maxime placet. Hinc
Christus tam magnifice ⁷ praedicat fidem Cananaeae; non simpliciter vocat ⁸

Matth. 15, 26

eam canem ⁹ etc., sed dicit: Non est bonum etc. Itaque sequentia verba satis

Matth. 15, 28

ostendunt eum ista omnia non serio dixisse in eam.

*Nr. 1573 (Schlag. 339). — B. 3, 51.

20

FB. 2, 192 (13, 64) Glaub der wolgefälligte Gottesdienst. (A. 195^b; St. 160^b; S. 150^b) „Glaub ist ein Gottesdienst, der Gotte am Besten gefällt. Tatum preiset auch Christus so hoch den Glauben der cananäischen Weiblin, heißt sie nicht mehr eine Hündin, als da er spricht: „Es ist nicht gut, den Kindern das Brot nehmen und den Hunden geben.““ Denn das hernacher gefolget, zeigt klar an, Christus habe es nicht mit Ernst und von Herzen gemeint und geredt, sondern ihren Glauben zu rühen.“

Matth. 15, 26

FB. 4, 1 (38, 2) Der Christen Gottesdienst. (A. 417; St. 200; S. 187^b) „Der
Christen Gottesdienst ist nicht die äußerliche, heuchlische Farbe, so die Mönche und Geistlose führen und surgeben, da sie ihre Leibe casten, matt machen und zumartern mit einem gestrengen Leben, mit Fasten, Wachen, Singen, daß sie härene oder wöllene Hemden tragen, und hauen sich mit
Ruthen etc. Von dem Gottesdienst weiß Gott nichts, begehrt noch fordert ihn auch von uns nicht; sondern das ist der Christen rechter Gottesdienst, wenn sein Wort fleißig, lauter und rein, und unverfälscht gelehret wird. Da werden die Herzen recht unterrichtet und gelehret, daß sie wissen, was und wie sie glauben sollen, werden auch gelehret, wie sie Gott und den Nächsten lieben sollen.“

35

¹) a. R.: Matth. 22. ²) a. R.: de mandato magno. ³) Korrigiert aus: patri.

⁴) Dasselbe Stück steht ganz ähnlich in großem Zusammenhange nochmals Nr. 1066 (Ror. Bos. q. 24^f, 55). Wahrscheinlich hat Luther zweimal denselben Spruch behandelt. Auch bei Cord. kommt der Text zweimal vor. ⁵) a. R.: ne resistatis malo; darunter: 1. Cor. 6.

⁶) Anders Nr. 1066: Corinthii usw.

⁷) B.: Ideo etiam Christus sic.

⁸) B.: dicit.

⁹) B. fährt fort: sed non bonum est etc. Et sequentia ostendunt Christum illa non dixisse serio. Vgl. Nr. 1573. ¹⁰) Aurifabers erster Absatz ist Nr. 903.

Der Glaube ist der rechte Gottesdienst, der Gott am meisten gefällt: er kommt aber nicht aus unserm Willen, Kraft und Thaten, sondern allein vom h. Geist, der wirkt ihn durch das mündliche Wort im Herzen, wenn und wo er will, wenn man die Predigt göttlichen Worts fleißig höret. Darum rühmet Christus auch den Glauben des cananäischen Weibchens; spricht
 5 nicht, daß sie eine Hündin sey, sondern sagt: „Es ist nicht gut, daß man den Kindern das Brod
 nehme, und gebe es den Hunden.““ Und das hernach folget, zeigt an, daß es Christi Ernst
 nicht sey gewesen, da er solchs mit ihr geredt hat.“

721. (Ror. Bos. q. 24^f, 5) Der Turck wil gen Rom.¹ Si hoc fecerit, tunc Daniel etiam² ad literam implebitur. Si enim collocaverit se in sedem
 10 Romanam, tum impleta est Danielis prophetia³, qui dicit: Inter⁴ duo maria etc. Dan. 12, 45
 Er weist auff die zween, caesarem nostrum et Turcam: Rex austri⁵ veniet contra etc., magna vi etc.⁶

Math. L. (513); Rhed. 181^b; Cfm. 943, 78^b.

722. (Ror. Bos. q. 24^f, 5) Deus⁷ immittit⁸ nullam infirmitatem in mundum
 15 nisi per Diabolum.⁹ Omnis¹⁰ tristitia seu morbus est a¹¹ Diabolo, non a Deo. Permittit autem Deus Diabolo¹² nocere nobis, eum a nobis contem-
 nitur. Act. 10,¹³ Luc. 13. Quidquid pertinet ad mortem, Diaboli artificium
 est; econtra quidquid¹⁴ ad vitam, Dei¹⁵ beneficium est.¹⁶ Daniel: Quem
 nunquam contristavi.¹⁷ Der Teufel muß sonst¹⁸ unser Herr Gotts Henker
 20 sein. In peste bleiset der Teufel¹⁹ in ein hause. Was er ergreift, das nimpt
 er hin weg.

Math. L. (513); Ser. 35^b; Cfm. 943, 78^b; B. 1, 91.

FB. 3, 16 (24, 10) Der Teufel ist unser Herr Gottes Henker. (A. 282; St. 98^b; S. 91^b) „Gott verhängt dem Teufel, daß er die Welt um ihrer Sünden, Andanks
 25 und Verachtung Willen durch mancherlei Krankheit, Trübsalt und Widerwärtigkeit, als Pestilenz, Krieg, theure Zeit, ängstet und plaget, also daß alles Jammers und Unglücks der Teufel, nicht
 Gott, ein Stifter und Ursacher ist, wie aus den Sprüchen Luc. 13 und Apg. 10 — brohen
 angezogen — zu sehen ist. Was nu zum Tode dienet und hilft, es sei und heiße, wie es
 30 wolle, das ist des Teufels Instrument und Handwerk, das er ohn Unterlaß in der Welt ubel
 und treibet. Wiederum, was zum Leben dienet, ist Gottes Gnade, Gabe und Wohlthat. Zwar
 er tödtet auch, aber zum Leben; wie Hanna in ihrem Liede singet: „Der Herr tödtet und macht
 1. Sam. 2, 6
 wieder lebendig.““ 1. Sam. 2. Wenn aber gottlos Wesen und allerlei Sünde überhand nimmt,
 so muß der Teufel unser Herr Gottes Henker sein. Zur Zeit der Pestilenz bläset er in ein
 Haus; was er ergreift, das nimmt er hinweg!“

¹) Math. L., Cfm.: + gehn. ²) Math. L., Cfm.: — etiam. ³) u. R.: Dan. forte 12. ⁴) Math. L.: Intra. ⁵) Cfm.: Austriae. ⁶) Math. L., Cfm.: veniet cum magna vi. ⁷) Siehe zu S. 342, Anm. 26, wo auch Ausrifabers zweiter Text abgedruckt ist. ⁸) B.: mittit. ⁹) Ser., B.: Sathanam. ¹⁰) Ser., B.: + enim; B. fährt fort: tristitia, tentationes a Diabolo sunt, non a Deo, permittente Deo, ut nos impugnet, eum a nobis contemnitur usw. ¹¹) Math. L.: — a. ¹²) Cfm.: Diabolum. ¹³) B.: 11. ¹⁴) Cfm.: + est. ¹⁵) Math. L.: est Dei artificium et. ¹⁶) Math. L.: — est. ¹⁷) Math. L., Cfm., Ser., B.: — Daniel . . . contristavi. ¹⁸) Cfm.: — sonst. ¹⁹) Math. L., Cfm., B.: bleist er.

723. (Ror. Bos. q. 24^f, 5) Deus nunquam irascitur¹; si irascitur², actum est de salute nostra. Nunquam³ percussit nisi permissive⁴, ut si ego con-
 niverem, si⁵ quis filium meum Iohannem percuteret. Hoc tamen solet
 facere⁶: Quando⁷ nos ingratos et verbo eius inobedientes vidit, permittit
 Diabolo⁸, ut peste aut aliis malis⁹ nos flagellet, et hoc¹⁰ ideo, ut vel hoc
 modo¹¹ invitet¹² nos, ut ipsum quaeramus¹³, invocemus etc.¹⁴ In libro¹⁵
 Richt. 6, 11 ff. Iudicium pulcherrimus est textus, ubi Angelus in persona Dei sic inquit¹⁶:
 Richt 10, 11–13 Toties percussi vos, sed¹⁷ nihil reddimini meliores (credo¹⁸ factum esse
 [Ror. Bos. q. 24^f, 5^b] regnante¹⁹ Gedeone). Tantum, dixerunt²⁰, redime nos;
 Richt. 10, 15 nunquam peccabimus. Argue tu nos, o²¹ Domine, et fac nobis, quidquid 10
 volueris, tantum redimas nos.

Wenn man sich dem man ergeben kan²², daß er uns helffe, so hilfft er
 gewis, als ein getreuer Gott. Es seilet nur daran, daß wir uns im nicht
 ergeben können. Facies²³, dixerunt, populo²⁴, quodcumque²⁵ voles, tantum
 libera nos. Da schlug ers nicht tod, sed liberabat eos.²⁶ 15
 2. Sam. 24, 17 Sie David cum peccasset numerando populum, dicebat: Si peccavi et
 merui, percutite me et domum meam et²⁷ parce populo.²⁸ Da kumd vnser
 Herr Gott fur dieser demut des Davidß nicht zurnen.

Wer²⁹ sich kan mit ernst fur Gott in Christo demutigen, der hat schon
 gewonnen.³⁰ Sonst verliere³¹ vnser Herr Gott suam divinitatem³², cuius 20
 proprium est³³ misereri afflictorum et parcere humilibus, id³⁴ quod tota
 scriptura de eo canit.³⁵ Si hoc non faceret, nemo ad eum veniret, nemo
 invocaret, nemo exaudiretur, nemo salvaretur, nemo laudaret³⁶, gratias ageret
 Ps. 6, 6 Deo: In inferno quis³⁷?

Morden kan der Teufel wol. Deus autem³⁸ vitae³⁹, consolationis etc. 25
 Deus.⁴⁰ Hoc eius⁴¹ officium est. Haec igitur⁴² verissima ignoratio Dei est⁴³
 nescire, quod sit⁴⁴ afflictorum consolator, quod sit Deus⁴⁵ laetitiae⁴⁶, vitae,

¹) B.: + quia misericors. ²) B. führt fort: so sint wir verloren. ³) Math. L.,
 Chm.: Sic nunquam. ⁴) B.: + durch Gottes verhengnuß. ⁵) B.: ut. ⁶) B.: + Deus.
⁷) B.: Ubi. ⁸) B.: Sathanae; + muß sein hender sein. ⁹) B.: peste, fame, gladio,
 affertur calamitatibus. ¹⁰) B.: — et hoc. ¹¹) B.: his malis. ¹²) B.: + ad se.
¹³) B.: + et. ¹⁴) B.: — etc. Math. L. (513) und Chm. schließen hier. ¹⁵) B.:
 libris. ¹⁶) B.: loquitur. ¹⁷) B.: + inde. ¹⁸) B.: opinor. ¹⁹) B.: sub.
²⁰) B.: — dixerunt. ²¹) B.: — o. ²²) B.: + vnd zu fuß fallen. ²³) B.: Facias.
²⁴) B.: inquit populus. ²⁵) B.: + nobis. ²⁶) B.: — Da schlug ... eos: + Steupe,
 Schläge, wir habens wol verdienet. ²⁷) B.: — et. ²⁸) B.: + was sollens die armen
 leuthe entgeltten. ²⁹) B.: Derhalten wer. ³⁰) B.: + schade. ³¹) B.: verlohre.
³²) B.: + wan er nicht sollte seine machtt behaltten. ³³) B.: Eius est. ³⁴) B.: — id:
 + er ist kein Tyran. ³⁵) B.: celebrat. ³⁶) B.: + aut. ³⁷) B.: In inferno autem
 quis confitebitur tibi. ³⁸) B.: + est autor. ³⁹) B.: + et. ⁴⁰) B.: — etc.
 Deus. ⁴¹) B.: suum. ⁴²) B.: Itaque haec est. ⁴³) B.: — est. ⁴⁴) B.: quod
 ipse sit Deus. ⁴⁵) B.: — quod sit Deus. ⁴⁶) B.: vitae et laetitiae dator et
 largitor.

pacis¹ etc.² Et³ e contra verissima cognitio Dei est⁴, quod Deus non sit Diabolus⁵, sed simpliciter Deus.⁶ Deus enim aequivoce est.⁷ Aequivoca autem⁸ sunt, quorum idem nomen est, ratio vero secundum substantiam⁹ diversa. Uno¹⁰ modo Deus dicitur Diabolus, scilicet¹¹ Deus mortis, peccati, damnationis, desperationis etc.¹²; hunc Deum bene distingue¹³ a vero, qui est vitae, iustitiae, consolationis, salutis et omnis boni¹⁴ Deus. Si hic¹⁵ non recte¹⁶ distinguis, maxime erras. Erroris enim mater est aequivocatio semper.

*Nr. 3071 (Cord. 1372 + 1373) + *Nr. 3072 (Cord. 1374). — Math. L. (513); Ror. Bos. q. 24^a, 38^b; Chm. 943, 78^b; B. I. 3.

FB. I, 100 (2, 23) Gott zürnet nicht. (A. 32: St. 3^a; S. 37^b) „Unser Herr Gott zürnet nicht; zürnet er aber recht und ernstlich, so ist's mit uns gar verloren. Gott schläget auch nicht gerne die Menschen, er muß es denn thun, daß er dazu gezwungen wird als ein gerechter Gott, dem gottlos Wesen und was unrecht ist, gar nicht gefällt; läßt die Strafe also gehen und geschehen, als wenn ich durch die Finger sehe, daß einer meinen Sohn häupte oder schlug. Und das pflegt er zu thun, wenn er siehet, daß wir undankbar und seinem Wort und Befehl ungehorjam sind, so läßt er uns durch den Teufel ein gutes Schilling geben mit Pestilenz, Krieg, Theuerung und dergleichen Staupen und Plagen. Und thut das darum, nicht daß er uns feind sei und verderben wolle, sondern daß er uns durch solche Ruthe zur Ruhe und Besserung berufe und zu sich lode, daß wir ihn suchen, zu ihm laufen und ihn anrufen um Hülfe.“

Deß haben wir ein fein Exempel im Buch der Richter, da der Engel in der Person Gottes also spricht: „Ich hab euch so oft geschlagen, ihr seid nichts frömmere davon worden“ Richter 10, 14. 15. (Ich meine, es sei zur Zeit Gideons geschehen), und das Volk Israel darauf jagete: „Errette nur du uns, wir haben gesündigt und unrecht gethan; strafe du uns, Herr, und mach es mit uns, wie du willst, allein errette du uns“ etc. Wenn man sich dem Manne ergeben kann, daß er uns helfe, so hilft er gewiß, als ein treuer Gott; es feilet nur daran, daß wir uns nicht ergeben können. „Thue uns,“ spricht der Text, „was du willst, allein erlöse und hilf uns!“ Da schlug er das Volk nicht gar zu Tode. Also that David, da er gesündigt hatte in dem, daß er das Volk zählen ließ, und Gott das Volk mit Pestilenz strafete, daß 70 tausend Mann starben, da demüthigte er sich und sprach: „Siehe, Herr, ich hab gesündigt, ich habe diese Missethat gethan und es verdient; was haben diese Schafe gethan? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus sein, und schone des Volks.“ Da konnt unser Herr Gott für der Demuth Davids nicht zörnen, wie der Text daselbst sagt: „Und es reuete den Herrn über das 2. Sam. 24. 16 Volk, und sprach zum Engel, dem Verderber im Volk: Es ist genug, laß nu deine Hand ab, und höre auf.“

Datum, wer sich kann für Gott in Christo mit Ernst demüthigen, der hat schon gewonnen; sonst verlore unser Herr Gott seine Gottheit, welchs eigen Werk ist, daß er sich erbarme über die Elenden und Betrübten, und verschone derer, die sich für ihm demüthigen, wie die ganze Schrift von ihm rühmet. Denn wenn er das nicht thäte, so käme niemand zu ihm, niemand

¹) pacis *übergeschr.* ²) B.: — vitae ... etc. ³) B.: — Et. ⁴) B.: + scire.
⁵) B.: + Tyrannus, malefactor. ⁶) B.: + Quid. ⁷) B.: + ut Evangelium proximae dominicae declarat. Matth. 4; vgl. Nr. 724 über Matthäus 4. Es ist das Evangelium des Sonntags Invokavit; unsre Rede gehört wohl ins Jahr 1532, in dem der Sonntag Invokavit auf den 18. Februar fiel. ⁸) B.: vero. ⁹) B.: + est. ¹⁰) B.: + itaque.
¹¹) B.: videlicet. ¹²) B.: Deus mortis, qua percutit, arguit, peculiariter damnationis. Lex Dei desperationis. ¹³) B.: Hic bene distingue hunc Deum. ¹⁴) B.: + quod dici potest. ¹⁵) B.: — hic. ¹⁶) B.: bene.

Hi. 6, 6 rief ihn an, niemand würde erhört, niemand würde selig, noch dankte ihm; „denn in der Hölle lobet und rühmet dich niemand,“ spricht der Psalm. Schrecken, morden und würgen kann der Teufel wol. Gott aber allein macht lebendig und tröstet. Und das ist sein eigen Amt und Werk. Darum heißet und ist das nicht recht Gott erkennen, nicht wissen, daß Gott ist ein Tröster der Glenden, Betrübten und Geplagten, ein Nothhelfer, der fröhlich und lebendig macht. Das recht Erkenntniß Gottes ist, wissen, daß Gott nicht ein Teufel, sonderu nur schlecht und einsältig ein Gott, das ist, allein ein Heiland ist.

Tenn das Wörtlin Gott ist in der Schrift ein solch Wort, das mancherlei Deutung hat und oft von einem Dinge verstanden wird nach Art und Wirkung seines Wesens. Dem nach wird der Teufel Gott genannt, nemlich ein Gott der Sünde, des Todes, der Verzweiflung und des Verdammniß.

Hie mußt du diesen Gott recht unterscheiden von dem rechten wahren Gott, der da ist ein Gott des Lebens, Trosts, Heils, der Gerechtigkeit und alles Guten; derselbige Gott ist allein der recht Gott. Da du hie nicht recht unterscheidest, so wirst du weit, weit seilen und irren. Tenn mancherlei Deutung und keinen rechten gewissen Verstand eines Dinges oder Spruchs und Wortes haben ist eine Mutter- Ursprung und Wurzel aller Irrthume; erroris enim mater est equivocatio semper.“

724. (Ror. Bos. q. 24^f, 6) Diabolus non est doctor promotus, sed expertus. Wider in¹ gilt niemand denn² Jesus Christus. Er³ kan sich sein zu Gott machen.

Matth. 4, 9

Matth. 4, 6 supra⁵

Haec omnia tibi dabo etc.⁴ Ibi non vocat Christum Filium Dei, ut sunt. Ut⁵ Daniel de Deo⁶: Tu es regnator.¹⁰ Ego sum Deus¹¹, ideo adora me.¹² Da nennet in Christus bey seinem rechten namen¹³: Abi¹⁴, Satana. Die¹⁵ tentation kan niemand verstehen; wenn ichs kund predigen, wolt ich gern sterben. Diabolus¹⁶ wird warlich Christum mouiret haben: Cuicumque volo¹⁷, ista¹⁸ do. Haec verba sunt maiestatis¹⁹, quae soli Deo competunt.²⁰ Dabo tibi etc.²¹ Diabolus²² etiam dat, sed bene discerne inter datorem et datorem.²³ Ich laß es geschehen, inquit Christus²⁴, das etc.²⁵, aber ich wil dich drum nicht anbeten. Er²⁶ muß ein bößhafter Geist sein, daß er Filio Dei darff

¹) B.: welchen; Math. L. (3): den man. ²) B.: quam; Math. L. (3): nisi.
³) Math. L. (513): Der. ⁴) Math. L. (513): — etc. ⁵) Math. L. (3): — ut supra.
⁶) Math. L. (3): + haec omnia mea. ⁷) B.: omnia haec. ⁸) B.: sicut. ⁹) B.: + dicit; Math. L. (3): ut David Deo ait. ¹⁰) B.: eum esse regnatorem. ¹¹) B.: Diabolus se Deum vindicat; Math. L., Cln.: — Ut Daniel . . . Deus. ¹²) B.: ideo adorari vult. ¹³) B.: Sed Christus eum proprio nomine appellat. ¹⁴) B.: + post me. ¹⁵) Math. L. (3): Diese. ¹⁶) Math. L. (513) und Cln. lassen das Folgende aus bis: Christus inquit: Ich laß es geschehen, quod es dominus omnium, aber ich wil dich drum nicht anbeten. ¹⁷) Math. L. (3): voluero. ¹⁸) B.: Nemo hominum hanc tentationem intelligere potest. Wan ich kunte, wolt Ich fröhlich sterben. Haud dubie Christum Sathan commovit: Cuicumque voluero. isti. ¹⁹) B.: + divinae. ²⁰) Math. L. (3): quae solus Deus loquitur. ²¹) B.: — etc. ²²) B.: Homo. ²³) Math. L. (3): inter dantem et dantem; B.: inter dantem Deum et dantem creaturam, quasi dicat Christus. ²⁴) B.: — inquit Christus; Math. L. (3): spricht Christus. ²⁵) Übergeschr.: quod primus ex omnium; B.: das du giebest. ²⁶) Math. L. (3), B.: Gs.

anmuthen, daß er in anbethete. Satan wird im¹ ein spectrum fargelegt haben² impulsu quodam, in quo vidit³ parvo tempore gloriam mundi. Et tentatio fuit!⁴ Es mocht einer⁵ solche ehr⁶ wol annehmen et tamen esse simul⁷ Dei Filius.

*Nr. 1569 (Schlag. 335); *Nr. 3075 (Cord. 1377 + 1378). — Math. L. (3) und (513); Goth. B. 168, 353; Farr. 33^b; Clm. 943, 79; B. 1, 218.

FB. 3, 17 (24, 12) Des Teufels Gewalt und List steuere allein Christus. (A. 282; St. 114; S. 105) „Der Teufel ist zwar nicht ein promovirter Doctor, aber sonst hochgelohrt und wol erfahren, doch hat er nu practiciret, sein Kunst versucht und geübet und sein Handwerk getrieben bis schier in das sechs tausend Jahr. Wider ihn gilt Niemand denn nur Christus allein. Gleichwol hat er sein Kunst und List auch an ihm versucht, da er dürstiglich zu ihm sagte: „Wo du niederfallest und mich anbethest, so will ich dir alle Reich der ganzen Welt geben“ u. Er jagt nicht, wie zuvor: „Bist du Gottes Sohn,“ sondern schlecht: Ich bin Gott, du bist mein Creatur; denn alle Macht der Welt und Herrlichkeit ist mein, und ich gebe sie, wem ich will; wo du mich nu anbethest, so will ich dir's geben. Diese Gotteslästerung kann Christus nicht leiden, nennet ihn bei seinem rechten Namen und spricht: „Hebe dich weg von mir, Satan!“ u.

Diese Tentation kann Niemand verstehen. Wenn ichs könnt predigen, wolte ich gerne sterben. Der Teufel wird Christum wahrlich bewegt haben, da er jaget: „Dieses Alles ist mein, und ich gebe es, wem ich will;“ denn es sind Wort der göttlichen Majestät, die Gott allein zustehen und gebühren.

Wahr ist's, der Teufel gibt auch; aber siehe dich wol für und mache ein starken Unterscheid zwischen dem rechten Geber, der Alles gibt, was wir sind und haben, dazu seinen eingebornen Sohn u., und zwischen dem Missethäter, der denen, so ihm dienen und ihn anbeten, gibt eine kleine kurze Zeit, doch also, daß sie nachmals ewiglich müssen darben. Christus widerspricht's nicht, daß er ein Herr und Fürst (wie er ihn selbst nennet) der Welt sei, aber er will ihn darum nicht anbeten, sondern spricht: „Hebe dich, Satan.“ So thue du auch!

Er muß ein böshafter, giftiger, dürstiger Geist sein, daß er dem Sohn Gottes darf anmuthen, daß er für ihm soll niederfallen und ihn anbeten. Der Erzschalk wird dem Herrn ein Gespenst fargelegt haben, in einem Augenblick alle Reich der ganzen Welt und ihre Herrlichkeit gewiesen haben, wie Lucas schreibt, ihn zu bewegen, daß er gedanken sollt, es möchte einer solche Ehre wol annehmen und doch zugleich Gottes Sohn sein.

Aber der Herr begegnet ihm recht: „Hebe dich, Satan! Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten“ u. Matthäus sagt klar: „Jesus sei vom Geist in die Wüste geführt, daß er vom Teufel versucht würde.“ Das ist ohn große schwere Anfechtung und Kampf nicht zugegangen.“

725. (Ror. Bos. q. 24^f, 6) Ioseph Arimathiensis habuit fidem de Christo ut apostoli Christum fore dominum mundanum, ideo hat er sich seiner angenommen als ein's guten freunds; non ereditit eum resurrecturum ex mortuis et fore regem spiritualem. Eandem fidem habuerunt etiam mulierculae, quae Christum secutae sunt.

*Nr. 3082 (Cord. 1335).

FB. 2, 173 (13, 32) Was Joseph von Arimathia von Christo geglaubet habe. (A. 189^b; St. 175; S. 161^b) „Joseph von Arimathia zu Jerusalem hat ein Glauben gehabt

¹) Math. L. (3): Christo. ²) Math. L. (3): + eum. ³) Math. L. (3): + in.

⁴) Math. L., Clm.: + talis; B.: quasi dicat. ⁵) Math. L., Clm.: Ich möchte ein.

⁶) B.: gutter. ⁷) Math. L., Clm.: — simul; + sicut sum.

an Christum wie die Aposteln, hat gemeint, er werde ein weltlicher Herr werden, darum hat er sich seiner als eines guten Freundes angenommen und ihn ehrlich begraben. Hat nicht geglaubt, daß er würde wieder von Todten auferstehen und ein geistlicher ewiger König werden. Ein solchen Glauben haben auch die Aposteln gehabt."

Gal. 2, 4;
Röm. 1, 17
Gal. 3, 11

726. (Ror. Bos. q. 24^f, 6) Diabolus non potest solvere hoc argumentum: 5
Iustus ex fide vivit.¹ Aber er legt dran², wer's ergreifen kan.³

*Nr. 1676 (Ror. Bos. q. 24^s, 117^b); *Nr. 3085 (Cord. 1388). — B. 1, 62.

FB. 2, 174 (13, 33) Der Gerechte lebet seines Glaubens. (A. 190; St. 174; S. 163)
Gal. 2, 4 "Dies Argument kann der Teufel nicht solviren und auflösen: „Der Gerechte lebet seines Glaubens.“ Es liegt aber dran, wer es ergreifen kann." 10

727. (Ror. Bos. q. 24^f, 6) Es ist kein buch in scriptura, in quo tam egregie de-(Ror. Bos. q. 24^f, 6^b)scribitur⁴ sacerdotium Christi ut in⁵ epistola ad Ebraeos. Consolatur autem maxime pios Christi sacerdotium, daß er ein pfaß ist; non item⁶, quod rex est, quia semper animi cogitant eum indicem esse.

*Nr. 1679 (Ror. Bos. q. 24^s, 117^b). — Math. L. (514); B. 3, 36; Rhed. 181; Clm. 943, 79. 15

FB. 1, 319 (7, 16) Christus bleibt wol Priester und König. (A. 103; St. 53^b; S. 52) „Christus⁷ wird wol Priester und König in Ewigkeit bleiben, ob ihn gleich kein Bischof geweiht noch gesmietet hat. Das schadet nicht, denn Gott hat ihn selber ordinirt und geweiht, Ps. 110, 4 eingesetzt und gesalbet, da er spricht: „Du bist ein Priester.“ Da ist das D und H größer, denn der Stein in der Offenbarung Johannis, der länger war denn 300 Meil Weges. Und Ps. 2, 6 Psalm 2: „Ich aber habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Sion,“ darum wird er wol sterben sitzen und Alle, die an ihn glauben. 20

In der heiligen Schrift ist kein Buch, in welchem so fein und eigentlich beschrieben ist daß Priesterthum des Herrn Christi, als die Epistel zum Hebräern. Christi Priesterthum aber tröstet überans sehr die Gottfürchtigen, daß er ein Pfaß ist. Daß er aber auch ein König ist, 25 das tröstet nicht so sehr; denn da gedenkt das Herz, er sei ein gestrenger Richter."

728. (Ror. Bos. q. 24^f, 6^b) Papa est rex sine spirituali et corporali regimine. Quidquid enim est divinum, abstulit; deinde quidquid Deus ordinavit in mundo, damnavit, ut coniugium.⁸

729. (Ror. Bos. q. 24^f, 6^b) Infirmi⁹ quoque pertinent ad regnum Christi, 30
Zuf. 22, 32
Röm. 14, 1 alioqui Christus non dixisset ad Petrum: Confirma fratres tuos; item: Infirmum in fide suscipite. Si infirma fides non esset fides, tum apostoli non essent apostoli.¹⁰

*Nr. 1390 (Schlag. 157). — Math. L. (514); Rhed. 181^b.

¹) B.: vivet. ²) Sic; B.: Aber es leit daran. ³) Zum Text steht a. R.: Gal. 3.

⁴) B.: Nullus liber est, in quo tam bene descriptum sit ⁵) B.: — in; Math. L., Clm.: — ut in; + quam. ⁶) B.: ita. ⁷) Der erste Absatz Aurifabers ist Nr. 742.

⁸) Hier sind aus Dietrichs Heft Nr. 199, Nr. 200 und Nr. 202 eingeschoben. Oder sind diese Stücke, die an mehreren Stellen von Dietrichs Text stark abweichen, unabhängig von ihm? Die Lesarten sind unter Dietrichs Text verzeichnet. ⁹) Die Übereinstimmung der Parallelen ist fast wörtlich. ¹⁰) Math. L. fügt Nr. 730 an.

FB. 1, 368 (7, 93) In's Reich Christi gehören auch die Schwachgläubigen. (A. 119; St. 63; S. 60^b) „Die Schwachen im Glauben gehören auch in Christus Reich, sonst würde der Herr zu Petro nicht gesagt haben: „Stärke deine Brüder.““ Luc. 22. Item Rom 14: „Den Schwachen im Glauben nehmet auf.““ Und 1. Thessal. 5: „Tröstet die Kleinmüthigen,“ ^{Rom 14, 1} 1. Thim. 5, 14
5 traget die Schwachen.““

Wenn Schwache im Glauben Christo nicht angehörteten, wo wollten die Aposteln bleiben sein, die der Herr oft strafete um ihres Unglaubens Willen auch nach seiner Auferstehung? Marc. 16.^a Marc. 16, 14

730. (Ror. Bos. q. 24^f, 6^b) Wer recht gienbt, dem geschicht recht; die kinder gienben recht, igitur¹ etc.² Trumb Christus jelsb³ hat lieb gehabt die kinder: Sinite, inquit, parvulos etc.⁴, vmb irer nerrißcher⁵ bosßen willen. Contra Marc. 10, 14 odit sapientiam mundi.⁶

*Nr. 1394 (Schlag. 161). — Math. L. (514): Rhed. 181^b.

731. (Ror. Bos. q. 24^f, 7) Manna iacebat mane ut ros et meridie inci- 2. Mojs 16, 14 ff. piebat liquefieri, dicit Moses, estque impatiens tactus; wenn die magd es angreißt, non manet sincerum. Verbum Domini wil vnd kan keinen zusatz leiden.

*Nr. 370 (VD. 149); *Nr. 1396 (Schlag. 163); *Nr. 3095 (Cord. 1398 + 1399).

FB. 1, 180 (3, 15) Vom Schwaden Doctor Martini Luthers Gedanken. (A. 59; St. 81^b; S. 79^b) „Ich“, sagt Doctor Martinus, „halts gewiß bei mir dafur und glaube, daß Schwaden Himmelvrot sei; so esel ist's, wenn man mit einem Finger davon nascht, so ist's verdorben. Schwaden sammet man frühe, wenn der Thau fällt, in einem Siebe; wächst nicht, sondern kömmt vom Thau; alsbald aber die Sonne aufgangen ist, zerschmelzt's und zergethet. Die Kerze heißens Manna; es wächst auf keinem Zweige oder Kraute, sondern fällt im Thau; man säet und pflanzt es nicht, kömmt nur vom Thau; man schüttelt die Reiser, so fällt's abe, man kochet's, wie man will. Manna, das ist, zubereitet; als sollt er sagen: Siehe, bist du da? 25 Sind ich das hier? Ist schier wie Coriander, weiß wie der Thau.“

Manna ist Manna, Krammetvogel ist Krammetvogel; aber wie kommen sie hieher? Gott aber will sie schaffen an dem Orte, da sie nicht sind. Wasser ist Wasser, fließet und entspringet aber aus einem Fels. „Manna“ lag frühe wie Thau, und zu Mittage zerschmelzt es.““ sagt Mojs. Es will nicht leiden, daß man darein greift, sonst verdirbt es, wenn die Köchin daran 30 nascht. Also will und kann auch Gottes Wort keinen Zusatz leiden.“

732. (Ror. Bos. q. 24^f, 7) Homines⁹ ante diluvium noluerunt audire vocem Noe et Lot, ideo coquebantur audire vocem diluvii, ignis et sulphuris.

*Nr. 1397 (Schlag. 164); *Nr. 3096 (Cord. 1401).

733. (Ror. Bos. q. 24^f, 7) Indaei gloriati sunt de Abrahamo non propter fidem suam, sed gloriam et commodum suum. Sic hodie multi gloriantur de euangelio¹⁰ et Christum amplectuntur propter corporalem utilitatem etc.¹¹

*Nr. 1684 (Schlag. 410); *Nr. 3235 (Cord. 1575).

¹) Math. L., Rhed.: ergo. ²) Math. L., Rhed.: — etc. ³) Math. L., Rhed.: — jelsb.

⁴) Math. L., Rhed.: — Sinite ... etc. Im Texte steht übergeschr.: Nisi efficiamini, und u. R. Marc. 9, es ist aber Matth. 18, 3. ⁵) Math. L., Rhed.: närrischen. ⁶) Math. L., Rhed.: odit sapientes. Aurifabers Text siehe S. 312, Anm. 1. ⁷) Die Vorlage zu Aurifabers Text ist Nr. 937 (Ror. Bos. q. 24^f, 35^b).

⁸) Das Folgende hat Aurifaber unsrer Nr. 731 entnommen. ⁹) Schlaginhaufen hat dieses Stück als Schluß einer längeren Rede Luthers. ¹⁰) Unter euangelio gestr.: ecclesia. ¹¹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 1684.

Gal. 5, 11 **734.** (Ror. Bos. q. 24^f, 7) Scandalum crucis frequentissimum et gravissimum est etiam apud sanctos. Ieremias cum Deo expostulat dicens: Iustus es, Domine, sed quare impii radices agunt etc.²

*Nr. 1278 (Schlag. 46): *Nr. 2341 (Cord. 439).

735. (Ror. Bos. q. 24^f, 7) Vetus¹ testamentum² in lege et operibus, cuius³ 1. est conditionale, 2. est servorum peccati⁴, 3. dicit: Si feceris⁵, 4. est debitum, 5. est opus hominis. Novum testamentum⁶ fundatur in Gal. 4, 30 promissione gratiae: 1. est absolutum, 2. est filiorum⁷ liberorum, 3. dicit⁸: Ego faciam, 4. est domum, 5. est opus Dei.

Math. L. (514): Rhed. 182; Clm. 937, 22^b.

10

736. (Ror. Bos. q. 24^f, 7) Pii sunt sicut Ionas proiectus in mare, immo sunt in imo ventre ceti.⁹ Haec historia sit nobis summe consolatoria¹⁰ et certissimum¹¹ resurrectionis signum. Sie ist schir¹² lügerlich, neque¹³ crederem, nisi in sacris literis esset scripta. Sie autem¹⁴ solet Deus suos humiliare.¹⁵ Er¹⁶ wird aber her nach viel erger, daß er Gott meistern wil¹⁷; factus est praeterea¹⁸ magnus homicida eo¹⁹, quod voluit urbem tam populosam funditus deletam.²⁰ Daß hies²¹ mir ein prophet²²!

Math. L. (499): Math. N. 473; Farr. 119; Bav. 1. 908; Cord. B. 100.

FB. 4, 421 (60, 15) Historie des Propheten Jonas.²³ (A. 538^b) „Rechtichaffene, fromme Christen sind gleichwie Jonas, der ins Meer, ja, in die Hölle geworfen ward, sahe den großen Fisch das Maul aufsperrn, und lag in seinem finstern Bauch drey Tage ohn Verwesung. Dente einer nur, wie ihm muß zu Gemüthe gewesen seyn.“

Diese Historie soll uns der höchsten Trost einer und ein Zeichen der Auferstehung der Todten seyn, sie ist sehr lügerlich; ich selbst glaubts nicht, wenns nicht in der heiligen Schrift stünde. Also pfelet Gott die Seinen zu demüthigen. Aber er ward darnach viel ärger, wollte Gott meistern, ward zum großen Todtschläger und Mörder, der da wollt eine so große Stadt, darinnen so viel Volks war, gar vertilgen. Daß ist mir ein Heiliger!“

¹) Zum Text steht a. R.: In chartula picta (?) a Vito Theodorico; siehe die Einleitung. ²) Math. L., Rhed., Clm.: + fundatur. ³) Math. L., Rhed.: — cuius.

⁴) Math. L., Rhed.: — peccati. ⁵) Math. L., Rhed.: 3. dicitur: Si feceritis.

⁶) Math. L., Rhed., Clm.: — testamentum. ⁷) Math. L., Rhed.: — filiorum.

⁸) Math. L., Rhed.: dicitur. ⁹) Math. L.: + Dente nur einer, wie im zu mut gewesen

sei: Bar., ähnlich Math. N.: immo in ipso inferno. Sahe den grossen fisch daß maul aufsperrn, in cuius ventre tenebroso per triduum iacens sine corruptione. Dente einer, wie im da mus sein zu sinne gewesen. ¹⁰) Math. L.: summae consolationis; Math. N.: summae consolationi.

¹¹) Math. N.: — certissimum. ¹²) Math. N.: sehr: + lücherlich vnd.

¹³) Math. N.: Ego non. ¹⁴) Math. N.: Ita. ¹⁵) Math. N. schließt hier: aber er war darnach etc. ¹⁶) Im Text übergeschr.: Ionas. ¹⁷) Bar.: wolte Gott meistern. ¹⁸) Bar.: — praeterea.

¹⁹) Bar.: — eo. ²⁰) Bar.: quod voluit populosam civitatem penitus extinguere.

²¹) Bar.: heißt. ²²) Im Text übergeschr.: heiliger; Math. L.: heiliger prophet;

Bar., vgl. Anrifabr, nur: Heiliger. ²³) Anrifabr hat Stücke aus dieser Rede nochmals in Lond. 1538. II verarbeitet.

737. (Ror. Bos. q. 24^f, 7) Hiob maximas sustinuit tentationes ab amicis, quibus contra respondit: Scio me non esse adulterum, homicidam, furem etc.¹ Alia et deteriora² convitia faciendo vicit, quasi dicat: *Geßß m.*³ i. a.⁴

⁵ *Nr. 2375 (Cord. 481). — Clm. 943. 79^b.

738. (Ror. Bos. q. 24^f, 7^b) Augustinus dicit: Tum lex ipsa impletur, cum, quod non perficimus, ignoscitur.⁵ Hypocritarum⁶ humiliatio maxima est superbia, id quod testatur pharisaeus, qui, cum gratias agit Deo etc., se convertit et contemnit publicanum.⁷

¹⁰ *Nr. 2376 (Cord. 482). — B. I. 36.

FB. 2, 110 (12, 29) Sancti Augustini Spruch vom Geßß. (A. 171; St. 555; S. Appendix) „Als denn wird das Geßß erfüllt, wenn uns vergeben und vergeben wird, was wir nicht vollbringen.“

739. (Ror. Bos. q. 24^f, 7^b) Timor nocturnus dicitur infortunium, lux *xi. 91. 5* vero felicitas. Sagitta volans⁸ in die sunt tentationes, cuiusmodi est illa: Die, ut lapides isti panes fiant etc.⁹ Es sey nacht oder tag, ichwarß oder *Matth. 1, 3* weiß, so hats kein not. Es werde sauer oder süß etc.¹⁰, so bin ich Herr; non permittam, ut aliquid incommodi tibi accidat. Est universalis¹¹ consolatio, quasi dicat: Fürcht dich nicht für denen, die da¹² heimlich ratßlagen, auch ²⁰ nicht für denen, die¹³ öffentlich er aus treten.¹⁴ Er versichert uns für heimlichem und öffentlichem vbel et sic revelat nobis omnes fallacias tyrannorum.¹⁵

*Nr. 2384 (Cord. 490). — Math. L. (515); Farr. 30^b; Rhed. 182.

740. (Ror. Bos. q. 24^f, 7^b) Psalmi¹⁶ et loci scripturarum non sunt trabendi ad privatam vitam, sicut Bernhardus sagittam volantem in die detorsit ad *xi. 91. 5* ²⁵ vanam gloriam morali ac¹⁷ monachali interpretatione. Sed pertinent ad remissionem peccatorum et ad ecclesiam.¹⁸ Du ligt¹⁹ Gott macht an.

*Nr. 2385 (Cord. 491). — Math. L. (515); Farr. 30^b; Rhed. 182.

741. (Ror. Bos. q. 24^f, 7^b) Virtus, inquit Christus apud Paulum²⁰, mea in infirmitate perficitur, et²¹ nisi illam infirmitatem sentiremus, superbiremus. *2. Cor. 12, 9*

¹) Clm.: — etc. ²) Clm.: multo graviora. ³) Clm.: + alle. ⁴) Aurifabers Text siehe unter Nr. 792. ⁵) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 2, 417, 1ff.*; B. führt fort: quia finis legis est Christus. Roman. 10. ⁶) Das Folgende steht wohl nicht in einem inneren Zusammenhang mit dem Vorhergehenden; Nr. 2376 und die daselbst verzeichneten Parallelen haben nur das 2. Stück.

⁷) Aurifabers Übersetzungen hierzu siehe unter Nr. 2376. ⁸) Math. L., Rhed.: Sagittae volantes. ⁹) Math. L.: — etc.: + Non timebis a timore nocturno etc., quasi dicat. ¹⁰) Math. L.: — etc. ¹¹) Math. L., Rhed.: utilis; Farr. wie im Text. ¹²) Math. L., Rhed.: — da. ¹³) Math. L., Rhed.: — heimlich ... die.

¹⁴) Math. L., Rhed. schließen hier. ¹⁵) Nr. 739 und Nr. 740 gehören offenbar zusammen. ¹⁶) Siehe Anm. 15. ¹⁷) Math. L.: et. ¹⁸) Math. L.: Pertinet ad rempublicam et ecclesiam. ¹⁹) Math. L.: denn da leit. ²⁰) Clm.: — inquit ... Paulum. ²¹) Clm.: — et.

Nisi igitur hoc modo Deus¹ nos² humiliaret, iamdudum multi ex nobis degenerassemus³ in Muntzeros et Cinglios. Est enim Deus⁴ contritorum
 1. Cor. 1. 26 corde et per infirmos ac ignobiles maximas res efficit. 1. Cor. 1. Hieremias
 Jer. 23, 23 conqueritur Deum a nobis longe abesse, offensus infirmitate Dei, quasi⁵
 hospes sit in terris.⁶

*Nr. 2387 (Cord. 494 + 495). — Clm. 943, 79^b.

742. (Ror. Bos. q. 24^f, 7^b) Christus wird p̄saff bleiben in aeternum, ob
 er gleich von keinem b̄schöff geweiht ist. Deus enim ipse ordinavit eum.
 49. no, 4 cum dixit: Tu es sacerdos in aeternum.⁷ Istae li-(Ror. Bos. q. 24^f, 8) terae:
 5 ff. 21. 16 Tu es sacerdos etc.⁸, longe maiores sunt lapide illo⁹ in Apocalypsi¹⁰, qui 10
 300 miliaribus patet.¹¹

*Nr. 2396 (Cord. 505). — Clm. 943, 80.

743. (Ror. Bos. q. 24^f, 8) Christianus homo dupliciter consideratur:
 1. internus in fide; ibi neque mas neque femina neque dominus neque servus
 est. 2. externus et¹² politicus: sic est¹³ coniugatus, artifex, dominus¹⁴, servus. 15
 Illi licet uti legibus forensibus¹⁵, suum repetere, quia non sibi, sed proximo
 vivit, sicque caesari¹⁶ est subiectus et¹⁷ iuri gentium, denn er sol dem k̄yser
 sein recht¹⁸ helfen stercken vnd nicht schwächen.

Math. L. (515); Rhed. 182; Clm. 943, 80.

744. (Ror. Bos. q. 24^f, 8) Verus theologus totum corpus bibliae scire 20
 debet, qui scilicet sit status, quae intentio et¹⁹ series in Mose, prophetis,
 euangelistis et apostolicis scriptis.²⁰ Nunc omnes volunt esse theologi etc.²¹

*Nr. 2473 (Cord. 596). — Ser. 36; Farr. 203; Clm. 943, 80.

745. (Ror. Bos. q. 24^f, 8) Interroganti cuidam, an Deus personaliter cum
 prophetis sit locutus, cum subinde gloriantur de hac voce: Haec dicit Deus etc., 25
 sic respondit: Prophetae²² homines fuerunt sanctissimi, spiritualissimi, semper
 divina meditantes ac tractantes. Ideo Deus²³ illorum conscientis locutus
 est, fueruntque eorum oracula certissima, quia divinitus revelata.

*Nr. 2475 (Cord. 598). — Math. L. (515); Rhed. 182^b; Clm. 943, 80^b; Khum. 269;
 Clm. 939, 17; Wern. 50; B. 3, 132.

30

¹) Clm.: + humiliasset. ²) Clm.: + et. ³) Clm.: degenerassent. ⁴) Clm.:
 + in. ⁵) Clm.: quod. ⁶) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2387. ⁷) Clm.: — in
 aeternum. ⁸) Clm.: — Tu es sacerdos etc. ⁹) Clm.: isto. ¹⁰) a. R.: Apo. 21.
¹¹) 300 Meilen = 12000 Stadien in der Offenbarung. Aurifabers Text siehe S. 352, Anm. 7.
¹²) Math. L., Rhed., Clm.: sive. ¹³) Math. L., Rhed., Clm.: — sic est; Clm.: + est vel.
¹⁴) Clm.: + vel. ¹⁵) Math. L., Rhed., Clm.: + et. ¹⁶) Clm.: caesar. ¹⁷) Clm.:
 — et. ¹⁸) Math. L.: reich. ¹⁹) Ser.: quae; Clm.: — et. ²⁰) Ser. und Clm. schließen
 hier. ²¹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2473. ²²) Math. L., Rhed., ähnlich Clm.
 kurzend: Prophetis num Deus personaliter locutus? (Clm.: An Deus personaliter cum
 prophetis sit locutus) Quia prophetae etc. ²³) Math. L., Rhed., Clm.: + enim.

FB. 4, 416 (60, 8) Offenbarung der heiligen Propheten. (A. 537^b; St. 296; S. 273) Einer¹ fragte von der Propheten Offenbarung, „die immerdar rühmen: So spricht der Herr; ob Gott persönlich mit ihnen geredt habe?“ Da sagte D. M. L.: „Es sind sehr heilige, geistliche, fleißige Leute gewesen, die göttlichen und heiligen Sachen haben mit Ernst nachgedacht, und sie betrachtet; drum hat Gott in ihren Gewissen mit ihnen geredt, daß haben die Propheten für eine gewisse Offenbarung angenommen.“

746. (Ror. Bos. q. 24^f, 8) Sicut² sarmenta vitis nullius sunt usus, quam ut igni comburantur, wie wol sie schon frucht getragen haben, ut testatur Ezechiel, sic sarmenta Iudaeorum nihil amplius valent, licet magni prophetae³, scil. 15, 2^{ff}.
apostoli, Christus denique ipse ex illis sint nati.⁴

*Nr. 2583 (Cord. 725). — Math. L. (37); Goth. B. 168, 363; Farr. 401^b; Rhed. 233^b; Clm. 943, 80^b.

FB. 4, 627 (74, 31) Der Jüden Stamm verdorben. (A. 593^b; St. 418; S. 381^b) „Gleichwie ausm Holz vom Weinstock und Reben nichts kann gemacht werden, daß man brauchen könnte, sie dienen nur zum Feuertrock; dazu ist das Rebenholz gut, daß man sie verbrenne, und der Asche gebrauchte, wie der Prophet Ezechiel sagt; wiewol wenn es noch am Weinstock ist, seine Früchte trägt: also sind aus den Jüden kommen die Apostel, Propheten, und Christus selbst; aber ihund ist der Stamm nichts werth.“

747. (Ror. Bos. q. 24^f, 8) Christus apertissimis et notissimis parabolis
est usus de pastoribus, ovibus, lupis, vineis, feniibus etc., nam idiotae eas res percipere poterant.

748. (Ror. Bos. q. 24^f, 8) Mira⁵ res est, quod Diabolus nos vult dam-
nare⁶ propter peccata nostra, cum tamen ipse sit sceleratissimus neque ego
quidquam in illum commiserim, sed solum in Deum, neque ipse mihi legem
praescripserit, sed Deus. Drumß heißt: Ego tibi, o Deus, soli peccavi. 31, 6

*Nr. 1600 (Schlag. 360); *Nr. 3189 (Cord. 1524); *Nr. 3438 (Cord. B. 38^b).

FB. 3, 42 (24, 56) Der Teufel verdammt uns, da er doch ärger ist denn wir. (A. 292^b; St. 236^b; S. 220^b) „Zits⁷ nicht ein arm Ding und zu erbarmen, daß uns der Teufel auflagt und verdammet, da er doch viel ärger ist, denn wir sind. Was gehets ihn an, daß ich gesündigt habe? Hab ich doch wider ihn nicht gesündigt, sondern wider Gott und sein Gesehe.“

¹) Aurifaber hat den Text von Khum., Clm., Wern., B. vor sich gehabt: Prophetae. Quidam interrogavit de revelatione prophetarum, qui subinde (Khum., Clm., Wern.: semper) gloriantur (Khum., Clm., Wern.: + et continuo): Haec dicit Dominus, an Deus personaliter cum eis (Khum., Clm., Wern.: illis) locutus sit? Respondit: Sanctissimi et (Khum., Clm., Wern.: — et) spiritualissimi et intentissimi fuerunt homines divina et sacra cogitantes. Ideo in conscientiis eorum (Khum., Clm.: illorum) locutus est illis Deus. Haec pro revelatione acceperunt proprietate certissima (Khum., Clm., Wern.: Haec pro certissima revelatione susceperunt prophetae). ²) Math. L., ähnlich Goth. B. 168, Farr., Rhed.: Vitis lignum est inutile. ex eo enim nil potest fieri. In ignem utilis est (Goth. B. 168, Farr.: + et valet, ut Ezechiel dicit), wiewol es seine frucht tregt. Sic ex Iudaeis venerunt magni apostoli, prophetae et Christus ipse, aber ist ist der stam nicht mer werb. ³) Clm.: + et. ⁴) Clm.: natus sit. ⁵) a. R. steht die Verweisung: GR Fol. 38. 110; d. i. Ror. Bos. q. 24^a, siehe unter Nr. 1600. ⁶) Übergeschr.: accusat.

⁷) Aurifaber hat den Text von Nr. 3438 vor sich gehabt.

31. 24, 6 So hat er mir das Gesetz nicht gegeben, sondern Gott. Es heißt: „Dir allein hab ich gehandigt.“ Darum weil wir Gott zum Vater und Vergebung der Sünden aus Gnaden haben, um Christus Willen, so muß uns der Teufel wol unverdammt lassen: denn Christus hat die Hand-
 Rel. 2, 14 schrift unsers Gewissens ausgelilget, ein Strich dadurch gemacht und ausm Mittel gethan, Coloss. 2.“

749. (Ror. Bos. q. 24^f, 8^b) Ut arbor multa mala perferre cogitur, fulmina, grandines, erueas, papiliones, formicas, frigora et aestus. und muß hindurch und dazu gute fruchte tragen, ita christianus multis malis et afflictionibus est expositus, quibus tamen non succumbit aut perit. sed redditur melior.

Hier 4, 3
 Ctm. 3, 6 750. (Ror. Bos. q. 24^f, 8^b) Quaesitus¹ Doctor², qui fiat, quod Paulus ex³ particulari Abrahae exemplo⁴ universalem iustificationis doctrinam faciat, cum tamen⁵ dialectice⁶ ex particulari non sequatur conclusio universalis, respondit Doctor⁷ omnes prophetas⁸ ex individuis facere⁹ generalia, siquidem omnes historiae fidei sint¹⁰ exempla generalia.

*Nr. 373 (VD. 150); *Nr. 2755 (Cord. 950). — Ser. 36^b; Ctm. 943, 80^b; Khum. 263; Ctm. 939, 11^b; Wern. 40^b.

751. (Ror. Bos. q. 24^f, 8^b) Primum¹¹ praeceptum est Deus ipse et regnum gloriae. Secundum¹² est Christus et¹³ regnum fidei ac gratiae. Tertium¹⁴ est ipse sabbatismus propter verbum. Primum itaque praeceptum manebit, reliqua omnia cessabunt; cessabit enim verbum, religio et politia¹⁵ in futura vita, solus Deus et regnum gloriae manebit.¹⁶ Das bleibt hie ut¹⁷ dort. Itaque Moses primum praeceptum tam diligenter tractat et post eum David. Quid enim psalmi sunt aliud quam syllogismi ex primo praecepto? Maior est ipsum verbum Dei, minor est fides, conclusio est ipsum factum seu executio, quod ita sit, sicut credimus. Proinde quando primum praeceptum credimus, tum placemus Deo cum ipsi, tum omnia opera nostra. Si audiveris verbum eius, si oraveris, si mortificaveris carnem, duxeris uxorem, emeris agrum, ederis, biberis, si pater, mater, filius, servus fueris, observato ac credito primo praecepto, tum illud placet. Errat postea per omnia reliqua¹⁸ praecepta. Econtra extra primum praeceptum nihil¹⁹ Deo placet. Christus autem in
 Joh. 5, 23 Iohanne²⁰ regnum gloriae et primum praeceptum sibi arrogat, cum ait: Qui
 Joh. 10 30 me honorificat, honorificat²¹ et Patrem meum, quia Pater et ego unum sumus¹² etc.

*Nr. 369 (VD. 147^b); *Nr. 2792 (Cord. 1008—1011). — Ctm. 943, 80^b; B. 2, 237.

¹) Khum.: Quaestio. ²) Ser.: D. M. L.; Khum.; Ctm., Wern.: — Doctor.
³) Ctm. 943 beginnt hier mit: Quare ex usu. ⁴) Ctm. 943 fährt fort: Paulus exstruit generalem doctrinam de iustificatione? Respondit: Omnes usu. ⁵) Khum., Ctm., Wern. fahren fort: universalis propositio non sequatur ex particulari. ⁶) Ser.: secundum dialecticos. ⁷) Ser.: — Doctor; Khum., Ctm., Wern.: Lutherus. ⁸) Ser., Ctm. 943, Khum., Ctm., Wern.: prophetae. ⁹) Ser., Ctm. 943, Khum., Ctm., Wern.: faciunt. ¹⁰) Ser., Ctm. 943, Khum., Ctm., Wern.: sunt. ¹¹) Text: 1. ¹²) Text: 2. ¹³) Ctm.: — est Christus et. ¹⁴) Text: 3. ¹⁵) et politia übergesch. ¹⁶) Ctm.: manebunt. ¹⁷) Ctm.: und. ¹⁸) Ctm.: — reliqua. ¹⁹) Ctm.: nullum opus. ²⁰) Ctm.: — in Iohanne. ²¹) Ctm.: — honorificat. ²²) Ctm.: — sumus.

752. (Ror. Bos. q. 24^f, 8^b) Quotiescumque in veteri testamento ponitur, quod consuluerint Dominum super re aliqua, tum considerandum est, an consuluerint (Ror. Bos. q. 24^f, 9) Dominum vel super re morali aut alio quodam casu difficili; tum idem est, quod consulere sacerdotem, qui verbo Dei diiudicaret et casum explicaret, sicut cum theologi nunc consuluntur et respondent ex verbo Dei. Verum si consuluerunt super rebus futuris seu eventibus, an belligerandum esset cum hostibus etc., tunc sacerdotes per lumen¹ respondebant. ¹ *Matth. 27, 21*

753. (Ror. Bos. q. 24^f, 9)

Duplices promissiones; { Dei, et hae non mutantur, sed sunt aeternae.
10 aliae de factis { nostris, et hae mutantur a Deo, quia non fiunt.

Vel sic:

15 Promissiones aliae sunt { Conditionales, quia vero in talibus res ponit in nobis, ideo non fiunt; quare eas mutat et non servat, suntque temporales.
25 { Liberae, quae quia sunt fundatae in verbo Dei ac in ipso Deo, qui non mutatur, ideo eas servat, et sunt aeternae.

Ideo promissiones legis sunt temporales ac mutabiles, evangelii autem aeternae et immutabiles.

20 **754.** (Ror. Bos. q. 24^f, 9) Qui fit, ut Saul poenitentiam agens et rogans Samuelem, ut una² cum ipso ad Dominum eat, non consequitur veniam, et econtra³ David etc.⁴? Respondit: Illud est inter ipsos discrimen⁵: Saul ¹ *1. Sam. 15, 30* defendit peccatum suum; petit enim a Samuele, ut ipsum honoret coram senioribus populi. *Wollt*⁶ noch recht haben! Sciebat enim⁷, quod⁸ seniores
25 populi approbarent⁹ factum ipsius et dicturi erant: Tamen tu rex es in Israel; quid curas tu istum fatuum? Hoc David non fecit, sed agnito peccato ² *2. Sam. 12, 13* poenitentiam egit, et displicuit illi peccatum, non defendit etc.¹⁰ *Matth. 51*

Math. L. (515); Rhed. 182^b; Clm. 943, 81.

755. (Ror. Bos. q. 24^f, 9) Deum patrum suorum non reputabit et erit ¹ *2. Sam. 11, 37; 12, 20*
30 in concupiscentiis feminarum neque quenquam Deorum curabit, quia adversum universa consurget etc.¹¹ Haec est prophetia de Antichristo. Is neque (Ror. Bos. q. 24^f, 9^b) Deum curabit neque uxorem seu feminam, id est, Anti-

¹) *a. R.*: Exo. 28; *gemeint ist 2. Mose 28, 30. Zum Inhalt vgl. Nr. 770.* ²) *Clm.*: — una. ³) *Clm.*: — et econtra; † sed. ⁴) *Clm.*: — etc.; *Math. L., Rhed.*: Cur Saul poenitentiam agens et rogans Samuelem, ut cum ipso eat et precetur Dominum, non consequitur veniam, sed David consequitur?

⁵) *Math. L., Rhed., Clm.*: — Illud ... discrimen. ⁶) *Math. L., Rhed., Clm.*: Er wollte. ⁷) *übergeschr.*: Saul. ⁸) *Text*: quod quod. ⁹) *Math. L., Rhed., Clm.*: approbent. ¹⁰) *Math. L., Rhed., Clm.*: — etc.

¹¹) *Math. L., Clm.*: — etc.

christus¹ contemnit in terris haec duo: Deum, hoc² est, religionem³, et mulierem⁴, id est, politiam, caesarem⁵, reges cum legibus suis etc.⁶

*Nr. 3104 (Cord. 1409). — Math. L. (516); Clm. 943, 81^b.

756. (Ror. Bos. q. 24^f, 9^b) Papa⁷ est Antichristus. Arx et munitio
 20. 11. 38 eius est Maosim, id est, die messie. Daniel complexus est, quando illum⁸ 5
 vocat vastatorem⁹ religionis et oeconomiae, cultus Dei et mulierum. Papatus
 abstulit gloriam religionis et fidei.¹⁰

*Nr. 567 (Ror. Bos. q. 24^f, e). — Math. L. (516); Clm. 943, 81^b.

757. (Ror. Bos. q. 24^f, 9^b) Litanía litaniarum¹¹ est oratio dominica.
 Eruditio eruditionum est decalogus. Virtus virtutum est symbolum seu 10
 fides.¹² Nam sicut oratio dominica omnia copiosissime, optime¹³, pulcher-
 rime rogat et impetrat, ita¹⁴ decalogus omnia copiosissime, optime¹⁵, pulcher-
 rime docet et exhortatur, ita¹⁶ fides omnia copiosissime, optime, pulcherrime
 facit et exercet.¹⁷ Igitur¹⁸ haec trinitas perficit et absolutum reddit hominem
 in cogitando, dicendo, agendo, id est, mentem, linguam et corpus excolit ad 15
 summam perfectionem.¹⁹ Quid vis amplius?²⁰

*Nr. 3134 (Cord. 1453). — Math. L. (68) und (7); Farr. 216 und 14; Goth. B. 168, 316;
 Hirz. 60; Math. N. 456; B. 2, 243; FB. 2, 86 (11, 20 med.).

758. (Ror. Bos. q. 24^f, 9^b)

Ubi ²¹ {	{ multi pauci boni }	} imperant	{	ibi dignitas habetur libertati ²² , quae deinde ²³ in 20
				licentiam abit.
				ibi dignitas habetur ²⁴ opibus et nobilitati. ²⁵
				ibi summa ²⁶ dignitas habetur virtuti ²⁷ , atque ²⁸ hoc imperium est longe ²⁹ felicissimum.

*Nr. 3128 (Cord. 1439). — Math. L. (516); Rhed. 183; B. 1, 298.

25

¹) Math. L., Clm.: — Is neque ... Antichristus; + qui. ²) Math. L.: id.
³) Math. L.: religiones. ⁴) Math. L.: mulieres. ⁵) Clm.: + et. ⁶) Math. L.: et regem cum suis. Math. L. zieht Nr. 755 und 756 in ein Stück zusammen. Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 3104. ⁷) Math. L. zieht Nr. 755 und Nr. 756 in ein Stück zusammen. ⁸) Math. L., Clm.: eum. ⁹) Math. L.: + et. ¹⁰) Aurifabers Text siehe unter Nr. 567. ¹¹) Text: Lytania lytaniarum; B. hat die Worte Litanía ... dominica erst hinter symbolum seu fides. ¹²) Math. L. (7), Math. N. und die dazu gehörigen Parallelen beginnen: Decalogus est eruditio eruditionum. Symbolum seu fides est virtus virtutum. Oratio dominica est litania litaniarum. ¹³) Math. L. (68). B.: + et; Math. L. (7) und Parallelen: — optime; + et. ¹⁴) Math. L. (7) und Parallelen kürzen im folgenden. ¹⁵) Math. L. (68), B.: + et. ¹⁶) Math. L. (68): + et. ¹⁷) Math. L. (68) schließt hier. ¹⁸) B.: Ergo. ¹⁹) Math. N. und B. schließen hier. ²⁰) Aurifabers Text siehe unter S. 34, Anm. 1. ²¹) B., ähnlich Cord., beginnt mit den Worten: Ex quinto Ethicorum Aristotelis. ²²) Math. L., Rhed.: pro libertate. ²³) Math. L., Rhed.: postea. ²⁴) Math. L., Rhed.: + pro. ²⁵) B.: opum et nobilitatis; Math. L., Rhed.: nobilitate. ²⁶) Math. L., Rhed.: — summa. ²⁷) Math. L., Rhed.: pro virtute. ²⁸) Math. L., Rhed.: et. ²⁹) Math. L., Rhed.: omnium.

759. (Ror. Bos. q. 24^f, 9^b)

Mundus non capit ¹ $\left\{ \begin{array}{l} \text{fidem} \\ \text{charitatem} \\ \text{crucem} \end{array} \right\}$ vitam² sapientiamque ipsorum, quia³

5 crucem horret⁴ eum malum⁵, ignarus⁶, quod sub ipsa fides exerceatur et Dei virtus⁷ ostenditur. Charitatem fugit, quia haec⁸ bene facit⁹ propter Deum¹⁰, sed¹¹ mundus¹² propter praemium, gloriam¹³, retributionem. Fidem ignorat esse fiduciam necessariam in gratiam Dei, sed ipse¹⁴ putat¹⁵ opinionem esse de¹⁶ Deo iustitiam exigente.¹⁷ (Ror. Bos. q. 24^f, 10.) Sic obiecta harum
10 virtutum non videt:

Deum $\left\{ \begin{array}{l} \text{proximum} \\ \text{adversarium} \end{array} \right\}$ quia putat $\left\{ \begin{array}{l} \text{hunc hostem,} \\ \text{nullum esse nisi se ipsum,} \\ \text{hunc amicum.} \end{array} \right.$

Corollarie sequitur non intelligi a mundo illud¹⁸ praeceptum: Dilige¹⁹ 3. Reg. 12, 14
15 proximum tuum sicut te ipsum etc.²⁰ Necessario enim odit Deum et sua, id est²¹, verbum et sanctos eius²², diligit se ipsum et sua in omnibus²³, quaerit Diabolum et sua, id est²⁴, pacem²⁵, gloriam carnis²⁶, videlicet²⁷ in dictis, factis omnium gentium, sophorum²⁸, regum.

*Nr. 3135 (Cord. 1454) + ⁴Nr. 3272 (Cord. 1621). — Math. L. (68); Farr. 372^b +
20 370^b; B. I, 177.

FB. I, 240 (4, 61) Was die Welt sei. (A. 78; St. 246; S. 73) „Die²⁹ Welt,“ sprach Doctor Martinus Luther, „ist ein Haufe Leute, die alle väterliche Gaben Gottes annehmen und lassen ihnen gern wol und Guts thun, und geben dafür nichts denn Eßtern und allen Unanß. Wer es nicht versucht und erfahren hat, der gehe in ein Kloster.“

25 (A. 78; St. 246) „Die Welt faßet nicht, will auch nicht haben weder Glauben, noch Lieb, noch Cruz; daß ist ihr Leben und Weisheit, denn sie hat eine Schene und fleuhet fur dem heiligen Cruz als fur den größten Unglück und Ubel; weiß nicht, daß der Glaube darinne geübet und bewähret und Gottes Kraft beweiset wird. Der Liebe will sie nicht, auch die nicht uben, welche Guts thut um Gottes Willen, und dienet jdermann, wie viel sie kann, ohne Geiuch einiges
30 Genießes; aber die Welt thut Guts umß Lohnß, Ehre und Wiedervergeltens Willen. Vom Glauben weiß sie nicht, daß er ein gewiß, fest und nöthig Vertrauen ist, allein auß Gottes Gnad und Barmherzigkeit, uns in Christo erzeiget; sondern sie meinet, es sei nur ein Gedanken und Wahn von Gott, der da fodert Gerechtigkeit, daß man solt fromm sein.

¹) B.: percipit. ²) Farr.: id est. vitam. ³) Math. L.: — quia: B.: immo.

⁴) Math. L., Farr., B.: abhorret. ⁵) Math. L., Farr.: ut quid malum. ⁶) Math. L.,

Farr.: ignorans. ⁷) Farr.: metus; B.: + exercetur et. ⁸) B.: — quia haec; + quae.

⁹) Math. L., Farr.: + gratis et. ¹⁰) B.: + gratis. ¹¹) Math. L., Farr.: — sed:

B.: at. ¹²) Math. L., Farr.: mundus vero. ¹³) Math. L., Farr., B.: + et. ¹⁴) B.:

— ipse. ¹⁵) B.: arbitratur. ¹⁶) B.: — de. ¹⁷) B.: exigentem. ¹⁸) B.: hoc.

¹⁹) Math. L., Farr.: + Dominum tuum etc. et. ²⁰) Math. L., Farr., B.: — etc.

²¹) B.: — et sua, id est. ²²) B.: pauperes. ²³) B.: — diligit . . . omnibus:

+ econtra. ²⁴) B.: — et sua, id est. ²⁵) B.: + et. ²⁶) B. schließt hier mit den

Worten: Ideo Paulus inquit: Animalis homo non percipit ea, quae sunt spiritus Dei.

²⁷) Math. L., Farr.: uti. ²⁸) Math. L., Farr.: philosophorum. ²⁹) Aurißabers erster

Absatz ist Nr. 1072.

Also siehet sie nicht die Objecta dieser Tugenden, mit denen sie umgehen und zu schaffen haben, nemlich zum Ersten Gott: denn sie hält ihn für ihren Feind. Zum Andern den Nächsten; denn sie denkt, es sei keiner denn sie selbst. Zum Dritten den Widersacher, denselben hält sie für ihren Freund.

Daraus folget schließlich, daß die Welt dies Gebot nicht versteht: „Liebe deinen Nächsten als dich selber.“ Darum muß sie Gott und Allem, was Gottes ist, Feind sein, das ist seinem Wort und seinen Heiligen. Suchet nur den Teufel und Alles, was sein ist, das ist zeitlichen Friede, weltliche Ehre, gute Tage und was dem Fleische wol und sanfte thut; wie man siehet in aller Heiden, Philosophen, Gelehrten, Königen und Fürsten, großer Helden Sprüchen, Worten und Werken.“

760. (Ror. Bos. q. 24^f, 10) Interrogatus¹. cur Christus mox sit² secutus
 2nt. 8, 41 ff. Iairum³, non Regulum, hoc est, cur alios citius audierit, alios tardius, item
 Joh. 4, 47 ff. cur aliis, ut apparet, durior, aliis mitior fuerit⁴? respondit: Quod non patiat⁵
 se regi per humanam sapientiam.⁶ Er wil Herr sein vnd im solches für-
 behalten haben. Er⁷ wil sich humana sapientia nicht regirn lassen.

Ser. 36^b; Clm. 943, 81^b; Khum. 263^b; Clm. 939, 11^b; Wern. 40^b.

761. (Ror. Bos. q. 24^f, 10) Christus⁸ saepius⁹ depingit se figura sponsi
 et sacerdotis, eaque pictura est consolationis¹⁰ plenissima. Item ex nobis
 2nt. 2, 19 f. facit suam virginem ac filiam. Hoseae 2.: Ego sponsabo¹¹ te mihi in semp-
 ternum¹² et sponsabo te mihi¹³ in iustitia et¹⁴ iudicio, in¹⁵ misericordia et
 20 miserationibus, et sponsabo te mihi in fide, et scies, quia ego Dominus etc.¹⁶
 Ps. 110, 4 Item psalmo 110: Iuravit Dominus¹⁷ etc. Quamquam inerat nobiscum
 spirituale coniugium et iuret se¹⁸ esse nostrum pontificem, tamen hoc non
 credimus, sed¹⁹ fornicamur cum Baalim et eligimus nobis²⁰ monachatum.
 Für dich an, Mosloß!²¹

Math. L. (516); Rhed. 135^b; Clm. 943, 81^b; Khum. 263^b; Clm. 939, 11^b; Wern. 41.

FB. 1, 322 (7, 23) Christum nennet die Schrift unsern Priester, Bräutigam &c.
 (A. 104; St. 54; S. 53) Die Schrift nennet oft Christum unsern Priester, Bräutigam, Nühlen &c.,
 und uns, so an ihn glauben, seine Braut, Jungfrau, Tochter, welch^s aus der Maßen ein sein
 lieblich Bild ist, das wir immer für Augen haben sollen.

¹) Ser., Khum., Clm. 939, Wern.: Quaestio; Clm. 943: — Interrogatus. ²) Clm.:
 est: Khum.: — sit. ³) Ser., Khum.: + et; Clm.: centurionem et. ⁴) Ser., Clm.,
 Khum.: — hoc est, cur ... fuerit; Ser., Khum.: + et aliis mitior, aliis durior appareat.
⁵) Clm.: Non patiebatur. ⁶) Ser., Khum.: — quod ... sapientiam. ⁷) Ser. und
 Khum. fahren fort: Non enim patitur se regi per humanam sapientiam; hierzu haben
 Khum. und seine Parallelen Clm. 939 und Wern. noch: et semper suas sequitur rationes
 nobis incognitas. ⁸) Khum. mit der Überschrift: Christus sponsus. ⁹) Clm. 939,
 Wern.: saepe. ¹⁰) Khum.: consolatione. ¹¹) Math. L.: desponsabo. ¹²) Clm. 943:
 aeternum. ¹³) Khum.: — et ... mihi. ¹⁴) Wern.: + in. ¹⁵) Math. L., Clm. 943:
 — in; Khum.: et in. ¹⁶) Clm. 947: — etc.; Khum.: — et scies ... etc. ¹⁷) Khum.:
 — Dominus. ¹⁸) Khum.: sese. ¹⁹) Clm. 939: et. ²⁰) Khum.: — nobis; aber
 Clm. 939 und Wern. haben es im Tert. ²¹) Math. L.: Malar; Khum.: Mola. Vgl. Unsre
 Ausg. Bd. 34¹, 52, 342 u. ö.

Nu hat er sein priesterlich Amt erstlich in dem beweist, daß er geprediget und uns des Vaters Willen verkündigt und offenbart hat, „daß, wer an den Sohn gläubt, der hat das Joh. 3, 16 ewige Leben.“ Zum Andern hat er auch für uns, ja für die ganze Christenheit bis an der Welt Ende kurz vor seinem Gang zum Vater gebeten, da er spricht Joh. 17: „Ich bitte nicht Joh. 17, 20 allein für sie (denen ich dein Wort gegeben, und zu predigen befohlen habe), sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden;“ und noch „sühet er zur Rechten Gottes, Rom 8, 34 und vertritt und verbitt uns für Gott ohn Hinterlaß“. Röm. 8. Zum Dritten, daß er seinen Leib am Holze des Kreuzes für unser Sünd aufgeopfert hat.

Unser Bräutigam ist er, wir seine Braut. Was er, der liebe Herr Christus hat, ja er selbst, ist unser, denn „wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Ep. 5, 30 Gebeine,“ wie Paulus sagt. Was wir haben, ist sein. Es ist aber gar ein sehr ungleicher Wechsel: Er hat ewige Unschuld, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit, die schenkt er uns, daß sie sollen unser eigen sein. Wir sind des Teufels Gefangene, der Sünd und dem Tod unterworfen. Von des Teufels Gewalt hat er uns erlöst, ihm den Kopf zutreten, gefangen genommen, aus- 15 gezogen, zur Hölle verstoßen &c. Unser Sünd hat er auf sich genommen, getragen und sein Leben zu einer Erlösung für uns gegeben. Dem Tod hat er die Macht genommen, ja er hat ihn verschlungen ewiglich, daß wir ihm fröhlich Trost bieten mögen mit S. Paulo: „Tod, wo t. 1. Cor. 15, 55 ist dein Stachel?“

Von dieser geistlichen Hochzeit redet der Prophet Hosea in der Person Christi Cap. 2: 20 „Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit Hos. 2, 19. 20 und Gericht, in Gnad und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben und du wirst den Herrn erkennen.“ Und Jes. 62: „Der Herr hat Lust zu dir, und dein Land Jes. 62, 1 hat einen lieben Ruhlen.“ Item: „Wie ein Bräutigam sich freuet über der Braut, so wird Jes. 62, 5 sich dein Gott über dir freuen“ &c.

Ob nu wol der liebe Herr ein geistliche Heirath und Ehe mit uns stiftet, sich mit uns 25 verlobet, unser ewiger Bräutigam zu sein, mit seinen ewigen himmlischen Gütern uns begnadet und schmückt, auch dazu schwöret, er wolle unser ewiger Priester sein: noch hilft's nicht, der große Haufe läuft ins Teufels Namen dahin, hurei wider ihn, betet fremde Götzen an, wie die 30 Juden den Baalim, Astaroth &c. dienen und wir im Papstthum die Heiligen anrufen. Ja, daß noch höher zu beklagen und zu beweinen ist, wir, die nu Gott Lob aus Gottes Wort wissen, daß er unser Hofprediger und Bräutigam ist, wenn ein Trübsal, Angst und Noth fürhanden ist, da wir am meisten Zuflucht soltten haben, fliehen wir für ihm und sorgen, er zörne mit uns und wolle uns stecken lassen.“

762. (Ror. Bos. q. 24^f, 10) Iudicium Dei fuit ab initio in impios, sed 35 revelatio iudicii erit in extremo die. Ideo Paulus Ro. 2. ait: Thesaurisas Rom. 2, 5 tibi iram in die irae etc.¹

Math. L. (516); Rhed. 135^b; Clm. 943, 81^b.

763. (Ror. Bos. q. 24^f, 10^b) Non surrexit ultra² propheta etc.³ Quan- 5. Moic 34, 10 quam Deus et cum aliis prophetis locutus est, tamen non cum tanta maiestate, 40 sed per Angelum tanquam per legatum. Sed Deus novit Mosen et locutus est illi⁴ in maiestate sua e coelo veniens post nubem, rubum, Angelum etc.⁵ Quae fuerunt facies⁶ ac velum Dei, quibus apparuit ac visus est ipsi Deus, hoc

¹) Math. L., Clm.: — etc. ²) Clm.: maior. ³) Clm.: — etc. ⁴) Clm.: cum illo. ⁵) Clm.: — etc. ⁶) Clm.: + Dei.

est, ipsa fuerunt personatus Deus. Hoc modo nulli alteri Deus visus aut locutus est.

Chm. 943, 82.

764. (Ror. Bos. q. 24^f, 10^b) Interrogatus¹, cur Salomon fratrem suum
 1. Ror. 1. f. natu² grandiore³ Adoniam iusserit interfici, cum tamen non satis iniquam 5
 1. Ror. 2, 13 ff. rem ab ipso, sicut etiam Bathsebae videbatur, postulaverit, scilicet⁴ Abisag
 sibi dari⁵ uxorem; habere⁶ hoc factum Salomonis magnam speciem tyrannidis ac⁷ parricidii, respondit⁸: David pater constituerat minimum natu,
 Salomonem, regem et successorem sui regni. Quod⁹ dolo conabatur illi
 eripere Adoniam cogitans: Ego habeo addietum mihi Abiathar, sacerdotem 10
 Domini¹⁰, habeo etiam Ioab, summum magistratum et¹¹ ducem militiae; si
 praeterea Abisag mihi¹² contigerit uxor, regina patris, et ego sum maximus
 natu, certum erit me regnum consecuturum. Hunc dolum sapiens Salomon
 subolfaciens iussit ipsum interfici, et bono iure, ut invasorem regni, nam
 pater Salomonem constituerat regem, non Adoniam. Quod autem Bathseba 15
 pro Adonia intercesserit, facile constat ex hoc, eam non intellexisse fraudem.
 Plus amabat filium Salomonem quam Adoniam, alioqui si intellexisset fraudem,
 potius impedivisset hoc Adoniae consilium etc.¹³ Verba vero ista in textu:
 1. Ror. 2, 22 Quare¹⁴ postulas Abisag Sunaitem¹⁵ (Ror. Bos. q. 24^f, 11) Adoniae? Postula
 ei et regnum etc., non serio loquitur, sed ironice, quasi dicat: Liebe mutter, 20
 bittestu¹⁶, daß Adonias die Abisag habe, so bittestu auch¹⁷, daß er konig
 werde¹⁸ und ich vertrieben und erdwurgt¹⁹ werde.

Math. L. (516); Rhed. 183; Chm. 943, 82.

765. (Ror. Bos. q. 24^f, 11) Scriptor²⁰ librorum Regum gehet hundert
 tausent schrit fur dem²¹ scriptori librorum Paralipomenon.²² Summas enim 25
 res et praecipuas descripsit²³, praeteriens die peterfilien et res tennes. Et
 sienbi discordant Regum libri a Chronicis²⁴, plus credo scriptori Regum
 quam Chronicorum.²⁵ Quare nec Hieronymo nec Lyrae assentior dicentibus,

¹) Math. L., Rhed.: — Interrogatus. ²) Math. L., Rhed.: — natu. ³) Math. L., Rhed.: maiorem. ⁴) Math. L.: videlicet. ⁵) Chm.: + in. ⁶) Math. L., Rhed., Chm.: videtur. ⁷) Math. L.: et. ⁸) Math. L., Rhed., Chm.: + Doctor. ⁹) ubergeschr.: Und ius, was Math. L., Rhed., Chm. statt quod im Texte haben. ¹⁰) Chm.: — Domini. ¹¹) Chm.: — magistratum et. ¹²) Math. L.: — mihi. ¹³) Math. L., Rhed., Chm.: etc. ¹⁴) Chm.: Quia. ¹⁵) Math. L., Rhed., Chm.: Sunamitidem. ¹⁶) Text: bistu, ubergeschr.: ite. ¹⁷) Math. L.: mich; Rhed., Chm. wie im Text. ¹⁸) Rhed. schließt hier. ¹⁹) Math. L., Rhed., Chm.: verjagt. ²⁰) Aurfabers Text siehe unter S. 209, Anm. 4; Khum., Chm., Wern. beginnen: Interrogatus de discordantia librorum Regum et Paralipomenon respondit: Scriptor usw. ²¹) Khum., Chm., Wern.: — dem. ²²) Khum., Chm., Wern.: scriptori Chronicorum. ²³) Khum., Chm., Wern. fahren fort: res tenues praeteriit, als die (Chm.: der) Peterfilien (Wern.: betterfiligen). Petersilien in dem Sinne von mugae ist sonst wohl nicht nachzuweisen, vgl. aber Wander 3, 1221, Nr. 6. ²⁴) Khum., Chm., Wern.: — Regum . . . Chronicis. ²⁵) Chm. 943: Chronicis.

quod libri Regum multas quaestiones moveant, non item Chronica, ideoque ea longe praeferenda¹ esse² Regum libris.

Clm. 943, 82^b; Khum. 323^b; Clm. 939, 52^b; Wern. 110.

766. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 11) Magnum³ fuit in vetere⁴ testamento, quod
 5 Deus se⁵ certo loco alligaverit⁶, ubi esset eius propitiatorum⁷, ut⁸ in Silo,
 Sichem primum⁹, post¹⁰ in¹¹ Gibeon, ultimo¹² Hierosolimis in templo.
 Hoe¹³ postea imitati Graeci et reliquae¹⁴ gentes aedificaverunt etiam suis
 idolis¹⁵ certis locis templa¹⁶, ut Ephesi Dianae, Iovi¹⁷ in Delphis etc.¹⁸
 Denn wenn¹⁹ unser Herr Gott ein kirch bauet, da²⁰ bauet der Teufel ein
 10 capel hinna²¹. Sie et illud habent a Iudaeis²², quod secundum²³ sancta
 sanctorum etiam²⁴ sua loca²⁵, ubi²⁶ dabantur oracula, tenebrosa²⁷ et obscura
 fecerunt.²⁸ Fuit autem sanctorum tenebrosorum²⁹ ad significandum
 regnum fidei, quod nulla ratione³⁰, sed sola fide comprehenditur.³¹

Math. L. (517); Ser. 36^b; Clm. 943, 82^b; Khum. 264; Clm. 939, 12; Wern. 41; B. I. 187.

15 FB. I, 294 (3, 20) Der Heiden Affenwert vom Allerheiligsten und andern.
 (A. 95; St. 144; S. 135) „Die Heiden haben von den Jüden genommen und ihnen nachgehmet
 mit dem Allerheiligsten, daß sie ihre Orte und Winkel hatten, da man die Götzen um Rath
 fragte, da dieselben Antwort gaben; die waren auch dunkel und finster. Das Allerheiligste
 aber war ein dunkel Ort im Tempel, damit angezeigt ist das Reich des Glaubens, welches man
 20 mit keiner Vernunft, sondern allein mit dem Glauben fassen und begreifen kann. Auf die Weise
 haben die Heiden den Jüden auch nachgehmet und gefolget, daß sie ihre Kinder schlachteten
 und opferten; denn es ist ein trefflicher Gottesdienst gewesen für der Vernunft, die Kinder schlachten

¹) Clm., Wern. schließen hier. ²) Khum. schließt hier. ³) Math. L. mit der Überschrift: Idolatrias, ethnicae religiones, xaxo-ηua quaedam oriri ex ritibus sacris: Ser. mit der Überschrift: Deus in certo loco cultus: Khum. mit der Überschrift: Deus olim certis locis se alligavit. ⁴) Math. L., Ser., B.: veteri. ⁵) Clm. 939, Wern.: + olim. ⁶) B.: alligavit. ⁷) B.: ubi coli vellet. ⁸) B.: primo; Khum.: + primum. ⁹) Math. L., Clm., Khum., B.: — primum. ¹⁰) Math. L., Clm.: postea; Ser., Khum., B.: deinde. ¹¹) Clm. 939: — in. ¹²) Clm. 939: et ultimo. ¹³) Clm.: Haec. ¹⁴) Math. L., Clm. 943, B.: aliae. ¹⁵) Math. L., Clm., B.: + in. ¹⁶) B.: fana. ¹⁷) Math. L., Clm. 943: Apollini. ¹⁸) Math. L., Ser., Clm., Khum., B.: — etc. ¹⁹) Ser., Clm. 943: wo. ²⁰) B.: jo. ²¹) B.: henach; Clm.: hernach. Zum Ausdruck vgl. Wander 2, 1344, Nr. 150: Thiele S. 338, Nr. 371. ²²) B. führt fort: ad imitationem Sancti Sanctorum, ut etiam sua loca, ubi usw. ²³) Ser.: — secundum. ²⁴) Clm. 943: fecerant. ²⁵) Khum.: + habent. ²⁶) Clm. 943: in quibus. ²⁷) B.: tenebricosa. ²⁸) Clm.: — fecerunt; B.: facerent; Khum.: faciebant. ²⁹) B.: tenebricosum. ³⁰) B.: + humana et inquisitione. ³¹) B.: comprehenderetur. Auch Math. L. und Clm. 943 schließen hier; Ser., Khum., Clm. 939, Wern. fahren fort: Ita gentes quoque imitati sunt Iudaeos filios suos Molach immolantes, denn es ist ein trefflicher (Khum., Clm. 939, Wern.: thöftlicher) cultus gewesen coram ratione mactare filios, q. d.: Setzen wir was lieber, jo (Khum.: — jo) wolten wir auch daran wagen. Ähnlich B.: Ita et gentes Iudaeos imitatae suos filios immolabant, den es ist ein trefflich cultus gewesen, coram prudentia carnis, mactare filios, quasi dicerent: Setzen wir was lieber, wir wollten auch daran wagen. Postea habet sermo de humanis hostiis, quae adhuc hodie extarent. Carolus imperator hoc saeculo abrogavit et in eorum locum monasteria minoritarum instituit. Vgl. hierzu FB. I, 295 (3, 22).

und opfern; als wollten sie sagen: Hätten wir was Lieberes, wir wollten auch daran wagen und Gott zu Dienst und zu Gefallen thun.“

2. Moje 32

767. (Ror. Bos. q. 24¹, 11) Aaroni¹ peccatum condonatur², non item alii³ populo, Aaron enim⁴ gerebat signam Christi. Unser Herr Gott verschonet sacerdoti summo propter Christum futurum summum sacerdotem; 5 pepercit Deus⁵ propter dignitatem officii, ne moreretur in peccato.

2. Moje 32, 1

Fac nobis Deos, quasi dicant: Wir haben nu lenger denn 30 tag⁶ auff Mojen geharret⁷, vnd (Ror. Bos. q. 24¹, 11^b) kompt nicht; vielleicht wil uns unser Herr⁸ Gott nicht mehr durch Mojen furen. Bertritt⁹ du Mojen¹⁰, mach du uns einen Gott, mache du¹¹ unsers Herr Gotts bilde, welchem wir in Egypten gedienet haben, vnd¹² der uns er aus gefurt hat. Mojes Gott hats nicht gethan, wie wir nu sehen, sed noster Deus, quem in Aegypto coluimus et cui vitulos immolavimus et nostro more et devotione sacrificavimus etc.¹³ Nec tamen cogitandum est, quasi Israelitae alium Deum voluerint¹⁴ aut plures Deos, sed voluerunt tantum Deum et cultum eius 15 variare: Aliter colendum esse Deum quam iuxta ritum, quem Moses illis¹⁵ praescripserat.

2. Moje 32, 1

Ignoramus, quid acciderit ei. Es ist ein wenig¹⁶ höflich gered, sed tamen sententia¹⁷ haec est: Nos sumus longe probiores¹⁸ Mose, quia sacrificamus Deo isti¹⁹ vero²⁰, qui nos ex Aegypto duxit.²¹ Aber Mojen²⁰ hat der Teufel hin²² weg gefurt; wir wissen nicht, wo er bleibet, drumh wird in der Teufel etc.²³

¹) Math. L.: + cur; Cbm. 943: Quare Aaroni; Ser. mit der Überschrift Aaron; Khum.: Vitulus Aaronis. Kroker hat sich durch die Handschrift Ser. verleiten lassen, diese Reden unter Math. L. 791 unter die Reden des Jahres 1537 aufzunehmen, vgl. Nr. 689, 1; B. hat aus diesem langen Stück nur folgendes: Exod. 32. de vitulo erecto: Iudaei non voluerunt alium Deum edere aut plures Deos, sed tantum voluerunt Deum et cultum eius variare, aliter quam Moyses praescripserat illis. Non omnes, sed praecipui et pars populi consenserunt, significarunt Deum velle coli et placari hostiis vitulorum, quae immolationes ante legem Moysi fuerunt, ut hic cernitur, ortae a patribus. Cultus vituli Iudaici ab Aegyptiis deductus, qui coluerunt Apim, et Israelitae simul, ut Stephanus Acto. 7. ostendit. Cultus autem ille Aegypti a Ioseph sumptus est, qui immolavit boves et vitulos. Aurisaber hat offenbar denselben Text vor sich gehabt, während Math. L., Rhed. und Ser. unsern Text vollständiger wiedergeben. ²) Math. L., Cbm. 943: + et. ³) Math. L., Cbm. 943: - alii. ⁴) Math. L., Cbm. 943: - enim. ⁵) Math. L., Cbm. 943: - pepercit Deus; + et. ⁶) Cbm. 943: nu lang. ⁷) Ser., Khum., Cbm. 939, Wern.: gewarret. ⁸) Cbm. 943: - unser Herr. ⁹) Ser.: vertreib. ¹⁰) Math. L., Cbm. 943, Wern.: sein ambt. ¹¹) Ser., Khum., Cbm. 939, Wern.: - mache du; + vnd. ¹²) Math. L., Rhed., Ser., Cbm., Khum.: - vnd. ¹³) Math. L., Rhed., Cbm., Khum.: - etc.; Ser.: - et nostro more ... etc. ¹⁴) Ser.: voluerunt. ¹⁵) Cbm. 943: - illis. ¹⁶) Ser., Khum., Cbm. 939, Wern.: - ein wenig. ¹⁷) Math. L., Cbm.: summa, die Abkürzung falsch auflösend, wie oft. ¹⁸) Math. L., Cbm., Rhed.: potiores. ¹⁹) Math. L.: ipsi. ²⁰) Math. L., Cbm. 943: viro. ²¹) Math. L., Khum., Cbm. 939, Wern.: eduxit. ²²) Math. L., Rhed., Ser.: - hin. ²³) Math. L., Rhed., Cbm. 943: - drumh ... etc.; Cbm. 939, Wern.: - etc., + haben.

Fecitque populus, quae iusserat. Man kan dem Teufel viel ehe² 2. Moie 32, 3
ein kirchen¹ bauen denn unserm Herrn Gott. Zu unrechtem gotsdienſt iſt
man viel williger denn zu dem rechten. Non tamen sentiendum est, quasi²
universus³ populus consenserit, ut fierent vituli⁴, sed pars tantum, nam
5 ecclesia universalis non errat in articulo iustificationis⁵; consenserunt tantum⁶
regentes⁷ et aliqua pars populi. Fuit autem valde horribilis casus. Sed
Deus sinit quandoque⁸ tam excellentes personas cadere, ne superbiant et
praesumant, quasi⁹ non possint¹⁰ errare, et discant timere Deum etc.¹¹

Hi sunt Dii tui etc. Non fuerunt tam stolidi, quod putarent¹² 2. Moie 32, 4
10 (Ror. Bos. q. 24^f, 12) hos vitulos aureos esse verum suum¹³ Deum, sed
posuerunt eos¹⁴ in signum et¹⁵ memoriam Dei, in signum, quod Deus velit¹⁶
coli vitulorum sacrificiis et placari hostiis etc.¹⁷

Quod cum vidisset Aaron. Aaron iſt noch nicht geweiht, et tamen 2. Moie 32, 5
hoc facit.

15 Obtulit holocausta.¹⁸ Hie vides, quod oblationem holocaustorum
et aliarum oblationum Iudaei habeant¹⁹ non ex lege, sed ex patribus ante
legem. Israelitae²⁰ habent²¹ cultum vitulorum²² ab Aegyptiis, qui coluerunt
Apin, quem et ipsi coluerunt, eum²³ in Aegypto essent²⁴, sicut S. Stephana-
nus testatur in Actis cap. 7.²⁵ Porro Aegyptii²⁶ cultum vitulorum ex Ioseph
20 patriarcha habent, quem videntes immolare Deo boves et vitulos, imitati sunt
illum.²⁷ Omnis idolatria ex fide et religione vera fluit.

Iratus proiecit etc. Non ex furore et ira carnali tabulas disiecit, 2. Moie 32, 19
sed ex zelo et ira Dei, quae Deo summopere placet.²⁸ Prae nimio zelo wird
er sich entsezt haben, et in isto²⁹ impetu et extasi³⁰ werden sie im³¹ anſ
25 den henden gefallen sein, gleich als³² wenn³³ einer in ein³⁴ ſchrecken³⁵ ein
glas wein zubricht oder fallen lezt. Stetit et³⁶ attonitus cogitavit³⁷: Was
sol ich nu machen? Ist wird der Herr mich und das volck verderben.

Cum descenderet³⁸ Moses etc.³⁹, quod cornuta etc.⁴⁰ Es wird 2. Moie 34, 29

¹) Math. L., Rhed., Clm. 943: capelle. ²) Math. L., Rhed., Clm. 943: quod.
³) Clm. 943: totus. ⁴) Math. L., Clm. 943, Khum., Clm. 939, Wern., Rhed.: ut facerent
vitulum. ⁵) Math. L., Rhed., Clm.: — nam . . . iustificationis. ⁶) Math. L., Rhed.,
Ser.: tamen. ⁷) Math. L.: et gentes. ⁸) Clm. 943, Khum.: quoque; Clm. 939: etiam.
⁹) Math. L., Rhed., Clm.: quod. ¹⁰) Ser., Khum., Clm. 939, Wern.: se non posse.
¹¹) Ser., Clm., Khum.: — etc. ¹²) Clm. 943: putarunt. ¹³) Math. L., Rhed.: — suum:
Clm.: — verum suum. ¹⁴) Clm. 943: — eos. ¹⁵) Clm. 943: — signum et. ¹⁶) Ser.:
vult. ¹⁷) Math. L., Rhed., Ser., Clm., Khum.: — etc.: Math. L., Rhed., Clm. 943 lassen
das folgende Quod cum vidisset . . . ex patribus ante legem weg. ¹⁸) Ser.: holocaustum.
¹⁹) Ser.: habebant. ²⁰) Hier setzen Math. L., Rhed., Clm. wieder ein. ²¹) Math. L.,
Rhed., Clm., Khum.: hunc. ²²) Math. L., Rhed., Clm.: + acceperunt. ²³) Ser.:
— cum. ²⁴) Ser.: — essent. ²⁵) Hier schließen Math. L., Rhed., Clm. ²⁶) Ser.:
Egyptus. ²⁷) Ser.: — illum. ²⁸) Korrigiert aus placent. ²⁹) Khum., Clm. 939:
ipso. ³⁰) Ser.: — et extasi. ³¹) Ser.: — im. ³²) Khum., Clm. 939, Wern.: — als.
³³) Ser.: — wenn. ³⁴) Clm. 939: — ein. ³⁵) Clm. 939: erschrecken. ³⁶) Khum., Clm. 939,
Wern.: — et. ³⁷) Khum. und Parallelen: — cogitavit. ³⁸) Ser.: descendisset.
³⁹) Ser.: — etc. ⁴⁰) Khum., Clm. 939, Wern.: Descendit Mose cornutus.

ſchon und heſſe und¹ ein engelſich angeſicht geweſt ſein, daß ein ſchein und glanz von ſich geben hat als ein Engel mit ſeinem angeſicht.²

Math. L. (517); Rhed. 183b; Ser. 37; Clm. 943, 83; Khm. 264; Clm. 939, 12; Wern. 42.

FB. 1, 294 (5, 21) Daß güldene Kalb. (A. 95; St. 144; S. 135) „Da³ das Volk in der Wüſten, weil Moſes aufm Berge war, mit Aarön, dem Hohenprieſter, aufrichtete ein gülden 5 Kalb, Exod. 32, damit haben ſie nicht wollen einen andern Gott ehren oder viel Götter haben, ſondern haben allein Gott und ſeinen Dienſt wollen ändern über daß, ſo ihnen Moſes fürgeſchrieben und befohlen. Und zwar nicht Alle, ſondern nur die fürnehmſten und ein Theil des Volts willigten darcin. Wollten damit anzeigen, daß Gott wollte geehret und verſöhnet werden mit Kalberopfern. 10

Sech Opfer ſind vor dem Geſetz geweſt, ſo von den Vätern kommen und genommen ſind. Und iſt der Gottesdienſt mit dem jüdiſchen Kalbe von den Aegyptern genommen und herkommen, die ehrenen einen Ochſen und Götzen, Apin, deſgleichen that das Volk Iſrael, wie S. Stephan 15 Apg. 7, 41 ff. angezeigt Act. 7. Aber dieſer Gottesdienſt der Aegypter iſt herkommen von Joſeph, derſelbe opferte Rinder und Kälber.“ 15

768. (Ror. Bos. q. 24^f, 12) Nos⁴ videmus in iudiciis, quos Deus Israeli ſalvatores excitavit⁵, wie ſie alle hin ein in primum praeceptum ſaren⁶, et⁷ quod Deum apprehendant⁸ creatorem et promiſſorem, quem (Ror. Bos. 5. Moſe 18, 15 q. 24^f, 12^b) Moſes ſcribit, quod promiſerit prophetam etc.⁹ Sie Athniel, 5 Nicht 3, 9 ff. Ehud, die gehen da hin und thun ir ding auff Gott. Ehud gehet hin ein 20 zum konig Eglon in nomine Domini, id est¹⁰, auff den Gott, den Moſes geprediget hat, confidens in Deum promiſſorem, invocatur enim ipſum: Adiuvame, Deus, etc.¹¹ Und wenn ſie ir ſache¹² haben auſgericht, dicunt: Tu, Domine, dedisti mihi victoriam, und werffen¹³ vnſerm¹³ Herrn Gott wider in den¹⁴ himel hin auff. Sie ſcriptura teſtatur Samsonem credere in Deum 25 vilificantem, nam ubi ſitit, clamat ad Dominum et exauditur. Habuerunt¹⁵ praeterea egregiam vocationem et promiſſionem auxilii divini¹⁶, cui crediderunt. Sie Simson credit verbis Angeli dicentis: Ipſe incipiet¹⁷ liberationem Israel etc.¹⁸ Neque refert, quod ſcortatus ſit aut¹⁹ aliqueties peccaverit. Si landgravius²⁰ talem haberet vocationem et verbo Dei crederet, non 30 impediret, ſi etiam eſſet peccator, quominus per ipſum Deus²¹ hoc ageret,

¹) Clm. 939: wird; Wern.: — und. ²) Ser.: + etc. ³) Über Aurifabers Text ſiehe S. 366, Anm. 1. ⁴) Khum., Clm., Wern. mit der Ueberschrift: Liber Iudicum;

B. hat dñres Stück ſehr gekürzt: In libro Iudicum describuntur ſalvatores divinitus miſſi, qui omnes iuxta primum praeceptum fiducia Dei praedicati per Moſen ſuas reſ ſuſceperunt et geſtis illis Deo gratias egerunt, haben³ Gott im himel wider heimgeworffen. Domine Deus, tu feciſti ut Samson etc. Aurifaber hat denſelben gekürzten Text vor ſich gehabt, ſiehe ſeinen Text unter S. 209, Anm. 5. ⁵) Clm., Wern.: exhibuit. ⁶) Khum., Clm., Wern.: geſaren. ⁷) Khum., Clm., Wern.: — et. ⁸) Clm., Wern.: apprehendunt.

⁹) Khum., Clm., Wern.: — etc. ¹⁰) Clm.: — id est. ¹¹) Khum., Clm., Wern.: — etc. ¹²) Khum.: ſachen. ¹³) Khum. ebenſo; Clm., Wern.: werffen vnſern. ¹⁴) Clm.: — den. ¹⁵) Clm., Wern.: Habuit. ¹⁶) Khum.: Domini. ¹⁷) Wern.: incipit.

¹⁸) Khum., Clm., Wern.: — etc. ¹⁹) Khum., Clm., Wern.: et. ²⁰) Philipp von Heſſen.

²¹) Khum., Clm.: — Deus.

quod vellet per ipsum effectum iri. Et talibus heroibus etiam¹ opus est² remissione peccatorum.

Khum. 323^b; Clm. 939, 52^b; Wern. 110; B. 2, 220.

769. (Ror. Bos. q. 24^f, 12^b) Si non arassetis cum³ vitula mea⁴ etc.⁵ Richt. 14, 18

5 Problema est et vult dicere: Hettet ir⁶ meine fue nicht gemolden, so hettet ir diese mîsch nicht.⁷

Vulpes, quas accensis caudis per segetes fugat, sunt haeretici. Man⁸ Richt. 15, 4 f. fan nichts guts aus inen machen.⁸

Ser. 38; Khum. 267; Clm. 939, 14; Wern. 45.

10 **770.** (Ror. Bos. q. 24^f, 14^b) Dauidi⁹ erat¹⁰ consolatio, quod habebat¹¹ secum sacerdotem Abiathar cum Ephod¹², nam per¹³ Ephod responsio erat 1. Sam. 23, 6 oraculi¹⁴, et quando¹⁵ in arduis negotiis et¹⁶ causis consulebatur¹⁷ Dominus, apparebat in Ephod.¹⁸ Si lucebat, wenz¹⁹ einen schein gab, so war es ja; quando²⁰ non lucebat, so war es nein. Quod ex hoc²¹ conicio, quod²² Saul
15 dicebat: Neque per lumen neque per prophetiam etc.²³ Ceterum in externis 1. Sam. 28, 6 rebus et corporalibus²⁴ consulebantur et²⁵ respondebant sacerdotes ex Mose et scriptura.²⁶

Clm. 943, 48; Khum. 266^b; Clm. 939, 13^b; Wern. 45; B. 2, 248.

771. (Ror. Bos. q. 24^f, 14^b) Persecutio Dauidis a Saule valde diu duravit.

20 Credo, quod statim secundo anno regni Saul Dauidem sit persecutus, sicut 1. Sam. 13, 1 textus videtur innere.

Clm. 943, 48^b.

772. (Ror. Bos. q. 24^f, 14^b) Iste locus Petri²⁷ est valde obscurus, 1. Petri 3, 18 f.

Quem intelligere non possum, et forte aliquid in se habet, quod ut reveletur,

25 nondum est tempus. Hoc tamen, quod dixit: Spiritu veniens praedicavit, sic

— ¹) etiam übergesch. über heroibus. ²) Clm., Wern.: esset. ³) Clm., Wern.: mea. ⁴) Ser., Khum., Clm., Wern.: — mea. ⁵) Khum., Clm., Wern.: — etc.: + Iudicum 14. ⁶) Ser., Khum., Clm., Wern.: + mir. ⁷) Khum., Clm., Wern. schließen hier. ⁸) Hier folgen in der Handschrift Ror. Bos. q. 24^f aus Dietrichs Heft die Reden Nr. 576, 579, 580, 587, 588, 589, 591, 598, 599, 616, 619, 629, 630, 641, 642, 11, 13, 14, 20, 23, 25 und 27. Die hier fehlenden Reden aus Dietrichs Heft stehen in der Handschrift Ror. Bos. q. 24^f zwischen Nr. 1191 und Nr. 1194, siehe zu Nr. 1191. In den Handschriften Oben., Bar. und Math. L. fehlen die hier verzeichneten Reden Nr. 579 bis Nr. 27.

⁹) Khum., Clm., Wern.: 1. Regum 23. Dauid. ¹⁰) B.: Primo Regum 23. Dauidis haec fuit. ¹¹) B.: habuit. ¹²) a. R.: 1. Reg. 23. ¹³) B.: in. ¹⁴) Khum., Clm., Wern.: responsio dabatur. ¹⁵) Clm. 943, B.: cum. ¹⁶) B.: — negotiis et. ¹⁷) B.: consuleretur. ¹⁸) B.: ibi apparuit. ¹⁹) Khum., Clm., Wern., B.: und. ²⁰) Clm. 939; si. ²¹) B.: Quod hinc. ²²) B.: — quod. ²³) Clm. 943, Khum., Clm. 939, Wern., B.: — etc. ²⁴) Clm. 943, B.: — et corporalibus. ²⁵) consulebantur et übergesch. über: respondebant; in Clm. fehlt es. Zum Inhalt vgl. Nr. 752. ²⁶) Clm. 943: scripturis.

²⁷) a. R.: 1. Pet. 3.

intellexi, quod post resurrectionem praedicaret Spiritibus (Ror. Bos. q. 24^f, 15), scilicet ligatis ac deceptis careere legis, iuxta illud Petri in capite eodem: 1. Petri 3, 18 Ut nos offerret Deo mortificatus quidem carne, sed vivificatus spiritu.

1. Mojs 8, 7 773. (Ror. Bos. q. 24^f, 15) Quod¹ corvus a Noe ex arca emissus et non rediit², puto figuram fuisse Cham. filii Noe, qui³ extra ecclesiam esset mansurus. 5

Chm. 943, 48^b.

Matth 5, 20 ff. 774. (Ror. Bos. q. 24^f, 15) Quod ait Christus pharisaeis: Date eleemosynam, et ecce omnia⁴ munda sunt vobis, non vult, quod eleemosyna reddat homines mundos, id est, iustos coram Deo. Non loquitur hic de 10 iustitia fidei, sed operum contra hypocrisin, sicut et Matth. 5. contra hypocrisin contionatur, quasi dicat: Vos hypocritae estis rapaces et immundi; si vultis fieri mundi, facite misericordiam et date eleemosynam, tum omnia, scilicet vasa, etiam⁵ munda erunt vobis. Pharisei studebant, ut tantum 15 vasa foris et extrinsecus essent munda, nam si vinum in calice est mundum et non est in vasis illis sanguis et sudor pauperum, tum etiam vasa ipsa per se non erunt immunda. Quare si vultis vasa esse munda, curate, ut intus sint munda, id est, date eleemosynam; nolite praedari et vorare domos viduarum, et omnia quoque vasa erunt munda. Sic papistae nunc calices 20 foris, vasa et templa ornant ac mundant, non item intus, quia plena sunt furtis, rapina, viduarum domibus.

775. (Ror. Bos. q. 24^f, 15) Cum a seditiosis opponitur: Christus eiecit e templo cementes ac vendentes, ergo idem licet nobis contra episcopos⁶: Christus non est imitandus in operibus et⁷ factis suis, nisi ipse hoc idem manifeste Dei⁸ verbo praeceperit. 25

Chm. 943, 48^b.

FB. I, 366 (7, 89) Es folget nicht: Christus hat dies und das gethan, darnum mögen wirs auch thun. (A. 118^b; St. 63^b; S. 61^b) „Zyt geben etliche für, Christus hab die Käufer und Verkäufer mit Gewalt auß dem Tempel getrieben, darnum mögen wir auch gleiche Gewalt wider die Bischöfe und Feinde des Worts üben; wie sich denn Mönche und andere 30 Kottengeister in der Bauern Aufruhr unterstundten Anno 1525.“

„Nein,“ sagt D. M., „Christus hat viel gethan, das wir ihm nicht nach thun sollen noch können. Er ist außm Wasser gegangen, hat vierzig Tag und Nacht gefastet, Lazarum vom Tod auferweckt, da er vier Tage im Grabe gelegen war &c. Das und dergleichen werden wir wol lassen.“

Matth. 5, 44 35 Viel weniger will er, daß wir uns wider die Feinde der Wahrheit setzen sollen, sondern „Liebet eure Feinde, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen“ &c. Wir sollen ihm aber folgen in denen Werken, daran er ein öffentlich Gebot gehänet hat, als: 36 „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“ Item: „Nehmet auf euch mein Joch 37

¹) Chm.: Quod. ²) Chm.: — et non rediit. ³) Chm.: quod. ⁴) Über omnia *übergeschr.*: scilicet vasa. ⁵) etiam *übergeschr.* über: vasa. ⁶) Chm.: Respondeo. ⁷) Chm.: aut. ⁸) Chm.: — Dei.

und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig“¹⁾ u. Item: „Wer Luk 9, 23 mir folgen will, der verleugne sich selber, und nehme sein Kreuz und folge mir.“

776. (Ror. Bos. q. 24¹, 15) Nemo ascendit in coelum etc., vult dicere¹⁾: Joh 3, 13 Extra hunc Christum nemo sua iustitia iustificatur. Is enim descendit propter
5 nos, ut nos secum in coelum assumat. Solus ipse Christus (Ror. Bos. q. 24¹, 15^b)
est in coelo et manet in coelo. His autem tribus²⁾ verbis trium temporum³⁾
omnipotentiam suam complexus est. Est autem Christum descendere de coelo
aliud nihil quam apparere, ascendere in coelum non amplius apparere, esse
in coelo nunquam ipsum deseruisse dextram Patris, id est, divinitatis neque
10 etiam unquam deseruisse aut deserturum humanitatem, quam assumpsit, sed
perpetuo fuisse et etiamnum esse in coelo etc.

FB. I, 386 (7, 117) Niemand fährt gen Himmel u., sagt Christus Johannis
am dritten Cap. (A. 125; St. 58; S. 56^b) „Als wollt er sagen: Ohn mich kann Niemand
durch eigen Kräfte, Verdienst, selbst erwählte Heiligkeit, auch durch des Gesetzes Werk, nicht
15 fromm und gerecht werden für Gott, noch in das Himmelreich kommen. Denn ich allein bin
und bleib im Himmel, und bin doch darum vom Himmel hernieder kommen, daß ich euch mit
hinauf nehme.“

Daraus folget, daß alleine die Vergebung der Sünden erlangen, für Gott gerecht werden
und das Himmelreich ererben, die an Christum glauben, daß er darum von Himmel hernieder
20 in die Welt kommen sei, daß er menschlich Natur an sich nähme und uns durch sein Leiden und
Auferstehen von des Teufels Gewalt, Sünde und Tod erlösete und Erben des Himmelreichs
machete; wie er weiter spricht Joh. am dritten Capitel: „Wie Moses in der Wüste eine Schlange Joh. 3, 14, 15
erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöht (das ist, gecreuziget und getödtet) werden,
auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.““

25 In diesen dreien Worten (gen Himmel fahren, vom Himmel hernieder kommen und im
Himmel sein), die dreierlei Zeit bedeuten, faßt er kurz seine Allmächtigkeit. Von Himmel her-
nieder kommen, ist, daß er auf Erden erschienen ist. Mensch worden (uns aller Ding gleich, doch
ohne Sünde), seine Herrlichkeit durch Lehre und Wunderthaten hat sehen lassen und endlich das
Werk der Erlösung des menschlichen Geschlechts angesetzt. Gen Himmel fahren, ist, daß er
30 hinfort auf Erden in leiblicher Gestalt nicht mehr erscheinet. Im Himmel sein, ist, daß er die
rechte Hand des Vaters, das ist, die Gottheit, nie verlassen hat, sondern für und für ist gewesen
und noch sei im Himmel, daß er auch die menschliche Natur, so er angenommen hat, nie ver-
lassen habe oder verlassen werde.“

777. (Ror. Bos. q. 24^f, 15^b) Articulus de trinitate wer nicht oder ja
35 schwerlich zu erhalten extra euangelium Iohannis. Is clare ponit ac dicit
tres personas in divinitate, cum ait: In principio erat verbum. Joh. 1, 1

778. (Ror. Bos. q. 24^f, 15^b) Si Christus est mediator¹⁾, nos sumus¹ Tim 2, 5
peccatores et nostris operibus nihil possumus promereri. Sic damnantur
omnium sanctorum merita et nostra iustitia, et hinc colligitur, quod incensa
40 sit ira Dei super peccato.

FB. 2, 324 (7, 24) Christus unser ewiger Mittler. (A. 104^b; St. 56; S. 55) „G3 1 Tim. 2, 5
ist nur ein Gott“, spricht S. Paulus 1. Timoth. 2, „und ein Mittler, zwischen Gott und

¹⁾ Oder: vult dicere?

²⁾ Text: 3.

³⁾ Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft.

⁴⁾ a. R.: 1. Tim. 2.

Menschen, nemlich der Mensch Jesus Christus, der sich selber gegeben hat für Alle zur Erlösung.“

Tarüm gedente nur Niemand für Gott zu treten und Gnad bei ihm zu erlangen ohne diesen
Hebr. 5, 1-2 Mittler, Hohenpriester oder Fürsprecher. 1. Joh. 2, 1-2 Ebr. 5, 1. Joh. 2.

Ist er nu unser Mittler für Gott, so folget gewiß, daß wir Sünder und verlorn sind
 und durch unser ehrbar Leben, gute Werk, Tugende, Verdienst, Heiligkeit, auch durch des Gesetzes
 Wert Gottes Zorn nicht versöhnen, noch Gnad und Vergebung der Sünden erlangen können.

Also wird durch dies einige Wörtlin Mittler für Gott aller Heiligen Verdienst, gute
 Werk und Gerechtigkeit verworfen und verdammet, daß sie dadurch für Gott nicht können
 bestehen. Auch sehen wir drauß, wie unsäglich groß Gottes Zorn über und wider die Sünde
 ist, weit sie sonst durch kein ander Opfer hat können versöhnet noch bezahlt werden denn allein
 durch den Sohn und das theure Blut des Sohns Gottes.“

Gal. 6, 14 779. (Ror. Bos. q. 24^f, 15^b) Mundus mihi crucifixus est etc. Die welt ist
 mir, als were sie lang tod vnd dazu schendlich tod, vnd sie helt mich auch also.

2. Thess. 2, 3 780. (Ror. Bos. q. 24^f, 15^b) Paulus vocat papam hominem peccati, non
 hominem peccantem ideo, ut significaret totum eius regnum esse, ut faciat
 peccata, quibus oneret conscientias. Quae creatura est, in qua non sit pecca-
 tum secundum papae leges?

1. Rom. 10, 9 781. (Ror. Bos. q. 24^f, 15^b) Quaedam obscura sunt argumenta in sacris
 literis de divinitate Christi, quale est hoc apud Paulum: Non tentemus
 Christum, sicut quidam tentaverunt etc. Ex hoc sequitur: Ergo tunc fuit
Joh. 8, 58 Christus. Et Joh. 8.: Antequam Abraham fieret, ego sum. De casu Ange-
Joh. 8, 44 lorum locus est in Joh. cap. 8.: In veritate non stetit etc.

Joh. 13, 21 782. (Ror. Bos. q. 24^f, 15^b) Judas Iscarioth muß ein seer böser vnd
 gröffer lübe sein gewesen. Hoc ex eo conicio, quod¹ Christus, rerum
 omnium dominus, ingemiscit super eo. Dicit enim Joh.²: Et conturbatus
 est. (Ror. Bos. q. 24^f, 16) Ego³ tam patienti animo non ferrem Moguntinum
Phil. 12, 6; episcopum. Sed haec est nostra consolatio, quod Deus dicit per Davidem⁴,
79, 11; 102, 21 daß⁵ gemitus pauperum et compeditorum⁶ für im gelten sollen: qui et linne
 indicabit suo tempore.

B. 2, 120.

783. (Ror. Bos. q. 24^f, 16) Quidam mirabatur Denn⁷ grandia illa flagitia
 impiorum non statim indicare et⁸ punire.⁹ Respondit Philippus Melan-
 thion¹⁰: Solche hohe vnd wichtige sachen gehören alle auß den reichstag!¹¹ —
 Per comitia intelligens extremum diem, ubi Deus tum demum indicaturus
 esset etc.

Chm. 943, 48^b.

¹) B.: Judas Iscarioth fuit haud dubie perditissimus nebulio, quia. ²) B.: super
 cum Ioan. 13. ³) B.: + Martinus Lutherus. ⁴) B.: quod Daniel inquit. *Luther
 spricht aber von 12. Psalm.* ⁵) B.: — daß. ⁶) B. schließt: valebit contra eum vel
 coram eo. ⁷) Chm.: cur Deus non statim. ⁸) Chm.: — non statim . . . et. ⁹) Chm.:
 puniret. ¹⁰) Chm.: Respondit Doctor Martinus. ¹¹) Chm. schließt hier.

784. (Ror. Bos. q. 24¹, 16) Cum semel egregia¹ cogitatio Doctori e memoria exciderat², ut amplius reminisci non posset³, dolenter dixit: Ad, man sol⁴ spiritum reverenter halten! — Significans tales cogitationes⁵ excipiendas esse calamo aut⁶ non permittere⁷, ut alterius colloquio interciperentur.⁷

⁵ Math. L. (518); Clm. 943, 48^b.

785. (Ror. Bos. q. 24¹, 16) Quod terra sancta sic in scripturis commendatur prae aliis terris, sit propter gloriam verbi Dei, quod nulla tuum alia terra habuit.

786. (Ror. Bos. q. 24¹, 16) Maior horum charitas, id est, charitas manebit¹ ^{Ror. 13, 13} etiam in futuro saeculo; fides et spes⁹ cessabunt.

*Nr. 2811 (Cord. 1031).

787. (Ror. Bos. q. 24¹, 16) Spiritus idem est, sed duo habet officia: Spiritus gratiae facit nobis Deum propitium¹⁰ et filios Dei¹¹; spiritus precum, ^{2ad. 12, 19} qui orat pro se et toto mundo, ut omnia mala avertantur et bona veniant.¹²
¹⁵ Spiritus gratiae docet alios, spiritus precum orat, ut sanctificetur nomen Dei, adveniat etc.¹³

*Nr. 2816 (Cord. 1036). — B. 2, 247.

FB. 2, 1 (S. 1) Von dem Amt des heiligen Geistes. (A. 135^b; SL. 69^b; S. 67)
„Der heilige Geist hat zweierlei Amt. Zum Ersten ist er ein Geist der Gnade, der uns Gott
²⁰ gnädig machet und zu lieben und angenehmen Kindern Gottes. Zum Andern ist er ein Geist des Gebets, der für uns und die ganze Welt bittet, daß alles Übel von uns abgewandt werde und allerlei Guts uns widerfahre. Der Gnadengeist lehret andere Leute; aber der Geist des Gebets betet, daß Gottes Name geheiligt werde.

Wunder¹⁴ ist, daß ein Ding auf mancherlei Weise und Art geschieht und ausgerichtet
²⁵ wird. Ein ander Ding ist, den heiligen Geist haben, ein anders ist, die Offenbarung des heiligen Geistes; denn viel haben den heiligen Geist vor Christus Geburt gehabt und ist ihnen doch nicht offenbaret.

Wir unterscheiden den heiligen Geist nicht vom Glauben, er ist auch nicht dawider; denn er ist die Gewißheit selbst im Wort, der uns des Wortes gewiß machet, daß wir daran nicht
³⁰ wanken, sondern ohn allen Zweifel auf das Allergewisseste glauben, es sei also und anders nicht, denn wie uns Gottes Wort fürträgt und jaget. Er wird aber Niemand ohn und außerhalb des Wortes, sondern durchs Wort gegeben.“

Da sprach Doctor Henningus: „Da Ihr jaget, daß der heilige Geist ist sei die Gewißheit gegen Gott, das ist, daß einer seines Sinnes gewiß sei, so haben alle Setzen den heiligen Geist,
³⁵ denn sie wollen traun ihrer Religion und Lehre auf das Allergewisseste sein.““

¹) Math. L.: — egregia. ²) Math. L.: excideret. ³) Clm.: — ut . . . posset.

⁴) Math. L., Clm.: solte. ⁵) Clm.: significationes. ⁶) Clm.: — aut; Math. L.: et.

⁷) Math. L., Clm.: permittendum. ⁸) Math. L.: interciperetur. Der Schreiber von

Math. L. ist in diesen Abschriften sehr flüchtig und läßt oft den n-Strich weg. ⁹) Text: spes et fides, durch überschr. Zahlen umgestellt. Cord.: — fides . . . cessabunt, sonst stimmt der Text von Cord. in diesem und den folgenden Stücken mit unserm Text fast wörtlich überein. ¹⁰) B.: gratiosum. ¹¹) B.: et efficit nos gratiosos filios Dei.

¹²) B.: eveniant. ¹³) B.: et adveniat regnum eius. ¹⁴) Das Folgende ist Nr. 2906.

Doctor Martinus Luther aber sagte: „Mahommed, die Papisten, Sacramentirer, Wiedertäufer und andere Kottengeister haben keine Gewißheit, können auch ihres Dinges und Sinnes nicht gewiß sein: denn sie hangen nicht an Gottes Wort, sie haben auch keines recht, sondern an ihrer Gerechtigkeit, da das oder jenes geschieht und gethan wird, oder deuten und glossiren und verstehen Gottes Wort nach ihrer Vernunft. Und wenn sie gleich viel und große Werk thun, doch sind sie stets im Zweifel und müssen gedenken: Wer weiß, ob's Gott gefalle? ob ich 5 genug gethan habe? Ich bin unwürdig!

Aber ein rechter gottfürchtiger Christ ist zwischen diesen zweien gewiß und spricht: Ich frage nichts darnach, ich sehe nicht an weder meine Heiligkeit noch Unwürdigkeit; sondern ich glaube an Jesum Christum, der ist heilig und würdig, und gibt sich mir zu eigen mit all seiner Heiligkeit, und was er ist und hat, Gott gebe, ich sei heilig oder unheilig; für meine Person 10 bin ich ein armer Sünder, daß bin ich gewiß aus seinem Wort.

Darum kann allein der heilige Geist sagen: Jesus Christus ist der Herr, derselbige lehret, prediget, preiset und erkläret Christum, die Andern allzumal verfluchen Jesum.

Der heilige Geist ist der erste, was das Lehren belanget; aber das Hören betreffende, da ist das Wort erst und gehet vor, der heilige Geist hernach; denn das Wort muß man am ersten hören, dadurch wirkt der heilige Geist im Herzen, bei wem und wenn er will, ohn das mündliche Wort wirkt der heilige Geist nicht.“

Zach. 12, 10

FB. 2, 245 (15, 26) Geist der Gnade und des Gebets. Zach. 12. (A. 212^b) „Der Gnadengeist hat zwei Amt; der machet, daß uns Gott günstig und gnädig wird, und wir seine lieben Kinder werden, an denen er ein Wohlgefallen hat. Der Geist des Gebets betet für dich und die ganze Welt, daß alles Ubel abgewandt werde und alles Gute komme. Der Gnadengeist lehret Andere; der Geist des Gebets der bittet, daß Gottes Name geheiligt, sein Reich zusomme, sein Wille geschehe u.“ 20

788. (Ror. Bos. q. 24^f, 16) In Genesi diligenter considerandum est, quid et quando Deus loquatur, et quid verbum ipsius sequatur, item quid pii faciant, alioqui videbuntur omnia ridicula. 25

*Nr. 2821 (Cord. 1042).

789. (Ror. Bos. q. 24^f, 16) Historiae sunt exempla fidei, ut exitus de Aegypto est exemplum magnae fidei. Sic quoque aliae historiae. 30

*Nr. 2822 (Cord. 1043).

790. (Ror. Bos. q. 24^f, 16) Psalterium, euangelium Iohannis, Paulus sollen in der kirchen gepre- (Ror. Bos. q. 24^f, 16^b) diget werden vnd bleiben pro pugnantibus, pro vulgo vero Matthaeus.

*Nr. 2823 (Cord. 1044).

35

Fl. 4, 409 (59, 11) Was man für Bücher in der kirchen predigen soll. (A. 535^b; St. 23; S. 21) Doctor Martinus Luther ward gefragt, „was man für Bücher der heiligen Schrift fürnehmlich predigen sollte?“ Antwort er: „Den Psalter, S. Johannes Euangelium, und S. Paulum, für die, so da streiten müssen wider die Ketzer; aber für den gemeinen Mann und junge Leute, die andern Euangelisten. David hat Psalmen, die da lehren, weisagen, beten und danken. Unter den prophetischen Psalmen ist der fürnehmsten einer der 110: „Der Herr sprach zu meinem Herrn.“ Unter den Lehre-Psalmen sind die fürnehmsten, das Miserere, der 51. 32. 130. 143. Denn dieselben lehren, daß die Vergebung der Sünde geschieht ohn Geseh, 40

¹ Das Folgende ist Nr. 1087. ² Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 791.

und ohn alle Werk, darum sind es Paulinische Psalmen. Denn was ist's anders, da David sagt: „Denn bey dir ist Vergebung, daß man dich fürchte“¹⁾, denn daß S. Paulus spricht: „Gott hat's alles unter die Sünde beschloffen, auf daß er sich Aller erbarme“²⁾; daß man dich fürchte, daß ist, daß Alle das Hüttl'n für dir müssen abziehen, daß sich Niemand rühmen könne seiner Gerechtigkeit, sondern daß es eitel Vergebung sey, und kein Verdienst.“

791. (Ror. Bos. q. 24^f, 16^b) Inter¹ propheticos psalmos praecipuus² est: Dixit Dominus etc.³ Inter doctrinales praecipui⁴: Miserere, Beati, quorum remissa, De profundis, Domine, exaudi orationem meam.⁵ Docent enim, quod remissio peccatorum contingat sine lege. Ideo psalmi sunt omnino Paulini. Quid enim est aliud: Quia apud te propitiatio, ut timearis, quam quod Paulus dicit: Omnes conclusit sub peccatum, ut omnium miseretur? Ut timearis, id est, daß alle müssen daß Hüttl'n für dir abziehen, ut nemo gloriatur in sua iustitia, et ut stet propitiatio, non meritum.

*Nr. 2824 (Cord. 1045). — Clm. 943, 48^b; B. 2, 224.

792. (Ror. Bos. q. 24^f, 16^b) Hiob est exemplum misericordiae Dei. Ut maxime enim sanctus est, tamen tandem in tentatione gravissime labitur; quamlibet autem graviter labatur, tamen non deseritur, sed Dei misericordia rursum erigitur. Puto autem ipsum vixisse tempore Salomonis.

*Nr. 2826 (Cord. 1047 in.).

793. (Ror. Bos. q. 24^f, 16^b) Hiob est exemplum misericordiae Dei. Ut maxime enim sanctus est, tamen tandem in tentatione gravissime labitur; quamlibet autem graviter labatur, tamen non deseritur, sed Dei misericordia rursum erigitur. Puto autem ipsum vixisse tempore Salomonis.

Hiob ist ein Exempel Gottes Güte und Barmherzigkeit; denn wie heilig er auch ist, so ist er doch in der Versuchung sehr gefallen, wird aber nicht verlassen, denn er wird aus Gottes Gnaden und Barmherzigkeit wieder errettet und erlöst.

Ich halte aber, er habe zur Zeit Salomonis gelebet, und halte⁷ sein Buch für eine rechte Historia; daß aber Alles also sollte geschehen und gehandelt seyn, gläube ich nicht; ich halte, daß etwa ein feiner, frommer, gelehrter Mann hab es in solche Ordnung also bracht, und sey zur Zeit Salomonis geschrieben; denn zur selben Zeit haben viel weise und heilige Leute Lust und Liebe gehabt, Historien zu schreiben.“

794. (Ror. Bos. q. 24^f, 16^b) Esaias⁸ omnem suam sapientiam ex Davide hausit.

794. (Ror. Bos. q. 24^f, 16^b) Librum⁹ Hiob historiam esse sentio, sed vix puto omnia, quae in eo libro recensentur, ordine ita gesta esse. Opinor autem a bono magistro in dialogum et eum ordinem redactum esse. Tempore

¹⁾ Aurifabers Text siehe unter S. 374, Anm. 2; B. siehe unter Nr. 2824. ²⁾ Clm.: — praecipuus. ³⁾ Clm.: et. ⁴⁾ Clm.: + sunt. ⁵⁾ Clm. schließt hier. ⁶⁾ Aurifabers erster Absatz ist Nr. 737. ⁷⁾ Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 794. ⁸⁾ Aurifabers Text siehe unter Nr. 3169. ⁹⁾ Aurifabers Text siehe oben unter Anm. 7.

enim Salomonis, quo hunc librum scriptum reor, multi sapientes et sancti viri fuerunt, qui fuerunt delectati tales historias scribere.

*Nr. 2826 (Cord. 1047 extr.).

1. Note 3, 15

795. (Ror. Bos. q. 24^f, 16^b) Pronomen¹ ipsa in hoc textu: Ipsa conteret caput tuum², causa fuit omnis idolatriae. Hinc statuta³ invocatio Mariae, 5
deinde omnium sanctorum. Hoc idem pronomen, quia ad semen, ut debet, referimus, id est, Christum, facit, ut nostra praedicatio cum veterum praedicatione conveniat.

Ipsum conteret caput tuum, id est, regnum aeternum auferet tibi. Et tu calcabis calcaneum eius, id est, regnum carnale tenebis, carnem vexabis. 10

Ser. 38^b.

3cl. 6, 1

2. Note 33, 20

796. (Ror. Bos. q. 24^f, 17) Causa⁴, cur Esaias sit interfectus. In Iudaeorum scriptis legitur Esaiam ab Achas occisum, quod dixerit: Vidi 15
Dominum sedentem etc. cap. 6.⁵ Denn der⁶ Ahas wird zu ihm gesagt haben: Dicis, tu nebulo, te vidisse Dominum⁷, tamen dicit Deus Mosi: Non videbit 15
me homo et vivet. Haereticus es⁸, insanus es⁹, blasphemus es¹⁰, dignus, ut occidas; tollite eum! Et valde videtur mihi verisimile, quod propter hanc causam Esaias occisus sit. Neminem enim ferre potuerunt Iudaei¹¹, qui maiora vel¹² vidisse vel fecisse se dixit¹³ quam Moses.

*Nr. 3044 (Cord. 1343). — Oben. 120; Bav. 1, 1; Math. L. (302); Clm. 939, 190^b; 20
B. 3, 133.

3cl. 6, 5

2. Note 33, 20

FB. 4, 416 (60, 9) Von Esaias, warum er getödtet ist. (A. 537^b; St. 296) „In Büchern der Juden liest man, daß Esaias sey vom König Ahas umbracht worden, drum, daß 25
er sagte: „Ich hab den Herrn gesehen sitzen auf einem hohen Stuhl, u.“ Denn Ahas wird zu ihm gesagt haben: Du Neb, wie darfst du sagen, du habest den Herrn gesehen, da doch Gott 25
zu Moie spricht: „Wird mich auch ein Mensch sehen, und leben?“ Du bist ein Keger, unsinnig, toll und thöricht, lästerst Gott, und bist des Todes schuldig, nehmt ihn immer hin! Und Viel meinen, es sey der Wahrheit sehr ähnlich, daß Esaias um der Ursachen willen sey getödtet, denn sie konnten Niemand leiden, der da sagte, daß er Größers gesehen oder gethan hätte, denn Moses.“

797. (Ror. Bos. q. 24^f, 17) Erasmus, quando¹⁴ potuisset prodesse negotio 30
euangelico¹⁵ et¹⁶, ut id¹⁷ faceret, pie et saepe¹⁸ admonitus¹⁹, non²⁰ fecit.

¹) Ser., die einzige Parallele, hat den zweiten kleinen Abschnitt: Ipsum conteret . . . carnem vexabis vor dem ersten: Pronominem (sic!) ipsa . . . conveniat. ²) Ser.: — ipsa conteret caput tuum. ³) Ser.: + est. ⁴) Hier beginnen in den Handschriften Oben., Bar., Math. L. die Abschriften aus dieser Sammlung; B.: — Causa . . . interfectus sit. ⁵) B.: — etc. cap. 6.; + super solium excelsum. ⁶) Clm.: — Denn der. ⁷) Clm.: + sedentem. ⁸) Oben., Bar.: + et. ⁹) B.: et. ¹⁰) B., Oben.: — es. ¹¹) B.: — Iudaei. ¹²) B.: — vel. ¹³) B.: diceret. ¹⁴) Oben., Math. L., B.: — quando. ¹⁵) Clm.: euangelii. ¹⁶) Oben., Bar., Math. L.: — et. ¹⁷) B.: — id. ¹⁸) B.: saepe pie. ¹⁹) Clm.: + est. ²⁰) B.: est, sed nou.

Nunc etiamsi¹ velit, non potest, quia² negotium hoc³ longius iam est progressum, und⁴ hat das Kartenspiel nicht mehr in seiner Handt, sed⁵ hats von sich geben atque⁶ adeo factus est alienus ab⁷ ista causa, ut nedum⁸ a papistis amplius adhibeatur. Non aliter atque⁹ Iudas Iscariotes¹⁰: Amice admonitus non voluit¹¹, negligebat enim Iesum: Quare osculo tradis filium hominis?¹² *Luth. 22, 48* Amice, ad¹³ quid venisti etc.¹³? Ibi potuisset ab instituto suo¹⁴ desistere *Matth. 26, 50* et prodesse Christo, sed¹⁵ noluit; postea quando¹⁶ poenituit et voluit, non potuit¹⁷ et a Iudaeis quoque¹⁸ est reiectus. Itaque¹⁹ quod²⁰ episcopus quidam²¹ de Ario dicebat: Arius non pertinet ad gloriam Dei, hoc²² idem licebit nunc²³ mihi dicere de Erasmo²⁴: Erasmus non pertinet ad gloriam Dei.

Oben. 120; Bav. 1, 1; Math. L. (465); Clm. 943, 48^b; B. 1, 275.

FB. 3, 413 (37, 115) Erasmus sitzt zwischen zweien Stühlen. (A. 411; St. 343^b; S. 315^b) „Erasmus²⁵ hätte dem Handel des Evangelii wol können dienen und nütze seyn, wie er denn oftmals christlich vermahnet ist, er wolt es thun, hats aber nicht gethan. Und da er ist gerne woltte, so kann er nicht, denn die Sache ist nu zu weit kommen, und er hat das Kartenspiel nicht mehr in seiner Hand, sondern hats von sich geben. Hat sich also dieser Sache geäußert, daß er auch nicht mehr von den Papisten dazu gebraucht wird, und gehet ihm gleich wie Judas Ischarioth, derselbige woltte auch nicht, da er gleich von Christo freundlich vermahnet ward, da Christus zu ihm sagte: „Warum verräthest du des Menschen Sohn mit dem Kuß?“ *Luth. 22, 48* „Mein Freund, warum bist du kommen?“ Da hätt er mögen ablassen und Christo dienen; *Matth. 26, 50* er woltte aber nicht. Darnach da es ihn gereute und woltte, konnte er nicht, und ward auch von den Juden veracht und verworfen. Darum sagt ein Bischof von Ario, dem Kezer, und sprach: „Arius sucht nicht Gottes Ehre.“ Also mag ich von Erasmo auch sagen.“

798. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 17) Peccata pharisaeorum, publicanorum.²⁶
 25 Cum mentio facta esset de invidia Cochlei et aliorum (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 17^b) contra²⁷ Lutherum et euangelium, inquit²⁸ Martinus Lutherus²⁹: Christus³⁰ optime novit discernere³¹ inter peccata. In³² euangelio enim³³ passim³⁴ extreme odit phariseos propter invidiam ipsorum erga se³⁵ et verbum suum³⁶; rursum Magdalenae, maximae peccatricis³⁷, valde benignus ac³⁸ comis³⁹ est.⁴⁰ *Luth. 7, 37 ff.*
 30 Sancta invidia Christo vult eripere verbum, odit et⁴¹ persequitur eum⁴²

¹) Oben., Bav., Math. L.: etsi. ²) B.: Nam. ³) Clm.: — hoc. ⁴) B.: Ex.

⁵) B.: — sed; Clm.: fundern. ⁶) B.: — atque. ⁷) B.: in. ⁸) B.: ne. ⁹) B.: Quemadmodum. ¹⁰) B.: + qui. ¹¹) B.: nolebat, Christum negligens osculo tradidit, ad quem dixit: Amice.

¹²) Math. L.: — ad. ¹³) Oben., Bav., Math. L., B.: — etc.; Clm.: Amice . . . etc. ¹⁴) Oben., Bav., Math. L., B.: — suo. ¹⁵) B.: — sed.

¹⁶) Oben.: — quando. ¹⁷) B.: Postea vero cum poenitere vellet, non poterat.

¹⁸) Math. L.: etiam. ¹⁹) Math. L.: — Itaque. ²⁰) B.: Ita quidam. ²¹) B.: — quidam. Zur Sache vgl. E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 275, Anm. 1. ²²) B.: — hoc.

²³) B.: — nunc. ²⁴) B. schließt hier. ²⁵) Auriſaber hat den Text von B. vor sich gehabt.

²⁶) Ser., B.: — Peccata . . . publicanorum. ²⁷) Ser.: Mentio fiebat de invidia Coclei, Wize-
 lii usw.; B.: Cum mentio fieret invidiae Cochlaei, et aliorum adversariorum erga. ²⁸) Ser.: Respondit D.

²⁹) B.: dixit D. Martinus. ³⁰) Clm. setzt hier ein. ³¹) Ser.: discernen.

³²) B.: Nam in. ³³) B.: — enim. ³⁴) Oben., Bav.: — passim. ³⁵) B.: ipsum. ³⁶) B.: ipsius.

³⁷) Oben.: — maximae peccatricis: + peccatum; Bav.: — maximae. ³⁸) Ser.: et. ³⁹) B.: — ac comis. ⁴⁰) Oben.: — est. ⁴¹) Ser.: — et. ⁴²) B.: Christum.

ac¹ tandem² occidit; maxima peccatrix apprehendit verbum, audit Christum et credit, lavat ei³ pedes⁴, ungit et⁵ recreat⁶ illum pretiosissimo unguento.⁷
 Ent. 7, 45 Hinc Christus⁸ Simoni dicit: Osculum mihi non dedisti etc.⁹ Darumb, lieben freund, laßt vns junder sein vnd nur¹⁰ nicht invidos.

*Nr. 3045 (Cord. 1344). — Oben. 120^b; Bav. 1, 2; Ser. 38^b; Clm. 939. 191; B. 2, 257. 5

FB. 2, 19 (9, 16) Unterscheid der Pharisäer und Zöllner Sünde. (A. 141^b; St. 132; S. 124^b) Da geredt ward von dem großen Haß und Reid D. Koch oder Koglöffets und anderer Widersacher unter den Papisten wider Doctor Luthern und das Euangelium, sprach D. Martinus: „Christus hat die Sünde sehr wol wissen zu unterscheiden: denn im Euangelio siehet man sein, wie er den Pharisäern so hart ist um ihres großen Hasses und Reids Willen wider ihn und sein Wort. Aber dagegen war er dem Weiblin, das eine Sünderin war, sehr freundlich und gütig. Der heilige Reidhart will Christo sein Wort rauben, ist ihm bitter feind, verfolgt und tödtet ihn endlich. Die größte Sünderin aber ergreift das Wort, höret Christum und gläubt, daß er allein der Welt Heiland sei; wäscht ihm die Füße, salbet und stärket ihn mit einem köstlichen Wasser. Daher sagt Christus zum Pharisäer, der ihn geladen 15 hatte: „Du hast mir keinen Kuß gegeben“ zc. Darum, lieben Freunde, laßt uns Sünder sein, die sich demüthigen und nicht hoffärtig und aufgeblasen sind!“

798a. (Ser. 39.) Crepitus ventris.¹¹ Wi kompts, daß man deß stincken- den gasts also lachet, mehr denn irgend eines seiten spiels? — Et recitavit historiam cuiusdam doctoris, qui ad principis Palatini uxorem relictam viduam 20 ablegatus esset. Ipsa eum summa reverentia et choro virginum¹² et nobilium suscepit. Doctor vero, cum palatium¹³ intraret, videns¹⁴ maiestatem principis et totius aulae, obmutuit et ex pavore ventris erepitum misit. Audientes virgines subridebant, subridendo mussitantes, ita ut una virginum crepitum emittens totius palatii cachinnum movisset. Finito risu iterum 25 animum assumpsit legatus dicens: Gnedige fraw, ewer gnaden laß es an der ordnung umbgehen, biß die zechen¹⁵ wider an mich kompt. Et deinde suam legationem exposuit principi.

798b. (Ser. 39) Doctor Medler¹⁶ recitavit consiliariorum ducis Georgii admirationem, quod viderent in dies a Lutheranis praedicari: Wenn vnser 30 pßaffen eyner am sonntag sol eine predigt thun, so muß er eine ganze woche¹⁷ drauß studiren, et illi in dies conueendunt praedicantes. — Cancellarius autem Doctor Pistoris¹⁸ dixisse fertur: Darumb findet man so wenig kluge Luthersche pßaffen; sie predigen sich bald tol vnd toricht.

¹) B.: et. ²) B.: + illum. ³) B.: illi; Oben.: et. ⁴) B.: + et. ⁵) B.: — et. ⁶) B.: recreans. ⁷) Text.: unguento. ⁸) B.: ideo etiam. ⁹) Oben., Bar., B.: — etc. ¹⁰) B.: — nur; Ser.: nie. ¹¹) Die vier Stücke Nr. 798^a bis 798^d stehen in der Handschrift Ser. zwischen den Abschriften aus unsrer Sammlung; die Erwähnung Medlers in Nr. 798^b beweist, daß diese Reden in unsre Zeit fallen. ¹²) Text.: virgine. ¹³) Text.: pallatium. ¹⁴) Text.: vides. ¹⁵) Oder ist zu lesen: reiche? Vgl. Wendunmuth 1, 121. ¹⁶) Über Medler als Tischgenossen Luthers vgl. die Einleitung. ¹⁷) Fehlt im Text. ¹⁸) Simon Pistoris. ADB. 26, 186 ff.

798c. (Ser. 39) Operam et oleum perdidit.¹ Hoc proverbium Germanis est ignotum. Wenn man aber spricht: Es ist hop vnd maß verloren², wie es iht meher Steten mit ihrem gehet³, daß versteht man.

798d. (Ser. 39^b) Recitant⁴ egregium factum Kunz von der Rosen⁵,
 5 Maximiliani secretarii, qui heroicum animum habuisset. Nam cum semel cum suis servis in itinere moratus in hospitium deverti coactus fuisset in nemore coram latrone hospite ibique ab hospite benevole exceptus, tandem puellam vidit flere, illamque secreto interrogasse, cur laerimaret? Ipsa admonuit eum, ut sibi caveret, nam inter latrones esset, eique tesseram⁶ dixit: Wenn der
 10 wird die Licht wird anzunden vnd ein glöcklein lassen leuten, so werden die pauren kommen; et apparata mensa exhibit vaporarium dicens haec verba: Fuß daß Licht! Deinde accedet rusticus, delebit lumina, so sticht man euch todt. Ille vir fortis et animosus sui rationem habens oravit puellam, ut sibi daret lumina, quibus accensis in laterna occultavit sub scamno expectans in
 15 mensa armatus latrones. Mox ingressus unus emungens laternam extinxit, voluit pugione⁷ nobilem transfigere nec potuit armatum laedere. Ille⁸ mox eum servis surgens, accepta laterna⁹ rusticos fugavit et occidit et hospitem advenientem ligatum cepit.

Talia heroica facta et cohortantia¹⁰ adolescentibus sunt recensenda¹¹,
 20 ut sint fortes.

Dein recitabat eiusdam comitis comitatem, qui cum in terram sanctam profectus esset et ei per desertum migrandum esset, a latronibus est invasus. Quos eum a longe vidisset, mox de equis conscendebant omnes et mensam apparabant, latrones tanquam amicos salutabant, dicentes¹²: Mos est in nostris

¹) Büchmann 313. ²) Wander 2, 773f., Nr. 10—15. ³) Über Käthes Brauhans vgl. Kroker, Katharina von Bora S. 108. ⁴) B. kürzend und glühend: Kunz von der Rosen Maximiliani Secretarius heroico animo praeditus, iter faciens per silvam coactus est divertere ibi apud hospitem latronem. Beuigne acceptus vidit puellam flere, quae

interrogata secreto respondit, eum esse inter latrones, et addidit tesseram. wann der wirt die lichte wird lassen anzunden vnd ein glöcklein leuten, so werden die pauren fomen; apparata mensa exhibit e vaporario dicens: Fuß dich, licht, deinde accedet rusticus deleus candelas, so sticht man euch todt. Ille vir fortis sui curam habuit petivitque a puella candelam, quam in laterna sub scamnum posuit, expectavitque latrones armatus in mensa. Statim rusticus accessit, qui deleuit candelas voluitque transfigere nobilem, sed ille armatus cum servis prolata lucerna rusticum cum bipenni fugavit, occidit et hospitem cepit etc. — Alius in terram sanctam profecturus in deserto adortus est a latronibus, quibus procul adhuc visis iussit apparari mensam et latrones invitavit dicens, morem esse in suis terris hospites ita advenientes suscipere. Illi cum eo convivantur donaque accipiunt et discedunt: Altera die iterum sese offerunt eosque capiunt, abducunt in arcem, donant et deducunt in viam. Zu der ersten Anekdote vgl. Wendunmuth 4, 263, zu der zweiten ebd. 4, 107. ⁵) Über Kunz von der Rosen (gest. 1519) vgl. ADB. 29, 195ff.

⁶) Text: thesseram. ⁷) Text: pagione. ⁸) Text: Illo. ⁹) Text: accepto laterno.

¹⁰) Text undentlich. ¹¹) Text: recensenda. ¹²) Text: dicentis.

terris, hospites advenientes ita suscipere. Illi comitate illius crudelitatem abiecerunt, cum illis ederunt et dona ab illis recipiunt. Deinde altero die iterum adiunguntur (Ser. 40) eos eidem hostes, et capiuntur et captivi in arcem ducuntur, deinde honorificentissime tractati et dotati dimittuntur salva asservatione. Tanta illi sua comitate effecerunt, ut salvi permanserunt. 5

B. 2. 202.

FB. 4, 453 (63, 11) Von Gnuß von der Rose. (A. 547; St. 523; S. 476^b) „Gnuß von der Rose,“ sprach T. M. L., „Maximilians Diener, und ein fröhlicher, kurzweiliger Mann, muß ein geberzter Kerl gewest seyn. Denn man sagt, da er auf eine Zeit durch einen Wald verritten und sich verpafet, daß er hat im selben Walde müssen in eine einzle Herberge ziehen, 10 da der Wirth ein Schalk und Mörder gewest, aber er hat die Gäste freundlich empfangen; da hab er gesehen, daß eine Jungfrau drinnen sehr geweinet, und sie heimlich gefraget: „Warum sie doch so weinete?“ Gabe sie gesagt: „Es wären eitel Mörder drinnen, darum möchte er seiner wol wahrnehmen und sich fürsehen, sie wolte ihn treulich gewarnt haben, weil sie ihn für einen ehrlichen Mann ansehe.“ Und hatte ihm bald angezeigt, wie er sich halten sollte, 15 und gesagt: „Wenn der Wirth würde die Lichte lassen anzünden und ein Glöcklin läuten, so würden die Bauern hinein kommen als Gäste. Wenn nu der Tisch gedacht und zugericht wäre, würde er, der Wirth, auß der Stube gehen, und sprechen: Puß dich, Licht! Alsdenn würde der Baure einer das Licht auslöschén, so sticht man Euch todt.“ Welchs er zu Herzen nahm, als ein muthiger, geferzter Mann, hatte Acht auf seine Schanz; bat, die Jungfrau wolte ihm ein 20 Licht in einer Latern geben, welchs er heimlich verdacht unter die Pant sagte, behielt sein Harnisch an, und seine Wehre bey sich, desgleichen seine Diener auch, den befahl er, sie wolten des Spiels wol wahrnehmen und sich redlich wehren. Da er nu uferm Tische saß und wartet, von Stund an kam derselben Baure einer, that, als wolte er das Licht schnuppen, und löschet es auß, und wolte ihn erstechen. Aber er hatte sein Harnisch noch an, hieß die Latern mit dem 25 brennenden Lichte herfürziehen, und treib mit seinen Knechten die Bauren allzumal in die Flucht, und erstach sie; den Wirth aber nahm er darnach gefangen.“

FB. 4, 454 (63, 12) Von einem Herrn, der zum h. Lande zog. (A. 547^b; S. Appendix. 13) „Ein Herr“, sprach T. M. L., „zog zum h. Lande gen Jerusalem, und da er förder auch nach S. Catharin zum Berg Sinai ziehen wolte, und auf ein Tagereise oder etliche nu 30 kommen war, ward er gewahr, daß etliche Straßenräuber daher zogen, stracks auf ihn. Da tieß er bald den Tisch zurichten, und aufsetzen, was er von Speise und Getränk mit genommen hatte auf den Weg, denn es gar in der Wüsten liegt. Da nu dieselben Gefellen zu ihm kamen, stund er auf, empfing sie außs Allerfreundlichste, und bat, sie wolten abßigen, und mit ihm ein Bißlin essen, und ein Trunk thun, denn bey ihm in seinem Lande wäre dieser Brauch, die Gäste also 35 zu empfangen und laden. Sie saßten sich nieder, und aßen und trunten mit ihm, waren fröhlich und guter Dinge. Da schentte er einem jglichen ein Kleinod, so er mit sich fürhrete. Also zogen sie wieder sein freundlich von ihm. Des andern Tages kamen sie wieder zu ihm, verhüttet, nehmen ihn mit seinen Dienern gefangen, und führen sie auf ein Schloß, thun ihm gütlich, begaben ihn wieder mit Geschenken, und geleiten ihn des Wegs ein Theil, frisch und naverkehret. 40 Also bricht und nimmt ein auch der Feinde Herzen, so Willens sind einem Böses zu thun, Selbsteligkeit, Freundlichkeit und Mitdigkeit. Es ist aber Gottes Gabe.“

799. (Ror. Bos. q. 24^c, 17^b) Biblia esse Dei scripturam. Biblia esse Dei scripturam et non hominis, Dei librum et non hominis¹ probatur hoc argumento, quia omnia, quae sunt² et ut sunt in mundo, id est³, wie es 15

¹ B.: Biblia esse Dei verbum et librum. non hominis. ² C^m.: + in mundo.

³ C^m.: — id est.

gehet und stehet in mundo¹, ea omnia scripta sunt in Genesi per Moſen, daß² nicht anders geht noch ſteht³, denn wie⁴ Gott geſchaffen⁵ hat. Ad haec Iulius Caesar, Augustus, Alexander, regnum Aegyptiorum, Babyloniorum, Persarum, Graecorum, Romanorum ſind hinweg, qui tamen omnes voluerunt hunc librum delere et perdere atque hoc unice⁶ studuerunt, ut hic liber deleteretur, sed⁷ non potuerunt; mansit⁸ incolumis contra omnium ipsorum voluntatem.⁹ Wer helts oder¹⁰ wer het¹¹ contra tantam potentiam¹² und gewalt¹² erhalten kunnen? Homerus, Virgilius esto sint¹³ vetusti libri, sed nihil ad biblia. Item baptismus, sacramentum et¹⁴ praedicatio¹⁵, id est¹⁶, totus cultus primi praecepti iſt blieben contra tot tyrannos et haereticos. Unſer¹⁷ Herr Gott hats mit ſonderlicher wunderlicher¹⁸ krafft erhalten, quia praedicandum, baptisandum et¹⁹ communicandum est²⁰, ideo nemo potest²¹ resistere et impedire etc.²²

*Nr. 594 (VD. 45); *Nr. 3046 (Cord. 1345). — Oben. 121: Bav. I. 3; Math. L. (302; 15 Clm. 939, 191; B. 2, 206.

FB. 1, 4 (1, 2) Beweisung, daß die Bibel Gottes Wort ſei. (A. 1; St. 27^b; S. 28^b) Es beweiset D. Martinus Luther einmal, daß die Bibel Gottes Wort und Buch ſei, alſo: „Daß alles, waß da wäre und wie es in der Welt iſt, auch wie es geht und ſtehet, das wäre alles im erſten Buch Moſi von der Schöpfung geſchrieben, und wie es Gott geſchaffen und gemacht hätte, alſo ging und ſtünde es noch. So hätten auch dieß Buch vertilgen und an rotten wollen und zum heftigſten darwider getobet König Alexander der Große, das Königreich Aegypten, das Kaiſerthum zu Babel, der Perſen, Griechen und Römer Monarchien, item Kaiſer Julius und Augustus; aber ſie hätten nicht können thun, noch vermocht zu liſgen, ſondern ſie wären alle hinweg und das Buch unverrückt für und für ganz vollkommen geblieben, wie es geſchrieben worden iſt. Wer erhält²³ aber? oder, wer hat es wider ſolche große Gewalt geſchützt? Niemand, wahrlich, denn Gott ſelber, ſo der Meiſter iſt. Und²³ es iſt ein groß Wunder, daß Gott dieß Buch alſo lang erhalten und behütet hat; denn der Teufel und die Welt iſt ihm ſehr feind. Und ich g’äube wol, daß der Teufel viel guter Bücher in der Kirchen umbracht hat, wie ſonſt der Teufel viel Heiligen getödtet und aufgerieben hat, von denen wir iſt nicht wiſſen; aber die Biblia hat er müſſen bleiben laſſen. Deßgleichen iſt die Taufe, das Sacrament des Altars, des wahren Leibs und Bluts Chriſti, und das Predigamt auch geblieben wider ſo viel Tyrannen und Keger. Solches hat unſer Herr Gott mit ſonderlicher Kraft erhalten: denn man muß taufen, Sacrament reichen und predigen, und ſolches hat niemand können wehren noch hindern. Homerus, Virgilius und dergleichen große, ſeine und nützliche Bücher ſind alte Bücher, aber nichts gegen der Bibel.“

¹) B.: — id est ... mundo. ²) B.: + es. ³) Text: ſteht noch geht, durch übergeschriebene Zahlen umgeſtellt; Oben., Bar., Math. L.: ſtehet noch geht. ⁴) Oben., Math. L., B.: wie es. ⁵) Oben., Bar., Math. L., Clm., B.: + und gemacht. ⁶) Clm.: unicum. ⁷) B.: attamen. ⁸) B.: sed mansit. ⁹) B.: — contra ... voluntatem. ¹⁰) Clm.: aber = oder. ¹¹) über potentiam übergeschr.: krafft: B.: het es wider ſolche krafft. ¹²) Math. L., Clm., B.: — und gewalt. ¹³) B.: sunt; Clm.: etsi sunt. ¹⁴) B.: — et. ¹⁵) B.: concio. ¹⁶) Clm.: — id est. ¹⁷) B.: Cy, unſer. ¹⁸) Math. L., B.: — wunderlicher. ¹⁹) B.: — et. ²⁰) B.: fuit. ²¹) B.: potuit. ²²) Oben., Clm., Bar., Math. L., Clm., B.: — etc. ²³) Hier hat Aurifaber einige Sätze aus Nr. 892.

1. Teil, 4, 2

800. (Ror. Bos. q. 24^f, 18) Canteriata conscientia. Ceremoniae, ut sunt esus carnum¹, ieiunia, vestitus, loens etc.² sunt res ex³ se liberae ac licitae, quia neque lex divina neque naturalis prohibet. Ideo est cauteriata conscientia.⁴

Oben. 121^b; Bav. 1. 4; Math. L. (302); Clm. 939, 198.

5

FB. 2, 226 (14, 46) Mitteleiding, Adiaphora. (A. 206^b; St. 289; S. 266^b) „Cere- monien⁵, als da sind Fleisch essen, Fasten, Kleidung, Ort etc., sind an ihnen selbst frei und erlaubt; denn die verheut weder göttlich noch natürlich Gesetz, machen aber oft ein gebrannt und verwirret Gewissen.“

801. (Ror. Bos. q. 24^f, 18) Oravi Deum, ut non⁶ det⁷ mihi somnia, 10 quae⁸ sunt valde dubia et⁹ fallacia¹⁰, deinde neque ostendat¹¹ signa sive¹² Angelos, quia ich kan irer nicht gewarten, neque etiam opus eorum¹³ habeo, quandoquidem Deus dedit¹⁴ mihi verbum suum, quod nunc habeo; huic ego¹⁵ adhaerebo et credam.¹⁶

*Nr. 610 (VD. 48^b); *Nr. 3049 (Cord. 1348 in.) — Oben. 121^b; Bav. 1. 4; Math. L. 15 (302); Farr. 103; Rhed. 184^b; Math. L. (170); Math. N. 392; Clm. 939, 198; Clm. 943, 49^b; Cord. B. 101.

802. (Ror. Bos. q. 24^f, 18) Satan¹⁷ nunquam cessat homines sollicitare et exercere, ita ut etiam noctu et in somno vexet irrequietis¹⁸ somniis¹⁹, 20 angoribus, atque adeo, ut corpus totum diffuset sudoribus prae illa animi²⁰ angustia. Ad haec etiam dormientes ducit extra cubicula²¹ in loca praecipitia et periculosa; quos si Angeli non custodirent, caderent et perirent etc.²²

*Nr. 3049 (Cord. 1348 extr.). — Oben. 121^b; Bav. 1. 4; Math. L. (303); Cord. B. 101; Clm. 939, 198^b; Clm. 943, 49^b.

FB. 3, 16 (24, 11) Der Teufel macht den Leuten Murre auch im Schlafe. 25 (A. 282; St. 100; S. 93) „Der Satan ängstet und plaget auf allerlei Weise die Leute, also daß er auch etliche im Schlaf mit schweren Träumen und Gesichten verzet und erschreckt, daß zu Weilen für großer Angst des Herzens der ganze Leib schweißet. Zu dem führet er auch etliche schlafend aus den Betten und Kammern an hohe fährliche Orte, daß, wo sie durch der lieben heiligen Engel Dienst und Schutz, die um sie sind, nicht bewahret und behütet würden, stürzte 30 er sie herab, daß sie sich zu Tode fielen.“

803. (Ror. Bos. q. 24^f, 18) An liceat interesse sacro adversario- rum? Elizabeth, Doctores Crucigeri uxor²³, interrogabat²⁴, quid homini

¹) Bar., Math. L., Clm.: carnum. ²) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — etc.

³) Math. L.: per. ⁴) Von lex divina, naturalis et civilis handelt Nr. 3047. ⁵) Eine zweite Übersetzung Atrifabers siehe unter Nr. 613 (oben S. 290, 43). ⁶) Cord. B.: ne.

⁷) Math. L. (170), Clm.: daret. ⁸) Cord. B.: quia. ⁹) Cord. B.: + ambigua et.

¹⁰) Cord. B. schließt hier und geht zu Nr. 802 über. ¹¹) Math. L. (170): + mihi.

¹²) Math. L.: sicut. ¹³) Math. L. (302): eis; Math. L. (170): his. ¹⁴) Math. L. (170): dedit.

¹⁵) Oben., Bar., Math. L. an beiden Stellen: — ego. ¹⁶) Nach Cord. gehören Nr. 801 und Nr. 802 zusammen. ¹⁷) Siehe oben zu Anm. 16. ¹⁸) Cord. B.: inquietis.

¹⁹) Cord. B.: + et. ²⁰) Clm. 939: nimia. ²¹) Cord. B.: cubiculum et. ²²) Oben., Bar., Math. L., Cord. B., Clm.: — etc.

²³) E. Kröcker, Katharina von Bora, 210.

²⁴) B.: — Martinum Lutherum.

pio et christiano¹ esset faciendum, si in templo papistico² videret missas celebrari aut sacramentum corporis et sanguinis elevari a sacrificulo? Respondit Martinus Lutherus: Siehe G3, nimm nur den p[re]ssen nicht vom³ altar⁴, leßst⁵ auch⁶ die kerzen nicht aus! Ego si essem in eorum⁷ templo ad sacramenti elevationem, aequè ut alii⁸ manus elevarem, adorarem⁹ illud in reverentiam sacramenti, quia sacramentum verum adest ex eo, quod substantialia eius adsunt. Et praesertim¹⁰ die h[er]emes apud papistas ist recht¹¹; consecrat enim sacerdos, et praeterea est quoque ibi¹² consensus¹³ ecclesiae adstantis.¹⁴ Secus de missa privata, quae nulla est¹⁵, et nescitur, an sacrificulus consecret, neque ibi¹⁶ est ecclesiae consensus et publica confessio. Naaman Syrus Elisei¹⁷ permissu ingrediebatur¹⁸ (Ror. Bos. q. 24^f, 18^b) cum^{2, 5} rege suo in templum et ad cultum idolorum. Et S. Sebastianus noluit confiteri¹⁹ fidem suam, nisi interrogatus. Ideo bene potes²⁰ interesse eorum sacris²¹, modo non consentias²² animo in illorum impietatem.²³

15 *Nr. 3050 (Cord. 1349). — Oben. 121^b; Bav. I, 5; Clm. 939, 193; B. I, 123.

804. (Ror. Bos. q. 24^f, 18^b) An liceat altera specie sacramenti uti etc.²⁴? Interrogatus²⁵ a multis cum²⁶ nobilibus tum civibus, num sibi, cum sciant non esse rectum communicare una specie, sed quando²⁷ a tyrannis cogantur, unica ea²⁸ specie bona conscientia communicare liceat? quaesivit, an certo sciant et certa conscientia credant, quod Christus utranque speciem instituerit²⁹? Ergo utraque specie communicandum. Et³⁰ male facere ac³¹ contra institutionem²² Christi, si qui unam tantum sumpserint, cum sciant et credant utrisque utendum. Ne contra conscientiam agatur!³³ Item Actorum 5.³⁴ Vel tutius est³⁵, ut³⁶ in totum abstineant.

25 *Nr. 3051 (Cord. 1350). — Oben. 122; Bav. I, 5; Math. L. (303); Clm. 939, 193^b; B. 3, 25.

¹) Clm.: — et christiano. ²) B.: si templum papisticum ingressus. ³) B.: von dem. ⁴) Bar.: altar. ⁵) Clm.: leßst. ⁶) B.: ihm. ⁷) Oben., Bar.: illorum. ⁸) Oben.: illi. ⁹) Clm.: — adorarem. ¹⁰) B. sehr kürzend: Ego si in illorum ecclesia essem, propter exemplum aliorum infirmorum honorarem, dan usw. ¹¹) Text a. R.: h[er]emes. ¹²) Oben.: — ibi. ¹³) Bar.: + ille. ¹⁴) B.: — consecrat ... adstantis. ¹⁵) Text a. R.: windelmeß. ¹⁶) B.: Aliter est, si missa privata, quam sacrificulus consecrat, ubi non usw. ¹⁷) B.: Eliae. ¹⁸) B.: egrediebatur cum rege suo templum, ubi erat cultus idolorum. ¹⁹) Über confiteri übergeschr.: manifestari; Oben., ähnlich Math. L. im Text: confiteri, id est, manifestare; B.: nolebat propagare; Clm.: fateri. ²⁰) Clm.: poteris. ²¹) B.: — Ideo ... sacris. ²²) B.: consentiamus. ²³) B.: ex animo illorum impio cultui. ²⁴) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — etc.; B.: — An liceat ... etc. ²⁵) B. abweichend: D. M. Lutherus interrogatus a multis nobilibus et civibus: Num scientes peccarent, coacti autem a tyrannis possint unam speciem sumere, respondit: Si scitis institutionem Christi et creditis veram, non licet, quia conscientia vestra aliter sentit et loquitur. Quodsi autem timetis tyrannidem, satius est omnino abstinere. Summa summarum, wir die gefar nicht stehen will, der lasse es anstehen. ²⁶) Bar.: tum; Math. L., Clm.: + a. ²⁷) Clm.: quoniam. ²⁸) Clm.: — ea. ²⁹) Übergeschr.: cum hoc faterentur; nicht bei Oben., Bar., Math. L. ³⁰) Oben., Bar.: Ac. ³¹) Math. L., Clm.: qui. ³²) Oben., Bar.: constitutionem. ³³) Oben., Math. L., Clm.: agant. ³⁴) Math. L., Clm.: — Item Actorum 5. ³⁵) Math. L.: scilicet. ³⁶) Math. L.: si,

805. (Ror. Bos. q. 24^f, 18^b) Doctor Cruciger¹ cum interrogaret², an
 1. Ror. 18, 21 bene³ facerent quidam sacerdotes, qui⁴ utrinque⁵ claudicantes quibusdam
 duplicem, qui vellent, speciem porrigerent, quibusdam⁶ tantum⁷ alteram,
 ex eodem tamen calice, aliis sanguinem, aliis⁸ simplex vinum exhiberent?
 respondit Doctor⁹, quod¹⁰ non debeant consecrare ista fraude, ut quidam¹¹
 duplici¹², alii unica¹³ communicent, ex eo quod¹⁴ sacramentum sit publica
 confessio.

*Nr. 3052 (Cord. 1351). — Oben. 122^b; Bav. 1, 6; Math. L. (303); Clm. 937, 163^b;
 Clm. 939, 194; B. 3, 25.

806. (Ror. Bos. q. 24^f, 18^b) Praedicatio semper offendit. Man
 fan der welt nicht zu¹⁵ recht predigen. Si praedicantur traditiones papae¹⁶,
 offenditur Spiritus¹⁷, contristatur conscientia; si Christus¹⁸, offenditur caro
 et papatus.¹⁹ Ergo²⁰ praedicare carnem, est offendere Christum et contra etc.

*Nr. 3053 (Cord. 1352). — Oben. 122^b; Bav. 1, 7; Math. L. (66); Farr. 195^b; Rhed. 205;
 Clm. 939, 200; Ror. Bos. q. 24^s, 21^b; Cord. B. 21; B. 1, 177.

FB. 1, 78 (1, 92) Gottes Wort predigen ärgert die Welt. (A. 25; S. 11^b) „Man
 kann der Welt nicht zu Rechte predigen. Lehret man des Papsts und Menschen Sagenen, so
 wird Christus beleidigt und das Gewissen betrübt und verführt. Prediget man aber Christum,
 so wird Fleisch und Blut, der Papst und die Welt geärgert. Darum, wer Christum prediget,
 der ärgert Fleisch und Blut; wiederum prediget er, das dem Fleisch wohlgefället, so beleidigt
 und erzürnet er Christum.“

FB. 1, 241 (4, 62) Der Welt geschieht nichts zu Dank. (A. 78; St. 265; S. 245^b)
 „Man kann der Welt nimmermehr recht thun noch predigen, man mache es, wie man wolle.
 Prediget man das Papstthum und was dasselbige lehret, so wird Gott erzürnet und das Gewissen
 betrübt und verwirret. Prediget man aber Christum, so zörnet das Fleisch und das Papstthum.
 Denn Christum predigen erzörnet das Fleisch und die Welt; wiederum predigen, was dem Fleisch
 wol thut und gefällt, das heißt Christum hinten setzen und beleidigen.“

Ah, Welt bleib Welt! Hat ihr unser Herr Christus nicht können helfen, so werden
 wirs auch wol lassen dabei bleiben und sie immer hinfahren lassen, wo sie hin gehört, zum Teufel!“

¹) a. R. D. C. C., d. h. Doctor Caspar Cruciger. ²) B.: D. Cruciger interrogatus.
³) B., Math. L., Clm.: recte; in Text über bene übergesehr.: recte; Oben., Bar.: bene
 (recte). ⁴) B. führt fort: qui pro voluntate alterutram porrigerent et ex calice utris-
 que darent. etiam pro simplici vino. ⁵) Clm. 937: in utranque partem. ⁶) Text:
 quidam; Math. L. a. R.: Dupliciarii. ⁷) Clm. 937: — tantum. ⁸) Math. L., Clm.:
 — tantum. ⁹) Math. L.: + Martinus. ¹⁰) Clm. 937: — quod. ¹¹) Clm. 939: alii:
 Clm. 937: — quidam. ¹²) Math. L.: dupliciter. ¹³) Clm., B.: una specie. ¹⁴) B.:
 Ideo quia. ¹⁵) Cord. B.: — zu. ¹⁶) B. beginnt: Deshalb kan man der welt niemer-
 mehr recht thun noch predigen. Si papatus praedicatur usw. Ähnlich Math. L. ¹⁷) Oben.,
 Bar., Clm.: Christus; Cord. B.: Christus et ¹⁸) Cord. B., Clm.: + praedicatur.
¹⁹) Über papatus übergesehr.: iustitarii. B. führt fort: wies nicht leiden, quia praedicare
 Christum est offendere carnem. e contra praedicare carnem est offendere Christum. Ah,
 welt bleibet welt; hat ihr unser Herr Christus nicht können helfen, so werden wirs auch wol
 dabei lassen bleiben. Math. L. und dessen Parallelen schließen ähnlich wie B. ²⁰) Oben.,
 Bar., Clm.: Ergo praedicare Christum est offendere carnem, et contra praedicare carnem
 est offendere Christum. Ähnlich Math. L. und dessen Parallelen.

807. (Ror. Bos. q. 24^f, 18^b) *Opes*¹ piorum in terris. *Potentia*, opul-
 lentia et *autoritas* est apud impios; nos habemus unicum miserum Christum.
 Res temporales ut *opes*, *autoritatem*, *potentiam*² haben sie bevor³, sed nos
 illud⁴ ⋈⋈⋈⋈⋈⁵. Nach dem fragen⁶ sie nicht. Nos dicimus⁷: Tu es praefectus⁸
 in terra, nos⁹ sumus tales in coelo. Sie¹⁰ haben die gewalt vnd guter auff
 erden, wir haben vnserz Herrn Gotts ampt (Ror. Bos. q. 24^f, 19) beuor,
 ministerium verbi, baptismum et sacramenta, officium coeleste. Wenn sie
 wollen mit gewalt freueln¹¹ vnd mutwillen treiben et¹² sub nomine chri-
 stiano, so sagen wir¹³: Stehe¹⁴ nicht zu genatter¹⁵, gehe mir¹⁶ nicht zum
 sacrament, hab kein gemeinschaft mit den christen. Sie S. Ambrosius faciebat
 expellens caesarem ex choro, quod crudelius tractasset pueros et virgines.
 Si vero nolunt esse christiani vnd den namen Christi nicht juren¹⁷,
 tamen¹⁸ parati sumus ferre eorum¹⁹ tyrannidem aequo animo, sicut²⁰

¹) *Math. L., Clm., Ror.*: Divitiae; *B.* hat dieses und das nächste Stück stark umgearbeitet: Similiter in ecclesiastica historia insigne exemplum ponitur Divi Ambrosii, episcopi Mediolanensis, imperatorem Theodosium excommunicantis illumque ex choro expellentis eo, quod crudelius saevisset in bello in innocentes expugnata urbe. Quodsi nolunt esse christiani et nomine Christi gloriari, tunc parati erimus illorum tyrannidem patienti animo ferre, ut Ambrosius, cum ab hostibus a templo vocaretur, obiciebat collum suum, stans ut columna dicebat: Ecce hic sto, hic morior. Es ist ein testendiger mann geweest vnd hat einen frechen herrlichen mudt vnd geist gehabett. Summa summarum: Mundus habet opinionem, quae est rerum praesentium, et quidquid deinde evenit, dicit: Non putaram. Fides vero est rerum futurarum et absentium. Ideo christianus non utitur illa voce: Non putassem. Sed certo persuasus sciens sibi crucem imminere, ideo non terretur afflictione. Mundus vero et eius filii in potentia et delitiis vivunt sicut dives epulo, qui misero Lazaro ne micas panis porrigit, sed contemnit. At talis censura et disciplina excommunicationis salutifera est ecclesiae, mundo vero odiosissima, multum laboris et periculi ministris fidelibus cumulabit, quia vitia in mores mutantur. Es ist keine sünde nicht mehr, et potentia, opulencia, autoritas stat apud impios. Ihe großer schalck, ihe besser gluck. Nos unum habemus miserum Christum; terrena bona, opes et dignitatem haben sie huor contemnentes Christum et eius verbum. Ideo nos cogimur dicere: Tu es praefectus in terra, nos sumus praefecti in coelis. Sie haben die gewalt auff erden vnd gutter, wir haben vnserz Herrn Gotts ampt, predigt, tauff vnd sacrament, officium coeleste. Wan sie wollen gewaltt, frebel vnd mutwillen treiben sub nomine christiano, so sagen wir zu ihnen: Stehe nicht zu gebattern, enthalt dich des sacraments, habe keine gemeinschaft mit den christen. Ideo H. Metzsch usw.: *B. fügt hier (ebenso wie FB.) Nr. 1646 (Schlag. 394) an* ²) *Math. L., Clm., Ror.*: — ut opes . . . potentiam.
³) *Math. L., Clm. 939*: zuuor. ⁴) *Math. L., Clm. 939*: illum; *Clm. 943*: Christum.
⁵) *a. R.*: Schefflimini. ⁶) *Clm. 939*: fraget. ⁷) *Math. L., Clm. 939*: illis dicitur.
⁸) Über praefectus *übergeschr.*: Landvogt; *Luther denkt an Hans von Metzsch.* ⁹) *Math. L., Clm. 939*: sed nos. ¹⁰) *Math. L., Clm. an beiden Stellen und Ror. fahren fort*: Ipsi potentes sunt in terris, nos ministri sumus Christi. Ministerium verbi, baptismi et sacramenti officium coeleste est. ¹¹) *Math. L.*: freuel. ¹²) *Clm.*: + hoc. ¹³) *Clm. 943*: so sage nur. ¹⁴) *Bar.*: + mir. ¹⁵) *Math. L., Clm., Ror.*: — Stehe . . . genatter.
¹⁶) *Math. L., Clm., Ror.*: — mir. ¹⁷) *Math. L., Clm., Ror.*: — vnd . . . juren. ¹⁸) *Bar.*: tum; *Math. L., Clm., Ror.*: tunc tyrannidem illorum aequo animo ferre parati sumus.
¹⁹) *Oben., Bar.*: ipsorum. ²⁰) *Oben., Bar., Math. L., Clm., Ror.*: Sic.

Ambrosius, cum ab hostibus¹ evocaretur ex templo, obiebat collum suum² und stund wie eine seule dicens³: Hic sto. Es ist ein bestendiger man gewest vnd⁴ hat ein feinen⁵ fedden mut vnd geist⁶ gehabt.

¹Nr. 3281 (Cord. 1630). — Oben. 122^b; Bav. 1. 7; Math. L. (303); Clm. 939. 202^b; Clm. 943. 102^b; Ror. Bos. q. 24^s. 132; B. 1. 26 und 25.

FB. 2, 347 (21, 1) Den Bann soll man wieder aufrichten. (A. 245^b; St. 286; S. 264) „Die Gottlosen“, sprach Doctor Martinus Luther, „haben groß Gewalt, Reichthum und Ansehen; wir aber haben nur eins, den armen elenden Christum. Zeitlich Ding, Geld und Gut, Ansehen und Macht haben sie zuvor; nach Christo fragen sie nicht. Wir sagen: Du bist ein großer Herr auf Erden, so sind wir Herrn im Himmel. Sie haben die Gewalt und Güter auf Erden; wir haben unsers Herrn Gottes Befehl bevor, die heilige Tauf und das Sacrament des Altars, unsers Herrn Christi wahren Leib und Blut; das ist ein himmlisch Amt. Wenn sie unterm christlichen Namen und Schein wollen Gewalt, Frevel und Muthwillen treiben, so sagen wir: Stehe nicht zu Gewaltern, gehe nicht zum Sacrament, hab kein Gemeinschaft mit den Christen.“

Daher ist kommen der Bann in der Kirche bei den alten Vätern, wie man von Sanct Ambrosio, dem Bischof zu Mailand, liest, der den Kaiser Theodosium aus dem Chore treib darium, daß er in einer Stadt, nachdem er sie durch sein Kriegsvolk eröbert, grausamlich hatte gewüthet und tyrannisiret, und Alles drinnen, Alt und Jung, Jungfrauen und Frauen hatte unschuldiglich umbringen und erstechen lassen.

Da sie aber nicht wollen Christen sein und sich des christlichen Namens verzeihen und begeben, nicht mehr Christen genannt werden, so wollen wir zwar willig und bereit sein, ihre Tyranei, Frevel und unrechte Gewalt gerne mit Geduld von Herzen leiden, sie fahren lassen als Heiden, Juden und Türken, und es dem lieben Gott befehlen. Wie auch S. Ambrosius thät, da er von den Feinden, seinen Widersachern, des Kaisers Dienern und Anklagern, aus dem Tempel und Kirche gesodert, und von ihm begehrt ward, er wollte dem Kaiser die Kirche sammt ihrer Jurisdiction und Gütern einräumen und übergeben, strack er herfür und bot ihnen seinen Hals, stund wie ein Mauer und sprach:

„Da⁷ der Kaiser von mir beehrte, was mein ist, als mein Haus und Hof, Geld und Gut und dergleichen, so wollt ichs nicht wegern, sondern Alles fahren lassen; wiewol Alles, was ich hab, das ist armer Leute. Aber was Gottes und der Kirche ist, dasselb ist kaiserlicher Majestat nicht unterworfen; er hat kein Recht dazu. Ich kann und will der Kirche nichts entziehen lassen, noch übergeben, was ihr ist, weil ich Befehl hab, sie zu bewahren, nicht zu überantworten und einzuräumen.“

Zu dem muß ich auch des Kaisers Heil, Wohlfahrt und Seligkeit bedenken; denn es wäre weder mir nütz, daß ichs übergebe, noch ihm, daß ers nehme. Darium, lieber Kaiser, beschwere dich selber damit nicht, daß du meinst, du habst kaiserliche Gewalt und Gerechtigkeit über das, so Gottes ist; überheb dich nicht, sondern, wilt du länger Kaiser sein und regieren, so sei Gott unterthan. Denn es steht geschrieben: „Gibt Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“ Land und Leute stehen dem Kaiser zu, den Priestern aber die Kirche, in welcher Christus soll Richter sein, nicht Beklagter etc.“ Und sprach weiter: „Wolan, Gewalt muß ich leiden, seuffzen, trauern und weinen mag ich, denn das sind eines Priesters Waffen wider die Feinde, anders soll und kann ich mich nicht wehren noch widersprechen. Siehe, hie stehe ich, hie will ich sterben!“ etc.

¹) Math. L., Clm. 939: — ab hostibus.

²) Math. L., Clm. 939: hostibus.

³) Math. L., Ror.: — vnd ... dicens: — et dicebat.

⁴) Math. L., Clm. 939: — Es ist

... gewest vnd.

⁵) Math. L., Clm. 939: — feinen.

⁶) Math. L., Clm. 939: — vnd geist.

⁷) Das Folgende ist wohl eine Expektoration Aurifabers.

Es muß wahrlich ein geherzter, beständiger Mann gewesen sein und einen seinen herrlichen und christlichen Muth und Geist gehabt haben. Summa¹ Summarum die Welt hat allein den Bahn und Opinion, dadurch sie regiert und verführet wird, siehet nur an, was zeitlich und gegenwärtig ist, verstehet und weiß nichts Gewisses. Und wie es denn darnach geräth, so spricht
5 sie, ich hätte es nicht gemeinel.

Der Glaube aber gehet mit den Dingen um, die künftig und nicht fürhänden, noch sichtlich sind und so die Vernunft nicht begreifen kann. Darum soll ein Christ nicht sagen: Ich hält's nicht gemeinet noch gedacht, sondern soll außs Allergewisseste sein, er müsse um seins Herrn Christi Willen, an den er gläubt und den er bekennet, auch leiden, das heilige Kreuz tragen,
10 geschmähet und verfolgt werden. Darum erschrickt er nicht zu sehr, wenns kömmet, denn er weiß zuvor wol aus Gottes Wort, daß also sein muß. Die Welt aber und was in der Welt ist, lebet sicher dahin im Saufe, in Freuden und aller Wollust, wie der reiche Mann, der Epicurer und Freßhaß, der gönnet dem armen Lazaro, so für seiner Thür lag, nicht die Bröcklin.
20

Trüm² hab ich N. in Bann gethan, um seiner Hurerei Willen; will nicht, daß er unser
15 Sacrament brauche, hat sie auch nicht gebrauch't, sint der Zeit ich sie ihm hab lassen verbieten; soll auch nicht dazu kommen, er thue denn Buße." Und jagte weiter:

„Ein³ Bürger zu B. hatte ein Haus um dreißig Gilden gekauft. Da er's nu lange hat inne gehabt und gebraucht und nichts sonderlichs drein verbauet, denn vier Stuben mit Leime gefleibet und getünchet, darnach wollt er's wieder um vier hundert Gilden verkaufen,
20 schlug dieselben vier Gemach an, und machte die Rechnung, da sie würden vermiehet, könn't man zwanzig Gilden draus nehmen." Da sagt T. M.: „Will der Tropf einen faulen Balken und gefleibte Treckwand liegenden Gründen gleich achten? Will er so handeln, so werd ich ihn in Bann thun und excommunicirn, daß er sich der Sacrament und des Christenthums äußere und enthalte, und denke nur nicht, daß er in Himmel gehöre. Es wäre mehr denn genug, wenn
25 er's um anderthalb hundert Gilden verkäufte u. Wir müssen die Excommunication wieder aufrichten!“

808. (Ror. Bos. q. 24¹, 19) Mundus⁴ habet opinionem, quae est rerum praesentium, et quidquid inde evenit, dicit: Non putaram. Fides autem est rerum futurarum et absentium. Ideo christianus non dicit: Non putaram.
30 Quidquid est in mundo, est epulo ille, der gönnet dem Lazaro die⁵ brocken nicht. Lazarus est Christus.

*Nr. 510 (VD. 180 v); *Nr. 3281 (Cord. 1631). — Oben. 123; Bay. I. 8; B. I. 26.

809. (Ror. Bos. q. 24¹, 19) Ingratitudo mundi. Mundus neque Dei neque piorum beneficia⁶ agnoscit⁷, sed est ingratisissimus.⁸ Nonne magnum

¹ Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 808. ² Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 3646 (Schlag. 394). ³ Das Folgende ist Nr. 2958. ⁴ Bar.: S. Mundus; das S. bedeutet gewiß Summa, vgl. B. und Aurifabers Text unter Anm. 1.

⁵ Bar.: der. ⁶ Cord. B., Cln., Ror.: beneficium. ⁷ B.: Mundus nulla beneficia agnoscit nec Dei nec christianorum. Ebenso Math. I. und Farr., die dann sehr abweichend fortfahren: sed semper est ingratisissimus. Nonne erat quid magnum transitus Israel per mare? Quod Danid miraculose Goliath occiderit? Quod Israel manna educaverat (Farr.: manducavit)? Quod omnes hostes illorum prostraverat? Attamen impiissimi Iudaei omnium beneficiorum illorum citissime obliti sunt. Ita et Christus omni sua beneficentia mundum non potuit lucrificare. Quare et apostoli irati (Farr.: moti) aiunt Luc. 9.: Vis, ut ignis de coelo descendat? Es thut in heftig weh, sed Christus erat amiceabilis, docens nos suo exemplo, quod, qui non voluerit perdere in mundo sua

erat, quod Israel erat traductus per mare rubrum¹? Quod² adeo³ miraculose David⁴ Goliath gigantem⁵ percusserat? Eorum⁶ beneficiorum et miraculorum impii⁷ Iudaei cito⁸ obliti sunt. Itaque qui non⁹ vult perdere beneficium, is nunquam¹⁰ bene faciet.¹¹ Ideo ne anxie solliciti¹² simus¹³, ut remunerationem¹⁴ ac¹⁵ praemium pro nostris bene factis¹⁶ a mundo¹⁷ expectemus, alioqui¹⁸ non retinebimus ullum parochum aut ecclesiam.¹⁹

Ea autem est magna nostra²⁰ consolatio, quod licet²¹ mundo gratis serviamus, tamen²² scimus, quod Deo frustra non serviamus²³, quia non propter opes aut honorem nostrum bene facimus²⁴, praedicamus²⁵, patimur, sed propter Deum et²⁶ nominis ipsius²⁷ honorem.²⁸ Ideo (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 19^b) etiam hilari vultu nos respiciet et immarcessibili²⁹ ornabit nos³⁰ corona et dicet³¹: Vos³² confessi estis me esse³³ Dominum³⁴ et praedicastis nomen meum, ihr habt im³⁵ recht gethan; ob ir schon funder seid geweest, daß sihe ich nicht an, daß aber sihe ich an³⁶, daß ir an mich geglaubt vnd mir die ehr gegeben habt.³⁷ Sed Fabro³⁸ dicet: Tu blasphemasti nomen meum; trolf³⁹ dich³⁹, du boßwicht!

*Nr. 3282 (Cord. 1632 + 1633). — Oben. 123; Bav. 1. 8; Math. L. (4) und .304; Farr. 373; Rhed. 204; Cord. B. 103^b; Clm. 939, 203; Ror. Bos. q. 24^a, 32; B. 1, 174.

beneficia. is nunquam beneficiat. Man muß frei in die tapas werfen et nullum praemium expectare, sonst behalten wir weder pfarrer, prediger noch kirchen. Haec autem sit piorum consolatio: Esto gratis serviant impio mundo, in Deo non frustra servimus, quia illius causa benefacimus, praedicamus, patimur, non propter nostram gloriam et opes. Ideo in futura vita hilari vultu nos respiciet et immarcessibili corona ornabit et dicet: Quia me confessi estis ac nomen meum praedicastis, ihr habt im recht gethan; ob ir gleich funder seit geweest vnd etwan zu viel oder zu wenig habt gethan, daß sehe ich nicht an, sed daß sehe ich an, daß ir an mich geglaubt vnd mich beauf hat. *Geht diese Nachschrift auf Hieronymus Weller zurück?* *) Cord. B.: — sed est ingrattissimus.

¹) rubrum übergeschr. über: mare; die Parallelen setzen es in den Text. ²) Cord. B.: Item quod. ³) Math. L.: a Deo. ⁴) B.: + summum hostem. ⁵) Text: gygantem; Cord. B.: — gigantem. ⁶) B.: Attamen tantorum. ⁷) B.: — impii. ⁸) B.: illico. ⁹) Math. L., Clm., Ror.: — non. ¹⁰) Ror.: — nunquam. ¹¹) Cord. B., Clm., Ror., B.: beneficiat. ¹²) Cord. B.: — solliciti. ¹³) B.: — Ideo . . . simus; + sed hoc curandum est. ¹⁴) Cord. B.: remuneremur. ¹⁵) B.: et. ¹⁶) Cord. B.: beneficiis; B.: — pro . . . factis. ¹⁷) B.: — non. ¹⁸) B. führt fort: sonst behielten wir weder pfarrer, weder prediger noch kirchen. ¹⁹) Math. L.: ecclesiasten. ²⁰) Cord. B.: — nostra. ²¹) B.: Rursum haec est magna consolatio. Esto. ²²) B. führt fort: quia non propter opes aut honorem nostrum usv.; ebenso Cord. B. ²³) Clm., Ror.: servimus. ²⁴) Cord. B., Math. L.: bene faciamus; Oben.: + et; Cord. B.: + aut. ²⁵) B.: + aut; Cord. B.: et. ²⁶) B.: sed Dei causa et propter. ²⁷) Cord. B., Ror., B.: sui. ²⁸) B.: gloriam, qui nos hilari vultu usv. ²⁹) Ror.: — immarcessibili. ³⁰) B.: — nos. ³¹) B.: — et dicet; + dicens. ³²) B.: Quia. ³³) Math. L.: — me esse; + meum. ³⁴) Oben., Bav., Cord. B.: Deum. ³⁵) Math. L., B., Cord. B., Clm., Ror.: — im. ³⁶) B.: — daß aber . . . aut; + sondern. ³⁷) B.: — habt; führt fort: Confitebor vos coram Patre meo coelesti, papistis vero, Fabro. Eccio, Cochlaco dicet: Quia tu blasphemasti nomen meum, recede a me, non novi te, drol dich, du boßwicht! ³⁸) Ror.: + episcopo; Cord. B.: — episcopo Viennensi. ³⁹) Cord. B. führt fort: dauen, quia

810. (Ror. Bos. q. 24¹, 19^b) David coactus ad multa connivere. David ist ein trefflich man gewesen, quod manifeste ausus fuit praedicare et loqui contra falsum¹ Iudaeorum cultum, vnd hats doch nicht weren können. Vidit illum² sacrificare, alium impie docere, et horum fuit³ maior et potentior pars. Wenn ers mit macht hett können als umbstossen, het ers gethan; weil er aber keinen rat noch hülf darwider wußte, hat er⁴ unserm Herrn Gott ein lieblin dauon⁵ gesungen vnd zu Gott geruffen.

*Nr. 3283 (Cord. 1634). – Oben. 123^b; Bav. I, 9; Math. L. (304); Cln. 913. 103; Ror. Bos. q. 24^a, 33.

10 FB. 3, 108 (26, 8) Was einer nicht hindern tann und unrecht ist, soll er Gedult haben und beten, aber nicht billigen, sondern Gotte befehlen. (A. 311; St. 279; S. 257) „David ist ein wundertrefflich Mann gewesen, daß er hat öffentlich dürfen lehren und reden wider die falschen Gottesdienste des jüdischen Volcks, und hats doch nicht wehren können. Da hat er Einen sehen Meß halten und opfern, den Andern falsch lehren. Und derselben ist der größte und gewaltigste Haufe gewesen. Wenn ers mit Macht Alles hätte können umstoßen und wehren, so hätte ers gethan; weil er aber keinen Rath noch Hülf darwider wußte, hat er müssen Patienz haben und unserm Herrn Gott ein Lieblin davon gemacht, gesungen und zu ihm gerufen.“

20 FB. 4, 412 (60, 2) David hat zu vielen Dingen müssen durch die Finger sehen. (A. 536; St. 296^b; S. 273^b) „David“ ist ein feiner, verständiger Herr und König gewesen, der da hat können zu vielen Dingen ein Aug zudrücken und durch die Finger sehen, konnte einem wol eine Zechen borgen. Also sahe er Joab, seinem Vettern und Ohmen, auch zu und durch die Finger, denn er hat es nicht Alles können zu Botzen drehen. David⁷ wird ärgere Teufel gehabt haben, denn wir, denn er hätte so große Offenbarung und Erkenntniß Gottes nicht kommen haben, ohne so große Aufsechtungen, denn sie sind zu groß. Er⁸ hat Psalmen gemacht und gesungen. Wie, daß wirs nicht thun? David⁹ ist ein trefflicher Mann gewesen, daß er hat dürfen öffentlich reden, lehren, predigen und schreiben wider die Abgötterey und Götzendienst seines Volcks, und hats doch nicht wehren können. Denn er hat gesehen, daß dieser geopfert, der Ander falsch gelehret hat, und dere ist der größte Haufen gewesen. Wenn ers mit Macht Alles auf ein Mal hätte können umstoßen, so hätte ers gethan; dieweil er aber kein Rath noch Hülf darwider gewußt, hat er unserm Herrn Gott ein Lieblein (seine liebe Psalmen,) davon gemacht, und zu ihm gerufen.“

30 (A. 536^b; St. 298; S. 274^b) Doctor Martinus Luther jagete: „Alle Tragödien apud Graecos sind nichts gegen der Historien Davids. Wie ein groß Ding ist doch gewesen, daß ihm sein eigener Sohn alle seine Weiber hat beichteten, daß er hat ein unverstorbener Wittwer² sein müssen seyn, wol sein Lebenlang. Tarnach bescheret ihm unser Herr Gott noch ein Weiblein, da er nu alt war. Wie wird es ein Scandalum seyn gewesen unter den Heiden, daß in populo Dei einem Vater das von einem Sohn soll widerfahren. Es ist ein Wunder, daß es die andern Brüder haben zugelassen, die der andern Weiber Kinder gewesen sind.“

mali sunt coram mundo et abiecti coram mundo sunt electi. Hier fehlt wohl hinter mali sunt ein Wort, rielleicht: felices.

¹) falsum abgekürzt: Ror., Math. L. richtig; Oben., Bar.: contra populi Iudaici cultum. ²) Math. L., Cln., Ror.: + idolis. ³) Oben.: vicit ⁴) Cln.: + müssen

ad multa connivere: Ror.: oportuit eum. ⁵) Cln.: darfur. ⁶) Das erste Stück in Auriabers Text ist Nr. 2989 (Cord. 1283). ⁷) Das Folgende ist Nr. 199 (VD. 106^b).

⁸) Das Folgende ist Nr. 1381 (Schlag. 149): vgl. S. 87, Anm. 11. ⁹) Das Folgende ist unser Text.

Alle Könige, Fürsten und Regenten, die in öffentlichen Aemtern sind, sundigen Noth halben und thun Unrecht, darum dürfen sie Vergebung der Sünden. Also halt ich, daß König 1. Kon. 21, 19 Ahab sey selig worden, weil Gott zu dem Propheten sagte: „Siehest du nicht, wie sich Ahab für mir büßt?“ Denn wem Gott das Maul gönnet, das ist, sein Wort und Verheißung, dem ist wol, derhalben ist er auch selig; wiewol sie böse Zeugniß in der Schrift haben gehabt, bis 5 in ihren Tod, denn sie haben die Verheißung vom künftigen Messia gehabt und geglaubt, und also im Todesstündlin erwißt Vergebung der Sünden.

Vergleichen hatte ich auch von allen denen, von welchen die Schrift jaget: Und er ist entschlafen mit seinen Vätern; daß die alle in Himmeln gefahren sind. Denn das Wörtlein, ent- 10 schlafen, ist ein Anzeigung eines Guten in der Schrift; von welchem aber geschrieben ist, daß sie von Feinden umbracht und getödtet, oder von wilden Thieren und Vögeln zerrissen und gefressen sind, von denen halt ich, daß sie verloren und verdammt seyen.“

§11. (Ror. Bos. q. 24¹, 19) Erasmus¹ momus.² Erasmus verus est momus.² Omnia³ ridet ac ludit, totam religionem ac Christum⁴, atque ut hoc melius praestet, dies noctesque excogitat vocabula⁵ amphibola et ambi- 15 gna⁶, ut eins libri etiam a Turca legi possint.⁷ Et cum multa dixisse putatur⁸, nihil omnino dixit. Omnia eius scripta quolibet trahi possunt, itaque⁹ neque a nobis nec a papistis deprehendi¹⁰ potest¹¹, nisi prius¹² ademeris illi amphibologiam.¹³

Si Christus et euangelium Erasmo¹⁴ cordi essent, scriberet¹⁵ nunc 20 senex commentarium in aliquam Pauli epistolam. non¹⁶ ita luderet puerilibus naeniis, uteretur in theologia seriis et simplicibus verbis. Sed Christum docere non studet¹⁷, immo¹⁸ delectatur studere¹⁹ amphibologiis et nocivis²⁰ ac pestilentibus dictis²¹, quale est illud: Menge sich der Teufel in den frig

¹) *Clm.* 939 a. R.: Anno 1534; B., an mehreren Stellen stark abweichend, fügt dieses Stück an Nr. 797 an: Idem licebit mihi dicere de Erasmo, qui verus est momus omnia ridens, ludit totam religionem et Christum; ut hoc melius praestet, diu nocteque vocabula ambigua cogitat, ita ut libri illius a Turca legi possint, cumque multa arbitratur se dixisse, nihil dixit usv. ²) *Math. L., Clm.* 939: — Erasmus verus est momus.

³) *Math. L., Clm.* 939: + ei quidem. ⁴) *Clm.*: totam doctrinam et religionem. ⁵) *in Text* abgekürzt, von *Oben.*, *Bar.* falsch in: volumina aufgelöst. ⁶) *Text*: ambigua et amphibola, durch überschriebene Zahlen umgestellt. ⁷) *Oben.*: possunt. ⁸) *Math. L., Clm.* 939: videatur. ⁹) B.: — itaque. ¹⁰) *Oben., Clm.* 943: comprehendi; *Bar., B.*: reprehendi.

¹¹) *Oben., Bar., Clm.* 943, B.: possunt. ¹²) *Math. L.*: praesens. ¹³) *Oben., Bar.*: amphiboliam; B.: nisi amota amphibolia, quae a sacris literis: caesaris legibus est interdicta. Dicit enim decretum: Qui loquitur ἀνγίποια, contra ipsum esse interpretanda. Si Christus et usv. ¹⁴) *Clm.* 943: Christi ipsi. ¹⁵) B.: conscriberet.

¹⁶) B.: nec. ¹⁷) B. *fehlet fort*: non agit serio, et omnes Itali faciunt, cum quibus multum conversatus est, qui dicunt: O he, tu es bon christian, qui credis in unum, qui est natus de virgine! Tiefe tust du Erasmus sein, factus bonus discipulus amphibologicus, nocivus et pestilens religioni, quod illud est venenatum dictum de S. Petro in horto: Menge sich der Teufel in frig; was ich haue, das heilet er; er heilt so ichir mit den Juden als mit uns. Hla sunt sathanica. Erasmus talia optime callet et hac in schola profecit, aber nur nicht, ich wil einseitig von Gott reden. Sicut losua dicebat usv. ¹⁸) *Oben., Bar., Math. L., Clm.*: idem. ¹⁹) *Clm.* 943: — studere. ²⁰) *Math. L., Clm.* 939: + verbis. ²¹) *Clm.* 943: — dictis.

(sprach S. Peter); was ich haw, das heilet er! Er heft¹ so bald mit den Juden als mit mir! *Ista sunt satanica, et Erasmus valde multum in eius² schola profecit. Doctus est factus discipulus. Aber mir nicht! Ich wil an meinem Christo hangen vnd³ serio ac⁴ simpliciter de eo loqui.⁵* (Ror. Bos. q. 24⁶, 20) *Sicut bonus Iosua⁶ faciebat, cum dicebat⁷: Eligite vobis, quem-⁸ cunque volueritis, ego et domus mea manebimus apud hunc Deum⁹ Israel, et lapis iste sit⁹ testis et signum.¹⁰*

*Nr. 3284 (Cord. 1635 + 1636). — Oben. 121; Bav. 1, 10; Math. L. 1305; Cfm. 939, 167^b; Cfm. 943, 49; B. 1, 276.

19 FB. 3, 414 (37, 116) *Erasmi Weise oder Ingenium.* (A. 411; St. 343^b; S. 315^b, „Erasmus ist ein rechter Manns, der Alles spottet, auch die ganze Religion und Christum. Und auf daß ers desto daß thun könne, erdenkt er Tag und Nacht Wandelwort, daß seine Bücher auch können von Türken gelesen werden. Und wenn man meinet, er habe viel gesagt, so hat er nichts gesagt. Denn alle seine Schriften kann man ziehen und deuten, wie und wohin man will; darum kann er weder von uns, noch von den Papisten ergriffen werden, es sey denn, daß solche Wandel- und geistliche Wort weg gethan werden, welche beide in der heiligen Schrift und in kaiserlichen Rechten verboten. Denn also sehen sie: „Wer zweifelhaftige, dunkle, ungewisse Wort braucht, wider den sollen sie gedeutet und verstanden werden.““

20 FB. 3, 414 (37, 117) *Erasmus achtet Christi und seines Wortes nicht.* (A. 411^b; St. 343^b; S. 315^b) „Wenn Erasmus Christum und das Euangelium lieb hätte und von Herzen meinete, so würde er, weil er nu alt ist, über ein Epistel S. Pauli schreiben und nicht also mit Kinder- und Narrentumel umgehen und spielen, würde in Theologia ernste, schlechte und einfältige Wort brauchen. Aber er gedenkt nicht, befehliget sich auch nicht Christum zu lehren. Es ist nicht sein Ernst, da er seiner gleich gedenkt, wie gemeiniglich alle Italianer und Welichen thun, mit denen er viel umgangen ist, die sagen: „Ohe, du bist ein guter Christ, daß du an einen gläubeist, der von einer Jungfrau geboren ist!““

Diese Kunst kann Erasmus sein. Ist in dem ein gelehriger Schüler worden, daß er die Wort sein schrauben kann, dunkel und ungewiß reden, daß man daraus weiß und schwarz verstehen kann auf beide Recht. Welchs ist fur die größte Weisheit gehalten wird, ist aber gar 30 schädlich. Wie diese giftige Rede ist von S. Petro im Garten, als der zu Christo also sollte gesagt haben, da er dem Matheo das Chr wieder ansah und machte ihn gesund: „Wenige sich der Teufel in den Krieg! Was ich haw, das heilet er: er hält es so schier mit den Juden als mit mir!““

Das sind eitel teuflische Wort, die Erasmus sehr wol kann, hat in der Schule wol 35 studiret und proficiret: ist ein Meister drauf! Aber mir nicht! Ich wil einfältig von Christo reden, wie Josua sagte: „Erwählet euch selbst,“ sprach er, „wen ihr wollet, der euch gefällt; ich und mein Haus wollen bleiben bei dem Gott Israel, daß soll dieser Stein Zeuge und Zeichen seyn““ u.

Wenn¹⁰ man Christum also lästert wie Erasmus thut, so muß es brechen. Gleich da 40 man Christum am Creuze lästerte, erzitterte die ganze Natur, konnte nicht leiden, der Vorhang im Tempel zureiß, die Steine und Felsen irangen von einander, die Sonne verlor ihren Schein.“

¹) Bav., Math. L., Cfm. 939. heftst. ²) Über eins übergeschr.: *Satanæ.* ³) Oben., Bav.: *ac*; Math. L., Cfm.: *et.* ⁴) Oben., Bav., Math. L.: *et.* ⁵) Cfm. 943: von ihm reden. ⁶) Math. L., Cfm. 939: *Iosia.* ⁷) Math. L.: *diceret*; Cfm. 939: *dicet.* ⁸) B.: *Dominaum.* ⁹) B.: *est.* ¹⁰) B. lautet Nr. 686 an, ebenso *Antijabers Text.*

812. (Ror. Bos. q. 24^f, 20) Diabolum¹ saepe fugavi ridiculis scommatibus, ubi seriis verbis et scriptura² non potui fugare. Quando³ ergo⁴ voluit mihi gravare conscientiam meam, dixi: Teufel, ich hab auch in die hosen geschiffen; hastus auch zu den⁵ andern funden in dein⁶ register⁷ geschrieben? Item: Quando non est⁸ satis⁹ pretium sanguinis¹⁰ Christi pro peccatis meis, so bit ich dich, lieber Teufel, du wolst Gott für mich bitten.¹¹ 5

Diabolus non venit ad me nisi otiosum¹² animo¹³; da schleicht er ein, und¹⁴ ehe ich mich umbsehe, jagt er mir ein schweiß ab. Heute ich in den spiß¹⁵, so flucht er. Nichts desto weniger aber¹⁶ macht er zuvor einen blutriß ant infligit alicui¹⁷ morbum corporalem. 10

*Nr. 1557 (Schlag. 323 med.). — Oben. 124^b; Bav. 1, 11; Math. L. (305); Clm. 939, 169^b und 203^b; Ror. Bos. q. 24^s, 32.

Fr. 2, 4

813. (Ror. Bos. q. 24^f, 20) Fides ridet omnia adversa. Principes iratos Deus contemnit ac ridet; item animosi praedicatores et¹⁸ fidem habentes rident tales. Ubi enim fides est, ibi¹⁹ oportet aliquem²⁰ ridere. Et licet 15
Matth. 27, 40 Satan quoque rideat: Si filius Dei es, descende de cruce etc.²¹; Eliam vocat²², tamen christianorum risus et²³ ipot²⁴ muß über des Teufels ipot gehen und muß²⁵ den troß behalten. Quare quemadmodum²⁶ Satan mortem nobis iuravit²⁷ et vult detrahere in²⁸ infernum, ita²⁹ contra nos oportet eniti³⁰ ascendendo³¹ in coelum et ipsum nostris pedibus³² conculcare ad inferna. 20

Oben. 124^b; Bav. 1, 12; Math. L. (305); Clm. 939, 209; Ror. Bos. q. 24^s, 32^b; Cord. B. 104^b.

FB. 2, 172 (13, 28) Der Glaub achtet seiner Widerwärtigkeit. (A. 189^b; St. 166^b; S. 156) „Gott verachtet und verlacht die zornigen Fürsten, wie im andern Psalm steht. Also thun auch geherzte Prediger und Christen, so Glauben haben, achlen der Welt Zorn und Wüthen 25
nichts; denn wo Glaub ist, da muß auch Lachen sein. Wievol der Satan auch spottet und
Matth. 1, 3 verlacht, da er zu Christo jagte: „Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot
Matth. 27, 47 werden“ etc. Rnd: „Er rüft Eliam“ etc. Doch muß der Christen Lachen und Spotten über des Teufels Lachen und Spotten gehen und den Troß und das Fetz behalten. Darum gleich 30
wie der Teufel uns den Tod geschworen hat und will uns in die Hölle ziehen und stürzen, also

¹) a. R., auch bei Oben., Bar.: ML ad CC. d. h. wohl: Martinus Lutherus ad Conradum Cordatum. ²) Math. L., Clm. 203^b: seriis et scripturae verbis. ³) Ror. setzt hier ein. ⁴) Math. L., Clm. 203^b, Ror.: — ergo. ⁵) Clm. 203^b: auch mit. ⁶) Clm. 203^b: das. ⁷) Ror.: — in dein register. ⁸) Math. L.: — est. ⁹) Ror.: non sufficit. ¹⁰) Math. L.: sanguis. ¹¹) Ror. und Clm. 203^b schließen hier. ¹²) Oben., Bar.: nisi (Bar.: + quando) otioso sum. ¹³) Clm. 169^b (hier einsetzend) und Math. L.: Quando Diabolus me videt otiosum. ¹⁴) Oben., Bar.: — und. ¹⁵) Oben.: biß. ¹⁶) Oben., Clm.: — aber. ¹⁷) Oben., Bar.: alium. ¹⁸) Oben., Bar., Math. L., Clm., Ror.: — et. ¹⁹) Math. L.: — ibi. ²⁰) Math. L.: aliquis. ²¹) Oben., Bar., Math. L.: — etc.; Ror.: item. ²²) Oben.: + etc.; Bar.: + ei. ²³) Math. L., Clm., Ror.: vnd. ²⁴) Text: ludibrium gestrichen und übergeschr.: ipot, was auch Oben., Bar., Math. L. im Text haben. ²⁵) muß übergeschr. über den; die Parallelen haben es im Text. ²⁶) Ror.: ut. ²⁷) Math. L., Clm., Ror.: iurat. ²⁸) Math. L.: — in. ²⁹) Clm.: + quoque. ³⁰) Math. L., Ror.: eum. ³¹) Oben.: ascendo. ³²) Clm.: — et ... pedibus.

müssen wir dagegen über ihn hinauf in den Himmel steigen und ihn mit unsern Füßen hinunter in die Hölle stoßen.“

814. (Ror. Bos. q. 24^f, 20) Praesentia semper fastidimus, quantumcumque sint bona et pulchra; absentia affectamus. Ea ubi nacti sumus, mox vilescunt.
 5 Sie¹ qui est princeps, cupit² esse rex, rex caesar. Item amans puellam hoc unice in animo volutat, ut ea potiretur³, nihil (Ror. Bos. q. 24^f, 20^b) videtur in oculis ipsius pulchrius, beatum⁴ se duceret, si ea sibi contingere⁵ posset; ubi ea est potitus⁶, post triduum aut quadriduum⁷ illi incipit vilescere, et putat aliam longe pulchriorem se potuisse acquirere.⁸ Sic pauperculus cogitat:
 10 Si mihi centum essent aurei⁹, essem¹⁰ omnium ditissimus; ubi eos nactus est, plures habere desiderat¹¹ etc.¹²

Sic¹³ cor humanum simillimum¹⁴ est argento vivo¹⁵, daß ißt da, bald anderswo¹⁶ ißt, heute also, morgen anders gefundenet. Proinde valde misera res est¹⁷, ut Ecclesiastes ait, quod homo affectat¹⁸ incertum und daß, daß
 15 er nicht weiß, wie geraten wird. Econtra quod certum est et habet¹⁹ und daß bereit geraten ißt, contemnit.²⁰ Cum haberemus Fridericum ducem electorem, displicebat nobis tum ipse tum eius moderatio, et sperabamus meliorem principem successurum: Oh, wenn wir Herzog²¹ Hansen hätten, wär's sein! Da wir in hätten, post obitum Friderici, da begerten wir praesentem²²:
 20 Der wär's thun! Sed post triennium, so²³ wird er gewißlich²⁴ auch nicht tügen, und werden auff einen jungen hoffen. Drum was uns Gott gibt, daß wollen wir nicht.²⁵ Quare Christus noluit regnare, sed commisit illud Satanæ; zu dem sagt er: Regis²⁶ du! Deus autem alius est aliamque habet naturam et ingenium; dicit: Ego²⁷ Deus et non mutor.²⁸ Ich halt fest an meinen
 25 promissionibus und comminationibus. Christiani debent Deo agere gratias pro praesentibus, quae ut sunt certa, ita sunt etiam bona et infinita Dei miserieordia contigerunt²⁹, et canere³⁰ istum psalmum: Laudate etc.³¹ 117. 31. 117

Oben. 125; Bav. 1, 12; Math. L. (306) und (519); Farr. 376; Rhed. 185; Cbm. 943, 49^b; Ror. Bos. q. 24^a, 32^b; Cord. B. 20.

¹) Ror.: — quantumcumque . . . Sic. ²) Ror.: vult. ³) Oben., Bar., Math. L., Ror.: potiat. ⁴) Abgekürzt; Math. L. falsch: verum si duceret. ⁵) Bar.: coniungere. ⁶) Ror.: verum si ducit ⁷) Math. L., Ror.: — aut quadriduum. ⁸) Ror.: pulchriorem esse, quam potuisset consequi. ⁹) Ror.: Si haberem 100 fl. ¹⁰) Oben.: — essem. ¹¹) Ror.: plures expetit. ¹²) Oben., Bar.: — etc. ¹³) Hier setzen Math. L., Rhed. und Cbm. ein, sehr kürzend. ¹⁴) Math. L.: simulacrum. ¹⁵) über vivo übergeschr. quod; Oben., Bar., Math. L. im Text: quodjütber. ¹⁶) Math. L., Rhed., Cbm.: bald in dem (Math. L.: einem) andern weg. ¹⁷) Ror.: Proinde miserum est. ¹⁸) Ror.: homines affectant. ¹⁹) Ror.: habent. ²⁰) Ror.: contemnunt; Ror. kürzt von hier ab. ²¹) Math. L., Rhed., Cbm.: Herr. ²²) Math. L.: da war er praesens. dicebamus. Luthers Worte sind wohl bald nach dem Regierungswechsel von 1532 gesprochen. ²³) Math. L., Cbm.: — so; Cbm., Math. L. und Rhed. fahren fort: werden wir gewißlich auch nicht rhuen. ²⁴) Math. L.: — gewißlich. ²⁵) Ror.: + econtra etc. ²⁶) Math. L., Ror.: Rege. ²⁷) Ror.: + sum. ²⁸) a. R.: Mal. 3. ²⁹) Cbm.: — contigerunt. ³⁰) Ror.: canent. ³¹) Oben., Bar., Math. L.: — etc.

FB. I, 217 (4, 2) Des menschlichen Herzens Unerfättlichkeit, und es wird doch eines Dings balde überdrüssig. (A. 70^b; St. 123^b; S. 114^b) Doctor Martinus sagete: „Wer ist ein Fürst ist, der wollte gern ein König sein oder ein Kaiser. Ein Buhler, der eine Jungfrau lieb hat, gedenket immerdar, wie er sie möchte zur Ehe bekommen, und ist in seinen Augen keine schöner denn sie. Wenn er sie nu bekommen hat, so wird er ihr balde überdrüssig und meinet, ein andere sei viel schöner, die er wol hätte können überkommen. Also gedenkt ein Armer, hätte ich hundert Thaler, so wollt ich der aller reichste sein, wenn er sie aber frigt, so will er ihr noch mehr haben. Das Herz bleibet auf einem Ding nicht beständig, daß haben die Heiden auch ab experientia gehabt und gesagt: Virtutem praesentem odimus, sublatam ex oculis quaerimus invidi.“ 5 10

(A. 70^b) Und¹ sagete Anno 1542. Doctor Luther darauf: „Als Lucas Cranach Maler, der älter, sein Weib genommen hatte und die Hochzeit wäre gehalten gewesen, da hätte er immerdar bei der Braut der nächste sein wollen. Da hatte er einen guten Freund gehabt, der hat ihn ein Weil aufgehalten und gesagt: Lieber, thue nicht also! Ehe ein halb Jahre hingehet, wirst du sein gar guug haben, und es wird keine Magd im Hause sein, du wirst sie lieber haben denn dein Weib. Und es gehet auch also. Denn praesentia odimus, absentia amamus. Davon jaget auch Evidius: Quod licet. ingratum est. quod non licet, acrius urit. Das ist imbecillitas nostrae naturae, quod caro praesens bonum non agnoscere potest. sed solus spiritus agnoscit. So kömmet denn der Teufel auch dazu und wirft in Weg odia. suspiciones und böse concupiscentias auf beiden Seiten; daher kömmt denn das Weglaufen im Ehestand. Darum so ist ein Weib wol balde genommen, aber dasselbige stetz lieb zu haben, das ist donum Dei, und es mag einer unsern Herrn Gott wol dafür danken. Darum wenn einer ein Weib will nehmen, so laße ers ihme ein Ernst sein, bitte Gott um ein fromm Weib, und sage: Lieber Herr Gott, istz dein göttlicher Wille, daß ich soll leben ohne Weib, so hilf du mir; wo nicht, so bescherer mir ein frommen Mann oder Weib, mit dem oder der ich mein Leben zubringe, den oder die ich lieb habe und sie mich wieder. Denn copula carnalis thut nicht, es muß da sein, ut convenient mores et ingenium.“ 15 20 25

FB. I, 225 (4, 26) Unbeständigkeit menschliches Herzen. (A. 73; St. 124; S. 114^b) „Des Menschen Herz ist gleich wie Quecksilber, das ist da, balde anders wo ist, heut also, morgen anders gesinnet. Darum istz gar ein armelig Ding und Eitelkeit, wie Ecclesiastes, der Prediger Salomonis, jaget, daß ein Mensch begehrt ungewiß Ding und sehneth sich darnach, und daß er nicht weiß, wie es gerathen wird; dagegen das gewiß ist und das allbereit gerathen ist, verachtet er.“ 30

Da Herzog Friederich regirte, mißfiel uns beide, er und seine Sanftmüthigkeit und Lindigkeit, daß er ein friedlich, gerugig und eingezogen Regiment und Hof führete, und hofften auf einen andern bessern, der nach ihm würde aus Regiment kommen. Ei, sagten wir, wenn wir Herzog Hansen hätten, da wirts sein werden! Da wir ihn nu hatten nach Herzog Friederichs Tode, da begehrtten wir den ißigen Herzog, Johanns Friederichen Kurfürsten, der wirts thun, sagten wir; aber über drei Jahre so wird er uns gewißlich auch nicht fügen. 35

Darum was uns Gott gibt, das wollen wir nicht; derhalben hat auch Christus nicht wollen auf Erden regiren, sondern hats dem Teufel befohlen, zu dem sagt er: Regire du. Gott aber ist ein ander Mann und hat ein ander Natur, Art und Sinn. Ich, spricht er, bin Gott, der sich nicht ändert. Ich halte feste über meinen Verheißungen und Trawungen. 40

Christen sollen Gott danken für das, das gegenwärtig ist; und gleich wie es gewiß ist, also istz auch gut, und Gott bescheret und gibts aus lauter seiner unendlichen Barmherzigkeit, und singen den 117. Psalm: „„Lobet den Herrn alle Heiden, preiset ihn alle Völker, denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.““ 45

815. (Ror. Bos. q. 24¹, 20^b) Ut omnia sua bona¹, ita etiam ipsam² trinitatem indidit³ creaturis Deus. Sic⁴ etiam remissionem peccatorum indidit⁵ hosti, uxori, bovi, porco etc.⁶ Denn man muß iter verschonen, wie er iter verschonet. Ideo proprium⁷ ipsius⁸ epitheton est⁹ *ἰσοπατριος*, denn er kan allein gedult mit den¹⁰ leuten haben, quia iustissimus est¹¹ et optimus; apud homines contra¹² est summum ins ideoque¹³ etiam summa iniuria et iniustitia. Proinde etiam¹⁴ Paulus (Ror. Bos. q. 24¹, 21) illi hoc attribuit, quod sit *τὸν*¹⁵ Act. 13., tolerans mores eorum, id est, *ἰσοπατριος*.¹⁶ Praeterea etiam in creaturis trinitas reperitur: In¹⁷ sole substantia, splendor et calor; in fluminibus substantia, fluxus¹⁸, potentia. Sic in artibus¹⁹ quoque, ut²⁰ in astronomia motus, lumen et influentia, in musica²¹ re mi fa, tres²² tantum notae²³, in geometria tres dimensiones: linea, superficies²⁴, corpus, in grammatica tres orationum²⁵ partes, in dictione apud Elbraeos tres literae substantiales, in arithmetica tres numeri, in rhetorica dispositio, elocutio et²⁶ actio seu gestus; ceterum²⁷ inventio et memoria non sunt artis, sed naturae; in dialectica definitio, divisio²⁸, argumentatio. Sic²⁹ res quaelibet habet pondus, numerum et figuram. Ita in omnibus creaturis licet invenire et cernere trinitatem istam divinam esse impressam.³⁰

²⁰ Ror. 13, 18
vgl. 5. Thron 1, 31

*Nr. 2995 (Cord. 1289 + 1290). — Oben. 125^b; Bav. 1, 14; Math. L. 306; Clm. 939, 205; Clm. 943, 50; Khum. 266; Clm. 939, 13; Wern. 44; B. I, 8.

FB. 1, 102 (2, 24) Gott hat Vergebung der Sünden in alle seine Creatur gesteckt. (A. 33; St. 39; S. 38) „Gott, gleich wie er sich mit Allem, daß er ist und hat, ja die göttliche Dreifaltigkeit in alle Creaturen verflochten und versteckt hat, also hat er die Vergebung der Sünden auch darein gesteckt, als nehmlich, daß man vergebe, zu gut halte und verschone auch den Feinden, Weiß und Kindern, Gefinde und denen, die uns erzörnet und beleidiget haben, ja auch dem Viehe

¹) Math. L., Clm. 939, Khum.: beuefecia. ²) Khum. und Parallelen: — ipsam.
³) Khum.: includit; Wern.: inclusit; Clm. 939, 205: + suis. ⁴) Bar.: sicut; Math. L., Clm. 939: — sic etiam ... trinitas reperitur. ⁵) Khum.: — indidit; Clm. 939, 13, Wern.: includit. ⁶) Oben., Bar.: — etc. ⁷) Hier setzt Clm. 943 ein. ⁸) Khum.: eius. ⁹) Khum.: — est. ¹⁰) Clm. 943: *vn̄s*. ¹¹) Clm. 939, 13: — est. ¹²) Khum.: econtra. ¹³) Khum.: ideo. ¹⁴) Khum.: et. ¹⁵) So vermutlich; es steht da *τὸν* *σοφιστῶν*, der das Auge erhebt. Bar. hat anstatt des hebraischen Worts eine Lücke im Text; auch Khum., Clm. 939, 13, Wern. lassen das Wort aus. ¹⁶) Khum.: — id est, *ἰσοπατριος*.
¹⁷) Hier setzen Math. L. und Clm. 939 wieder ein; B. beginnt hier mit den einleitenden Worten: Trinitatis agnitio vera coelesti revelatione per verbum apprehenditur, et illius vestigia in creaturis demonstrantur. In sole usv. ¹⁸) Clm. 939, 13: + et.
¹⁹) B. führt fort, unsre Nr. 1143 einschließend: Pater est grammatica, dat enim voces estque ipse fons. Filius est dialectica, dans dispositionem rerum, est *λόγος* disponens omnia; so fol es sein. Spiritus Sanctus est rhetorica, blejet vnnb treibet vivificando. Sic in astronomia etc. ²⁰) Khum.: — nt. ²¹) B.: + tres notae. ²²) Math. L., Clm. 939, 205: — tres. ²³) B.: — tres tantum notae. ²⁴) B.: + et. ²⁵) Bar., Math. L., Clm. 939, 205, B.: orationis; Khum., Clm. 939, 13, Wern.: nominis. ²⁶) B.: — et. ²⁷) B.: nam. ²⁸) Clm. 939, 205, B.: + et. ²⁹) B.: + etiam. ³⁰) Clm. 939, 13, Wern.: — istam ... impressam; B.: + Haec optima signa neglexerunt scholastici, sophistae et inepta excogitarunt, vgl. Cord. und Aarifaers Text.

und unvernünftigen Thieren, daß man ihr verschonen muß. Daher er auch den Zünamen hat, daß er sei langmüthig und von großer Geduld, der uns unser Feile, ja wol große, grobe Waden, Gebrechen und Sünde zu gute halten kann, da wir sie nur erkennen und bekennen, und um Vergebung in Christo bitten. Denn er kann allein Geduld mit den Leuten haben, fintemal er der allerfrömmeste und gütigste ist. Aber bei den Leuten ist das höchste und schärfste Recht, darum es auch das größte Murrecht und Ungerechtigkeit ist. Und daher givet ihm Sanct Paulus diesen Namen, daß er die Weise der Leute dulden kann, und nicht Alles auf das Genaeueste rechnen
 13, 18 und schunergleich haben will.“

FB. 1, 299 (6, 2) Trinitas omnibus creaturis indita. (A. 96^b; St. 37; S. 36^b)
 „In sole substantia, splendor et calor. In fluminibus substantia, fluxus et potentia. 10
 Sic in artibus quoque: in Astronomia motus, lumen et influentia; in Musica tres notae Re, Mi, Fa; in Geometria tres divisiones, linea, superficies et corpus; in Grammatica tres partes orationis; in dictione apud Ebraeos tres literae substantiales; in Arithmetica tres numeri; in Rhetorica dispositio, elocutio et actio seu gestus, nam inventio et memoria non sunt artis, sed naturae; in Dialectica definitio, divisio et argumentatio. 15
 Sic quaelibet res habet pondus, numerum et figuram. Sic herbae et flores habent 1. formam, qua significatur Deus Pater eiusque potentia; 2. odorem seu sorem, quae nota est Filii eiusque sapientiae etc.; 3. vim et vires seu effectus, qui sunt vestigia Spiritus sancti eiusque bonitatis. Ita licet in omnibus creaturis invenire et cernere Trinitatem divinam impressam esse. Haec optima signa neglexerunt scholastici et 20
 excogitarunt alia quaedam inepta.“

„In allen Creaturen ist und siehet man Anzeigung der heiligen Dreifaltigkeit. Erstlich das Wesen bedeutet die Allmacht Gottes des Vaters; zum Andern die Gestalt und Form zeiget an die Weisheit des Sohns, und zum Dritten der Ruß und Kraft ist ein Zeichen des heiligen Geistes; daß also Gott gegenwärtig ist in allen Creaturen, auch im geringsten Blättlin und 25
 Mohnkörnlin.“

816. (Ror. Bos. q. 24^r, 21) In¹ musica b fa mi² est euangelium, ceterae claves sunt lex, et³ ut lex obtemperat euangelio, ita b fa mi⁴ regit ceteras claves⁵, et ut euangelium est doctrina suavissima, ita mi fa mi⁶ est omnium vocum suavissima. 30

*Nr. 2996 (Cord. 1291). — Oben. 126; Bav. I. 15; Math. L. (307); Clm. 937, 161; B. I. 35.

FB. 2, 114 (12, 36) Das Euangelium ist dem B fa b mi in der Musica gleich. (A. 172^b; St. 153; S. 142^b) „Das Euangelium ist gleich wie das B fa b mi in der Musica, als die von ihm regiret wird; die andern Claves sind das Gesetz. Und gleich wie das Gesetz dem 35
 Euangelio gehorchet, also sind auch die andern Claves dem B fa b mi gehorsam. Und gleich wie das Euangelium eine liebliche, holdselige Lehre ist, also ist das Mi und Fa unter allen Stimmen die lieblichste. Aber der ander Tonus ist ein armer schwacher Sünder, der läßt im B fa b mi beide. Mi und Fa, singen.“

¹) B. hat folgenden Text: B molle in musica est euangelium, moderatur in tota musica, ceterae claves sunt lex, et ut lex obtemperat euangelio, ita B molle regit ceteras claves. Et ut euangelium est doctrina suavissima, ita mi fa est omnium vocum suavissima. Ideo infirmus peccator est secundus tonus, qui in h fa b mi tam mi quam fa canere permittit. Summa. legis et euangelii discrimen est depictum. ²) Oben., Bar., Math. L.: b fa mi. ³) Math. L., Clm.: — et. ⁴) Oben., Bar., Math. L.: b fa mi. ⁵) Clm. schließt. et habet suavissimam vocem. ⁶) auch a. R.: mi fa mi: ebenso Math. L. im Text; Oben., Bar.: b fa mi.

817. (Ror. Bos. q. 24¹, 21) Erasmus sichtet durch den Jaun. Nihil facit aperto marte¹, itaque eius libri valde sunt venenati. Moriens² prohibebo filiis meis, ne colloquia³ eius legant, ubi sub⁴ fictis et alienis personis⁵ impiissima⁶ loquitur ac docet ad oppugnandam ecclesiam et fidem christianam data opera sic excogitata.⁷ Rideat sane me et alios homines omnes!⁸ Den ~~Deum~~⁹ non rideat, daß rat ich ihm; er¹⁰ wil ungeverirt sein. Proinde¹¹ timeo, ne quandoque¹¹ sit moriturnus mala morte.¹² Lucianum laudo prae¹³ Erasmo. Ille enim aperto marte¹⁴ omnia deridet, hic vero summa specie¹⁵ sanctitatis ac¹⁶ pietatis omnia sacra et totam¹⁷ pietatem impetit.¹⁸ Itaque longe nocentior est ipso¹⁹ Luciano.²⁰

*Nr. 2999 (Cord. 1294). — Oben. 126. Bay. I. 15; Math. L. 307; Clm. 939, 1689; Clm. 943, 50; B. I. 278.

FB. 3, 410 (37. 111) Erasmus ein Lucianus (A. 410; St. 343; S. 315) „Erasmus“, sprach D. Martinus, „sichtet durch den Jaun, thut nichts öffentlich, gehet seinem frey unter die Augen; darum sind seine Bücher sehr giftig. Wenn ich sterbe, will ich verbieten meinen Kindern, daß sie seine Colloquia nicht sollen lesen, denn er redet und lehret in denselbigen viel gottlos Ding unter fremden erdichten Namen und Personen, jürseigentlich die Kirch und den christlichen Glauben anzufechten. Mich zwar und andere Leute mag er vertachen und verpöthen, er spötte aber unsern Herr Gottes nicht, daß rathe ich ihm; er will ungeverirt seyn. Darum besorge ich, er wird ein böß Ende nehmen!“

Lucianum lobe ich doch, der gehet frey heraus und verpöthet Alles öffentlich; Erasmus aber verläßt Alles, was Gottes ist, und die ganze Gottseligkeit unterm Schein der Gottseligkeit, darum ist er viel ärger und schädlicher denn Lucianus.“

818. (Ror. Bos. q. 24¹, 21) Ego¹ vehementer et ex corde odi Erasmus, quia² utitur²¹ eodem argumento, quo Caiphas: Melius est, ut pereat unus quam universus²⁴ populus²⁵; (Ror. Bos. q. 24¹, 21^b) satius est perire²⁹ euange-

¹) Clm. 943: aperte. ²) B. bis hierher: Sichtet also durch den Jaun, nihil aperto marte faciens. Ideo scripta eius valde sunt pernicioiosa. Moriens usw. ³) Clm. 943: quid. ⁴) B.: — sub. ⁵) Clm. 943: — personis. ⁶) Clm. 939: impiissime: B. fährt fort: spargit et data opera docet, quae obscurant ecclesiam et fidem christianam. Rideat me usw. ⁷) Clm. 943: — data ... excogitata: + rideat. ⁸) B.: — omnes. ⁹) Math. L.: Deum autem: B.: Deum. ¹⁰) B.: dann Gott. ¹¹) Die Abkürzung, die im Text steht, ist kaum anders als: quasi quoque auflösen: Bar. scheint quasi quanquam zu haben; Oben.: quanquam; Math. L.: quando; das Richtige hat wohl Clm. 939: ne quandoque. ¹²) B.: metuo valde, ne morte mala pereat. ¹³) Math. L., Clm. 939: pro; B.: Lucianum praefero. ¹⁴) B.: qui tamen aperte. ¹⁵) Math. L.: summam speciem. ¹⁶) B.: — sanctitatis ac. ¹⁷) Clm. 939: omnem. ¹⁸) Clm. 939: impedit: B.: corrumpit. ¹⁹) Math. L., Clm. 939: — ipso. ²⁰) B.: Ideo Luciano ipso Erasmus est perniciosior. Quapropter usw. siehe Anm. 22. ²¹) Aurifabers Text siehe S. 339, Anm. 9. Aurifaber zieht Nr. 818 bis Nr. 823 mit Nr. 699 in ein Stück zusammen, doch ist es nicht sicher, ob diese Reden in dieselbe Zeit fallen; vgl. in Nr. 819 das semel und in Nr. 823 das hodie. ²²) B., Nr. 818 an Nr. 817 anfügend, siehe Anm. 20: Quapropter ex animo ipsum odi, qui usw. ²³) Ror. setzt hier ein: Erasmus utitur. ²⁴) B.: totus. ²⁵) B.: + Ita Erasmus. ²⁶) B.: + et non praedicari.

lium quam totam Germaniam¹, omnes principes concitari, quam² moveri totum orbem terrarum.³ Et Iohannes etiam odit Caipham propter hoc, quod Iudaeis dederat consilium. Similiter⁴ et Christus gibt Caiphā ein ſtoß: 304. 19. 11 der ſtoß bezalen: Maius peccatum fecit, qui me tibi tradidit.⁵

*Nr. 3008 (Cord. 1304). — Oben. 126^b; Bav. 1. 15; Math. L. (307); Clm. 939, 169; 5 Clm. 943, 50^b; Ror. Pos. q. 24^s, 22^b; B. 1. 279.

819. (Ror. Bos. q. 24^f, 21^b) Ad⁶ Ionam et⁷ Pom[er]anum magno⁸ serio Martinus Lutherus dixit semel⁹: Ego mando vobis in testamento odium in istam viperam.¹⁰

Oben. 126^b; Bav. 1. 16; Math. L. (307); Clm. 939, 169; Clm. 943, 50^b; B. 1. 279. 10

820. (Ror. Bos. q. 24^f, 21^b) Ego¹¹ nihil moror verba Erasmi; rem habet Democriti et Epicuri.

*Nr. 3010 (Cord. 1306). — Oben. 126^b; Bav. 1. 16; Math. L. (307); Clm. 939, 169; Clm. 943, 50^b; B. 1. 279.

821. (Ror. Bos. q. 24^f, 21^b) Erasmus¹² omnia loquitur data opera amphibologie, quod non facit christianus neque etiam vir civiliter bonus. 15

Oben. 126^b; Bav. 1. 16; Math. L. (307); Clm. 939, 169; Clm. 943, 50^b; B. 1. 279.

822. (Ror. Bos. q. 24^f, 21^b) Erasmus¹³ premere est cimicem occidere¹⁴; plus enim¹⁵ mortuus foetebit quam vivus. Hoc tamen me a scribendo contra eum¹⁶ non absterrebit.¹⁷ Carior enim est mihi Christus meus, quem ita²⁰ Iudificatur¹⁸, quam ullum¹⁹ ab Erasmo.²⁰ Ego²¹ citabo locum istum in 301. 59. 5 Esaia²² de ovo basilisci adversus²³ ipsum; qui valde illi convenit.²⁴

¹) Clm. 943: ecclesiam; B.: + et. ²) B.: — quam: + et. ³) Ror. schließt hier: B.: — totum orbem terrarum: *fuhr fort*: Propter hoc consilium Ioannes odit Caipham, sicut et Christus Caipham perstringit: Maius *usw.* ⁴) Math. L. *falsch auflösend*: Sic noster ⁵) B.: + etc.: Math. L., Clm. 939: + Ioh. 19. ⁶) *Aurifabers Text* siehe S. 339, Anm. 11 und vgl. S. 397, Anm. 21. ⁷) Math. L., Clm. 939: — et. ⁸) Clm. 943: — magno. ⁹) Math. L.: — semel; Bav. *verlesen*: sed. ¹⁰) *Über viperam übergeschr.*: Erasmus: Oben., Bav.: + Erasmus scilicet; B. *ziemlich abweichend*: Conversus ad D. Ionam et Pomeranum serio animo dicebat: Mando vobis in testamento, ut eum vitetis; nihil moro *usw.*, vgl. Anm. 11. *Ähnlich* Luthers Worte an Dietrich in Nr. 446. ¹¹) *Aurifabers Text* siehe S. 339, Anm. 12 und vgl. S. 397, Anm. 21. B., im Anschluß an Nr. 819: nihil moro illius verba, rem habet Democriti et Epicuri. Nam studiose *usw.*, vgl. Nr. 821. ¹²) *Aurifabers Text* siehe S. 339, Anm. 12 und vgl. S. 397, Anm. 21. B., im Anschluß an Nr. 820: Nam studiose loquitur *ἀνγίπολα*, ita ut non possit accusari, interim papatum, Christum, evangelium et Deum ipsum suis sermonibus amphibolis irridet, quod christianum minime decet, immo ne politicum hominem. ¹³) *Aurifabers Text* siehe S. 340, Anm. 1 und vgl. S. 397, Anm. 21. B.: Qui Erasmus premit, cimicem, ein *wanzen*, occidit: Math. L., Clm. 939: Erasmus. ¹⁴) Math. L., Clm. 939: — premere . . . occidere. ¹⁵) Math. L., Clm. 939: — enim. ¹⁶) Math. L., Clm. 939: — contra eum. ¹⁷) B.: — Hoc tamen . . . absterrebit. ¹⁸) B.: quem irridet. ¹⁹) B.: + periculum. ²⁰) Clm. 939: + opus. ²¹) B.: — Ego. ²²) B.: Esaiæ locum. ²³) B.: contra. ²⁴) B.: competit.

*Nr. 3010 (Cord. 1306). — Oben. 126^b † 135; Bav. I. 16; Math. L. 307; Clm. 939, 169; Clm. 943, 50^b; B. I. 279.

823. (Ror. Bos. q. 24^f, 21^b) Haec¹ carmina hodie mane² in lecto de Erasmo³ composui:

Qui Satanam non odit, amet tua carmina, Erasme,

Atque idem⁴ iungat Furias atque⁵ mulgeat⁶ Orcos.⁷

*Nr. 446 (VD. 169); Nr. 3010 (Cord. 1306). — Oben. 135; Bav. I. 16; Math. L. 307; Clm. 939, 169^b; Clm. 943, 50^b; B. I. 280.

824. (Ror. Bos. q. 24^f, 21^b) Hieronymus⁸ non debet numerari⁹ inter
doctores ecclesiae, quia¹⁰ fuit haereticus. Credo tamen ipsum fide Christi¹¹
salvatum esse. Nihil loquitur¹² de Christo, nisi quod saltem nomen Christi
in ore habuit.¹³ Nullum scio inter scriptores, quem aequè odi ut¹⁴ Hiero-
nymum. Tantum de ieiuniis, cibis¹⁵, virginitate scribit.¹⁶ Si urgeret tamen
opera fidei, satis¹⁷ esset¹⁸, sed neque de¹⁹ fide neque²⁰ spe neque²¹ chari-
tate neque operibus fidei²² loquitur. Doctor Staupitius de eo solebat dicere
in hunc modum²³: Ich wolt gern wissen, wie Hieronymus were selig worden.²⁴
Et eius antecessor Proles²⁵: Ich hette traun Hieronymum (Ror. Bos. q. 24^f, 22)
nicht mügen haben zu ein²⁶ prior²⁷; er ist wol so wunderlich geweest.

*Nr. 445 (VD. 168^b); *Nr. 3011 (Cord. 1307). — Oben. 135; Bav. I. 17; Math. L. 307; Clm. 939, 169^b; P. 3. 135.

825. (Ror. Bos. q. 24^f, 22) Deus omnes creaturas rusticis donat atque
adeo etiam custodiam Angelorum, saltem se ipsum non, ideo frustra labora-
tur²⁸ rusticis in scribendis libris, hos enim non legunt.

*Nr. 443 (VD. 168); *Nr. 3012 (Cord. 1308). — Oben. 135; Bav. I. 17.

826. (Ror. Bos. q. 24^f, 22) Non esset bonum, quod²⁹ sciremus tam
acrem esse Angelorum pugnam pro nobis adversus Satanam, quia wir wurden
verjagt, si videremus tantum negotium facessere unum Diabolum tot Angelis.

¹) Aurifabers Text siehe S. 340, Anm. 2 und vgl. S. 397, Anm. 21; B.: Postea recitavit haec duo carmina, eodem die in lecto composita. ²) Clm. 939: — mane.

³) Oben.: — de Erasmo. ⁴) Bar.: enim. ⁵) Auch Oben., Bar.: atque; Clm. an beiden Stellen, B.: et. ⁶) B.: mugeat, was Bindsil in mulceat verbessert. ⁷) B.: orcum.

⁸) Aurifabers Text siehe unter Nr. 445. ⁹) B.: non est numerandus. ¹⁰) B.: qui. ¹¹) B.: fide in Christum. ¹²) B.: tractat. ¹³) B.: nisi quod nomine ntitur.

¹⁴) Bar.: ac; B.: Nullum inter scriptores ita odi ut. ¹⁵) B.: † et. ¹⁶) Clm.: scripsit. ¹⁷) B.: aliquid. ¹⁸) Bar.: essent. ¹⁹) Clm.: † operibus fidei neque de.

²⁰) B.: — neque; Oben., Bar.: † de. ²¹) B.: — neque; Oben., Bar.: † de. ²²) Clm.: — neque operibus fidei. ²³) B.: Ideo D. Staupitius, diligens illius lector, dixit.

²⁴) B.: solt sein selig worden. ²⁵) Bar.: pedes, aber a. R. von andrer Hand: Proles; B.: Andreas Proles dixit. ²⁶) B.: zum. ²⁷) Math. L.: prebiger.

²⁸) Oben.: laboravit. ²⁹) B.: si.

Ideo etiam scriptura dicit tantum¹: Angelis suis mandavit de te etc.², quasi dicit: Non³ sis sollicitus aut ne⁴ desperes aut dubites de Angelorum tutela⁵; certum est, quod⁶ te tueantur, ne igitur cogites aut sollicitus sis⁷, quomodo id fiat aut⁸ quam acriter pro te pugnent.⁹

*Nr. 518 (VD. 183): *Nr. 3306 (Cord. 1660). — Oben. 135^b; Bav. 1, 17; Math. L. 308); Clm. 939, 170; B. 2, 106.

FB. 3, 2 (23, 4) Die Engel sind unser Schutzherrn. (A. 277^b; St. 90^b; S. 84^b) „Es wäre nicht gut, daß wir wüßten, wie die lieben heiligen Engel für uns wider den Teufel so heftig streiten, wie ein harter schwerer Kampf und Streit es ist. Denn wenn wir's sähen, daß ein einziger Teufel so vielen Engeln zu schaffen macht, so würden wir verzagen. Darum jagt auch die heilige Schrift mir mit wenig und schlechten Worten: „Er hat seinen Engeln über dir Befehl gethan“ etc. Und: „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten“ etc. Aber sei unbetümmert! Sorge oder verzage nicht, zweifle auch nicht an der Engel Hül und Wache, sie sind gewiß um dich her und bei dir und tragen dich auf ihren Händen; wie es aber zugehet und geschieht, dafür Sorge du nicht, denn Gott der sagt's, drum ist's gewiß!“

Im Hiob steht geschrieben: „Siehe, unter seinen Knechten ist keiner ohn Wandel und in seinen Boten oder Engeln findet er Thorheit,“ nemlich in den bösen“

(A. 277^b; St. 90^b; S. 84^b) Doctor¹⁰ Martinus Luther sagte ein Mal von den Engeln: „Dies ist meine Imagination und stehe gewiß drauf, daß die Engel schon jzt in der Rüstung sind und ziehen den Harnisch an und gürten die Wehre um sich; denn der jüngste Tag bricht schon herein und die Engel rüsten sich zum Streit und wollen den Türken mit dem Papst in Abgrund der Hölle stürzen.“

827. (Ror. Bos. q. 24¹, 22) Es¹¹ sol sich keiner nichts¹² untersthen nisi¹³ vocatus. Vocatio autem est duplex¹⁴: divina, quae sit a superiore, eaque¹⁵ est fidei¹⁶; 2.¹⁷ humana vel¹⁸ charitatis, quae sit ab aequali, ut si meus¹⁹ collega vel²⁰ alius²¹ me roget, ut praedicem²² pro ipso.²³ Utraque magna est et necessaria ad certificandam conscientiam.²⁴

*Nr. 3308 (Cord. 1662). — Oben. 135^b; Bav. 1, 18; Math. L. (308); Clm. 937, 64 und 163^b; Goth. B. 168, 376; Math. N. 67^b; B. 1, 22.

FB. 2, 367 (22, 5) Ohne Verni nichts zu thun. (A. 252^b; St. 271^b; S. 251^b) „Es soll sich keiner nichts unterstehen, er sei denn dazu berufen. Der Beruf aber ist zweierlei; ent-

¹) a. R.: ps. 34. ps. 91. ²) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — etc. ³) B.: Ne. ⁴) Clm.: — ne. ⁵) B.: — de ... tutela. ⁶) Math. L.: ut. ⁷) B.: noli aliter cogitare aut esse sollicitus. ⁸) Oben., Bar.: atque. ⁹) B.: quam acriter te propugnent. ¹⁰) Das Folgende in Aurisabers Text ist Math. L. 483. ¹¹) Math. N.: Summa, es. ¹²) Math. N.: — nichts. ¹³) Clm. 163^b: Nemo quid praesumat non. ¹⁴) Clm. 64 beginnt: Es soll keiner nichts vernemen sine vocatione, quae est duplex. ¹⁵) Math. N.: ea. ¹⁶) Clm. 64: — eaque est fidei. ¹⁷) Oben., Bar.: secunda; Math. N.: Altera est. ¹⁸) Clm. 64, Math. N.: et. ¹⁹) Clm. 64: — meus. ²⁰) Math. N.: aut. ²¹) Clm. 64: aut alius. ²²) Clm. 64: contionem. ²³) Clm., Math. N.: eo. ²⁴) B. sehr abweichend: Est autem vocatio duplex: Immediata, quae per solum Deum miraculis confirmatur, mediata, quae etiam est duplex, quae sit a superiore, et ea est vocatio fidei, vel est vocatio charitatis, ubi ab ecclesia et aequalibus ad contionatorem aliquis eligitur. Utraque vocatio necessaria est ad confirmationem conscientiarum. Nemo igitur eam tentet, nisi fuerit vocatus. Zum Inhalt vgl. Nr. 518 extr.

weder er ist göttlich, so von Oben oder die es Befehl haben, geschieht, und derselbige ist des Glaubens; oder ist ein Beruf der Liebe, der geschieht von eins Gleichen, als wenn einer gebeten wird von seinem Gesellen und nächsten guten Freund, eine Predigt zu thun. Weidertei Vocation ist groß und nöthig, daß Gewissen zu versichern.“

5 **828.** (Ror. Bos. q. 24^f, 22) Qui operam hic dederunt theologiae studio, bona conscientia se insinuare possunt visitoribus atque eos petere, ut prospiciant sibi ministerium: Qui enim episcopatum desiderat etc.¹ Neque est, 1. Tim. 3, 1 quod quis obicere posset, quod hoc modo² aliquis se intrudat, cum hoc ipsum stet in arbitrio visitorum, an eum dignum iudicent hoc ministerio etc.³

10 *Nr. 3309 (Cord. 1663). — Oben. 135^b; Bav. 1, 18; Math. L. (308); Clm. 937, 163^b.

829. (Ror. Bos. q. 24^f, 22) Martinus Lutherus rogatus, num quis bona conscientia posset vocationem, quam habet, deserere et aliam etiam⁴ uberiorem recipere, si ad talem esset⁵ vocatus? respondit posse aliquem⁶ bona conscientia splendidiorem⁷ acceptare, non obstante scandalo, quod⁸ diceretur non
15 gloriam euangelii, sed talem suam⁹ quaerere. Nolumus enim esse alligati¹⁰, quemadmodum et (Ror. Bos. q. 24^f, 22^b) ipsi ad nos non sunt alligati. Debet certe aliquis vocari, sed vocatus tamen esse liber. Man sol uns die freyheit nicht nemen.

*Nr. 3310 (Cord. 1664). — Oben. 136; Bav. 1, 18; Math. L. (308); Clm. 937, 64;
20 Ror. Bos. q. 24^a, 32^b.

830. (Ror. Bos. q. 24^f, 22^b) Daemoniaci¹¹ sub papatu non sunt exorcistarum arte¹² liberati. Sie¹³ habens mit ernst nicht¹⁴ gemeinet. Non¹⁵ expellitur, si simpliciter dicas: Exi, male¹⁶ Spiritus! Es muß es¹⁷ ein¹⁸ virtus Dei thun, und muß einer dran setzen sein leben, daß im der Teufel
25 bang gnug macht. Sine¹⁹ terrore ghetz nicht ab.²⁰ Sic²¹ Christus, cum fimbria eius²² esset contrectata a muliere²³, dixit²⁴: Sentio virtutem a me
exiisse.²⁵ Et monachus quidam, homo christianus, expellens Daemonium²⁶ moriebatur.

¹) Clm. fährt fort: Et hoc non est intrudi, cum hoc usw. ²) Math. L.: non.

³) Bar., Math. L.: — etc. ⁴) Ror.: — etiam. ⁵) Ror.: ad eam est. ⁶) Clm.

setzt hier ein: Potest aliquis. ⁷) Clm.: + condicionem. ⁸) Ror.: hoc est, ne.

⁹) Text: talem suam, durch überschriebene Zahlen umgestellt; Oben., Bar.: suam talem.

¹⁰) Clm. fährt fort: sicut nec ad nos sunt alligati. ¹¹) Über Daemoniaci steht die Ver-

weisung: G R 32^b und a. R. nochmals: G R 31^a; d. i. Ror. Bos. q. 24^a, 32^b; Math. L. (81)

und dessen Parallelen haben die Überschrift: Exorcismus et Diabolorum expulsio.

¹²) Bar.: aut. ¹³) Math. L. (81): wen sie. ¹⁴) Math. L. (81): mit ernst. ¹⁵) Math. L.

(81): + enim. ¹⁶) Math. L. (81): immunde. ¹⁷) Math. L. (308): — es. ¹⁸) ein

überschr. über es; Oben., Bar.: ab; Math. L. (82): — es ein. ¹⁹) Math. L. (82): quia sine. ²⁰) Über

ab überschchr.: zu; Oben., Bar.: ab; Math. L.: zu. ²¹) Math. L. (308): — Sic.

²²) Math. L. (82): illius. ²³) Math. L. (82): — a muliere. ²⁴) Math. L. (82): dicit.

²⁵) Math. L. (82): Sentio, quod virtus a me exierit. ²⁶) Math. L. (82): + ipse.

Daemonium eicitur aut¹ totius ecclesiae oratione, daß sie daß gebet zu samen knüpfen und also stark werde², vel oportet, ut aliquis sit excellens in spiritu, ut Elias, Eliseus etc.³ Quod⁴ autem Daemon exit ad exorcismum papistarum, exit⁵ relicto post se signo, ludit sic homines, ut credant exiisse, cum non amplius⁶ torqueat obsessum⁷, ut⁸ plures postea ex ipso⁹ facto spiritualiter¹⁰ obsideat. Sic¹¹ in templo S. Cyriaci quidam ebriosus¹² monachus imperabat¹³ daemoniaco, ut sineret sibi duos digitos in os inseri, et tamen non morderet, quod ita fecit, et ad pulsum campanulae S. Cyriaci eiectus est¹⁴, ut homines¹⁵ crederent campanulam¹⁶ esse tam¹⁷ sanctam, ut ad eius pulsum cogeretur exire Satan, atque ita¹⁸ fidem in Christum deleteret.¹⁹

Ideo²⁰ plures daemoniacos opinor²¹ fuisse Christi tempore, quod tum Iudaismus omnino esset versus in gentilismum, nulla enim erat tum doctrina Spiritus, praeterquam in paucis, Anna, Simeone etc.²² Regnabant enim tunc pharisaei et sadducei, id est, Peripatetici et Epicurei. Et nunc puto²³ tot esse daemoniacos²⁴, quam tunc fuerunt, nisi²⁵ pro daemoniacis non habeas lunaticos, moriones etc., tantum²⁶ qui corporaliter distorquentur etc.²⁷ (Ror. Bos. q. 24^f. 23.) Tempore euangelii nunc²⁸ non sinit se eieere Daemon, ut olim²⁹ se abire simulabat, propterea quod iam nos ita ludificari non potest.

*Nr. 3312 (Cord. 1666 + 1667). — Oben. 136; Bav. 1. 19; Math. L. (308); Math. L. (81); Farr. 235^b; Rhed. 209; Goth. B. 168. 427; Clm. 939, 170; Clm. 943, 150^b; Ror. Bos. q. 24^a, 32^b.

Fl. 3, 24 (24, 17. Beschwörer der Teufel im Papstthum. (A. 284; St. 110; S. 101) „Die armen Leute vom Teufel bejessen unter dem Papstthum sind nicht durch Kunst, Wort oder Gebärde, welcher die Beschwörer gebraucht haben, ihres bösen beschwerlichen Geistes los worden, Er läßt sich nicht mit schlechten Worten austreiben, als da sind: „Fahr aus, du unreiner Geist!““ So habens auch die Beschwörer mit Ernst nicht gemeinet zc. Die Kraft Gottes muß es thun und muß einer sein Leben dran setzen, daß ihm der Teufel hang gung macht. Ohn Schrecken gehets nicht abe!

¹) Math. L. (82): autem. ²) Math. L. (308): werd; Oben., Bar., Math. L. (82): werden. ³) Math. L. (308): — etc. ⁴) Math. L.: Qui. ⁵) Math. L. (82): Quodsi ad papistarum exorcismum daemonium exit. ⁶) Math. L. (82): quando non ita. ⁷) Math. L. (82): — obsessum. ⁸) Math. L. (82): quo. ⁹) Math. L. an beiden Stellen: isto. ¹⁰) Oben., Bar.: spirituali. ¹¹) Math. L. (82): Sicut; zu dem Folgenden steht zum Text, auch bei Oben., Bar., a. R.: Hoc (Oben., Bar.: Haec) S. Paulus vocat prodigia mendacii. ¹²) Math. L. (82): temulentus. ¹³) Math. L. (82) fährt fort: duos digitos in os imponere daemoniaco, ne tamen morderet, sed ad pulsum use. ¹⁴) Math. L. (82): eiciebatur. ¹⁵) Math. L. (82): saltem. ¹⁶) Oben., Bar., Math. L. (308): campanam. ¹⁷) Math. L. (82): adeo. ¹⁸) Math. L. (82): + ille. ¹⁹) Math. L. (82): vexaret; diese Parallele schließt hier mit den Worten: Hoc S. Paulus vocat prodigia mendacii. Vgl. Ann. 11. ²⁰) Hierzu a. R. die Verweisung: G R 33^a; d. i. Ror. Bos. q. 24^a; Clm. 943 setzt erst hier ein. ²¹) Math. L.: — opinor; Clm. 943: credo. ²²) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ²³) Math. L.: + non. ²⁴) Über daemoniacos steht plures. ²⁵) Math. L.: modo. ²⁶) Oben., Bar. fahren fort: tantum qui corporale euangelium nunc non sinit. ²⁷) Math. L.: — etc. ²⁸) Math. L.: aut.

Da das Weib, so zwölf Jahr den Blutgang gehabt, den Saum des Kleides Christi anrühret, sprach er: „Ich fühle, daß ein Kraft von mir ausgegangen ist,“ Marc. 5, 30. Luc. 8, 46. Also, da er wollt Lazarum von Todten auferwecken, „ergrimmet er im Geist und entsetzt sich bei sich selbst“ Joh. 11. Auch liest man von einem Mönche, der ein Christ war, da er ein Teufel austrieb und es mit Ernst meinete, starb er drüber.

Der Teufel wird entweder angetrieben durch das Gebet der ganzen Kirche also, daß alle Christen das Gebet zusammen setzen und knüpfen, das so stark und kräftig ist, daß es durch die Wolken dringet und erhört wird, oder aber der den argen Feind austreibt, muß im Geist hoch erleuchtet sein und ein starken beständigen Muth haben, so der Sachen gewiß ist, als Elias, Elifäns, Petrus, Paulus &c.

Daß aber der Teufel ausgefahren ist durch papistischer Mönchen und Pfaffen Beschwören und ein Zeichen nach sich gelassen, etwa Glascheiben oder ein Fenster ausgestoßen, oder ein Stück von der Mauer gerissen, das hat er gethan, die Leute zu äffen, die nicht anders wußten, er wäre ausgefahren, weil er den Beseffenen ferner nicht plagte; Alles der Meinung, daß er nachmal durch solch Spiegelschelten, aber gar auf ein ander Weise, nehmlich geistlich, die Leute besäßen möchte und sie in ihrem Aberglauben stärket &c.

Also begab sich auch in Sanct Cyriac Kirche im Kloster zu Weimelsburg, nicht weit von Gießen gelegen, dahin ein große Wallfahrt und Zugelanz war, daß ein Mönch, ein guter Zechbruder, einem beseffenen Menichen gebot, daß er den Mund aufthät, ihn zween Finger ließ hinein legen, und ihn doch nicht beißen sollt. Das geschah also. Auch gebot er dem Teufel, daß er sollte ausfahren, wenn man Sanct Cyriac Glöcklin läuten würde. Das that der Schalk auch, auf daß er das arme Volk in dem Wahn und Irrthum stärkte, das Glöcklin wäre so heilig, daß der Teufel zu seinem Klang ausfahren mußte, und also den Glauben an Christum gar vertilgte.

FB. 3, 25 (24, 18) Zur Zeit Christi sind viel Beseffene gewesen. (A. 284b; St. 111; S. 102) „Ich gedenke, es komme daher, daß zur Zeit Christi so viel armer Leute vom Teufel besessen gewest, daß die rechte reine Lehre im Volk Israel schier gar untergangen und verloschen war, wenig ausgenommen, die sie lauter hatten, als Zacharias, Elisabeth, Simeon, Anna &c. Und wo die Pharisäer (die zur selben Zeit so wenig der Religion achteten als jht der Paps, Cardinal, Bischöfe &c.) und Sadducäer (die Epicurer waren, nicht hielten, daß ein ander Leben nach diesem vergänglichem Leben wäre) hätten länger regiren sollen und Christus nicht kommen wäre, so wäre aus dem Judenthum gar ein heidnisch Wesen worden; wie vor dieser Zeit, ehe das helle Licht des seligen Euangelii aufging, unter dem Papstthum auch zu sehen war, da die Leute so wenig von Christo und seinem Wort verstanden als Heiden und Türken“ &c.

FB. 3, 25 (24, 19) Der Teufel läßt sich jht zur Zeit, da das Euangelium gelehret wird, nicht so austreiben, wie zuvor im Papstthum, denn seine Schalkheit und List ist uns bekannt, daß er uns nicht betrügen kann. (A. 284b; St. 111; S. 102). „Nu hast ich, daß jht ja so viel Beseffene sind, als zur Zeit Christi; man wolle denn allein für Beseffene rechnen, die Leiblich vom Teufel geplaget und gepeiniget werden, nicht die Mondstüchtigen, Narren, Sinnlosen &c. Es läßt sich aber der Böfewicht zu unser Zeit, da das Licht des Euangeliums scheinet, nicht so austreiben, wie im Papstthum, da er sich stellet, als führe er aus, wenn er beschworen ward, weil er uns nicht so äffen und bethören kann wie vor dieser Zeit. Ja, er beweist zur letzten Zeit seine höchste Macht und List, spielet und gänckelt nicht wie vormalz im Papstthum, wie man in den Leuten wol siehet, die zuweilen täglich ärger werden und doch Christen wollen sein, vom Euangelio viel wissen zu reden &c. Dagegen stellet sich Christus aller Ding schwach, läßt die Gottlosen in ihrem Furehmen fortfahren und nimmt sich, wie es scheint, seiner kleinen Herde nicht an &c. Daraus ich abnehme und schließe, daß unsern lieben Herrn Christi selige Erscheinung und Zukunft nicht ferne muß sein, da er wiederum seine göttliche Kraft wider den Teufel und seine Schuppen sehen lassen und beweisen wird. Er läßt ihn jht wol ausboffen bis zu seiner Stunde.“

¹⁾ Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 831.

Der Scharf hat das Messer wol abgewetzt an den Erzbätern vor und nach der Sündfluth, item an den Propheten, Christo, den Aposteln und ihren Jüngern. Wir sind das letzte und schwächste Häuflein, ja die Hefen gegen ihnen zu rechnen, und derhalb ihnen kaum das Wasser reichen. Denn nirgend so ein gewiß Erkenntniß, fester Glaube, hohe Erleuchtung, große Weisheit, Heiligkeit, Beständigkeit und Kraft, dem Teufel widerzustehen und die Ungnad und den Zorn der argen und verdammten Welt zu verachten, als in ihnen gewest ist. Doch hoff ich, daß Christus in und durch uns, so am aller schwächsten sind, den mächtigsten, giftigsten und grimmigsten Feind überwinden werde. Amen."

831. (Ror. Bos. q. 24^f, 23) Satan¹ extremis istis temporibus est potentissimus neque hndit nune ut olim sub papatu², et³ Christus simulat⁴ se esse infirmisimum. Unde colligo brevi affuturum adventum Christi, qui exseret et⁵ ostendet rursum⁶ virtutem suam⁷ contra Diabolum. Er leßet in ißt anbeißten.⁸ Er hat das messer wol ab gewetzt an den patribus, prophetis et apostolis. Nos sumus postremum et infirmisimum agmen, quia sanctitas, sapientia, potentia⁹ non est nobis¹⁰ tanta, quanta in illis fuit.¹¹ Et certe David aut Paulus non fuisset passus talem infirmitatem. Sed spero tamen, quod nos infirmisimi simus¹² superaturi potentissimum et furiosissimum Diabolum.

*Nr. 3312 (Cord. 1667 extr.) — Oben. 136^b; Bav. 1, 20; Math. L. (309); Clm. 937, 161; Clm. 939, 171; Clm. 943, 51.

FB. 3, 30 (24, 25) Des Teufels Gewalt. (A. 285^b; St. 92; S. 86) „Der Satan ist ißt in diesen unsern Zeiten sehr gewaltig und rumort weidlich mit allerlei Kechereien und Lastern, dazu er die sichern und sattjamen Geister treibet mit Verfälschungen Gottes Wortz, Morden, Ehebrechen, Stehlen, Rauben u., spielt und treibt ißund nicht solch Narren- und Gankelwerf wie etwa im Papstthum; Christus aber stellet sich gar schwach. Daher man abnehmen und schließen kann, daß Christus mit dem jüngsten Tage bald kommen wird und seine Kraft und Macht wiederum beweisen und sehen lassen.“

832. (Ror. Bos. q. 24^f, 23) Omnis tristitia a Diabolo est, quia ipse¹³ est dominus mortis. Itaque¹⁴ tristitia erga Deum est certissimum opus Diaboli. Proinde si tibi de Deo mala cogitatio incidit, quasi nolit tibi¹⁵ misereri aut velit te perdere et occidere, aut eum tales cogitationes tibi incidunt: Iam tibi est moriundum, conclude mox: Ista¹⁶ cogitatio est diabolica, non¹⁷ ex¹⁸ Deo. Deus enim non contristat, non terret, non occidit, sed est Deus vivorum. Ideoque etiam¹⁹ misit Filium suum unigenitum non ad terrendum, sed ad consolandum. Hinc etiam mortuus est Christus, ut esset dominus mortis et nos vivificaret et mortem destrueret. Ideo²⁰ scriptura ubique sic loquitur:

¹) Einen zweiten Text Aurisfabers siehe S. 403, Anm. 1. ²) Clm. 943: — neque ... papatu. ³) Bar.: ut. ⁴) Math. L., Clm. 939: simulabat. ⁵) Math. L., Clm. 943: — exseret et. ⁶) Clm. 943: — rursum. ⁷) Clm. 937 schließt hier. ⁸) Clm. 943: wol anlauffen. ⁹) Clm. 939: — potentia. ¹⁰) Clm. 939: nobiscum. ¹¹) Clm. 943 schließt hier. ¹²) Oben., Bar.: sumus. ¹³) Clm.: Christus. ¹⁴) Math. L.: neque. ¹⁵) Oben.: te; Clm.: toi. ¹⁶) Math. L., Clm.: illa. ¹⁷) Math. L., Clm.: + est. ¹⁸) Clm.: de. ¹⁹) Math. L.: et; Clm.: ideo et. ²⁰) Math. L., Clm.: Ideoque.

Gaudete, confidite, laetamini, ego vici mundum, mortem; aculeus mortis in me est fractus et hebetatus. Itaque cogita in talibus tentationibus¹ te non amplius² esse filium hominis, sed Dei per fidem in Christum, in cuius nomine es baptisatus. Ideo mors ipsa³ non potest in te figere summum aculeum, quia quatenus Christi es et⁴ (Ror. Bos. q. 24^f, 23^b) in ipsum credis et baptisatus es, mors non potest tibi dominari. Sed Satan tam⁵ pias cogitationes de Deo et Christo⁶ nobis⁷ non sinit incidere in tentationibus; istae cogitationes obscurantur aut non incidunt. Cor humanum enim⁸ tunc ita captum est lege, peccato, morte, ut articulum iustificationis ac fidei: Credo in Iesum Christum etc.⁹ non admittat.¹⁰ Contra omnis laetitia, consolatio, pax a Deo est et est Deus ipse. Spiritus Sanctus¹¹ enim animosus est. Er ist der mut und troß in periculis et tentationibus mortis. Er spricht mütig er aus: Welt, tod, Teufel, helle, laß mich zu frieden! Du¹² hast an mir kein teil. Wistu mich nicht lebendig haben¹³, so sterbe ich. Es sol dir aber nicht gelingen. Schlegstu mir den kopff ab, schadet¹⁴ nicht! Ich hab einen, der wird mir in wol wider auff setzen etc.¹⁵

*Nr. 3298 (Cord. 1652). — Oben. 137; Bar. I. 21; Math. L. (309); Clm. 939, 206.

FB. 3, 30 (24, 26) Vom Teufel kommt alle Traurigkeit und Schwermuth. (A. 286; St. 92) „Alle¹⁶ Traurigkeit, Seuchen und Schwermuth kommt vom Satan. In solchem Fall der Traurigkeit oder Krankheit schließe ich und haltz gewiß dazur, es sei des Teufels Werk und Getrieb. Denn Gott betrübt nicht, schreckt nicht, tödtet auch nicht, weil er ein Gott der Lebendigen ist; darum hat er auch seinen eingebornen Sohn gesandt, daß wir durch ihn leben sollen; ist gestorben, daß er ein Herr des Todes würde. Daher saget die Schrift: „Seid fröhlich, getrost“ etc. Geistlicher¹⁷ Aufsehtungen Arznei ist Gottes Wort und das Gebet.“

FB. 3, 103 (26, 3) Wie sich ein Christ der schweren Gedanken vom Tode erwehren soll, die ihm der Teufel eingibt, als zörne Gott mit ihm; so er uns doch Christum gesandt hat, daß wir durch ihn leben sollen etc. (A. 309; St. 233; S. 216^b) „Alle Schwermuth und Traurigkeit kommt vom Teufel, denn er ist ein Herr des Todes, Gebräer 2, sonderlich wenn ein Mensch betrübt ist, und ängstet sich, als hab er einen ungnädigen Gebr. 2, 14 Gott, so istz gewiß des Teufels Werk und Getrieb. Darum wenn dir ein schwerer Gedanken einfällt, als wolle sich Gott deiner nicht erbarmen, item er wolle dich in deinen Sünden sterben lassen und verdammen, oder du werdest iht zur Angst den Geist aufgeben: so schließe bald, daß solcher Gedanke vom Teufel herkomme. Ursach, denn Gott betrübt nicht, schreckt nicht, tödtet nicht, sondern ist ein Gott der Lebendigen, hat auch seinen eingebornen Sohn darum in die Welt gesandt, daß er die Sünder nicht schrecken, sondern trösten soll. Auch ist Christus darum gestorben und auferstanden, daß er den Tod, der des Teufels Werk ist, zerstörete, ein Herr drüber würde und uns lebendig machte. Daher in der Schrift diese und dergleichen Trostwort oft angezogen werden: Seid fröhlich; freuet euch in dem Herrn; fürchtet euch nicht; seid unverzagt; seid

¹) Math. L.: cogitationibus. ²) Oben., Bar.: — amplius. ³) Clm.: — ipsa.

⁴) Oben., Bar.: — et. ⁵) Oben., Bar.: tamen. ⁶) Math. L., Clm.: — de ... Christo.

⁷) Oben., Bar.: — nobis. ⁸) Math. L., Clm.: — enim. ⁹) Clm.: — etc. ¹⁰) Math. L.,

Clm.: admittit; Oben., Bar.: admittas. ¹¹) Math. L., Clm.: — Sanctus. ¹²) Bar.: den du.

¹³) Math. L., Clm.: lassen. ¹⁴) Math. L.: es schadet. ¹⁵) Bar., Math. L.,

Clm.: — etc. ¹⁶) Anrifabers erste Übersetzung ist nur ein Auszug. Siehe Nr. 3439.

¹⁷) Zum folgenden Satz vgl. Nr. 834.

getroßt, ich habe die Welt überwunden; der Stachel des Todes ist an mir stumpf und schartig geworden, ja gar zebrochen.

Derhalb sollst du in solcher Aufsehtung ein Muth fassen, und gedenken, du seiest nu forthin nicht eins Menschen, sondern Gottes Kind durch den Glauben an Christum, in welches Namen du getauft bist; darum könne der Tod seinen Spieß in dich nicht stoßen. Denn so ferne du Christum angehörst, an ihn gläubst und auf ihn getauft bist, hat der Tod kein Recht zu dir, viel weniger kann er dir Schaden thun, denn er ist durch Christum verschlungen ewiglich.

Aber der leidige Satan wehret, wie er kann, daß uns so gute, tröstliche Gedanken von Gott in der Aufsehtung nicht einfallen, oder verdunkelt und verfinstert sie uns. Denn das Herz des, der also angefochten wird, ist alsdenn so heftig eingenommen mit den schweren Gedanken vom Gesetze, von der Sünde und Tod, daß es den Artikel von der Justification und des Glaubens, „ich gläub an Jesum Christum“ u. nicht ergreifen, viel weniger sich trösten kann.

Tagegen kommt alle Freude, Trost, Friede, gut Gewissen, fröhlich Herz in Christo von Gott. Denn der heilige Geist ist in der Gläubigen Herzen unerschrocken und unverzagt, ja er ist der Muth und Trost selbst in Aufsehtung des Todes. Er spricht muthig heraus: Welt, Sünde Tod, Hölle lasse mich zu Frieden, du hast an mir kein Theil! Willst du mich nicht lebendig lassen, so sterbe ich in Gottes Namen! Es soll dir aber nicht gelingen. Schlägst du mir den Kopf ab, schadet nicht; ich hab einen, der wird mir ihn wol wieder aufsetzen!“

833. (Ror. Bos. q. 24^f, 23^b) In tentationibus gravibus duo motus sunt boni: Primus ac¹ praecipuus et optimus est² fiducia in Christum: secundus est vehemens et fortis ira, qua³ quis erumpit und beume umbhauet, qua saepe usus sum pro pellendis⁴ tentationibus. Item⁵ amor puellae. Ich hab offtt meiner Nethen⁶ an den 6 und 3 gegriffen⁷, aber es hat mich nicht helfen wollen nec abire⁸ malae cogitationes.⁹

*Nr. 3298 (Cord. 1651)? — Oben. 138; Bav. I. 22; Math. L. (310); Clm. 939, 207; Clm. 943, 10^b.

834. (Ror. Bos. q. 24^f, 23^b) Nullus medicus spiritualibus infirmitatibus¹⁰ neque ab extra neque ab intra mederi potest, neque ulla alia¹¹ res ad depellendas Diaboli sagittas et ignita tela prodest quam verbum et oratio etc.¹²

*Nr. 3299 (Cord. 1653 extr.). — Oben. 138; Bav. I. 23; Math. L. (310); Clm. 939, 207; Clm. 943, 10^b.

835. (Ror. Bos. q. 24^f, 23^b) Omnis tristitia et mala cogitatio eicienda¹³ est et fide apprehendendus¹⁴ Deus per Christum, quod¹⁵ sit vivorum Deus. Hinc Christus ipse¹⁶ iubet nos¹⁷ laetos esse: Pax vobis, inquit, laetamini, gaudete, confidite, non turbetur cor vestrum etc.¹⁸ Et psalmi pleni sunt istis

¹) Math. L., Clm. 939: — Primus ac. ²) Clm. 943: praecipuus est optima.

³) Clm. 943: in qua.

⁴) Bar., Math. L., Clm. an beiden Stellen: propellendis.

⁵) Clm. 943: non.

⁶) Math. L., Clm. 939: meiner N.

⁷) Math. L.: an das 6. und 3.

gegriffen; Clm. 943: nach 6 und 7 gegriffen.

⁸) Oben., Bar., Clm. 943: abiere; Math. L.: abiere korrigiert aus: abire.

⁹) Clm. 939: nec abire voluit tentatio.

¹⁰) Clm. 943:

malis cogitationibus.

¹¹) Clm. 943: — alia.

¹²) Oben., Bar., Math. L., Clm. an beiden Stellen: — etc. Vgl. S. 405, Anm. 17.

¹³) Clm. 943: abicienda.

¹⁴) Text:

apprehendus; Parallelen richtig.

¹⁵) Clm. 937: qui; Clm. 943: ut; Math. L.: + vide-

licet. ¹⁶) Clm. 943: nos ipsos.

¹⁷) Clm. 943: — nos.

¹⁸) Math. L., Clm.: — etc.

vocibus: Canite, psallite, gaudete, lactamini etc.¹ Utitur autem² Spiritus Sanctus his verbis³ frequenter, ut omnem metum eximat⁴ nobis animo nosque confidere faciat in Deum.⁵ (Ror. Bos. q. 24^f, 24) Sunt autem huiusmodi⁶ tentationes bonae et necessariae, alioqui redderemur⁷ securi, et⁸ Satan nos deciperet. Deinde faciunt quoque⁹ ad hoc, ut erudiamur et discamus vim verbi¹⁰, et licet simus infirmi, tamen¹¹ virtus in infirmitate¹² perficitur. 2. Ror. 12, 9

*Nr. 3299 (Cord. 1653). — Oben. 138; Bav. 1, 23; Math. L. (310); Clm. 937, 23; Clm. 943, 10^b.

FB. 3, 104 (26, 4) Ruß der Anfechtungen. (A. 303^b; St. 221; S. 206) „Es sind uns aber solche Anfechtungen nicht allein nöthig, sondern auch gut und nützlich, sonst gingen wir sicher dahin, ohn alle Gottesfurcht, ruften ihn nicht an um Hülfe. Denn wer gesund und fröhlich ist, der darf keines Arztes noch Trösters nicht; so könnte der Teufel uns auch leichtlich betrügen. Darnach dienet die Anfechtung auch dazu, daß wir in Gottes Furcht leben, fürsichtiglich wandeln, ohn Unterlaß beten, in der Gnad und Erkenntniß Christi wachsen und die Krafft des Wortes lernen verstehen. Und ob wir gleich noch schwach sind, so ist doch unser Herru Christi Krafft in den Schwachen mächtig, 2. Cor. 12.“ 2. Ror. 12, 9

836. (Ror. Bos. q. 24^f, 24) Lex¹³ ist ein floß, leßt sich nicht lencken¹⁴, euangelium vero est flexile.¹⁵ Ut ergo lex non admittit remissionem peccatorum, ita euangelium etc.¹⁶

20 *Nr. 3313 (Cord. 1668). — Oben. 138^b; Bav. 1, 24; Math. L. (311).

837. (Ror. Bos. q. 24^f, 24) Hoc relinquo post me testamentum et vos eius¹⁷ rei voco testes, quod Erasmus habeam¹⁸ pro summo hoste Christi, qualis in mille annis non fuit.

Oben. 138^b; Bav. 1, 24; Math. L. (311).

25 FB. 3, 417 (37, 124) Erasmus, Christi Feind. (A. 412^b; St. 344^b; S. 316^b) „Daß,“ sprach D. Martinus, „lasse ich nach mir im Testament und dazu nehme ich Euch zu Zeugen, daß ich Erasmus für den höchsten Feind Christi halte, als keiner in tausend Jahren nicht gewest ist. In¹⁹ seinem Katechismo ist nicht ein Wort, daß er jagte: Daß thue oder daß laß. Er thut nichts drinnen, denn daß er die Gewissen irre macht. Und zwar hat er wider mich geschrieben in seinem Büchlin Hyperaspiste, in dem er vertheidigen will sein Buch vom freyen Willen, dawider ich in meinem Buch vom knechtischen Willen geschrieben hab, daß er noch nicht verlegt hat und nimmermehr in Ewigkeit verlegen wird können. Daß weiß ich furwahr und biete dem Teufel mit allen seinen Schuppen Troß und aber Troß, daß er's conjutire. Denn ich bins

¹) Math. L., Clm.: — etc. ²) Clm. 943: — autem. ³) Clm. 943: + et libenter et. ⁴) Oben., Bav., Math. L., Clm. an beiden Stellen: excutiat. ⁵) Clm. 937: Deo. ⁶) Oben., Bav.: homini; Math. L., Clm. wie im Text. ⁷) Clm. 937: + omnes. ⁸) Oben.: — et. ⁹) Clm. 943: etiam. ¹⁰) Oben., Bav.: discamus unum verbum; Math. L., Clm. wie im Text. ¹¹) Oben., Bav.: — tamen. ¹²) Clm. 943: + nostra. ¹³) Aurifaber hat dieses Stück nicht aufgenommen, aber bei Stangwald (St. 153^b) steht es: „Daß Gesetz ist ein floß, läßt sich nicht biegen noch lencken. Daß Euangelium aber läßt sich lencken. Daß Gesetz läßt nicht zu Vergebung der Sünden, wie daß Euangelium thut.“ Vgl. FB. 2, 111 (12, 31^a, Anm. 6). ¹⁴) Bar.: biegen noch lencken. ¹⁵) Oben.: ist flexibile; Math. L.: est flexibile; Bar.: est flexile korrigiert aus: flexibile. ¹⁶) Bar.: — etc. ¹⁷) Math. L.: huius. ¹⁸) Math. L.: — habeam. ¹⁹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 838.

gewiß, daß die unwandelbare Wahrheit Gottes ist. Aber lebt ein Gott im Himmel, so wird er (Erasmus) ein Mal gewahr werden, was er gethan hat!"

838. (Ror. Bos. q. 24^f, 24) In¹ catechismo Erasmi nulla est sententia, quae dicat: Hoc facias aut non facias. Nihil aliud in eo agit, quam quod perturbet² conscientias.

Oben. 138^b; Bav. 1, 24; Math. L. (311).

839. (Ror. Bos. q. 24^f, 24) Contra sacramentarios, qui spirituales sacramenti manducationem urgent, sic³ locutus est: Deus⁴ instituit res et usum earum; res, ut sunt baptismus, corpus et sanguis sub⁵ pane et vino in coena, usus, quia prosunt.⁶ Negant autem haeretici alterutrum, aut rem aut usum rei. Sacramentarii et anabaptistae rem negant. Papa cum suis habet⁷ rem, habet claves, baptismum, sacramentum altaris, sed usum seu fructum eorum negat⁸ et non habet.⁹ Spiritus fanatici rem vocant papistica¹⁰, usum vero Spiritum, quem ipsi tantum amplectuntur.¹¹ Sed cave tu¹² ab illis spiritualibus! Nam hoc est certum: Quod Deus dat, hoc dat visibiliter et audibiliter; daß sollen wir auch an nehmen, et non spiritualia.¹³ Sic Deus voluit se corporaliter an tag geben, et Christus voluit esse palpabilis, ut Iohannes
1. Joh. 1, 1 testatur in sua canonica: Quod vidimus oculis nostris, quod perspeximus et manus nostrae contrectaverunt etc.¹⁴ Sic dedit quoque corporale verbum, baptismum, corpus et sanguinem etc.¹⁵, ut habeamus visibilia et corporalia omnia. Ego quaero fanaticos istos spiritus, respondeant! Si Deus non esset¹⁶ palpabilis, quomodo certi esse possent¹⁷ Deum esse? Es sind tolle eßelköpff.

Oben. 138^b; Bav. 1, 24; Math. L. (311).

FB. 3, 386 (37, 71) Schwärmer sind vermessene und tolle Leute. (A. 401^b; St. 330^b; S. 303^b) Doctor Martinus sagte von den Sacramentirern, die auf daß geistliche Essen und Trinken im Sacrament des Altars so hart dringen, und sprach: „Gott hat geordnet und eingefast beide, daß man sehen und greifen kann, und ihren Brauch und Nutz, als die Tauf und des Herrn Christi Leib und Blut im Abendmahl. Der Brauch ist, daß sie nütze sind. Nu aber verneinen die Ketzer, der beider ein; entweder rem, daß Wesen selbst, wie es von Gott eingefast ist, oder seinen Brauch, dazu es eingefast ist. Die Sacramentirer und Wiedertäufer verneinen rem, daß Wesen. Denn sie sagen, im Sacrament des Altars sey schlecht Brot und Wein, nicht der wahre Leib und Blut Christi; die Tauf sey schlecht Wasser. Der Papst mit den Seinen verneinet daß Wesen nicht, läßt bleiben, wie es von Gott eingefast ist, als der Kirchen Schlüssel, die Taufe und das Sacrament des Altars; aber den rechten Brauch hat er nicht. Die Schwärmer und Kottengeister heißen daß Werk ein papistisch Ding, den Brauch und Nutz aber heißen sie Geist, denselbigen wollen sie nur haben.

¹) Aurifabers Text siehe S. 407, Anm. 19. ²) Oben.: conturbet. ³) Oben.: + Deus. ⁴) Oben.: — Deus. ⁵) Über sub übergeschr.: in: die Parallelen haben sub. ⁶) Bar.: prostituit. ⁷) Math. L.: habent. ⁸) Math. L.: negant. ⁹) Math. L.: habent. ¹⁰) Oben., Bar.: papisticam. ¹¹) Bar.: amplexuntur. ¹²) Oben.: Sed caveo. ¹³) Oben.: spiritualiter. ¹⁴) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ¹⁵) Math. L.: et. ¹⁶) Oben., Math. L.: est ¹⁷) Oben., Bar.: possunt.

Aber hute Du Dich für solcher Geisterey! Denn das ist gewiß, was Gott gibt, das gibt er also, daß man's sehen und hören kann; das sollen wir auch annehmen als geistliche Ding. Also hat sich Gott wollen leiblich an Tag geben, und Christus wollte greiflich seyn, wie Johannes in seiner Epistel sagt 1. Joh. 1. 1
 5 gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben und unsere Hände getastet haben" 2c. Also hat er auch gegeben das mündliche Wort, die Taufe, des Herrn Christi wahren Leib und Blut in Brot und Wein, wie er am Kreuz gehangen, seinen Leib für uns gegeben und sein Blut für uns vergossen hat 2c, wie wir's im Mund empfahen, daß wir Alles sollen leiblich und sicht-
 10 greiflich, wie können sie denn gewiß seyn, daß "in Gott ist? Ah, es sind tolle Eitelköpfe!

Der Teufel redete aus Marren, Stork und Carlstadt, den Schwärmern, denn sie zu mir, D. Martin, sagten: „Ihr sollt Zeichen genug sehen!“ Sie meineten aber der Bauern Aufrühr; ich verstund's aber damals nicht. Was der Teufel thut, da druckt er allwege das Siegel mit dem Hintern drauf!"

15 **840.** (Ror. Bos. q. 24^f, 24^b) Cum quidam diceret largiter pluisse in der Diebischen heid, venerat enim a Lipsia¹, non item in Vuittembergensi agro², ubi segetes nimio aestu languerant³, dixit: Es regenet, gleich wie wir predigen, in die Diebischen heide hin ein, da⁴ es kein frucht bringt.

Oben. 139; Bav. 1, 25; Math. L. (311).

20 **841.** (Ror. Bos. q. 24^f, 24^b) Cum nigerrimae nubes in coelo conspicerentur, quae valde formidabiles erant, Doctor dicebat: Sie fuit in monte Sina. 2. Mos 19, 15
 Visa sunt fulgura et tonitrua audita. Da waren die Juden from und ziterten 2. Mos 20, 19
 dicentes: Non loquatur nobis Dominus etc.⁵ Sed post nihil erant meliores. Sic est humana natura, quod semper post correptionem et plagam reddamur⁶
 25 deteriores. Es muß nur⁷ aus gnade komen, sonst ist's⁸ verloren.

Oben. 139; Bav. 1, 25; Math. L. (311).

842. (Ror. Bos. q. 24^f, 24^b) Predigt hören ist das beste werdt auß erden. Publicae⁹ preces in hebdomada rogationum¹⁰ omnes¹¹ eo respiciebant, ut Deus daret¹² pluviam; pro ea sanctos invocaverunt. Sed qui fit, ut¹³
 30 pro iustitia non oretur?

Oben. 139^b; Bav. 1, 26; Math. L. (311); Clm. 939, 200^b.

FB. 2, 226 (13, 47) Welchs das beste Wert sei. (A. 206^b; St. 207) „Das beste Wert auß Erden ist Predigt hören. Geineine Gebete, die Betwoche und Prozeffionen sahen alle dahin, daß uns Gott uns selben Willen wolte Regen und Segen geben, da wir die todten Heiligen
 35 anriefen. Aber wie gehetz zu, daß man nicht um Gerechtigkeit bittel?“

¹) Der Weg von Leipzig nach Wittenberg führte durch die Dübische Heide. ²) Oben., Bav.: non autem Wittembergae. ³) Oben., Bav.: languerent; das Frühjahr 1532 war sehr trocken. ⁴) Oben., Math. L.: das. ⁵) Oben., Bav., Math. L.: — etc. ⁶) Oben.: reddantur. ⁷) Math. L.: — nur. ⁸) Math. L.: + alle. ⁹) Clm.: + contiones et. ¹⁰) Clm.: — in hebdomada rogationum. Die hebdomada rogationum ist die Woche nach Vocem ieiuniorum (Rogate). ¹¹) Math. L.: omnes. ¹²) Hinter daret gestr.: clement. ¹³) Clm.: quod.

843. (Ror. Bos. q. 24^f, 24^b) In kurtz wirds an pfarrherrn vnd predigern so seer mangelu¹, das man die ihige² aus der erde würde er aus fragen, wenn mans haben kunde. Denn werden die³ papisten vnd auch vnser baurn sehen, was sie gethan haben. Der erhten⁴ vnd juristen bleibt gnug, die welt zu regirn. Man muß 200 pfarrherr haben, da man an einem juristen gnug⁵ hat. Wenn zu Erdfurt einer ist, istz⁶ gnug. Non sic cum pastoribus. Es muß ein iglich⁶ dorff vnd steden einen eigen pfarrherr haben. Mein⁷ gnädiger herr hat an 20 juristen gnug, dagegen muß er wol ein⁸ achzehnhundert⁹ pfarrherr haben. Iurista est universale reale, praedicator aut pastor individuum. Wir müssen noch mither¹⁰ zeit aus juristen vnd medieis pfarrherr¹⁰ machen, das werdet ir sehen.¹¹

Oben. 139^b; Bav. 1. 26; Math. L. (311); Clm. 939. 200^b; Cord. B. 13^b.

FB. 1, 18 (I, 14) Vom künftigen Mangel an rechtschaffenen Predigern des göttlichen Wortz. (A. 6; St. 8; S. 8^b) Doctor Luther sagele¹²: „Es würde in Kürzen an Pfarrhern und Predigern so sehr mangeln, daß man die ihigen rechtschaffenen Prediger würde¹⁵ aus der Erde wieder heraus fragen, wenn man sie haben könnte; denn werden die Papisten, und auch unsere Bauern, so die Prediger also sehr plagen, sehen, was sie gethan haben. Denn Aerzte und Juristen bleiben gnug, die Welt zu regieren: man muß aber bei zwei hundert Pfarrhern in einem Lande haben, da man an einem Juristen gnug hat. Wenn zu Erfurt ein Jurist nur wäre, so istz gnug. Aber mit den Predigern gehets nicht also zu; es muß ein jeglich Dorf und²⁰ Gledlein einen eigenen Pfarrherr haben. Mein gnädigster Herr, der Kurfürst zu Sachsen, hat fur sein Land und Lente an zwänzig Juristen genug, dagegen muß er wol ein 1800 Pfarrherr haben. Wir müssen noch mittler Zeit aus Juristen und Medieis Pfarrhern machen, das werdet ihr sehen.“

844. (Ror. Bos. q. 24^f, 24^b) M[artinus]¹³ L[utherus].

25

Pestis eram¹⁴ vivens, moriens voco¹⁵ mors tua, papa.

Georgius S[palatinus].¹⁶

Qui dum vixit, erat tua pestis, papa, Lutherus,

Hic tibi causa suo funere mortis erit.

Oben. 140; Bav. 1. 26; Math. L. (312); Clm. 937. 67.

30

¹) Math. L., Clm.: In kurtz wirds an predigern gebrechen. Math. L. und Clm. lassen die nächsten Sätze aus und setzen erst wieder ein: Mein gnädiger Herr usw. ²) Oben., Bar.: ieizigen. ³) Bar.: — die. ⁴) Oben.: erzt; Bar.: ärzte. ⁵) Oben.: ist. ⁶) Oben., Bar.: ides. ⁷) Hier setzen Math. L. und Clm. wieder ein, siehe Anm. 1. ⁸) Bar.: — ein. ⁹) Math. L.: 800. ¹⁰) d. h. mit der, wie Math. L. schreibt, ebenso Clm.; Oben., Bar.: mittler. ¹¹) Clm.: + etc.; Cord. B. sehr kürzend: Prophetia Lutheri de penuria contionatorum. In furghen jaren wirds an predigern seilen. Mein gnädiger herr hat an 20 juristen genugt, dafegen muß er wol 800 pfarher haben. ¹²) Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 965. ¹³) Nach Mathesius L. H. 398 hat Luther diesen Vers in Altenburg in Spalatinz Hause gedichtet, am 8. oder 9. Oktober 1530. Köstlin 2, 244. ¹⁴) Bar.: ero. ¹⁵) Im Text abgekürzt, aber kann anders aufzulösen; Math. L.: vero; Oben., Bar.: ero. ¹⁶) Auch Oben., Bar.: G S; Math. L.: — G S; Clm.: Georgius Sabinus; auch Aurifaber schreibt das Distichon Georg Sabinus zu, aber sollte es nicht eher von Spalatin sein, in dessen Hause Luther über Nacht blieb?

FB. 3, 220 (27, 93) Doctor Martini Luthers Sanftmuth gegen den Papisten. (A. 625; St. 397^b; S. 363^b) Doctor Martinus Luther sagte Anno 1546 zu Gisleben über Tische: „Ich bin den Pfaffen und Mönchen gar zu weich und zu kinde gewesen, ich hab ihnen noch die Benediction gegeben und bin ihr Schutz gewesen. Aber ich besorge, es wird ein Anderer nach mir kommen, der wird es viel gröber machen denn ich, der wird eine stumpfe Sichel haben und ihnen andere Platten scheren. Wie Christus auch sagt: „Ego veni in nomine patris 309. 5, 43 mei, aber ihr wollt mich nicht haben; sed alius veniet in nomine suo, hunc suscipietis.““

(A. 625; St. 559^b; S. Append. 11) Und hat Doctor Martin Luther diesen Vers ein Mal von sich selbst gemacht:

10 „Pestis eram vivens, moriens ero mors tua, Papa!“

Und Georgius Sabinus hat sie also reddiret:

„Qui dum vixit, erat tua pestis, Papa, Lutherus,
Hic tibi causa suo funere mortis erit!““

(A. 625; St. 397^b; S. 363^b) Auf ein ander Zeit hat D. M. Luther gesagt: „Ego¹ defensor et columna sum Papae, post mortem meam wird er müssen einen großen Stoß leiden, daß wird er sich nicht erwehren können. Denn werden sie sagen: O, hätten wir jzt den Luther, der ratthen könnte! Jzt wäre zu ratthen! Da wollen sie nicht; wenns Stündlein aus ist, so wirds Gott nicht wollen.“

845. (Ror. Bos. q. 24^f, 25) Nostra² haec³ Vandalia est mera Sarmacia, 20 et plane⁴ Vandali ab aliis Vandalis specie specialissima differunt, sicut brutum differt ab homine differentia specifica, essentiali, videlicet⁵ ratione.⁶ Ideo omnia Scoti abstracta reiecta sunt in istam Vandaliā, stupiditas, trunccitas etc., adeoque dissimiles sunt aliis Germanis, ut plane omnis humor et succus illis sit extractus et relictus solum arida terra et arena. Et sane data opera ac 25 sponte⁷ sunt stupidi et⁸ trunci, stantes in contione nolunt animadvertere aut intelligere, sed obstipo capite instar truncorum caeci⁹, surdi etc.¹⁰ stant; postea egressi templum contemnunt aut saltem rident verbum et doctores eius. Wenn ich unser Herr Gott were, so wolt ich vollend aus einem¹¹ iglichen¹² sandkornlin ein kistling stein¹³ machen, ut toti essent saxei.

30 Oben. 140; Bav. 1, 27; Math. L. (312); Clm. 943, 51.

846. (Ror. Bos. q. 24^f, 25) Cum¹⁴ orasset pro pluvia et tamen non sequeretur: Deus, inquit, audit quidem nos, sed non aliter facit quam¹⁵ iniquus ille index in euangelio: Non audit, nisi improbitate nostra vineatur.¹⁵

Lut. 18, 1 ff.

Oben. 140^b; Bav. 1, 27; Math. L. (312).

¹⁾ Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1106. ²⁾ a. R.: Saxovandali; im Kurkreis scheinen damals noch zahlreiche Wenden gesessen zu haben. Vgl. die wichtige Stelle Wendunmuth 1, 245. ³⁾ Clm.: — Nostra haec. ⁴⁾ Clm.: — et plane; + nostri.

⁵⁾ Clm.: vel. ⁶⁾ Clm. kürzt im Folgenden. ⁷⁾ ac sponte übergeschr. über: opera; in den Parallelen steht es im Text. ⁸⁾ Oben.: ac. ⁹⁾ Oben., Bav.: + et. ¹⁰⁾ Oben., Bav., Math. L.: — etc. ¹¹⁾ Text: .1.: Math. L. setzt dafür das Zeichen für id est.

¹²⁾ Clm.: — iglichen. ¹³⁾ Math. L., Clm.: kiststein. ¹⁴⁾ Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 238, 9. ¹⁵⁾ Math. L.: quoniam. ¹⁶⁾ Oben.: vincant.

847. (Ror. Bos. q. 24^f, 25) Principes non orant, wenn sie etwas¹ wollen anfahren, sed diem: Drey mal drey ist newne, das feilet nicht; zwey mal sieben macht² 14, diese rechnung feilet nicht³, so mus⁴ gwis hin aus gehen.⁵ So spricht⁶ vnser Herr Gott: Fur wen haltet ir mich denn? fur ein zifer, die nichts gilt? Ich mus⁷ vergebens hier oben sitzen? Drumb feret er hnen⁷ die rechnung gar⁸ vmb vnd machts⁹ falsch.

Oben. 140^b; Bav. I. 28; Math. L. (312); Clm. 937, 1.

FB. 4, 171 (44, 22) Warum Fürsten und Herren ihre Anschläge und Practiken nicht alle fortgehen. (A. 470; St. 477^b; S. 435^b) „Die Fürsten beten jziger Zeit nicht, wenn sie etwas wollen anfahren, sondern sagen nur also: Drey Mal drey ist neun; das feilet nicht. Item zwey Mal sieben ist vierzehn; diese Rechnung feilet nicht, also muß es gewiß hinaus gehen. So spricht denn unser Herr Gott: Fur wen haltet ihr mich denn? Fur eine Ziffer, die nichts gilt? Ich muß vergebens hier oben sitzen? Darum so fehret er ihnen auch die Rechnung gar um und machet's ihnen Alles falsch.“

848. (Ror. Bos. q. 24^f, 25) Interrogatus¹⁰ a Doctore Sebaldo¹¹, num putaret ducem Georgium contra doctrinam euangelii¹² saevire? respondit eum sic obcaecatum¹³ esse, ut veritatem¹⁴ non posset¹⁵ videre. Primum quodam odio eum repugnasse¹⁶ apertae¹⁷ veritati, quam cognovit esse veram et vidit velut¹⁸ diem ac lucem; quia (Ror. Bos. q. 24^f, 25^b) vero restiterit¹⁹ scienter et ex mera malitia, percussus esse²⁰ eum²¹ a Deo caecitate et amentia, ut in meridie nunc palpet et amplius veritatem videre²² non possit²³, sed cogatur²⁴ amplecti mendacium pro veritate, tenebras pro luce, pervenisse²⁵ enim iram²⁶ Dei super eum.²⁷

Oben. 140^b; Bav. I. 28; Math. L. (312); Clm. 937, 1 und 56^b; B. I. 140.

¹) Korrigiert aus: ein ding. ²) Oben., Bar.: ist. ³) Math. L., Clm.: — zwey ... nicht. ⁴) Nach mus⁷ gestr.: es; Oben., Bar., Math. L.: + es. ⁵) Übergeschr.: vnser handelt oder jurnemen. ⁶) Clm.: + den. ⁷) Math. L.: feret ir nu. ⁸) Clm.: — gar. ⁹) Clm.: + gar. ¹⁰) B., im einzelnen sehr abweichend, hat folgenden Text: D. Sebaldu Nörbergensis Martinum Lutherum interrogavit, an dux Georgius serio euangelium persequeretur. Respondit eum ita excaecatum esse, ut agnitam veritatem ferre non possit. Primum odio quodam repugnavit mera ex malitia, caecitate et amentia a Deo percussus est, ut palpet nunc in meridie, ut veritatem amplius videre non possit, et mendacium pro veritate osculari cogitur, tenebras pro luce adorare. Est autem duplex lapsus usw. Das ist Nr. 849, und dann läßt B. ebenso, wie Aurifaber, noch Nr. 850 folgen. Doch ist es nicht sicher, ob diese drei Stücke wirklich zusammenggehören. ¹¹) Sebaldu Münster aus Nürnberg, der von Luther hochgeschätzte Wittenbergische Jurist, gest. 1539. ¹²) Math. L., Clm.: contra euangelium. ¹³) Bar.: excaecatum. ¹⁴) Clm. 56^b beginnt: Dux Georgius ita est excaecatus, ut veritatem. ¹⁵) Clm. 56^b: possit. ¹⁶) Clm. 56^b: odio repugnavit. ¹⁷) Text: aperte. ¹⁸) Bar., Math. L., Clm. an beiden Stellen: — velut. ¹⁹) Oben., Bar.: resisteret; Clm. 56^b: resistit. ²⁰) Clm. 56^b: percussus est. ²¹) Bar., Math. L., Clm. 56^b: — eum. ²²) Oben.: agnoscere; Bar.: cognoscere; Clm. 56^b: amplecti. ²³) Oben., Bar.: posset. ²⁴) Clm. 56^b: cogitur; zu dem Folgenden steht a. R.: 2. Thess. 2. ²⁵) Clm. 56^b: pervenit. ²⁶) Clm. 56^b: ira. ²⁷) Clm. 56^b: + Certum est.

FB. 3, 261 (27, 151 und 152) Eid derjenigen, so widerrufen und von ihrem Irrthum abstecken sollen. (A. 361^b; St. 406^b; S. 372) Doct. Mart. sagte mit großem Ernst für gewiß, „daß N. N. vom Teufel besessen wäre, nicht allein geistlich, sondern auch leiblich, und daß er vor seinem Ende, ja Ausfahrt, so jzt vorhanden und für der Thür wäre, toll und thöricht und vom Teufel getrieben wurde. Darum wäre da keine Hoffnung mehr, daß er Buße möchte thun und bekehrt werden. Derhalben sollt man wider ihn und nicht für ihn bitten, daß Gott ein solchen giftigen Worm wolle wegnehmen und in den feurigen Pfuhl werfen.

Wenn man alle Historien durchliest, so findet man keinen Tyrannen, wie grausam er sonst gewesen ist, der so sehr gewüthet hätte wie N. N. Wol findet man, die gewüthet haben, aber nur und furnehmlich wider den Leib, nicht wider das Gewissen, wider welches auch Pharaon in Aegypten gewüthet hat. Denn er will nicht allein die Gewissen erschrecken, sondern auch zwingen zu glauben, wie es ihm und den Papisten gefällt. Und in dem übertrifft er den Papst, der sich am Pann gnügen läßt wider die, so seinen Satzungen nicht wollen gehorsam sein. Die Gewissen zu erschrecken und zu regieren hat er sich niemals unterstanden; wol hat er sie beziret und gemartert, hat sie aber mit Gewalt nicht gezwungen zu glauben, was ihm gefällt, wie N. N. gethan hat. Darum ist er weit über alle Tyrannen und Verfolger des Euangelii.“

Form des Eides der Widerrufung. (A. 361^b; St. 562^b; S. 373) „Ich N. bekenne öffentlich mit dem Munde und Gemüthe den heiligen christlichen Glauben in allen Artikeln, wie viel die heilige christliche Kirche bis anher gehalten und zu halten geboten. Und nachdem ich durch die lutherische Predigt verführt bin, daß ich wider den gemeinen Brauch der heiligen christlichen Kirche das hochwürdige Sacrament des Frohnleihnams Jesu Christi unter beider Gestalt Brodts und Weins genommen, damit ich mich aus dem gemeinen christlichen Glauben und Gehorsam gewandt habe, das mir von Herzen leid ist, schwöre ich bei dem wahren, lebendigen Gott, meinem Schöpfer, und allen Heiligen, des Luthers Ketzerei in diesem und allen andern Artikeln nimmer anhängig zu sein, sondern verdammen und verachten, als ketzerisch und irrig zu halten. Und will nu und allwege der sein, der der Kirche gebührlichen und schuldigen Gehorsam leiße. Und wo ich in zukünftigen Zeiten in gemeldte ketzerische Lehre fallen wurde (da mich Gott für behüte!), so will ich mich jzt als denn und denn als jzt aus rechter Wissenschaft bewilliget haben, die Schärfe und Strafe der Rechten, wie die den Wiedergefallenen aufgelegt, zu leiden und unnachlässig damit gestraft zu werden. Als mir Gott helf und sein liebes Euangelium!“ Nach gethanem Eide folget des Bischofs Absolution.

(A. 362; St. 407; S. 372) Da¹ fragte T. S.: „ob T. Mart. meinete, daß N. N. das Euangelium ernstlich verfolgete?“ Sprach der Doctor: „Ja, er ist so verblendet, daß er die Wahrheit nicht leiden kann. In der Erst widerstrebte er der Wahrheit öffentlich aus einem Haß, welche er selbst wußte, daß die rechte Wahrheit ist; weil er aber wissentlich dawider strebte aus lauter Bosheit, so hat ihn Gott mit Blindheit und Wahnwitz geschlagen, daß er nu im hellen Mittage gleich wie ein Blinder nach der Wand tappet, kann die Wahrheit nicht mehr sehen noch erkennen, muß Lügen für Wahrheit, Finsterniß für Licht annehmen.

Es² ist aber zweierlei Fall. Der erste geschicht aus Schwachheit, wie S. Peter fiel, denselben kann Gott wol zu gut halten und vergeben. Denn er spricht: Wolan, weil du mich für ein Herrn erkennest, gläubst meinem Wort und gibst mir die Ehre, so fahre hin, es sei dir vergeben, thue es nicht mehr! Der ander Fall geschicht aus Halsstarrigkeit und fürsächlich; als, wenn einer bekennet und spricht: „Ja, das ist Gottes Wort!“ sieht und strebt gleichwol dawider. Das ist der Teufel, da ist kein Rath noch Hülfe mehr!“

Da³ sagte einer: „N. N. hält gleichwol gut Regiment, ist ein feiner, weiser Fürst, der wol regiret.“ Antwortet T. Martinus: „Laß gleich sein, daß er ein feiner Weltfürst ist, was liegt unserm Herrn Gott daran? Denn mit ein solchen Schern und Carven pfllegt er die Welt

¹) Vgl. S. 412, Anm. 10.

²) Das Folgende ist Nr. 849.

³) Das Folgende ist

zu begehren und ihr eine Nase zu machen, die allein auf solche weltliche Tugende siehet, welche auch viel gottlose Könige, Fürsten und Herrn, auch unter den Heiden gehabt haben, als Saul, Achab, Aristides, Augustus und dergleichen Regenten, sind seine geschickte Weltleute gewesen, die wol regieret und groß Glück gehabt haben, wie denn unser Herr Gott solche äußerliche zeitliche Gaben in die Kapuze wirft. Dagegen aber David, der fromme, gottfürchtige König, ob er wol Glück genug hatte (denn er hatte die Philister, Moabiter, Edomiter, Syrer u. bezwungen), doch war er daheim in seinem Hause unglücklich, ein armjeliger, betrübter Mann, es war Alles voll Aergerniß um des Ehebruchs und Mordes willen. Da beschloß der Bruder die Schwester, einer ermordet den andern; Absolon erregte Aufruhr wider seinen eigenen Vater, den vertrieb er ausm Königeich; war nur eifel Jammer und Noth. Und wiewol sein Regiment nicht so glücklich und ansehnlich war wie der andern gottlosen Könige, was die äußerliche Gestalt belanget, so hatte er doch Gottes Wort rein. Dasselbige ehrete und foderte er mit freuem Fleiß, damit broch er unserm Herrn Gott das Herz. Welches die Andern nicht thäten, darüm mußten sie auch zu scheitern gehen und jämmerlich umkommen.“

849. (Ror. Bos. q. 24^f, 25^b) Duplex¹ est lapsus: 1.² ex infirmitate, qualis³ 15 fuit⁴ Petri⁵; hunc Deus boni consulit et⁶ condonat⁷iciens⁸: Quia me agnosceis Dominum, credis verbo meo et⁹ tribuis mihi honorem¹⁰, far hin, et¹¹ seh¹² dir vergeben. Alter¹³ ex pertinacia, ut quando quis constitetur¹⁴: 20 Ja, das ist Gottes Wort. Vnd¹⁵ strebt vnd sich doch¹⁶ dawidder etc.¹⁷

Oben. 141: Bav. 1. 28; Math. L. (312); Ser. 40; Farr. 13; Clm. 937, 1 und 56^b; 20 B. 1, 140.

850. (Ror. Bos. q. 24^f, 25^b) Cum¹⁸ quidam diceret ducem Georgium civiliter bene gubernare, respondit¹⁹: Esto quod politice bene gubernet.²⁰ 25 Was ligt vnserm Herrn Gott daran? Hac²¹ specie solet dementare mundum. Saul, Achab²² et alii multi reges impii²³ satis²⁴ erant²⁵ fortunati, et²⁶ eorum²⁷ consilia ac facta satis prospere²⁸ succedebant²⁹, sub ipsisque³⁰ regna³¹ erant

¹) Bar. hat zu Nr. 850 nur die Überschrift: Duplex est lapsus; Farr., sehr kürzend: Lapsus duplex: ex infirmitate, qui condonatur, alter ex pertinacia. Aurifabers Text siehe S. 413, Anm. 2; über B. siehe S. 412, Anm. 10. ²) Oben., Math. L., Clm. 56^b: — 1.; B.: primus; Ser.: primus est. ³) B.: ut. ⁴) Ser., B.: est. ⁵) B.: + Pauli. etc. ⁶) B.: — et. ⁷) B.: condonando. ⁸) Oben.: dicit. ⁹) B.: — et. ¹⁰) B.: debitum honorem; Clm. 56^b: gloriam. ¹¹) Oben.: vnd; Ser.: daß; Math. L., Clm., B.: es. ¹²) Clm. 56^b: ist. ¹³) B.: Secundus; Ser.: + est. ¹⁴) Ser.: + dicit; B.: ut si quis fatetur et dicit. ¹⁵) B.: — Vnd. ¹⁶) Oben.: — doch; Ser., B.: gleichwol. ¹⁷) Oben., Math. L., Ser., Clm. an beiden Stellen, B.: — etc.: B.: + ut dux Georgius facit. ¹⁸) Einen zweiten Text Aurifabers siehe S. 413, Anm. 3. ¹⁹) Math. L.: — respondit. ²⁰) B. (im Anschluß an Nr. 849 (siehe S. 412, Anm. 10): Obiecit quidam, eum politice ordinare regere. Respondit Martius Lutherus: Esto usq.; Khum., Clm., Wern. beginnen: De bono regimine ducis Georgii. Ad obiectionem. quod dux Georgius politice bene regit (Clm., Wern.: reget), respondit. ²¹) Khum., Clm., Wern., B.: Nam hac. ²²) Oben., Bar.: Ahas. ²³) Wern.: — reges impii. ²⁴) Khum., Clm., Wern.: — satis. ²⁵) Khum., Clm., Wern.: fuerunt. ²⁶) Text: et et. ²⁷) Khum., Clm., Wern.: illorum. ²⁸) Math. L.: prospera. ²⁹) Math. L.: — succedebant. ³⁰) Math. L.: ipsis. ³¹) Khum.: regnum; Clm., Wern.: regimeu.

florentissima.¹ Econtra regnante Dauide², qui erat piissimus rex³ et foris quidem satis erat⁴ fortunatus, nam subegerat Philistaeos, Moab, Edom⁵, Syrios etc.⁶, et tamen⁷ domi erat omnium⁸ infelicissimus, et⁹ omnia erant plena scandalis propter adulterium, caedem, seditiones¹⁰, infamiam, regni invasionem per Absolom etc.¹¹ Quanquam igitur non tam¹² prospere¹³ ut alii reges impii, quod ad¹⁴ externam speciem attinet, gubernabat¹⁵, hatte¹⁶ er doch¹⁷ gute¹⁸ wort vnd brach vnserm Herrn Gott das hertz da mit¹⁹, das die andern nicht theten.

Oben. 141; Bav. 1, 28; Math. L. 313; Khum. 321; Clm. 939, 51; Wern. 107^b;

10 B. 1, 140.

FB. 4, 166 (44, 15) Gottloße Obrigkeit können wol seine Weltregenten sein. (A. 468^b; St. 479; S. 436^b) Zu D. Martin Luthern ward ein Mal gesagt, daß ein Fürst, so dem Euangelio sehr entgegen war, dennoch ein seiner Weltregent gewesen wäre, drüm er billig hoch gelobet sollte werden. Da sprach D. Luther: „Was liegt unserm Herrn Gott daran? Er pfleget mit dieser Karben die Welt zu bestrafen. Es waren Saut, Ahab und andere gottloße Könige in Israel glücklich genug, und ihre Rathschläge und Fürnehmungen gingen wol hinaus und ihre Königreiche stunden in großen Würden, im Wachsen und Zunehmen. Dargegen siehe Davids Regiment an, der war doch ein frommer und gottfürchtiger König und hatte wider seine auswärtige Feinde groß Glück, denn er bezwung die Philister, den Moab, Edom und die Syrer; aber in seiner Haushaltung da war er der allernüchternste Mensch, und war alles eitel Aergerniß um ihn — um seines Ehebruchs willen. Da folgte darauf Mord, der Kinder Aufruhr, böse Nachrede und daß ihm das Königreich durch seinen eigenen Sohn Absalom genommen wurde. Aber ob David wol in seiner Regierung nicht ist so glücklich gewesen als andere gottloße Könige, so viel die äußerliche Gestalt anlangt, so hat er doch unserm Herrn Gott können gute Wort geben und sagen: „Miserere mei, Deus“; das konten die Andern nicht thun, und damit brach er auch unserm Herrn Gott das Hertz.“

851. (Ror. Bos. q. 24^f, 25^b) Multa patitur ab hominibus hordeum²⁰: Proieitur in terram, ut corrumpatur; ubi exerevit, demetitur, demessum immergitur aquis, post torretur, mox coquitur, potatur a rusticis, potum rursus evo-(Ror. Bos. q. 24^f, 26)mitur, exacatur, emingitur ad sepes etc.²¹ Sic²² linum seminatur²³, evellitur, evulsum tunditur, wird gerauñt, geroñt, textitur, laceratur in vestem consutum, postea utuntur eo homines ad tegendum etc.²⁴, tandem²⁵ iterum in mola papyracea²⁶ tunditur in minutias, fit papyrus.

¹) Khum., Clm., Wern.: florentissimum; B.: et multi alii impii reges floruerunt fortuna, eorumque consilia prospere successerunt, regna fuerunt florentissima. ²) B. fährt fort: piissimo rege, qui satis erat fortunatus foris, cum subegerat usw. ³) Wern.: — rex. ⁴) Wern.: — erat. ⁵) Clm.: — Edom. ⁶) Math. L., Khum., Clm., Wern., B.: — etc. ⁷) B.: Attamen. ⁸) B.: — omnium. ⁹) B.: — et. ¹⁰) Bar.: seditionis; Khum., Clm., Wern.: seditionem; B.: seditionem motam ab Absolone.

¹¹) Math. L., Khum., Clm., Wern., B.: — etc. ¹²) B.: adeo. ¹³) B.: + regnavit. ¹⁴) B.: quoad. ¹⁵) B.: — attinet, gubernabat. ¹⁶) Khum., Clm., Wern.: hat. ¹⁷) Khum., Clm., Wern.: dennoch. ¹⁸) B.: Gottes; vgl. Aurifabers Text. ¹⁹) B.: + poenitendo. ²⁰) Bar.: + et. ²¹) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ²²) Math. L.: — Sic. ²³) Math. L.: seminat. ²⁴) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ²⁵) Math. L.: — tandem. ²⁶) Bar.: papyra ea.

papyrus facta laceratur ac destinatur ad vilissima opera. Hae et similes multae creaturae¹ etiam optime de nobis merita² sic patiuntur. Sic et omnes pios multa³ mala a malis³ oportet pati. Sic David ist ein auferwelter man gewesen, drum ist er wußt gerolt worden, vnd ein solcher sol⁴ Gott lieb sein!

Gersten, wein, korn haben doch fur dem lein einen forteil, werden zu fleisch vnd blut et⁵ haereditant in piis regnum Dei, sed in extremo die werden sie vber die impios rusticos schreyen vnd sie verklagen.⁶

Oben. 141^b; Bav. I. 29: Math. L. (313): B 1, 83.

FB. 3, 111 (26, 13) Fromme Christen müssen viel leiden. (A. 312; St. 219; S. 204) „Die Gerste muß viel leiden von Leuten. Denn erstlich wirds in die Erde geworfen, daß sie verweset. Wenn sie nu gewachsen und reif worden ist, schneidet oder häuet man sie abe. Darnach drißcht und queßlt man sie ein, dörret und kocht Bier oder kofent drauß, daß wird von Baurn geoffen und wieder gegeben unten und oben und an die Zäune gepinkelt.

Teß Gleichen Märtyrer ist der Lein oder Flachs auch. Wenn er reif ist, so räuft, röstet, dörret, blänet, brecht, heßet, spinnet, wirfet man ihn, und machet Leinwand drauß zu Hemden und Kitteln zc., die werden zerrissen. Darnach braucht mans zum Wischen, schmieret Pflaster drauß, die legt man auf die Wunden und Schwären. Item die Linten nimmt man drauß, legt sie in Stämpel auf der Papiermühl, zustoßts klein. Daraus macht man Papier zu Kartenspiel, zum Schreiben, zu Drucken. Das Papier wird zerrissen und zum aller geringsten Werken gebraucht.

Diese und dergleichen viel Creaturen, davon wir viel Nuzes haben, müssen sich leiden. Also müssen alle gottselige und fromme Christen viel leiden von den Gottlosen und Bösen. Da

¹) Oben.: + et. ²) Math. L.: — multa. ³) Oben., Bav.: nobis. ⁴) Math. L.: — sol. ⁵) Oben., Bav., Math. L.: — et. ⁶) Dieses Stück hat B. in sehr gekürzter Fassung verbunden mit Nr. 852: Esto sanctorum impia et superstitiosa invocatio verbo Dei sit explosa et legendae mendaces confutatae de fletis sanctis et illorum meritis et intercessionibus. Perpulebrum tamen est in Dei ecclesia habere certa exempla piorum confessorum fidei, qui vita et passionibus testati sunt, quo fidem illorum imitando infirmi gratiam Dei osculari possunt. At legendae nostrae sunt Italica figmenta, quibus Antichristus miseras conscientias defraudavit a vero cultu Dei. Sed sanctorum patriarcharum historiae a condito mundo essent incundae et necessariae, vnd wer wol vmb der patriarchen legenden ein welt zu geben, qui ante diluvium fuerunt, do würde man sehen, wie sie gelebet, geprediget vnd was sie erlitten haben. Unser Herr Gott wird gedacht haben: Ich wilß mit der flutflut beschaffen, denn die posteri werden doch nicht verstehen; wilß behalten, bis wir werden kuzamen fomen. Die propheten, aposteln vnd andre heilige leute werden ihnen weit den vorzug geben dicentes: Ego docui et passus sum tantum 15. 20. 30 annos. illi vero septingentos, octingentos vel etiam ultra vixerunt. Es muß gelitten sein. Nam sicut hordeum et linum multa patitur, antequam ad usum et causam finalem pervenit, ita christiani coguntur multa ferre, müssen geseet, gejeten, geröffelt, geröst, geschwungen, geheßet, gespinnen, gewirkt, gebleicht etc. werden, quia mortificatio praecedat glorificationem. Rom. 8. Auch Aurisfaber hat diese kurze Fassung FB. 4, 312 (53, 2): Christen-Orden. (A. 510^b; St. 219; S. 204^b) „Es muß gelitten sein; denn gleichwie die Gerste, daraus man Bier brauet, und der Flachs, daraus man Leinwand macht, muß viel leiden, ehe er zum rechten Brauch kömmt, und das Ende erreichet, darum er gesäet wird; also müssen die Christen viel leiden, müssen gesäet, geröffelt, gedroschen werden zc. Denn die Tödtung des alten Adams gehet vor der Herrlichkeit und Glorification; soll man selig werden und zur Herrlichkeit kommen, so muß man zuvor sterben und getödtet werden.“ (Luk. 24, 26).

ist David ein wunderaußergewählter Mann gewesen und wußt gerollt worden. Aber ein solcher Mensch ist Gott lieb. Gersten, Wein, Korn zc. haben doch für dem Lein und Nachz einen Vorteil, werden zu Fleisch und Blut und ererben in den Gottfürchtigen und Christen das Reich Gottes. Aber am jüngsten Gericht werden sie über die gottlosen Bauern, Bürger, Edelente zc. schreiben und sie verklagen, daß sie ihrer so schändlich mißbraucht haben."

852. (Ror. Bos. q. 24^f, 26) Ich¹ geb ein welt umb die legenden der² patriarchen, qui fuerunt ante diluvium. Da wurde man sehen, wie sie gelebet, geprediget und was sie gelitten haben.³ Unser Herr Gott wird gedacht haben: Ich wilß mit der sundflut bescharren⁴, denn die posteri werdens doch nicht verstehen; wilß⁵ behalten, bis wir wider zu samen komen. Die propheten, apostel und andere heilige leute werden ihnen weit den vorzug geben dicentes: Ego docui et passus sum tantum 15⁶ annos⁷, illi⁸ vero 700, 800⁹ vel etiam ultra.¹⁰

Oben. 141^b; Bav. I, 30; Khum. 289^b; Clm. 939. 32; Wern. 76; B. I, 83.

15 FB. I, 176 (3, 8) Legenden der Patriarchen vor der Sündfluth, wie sie sollten beschrieben und aufgezeichnet sein. (A. 57; St. 204; S. 271^b) „Eine Welt wäre darum zu geben, wenns möglich wäre, daß man die Legenden der Patriarchen, so vor der Sündfluth gelebet, haben könnte; da würde man sehen, wie sie gelebet, geprediget und was sie gelitten haben. Unser Herr Gott wird gedacht haben: Ich will ihre Legenden mit der Sündfluth
20 bescharren, denn die hernach kommen, werdens doch nicht achten, viel weniger verstehen; ich wilß behalten, bis sie wieder in jenem Leben zusammen kommen. Da werden die lieben Erzpäter nach der Sündfluth Abraham, Isaac, Jacob zc., item die Propheten, Aposteln, ihre Nachkommen und andere heilige Leute, die der Teufel in diesem Leben unangefochten nicht läßt, ihnen weit den Vorzug geben und sagen: Ich hab eine kurze Zeit, zu rechnen gegen der Zeit der lieben
25 Patriarchen vor der Sündfluth, gelebet, wenig Jahre geprediget und Gottes Wort ausgebreitet, mein Kreuz und Trübsal darüber erlitten. Aber was ist das gegen der großen, langwierigen, unsäglichen Mühe und Arbeit, Angst, Marter und Plage unser lieben Väter vor der Sündfluth, die sie eines Theils sieben hundert Jahre, eines Theils acht hundert und noch länger vom Teufel und der argen Welt erlitten und ausgestanden haben?"

30 853. (Ror. Bos. q. 24^f, 26) Morientes ubi nullum signum edunt, ist¹¹ animus schon dahin; non amplius audiant nec percipiant loquentis verba. Darumb istz umb sonst, das man ihnen einschreihet.

Oben. 142; Bav. I, 31; Math. L. (313); Clm. 937. 11^b.

¹⁾ Über B. siehe S. 416, Anm. 6; Khum. hat die Überschrift: Legendae patriarcharum. ²⁾ Khum., Clm., Wern.: + lieben. ³⁾ Oben., Bar.: hetten.

⁴⁾ Wern.: vorjharren. ⁵⁾ Clm., Wern.: ich wilß. ⁶⁾ Clm.: 18. ⁷⁾ Khum., Clm., Wern.: — annos. Luther denkt bei diesen Worten wohl auch an seine eigene Tätigkeit seit 1517; diese Rede wird also ins Jahr 1532 fallen. ⁸⁾ Wern.: ille.

⁹⁾ Oben., Bar., Khum., Clm., Wern.: + annos. ¹⁰⁾ Khum., Clm., Wern. fahren fort: Es muß gebeten (Clm.: geliden; Wern.: gelitten) sein, nam sicut hordeum et linum (Wern.: vinum) multa patitur, antequam ad usum pervenerit (Clm., Wern.: perveniat) et causam finalem, quia mortificatio praecedat gloriationem. Ro. 8. Vgl. den Text von B. S. 416, Anm. 6. ¹¹⁾ Oben.: est.

FB. 4, 256 (48, 3) Worum sich S. Paulus nicht gefürchtet hat surm Tode. (A. 495; St. 534^b; S. 486^b) Einer¹ fragte D. M. L.: „Als der Agabus, der Prophet, S. Paulo verkündigte zu Cäsarien, daß er von den Jüden würde gebunden und den Heiden überantwortet werden zum Tode, Apg. 21, und er sich doch nicht hütet, sondern deß ungeachtet zog er dahin gen Jerusalem, willig und freudig, fürchtet sich nichts surm Tode: Wie das kommen wäre?“² Darauf antwortet D. M. L.: „Es war deß heiligen Geistes Offenbarung, dadurch S. Paulus zum Tode gestärkt ward.“

„Wenn kranke Leute in Zügen liegen“, sprach der Doctor, „und geben kein Zeichen, da ist die Seel schon dahin, hören nichts und verstehen nichts mehr; darum ist's vergebens und umsonst, daß man ihnen ein- und zuschreiet.“

854. (Ror. Bos. q. 24^f, 26^b) Non est mirum, quod Satan Christo adversetur², est enim inveteratum odium et inimicitia inter ipsos et diversae sunt naturae. Er reucht Christum über 100 meil. Constantinopoli audit nos hic Vuittembergae contra regnum suum loquentes. Hoc potius est mirum, quod inter homines, quorum eadem est natura, quique vinculo charitatis sibi invicem sunt³ coniuncti, tanta sit invidia⁴, dissensio etc.⁵ Quid propius marito quam uxor, pater filio, mater filiae, frater fratri etc.? Et econtra.⁶ Et tamen tam⁷ rara est inter ipsos concordia, ut etiam gentes hoc⁸ experientia viderint.

Oben. 142; Bav. I, 31; Math. L. (313); Cln. 937, 1^{aa}.

FB. 1, 390 (7, 121) Die Feindschaft zwischen Christo und dem Teufel hat sich im Paradiese angefangen. (A. 126^b; St. 63^b; S. 61^b) „Kein Wunder ist's, daß der Satan Christo feind ist und sich mit aller Macht und List wider sein Wort, Reich und Volk setzet. Es ist ein alter Haß und Feindschaft zwischen ihnen, so im Paradiese angefangen hat. So sind sie auch aller Ding einer widersinnigen Art und Natur. Er reucht Christum über etlich hundert Meile. In Constantinopel höret er, daß wir hie zu Wittenberg wider sein Reich lehren, reden und predigen, fühlet auch wol, was ihm fur Schaden daraus kömmet, darum wüthet und tobet er auch so gräulich.“

Aber das ist sich schier mehr zu verwundern, daß unter uns Menschen (so einerlei Art und Natur sind und durch das Band der Liebe so fest zusammen gefasset, daß einer den andern soll lieben, wie sich selber) so ein großer Unwille, Reid, Haß, Zorn, Uneinigkeit, Zwietracht, Rachgierigkeit zc. sein mag, daß einer den andern darüber ermordet. Wer ist dem Mann näher zugethan denn sein Eheweib? dem Sohn denn sein Vater? der Tochter denn ihre Mutter? der Schwürer denn ihre Schwieger und wiederum? Item Bruder und Schwestern könnten ja nicht näher einander verwandt sein; noch findet man selten, daß Einigkeit, Lieb und Freundschaft unter ihnen ist. Das haben auch die Heiden gemerkt und darüber geklagt, aber nicht gewußt, daß dieses Alles deß leidigen Teufels Getrieb ist.“

855. (Ror. Bos. q. 24^f, 26^b) Sicut⁹ praedicamenta habent fictos terminos, ita astronomia fictam habet astrologiam, et sicut veteres theologi nesciverunt scholasticam, ita veteres astronomi nesciverunt de astralogia.¹⁰

Oben. 142^b; Bav. I, 31; Math. L. (314); Cln. 937, 1^{ab}.

¹) Aurifabers erstes Stück steht nur bei B. I, 99, eingeschoben in Nr. 3930.
²) Math. L.: inversetur. ³) Math. L.: sint. ⁴) Cln.: + ac. ⁵) Bar., Math. L., Cln.: — etc. ⁶) Oben., Bav., Math. L., Cln.: — Et econtra. ⁷) Cln.: — tam.
⁸) Oben., Bav., Cln.: haec. ⁹) Math. L.: Sic. ¹⁰) Oben., Bar., Math. L.: astrologia; Cln.: nesciverunt astrologiam.

FB. 4, 574 (70, 2) Wie fern man Astronomiam billigen soll. (A. 580; St. 465; S. 425) „Astronomia¹ versatur circa materiam et genus, non circa formam et species, gehet mit der Materie, und was gemein ist, um, nicht mit der Form, noch was sonderlich und einzeln ist, wie es wittern wird; wiewol es nicht allwegen gerade zutrifft, als müßte es so gehen und geschehen, wie die Astronomi sagen. Gott will und soll allein Schöpfer und Meister und regierender Herr seyn, ob er wol das Gestirn geordnet hat, daß sie sollen Zeichen seyn. Und so fern sie in ihrem Cirkel bleibt, dazu sie von Gott geordnet ist, ist sie eine schöne Gabe Gottes; wenn sie aber weiter schreit, und will von künftigen Dingen sagen und weisagen, wie es einem gehen, was er für Glück und Unglück haben wird, wie die Astrologi pflegen zu sagen, soll man sie nicht billigen. Aber die Chiro-

mantiam und in die Hand sehen, wie es einem gehen soll, soll man gar verwerfen und verworfen seyn. Wahr ist, die Wahrsager oder Sternkunder können den Gottlosen zuvor verkündigen, und sagen, was sie für einen Tod nehmen werden. Denn der Teufel weiß der Gottlosen Gedanken und Anschläge, und hat sie in seiner Gewalt, regieret und treibet sie, wie er will, als ein Fürst der Welt. Trüm sind zweyerley Zeichen, die Zeit und der Event, was für Wetter werden, und wie es einem gehen soll.“

(A. 580; St. 467^b; S. 427) Es² ward gedacht eines neuen Astrologi, der wollte beweisen, daß die Erde bewegt würde und umginge, nicht der Himmel oder das Firmament, Sonne und Monde; gleich als wenn einer auf einem Wagen oder in einem Schiffe sitzt und bewegt wird, meinete, er säße still und ruhele, das Erdreich aber und die Bäume gingen um und bewegten sich. Aber es gehet jzt also: wer da will klug seyn, der soll ihm nichts lassen gefallen, was Andere machen, er muß ihm etwas Eigens machen, das muß das Allerbeste seyn, wie er's macht. Der Narr will die ganze Kunst Astronomiae umkehren. Aber wie die heilige Schrift anzeigt, so hieß Josua die Sonne still stehen, und nicht das Erdreich.“

Jos. 10, 12. 13

(A. 580; St. 467^b; S. 427) „In den Sternen“, sprach Doctor Martinus Luther, „ist keine Kraft noch Wirklichkeit, sondern sie sind nur Zeichen, drüm haben sie billig aber und wider die Astrologos und Sternkunder, die Wahrsager, zu klagen, die ihnen eine sonderliche Kraft und Wirklichkeit geben und an sie binden, die ihnen doch Gott nicht gegeben und zugeeignet hat, und schreiben ihnen gemeinlich das Nergeste zu, welches man sollte den Cometen zuschreiben, die nur Böses bedeuten, ausgenommen den Stern, der den Weisen im Morgenland erschien, derselbe zeigte an, daß die Offenbarung des Euangelii für der Thir wäre.“

(A. 580; St. 465^b; S. 425) Am³ 8. Decembris 1542 hatte einer von Mintwiz eine Declamation öffentlich in der Schule, darinnen er lobete die Astronomiam und Sternkunst. Da nun Doctor Martin Luthern solches angezeigt ward, wie er diesen Spruch Jeremia am zehenden widerlegt hätte: „Ihr sollt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels etc.“, gleich als Jer. 10. 2 wäre dieser Spruch nicht wider die Astrologiam, sondern redte nur von den Bildern der Heiden; sprach der D.: „Sprüche kann man wol confutiren, widerlegen, aber nicht erlegen und niederlegen. Dieser Spruch redet von allen Zeichen am Himmel, auf Erden, und im Meer, wie auch Moses thut. Denn die Heiden waren nicht so narrißch, daß sie sich vor Sonn und Monden gefürcht hätten, sondern für den Wunderzeichen und ungeheuren Gesichtern, Portenten und Monstres. dasur fürchten sie sich, und ehreten sie. Zudem, so ist Astrologia keine Kunst, denn sie hat keine principia und demonstrationes. darauf man gewiß, unwankend fußen und gründen könnte; sondern die Sternkunder richten sich und urtheilen nach den Fällen, wie sich zuträgt, und sagen und geben für: Das ist ein Mal und zwier geschehen, und hat sich also zugetragen, darum muß allzeit so geschehen und ergehen, was sich zuträgt und geschieht, und die Fälle, so da zutreffen, davon sagen sie wol; die aber fehlen, davon schweigen sie wol stille. M. Ph. hält hart drüber, hat mich aber niemals konnt dazu bereden, denn er bekennet selbst, und jagt: „Die Kunst ist wol vorhanden, aber Niemand hat sie“; denn sie hat weder principia, gewisse Gründe, noch der-

¹⁾ Aurifabers erster und zweiter Absatz ist Nr. 2919. ²⁾ Das Folgende in Aurifabers Text ist Ser. 127^b. ³⁾ Das Folgende ist Nr. 2834.

selben Erfahrung, sie wollten denn die Erfahrung nennen eventum, wie sich zuträgt und geräth. An aber ist die Erfahrung diese, wenn man aus einzeln Stücken schließt und folgert auf das Ganze, ex singularibus ad universalia. Als, wenn ich sage: Dies Feuer brennet, jenes brennet, und so fortan &c.; darum brennet ein jglicly oder alles Feuer. Das aber hat Astrologia nicht, sondern urtheilt und richtet nur nach dem es zutrifft, und bisweilen geschieht.“ 5

(A. 580^b; St. 465^b; S. 425^b) Und¹ auf ein ander Zeit ward viel von der Astrologia geredt und von den Fällen, die da zutreffen; da sprach D. M. L.: „Ich bin so weit kommen, und beredt in der Astrologia, daß ich gläube, sie sey nichts. Denn Phil. M. hat mir auch wider seinen Willen bekennet: „die Kunst sey wol da, aber es wären keine Meister, die sie recht könnten und verstehen.“ Das aber haben sie gewiß gelehrt in ihrem Almanach, daß man im Sommer 10 nicht Schnee sehet, noch Donner im Winter, im Febr. pflügen und säen, gegen dem Herbst einern &c. Das können die Bauern auch wol.“

M.² Ph. sagte: „daß die Leute, so in ascendente Librae, im Aufsteigen der Waage nach Mitternacht wärts geboren würden, die wären unglücklich, denen ging es nicht wol“; da sprach D. M. L.: „Die Astrologi sind arme unglückliche Leute, die ihnen träumen, daß ihr Grenz 15 und Unglück nicht von Gott, sondern vom Gestirne herkomme, darum können sie keine Geduld haben.“

Astrologia³ ist ungewiß. Gleichwie die Praedicamenta in der Dialectica sind erdichte Wort, also hat Astronomia die erdichte Astrologiam; und wie die alten Theologi nichts gewußt haben von der Schullehrer Phantasie und Theology, also haben die alten Astronomi nichts von der Astrologia gewußt.“ 20

(A. 580^b; St. 466^b; S. 426^b) D.⁴ M. L. ward seine Nativität, Ciceronis und vieler Andern zu Nürnberg gedruckt bracht; da sagt er: „Ich halte nichts davon, eigene ihnen gar nichts zu, aber gerne wollt ich, daß sie mir dies Argument solvireten: Ghan und Jacob sind von einem Vater und einer Mutter, auf eine Zeit, und unter gleichem Gestirn geboren, und doch gar widerwärtiger Natur, Art und Sinn. Summa, was von Gott geschieht, und sein Werk ist, das soll 25 man dem Gestirn nicht zuschreiben. Ah, der Himmel fraget nach dem nicht, wie auch unser Herr Gott nach dem Himmel nicht fraget. Die rechte christliche Religion consutirt und widerlegt solche Märlein und Fabelwerk allzumal. Die Welt, außer der Religion, ist Lucianisch und Epicurisch, wie Erasmus ist gewesen; derselbe disputirte, ob auch einem Philosopho und Gelehrten nütze und zu rathen sey, daß er sich unter's Joch des Ehestandes sollt begeben, und ein Eheweib 30 nehmen? Wol dem, der im Glauben Gottes Wort gehorcht!“

Astrologia ist wol eine feine Kunst, aber sehr ungewiß, man findet Niemand, der etwas Gewisses könnte anzeigen und beweisen; sie bedarf wol guter Deutung, und viel Bedenkens, wie igt unsere Domherren zu Weissen thun, die ihr Ding alles mit Deutung vertheidigen wollen.“

Da einer D. M. L. eine Nativität (wie mans nennet,) zeigte, sprach er: „Es ist eine feine 35 lustige Phantasie, und gefällt der Vernunft wol, denn man gehet immer fein ordentlich von einer Linie zur andern. Darum ist die Art und Weise, Nativitäten zu machen und auszurechnen und dergleichen, dem Papstthum gleich, da die äußerlichen Ceremonien, Gepränge und Ordnung, der Vernunft wol gefällt, als, das geweihte Wasser, Kerzen, Orgeln, Zimbeln, Singen, Läuten und Teuten. Es ist aber keine rechte Wissenschaft und gewisse Erkenntniß, und diejenigen irren 40 gar sehr, die aus diesem Dinge eine gewisse Kunst und Erkenntniß machen wollen, da doch keine nicht ist; denn es gehet nicht aus der Natur der Astronomien, die eine Kunst ist; dies ist Menschenfahung.“

Daß Astrologia eine gewiß Erkenntniß und Kunst sey, wird mich Phil. noch Niemand bereden. Ph. hat sich oft heftig bemühet, und beflissen, daß er mich möchte dahin bewegen, daß 45 ich seine Meinung billigte, und es mit ihm hielte; aber er hat mich niemals köunt dazu bereden noch bringen, ich bleibe hart und feste auf der Meinung, die die Bauern haben, mit denen halt

¹ Das Folgende ist Nr. 2892. ² Das Folgende ist Nr. 2952. ³ Das Folgende ist unser Text. ⁴ Die letzten Absätze von Aurifabers Text sind B. 2, 151—154.

ichs, wenn ein heißer Sommer ist, daß ein kalter Winter darnach folget. Dieser ganze Handel ist wider die Philosophia.

Ich habe oft mit Ph. davon geredt, und ihm ordentlich erzählt mein ganzes Leben, wie es nach einander ergangen ist, und ichs getrieben habe. Ich bin ein's Bauern Sohn, mein Vater, Großvater, Ahnherr, sind rechte Bauern gewesen. Da sagte er drauf: Ich würde ein Oberster, Schultheiß, Heimbürger, und was sie mehr für Aemter im Dorfe haben, oder irgend ein oberster Knecht über die andern worden seyn. Darnach, sprach ich, ist mein Vater gen Mansfeld gezogen, und daselbst ein Berghauer worden; daher bin ich.

Daß ich aber bin Baccalaureus, Magister, ein Mönch u. worden, das steht im Gestirne nicht. Habe ich aber nicht große Schande eingelegt, daß ich bin ein Mönch worden, habe das braune Barettlin hingelegt, und Andern bracht? Welch's, wahrlich, meinen Vater uet verdroß, und that ihm weh; dennoch bin ich dem Papst in die Haare gefallen, und zwar er mir wieder, habe eine außgelaufene Nonne zum Weibe genommen, und etliche Kinder mit ihr gezeugt; wer hat das in Sternen gesehen? Wer hätte mir's vorhin gesagt, daß es also geschehen würde?

Der Astrologiä und Sternkinder gemahnet mich gleichwie eines, der Würfel feil trägt, und sagt: Siehe, ich habe gute Würfel, sie werfen stets 12. Nu, du wirfst oft hin, wenn einem 12 kommen, so ist die Kunst recht; man siehet aber nicht, wie oft man zuvor 2. 3. 4. 5. 6. geworfen hat. Also thun auch die Astrologi: wenns ein Mat oder zwey zutrifft und geräth, so können sie die Kunst nicht genug rühmen, loben und erheben; aber vom Andern, das so oft gefehlet hat, schweigen sie still.

Astronomiam nehme ich an, und gefällt mir wohl um ihres mannichfältigen Nußes willen; denn der liebe David gedenkt im Psalter im 19. Psalm des Wunderwerks und Geschöpfs Gottes, Ps. 19. 2ff. am Firmament des Himmels und des Gestirns, und hat seine Lust daran; wie auch Hiob des Hiob 38, 31 Orionis, so man den Peter's- oder Jacob'sstab nennet, des Sieben-Gestirns und Gluckhennens u. gedenkt. Daß Exempel Giau und Jacob's macht ihre ganze Kunst Gankelwerk, und zu Schanden. Sie pflastern sich damit allezeit."

856. (Ror. Bos. q. 24^f, 26^b) Si concedimus orationem fortiorem esse astronomia, tunc¹ concedere etiam cogimur orationem fortiorem esse astrologia. Quod autem oratio fortior fuerit² astronomia, patet ex historia Iosua³ de statione solis.⁴

Sej. 10, 12 f

*Nr. 3332 (Cord. 1693). — Oben. 142^b; Bav. 1, 31f.; Math. L. (314); Clm. 937, 1^{ab}; Khum. 356; Clm. 939, 73; Wern. 148; B. 2, 151.

857. (Ror. Bos. q. 24^f, 26^b) Astrologia est ars aequivocationis, aequivocatio autem est mater erroris, ergo astrologia⁵ est erronea. Maior ex eo⁶ constat, quia semper duos planetas faciunt concurrere, nescientes⁷, utri maiorem virtutem⁸ ascribere⁹ debeant ante eventum.

Oben. 142^b; Bav. 1, 32; Math. L. (314); Clm. 937, 1^{ab}; Khum. 356; Clm. 939, 73; Wern. 148; B. 2, 151.

858. (Ror. Bos. q. 24^f, 26^b) Physica¹⁰ ratione probare possum¹¹ astrologiam esse impiam. Qui dicit Saturnum valere, dicit Saturnum esse Deum,

¹) B.: — tunc. ²) B.: sit; Clm.: fuit. ³) Oben, Math. L., Clm.; B.: Iosuae; Clm. schließt hier. ⁴) Oben, a. R.: item historia Eliae; Bav. fügt dies an den Text an. ⁵) Math. L.: astronomia. ⁶) B.: Maior hinc. ⁷) B.: incerti. ⁸) B.: vim.

⁹) B.: tribuere. ¹⁰) Khum., Clm., Wern. fügen Nr. 858 an Nr. 857; Khum.: Item physica; B.: Possum et physica: physica im Text abgekürzt; Math. L.: philosophica.

¹¹) B.: — possum.

ergo Deus alius non est quam Saturnus, id est, Satan. Omnes enim res aguntur vel per Angelos vel¹ Daemones.

Oben. 142^b; Bav. I. 32; Math. L. (314); Khum. 356; Clm. 939, 73; Wern. 148; B. 2, 151.

559. (Ror. Bos. q. 24^f, 26^b) Cum² Abraham in extremo die resurget³, arguet nostram incredulitatem dicens: Ich hab nicht das hunderste⁴ teil so viel promissiones gehabt als ir, hab dennoch⁵ geglaubt. Sol unser Herr Got nicht Türken über uns schicken?⁶

*Nr. 3333 (Cord. 1694). — Oben. 127; Bav. I. 32; Math. L. (314); Ser. 40; B. I, 56.

FB. 2, 174 (13, 34) Abraham's Glaube. (A. 190; St. 174^b; S. 164) „Wenn nu Abraham am jüngsten Tage von Todten wieder auferstehen wird, so wird er uns um unser 10 Unglaubens Willen schelten und sprechen: Hab ich doch nicht den hundertsten Theil so viel Verheißungen gehabt, als ihr habt, und dennoch hab ich geglaubt.“ Und sprach weiter: „Sollt denn unser Herr Gott nicht Türken über unsern Hals schicken? Dies Exempel Abraham's übertrifft weit allen Verstand menschlicher Natur, daß er überwand die väterliche Liebe, so er zu seinem eingebornen Sohn Isaac trug, in welchem die Verheißungen waren, daß sein Same sollt aus- 15 gebreitet werden wie die Stern am Himmel und der Sand am Meer. Und dennoch, daß Alles ungeachtet, war er Gott mehr gehorsam und wolte wider das Gesetz der Natur seinen Sohn schlachten und opfern. Wie ihm dazumal wol drei Tage lang wird zu Muth gewest sein und das Herz geklopft? Was er für Stöße und Aufsehung wird gehabt haben, daß ist nicht auszureden.

1. 20fe 37, 35 Desgleichen Jacobs Exempel, da er in seinen alten Tagen seinen aller liebsten Sohn 20 Joseph verloren hatte, daß er anders nicht wußte, er wäre umkommen und von den wilden Thieren gefressen. „Ich will nu,“ sprach er, „in solchem Leide zu meinem Sohn hinunter in die Grube fahren.“ Welchs wol anzeiget, wie groß sein Herzleid wird gewest sein. Also hat sie Gott durch ihrer Kinder Unfall und Unglück geübet.“ Mit welchen Exempeln er Doctor Benedictum Pauli, den ehrlichen Mann und Juristen, tröstete, da sein einiger Sohn in sein 25 Abwesen vom Hause sich zu Tode gefallen hatte.

860. (Ror. Bos. q. 24^f, 27) Cum sciamus nobis moriendum et⁷ Christum Dominum nostrum esse nosque in nomine ipsius baptisatos, cur timemus

¹) Oben., Bav., Math. L., Khum., B.: + per. ²) B., sehr abweichend, verbindet (ebenso wie Aurifaber) mit Nr. 859 Stücke aus Luthers Trostrede an Benedikt Pauli (Nr. 3331): Abraham tantum habuit fidem, ut quando resurrecturus est in extremo die, nostram incredulitatem increpabit dicens: Habe ich doch nicht den hundertsten teil so viel promissiones gehabt als ihr, habe dennoch geglaubt. Sollte den unser Herrgott nicht Türken über unsern Hals schicken propter incredulitatem? Hoc exemplo Abrahae vincentis supra omnem captum humanae naturae paternos affectus in unigenitum filium suum Isaac, super quem promissionem propagandae in infinitum sobolis habebat etc. Dieto tamen Dei plus audiens filium contra legem naturae immolare statuit. Quantos impetus cordis per triduum sustinuerit, inexplicabile est. Gen. 22. Praeterea exemplo Iacob, qui dilectissimum filium Ioseph amiserat in senectute sua: Descendam, inquit, lugens ad filium meum in infernum. Quae vox indicat, quanto moerore affectus sit. Deus tamen per calamitatem filiorum illos ita exercuit, fidem illorum explorans et probans. Hoc exemplo D. Martinus Lutherus Doctorem Benedictum Pauli, moestum de interitu unici filii sui lapsu de tecto, consolatus est. ³) Ser.: Abraham in extremo die exurgens. ⁴) Ser.: hunderste. ⁵) Oben.: doch; Ser.: als ir habt, dennoch. ⁶) Oben., Bav., Ser.: senden. Bezieht sich das auf den Turkenkrieg von 1532? ⁷) Oben.: — et.

mortem? Drumb laßt uns nur in Gottes namen hin¹ sterben, uns geschicht nicht ubel dran. Interim wollen wir Christum zu zeiten meistern und regirn, wie Philippus und Andreas Joh. 6. Ist wol nicht recht, tamen *Joh. 6. : ff.* praedicamus et laudamus eum, et hoc ipsum aliquid est, modo non sumus²

5 Iudas proditor eius.

Oben. 127; Bav. I, 33.

FB. 4, 267 (48, 18) Fürm Tod sollt man sich nicht so sehr fürchten. (A. 49^b; St. 533^b; S. 486) „Weil wir wissen,“ sprach D. M. L., „daß wir müssen sterben, und daß Christus unser Herr ist, und wir in seinem Namen getauft sind; warum fürchten wir uns denn
10 fürm Tode? Drüm laßt uns nur in Gottes Namen dahin sterben! Uns geschicht nicht ubel dran. Wir wollen Christum zu Zeiten meistern, wie Philippus und Andreas, Johan. 6. Es *Joh. 6. 7. s* ist wohl nicht recht, doch kanns uns Gott zu gut halten, weil wir ihn loben und von ihm predigen; und das ist etwas, wenn wir nur nicht zu Judas, seine Verräther werden.“

861. (Ror. Bos. q. 24^f, 27) Contra anabaptistas negantes baptisandos
15 pueros ideo, quia non credant³, sic dixit: Quomodo scire possum, quod homo provectae⁴ aetatis credat? Eliamisi dicat se credere, tamen nondum certus sum. Ex ore enim unius non stat testimonium etc.⁵

Math. 18, 16

*Nr. 3334 (Cord. 1695). — Oben. 127; Bav. I, 33; Math. L. (314); B. 2, 97.

FB. 3, 401 (37, 94) Ein Anders. (A. 407; St. 326; S. 300) Doctor Martinus sagte
20 wider die Wiedertäufer, die da surgeben, man solle die Kinderlin darum nicht taufen, denn sie haben keinen Glauben, also: „Wenn ich nicht weiß, ob ein Alter, der nu zu Verunft kommen ist, gläube, da er gleich sagt, er gläube: was ist denn mehr? Stehet doch das Zeugniß nicht in eines Menschen Munde! Darum kann ichs auch also nicht gewiß seyn. Man soll auch nicht fragen, was sie und wir mit einander machen, sondern nur allein schlecht und einfältig darauf
25 Achtung haben, was Gott befielt und dir sagt: Tu sollst die Weile predigen, lehren, taufen, absolviren, das Sacrament reichen, Gott gebe, einer gläube oder nicht. Tu sollst gebeten und gewiß seyn, daß wir unser Amt, so uns von Gott ernstlich befohlen ist, mit Fleiß anrichten; thun wirs aber nicht, so wird Gott das Pfund, so er uns vertrauet hat, von uns fordern und nehmen.

¹) Bar.: dahin. ²) Bar.: sumus. ³) Über credant übergeschr.: fidem habeant.

⁴) Bar.: profectae. ⁵) Oben., Bar., Math. L.: — etc., aber das etc. beweist, daß Luther noch weiter gesprochen hat. B., dessen Text Aurifaber vorgelegen hat, hat wohl das Fehlende erhalten: Contra anabaptistas, qui ideo pueros baptizandos negant, quia fidem non habeant, D. M. Lutherus sic: Quid si nesciam, an aliquis in aetate provectiore credat. etiamsi dicat se credere, quid tum postea ex ore unius non stat testimonium, quapropter nec sic certus sum, neque interrogandum est. quasi ipse et nos invicem agamus, sed hoc simpliciter attende, quod Deus iubeat ac tibi dicat. Tu interim praedica, con-
tionare, tu baptiza, si quis credat sive non, tu existima officium nostrum a Deo nobis demandatum, ut hoc faciamus, et nisi fecerimus, talentum commendatum a nobis exigit. Ita autem commissum est nobis talentum a Deo, daß er jaget: Prediget ihr, tenisset ihr, absolviret ihr, laisset mich darnach machen, wan sie nit gleuben. Sic etiam papa anabaptista et sacramentarius est. Dicit enim sicuti illi: Si credideris, baptizaberis, si contritus es, absolveris; weist also ins opus hinein, sed male. Nos vero sic: Quia dicis te credere, contritum esse, ergo te baptizo, absolve, propterea misit Deus etiam verbum gratiae et Filium suum nihil boni meritis, id est impiis peccato oppressis et in morte luctantibus, quanto magis etiam pueris. In summa, solum mandatum Dei et verbum con-
siderandum est.

Also aber ist uns das Pfund von Gott befohlen, daß er jaget: Prediget ihr, kauft ihr, absolvirt ihr und laßt mich darnach machen, wenn sie nicht gläuben. Also ist auch der Papst ein Wiederläufer und Sacramentirer, denn er spricht wie jene: Gläubst du, so will ich dich kaufen; hast du Heu und Leid, so absolvire ich dich. Weisset also die Menschen ins Werk hinein, wenn er das gethan hat. Es ist aber nicht recht. Wir aber sprechen: Weil du sagst, du gläubest, lässest dir deine Sünde leid seyn u., darum kaufe ich dich, absolvire dich, gebe dir das Sacrament u. 5
Denn darum hat Gott sein guadenreich Wort und Sohn geschickt denen, die es ubel um ihn verdienen, daß ist, den Gottlosen, welche die Sünde drückt und mit dem Tode kämpfen und ringen. Wie viel mehr, wenn sie noch Kinder sind! Summa Summarum, man soll allein Gottes Befehl und Wort ansehen und bedenken." 10

862. (Ror. Bos. q. 24^f, 27) Cum videret nubes sine pluvia, comparabat eas legi et iustitiae legis, quae multum pollicetur, nihil tamen salutis praestat. Ideo nihil aliud esse dicebat quam meram hypocrisin, ut¹ nubes eiusmodi hypocritas² esse, quia pluviam promitterent et tamen etc.³

*Nr. 3335 (Cord. 1696). — Oben. 127; Bav. I, 33; Math. L. (463).

FB. 2, 115 (12, 37) Des Gesetzes Gerechtigkeit macht nicht selig. (A. 172^b; St. 153^b; S. 143) „Wolken ohne Regen sind wie das Gesetz und seine Gerechtigkeit, welche wol die Seligkeit verheißet, aber gibt keine Seligkeit, kann auch nicht geben, denn es ist auch darum nicht 15
gegeben. Wie E. Paulus zum Galatern am dritten sagt: „Wenn ein Gesetz gegeben wäre, daß da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz“ u. Darum 20
ist das Gesetz nichts anders denn eine solche Wolke, die sich wol stellet, als wolle sie Regen geben, gibt aber keinen.“

863. (Ror. Bos. q. 24^f, 27) Deus benedixit illis creaturis, quae os habent et egerunt⁴; terra⁵ nascentibus non item, quod sua sponte nascantur e⁶ terra. Wir essen gleich daß, quod sus⁷ et aliae bestiae, allein daß wir in die Schüssel 25
legen und anrichten, die sau aber beißt von der wurzel abe.

Oben 127^b; Bav. I, 34; Math. L. (463).

FB. 1, 157 (2, 140) Gottes Segen gehet über alle Creaturen. (A. 51; St. 85^b; S. 80^b) „Gott hat die Creaturen jaunt uns Menschen gesegnet, die Mäuler haben und bedürfen Nahrung, so aus der Erden wachsen; aber die hat er nicht also gesegnet, welche von ihnen selbst 30
aus der Erden kommen. Denn wir essen gleich daß, daß die Sauen und andere unvernünftige Thiere essen, allein daß wir gekocht in die Schüssel legen und anrichten, die Sau aber beißt von der Wurzel ab.“

864. (Ror. Bos. q. 24^f, 27) Contra⁷ sacramentarios, qui multos

¹) Oben., Bar., Math. L.: et. ²) Oben.: Hypocrates. ³) Oben., Bar., Math. L.: — etc.: + non praestarent. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1651. ⁴) Von egerere. ⁵) Oben., Bar., Math. L.: terrae. ⁶) Oben., Bar., Math. L.: a. ⁷) Käthe trieb auch Schwarzmacht, vgl. Nr. 868. ⁸) Khum., Clm., Wern. mit der Überschrift: Quomodo sacramentariis et anabaptistis silentium imponendum. Nach B. sprach Luther diese Rede im Anschluß an Peter Wellers Rückkehr aus Preußen. Über Peter Weller vgl. E. Kroker, Katharion von Bora S. 183f. Weller war im Sommer 1534 in Preußen gewesen; Enders 10, 58f.; doch scheint er auch schon im Sommer 1533 dort gewesen zu sein, denn die ursprüngliche Parallele Nr. 3336 fällt wohl in den Sommer 1533. B. gibt uns eine ganz andere Reduktion des Textes (bei Aurifaber fehlt das Stück): Cum Petrus Wellerus e Prussia rediisset, narravit Doctori Martino Luthero nobilem quandam ac consiliarium principis, sacra-

turbant, non enim tacere¹ possunt, quomodo sint² compescendi? Praesertim de nobili in Prussia etc.³ Si, inquit⁴, publicum ministerium

mentarium, multos turbare, quaesivit, quonam pacto is compescendus esset. Respondit D. Martinus Lutherus: Si ministerium publicum verbi Dei illi non est commissum, princeps illi mandet, ut taceat nec de eo negotio disserat in quocunque hominum conventu, convivii aut cauponis etc., quia non sit sui officii talia tractare, pro se autem et apud sese credere ac statuere possit, quid velit, neque sibi hoc officium arrogare deberet, quia sit divinum ministerium, multo minus in tabernis, ubi praedicandi locus non sit, et sic neque persona neque locus huic negotio conveniat. Probe igitur distinguendum est inter officia ecclesiastica, politica et oeconomica. Estque haec distinctio maxime necessaria, quam et Paulus diligenter observavit, cum similitudinem sumeret ab officiis membrorum humani corporis: Auris, inquit, audit, oculus videt, pes ambulat etc. Sic oportet officia etiam distincta esse. Hic vero privatus homo et nobilis privata curare debet officia ad se pertinentia, utpote equitare, et quidquid praeterea illi a principe mandatum fuerit, sed non invadere publica ad se non pertinentia. Sed mundus tam est perversus, ut quilibet conetur quilibet esse. Addebat D. Martinus Lutherus talem etiam Coburgae fuisse Moer nomine, militem valde peritum, principi electori carum, sed sacramentarium, qui ubique contra sacramentum et pios praedicatores effutiebatur. Princeps ea re comperta consilium ex me petebat, cui id dabam consilii: Non permitendum, ut quis publice loquatur contra sacramentum, eo quod illi publicum praedicandi officium non sit mandatum, nec etiam in tabernis, quia ibi locus non sit talia tractare, sed ut pro se, quidquid libeat, credat. Concedebat praeterea D. Martinus Lutherus principem et pastorem talem non posse cohibere, etiamsi domi suam uxorem, liberos et familiam edoceat, modo ne in publicum proferat. Quapropter princeps elector militem contumacem dimisit. Quodsi aliquis obiciat: Quid, si quaeratur de sacramento, annon liceat illis animi sui sententiam ac fidem iugenuè dicere et fateri, cum quilibet teneatur suae fidei rationem reddere? Respondeo: Quod non, quia neque a Iudaeo neque a Turca neque a tyranno quodam ad fidei confessionem adiguntur. Quare inquisitores isti prius accedant suum pastorem, ab illo quaerant, cuius interest docere et erudire suos. Praeterea quod dicis te etiam debere confiteri fidem tuam, non est verum, quia hoc seditiose in pastorem dicis, quod non est confiteri fidem, ut tu dicis, sed potius detrabere tuo pastori. Si itaque christianus es et vir bonus, responde illis, qui ex te sciscitari conantur de ea re, et dic: Ego in hoc dissentio a pastore, nec meum est te docere, sed pastoris tui; quare et tu eundem hac de re consule. Vade ad eum, aut veni; ego tecum eum accedam. Est enim ex Sathana, quod homines tales apud se de rebus dubiis et incertis tanta pertinacia disputare tentent. Quare non potius disputant de certis et indubitatis, scilicet de decalogo, symbolo, oratione dominica, quae sunt seitu necessaria? Quid (inquiunt tales sacramentarii) si princeps Iudaeos tolerat, nunquid et nos? Respondeo: Iudaei aperte sunt blasphemi, ideo possunt vitari, ne noceant; praeterea neque regimen neque sacerdotium illis permittitur, nec etiam affectant, ideo tolerari possunt. Wan aber einer sive ex Iudaeis, sive ex christianis, quisquis modo sit, wolde den predigtstul immen haben oder den feyherstul, ferendum non esset. Porro si sectarii mihi obiciunt: Attamen Lutherus papae contradixit, respondeo: Docui quidem contra papam, nicht in eynem windel wie die schwermer, sondern bin dem papst vor die nafen getreten, und habe mich alzeit an solche örter gestellet, do ich solde, und wo ich hin gefordert bin worden. Hoc ipsi non faciunt etc.

¹) *Klum., Clm., Wern.*: et tacere non. ²) *Bar., Math. L.*: sunt. ³) *Oben., Bar., Math. L.*: — etc.; *Klum., Clm., Wern.*: nobili Prussiae. Respondit. ⁴) *Klum., Clm., Wern.*: — inquit.

non est ei commissum, dicat princeps illi, ut taceat et abstineat publice¹ aliquid vel in conviviis vel² in caupona (Ror. Bos. q. 24^f, 27^b) vel in conventu hominum³ ea de re loqui, quia hoc⁴ non⁵ est⁶ sui officii; pro se autem et⁷ apud se potest credere, quidquid vult. Neque ipse sibi officium docendi sumere debet, est enim officium divinum; neque in tabernis praedicare⁸ debet, hic enim⁹ non est locus aptus huic negotio. Ergo nec persona nec locus est conveniens huic negotio.¹⁰

Quare¹¹ admonerat probe discernendum inter officia ecclesiastica, politica¹², oeconomica, ut Paulus ea¹³ diligenter discernit, cum similitudinem sumit ab officio¹⁴ membrorum humani corporis: Auris, inquit, audit, oculus videt, 10 pes ambulat etc.¹⁵ Itaque officia debent esse distincta. Hic vero cum sit homo privatus et¹⁶ nobilis, privata¹⁷ officia et ad se pertinentia curare debet, ut equitare et alia, quae illi a principe commissa sunt¹⁸, non invadere publica et ad se non pertinentia. Sed mundus tam¹⁹ perverse malus est, ut quilibet velit facere, quae libent.

Idem consuluit electori²⁰, cum eum²¹ consuleret de Mor²², praefecto militum in Coburg²³, quem quia nolebat²⁴ desistere²⁵ a perturbandis hominibus, dimisit eum princeps.²⁶ Concedebat tamen principem non posse eum cogere, ne privatim in domo sua uxorem, liberos²⁷, familiam doceat, modo non prodeat²⁸ in publicum.

At dicat aliquis: Si ab aliis quaeratur de sacramento²⁹, num non liceret eis dicere et confiteri fidem suam? Respondit: Non, quia a Iudaeo, Tartaro, tyranno non egeris etc.³⁰ Quare illi non interrogant suum pastorem, cuius interest docere? Insuper quod dicis³¹ te debere illis³² rationem fidei reddere, non est verum; hoc enim non est confiteri (ut tu dicis) fidem, sed 25 detrudere tuo pastori. Si es³³ christianus vel vir bonus, tu sacramentarie³⁴,

¹) *Clm.*: — publice. ²) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: — vel. ³) *Math. L.*, *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: + aliquid. ⁴) *Clm.*: — hoc. ⁵) *Oben.*: — non. ⁶) *Oben.*: esset. ⁷) *Clm.*: pro se aut. ⁸) *Clm.*: praedicari. ⁹) *Oben.*: — hic enim. ¹⁰) *Oben.*, *Bar.*, *Math. L.*, *Clm.*, *Wern.*: — Ergo . . . negotio. ¹¹) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: Ideo. ¹²) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: + et. ¹³) *Text.*: eam; *Khum.*: iam; die andern Parallelen richtig. ¹⁴) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: officiis. ¹⁵) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: — etc. ¹⁶) *Wern.*: aut. ¹⁷) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: alia privata. ¹⁸) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: — ut equitare . . . sunt. ¹⁹) *Bar.*: iam. ²⁰) *Math. L.*: lectori. ²¹) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: — eum. ²²) *Math. L.*: more. Über Hans Mohr in Koburg vgl. die Briefe des Kurfürsten Hans und Luthers vom 16. Januar 1528. Enders 6, 194f. ²³) übergeschr.: et pastorem. Die Parallelen haben diese irrije Notiz nicht. ²⁴) Fehlerhafte Konstruktion; *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: qui eum nollet. ²⁵) *Math. L.*: sistere. ²⁶) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: a principe dimissus est. ²⁷) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: + et. ²⁸) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: prodiret. ²⁹) *Oben.*, *Bar.*, *Math. L.*: sacramentario. ³⁰) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: — Non . . . etc.; im Text ist quia . . . etc. vor der nächsten Zeile eingeschoben; in den Parallelen steht es im Text. ³¹) *Clm.*: dicis. ³²) *Oben.*, *Bar.*, *Math. L.*, *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: illi. ³³) *Math. L.*: — es. ³⁴) *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: — tu sacramentarie.

die illis¹, qui ex te quaerere volunt²: Non est meum te docere, sed pastoris tantum³; quem consule⁴, aut veni, et una tecum ad eum⁵ ibo. Satanicum est, quod tales homines de incertis disputant! Quare non de certis disputant?⁶ Ut de Pater noster et aliis, quae sunt manifestissima?⁷

5 Sed⁸ si⁹ obiciunt sacramentarii (Ror. Bos. q. 24^f, 28): Tamen Iudaei tolerantur a principibus, cur non item¹⁰ et nos? Respondit: Iudaei sunt aperte¹¹ blasphemi, ideo vitantur et¹² non possunt nocere; praeterea non¹³ habent regnum aut¹⁴ sacerdotium neque coram¹⁵ ea¹⁶ affectant, ideo possunt tolerari. Wenn aber¹⁷ iemand, es¹⁸ jeh wer da¹⁹ wolle²⁰, sive Iudaeus sive christianus,

10 wil den predigstuel oder keyserstuel einnehmen, non est ferendum hoc.

Si iterum obiciunt²¹: Tamen tu, Luthere, invecus es in papam?²² Respondeo²³: Docui quidem contra papam²², aber nicht als ein meuchler, wie die schwermer in die windel kriechen vnd predigen²⁴, sondern ich bin dem habijt vnter die nasen getreten²⁵ vnd hab²⁶ mich da gestalt²⁷, da ich hin gesoddet 15 bin worden etc.²⁸ Hoc ipsi non faciunt.

*Nr. 3336 (Cord. 1697). — Oben. 127^b; Bav. 1. 34; Math. L. (463); Khum. 310; Clm. 939, 45; Wern. 97^b; B. 2, 43.

865. (Ror. Bos. q. 24^f, 28) Interrogatus²⁹, quomodo consolandus sit³⁰, qui tentationem habeat³¹ se non esse ex³² numero iustorum et³³ salvandorum, quod³⁴ pacem non sentiant, quam tamen pii habent iuxta illud: Iustificati³⁵ ex fide³⁶, Ro. 5., respondit: Admoneatur³⁷ primo³⁸, ut discat, quod vita³⁹ christiana sit sita in mediis tristitiis,urbationibus, afflictionibus, mortibus etc.³⁹ Itaque qui⁴⁰ turbantur⁴¹ et a Satana inquietis⁴² cogitationibus⁴³ vexantur⁴⁴,

¹) Oben., Bar., Math. L.: illi. ²) Oben., Bar., Math. L.: vult. ³) Bar., Math. L., Khum., Clm., Wern.: tui. ⁴) Khum.: consulo, quem consule; Clm. und Wern. richtig. ⁵) Oben., Bar., Math. L.: — ad eum. ⁶) Khum., Clm., Wern.: — Quare ... disputant.

⁷) Clm.: certissima; Wern.: notissima; Khum., Clm.: + Sileant, wohl verlesen aus dem folgenden Sed. ⁸) Khum., Clm., Wern.: — Sed.

⁹) Bar.: jhe. ¹⁰) Math. L.: iam; Clm.: etiam. ¹¹) Oben.: aperti. ¹²) Clm.: ut.

¹³) Clm.: vero. ¹⁴) Khum., Clm., Wern.: et. ¹⁵) Khum., Clm., Wern.: — coram.

¹⁶) Oben., Bar., Math. L.: eo. ¹⁷) Clm.: — aber. ¹⁸) Khum., Clm., Wern.: er.

¹⁹) Khum., Clm., Wern.: ex. ²⁰) Khum.: + oder wie er wil. ²¹) Bar., Math. L.: obiciatur; Khum., Clm., Wern.: obiciant.

²²) Clm., Wern.: papatum. ²³) Oben., Bar., Math. L.: Respondit.

²⁴) Khum., Clm., Wern.: als ein meuchler im windel (Clm.: in den windeln).

²⁵) Khum., Clm., Wern. schließen: et apparui in locis, quibus citabar.

²⁶) Math. L.: — hab. ²⁷) a. R.: Augustam. Vuormatiam. ²⁸) Oben., Bar., Math. L.: — etc.

²⁹) Math. L. 45: — Interrogatus. ³⁰) Math. L. 314: — sit. ³¹) Math. L. 45:

sustinet; B. bis hierher: Doctor Martinus interrogatus, quomodo consolandi essent, qui hanc tentationem habeant.

³²) Math. L. 45: quasi non sit de. ³³) Math. L. 45: aut.

³⁴) Math. L.: propterea quod; Bar.: qui. Im folgenden haben alle Texte: sentiant, nur

Math. L. 45: sentiat. ³⁵) Oben., Bar.: Iusti. ³⁶) B.: + pacem habemus; Oben., Bar.: + etc.

³⁷) Math. L. 314: Talis homo admoneatur. ³⁸) Text: 1. ³⁹) Math. L. 314, B.: — etc.

⁴⁰) Math. L. 45: — qui; B.: quod. ⁴¹) Math. L. 45: perturbantur. ⁴²) B.: inquieti.

⁴³) Math. L. 45: tentationibus. ⁴⁴) Math. L. 45: + ac cogitationibus talibus.

filii Dei sunt et habent Patrem in coelo, qui eos recepit iuxta illud Eb. 12.:
 Hebr. 12, 5 Filii¹, ne neglexeris² correctionem Domini etc.³ Si igitur hi sunt filii Dei,
 qui hic a Satana vexantur, necesse est eos Deo curae esse et ab ipso nequa-
 quam contemni aut reici; proinde in mediis tribulationibus debere eos esse
 laetos et securos⁴ de bona Dei erga se voluntate.

Röm. 5, 1 Sed⁵ quid respondes⁶ ad textum Pauli: Pii⁷ habent pacem? Verum⁸,
 habent pacem in fide, sed quae⁹ est invisibilis et¹⁰ superans¹¹ omnem sensum,
 ita ut in morte, etiamsi¹² non sentiatur vita, tamen eam¹³ nos habere (Ror.
 Bos. q. 24^f, 28^b) speremus.¹⁴ Contra¹⁵ in carne et sensu habent maximas
 Hebr. 38, 4 turbationes¹⁶ et¹⁷ inquietudines.¹⁸ Sic¹⁹ David queritur: Non est²⁰ pax
 ossibus meis²¹, et²² Christus in cruce etiam²³ pacem non²⁴ sensit.²⁵ Prae-
 terea²⁶ si²⁷ christiani²⁸ non sentirent tentationes²⁹, quorsum attinerent pro-
 missiones et consolationes euangelii³⁰ gratiaeque³¹ praedicatio? Ut sunt:
 Matth. 11, 5; Pau-
 ul. 12, 32 peres euangelisantur; noli³² timere, pusille grex; suscipite³³ infirmum
 Röm. 14, 1; fratrem³⁴; invicem consolamini. Proinde³⁵ quia christiani semper sentiunt
 2. Cor. 13, 11 afflictiones et tristitias, ideo³⁶ praecepti est divini et primi, ut in tristitia exi-
 stentes³⁷ erigamus et consolemur afflictos. Et rursum³⁸ illi, qui in eiusmodi
 tentationibus sunt³⁹, sinant se erigi et moestum⁴⁰ timorem ponant.⁴¹

*Nr. 3344 (Cord. 1705 + 1706 + 1707). — Oben. 128^b: Bav. 1, 36; Math. L. (314) und
 (15); B. 2. 307.

FB. 3, 154 (26, 68) Trost wider die Ansehung der Versehung. (A. 326;
 St. 239; S. 223) Einer fragte: „Wie man den trösten sollte, der da zweifelt, ob er auch einer
 von der Zahl wäre der Auserwählten und derer, die selig werden sollen, weil er den Frieden
 Röm. 5, 1 nicht fühlte, welchen die Gottseligen und Christen haben, wie Sanct Paulus sagt: „Weil wir

¹) Math. L. 45, B.: + mi. ²) Oben., Bar.: neglexeritis. ³) Oben., Bar., B.:
 — etc.; Oben., Bar.: + (pii affliguntur et tamen pacem habent); Math. L. 45: — etc.;
 + neque deficias, cum ab eo argueris. Quem enim diligit, corripit; flagellat autem
 filium, quem recipit. Si ergo castigationem sustinetis, velut filiis se sponte offert Deus.
 Quis enim est filius, quem non castigat pater? Quodsi alieni estis a castigatione, eius
 spurii estis omnes, igitur non estis filii. Si igitur hi usv. Auch Auriſaber ſetzt die ganze
 Stelle Hebr. 12, 5—8 in den Text. ⁴) B.: debent esse laeti et securi. ⁵) Math. L. 45:
 + Doctore. ⁶) Math. L. 45: — respondes. ⁷) Math. L. 45: Iustificati fide.
⁸) Math. L. 45: + quidem hoc est; B.: sed ad textum Pauli de pace, verum est.
⁹) B.: ea. ¹⁰) B.: — et. ¹¹) Math. L. 45: superat. ¹²) Oben.: si; Bar., Math. L. 314:
 etsi. ¹³) B.: ita ut in morte vitam. ¹⁴) Math. L. 45: tamen ea credere oporteat.
¹⁵) Math. L. 45: Verum. ¹⁶) Math. L.: tribulationes; B.: tentationes. ¹⁷) Oben.,
 Bar., Math. L. 45: — et. ¹⁸) B.: turbationes. ¹⁹) B.: Si. ²⁰) Math. L. 45: quod
 non sit. ²¹) Math. L.: suis. ²²) B.: Nec. ²³) B.: — etiam. ²⁴) B.: — non.
²⁵) Math. L. 45: sensit. ²⁶) B.: — Praeterea. ²⁷) B.: Etsi. ²⁸) Math. L. 45: pii
 iustificati fide. ²⁹) Math. L. 45: perturbationes. ³⁰) B.: + et. ³¹) Math. L. 45, B.:
 gratiae. ³²) Math. L. 45, B.: Item, noli. ³³) Math. L. 45, B.: Item, suscipite.
³⁴) Math. L. 45: servum; B.: — fratrem. ³⁵) B.: Ideo. ³⁶) B.: — ideo. ³⁷) B.:
 — in tristitia existentes. ³⁸) B.: ut. ³⁹) B.: — qui ... sunt. ⁴⁰) Oben., Bar.:
 moestitiam. ⁴¹) Math. L. 45: atque animi persecutiones ponant; B.: suamque moe-
 stitiam mittant.

nu gerecht sind worden, so haben wir Friede" zc. Darauf antwortet Doctor Martinus Luther und sprach: „Man vermahne und jage einem solchen erstlich, daß ein christlich Leben stehe mitten in Ansechtungen, Traurigkeit, Kummerniß, Trübsal, Jammer, Tode zc. Trüm soll man die, so vom Satan mit solchen schweren Gedanken verunruhigt und geplagt werden, also trösten, daß sie Kinder Gottes seien, und haben einen gnädigen, lieben Vater im Himmel, der sich ihrer von Herzen annimmt und für sie serget; wie zum Ebräern am zwölften Capitel geschrieben steht: „Mein Sohn, achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er, er häuſt aber einen jglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erben sich euch Gott als Kindern. Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohn Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seid ihr Bastarde, und nicht Kinder.“

Weil nu die jenigen Gottes Kinder sind, die alhie vom Satan geplaget und zumartelt werden, so solget je unwidersprechlich, daß Gott für sie, als seine lieben Kinder, sorge, und nicht verachte noch verwerfe. Darum sollen sie auch mitten in Ansechtungen, Nöthen und Widerwärtigkeit fröhlich, sicher und gewiß sein, daß sie Gott lieb habe.

Du möchtest aber sagen: Ich höre es wol. Was sagst du aber zu dem Spruch Sanct Pauli, da er spricht: „Taß die, so nu gerecht sind worden durch den Glauben, haben Friede!“ Antwort: Wahr ist's, sie haben Friede im Glauben; derselbige ist aber unsichtlich und ibertrifft alle Sinne, also daß man auch im Tode, da man gleich kein Leben fühlet, doch muß glauben, daß man lebe. Aber nach dem Fleisch und Fühlen hat man groß Jammer und Traurigkeit, wie auch David klagt, da er spricht: „Ich habe keine Ruge in meinen Gebeinen:“ so fühlet Christus am Creuz auch keinen Friede.

Aber daß, wenn die Christen, und so nu durch den Glauben gerecht sind worden, kein Ansechtung, Kummerniß noch Widerwärtigkeit fühleten, wozu wäre denn nütze so viel reiches Trost der Verheißung des Euangelii und Gnadenpredigt? Als, da Christus sagt: „Den Armen wird das Euangelium gepredigt“; und: „Fürchte dich nicht, du kleine Heerde.“ Item: „Nehmet den schwachen Bruder auf“, und: „Einer tröste den andern, oder tröstet euch untereinander.“

Darum weil die rechten Christen allzeit fühlen Ansechtung, Traurigkeit und Kummerniß, so fordert Gottes fürnehmste und erste Gebot, daß wir aufrichten und trösten sollen, die in Traurigkeit und Herzleid stecken. Und wiederum, die in solchen Ansechtungen sind, sollen sich auch trösten lassen, oder je deß ein Maß und Ende machen, Gottes Wort mehr glauben denn ihren Gedanken und des Satans Eingeben und vertheibten Pfeilen zc.“

866. (Ror. Bos. q. 24^f, 28^b) Cum¹ interrogaretur², quare Deus muscas

¹) Kroker hat sich durch die Handschrift Ser. verleiten lassen, diese Rede unter Math. L. 792 unter die Reden des Jahres 1537 einzuverleihen, vgl. Nr. 689, 1. Bei Cordatus steht sie gewiß richtig unter den Reden des Sommers 1533. Bei Aurifaber fehlt dieses Stück. Die Parallelen weichen in den Eingängen stark voneinander ab: L., das auf Anton Lauterbach zurückgeht, schreibt: Cum Doctor Martinus in lecto decumberet et a muscis vexaretur, quaerebam, quare Deus haec et alia infinita mala creasset tantum ad nocendum homini et aliis creaturis, cum tamen dictum sit in Genesi: Vidit Deus, quod omnia creata essent bona. Respondit Doctor: Quidquid usw. Der hier Fragende (quaerebam) ist wohl Lauterbach. Ähnlich Math. L., Math. N.: Cum Doctor (Math. N.: + Martinus) in lecto a muscis vexaretur, quaesitus, quare Deus haec vel alia infinita mala creasset, quae non (Math. N.: — non) tantum homini, sed (Math. N.: et) aliis creaturis nocerent, cum tamen in Genesi dicitur (Math. N.: dicatur): Vidit Deus omnia creata esse valde (Math. N.: — valde) bona, respondit Doctor Martinus: Quidquid usw. Mit sehr verändertem Texte schreibt Ser.: Interrogavit, cur Deus muscas et alia infinita mala creasset,

et alia infinita mala creasset, quae tantum¹ homini et aliis creaturis nocerent, cum contra hoc verbum esset, quod in Genesi legitur: Vidit Deus, quod omnia valde essent bona? respondit: Quidquid creatum est a Deo, in se² bonum est³, et⁴ si mansissemus in innocentia Adae, hätten wir mit den ottern und schlangen gespielt wie mit freundlichen hündlin und feglin. Sed post transgressionem et lapsum Adae omnia iam nobis⁵ facta sunt molesta et nociva, idque propter maledictionem. Ideo dixit⁶ Deus: Terra germinabit tibi tribulos. Daß pronomen tibi verderbt⁷ alles⁸; die krafft ist ihnen allen⁹ entzogen, daß sie uns nicht mehr¹⁰ sollen dienen.¹¹

*Nr. 3345 (Cord. 1708). — Oben. 129^b; Bav. 1, 38; Math. L. 792 (6) und (315); 10 Math. N. 455; Ser. 40; Khum. 290; Clm. 939, 32^b; Wern. 76^b; Farr. 9; Rhed. 175; Clm. 939, 205^b; B. 3, 55.

867. (Ror. Bos. q. 24^f, 28^b) Interrogatus¹², an liceat¹³ comoedias agere, respondit: Comoedias pueri recitare¹⁴ debent, primum¹⁵ propter exercitium Latinae linguae, deinde quod pulchre¹⁶ sint in comoediis confictae personae, 15

quae tantum homini et aliis creaturis nocerent, cum contra hoc verbum esset, quod in Genesi legitur: Vidit esset, quod omnia essent valde bona, respondit: Quidquid usw.

²) Oben., Bar.: Interrogatus; Khum., Clm., Wern.: Interrogatus Lutherus; darüber hat Clm. die Worte: cum scilicet Doctor in lecto a museis vexaretur.

¹) Oben., Bar., Math. L. 315, Clm.: tamen.

²) Math. L., Math. N., B.: sese.

³) Clm. 32^b: — est; Math. L., Math. N., B. fahren fort: adeo etiam, daß wir mit den schlangen und ottern gespielt hätten sicut cum placidis catulis vel canibus (B.: wie mit den freundlichen feglein oder hundelein); sed per (Math. N.: propter) lapsum Adae (B.: Post lapsum vero et transgressionem Adae) nobis omnia (B.: + iam) molesta sunt facta (Math. N.: — facta) et nociva (B.: notia; Ser.: notiva).

⁴) Khum., Clm., Wern.: — et.

⁵) Math. L. 315, Clm.: — nobis.

⁶) B., Math. L., Math. N.: dicit.

⁷) Math. L.: daß verderbt; Math. N., B.: verderbt; Ser.: verderbet dier.

⁸) Math. L., Math. N., B. fahren fort: Da ist (B.: + ihnen) allen die krafft entzogen, daß sie uns nicht mehr sollen dienen.

⁹) Clm. 32^b: — allen.

¹⁰) Khum., Clm., Wern.: + hie.

¹¹) Math. L., Math. N., Farr., Rhed. fügen an: Si ergo Adam innocens permansisset, nulla alia animalia nobis nocuissent, ne culices aut pulices quidem; nos (Farr.: immo nos) liberam et integram potestatem in omnia animantia habuissemus. Sed casus Adam totam libertatem nobis perdidit.

¹²) Zu Kroker Math. L. 793 siehe Nr. 866, 1 und 689, 1; bei Cordatus steht diese Rede unter den Nachschriften des Sommers 1533. Math. L. 793 lautet im Anfang: Comoediarum Terentii commendatio. Dominus Iohannes Cellarius petiit consilium Doctoris dicens: Est apud Budissenses paedagogus non ineruditus; is cum pueris comoediam Andriae agendam instituisset, multi offensi sunt ex tali actione, quasi minus digna christiano homine etc. Quid ergo ipse de ea re sentiat? Respondit Doctor comoediarum actiones et pueris recitandas esse, primo propter usw. Cellarius war seit 1533 Pfarrer in Bautzen, vgl. Nr. 2895 und K. G. Dietmann, Priesterschaft der Oberlausitz S. 25 ff. Aurifaber hat offenbar den Text von Math. L. 793 vor sich gehabt; sein „in der Schlesien“ kommt auf seine Rechnung.

¹³) Über liceat übergeschr.: christianae inventuti.

¹⁴) Math. L. 315: agere.

¹⁵) Ser. bis hierher kürzend: An liceat comoedias agere? Ita. Primum usw.

¹⁶) Oben., Math. L. 315: pulchrae; Math. L. 793: publicae, aber Bar. und die andern Parallelen haben pulchre, auch Aurifaber hat pulchre vor sich gehabt.

quibus docentur homines¹, quid servum, quid herum, quid adolescentem, quid senem (Ror. Bos. q. 24^f, 29) facere oporteat ac² deceat³: Atque adeo omnium dignitatum gradus seu officia in illis quasi in speculo cernantur.⁴ Ad haec⁵ doli et astutiae muliereularum, praesertim inhonestarum⁶, describuntur, parentum simul et adolescentulorum officia, quod patres et⁷ senes⁸ adolescentes et filios suos⁹ ad coniugium pertrahant, similiter adolescentes morem gerant parentibus atque uxorem¹⁰ ducant.¹¹ Agitur in comoediis, quod¹² maxime utile est et¹³ scitu necessarium, quod ad res publice¹⁴ gerendas¹⁵ nemo sit idoneus, nisi sit in coniugio. Nec impedit eas agere¹⁶, quod amatoria et interdum etiam obscœna continent¹⁷, alioqui¹⁸ eadem¹⁹ ratione biblia christiano non essent legenda, quod passim contineant²⁰ amatoria etc.²¹ Quare nihil est, quod²² propter obscœnitatem, quam quidam praetexant²³, non sint agenda comoediae.

*Nr. 3346 (Cord. 1709). — Oben. 130; Bav. 1. 39; Math. L. 793 (70) und (315; Ser. 40 b; Farr. 422.

FB. 4, 592 (72, 2) Von Comödien. (A. 584; St. 470^b; S. 428^b) D. Johannes Cella-
rius fragte D. M. L. um Rath: „Es wäre ein Schulmeister in der Schlesien, nicht ungelehrt,
der hätte ihm furgenommen eine Comödien im Terentio zu agiren und spielen; Viel aber ärgerten
sich dran, gleich als gebühre einem Christenmenschen nicht solch Spiewerk aus heidnischen
Poeten zc. Was er, D. Martinus, davon hiesse?“ Da sprach er: „Comödien zu spielen soll
man um der Knaben in der Schule willen nicht wehren, sondern gestatten und zulassen, erstlich,
daß sie sich üben in der lateinischen Sprache; zum Andern, daß in Comödien sein künstlich
erndichtet, abgemalt und furgestellt werden solche Personen, dadurch die Leute unterrichtet, und
ein Jglicher seines Amtes und Standes erinnert und vermahnet werde, was einem Knecht, Herrn,
jungen Gesellen und Alten gebühre, wol anstehe und was er thun soll, ja, es wird darinnen fur-
gehalten und fur die Augen gestellt aller Tugitäten Grad, Aemter und Gebühr, wie sich ein
Jglicher in seinem Stande halten soll im äußerlichen Wandel, wie in einem Spiegel.

Zudem werden darinnen beschrieben und angezeigt die listigen Anschläge und Betrug der
bösen Bälge; dergleichen, was der Eltern und jungen Knaben Amt sey, wie sie ihre Kinder und
junge Leute zum Ghestande ziehen und halten, wenn es Zeit mit ihnen ist, und wie die Kinder
den Eltern gehorsam seyn, und freien sollen zc. Solchs wird in Comödien furgehalten, welchs

¹) Math. L. 793: quibus erudiantur homines ac sui quisque officii admoneantur.

²) Math. L. 315: aut. ³) Math. L. 793: et deceat et oporteat facere. ⁴) Math. L. 793:

officia quasi in illis coram cernuntur. ⁵) Ser.: Tertio ad haec. ⁶) Bar.: honestarum.

⁷) Ser.: quod. ⁸) Math. L. 793: — quod . . . senes: + quomodo scilicet. ⁹) Ser.:

— suos. ¹⁰) Oben., Bar., Math. L. 793 und 315, Ser.: uxores. ¹¹) Math. L. 793: + etc.

¹²) Math. L. 793: Hoc in comoediis agitur, quod tum. ¹³) Math. L. 793: + illis.

¹⁴) Bar., Ser., Math. L. 793: publicas; Oben.: publicandas. ¹⁵) Math. L. 793 führt fort:

et administrationem rei publicae non proveniantur nisi per coniugium. ¹⁶) eas agere
im Text überschr. ¹⁷) Bar.: contineant; Math. L. 793: Nec est, quod ideo christianis

et piis legendae et agenda comoediae non sint, qui interdum obscœna et amatoria

contineant. ¹⁸) Math. L.: eum. ¹⁹) Math. L. 793: + quoque. ²⁰) Math. L. 793:

quia in multis locis etiam sunt. ²¹) Math. L. 793: — etc.: Farr., sehr kürzend, schließt

mit amatoria. ²²) Math. L. 793 schließt: quod isti nostri homines obscœnitatem prae-

texant in comoediis eamque ob causam earundem actionem vel lectionem christiano

interdictam putent. ²³) Bar.: protexant.

denn sehr nütz und wol zu wissen ist. Denn zum Regiment kann man nicht kommen, mag auch dassetbige nicht erhalten, denn durch den Ehestand. Und Christen sollen Comödien nicht ganz und gar fliehen, drum, daß bisweilen grobe Zoten und Bühlerey darinnen seyen, da man doch um derselben willen auch die Bibel nicht dürfte lesen. Darum ist nichts, daß sie solchs fürwenden, und um der Ursache willen verbieten wollen, daß ein Christe nicht sollte Comödien mögen lesen und spielen. 5

Comödien gefallen mir sehr wol bey den Römern, welcher fürnehmste Meinung, Causa finalis, und endliche Ursach ist geweest, daß sie damit, als mit einem Gemälde und lebendigen Exempel, zum Ehestand locken und von Hurerey abziehen. Denn Poliechen und weltliche Regiment können nicht bestehen ohn den Ehestand. Eheloser Stand, der Eölibat und Hurerey, sind der Regiment und Welt Pestilenz und Gift.“ 10

867 a. (Ser. 40^b) Dux¹ Georgius aliquando laudavit morem Italicum, ubi primogeniti regnum et imperium retinent²; respondisse³ Dux Henricus dicitur: Her bruder, es ist war; aber die erste geburt wird gerne rasend wie der hunde erste wurffe, ideo secundi eligendi reiectis primis. — Respondit 15 Doctor Martinus Lutherus: Satis acerbe dictum est! Er hat aber seynem bruder wol bezahlet. Quo casu quaeris, eodem respondebis.⁴

Khm. 321^b; Clm. 939. 51^b; Wern. 108.

868. (Ror. Bos. q. 24^f, 29) Rogatus⁵, quomodo quis eam praedicandi artem assequi posset, ut⁶ omnes pariter impios et pios, quae summa⁷ est in 20

¹) Dieses Stück steht in Ser. zwischen den aus unsrer Sammlung genommenen Reden.

²) Text: retinentur. ³) Text: respon-||dixisse. ⁴) Zum Sprichwort vgl. Wander 1, 1094, Nr. 32; Khm., Clm. und Wern. haben ganz abweichenden Text: Die erste geburt wird gern rasent; ut est (Clm., Wern.: — est) in canibus. Satis haec acute respondit (Clm., Wern.: + dux) Henricus fratri suo duci Georgio, cum Italicum morem de primogenitis laudasset in regimine. ⁵) Clm. 939: Interrogatus. Der Text von B. ist die einzige Stelle, in der uns ein Stück aus den Tischredennachschriften des Hebraisten Johann Forster in der ursprünglichen Gestalt erhalten ist; wir drucken deshalb den Text von B. vollständig ab: Magister Försterus quaesivit a Domino Doctore, unde esset illa tanta ars, videlicet tam efficaciter loqui. ut omnes tam pii quam impii moverentur. Respondit Doctor Martinus Lutherus: Ex primo praecepto: Ego sum Dominus Deus tuus, fortis, zelotes etc. erga impios et misericordiam faciens piis. Hoc enim vult Deus et iubet, daß man den stolzen daß heilich feuer predige, den fromen daß paradis, die bösen straffe, die frommen tröste. — Ego Försterus addebam: Ultra tres non audivi, qui me ita affecerunt (Doctorem Martinum, Cordatum, Magistrum Georgium); qui fieret, quod alii non ita afficerent ut isti tres? Respondit in causa esse differentiam instrumentorum, gleich wann ein meißer baß schneidet denn daß ander. — Ad haec respondebam: Hanc artem libenter addicerem, daß ich den leuten ins hert und consciens hinein reden köntte, sed tam frigidae sunt meae contiones, ut plerumque de suggestu descendens erubescam; semper postea cogito: Sic oportuit te haec tractasse! Respondit Doctor: Mi Forstemi, non debetis de vobis in hac re indicare, sicut nec potestis, sed aliorum esto iudicium. Et mihi hoc ipsum saepe accidit, ut puduerit me habitae contionis, existimans me frigidissime contionatum, sed eandem contionem alii postea apud me maxime commendarunt; sic enim fere sit. ut quae nobis maxime placent, aliis maxime displiceant et e contra. ⁶) ut korrigiert aus quod; Math. L., Clm. an beiden Stellen: quod; Bar. 1, 40: ut quidem. ⁷) Clm. 939: + ars.

contionatore¹, afficere posset², respondit³: Ex primo praecepto: Ego sum Dominus Deus tuus etc.⁴, fortis, zelotes erga impios, faciens misericordiam erga pios etc.⁵ Hoc enim vult Deus et iubet, daß man den stolzen das heilich⁶ feur predige, den fromen das paradys, die bösen straffe⁶, die fromen troste.⁷ Sed⁸ pauci norunt hoc artificium.⁹

Dixit quidam¹⁰: Ultra¹¹ tres non audiui, scilicet¹² Martinum Lutherum, Conradum Cordatum, Georgium Rorarium. Qui igitur¹³ fieret, ut alii non ita auditores moverent, cum tamen alii eadem praedicent, quae tres isti?¹⁴ Respondit in causa esse differentiam¹⁵ instrumentorum, quod aliis alio plus¹⁶ afficiat, gleich wie ein messer besser schneit denn¹⁶ daß ander.

Ad hoc¹⁷ idem¹⁸: Ego libenter discerem hoc artificium¹⁹, daß ich den leuten ins herz vnd conscientiam funde²⁰ reden²¹, sed ego tam fri-(Ror. Bos. q. 24^f, 29^b)gide contionor, ut descendens de suggestu maxime erubescam atque semper²² cogitem postea²³: Sie te hunc locum²⁴ tractasse oportebat.²⁵ —
 15 Ad hoc²⁶ ille²⁷: Non debes, inquit²⁸, in hoc te ipsum iudicare, sicut nec

¹) *Clm.* 937: — quae ... contionatore. ²) *Clm.* 939: possit. ³) *Bar.* 1, 876 bis hierher: Afficere auditores per verbum summum donum. Doctor Martinus quaesitus, unde illa magna ars in contionatore esset, quod ita efficaciter loqui posset, ut omnes pariter pii et impii afficerentur. respondit Doctor Martinus Lutherus. ⁴) *Oben., Bar., Math. L., Clm.* an beiden Stellen: — etc. ⁵) *Oben., Bar.* an beiden Stellen. *Math. L., Clm.* 939: — etc. ⁶) *Math. L., Clm.*: strafft. ⁷) *Math. L.*: trostet; *Bar.* 1, 40: trosten. ⁸) *Bar.* 1, 40: Scilicet. ⁹) *Bar.* 1, 876: — Sed ... artificium. ¹⁰) *Unter* Dixit quidam hat *Clm.* 939: ego, qui Forstenius; daraus ist bei *Bar.* 876 geworden: Dixi ego et Dorstenius. Der Name Dorstenius ist verschrieben statt Forstemius, d. i. Förster. Der Schreiber von *Bar.* (Bararus) wird in Wittenberg Dorstenius kennen gelernt haben, während Förster schon 1536 Wittenberg verlassen hatte. Johannes Dorstenius (Durstenius, Turstenius) hieß eigentlich Johann Golen oder Golen (Galen) und stammte aus Dorsten in Westphalen, inskribiert 1529 (*Album Witt.* 1, 134), 1544/45 Dekan der philosophischen Fakultät in Wittenberg, seit 1545 Pfarrer, später Superintendent in Belgiz. Vgl. auch *Math. L.* 139. ¹¹) *Bar.* 1, 40: Et ultra. ¹²) *Math. L., Bar.* 1, 876, *Clm.* 939: — scilicet; *Oben., Bar.* 1, 40, *Math. L., Clm.* fahren fort: M. L., C. C., (*Math. L., Clm.*: + et M.) G. R.; dazu *Bar.* 1, 40 a. R.: Martinus Luther, Caspar Creuziger, Georgius Rorer: *Bar.* 1, 876: Doctorem, Magistrum Cordatum, Magistrum Georgium. Die besten Handschriften haben also: Luther, Cordatus, Rörer. ¹³) *Clm.* 937: itaque. ¹⁴) *Clm.* 937: — quae tres isti. ¹⁵) *Bar.* 1, 876: Qui fieret, ut alii quoque idem contionantes non sic ut isti tres afficerent? Respondit Doctor Martinus: In causa doctrina instrumentorum usw. ¹⁶) *Bar.* 1, 876: wider. ¹⁷) *Bar.* 1, 40: haec. ¹⁸) *Clm.* 939 hat idem gestr. und übergestr.: ego Antonius; ähnlich *Bar.* 1, 876: Ad haec ego Antiquius adieci. Mit Antonius ist Anton Lauterbach gemeint; aber alle andern Parallelen stimmen darin überein, daß Förster weiter spricht. ¹⁹) *Bar.* 1, 876: Libenter hanc artem addiscerem. ²⁰) *Bar.* 1, 876: + hinein. ²¹) *Clm.* 939: predigen. ²²) *Clm.* 937: — semper. ²³) *Bar.* 1, 876: ut aliquando de suggestu decedens maxime pudeat semper. quia postea cogito. ²⁴) *Bar.* 1, 876: te hoc. ²⁵) *Bar.* 1, 876: oportuit. ²⁶) *Bar.* 1, 40, *Math. L., Clm.*: haec. ²⁷) Hierzu hat *Clm.* 939 a. R., aber in den Text hineinkorrigiert: Mi Forstemi; *Cord. B.* hat es im Text. ²⁸) *Clm.*: — inquit.

etiam potes¹, sed aliorum esto iudicium.² Mihi ipsi saepe accidere solet, quod me³ puduerit praedicationis meae et putaverim me frigidissime locutum; contrarium⁴ postea audiui auditorum iudicium⁵, qui vehementer eam commendabant.⁶ Sic enim fere⁷ semper fit, ut ea, quae nobis maxime placeant, aliis summe⁸ displiceant et contra.⁹

*Nr. 3347 (Cord. 1710+1711). — Oben. 130^b; Bav. 1, 40 und 1, 876; Math. L. (315); Clm. 937, 1^{ab}; Clm. 939, 201; Cord. B. 6^bf.; B. 3, 112.

FB. 2, 373 (22, 15) Von gewaltigem Predigen. A. 254; St. 263^b; S. 244^b) Magister Jorstenius fragte D. Mart.: „Wo doch solche Kunst herkäme, so gewaltiglich reden, daß alle beide, Gottfürchtige und Gottloie, bewegt würden und es zu Herzen nähmen?“ Da antwortet er und sprach: „Aus dem ersten Gebot Gottes: „Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker Eiferer (wider die Gottloien) und thue wol und Barmherzigkeit (den Gottfürchtigen)““¹⁰ z. Denn das will Gott haben und befehlt, daß man den Stolzen das höllische Feuer predige, den Frommen das Paradies; die Bösen strafe, die Frommen tröste z.“ Da sprach Fürsten: „Ich habe ihr aber drei nicht gehört, derer Predigt mir so wären zu Herzen gegangen als Eure, Herr Doctor, M. Cordati und M. Köcker. Wie gehets denn zu, daß Andere das Herz nicht also rühren und treffen wie diese drei?“ D. Martin antwortet: „Die Ursache ist, daß die Instrumente und der Werkzeug unterschiedlich sind, gleich wie ein Meißel daß schneidet denn das ander.“ Da sprach Fürsten: „Diese Kunst wollt ich gerne lernen, daß ich den Leuten ins Herz und Gewissen reden könnte; aber meine Predigten sind so kalt, daß ich mich oft, wenn ich vom Predigstuhl wieder gehe, schäme, und hernach gedente, so und so solltest du das tractiret haben.“ D. Mart. sprach: „Lieber Fürsten, in dem sollt Ihr von Euch selber nicht iudiciren noch urtheilen, wie Ihr auch nicht könnt, sondern Andere sollen urtheilen. Und mir geschiehet oftmals, daß ich mich meiner Predigt schäme, bald wenn sie aus ist, und meine, sie sei sehr kalt gewesen; aber Andere haben sie darnach bei mir sehr gelobet. Denn es gehet gemeinlich also zu, was uns wolgefällt, das mißfällt Andern, und wiederum“²⁵ z.

868. (Ror. Bos. q. 24^f, 29^b) *Suclus silvestris*¹⁰ magno grunnitu discurrens quaerebat, sicubi inveniret, quod ederet; hunc inspicieus dixit: Totus mundus¹¹ est furtum; lanii, pistores, piscatores etc.. ein iglicher in seinen sack. Ihun

¹) Clm. 937: — Sic . . . potes. ²) Clm. 939: + auditorum. ³) me übergeschr. über puduerit. ⁴) Math. L.: contra tamen. ⁵) Bar. 1, 40, Math. L., Clm. 939: — auditorum iudicium; Math. L., Clm. 939: + iudicio. ⁶) Math. L., Clm. an beiden Stellen: — qui . . . commendabant; Bar. 1, 876: Nemo de sua contione iudicare debet.

Respondit Doctor Martinus Lutherus Magistro Forstein: Non debetis vos ipsum iudicare, sicut nec vere potestis, sed aliorum sit iudicium. Illud ipsum et mihi saepe accidit, ut puduerit me meae praedicationis, putavique me frigidissime locutum. Sed eandem praedicationem alii postea apud memet multum commendarunt. Cord. B. beginnt ähnlich und fährt dann fort: Mi Forstere, non vos ipsum iudicate, sicut nec vere potestis, sed aliorum sit iudicium. Illud ipsum mihi saepe accidit, ut puduerat me meae praedicationis putavique me frigidissime locutum, sed eandem praedicationem alii postea multum apud memet commendaverunt. Sic enim fere semper fit, ut ea, quae nobis maxime placeant, aliis summe displiceant, et e contra quae nobis displicent, alii plurimum commendant. ⁷) Math. L.: — fere. ⁸) Math. L., Clm.: — summe. ⁹) Oben., Bar. 1, 40, Math. L.: e contra; Bar. 1, 876: et contrario, quae nobis displicent, alii plurimum commendant. Zum Sprichwort vgl. Wander 1, 1414, Nr. 25. ¹⁰) Siehe Nr. 863, 7. ¹¹) Überschr.: totum genus humanum; Oben., Bar.: Totus mundus et totum genus humanum.

all wie diß heilloß schwein¹, das er umb laufft vnd rennet², schrehet vnd
naset, daß nur den bauch fülle.

Oben. 131; Bav. 1, 41.

869. (Ror. Bos. q. 24¹, 29^b) Canem suum Telpelium³ intuens dixit:
5 Sehet den hund an! Er hat nicht ein einigen fehl an seinem ganzen leib,
hat seine frische augen, starke bein, schöne weiße zeen, ein guten magen etc.⁴
Das sind die höchsten dona corporalia, vnd Gott gibt sie einem solchen vnuer-
nunftigem thier.

*Nr. 3349 (Cord. 1713). — Oben. 131; Bav. 1, 41.

10 870. (Ror. Bos. q. 24¹, 29^b) Primum praeceptum decalogi mensura est
omnium reliquorum praeceptorum et iurum.⁵

Sacramentum⁶ est actio humana cum promissione divina vel est signum
visibile cum promissione; est autem promissio: Qui crediderit.⁷

*Nr. 3355 (Cord. 1720). — Oben. 131 und 131^b; Bav. 1, 42; Math. L. (316).

15 FB. 2, 90 (11, 27) Des ersten Gebots Gottes Kraft. (A. 173; St. 139; S. 130^b)
„Das erste Gebot Gottes in den zehn Geboten ist ein Richtschnur der andern Gebote und
aller Rechte.“

871. (Ror. Bos. q. 24¹, 29^b) Patres et doctores veteres Augustinus,
Hieronymus, Hilarius, Ambrosius⁸, Bonaventura et alii venerandi et in
20 summo pretio habendi sunt, quia in ipsis⁹ videmus ecclesiam sui temporis
credidisse in Iesum Christum.

*Nr. 584 (VD. 41); *Nr. 3370 (Cord. 1741). — Oben. 131^b; Bav. 1, 42 und 1, 879;
Chm. 937. 2; Math. L. (316).

25 FB. 4, 393 (58, 8) Von Vätern. (A. 531; S. 290^b) „Die alten Patres und Lehrer,
als, Augustinus, Hilarius, Ambrosius, Bonaventura, und Andere, soll man nicht gar verwerfen.
sondern in Ehren und werth halten. Denn wir sehen in ihnen, daß die Kirche zu ihren Zeiten
an Jesum Christum geglaubt hat, und also geglaubt, wie auch wir jzt. Bernhardus¹⁰ ubertreift
in seinen Predigten alle andere Doctores, auch Augustinum selber, denn er lehret Christum
sehr fein; aber in seinen Disputationibus ist er ihm selbst gar ungleich und gar widerwärtig.
30 Wenn er disputirt, so sichtet er an, was er zuvor gelehret hat, wird gar ein ander Mann:
da gibt er dem Gelehr und freien Willen allzu viel.“

872. (Ror. Bos. q. 24¹, 29^b) Bernardus¹¹ in sermonibus¹² suis omnes alio-
doctores, etiam ipsum Augustinum excellit, quia Christum pulcherrime prae-

¹) Oben., Bav.: wie die heillosen schwein. ²) rennen, räumen, daß Erdreich um die
Wurzeln aufwühlen; Grimm S. 288, 4^d. ³) Oben.: Telpelinum; Bav.: Tolpelium und
a. R.: Tolpel, canis Lutheri. Über Tölpel vgl. Nr. 274. ⁴) Oben., Bav.: — etc.
⁵) Bar.: initium. ⁶) Übergesch.: baptismi. ⁷) Oben., Bav.: + etc. ⁸) Chm.:
— Ambrosius. ⁹) Übergesch.: scriptis ipsorum; Oben., Bav.: quia in ipsis vel ipsorum
scriptis. ¹⁰) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 872. ¹¹) Aurifabers Text siehe
Ann. 10. ¹²) B.: contionibus.

dicat, (Ror. Bos. q. 24^f, 30) sed¹ in disputationibus² suis plane sui³ est dissimilis et omnino contrarius sibi⁴ in sermonibus.⁵ Post Bernardum secundas habet⁶ Bonaventura.

*Nr. 584 (VD. 41); *Nr. 3370 (Cord. 1741). — Oben. 131^b; Bav. 1, 42; Math. L. (316); Clm. 937, 2; B. 3, 134.

873. (Ror. Bos. q. 24^f, 30) Per tot, tantas et⁷ tam varias experientias didici Iesum Christum esse Deum et Dominum⁸, qui educit ex morte, psalmo 68. Ideo⁹ de fiducia ipsius nunquam patiar me evelli.

*Nr. 583 (VD. 40^b). — Oben. 132; Bav. 1, 43; Math. L. (316).

874. (Ror. Bos. q. 24^f, 30) Die widderteuffer mir gekopfft! Denn sie sind auffrurisch vnd lassen nicht ab von yrem irtum.

Oben. 132; Bav. 1, 43.

875. (Ror. Bos. q. 24^f, 30) De Cinglio. Ego, inquit¹⁰, optarem eum salvatum¹¹, sed vereor diversum eum eo¹² accidisse. Et¹³ Christus mandavit, ut indicemus¹⁴ eum negaturum istos, qui cum coram hominibus negaverint¹⁵, item non credentes iam condemnatos esse.¹⁶ Hoc iudicium Dei certum est, quo¹⁷ omnes impios iudicare¹⁸ possumus condemnatos, nisi Deus¹⁹ velit servare suum privilegium. Daß gehe seinen weg. Sic David etiam²⁰ libenter vidisset salvatum Absolonem filium suum dilectissimum²¹ et quaerebat *ἐπει-*
2. Sam. 19, 33 *ζηταρ*, cum diceret²²: Ah²³ Absolon, fili mi etc.²⁴ Et tamen interea²⁵ certo credidit²⁶ ipsum damnatum ideoque eum deplorat, non tam propter corporalem ipsius mortem quam aeternam. Sciebat²⁷ enim cum mortuum²⁸ in seditione publica ut invasorem regni, et²⁹ qui patris torum contaminaverat.

*Nr. 3272 (Cord. 1743). — Oben. 132; Bav. 1, 43; Math. L. (316); Clm. 937, 57; B. 1, 115.

FB. 4, 293 (50, 2) Nach und aus Gottes Wort kann man gewiß urtheilen, wer verdammt sey. (A. 505; St. 541^b; S. 492) „Ich wünschte und wollt von Herzen gerne, daß Zwingel selig wäre; aber ich besorge das Widerspiel, weil Christus befiehlt, daß wir sollen also richten und urtheilen, Gott werde, die ihn verleugnen und nicht kennen, oder die ihn für

¹) B.: — sed. ²) B.: + vero. ³) Clm.: — sui. ⁴) Clm.: sui. ⁵) B.: et praedicationibus contrarius. ⁶) B.: obtinet. ⁷) et *übergeschr. über* tantas. ⁸) Oben., Bar.: hominem. ⁹) Oben., Bar.: iam ideo. ¹⁰) B.: — De Cinglio. Ego, inquit. ¹¹) B.: + esse. ¹²) B.: — cum eo. ¹³) B.: Nam. ¹⁴) B. *führt fort*: negantes eum esse damnatos. Qui me coram hominibus negaverit etc. Qui non crediderit, condemnabitur. ¹⁵) Bar.: negaverunt. ¹⁶) Math. L., Clm.: — item . . . esse. ¹⁷) B. *führt fort*: de omnibus impiis pronuntiare eosque damnare possumus, nisi Deus privilegium sibi praeservavit. ¹⁸) *Über iudicare übergeschr.*: pronuntiare; Oben., Bar.: pronuntiare et iudicare. ¹⁹) Math. L., Clm.: Dominus. ²⁰) Clm.: — etiam; B.: Sic et David. ²¹) B.: — dilectissimum. ²²) B.: dixit. ²³) B.: — Ah. ²⁴) Math. L., Clm., B.: — etc. ²⁵) Bar., Math. L., Clm., B.: interim. ²⁶) Bar.: — credidit. ²⁷) B.: Noverat. ²⁸) B. *führt fort*: in seditione, invasione regni paterni et incestu. ²⁹) Clm. — et.

den Leuten verteuern und Lügenstrafen, wiederum nicht kennen; item, daß die, so nicht glauben, allbereit verdammt seyen.

Das Urtheil Gottes ist gewiß, das wir fällen mögen über alle Gottloze, und sie verdammen; Gott wollte ihm denn ein sonderlich Privilegium und Dispensation surbehalten; das
5 gehet seinen Weg. Also hätte David seinen Sohn Absalom herzlich gern selig gesehen, und suchte Vnderung und Willigkeit, da er sprach: „Absalom, mein Sohn, Absalom, mein Sohn!“ und gläubte doch nichts desto weniger gewiß, er wäre verdammt, darum trauert und beweinet er ihn nicht allein, daß er leiblich gestorben, sondern ewig verflorn war: denn er wußte, daß er im Aufruhr, Blutschanden, und daß er den Vater ausm Reich verjagt hatte, umkommen war.“

10 **876.** (Ror. Bos. q. 24¹, 30) Nullus maleficus¹ evadit vindictam² nisi poenitens³, sicut experientia edocemur.⁴ Kompt einer ein mal davon⁵, so kompt er doch endlich⁶ ein⁷, iuxta hoc psalmi 58.: Utique est Deus iudicans Ps. 58, 12 in terra, id est, nullum malum sinit impunitum.

Punit⁸ tamen eos suo tempore, ut hoc dictum verum sit, quod iactatur:
15 Tempus parens veritatis.⁹ Peccatores autem dupliciter puniuntur, vel per poenitentiam vel per iram.

†Nr. 3372 (Cord. 1743 extr.) und *Nr. 3387 (Cord. 1758). — Oben. 132^b; Bav. 1.44; B. 2, 90.

FB. 2, 20 (9, 19) Gott läßt keine Sünde ungestrafet, die nicht erkannt und
20 bekannt wird, sonderlich in der ersten Tafel, die man nicht für Sünde, sondern für Tugend achtet. (A. 142; St. 134^b; S. 126) „Kein Ubelthäter entläuft der Strafe, er lasse ihm denn die Sünde teid sein und thue Buße, wie die Erfahrung lehret. Und da gleich einer ein Mal davon kömmt, so wird er doch endlich erwischt und kömmt ein. Wie der 58. Psalm sagt: „Es ist ja Gott noch Richter auf Erden,“ das ist, er läßt kein Böses ungestrafet.“ Ps. 58, 12
25 Und sprach weiter: „Auser¹⁰ lieber Gott lasse mich nur in solche Sünde fallen, da er mich je will fallen lassen, die ich weiß, verstehe und erkenne, daß Sünde sind, als Mord, Ehebruch, Diebstahl &c.; nicht in solche Sünde, die nicht für Sünde erkannt, sondern noch für große Tugend und Heiligkeit gehalten werden. Unsern Herrn Gott verdreht nichts fehrer, denn daß man die Sünde noch vertheidiget, und will nicht unrecht gethan haben, wie Saul. Denn die Sünde, so
30 nicht erkannt werden für Sünde, sind wider die erste Tafel: die aber erkannt werden, sind wider die ander Tafel, wie Saul that wider die erste, David aber sündigte wider die andere Tafel in den zehen Geboten. Und solche Sünder, die wider die ander Tafel gethan haben, kommen leichtlich wiederum zu Rechte und bessern sich durch die Bußpredigt. Die andern aber, so wider die erste Tafel thun, kommen nicht oder je selten wieder zu Rechte, denn sie wollen nicht Unrecht,
35 sondern Recht gethan haben, wie sie meinen.

Jene heiligen Gottes Namen, diese aber eigenen und messen ihnen selbst zu Gerechtigkeit, Weisheit und Macht, welche unser Herr Gott alleine will haben. Will mans ihm aber nicht lassen und sagen, wie Mose von den Aushloren schreibt: Es gehet mir wol weil ich wandel wie
40 sein Geist, ist er allein klug? So leidet ers nicht.

¹) Unter maleficus steht gestr.: malevolus: die Parallelen haben maleficus. ²) B.: — vindictam. ³) B.: agens poenitentiam. ⁴) Bar.: edocuit; B.: — sicut ... edocemur. ⁵) B.: kompt er ein mal davon. ⁶) B.: wider. ⁷) B. fährt fort: Deus enim punit suo tempore. Puniuntur autem scelerati dupliciter, aut per poenitentiam aut per iram, iuxta illud psalmi 58.: Utique est Deus iudicans in terra, id est, nullum malum sinit impunitum. ⁸) Das Folgende steht a. R.: in Oben., Bav. fehlt es. ⁹) Vgl. Wander 5, 530, Nr. 149. ¹⁰) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 877.

FB. 2, 38 (9, 45) Kein Ubelthäter bleibt ungestraft. (A. 147^b; St. 134^b; S. 126) „Kein Ubelthäter,“ sprach D. M., „entläßt unsern Herrn Gott, er thue denn Buße; kümme er eins davon, so kommt er doch wieder ein: denn Gott strafen doch zu seiner Zeit, ob er wol damit vergehet eine Weile. Ubelthäter aber werden auf zweierlei Weise gestraft, entweder durch ⁵ 58. 12 Buße oder durch Zorn, wie der 58. Psalm sagt: „Gott ist doch je noch Richter auf Erden, er läßt sein Böses und Sünde ungestraft.““

577. (Ror. Bos. q. 24^f, 30) Unser lieber Gott¹ laß mich nur² in solche Sünde fallen, die³ ich weiß und erkenne, das Sünde sind⁴, als mord, diebstal, ehebruch etc.⁵, non eontra in peccata, quae non cognoscuntur esse peccata.⁶ Unsern⁷ Herrn Gott verdrenkt nichts heftigers, denn (Ror. Bos. q. 24^f, 30^b) ¹⁰ das⁸ man die Sünde verdinget und wil nicht vurecht gethan haben, sicut⁹ Saul. Peccata enim¹⁰, quae non cognoscuntur¹¹, sunt contra primam tabulam; peccata autem¹², quae agnoscuntur¹³, sunt secundae tabulae.¹⁴ Saul incidit¹⁵ in primam tabulam, David vero peccavit¹⁶ in secundam.¹⁷ Et tales, secundae scilicet¹⁸ tabulae. peccatores resipiscunt¹⁹ ad praedicationem poenitentiae, ¹⁵ alii non item.²⁰ Illi²¹ sanctificent nomen Dei et quaerunt nomen eius²², alii arrogant sibi²³ sapientiam et potentiam; die zwey aber²⁴ wil unser Herr Gott allein²⁵ haben. Wenn man im²⁶ aber²⁷ nicht wil lassen und²⁸ wil jagen: Assumat²⁹ ebria sitientem etc.³⁰, item: Nunquid talis est spiritus eius?³¹ ²⁰ so leidet ers nicht.

⁵ Mose 29, 19
⁷ Mose 16, 22

*Nr. 3374 (Cord. 1745). — Oben. 132^b; Bav. 1. 44; Math. L. (316); Cln. 937, 57; B. 2, 90 und 2, 241.

FB. 2, 85 (11, 16) Sünde wider das erste Gebot. (A. 162) „Unser³² lieber Herr Gott,“ sprach D. M. L., „lasse mich ehe in solche Sünde fallen, daß ich weiß und erkenne, daß Sünde sind, als Mord, Diebstahl, Ehebruch zc. Er lasse mich nur nicht in die Sünde fallen, ²⁵ daß ich nicht weiß, daß Sünde sind. Denn unsern Herrn Gott verdrenkt nichts heftiger, denn daß man nicht wil gesündigt haben, wie man am Könige Saul siehet.

Die Sünde aber, die man erkennt, daß Sünde sind, die sind wider die ander Tafel. Saul sündigte wider die erste Tafel, David aber that wider die ander Tafel, darum bessert er

¹) Oben., B. an beiden Stellen: Hergot. ²) B. 241: ehr. ³) B. 241: daß. ⁴) B. 90 führt fort: scilicet in secunda tabula, dan unsern Herrngott verdrenkt usw. ⁵) B. 241: — etc.; B. 241 führt fort: Er laß mich nur nicht in die Sünde fallen, daß ich nicht weiß, daß Sünde sind. Dan unsern Herrngott verdrenkt nichts heftiger, denn daß man nicht wil gesündigt haben, sicut in Saule compertum est. ⁶) Oben.: — quae ... peccata. ⁷) Hier setzen Math. L. und Cln. ein. ⁸) Oben.: weim. ⁹) Math. L.: Sic. ¹⁰) B. 241: autem; B. 90: Talia peccata. ¹¹) B. 241: agnoscuntur. ¹²) B. 241: vero; B. 90: — peccata autem. ¹³) Math. L., Cln.: cognoscuntur; B. 90: quae vero cognoscuntur. ¹⁴) Math. L., Cln., B. 90: sunt contra secundam tabulam. ¹⁵) B. 241: impexit. ¹⁶) B. 241: — peccavit; B. 90: — vero peccavit. ¹⁷) B. 241: + incidit, qui resipuit. ¹⁸) Cln., B.: — scilicet. ¹⁹) B. 241: resipiunt. ²⁰) B. 241: alii vero non. ²¹) B. 241: Ita isti. ²²) B. 241: quaerunt regnum ipsius. ²³) B. 241: — alii arrogant sibi: id est. ²⁴) B. 241: und diese zwey. ²⁵) B. 241: auch. ²⁶) B. 241: im. ²⁷) B. 241: + diese zwey; B. 90: Wan man aber uns. ²⁸) B.: sondern. ²⁹) B. 241: assumat. ³⁰) Oben., Bav., Math. L., B.: — etc.; B.: + Deuter. 29. Dies steht zu unserm Text a. R. ³¹) B.: + Numer. 16. Dasselbe zu unserm Text a. R. ³²) Eine zweite Übersetzung Anrainers siehe unter S. 137 Anm. 10.

sich auch und thät Buß. Und solche Sünder, die wider die ander Tadel thun, befehren sich wieder, wenn man ihnen die Buße prediget, die Andern aber werden selten befehrt. Also heiligen jene Gottes Namen und suchen sein Reich, das ist Gottes Weisheit und Gewalt oder Macht, und diese zwei will unser Herr Gott auch haben. Wenn man ihm aber diese zwei nicht lassen will, sondern will sagen: Es gehet mir wol, weil ich wandelte, wie es mein Herz dünkt, auf daß die Trunkenen mit der Darftigen dahin jähre, Deuter. 29, item sollt sein Geist also sein? Num. 16, 5. 29. 19 4. 22. 22 so leidet ers nicht."

878. (Ror. Bos. q. 24^f, 30^b) Unser¹ Herr Gott seßst die impios gefangen werden in levissimis causis, ubi non putant, sed videntur sibi securissimi esse et in summa pace. Sic papam cepit² per me cum indulgentiis, re valde levicula, Venetos a Maximiliano.³

*Nr. 3375 (Cord. 1746). — Oben. 133; Bav. 1, 45; B. 2, 90.

FB. 2, 22 (9, 20) Der Gottlosen Tatt, und wie sie in ihrem gottlosen Wesen und falscher Lehre ergriffen werden. (A. 142; St. 135; S. 126^b) „Unser Herr Gott läßt die Gottlosen gefangen werden und ergriffen in gar schlechten geringen Sachen, da sie es nicht gemeint noch gedacht haben, wenn sie am aller sichersten sind und in allen Sprüngen, Freuden und gutem Friede leben. Also hat er den Papst durch mich gefangen im Ablaß, das gar ein schlecht Ding war; die Venediger durch Kaiser Maximilian.“ Und sprach weiter: „Was⁴ im Himmel fällt, das ist teuflisch; was auf Erden strauchelt, das ist menschlich.“

879. (Ror. Bos. q. 24^f, 30^b) Was⁵ vom himel seßet, das ist teuflisch; was auff der erde⁶ strauchelt, ist menschlich.

*Nr. 3386 (Cord. 1757). — Oben. 133; Bav. 1, 45.

880. (Ror. Bos. q. 24^f, 30^b) Wiclef⁷ und Hus pugnauerunt solum contra vitam papae, drumb haben sie es⁸ nicht erheben kunnen, quia ipsi tam⁹ fuerunt peccatores quam¹⁰ papistae. Ego vero¹¹ doctrinam ipsorum invasi; da mit hab ich sie geschlagen, denn¹² es ist nicht umbs leben, sed doctrinam¹³ zu thun.

*Nr. 624 (VD. 52); *Nr. 3403 Cord. 1829. — Oben. 133; Bav. 1, 45; B. 1, 419.

881. (Ror. Bos. q. 24^f, 30^b) Cum Martinus Lutherus in seio patre suo monasterium ingressus esset, territus fulmine. aegerrime hoc tulit pater¹⁴ ac rescripsit¹⁵: Wie, wens ein gespenst were? Practerea cum a filio pater¹⁶ ad primam missam¹⁷ esset invitatus atque inter prandendum a filio pater¹⁸

¹) B. kürzend im Anschluß an Nr. 877: darumb seßt vnser Herrgott impios gefangen werden in causis levissimis. Sie papam cepit per me duobus foliis de indulgentiis scriptis. ²) Bar.: Sie papa coepit. ³) Da das Papier zu schwarz gebunden ist, sind von Maximiliano nur die beiden ersten Buchstaben lesbar; die Parallelen haben Maximiliano.

⁴) Das Folgende in Ayrifabers Text ist Nr. 879. ⁵) Ayrifabers Text siehe unter Anm. 4. ⁶) Oben., Bar.: auff erden. ⁷) B.: Wiclef et Hus. Solum modo vitam papae impugnauerunt. ⁸) B.: + auch. ⁹) B.: — tam. ¹⁰) B.: atque. ¹¹) B. fährt fort: inquit Martinus Lutherus. impugnavi doctrinam et cultum papae.

¹²) B. fährt fort: Dan hie ist nicht umb leben, sondern umb die lehre vnd Gottes diens zu thun. ¹³) Oben., Bar.: blunder umb die lehr. ¹⁴) Oben., Bar.: + Lutheri. ¹⁵) Bar.: + ei pater. ¹⁶) Cfm.: — pater. ¹⁷) Cfm.: ad primitias. ¹⁸) Math. L.: — ad primam missam ... pater.

interrogaretur, quomodo placeret ei hoc suum¹ institutum? respondit pater: Wißt ir nicht, daß man vater vnd unter ehren sol? Post ubi exivit monachatu², valde exhilaratus fuit pater ac sua-(Ror. Bos. q. 24^f, 31) sit filio, ut duceret uxorem. Adeo semper fuit iniquus monasticae vitae etc.³

¹Nr. 623 (VD. 52). — Oben. 133: Bav. 1, 45; Math. L. (317); Cfm. 937, 2^b.

882. (Ror. Bos. q. 24^f, 31) Nos pastores debemus vigilare, daß also ceremoniae gemacht vnd gehalten werden, daß daß volck nicht zu gar wild, noch zu gar heilig werde.

Oben. 133^b: Bav. 1, 46; Math. L. (317).

FB. 2, 411 (22, 93) Pfarrherrn Amt in Ceremonien. (A. 266; St. 279^b; S. 257^b) 10
„Wir Pfarrherrn sollen wachen, daß Ceremonien also gemacht und gehalten mögen werden, daß das Volk nicht zu gar wilde, noch zu gar heilig werde, denn sonst werden Epicurer oder Heuchler und Wertheiligen drauß.“

FB. 3, 331 (34, 5) Vom Fest Johannis des Täuferz. (A. 383^b; St. 290; S. 267^b) 15
„Sanct⁴ Johannis Fest, des Täuferz, soll man bleiben lassen, an dem sich das neue Testament angefangen hat: denn es heißt: „Das Gesetz und die Propheten haben geweissaget bis auf Matth. 11, 1: Johannem.““ Matth. am 11. Capitel. So soll man auch halten um der schönen Gesänge Willen, welche wir noch haben im Papstthum gelesen, aber nicht verstanden.“ Da sagte einer: „Der Gesang Zacharia ist fein.“ „Ja,“ sprach D. Martinus Luther, „er ist fein; denn die 20
Präkation und Vorrede zeigt es wol an, die Lucas machet, da er spricht: „Und Zacharias ward des Heiligen Geistes voll““ etc. Wir⁵ Prediger und Pfarrherr sollen wachen und daran sehn, daß Ceremonien also gemacht und gehalten werden, auf daß daß Volk nicht so gar wilde, noch zu gar heilig werde. Wer⁶ eine Ceremonien anrichten will, sie sey so geringe als sie wolle, der muß das Schwert zu beyden Händen fassen, nicht thun wie Erasmus, der verlacht sie nur allein deshalb, daß sie närrisch und lächerlich sind. Aber wenn man dawider sagt: „Ist doch 25
Gott auch ein Narr und gebet närrisch Ding, als die Beschneidung, Opfern, Isaacs Schlachtung etc. Wie denn, wenn solch närrisch Ding, das du verlachest, Gotte wolgefällt?““ Das Argument wird Erasmus nimmermehr solwizen noch verlegen: denn die Vernunft sonst, wenn sie kömmt und geräth in göttliche Sachen, so verachtet sie dieselben. Er weiß das Principium, den festen Grund nicht, nehmlich daß man auf Gottes Wort dringen und demselben folgen muß. Mein 30
der Artikel von der Rechtfertigung durch Christum muß es thun, sonst bleibt der Gedanke immerdar in der Vernunft: „Vielleicht gefällt das Gotte wol, warum wolltest du es denn ansehen? Hat unser Herr Gott nicht närrischer Ding geboten?““ Diese Argument stehet keiner nicht auß, der nicht mehr kann denn Erasmus. Das Argument: „Die Kirche heißt und gebent““ stößet sie Alle. Es ist unmöglich, daß ein Gläubiger so viel Bücher könnte schreiben als Erasmus, 35
und nicht ein einigen Vers und Zeilichen von Christo mit untersprennen und mischen.“

883. (Ror. Bos. q. 24^f, 31) Dona et miracula Dei, quo sunt maiora, hoc⁷ minus aestimantur. Quod maius est donum⁸, quam quod homo videt, audit, loquitur? Et tamen pro eo⁹ nemo gratias agit Deo¹⁰ aut ea dona¹¹

¹) Math. L., Cfm.: — suum. ²) Bar., Cfm.: ubi exiit monachatum. ³) Oben., Bar., Math. L., Cfm.: — etc. ⁴) Der Anfang von Ausrifabers Text steht wohl nicht in den Urschriften. ⁵) Das Folgende in Ausrifabers Text ist unsre Nr. 882. ⁶) Das Folgende ist Nr. 430 (VD. 164); eine zweite Übersetzung Ausrifabers siehe unter Nr. 430. ⁷) B. eo. ⁸) E. fährt fort: sensibus, visu, auditu, ratione etc. ⁹) E. his. ¹⁰) B. fährt fort: non agnoscit nec magnificat haec dona. ¹¹) Oben., Bar.: bona.

agnoscit aut magni facit. Mundus interim admiratur divitias, gloriam¹ et alia viliora, quae omnia daret² caecus, ut visum saltem reciperet. Causa autem, quod tam vilia ducuntur haec dona, est, quod animalibus etiam vilissimis ea Deus largiatur.³ Christus pro tantis donis, quod⁴ leprosos mundavit etc.⁵, crucifixus est. Adeo mundus beneficia Dei non⁶ agnoscit.

Oben. 133^b; Bav. I. 46; Math. L. (317); B. I. 171.

FB. I, 242 (4, 65) Die Welt achtet Gottes Gaben und Werk nicht. (A. 78^b; S. 73) „Gottes Gaben und Wunderwerk je größer sie sind, je weniger sie geachtet werden. Denn, sag an, was ist für eine größere und edlere Gabe Gottes, denn sehen, hören, vernünftig sein etc.? Und Niemand sagt unserm Herrn Gott ein Deo gratias dafür, schweige denn, daß er erkennete solche Gaben und groß achtete. In deß verwundert sich die Welt und hält für groß und köstlich Ding Reichthum, Ehre und ander Ding, so viel geringer ist, welches ein Blinder Alles dahin gäbe, daß er nur sehen möchte.

Aber die Ursach, worum solche Gaben Gottes so gering geachtet werden, ist diese, daß sie Gott Allen, auch den Geringsten und Unachtamesien, gibe. Christus ist für solche große Wohlthaten, daß er die Ausfägigen gereinigt, die Blinden sehend gemacht etc., ans Kreuz geschlagen, an Galgen gehängt und jämmerlich gemartert und getödtet; so gar erkennet die Welt Gottes Wohlthaten nicht! Wenn⁷ Gott nur ein Jahr lang den Segen entzöge und tieße nichts wachsen noch gerathen, hilß Gott, welch ein Klagen und Weichrei sollt da werden? Weil er uns aber mit allen Gütern überschüttet, so sagten wir ihm ungern ein Deo gratias darum. Ein solch Früchtlin ist die Welt!“

FB. I, 113 (2, 49) Gottes leibliche Gaben achtet man gering. (A. 36; St. 77; S. 73) „Je größer Gottes Gaben (ich rede ist von den leiblichen) und Wunderwerke sind, je weniger achtet man ihr. Der größte und edelste Schatz, den wir von Gott empfangen, ist, daß ein Mensch reden, sehen, hören etc. kann. Wie viel sind ihr aber, die solchs für eine sonderliche Gabe Gottes ansehen, groß achten, will schweigen, daß sie Gott dafür danken sollten?

Tagegen hält die Welt groß und viel von Reichthum, Ehr, Gewalt und andern, das noch geringer ist (denn wie köstlich mag's sein, das vergänglich ist?), und kann sich nicht genugsam darüber verwundern so doch ein Blinder (der anders bei der Vernunft ist) dieses Alles gerne entbehren wolkt, daß er nur sehen möchte.

Daß aber diese göttliche Gaben so gering gehalten werden, macht, daß sie so gemein sind, daß Gott dieselben auch unvernünftigen, unnützen Thieren gibt, die auch so wol, eins Theils auch besser denn wir Menschen, sehen und hören. Aber was soll ich sagen? Christus machte die Blinden sehend, triebe Teufel aus, weckte Todte auf etc., noch mußte er hören von den gottlosen Heuchlern, welche sich für Gottes Velt ausgaben, er wäre ein Samariter, hätte den Teufel. Ach! die Welt ist des Teufels, wie sie gehet und stehet; wie soll sie denn Gottes Gaben und Wohlthaten erkennen?“

884. (Ror. Bos. q. 24^f, 31) Anno⁸ 16. incepti scribere⁹ contra papatum.

¹) B. fährt fort: potentiam, luxum etc. longe viliora. ²) B.: + quidem.

³) B.: causa autem haec est, quod haec dona assiduitate vilescunt, quia Deus omnibus non meritis distribuit. ⁴) B.: + decem. ⁵) Oben., Bav., Math. L., B.: — etc.;

B.: + multosque curavit infirmos. ⁶) Math. L.: — non. ⁷) Das Folgende in *Aurifabers Text* ist Nr. 902. ⁸) Math. L.: Martinus Lutherus Anno.

⁹) *Oben., Clm., Wern. beginnen (vergl. Nr. 225a):* Quae ad Lutheri personam attinent facta et dicta de se. Anno 1483 natus est Martinus Lutherus in Manßfeldt (*Clm., Wern.*: — Martinus . . . Manßfeldt). Anno 1521 avia sua discessit e vita. Anno 1530 pater illius extramam clausit

Anno 18.¹ absolvit me² Doctor³ Stupitius ab oboedientia ordinis et reliquit me solum Augustae.⁴ 19.⁵ excommunicavit me papa Leo⁶ ab ecclesia sua, et sic secundo absolutus sum. 21.⁷ excommunicavit me caesar Carolus⁸ extra imperium suum. et sic tertio absolutus sum⁹, Dominus autem
 39. 27. 10 assumpsit me¹⁰, ps[almo] 25.¹¹ — Anno¹² 19. disputavi¹³ Lypsiae cum Eccio
 in vigilia Petri et Pauli.

¹Nr. 2250 (Cord. 338 extr.). — Oben. 134; Bav. 1, 47; Math. L. (317); Khum. 325^b; Cln. 939, 54; Wern. 112^b; B. 3, 190.

885. (Ror. Bos. q. 24^f, 31) Stupitius semel dixit ad me¹⁴: Magister Martine, suscipite gradum doctoratus, so frigt ir etwas zu schaffen. Sequenti
 anno¹⁵ impleta est haec prophetia¹⁶; movit enim tunc quaestionem de poenitentia, indulgentiis et de¹⁷ traditionibus aliis¹⁸ papae.

²Nr. 2255 (Cord. 343). — Oben. 134; Bav. 1, 47; Math. L. (317); Ror. Bos. q. 24^e, 33^b.

886. (Ror. Bos. q. 24^f, 31) Nemo¹⁹ credit tantam vim et efficaciam esse orationis²⁰ nostrae²¹, nisi experientia hoc discamus.²² Es ist aber ein groß
 ding, quando aliquis sentit (Ror. Bos. q. 24^f, 31^b) causas necessitatis²³ et
 ipsam ingentem necessitatem²⁴ und kan denn das gebet ergreifen.²⁵ Das²⁶ weiß
 ich, so oft ich mit ernst gebetet hab, daß mirs ein rechter ernst ist geweest²⁷,
 so bin ich gwiß reichlicher²⁸ erhört worden und²⁹ mher erlanget, denn ich
 begert³⁰ hab. Unser Herr Gott hats wol zu zeiten ein wenig³¹ verzogen, sed
 tamen audivit.³²

diem. Anno 1531 mater eius mortua est. Anno Domini 1516 (Cln. korrigiert 1517 aus 1516) primo coepit scribere usw. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1101. ⁹) B.: primo scribere coepi. Zur Sache vgl. Köstlin 1, 142 und Anm. dazu S. 753.

¹) Khum., Cln., Wern.: 1518. ²) Math. L.: — me. ³) Cln., Wern.: — Doctor. ⁴) B.: — Anno 18. . . Augustae. ⁵) Oben., Khum., Cln., Wern.: Anno 19. ⁶) Bar.: — Leo. ⁷) Khum., Cln., Wern.: Anno 1521. ⁸) Khum.: + 5. ⁹) B.: — et sic tertio absolutus sum. ¹⁰) B. schließt hier. ¹¹) Übergeschr.: 27. ¹²) Der Schlußsatz steht bei Oben., Bar. weiter oben zwischen Augustae und 19. excommunicavit: in Cln., Wern. fehlt er. ¹³) Khum.: disputavit. ¹⁴) Ror.: Staupicius ad Lutheum. ¹⁵) Ähnlich Cord.: secundo anno. Es muß ein Mißverständnis der Nachschreiber sein. ¹⁶) Ror.: + so frigt er etwas zu schaffen. ¹⁷) Ror.: — de. ¹⁸) Math. L., Ror.: — aliis. ¹⁹) Math. L. 157, B. und andere Parallelen: Nemo (B.: niemandt). In der Leipziger Handschrift Math. L. 646 steht dieses Stück irrig in dem Abschnitt der Reden von 1544. ²⁰) B.: precatio. ²¹) Farr.: + seriae et fidelis; Math. L. 261, Cln. und andere Parallelen: — nostrae. ²²) Cln. 943: discat; B.: nisi quem experientia ipsa docet. ²³) Math. L. 261, Cln. 939: — necessitatis. ²⁴) Math. L. 157, B.: sentit causas necessarias et ipsam necessitatem urgentem. ²⁵) Math. L. 318, Cln. 939: angreifen. ²⁶) B.: So. ²⁷) Cln. 943: — daß mirs . . . geweest. ²⁸) Math. L. 157, 261, 318, Cln. 939, B.: ja reichlich. ²⁹) Cln. 943, B.: + hab. ³⁰) Cln. 943, B.: gebeten. ³¹) Cln. 939, 943: — ein wenig. ³²) Cln. 84: aber schließlich dennoch erhört; Cln. 119^b: zum letzten ist es ja kommen; B. Wol hat gott zuweilen verzogen, aber ist dennoch kommen. Quod differtur, non aufertur.

*Nr. 2264 (Cord. 355) und *Nr. 3196 (Cord. 1411). — Oben. 134; Bav. 1, 47f.; Math. L. (318), (157), (261) und Math. L. 646; Mem. 2; Goth. B. 168, 391^b; Farr. 293^b; Clm. 939, 207^b; Clm. 943, 84 und 149^b; Corp. Ref. 20, 560; B. 1, 63.

FB, 2, 228 (15, 1) Was das Gebet für Kraft habe. (A. 207^b; St. 209; S. 196^b;
 5 „Wolan,“ sprach Doctor Martin Luther, „Niemand gläubet, wie kräftig und stark das Gebet
 sei und wie viel es vermag, denn der, den es die Erfahrung gelehret und ders versucht hat.
 Aber es ist ein groß Ding, wenn einer fühlet die große Noth, die ihn dringet, daß er als denn
 kann das Gebet ergreifen. Das weiß ich, so oft ich mit Ernst gebetet habe, daß mirs recht Ernst
 gewesen ist, so bin ich ja reichlich erhört worden und habe mehr erlanget, denn ich gebeten
 10 habe! Wol hat Gott bisweilen verzogen, aber es ist dennoch kommen. Jesus¹ Sprach sagt:
 Der gottseligen, frommen Christen Gebet thut mehr zur Gesundheit denn die Arznei der Aerzte.“

887. (Ror. Bos. q. 24^f, 31^b) Esaias² und Daniel³ sind die fürnemesten⁴
 propheten für den andern. Ich bin Jesaias, Philippus Jeremias; der hatte
 immer⁵ sorge, er schulte zu viel, also meint⁶ Philippus auch.⁷

15 *Nr. 2296 (Cord. 393). — Bav. 1, 48; Math. L. (318); Clm. 937, 2^b; Clm. 943, 51^b;
 B. 3, 202.

888. (Ror. Bos. q. 24^f, 31^b) Wenn⁸ mich Gott also schülde, wie⁹ er den
 babst in Jeremia¹⁰ schilt¹¹, so müste ich bald sterben, sed papa nihil moratur.

Oben. 134^b; Bav. 1, 48; Math. L. (318); Clm. 937, 2^b; B. 3, 202.

20 FB, 1, 115 (2, 55) Gott verdreußts sehr, daß man ihn nicht für einen Gott
 halten will. (A. 36^b; St. 89^b; S. 83^b) „Alle¹² böse Gedanken kommen vom Teufel, der
 richtet all Unglück an in allen Regimenten und Ständen von Gott verordenet, lässet es nicht
 dazu kommen, daß man Gott veriraue.¹³ Du haßt Gott trefflich ungeru, thut ihm wehe, weil
 er ein frommer, gütiger, gnädiger, wahrhaftiger Herr ist, daß man ihn nicht will für einen
 25 Gott halten noch haben. Denn in den Propheten klagt er stets und spricht: Bin ich denn nicht
 Gott? Ist denn ein ander rechter Gott, denn ich bin? hab ich denn keine Hand, Arm, Gewalt
 und Macht, daß ich, helfen kann?

Wenn mich Gott also schülte wie den Papst im Propheten Jeremia, so müste ich sterben:
 aber der Papst fraget nichts darnach, verachts und verlacht!“

30 889. (Ror. Bos. q. 24^f, 31^b) Pio ac fidei ministro politiae aut ecclesiae
 opponit se certo Satan.¹⁴

*Nr. 2305 (Cord. 402). — Oben. 134^b; Bav. 1, 48; Math. L. (318); Clm. 939, 203^b.

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2945. ²) Aurifabers Text siehe unter
 S. 209 Anm. 1 ³) Clm. 943: Hieremias. ⁴) Clm. 943: frombsten. ⁵) Math. L.: der hat
 nur; auch Clm. an beiden Stellen: nur ⁶) Clm. 937: — meint. ⁷) B.: David, Daniel
 et Esaias excellentissimi prophetae fuerant. Ego sum Esaias, Philippus Hieremias.
 Der selbige prophet hat immer sorge, er schelde unniel. Also mein Philippus auch. Wam
 mich gott also schülde als den babst in Hieremia, so müste ich sterben, sed papa nihil move-
 tur. Der Schluß ist unsre Nr. 888, der Anfang steht nochmals ähnlich, aber im engeren
 Anschluß an Cord., unter B. 2, 220. ⁸) Über B. siehe zu Anm. 7. ⁹) Clm.: als.
¹⁰) Oben: im Jeremia. ¹¹) Clm.: haßt gescholten. ¹²) Aurifabers erstes Stuck ist
 Nr. 2304. ¹³) Das Folgende ist Nr. 715. ¹⁴) Aurifabers Übersetzung siehe unter
 Nr. 1344.

890. (Ror. Bos. q. 24^f, 31^b) Diabolus¹ volens² cuidam imponere in specie porci, dixit ille³ per contemptum: *Sehe⁴, du schöner Engel, bistu zu einer saw worden?*⁵

*Nr. 2307 (Cord. 404 extr.). — Oben. 134^b; Bav. 1, 48; Math. L. (318); Clm. 939, 204.

891. (Ror. Bos. q. 24^f, 31^b) Non⁶ est maior plaga in terra quam morosa⁷ 5
Ept. 30, 21 ff. UXOR. Ideo Salomon dixit tribus moveri⁸ terram, quantum vero⁹ se non posse ferre, odiosam scilicet, quando fuerit nupta¹⁰, wenn die Laus im grind fñgt.¹¹

*Nr. 2312 (Cord. 409). — Oben. 134^b; Bav. 1, 49; Math. L. (318); Clm. 943, 51^b; B. 2, 343.

FB. 4, 120 (43, 139) Bös Weib. (A. 455^b) „Es ist kein größer Plage noch Grenz 10
Ept. 30, 21. 23 auf Erden, denn ein böß, wunderlich, zänfisch Weib. Trüm sagt Salomon: „Die Erde würde durch drey Ding erregt und bewegt, daß vierte aber könnte sie nicht extragen, wenn eine Feindselige freiet,““ nehmlich, wenn die Laus in Grind kömmt.“

892. (Ror. Bos. q. 24^f, 31^b) De¹² bibliis dixit¹³: Mit dem buch macht Gott 15
die welt irr. Sed mirum est, quod liber iste asservatus est. Sed sicut Deus ecclesiam¹⁴, ita hunc librum servavit. Verum sicut Satan multos sanctos occidit, quos ignoramus, ita multos¹⁵ bonos libros ex bibliis procul dubio perdidit.

*Nr. 2313 (Cord. 410). — Oben. 143; Bav. 1, 49; Math. L. (318); Clm. 943, 51^b.

893. (Ror. Bos. q. 24^f, 31^b) Mundus omnibus Dei donis summis ac infinitis abutitur.

*Nr. 2314 (Cord. 411). — Oben. 143; Bav. 1, 49; Clm. 943, 51^b.

894. (Ror. Bos. q. 24^f, 31^b) Semel ad tentatum¹⁶ dixit: An non es bapti- 25
-atus?¹⁷ O, quam magnum donum est baptismus et verbum Dei! Ideo

¹) Clm.: — Diabolus, angeschlossen an Nr. 889. ²) Nachlässige Partizipialkonstruktion, in den Tischreden nicht selten: der Nachschreiber hat bei Luthers ersten Worten einen anderen Fortgang der Rede erwartet. ³) Bar.: illi. ⁴) Math. L., Clm.: Sehe da. ⁵) Eine scheinbare Parallele ist Math. L. 561 vom Jahre 1542. ⁶) a. R. steht: Vide totum contionum Anni 36, Fol. 40^b, par. 5. ⁷) B.: + et impudica. ⁸) Math. L.: movere. ⁹) Clm.: — quantum vero; + tertium. ¹⁰) B.: dicit: sub tribus movetur terra, et quantum non potest ferre, cum servus regnabit, stultus saturatus pane, odiosa cum fuerit nupta. B. schließt hier. ¹¹) Oben: in grindt sumpt. Zum Sprichwort vgl. Wander 2, 1822, Nr. 9; Thiele 193, Nr. 189 und 408, Nr. 476. ¹²) Aurifaber hat diese Rede in seine Übersetzung von Nr. 799 verarbeitet. ¹³) Clm.: — dixit. ¹⁴) Clm.: + suam. ¹⁵) Math. L.: — sanctos . . . multos. ¹⁶) Nach Nr. 2315 war es Hieronymus Weller. Die Vorlage von B. ist offenbar auch Aurifabers Vorlage gewesen, doch zieht Aurifaber das anxie in B. zu Wellers Antwort. Hieronymus Weller wurde 1535 Doktor. Bei B. und FB. ihrzt Luther ihn, als wäre er schon Doktor; in unserm Texte dazt er ihn noch. ¹⁷) B. geht wie gewöhnlich mit Khum., Clm. 939 und Wern. am nächsten zusammen, siehe den Text unter Nr. 2315 und Nr. 2317.

magnae Deo gratiae agenda sunt, quod ista habemus. Deus est, qui nos confirmat quique dedit nobis arrabonem Spiritum.¹

2 Not. 1. 22

Et iterum ad tentatum dixit²: Ego etiam tentor et³ habeo maiora peccata quam tu et patres tui. Ego optarem me finisse (Ror. Bos. q. 24¹, 32) lenonem atque⁴ praedonem, quam quod 15⁵ annis ita Christum⁶ missando mactavi.⁷

*Nr. 2315 (Cord. 412) und *Nr. 2317 (Cord. 414). — Oben. 143; Bav. I. 49; Math. L. (318); Ctm. 937, 2^b; B. 2, 184 und 292.

FB. 2, 263 (17, 2) Die Taufe und das Wort sind die größten Gaben Gottes. 10 (A. 218^b; St. 235) Doctor Martin Luther fragte Doctor Hieronymum Weller, „wie es ihm ginge?“ Da sprach er: „Kümmerlich und betrübt; ich weiß nicht, wie es gehet.“ Darauf antwortet Doctor Martinus Luther: „Seid Ihr denn nicht getauft? O, wie ein große Gabe Gottes ist die Taufe, welche die Türlen und andere Ungläubigen nicht haben. Aber das ist Gottes Wort ein große Gabe und Gnade Gottes; darum sollen wir Gott von Herzen danken, daß wir sein 15 Wort haben. Denn Gott ist, der uns tröstet und stärkt, Kraft und Macht gibt, darauf er uns seinen heiligen Geist zum Pfand und Mahlschay gegeben hat.“

FB. 3, 119 (26, 32) Trost wider Traurigkeit. (A. 315; St. 234^b; S. 218^b) Doctor Martin Luther sahe D. J. W. an, und sprach: „Seid gutes Muths! Ihr seids nicht allein, der angesochten wird; ich bin auch einer und habe viel größere Sünden denn Ihr und Euere Väter. 20 Ich wölk lieber, daß ich wäre ein Hurenwirth oder Räuber gewesen, denn daß ich Christum 15 Jahr lang mit Messiren so geopfert und gelästert habe!“

895. (Ror. Bos. q. 24¹, 32) Cor humanum ingentia Dei dona capere non potest. Sic terrebantur pastores. Luc. 2. Ita nos, wenn sich Gott außs auf 2. 9 freundlichst zu uns hält.

25 *Nr. 2319 (Cord. 416). — Oben. 143; Bav. I. 50; Math. L. (318).

FB. I, 235 (= 50) Mensch kann Gottes Gaben nicht begreifen. (A. 76; St. 121; S. 114^b) „Des Menschen Herz kann so große Gaben Gottes nicht fassen; wie die Hirten erschraten und entsehten sich Luc. 2, also thun wir auch, wenn sich gleich Gott außs freundlichste zu uns hält.“ Luc. 2, 9

896. (Ror. Bos. q. 24¹, 32) Ego sum Dominus⁸ Deus tuus. Haec verba 2. Note 20, 5 30 videbantur mihi olim inania et ridicula. Cum primo⁹ legerem, cogitabam: Oh, wer wil das nicht! Sed nunc video, quid sibi velint ista verba. Sed hoc magis mirandum, quod impii ista praedicent¹⁰ ut papistae¹¹, schwermeri et se solos ea intelligere et praestare somniant. Es muß war bleiben: In Gottes

¹) Oben., Bar.: Spiritus. ²) Text: Et iterum, dann hat Römer einen Strich bis an den Anfang des Satzes ad tentatum dixit gezogen; Oben., Bar.: Et iterum dixit. Auch hier ist nach Nr. 2315 und Nr. 2317 Hieronymus Weller der Angeredete. ³) Math. L. setzt erst hier ein: Semel ad tentatum dixit: Ego usq; auch Ctm. setzt erst hier mit Ego ein. ⁴) Oben., Bar., Ctm.: aut; Math. L.: et. ⁵) Ctm.: 15 aus 18 korrigiert; Math. L.: 18. ⁶) Oben., Math. L.: — ita Christum. ⁷) Luther hielt seine erste Messe am 2. Mai 1507. Köstlin I, 53. ⁸) Oben., Bar.: — Dominus. ⁹) Oben., Bar.: primum. ¹⁰) Text: precent; Oben., Bar. richtig. ¹¹) Oben., Bar.: papa.

namen hebt all unglück an. Ich meine, ja¹, die rottens es beweysen es wol. Si non tam magnus esset divini verbi abusus, stunds nicht so ubel in der welt etc.²

*Nr. 2321 (Cord. 418). — Oben. 143; Bav. 1, 50.

FB. 1, 115 (2, 56) „Ich bin dein Gott“, was es sei, und vom Mißbrauch Gottes Namens. (A. 37; St. 141^b; S. 132) „Ich³ bin dein Gott“, das war mir vor Zeiten so ein lächerlich Ding; da ichs las, gedachte ich: Ei, wer weiß das nicht! Aber jzt sehe ich erst, was Gott damit haben will, und ist mir jzt viel wunderbarer, daß dies alle Prediger predigen: „Ich bin dein Gott“, als Carlstadt, Zwingel, der Papst, und lügen doch alle im Herzen! Auf daß ja wahr bleibe: im Namen Gottes hebt sich an alles Unglück; ich meine ja, die Rotten beweisen redlich.

Ich, es muß ja nicht wol stehen in der Welt! Denn wenn Gottes Name nicht also mißbraucht würde, so stünde es wol auf Erden. Wir⁴ wollen aber schlecht abgöttisch sein. Also gieng es auch zu der Zeit Ezechielis, daß Gott durch ihn mußte sagen: „Willst du ja Abgötter anbeten, so bete sie an in aller Teufel Namen.“ Aber es steht dabei auch geschrieben, 2. Mose 20, 7 daß der nicht soll ungestraft bleiben, der seinen Namen mißbraucht.

Ich⁵, lieber Gott, wir sind sehr große Sünder, denn in Summa, wir gläuben Gott nicht; aber Gott nicht gläuben und vertrauen, hilft ihn zum Sünder machen; doch Gott weiß wol, was wir für ein Gemächte sind.“

FB. 2, 72 (11, 11) Mißbrauch Gottes Namens wider das ander Gebot. (A. 158; St. 144^b; S. 135^b) „Diese Wort: „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst nicht fremde Götter neben mir haben“; item „Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen“, die druckten mich etwan für diesem Licht des Euangelii vergeblich, unnütz und lächerlich sein. Da ich sie am ersten las, gedachte ich: Ei, wer weiß das nicht! Aber nu sehe ich, Gott Lob, was sie wollen; ja, sie sind viel wunderbarer, denn alle Menschen begreifen und ausreden können, sie sind, wer sie wollen. Carlstadt, Zwingel, Papst und alle Andere, die viel davon pldern, halten es doch nicht im Herzen dafür, daß sie wahr sind, auf daß ja wahr bleibe: In Gottes Namen hebt sich alles Unglück an. Ich meine, die Rotten und Schwärmergeister beweisen redlich. Wenn man Gottes Namens nicht also mißbrauchte, so gieng es jzt auf Erden besser zu; weil aber des Mißbrauchs weder Maß noch Ende ist, so gehets auch Alles ubel zu, wie wir sehen und erfahren.“

897. (Ror. Bos. q. 24 f. 32) Bone⁶ Deus, nos sumus maximi peccatores, quia⁷ non credimus Deo.⁸ Non credere autem⁹ Deo¹⁰ est¹¹ ipsum¹² favere mendacem. Novit tamen Deus¹³, quod simus¹⁴ figmentum eius¹⁵, qui et quales simus.¹⁶

*Nr. 2323 (Cord. 420). — Oben. 143^b; Bav. 1, 50; Math. L. (318); Khum. 258^b; Clm. 939, 207; Wern. 36^b.

FB. 1, 103 (2, 26) Gottes Barmherzigkeit. (A. 33; St. 39^b; S. 38^b) „Gottes Güte und Barmherzigkeit ist nicht auszuforschen noch anzugründen, daß er uns so große grüntliche

¹) Oben.: — ja. ²) Oben., Bav.: — etc. ³) Aurifaber mischt in beiden Übersetzungen Stücke aus unserm Text mit Stücken aus Cord. ⁴) Das Folgende bei Aurifaber ist Nr. 2322. ⁵) Das Folgende ist Nr. 897. ⁶) Aurifabers Text siehe unter Ann. 5; Khum., Wern.: O Domine. ⁷) Khum., Wern.: — in summa. ⁸) Khum., Wern.: — Deo. ⁹) Math. L., Clm.: — autem. ¹⁰) Khum., Wern.: — autem Deo. ¹¹) Khum., Wern.: et. ¹²) Khum., Wern.: Deum. ¹³) Khum., Wern.: Sed tamen Deus novit. ¹⁴) Oben., Bav. Khum., Clm., Wern.: sumus. ¹⁵) Math. L.: ipsius. ¹⁶) Khum., Clm.: sumus.

Sünde, daß wir seinen eingebornen Sohn, den er geliebt, gezeugt haben, nicht zurechnet, sondern zudeckt und vertilget.“

Sonst jaget einmal der Herr Doctor von Gottes Barmherzigkeit, und sprach: „Lieber Gott, wir sind die größten Sünder, denn wir vertrauen, noch glauben Gott nicht. Aber Gott nicht glauben, das heißt ihn zum Lügner machen und für einen unwahrhaftigen Mann halten. Doch weiß unser Herr Gott, was wir für ein Gemächte sind, ja wer und wie wir sind.“

898. (Ror. Bos. q. 24^f. 32) Augustae noluerunt¹ nobis ista tria permittere libera: 1. sacramentum utriusque speciei. 2. coniugium sacerdotum. 3. missam liberam. Wenß² da hin konpt, daß sie uns diese drey³ stück zugeben, müssen wirß annehmen. Denn wie⁴ die Christen haben gethan mit den Arrianis und⁵ Pantus mit den Juden, also müssen⁶ wirß hie auch auff iren gewissen lassen, quando nolunt nos sequi.

*Nr. 2325 (Cord. 422). — Oben. 143^b; Bav. I. 50; Math. L. 318 und 519; Farr. 136; Rhed. 162^b.

899. (Ror. Bos. q. 24^f. 32) Das sol uns⁷ trosten, quod adversarii nostri loquantur, scribant et clament contra apertam veritatem.

*Nr. 2329 (Cord. 426). — Oben. 143^b; Bav. I. 51; Math. L. 319 und 519; Rhed. 186^b.

900. (Ror. Bos. q. 24^f. 32) Gott⁸ ist dem habßtum gleich wie ein durrer sommer den brunnen. Denn im sommer, wens jeer heis ist⁹, versiegen die brunnen; also¹⁰ versiegen ist auch alle¹¹ gelarten im habßtum.

*Nr. 2332 (Cord. 429). — Oben. 143^b; Bav. I. 51; Math. L. 319 und 519; Rhed. 186^b; Ror. Bos. q. 24^s. 33.

901. (Ror. Bos. q. 24^f. 32^b) Deus servabit linguam suam in terris in den¹² schreibfeddern. Theologi sind der kñhl an der jedder¹³, iuristae¹⁴ sind der strumpff; wenn sie den kñhl an der¹⁵ jeddern nicht mher haben wollen, so werden sie auch nicht¹⁶ kunnen bleiben.

*Nr. 2334 (Cord. 431+432). — Oben. 144; Bav. I. 51; Math. L. 319 und 519; Rhed. 162^b; Ror. Bos. q. 24^s. 33; B. 3. 131.

FB. I. 62 (I. 62) Durch wen Gott sein Wort erhalte. (A. 20; St. 11^b; S. 9) „Unser¹⁷ Herr Gott wird sein Wort und Sprach auf Erden erhalten durch die Schreibfeder; die Theologen sind der Kopf oder der Kiel von der Feder, die Juristen aber der Strumpf.

¹) Text: voluerunt, ebenso Farr, Oben., Bar. (+ adversarii und Math. L. an beiden Stellen; Cord., Khum. richtig. ²) Math. L. 318 hat im folgenden eine Lücke.

³) Text: 3. ⁴) Text: wie haben die Christen gethan, durch übergeschriebene Zahlen umgestellt. ⁵) Oben.; ut. ⁶) Bar., Math. L.: müssen. ⁷) Math. L. (519); + aber: im Anschluß an Nr. 898.

⁸) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2332. ⁹) Math. L. (519). Rhed., Ror.: ist, jo. ¹⁰) Ror.: jo. ¹¹) Math. L. (519). Rhed.: die. ¹²) Oben., Math. L., Ror.: der.

¹³) Oben., Bar.: den jeddern. ¹⁴) Oben., Bar.: Juristen. ¹⁵) Bar.: den. ¹⁶) Bar.: + mehr; Math. L.: auch nimmer. ¹⁷) Aurifabers Text ist eigenmächtig und gibt keine von den Parallelen richtig wieder; B. geht wie gewöhnlich mit Khum. zusammen, siehe Nr. 2334.

Wenn nu die Welt den Kopf oder Kiel von der Feder nicht will behalten, das ist, die Theologen und Prediger nicht hören, so muß sie doch den Strumpf, das ist die Juristen, behalten, und diese werden sie recht Morez lehren."

902. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 32^b) Si¹ Deus uno saltem anno non benedictionem daret, quanta futura esset querela! Iam cum omnibus bonis nos
5 obruat, omnes ingrati sumus.

*Nr. 1273 (Schlag. 41); *Nr. 2336 (Cord. 434). — Oben. 144; Bav. 1. 51; Math. L. (319).

903. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 32^b) Cultus² Dei apud christianos³ non est illa larva monachorum, qua fatigant sua corpora ieiuniis, vigiliis, cantu, quod cilicia portant⁴, virgis sese caedunt; de hoc cultu Deus nihil praecepit⁵ neque
10 eum⁶ a nobis exigit. Sed quando diligenter pureque verbum eius tractatur tum animae excoluntur⁷, ut sciant, quid et quomodo credere debeant.⁸ Docentur item⁹ charitatem erga Deum et proximum.

*Nr. 3060 (Cord. 1360). — Oben. 144; Bav. 1. 52; B. 3. 50.

904. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 32^b) Turca cum redierit¹⁰, non veniet provocatus ut antea a Ferdinando, sed provocaturus.¹¹ Werz schwerd am ersten¹²
15 jucket, der wird geschlagen vnd verlieret gern. Apud nostros summus est contemptus verbi, apud papistas¹³ summa blasphemia, et utrinque horrendissime peccatur contra primam tabulam. (Minus irritatur Deus transgressionem¹⁴ secundae tabulae.) Das gibt mir ein bofes anzeigen. Drumb hilfft vns Gott
20 nicht, so sind wir¹⁵ verloren. Econtra consolatur me superbia¹⁶ Turcae, quod sua potentia fidit, et Ferdinandi paupertas. Dei natura est¹⁷ deicere
ut. 1. 52 potentes de sede. Secundo¹⁸, quod papa et Gallus laden vns den Turcken ins Land, drumb helffe vns Gott. Vnd wenn er schon kompt, mag er Sobnam
weg furen, Gzechiam¹⁹ aber vnd Gsaiam muß er zu frieden lassen.
25

*Nr. 1574 (Schlag. 340). — Oben. 144; Bav. 1. 52; Math. L. (319); Clm. 937. 64; Ror. Bos. q. 24^s, 34.

FB. 4, 633 (75, 1^a) Ein Anderz. (A. 595; St. 420^b; S. 383^b) Da²⁰ man vom Türken redete, sprach Doctor Martinus Luther: „Es liegt nicht daran, daß man viel Volk zusammen
1 Sam 14, 6 bringet, es muß der thun, der droben ist. Jonathan, König Sauls Sohn, sagte: „Gott kann
auch durch wenig helfen etc.“ Das kann Gott, daß er ein Heer irre macht, daß es sich selbst
unter einander zerfleischt.“ Da sagte die Doctorin: „Gy, behüt uns Gott fur dem Türken!“
„Nein,“ sprach Doctor Martinus Luther, „er muß ein Mal kommen, und uns den Fels laufen.“

¹) Schlag. datiert diese Rede auf den 28. December 1531. Aurifabers Text siehe unter S. 411 Anm. 7. ²) Aurifabers Text siehe unter S. 346 Anm. 10. ³) B.: Cultus Christianorum. ⁴) B.: gestant et. ⁵) B.: novit. ⁶) B.: neque unquam illum. ⁷) B.: ibi erudiuntur animae. ⁸) B.: credant. ⁹) B.: etiam. ¹⁰) Clm.: — cum redierit; Clm. kürzt in diesem Stück sehr. ¹¹) Clm.: sed ultro. ¹²) Oben.: — am ersten; + ehe. ¹³) Oben., Bav., Math. L.: papam. ¹⁴) Math. L.: transgressionem. ¹⁵) wir übergeschr. über: sind. ¹⁶) Über superbia steht: trotz. ¹⁷) a. R.: Magnificat. ¹⁸) Text: 2; Oben., Bav.: + consolatur me. ¹⁹) d. i. Gsafia; zu Sobna (Sebna) siehe 2. Kon. 18f. ²⁰) Aurifabers 1. Absatz ist Nr. 1421.

Wenn¹ der Türke mit so viel Schiffen kommt, wie man sagt, mit vier hundert, so ist gewiß erfüllt, das Daniel sagt: Auf vielen Wassern. Wenn Gott wollte, daß der Türke in Deutschlande geschlagen würde, so würden Egypten, Persen u. seine eigene Länder von ihm ab fallen, in einem halben Jahr.

5 Man² jaget, der Türk habe vier seiner Söhne lassen beschneiden, und ein groß Fest und Gepränge gehalten, dazu er den großen Etiam, Priester Johann, der Persen König, und die Venediger geladen. Er soll von seinen Leuten in großer Ehrerbietung gehalten werden. Denn wer des Türken Zeichen oder Gleitsbrief hat (so sie nennen WZG,) mit güldnen Buchstaben geschrieben, der kann durch alle seine Lande sicher kommen, so hält er Friede mit Furcht.

10 Man sagt auch, daß er Christum für einen großen Propheten hatte, doch sey sein Mahomet größer und höher; denn Christus habe sich gegen Gott mit einem Wort versündigt, da er sagt: „Ich bin das Leben, der Weg und die Wahrheit.““

John. 14, 6

(A. 595^b; St. 426; S. 389) Ein³ trefflicher, glaubwürdiger Mann, mit Namen Schmalz, Bürger zu Hagenau, der in Legation bey dem Türken gewesen, sagte: „Daß der türkische Kaiser
15 hätte gefragt: Was Luther für ein Mann, und wie alt er wäre? Darauf er, der Legat, ihm geantwortet: Er wäre irgend acht und vierzig Jahr alt. Sollte der Türk gesagt haben: Ich wollte, daß er noch jünger wäre, denn er soll einen gnädigen Herrn an mir wissen.““ Da sprach D. M. Luther, schlug das Kreuz für sich: „Behüte mich Gott für diesem gnädigen Herrn!“

(A. 595^b; St. 420^b; S. 384) Es⁴ ward des Turken gedacht, wie daß er ein listiger, tüdtischer Feind wäre, der nicht allein mit großer Macht und Kühnheit, sondern vielmehr mit
20 Behendigkeit und Betrug kriegete, macht die Leute matt und müde, und bricht ihnen ab mit Scharmütheln, nicht mit volliger Schlacht; er gibt sich aus keinem Vortheil; thut auch keine Schlacht, er habe denn gewissen Sieg für sich zu hoffen; hat einen Muscum und jängerischen Kopf. Wenn man ihn halten will, und die Schlacht anbeut, so trollt er sich davon, wie die
25 Musici, wenn man sie bittet, so singen sie nicht: bittet man sie aber nicht, so können sie nicht aufhören. Er verleiht sich nur auf Betrügerey und listige Practiken, darum wird er genannt ein Fuchs, so aus dem Loch Caucafo herfürwischt und schleicht.

Die Deutschen aber sind kühne und frech, Franzosen und Spanier sehr unkeusch nach dem Sieg; unser Volk kann fest halten, sonderlich die Niederländer, die stehen fürm Feuer. Und
30 jagte eine Historie von einem Bürgermeister zu Magdeburg, derselbige hätte dem Bischofe diese Antwort geben von der Mauten, die sie zum andern Mal von ihm kaufen sollten: „Das wollen wir nicht thun, wollen ehe unser Hälte dran strecken, und meiner soll der erste seyn.““ Aber der Sieg ist nicht bey uns, und in unser Gewalt. Dem Türken obliegen und ihn zu schlagen hat keine Zeit; zu verlieren und unten liegen hat auch keine Zeit. Der König von Frankreich
35 war lange stolz und muthig, und treib Hoffart, bis er zuletzt in seiner Majestät gefangen ward. Der Papp hat Gott und Menichen so lange veracht, bis er jammerlich und schändlich gefallen ist. Also schlug Kaiser Maximilianus die Venediger mit einem kleinen Haufen.“

Hieronimus⁵ von Laßby, da er bey Doct. Mart. Luth. zu Torgau war, hieß den Kaiser gegen dem Türken, des Reichs Schwanz; welches den Doctor sehr verdroß, daß er sprach: „Ich
40 höre es sehr ungern, wenn man also schmähdlich von uns redet. Es ist ein Zeichen, daß der Türk bald untergehen wird um seiner großen Hoffart willen.“

Des Türken Macht⁶ ist sehr groß, als der zwey Mal hundert tausend Kriegsvolk Jahr und Tag besolden und erhalten kann; muß außs Wenigste dazu haben zwey tausend Mal tausend Gülden, jährlich. Das türkische Reich siehet auf lauter Kriegen, wir Deutsche aber sind jät-
45 tliche Märtyrer, vermögen nichts, sind mit vielen und mancherleyen Herrschaften beschweret.

¹) Das Folgende in Aurisabers Text ist Nr. 1427. ²) Das Folgende ist Nr. 2537.

³) Vgl. Nr. 2537. ⁴) Das Folgende ist Nr. 2706. ⁵) Das Folgende ist Nr. 215.

Nr. 2573. ⁶) Das Folgende ist Nr. 3257.

Einer verderbet den Andern. Wir wollten dem Türken wol widerstehen mit dem Vater Unser: Erlöse uns vom Nebel, wenn Deutschland nicht so viel Blut vergossen hätte, und nicht noch die erkannte Wahrheit verfolgte; darum wird uns Gott daheim suchen, wie er Sodom und Gomorren, Seboim, die fünf Königreiche, durch vier Könige straste, und darnach erweckte er Abraham, der 1. Mose 14 die vier Könige wieder straste. Also, wenn ich unser Herr Gotts Rath sollte sehn, wenn er Deutschland wollte strafen, wollte ich, daß er den Bösewicht (den Türken) durch einen frommen Mann vertriebe. Doch wirds Gott wol machen.

Der Türken Flucht¹ Anno 1529. geschicht sie aus Furcht und nicht aus Listigkeit, so ist allein ein Werk göttlicher Gewalt, der macht ihn furchtsam, wie er denn solchs auch beweiset. Denn man sagt, daß im türkischen Lager eine solche Theurung und Hunger sey, daß sechs Brod, 10 so man bey uns um vier Pfennig kauft, gelten ein Gilden; doch soll zu Wien und in unserm Kaisers Lager Alles gnug seyn. Also kann unser Herr Gott streiten und kriegen durch den frommen Kaiser. Der Kaiser ist friedefertig, dem kauft Fried entgegen und folget ihm nach.

Dies² ist ein wunderbarerlicher, und gar unser Herr Gotts Sieg wider den Türken, denn er ist ein unzüchtiger schändlicher Mörder, der zuvor geschworen hatte, in einem Jahr nicht wieder 15 in Deutschland zu kommen; der ist nun antommen, hat den Mahomet seine Panier lassen weihen, und ist schändlich geslohen; hat keine redliche That geübet, keine Stadt eröbert, nur geplündert und gebrannt auf dem Lande, welches ein schlechter Edelmann wol thun könnte. Er soll nur sein Theil an Ungern haben, die Spanier sollen das hungrige Ungerland räufen, darnach werden sie Deutschland verwüsten. Ungerland ist etwa ein groß Land gewesen, das zwey Mal vom 20 Glauben gefallen ist, darum führet es auch zwey Kreuz; fällt es zum dritten Mal ab, so wirds nicht wieder zur Kirche kommen.

Die³ Türken sind sehr stolz und hoffärtig, überheben sich ihres großen Glücks und Siegs, haben die Sacaenen vor dreßßig Jahren verschlungen, da der Sultan ankam. Wähnen, sie sehn allein Gottes Volk; sagen, Abraham habe Jsmael geopfert, nicht Isaac; sie sehn Isaacs 25 Saamen, denen gebühr das Reich auf Erden, als denen es versprochen und verheißen sey; heißen uns Abgöttische um des Artikels willen von der heiligen Dreifaltigkeit; sagen auch, es sey nur Ein Gott, zu des linken Hand sitze Jesus Christus, Mahomet aber sitze zur rechten Hand; Christi Geseß und Lehre wäre allzu schwer und unmöglich, darum Mahomet andere gegeben, die gelinder und leidlicher sind, als, die böse Lüste und Begierde nicht so gar verdammen. Halten aber ihren 30 Gottesdienst sehr gestreng und steif mit Beten, Fasten, halten von Christo wol viel, ehren den Berg Oreb, aber Jerusalem wollen sie nicht wieder bauen."

Anno⁴ 1536. den 21. Decemb. kam Marggraf Georg von Brandenburg gen Wittenberg zu D. M. L., und sagte von der jämmerlichen und gräulichen Schlacht, so der Türk wider die Unsern erobert, „wie der beste Hauf und Kern auserlesenen Kriegsvolks verrathen und erschlagen, 35 60 Häuptleute gefangen, und mit großem Triumph und Frohlocken weggeführt wären. Die armen Christen hätte man schändlich geplaget, und die Nasen aufgeschnitten, welcher Hohn und Muthwillen nie erfahren ist.“ Da sprach D. M. L.: „Es gilt uns Deutschen, Gottes Zorn ist für der Thür; wir müßen Buße thun, weil die Zeit des Heils noch da ist: wir ringen nach Unglück, das muß uns auch widerfahren.“ 40

Vieher, sehet doch an den großen giftigen Haß der Papisten wider das Evangetium, die sich aufn Kaiser verlassen, und oft zu Schanden sind worden, noch kehren sie sich nicht dran. Zu Augsburg aufm Reichstage 1530. schrien sie in alter Sicherheit: Der Heiland kömmt. Graf Ernst von M. richtet ein Freudenfeuer an in der Nacht, da er hörte, daß der Kaiser in Deutsch- 45 land kommen war.

Also verwettet jener Pfaff bey Eisenach alle seine Kühe, der Luther sollte vor Michaelis mit allen den Seinen zu Schanden werden. Haben nu etliche Jahr gehofft auf den Sieg des

¹) Das Folgende ist Nr. 2720.

²) Das Folgende ist Nr. 2752 + Nr. 2751.

³) Das Folgende ist Math. L. 754.

⁴) Das Folgende ist B. 1, 399.

Kaisers; wenn er sein Schild würde zu Paris aufrichten, so sollt es über die Lutherischen gehen. Also hat man jzt am Kammergericht berathschlaget über die von Augsburg, die man in Vann gethan, darnach sollt die Aicht über die Lutherischen folgen.

Nu fällt ihnen abermals ein Trost dahin, daß der Franzos mit einem großen Haufen Kriegsvolt gezogen kömmt wider den Kaiser. Italien ist abgefallen. Der Türk überfällt 5 Deutschland. Das heißt: Er zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Ach, lieber Gut 1, 11 Gott, kommst du das anrichten! Summa, sie sind überaus sehr vermeffen gewesen. H. G. ist das Zündpulver alles Unglücks, der soll einen großen Schah haben; wiewol die Städte auch Geld haben. Hebt der Landgraf was an, so wirds nicht bey der Brandschagung bleiben, wie 10 zuvor, da der Bischof von M. zehen Mal hundert tausend Gulden Brandschagung geben mußte.

Der türkische Kaiser¹ sitzt in großer Majestät, hat drey Vorhöfe. Vor dem ersten liegen zwölf Löwen an Ketten gebunden, vor dem andern Pantherthier. Er hat Geld und Leute, 15 Kühlung, Proviant, und ein solch Volt, das mit Dienfbarkeit gedruckt wird, muß Alles thun, wie er will, wie leibeigene Leute. Er hat in 100 Jahren trefflich zugenommen, hat die Saracener gemächlich und einzeln nach einander unterdrückt und eingenommen, die zuvor Herren waren in 20 Syria, Asia, Jerusalem, im gelobten Lande, Africa und Griechentland.

Also spielt Gott mit großen Königen, wie Esaias sagt: Ich der Herr bin ein starker Gott über Königreiche; welchs sündiget, vertilge ich. Das hat er wol beweiset. Denn erstlich hat er Ninive und Assur, das chaldäische Königreich verwüestet; darnach hat Babylon Ninive 20 aufgefressen; dasselbige verschlang Assur. Da au die Perser meineten, daß sie das totum wären, came der große Alexander und eroberte es. Alexander ward darnach von den Römern auch gar zunicht gemacht. Das römische Kaiserthum, so das allermächtigste gewesen, ward durch innerliche Kriege von Saracenen, Gothen, Wenden und Hunnen aufgefressen. So kann unser Herr Gott die großen Monarchen, Kaiser, Könige und Fürsten bezahlen. Die Venediger haben nie 25 nichts Trefflichs gethan, sind nicht Kriegsleute, sondern nur Pfefferjüde.

Laß gleich seyn, daß der Türk in kurzer Zeit, nemlich 100 Jahren, Glück und Sieg gehabt, und hoch gestiegen ist; doch ist's nirgend nicht zu vergleichen mit dem römischen Kaiserthum, 30 welchs in 50 Jahren überaus zugenommen und gewachsen hat, also, daß es das allermächtigste ist gewesen. Es hatte einen großen Paroxysmum und Anstoß durch Hannibal, den obersten Feldherrn, der von Carthago 23 Jahr lang erduldet, aber darnach nahm's eilends wieder zu und wuchs, also, daß Scivio, der treffliche Held, sagt: Man sollt in Vitanen nicht bitten um Zunehmung und Weiterung des Reichs; als wolkt er jagen: Suchet nicht mehr Erweiterung und Größers, seht zu, wie ihr dies Große möget erhalten.

Also hoffe ich nu auch, die Welt sey am Ende. Denn Carolus und Solimannus sind 35 des Reichs Hefen, keiner wird das Reich ganz besigen. Der Türk hats noch nicht so weit bracht, als das römisch Reich, das in 50 Jahren sehr hoch stieg und zunahm. Es wird bey diesen Hefen wol bleiben. Christus wird kommen, denn wir haben keine Schrift mehr, und die Zeichen sind vorhanden.

Der Türk hat zwar groß Glück und Succession, und rühmen Alle noch, daß sie vom Stamm 40 und Geblüte des Ottomanni herkommen; daher werden sie stolz, aufgeblasen und triumphiren, da doch die römischen Kaiser keine solche Linie niemats gehabt haben. Denn Kaiser Julius hat keinen männlichen Erben gelassen, Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius, sind nur von Weibern her nach ihm gefolget, und das Reich inne gehabt. Aber der Türk hat seinen männlichen Stamm und Linie her vom Ottomanno. Die Deutschen sind römische Kaiser und Könige per synec- 45 dochen, nur mit dem Titel; indeß nimmt der Papsst Italien und Anders ein."

Der Ch.² jagte D. M. L. von einem großen Verlust, so unser Kriegsvolt in Ungarn sollte genommen haben vom Türken, unter den dreien obersten Hauptleuten, R. V. und S., die vom Türken corruptirt sollten seyn; denn es stünde zu Wien an allen Kirchen geschrieben, R. V. und

¹ Das Folgende ist B. 1. 400.

² Das Folgende ist B. 1. 403.

der S. wären werth, daß sie hingen an einem Strick, denn sie hätten das deutsche Kriegsvolk, so nicht genug gerüstet war, geführt bis an das türkisch Lager; da aber ein Christe, so aus dem türkischen Haufen entkamen und entlossen war, kam und sagte ihnen, sie wollten sich fertig und die Schlachtordnung machen, denn der Feind wäre gerüst; dasselbige verachteten die Hauptleute sein sicher; darnach, da sie sahen, daß der Feind gezogen kam, dreheten sie sich heimlich darvon, flohen, und ließen das Fußvolk, so nicht fliehen konnte, denn der Feind war ihnen zu nahe ausm Rücken, stehen; dasselbe war erschrocken, und schrie jämmerlich, wehreten sich zum Theil, so viel sie konnten, also, daß der Türk die Flucht gab, welches den Unsern wieder ein Herz machte, daß sie standen, also, daß bey dem Fußvolk eif hundert und zwanzig Reislige hielten in der Schlacht, die waren allzumal jämmerlich erschlagen worden.

Der türkische Kaiser¹, Selimus hat seinen Bruder ermordet, auf daß er allein regierte. Es ist schrecklich gar satt, daß ein Bruder den andern umbringt, drum, daß er Bruder ist. Es ist gar zu tyrannisch. Ich hoffe, das Regiment der Türken, das so gewaltig mit Tyranny steigt, soll plötzlich fallen, allein, daß Gott unsere Bosheit durch solche Tyrannen strafft, wie wir auch redlich darnach ringen.

Türken² meinen vermeßentlich, sie haben den rechten Gottesdienst und die rechte Religion, Joh. 5, 43 verachten und verispotten unser christliche Religion, brauchen dazu diesen Spruch Joh. 5, da Christus spricht: „Ich bin kommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an; so ein Ander wird kommen in seinem eignen Namen, den werdet ihr annehmen.“ Auf dem (alins, ander) ruhen sie.“

Es ward geredet³, daß der K. vom Türken achtzehn tausend Ducaten durch einen Juden, der sie ihm uberantwortet hätte, genommen und das Kriegsvolk verrathen, auch zugesagt, den König selbst in des Feindes Hände zu geben. Da seufzte D. M. Luth. und sprach: „Ah, wozu treibt Ehrgeiz der Menschen Herze nicht! Der Verräther muß ewig in der Hölle brennen. Ich wollt nicht ein Hündlin verrathen. Ich fürcht ein Anders am F., daß er ein solchen großen, gewaltigen Haufen so jämmerlich dem Türken in Rücken hat lassen führen und stecken durch ein meineidigen Mameluden, der zuvor vom Türken ab und zum Christen gefallen ist, und vielleicht wieder abfallen wird vom christlichen Glauben, und zum Türken werden.“

Ah, es sollten Fürsten und Regenten anders geschickt und gerüst seyn wider einen solchen gewaltigen Feind, und selbst zu Fetz ziehen, ihm nicht mit einem solchen kleinen Häuslin entgegen ziehen. Denn der Türk ist nicht ein schlechter, geringer Feind, der zu verachten sey; wie Dan. 7, 21 Daniel sagt: Ihm ist gegeben, daß er wider die Heiligen Gottes ziehe. Drum hat er so groß Glück und Sieg, auch das Ansehen, als wäre er Gott, und selig. Denn er veracht und verlacht uns Christen als Abgöttische und Götzendiener. Macht drey Thron und Stühle Gottes; Christum setzt er zur Linken; Mahomet zur Rechten, der auf das Reich Christi, so vorher gangen, hernach gefolget und kommen ist. Drum leisten und thun die Türken ihre Eide, bey Gott, der Himmel und Erden geschaffen hat, bey Mahomet, seinem Diener, und bey den 84 Propheten vom Himmel gesandt.

Wider eines solchen Feindes Gewalt und Macht sind wir volle Deutschen faulfreßige Saue, geben müßig, schlinken schlankern, freßen, haßen, spielen, treiben allerley Muthwillen und Bubenstücke, lassen uns nichts zu Herzen gehen noch bewegen so viel große jämmerliche Schlachten und Niederlagen des armen deutschen Kriegsvolks. Denn der Türk in 30 Jahren so gewaltig zugenommen, daß er ist worden ein Herr in Egypten, Arabien, Persien, Asien, und in ganz Griechenland.

Deutschland ist allzeit das beste Land und Nation gewesen, es wird ihm aber gehen, wie Troja, daß man wird sagen: Es ist aus. Finimus Troes, iacet Ilium ingens. Laßt uns Gott bitten, er wolle unser Gewissen in solchem Jammer, Noth und Anglud erhalten bey der reinen Lehre.

¹ Das Folgende ist B. 1, 407.
² Das Folgende ist Land, 1538, 32.

² Das Folgende ist B. 1, 402.

³ Das Fol-

Das türckifche Reich¹ ift im Propheten Daniel und in der Offenbarung Johannis zuvor verfündiget, auf daß die Gottfeligen und fromme, rechtichaffene Chriften nicht erfchrecken follen für feiner Größe und Gewalt. Daniels Prophezei ift eine feine, hübfche Chronite bis an der Welt Ende, befchreibet klärlidh des Endechrifts und Türken Reich. In der Offenbarung Johannis ftehet also gefchrieben: „Und ihm ward gegeben zu streiten mit den Heiligen, und fie zu überwinden“, Apoc. 13, welches eigentlich vom Türken, nicht vom Papft lautet, denn die Heiligen 11. 13. 7 überwinden und fiegen nicht ob durch Heiligkeit, fondern durch Geduld, und überwinden durch den Glauben, am Leibe werden fie ermordet.

Daniel jagt weiter: „Und wird ihm gegeben eine Zeit, zwey Zeiten, und eine halbe Zeit.“ Da ift nu die Frage, was für ein Zeit fey. Wenn Zeit ein Jahr bedeut, fo machts vierthalt Jahr, und trifft gleich auf den Antiochum, der im Volk Izrael drey und ein halb Jahr tyrannifirte und wüthete. Der Pub Antiochus war zu Rom zum Geißel gegeben, aber er flohe und entranm davon, nahm das Reich Izrael ein, nicht mit Heereskraft, fondern mit Lifen und Practifen, und hatte es 7 Jahr lang innen, plagete aber die Jüden nur vierthalt Jahr; zulezt kam er jämmerlidh und fchändlidh nu, er mußte verkaufen im Stant feiner Krankheit, daß Niemand's um ihn bleiben konnte. Also ward er ohne Hand gefchlagen und erwirget.

Eben also wird's dem Papft auch gehen, der wird auch ohne Hand und Schwerdtſchlag umkommen, wird in ihm felber verſchmachten. Denn er hat nicht gebraucht große Macht, Kraft und Gewalt, fondern Lügen, und Superſtition und Aberglauben, mit der Schrift bemäntelt und gefchmückt: „Du biſt Petrus; weide meine Lämmer.“

Mit ſolchen Fundamenten und Gründen hat er zugenommen und wird wieder fallen. Trum gehört dieſe Prophezei, er wird ohne Macht fallen, eigentlich und fürnehmlich auf den Papſt. Denn alle andere Potentaten und Tyrannen fahren und gehen mit Gewalt und Macht um. Wiewol die Prophezei gemein ift, und faffet beide, Papſt und Türken. Denn ſie haben beide zugleich und faſt auf eine Zeit angefangen unterm Kaiſer Phocas, daß nu bey neun hundert Jahr ift. Da hat der Papſt angefangen geiſtlich zu regieren, und der Mahomet zu wachſen; aber das weltlich Reich des Papſts hat kaum drey hundert Jahr gewähret, da er die Könige und Kaiſer regiert hat.

Ich kam aber dieſe Prophezei: „Eine Zeit, zwey Zeit und eine halbe“, nicht definiren und gewiß deuten. Ich wollts wol gern auf den Türken ziehen, der angefangen hat zu regieren, nachdem er Conſtan'tinopel erobert und eingenommen hat, 1453., welches nun 85 Jahr ift. Wenn ich nu dieſe Zeit rechne nach dem Alter Chriſti, als 30 Jahr, ſo macht dieſer Spruch neun hundert und fünf Jahr, ſo hätte der Türt noch 20 Jahr zu regieren. Nu, Gott weiß, wie er's machen will, wie er die Seinen erlöſen will, gebühret uns nicht zu errathen und ſorchen, ſondern Buße thun und beten.“

Anno 38. am 8. Sept.² wurden gräuliche Zeitungen vom Türken geſchrieben, wie er mit vier gewaltigen Haufen und in eigener Perſon auf Ungern eilete, und wollte zu Ofen ſein Winterlager halten. Da ſprach I. M. L.: „Iſt das wahr, ſo haben wir's verſchlagen. Ich aber halt's noch für ein erdicht Ding und Spiegelſichten des N., dem das Maul nach einer Schätzung ſinkt, wolkt gern einmal Geld haben, wie er oftmals dergleichen erdacht und ausgeſprengt hat. Mit ſolchen Lügen macht man, daß man's nicht wird gläuben, wenn es in der Wahrheit also und die Noth erfordert; wie im Aefopo ſtehet, da man den Wolf ſollte ſchlagen, da er nicht vorhanden war, darnach, da er vorhanden war, ließ Niemand zu.“

Ich fürchte ſehr, Deutſchland ſey verrathen und verkauft, wird erſchöpft beide von Geld und Leuten, und gar ausgeſogen, darnach wird man's dem Türken in Rachen ſtecken, daß er's vollend auffreſſe. Aber ich armer Luther muß Alles gethan haben, wie auch in der Bauren Aufruhr. Deßgleichen gibt man mir Schuld, ich habe die Sacramentirer erregt; darum hab ich unſerm Herrn Gott die Schlüſſel oft für die Füße geworfen.“

¹) Das Folgende iſt Laut. 1538, 60.

²) Das Folgende iſt Laut. 1538, 126.

Anno 38. den 10. Novemb.¹ jagte D. V. mancherley von der Türken ungeschwungenen Lügen, die sich rühmeten, „sie wären Saracener und Gottes Volk, daran sie doch gar unverschämt lügen wider die h. Schrift. „Ja“, sagen sie, „es ist wahr, Isaac ist zwar wol der rechte Sohn der Verheißung gewesen; aber da man ihn opfern und schlachten sollte, entlieff er aus des Vaters Gehorsam, gleich als wollte er ein Schlachtmesser holen. Indeß kam Ismael freiwillig, und ließ sich opfern, daher ist er ein Kind der Verheißung worden.“ Das ist gar eine grobe, greifliche Lügen, wie der Papisten von einerley Gestalt im Sacrament des Altars. Also rühmen sich die Türken, sie seyen Gottes auserwähltes Volk, gleich als wären die Andern allzumal Abgöttische.

Der Türke², wenn er in Deutschland kömmt, so wird er uns eine gute Haarthuiche geben. Aber Deutschland wird er nicht besitzen: denn das Volk ist zu böse. Kommt der Türk, so wird er nicht gereizt vom Furd. kommen, sondern von ihm selbst, daß er uns reizen, und Ursach zu kriegen, und uns zu wehren geben will. Es heißt aber: Wer das Schwert nimmt, der wird geschlagen, und verleuret gern. Doch Sorge ich. Denn bey den Unhern ist große Verachtung Gottes Wortes, bey den Papisten große Gotteslästerung, und gränliche Sünde wider die erste und ander Tafel der zehen Gebot Gottes; das macht mir ein böß Gewissen, und kränket mein Herz. Hilft uns Gott nicht, so sind wir verloru.

Wiederum tröstet mich erstlich des Türken Hoffart, der sich auf seine Macht verläßt, und des F. Armuth. Denn unser Herr Gottes Natur und Art ist, die Gewaltigen vom Stuhl zu setzen. Zum Andern, daß der Papst und der Franzos uns den Türken ins Land locken. Trüm helf uns Gott. Wenn er gleich kömmt, mag er Sebnam wegführen, aber Ezechiam wird er müssen zufrieden lassen.

Die fürnehmste Sprach der Türken³ ist Seythisch, Wendisch, die braucht man zu Hofe und Briefe zu schreiben; darnach ist die arabische, die müssen sie haben um der Religion willen: denn Mahomet hat arabisch geschrieben. Die dritte und vierte Sprach ist die griechische und lateinische, die hatten sie fur barbarisch, grob und bäurisch. Er aber regiert gar alleine, hats Alles innen, den größten Theil Asien, ausgenommen das Königreich der Persen, item, Egypten, Griechen, und Alles, was zum orientalischen Reich gehört.

Ich hoffe, er soll das occidentale und deutsche Reich gar zufrieden lassen. Kömmt er in Deutschland, so wird er nicht kommen wie ein Herr, sondern wie ein Räuber, daß ers plündere; wirds nicht gewaltiglich und eigenthümlich einbekommen. Hätte Deutschland Einen Herrn, so könnten wir ihm leichtlich Widerstand thun; aber die Papisten sind die ärgsten Feinde, wollen ehe, daß Deutschland vernichtet werde. Darzu hat der Türke Lust. Er ist in Kriegen geübt und stets in Rüstung. Wird er an einem Ort in die Flucht geschlagen, so versucht er es an einem andern; macht seine Widersacher und Feinde also matt und müde, und merget sie ab.

Türken⁴ haben viel Mosaisch Dinges und Ceremonien behalten; aber das große Glück in Kriegen und Obzügen macht sie stolz und blähet sie, daß sie neue Gottesdienste erdichtet haben. Denn Kriegeßruhm und Herrlichkeit ist nach dem Fleisch groß geachtet. Trüm, weil der Türk von der Schwachheit und Ungeßalt des Herrn Christi nichts weiß, so ist er hoffärtig und stolz; wie auch Daniel sagt: „Ihm ist gegeben zu streiten wider die Heiligen, und sie zu überwinden.“

Anno 39. den 11. Febr.⁵ ward gesagt, wie der Türk die Walachen geschlagen, und ihnen abgesieget hätte, und daß er durch Boson auf Deutschland stracks zöge. Da sprach D. M. V.: „Er begehrt Deutschland, das ist eben, sonderlich des Orts. Auf Italien aber zeucht er nicht leichtlich, denn er hat nicht Raums gnuß, es ist ihm zu eng mit seinem Volk durchzuziehen. Er ist ein grausamer, heftiger Feind, und nicht zu verachten; ist sehr mächtig, vermag viel

¹) Das Folgende ist Laut. 1538, 160. ²) Das Folgende ist unser Text, im Anfang verbunden mit Nr. 2253. ³) Das Folgende ist Laut. 1538, 161. ⁴) Das Folgende ist B. 1, 402.

⁵) Das Folgende ist B. 1, 405 (Ser. 120b).

Volls; ist ein wolgeübter und versuchter Kriegsmann, sehr weise; sieget ob und überwindet mit künstlichen Anschlägen und Rath; verschonet seiner Leute; erhält sein Volk in Gnuß und bey gutem Willen; zenthet unbedächtigt nicht aus zu Felde noch schlägt, er sehe denn seinen Vortheil, bricht den Feinden gemächlich ab, zusetzt und rupft sie einzeln. Er ist furwahr ein groß Unglück,
 5 Gottes Staupe und Ruthe. Wir sind sicher und hoffärtig, und verachten ihn; verlassen uns auf unsere Klugheit, gleich als wenn wir wider den König von Engeland oder Frankreich kriegeten; da er doch ein Herr über viel Königreich, Land und Leute, und der allermächtigste und gewaltigste Monarcha und Kaiser ist; und wenn nicht ein Michael oder Raphael fur uns stünd, bey uns wäre und ihm wehrete, so wären wir lang umkommen."

10 D. M. L. thatte uber Kaiser Carls Nachlässigkeit, als der sich der Sachen nicht mit Ernst annehme, siehe den Türken immer eins nach dem Andern einzeln einnehmen; da doch ein Kaiser nicht sollte noch könnte Friede haben. Wie man in Historien siehet, daß die Römer stets fur und fur ein erblich und gewiß Kriegsvolk gehalten haben, die immerdar zu Feld lagen, gleich wie heut zu Tage der Türk auch hat die Zemtscher, versuchte und bestet Kriegsleute. Wir aber
 15 sammlen ein Haufen von losen, erwegenen, verruchten Buben, die auch die beschädigen und todtschlagen, so sie schützen und schirmen sollten. Gott behüte uns fur Krieg und Kriegsgefahr.

Aber ich fürchte mich uberaus sehr fur der Papißten Bündniß mit dem Türken, daß sie wollen mit uns zu Trümmern gehen. Gott gebe, daß meine Prophezei fehle. Ich sehe das Antecedens, was furhergehet, Gott wolle das Consequens und was hernach folgen möchte,
 20 gnädiglich wehren. Fället den Papißten solchs ein, so dürfen sie es thun. Denn es ist ungläublich, wie böse der Teufel ist; er ruhet noch seiret nicht. Sie sind jzt zu Schanden worden und haben verzweifelt, werden ein Andern fürnehmen, und gedenken, wie sie uns gegen dem Türken verrathen und ubergeben, der schier das ganz orientalische Reich, und Alles, was gegen Morgen liegt, innen hat, ausgenommen Syrien, Babel, Mesopotamien, die unterm Perfer-Könige sind;
 25 wie denn der Perfer-Soldan und der Türk eine Religion haben, und gleichwol einer den andern plaget uns Regiments willen, daß ein jeglicher gern wollte Alles und ein Herr allein seyn, wie die unfern."

Anno 39. den letzten Junii¹ wurden neue Zeitung gesagt vom Perfer-Könige, wie er dem Türken hart zusetzte, und mit Kriegen also bedrängete, daß er sein Kriegsvolk aus der Walachen
 30 hätte müssen abfordern. Da verwunderte sich D. M. L. sehr der großen Macht und Gewalt des Perfer, „der den Türken so demüthigen und ihm abbrechen könnte, daß es zu große Macht seyn müßten. Denn obwol der Türk ein groß Volk vermag und fleißig ist, für und für immer anhält, und nicht nachläßt noch seiret, doch soll der Perfer gesagt haben, der Türk käme mit viel Weibern, er wollt ihm Männer bringen u. Es scheint, daß der Türk sich fürm Perfer
 35 sehr fürchtet.

Ah, daß wir Deutschen auch treulich bey einander stünden, so könnten wir dem Türken leichtlich Widerstand thun, wenn wir stets zu Felde hätten liegen funfzig tausend zu Fuß, und gehen tausend zu Roß, geschickt Kriegsvolk; und da ja eine Schlacht verloren würde, daß man
 40 es von Stund an mit einem frischen Volk wieder ersetzen und einsehen könnte; es sollte ihm wol Widerstand geschehen und gewehret werden.

Herzog Albrecht zu Sachsen soll gesagt haben: „Wenn er funfzig tausend wolgerüßte und geschickte Kriegsvolk bey einander hätte, so wollt er die Welt kreuzweise durchziehen.“ Also hatten die Römer stets ein Kriegsvolk bey einander, mit demselben hielten sie immer an, und siegeten ihren Feinden ob. Denn sie jährlich 42 Legion oder Regimente besoldeten; und ein Legion
 45 hatte sechs tausend Mann. Mit dem Zusatz haben sie die Leute müde gemacht; so wird auch das Kriegsvolk durch stete Übung je geschickter und fertiger. Trum haben rechtschaffene Kriegsleute sonderliche Privilegia und Freiheiten fur Andern.

¹) Das Folgende ist Ser. 135^b.

Das Euangelium¹ ist zu Osen, in Ungern, und in Griechenland an vielen Orten. „Es ist aber“, sprach T. M. V., „ein sehr listiger und fährlicher Anschlag und Fürnehmen des Türken wider das römische Reich, damit er die Leute an sich locket, und schmieret ihnen das Maul. Wir aber wollen Gott bitten, daß er seine Practiken und Tücke zu Schanden mache, auf daß, wenn er meint, er wolle uns in sein Reich bringen, daß ihn Gott durch rechtsschaffne, fromme, gottselige Prediger befehre, wie Abel durch den lieben Daniel geschach.“

(A. 597^b) Anno² Domini 630. stund Mahomet auf, darum sind es dies Jahr (da man 1553. schreibt) neun hundert Jahr.

(A. 597^b; St. 424; S. 387) „Izt kommen gewisse Zeitung, daß der Türk komme. Nu werden die Papisten jagen, er komm um meiner Lehre willen, damit Gott Deutschland strafe, daß man den Luther mit seiner Lehre nicht vertilget. Darnach werden Meister Faber Schmid, Kopföffel und Andere, Procession und Vetsfahrten anrichten. Wie soll ihm unser Gott thun? Ich wollt den Türken gern schlagen; aber ich weiß schier nicht, wie man beten soll, so gar ubel stellen sich unser Leute dazu. Der allmächtige Gott wolle uns gnädig seyn und helfen! Ich besorge, N. wird das Land verlieren. Wolan, sie wollen's nicht anders haben. Ich fürcht, daß ich ein Prophet gewesen bin, denn ich hab gesagt: der Kaiser sey in Deutschland erfordert und berufen worden um der Urtsach willen, daß er die Lutherischen mit Gewalt ausrotte; würde er es aber nicht thun, daß er und wir allzumal dem Türken in Rachen geworfen werden. Daß Deutschland im Blute badete, das wäre des Papsts Meinung, Wolgefallen und Lust. Aber ich habe zu Gott das Vertrauen, er werde den Türken schlagen und dämpfen.“

Am Palmstage³, da des Türken bey T. M. V. gedacht ward, auch der deutschen Fürsten, daß sie beschloffen hatten wider den Türken zu ziehen, und ihn zu schlagen, sprach T. M. V.: „Sie meinen wol Glück wider ihn zu haben; aber Gott jagt: Es ist beides mein, steht in meiner Hand. Als wollt er sagen: Lieben Junkern, laßt mich kriegen, denn beides ist mein, Rath und That, daß mit vorgehender Verathschlagung (dabei ich auch muß seyn,) in meiner Furcht und Anrührung surgenommen werde, und das Glück ergehe; sonst, und ohne mich wird nichts daraus, rathschlaget und thut, was ihr wollet.“

Der Türk⁴ kömmt wider uns gezogen mit einem großen, ungewöhnlichen Haufen, außs Allervermeßnst, ungeachtet, daß er einen Friedstand mit uns gemacht hat. Er will kommen, daß es kommen soll heißen, läßt er sich vernehmen zc. Da hat Gott Lust zu, mit solchen vermessenen Gesellen zu kriegen. Er bewiese sich wider ihn für Wien, da er mit Schande mußte abziehen, um der Pestilenz willen; er kann ihn hundert wol mit höllischem Feuer verbrennen. Wenn uns nu der Türk wol gerauft hat, so wird er auffliegen, denn Gott wird wider ihn kriegen, und ist seine Lust, daß er mit solchen stolzen Gesellen streite. Wie er that mit dem Könige in Mohrenland, der wider Judam kam mit einem unzähligen Haufen, nemlich, mit zehen Mal hundert tausend, welchen der König Juda, Aia, entgegen zog mit einem kleinen Häuflein, und schlug ihn. Denn Gott schrecket die Mohren vom Himmel herab, 2. Par. 14. Mich wundert, wo man doch so viel Leute bekommen hat. Also auch schlug ein Engel der Aijhrer Heer, als hundert und fünf und achtzig tausend Mann. Der König Sennacherib ward darnach von seinen eigenen Kindern erschlagen.“

T. M. V. redete viel vom Türken, und sagte: „Unser Kaiser zucht izt mit einem gewaltigen Heer wider den Türken, und dieser Streit läßt sich ansehen, von dem Daniel sagt, Cap. 11, da er redet vom Könige von Mitternacht und Mittage, wie er sein Lager zwischen zweyen Meeren, in dem werthen Lande wird schlagen. Gott helfe uns, daß gute neue Zeitung kommen. Ich meinete nicht, daß ichs erleben sollte, daß die zwey Kaiser zusammen sollten. I betet! denn unser Kriegsvolk ist allzuvermeßen, verläßt sich auf seine Kräfte, Stärke und Menge. Das wird kein gut Ende nehmen.“ Darnach sagte er: „Die deutschen Pferde sind stärker, daß sie der Türken Roß, als die da leicht und gering, bald umstoßen könnten.“

¹) Das Folgende ist B. I, 408.

²) Das Folgende ist B. I, 403.

³) Das Fol-

gende ist Nr. 1405.

⁴) Das Folgende ist Nr. 3269.

905. (Ror. Bos. q. 24^f, 32^b) Deus¹ dat solem, lunam², stellas, elementa, omnes creaturas, corpus, vitam omniumque rerum usum, insuper etiam se ipsum; quid (Ror. Bos. q. 24^f, 33) per hoc meretur?³ ut blasphemetur et Filius ac⁴ ministri eius occidantur⁵ etc.⁶ Gratis ergo⁷ creavit⁸, gratis nutrit, gratis servat etc.

*Nr. 1662 (Ror. Bos. q. 24^s, 114); *Nr. 3061 (Cord. 1361 in.). — Oben. 144^b; Bav. I, 53; Math. L. (319); B. I, 2.

FB. I, 95 (2, 14) Gott verdienet mit seinen Wohlthaten nur eitel Ruhm. (A. 30^b; St. 77; S. 73) „Gott gibt Sonn und Mond, Sterne und Elemente, Feuer und Wasser, Luft und Erden, und alle Creaturen, Leib und Seel, und allerlei Nahrung an Früchten, Getreide, Korn, Wein, und Alles, was uns nütz und noth ist, zu erhalten dies zeitliche Leben. Und darüber gibt er uns noch dazu sein liebes Wort, ja sich selber. Was verdienet er aber damit? Nichts anders, denn daß er dafür geschändet und gelästert wird, ja sein lieber Sohn jämmerlich verhöhnet, verspottet und an den Galgen gehängt wird, und seine Diener geplaget, verjaget, verfolgt und getödtet werden. Das ist der Dank, daß er uns aus Gnaden geschaffen, erlöset, geheiligt, ernähret und erhalten hat. Ein solch Kränlein, Früchtlein und fromm Kindlein ist die Welt. O, wehe ihr!“

906. (Ror. Bos. q. 24^f, 33) Maxima ira est Dei, quando aufert verbum vel quando⁹ sinit homines illud¹⁰ contemnere. Graecis contemptoribus verbum¹¹ abstulit et dedit eis Turcam ac Mahometen, nobis et Italis papam et cum eo¹² horrendissima quaeque, ut fidei abnegationem et totum papatum.

*Nr. 3061 (Cord. 1361 extr.). — Oben. 144^b; Bav. I, 53; Math. L. (319); Clm. 943, 51^b.

FB. I, 66 (I, 70) Verachtung und Verfälschung Gottes Wortes ist der größte Zorn Gottes. (A. 21^b; St. 10; S. 16) Doctor Luther sagte, „daß der größte Zorn Gottes sei, wenn er das Wort wegnimmt von einem Ort, oder wenn man's verfälscht und nicht rein lehret, oder wenn er's die Leute läßt verachten. Den Griechen hat er das Wort genommen, da sie es verachteten, und hat ihnen dafür den Türken und Mahomed gegeben; uns Deutschen und den Wahlen hat er gegeben den Papst, und mit ihm allerlei Gräuel, als Verläugnung des Glaubens und das ganze Widerchristenthum.“

Es kann kein größer Zorn Gottes kommen, denn seines Wortes beraubt sein. Wir sollen lieber alle Plagen, als Türken und Pestilenz, wünschen, denn daß wir sollten Gottes Wort beraubt sein oder dasselbige unrein und verfälscht haben“

FB. I, 111 (2, 43) Der größte Zorn Gottes. (A. 36^b) „Der allergrößte Zorn Gottes ist, wenn er sein Wort wegnimmt und redet nicht mehr mit uns, oder wenn er es die Leute läßt verachten. Wie er den Griechen gethan hat, und ihnen den Mahomed und Türken dafür gegeben; uns und den Wahlen den Papst, und mit ihm die aller schändlichsten Gräueln, als Verleugnung des Glaubens und das ganze Papstthum.“

¹) B.: Ita benignitatis divinae consideratio est supra nostrum captum, dat enim solem, lunam, stellas, elementa, omnes creaturas, corpus, vitam omniumque rerum usum, victum et amictum, insuper etiam se ipsum usw. Wie aus Nr. 1662 hervorgeht, ist diese Rede ein Stück einer langen Erläuterung, die Luther bei Tisch zum 148. Psalm gegeben hat. ²) Oben.: + et. ³) Math. L.: meretur. ⁴) Oben., B.: et. ⁵) B.: occidatur. ⁶) Oben., Bav., Math. L., B.: — etc. ⁷) B.: — ergo. ⁸) B.: + gratis iustificavit. ⁹) Clm.: — vel quando. ¹⁰) Math. L.: — illud. ¹¹) verbum übergeschr. über abstulit. ¹²) Clm.: eis.

907. (Ror. Bos. q. 24^f, 33) De tentationibus suis. Satan, inquit, cum me otiosum invenit et sine meditatione verbi, facit mihi conscientiam, quod¹ male docuerim et politiam sic discerpserim², quod tot scandala, seditiones concitatae³ sint⁴ mea doctrina. Cum vero apprehendo verbum, vici. Sic autem per verbum me defendo contra Satanam: Ista doctrina non est
mea, sed Filii Dei. Deinde quid curat Deus totum mundum, si etiam decies maior esset? Ipse constituit Filium suum regem etc.⁵ Si mundus non vult cum suscipere, hat er in so⁶ fest gesetzt, daß sie in nicht wird⁷ umstürzen omni potentia, sapientia⁸, instituta sua. Si autem hoc tentat, so wirfft er⁸
über einen⁹ hauffen. Hunc, inquit, audite. Et psalmo 2.: Et nunc reges
intelligite, vel peribitis de via, id est¹⁰, ir werdet untergehen cum vestris regnis, legibus¹¹, potentia etc.¹² Sicut¹³ factum est regno Iudaico et omnibus
aliis. So mußte sich S. Paul auch trosten Actorum 16.¹⁴ 17., ubi arguebatur a Iudaeis et gentibus seditiosus et blasphemus contra caesarem et Deum.

*Nr. 3062 Cord. 1362. — Oben. 144^bf.; Bav. 1, 54; Math. L. (319); Clm. 937, 3 und 23. 15

FB. I, 36 (1, 32) Mit dem Wort Gottes kann man sich wehren wider den Teufel. (A. 12; S. 22^b) „Wenn mich der Teufel,“ sprach Doctor Luther, „müßig findet und ich an Gottes Wort nicht gedanke, so macht er mir ein Gewissen, gleich als hätte ich nicht recht gelehret und die Regiment zerstöret und zurißen, und gemacht, daß so viel Aergerniß und Auf-
ruhr durch meine Lehre kommen sei. Wo ich aber Gottes Wort ergreife, so hab ich gewonnen
Spiel, schütze mich wider den Teufel, und sage also: Ich weiß und bins gewiß aus Gottes Wort,
daß wird mir nicht lügen, daß diese Lehre nicht mein ist, sondern des Sohns Gottes. Darnach
wehre ich mich mit deme, daß ich gedenk: Was fragt Gott nach der ganzen Welt, wenn sie
auch noch so groß wäre? Er hat seinen Sohn zum Könige gesetzt; will ihn die Welt nicht
annehmen, so hat er ihn fest genug eingesezt in sein Reich, daß sie ihn nicht werden umstoßen,
sondern wol bleiben lassen müssen. Wird sich aber die Welt unterstehen, und ihn vom Stuhl
stoßen wollen, so wird er sie auch in einen Haufen werfen, daß sie in der Asche wird liegen
müssen. Denn Gott selbst jaget: „Diesen meinen Sohn sollt ihr hören“ und Psalm 2 spricht
er: „So laßet euch um weihen, ihr Könige, und laßet euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.
Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Küsset (oder: huldet) dem Sohn,
daß er nicht zörne, und ihr unkommet auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen,“
das ist, werdet ihr euch wider den Sohn legen, so werdet ihr mit all euern Königreichen, Fürsten-
thumen, Regimenten, Ordnungen, Gesetzen, Macht, Gewalt, Geld und Gut untergehen, wie den
jüdischen Königreichen und allen andern auch geschehen ist.“

(A. 12; St. 22; S. 22^b) Nun¹⁵ ein ander Zeit jaget Doctor Luther, „daß der Teufel für-
nehmlich damit umgehe, und sich deß am aller meisten befleißige, wie er uns den Artikel von
Vergebung der Sünden nehme und aus dem Herzen reiße privative also: Ihr prediget und
lehret, das kein Mensch in viel hundert Jahren nicht gelehret hat; wie, wenn es Gott nicht
gefiele? so wäret ihr an so vieler Seelen Verdammniß schuldig. Also schändet der Teufel und

¹) Über quod ubergeschr. quasi: Oben., Bar.: quasi. ²) Oben.: — et ... discerpserim. ³) Clm. 3 tot seditiones excitatae. ⁴) Oben., Bar.: sunt. ⁵) Oben., Bar., Math. L., Clm. an beiden Stellen: — etc. ⁶) Math. L., Clm. 23: — so. ⁷) über wird ubergeschr. werden. ⁸) Math. L., Clm. 23: — sapientia. ⁹) Clm. 3: den ¹⁰) Clm. 3 und 23. — id est. ¹¹) Oben., Bar.: + et. ¹²) Oben., Bar., Math. L., Clm. an beiden Stellen: — etc. ¹³) Oben., Bar., Math. L., Clm. 3 und 23: Sic. ¹⁴) Oben., Bar. et. ¹⁵) Das Folgende in Aurijubers Text ist Nr. 912.

macht zu nicht das Gute, so ein Christ gethan hat. Daher hat er auch den Namen, daß er ein Lügner heißt, Diabolus. Das kann er fur einen Meister, und weißt nicht allein die Sünde und das Böse hoch aufzumutzen, sondern auch die Tugend und die aller besten Wert zu lästern, zu schänden und zur Sünde zu machen. Da muß einer wahrlich seiner Sachen gewiß sein. Daher
 5 S. Paulus sich rühmet und spricht, er sei ein Apostel und Knecht Jesu Christi und ein Lehrer der Heiden. Was dies fur ein Ruhm sei, verstehet ein fleischlicher Mensch nicht, aber solcher Ruhm war ihm so nothig als ein Artitel des Glaubens."

FB. 3, 102 (26, 2) Kraft des göttlichen Wortes. (A. 309; St. 241^b; S. 225^b) „Wenn
 10 mich der Teufel müßig findet, daß ich Gottes Wort aus der Acht lasse, damit nicht gerußt bin, machet er mir ein Gewissen, als hab ich unrecht gelehret, den vorigen Stand der Kirchen, der unter dem Papstthum sein still und friedsam war, zerissen, viel Aergerniß, Zwietracht und Motten durch meine Lehre erregt zc.

Nu, ich kann nicht leugnen, mir wird oft angst und bang drüber: so bald ich aber das Wort ergreife, hab ich gewonnen! Ich begegne aber dem listigen Schalk durchs Wort also:
 15 Diese Lehre, die ich durch Gottes Gnad an Tag gebracht mit Lehren, Predigen, Schreiben zc., ist nicht mein, sondern das reine lautere Euangelium Jesu Christi, des Sohns Gottes, das ewiglich bleibt, und deshalb es weder du, noch die Welt (welcher du Fürst und Gott bist) auch nicht hindern kann noch soll zc.

Zu dem, was fragt unser Herr Gott nach der Welt, wenn sie auch noch zehen Mal größer
 20 wäre? Er hat seinen eingebornen Sohn eingesezt zum Könige, und ihm die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum. Wollen sie ihn nicht annehmen, so hat er ihn so st. 2. 6. zc. sezt gesezt, daß sie ihn mit all ihrer Macht, Weisheit zc. nicht ausheben noch umstoßen sollen, sondern müßen ihn bleiben lassen; deß und kein anders. Unterstehen sie sichs aber, so wirft er sie allzumal uber ein Hausen, denn Gott der Vater hält uber ihm, der gesprochen hat: „Diesen
 25 sollt ihr hören“; und Psalm 2: „Laßt euch weisen, ihr Könige zc. Kisset den Sohn zc.“ 1. 2. 10. 12 wo nicht, so werdet ihr zu Grund und Boden gehen mit all euren Gesetzen, Ordnungen, Regimenten, Rüstung, Gewalt, Herrschaften zc., wie der Juden und Römer Reich geschehe, da sie Christum nicht hören wollten und zuvor Babel, Persen, Griechen, da sie Gottes Volk, denen Messias verheißen war, uel handelten.

Eben so mußte sich Sanct Paulus auch wehren und trösten, da er zu Philippen hören
 30 mußte von Heiden und Juden, er machte die Stadt irre zc. Act. 16. Und zu Thessalonich, 1. Th. 16, 20 er erregte den ganzen Weltkreis, handelte wider des Kaisers Gebot zc. Act. 17. Und zu Cäsarien, 1. Th. 17, 6 Act. 24, daß er Aufruhr erregt unter allen Juden auf dem ganzen Erdboden zc. Das war so 1. Th. 24, 5 viel gesagt: Er wäre ein Aufrührer wider den Kaiser und Gotteslästerer wider Gott.

35 Also mußte auch Christus sterben, als hätte er verboten, dem Kaiser den Schoß zu geben, das Volk erregt; item Gott gelästert, daß er sich hätte zu Gottes Sohn gemacht. Darum sage ich zum Teufel: Wie du an Christo und Paulo bist zu Schanden worden, Junfer Satan, also soll dir mit mir auch gehen zc."

908. (Ror. Bos. q. 24^f, 33) Salvo articulo iustificationis consistit politica
 40 et oeconomiae status cognitione sacramentorum et gratiae.

*Nr. 3062 (Cord. 1362). — Oben. 145; Bav. 1. 55.

909. (Ror. Bos. q. 24^f, 33) Nos¹ libenter papae et epi-copis oboediremus, sed² istam nostram oboedientiam non suscipiunt³, sed hoc quaerunt⁴, ut Christum negemus, Deum mendacem testemur ac⁵ euangelium dicamus

¹) a. R. steht die Verweisung: GR Fol. 17^a, d. i. Ror. Bos. q. 24^a. ²) B.: + detrec- tant. ³) B.: — non suscipiunt. ⁴) B.: agunt. ⁵) B.: et.

haeresin. Ego¹ in primo praecepto et baptismo vovi², daß ich wolte³ an im⁴ halten und feste⁵ glauben: in⁶ omnibus (Ror. Bos. q. 24¹, 33^b) tentationibus renovatur baptismus et supremum⁷ votum, alioqui extinxissent me tentationes.⁸

*Nr. 1671 (Ror. Bos. q. 24^s, 116); *Nr. 3063 (Cord. 1363 + 1364). — Oben. 145; 5
Bav. 1, 55; Math. L. (320); Clm. 937, 3; B. 1, 139.

FB. 3, 263 (26, 153) Der Papisten Bosheit. (A. 362; St. 397; S. 363) „Der⁹ Satan hätte mir viel zu schaffen geben, wenn ich nicht wäre Doctor geweest! Es ist nicht ein schlecht Ding, die ganze Religion des Papsithums ändern, die so tief war eingewurzelt!“ Hierauf sagte D. Jonas: „Es ist Wunder, daß Euch der Satan so ansieht, da Ihr doch unsern Herrn Gottes Sache führet, wie Euer Schriften zeugen.“ Antwortet D. N.: „Wir wollen dem Papst und den Bischöfen gerne Gehorsam leisten, sie wollen aber diesen unsern Gehorsam und Erbieten nicht annehmen, sondern wollen stracks, wir sollen Christum verleugnen, Gott zum Lügner machen und sagen: Das Euangelium sei Kehelei. Das können, wollen, noch sollen wir nicht thun, es gehe uns darüber, wie der liebe Gott will! Denn wir haben gelobt und geschworen in der Taufe, daß wir wollen bei ihm und seinem Wort halten, fest an ihn gläuben, und dem Teufel und allen seinen Tügen abgejaget. Und in allen Anfechtungen wird die Taufe und das höchste Gelübde verneuet. Ohne das hätt ichs in Anfechtungen nicht können erwehren, daß sie mich nicht getödtet und überwältigt hätten.“

910. (Ror. Bos. q. 24^f, 33^b) Iam¹⁰ nihil boni vident in ministris coniugatis. 20
Olim cum missassent, praesertim in festis illis¹¹ maioribus, cum sacramentum circumtulissent¹², quanta reverentia accipiebantur¹³ sacerdotes pagani a nobilibus, minoritae a principibus etc.!¹⁴ Item, quanta diligentia vulgus hoc unice agebat¹⁵, ut nocte nativitatis Domini audiret missas¹⁶ etc.¹⁷

*Nr. 1672 (Ror. Bos. q. 24^s, 117). — Oben. 145^b; Bav. 1, 55; Clm. 943, 51^b; B. 1, 122. 25

FB. 2, 424 (22, 122) Verachtung der Kirchendiener. (A. 270; St. 266; S. 246)
Ist sihet man nichts Gutes noch Freude an den Kirchendienern. Die, so im ehelichen Stande sind, werden veracht und verjagt, da sie doch vor Zeiten, da sie Weib hielten, sonderlich an hohen Festen, wenn man das Sacrament umher trug, in was Ehren wurden gehalten, nur die Dorfpfarrherrn von den Edelkeuten, die grauen Mönche und Holzschucher von Fürsten. Vergleichen hat man 30
gesehen, wie fleißig das gemeine Volk in der Christnacht zur Christmesse lief und sie hörte.“

¹) B.: Vovi. ²) B.: — vovi. ³) B.: — wolte. ⁴) B.: + fest. ⁵) B.: — feste.
⁶) B.: viel, et in. ⁷) Clm.: baptismus signum et; B.: — supremum. ⁸) B.: sie hetten mich sonst getödtet. ⁹) Der Anfang von Aurifabers Text ist Nr. 1671. (Ror. Bos. q. 24^s, 117); das ist der Band GR, auf den Rörer verweist, vgl. S. 459 Anm. 1. Auch B. hat diese Worte von Nr. 1671 vor unsre Nr. 909 gesetzt. Ebenso hat Aurifabers zweite Übersetzung von Nr. 909 diese Worte zwischen Nr. 912 und Nr. 909, siehe S. 462 Anm. 12. Wie aus Nr. 1671 hervorgeht, ist unsre Rede ein Stück einer langen Erläuterung, die Luther bei Tisch zum 56. Psalm gegeben hat. ¹⁰) Über den ersten Worten steht D. I.; ebenso haben Oben., Bar. nach der Überschrift: Ministrorum contemptus die Buchstaben: D. I., das heißt wohl Doctor Ionas, vgl. den Aurifaberschen Text von Nr. 909 Anm. 9. Und B. beginnt das Stück mit den Worten: Dixit D. Ionas: tam nihil honoris videmus exhiberi ministris verbi coniugatis usw. Luthers Antwort hierauf ist bei B. unsre Nr. 911. ¹¹) B.: — illis. ¹²) B.: circumgestassent. ¹³) B.: sunt excepti.
¹⁴) Oben., Bar.: — etc. ¹⁵) B.: egit. ¹⁶) B.: missam. ¹⁷) Oben., Bar., B.: — etc.

911. (Ror. Bos. q. 24¹, 33^b) Papatus¹ steht auf der messie dupliciter: Primo² spiritualiter hells³ cultum, secundo⁴ opes⁵ mundi erhalten den⁶ papatum.⁷ Missa est papistarum petra⁸ in spiritu et carne; iam in spiritu cecidit⁹, destruet Dominus et¹⁰ petram¹¹ carnis.¹²

Man kan abominationem missae¹³ mit keiner zungen vnd herzen begreifen.¹⁴ Non¹⁵ mirum¹⁶, quod Deus propter eam mundum abolevisset et¹⁷ perdidisset, ut et¹⁸ incendio ignis eum¹⁹ perdet.

*Nr. 1673 (Ror. Bos. q. 24^a, 117); *Nr. 2495 (Cord. 619 + 620) und *Nr. 3064 (Cord. 1365). — Oben. 145^b; Bav. t. 55; Math. L. (320) und (519); Farr. 131; Cln. 937. 3^b; Cln. 943, 51^b; B. I, 122.

FB. 3, 333 (35, 1) Des Papstthums Fundament. (A. 384; St. 356^b; S. 326^b) „Das Papstthum steht auf der Messe auf zweierley Weise. Zum Ersten geistlich, denn sie hatten die Messe für einen Gottesdienst. Zum Andern leiblich, denn die weltliche Fürsten erhalten das Papstthum.“

Die Messe ist der Papisten Fels, beide im Geist und Fleische. Ist ist sie im Geist gefallen; Gott wird sie bald im Fleische zustänbern und zerstören!“

FB. 3, 333 (35, 2) Gräuel der Messe. (A. 384; St. 357; S. 326^b) „Man kann den Gräuel der Messen mit keiner Zunge ausdrücken, noch mit keinem Herzen begreifen. Es wäre kein Wunder, daß Gott lang um ihren Willen die Welt mit Schwefel und Pech hätte umbracht, wie er sie denn ohn Zweifel mit Feuer verderben wird.“

912. (Ror. Bos. q. 24¹, 33^b) Diabolus hoc praecipue agit, ut²⁰ articulum remissionis peccatorum nobis exentiat privative et positive, ut²¹: Vos²² praedicatis²³ euangelium, quis iussit? quis vocavit? Et praesertim hoc modo praedicatis²⁴, quo²⁵ nullus hominum in multis²⁶ saeculis; quid²⁷, si Deo displiceret et rei essetis omnium animarum? Sic²⁸ bona, quae pius fecit, calumniatur Diabolus hincque²⁹ habet nomen.³⁰ Non solum enim novit³¹ exaggerare

¹) Ror., B. haben diese beiden Reden in umgekehrter Reihenfolge; B. fügt sie mit Respondit Martinus Lutherus an Nr. 910 an. ²) Text: 1; Ror., B.: — Primo.

³) Math. L. (519), Cln. 943: spiritualiter vnd hells für ein. ⁴) Text: 2; Cln., Math. L. (519): + carnaliter, quia; Ror.: spiritualiter erhelt sie seinen cultum, deinde. ⁵) Ror.: — opes.

⁶) Ror.: — den. ⁷) B.: spiritualiter, quia cultus Dei praedicatur. Corporaliter, quia opus mundi papatum protegentes colliguntur; auch Ror. nach papatum: + corporaliter. ⁸) petra fehlt im Text. ⁹) Ror.: corrui. ¹⁰) Ror.: etiam brevi: B.: etiam; Cln. 943: eam etiam. ¹¹) Cln. 943: — petram. ¹²) Cln. 943: in carne.

¹³) Math. L.: — missae; Cln. 943: missarum; Ror. fährt fort: mit keiner zungen ausdrücken, mit keinem herzen ergreifen; B.: mit keiner zungen ausdrücken noch herzen begreifen.

¹⁴) Cln. 943, Math. L. (519): ausdrücken oder begreifen. ¹⁵) Cln. 943, Math. L. (519): — Non. ¹⁶) Cln. 943, Math. L. (519): Mirum est; Ror. fährt fort: Mirum, quod Deus iam dudum mundum propter eam non perdidit, ut procul dubio ignis incendio perdet: B.: Non mirum, si. ¹⁷) B.: — abolevisset et. ¹⁸) B.: — et: + procul dubio: Cln. 943, Math. L. (519): non abolevit et perdidit, sicut. ¹⁹) B.: — eum. ²⁰) B.: Magna igitur scientia est et sublimis disputatio Diaboli, ut usv. ²¹) Bar.: quod.

²²) Bar.: eis. ²³) Math. L., Cln. 204: — praedicatis. ²⁴) Math. L., Cln. 204: — euangelium . . . praedicatis. ²⁵) B.: Qui vocavit vos, praesertim eo modo, quo usv. ²⁶) B.: tot. ²⁷) Bar.: qui. ²⁸) Math. L.: Hic. ²⁹) Math. L.: + enim. ³⁰) B.: Sic Sathan omnia opera bona calumniatur, hinc etiam diaboli nomen sortitur. ³¹) B.: venit.

mala¹, sed etiam optima calumniari. Da muß einer gewis sein. Carnalis
 Rom. 1, 1 homo nescit, quid sibi² velit Paulina³ gloriatio, cum dicit⁴: Paulus
 apostolus, servus Dei, apostolus⁵ vel⁶ doctor gentium.⁷ Ea tam fuit
 necessaria⁸, quam est⁹ articulus fidei.¹⁰

Nr. 1671 (Ror. Pos. q. 24, 116); *Nr. 3065 (Cord. 1366). — Oben. 145^b; Bav. 1, 56; 5
 Math. L. (320); Clm. 937, 3^b; Clm. 939, 304; B. 1, 220.

FB. 3, 9 (24, 3) Der Teufel ist ein geschwinder, listiger Geist, der auch die
 besten Werk, so fromme Christen aus Gnade und Kraft des heiligen Geists thun,
 schändlich lästern und verkehren tann. (A. 279^b; St. 96^b; S. 90) „Damit“¹¹ gehet der
 Teufel surnehmlich um und besleißiget sich aufs Höchste, daß er uns den Artikel von Ver- 10
 gebung der Sünden aus dem Herzen reiße, der uns ein starker Fels wider alle seine
 Anfechtung ist, sonderlich wenn er kömmt und uns beginnet fürzuhalten: Wer hat euch befohlen,
 das Euangelium zu predigen? Wer hat euch dazu berufen, daß ihrs eben auf diese Weise
 prediget, als in viel hundert Jahren sich kein Bischof noch Heilige je unterstanden hat?
 Wie, wenn Gott keinen Gefallen dran hätte und ihr aller Seelen schuldig wäret, so durch euch 15
 verführt sind?

Also pflegt der neidische, listige, giftige Böswicht auch rechte, gute und göttliche Werk, so
 ein gottfürchtiger, frommer Christ durch Gnad, Wirkung und Hülff des heiligen Geists thut, zu
 verkehren und lästern. Daher er auch diabolus, das ist ein Verkehrer und Lästerey, heißet.
 Denn er tann nicht allein als ein Tausendkünstler die Sünde, so auch den Gläubigen und rechten 20
 Christen für und für antlebt bis in die Grube, aufzuheben und groß machen, sondern auch das,
 so gut, nöthig, nützlich und heilsam ist uns und Andern, lästerlich verkehren. Darum muß einer
 wahrlich durch Gottes Wort und Gebet ihm widerstehen und seiner Sache gewis sein.

Ein fleischlicher Mensch versteht nicht, warum Paulus so oft rühmet, daß er sei ein Knecht
 Gottes und Apostel Jesu Christi nach dem Willen Gottes, item ein Apostel und Lehrer der Heiden. 25
 Dieser Ruhm ist ihm ja so nöthig gewest in schweren Anfechtungen als ein Artikel des Glaubens.
 Wenn diese tiefe Seufzen kommen in hohen Röthen, die sind die rechten großen Clamanten und
 das heftig Geschrei, für dem die Himmel zureißen. Wir¹² hätte der Satan viel mehr zu schaffen
 gegeben, wenn ich nicht wäre Doctor gewest. Es ist nicht ein geringe Sache, die ganze Religion
 und Lehre des Papstthums zu ändern. Wie schwer mirs worden ist, wird man an jenem Tage 30
 sehen; ist gläubts Niemand!

Nu hätte¹³ ich mich gern dem Papst und seinen Geistlichen in der Erste unterworfen,
 und ihnen Gehorsam geleistet, aber sie wollten solche Demuth und Gehorsam nicht annehmen,
 sondern stunden und drungen darauf, wie noch heutiges Tages, daß ich Gott sollte Lügen strafen,
 Christum verleugnen, sein Euangelium Kezerei schelten. Ehe ich das thue, will ich mich, ob 35
 Gott will, wenns möglich wäre, lieber zehn Mal drüber verbrennen lassen!

Ich hab meinem lieben Herrn Christo in der Taufe gelobt, ich wolle an ihn glauben
 und fest an ihm halten; das will ich durch sein Gnad, Wirkung und Hülffe thun. Nu weiß
 ich das in allen Anfechtungen, nemlich das Gelübde, so ich in der Taufe gethan habe, ich wolle
 an ihn glauben (welchs das rechte und höchste Gelübde ist), und er wiederum zugesagt, er wolle

¹) Oben., Bar.: malum. ²) B.: — sibi. ³) B.: + illa. ⁴) B.: — cum
 dicit. ⁵) Clm. 937: item. ⁶) Math. L., Clm. an beiden Stellen: — vel. ⁷) B.:
 apostolus, doctor gentium, servus Dei, segregatus ab utero. ⁸) B.: Ille titulus tam
 est necessarius. ⁹) Math. L., Clm. 939, B.: — est. ¹⁰) B.: iustificationis. ¹¹) Auri-
 faber hat zu diesem Stück drei Übersetzungen; die dritte siehe unter S. 458 Anm. 15.
¹²) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1671, siehe zu S. 460 Anm. 9. Wie aus
 Nr. 1671 hervorgeht, haben wir hier Stücke einer langen Erläuterung vor uns, die Luther
 bei Tisch über den 56. Psalm gegeben hat. ¹³) Das Folgende ist Nr. 909.

mein Gott sein. Wo ich diesen Trost nicht gehabt, wäre ich langt für großem Leide in meinen schweren Aufsehtungen vergangen. Der liebe Herr helfe weiter! Amen."

FL. 3, 43 (24, 59) Der Teufel ist wie ein Vogelfsteller.¹ (A. 292^b; St. 117; S. 108) Darnach redet D. Martin viel vom Teufel und von seiner großen Macht und Betrügerei; denn wenn ihm Gott nicht Widerstand thäte, und wehrete mit seiner Gewalt und den heiligen Engeln, so würden wir nicht eine Stunde lebendig bleiben. Und sprach: „Der Teufel ist gleich wie ein Vogelfsteller, welche Vögel er fählet und verückt, denen drehet er allen die Hälse um und würgel sie, behält ihr gar wenig; allein die da tocken und singen sein Vieblein und was er gerue hat, die sehet er in ein Bäurlein, daß sie seine Voßvogel seien, andere mehr damit zu berücken und zu fahen. Die Andern müssen alle herhalten. Ich hoffe nicht, daß er mich in ein Bäurlein setzen würde.

Darum wer dem Satan widerstehen will, der muß wol gewappnet und gerüstet sein, und seinen Harnisch und Panzer mit Gottes Wort für sich haben ohn Unterlaß und beten. Denn wenn einer sicher ist und gehet mit seinen Gedanken um ohne Gottes Wort, so ist er hinter dir her, und gehet dich an. Du wirst dich auch seiner nicht leichtlich erwehren, denn nur allein mit Gottes Wort und mit dem Gebet. Die Schirminschläge gestehet er dir nicht. Wenn du ihn gleich ein Mal weg geweißt hast, so kömmt er doch bald wieder, sonderlich wenn du sicher bist, liegst und schnarchest, und meinst, es hab nu kein Noth mehr.

Auch muß man den Satan nicht jöndern von den Gottlosen, als wäre er weit von ihnen und in der Hölle, gleich wie N. N. einer ist, da er doch in seinem verstockten Herzen wohnet, reitet und treibet ihn nach all seinem Willen und Gefallen; wie er denn alle Gottlosen gewaltig regiret und führet. Denn wenn der Teufel nicht mehr Gewalt hätte, denn daß er uns an Leib und Gute plagte, so wäre er noch kein Teufel, wenn er uns nur mit Kümmerniß und Sorge für die Nahrung dieses Lebens verirrte und marterte. Er kann noch ein höher Kunst, er scherzt nur mit solchen Aufsehtungen für das Zeitliche mit uns, es ist noch eitel Kinderpiel.

Aber das ist des Teufels größte Kunst und hohe subtile Disputation, daß er uns den Artikel von der Rechtfertigung, wie man für Gott soll gerecht und selig werden, nehme und verfälsche, beide, privative und positive, entweder gar ausm Herzen reiße, wie im Papstthum gesehen ist; oder beschmeißt ihn, wie er durch die Kotten und Secten thut, daß wir wol viel davon reden und plaudern, doch hängen man ein Glöcklin dran von Werken oder sonst, das nicht rein ist. Läßt uns also die Hülfsen von der Kuß, der rechte Kern aber ist weg.

Er kann uns sein fürwerfen und mit diesen Gedanken plagen: Ja, wahrlich, Ihr prediget das Evangelium. Wer hats aber geheißt? Wer hat Euch berufen? Und sonderlich auf die Weise, wie es kein Mensch in so viel hundert Jahren nicht gelehret hat. Wie, wenn es Gott nicht gesiele, und Ihr wäret also schuldig an so vieler Seelen Verdammniß?

Also calumniert und lästert er auch, was du zuvor Guts hast gethan, und kann auch die allerbesten Werk zu Sünden und Schanden machen. Und daher hat er den Namen, daß er Diabolus, ein Lästlerer, heißt: denn er kann die Kunst für ein Meister, daß er nicht allein hoch aufmuhen und groß machen kann, was böse und Sünde ist, sondern auch vernichten und lästern, was recht gethan ist. Da muß wahrlich einer seiner Sachen, Lehre und Glaubens gewiß sein und nicht auf diesen oder den Menschen bauen, er sei so gelehrt und heilig er immer kann, oder seinen eigenen Gedanken trauen, sie scheinen und gleißen auch, wie gut sie wollen. O nein! Denn also bist Du verloren, der Teufel kann sich in einen schönen weißen Engel verkehren, da er doch ein rechter schwarzer Teufel ist, ja wol für Gott ausgeben. Ein fleischlicher Mensch weiß davon nichts, versteht nicht, was der Ruhm S. Pauli ist, da er daher rühmet: „Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Lehrer der Heiden und Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes“ 2c. Röm. 1, 1. Dieser Ruhm war ja so noth, als der Artikel des Glaubens ist."

¹) Die ersten 3 Absätze Aurifabers sind Nr 3289.

913. (Ror. Bos. q. 24^f, 33^b) Wenn ich bey mir selbst bin, danck ich unserm Herrn¹ Gott pro vera agnitione nuptiarum², praesertim cum confero illud³ cum incesto coelibatu papistarum et abominandis nuptiis Italicis etc.⁴

¹Nr. 1575 (Schlag. 341); ²Nr. 3066 (Cord. 1367). — Oben. 146; Bav. 1, 56; Math. L. (320); Cln. 937, 64.

FB. 4, 69 (43, 51) Taufjagung D. Mart. Luthers für den Ehestand. (A. 440; St. 430; S. 392) „Wenn ich bey mir selbst bin, danck ich unserm Herrn Gott für das Erkenntniß der Ehe, sonderlich wenn ich diesen Stand halte gegen dem gottlosen, schändlichen, ehelosen Leben im Papstthum und gegen den gräulichen weltlichen Hochzeiten.“

914. (Ror. Bos. q. 24^f, 33^b) Tusculanae quaestiones, fines bonorum ac malorum, de divinatione Ciceronis pueris proponendi sunt.

Oben. 146; Bav. 1, 57; Math. L. (320).

915. (Ror. Bos. q. 24^f, 34) Oleum et vinum, simul infusum vulneri, sanant.⁵

Oben. 146; Bav. 1, 57.

916. (Ror. Bos. q. 24^f, 34) Cum mentio facta esset de technis papistarum⁶, quibus anxie quaerent nos opprimere ac prorsus extirpare, dixit⁷: ⁸„Casse sie, inquit⁸, wüthen.“⁹ Posuit Dominus mari terminum suum.¹⁰ Er leßet sie¹¹ wol wüthen und ratschlahen¹², sie müssen aber über das litus nicht fahren.¹³ Et¹⁴ aquas non ferro, sed tantum¹⁵ arenoso litore continet.¹⁶

⁸B. 104, 9;
⁹Stob 38, 11

¹Nr. 3067 (Cord. 1368). — Oben. 146; Bav. 1, 57; Math. L. (465); Cord. B. 103; B. 2, 129.

FB. 1, 154 (2, 131) Gott hat den Widersachern ein Ziel zu wüthen gestadt. (A. 50; S. 371) „Man lasse die Widersacher nur wüthen und toben, so lange sie können. Gott hat dem Meer sein Ziel gesagt, er läßets wol wüthen und heftig mit den Wellen anschlagen und laufen, als wollts Alles bedecken und ersäufen, aber gleichwol muß es über das Ufer nicht fahren, wiewol Gott das Wasser hält nicht mit einem eisernen, sondern sändigen Ufer.“ Dies sagte Doctor Martin, da von der Papisten Practiken und Anschlügen geredet ward, daß sie uns wollten allenthalben überfallen.

FB. 4, 711 (Anhang, 5) Wie Gott der Feinde des Evangelii Toben und Wüthen zunichte machet. (A. 620^b; St. 404^b) Doctor Mart. Luthern wurde über Tisch

¹) Cln.: — Herrn. ²) Math. L., Cln.: + coniugii. ³) Cln.: — illud. ⁴) Oben., Bar., Math. L., Cln.: — etc. ⁵) Oben., Bar.: sanat. ⁶) Oben., Bar., Math. L.: papisticis. ⁷) B. ohne die einleitenden Worte, vgl. Ann. 15; Cord. B. beginnt: Cum fieret mentio technarum, quibus papistae Lutheranos undique obruere vellent, dixit Lutherus. ⁸) Oben., Bar., Math. L.: — inquit. ⁹) Cord. B., B.: Fast die adversarios wüthen. ¹⁰) a. R.: ps. 104. ¹¹) B.: er leßt. ¹²) a. R.: Hiob 38. ¹³) Cord. B., B.: sed litus excedere non audeat; Cord. B. fährt fort: quanquam non retineat aquas ferro, sed arenoso litore. ¹⁴) B.: Retinet. ¹⁵) B.: — tantum. ¹⁶) B.: — continet: + Ita dixit, cum facta esset mentio de technis papistarum, cum undique vellent nos obruere. Vgl. Ann. 7. Auch in Aurifabers erster Übersetzung stehen die einleitenden Worte am Schluß.

ein Mal gesagt von den großen Practiten, Anschlägen und bösen Tuden der Papisten wider uns Lutherischen, daß sie uns gerne wollten alle aufreiben, und in unserm Blut ihre Hände waschen. Da antwortet er darauf, und sprach: „Lasset unsere Widersacher immerdar hin toben und wüthen. Gott hat dem Meer seine Grenze gesetzt, daß, ob die Wellen und Wasservogen wol toben und wüthen, so können sie doch nicht über den Tamm schlagen noch austausen, und das Land erlösen, sondern die Wasservogen müssen sich am Ufer abquettschen und zurücke wieder laufen. Also lasset Gott unsere Widersacher auch rathschlagen, und allerlei fürnehmen, und wider uns zornig seyn, sie dürfen dennoch nicht weiter fahren, denn Gott will. Denn er hat ihnen ein Ziel gesteckt, wie weit sie toben sollen, und eher denn sie denselbigen Zweck erreichen, so gehen sie in ihren mörderischen Gedanken mit Anschlägen zu Grunde und zu Boden. Wie auch der 55. Ps. jaget: „Viri sanguinum et dolosi non dimidiabunt dies suos.“ Es ist wunder-
 5 barlich, daß Gott nicht eine steinerne Mauer für das Meer gezogen, noch einen eisern oder stählern Berg für dasselbige geführt, sondern einen Wall, Ufer oder Tamm nur von Sande drüm geschüttet. Noch sollen die großen Fluthen, Winde, Sturm, Wasservogen und Wellen dies Ufer nicht
 10 einreißen, noch das Wasser darüber hinfahren. Also steuere Gott auch der Welt Tyrannen und Wüthen, und erhält seine armen Christen, daß sie für der Welt und des Teufels Zorn bleiben.“

917. (Ror. Bos. q. 24¹, 34) Spiritus promptus, caro infirma. Hoc de se dixit¹ Christus. Paulus Ro. 7 idem²: Vellem³ quidem, sed video etc.⁴ Rom 7. 15
 20 Spiritus libenter vellet se totum reicere in Deum, sed ratio obsistit.⁵ Unser Herr Gott muß alhie⁶ patient⁷ haben. Linum fumigans etc.⁸ Primitias⁹ Spiritus, non decimas habemus.⁹

*Nr. 1571 (Schlag. 337); *Nr. 3068 (Ord. 1369). — Oben. 146^b; Bav. I. 57; Math. L. (466); Ror. Bos. q. 24^a, 27.

918. (Ror. Bos. q. 24¹, 34) Schwachheit des Glaubens. (A. 194^b; St. 167; S. 156^b)
 25 „Der 10 Geist ist wol willig, aber das Fleisch ist schwach,“ spricht Christus. Das redet er von ihm selbst. Wie auch S. Paulus jagt: Der Geist wollt sich wol gern ganz und gar Gott ergeben und ihm trauen und gehorsam sein; aber die Vernunft, Fleisch und Blut widerstrebt, will und kann auch nicht hinan. Darüm muß unser Herr Gott Geduld mit uns haben; das glimmende Docht löscht er nicht aus! Die Gläubigen haben nur die Erstling des Geistes,
 30 nicht die Vollkommenheit und den Decem.“

918. (Ror. Bos. q. 24¹, 34) Deus quando vult perdere regnum vel populum, primum admittit ei sapientiam, id est, exacerat eos, deinde¹¹ vires etc.¹²

*Nr. 3069 (Ord. 1370). — Oben. 146^b; Bav. I. 58; Math. L. (320); Ror. Bos. q. 24^a, 33^b a. R.

FB. I, 111 (2, 44) Gottes Weise, wenn er ein Land verderben will. (A. 36^b; St. 506; S. 461) „Wenn Gott ein Königreich, Land oder Fürstenthum will umbringen und verderben lassen, so entzuehet und nimmet er ihm zuerß die Weisheit, das ist, blendet sie, darnach nimmet er ihm die Kräfte und das Vermögen zu.“

Ref. 3

¹) Ror.: dicit. ²) Ror.: — dicit. ³) Bar., Math. L.: Velle. ⁴) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ⁵) Ror.: resistit. ⁶) Ror.: aber; Math. L.: aber hie.
⁷) Oben., Bar., Math. L., Ror.: patientiam. ⁸) Oben., Bar., Math. L.: — etc.
⁹) Ror.: habent (Text: habet) credentes. ¹⁰) Eine zweite Übersetzung Ausrufers siehe unter Nr. 165 Anm. 6. ¹¹) Ror.: — admittit. ¹²) Oben., Bar., Math. L., Ror.: — etc.
 Zum Inhalt vgl. den lateinischen Spruch: Quos Deus perdere vult, dementat prius. Buchmann 364.

919. (Ror. Bos. q. 24¹, 34) Der Teufel darff mir nicht sagen, daß ich nicht from bin. Ich wolt auch¹ nicht gern, daß ich from were², sonst were der ganß schach Christi an uns³ verloren.

*Nr. 3073 (Cord. 1375). — Oben. 146^b; Bav. 1. 58; Math. L. (320); Clm. 939, 204; B. 1. 53.

FB. 3, 31 (24, 30) Des Teufels Art wider Christum. (A. 286; St. 237^b; S. 221^b) „Der Teufel darß mir nicht sagen, daß ich nicht fromm bin, ich wolt auch nicht, daß ich allzu fromm wäre, daß ist, daß ich gar keine Sünde mehr an mir fühlete, und meinete, ich dürfte keiner Vergebung mehr; denn also wäre der ganze Schach Christi an mir verloren, weil er selbst sagt: 2^o Math. 9, 13 „Er sei kommen nicht um der Frommen, sondern um der Sünder Willen, dieselben zur Buße zu berufen, gerecht und selig zu machen.“ Der⁴ Teufel will schlecht nicht lassen Christum regiren und muß ihn doch regiren lassen, es sei ihm lieb oder leid! Denn, wie Johannes sagt: 1^o Joh. 4, 4 „Der in uns ist, ist größer, denn der in der Welt ist.“ u. Das ist ihm wahrlich viel gegeben!“

920. (Ror. Bos. q. 24¹, 34) Der⁵ Teufel wil schlechts⁶ Christum nicht lassen regirn vnd muß in doch lassen regirn⁷, quia maior est in nobis⁸, quam 15
1. Joh. 4, 4 qui est in mundo.⁹ Certe Iohannes hic Diabolo multum tribuit.

Oben. 146^b; Bav. 1. 58; Math. L. (321); Clm. 939, 204; B. 1. 53.

921. (Ror. Bos. q. 24¹, 34) Mulier habet laudem societatis et laetitiae. 20
Epr. 31, 11 Confidit in ea cor viri sui.¹⁰ Magnum profecto uxoris encomium!

*Nr. 3076 (Cord. 1379). — Oben. 146^b; Bav. 1. 58; Math. L. (321).

FB. 4, 77 (43, 73) Fromm Ehegemahl. (A. 442^b; St. 438; S. 400) „Ein fromm 20
Epr. 31, 11 Eheweib ist eine Gesellin des Lebens, des Mannes Trost; denn es steht geschrieben: „Des Mannes Herz verläßt sich auf sie.“ Und der gute Mann Goldhan¹¹ soll also geplagt werden! Ich ließ davon!

Zu der Ehe¹² soll eitel Liebe und Lust seyn, denn das Geschlecht der Person bringet Liebe. 25
Dennoch laumt der Teufel zureißen, daß alle Reizung und Lockung verloren werden.“

922. (Ror. Bos. q. 24¹, 34) Ich hab nu¹³ aufgerbeitet, vnd ist nu fort mit mir¹⁴ verlor. Gott leite mich den rechten weg vnd geb mir ein gnädigß stundlin.¹⁵

*Nr. 3077 (Cord. 1380). — Oben. 146^b; Bav. 1. 58; Clm. 943, 52; Math. L. (520).

¹) Math. L., Clm.: — auch. ²) Übergeschr. hypocritarum more Luc. 15.; in den Parallelen steht es nicht. ³) Oben., Bar.: an mir; Math. L., Ror.: mir. ⁴) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 920. ⁵) B.: dann der teuffel usw., angeschlossen an

Nr. 919, vgl. Aurifabers Text unter Anm. 4. ⁶) B.: schlecht. ⁷) B.: den er doch regieren muß lassen, ut Ioan. dicit. ⁸) B.: Maior qui in vobis. ⁹) B. schließt hier. Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 962. ¹⁰) Math. L.: cor vere; Math. L. schließt hier. ¹¹) Nach Aurifaber hat Luther diese Worte im Hinblick auf Matthäus Aurogallus gesprochen, von dessen unglücklicher Ehe er auch Nr. 2542 spricht. ¹²) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 185. ¹³) Clm.: — nu.

¹⁴) Clm.: | aus vnd. ¹⁵) Text: Gott geb mir ein gnädigß stundlin vnd leite mich den rechten weg, durch übergeschriebene Zahlen umgestellt: Oben., Bar.: Got geb mir ein gnedigß stundlin vnd leite mich den richtigen weg; ich hab mich aufgepredigt, wie sich ein heu mit ebern anleget.

923. (Ror. Bos. q. 24¹, 34) Es ist kein leichter kunst auff erden tomen den theologia. Ich wolt all mein jünger drumb geben, allein dreh¹ aufgenomen, das sie mir auch leicht were. Aber ich kan nicht besser hin durch tomen, denn ich sprech zum Teuffel: Nect mich in a rā.²

*Nr. 3078 (Cord. 1381). — Oben. 147; Bav. 1. 59; Math. L. (321).

924. (Ror. Bos. q. 24¹, 34^b) Es mus zu lezt da hin tomen, sollen wir anders selig werden³, das man sich für Gott nicht fürchte, denn wenn man sich sol für im fürchten vnd fliehen, a⁴, zu wem sol man zuflucht haben? Eo amisso. so istz gar verloren.⁵ Peccatum quidem agnoscendum est, et
tamen in periculo confugiendum est ad ipsum, alioqui amittit honorem suum.
quia eum non habemus in corde pro Deo. Verum non est timendus, quia
scriptura dicit eum adesse nobis, antequam clamemus.

3el. 63, 24

*Nr. 3079 (Cord. 1382). — Oben. 147; Bav. 1. 59; Math. L. (321).

FB. 1, 111 (2, 45) Für Gott soll man nicht fliehen. (A. 36^b; St. 207^b; S. 196
„Es muß doch zulezt dazu kommen, daß man sich für Gott nicht fürchte als für dem Herzer;
denn wenn man sich soll für ihm fürchten und fliehen, zu wem soll man Zuflucht haben? Ver-
leuret man ihn, so istz Alles dahin und verloren. Die Sünde soll man zwar erkennen und
bekennen, daß wir seinen Zorn, Strafe und Ungnade billig verdienel; aber doch in Nöthen soll
man Zuflucht zu ihm haben und Hülfe bei ihm suchen in Christus, seines lieben Sohns, Namen;
denn sonst verleuret er seine Ehre, wenn wir ihn nicht für unsern Gott im Herzen halten, und
machen ihn zum Lügner. Darum sollen wir uns nicht für ihm fürchten, sondern zu ihm fliehen
und ihn in allen Nöthen anrufen; denn die heilige Schrift saget, er stehe bei uns gegenwärtig
und höre uns, auch ehe wir recht anheben zu schreien.“

FB. 1, 167 (2, 163) Für Gott soll man sich nicht fürchten. (A. 54^b) „Es muß
doch zulezt dahin kommen, daß man sich für Gott nicht fürchte, wie ein Dieb für dem Herzer;
denn wenn man sich für ihm soll fürchten und für ihm fliehen, zu wem will man Zuflucht
haben? Wenn man ihn hat verloren, so istz gar dahin. Wahr istz und soll so sein, die Sünde
muß man von Herzen erkennen und bekennen: gleichwol muß man in Noth und Gefahr Zuflucht
zu ihm haben. Sonst verleuret er seine Ehre, denn wir halten ihn in unsern Herzen nicht für
unsern Gott: darum soll man sich für ihm nicht fürchten, denn die heilige Schrift sagt, daß er
bei uns sei und erhöere uns, auch ehe wir schreien und rufen.“

3el. 63, 24

925. (Ror. Bos. q. 24¹, 34^b) Denn corporeum wil die welt nicht haben noch sehden, id est⁶, qui nascitur, praedicat⁷, arguit mundum, crucifigitur, sed⁸ jchlegt in⁹ tod. Econtra incorporeum quaerit, honorat magno labore et
impensis, quem tamen comprehendere non potest, cum Deus I. Cor. 1.¹⁰

1. Ror. 1, 21

*Nr. 3080 (Cord. 1383). — Oben. 147; Bav. 1. 59; Math. L. (321; B. 1, 3).

¹) Text: 3. ²) Aurifaber hat ein Stück aus dieser Rede in größerem Zusammen-
hang, siehe S. 27 Anm. 4. ³) sollen . . . werden übergeschr.: in den Parallelen fehlt es.
⁴) Nicht ganz deutlich; es soll wohl heißen: ab. ⁵) Math. L.: dahin; über dem Text
übergeschr.: Si dedit Filium Rom. 8, aber diese Worte (Rom. 8, 32) sind durch einen
Strich bis zu honorem suum gezogen. ⁶) B., im Anschluß an ein andres Stück: Sed
mundus non vult habere Deum corporeum. ⁷) Math. L.: — praedicat. ⁸) B.: vnd.
⁹) B.: den. ¹⁰) quem tamen . . . I. Cor. 1. steht uiderm Text: in den andern Parallelen
fehlt es, nur Aurifaber hat es in seiner zweiten Übersetzung vor sich gehabt.

FB. 1, 233 (4, 42) Welt will Christum nicht zum Gott haben. (A. 75^b; St. 65; S. 63) „Welt will den Gott nicht haben, der unser Fleisch und Blut (doch ohne Sünde) angenommen hat, geboren, gezeugt, gestorben und von Todten wieder auferstanden ist, der prediget, lehret und strafet sie. „D nein!“ spricht sie, „immer hinweg, schlecht todt, todt mit ihm!“ Will nur einen solchen Gott haben, wie sie ihn abmalet und mit ihrer Vernunft begreifen kann: 5 den suchet sie und ehret ihn mit großer Mühe, Arbeit und Unkost.“

FB. 1, 391 (7, 122) Christus ist ein unwerthher Gast in der Welt. (A. 127) „Die Welt will den Gott, der menschlich Natur an sich genommen hat, geboren ist, geprediget. Die Welt um die Sünde strafet und des Vaters Willen ihr verkündiget hat, nicht haben, sehen noch hören, sondern verfolgt und lästert ihn, und schläget ihn endlich todt als einen Aufrührer, 10 Gottlästerer und Mörder. Dagegen sucht sie mit höchstem Fleiß, Unkost, Mühe und Arbeit durch andere unzählige Wege den unsichtbaren, unbegreiflichen Gott in seiner Majestät. Bauet ihm große herrliche Tempel, stiftet ihm auch zu Ehren und zu versöhnen viel schöner Gottesdienste. Aber je mehr sie sich unterstehet ihn zu finden, je weiter feilet sie sein. Denn es ist beschlossen, daß kein Mensch durch selberwählte Geistlichkeit, eigene erdachte Demuth, so schön und köstlich 15 sie auch gleißen, auch durch höchste menschliche Weisheit Gott in seiner Weisheit nimmermehr erkennen mag; sondern, wer ihn erkennen will und soll und selig werden, der kömmt durch kein ander Mittel dazu, denn daß er die Predigt höre und mit Glauben annehme von dem gereinigten Christo. Daran sich die Wertheiligen ärgern und der große Haufe es für ein Thorheit halten. „den Gläubigen aber ist sie eine göttliche Weisheit und Kraft, dadurch sie 20 1. Cor. 1, 24 selig werden.““ 1. Cor. 1.

926. (Ror. Bos. q. 24¹, 34^b) Sind¹ wir nicht arm Leute, quod post acceptam gratiam wir uns erst sollen fürchten² für der schendlichen geistlichen hoffart, und unser Herr Gott mus uns erst³ propter hanc⁴ ein⁵ fintel⁶ anhängen⁷?

Nr. 3081 (Cord. 1384). — Oben. 147. Bav. 1, 59; B. 1, 55.

25

927. (Ror. Bos. q. 24¹, 34^b) Ich⁸ wil lieber vom Teufel denn durch den⁹ faiser sterben, denn¹⁰ so sterbe ich durch einen grossen herrn, aber er sol auch¹¹ ein bißlein an mir essen¹², das¹³ im nicht wol bekommen sol: er¹⁴ wirds widder-
speien müssen.

¹Nr. 1677 (Ror. Bos. q. 24⁸, 117^b); ²Nr. 3086 (Cord. 1389). — Oben. 147^b; Bav. 1, 60; Math. L. (321) und (520); Clm. 943, 52; B. 1, 56.

928. (Ror. Bos. q. 24¹, 34^b) Magna gloria est nostra, quod habemus Christum ex carne nostra in coelo ad dexteram Patris sedentem, Dominum

¹ Sind korrigiert aus: Sennen; die Parallelen haben sämtlich: Sein. ² Über den coherachenden Worten steht: sumus vere pii credentes; in den Parallelen stehen diese Worte nicht. B.: qui post acceptam gratiam et datum Spiritum sanctum solten uns aller erst fürchten usw. ³ B.: — erst. ⁴ B.: — propter hanc. ⁵ B.: + solchen. ⁶ Was im Texte steht, sieht allerdings mehr wie fintel aus. Zu der Redensart vgl. Thiele 232, Nr. 236; Wunder 2, 1432, Nr. 4 und 854, Nr. 843 u. o. ⁷ Oben., Bav.: anhängen; B.: auflegen, ut lege nos coerceat, quo semen mulieris oselemur. ⁸ Auri-
fabers Text siehe unter Nr. 1677. ⁹ Oben., Bav.: denn vom. ¹⁰ B.: — denn. ¹¹ B.:
auch. ¹² B.: gefressen haben. ¹³ B.: welches. ¹⁴ B. führt fort: solß wider auß-
speien und wil ihnen wider freßen veniente extremo die: vgl. Nr. 1677.

super omnes creaturas. Aber wer in zu ein¹ herrn und konig haben wil, ^{sol. 1. 1}
habebit Diabolum inimicum.

*Nr. 1678 (Ror. Bos. q. 24¹, 117^b). — Oben. 147^b; Bav. 1, 60; Math. L. (321).

FB. 1, 348 (7, 50) Christus, unser Ruhm und Preis. (A. 112^b; St. 53^b; S. 52)
5 „Unser größter Ruhm, Ehre und Preis ist, daß wir Christum haben, Gottes Sohn, von unserm
Fleisch, doch ohn Sünd geboren, sitzend zur Rechten Gottes des Vaters, ein Herr über alle
Creaturen im Himmel, auf Erden und in der Hölle. Wer ihn aber zum Herrn wil haben, der
wird den Teufel zum Feinde und Widersacher haben.“

929. (Ror. Bos. q. 24¹, 34^b) Christo² canente in extremo die tuba. 1. Oben. 1, 16
10 omnes resuscitabuntur. Muscae per hiemem mortuae sole verno veniente
reviviscunt; aves brumali tempore in nidis hibernant exanimis, verno tempore
recipiunt vitam. Experientia Domini Philippi³: Sie ziehen, sed ad fugiend.

Oben. 147^b; Bav. 1, 60; Math. L. (321); Cln. 937, 12^b; Cord. B. 104^b.

FB. 4, 284 (49, 34) Ein Anders. (A. 503; St. 538; S. 489) „Wenn Christus am
15 jüngsten Tage wird mit der Posaunen blasen lassen, alsdenn werden sie alle wieder herfürwachen
und auferstehen, wie die Fliegen, so im Winter todt da liegen, gegen dem Sommer aber, wenn
die Sonne kömmt, so werden sie wieder lebendig; desgleichen werden die Vögel, so den Winter
über in Nestern oder Steinklüften, und in Rigen, als der Auckuck, Schwalben und andere,
in den hohlen Ilfen am Wasser todt liegen, gegen dem Lenzen wieder lebendig werden; wie die
20 Erfahrung zeuget.“

930. (Ror. Bos. q. 24¹, 35) Christus mirabiliter administrat regnum
suum. Abscondit se ita, ut nulla eius potentia videatur, et tamen confundit
reges et⁴ imperatores⁵, papam et quidquid est sapiens⁶, iustum etc.⁷ Sed 1. Ror. 1, 24.
ibi opus est plerophoria.

25 *Nr. 1385 (Schlag. 152). — Oben. 147^b; Bav. 1, 60f.; Math. L. (321).

FB. 1, 350 (7, 54) Christus führet sein Reich wunderbarlich. (A. 113; St. 54^b;
S. 53^b) „Christus führet sein Reich und Regiment gar wunderbarlich und verbirget sich also,
daß seine Gegenwärtigkeit⁸ nicht gesehen wird. Und macht doch Kaiser, Könige, Papsi und was
nur weise, gewaltig und gerecht will sein, zu Schanden. Aber dazu gehöret ein Plerophoria,
30 daß man⁹ gewiß sei.“

931. (Ror. Bos. q. 24¹, 35) An⁹ ihenem tage werden wir vns aufspehen
dicentes: Bñ¹⁰, daß du nicht tæcker bist gewesen ad credendum Christo et

¹) Math. L.: zum. ²) B. sehr abweichend: Christus in extremo die canet tuba, tunc omnes resuscitabuntur, quae resurrectio in omnibus creaturis figuratur. aestate et hieme. die, nocte. agris. arboribus. Nam et muscae per hiemem mortuae verno sole vitam recipiunt et reviviscunt. B. geht dann auf eine Predigt Luthers vom Jahre 1511 über. ³) Oben., Bar. schließen hier; ebenso Cln. mit Melancthonis. Melancthon zeigt gern seine ökonomischen Kenntnisse. ⁴) Oben., Bar.: — et. ⁵) Oben., Bar.: + et. ⁶) Bar.: + et. ⁷) Oben., Math. L.: — etc. ⁸) Aurifaber hat wohl das abgekürzte potentia falsch in praesentia aufgelöst. ⁹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 203. ¹⁰) Bar.: + dich; Oben.: + didy an.

perferenda omnis generis mala. Si iam scirem, dicemus¹, tantam gloriam secuturam, ich wolte iederman mit jüssen auff mir lassen gehen.

*Nr. 203 (VD. 106^b); *Nr. 1386 (Schlag. 153); *Nr. 3090 (Cord. 1393). — Oben. 147^b; Bav. I, 61; Math. L. 322; Cbm. 937, 23^b.

932. (Ror. Bos. q. 24¹, 35) Christus non curat politiam aut oeconomiam, sed rex est ad destruendum Diaboli regnum et ad salvandos homines. Aber er stellet sich auch nerriich gnug dazu.

*Nr. 1387 (Schlag. 154). — Oben. 148; Bav. I, 61.

FB. I, 391 (7, 123) Was Christus für ein König sei. (A. 127) „Christus achtet des weltlichen und Hausregiments nicht sonderlich; denn er ist nicht darum kommen, daß er wolte ein weltlicher Herr sein, sondern darum ist er Mensch worden, daß er ein König sei, dem Teufel sein Reich zu zerstören und die Leute selig zu machen. Wie er selbst sagt: Des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verloren war; aber er stellet sich nãrriich gnug dazu.“

933. (Ror. Bos. q. 24¹, 35) Gratias² ago Deo meo, quod pater meus pie³ mortuus est. Ego brevi ante obitum eius scripsi illi⁴ literas consolatorias; quas ei legit. paulo antequam moreretur⁵, parochus⁶ et quaesivit, num ista⁷ crederet⁸, quae audisset legi⁹? Respondit: Ey¹⁰, wenn ich das nicht glenbte¹¹, thet ich als¹² ein schalk.¹³

*Nr. 204 (VD. 106^b); *Nr. 1388 (Schlag. 155). — Oben. 148; Bav. I, 61; Math. L. 322; Cbm. 937, 3^b; Cbm. 943, 52; B. 3, 168.

934. (Ror. Bos. q. 24¹, 35) Omnes apostoli habuerunt quidem¹⁴ plerophoriam, sed solus Paulus eam indicat, quod¹⁵ fides nostra et conscientia erga Deum debeat esse certa. Ubi illa, ibi¹⁶ victoria; ubi disputatio, ibi incertitudo. Cum¹⁷ Diabolo non est disputandum, er ist uns zu gelart.

*Nr. 1389 (Schlag. 156). — Oben. 148; Bav. I, 62; Math. L. 322.

935. (Ror. Bos. q. 24¹, 35) Extra Christum et papae antithesin fan ich nichts¹⁸ schassen contra Diabolum. Si ista mihi exentit, bin ich verloren und sein gefangener; habet enim meliorem dialecticam, quam Philippi est. et rhetoricam quam¹⁹ Ciceronis.

*Nr. 1389 (Schlag. 156 extr.); *Nr. 3092 (Cord. 1395). — Oben. 148; Bav. I, 62; Math. L. 322.

¹ Cbm.: Si iam sciremus. ² Eine scheinbare Parallele ist Math. L. 615, zu dem Ausrufers Text FB. 4, 276 (48, 59) gehört. Die Abweichungen von B. siehe unter Nr. 1388, da B. Schlaginhausen am nächsten steht. ³ Math. L.: — pie. ⁴ Cbm. 943: ei.

⁵ Cbm. an beiden Stellen: — paulo . . . moreretur. Zur Sache vgl. Nr. 204 Anm. 12.

⁶ Cbm. 937: + D. Michael, pius vir. Gemeint ist Michael Colius, Pfarrer und Schloßprediger zu Mansfeld. ⁷ Cbm. 937: illa. ⁸ Cbm. 937 fährt fort: dicens: Glaubt ihr auch, lieber herr Doctor, daß das war sey, wie euch eur von hie schreibt?

⁹ Cbm.: — quae audisset legi.

¹⁰ Oben.: Ey. ¹¹ Cbm. 937 fährt fort: so wehre ich ein schalk oder thet als ein schelm.

¹² Oben.: wie. ¹³ Math. L.: schelm. ¹⁴ Oben.: — quidem. ¹⁵ Oben. Bar.: quod

fides nostra debeat esse certa et conscientia erga Deum. ¹⁶ Math. L.: — ibi.

¹⁷ Oben. Omni. ¹⁸ Oben. Bar.: nicht. ¹⁹ Oben.: — Philippi . . . quam.

936. (Ror. Bos. q. 24¹, 35^b) Zu Doctor Jona verhehe ich mich nicht, daß er mich¹ tod schlage², zu Magister Philippen und Magister Georgen³ auch nicht; viel weniger wird mich Christus todschlagen, quia se ipsum pro me tradidit. Et tamen Christum timeo. non item illos.

*Nr. 1392 (Schlag. 159). — Oben. 148^b; Bav. I. 62; Math. L. (322); Clm. 937, 23^b.

937. (Ror. Bos. q. 24¹, 35^b) Ego⁴ persuasus firmissime credo, quod schwaden sit manna.⁵ So effel ist⁶, wenn man mit den fingern⁷ drein⁷ naschet, so verdirbt⁸. Schwaden samlet man des morgens⁹ cadente rore in ein¹⁰ siebe. Non crescit, sed de rore coeli venit; est roscidus panis, ut in hymno Prudentii.¹¹ Quando venit¹² sol, liquescit. Et omnes medici appellant manna. Es wechset auf keinem zweige¹³ oder fraut, sondern¹⁴ stellt im taw (ut dicitur in textu), non seminatur, non nascitur neque¹⁵ crescit, sed de rore coeli venit. Man schutelt die reiser¹⁶, so stellt¹⁷ ab. Man bedet¹⁷, fochet¹⁸, wie man wil. — id est¹⁹, paratum, quasi dicas: Siehe²⁰, bistu²¹ da? Sind ich das²¹ hie? Siehet²² gleich wie der²³ Coriander und weis wie der taw. Manna ist manna, trambatvogel²⁴ sind²⁵ trambatvogel, wasser ist wasser²⁶; aber wie komen sie hieher? Sed vult creare Deus²⁷ ea²⁸ in loco, ubi non sunt, ut²⁹ aqua est aqua, sed³⁰ ex petra fluit.³¹

*Nr. 370 (VD. 149); *Nr. 1396 (Schlag. 163); *Nr. 3095 Cord. 1398-1399. — Oben. 148^b; Bav. I. 62; Math. L. (322) und (78); Clm. 937, 4; Ror. Bos. q. 24^s, 33; B. 3. 62.

938. (Ror. Bos. q. 24¹, 35^b) Verbum habemus et sacramentum³², et nescimus, quantum bonum sit et thesaurus pretiosus.

*Nr. 1397 (Schlag. 164). — Oben. 149; Bav. I. 63; Math. L. (322); Ror. Bos. q. 24^s, 30^b; Cord. B. 64.

FB. I, 21¹ (1, 18) Undanfbarkeit der Welt für Gottes Wort. (A. 6^b; St. 8^b; S. 10) „Wir haben Gottes Wort und die Sacrament rein,“ sprach einmal Doctor Luther, „aber wir

¹) Math. L., Clm.: + werde. ²) Math. L., Clm.: schlagen. ³) Math. L., Clm.: — und Magister Georgen; Oben., Bar.: zu M. Georgen und M. Philippe. Luther hatte zwei Tischgenossen Namens Georg: Rorer und Major. In unserm Texte ist wohl von Rorer die Rede. Major war noch in Magdeburg. ⁴) Aurifabers Text siehe S. 353 Anm. 7. ⁵) Math. L. (78): himelbrot; B.: schwaden esse himmelbrodt. ⁶) B.: dem finger. ⁷) Über drein übergeschr. drin. ⁸) Math. L. (78): ist er verdorben; B.: ist⁸ verdorben. ⁹) Ror.: + frühe; Math. L. (78), B.: mane. ¹⁰) B.: einem. ¹¹) Math. L. (78), Clm.: — est ... Prudentii; Math. L. (322): — Prudentii. ¹²) Math. L. (78), Clm.: — Quando venit. ¹³) Ror.: + noch baum. ¹⁴) Clm.: es. ¹⁵) Clm.: non. ¹⁶) Vor reiser gestr.: ren. ¹⁷) Oben.: bedet¹⁷; Math. L. (78), B.: — bedet¹⁷. ¹⁸) Clm.: man fochet¹⁸. ¹⁹) Oben., Bar.: — id est. ²⁰) Clm.: Siehe, siehe. ²¹) Clm.: dich. ²²) Math. L. (78), B.: — Siehet. ²³) Oben.: — der. ²⁴) Oben.: tram rat vogel; Bar.: trambatvogel; Math. L. (322): trametvogel. ²⁵) Math. L. (322), B.: ist. ²⁶) Ror.: — wasser ist wasser. ²⁷) Math. L. (78), B.: — Deus. ²⁸) Math. L. (78): — ea; B.: eo. ²⁹) Math. L. (78), B.: — ut. ³⁰) B.: + fluit; Math. L. (78): + fluit, sed fluit. ³¹) Math. L. (78), B.: — fluit. ³²) Bar., Math. L., Ror.: sacramenta.

wissens und erkennens nicht, was es für eine große Wohlthat und köstlicher Schatz sei, daß¹ der Sohn für den Knecht dahin in den Tod gegeben ist. Für welche Wohlthat der Knecht nicht allein undankbar ist, sondern jähet auch zu, und will den Vater mit dem Sohn, der ihn erlöst hat, todtschlagen. Das ist zu groß, darauf muß allerlei Strafe und Unglück kommen.

FB. 1, 229 (4, 35) (Ein anders. (A. 74b: St. 66; S. 63^b) „Wir haben Gottes Wort⁵ und die Sacrament rein und wissen nicht, was es für ein groß Gut und köstlicher Schatz ist, ja: Gott hat uns seinen lieben Sohn gegeben zu eigen mit allen seinen Gütern, und für so große Wohlthaten wollten sie noch tödten den Vater mit dem Sohne, der uns erlöst hat! Das ist zu groß, daher muß all Unglück und Plage kommen und die größte Strafe folgen.“

939. (Ror. Bos. q. 24¹, 35^b) Dare³ Filium pro servo et servum non¹⁰ solum esse ingratum pro tanto beneficio, sed etiam velle occidere Patrem una cum Filio, qui eum redemit, daß ist zu groß. Hinc oportet venire omnis generis calamitates et plagas.

*Nr. 1397 (Schlag. 164 med.); *Nr. 3096 (Cord. 1400). — Oben. 149; Bav. 1, 63; Math. L. (322); Ror. Bos. q. 24^s, 31.

15

940. (Ror. Bos. q. 24¹, 35^b) Ir werdet in kurzen jaren ein solche mutationem (Ror. Bos. q. 24¹, 36) sehen, die ein mutation heißen wird. Es ist iht⁴ ein seer großer paroxysmus.⁵ Satan exierit⁶ omnes vires suas. Sol es sein, so wil ich dem faß den boden aufstoßen.⁷

*Nr. 1397 (Schlag. 164 extr.). — Oben. 149; Bav. 1, 64; Math. L. (323) und 520: 20 Farr. 225; Clm. 943, 52; Cord. B. 13^b.

941. (Ror. Bos. q. 24¹, 36) Die schrifft verstehet kein mensch, und ist⁸ dazu unninglich, es come⁹ im denn hin¹⁰ heim¹¹, id est, nisi experiatur. En. 34, 9 Ecclesiasticus: Qui non est tentatus, quid novit¹²?

*Nr. 1398 (Schlag. 165); *Nr. 3097 (Cord. 1402). — Oben. 149; Bav. 1, 64; Math. L. 25 322; Clm. 937, 23^b.

942. (Ror. Bos. q. 24¹, 36) Deus non vult occidere ex quinto praecepto. Certe magna consolatio!

Oben. 149; Bav. 1, 64; Math. L. (322).

943. (Ror. Bos. q. 24¹, 36) Articulus remissionis peccatorum est in³⁰ omnibus creaturis.

*Nr. 1566 (Schlag. 332); *Nr. 3098 (Cord. 1403). — Oben. 149; Bav. 1, 64; Math. L. (322).

FB. 2, 25 (9, 29) Vergebung der Sünde ist in allen Ständen und Amtern. (A. 143; St. 201^b; S. 189^b) Doctor Luther sagele einmal: „Den Artikel von der Vergebung

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 939. ²) Das Folgende ist Nr. 939.
³) Aurifaber hat auch dieses Stück zweimal, beidmal mit Nr. 938 vereinigt, siehe S. 472 Anm. 1 und 2. ⁴) Oben.: iczum; Clm.: — iht. ⁵) Text: paroxysmus. ⁶) Cord. B.: exieret ⁷) Cord. B.: anstoßen. ⁸) Clm.: — ihm. ⁹) Clm.: fem. ¹⁰) Math. L., Clm.: — hin ¹¹) Cord.: zu haus: entspricht haus unserm heim? Nr. 1398: hinein.
¹²) Math. L.: quid scit dicere; Clm.: quid scit. Eccles.

der Sünde hätte Gott in alle Creaturen gesteckt. Denn¹ die, so in der Ueberkeit und in öffentlichen Aemtern wären, müßten alle der Vergebung der Sünden gebrauchen. Ein Bürgermeister in der Stadt, Vater und Mutter, Herren und Frauen; item Handwerksleute, wenns nicht wider Gott und gar zu groß ist, müssen gegen Bürgern, Kindern, Gefinde und Handwerksgefelten zu Weilen durch die Finger sehen. Und wo die Vergebung der Sünde nicht ist und man wills Alles schnur gleich haben, da ist weder Friede noch Ruge. Und wo einer will haben summum ius, das schärfste Recht, da folget oft summa iniuria, daß Alles drüber zu Trümmern geht. So treffen die es auch nicht in alle Wege, die in Aemtern sind, sondern sie irren und sündigen viel Mals und thun Unrecht, und müssen um Vergebung der Sünde bitten.“

10 944. (Ror. Bos. q. 24^f, 36) Personae publicae, hoc est, qui sunt in magistratu, quotidie errant et peccant. Si kuennens nicht alzeit treffen, drum thun sie oft ein vnrecht etc.²

*Nr. 1567 (Schlag. 333). — Oben. 149; Bav. I, 64; Math. L. (322).

15 945. (Ror. Bos. q. 24^f, 36) Melius est te esse³ ex numero⁴ illarum ovium, quae repertae sunt, quam ex numero perditarum.⁵ Contra eos, qui se non recte exemplo perditae ovis consolantur.

*Nr. 1568 (Schlag. 334). — Oben. 149^b; Bav. I, 64.

20 946. (Ror. Bos. q. 24^f, 36) Mundus est regnum Satanac, quod situm est in duabus rebus, teste Christo⁶: mendacio et homicidio. Quod florent in mundo reges⁷, principes etc.⁸, his duabus rebus retinent⁹: bellis et hypocrisi. Sic¹⁰ papa et Turea faciunt etc.¹¹ Euangelii¹² προσηγορῆς et veritas dienet nicht für die welt.

Oben. 149^b; Bav. I, 65; Math. L. (323).

25 947. (Ror. Bos. q. 24^f, 36) Papa triplicem coronam gestat, quia
 contra

{	Deum caesarem hominem seu vrum	}	damnat	{	religionem, politiam, eo quod interdixit ¹³ sacerdotibus ¹⁴ ius caesareum. oeconomiam, prohibens suis matrimonium.	}
---	---	---	--------	---	--	---

Oben. 149^b; Bav. I, 65; Math. L. (323); Clm. 937, 23^b.

30 FB. 3, 178 (27, 8) Des Pappis dreijächige Krone. (A. 334; St. 350; S. 321^b) „Der Papp hat drei Kronen. Die erste ist strads wider Gott; denn er verdammet die Religion. Die ander wider den Kaiser; denn er verdammet das weltlich Regiment. Die dritte ist wider gemeine Leute; denn er verdammet den Hausstand, hat den Priestern und seinen Geschmierten das kaisertlich Recht, die Ehe und Haushaltung, verboten.“

¹) Das Folgende in Auripubers Text ist Nr. 944. ²) Oben., Bar., Math. L. — etc. Auripubers Übersetzung siehe unter Ann. I. ³) Oben.: + ovem. ⁴) Oben. — numero. ⁵) Nach Nr. 1568 ist es ein Ausspruch Melancthons. ⁶) a. R. steht: Iohan. 8. ⁷) Bar.: + et. ⁸) Oben., Bar.: — etc. ⁹) Vor retinent steht im Text gestr. ob; a. R. steht: homines in officio politico; Oben. hat diese Worte hinter retinent im Text. ¹⁰) Bar.: Si. ¹¹) Oben., Bar.: — etc. ¹²) Oben., Bar.: Euangelium. ¹³) Clm.: interdicet. ¹⁴) Oben., Bar.: facere.

Der¹ Papst ist der rechte Rattenkönig der Mönche und Nonnen und Mättingen, hat vor sechs hundert Jahren ungefährlich angefangen, aber zwei hundert Jahr hernach, da die Secten einrissen und überhand nahmen, sehr zugenommen und gestiegen.“

948. (Ror. Bos. q. 24^f. 36) Legendam Abrahæ nemo ab apostolorum temporibus recte intellexit, et apostoli ipsi fidem Abrahæ non satis pro dignitate² et³ magnitudine sua descripserunt.⁴ Et miror, cur Moses adeo⁵ (Ror. Bos. q. 24^f. 36^b) tenuiter mentionem eius fecerit, subiectum scilicet⁶ tantum et non⁷ prædicatum. hoc est, facile difficile, malum⁸ non malum, honestum non honestum, utile non utile etc.⁹ Rursum¹⁰ saepe miratus sum, 1. Mose 23 cur cum¹¹ tam tenuiter historiam Abrahæ Moses describat, tam copiose multisque verbis scripserit¹² de emptione sepulturae in Hebron. quod donatam¹³ noluerit accipere, sed propria pecunia emere etc.¹⁴ 10

Nemo potest satis concipere animo, quanta passus sit Abraham tempore isto, quo subinde de loco in locum¹⁵ alium migravit. nam ne vestigium quidem pedis habuit etc.¹⁶ Molestum ei fuit, servi, ancillis et pecoribus iam hic iam alibi novos¹⁷ agros, pascua, domos conducere. Neque dubium est¹⁸, cum tot habuerit¹⁹ servos et tam numerosum famulitium, quin²⁰ plures ex eis desciverint ad adversarios heri sui, relictis eius ovibus²¹ et iumentis. Hoc nemo monachorum, qui vixit unquam²², intellexit aut intelligere potuit, quia fuerunt ignari malitiae mundanae. 20

Oben. 149^b; Bav. 1. 65; Math. L. (323).

FB. 4, 422 (59, 18) Von Abraham's Legenden. (A. 539; St. 295^b; S. 272^b) „Abraham's Legende hat Niemand von der Zeit der Aposteln an recht verstanden, ja, die Aposteln haben Abraham's Glauben nicht so gepreiset und ausgestrichen nach seiner Würde und Größe, wie er wol werth wäre, und mich nimmt Wunder, daß Moses seiner so schlecht gedenkt.“ 25

949. (Ror. Bos. q. 24^f. 36^b) Consolatio D[oc]toris M[artini] L[utheri] ad D[oc]torem Benedictum Pauli.²³

¹) Zu dem Folgenden in Aurifabers Text vgl. Nr. 301. ²) Math. L.: + tractarunt. ³) Math. L.: + prae. ⁴) Math. L.: — sua descripserunt. ⁵) Oben.: tum. ⁶) Math. L.: lost das Zeichen für scilicet falsch in sed auf. ⁷) Math. L.: — non. ⁸) Math. L.: — et. ⁹) Math. L.: — etc. ¹⁰) Oben., Bar., Math. L.: Rursus. ¹¹) Bar.: non. ¹²) Math. L.: — scripserit. ¹³) Bar.: donatum. ¹⁴) Oben., Bar., Math. L.: — etc. Scheinbare Parallelen sind Nr. 689 und Nr. 2993. ¹⁵) Math. L.: — locum. ¹⁶) Math. L.: — etc. ¹⁷) Math. L.: in suos. ¹⁸) Oben.: — est. ¹⁹) Oben., Bar.: habuit. Math. L.: habeat. ²⁰) Math. L.: quam. ²¹) Math. L.: omnibus. ²²) Text: Hoc nemo monachorum vexit, überschrieben: unquam. Wir geben den Text nach Oben.; Bar.: — unquam; Math. L.: — qui vixit unquam. ²³) Doktor Benedikt Pauli, der Wittenbergische Jurist und Bürgermeister, 1490–1552. Vgl. Kettner, Histor. Nachrichten von dem Rats-Collegio in Wittenberg. 14. VD. hat von Dietrichs Hand die Beischrift: Ex ore Lutheri excerpta in aedibus D[oc]toris Benedicti in casu filii præcipitati; der Text in VD. ist nicht von Dietrichs, sondern von Rövers Hand. B. hat die Überschrift: Consolatio post mortem alicuius chari. D. Benedicti Pauli Consulis Wittenbergae filius novem annorum sub tecto passeribus insidiatus delapsus est, et expiravit. Cui D. M. Lutherus hanc consolationem exhibuit. Ein alter Einzeldruck

Non est prohibitum in scriptura dolere ac¹ lugere liberos² defunctos. Habemus enim³ multa exempla sanctorum⁴ patriarcharum ac regum, qui gravissime luxerunt⁵ mortem⁶ filiorum. Sed tamen⁷ debet quidam⁸ modus esse lugendi. Proinde⁹ recte facis, quod filium¹⁰ luges¹¹, sed in luctu simul admittenda est consolatio. Quae sit¹²; Dominum¹³ dedisse et iam iterum¹⁴ Hiob 1, 21 abstulisse tibi filium. Cui resistere¹⁵ non potes.¹⁶ Itaque¹⁷ imitare potius¹⁸ Iob; qui cum et fortunas et liberos suos amisisset¹⁹, dixit: Si bona suscepimus etc.²⁰ Is recte consideravit²¹ bona et mala et²² collationem (Ror.

dieser Trostrede (im kritischen Apparat unter Nordh. berücksichtigt) wird im Stadtarchiv zu Nordhausen aufbewahrt. Es ist die letzte Lage eines 3 Bogen starken Einzeldrucks im Quart. Am Schluß steht der Druckervermerk: IMPRESSVM VITEBERGAE. APVD VITVM CREVTZER. Die Überschrift lautet: CONSOLATIO DOCTORIS MARTINI LUTHERI HABI- ta ad quendam eximium virum pro- pter obitum unici Filij. Anno 1533. Vind. 13845 (von O. Clemen verglichen) hat die falsche Überschrift: Epistola consolatoria D. D. Martini Lutheri ad D. Benedictum Paulum in morte filii, qui infortunio quodam deciderat de trabe et ita expiraverat. Nach andre Parallelen bezeichnet Enders 12, 42, der richtig darauf hinweist, daß wir keinen Trostbrief, sondern ein Trostrede Luthers vor uns haben. De Wette 6, 218 datiert diese lange Trostrede Luthers nicht richtig ins Jahr 1538; sie fällt in die erste Hälfte der dreißiger Jahre, denn Paulis zweiter Sohn, der bei dem jähen Tode des ersten Sohnes noch nicht geboren war, starb fünfzehnjährig am 21. Oktober 1559, vgl. S. 478 Anm. 1 und De Wette a. a. O. In den von Enders a. a. O. angeführten Parallelen stehen zwei andre Data: 11. Juni 1533 und 25. Juni 1533. Die Rede fällt wohl wirklich in den Juni 1533, siehe Nr. 3331, 1. Dagegen hat Chm. a. R.: Cum ei filius praecipiti casu interiisset Anno 1534.

¹) B.: — dolere ac; Nordh. hat überall das Zeichen: &. ²) B.: filios. ³) B.: In summa habemus. ⁴) Vind.: — sanctorum. ⁵) Übergeschr. (Nordh. im Text): doluerunt ob; B.: qui gravissimis luctibus deplorarunt. ⁶) Vind.: maesti fuerunt ex morte. ⁷) B. attamen. ⁸) Chm.: — quidam. ⁹) B.: — et tn. ¹⁰) B.: qui filii obitum. ¹¹) a. R. (bei Vind., Nordh. im Text): modo ne nimium (Vind.: nimis) lugeas, sed (gestr.; Vind., Nordh.: — sed) et ut simul etiam Übergeschr.; Nordh., Vind. haben es im Text) in (Vind.: cum) luctu consolationem habeas; B. fährt fort: modo ne nimium, et ut ad luctum consolatio simul accedat. Haec igitur tua sit consolatio Dominum dedisse et abstulisse tibi filium. Imitare sanctum virum Hiob, qui cum omnia amisisset, tam liberos quam fortunas omnes, sic denique dixit: Si bona suscepimus a Domino, cur non et mala ab ipso allata sustineamus? Dominus dedit, Dominus abstulit etc. Aurifaber hat den Text von B. vor sich gehabt; Chm. stimmt bald mit B., bald mit Vind. überein, ist aber noch wortreicher. Unser Text und der fast wörtlich damit übereinstimmende von VD. gibt uns jedenfalls die ursprüngliche Fassung. Die andern Parallelen, die wir außer Chm., Nordh. und B. nicht weiter berücksichtigen, sind spätere Umarbeitungen. ¹²) Nordh.: Haec autem sit consolatio tua. ¹³) Vind.: — et. ¹⁴) Nordh.: — iam iterum. ¹⁵) VD.: resistere. ¹⁶) Nordh.: — Cui ... potes. ¹⁷) Nordh.: Atque. ¹⁸) Nordh.: — potius; — sanctum illum virum. ¹⁹) Nordh.: qui cum omnia amisisset, et liberos et fortunas suas. ²⁰) Übergeschr.: a Domino Dominus dedit; VD., Nordh.: — etc.; — a Domino (VD. — a Domino), mala cur non sustineamus? Nordh. fährt fort: Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum. Is recte usq. ²¹) VD. — utraque. ²²) B.: utriusque.

Bos. q. 24¹, 37) fecit¹ bonorum, quae a Domino acceperat, et malorum, quae sibi acciderant. Idem² tu quoque facito³, et reperies multo maiora et plura te habere bona⁴ a Domino⁵ donata⁶ quam mala⁷, quae⁸ sentis.⁹ Sed isto tempore in hoc¹⁰ tantum malum¹¹ defixi sunt oculi tui, quod filius hoc genere mortis periit (praecipitatus enim est e sublimi parte domus et ita exanimis elatus est), et sic oblivisceris maximorum et praestantissimorum bonorum ac donorum Dei, videlicet quod habes¹² cognitionem¹³ verbi¹⁴, Christum¹⁵ faventem, bonam conscientiam, quae¹⁶ vel sola res tantus thesaurus est¹⁷, ut merito omnia cetera¹⁸ mala, quae nobis accidere possunt¹⁹, obruere²⁰ deberet.²¹ Nec quisquam credere potest²², quanta erux sit habere malam conscientiam, quae proprie²³ est ipsa mors et infernus. Cum igitur habes²⁴ bonam conscientiam, quid est, quod tantopere contristeris²⁵ morte filii?²⁶

Sed concedimus²⁷ sane²⁸ malum, quod accidit tibi²⁹, esse gravissimum. Non³⁰ tamen novum est aut³¹ tibi soli hoc primum³² accidit: multos³³ huius mali³⁴ socios habes.³⁵ Abraham³⁶ longiorem et acerbiozem³⁷ dolorem concepit³⁸ ex filio suo vivo³⁹, quam tu ex tuo⁴⁰ mortuo, qui⁴¹ iussus erat⁴² a Domino⁴³,

¹) B. *führt fort*: quod vere sibi a Domino accidissent. ²) Nordh.: + et.
³) Nordh.: facies; B.: facias. ⁴) B.: + adhuc. ⁵) Nordh.: Deo. ⁶) B.: collata; Nordh.: — donata. ⁷) Nordh. *überspringt die nächsten Zeilen und setzt erst wieder ein mit* videlicet quod habes. ⁸) B.: + nunc. ⁹) B. *führt fort*: Nunc vero oculi tui tantum in malum defixi sunt, quod scilicet filius tuus mortuus sit; interim oblivisceris *usw.* ¹⁰) *Über hoc übergeschr.*: praesens: nicht bei VD. ¹¹) Chm.: — malum.
¹²) B.: — habes. ¹³) B.: + veram. ¹⁴) Nordh.: + Dei; B.: + Dei consecutus sis. ¹⁵) Nordh.: + tibi. ¹⁶) VD.: + res; Nordh. *führt fort*: tanta sunt, ut omnia mala, quae tibi acciderunt, possint minuire et obruere. Nec quisquam potest hoc credere, nisi quis aliquando malam et afflictam conscientiam habuerit, quae proprie *usw.* ¹⁷) B.: tantum est bonum. ¹⁸) B.: — omnia cetera. ¹⁹) B.: quaecunque acciderunt. ²⁰) *Über obruere übergeschr.*: minuire et; vgl. Nordh. in Anm. 16. ²¹) B.: debeat. ²²) *Übergeschr.*: nisi expertus ac sensit; Chm.: + inexpertus; VD.: + nisi expertus; B.: nisi qui expertus est ac sensit terrores conscientiae afflictae, quae vere et proprie mors ipsa et infernus est. Cum itaque bonam conscientiam habeas *usw.* ²³) Chm.: — proprie. ²⁴) Chm., Nordh.: habeas. ²⁵) B.: affigeris. ²⁶) Nordh. *führt fort*: Practerea quod tibi accidit, non est novum *usw.* ²⁷) Chm.: Concedamus. ²⁸) B.: Sed fingamus hoc. ²⁹) B.: + nunc. ³⁰) B.: nec. ³¹) Nordh., B.: nec. ³²) Nordh., B.: — hoc primum. ³³) B.: + enim. ³⁴) B.: luctus. ³⁵) Nordh.: habes enim multos in hac re socios. ³⁶) *Zu dem Folgenden hat Auriqaber eine zweite, abweichende Nachschrift vor sich gehabt, siehe Nr. 859 Anm. 2.* ³⁷) Nordh., B.: Abraham longe acerbiozem (B.: maiorem). ³⁸) Nordh.: cepit; B.: expertus est. ³⁹) B.: superstitie. ⁴⁰) Nordh., B.: — tuo. ⁴¹) Ebenso Nordh.: B.: qui *korrigiert aus* quia: VD. quia: B.: is enim. ⁴²) Nordh.: fuerat; B.: est. ⁴³) B. *führt fort*: propriis manibus mactare unicum et dilectum, in quo benedictio omnis generis promissa erat. Quid animi eum habuisse censes, cum iam stricto gladio truncaturus esset filium? Nonne putas et Iacob multo graviorem luctum habuisse nuntiata laceratione Ioseph filii dilecti? Aut quis pater magis unquam animo contristatus fuit quam David, cum a filio suo Absolone, quem tenerrime educaverat, tam hostiliter expelleretur ac persecutionem pateretur? Hic sine dubio cor sibi sensit liquescere. Quare si haec et similia exempla summorum Dei virorum inspexeris, intelliges hunc dolorem

ut ipsemet filium suum et¹ hunc², in cuius semine³ omnes gentes benedicti⁴ debebant⁵, mactaret.⁶ Quid animi censes illi fuisse, cum apprehenderet⁷ gladium occisurus⁸ filium? Iacob infinitum dolorem concepit⁹, cum ei nuntiatum esset dilectum filium suum Ioseph a bestiis laceratum esse. Denique¹⁰ 1. 20637, 34 quis pater unquam magis contristatus¹¹ fuit¹² quam David¹³, qui cum audivisset¹⁴ filium suum¹⁵ Absalom, quem unice amabat¹⁶, e regno pelleretur?¹⁷ 2. 20637, 34 Haud dubie cor sibi visum est quasi cera in se liquescere.¹⁸ Haec et similia 20. 22, 15 exempla si tibi (Ror. Bos. q. 24. 37^b) proponis¹⁹, intelliges²⁰ calamitatem²¹ tuam²² ne minima quidem ex parte illorum²³ calamitati et²⁴ dolori²⁵ conferendum esse²⁶, et tuum dolorem ex ista collatione multum lenari et²⁷ mitigari.

Sed dices: Mihi mortuus est unicus filius²⁸ (et tam horribili genere mortis).²⁹ Quid³⁰ hoc te usque adeo³¹ cruciat? Deus est omnipotens; poterit

tuum ne minima ex parte ad dolorem illum conferendum esse, immo hunc tuum plurimum lenari et mitigari.

¹) Nordh.: — et. ²) *Übergesch.* (bei Nordh. im Text): inquam filium; 1 D. enim. ³) Nordh.: + benedicerentur. ⁴) Nordh.: — benedicti debebant. ⁵) Text, VD., Clm. mactare; Nordh. richtig. ⁶) Nordh.: apprehenderit. ⁷) Nordh.: ut occideret. ⁸) *Übergesch.*: Quid sanetus patriarcha Iacob? An non putas eum ingentem dolorem cepisse; in VD. und Clm. fehlen diese Worte, dagegen hat sie Nordh. im Text anstatt: Iacob ... concepit. ⁹) Nordh.: Aut. ¹⁰) *Übergesch.* aut consternatus animo; Nordh. hat diese Worte im Text, in den andern Parallelen fehlen sie. ¹¹) Nordh.: est. ¹²) VD. führt fort: cum a proprio filio Absalom, quem unice amabat, e regno pelleretur? ¹³) Unter audivisset steht gestr.: a proprio. ¹⁴) suum *übergesch.* ¹⁵) Nordh.: diligebat; Nordh. führt fort: licet ab eo affligeretur, in queren pendentem vitam finivisse? ¹⁶) Beim raschen Nachschreiben ist der Nachschreiber aus der Konstruktion gefallen: Clm.: quam David, cum a proprio filio Absalom, quem unice amabat, e regno videbatur cumque filium eundem miserrime perire conspicebat? ¹⁷) Haud dubie ... liquescere steht unten a. R.; in Clm. richtig im Text; in den andern Parallelen fehlt es. ¹⁸) VD., Nordh.: proponas. ¹⁹) *Übergesch.*: senties. ²⁰) Nordh.: dolorem. ²¹) Nordh.: tuum; VD., Clm.: — tuam; + et dolorem tuum. ²²) Hierzu a. R.: quos commemoravi. ²³) Nordh.: — calamitati et. ²⁴) Nordh.: + quos memoravi. ²⁵) Über conferendum esse *übergesch.*: respondere; VD.: respondere. ²⁶) Nordh. kürzend: et tuum multum inde. ²⁷) filius ist *übergesch.*; Nordh. hat es im Text; in VD. fehlt es. Nach filius verweist ein Zeichen auf folgende Worte, die oben a. R. stehen und die Nordh. in den Text aufgenommen hat: Quasi Deus non posset tibi dare alium filium vel alia bona corporalia et spiritualia. Qui est omnipotens. Etiam dices: Horribili genere mortis obiit. Quasi non omne genus mortis sit horribile. Ipsa mors horribilis est hominibus, potissimum eis (Clm.: his), qui non habent Deum propitium. Nobis vero, qui sumus filii Dei, iucunda esse debet. Diese Worte, die in VD., Clm. und B. fehlen, folgen im Text und auch in den Parallelen fast wörtlich weiter unten. ²⁸) Die eingeklammerten Worte stehen auch in VD., sind aber hier gestrichen; in Clm., Nordh. und B. fehlen sie, dagegen schließt Nordh. hier die oben in Anm. 27 angeführten Worte ein: quasi Deus ... iucunda esse debet. Dann geht Nordh. gleich zum letzten Abschnitt über: Postremo vereris usw. ²⁹) B. führt fort: Quid hoc te sollicitat? quasi Deus non alium tibi possit procreare, cum sit omnipotens. Pone, quod non alium filium tibi datus sit, sed etiam uxorem et fortunas omnes te amittere velit, minime tamen dolendum et deplorandum tibi fuerit, eo quod Christum adhuc faventem habeas et Deum Patrem usw. ³⁰) Text: usquadeo.

dare non unum, sed multos.¹ Sed esto, quod non solum tibi non² alium sit daturus, sed et uxorem³, fortunas et omnia tua amittas, tamen usque adeo non est dolendum⁴ tibi; haberes enim adhuc Christum faventem⁵ ac per eum Deum Patrem propitium et multa⁶ dona spiritualia, quae nobis etiam extinctis salva⁷ manent⁸ et perpetua.

At horribili genere mortis periit, inquires.⁹ Quasi¹⁰ non omne¹¹ genus mortis sit terribile.¹² Est quidem mors horribilis humanae naturae, sed his sit horribilis, qui Deum non habent; nobis vero, qui sumus filii Dei, iucunda etiam sit¹³ vel¹⁴ tristissima mortis imago, quia Deum habemus, qui
Feb. 14, 19 nos sic¹⁵ consolatur: Ego vivo, et vos vivetis.

At times, ne succensens¹⁶ tibi Dominus¹⁷ filium eripuerit¹⁸? Ista persuasio non est ex¹⁹ Deo. *Daß* ist²⁰ der rechte griff²¹! Certum²² est, quod sit²³ bona voluntas Dei²⁴, ut²⁵ moreretur tuus filius, quamlibet²⁶ reclamet natura humana²⁷ et Deum fingat iratum; quae ita affecta²⁸ est, ut²⁹ suam voluntatem semper putet esse³⁰ optimam, et quidquid Deus facit, hoc illi displicet.³¹ *Es* wäre aber nicht gut, wenn³² hinweg unser wil sol³³ geschehen, quia securi prorsus redderemur.³⁴ Sufficiat³⁵ nobis, quod Deum propitium³⁶

¹) Hierzu steht u. R. (nicht bei VD.): Immo dedit, qui attigit 15. annum, sed paulo ante patrem mortuus. Dieser jüngr. Sohn Paulis starb 1550, siehe S. 474f. Anm. 23.

²) non fehlt im Text und auch in Clm., doch steht u. R. richtig; sed pono, ut non modo nou alium tibi daturus sit filium: VD. wie im Text. ³) VD.: + et; Clm.: + vitam.

⁴) Übergeschr.: contristandum. ⁵) Clm.: + tibi. ⁶) B.: multaue praeterea.

⁷) B.: integra. ⁸) Clm.: manerent; B.: permanent. ⁹) inquires ist Übergeschr.: in VD., Clm. und B. fehlt es. ¹⁰) B.: -- vero. ¹¹) B.: quodlibet. ¹²) Über

terribile Übergeschr.: horribile: VD., B.: horribile: B. fährt fort: cum mors ipsa toti humanae naturae formidabilis sit, maxime tamen illis, qui Deum usw. ¹³) VD.: sit.

¹⁴) B.: -- vel. Zum Folgenden vgl. Statius, Theb. 10, 105: Nullique ea tristis imago.

¹⁵) B.: ita ¹⁶) B.: At vereris, ne iratus; ebenso Nordh. fortfahrend, vgl. S. 477 Anm. 28. ¹⁷) Clm.: Deus. ¹⁸) Nordh.: eripuit. ¹⁹) Nordh.: a. ²⁰) B.: -- aber.

²¹) scil. Diaboli: oder ist es mit Aurifaber im guten Sinn auf das Folgende zu beziehen? Nordh.: -- Daß ... griff. ²²) Nordh.: + enim. ²³) Nordh.: -- sit.

²⁴) Nordh.: + finit. ²⁵) B.: + sic. ²⁶) VD.: quantumlibet; Nordh., B.: quan-

tumvis; Nordh. fährt fort: reclamet humana ratio et natura fingat Deum iratum, cui semper displicet, quidquid Deus facit. *Es* wäre usw.; B. fährt fort: ipsa ratio reclamet, Deum fingens iratum. Ita enim solet affecta esse ratio, ut quid sibi videatur, placeat. Dei autem opera perpetuo displiceant. Darum wäre nicht alle wege gut, daß unser wille geschehen sollte, quia in securitatem laboreremur. ²⁷) Übergeschr.: ratio. ²⁸) Über affecta Übergeschr.: comparata. ²⁹) Unter ut gestr.: quod.

³⁰) Clm.: -- esse. ³¹) VD. fährt fort: Nequaquam expediret, ut semper voluntas nostra fieret, quia prorsus securi redderemur. Sufficiat, quod usw. ³²) Über wenn Übergeschr.: daß; Nordh.: wenn; Clm.: daß. ³³) Nordh.: sollt; Clm.: sollte.

³⁴) Nordh.: quia traderemur securitati. ³⁵) B.: -- igitur. ³⁶) Über propitium Übergeschr.: et faventem; Nordh. hat es im Text; ebenso B.: Deum habere propitium et faventem

habemus. Cur autem hoc vel illud mali¹ sinat² nobis accidere, nihil nos molestat.³

*Nr. 3331 (Cord. 1690 1692). VD. 211. Vind. 13 845, 7^bf.; Cln. 937. 12^b; Nordh.: B. 3, 206 ff.

5 FB. 3, 144 (26, 59) Trostschrift Martin Luthers an D. Benedict Pauli, des¹ Sohn vom Hause sich zu Tode gefallen hatte. A. 323; St. 573^b; S. Append. 23; „Wiewol es in der heiligen Schrift nirgend verboten ist, daß man nicht trauern und Leide tragen sollte, wenn einem ein fromm Kind oder Freund stirbt (denn wir haben viel Exempel frommer, heiliger Patriarchen, Erzväter und Könige, die ihrer Kinder Tod heftig und schmerzlich
10 beweinet und sich drüber bekümmert haben), doch soll des Trauens und Leidens auch ein Maß sein.

Darum thut ihr recht, lieber Herr Doctor, daß Ihr über dem Tode Eueres Sohns trauert, wenn es nur nicht auch zuviel wird gemacht und Ihr Euch auch trösten laßt. Derhalben soll das Euer Trost sein: 1. daß Ihr bedenkt, daß Euch Gott diesen Sohn gegeben und wieder genommen hat; 2. daß Ihr solget dem Exempel des frommen, heiligen Mannes Hiobs, welcher,
15 da er Alles verloren hatte, Kinder und alle Güter und Habe, sprach er endlich: „Haben wir Guts vom Herrn empfangen, warum wollten wir nicht auch das Böse dulden? Der Herr hats gegeben, der Herr hats wieder genommen; wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen. Der Name des Herrn sei gelobt!““ 2c.

Hiob 1, 21

Der hats recht bedacht, daß beide, Guts und Böses, vom Herrn kommt. Also thut
20 Ihr auch, so werdet Ihr finden und sehen, daß Ihr viel mehr und größere Güter und Gaben habt, die Euch Gott gegeben und gelassen hat, denn Böses, das Ihr jzt fühlet. Nu aber sehet Ihr nur auf das Böse, nemlich, daß Euch der Sohn gestorben ist, und vergesset indeß der großen herrlichen Güter und Gaben Gottes, nemlich, daß er Euch das recht Erkenntniß seines Wortes gegeben hat, daß Euch Christus gütig und hold ist, und daß Ihr ein gut Gewissen
25 habt, welchs auch allein für sich ein solch Gut ist, das billig alles Böses und Unglück, das uns begegnen könnte, überwägen und zudecken sollte. Aber solchs gläubt Niemand, denn der es erfahren und gefühlt hat, wie ein arm Ding es ist um ein Gewissen, das erschreckt ist, welchs eigentlich und recht der Tod selber und die Hölle ist! Weil Ihr denn nu ein gut Gewissen habt, was bekümmert und plagt Ihr Euch denn so sehr mit dem Tode Eueres Sohns?

30 Aber zu sehen, als sei das Unglück, das Euch jzt widerfahren ist, sehr groß und schwer, doch ist nicht neu, noch Euch allein widerfahren, weil Ihr viel Gesellen habt, denen solch Leid und Unfall geschehen ist. Denn Abraham hat viel großer Herzeleid gehabt und erfahren an seinem Sohn, da derselbige noch lebete, denn da er todt war. Denn der Herr befohl ihm, daß er ihn mit seinen eignen Händen schlachten und opfern sollt, der doch sein einziger liebster Sohn war,
35 in welchs Samen Gott verheißen hatte alle Völker zu segnen. Wie meinet Ihr, wird ihm da zu Herzen gewest sein, da er mit einem bloßen Schwert seinen Sohn töpfen wollt? Meinet Ihr 1. Moie 22 nicht, daß auch Jacob wird ein groß Herzeleid gehabt haben, da ihm angesagt ist worden, sein lieber Sohn Joseph wäre von wilden Thieren zerissen? Oder welcher Vater ist jemals im Herzen 1. Moie 37, 31 so betrübt und bekümmert gewesen als David, da er von seinem Sohn Absolon (den er herzlich erzogen hatte) so feindlich aus dem Königreich vertrieben und verfolgt ward? Ja, da er in
40 solchem Anfuhr so jämmerlich erstochen und darzu verdammt ward, da hätte ihm ohn Zweifel 2. Sam. 18

¹) Nordh.: — mali. ²) B.: permittat. ³) Übergeschr.: cruciet; Nordh. hat cruciet statt molestat im Text; B.: excruciet. Ganz unten a. R. steht noch: Magnae tentationes non faciunt lacrimas, sed stuporem. Christus sit semper nobiscum. Amen. In VD. fehlen diese Worte; Nordh. hat sie dagegen als Schluß der Trostrede; Cln. hat die Worte Magnae . . . stuporem später dazugeschrieben

mögen das Herz zuschnelzen. Darum wenn Ihr dieje und dergleichen Exempel so hoher, großer Leute recht ansehet und bedenkt, so werdet Ihr verstehen, daß dies Euer Herzleid auch im wenigsten nicht zu vergleichen ist gegen ihnen, ja Eueres ist viel leichter und träglicher.

Ihr möchtet aber sagen: „Ja, mir ist mein einziger Sohn gestorben.“ Was bekümmert und sichtet Euch das so sehr an? Gleich als könnt Euch Gott nicht einen andern geben, sintemal er allmächtig ist! Und da er Euch schon keinen andern mehr geben wollte, sondern wollte Euch noch dazu das Weib und Gut allzumal nehmen: doch sollet Ihr Euch drüm nicht so hoch bekümmern und trauern, weil Ihr Christum noch habt, der Euch hold und gütig ist, dazu Gott zum gnädigen Vater, und über das alles viel geistliche Güter, welche auch nach unserm Tode unvertut und ewig bleiben!

„Er hat aber gleichwol ein gräulichen, schrecklichen Tod genommen!“ Gleich als wäre nicht ein jglicher Tod gräulich, es sterbe einer, wie er wolle; weil der Tod der ganzen menschlichen Natur schrecklich und zu fürchten ist, sonderlich denen, die keinen Gott haben. Uns aber, die wir Kinder Gottes sind, wird das schreckliche Bilde des Todes lieblich. Denn wir haben
 Joh. 14, 19 einen Gott, der uns also tröstet: „So wahr Ich lebe, sollt ihr auch leben!“

Ihr besorget und fürchtet aber, „Gott hab Euch den Sohn aus Zorn genommen.“ Solche Gedanken sind nicht von Gott! Das ist aber der rechte Griff: Gewiß ist Gottes gnädiger, guter Wille, daß Euer Sohn also gestorben ist, obwohl Euer Vernunft dawider strebt und pervert, und denkt, Gott zörne. Denn die Vernunft ist also gesinnet, daß ihr wohl gefället, was sie gut dünket; Gottes Wert aber mißfallen ihr für und für allzeit. Drüm wäre es nicht allwege gut, daß unser Wille geschehen sollte; denn wir würden also in Sicherheit gerathen und fallen. Drüm wir uns gütigen lassen und zu Frieden sein, daß wir ein gnädigen Gott haben. Warum er aber uns dies oder das widerfahren lasse, damit sollen wir uns nicht bekümmern.

950. (Ror. Bos. q. 24¹, 38) Sicut nullus gladius aut vis papam, dominum¹ mundi, deiecit nisi unus Lutherus gladio Spiritus, ita nulla tyrannis² Lutherum impedit, nisi Satan dolosis suis³ sectariis, sicut in Apocalypsi legitur⁴
 Gen. 12, 2 leonem non nocuisse, sed draconem. Nam ex quo Satan vi nihil efficere⁵ potest, astu omnia⁶ tentat⁷ et zizaniam suam clam nobis seminat; atque ideo non offendaris propter⁸ rotenses, nam haec est semper euangelii figura.

Oben. 150; Bav. 1, 66; Math. L. (465) und (520); Farr. 240^b; Cfm. 943, 52^b; Ror. Bos. q. 24^a, 27.

FB. 3, 390 (37, 80) Schwärmer und Kotten thun dem Euangelio den größten Schaden. (A. 403; St. 323; S. 297) „Gleich wie kein Schwert, Gewalt noch Macht den Papst, der Welt Herrn, hat können stürzen noch zwingen denn nur der einige Mann, Martinus Luther, also wird auch I. Luthern keine Tyrannen können hindern denn der Satan durch seine listige
 35 lästige Kotten und Secten. Wie in Apocalypsi stehet, daß der Löwe keinen Schaden gethan hat, sondern der Trache. Denn weil der Satan mit Gewalt nichts ausrichten kann noch vermag, so unterstehet er sich, Alles mit Listen und Tücken zu Wegen zu bringen und das Euangelium zu verfinstern, verfälschen, wo er es nicht gar dämpfen kann: läst Luftlaut heimlich unter uns. Darum laß dich die Kottengeister nicht einnehmen noch ärgern, denn dies ist allzeit des Euangelii
 40 Bildniß und Glück gewesen; es pflegt ihm also zu gehen. Bleib du nur dabei, Gott wirds wol erhalten und vertheidigen jurm Teufel und seinen Schuppen!“

¹) Cfm.: + huins. ²) Math. L., Cfm., Ror., Farr.: nullus tyrannus.
³) Math. L., Ror.: — suis. ⁴) Cfm.: — dolosis . . . legitur. ⁵) Ror.: Quidquid Sathan non.
⁶) Ror.: — omnia. ⁷) Ror. schließt her. ⁸) Oben.: + tol.

951. (Ror. Bos. q. 24¹, 38) Weil¹ wir munden und pfaßen praedicatione² verbi haben aufgeschoren³, perturbant nunc nos falsi fratres, nimirum ut etiam in nostris auditoribus verum fiat⁴ illud, quod scriptum est: In propria venit, Job 1, 11 et sui eum non receperunt.

⁵ *Nr. 2104 (Cord. 171). — Oben. 150^b; Bav. 1, 67; Math. L. (324) und (520).
Clm. 943, 52^b.

FB. 1, 9 (39, 4) Falsche Brüder sind an der Mönche Statt kommen. A. 419^b; St. 324; S. 297^b) „Weil wir die Mönche und Pfaffen ausgehrien haben durch die Predigt des Evangelii und Gottes Wort, so plagen uns nu die falschen Brüder so sehr, daß auch an unsern
¹⁰ Zuhörern muß wahr werden, das geschrieben steht: „Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen Job 1, 11 nahmen ihn nicht an.“

952. (Ror. Bos. q. 24¹, 38) Quanquam nulla religio⁵ tam absurda et stulta rationi appareat quam christiana, tamen credo in unum Iudaeum, qui est Christus Iesus; aliis non credo, quia abiecti⁶ et in reprobum⁷ sensum
¹⁵ traditi sunt.

*Nr. 2139 (Cord. 210 extr.). — Oben. 150^b; Bav. 1, 67; Math. L. (465).

FB. 1, 308 (7, 3) An Christum gläuben, ist die rechte Religion. (A. 99^b; St. 40^b; S. 39^b) „Wiewol keine Religion nörriſcher ſcheinet, denn der Christen, doch gläube ich an den Gott, da Jhesus Christus Gottes, des himmlischen Vaters, Sohn ist. Einem andern Gott gläube
²⁰ ich nicht, wie die Abergläubigen und Abgöttischen thun; denn sie sind verworfen und in einen verkehrten Sinn gegeben. Ich, Doctor Luther, will von keinem andern Gott nicht wissen denn allein von dem, der am Kreuze gehangen hat, nemlich Jhesus Christus, Gottes und der Jungfrauen Marien Sohn.“

953. (Ror. Bos. q. 24¹, 38) Nullum efficacius argumentum contra Iudaeos
²⁵ est quam sedes Davidis. Ipsi enim usque ad⁸ 1533.⁹ annum nullum habuerunt regnum aut sacerdotium. Nihil itaque fortius eos urget quam sedes Davidis. Et argumenta Pauli contra Iudaeos, die¹⁰ sind mir¹¹ ein ſchuß.¹²

*Nr. 2139 (Cord. 210 in.). — Oben. 150^b; Bav. 1, 67; Math. L. (324); Clm. 943, 52^b.

FB. 4, 623 (74, 23) Jüden haben etwan treffliche Leute gehabt. A. 592^b; St. 413^b; S. 377^b) „Wir¹³ haben das Volk (die Jüden) lieb,“ sprach Doctor Martinus Luther, „und sie sind doch so hoffärtig und stolz. Furwahr, dies Volk hat furtreffliche Männer gehabt, als, Abraham, Isaac, Jacob, Moſen, David, Daniel, Sammel, Paulum u. Wem wollte es nicht
³⁰ leid ſeyn und wehe thun, daß ein ſolch groß, herrlich Volk ſollte ſo jämmerlich unkommen und

¹) Clm.: Run. ²) Math. L.: praedicationem. ³) Grimm 1, 948; Dietz 1, 183. Math. L. (324): außgeſchrien, vgl. Anrijabers Text; Clm.: außgetriben. ⁴) Oben.: ſuit.

⁵) Oben., Bar., Math. L.: fides. ⁶) Text verlesen: quasi abiect: die Parallelen richtig.

⁷) Math. L.: reprobum. ⁸) Oben.: — ad. ⁹) Die Zahl 1533 kann auf den Nachschreiber (also auch auf Luther selbst), aber auch auf den Abschreiber zurückgehen. Cordatus hat 1531, Math. L. 1535, ebenso Anrijabers Text. ¹⁰) Math. L.: — die.

¹¹) Text nicht ganz deutlich. Oben., Bar.: mir: Math. L.: nur. ¹²) Text nicht ganz deutlich. Oben.: ſchuß; Bar., Clm.: ſchuß; Math. L.: ſcherß. ¹³) Die beiden ersten Absätze Anrijabers sind Math. L. 234.

verloren werden? Die lateinische Kirche hat keinen herrlicheren Mann und Lehrer gehabt, denn Augustinum, und die Kirche gegen Morgen Athanasium; wiewol er nichts Sonderliches war. Darum sind wir wol Zweige, die in den rechten Stoc gepropft sind. Die Propheten heißen die Jüden, sonderlich aber die Linie Abrahams, ein schön Reisklein oder Rühlein; und Christus selbst mußte aus einem solchen schönen Gewächs kommen.“

(A. 592^b; S. 377^b) „Wir¹ Heiden sind nicht mehr Orthodoxi, rechtschaffene Gläubige. So sind der mehrere Theil Wäscher.“

A. 592^b; St. 418^b; S. 3-2 „Kein stärker und gewaltiger Argument wider die Jüden ist, denn David's Sitz oder Stuhl. Denn sie haben nu bis in 1535. Jahr weder Regiment noch Priesterthum gehabt, drum drängl sie nichts stärker und härter, denn David's Sitz.“

954. (Ror. Bos. q. 24¹, 38) Auditores verbi ad hoc plus obligantur², ut ministros verbi alant, quam ut non³ seortentur aut⁴ furtum non⁵ faciant, quia ministerium est⁶ primae tabulae et maxime primi praecepti.

Nr. 2220 (Cord. 309). — Oben. 150^b; Bay. I. 68; Math. L. (324); Clm. 937, 24.

FB. I. 49 1, 45 Die Zuhörer des göttlichen Wort's sind schuldig, die Prediger zu ernähren. (A. 16; St. 265^b; S. 262^b) „Die Zuhörer des göttlichen Wort's sind mehr verpflichtet und schuldig, die Diener zu ernähren und zu unterhalten, denn daß ihnen in den zehn Geboten ernstlich befohlen wird, daß sie nicht sollen huren, ehebrechern, tödten, stehlen: denn das Predigtamt gehet die erste Tafel an der zehn Gebot Gottes, sonderlich das dritte Gebot. So jaget S. Paulus zu Corinthern auch davon, daß, „wer dem Altar dienet, der solle vom Altar auch leben; und dem Tischen, der da decket, solle man das Maul nicht zubinden.““

Aber⁷ wie unterhält das Predigtamt die Welt? Doctor Martinus Luther redete zu Giesleben kurz vor seinem Tode davon und sprach: „Man theilet iht wunderlich mit den armen Predigern. Denn haben sie iht bei ihren Pfarren ein Fleck Holz, schönen Wiesenwachs, Ackerbau oder Weinberge, so zwact man es ihnen ab. Man theilet mit ihnen, gleich wie jener in den Tabulis Aesopi mit dem Mercurio einen Pact machte, daß er Alles, was er fünde, dem Mercurio die Hälfte geben wollte. Als er nu einen Saft mit Tatteln und Mandeln fand, führt er zu und schälte die Mandeln, und legte die Schalen von Mandeln auf eine Seite sammt den Kernen aus den Tatteln, und that die Mandelkern und Tatteln auf eine Seite. Gab also die Hälfte der Schalen und Tatteln dem Mercurio, aber die Kern von Mandeln und die Tatteln behielt er für sich. Also ist auch das Theil, das die Bauern den armen Predigern und Pfarrhern geben, nichts anders denn ledige Schalen, Spreu, Naden und solch gering Ding.“

955. (Ror. Bos. q. 24¹, 38) Satan idem ingenium habet occidendi, quod lupus; cupit enim simul omnes homines occisos et perditos.

Nr. 2161 (Cord. 168). — Oben. 151; Bay. I. 68; Math. L. (324).

FB. 3, 65 (24, 90) Des Teufels Art. A. 299; St. 118; S. 108^b) „Der Teufel,“ jagte L. Luther, „hat eben die Art zu würgen wie der Wolf, welcher nicht ehe anfängt zu fressen, er habe denn alle Schafe in der Hürden erbisien und gemordet; denn er wollte geru alle Menschen auf einmal tödten und umbringen, wenn ihm Gott nicht wehrete.“

¹) Vgl. S. 181 Anm. 13. ²) Clm.: alligantur. ³) Math. L.: — non. ⁴) Clm.: aut. ⁵) Clm.: — non. ⁶) Math. L. — est. ⁷) Das Folgende in Anripplers Text steht nicht in den Verschriften.

956. (Ror. Bos. q. 21, 38^b) Tentatum¹ sic consolatus est²; Dominus³ Deus⁴ noster est Deus humilium et afflictorum⁵, qui perficit virtutem suam⁶ 2. Kor. 12, 9 in talibus. Si omnino⁷ essemus⁸ robusti, superbiremus. Deus non potest⁹ ostendere¹⁰ potentiam¹¹ suam nisi in infirmitate nostra. Linum fumigans non exstinguit.¹² Diabolus contra¹³ cupit penitus extinctum.

Deus amat et odit tentationes; amat¹⁴, quando nos ad orandum et¹⁵ fidendum illi provocant¹⁶, odit, quando propter eas desperamus.¹⁷ Ist euch wol, tum psallite et laudate Deum; ist euch vbel¹⁸, invocate et orate, quia bene placitum est Domino super timentes eum et in eis, qui sperant super misericordiam eius.¹⁹ Est²⁰ tempus belli, pacis, stultitiae, sapientiae, tristitiae, gaudii, afflictionis, tentationis.²¹

Ad eundem: Sentire²² se²³ in fide infirmum esse, est²⁴ cupere se esse fortem. Das ist ein Speiße, die unsern Herrn Gott wol von uns gefelt. Ah, quam²⁵ magna est iustitiae pars, velle iustum esse²⁶!

Et²⁷ cum forte tentatus psalterium in manu haberet, rogavit eum Doctor: Spuret ir auch freude ex lectione huius libelli aut contrarium? Ego certe saepissime fui²⁸ recreatus per eum. Ad quod ille: Satan mihi obicit: Quid ad te pertinent²⁹, quae hic scripta sunt? Ad hoc³⁰ Martinus Lutherus signans se cruce dixit: Omnia, quae scripta sunt etc. Rom. 15. Abraam, Isaac, Iacob, Ioseph³¹, Rebecca, Lea³² wissen ist nicht drum, das wir ire legenden lesen³³; David weiß nicht, das wir seine psalmos nu Teutschland³⁴ lesen und uns mit³⁵ trösten, wie er sich da mit getröstet hat. Nu weil

¹ Nach Schlag, ist es Schlaginhanfen, den Luther tröstet. Der Text, den Schlag bietet, ist wohl von unserm Text abhängig, denn es ist unwahrscheinlich, daß Schlaginhanfen in seiner Anfechtung und mit dem Psalter in den Händen selbst nachgeschrieben haben sollte. ² Farr, alm. Überschrift: Ser. mit der Überschrift, Regia consolatio tentati cuiusdam. ³ Cln. 13^b: — Dominus. ⁴ Math. L., Cln. 21: — Deus. ⁵ Ser., afflictionum. ⁶ Überschr.: Der fein macht beweiset: nicht bei den Parallelen. ⁷ Math. L., Cln. 24: omnes: Ser.: animo. ⁸ Math. L., Cln. 24: — essemus. ⁹ Math. L., Cln. 13: — bene. ¹⁰ Über ostendere abgescr. beweisen. ¹¹ Oben., Bar.: potestatem. ¹² Ser.: extingnet. ¹³ Math. L., quia: im Text steht nur contra gestr. non solum. ¹⁴ Math. L.: — amat. ¹⁵ Bar.: — ad. ¹⁶ Math. L., Cln. 13^b und 24: provocamur: Ser.: provocat. ¹⁷ Math. L.: de-peremus. ¹⁸ Math. L., Cln.: — tum. ¹⁹ Ser.: — et in eis . . . eius. ²⁰ Oben.: — Est. ²¹ Math. L.: — etc.; das folgende fehlt in Math. L., Auch Cln. 937, 13^b und 24 schließen hier mit etc. ²² Hier setzt Cln. 943 ein. ²³ Bar.: — se. ²⁴ Bar.: — est: Ser.: et. ²⁵ Math. L., — Ad eundem . . . quam. ²⁶ Cln. 943 fährt fort: Interrogavit autem tentatum, ob ex auch freud hett ex lectione psalterii: Respondit: Satban mihi obicit etc. ²⁷ Der ganze folgende Abschnitt fehlt in Math. L. und Ser.: Ser. hat statt dessen, sehr kürzend: Ergo nolui desperare, sed verbo Dei et exemplis scripturae te erige: Deus, qui omnibus patriarchis et prophetis succurrit, te non derelinquet. Aarifier hat diesen gekürzten Text vor sich gehabt. ²⁸ Bar.: sum. ²⁹ Bar.: pertinet. ³⁰ Cln. 943: haec. ³¹ Oben.: — Ioseph. ³² Cln. 943. — Rebecca, Lea: — etc. ³³ Cln. 943: — und. ³⁴ Cln. 943: deutsch. ³⁵ Bar., Cln. 943: damit.

der Teufel eins kan, so halt den psalter stets in der hand und liese drinnen. Confide Deo. qui Davidem adiuvit; is et te adiuuabit. denn sein wort ist ja und amen.

Wenn¹ dir ein tentatio kompt², so frage den Teufel: In welchem gebot stehet solches geschrieben? So er dir³ nicht anzeigt, so sprich: Trost⁴ dich, du nebulo! Laß mich mit den⁵ laimen zoten⁶ zu frieden! Wil die tentatio noch⁷ nicht auffhören, excommunica eam⁸ in nomine Domini⁹ Iesu Christi et¹⁰ (Ror. Bos. q. 24^f, 39) die¹¹: Diese munn¹² ist¹³ uns verboten zu nemen; es sind nicht Bngerische, Bemiische oder Teudische pfennige¹⁴, sondern sie¹⁵ sind von dem¹⁵ Teufel geschlagen.

¹ Nr. 1270 (Schlag. 38). — Oben. 151: Bav. I. 68: Math. L. (324 : Ser. 41: Farr. 242: Cln. 937. 13^b + 24 + 1: Cln. 943. 52^b: Ror. Bos. q. 24 s. 38^b.

FB. 3. 124 (26, 39) Trost für einen Angefochtenen. (A. 316; St. 219; S. 204^b) „Der Herr, unser Gott, ist ein Gott der Demüthigen und Bekümmerten, die in Nöthen, Anfechtungen, Verfolgung und Gefahr sind, in welchen Gott seine Macht und Kraft beweiset. Denn da wir gar stark wären, so würden wir stolz und hoffärtig, hinfmal Gott seine Gewalt nicht erzeigen und beweisen kann denn in unser Schwachheit. Er löschet das glimmende Docht nicht aus: so will er auch das zebrochene Rohr nicht zerknirschen. Der Teufel aber wollet es gerne gar auslöischen und Alles zunnalmen.

Gott hat Anfechtung lieb, und ist ihnen auch feind. Lieb hat er sie, wenn er uns dadurch zum Beten und ihm zu vertrauen reizet und lockt: feind ist er ihnen, wenn wir um ihren Willen verzagen. Darum“, sprach I. M., „ist Euch wol, so singet Gott ein Liedlein und lobet ihn; ist Euch aber ubel, so ruset Gott an und betet. Denn der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf seine Güte warten. Friede hat seine Zeit, Krieg hat seine Zeit; weise und nährlich sein hat seine Zeit: fröhlich und traurig sein, dergleichen Betrübniß und Anfechtung hat auch seine Zeit. Es ist mit uns wie das Apriltewetter!

Wer nu sühlet, daß er schwach sei im Glauben, derselbige begehrt je stark zu sein: die Speise gefället Gott wol in uns und schmeckt ihm wol. Ah, wie gar ein groß Theil und Stück der Gerechtigkeit ist, gerne wollen gerecht und fromm sein! Darum verzage nicht, sondern richte dich auf und tröste dich mit Gottes Wort und mit den Exempeln der heiligen Schrift. Denn Gott, der allen Patriarchen, Propheten und Heiligen geholfen hat, wird dich auch nicht verlassen!“

957. (Ror. Bos. q. 24^f, 39) Si pii quotiescumque lapsi per poenitentiam recipiuntur sine baptismo, modo resipuerint. cur etiam non infans sine fide baptisatus, postea autem credens sine baptismo susciperetur¹⁶?

Oben. 151^b; Bav. I. 70.

¹ Hier beginnen Cln. 937. 1 und 24. und hier setzt Math. L. wieder ein, ebenso Ser. mit den Worten: Si Sathan noluerit cessare et alias tentationes surrogaverit, tunc interroga illum: Hore, Teufel, in welchem gebote stehts geschrieben usw. ² Cln. 24: einfelt. ³ Math. L.: So erz. ⁴ Ser.: Trost. ⁵ Ser.: deinen. ⁶ Bar.: zoten: Oben., Math. L.: zotten. ⁷ Math. L., Cln.: — noch. ⁸ Ebenso Oben.; Bar. korrigiert eum aus eam: Math. L., Ser.: eam. ⁹ Ser., Cln. 1: — nostri. ¹⁰ Bar.: und. ¹¹ Oben., Bar.: sprich. ¹² Cln.: — bey. ¹³ Im Text steht das Zeichen dafür. ¹⁴ Math. L., Cln. 24. — sie. ¹⁵ Oben., Math. L., Cln. an beiden Stellen, Ser.: vom. ¹⁶ Bar.: suscipiatur.

958. (Ror. Bos. q. 24^f, 39) Quam potens sit Diabolus, princeps mundi huius, non potest deprehendi¹ ex lapsu carnalium aut² prudentium saeculi huius, qui in parvis naturalibus versantur, sed in istis, qui Spiritu Sancto donati sunt, cuiusmodi fuerunt Adam, David, Salomon, Petrus etc.³ Illi quantumvis⁴ grandia peccata commiserunt, consilio tamen Dei sunt lapsi, ne gloriarentur⁵; ne gloriaretur⁶ David de regno suo bene administrato, sed agnito facinore adulterii, cum lacrimet⁷, oret: Miserere mei⁸ etc.⁹ 40, 34

*Nr. 2091 (Cord. 158) — Oben. 152; Bav. I. 70; Math. L. (324); Cln. 937, 1^b; Cln. 939, 204^b.

959. (Ror. Bos. q. 24^f, 39) Des Teufels Gewalt siehet man im Fall der Heiligen. (A. 299^b; St. 95^b; S. 89) „Wie gewaltig der Teufel, der Welt Fürst, sei, das kann man nicht sowohl sehen und erkennen aus dem Fall der fleischlichen Leute und Klugen dieser Welt, die da schlecht leben wie sonst vernünftige fromme Heiden nach der Natur, als an den Heiligen, die mit dem heiligen Geist begabet sind. Wie denn gewest sind Adam, David, Salomon, Petrus etc., welche große grobe Sünden gethan haben und aus sonderlichem Rath Gottes gefallen sind, daß sie nicht hoffärtig wurden und sich Gottes Gaben überhüben. Wie David darum so schändlich in Ehebruch und Mord fiel, auf daß er nicht könnte rühmen, er wäre der Mann, so wol regiren und Krieg führen könnte, und allein fromm wäre, sondern daß er seine verderbte Natur und angeborne Sünde lernte erkennen und das Miserere beten, uns zum Exempel, daß wir stets in Gottesfurcht leben, wachsen und beten.“

959. (Ror. Bos. q. 24^f, 39) Dici non potest, quam impius sit mundus. Quod imprimis ex hoc potest animadverti, quod Deus¹⁰ non solum poenas multiplicaverit, verum etiam quod tot punientium greges constituit.¹¹ Ipse enim primum punit, deinde omnes magistratus, praeceptores, parentes, dominos, lictores et alios constituit¹², qui animadvertere debent in subditos suos.

*Nr. 2092 (Cord. 159) — Oben. 152; Bav. I. 71; Math. L. (325); Cln. 937, 1^b.

FB. I. 112 (2, 46) Gott strafet und kann ihm niemand entlaufen. (A. 36^b; St. 87^b; S. 82) „Es ist nicht auszusprechen, wie gottlos und böse die Welt sei. Welches man daraus wol merken und sehen kann, daß Gott die Strafen nicht allein gemehret hat, sondern hat auch einen solchen Haufen Sträßer und Henter geordnet, die seine Unterthanen strafen sollen, als die bösen Geister, Tyrannen, böse Ruten und Weiber, ungerathene Kinder, wilde Thier, Muziefer, Krantheiten etc., noch wollen wir nicht bändig werden.“

Besser¹³ ist, daß Gott mit uns zorne, denn wir mit ihm: denn er kann balde wiederum versöhnen und mit uns eins werden, denn er ist barmherzig, wenn aber wir mit ihm zörnen, so ist der Sachen nicht zu helfen.“

¹) Bar.: reprehendi. ²) Cln. 939: et. ³) Math. L., Cln. an beiden Stellen: — etc. ⁴) Math. L., Cln. 939: quamvis. ⁵) Math. L., Cln. 939: gloriantur. ⁶) Math. L., Cln. 939: gloriatur: Oben.: — ne gloriaretur. ⁷) Text: lachrymet; Math. L.: — cum lacrimet; Cln.: — adulterii cum lacrimet. ⁸) Math. L., Cln. 939: — mei: Cln. 937: + Deus. ⁹) Oben., Bar., Math. L., Cln. 939: — etc. ¹⁰) Oben.: — Deus. ¹¹) Cln.: constituerit. ¹²) Math. L. — Ipse enim . . . constituit. ¹³) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1025.

960. (Ror. Bos. q. 24¹, 39) Caro nostra perpetuo est infirma, ideo semper praedicandus est decalogus, ut¹ impii quasi sub carceris rigore² coeerceantur³, usque dum agnoscant sese et Christum desiderant.

Oben. 152; Bav. 1, 71; Math. L. 325; Cln. 939, 201^b.

FB. 2, 106 (12, 22) Das Gesetz soll stets gelehret werden. (A. 169^b) „Weil 5 unser Fleisch stets schwach, unrein und böse ist, darum soll man das Gesetz und die zehn Gebot Gottes stets predigen, auf daß die gottlosen, wilden, rohen Leute und die Heuchler gleich wie in einem Kerker hart gehalten werden, bis sie sich erkennen und nach Christo sehnen.“

FB. 2, 117 (12, 43) Das Gesetz muß man immerdar predigen. (A. 173; St. 135^b; S. 127^b) „Weil unser Fleisch für und für schwach, ja böse und verderbet ist durch 10 die Erbsünde, darum muß man die zehn Gebot Gottes stets predigen. Auf daß die Gottlosen gleich wie in einem Kerker gehalten und gezwungen werden, bis so-lang sie sich selbst recht erkennen lernen und fühlen, daß sie in Gottes Zorn verdammet und verloren sind mit allen ihren Werken und Tugenden, und also sich nach Christo sehnen, der allein von Sünd, Tod, Teufel und Hölle helfen kann und will aus lauter Gnade Allen, die an ihn glauben.“ 15

Den⁴ Gottlosen soll man nicht Evangelium predigen, denn sie mißbrauchens zum Muthwillen des Fleisches und werden ärger davon, sondern das Gesetz, damit sie geschreckt und gedemüthiget werden.“

961. (Ror. Bos. q. 24¹, 39) S. Hieronymus hat für ein⁵ person genug gethau. Nulla enim privata persona tantum efficere potuisset.⁶ Si unum 20 atque alterum coniunxisset sibi, Spiritus Sanctus affuisset illis iuxta illud: *Matth. 18, 20* Ubi duo vel tres etc.⁷ Nec translatore debent esse soli, denn ein einigen fallen nicht allzeit gut et propria verba zu.⁸

Oben. 152^b; Bav. 1, 71; Math. L. 325; Cln. 937, 1^b.

FB. I. 1, 1, 3 Welche und zu was Zeit die Biblia verdolmetschet? 25 (A. 1^b; St. 33, S. 33^b) Als einmal von der Dolmetschung der Bibel geredet ward, sagete D. M. Luther, daß 341 Jahr vor Christi Geburt und Menichwerdung die Septuaginta Interpretes, die siebenzig Doctores und Gelehrten von Jerusalem, zur Zeit Cleopari des Hohenpriesters, auf Bitten des Königs in Aegypten Ptolemäi Philadelphi hatten die fünf Bücher Moisi und die Propheten aus der ebräischen Sprache in die griechische gebracht, und 30 hätte dervielbige König großen Nutzen auf diese Dolmetschung gewandt.

Darnach hätte nach des Herrn Christi Geburt, Leiden und Sterben 124 Jahr ein Jude, genannt Anania, nachdem er zum christlichen Glauben betehret worden, das alte Testament aus dem Hebräischen in die griechische Sprache verdolmetschet zur Zeit des Kaisers Adrian.

Drei und hundert Jahr nach diesem Aquila hat gelebet Theodotion, der hat die Bibel 35 auch verdolmetschet. Desgleichen hat Symmachus im dreißigsten Jahre nach Theodotion unter dem Kaiser Severo auch gethau. Einer, deß Name unbekant ist, hat im achten Jahr nach Symmacho die Bibel auch verdolmetschet, welche Dolmetschung genannt wird die gemeine und fünfte.

S. Hieronymus, der am ersten die siebenzig Interpretes und Dolmetscher corrigirt und 40 rebeßert, hat hernach die Bibel aus dem Hebräischen in das Latini gebracht, welcher Dolmetschung

¹ Oben., et. ² Math. L.; rigorem; Cln.; sub carcere. ³ Text: cohaereantur. Oben., Bav., Math. L., Cln.; coherceantur. ⁴ Das Folgende in Aurifabers Text ist ein Stück aus Nr. 1018. ⁵ Cln., iene. ⁶ Cln.; Nulla . . . potuisset.

⁷ Oben., Bav.; etc. ⁸ Oben., Bav.; ein.

wie noch heutiges Tags in der Kirche brauchen. Und er hat für eine Person genug gethan. Nulla enim privata persona tantum efficere potuisset. Aber er hätte nicht übel gethan, wenn er einen gelehrten Mann oder zween hätte zu sich gezogen zur Translation: da hätte sich auch der Heilige Geist desto kräftiger zeigen lassen nach dem Spruch Christi: „Wo ihr ^{Matth. 18, 20} zween oder drei in meinem Namen versammelt sind, da will ich mitten unter ihnen sein.“ Und Verdolmetscher oder Translatores sollen nicht alleine sein, denn einem einzigen Mann sollen nicht allezeit gute et propria verba zu.

Und weil der Heiden Kirche gestanden ist, so hat man die Bibel noch nie also gehabt, daß man sie so fertig und verständlich, sicher, ohne Anstoß hätte lesen können, als wir sie hie zu Wittenberg zugericht und in die deutsche Sprache, Gott Lob, gebracht haben.“

FB. 4, 709 (Anhang, 2. Ein Anders von Dolmetschung des Neuen Testaments. (A. 622; St. 34; S. 33^b) Text M. V. jagete, „daß Dom. Philippus Melancthon ihn gezwungen hätte, das neue Testament zu verdolmetschen, denn er hätte gesehen, daß Einer den Evangelisten Matthäum, der Andere den Lucam verdolmetscht hätte: so hätte er auch gerne E. Pauli Episteln, die etwas dunkel oder finster worden wären, wieder aus Licht und in eine rechte Ordnung bringen wollen. Erasmus hätte zwar über das neue Testament geschrieben, und viele Worte drüber gemacht, aber es wäre sehr spitzig. Vgl. Burgdorf, Johann Lauge. Kassel 1911 S. 68 ff.)

E. Hieronymus hat für seine Person das Meiste und Größte im Dolmetschen gethan, welches ihm kleiner allein nachthun wird, und hatte er zween oder drey zu sich genommen, die ihm geholfen, so wäre der heilige Geist auch kräftiger darbey gewesen.

Wäre ich so berecht und reich von Worten, als Erasmus, und wäre im Griechischen so gelehrt als Joachimus Camerarius, und im Hebräischen also erfahren, wie Forsternus, und wäre auch noch jünger; eh, wie wolte ich arbeiten!“

962. (Ror. Bos. q. 24¹, 39^b) Articulus remissionis peccatorum est prestantissimus et¹ omnium maxime consolatorius, Satanæ vero pessimus et maxime odiosus. Hinc Paulus semper in ore habet gratia, gratia, gratia, dem Teufel zu trost.

Oben. 152^b; Bav. I. 72.

FB. 3, 203 (13, 50) Der fürnehmste Hauptartitel christlicher Lehre. (A. 198; St. 162^b; S. 152) „Der Artitel von der Rechtfertigung und von Vergebung der Sünden ist der edelste und fürnehmste, sehr tröstlich und dem der Satan überaus feind ist. Darum hat sich E. Paulus so weidlich zugratuliert, quadet, immer Gnade über Gnade, dem Teufel zu Trost; denn der Teufel will Christum schlecht nicht regiren lassen, den er doch muß lassen bleiben und regiren. Wie E. Johannes in seiner Epist. jagt: „Der in euch ist, der ist größer, 1 Joh. 4, 4“ denn der in der Welt ist.“

963. (Ror. Bos. q. 24¹, 39^b) Deus stultissimus³ est⁴, qui potentissimo hosti Satanæ hominem adeo infirmum opponit, similem⁵ arundini⁶ con-² quassatae.⁷ Und, es muß den⁹ Teufel seer verschmähren, daß er, so ein großer¹⁰, gewaltiger und¹¹ fluger¹² geist, soll¹³ den geringen und schwachen menschen

¹ Oben., Bar. — et. ² Das Folgende in Auriabers Text ist Nr. 929.

³ Darüber steht die Verweisung. To. 41 Fol. 32^b, d. i. die Handschrift Ror. Bos. q. 24¹.

⁴ Math. L., Cbm. an beiden Stellen, Ror.: videtur. ⁵ Math. L.: sibi. ⁶ Text: arundini. ⁷ Math. L.: conquassare: zu den orangebeulten Worten steht a. R. 2 Cor. 1.

⁸ Ror.: — Und. ⁹ Bar., dem. ¹⁰ Oben., Bar., Cbm. an beiden Stellen, Ror.: — größer.

¹¹ Math. L., Cbm. 939: — und. ¹² In dem Wort fluger ist korrigiert; Oben., Bar.: fluger; Math. L.: bojer; Cbm. 937. größer bojer. ¹³ Bar.: iol.

nicht können¹ überwinden oder schaden nisi permittente Deo. Ideo Satan
 ex 6. iratus² iaculatur in nos tela ignita, ad quae excipienda opus est scuto
 fidei.³ Hoc certamen saepe iniiit mecum.⁴

Oben. 152^b; Bay. 1. 72; Math. L. (325) und (13); Farr. 120; Rhod. 177^b; Clm. 937. I^{aa};
 Clm. 939. 205; Ror. Bos. q. 24^r. 30.

FR. 3. 77. 24. 105 Wie ein Menich, der doch ein arme, schwache Creatur
 ist, den Satan, den aller gewaltigsten und stärksten Feind, überwinden
 möge. A. 303; St. 114; S. 105) „Gott wird gar für ein Narren angesehen und gehalten
 in dem, daß er wider den allermächtigsten Feind, den Teufel, der gewaltiger und stärker ist
 denn tausend Dürken, den Menschen, so ein schwache Creatur, steht, der doch ist wie ein zerstoßen
 Rohr. Es muß den Teufel sehr verschmahen, daß er den gemeinen Menschen nicht überwinden
 kann und daß er ihm nicht schaden kann, Gott verhängt und erlänbe es ihm denn. Darum ist
 der Satan zornig und schenket feurige Pfeile in uns. Ist derhalb uns von Nothen des
 Glaubens Schild.

Diesen Kampi hab ich wol versucht und erfahren. Ist schadet er mir nichts, wenn ich
 bei Leuten bin; wenn er mich aber allein ergreift, so lehret er mich mores. Der Satan
 nimmt ein die Allertüchtigsten, Heiligsten und Gewaltigsten in der Welt; wiederum brauchet Gott
 gar einfältige Leutelein, schickt ein armes Bäuerlein, ein Hirten, ein Fischer zc. wider sie. Das
 verdreuff den Teufel sehr.

964. (Ror. Bos. q. 24^r. 39^b) Maxima mendacia summam fidem habent,
 id quod sumus experti sub papatu, ubi fascinati Diaboli ludibriis credidimus
 palpabilibus tenebris, nempe miraculis, peregrinationibus, den Waldteuffeln.

Nr. 2377 (Cord. 483). — Oben. 152^b; Bay. 1. 72.

965. (Ror. Bos. q. 24^r. 39^b) Occasio facit praedcatorem, nam ex con-
 tionibus meis postillaribus⁵ ne unum quidem sermonem colligo, ut eodem
 modo⁶ praedicarem. Ich kan mich⁷ nicht mit Worten binden lassen. In
 eandem tamen sententiam saepe praedico, aliis verbis. — Ad haec Doctor
 Ionas: Ego nullo modo vos imitari possum in contionando. — Ad quod
 ille: Ego me ipsum non possum assequi: quin potius una persona aut pri-
 vata aliqua causa occasionem mihi praebet. Si iunior essem, multa reserarem⁸

¹) können u. R.; bei den Parallelen im Text.

²) Ror.; — Satan iratus.

³) Ror. schließt hier: u. R. Eph. 6.

⁴) Math. L., Farr., Rhod. im Text sehr abweichend; Homo creatura fragilis fortissimum Sathanam quomodo vincere possit. Deus videtur omnino stultus, qui potentissimo hosti, Sathanae, qui mille Turcis fortior est, et hominem, tam infirmam creaturam, opponit, qui est velut arundo quassata. Es muß den Teufel sehr verschmahen, daß er den geringen menschen nit überwinden kan et illi nihil nocere potest, nisi Deus ei permiserit. Ideo Sathan iratus iaculatur in nos ignea tela: ob id opus est scuto fidei. Hoc certamen bene expertus sum. Iam enim mihi nihil nocet, cum conversor cum hominibus: wen er mich aber allein ergreift, so lehrt er mich mores. Sathan sapientissimos, sanctissimos et potentissimos occupat in mundo, e contra Deus simplicissimis utitur hominibus, schickt ein armes vœuerlein, birtlein, fisker etc. wider sie. Das verdreuff den Teufel sehr. *Auripaber hat diesen Text vor sich gehabt.*

⁵) Luther's Kirchepostille, Köstlin 1. 575 ff.; 2. 177. ⁶) Math. L.: more. ⁷) Math. L.: mich.

⁸) Ror. — mit.

in postilla, nam immodice sui copiosus. Nam copiam nemo assequi aut imitari potest, neque omnia sunt accommoda¹ omnibus temporibus.²

Nr. 2378 (Cord. 484. — Oben. 153; Bav. I. 73; Math. L. 325; Clm. 939, 202.

FB. 2, 70 (11, 9) Der Katechismus muß regiren. (A. 157) „Zu³ Kürzen wird
5 es an Predigern mangeln. Mein gnädigster Herr, der Kurfürst zu Sachsen etc., hat an
20 Juristen gung; dagegen muß er wol in acht hundert Pfarrhern haben. Turista est nomen
reale, praedicator autem individuum. Ein jgliche Kirchspiel und Gemeine muß ihren eigenen
Seelforger und Prediger, auß wenigste einen haben; da man dagegen mit einem, zweien, dreien
oder viere Juristen ein ganz Land kaum wol versehen und versorgen.

10 Wir werden noch mit der Zeit aus Juristen und Aerzten müssen Prediger und Pfarr-
hern machen, das werdet Ihr sehen. Die Zeit und Gelegenheit macht einen Prediger. Ich
kann mich nicht mit und an Wort binden lassen, ich predige oft von einer Meinung mit andern
Worten.“

Da sagte D. Jonas: „„Herr Doctor, ich kann Euch im Predigen gar nicht nachfolgen.
15 und wer will es Euch nachthun?““ Darauf sprach D. M. V.: „Ich kanns selber nicht, denn
oft gibt mir meine Person oder eine sonderliche Privatsache Ursach zu einer Predigt, nach dem
die Zeit, Händel und Zuhörer sind. Wenn ich jünger wäre, so wollte ich viel in meinen
Postillen abschneiden und kürzer machen, denn ich darinnen über die Maße und zu viel Wort
habe gebraucht. Dem selbigen langen Reden und Geschwätz kann Niemand nachfolgen, noch es
20 erlangen, auch schickt noch reimet sich nicht Alles zu allen Zeiten; Alles muß man richten nach
den Umständen, doch wird der Katechismus müssen bleiben und herrschen.“

966. (Ror. Bos. q. 24^f, 39^b) Catechismus dominabitur, id est, decalogus,
symbolum, oratio dominica; wie wol sich viel dawider legen, manebit tamen
per eum, de quo scriptum est: Tu es sacerdos in aeternum. Der wil paffen 20. 119. 1
25 haben, wenn schon die ganze welt da wider strebt.

*Nr. 2380 (Cord. 486). — Oben. 153; Bav. I. 73; Math. L. 466.

FB. 2, 66 (11, 1) Der Katechismus muß bleiben. (A. 156; St. 34; S. 34) „Der
Katechismus wird müssen bleiben und das Regiment in der christlichen Kirche behalten und
Herre bleiben, das ist, die zehn Gebot Gottes, der Glaub, Vater Unser und die Sacrament etc.
30 Und wiewol sich viel dawider legen, doch wird er bleiben und die Herrschaft und Oberhand
behalten durch den, von welchem geschrieben stehet: „„Du bist ein Priester ewiglich.““ Psalm 110. Ps. 110, 1
Denn derselbige will Pfaff bleiben und wird auch Pfaffen haben, wenn gleich die ganze Welt
dawider strebete. Cr⁴ hat allbereit zwö Schlachten gethan, eine mit Thomas Münzer und die
ander mit Zwingel, welche beide ihre Jünger noch für Heiliger anrufen.“

35 967. (Ror. Bos. q. 24^f, 40)

Christus est punctus } indivisibilis { sacramentum literarum.⁵
Caesar est methodus } legum.

Nos non pugnamus cum methodo, sed papatum mutari⁶ volumus.

*Nr. 2383 (Cord. 489 extr.). — Oben. 153^b; Bav. I. 74; Math. L. 326^b und 466.

¹) Oben., Bav., Math. L., Clm., accommodanda. ²) Math. L.: + Catechismus
tamen dominabitur; ebenso Aurifabers Text. Es ist der Anfang von Nr. 966. ³) Der
erste Absatz Aurifabers und der erste Satz des zweiten sind Nr. 843. ⁴) Zu dem Fol-
genden in Aurifabers Text vgl. Nr. 2380. ⁵) Math. L. 466: legum. ⁶) Oben., Bav.:
mutare; Math. L. 326: imitare; Math. L. 466: invitare.

968. (Ror. Bos. q. 21, 40) Musica maximum, immo¹ divinum est donum, ideo Satanae summe contrarium, quia per eam multae et magnae tentationes peccantur. Diabolus non expectat, cum ea exercetur.

*Nr. 2387 (Cord. 493 — Oben. 153b; Bav. I. 74; Math. L. 326.

FB. 4. 563 68, 1) Von der Musit Nutzen und Kraft. (A. 577^b; St. 463; S. 423) 5
 „Der schönste und herrlichste Gaben Gottes eine ist die Musica. Der ist der Satan sehr
 feind, damit man viel Unsehung und böse Gedanken vertreibt. Der Teufel erharret ihr
 nicht. Musica ist der besten Künsten eine. Die Noten machen den Text lebendig. Sie verjagt
 den Geist der Traurigkeit, wie man am Könige Saul siehet. Etliche vom Adel und Schar-
 hanen meinen, sie haben meinem gnädigsten Herrn jährlich 3000 Gulden eripart an der 10
 Musica; indeß verthut man ummög dafür 30000 Gulden. Könige, Fürsten und Herren müssen
 die Musicam erhalten; denn großen Potentalen und Regenten gebühret, über guten Künsten
 und Geisern zu halten. Und da gleich einzele, gemeine und Privat-Leute Lust dazu haben und
 sie lieben, doch können sie die nicht erhalten

H. Georg, der Landgraf zu Hessen, und H. Friederich, Kurfürst zu Sachsen, hielten 15
 Sanger und Cantoren; jzt hält sie der Herzog zu Bayern, R. Ferdinandus und Kaiser Carl.
 Daher liest man in der Bibel, daß die frommen Könige Sanger und Sangerin verordnet,
 gehalten und besoldet haben.

Musica² ist das beste Labial einem betrubten Menschen, dadurch das Herze wieder
 zureichen, erquidt und erfrischt wird; wie der sagt beim Virgilio: Tu calamos inflare leves, 20
 ergo dicere versus: Singe du die Noten, so will ich den Text singen.

Musica³ ist eine halbe Disziplin und Zuchtmeisterin, so die Leute gelinder und sanft-
 muthiger, stillamer und vernünftiger macht. Die bösen Fiedler und Geiger dienen dazu, daß
 wir sehen und hören, wie eine feine gute Kunst die Musica sey; denn Weisheit kann man besser
 erkennen, wenn man Schwarzes dagegen hält.“ 25

Anno 38 am 17. Decemb^r, da T. M. V. die Sanger zu Gaste hatte, und ichone liebliche
 Moteten und Stücke singen, sprach er mit Verwunderung: „Weil unser Herr Gott in dies
 Leben, das doch ein lauter Schweißhaus ist, solche edle Gaben geschütt und uns gegeben hat,
 was wird in jenem ewigen Leben geschehen, da Alles wird aus Allervollkommenste und Lustigste
 werden; hie aber ist nur materia prima, der Anfang“ 30

Musica⁴ habe ich allzeit lieb gehabt. Wer diese Kunst kann, der ist guter Art, zu
 Allen geschickt. Man muß Musica von Noth wegen in Schulen behalten. Ein Schulmeister
 muß singen können, sonst sehe ich ihn nicht an. Man soll auch junge Geisellen zum Predigtamt
 nicht verordnen, sie haben sich denn in der Schule wol verübt und geübt.“

Da⁵ man etliche feine, liebliche Moteten des Teufels sang, verwunderte sich T. M. V. 35
 und lobt sie sehr, und sprach: „Eine solche Motete vermocht ich nicht zu machen, wenn ich mich
 auch zureißen sollte, wie er denn auch wiederum nicht einen Psalm predigen konnte als ich.
 Denn sind die Gaben des h. Geistes mancherlen, gleichwie auch in einem Leibe mancherlen
 Glieder sind. Aber Niemand ist zufrieden mit seiner Gabe, läßt sich nicht gnügen an dem,
 das ihm Gott gegeben hat, alle wollen sie der ganze Leib sein, nicht Gliedmaße.“ 40

Die Musica ist eine ichone herrliche Gabe Gottes, und nahe der Theologie. Ich wollt
 mich meiner geringen Musica nicht um was Großes verzeihen. Die Jugend soll man stets zu
 dieser Kunst gewöhnen, denn sie macht feine geschidte Leute.“

¹ Math. L. — maximum, immo. ² Aufführers 1. und 2. Absatz sind Nr. 2545.

Das Folgende in Aufführers Text ist Nr. 3955. ³ Das Folgende ist in B. 2. 146
 eingeschoben. ⁴ Das Folgende ist Nr. 1192. ⁵ Das Folgende ist B. 2. 117. ⁶ Das

Folgende ist B. 2. 146.

(A. 578; St. 463; S. 423^b) „Die 1) schöne treffliche Gabe Gottes, zu reden, ist sehr selten in der Welt, denn ob wol allen Menschen sonderlich das Reden angeboren ist und Viel die Sprachen können: doch ist das Reden eine seltene Gabe. Tect. Gregorius Prüd kann reden.“

969. (Ror. Bos. q. 24¹, 40) Caesar² constituit ex praescripto papae, ut
 5 omnibus in terris³ orandum sit et celebranda missa lingua Latina, et in
 Britannia etiam rustici coguntur Latine orare.⁴ Adeo vult concludere den
 lieben Christum, ne linguis loquatur: er soll vnd uns allein Lateinisch reden,
 etiamsi⁵ omnes linguas norit et fugat omnium ora, psalmo 19.: Non sunt⁶ 19. 19. 1
 loquela⁷ etc. Caesar: Tu, Christe⁸, non debes loqui linguis! Christus:
 10 Eh, lieber, laß doch reden! Sie mutuo contendunt: videbimus autem, uter
 utri cedet.

*Nr. 2388 (Ord. 497). — Oben. 153^b; Bav. 1, 74; Math. L. 326).

970. (Ror. Bos. q. 24¹, 40) Rogatus⁹, utrum domum pugnandi contra
 adversarios¹⁰ maius¹¹ sit dono consolandi et exhortandi pusillanimes, respondit
 15 utrunque necessarium esse, prius tamen consolari, nam per hoc, quod¹²
 adversarii convineantur, consolantur afflicti. Hinc Paulus: Qui docet in Rom. 12, 17.
 doctrina, qui¹³ exhortatur etc.¹⁴

*Nr. 2391 (Ord. 500). — Oben. 153^b; Bav. 1, 75; Math. L. 326).

971. (Ror. Bos. q. 24¹, 40) Satan¹⁵ ubi Christum indicem proponit et
 20 tantum¹⁶ stricta lege agit, sic argumentatur: Deus iustus est et peccatores
 odit; tu es peccator, ergo te odit.¹⁷ Hic nisi probe distinxeris, nempe Deum
 non omnes peccatores odisse, sed impios et obstinatos¹⁸ quique pios per-
 sequuntur, victa¹⁹ iacet et desperat conscientia.

*Nr. 2393 (Ord. 502). — Oben. 153^b; Bav. 1, 75; Math. L. 326); Chm. 939, 205.

972. (Ror. Bos. q. 24¹, 40) Si²⁰ dives²¹ essem²², pararem mihi ludum
 scachorum aureum et cartam argenteam. Deus enim habet ludum et cartam
 potentissimos reges et principes²³, alterum per alterum e medio (Ror.
 Bos. q. 24¹, 40^b) tollens.²⁴ Ferdinandus ist die 4 eichel²⁵, papa ist die 6 ichellen,

1) Das Folgende ist Ser. 135. 2) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2388.

3) Math. L.: inter vis. 4) Math. L.: loquere. 5) Bar.: etsi. 6) Christe über-
 geschr. über: Tu, in den Parallelen fehlt es. 7) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2391.

8) Math. L.: — minus. 9) Math. L.: quidem. 10) Math. L.: — qui. 11) Oben.,
 Bar.: — etc. 12) Aurifabers Text siehe unter Nr. 1059. 13) Math. L.: tamen

14) Chm.: — tu . . . odit. 15) Oben. obstinaces. Bar.: obstinates. 16) Oben., Bar.:
 vita. 17) Math. L. (16): Martien viel uijers Herigouts. Si ego usar. 18) Chm. über

dives übergeschr.: Dens. 19) Math. L., Farr., Rhod. fahren fort: so wolt ich ein guten
 schacht vnd silberne cartten haben. Ita Deus potentissimus habet cartam ex caesaribus,

regibus et principibus etc., ichtecht einer mit den andern. Ferdinandus usar. 20) Chm.:
 — et principes. 21) Oben., Bar., Math. L., Chm.: tollit. 22) Farr., Rhod., Bar. 1, 911:

ichellen

Turca ist die 8 schellen, caesar est rex, tandem Deus distribuit ludum, schlecht¹ den habst mit dem Luth^{er}, der ist sein taus.²

Nr. 2403 (Cord. 513. — Oben. 154; Bav. 1, 75 und 911; Math. L. (326) und (16); Farr. 434; Rhed. 162; Cfm. 937, 1^{ste}; Ror. Bos. q. 24^a, 37^b).

EB. 1, 139 (2, 101) Ein ander Rede von Gottes Karte. (A. 45; St. 481; S. 438^b)⁵
„Wenn ich reich wäre, wolte ich mir ein gülden Schacht und silberne Karten wertlich lassen
zurichten zu einer Erinnerung; denn Gottes Schacht und Karte sind große, mächtige Fürsten,
Könige, Kaiser etc., da er immer einen durch den andern schlägt oder schlägt, das ist, aushebt und
stürzt. N. ist die vier Schellen, der Papst die sechs Schellen, der Türk die acht Schellen, der
Kaiser ist der König im Spiel.“¹⁰

Vestlich kommt unser Herr Gott, theilt das Spiel aus, schlägt den Papst mit dem Luth^{er};
der ist sein Taus. Cr³ ist aber noch nicht aller Ding todt; Christus hat angefangen ihn
umzubringen mit dem Geist seines Mundes, daß er mit in der Christgläubigen Herzen gar todt
ist. Ich hoffe, es sei schier an dem, daß er sein ein Ende machen wird durch die Erscheinung
2. Thon. 2, 8 seiner fröhtlichen Zukunft. Amen.¹⁵

Eschat⁴ und Apocalypsis reden davon, als sollt der Türk durchs Feuer vom Himmel
verzehret werden; welches eine finstere Prophezei ist. Es kann auch wol geschehen durch ein
geistlich Feur, welches den Antichrist, den Papst, hinrichtel und verzehret. Denn wenn Gott das
Wort gibt, so gibt er auch zugleich mit den Geist der Gnaden und des Gebets. Wenn der in der
Gläubigen Herzen kräftig ist, so ist die Welt geschlagen, der Teufel überwunden und gerichtet,²⁰
welcher das Wort nicht leiden kann, ja ist ihm in Augen wie ein dicker Rauch oder finster Nebel.

An, es geschehe, wie es wolle, lang kanns nicht mehr hin sein, daß beide, Papst und
Türk, mit ihrem Anhang in Abgrund der Höll sollen verstoßen werden. Amen.“

973. (Ror. Bos. q. 24^a, 40^b) Propter⁵ affectus nec laudamur nec vitu-
peramur, et cogitationum poenam nemo patitur etc.⁶ — Dieta sunt ad²⁵
iudicium civile pertinentia. Deus autem cor et affectus iudicat.

Nr. 2405 (Cord. 515). — Oben. 154; Bav. 1, 76; Math. L. (326).

974. (Ror. Bos. q. 24^a, 40^b) Omnia opera Dei abscondita sunt mundo,
estque mirabilis Deus, qui ea abscondit mundo. Nemo satis perpendere
potest domum et ordinationem coniugii a Deo esse tantum, per quam omnis³⁰
posteritas in mundo augetur et conservatur⁷ politia et⁸ oeconomia etc.⁹ Ubi
nos essemus, nisi matrimonium institutum fuisset? Sed mundum impium
neque ordinatio divina movet nec dulcis proles, quia solum in¹⁰ vitia coniugii
intretur, thesaurum autem reconditum in matrimonio non videt, cum tamen
reges, principes etc.¹¹ omnes¹² per meatum vulvae¹³ in mundum¹⁴ sint editi.³⁵

¹) Math. L. (16) et tamen venit Deus, der schlecht. ²) Math. L. (16): reußer; Rhed.: taußch; Bar. 1, 911: taußlein; Farr.: das ist das taußlichen. ³) Zu dem Folgenden vgl. Nr. 619. ⁴) Das Folgende ist Nr. 588, der erste Absatz. ⁵) Hierzu a. R.: Phil: Mel.; Oben., Bar. haben die Überschrift: P. Melan. Es ist also ein Ausspruch Melanchthons. ⁶) Oben., Bar.: — etc. Zur Sache vgl. Büchmann 438: Gedanken sind zollfrei. ⁷) Math. L.: consumitur. ⁸) Über politia et übergeschr. ecclesia; nicht in den Parallelen. ⁹) Math. L.: — etc. ¹⁰) Unter in gestr.: ad; Math. L.: ad; Oben., Bar. haben weder in noch ad. ¹¹) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ¹²) Math. L.: — omnes. ¹³) Zu diesen Worten hat Bar. a. R.: Aller teiſer erſter huth vud manſap. ¹⁴) Math. L.: in mundum.

neque Christus hoc genus vitae contempsit, sed loh. 2.¹ Valeant igitur Job. 2. 11. coniugii contemptores, die gartenbrüder², qui promiscuo coitu commiscuntur; valeant papistae, qui coniugium detestantur et scortis se pollunt. Ego³ coniugii amator et laudator emoriar.

5 *Nr. 2406 (Cord 516). — Oben. 154; Bav. I. 76; Math. L. 327.

FB. 4, 38 (43, 8) Des Ehestandes Würde und Ruh, den die Welt nicht siehet. A. 431; St. 430^b; S. 393. „Alle⁴ Werk Gottes sind der Welt verborgen und sie nimmt ihr nicht wahr, versteht sie auch nicht. Gott ist wunderbar, der viel unzählige Güter heimlich verbirget, die man nicht siehet noch achtet. Denn wer kann sich genugsam verwundern über den
10 Ehestand, welcher Gottes Gabe und Ordnung ist, von ihm selbst gestiftet und eingelegt, aus welchem alle Menschen, so in der Welt sind, und alle Stände kommen, geistlich, weltlich und Hausregiment? Wo wären wir, wenn der Ehestand nicht wäre?

Aber die gottlose Welt beweget weder Gottes Ordnung, noch das holdbetige Wesen der Kinderlin, so aus der Ehe gezeuget werden; sie siehet nur den Mangel und die Anlust in der
15 Ehe, aber den großen Schatz und Nutzen, so darinnen ist, siehet sie nicht. Und wir sind doch alle aus der Mutter Leibe gekrochen, Kaiser, Könige, Fürsten, ja Christus selbst, Gottes Sohn, hat sich nicht geschämmt, von einer Jungfrau geboren zu werden.

Darum laß man die Verächter und Schänder der Ehe immer hinjahren zum Henter, als die Gartenbrüder und Wiedertäufer, die keine Ehe hatten und durch einander leben wie das
20 Viehe, rips, rap. Dergleichen laße man die Papisten auch ein gut Jahr haben, wie sie es denn anders nicht haben wollen mit ihrem ehelosen Leben, welche den Ehestand schänden und lästern und gleichwol Huren haben. Wenn sie ihn ja wollten ins Teufels Namen verachten, so sollten sie es doch wahrhaftig thun, und nicht Huren haben.“

975. (Ror. Bos. q. 24^f, 40^b) Satan nulla re⁵ commodius propulsi potest quam contemptu. — Ad hoc⁶ recitabat historiam de⁷ matrona quadam⁸ Magdeburgensi⁹, quae¹⁰ nocturnis spectris vexata¹¹ egregie contempsit terrorem, hies einen Jurz zum bette hin aus et dixit¹²: Sit, da hastu ein stab! Dar an gehe gen Rom zu deinem abgot!

30 *Nr. 2411 (Cord. 521). — Oben. 154^b; Bav. I. 77; Math. L. 327; Clm. 939. 204^b; Ror. Bos. q. 24^s, 33^b.

976. (Ror. Bos. q. 24^f, 40^b) Ego quam diu vivam, nunquam¹³ intercedam pro fure. Ein jissch ist nirgend besser¹⁴ quam in aqua, monachus in monasterio, fur in patibulo.

35 *Nr. 1314 (Schlag. 82 in.); *Nr. 2417 (Cord 527). — Oben. 155; Bav. I. 77; Math. L. (327); Ror. Bos. q. 24^s, 30^b a. R.

¹) Math. L.: — sed loh. 2. ²) Überschr. Anab.; Oben., Bar.: — Anabaptistae. Über die Gartenbrüder siehe Duct. 2, 11. ³) Math. L.: Ergo. ⁴) Aurifabers Text steht unsrer Nr. 2406^b am nächsten. ⁵) Clm.: — melius et. ⁶) Oben., Bar.: haec. ⁷) Ror.: — Ad hoc . . . de. ⁸) Ror.: quaedam. ⁹) Ror.: Magdeburgensis. ¹⁰) Ror.: cum. ¹¹) Ror.: vexaretur. ¹²) Ror.: und sprach. ¹³) Math. L., Ror.: — Ego . . . nunquam; ÷ Non facile. ¹⁴) Math. L. jöhrt fort: den ihm wasser, ein monch im flosser, ein dieb am galgen.

977. Ror. Bos. q. 24¹, 10^b) Tentatum quendam¹ hoc modo solabatur²:
 Melior est tristitia quam securitas mundi. Est autem duplex tentatio, corporis

et animi. Con-(Ror. Bos. q. 24¹, 41)scientiam vexat Satan mendacio, calum-
 niis, perterrefacit lege, peccato etc.³, deinde corpus homicidio.⁴ Nullus
 vero sibi ipsi eligat tentationem! Si qua vero incidit, eam patiatur et sciat⁵

Satan pater sit mendacii et homicidii autor. Spiritus tristitiae ex Diabolo
 est, qui invidet⁶ nobis gaudium. Sis fortis in Domino! Es wird besser
 werden. Wird man uns Christum aus dem himel ex unter⁷ stoßen, so wollen
 wir uns an den nechsten baum, den wir finden, hengen; er wird⁸ aber wol
 bleiben.

Si⁹ ex tentatione impatience oritur, so hebt sich des Teufels freude an.

Ita enim¹⁰ ipse Iob primum patientissimus tandem fractus animo in hanc
 vocem prorupit: Deus irascitur et exuit omnem misericordiam etc.¹¹, cum
 tamen non posset¹² non esse misericors; sicut¹³ enim naturam suam non
 mutat, ita nec¹⁴ misericordiam mutare¹⁵ potest. Itaque crede, quod Deus sit

finem facturus tentationi tuae. Ipse enim vocat ea, quae non sunt, ut sint.¹⁶

Neque tu es solus, qui tentaris; respice psalterium, et invenies varios

varie tentatos, ut dicit¹⁷: Dixi in excessu meo etc.¹⁸ Summa¹⁹, nemo tam

fortis est, qui uni resistere potest Diabolo. Ego versum hunc experientia²⁰

didici: Levabo²⁰ per singulas noctes manus meas, lectum meum lacrimis
 meis²¹ rigabo. Nunquam tamen praevaluit Satan, quia ex hat sich an Christo
 verbrand.

Nr. 1347 Schlag. 1150: Nr. 2453 (Corl. 563—566). — Oben. 155; Bav. I. 77;
 Math. L. 327; Ctm. 937, 24^b.

FF. 3, 105 (26, 5) Anfechtung sind ein gewiß Zeichen, daß uns Gott lieb
 hat, weil er Alle, die er aufnimmt, züchtigt. (A. 310; St. 231^b; S. 215) Einen, der
 hoch betruert und vom Teufel angefochten ward, troestet er, T. M. Luther, wie folget: „Besser
 ist es ihm Christen, daß er traurig sei denn sicher, wie die Welt pfleget. „Wohl dem“, spricht
 der weiße Mann Proverb. 28, „der sich allwege fürchtet“; doch also, daß er wisse, er habe
 einen gnädigen Gott im Himmel um Christi Willen, wie der 147. Psalm singet: „Der Herr
 hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte warten.“

Es sind aber zweierlei Anfechtungen, des Geists und Leibes. Der Satan plaget und
 angstet das Gewissen mit Lügen, daß er also lästert und vertehret, das auch recht und wol
 gethan ist nach Gottes Wort. Den Leib plaget er auf ander Weise.

Es soll ihm aber selber ein Grenz auflegen oder ein Anfechtung erwählen, wie im
 Baptisum geschehen; kommt ihm aber eine zu, so leide er sie und wisse, daß sie ihm gut und

¹ Nach Schlag, ist es der vol angefochtene Hieronymus Weller, den Luther troestet.
 Math. L.: consolabatur.

² Math. L.: Ctm. — etc. ³ Math. L.: Ctm. falsch
 inflascend: hoc modo. ⁴ Ctm.: experiemur. ⁵ Ctm.: immittet. ⁶ Math. L.:

ex unter. ⁷ Math. L.: würde. ⁸ a. R.: Coharet cum sequentibus. ⁹ Oben.,
 Bar., Math. L.: enim. ¹⁰ Oben., Bar., Math. L., Ctm.: — etc. ¹¹ Oben., Bar.

Math. L.: possit. ¹² Math. L.: sic. ¹³ Ctm.: sic etiam suam. ¹⁴ Ctm.: + non.
¹⁵ Math. L.: sunt; Ctm.: Ipse ... sint. ¹⁶ Math. L., Ctm.: dixit. ¹⁷ Math. L.,

Ctm.: — etc. ¹⁸ Ctm.: Summa. ¹⁹ Math. L., Ctm.: lavabo. ²⁰ Ctm.: — meis.

möglich sei. Denn eben also müssen wir durch Erfahrung lernen, daß der Satan ein Vagener und Mörder ist, und Schwermuth des Geistes vom Teufel komme, als der aus lauter Haß uns nicht gönnet, daß wir einige Freude haben. Aber sei getrost und stark im Herrn; es wird besser werden! Wird man uns Christum aus dem Himmel herunter stoßen, so wollen wir uns an den nächsten Baum, den wir finden, hängen. Er wird aber wol bleiben und seine Verheißung treulich halten: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“, item „Ich will euch nicht 30b. 14. 15
Waisen lassen“; und: „Ich will euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin u.“ 30b. 14. 16

Wird aber aus der Ansehung ein Ungeduld so hebt sich des Teufels Freude und Gelächter an. Hiob erzeiget ersichtlich so große Geduld, daß sie nicht konnte größer sein. Da ihm aber der Teufel aus Gottes Verhängniß zu viel und schwer machte, entfiel ihm der Rath, fuhr heraus mit Ungeduld, verfluchte den Tag, darin er geboren war u. „Warum bin ich nicht gestorben von Mutterleib an?“ Als wollt er sagen: Gott zürnet mit mir, hat aller 10
seiner Barmherzigkeit vergessen. So er doch nicht anders kann, denn barmherzig sein, wie Hiob hernach selbst bekennet, er habe unweisklich geredet. Denn so wenig Gott sein Natur oder Wesen 30b. 39. 17
ändert, so wenig kann er seiner Barmherzigkeit vergessen.

Tarum heße ich, der liebe Gott werde dir gnädiglich helfen und deiner Ansehung ein Ende machen. Denn er macht die Todten lebendig, tröstet die Traurigen und ruhet dem, das nicht ist, daß es sei. Auch liegst du nicht allein in diesem Spital trant. Alle auserwählte Kinder Gottes zu jeder Zeit tragen ihr Kreuz, werden vom Teufel angefochten und geplaget, 20
ein jeglicher nach dem Maß, so ihm Gott zutheilet. Daher spricht Sanct Paulus „Durch viel 20a. 11. 22
Trübsal müssen wir in das Reich Gottes gehen“; item: „Alle, die gottselig leben wollen in 2 Tim. 3. 12
Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden.“ Tarum sei nicht so kleinmüthig und zaghaftig, sondern nimm solche Ansehung an für ein gewiß Zeichen, daß du einen gnädigen Gott hast, weil du dem Ebenbild seines Sohns gleich bist, und zweifel nicht dran, du gehörest in die große 25
herrliche Brüderschaft aller Heiligen, von welcher Sanct Peter sagt: „Widerstehet dem Teufel seit im Glauben und wisset, daß eure Brüder in der Welt eben dasselbige Leiden haben.“ 1. Petri 5. 9

Noch thust du recht, daß du Rath und Trost bei mir suchest; denn unser keiner ist so stark, daß er dem Teufel allein könnte Widerstand thun. Ich hab dies Verslein im Psalm durch Erfahrung verstanden gelernt: „Ich bin so müde vom Zeuzen; ich schwinne mein Bette 30
die ganze Nacht und wehe mit meinen Thränen mein Lager“, gleichwol ist meiner der Satan, Gott lob, noch nie mächtig worden wiewol er nur manchen Angsthüchler ausgetrieben hat, denn er hat sich an Christo, unsern Herrn, zu hart verbrannt.

Gerfon¹⁾ allein hat vor dieser Zeit von geistlichen Ansechtungen geschrieben alle Andere haben allein leibliche oder fleischliche Ansechtung gefühlet; darum er auch allein die Gewissen 35
trösten und aufrichten kann; denn er hats durch Erfahrung gelernt. Noch ist er so weit nicht kommen, daß er den Gewissen hätte können Rath schaffen in Christo durchs Euangelium, allein hat er die anliegende Noth oder Ansechtung durch Linderung des Geseses leidlicher und träglicher gemacht, gesagt: Ah, es muß die Sünde und der Tod nicht so hart sein! Sanct Paulus aber stößt dem Haß den Boden gar aus, spricht schlecht: Es soll sich kein Menich aufs Geses 40
verlassen, denn sein Fleisch werde durch des Geses Wert für Gott gerecht, sondern allein auf Christum. Bist du, sagt er, nicht fromm, so ist Er fromm! Und das ist eben das rechte Meisterstück, sich erschwingen und einen starken Sprung von unser Sünde auf Christi Gerechtigkeit thun, daß wir gewiß wissen, daß unter Sünde sein und seine Gerechtigkeit unser sei.

978. (Ror. Bos. q. 24¹, 41) Colludens cum infantulo dicebat: Ah, quanta
45 haec est Dei benedictio! Qua plane²⁾ indigni sunt rustici³⁾; sie sollten nur
sew haben.

¹⁾ Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 979.
rustici ubergeschr.: impii; in den Parallelen fehlt es.

²⁾ Muth. L.: plene.

³⁾ Über

*Nr. 1348 (Schlag. 116); *Nr. 2454 (Cord. 568). Oben. 155^b; Bav. I. 79; Math. L. (466).

FB. I. 212 (3, 87) Kinder sind Gottes Gabe. (A. 69; St. 441^b; S. 403^b) Doctor Martinus nahm sein kleines Kindlin zu sich und spielte mit ihm, und sprach: „Ach, wie ein großer Segen Gottes ist das, daß die großen Buren und störrigen Köpfe nicht werth sind; sie sollten nur Säue haben!“

979. (Ror. Bos. q. 24^f, 41) Solus¹ Gerson de tentatione spiritus scripsit, alii omnes externas tantum² et corporales senserunt. Ideo etiam solus valet ad consolandas conscientias, quia experientia didi- (Ror. Bos. q. 24^f, 41^b) cit. Non tamen eatenus venit³, ut conscientias in Christo erigeret et consolari posset, sed tantum legis⁴ extenuatione lenivit malum urgens, dicens⁵: Ach, es mus nicht so hart junde⁶ sein⁷! Sed Paulus⁸ stoßt dem daß den boden gar⁹ aus et dicit simpliciter non esse fidendum lege, sed Christo: Bißtu, inquit, nicht from, so ist Er from. Et hoc est artificium, sic posse transsilire a peccato nostro ad iustitiam Christi, daß wir gwis wissen, quod Christi iustitia sit nostra.

*Nr. 1351 (Schlag. 119); *Nr. 2457 (Cord. 572 + 573). — Oben. 155^b; Bav. I. 79; Math. L. (328).

980. (Ror. Bos. q. 24^f, 41^b) Das ist ein schendlich ding et plane satanica fasciatio in nobis, quod hominibus plus confidamus¹⁰ quam Deo, denn ich versehe mich zu meiner Ketten¹¹, zu Magistro Philippo etc.¹² mehr guts denn zu Christo, et tamen scio neminem vestrum talia pro me sustinuisse aut sustinere, qualia Christus etc.¹³ Cur igitur eum timeam¹⁴? At ais: Nos omnes¹⁵ sumus miseri peccatores. Ad haec Christus: Propterea passus sum, ideo et tu baptisatus es per me etc.¹⁶ Considera quoque, quam suavissime cum apostolis suis vixerit, quam patienter mores eorum toleraverit.¹⁷ Praeterea scriptura etiam ait: Qui credit in eum, non paveat, non festinet etc.¹⁸ Pfu unfers ungläubens, daß wir fur Christo also fliehen, cum tamen suavior et humanior erga nos sit quam omnes amici, fratres, parentes. Itaque si aliquem terrere videtur¹⁹, tum non est Christus, sed Satan.

*Nr. 1352 (Schlag. 120); *Nr. 2458 (Cord. 574). — Oben. 156; Bav. I. 79; Math. L. (328).

¹) Aurifabers Übersetzung siehe S. 495 Anm. 1. ²) Math. L.: tamen. Math. L.: eo pervenit. ³) Text: leges; die Parallelen richtig. ⁴) Oben., Bar.: Aicit; Math. L.: d. ⁵) Überschr.: oder todjund; Oben., Bar.: todjund. ⁶) Math. L.: Ach, es mus der todt und die junde so hart sein! ⁷) Eine zweite Übersetzung Aurifabers zu dem Folgenden steht auf S. 497 Anm. 1. ⁸) Oben., Bar.: — gar. ⁹) Oben.: confidimus. ¹⁰) Oben., Bar.: — vnd. ¹¹) Math. L.: — etc. ¹²) Oben., Bar.: — etc. ¹³) Oben., Bar.: — etc. ¹⁴) Bar.: timeo. ¹⁵) Bar.: — omnes. ¹⁶) Oben., Bar.: — etc. ¹⁷) Oben., Bar.: toleravit. ¹⁸) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ¹⁹) Über videtur überschr. Christus; in den Parallelen fehlt es.

RB. I, 383 (7, 113) Ein anderz. (A. 124; St. 57^b; S. 56) „Sanct¹ Paul weiß die Sünder recht zu trösten, stößt dem Faß den Boden aus und laget dürre heraus: Man soll sich an des Gesetzes Schrecken nicht lehnen, viel weniger sich auf des Gesetzes Werk verlassen, sondern allein auf Christum, der unser Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ist, welcher reichlich und überflüssig erlattet, was uns noch mangelt. Aber diese Kunst gehet uns schwerlich ein, nehmlich daß wir unser Augen von dem schrecklichen Anblick der Sünden sollen wenden und uns auf Christi Gerechtigkeit mit aller Zuversicht verlassen, und nicht zweifeln, sie sei unser eigen. 1. Cor. 1 und 2. Cor. 5.“

1. Cor. 1, 10
2. Cor. 5, 21

Ist aber nicht ein verkehret Ding, die Heuchler und alle falsche Christen lassen sich dünken, sie wissen solchs nur sehr wohl und könne ihnen nicht feiten; mir aber und meines Gleichen, der ich doch täglich mit der Schrift umgehe und handele, seitels noch weit, daß ich oft betrübt und Unmuths darüber werde? Denn ist nicht ein schändlich Ding und teuflische Zauberei in uns, daß wir auf Menschen mehr vertrauen denn auf Gott? Ich versehe mich zu meiner Rätten, zu Magister Philippen zc. mehr Guts denn zu meinem Herrn Christo, und weiß doch, daß weder sie, noch einiger Mensch auf Erden das für mich gelitten hat, noch leiden wird oder kann, wie er gelhan hat. Was fürchte ich mich denn für ihm?

Ja, sagst du, wir sind allzumal große Sünder, das fühle ich und klage es. Ich weiß aber und gläube (doch schwächlich), lehre es auch Andere, daß Christus sich selber für unsere Sünde gegeben hat, und unser Gerechtigkeit ist, und uns des Brief und Sigil hinter sich gelassen hat sein heiliges Wort und heil. Sacrament; noch soll ich mich für ihm fürchten? Das thut mir wehe und kränkt mich!

Auch sehen wir allzumal im Euangelio, wie sanft und linde er sich gegen seine Jünger erzeiget, wie freundlich er ihnen ihre Schwachheit, Unwissenheit, ja Thorheit zu Gut hält, ihren Unglauben strafet und mit Gute zur Besserung vermahnet. Zu dem saget die Schrift, die gewiß und wahr ist: „„Vol Allen, die auf ihn trauen!““ Item: Wer gläubet, soll sich für ihm nicht fürchten zc. Noch solls nicht helfen? Psal unserz Unglaubens, daß wir uns für diesem Mann fürchten, der doch lieblicher, freundlicher, ja sanftmüthiger und mitleidlicher gegen uns gesinnet ist denn unser Blutsfreunde, Brüder, Schwestern, ja Aeltern selbst gegen ihren Freunden und Kindern gesinnet sind!

Derhalben wer diese Ansechtung hat, Christus schrecke ihn, der wisse gewiß und schließe nur getrost, es sei nicht Christus, sondern der leidige Satan, der schrecket, verwundet und tödtet: Christus aber tröstet, heilet und macht lebendig.

Al², seine Gnade und Güte über uns ist so überschwenglich groß, daß sie ohne starke Ansechtung und Widerwärtigkeit Niemand verstehen kann. Wenn mir die Tyrannen und falschen Brüder nicht so hart zusetzen, würde ich mich meiner Gaben überheben, mit Ernst und brünstigem Herzen nicht beten, Alles meiner Geschicklichkeit und Kräften, nicht Gottes Gnaden zu schreiben, und würde also mit aller meiner Kunst zum Teufel fahren!

2. Cor. 12, 7

Daß aber solches verhütet werde, hüthet mich der liebe Gott, und verhänget, daß mich der Teufel inwendig durch seine feurige Pfeile, die Rotten aber und Tyrannen auswendig wol zumartern und plagen, und das zu meinem Besten, wie Psalm 119 geschrieben: „„Es ist mir gut, daß du mich demüthigest, daß ich deine Rechte lerne.““

981. (Ror. Bos. q. 24^f, 41^b) Potissimum theologiae studium est, Christum posse cognoscere. Itaque ait Petrus: Crescite in cognitione³ Iesu Christi⁴, 2. Petri 3, 18 quod scilicet misericordissimus, iustissimus, sapientissimus etc.⁵ sit.⁶

¹) Der Anfang von Aurifabers Text ist Nr. 979 Anm. 8. ²) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 982. ³) Cln.: agnitione. ⁴) Cln. schließt hier. ⁵) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ⁶) Aurifabers Text siehe unter Nr. 1250.

*Nr. 1351 (Schlag. 121.; *Nr. 2459 (Cord. 575 -- 576). — Oben. 156^b; Bav. 1. 80; Math. L. (329); Clm. 937. 4^b.

982. (Ror. Bos. q. 24^f, 41^b) Tanta¹ est gratiae magnitudo, ut sine tentatione et angustia non percipiatur. Ego² si a tyrannis et falsis fratribus non tentarer, superbissimus essem in donis meis. Ich³ jure³ mit meiner (Ror. Bos. q. 24^f, 42) groÿßen⁴ funÿt zum leidigen⁵ Teufel. Nunquam⁶ orarem, non Deo, sed viribus meis ascriberem omnia. Ut ergo non effërar, colaphizat me Deus et⁷ tot ac tantis adversariis me vexat.

*Nr. 1353 (Schlag. 122.; *Nr. 2460 (Cord. 577). — Oben. 156^b; Bav. 1. 80; Math. L. (329) und (546); Farr. 230; Clm. 937. 25.

983. (Ror. Bos. q. 24^f, 42) Ad tentatum⁸: Esto bono animo! Si te hactenus vexavit Deus, rursus consolabitur Deus. Exhausto meo corpore magnitudine tentationum ita⁹ abunde me adinvit et erexit, daß ich gar ander blut und¹⁰ ðeich hab bekommen; dedit mihi praeterea uxorem¹¹, liberos¹², daß ich mich die selbigen¹³ zeit nicht hette durÿßen unterstehen allein zu gedencken.

*Nr. 1357 (Schlag. 125); *Nr. 2463 (Cord. 580). — Oben. 156^b; Bav. 1. 81; Math. L. (329) und (546); Clm. 937. 25.

984. (Ror. Bos. q. 24^f, 42) Verba rem expertam sua sponte sequuntur.¹⁴ Qui terrores legis et euangelii consolationes expertus est, ille bene et magnifice ac ardens illis¹⁵ de rebus loqui potest.

Oben. 156^b; Bav. 1. 81; Math. L. (329).

985. (Ror. Bos. q. 24^f, 42) Quidam¹⁶ molitor habebat asinum et¹⁷ piscator scapham.¹⁸ Uterque non alligarat¹⁹ rem suam²⁰, casu autem²¹ accidit, ut²² asinus in²³ scapham ascenderet²⁴; qua per hunc modum annota

¹) Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 497 Anm. 2. ²) Farr. setzt erst hier ein. ³) Math. L. (329) Jahr. ⁴) Clm.: — groÿßen; Math. L. (546): leidigen. ⁵) Math. L. (546): — leidigen. ⁶) Math. L., Clm.: antequam. ⁷) Oben.: — et. ⁸) Nach Schlag. ist es wiederum Hieronymus Weller; Math. L. (546) kürzt im Anfang und fügt Nr. 983 an Nr. 982. ⁹) Clm.: — ita. ¹⁰) Clm.: + ander. ¹¹) Oben., Bar.: + et. ¹²) Clm.: + etc. ¹³) Oben., Bar.: selben; Clm.: das ich mich der selben. ¹⁴) Schlag. so und Cord. 525 sind wohl schwinbare Parallelen. Wrampelmeyer verweist auf Horaz, Ars poet. 311. ¹⁵) Bar., Math. L.: — illis. ¹⁶) Khum., Clm., Wern. mit der Überschrift Summum ins. Bar. 1. 920 geht mit Khum. zusammen. ¹⁷) Khum., B., Clm., Wern.: quidam; B. fährt dann fort: scapham etiam non alligatam. Accidit autem, ut asinus scapham ingrederetur und fuhr in dem schiffe darnon; da wardt schiff und eiel verloren. Quaeritur, uter alterum accusare debeat: Hat der eiel den fan oder der fan den viel weggeführt? Respondit Philip. Melanth.: Est casus fortuitus, uterque peccavit negligentia. Das geuÿß ðrge Philip. Melanth. ist wohl aus Petrus Wjellerus bei Khum. verlesen. ¹⁸) Khum., Clm., Wern.: — et. ¹⁹) Math. L.: alligant; Khum.: obligavit. ²⁰) Khum.: rem suam; — neque scapham neque asinum. ²¹) Khum., Clm., Wern.: — casu autem: — forte. ²²) Khum., Clm., Wern.: quod. ²³) Khum., Clm., Wern.: — in. ²⁴) Khum., Clm., Wern.: inscenderet; Khum., Clm., Wern. fahren fort: und fuhr in dem schiff darnon. da war schiff und eiel verloren.

asinus una cum scapha amissus est. Quaeritur nunc¹, uter alterum accusare iure² potuerit?³ Ob der esel den kahn oder der⁴ kahn den esel hab weg gefurt⁵? — Quidam⁶ ex assidentibus dicebat casum esse⁷ fortuitum et utriusque negligentia peccatum esse.⁸ — Talia, inquit Doctor, exempla et casus summum ius iuriconsultorum illudunt et irrident. Itaque summum ius non est practicandum, sed potius aequitas. Sic et theologi docere debent, ne homines vel omnino ligent vel solvant, daß die leut nicht zu heilig noch zu boß werden.⁹ Ideo secundum aequitatem omnia moderanda sunt.

*Nr. 2479 (Cord. 602). — Oben. 157; Bav. 1, 81 und 1, 920; Math. L. (329); Khum. 317^b; Clm. 939, 49; Wern. 105; B. 3, 1.

FB. 4, 540 (66, 61) Ein wunderlicher Fall. (A. 571^b; St. 513^b; S. 467^b) Doct. Mart. Luth. erzählte Anno 1546 zu Eisleben¹⁰ diese Fabel: „Daß ein Müller hätte ein Esel gehabt, der wäre ihm aus dem Hofe gelaufen und aus Wasser kommen. Nun steigt der Esel in einen Kahn, so im Wasser stand, und wollt daraus trinken; dieweil aber der Kahn von dem Fischer nicht angebunden war, so schwimmt er mit dem Esel davon; und kömmt der Müller um den Esel, und der Fischer um den Kahn, war also Schiff und Esel verloren. Der Müller klagt den Fischer an, daß er den Kahn nicht hat angebunden. So entschuldiget sich der Fischer, und sagt: Der Müller sollte seinen Esel auf dem Hof behalten haben, und begehrt seinen Kahn bezahlt. Nun sequitur, quid iuris? Wer soll den Andern verklagen? Hat der Esel den Kahn, oder der Kahn den Esel weggeführt? Daß heißen Casus in iure.“ Darauf antwortet einer und sprach: „Ambo peccaverunt, der Fischer, daß er den Kahn nicht hat angebunden, und der Müller, daß er den Esel nicht auf sein Hof behalten, culpa est ex utraque parte. Est casus fortuitus, uterque peccavit negligentia.“¹¹ Darauf sagte Doctor Martinus Luther: „Tales casus et exempla illudunt summum ius iuristarum. Non enim practicandum est summum ius, sed aequitas: ita Theologi quoque praedicare debent, ne homines omnino ligent aut solvant: daß die Leute nicht allzu heilig oder allzu böse werden. Omnia sunt gubernanda secundum aequitatem.“

986. (Ror. Bos. q. 24^f. 42)

Ein junger $\left\{ \begin{array}{l} \text{fürst}^{11} \\ \text{theologus} \\ \text{magistratus} \end{array} \right\}$ wil haben summum $\left\{ \begin{array}{l} \text{ius.} \\ \text{sanctitatem.} \\ \text{oboedientiam.} \end{array} \right\}$

*Nr. 2480 (Cord. 603). — Oben. 157^b; Bav. 1, 82; Math. L. (330).

¹) Khum., Clm., Wern.: — nunc. ²) Khum., Clm., Wern.: — iure. ³) Khum., Wern.: debuit; Clm.: debet. ⁴) Nach der gestr. esel. ⁵) Khum.: Hat der esel den than oder der than den esel hin weg geführt? ⁶) Khum., ähnlich Clm., Wern. fahren fort: Respondit Petrus Wellerus: Est casus fortuitus; (Wern.: + quia) uterque peccavit negligentia. Dixit Lutherus: Talia exempla et casus illudunt summum ius iuristarum. Non enim practicandum est summum ius, sed aequitas. Ita theologi praedicare debent, ne homines omnino ligent (Text: legent) aut solvant (B.: ne homines animo ligentur aut solvantur), daß die leut mit alzu heilig oder (Clm.: + allzu) boß werden. Omnia sunt gubernanda secundum aequitatem. Vergl. Aurifabers Text. ⁷) Math. L.: — esse. ⁸) Math. L.: est. ⁹) Math. L., schließt hier. ¹⁰) Die Einleitungen Aurifabers sind oft ganz willkürlich. Aurifaber war zwar 1546 mit in Eisleben, aber Peter Weller reiste schon 1534 nach Italien und ins heilige Land, wo er starb; unser Stück fällt also spätestens ins Jahr 1534. ¹¹) Ebenso die Parallelen; dagegen hat Cord. mit seinen Parallelen: jurist. Aurifabers Text siehe unter Nr. 276.

987. (Ror. Bos. q. 24^f. 42^b) Sie¹ consolatus est² quendam³. cui⁴ uxor una⁵ cum prole in partu oecubuerat⁶: Seito⁷, inquit, misericordiam Dei longe maiorem esse nostris calamitatibus. Calamitas quidem te urit⁸, doch in diesem eßig ist ein guter, kostlicher zucker, denn deinem weiblin ist seer wol geschæhen, quia iam vivit cum Christo. Sie hat iren sprung gethan, et utinam sic meum⁹ 5 transilissem¹⁰; ich wolt mich nicht seer er widder sehnen. Itaque non solum respicias ad aetum: habet¹¹ et zaccarum suam vim. In aliis calamitatibus¹² nullum plane admixtum est zaccarum, ut in exitio Cinglii, Muntzeri¹³, Oeeohampadii. Praeterea passiones tuae sunt tantum corporales¹⁴, *σπογγαι q voizai*.¹⁵ Uxor tua bene mortua est et tibi reliquit snavissimam coelestem¹⁶ 10 conversationem¹⁷ et oboedientiae memoriam. Ea te¹⁸ consolare, eo affectu ostende te maritum in illam humanum, ut illius non obliviscaris. Tu peritus es dialecticus; artem hanc profiteris. Istam¹⁹ nunc²⁰ apud te exercee, exeute solers definitionem, collige, divide, spiritualia a corporalibus discerne. lasse den zucker auch etwas sein, confer cum reliquis calamitatibus; comperies 15 mortem uxoris tuae non esse miserabilem. Affectibus²¹ saltem tempera. Memorabile est dictum Maximiliani imperatoris ad Philippum filium conquerentem de optimo viro in acie amisso: Lieber Philippe, du mußt gewonen; du wirst ir noch viel mher, die dir noch viel lieber sind, verlieren. Ita decet christianos animos et generosos, denn es wird nicht²² anders drauß: Satan enim²³, qui est mortis autor, non cessat. Er vbet seine tucke auch an Christo, aber es gedewet²⁴ im nicht. Deus non occidit ququam; si enim occideret, quis ad eum in calamitate confugeret²⁵ aut salutem²⁶ suam illi

¹) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1361 (Schlag. 129). In unsrer Handschrift steht oben a. R. die Verweisung: Vide Topnum anni 41. Fol. 56 parag: ultimo: Ad M. Ambrosium Bernt, cui uxor in partu perierat, consolandum sic dicebat: Verne wol, denn du hast lang drau zu studiren, das unser Herr Golt from ich, ob er sich gleich stellet ein zeit lang, als zurne er mit uns. Das ist der von Dietrich nachgeschriebene Text in dem unter Nr. 79 verzeichneten Bande Ror. Bos. q. 24^c, 272. Über Bernd siehe Nr. 79 Anm. 14.* ²) *Bar., Math. L.: — est.* ³) *a. R.: Magister Ambrosius.* ⁴) *Bar., Math. L., Cln.: cuius.* ⁵) *Math. L., Cln.: — una.* ⁶) *Bar., Math. L., Cln.: oecubuit.*

⁷) *Oben., setzt erst hier ein, hat aber ebenfalls a. R.: M. Amb: auch Math. L. (520). Farr., Rhed. und Bar. 2 setzen erst hier ein, Math. L. mit der Überschrift: Consolatio pro obitu uxoris alicuius in partu.* ⁸) *Übergeschr.: thut wol weh: in den Parallelen fehlen diese Worte.* ⁹) *Math. L. (466): mecum.* ¹⁰) *Math. L., Cln.: trans-*

tulisse. ¹¹) *Oben., Bar., Math. L. (466): habeat.* ¹²) *Übergeschr.: impiorum: nicht in den Parallelen.* ¹³) *Cln.: — et.* ¹⁴) *Übergeschr.: non mala conscientia: nicht in den Parallelen.* ¹⁵) *Math. L., Cln.: — σπογγαι qvoizai.* ¹⁶) *Übergeschr.: Christi et fidelis animae: nicht in den Parallelen.* ¹⁷) *Oben., Bar., Math. L., Cln.: coelestis conversationis.* ¹⁸) *Math. L.: re; Cln.: re te.* ¹⁹) *Bar.: Istum.*

²⁰) *Math. L., Cln.: — nunc.* ²¹) *Math. L., Cln.: Affectus.* ²²) *Math. L., Cln.: nichts.* ²³) *Übergeschr.: David non ad me redibit. und a. R.: Eb. 2.* ²⁴) *Oben.: gedewete; Bar.: gedewete; Math. L.: gedewete; Cln.: gedewet.* ²⁵) *Übergeschr.: psal. 68.*

²⁶) *Cln.: fiducia.*

committeret? Quando vero Deus manum suam avertit, so frisst¹ der Teufel gar auf. Itaque Deus non effective, sed privative infert mortem. Sic (Ror. Bos. q. 24^f, 43) contingit nobis quidem mors voluntate Dei, er hat aber keinen lust daran. Summa, Deus et Diabolus perpetuo sunt contrarii. Deus omnia erigit in bonum et facit, ut sint; Diabolus contra² facit, ut ea non sint, quia³ mendax est⁴, homicida et autor mortis, und das ist sein handwerk.

*Nr. 79 (VD. 73); *Nr. 1361 (Schlag. 129); *Nr. 2191 (Cord. 615—615^b). — Oben. 157^b; Bav. 1, 82; Math. L. (466) und (520); Farr. 268^b und 375; Rhed. 106; Bav. 2, 941; Clm. 937, 54^b.

988. (Ror. Bos. q. 24^f, 43) Heimlicher⁵ neid, kindischer rat Rom⁶ und Troia zerstoret hat.

*Nr. 2194 (Cord. 618 med.). — Oben. 158^b; Bav. 1, 84; Math. L. (467).

989. (Ror. Bos. q. 24^f, 43) Haetenus accepistis et tenetis omnia ex me tam plene⁷ atque ego ipse⁸, omnia enim significavi vobis et nihil celavi ac in longitudinem et latitudinem⁹ tractavi omnia; in profunditatem vero nondum¹⁰ tenetis neque ego ipse.

*Nr. 1369 (Schlag. 137); *Nr. 2521 (Cord. 652^a). — Oben. 158^b; B. 1, 84; Math. L. (330).

990. (Ror. Bos. q. 24^f, 43) Si¹¹ quis in tentatione aut¹² apud afflictos versatur¹³, so schlag er nur Moßen tod und werffe alle stein auff in, die er ergreifen kan, afflicto enim non est praedicanda lex.

*Nr. 1371 (Schlag. 139); *Nr. 2523 (Cord. 654). — Oben. 158^b; Bav. 1, 85; Math. L. (330).

991. (Ror. Bos. q. 24^f, 43) Opus¹⁴ Diaboli est, ut in veritate non maneat, nec est veritas in eo, sed mendax est et homicida. Sic Adam¹⁵ et Euan mendacio seduxit et¹⁶ ex mendacio¹⁷ in mortem pertraxit; sic effecit, ut Cain fratrem Abelem occideret.¹⁸ Seducit igitur primo homines mendacio, deinde caedes parat, tertio¹⁹ adigit in desperationem, desperatione oppressos agit, ut sibi ipsis mortem consciscant²⁰, alius²⁰ fune, ferro, aqua etc. Sic

¹) Clm.: frisst. ²) Clm.: vero. ³) Clm.: — facit . . . quia. ⁴) Bar.: + et.

⁵) Diese Worte stehen oben a. R. Die ursprüngliche Parallele Cord. hat sie in größerem Zusammenhang; Oben., ähnlich Bar., Math. L. vollständiger: Heimlicher neid, kindischer rat, diese zwei Rom und Troia zerstört hat; eigen nutz auch wol dapen stat. ⁶) Vor Rom gestr.: diese zwei. ⁷) Oben., Bar.: plane. ⁸) Math. L.: — ego ipse: + copiose.

⁹) Oben., Bar.: profunditatem; zum Text steht a. R.: Eph. 3. ¹⁰) Aurifabers Text siehe unter Nr. 1371. ¹¹) Bar.: — aut. ¹²) versatur steht im Text hinter: tentatione, ist aber durch einen Strich hinter afflictos gezogen. ¹³) Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1371. ¹⁴) Clm. bis hierher: Diabolus mendax et homicida. Ita patrem Adam usw. ¹⁵) Math. L.: — et. ¹⁶) Clm.: et postea. ¹⁷) Clm.: — sic . . . occideret: + Ita etiam Cain; Clm. kürzt im Folgenden. ¹⁸) Text: 3. ¹⁹) Clm. schließt kürzend: Sic Iudas 1. est mendax, 2. proditor, 3. desperator. Ideo ab illo cavendum. Christus audiendus iuxta illud: Hunc audite. Hic verax est et a morte nos liberavit.

²⁰) Math. L.: aliqui.

egit, ut Iudas primum fieret mendax, deinde traditor sui proprii magistri, postremo desperatione victus se ipsum suspenderet. Ideo ab ipso cavendum est nobis ut a mendace et homicida et confugiendum ad Christum, qui nos a mendacio eripit et veritatem docet, verus magister et doctor iuxta illud:

²Math. 17, 5 Hunc audite. Deinde etiam morte sua nos a perpetua morte liberavit et vitae aeternae asseruit. 5

*Nr. 1374 (Schlag. 142; *Nr. 2526 (Cord. 657). — Oben. 158^b; Bav. 1, 85; Math. L. (330); Clm. 937, 25.

992. (Ror. Bos. q. 24^f, 43) Christus¹ et Diabolus adeo diversi sunt officii et operis, ut ille sit vitae et salutis conservator, coeli et terrae creator, (Ror. Bos. q. 24^f, 43^b) hic e contra peccati et mortis² autor, coeli et terrae perditor, omnium operum Christi³ perpetuus vastator, et in summa, omnes morbi, omnes calamitates et miseriae adeoque universa mala cum corporis tum animae sunt Diaboli opera. Quod autem nonnunquam scriptura etiam Deo malum⁴ ascribit, hoc contra Manichaeos facit, qui duos Deos finxerunt, alterum boni, alterum mali autorem. 15

*Nr. 2528 (Cord. 659). — Oben. 159; Bav. 1, 86; Math. L. (330); Clm. 937, 25.

FB. 1, 413 (7, 168) Widerwärtige Werk Christi und des Teufels. (A. 133^b; St. 64^b; S. 62) „Christus und der Satan haben gar widerwärtige und widersinnige Werk und Amt; denn Christus gibt und erhält Leben und Seligkeit, ja alles Gut an Leib und Seel, ist ein Schöpfer Himmels und der Erden; Satan aber ist ein Stifter der Sünden und des Todes, ein Verräther und Verderber Himmels und Erden, Verwüster und Zerstörer aller Werk Christi, und in Summa der alle Krankheit, Unglück, Jammer, Krieg, Mord und alles Böse stiftet, anrichtet und treibet, was nur geschieht in der Welt. Daher haben die Ketzer Manichäi zweene Götter erdichtet; einen, der Gutes, der ander, der Böses thue.“ 25

993. (Ror. Bos. q. 24^f, 43^b) Deus facile posset ditescere, si sibi recte prospiceret atque nobis usum creaturarum denegaret, ut si iam⁵ solem detineret, iam aerem⁶ recluderet, iam aquam cohiberet⁷, ignem extingueret, da würden wir gern alles gett er aus geben.⁸ Cum autem illa dona tam profuse nobis largitur⁹, wollen wirs für recht haben. Trotz im, daß ers uns verjagen dorffe¹⁰! Itaque magnitudo beneficiorum Dei fidem omnino obscurat. 30

*Nr. 2530 (Cord. 661). — Oben. 159^b; Bav. 1, 86; Math. L. (331) und (521); Farr. 1^b; Clm. 937, 67.

FB. 1, 95 (2, 15) Ueberfluß der zeitlichen Güter hindert den Glauben. (A. 30^b; St. 76^b; S. 72^b) „Gott könnte bald und leichtlich reich werden, wenn er sich besser fürjähre und verjaget uns seiner Creaturen Brand. Wenn er jht die Sonne aufhielt, daß sie nicht scheinen 35

¹) Clm. hat dieses Stück in der kurzen Fassung: Diabolus autor est omnium malorum. Quod vero scriptura aliquando mala opera Deo tribuit, facit contra Manichaeos, qui duos Deos fingebant. ²) Tert. de mortis et peccati, durch übergeschriebene Zahlen umgestellt. ³) Oben.: — Christi. ⁴) Math. L.: mala. ⁵) Clm.: — si iam. ⁶) Math. L. (331): aerem. ⁷) Oben.: — iam. ⁸) Farr. schließt hier.

⁹) Oben., Bav.: largiatur etc. ¹⁰) Oben. dürfte: Bav. dürfte.

könnte, ein andermal die Luft einschloffe, auf ein ander Zeil das Wasser aufhielte, darnach das Feuer auslösche, da würden wir gerne alles Geld und anders, was wir hätten, heraus geben, daß wir solcher Creaturen wieder gebrauchen möchten.

Weil er aber so mitbiglich und häufig uns mit seinen Gaben und Gütern überschüttet, wollen wirs für ein Recht haben: Troß ihm, daß ers uns versagen dürfe! Darum verhindert und verfinstert die unaussprechliche große Menge seiner unzähligen Wohlthaten den Glauben auch der Gläubigen, will geschweigen der Gottlosen."

994. (Ror. Bos. q. 24^f, 43^b) Res¹ longe miserrima est, vitae² sociam habere infidam; ignoranter vere es noch³ zu leiden, sed scienter et publice ferre molestissimum est. Es thut wehe, sicut apparet in pavone, qui, ut ferunt, similem aut rivalem ferre non potest. Proinde si in aqua eius imaginem conspicit, non potest ferre; si non potest impedire, se ipsum submergit. Moneo itaque eos, qui procantur et uxores ambire volunt, ne⁴ temere agant⁵ affectibus suis solis⁶ obsequentes⁷, sed Deum orent, denn es ist⁸ jeer von noten. Acerbitas⁹ in uxore ferenda est, denn es gehört ins hanse.¹⁰

Math. L. 9, 15

*Nr. 2542 (Cord. 674 extr. + 676). — Oben. 159^b; Bav. 1, 87; Math. L. (331) und (522); Farr. 307^b; Rhed. 135^b; Clm. 937, 67.

995. (Ror. Bos. q. 24^f, 43^b) Semel interrogabat suos: Wollen wir auch nicht die wochen ein mal fasten¹¹? Sed ieiunium non sit monasticum, quod pridie et¹² postridie crapulam requirit. Iam neminem ieiunare scio praeter miseros Lutheranos pastores, a quibus sponsus ablati¹³ est.

*Nr. 2543 (Cord. 677). — Oben. 160; Bav. 1, 88; Math. L. (331); Clm. 937, 4^b.

996. (Ror. Bos. q. 24^f, 43^b) Augustinus in libro de civitate Dei est quodammodo commentarius in Horacium, Tibullum, Propertium et Marcum¹⁴ Varronem; varia¹⁵ enim Romanorum et gentium idola recenset.

*Nr. 2544 (Cord. 678). — Oben. 160; Bav. 1, 88; Math. L. (331).

997. (Ror. Bos. q. 24^f, 43^b) Ego¹⁶ nunc tantum vivo in odium mundi.

*Nr. 1404 (Schlag. 171 extr.); *Nr. 2547 (Cord. 685). — Oben. 160; Bav. 1, 88.

¹) Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2542. ²) Clm.: — vitae. ³) Math. L. (331): + wol; Math. L. (522): nicht gut. ⁴) Math. L.: ut. ⁵) Math. L., Clm.: — agant. ⁶) Oben., Bar.: solum; Math. L. (522): tantum; Math. L., Clm.: — solis. ⁷) Clm.: obsequantur. ⁸) Math. L. (522): Das ist. ⁹) Math. L. (522): + quaedam. ¹⁰) Oben. 160 und Bar. 1, 87 fahren fort: Item pavonis natura est, cum se ipsum erecta cauda conspiciet et in se ipso complacet et in sua pulchritudine gaudet et gloriatur, si forte et inter circumspiciendo pedes suos intuetur, deformitate eorum perterrefit ac caudam demittit. Sic qui velit gloriari in virtutibus (Bar.: + suis), intueatur quoque sua vitia, ne nimium efferatur. Eine scheinbare Parallele hierzu ist Nr. 2152. ¹¹) Oben., Bar.: + etc. ¹²) Oben.: aut. ¹³) Math. L., Clm.: sublatus. ¹⁴) Math. L.: — M. ¹⁵) Oben.: Varro. ¹⁶) Das kleine Stück, das nur der Schluß einer längeren Rede Luthers ist, steht unten a. R.; bei Oben., Bar. ist es das nächste Stück im Text.

998. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 43^b) Ferdinandus est rex Hungariae privative¹, Bohemiae participative², Germaniae imaginative.³

*Nr. 2590 (Cord. 732). — Oben. 160^b; Bav. 1. 89; Math. L. (331).

999. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 43^b) Veritas ad mundum non pertinet, ita nec pax et vita. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 44) sed mendacium atque homicidium, quorum alterum est papae, alterum Turcae.

*Nr. 1400 (Schlag. 167 extr.); *Nr. 2551 (Cord. 691 extr.). — Oben. 160^b; Bav. 1. 88; Math. L. (331).

1000. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 44) Torichte⁴ rede⁵ bringen torichte werck.

*Nr. 2552 (Cord. 692). — Oben. 160^b; Bav. 1. 88.

10

1001. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 44) Intolerabilius⁶ nihil mundo est quam res secundae, non enim potest uti rebus oblati. Sie hat zu schwache kein dazu, daß sie sind gute tage ertragen.⁷ In prosperis nimium effertur ac insolescit, in adversis prorsus desperat. Solus Christus utrunque ferre potest. Omnia remedia mundi exhibita mundo sunt inania; es ist fresem vnd tauß an ir verloren. Dens dicit Hosea 6. se dolasse eos, sed frustra. Es stellt sich igt die welt gegen dem wort Gottes als wie vor 2000 jaren, cadit enim verbum Dei semper in similia tempora. Idem argumentum et hodie praetenditur, quod Ioh. 7.: Nunquid ex principibus aliquis in eum credit? Sic hodie, gleuben auch bischof vnd fursten der Lutherischen lere? Item consilia 2. psalmi et nostri temporis concordant.

*Nr. 1401 (Schlag. 168); *Nr. 2553 (Cord. 693). — Oben. 160^b; Bav. 1. 89; Math. L. (331).

1002. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 44) Catechismus perfectissima est doctrina ideoque tractanda perpetuo. Ego vellem eum quotidie precari⁸ aut etiam ex libro legi. Nostri praedicatores et auditores iam omnia perfecte norunt, schemen sich dieser geringen lere, werden irer überdröffen. Dicunt: Parochus noster semper eadem oberrat chorda⁹, idem semper contionatur. Ita altiora meditantes, exigua ista, sed tamen maxime utilia posthabent pastores; item student subinde nova proponere, ut populus eos miretur.¹⁰

30

*Nr. 2554 (Cord. 694). — Oben. 161; Bav. 1. 89.

¹) Der größte Teil Ungarns war dem König Ferdinand von den Türken entrissen.

²) König von Böhmen war Ferdinand als Mann seiner Frau, der Erbin des böhmischen Throns.

³) Anfang der dreißiger Jahre hatte Ferdinand im Reich nicht viel zu sagen.

⁴) Steht im Text oben a. R.; bei Oben., Bav. ist es das nächste Stück im Text.

⁵) Oben.: redt ⁶) Aurifabers Text siehe unter Nr. 1401. Zum Text steht a. R.: Wenn dem esel wol ist. Oben., Bav. haben die Überschrift: Wenn dem esel zu wol ist etc. Vgl. hierzu Thiele Nr. 323f.

⁷) Math. L.: tragen. Sprichwörtlich, vergl. Thiele Nr. 324. ⁸) Oben., Bav.: praedicari.

⁹) Wrampelmeyer verweist richtig auf Horaz. Ars poet. 356.

¹⁰) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2554.

1003. (Ror. Bos. q. 24^f, 44) Cerberus¹ est canis infernalis, trifaux: habet enim tria ora, quibus homines vorat, legem, peccatum et mortem.

*Nr. 232 (VD. 111^b); *Nr. 1415 (Schlag. 181); *Nr. 2598 (Cord. 741). — Oben. 161; Bav. 1, 90; Math. L. (332).

5 FB. 3, 89 (24, 129) Hottfhand, der Teufel. (A. 306^b; St. 118; S. 109 „Cerberus griechisch, hebräisch Scorpion, heißet der höllische Hund, der drei Köpfe hat. Die drei Mäuler sind: die Sünde, das Geseß und der Tod.“

1004. (Ror. Bos. q. 24^f, 44) Ad² infantulum, quem in manibus gestabat, sic dixit³: Wie hastuß verdienet, oder warumß sol ich dich so lieb haben, daß
10 ich dich zum erben mache illius, quod habeo? Mit scheissen, binckeln, weinen⁴, vnd daß du daß ganze hause⁵ mit schreien erfüllest, daß ich so sorgfältig mus für dich sein?

*Nr. 3141 (Cord. 1460). — Oben. 161; Bav. 1, 90; Math. L. (332); Clm. 937, 69^b.

1005. (Ror. Bos. q. 24^f, 44^b) Ego⁶ inter contionandum hoc unice ago, ut unam aliquam sententiam⁷ mihi deligam, quam ita illustrem, ut populus intelligere queat et abiens dicere⁸: Ista fuit⁹ sententia¹⁰ Doctoris. Atque hoc puto esse, quod dicitur in statu permanere.

*Nr. 1650 (Schlag. 398); *Nr. 3173 (Cord. 1504). — Oben. 161; Bav. 1, 90; Math. L. (332); Clm. 937, 69^b.

20 **1006.** (Ror. Bos. q. 24^f, 44^b) In¹¹ uxore multa simul bona reperiuntur: Benedictio Domini, proles, communitas rerum, quae omnia¹² tanta sunt, ut hominem obruere possent.¹³ Fugite sexum femineum abesse: collabuntur¹⁴ domus et quidquid ad oeconomiam pertinet, collabuntur¹⁴ politicae, civitates. Mundus igitur mulieribus¹⁵ non potest carere, etiamsi viri per sese liberos¹⁶
25 gignere possent.

*Nr. 1658 (Schlag. 403 med.); *Nr. 3180 (Cord. 1512). — Oben. 161; Bav. 1, 91; Math. L. (332); Clm. 937, 4^b und 67.

1007. (Ror. Bos. q. 24^f, 44^b) Der Teuffel hat uns den tod geschworen, aber er wirdynn ein taube mus beißen.¹⁷

30 *Nr. 1596 (Schlag. 356). — Oben. 161^b; Bav. 1, 91.

FB. 4, 270 (48, 27) D. Marlin. Luther ist des Lebens überdrüssig gewesen. (A. 624; St. 533^b; S. 485) D. M. Luther sagte: „Der Teuffel hat uns den Tod geschworen, aber er wird eine taube Ruß beißen.“

¹) Vor Cerberus gestr.: Sicut sarmenta vitis, das ist der Anfang von unser Nr. 746. In der Vorlage begann hier wohl eine neue Lage. ²) Clm.: Apostrophe ad. ³) Clm.: — sic dixit. ⁴) Math. L.: vermen. ⁵) Oben., Bav. hant. ⁶) Aurifabers Text siehe unter Nr. 1650. ⁷) Math. L.: summam. ⁸) Clm.: + possit. ⁹) Oben., Bar.: Ista fuit, ista fuit. ¹⁰) Math. L.: summa. ¹¹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 1658. ¹²) Math. L.: etiam. ¹³) Oben., Bar.: possint. ¹⁴) Clm. an beiden Stellen: collabuntur. ¹⁵) Oben.: muliebribus. ¹⁶) Math. L.: — liberos. ¹⁷) Eine 2. Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1596.

(A. 621^b; St. 532^b; S. 485) Anno¹ 1539. am 11. Tage Junii, fuhr D. M. Luther aus Wittenberg gegen Pichtenberg, zu der alten Markgräfin, Churfürstin. Als er nun auf den Abend mit ihrer H. G. aß und von allerlei über Tische mit einander redeten, und die Markgräfin sagte: „Sie wünschte und hoffte, er sollte noch lange leben, und er könnte wol noch 40 Jahr leben, wenn Gottes Wille wäre“; da sprach D. M. Luther: „Da sey Gott für! Wenn er mir gleich das Paradies anböte, darinne noch vierzig Jahre alhier zu leben, so wolte ich nicht annehmen; ich wolte eher einen Hentzer niethen, der mir den Kopf abschläge. Also böse ist jzt die Welt! Und die Leute werden zu eitel Teufeln, daß ihme einer nichts Bessers wünschen kann denn nur ein seliges Stündlein und darvon. Ich frage auch nach den Herzten nichts; will mir mein Leben, so mir von ihnen auf ein Jahr gestellet ist, nicht saur machen, sondern in Gottes Namen essen und trinken, was mir schmeckt!“

1008. (Ror. Bos. q. 24^f, 44^b) Gott² hat ein crenß vber den ehestand gemacht vnd heist auch druber, quamvis papa et Diabolus illi sint³ infensi.⁴

*Nr. 1598 (Schlag. 358); *Nr. 3187 (Cord. 1522). — Oben. 161^b; Bav. 1. 91; Math. L. (332); Clm. 937, 67^b.

1009. (Ror. Bos. q. 24^f, 44^b) Inextinguibilis⁵ ignis est de praedestinatione tentatio⁶, ubi homo disputare secum incipit. Quo plus secum disputat⁷, eo magis desperat. Itaque Deo valde displicet adeoque, ut contra hanc tentationem baptismum, verbum vocale, coenam Domini instituerit; in his persistamus et constanter dicamus: Ego baptisatus sum, credo in Iesum; nihil curo disputationem de praedestinatione.⁸ Deus⁹ fecit nobis fundamentum, in quo pedem figamus, nempe Iesum Christum, per quem ingredi¹⁰ in regnum coelorum.¹¹ Ipse¹² est via¹³ ad Patrem. Sed nos relicto isto¹⁴ fundamento wollen ins Teufels namen oben¹⁵ am tache erstlich ansehen zu bauen, drum müssen wir auch widerumb er vnter horkeln.

*Nr. 2631 (Cord. 784 + 785). — Oben. 161^b; Bav. 1. 91; Math. L. (332); Clm. 937, 67^b; Ror. Bos. q. 24^s, 31.

1010. (Ror. Bos. q. 24^f, 44^b) Quidam¹⁶ dixit ad Lutherum: Ich wolte gern den Teufel kennen! — Ad hoc Lutherus respondit¹⁷: Sicut¹⁸ Deus est

¹ Das Folgende in Aurifabers Text ist Laut. 1539, Ser. 129^b. ² Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1598. ³ Oben., Bav.: sunt. ⁴ Oben., Bav.: + So zeugt er auch den himel druber her, daß es muß heißen sanctum et honorabile coniugium, so doch das selbige werck außer dem ehestand funde, schand vnd verpöten ist. ⁵ Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2631. ⁶ Math. L. und Clm. lassen das Folgende aus und setzen erst wieder ein: Deus fecit nobis usw. ⁷ Oben., Bav.: — Quo ... disputat. ⁸ Hierzu steht u. R. die Verweisung: GR 126^b (d. i. Ror. Bos. q. 21^s) und Tom. 41. 42. Fol. 40^b. ⁹ Hier setzen Math. L. und Clm. wieder ein. ¹⁰ sic, ebenso Math. L.; Clm., Oben., Bav.: ingrediar. ¹¹ Clm., Ror.: + oportet. ¹² Clm.: Haec. ¹³ Ror.: + et veritas: Ror. schließt hier. ¹⁴ Bav.: illo. ¹⁵ Clm.: -- oben. ¹⁶ Nach Nr. 1803, Khun, und B. (siehe zu Nr. 2632) war es Ignatz Perknowsky (vergl. über ihn S. 139 Anm. 5), der diese Frage an Luther richtete. ¹⁷ Die Worte Quidam ... respondit hat Rorer erst später überschrieben; in den Parallelen fehlen sie. Ebenso fehlen in den Parallelen die zahlreichen Varianten, die Rorer in diesem Stück über seinen Text bei einer Vergleichung der Paralleltexte überschrieben hat. ¹⁸ Hier setzen Oben., Bav., Math. L. ein; ebenso Cord. B.

thesis decalogi, ita Diabolus est antithesis decalogi.¹ Ideo si voles veram imaginem² Diaboli agnoscere³, perpende diligenter decalogum.⁴ Caput Diaboli est contra primam tabulam, nempe⁵ Deo non confidere, illum non timere, non⁶ diligere nec veritatis gloriam (Ror. Bos. q. 24^f, 45) illi tribuere.
 5 In secundo autem⁷ praecepto comperitur Deum blasphemare, contra illum⁸ murmurare, nomine Dei pessime abuti; hoc est⁹ os et lingua Diaboli. In tertio praecepto est contemptus verbi Dei, nolle audire Deum¹⁰ loquentem, sed cavillari, illud contemnere¹¹, odio persequi ac negligere ministros verbi adeo, ut fame pereant, omnem praeterea cultum¹² sacrum floccipendere¹³, atque
 10 hic habes¹⁴ aures et cervicem¹⁵ Diaboli indomitam.¹⁶

Secunda tabula continet corpus Diaboli, nam¹⁷ praeceptum quartum, parentes contemnere, illis nolle oboedire¹⁸, eos ignominia afficere, seditiones¹⁹ contra magistratus²⁰ movere; hoc²¹ est pectus Diaboli dissolutum. Quintum praeceptum, occidere²², occulte²³ irasci, odisse, omnibus hominibus malevelle²⁴,
 15 perdit²⁵ invidere et²⁶ mordere, velle omnibus nocere; hoc²⁷ est ipsius²⁸ cor. Sextum praeceptum est adulterum esse²⁹, fornicatorem³⁰, incestum, mollem, Sodomitam, incontinentem, impudicum³¹ lingua³² et gestu; est³³ venter Diaboli. Septimum³⁴, neminem iuvare, eunctis hominibus³⁵ vi ac fraude sua rapere³⁶, furari, depraedari³⁷, deglubere³⁸, iniusta pacta confirmare.
 20 merces adulterare³⁹; haec⁴⁰ sunt manus et unguis eius.⁴¹ Octavum⁴², detrectare⁴³, infamare, cavillari, calumniari⁴⁴ singula; haec est voluntas Diaboli.⁴⁵

Ein solch⁴⁶ freundlich bild ist der Teufel! Nunc finge te videre ob oculos hominem aliquem⁴⁷ perditissimum, desperatissimum, pessimae conscientiae, turpissimum⁴⁸; da siehestu den Teufel leibhaftig.⁴⁹ Christus illum⁵⁰

¹) Oben., Math. L.: eius; ebenso Cord. B. ²) Überschr.: formam, ideam.

³) Überschr.: videre. ⁴) Überschr.: respice ordine universum (vielleicht verlesen für: inversum). ⁵) Cord. B.: videlicet. ⁶) Überschr.: corde. ⁷) Math. L.:

— autem; ebenso Cord. B. ⁸) Überschr.: eius voluntatem; a. R. steht die Verweisung GR 34^a, 36^b, 124^b: d. i. Ror. Bos. q. 24^s. ⁹) Cord. B.: Das ist. ¹⁰) Überschr.: per verbum. ¹¹) Cord. B.: gravi. ¹²) Überschr.: Dei. ¹³) Überschr.: vili.

¹⁴) Überschr.: Das sind. ¹⁵) Überschr.: collum. ¹⁶) Cord. B.: — indomitam. ¹⁷) Überschr.: contra. ¹⁸) Überschr., z. T. a. R.: aut inservire. sich irer

sichemen und sie vnehren. ¹⁹) Überschr.: esse seditiosum. ²⁰) Bar.: magistratum.

²¹) Cord. B.: — hoc. ²²) Überschr.: proximum. ²³) Cord. B.: — occulte.

²⁴) Überschr.: invadere aliis. ²⁵) Bar.: perdere. ²⁶) Überschr.: nocere et.

²⁷) Bar.: — hoc. ²⁸) Oben., Bar.: eius; Cord. B.: istius. ²⁹) Überschr.: adulterari.

³⁰) Überschr.: fornicari. ³¹) Überschr.: effeminatum. ³²) Überschr.: ore.

³³) Überschr.: Das ist. ³⁴) Math. L., Cord. B.: + praeceptum. ³⁵) Überschr.: aliis.

³⁶) Überschr.: astu fraudare proximos. ³⁷) Überschr.: foenerari. ³⁸) Überschr.: avarum esse. ³⁹) Überschr.: malas vendere; Bar.: adulterari. ⁴⁰) Cord. B.: haec.

⁴¹) Überschr.: und große finger. ⁴²) Oben., Bar., Math. L., Cord. B.: — praeceptum: zum Teil steht a. R.: Item 9. 10. Concupiscere, cor etc. ⁴³) Cord. B.: obtrectare. ⁴⁴) Überschr.: conspirare vera. ⁴⁵) Bar., Math. L., Cord. B.: Diaboli. ⁴⁶) Bar.: freilich.

⁴⁷) Überschr.: propone tibi aliquem desperatissimum hominem. ⁴⁸) Überschr.: sceleratae vitae. ⁴⁹) Überschr.: incarnatum. ⁵⁰) Überschr.: hunc nebulem.

Joh. 8, 44 depinxit¹ paucissimis verbis. mendacem appellans contrarium primae tabulae², homicidam contra secundam. Primo³ enim falsa doctrina, falso cultu homines pios dies noctesque sollicitat, et quo sunt homines sanctiores, hoc ferocius exagitat speciosissimis cultibus alliciens, quibus avellat a Deo et vero Dei cultu.⁴ Cultus Moloch omnium erat speciosissimus⁵ et tamen summum⁶ mendacium. (Ror. Bos. q. 24^f, 45^b) quia⁷ homines ad lustrationem⁸ dilectissimorum filiorum adigebat. Horrenda idolatria, daß ein mensch sein eigen kind ermurgen soll⁹! Sicut¹⁰ in papatu, quo quis plures in monasterium detrusisset, hoc sanctior habitus est. Deinde quid¹¹ Diabolus quotidie¹² homicidiis¹³ tentet, experientia satis comprobat.¹⁴ Quare sibi¹⁵ quilibet ab eo caveat, quantum potest.

*Nr. 1803 (Ror. Bos. q. 24^s, 124^b); *Nr. 2632 (Cord. 786 + 787). — Oben. 162; Bav. 1. 92; Math. L. (333) und (7); Cord. B. 57^b; Ror. Bos. q. 24^s, 34 und 36^b.

FB. 3, 7 (24, 2) Des Teufels Bilde und Abmalung aus den zehn Geboten. A. 279; St. 94; S. 87^b) Doctor Martinus Luther jagte auf ein ander Mal: „Der Teufel ringete und feierte nicht, daß er täglich die Christen ansehte und sie anreizete, wider die zehn Gebot zu sündigen, in Sonderheit aber wider die erste Tafel zu handeln; daselbst müssen die großen Teufel wider uns die Heerführer sein. Aber die andern Sünden in secunda tabula. als irasci, occidere, moechari, scortari und aliena bona rapere, können die junge Teufel, die losen Parteyhengste, anrichten.“

(A. 279; St. 116; S. 106^b) Es sprach einer zu Doctor Luthern, er wollte gerne den Teufel kennen. Da antwortet ihm Doctor Luther und sprach: „Wie unser Herr Gott ist thesis decalogi, also ist der Teufel antithesis decalogi. Wer nu will ein recht Bild oder Contrafeyt des Teufels sehen, der sehe nur den Decalogum oder die zehn Gebot an. Des Teufels Haupt sind alle Laster und Schande wider das erste Gebot, als Gott nicht glauben, ihn nicht fürchten, noch ihm vertrauen, noch ihn lieben. Die Sünde des andern Gebots, als Gott lästern, wider ihn morden und seinen Namen mißbrauchen, die sind des Teufels Mund und Zunge. Die Ubertretung des dritten Gebots, als Gottes Wort nicht hören, dieselbigen lästern, verachten, verfolgen und seine Diener Hungers sterben, und allen Gottesdienst in Wind schlagen: dies ist des Teufels Hals und Ohren.“

In der andern Tafel der zehn Gebot wird des Teufels Leib abgemalt und uns beschrieben. Denn das vierte Gebot, da man die Aeltern unehret und der Oberkeit ungehorsam ist, und daß man den Aeltern nicht dienet und hilft, man schämet sich ihr und unehret sie; item, man richtet Aufruhr an wider die Oberkeit, solches ist des Teufels Brust. Das fünfte Gebot, als tödten, zornen, den Nächsten hassen und anfeinden und allen Menschen Böses gönnen, neidiß sein und gerne Schaden thun wollen, das ist des Teufels Herz. Das sechste Gebot, als ehebrechen, Hurerei treiben, ein jedomitisch Leben führen, unkeusch, und mit Gefichte, Worten, Munde und Geberden

¹) Übergeschr.: appellat. ²) Übergeschr.: contra primam tabulam: so haben Oben., Bar., Math. L., Cord. B. im Text. ³) a. R. steht: Nam pios falsa doctrina seducere conatur. Je heftiger teute, je grosser, sehrlicher ansehung sie müssen aufstehen; Oben., Bar., Math. L. (333) haben diese Worte nicht, aber Math. L. (7) hat sie ähnlich. ⁴) Math. L.: — cultibus . . . cultu. ⁵) Math. L.: — Cultus . . . speciosissimus. ⁶) Cord. B.: — summum. ⁷) Cord. B.: quo. ⁸) Math. L.: instructionem. ⁹) Math. L., Cord. B.: soti. ¹⁰) Cord. B.: Sic. ¹¹) Math. L.: eum: Cord. B.: quum (?). ¹²) Cord. B.: quoties. ¹³) Cord. B.: homines perdere. ¹⁴) Math. L.: comprobabat: Cord. B.: ipsum esse homicidam. ¹⁵) Cord. B.: summe.

unzüchtig sein, das ist des Teufels Bauch. Das siebente Gebot, Niemand's helfen, Andern mit Gewalt oder List stehlen, rauben, nehmen, wuchern oder sonst Gewalt thun, keine Verträge, Sigil oder Brief halten, falsche War verkaufen, verdienten Lohn einem nicht geben, das sind des Teufels Hände. Darnach im achten Gebot, dem Nächsten ubel nachreden, ihn verleumden und
 5 in Schande und Unehre setzen, das ist des Teufels Wille.

Ein solch freundlich Wilde ist der Teufel. Wenn du ihn recht kennen wilt, so stelle dir für die Augen einen verzweifelden, gottlosen und ruchlosen bösen Menschen, der ein böse Gewissen hat und ärgerlich Leben führet; da siehest du den leibhaftigen Teufel. Diesen Schalk, den Teufel, beschreibet der Herr Christus Joh. 8 mit wenig Worten und nennet ihn einen Lügner und
 10 Mörder. In der ersten Tafel leugnet er, daß er die Christen mit Kezerei, Irrthum, falscher Lehre und unrechtem Gottesdienst verführet, und je heiliger da die Leute sind, je größer auch die Ansehung sind.

Des Molochs Götzendienst der hatte einen herrlichen Schein und gleichendes Ansehen, da der Teufel die Leute dahin führete, daß sie ihre eigene und liebste Kinderlein erwürgeten und
 15 opfereten und dardurch große Heiligkeit erlangen wollten. Wie es im Papstthum auch geschach: wer da der heiligste und beste Christ sein wollte, der stachte seine Kinder in die Klöster und Klöste, und ließ sie Mönche und Pfaffen werden. Darnach in der andern Tafel ist der Teufel ein Mörder; denn was er für Mord, Jammer und Unglück in der Welt anrichtet, das bezeuget die tägliche Erfahrung."

FB. 3, 4 (24, 1. Ein gottloser Mensch ist ein Contraject oder Bild des Teufels. (A. 278; St. 116; S. 107) Da einer sagte: „Ich möchte gerne wissen, wie der Teufel gestalt und gesimmet wäre,“ sprach D. Martin: „Willst du die rechte Gestalt oder Bild des Teufels sehen und wie er gesimmet ist, eigentlich erkennen, so hab wol Achtung auf alle Gebot Gottes, ordentlich nach einander, und stelle dir für Augen ein argen, schändlichen, verlogenen,
 25 verzweifelden, verruchten, gottlosen, lästerlichen Menschen, des Sinn und Gedanken allein dahin gerichtet sind, daß er wider Gott auf allerlei Weise handle und den Menschen Leid und Schaden thue. Da siehest du den Teufel leibhaftig.

Erstlich ist in ihm keine Furcht, Liebe, Glaube, Vertrauen zu Gott, daß er gerecht, tren, wahrhaftig u. sei, sondern eitel Verachtung, Haß, Unglaube, Verzweiflung, Gottlästerung u.
 30 Da siehest du des Teufels Kopf, der stracks gerichtet ist wider das erste Gebot der ersten Tafel.

Zum Andern, ein Christgläubiger führet den Namen Gottes mählich, breitet sein Wort aus, ruft ihn von Herzen an in der Noth, dankt ihm, wenns wol zugehet, bekennet sein Wort u. Dieses Teufelskind aber thut stracks das Widerspiel, hält Gottes Wort für ein Fabel, mißbraucht schrecklich Gottes Namen, schändet und lästert ihn, schilt und flucht gränlich dabei u., ruft an
 35 und ergibt sich dem bösen Feind. Da siehest du des Teufels Maul und Zunge, stracks gerichtet wider das ander Gebot u.

Zum Dritten, ein Christ hält das Predigamt lieb und werth, höret und lernet Gottes Wort mit rechtem Ernst und Fleiß, braucht der heiligen Sacrament nach Christus Befehl und Ordnung, gehet fleißig zur Predigt, nicht allein zu seiner Besserung und Trost, sondern auch
 40 Andern zum guten Exempel, ehret und vertheidiget fromme treue Diener des Wortes, läßt sie nicht Mangel leiden u. Dieses Teufelskind aber thut stracks das Widerspiel, hält nichts vom Predigamt, höret Gottes Wort nicht oder je sehr unfleißig, läßt zu ein Ohr ein, zum andern wieder aus gehen; da doch Gott durch die Prediger selber mit uns redet, uns seinen Willen offenbaret; sondern verachts, redet ubel davon und verkehrt's lästerlich, hat keinen Spott drans,
 45 ja haßet und ist Feind desselben Dienern, die seiner Person halben müßten wol Hungers sterben, braucht keins Sacraments u. Da siehest du des Teufels Ehren, eiseren Hals und Nacken, stracks gerichtet wider das dritte Gebot u.

Begehrest du weiter, wie des Teufels Leib oder Körper gestalt sei, so höre die folgenden Gebot der andern Tafel und habe Acht drauf.

Ans Erste, ein frommer Christ ehret und gehorchet um Gottes Willen, der es geboten und befohlen hat, seinen Aeltern, Oberkeit, Seelsorgern, Zucht- oder Lehremeistern &c. Ein solch Teufelstind thut stracks das Widerspiel, gehorchet seinen Aeltern nicht, dienet und hilfet ihnen nicht, ja mehret, verachtet und betrübt sie, verläßt sie in ihrer Noth, schämet sich ihrer, wenn sie arm sind, spottet ihrer, wenn sie alt, gebrechlich und kindisch werden; gehorchet der Oberkeit nicht, erzeiget ihr keine Ehre, sondern redet ihr ubel nach, setz sich wider sie, bewegt Andere zu Ungehorsam und Aufruhr wider sie &c., fraget nach keiner Vermahnung, Strafe, Zucht, Ehre, sondern hasset sie &c. Da siehest du des Teufels Brust.

Zum Andern, ein fromm Herz neidet seinen Nächsten nicht, trägt keinen Unwillen wider ihn, begehrt sich nicht an ihm zu rächen, wenn er schon Ursache hat, ja hat Mitleiden mit ihm, wenn ihm Leid oder Schaden widerfähret, hilft und schüzt, so viel ihm möglich, wider die, so ihm nach Leib und Leben stehen &c. Dieses Teufelstind aber thut stracks das Widerspiel, kann er seinem Nächsten an Leib und Leben keinen Schaden thun, mit der Faust nicht ermorden, so hasset und neidet er ihn doch, zörnet mit ihm, ist ihm von Herzen Feind, gönnet ihm das Leben nicht. Gehets ihm aber ubel, so ist er fröhlich und lachts in die Faust. Da siehest du des Teufels grimmig, zornig und mörderisch Herz.

Zum Dritten, ein gottfürchtig Mensch lebt züchtig und keusch, meidet allerlei Unzucht, fürchtet sich fur Gottes Zorn und ewiger Strafe, „der die Hurer, Ehebrecher &c. richten wird“ Ebr. 13, 4 und Paulus zum Ephefern am 5. sagl: „Kein Hurer, Unreiner &c. hat Erbe am Reich Gottes.“ Kann er nicht keusch leben, so hält er sich nach Sanet Paulus Rath: „Im Hurerei Willen zu vermeiden, hab ein jglicher sein eigen Gemacht;“ item „Es ist besser freien, denn Braunst leiden,“ in der ersten Epistel zum Corinthern am 7. Capitel. Dieses Teufelstind aber thut stracks das Widerspiel, ubet allerlei Unzucht und Schande mit Worten, Geberden, mit der That, wie er dazu kann kommen, durch Hurerei, Ehebruch, Vntschande, Sodomiterei. Da siehest du des Teufels Bauch.

Zum Vierten, ein gottsetiger Mensch nähret sich seiner Arbeit, Gewerbs, Handels &c. mit Gott und Ehren, entwendet Niemand das Seine, ja leihet, hilft und gibt dem Nothdürftigen nach seinem Vermögen &c. Dieses Teufelstind aber hilft und gibt Niemand, auch im geringsten nicht, sondern geizet, wuchert, raubet und stihlt, wie es kann, durch Gewalt, List oder List, braucht allerlei Vortheit, seinen Nächsten zu betrügen und Schaden zu thun mit falscher Ware, Ellen, Gewicht, Maß &c. Da siehest du des Teufels Hände und scharfe spizige Klauen.

Zum Fünften, ein frommer Mensch redet von Niemand ubel, will schweigen, daß er seinen Nächsten belügen oder fälschlich wider ihn zeugen sollte. Ja, wenn er auch weiß, daß er Schutz hat, deckt er aus Liebe seine Sünde zu; es sei denn, daß er von der Oberkeit angesprochen wird, die Wahrheit zu bekennen &c. Dieses Teufelstind aber thut stracks das Widerspiel; asterredet, verüchtigt, besenget fälschlich seinen Nächsten, verkehret was er recht geredt hat, verräth ihn auch, wo er kann. Da siehest du des Teufels bösen Willen.

Zum Sechsten und Letzten, ein Christ trachtet nach seines Nächsten Hause, Erbe, Gut &c. nicht, entführet ihm sein Weib oder Tochter nicht, spannet ihm kein Gefinde nicht abe; sondern läßt ihm Alles, was sein ist, unentfremdet, ja hilft ihm, wo er kann, daß er das Seine behalte. Dieses Teufelstind aber thut stracks das Widerspiel, gedenkt, tracht und sucht Ursach Tag und Nacht, wie er kann, mit Gewalt oder List, daß er seinen Nächsten bringe um Haus, Hof, Acker, Land, Leute &c., sein Weib zu sich ziehe, sein Gefinde abspame, seine Untertthane widerspenstig mache, sein Viehe ihm entwende. Da siehest du des Teufels Lust.

Ein solch fremdliche Gestalt und Bild hat der Teufel. Christus hat dem Bösewicht mit 45 4. 14 kurzen Worten seine rechte Farbe angestrichen Joh. 8, da er spricht: „Er sei in der Wahrheit nicht bestanden.“ Item: „Er sei ein Lügner und Mörder.“ Dem durch Lügen (doch unterm Schein der Wahrheit) betrugt und verführet er fromme gottselige Leute; wie er Adam und Evam im Paradies zu Fall brachte, da sie Gottes Gebot ubertreten, in Sünde und Tod fielen &c. Darum je heiliger die Leute sind, in je größer Gefahr sie stehen. Die Gottlosen hält er nach 50 seinem Willen und Gefallen, die lebendig todt sind in ihren Sünden.

Mögen uns derhalben für ihm wol fürsehen, zu Christo Zuflucht haben, der ihm den Soti-
jütretzen hat und uns von der Sünden erlöset und die Wahrheit, als der rechte einzige Meister
und Lehrer, gelehret, wie geschrieben steht: „Du sollst ihn hören;“ und uns durch seinen Tod Matth. 17, 2
vom ewigen Tod errettet und das ewige Leben erworben hat.“

5 FB. 3, 88 (24, 127) Des Teufels Gesinde unter den Christen. (A. 303^b; St. 96;
S. 89) „Ersichtlich der Teufel sichtet die Christen an mit falscher Lehre und falschem Gottesdienste,
und je heiliger die Leute sind, je heftiger und greulicher er sie plaget, stellet ihnen für die
hübschsten Gottesdienste, so einen großen Schein haben. Damit lockt und reizet er sie, daß sie
von Gott und dem rechten Gottesdienste abfallen sollen.

10 Der Götzendienst Moloch hatte unter Allen den größten Schein und Ansehen, und war doch
die größte Lüge und Abgötterei; denn er treib die Leute, daß sie ihre lieben Kinder umbrachten
und verbrannten. Ein greuliche Abgötterei, daß ein Mensch sein eigen Kind erwürgen sollte!
Wie im Papstthum auch geschehen; je mehr Kinder einer in die Klöster gestochen hatte, je für
heiliger ward er gehalten. Tarnach versucht und sichtet er die Leute an täglich mit Todtschlagen
15 und Morden und andern Sünden, wie die Erfahrung zeiget. Darum soll sich ein jglicher für
ihn hüten, so viel er durch Gottes Hülfe und Gebet kann.“

1011. (Ror. Bos. q. 24^f, 45^b) Ego¹ Petrum Romae misse arbitror,
quamvis hoc non possit probari scriptura. Paulus totam Asiam minorem
et Turciam praedicando peragravit.

20 *Nr. 1613 (Schlag. 373); *Nr. 3201 (Cord. 1539). — Oben. 163; Bav. I, 94;
Math. L. (334).

1012. (Ror. Bos. q. 24^f, 45^b) Crux et persecutio feret einen die goldene Kunst.

*Nr. 1614 (Schlag. 374); *Nr. 3202 (Cord. 1541). — Oben. 163; Bav. I, 94; Math. L.
(334), (522) und (8); Clm. 937, 5 und 25^b; Ror. Bos. q. 24^s, 34^b.

25 FB. 3, 112 (26, 15) Folge der Ansechtung. (A. 312; St. 221^b; S. 206) „Das tiebe
heilige Kreuz, Ansechtung und Verfolgung, lehren einen die goldene Kunst; aber Fleisch und
Blut hats nie gerne, kömmt's schwer an, wolli gern Fried und gut Gemach haben.“

1013. (Ror. Bos. q. 24^f, 45^b) Magnae mamillae sine lacte sunt fides illa² Matth. 21, 19
a Christo maledicta.

30 *Nr. 1619 (Schlag. 379); *Nr. 3206 (Cord. 1545). — Oben. 163; Bav. I, 95; Math. L.
(334); Clm. 937, 5.

1014. (Ror. Bos. q. 24^f, 45^b) Erucam videns varicolore et lente
incedentem Diabolo comparabat.²

*Nr. 1627 (Ror. Bos. q. 24^s, 111^b). — Oben. 163; Bav. I, 95.

35 **1015.** (Ror. Bos. q. 24^f, 45^b) Lazarus³ mea opinione ditior fuit Abra-
hamo, qui licet multos foderit puteos, omnes tamen illi rursus obstructi sunt¹
per gentes⁴; dixerunt: Si ferre non vis, abi. quo voles. Tanta fuit illi tamen
fiducia in Deum, ut satis mirari non possim⁵, quomodo tantas afflictiones
perferre⁶ potuerit. Credo certe, quod tales impii non tam Deum in maiestate

1. 2. Roic 21, 25;
26, 15 u. 18

¹) Oben., Bav.: — Ego. ²) Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1627.

³) Über Lazarus übergeschr.: Lot; Oben., Bav.: Lazarus. Aurifabers Übersetzung siehe
unter Nr. 1640. ⁴) Oben., Bav.: + quae. ⁵) Bav.: possum. ⁶) Oben.: ferre.

ac gloria sua provocaverint ad vindictam quam Deum in Abrahamo, daß sie sich am Abraham verjündiget haben, quod Deus eos e regionibus ipsorum postea profligaverit.

*Nr. 1640 (Schlag. 388); *Nr. 3226 (Cord. 1565). — Oben. 163; Bav. 1. 95.

1016. (Ror. Bos. q. 24^f, 45^b) Uxore¹ eius gravida et tamen alterum³ infantem adhuc lactante inquit²: Es ist⁴ ichwer, zwen geist zu erneren, einen im haus, den andern⁵ zur der thur.

*Nr. 1698 (Schlag. 419); *Nr. 3255 (Cord. 1597). — Oben. 163^b; Bav. 1. 95; Math. L. 334; Clm. 937. 4^b; Cord. B. 45^b.

1017. (Ror. Bos. q. 24^f, 45^b) Disputatio⁶ de praedestinatione omnino cavenda est. Eo enim hominem adigit. ut verbum Dei⁷, sacramenta nihil euret. ut Christum potius tyrannum aliquem et carnificem credat quam salvatorem; immo Christi usum omnino tollit et inducit nos in oblivionem Dei. ut⁸ totus cultus Dei, qui in⁹ invocatione¹⁰ et gratiarum actione consistit, evanescat et¹¹ nihil aliud (Ror. Bos. q. 24^f, 46) quam¹² blasphemiae increbrescant. Proinde¹³ contra hanc disputationem apprehende verbum, in quo Deum revelatum ac vere depictum habemus¹⁴, beneficium Christi agnosces, et non sinas te¹⁵ ullam aliam¹⁶ cogitationem abducere. Sic mihi¹⁷ saepe consuluit¹⁸ Staupitius: Si, inquit¹⁹, vis disputare de praedestinatione, incipe a vuneribus Christi. tunc²⁰ cessabit simul²¹ omnis disputatio de praedestinatione.

*Nr. 1820 (Schlag. 526); *Nr. 2654 (Cord. 812). — Oben. 163^b; Bav. 1. 95; Math. L. (334); Clm. 937. 25^b; Ror. Bos. q. 24^s, 34^b.

FB. 3, 160 (26, 74) Ein Anders von der Verführung. (A. 328; St. 240^b; S. 224^b) „Man soll sich mit allem Fleiß hüten für der Disputation von der Verführung, denn dadurch wird ein Mensch dahin bracht vom Satan, daß er Gottes Wort und der Sacrament nichts nicht achtet, daß er Christum mehr für einen grausamen Tyrannen und Henker oder Stockmeister hält denn für einen Heiland; ja hebt Christus Amt und Brauch gar auf, und macht, daß wir Gottes vergeßen, daß der ganze Gottesdienst, der im Ausrufen und Dankagung stehet, verlösche und vergehe, und dagegen nichts anders denn Gotteslästerungen nderhand nehmen und gemehret werden.“

Darum ergreif wider dieje Disputation das Wort, in welchem du hast Gott, wie er sich selbst hat offeubart und recht abgemalt, und die große Wohlthat Christi erkennest, daß er um deiner Willen ist vom Himmel kommen, dir zu Gute Mensch und dein Bruder, ja Fleisch und Blut worden, hat deine Sünde allzumal von dir auf sich genommen, dafür gnug gethan, und

¹) Oben., Bar.: De uxore. ²) Nach Schlaginhausen ist es Martin Luther, den Katho noch an der Brust hat; ihr dritter Sohn Paul wurde am 25. Januar 1533 geboren.

³) Oben., Bar.: — et tamen . . . inquit; — dixit. ⁴) Text: 2: Oben: zwen: Bar.: zwene.

⁵) Text: 2: Oben., Bar., Math. L.: Clm.: andere. ⁶) Ror. setzt den Schluß an den Anfang. ⁷) Clm., Ror.: + et. ⁸) Math. L.: — ut. ⁹) Clm.: — in. ¹⁰) Clm.: + Dei.

¹¹) Clm.: — et. ¹²) Clm.: nisi. ¹³) Ror.: — Proinde. ¹⁴) Oben., Bar.: habes. ¹⁵) Ror. führt fort: ab illa cogitatione abduci. ¹⁶) Math. L., Clm.: — aliam.

¹⁷) Clm.: enim. ¹⁸) Math. L., Clm.: + Doctor. ¹⁹) Oben., Bar.: inquit, si: Math. L.: sic inquit. ²⁰) Math. L.: tunc, tunc. ²¹) Ror.: — simul.

den Vater für dich bezahlt mit seinem bitteren Leiden und Sterben, ist wieder auferstanden vom Tod, hat Tod, Teufel und Hölle, überwunden und gefangen genommen durch seine Himmelfahrt, Alles dir zu Gut! Das ist je ein große unansprechliche Liebe, die Gott der Vater zu dir hat, daß er seines eingebornen Sohns nicht verschonet, sondern für dich in Tod gegeben hat. Von dem laß dich durch keine andere Gedanken abführen, sondern bleib bei Christo, in der Mutter Schoß an der Brust liegende, oder am Kreuz hangende."

1018. (Ror. Bos. q. 24^f, 46) Nemo quidquam¹ de gratia proprie vel dicere vel scribere potest, nisi qui sit spiritualibus tentationibus probe exercitatus. Ego extra tentationes illas de gratia² nihil³ possem⁴ loqui.
 10 Ideo⁵ monachi et iuristae⁶ nihil apposite de ea docere aut⁷ scribere potuerunt.
 Si disputo cum Diabolo de lege, statim ab eo captus ac⁸ victus⁹ sum, quia peccator, atque ita¹⁰ conscientiam abduceret in desperationem. Ideo dicendum est: Lex non mihi, sed contumaciis lata est; ego ad evangelium et Christum pertineo, non ad Mosen. Sic e contra impiis non est praedicandum evangelium, sumunt enim ex eo tantum¹¹ carnis licentiam atque ita redduntur deteriores, sed lex¹²; ea sunt arguendi. Itaque diligenter observandum est hoc discrimen, quod impii lege sint¹³ reprimendi, afflictas vero et perturbatas conscientias evangelio sunt erigendae.¹⁴ Illis praedicandus est Christus: Pater coelestis amat vos propter Christum; hunc iussit vos
 20 audire.¹⁵ Hic dicit: Estote bono animo, nolite timere, ego vici, venite ad me omnes etc.¹⁶ A vobis nihil exigitur nisi: Hoc facite in mei etc., invocatio et glorificatio.¹⁷ Si itaque audieritis¹⁸ Christum, invocaveritis¹⁹ eum in die tribulationis, tum omnia adicientur vobis. Atque²⁰ hic est verus
 cultus omniumque etiam facillimus et oneratis conscientiis, quae alioqui legem
 25 praestare non possunt²¹, aut hoc nomine afflictas, quia eam praestare non potuerunt²², praedicandus ac²³ proponendus.²⁴

Joh. 16, 33
 Matth. 11, 28
 1. Cor. 11, 24

Matth. 6, 31

*Nr. 1821 (Schlag. 527) und *Nr. 1816 (Schlag. 525); *Nr. 1913 (Rabe 28); *Nr. 2655 (Cord. 813—817). — Oben. 164; Bav. I. 96; Math. L. 334; Clm. 937. 26.

FB. 3, 112 (26, 16) Wo zu Aufsechtungen dienen. (A. 312^b; St. 233^b; S. 217.
 30 „Niemand kann von Gottes Gnade recht und eigentlich weder reden noch schreiben, er sei denn mit geistlichen Aufsechtungen wohl geübet und versucht. Ich zwar könnte außer solche Aufsechtung von der Gnade nicht lehren. Darum haben die Mönche und Juristen nichts eigentlich und recht-schaffenens davon können lehren oder schreiben. Wenn ich mit dem Teufel vom Gesetz disputire, so bin ich bald von ihm geschlagen und gefangen; denn ich bin ein Sünder, und er brächte

¹) Clm.: — quidquam. ²) Clm.: — illas de gratia. ³) Bar.: non. ⁴) Clm.: + vel scribere vel. ⁵) Clm.: sicut. ⁶) Clm. kürzend führt fort: Contumacibus lex proponenda, territis vero et rematis evangelium. Pater coelestis, dicendum, amat vos propter usw. ⁷) Bar.: et. ⁸) Math. L.: et. ⁹) Text: victus ac captus, durch übergeschriebene Zahlen umgestellt. ¹⁰) Math. L.: — ita. ¹¹) Math. L.: tum. ¹²) Math. L.: + praedicanda est illis. Vgl. zu diesem Sat: Nr. 960 Anm. 4. ¹³) Math. L.: sunt. ¹⁴) Math. L.: erigendi. ¹⁵) Oben.: audite. ¹⁶) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — etc. ¹⁷) Math. L., Clm.: — A vobis ... glorificatio. ¹⁸) Oben., Bar.: audiretis; Math. L.: audierit. ¹⁹) Oben., Bar.: invocaretis. ²⁰) Math. L.: + et. ²¹) Oben.: possint. ²²) Oben.: possunt; Bar.: — aut hoc ... potuerunt. ²³) Math. L.: et. ²⁴) Clm.: + est Christus.

mein Gewissen in Verzweiflung, denn ich, noch jemand kann dem Geseß Gottes genug thun. Darum mußt du sagen: „Das Geseß ist nicht mir, sondern den hartsinnigen, muthwilligen, unbußfertigen Sündern gegeben. Ich gehöre das Euangelion und Christum an, nicht Mosen, der gehet mich nichts an; denn Christus ist das Lämmlein Gottes, das der Welt Sünde trägt. Darum sind meine Sünde nu nicht mehr mein, sondern meines Herrn und Heilands Christi, dem liegen sie aufm Rücken und hat für mich gebüßet und bezahlt am Creuze.“ Also wiederum soll man den gottlosen, wilden, ruchlosen Leuten das Euangelium nicht predigen, denn sie ziehens auf fleischliche Freiheit, und werden ärger und ruchloser davon; sondern das Geseß soll man ihnen predigen, sie strafen und ihnen anzeigen, daß sie müssen ewig verdammt und verloren sein, wo sie nicht von Sünden ablassen, sich bessern und an Christum gläuben.

Diesen Unterschied soll man fleißig merken und behalten, daß man die Gottlosen mit dem Geseß schrecke, betrübe, und gleich als in ein Kerker haite gefangen; aber betrübte und bekümmerte Gewissen, die ihre Sünde erkennen, Gottes Zorn fühlen, und erschrocken sind, soll man wieder aufrichten und trösten mit dem Euangelio, ihnen Christum predigen, daß der himmlische Vater sie zu Gnaden angenommen und lieb habe aus tauter Barmherzigkeit um seines lieben Sohns, Jesu Christi Willen. Den selben hat er ernstlich befohlen, daß wir ihn hören sollen, der spricht:

Joh. 16, 33 „Seid getrost! Fürchtet euch nicht, ich habe die Welt überwunden.“ „Kommt zu mir Alle, die ihr mühselig und beschweret seid“ 2c. Darum werdet ihr Christum hören und in der Noth anrufen, so wirds Euch Alles zugeworfen.

Nad das ist der rechte Gottesdienst, ja der aller leichteste und tröstlich den armen geängsten und beschwerten Gewissen, die sonst dem Geseß nicht können genug thun, und darum betrübet werden, daß sie es nicht gehalten haben noch vermögen. Denen soll man das Euangelion predigen und fürhalten!“

1019. (Ror. Bos. q. 24^f, 46^b) Quaestio¹: Cum omnes homines per lapsum² Adae damnati sint³, cur eodem modo⁴ non omnes per Christum⁵ salventur⁶? Quia maior⁷ pars hominum⁸ manet impia. Quaestio ista⁹, inquit, est inexplicabilis et tantum¹⁰ per instantiam solvi potest et debet. Quando ita¹¹ urgent¹²: Quare Deus tam exasperatus est furore in genus humanum, ut simul omnes reiciat ac damnatos velit? solvendum est per instantiam, nempe quod non sit iratus, quia dedit Filium unigenitum¹³ etc.¹⁴ pretium pro nobis; ergo non vult perdere aut damnare.¹⁵

Si autem quaeritur: Cur Deus homines¹⁶ ruere permisit in interitum? quaere tu contra, quare Deus Filium suum in mortem dederit¹⁷? Num ista non sint certiora signa dilectionis quam illa¹⁸ odii¹⁹? Esto sane, quod Satan deceperit Adam, sed rursus cogita mox post lapsum Adam recepisse pro missionem de semine mulieris. Perpendamus igitur ex missione sui, quanta sit bonitas Patris erga mundum tot nominibus implissimum.

1. Ror. 4, 15

¹ a. R. steht die Verweisung: Vide G. R. Fol. 24; d. i. Ror. Bos. q. 24^s. ² Clm. 26: lapsu. ³ Oben., Bar.: sunt. ⁴ Clm. 26: — eodem modo. ⁵ Clm. 5: — per Christum. ⁶ Clm.: salvantur. ⁷ Clm.: Respondit: Quia maxima. ⁸ Clm. an beiden Stellen: — hominum. ⁹ Oben.: illa. ¹⁰ Math. L., Clm. 5: tamen. ¹¹ Math. L., Clm. 26: — ita. ¹² Clm. 26: urgetur. ¹³ Abgekürzt: Oben., Bar.: unicum; Math. L. wie im Text. ¹⁴ Oben., Clm. an beiden Stellen, Math. L.: — etc. ¹⁵ Math. L. (335), Clm. 26^b schließen hier. ¹⁶ Oben., Bar.: hominem. ¹⁷ Bar.: dedit. ¹⁸ Clm. 5: — illa. ¹⁹ Clm. 5 schließt hier.

Proinde non est eo spectandum, quam multis malis et peccatis quamque omnigenis¹ miseriis ac calamitatibus obnoxia ac subiecta natura humana nostra² et quam multi impii sint et dammentur, nam Deus ista omnia potuisset praecavere, si vel mundum aut nos nunquam condidisset; quin potius hoc
 5 considera, quod sic omnia geri voluerit. Sit ergo pro ratione voluntas etc.³ Et noli ingerere satanicum illud Quare in⁴ rebus et operibus divinis! Deus enim⁵ talibus quaestionibus non delectatur neque eas ferre potest aequo animo, omnium rerum Dominus et administrator, quique vult omnia pro sua sapientia disponere, cum idem⁶ ne homo quidem de homine boni consulere.
 10 Ut autem certi essemus de voluntate Dei, quos velit salvos aut non salvos, hoc voluit nobis per verbum manifestari⁷, cum inquit: Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit; qui vero non etc. Et in summa, hoc est credendum, quod Deus sit longe beneficentissimus atque optimus quique ea praestet et faciat, quae nullus hominum nedum facit, verum etiam facere ne
 15 quidem potest. Quod⁸ (Ror. Bos. q. 24¹, 47) autem interdum miro modo et praeter consilium aut supra rationem et captum nostrum agit hunc dammando, illum iustificando, hoc non est nostrum exquirere; hoc satis sit⁹ nobis esse de eo¹⁰ persuasum, quod nihil faciat absque certa ratione. Et certe esset longe omnium¹¹ miserrimus Deus, si cuilibet cogeretur sui instituti aut
 20 operum¹² reddere rationem.¹³ Sufficiat ergo nobis suum verbum, quo nobis suam voluntatem ac bonitatem voluit innotescere. Extra quod si divinae maiestatis consilia aut opera anxii disquirere voluerimus, so vuterstehen wir uns den wind mit scheffeln zu messen und das feur auf wagen zu wegen.¹⁴ Sie omnes inquisitores divinae maiestatis faciunt.

25 *Nr. 298 (VD. 127); *Nr. 1832—1834 (Schlag. 535—537); *Nr. 2656 (Cord. 818—822). — Oben. 164^b; Bav. 1. 97; Math. L. (335) und (468); Rhed. 219; Ulm. 937. 5 und 26; Ror. Bos. q. 24^s, 24.

FB. I, 88 (2, 8) Ein ander Frage. (A. 28^b; St. 176^b; S. 165^b) Weil die Verdammniß über alle Menschen durch Adams Fall kommen ist, worum durch Christum gleicher Weise die
 30 Seligkeit nicht über alle Menschen komme, denn das meiste Theil der Menschen bleibt gottlos und wird verdammet? Antwort Doct. Mart: „Diese Frage kann Niemand auflösen denn durch Gegenfrage. Wenn müßige Geister darauf dringen, worum Gott wider das menschliche Geschlecht so hart erzürnet sei, daß er es ganz und gar hinwegwirft und dem Tode und Verdammniß übergibt? soll man dagegen antworten und sagen: daß Gott nicht zörne; weil er seinen eingebornen
 35 Sohn geben hat zur Versöhnung des menschlichen Geschlechts, darum sei sein Wille nicht, daß es soll verloren und verdammet werden.

Wird weiter gefragt: Worum verhänget denn Gott, daß die Menschen verstoßt werden und in das ewige Verderben fallen? Wie frage wiederum: Worum Gott seines eigenen Sohnes

¹) Bar.: omnigenus. ²) Bar.: — nostra. ³) Bar.: — etc. Das Zitat ist aus Juvenal 6, 223. ⁴) Hier setzt Math. L. (468) ein. ⁵) Bar., Math. L.: in. ⁶) Über idem übergeshr.: quaerere. ⁷) Math. L.: manifestare. ⁸) Hier setzt Ror. Bos. q. 24^s ein. ⁹) Ror.: + pro. ¹⁰) Bar., Math. L., Ror. haben anstatt de eo: Deo. ¹¹) Ror.: — omnium. ¹²) Ror.: operis. ¹³) Ror. schließt: Contenti simus suo verbo, in quo suam voluntatem nobis revelavit. ¹⁴) Vgl. Jes. 40, 12.

nicht verschonet hat, sondern ihn für uns Alle in den schmachlichen Tod am Kreuz gegeben? welches je ein gewisser Zeichen der Liebe gegen uns arme elende Menschen ist, denn des Zorns und Haß wider uns. Wahr ist's, daß der leidige Satan Adam betrogen und verführt hat; du aber sollst dagegen halten und betrachten, daß Adam bald nach dem Fall die Verheißung vom Samen des Weibes, welcher der Schlangen den Kopf zutreten und die Völker auf Erden segnen
 1. Mose 3, 15 sollst, empfangen hat. Darum sollen wir erkennen, zu Herzen fassen und wol bedenken, daß die Güte und Barmherzigkeit des Vaters gegen der argen, gottlosen Welt unermesslich groß ist, daß er ihr seinen Sohn zum Heiland gesandt hat.

Darum sollen wir nicht darauf sehen, wie gräulich durch Adams Fall menschliche Natur verderbet und verblendet, voll großer schrecklicher Sünden ist, und deshalb allerlei Unglück, Jammer, 10
 Glend, Noth und endlich dem Tod unterworfen, und daß der größte Haufe der Menschen gottlos ist und verdammet wird; denn diesem Allen hätte Gott wol können zuvor kommen, so er entweder die Welt oder uns Menschen nicht geschaffen hätte u. S. Sondern viel mehr ist darauf Achtung zu geben, daß es der liebe Gott gewollt hat, daß es Alles also ergehen solle. Darum laß dir seinen guten Willen gefallen, und klügel nicht mit dem teuflischen Quare? wozum? in göttlichen Worten und Werken. Denn Gott, der aller Creaturen Schöpfer, Herr und Erhalter ist und Alles nach seiner göttlichen, unerforschlichen Weisheit schickt und ordnet, hat seinen Gefallen, ja einen Gräuel an solchen Fragen. Auch kann ein Mensch dem andern nicht zu gut halten, wenn er ihm verdrießliche Fragen fürbringt und damit plaget.

Auf daß wir aber ja aller Ding der Sach gewiß werden, welche selig oder verdammet 20
 sollten sein, hat er uns seinen einigen Sohn gesandt, und befohlen, daß wir ihn sollen hören; der hat uns des Vaters Willen offenbaret, nemlich, „daß wer an den Sohn gläubet, habe das ewige Leben, wer aber nicht gläubet, ist schon gerichtet“, Johannis am 3. und 6. Capitel. Item: „Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig: wer aber nicht gläubet, der wird
 Mat 16, 16 verdammet“, Marci am 16. In Summa, daß sollen wir uns in aller Zuversicht zu unserm lieben Gott versehen und ohn allen Zweifel gläuben, daß er barmherzig, gnädig, geduldig und über alle Maß freundlich und gutthätig ist, und was er verheißt und zugesaget hat, gewißlich Eph. 3, 20 halte, und überschwenglich thun kann über Alles, das wir bitten oder verstehen.

Daß aber Gott zuweilen aus göttlichem vorbedachtem Rath, durch wunderbarliche Weise, menschlicher Vernunft und Weisheit unbegreiflich, dieses sich erbarmet und jenen verstockt, wie
 1. Mose 7, 3 die Schrift von Pharaon redet, gebühret uns nicht zu ersuchen. Das sollen wir gewiß wissen und daran nicht zweifeln, daß er nichts thue ohne gewisse Ursach und bedachten Rath, und zwar wenn er einem jglichen von seinem Thun und Werken müßte Rechenschaft geben, wäre er ein armer elender Gott.

Darum sollen wir uns gnügen lassen an seinem Wort, darinnen er uns seinen guten 35
 gnädigen Willen in und durch Christum offenbaret hat. Wer aber das Wort fahren läßt und ohn dasselbe ihm fürnimmet, göttliche Majestat, Rätze und Werk auch mit höchstem Fleiß zu ersuchen (wie denn Alle thun, so göttlicher Majestat Natur, Wesen und Willen durch ihre Weisheit und Speculation ohn das Wort ausforschen wollen), dem wirds nicht gelingen.“

1020. (Ror. Bos. q. 24¹, 47) Si¹ mihi tantum fidei esset. quantum suffi- 40
 ceret ad omnia mala propulsanda. iamdudum profligassem Turcam et tyrannos,
 2. Cor. 12, 9 verum² Deus dicit: Sufficit tibi gratia mea, virtus mea³ etc.

Nr. 1816 (Schlag. 525 extr.): Nr. 2657 (Cord. 823). — Oben. 165^b: Bav. 1, 100; Math. L. (334); Ulm. 937, 26^b.

¹) Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 1816 und Nr. 2657. ²) Cbm.: iam.
³) Cbm. + in infirmitate.

1021. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 47) Doctor¹ Ionas eum diceret se tractasse in lectione hunc Pauli locum: Reposita est mihi corona etc.², sed³ non posse². *2im* 4, 6 credere hoc, respondit Doctor nec Paulum firmiter credidisse propterea, quod nimium sit sublime: Neque — addidit — ego omnia credere possum, quae doceo, quamvis⁴ populus putet me omnia credere perfecte. Neque esset conducibile⁵, quod⁶ omnia Dei iussa praestare possem, sic enim derogaretur⁷ divinitati Dei.⁸ *Er* fene vmb sein gotheit; oratio dominica et articulus remissionis peccatorum intereideret.⁹ Ad haec argueretur Deus mendacii, qui dicit: Solus Deus verax, omnis homo etc.¹⁰ Nec Moses eam¹¹ fidei *3äm* 3, 4 perfectionem habuit, quia, ubi populus murmuraret, omnia membra ipsius¹² labaseunt¹³ prae timore et tremebundus ad Deum orat, et¹⁴ si scivisset *Geht* 12, 11 modum evadendi, mare rubrum non esset ingressus. Ratio autem haec est, cur talia Dei magnalia tam frigide tra- (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 47^b) ctamus, quod sint impervestigabilia rationi nostrae. Nihilominus tamen patuit Mosi mare rubrum¹⁵ et tam longe, quam est abhinc ad¹⁶ Coburgam¹⁷, per quam viam¹⁸ sexies centena virorum milia praeter pueros, puellas et uxores¹⁹ ac pecora traduxit.²⁰ Per 14 dies vix omnes traducere potuit; interdum etiam oportuit eos quiescere²¹, pabula administrare in medio alveo maris, ideo Angelus *2. Weis* 11, 17 Domini sese interposuit, ne Phraao eos aggredereetur in transitu. Ubi²² vero, cum²³ postea persequeretur Israel²⁴, in medium maris²⁵ venisset. Deus undis ante ad transitum Israelis stantibus praecepit, ut coirent²⁶ rursus atque²⁷ suffocarent Pharaonem.²⁸ Atque²⁹ in illa clade³⁰ Pharaonis cum Moses sibi videretur trepide ad Deum orare, maximus tamen³¹ coram eo fuit clamor, ut etiam utramque aurem eius compleverit. Sic semper fides infirma licet in miraculis Dei³² magna tamen³³ operatur et perficit.

*Nr. 181^o (Schlag. 522); *Nr. 1912 (Rabe 25—27); *Nr. 2658 (Cord. 824—826). — Oben. 165^b; Bav. 1, 100; Math. L. (468) und (522); Clm. 937. 55^b; Ror. Bos. q. 24^a, 26^b.

1022. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 47^b) Impossibile³⁴ est Deum credere³⁵ creatorem, alioqui facile sciremus eum vel uno³⁶ verbo posse mundum in unam

¹) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1812.* ²) *Clm.*: — etc. ³) *Ror.*: + se. ⁴) *Clm.*: quantumvis. ⁵) *Ror.*: utile; *übergeschr.*: conducibile. ⁶) *Ror.*: + ego. ⁷) *Ror.*: abrogaretur; *übergeschr.*: de. ⁸) *Ror.*: — Dei. ⁹) *Bar.*: intercederet. ¹⁰) *Bar.*, *Math. L.*: mendax. ¹¹) *Math. L.*, *Clm.*: etiam; *Math. L.* (522) setzt erst hier ein: Nec Moises eam *usc.* ¹²) *Clm.*: eius; *Ror.*: illius. ¹³) *Clm.*: languescunt. ¹⁴) *Math. L.*, *Clm.*: ut. ¹⁵) *Math. L.*, *Clm.*: — Ratio ... rubrum; *Ror.* führt fort: per quod tam longum iter faciendum erat populo, quam est abhinc Coburgum *usc.* ¹⁶) *Math. L.*, *Clm.*: — ad. ¹⁷) *Lies*: Kembergarn? *Siehe* Nr. 2658. ¹⁸) *Clm.*: atque illae. ¹⁹) *Ror.*: + et innumerable vulgus. ²⁰) *Math. L.*, *Clm.*, *Ror.*: + Deus. ²¹) *Clm.*: conquiescere. ²²) *Ror.* kürzt im folgenden. ²³) *Clm.*: Cum vero eos. ²⁴) *Clm.*: et Israel. ²⁵) *Clm.*: mortis. ²⁶) *Clm.*: corruerent. ²⁷) *Math. L.*: ut; *Clm.*: et. ²⁸) *Clm.*: + aquae. ²⁹) *Clm.*: Et. ³⁰) *Text*: cladi. ³¹) *Bar.*, *Math. L.*, *Clm.*: tum. ³²) *Math. L.* (522): — licet ... Dei. ³³) *Math. L.* (522): — tamen. ³⁴) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2210.* ³⁵) *Bar.*: + esse. ³⁶) *Clm.*: + momento.

massam redigere. Opponimus nostram sapientiam¹, rationem, consilium, potentiam², ideo fit, ut non credamus eum esse creatorem. Summa, nemo potest Deum in sua maiestate cognoscere, ideo submitit se in vilissimam Phil. 2, 7 hominis formam, factus homo, adeoque se inanivit³, ut omne peccatum et infirmitatem in se transtulerit. Er ist ja klein genug worden, neque tamen hoc ipsum credere possumus. Caesarem illo longe potentiorum, Erasmus doctiorem, monachum iustiorum credimus.

*Nr. 1814 (Schlag. 523); *Nr. 2659 (Cord. 827). — Oben. 166^b; Bav. 1. 102; Math. L. (335); Cbm. 937, 26^b.

1023. (Ror. Bos. q. 24^f, 47^b) Si⁴ quis me invaderet in domo mea und übercilef mich, iure obligatus sum me defendere, quanto magis in itinere, ut si ego a principe nostro vocatus a latrone impeterer, certe ex officio deberem illi resistere, quia ibi minister essem principis et non me propter evangelium adoriretur⁵, aut quia membrum Christi aut quia⁶ praedicator⁷, sed (Ror. Bos. q. 24^f, 48) tanquam membrum principis etc.⁸ Itaque deberem me defendere et repurgare terram a latrocinis. Et si sic latronem occido, impono illi gladium et libere ab eo ac sacramentum etiam sumo. Si autem propter verbum Dei in officio meo deprehendor, tolerandum hoc erit et non resistendum; Dei enim iudicium est. Ideo etiam gladium in suggestum mecum non fero, quo me accingo, cum iter aliquo⁹ facio. Ceterum in articulo necessitatis deo quemvis hominem a periculo mortis¹⁰ vindicare, non solum terram principis protegere.

*Nr. 1815 (Schlag. 524); *Nr. 2666 (Cord. 834 + 835). — Oben. 166^b; Bav. 1. 102; Math. L. (336).

1024. (Ror. Bos. q. 24^f, 48) Quam¹¹ variis mortibus obnoxii sumus in hoc mortali corpore, neque aliud experimur quam meras mortes; et quot membra in corpore humano sunt, tot etiam mortes sunt.

*Nr. 1756 (Schlag. 473); *Nr. 2669 (Cord. 843). — Oben. 167; Bav. 1. 103; Math. L. (336).

FB. 4, 245 (47, 3) Mancherley Krantheiten der Menschen. (A. 491^b; St. 526^b; S. 480) „Ach, wie sind wir Menschen so mancherley Krantheiten unterworfen in diesem sterblichen Leibe! Wir erfahren und sehen schier nichts Anders denn eitel Krantheiten; so viel Glieder am Leibe sind, so viel sind auch an Krantheiten!“

¹) Math. L.: superbiam. ²) Zu diesen Worten hat Math. L. u. R., unterstrichen: Anno 1550. Sic mihi accidit. Ratione et astutia et ex singulari providentia volui instituire meam actionem. verum cum ad rem ventum, coactus sum dicere hominem proponere. Deum disponere. Vgl. Kroker Math. L. Seite 25f. ³) Cbm.: exinanivit. ⁴) Aufgabers Übersetzung siehe unter Nr. 2666. ⁵) adoriretur übergeschr. ⁶) quia übergeschr. ⁷) Bar.: + sum. ⁸) Math. L.: — etc. ⁹) Math. L.: aliquid. ¹⁰) Bar.: defendere et. ¹¹) Nach Schlaginhaußen (vergl. auch Cord.) sprach Luther diese Worte bei einem Besuch in Niemeck bei Cordatus.

1025. (Ror. Bos. q. 24^f, 48) Melius¹ est Deum nobiscum irasci quam nos illi. Ipse placari potest ac redigi in concordiam, est enim misericors. Si nos illi irascimur, ist der Sache nicht zu helfen.²

*Nr. 1783 (Schlag. 199); *Nr. 2686 (Cord. 869). — Oben. 167; Bav. I. 104.
5 Math. L. (336).

FB. I, 143 (2, 106) Gottes Zorn wird bald verjähnet. (A. 46^b; St. 87; S. 81^b).
„Besser ist's, daß Gott mit uns zörne, denn wir mit ihm; denn Er ist barmherzig, wie der Prophet spricht: „Wenn du zürnest, so gedestest du der Barmherzigkeit.“ Darum läßt Er den Zorn bald fahren und nimmt, die sich bessern, wieder zu Gnaden an. Zürnen wir aber mit Ihm, so ist der Sache nicht zu helfen. So wird auch im Propheten Jesaja gesagt: „Sein Zorn währet nur ein Augenblick“, item: „Seinen Augenblick hab ich dich verlassen, aber mit großen Gnaden will ich dich wieder sammeln.“

1026. (Ror. Bos. q. 24^f, 48) Credere³ astris est idolatria⁴, quia⁵ contra primum⁶ praeceptum.

15 *Nr. 1788 (Schlag. 504); *Nr. 2690 (Cord. 864). — Oben. 167; Bav. I. 103; Math. L. (469).

FB. I, 290 (5, 14) Von der Astrologia. (A. 93^b; S. 427) „Dem⁷ Gestirn glauben ist Abgötterei, denn es ist wider das erste Gebot: „Du sollst nicht ander Götter neben mir haben.“

20 **1027.** (Ror. Bos. q. 24^f, 48) Mortuis⁸ vinum, viventibus aqua. De piscibus coctis et viventibus regula.⁹

*Nr. 2696 (Cord. 870). — Oben. 167; Bav. I. 104.

1028. (Ror. Bos. q. 24^f, 48) Deus¹⁰ non aliter tractat electos suos atque impios quam ut¹¹ paterfamilias filium ac servum suum. Filium¹² plus ac saepius verberat quam servum, interim¹³ tamen illi thesaurum in hereditatem reponit¹⁴; servum vero¹⁵ importunum et¹⁶ inobedientem non ferit virga, sed foras expellit sine hereditate.¹⁷ Alio modo¹⁸ non possum hoc argumentum solvere, quare Deus in hoc mundo suos affligat, impios vero omni¹⁹ rerum copia sine ullo incommodo frui sinat.

30 *Nr. 1801 (Schlag. 517); *Nr. 2701 (Cord. 875). — Oben. 167; Bav. I. 104; Math. L. (336); Clm. 937, 26^b; Ror. Bos. q. 24^s, 34^b.

FB. I, 99 (2, 21) Wie Gott mit den rechten Heiligen handelte. (A. 32; St. 76; S. 72) „Gott²⁰ ist wunderjam in seinen Heiligen, und handelt wunderbarlich mit ihnen wider

¹) Nach Schlaginhaußen hat Luther diese Worte zu ihm gesprochen. ²) Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter S. 484 Anm. 13. ³) Das kleine Stück steht a. R.

⁴) Bar korrigiert: idolatria aus: idolatria. ⁵) Bar., Math. L.: — est. ⁶) Text: 1.

⁷) Dieselben Worte hat Aurifaber in größerem Zusammenhang unter S. 323, 21f.

⁸) Auch diese Worte stehen a. R. ⁹) Bar. hat dieses Stück in folgender Fassung: De piscibus mortuis et viventibus regula est: Da mortuis vinum, viventibus aquam.

¹⁰) Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1801. ¹¹) Clm.: — ut. ¹²) Clm.:

‘Atque filium. ¹³) Ror.: interea. ¹⁴) Clm.: deponit. ¹⁵) Bar.: tamen. ¹⁶) Ror.:

— importunum et. ¹⁷) Ror. schließt hier. ¹⁸) Math. L.: Alioqui. ¹⁹) Math. L.:

omnium. ²⁰) Aurifabers 1. Absatz ist B. 2, 210.

alle menschliche Weisheit und Vernunft, auf daß die Gottfürchtigen und Christen lernen an unsichtlichen Dingen hangen und durch die Mortification wieder lebendig werden. Denn Gottes Wort ist ein Licht, das an einem finstern Orte scheint, wie alle Exempel des Glaubens anzeigen. Esau war verflucht, und ging ihm gleichwol glücklich und wol, er war Herr im Lande, und Priester in der Kirchen: Jacob aber mußte flüchtig werden und in einem andern Lande im Glende wohnen.“

(A. 32) Davon sagte L. Luther auf eine andere Zeit: „Gott gehet mit den Gottfürchtigen und Christen schier um, gleich als mit den Gottlosen und Nichtchristen, ja zuweilen wol ärger. Er thut nicht anders, denn gleich wie ein Hausvater mit seinem Sohne und Knechte handelt. Den Sohn säuget und schläget er viel mehr und öfter, denn den Knecht, doch sammlet er ihm einen Schatz zum Erbe; aber einen bösen, ungehorsamen Knecht schläget er mit der Ruthe nicht, sondern er stößet ihn hinaus fur die Thüre, und gibt ihm nichts vom Erbtheil. Sonst kam ich dieß Argument nicht solviren, worum Gott seine lieben Kinder in der Welt durch die Nothe läßet laufen, Panzer setzen und plagen; den Gottlosen aber gibel er Alles vollauf und genug, daß sie es nach aller Lust im Saufe gebrauchen ohne Widerwärtigkeit.“

1029. (Ror. Bos. q. 24^f, 48) Idolatrae¹ ingenium² habent musicum: Deum colunt, ubi non est colendus: contra ubi et quando³ colendus, non faciunt.

*Nr. 2712 (Cord. 887). — Oben. 167^b; Bav. 1, 104; Math. L. (337).

1030. (Ror. Bos. q. 24^f, 48) An puer manu, pede, capite⁴ aut alia corporis parte saltem⁵ natus debeat in illa parte⁶ baptisari⁷? Respondit: Non, quia oporteat⁸ integre nasci hominem, antequam aqua et spiritu renascatur. (Ror. Bos. q. 24^f, 48^b) Quod autem sic a nonnullis baptisetur, error⁹ ille¹⁰ ortus est ex Aristotele, qui dixit animam esse in qualibet parte corporis totam.

Secundo¹¹ rogatus, utrum infans ab obstetrice baptisatus domi debeat denuo baptisari in templo a sacerdote? respondit: Non.

Tertio¹²: Si autem desit aqua pura seu munda aut omnino nulla haberi possit¹³ et vinum aut cerevisia adsit, num ex alterutro istorum¹⁴ possit baptisari? — Hic diu deliberans tandem dixit: Hoc ipsum¹⁵ iudicio Dei relinquendum esse, sed tamen quidquid ad balneum accommodum¹⁶ est, pro baptismate etiam adhiberi possit.¹⁷

*Nr. 394 (VD. 155); *Nr. 2743 (Cord. 935). — Oben. 167^b; Bav. 1, 105; Math. L. (337); Clm. 937, 5.

FB. 2, 263 (17, 3) Ob man ein Kindlin, das nur halb geboren ist, taufen soll? A. 218^b; St. 183^b; S. 171^b) Es sieten etliche Fragen für von der Taufe. Grütlich: „Ob man

¹) Aarifsabers Übersetzung siehe unter Nr. 2712. ²) Math. L.: — ingenium; dafür hat Math. L. töricht u. R. idolatrae musicum habent Denn. ³) Bar.: quomodo: Math. L.: cum. ⁴) Clm.: — capite. ⁵) Clm.: saltem. ⁶) Clm.: — parte. ⁷) Bar.: etc. ⁸) Clm.: oportet. ⁹) Ror error gestr.: hic. ¹⁰) Clm.: — ille. ¹¹) Text: 2. ¹²) Text: 3. ¹³) Math. L.: potest. ¹⁴) Oben., Bar.: — istorum; ¹⁵) Clm.: ipsius. ¹⁶) Math. L.: commodum. ¹⁷) Hierzu hat Clm. u. R.: In necessitate figt nichts dran, es sey hier oder wasser.

ein Kind, das noch nicht gar geboren wäre, sondern nur mit einem Händlin, Füßlin oder Häuptlin allein, täufen sollt?" Da sprach Doct. Mart. Luther: „Nein, denn es muß zuvor ganz und gar geboren sein, ehe mans täufet, wie Christus sagt: „Es sei denn, daß der Mensch geboren werde“ 2c. Joh. 3, 7. Und dieser Irrthum kömmt von Aristotele her, der schreibt, daß die Seele sei in einem iglichen Stück oder Gliedmaß der Menschen.“

Zum Andern. „Soll man denn die Kinder, so jach getauft sind, wieder täufen?“ „Nein,“ sagt er.

Zum Dritten. „Wie denn, wenn kein Wasser fürhanden wäre, sondern nur Bier oder Milch, ob mans in der Noth auch damit täufen möchte?“ Da saß er lange in Gedanken; endlich sagt er: „Das muß man Gottes Gerichte befehlen; doch Alles, was Bad genannt laun werden, das dienet und taug auch zur Taufe.“

1031. (Ror. Bos. q. 24^f, 48^b) Morsus Adae in pomum iſt ein ſchwerer biß gewesen; wir müſſen¹ alle entgelten. Propterea etiam veteres vere² dixerunt: Patres nostri³ comederunt uvam acerbam⁴, et dentes nostri obstu-
15 puerunt. Wir möchten⁵ wol mit unferrn Herrn Gott drum⁶ rechten.⁷

*Nr. 2746 (Cord. 938). — Oben. 168; Bav. 1, 105; Math. L. (337); Cord. B. 64; Cln. 937, 5^b.

FB. 1, 191 (3, 36) Adams Apfelbiß. (A. 62^b; St. 121; S. 111^b) „Der Apfelbiß, so Adam und Heba gethan, iſt ein ſchwer Ding geweſt, wir müſſen deß noch alle entgelten; darum haben die alten Jüden wol gesagt: „Unſer Väter haben ſaur Weinber geſſen, davon unſer
20 Zähne ſind ſtumpf worden.“ Wir möchten noch wol mit unferrn Herrn Gott darum rechten, aber wir haben alle den Leikauſ zum Tode getrunken. Darum ſagte Glaſs Narr: „Das Unglück ſchüttete mein Maul, daß es ſo genäſchig iſt geweſt““

1032. (Ror. Bos. q. 24^f, 48^b) Tanta⁸ eſt amoris efficacia ac ſollicitudo parentum erga pueros, ut quo ſunt⁹ egentiores ope et auxilio parentum, hoc
25 tuentur et foveant eos diligentius. Ideo¹⁰ iſt Martinichen¹¹ iſt¹² mein liebſter ſchach, quia plus eget opera¹³ mea quam Iohannes vel Magdalena. qui¹⁴ nunc loqui et poſtulare poſſunt, ideo non tanta cura opus habent.

*Nr. 2754 (Cord. 948 in.). — Oben. 168; Bav. 1, 106; Math. L. (337); Cln. 937, 5^b.

FB. 4, 120 (43, 140) Der Aelteren Liebe gegen den Kindern. (A. 455^b; St. 443^b; S. 405^b) „Die Liebe und Sorge der Aelteren gegen den Kindern iſt ſo groß und kräftig, daß, je mehr ſie der Aelteren Hilfe und Wartung bedürfen, je fleißiger und forgfältiger die Aelteren ihrer warten und erhalten. Drum iſt mein Martinichen mein liebſter Schach: denn er bedarf meines Dienſtes und Hilfe mehr, denn Iohannes oder Magdalena, dieſelben können nu reden und fodern, was ſie wollen und ihnen noth iſt, drum bedürfen ſie ſo große Sorge nicht.“

35 FB. 4, 131 (43, 158) Väterliche Sorge für die Kinder. (A. 458) „Martinlein, mein lieber Schach, der bedarf meiner Hilfe mehr denn Iohannes, mein lieber Sohn, oder meine Tochter Magdalena, die doch reden und Alles fodern können, was ihnen von Nothen iſt: darum darf man auch für ſie ſo ſehr nicht mehr ſorgen.“

¹) Cord. B.: müſſen ſeiner. ²) Math. L.: — vere. ³) Cord. B.: — nostri.

⁴) Math. L.: — acerbam. ⁵) Cord. B.: möchten. ⁶) Math. L.: — drum. ⁷) Cord. B.: rechten, daß wir all miſſen erpurgern an den biſſen und ſterben. ⁸) Nach Cord. gehören Nr. 1032 und Nr. 1033 zuſammen: auch Auriſaber hat beide Stücke zuſammenggezogen. Eine dritte Überſetzung Auriſabers ſiehe unter Nr. 2774. ⁹) Cln.: ſint. ¹⁰) Cln.: Darumb. ¹¹) Martin Luther, geb. am 9. November 1531; Hans, geb. am 7. Juni 1526; Magdalena, geb. am 4. Mai 1529. ¹²) Oben. — iſt. ¹³) Cln.: ope. ¹⁴) Oben.: quia.

(A. 458; St. 443^b; S. 405^b) „Lieber¹ Herr Gott, wie soll sich ein Herzpochen erhoben haben, da Abraham seinen einigen und allertiebsten Sohn Isaac hat sollen tödten! O, wie wird ihm der Gang auf den Berg Moria so sauer seyn ankommen! Er wird der Sara nichts davon gesagt haben.“ Da fing seine Hausfrau an und sagte: „„Ich kann in meinen Kopf nicht bringen, daß Gott so grausam Ding von Jemand's begehren sollte, sein Kind selbst zu erwürgen.““ 5
Darauf antwortete Doctor Luther: „Liebe Rätthe, kannst du denn das glauben, daß Gott seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum hat wollen für uns sterben lassen, da er doch nichts Liebers in Himmel und Erden hat gehabt denn diesen geliebten Sohn? Noch läßt er ihn für uns creuzigen und den schmähligen Tod des Creuzes leiden! Sollte allhier die menschliche Vernunft nicht urtheilen und sagen, daß sich Gott viel väterlicher, holdseliger und 10
freundlicher erzeiget hätte gegen Caiapha, Pilato, Herode und Andern, denn gegen seinem eingebornen und geliebten Sohne, dem Herrn Christo Jesu! Abraham² hat müssen glauben, daß eine Auferstehung von den Todten seyn würde, als er seinen lieben Sohn Isaac opfern sollte, von dem er doch die Verheißung hatte, daß durch ihn der Messias der Welt sollte geboren 15
werden, wie die Epistel zum Hebräern zeuget.“

1033. (Ror. Bos. q. 24^f, 48^b) Lieber³ Herr Gott, wie sol sich ein⁴ herzhocher erhoben haben, da Abraham seinen einigen allerliebsten⁵ son Isaac hat sollen todten! O, wie wird in der gang so saur antomen sein! Er wird der Sara nichts davon gesagt haben. — Hic Keta: Non possum mihi persuadere, quod Deus tam atrociam ab aliquo exigat, daß er von jemand sollt 20
begern sein kind zu erwürgen. — Doctor: Hoc⁶ credere poteris, quod Deus Filium suum unigenitum crucifigi voluerit, cum nihil pretiosius aut carius fuit in coelo et terra? Tamen hunc dilectissimum Filium pro nobis crucifigivo-(Ror. Bos. q. 24^f, 49)luit atque detestabilissimo genere mortis affici passus est. Ratio diceret et iudicaret Deum habuisse mitiores magisque patruos⁷ 25
affectus erga Caiapham, Pilatum, Annam⁸ et ceteros⁹ quam erga unigenitum et dilectissimum Filium Iesum Christum.

*Nr. 372 (VD. 149^b); *Nr. 2754 (Cord. 948 extr. + 949). — Oben. 168; Bav. 1, 106; Math. L. (337).

1034. (Ror. Bos. q. 24^f, 49) Impatientia¹⁰ et desperatio faciunt monachum. 30
*Nr. 2760 (Cord. 960 in.).

1035. (Ror. Bos. q. 24^f, 49) Potissimus¹¹ mulieris honos est, quod omnes ex illo sexu nascimur, quod generale est Dei donum, ut Iacob ait: Isti sunt 1. Weic 1, 28
filii mei, quos mihi Deus donavit. Coniugium itaque benedictio Domini est, Gen. 1.; mundus maledictionem¹² pntat, quia tantum molestias et labores 35
eius considerat nec videt benedictionem. Gott hat sein benedicite drüber gesprochen, wir wollen aber das gratias nicht drauff sprechen.

*Nr. 2764 (Cord. 964). — Oben. 168^b; Bav. 1, 107; Math. L. (337).

¹⁾ Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1033. ²⁾ Das Folgende ist Nr. 485.

³⁾ Siehe zu S. 521 Anm. 8; Aurifabers Übersetzung siehe oben Anm. 1. ⁴⁾ Bar.: sein.

⁵⁾ Oben.: — allertiebsten.

⁶⁾ Oben.: Haec.

⁷⁾ Oben., Bar., Math. L.: paternos.

⁸⁾ Anna, d. i. Hannas, Joh. 18, 13.

⁹⁾ Math. L.: — et ceteros.

¹⁰⁾ Aurifabers

Übersetzung siehe unter Nr. 2760.

¹¹⁾ Math. L.: Potissimum; Aurifabers Text siehe

unter Nr. 2761.

¹²⁾ Bar.: maledictum; Math. L.: maledic.

1036. (Ror. Bos. q. 24^f, 49) Horologii¹ inventum praeclarum est, quod tempus tam exacte definit; quodsi² verbis exprimere posset, plane humanum praestaret officium.³

*Nr. 2767 (Cord. 968). — Oben. 165^b; Bav. 1, 107; Math. L. (338).

1037. (Ror. Bos. q. 24^f, 49) Quidam⁴ quaesivit Doctorem: Si aureos haberet aliquis selectos aut aliquem alium thesaurum, quem non erogaret, et aliquis mutuo ab eo peteret sibi quosdam dari, num bona conscientia hoc illi recusare posset et dicere: Ego pecuniam non habeo? Respondit Doctor: Quanquam Iohannes dicit⁵: Qui substantiam mundi huius etc., et Christus: 1 Joh. 3, 17 Da omni petenti, tamen non⁶ de quovis petente, sed egente intelligendum est. Matth. 5, 12 Itaque si fuerit prodigus aut ego video eum non habere opus⁷, possum bona conscientia dicere: Ego pecuniam iam penes me non habeo, quam exponere velim aut⁸ possim. Es wil sich auch nicht schicken, daß ich⁹ für dem maul weg schneid¹⁰ meinem weib und kindern und gebß einem andern, daran¹¹ es nicht gewand ist, als am Pacäo.¹² Sed si quis ex vera necessitate egeret, meum est, ut ex animo et pro viribus¹³ illi subveniam.

*Nr. 2769 (Cord. 970—972). — Oben. 169; Bav. 1, 107; Math. L. (338).

1038. (Ror. Bos. q. 24^f, 49^b) Omnes¹⁴ artes et disciplinae nunc sunt in summo fastigio, quanquam simul etiam sint¹⁵ despectissimae, nec mirum, eum Christus ipse, summum videlicet donum, in mundo summe contemptus sit. Typographia postremum est donum et idem maximum, per eam enim Deus toti terrarum orbi voluit negotium verae religionis in fine mundi innotescere ac in omnes linguas transfundi. Ultima sane flamma mundi inextinguibilis.

*Nr. 2772 (Cord. 983). — Oben. 169; Bav. 1, 108; Math. L. (338).

1039. (Ror. Bos. q. 24^f, 49^b) Impossibile est ecclesiam Dei sine effusione sanguinis posse existere¹⁶, quia¹⁷ habet adversarium Diabolum, qui est mendax Joh. 8, 44

¹) Text: Horalogii. Luther hatte mehrere mechanische Uhren, vergl. Kroker, Katharina von Bora. 87f. Aurifabers Text siehe unter Nr. 2767. ²) Clm. setzt hier ein: Horalogium. Si.

³) Clm.: + Inventum plane praeclarissimum. ⁴) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2769. Darnach war es Ignatz Perknowsky, der diese Frage an Luther stellte, über Perknowsky vergl. S. 139 Anm. 5. ⁵) Math. L.: diceret. ⁶) Bar.: ne.

⁷) Clm., ähnlich Ror. sehr kürzend: Num thesaurus possit denegari mutuo petenti? Si est vera necessitas, ibi meum est officium, ut ex animo pro viribus meis subveniam etc. Si petens fuerit prodigus etc. usw. ⁸) Math. L., Clm.: — velim aut. ⁹) Math. L.: ichß.

¹⁰) Math. L., Clm.: nem. ¹¹) Math. L., Clm.: an dem. ¹²) Clm. schließt hier. Über Valentin Pacäus, der stündig in Not gewesen zu sein scheint, vergl. Enders 9, 233 und 276. Bar. hat hierzu a. R.: Pacaeus prodigus. ¹³) Bar., Math. L.: — meis.

¹⁴) Aurifabers Text siehe unter Nr. 2772. ¹⁵) Oben., Bar., Math. L.: sunt. ¹⁶) Math. L.: consistere. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1773. Aurifabers Text siehe unter Nr. 2773.

¹⁷) Clm.: Ecclesia non potest esse sine cruce et sine effusione sanguinis consistere non potest, quia.

et homicida. Trumb verdreuffts¹ mich, daß ich mein blut mit mir ins grab tragen sol.

*Nr. 2773 (Cord. 985). — Oben. 169^b; Bav. 1, 109; Math. L. (339).

1040. (Ror. Bos. q. 24^f, 49^b) Graecorum sapientia ad Iudaicam collata omnino brutescit, propterea quod extra Deum non possit esse ulla sapientia. 5
Finis sapientiae Graecorum est virtus, Iudaicae vero credere Deo et timere 2
Deum. Est autem sapientia mundi Graecorum sapientia. Ideo Daniel apposite omnia regna mundi² bestiis assimilatur.³

*Nr. 2778 (Cord. 991). — Oben. 169^b; Bav. 1, 109; Math. L. (339).

FB. 4, 568 (69, 1) Von der griechischen, ebräischen und lateinischen Sprache. 10
A. 578^b; St. 460^b; S. 420^b) „Der Griechen Weisheit, wenn sie gegen der Juden Weisheit gehalten wird, ist gar viehisch; denn außer Gott kann keine Weisheit noch einiger Verstand und 15
Wise seyn. Das Ende der Griechen Weisheit ist Tugend und ein ehrbar Wandel; aber das Ende der Juden (ja das rechte fromme Juden sind,) Weisheit ist, Gott fürchten und vertrauen. Der Welt Weisheit ist der Griechen Weisheit. Darum nennet Daniel recht und fein artig alle 20
Reich der Welt, Bestien und unvernünftige Thiere. Die⁴ Griechen haben wol gute und liebliche Worte, aber nicht Sentenz. Ihre Sprache ist wol freundlich und holdselig, aber nicht reich von Sprüchen. Die ebräische Sprache ist für andern wol einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlecht und wenig von Worten, aber da viel hinter ist; also, daß ihr es keine nach- 25
thun kann.

Die⁵ ebräische Sprache ist die allerbeste und reichste in Worten, und rein, bettelt nicht, hat ihr eigene Farbe. Die Griechen, Lateinische und Deutsche betteln, die haben viel composita, zusammengefaßte Worte, da die ebräische der keine hat. Als, wenn die Deutschen ein einzeln Wort haben, so haben sie bey 20 composita. Wort, die daraus kommen und zusammengefaßt sind, als, laufen, entlaufen, verlaufen, umlaufen, belaufen, zulassen, ablaufen, weglassen, ein- 25
laufen &c. Da hat die ebräische Sprache kein compositum, zusammengefaßt Wort, sondern ein eigentlich Wort. Also auch das Wort Herz hat gar einen sehr gemeinen Brauch. Denn es heißt ein Stücklein vom Leibe, als, wenn man sagt: Er hat kein Herz, das ist, er ist kleinmüthig und verzagt; item: Das Herz jagt mir, sein Herz brennt ihm, das ist, er ist zornig &c., da hat der Ehrer in einem jglichen sein sonderlich und eigentlich Wort. 30

Alle⁶ Sprachen sind vermischet und unter einander gemengt, denn die Länder sind benachbart, und eins fließt an das ander; darinn borget eins vom andern etliche Wort. Die böhmische Sprache ist der mehrer Theil wendisch. Die ebräische Sprache ist nach der babylonischen Gefängniß also verfallen, daß sie nicht hat konnt wiederum zurecht bracht werden, sondern man hat gemeiniglich chaldäisch geredet, und doch corrupte, vermischet und unrein, wie die Wale 35
lateinisch reden.“

„Ich“, sprach T. M. U., „kann weder Griechisch noch Ebräisch, ich will aber dennoch einem Ehrer und Griechen ziemlich begegnen. Aber die Sprachen machen für sich selbst keinen Theologen, sondern sind nur eine Hülfe. Denn, sollt einer von einem Dinge reden, so muß er die Sache zuvor wissen und verstehen.† Ich habe keine gewisse, sonderliche, eigene Sprache im 40
Deutschen, sondern brande der gemeinen deutschen Sprache, daß mich beide, Ober- und Niederländer verstehen mögen. Ich rede nach der sächsischen Kanzeln, welcher nachfolgen alle Fürsten und Könige in Deutschland: alle Reichstädte. Fürsten-Höfe schreiben nach der sächsischen und

¹) Math. L., Cln.: verdreufft.

²) Math. L.: — mundi.

³) Bar.: assimilatur.

⁴) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2779.

⁵) Das Folgende ist Nr. 1041.

⁶) Das Folgende ist Nr. 2758.

unsern Fürsten Caezaren, darum ist auch die gemeinste deutsche Sprache. Kaiser Maximilian, und Kurf. Friedrich, S. zu Sachsen u. haben im römischen Reich die deutschen Sprachen also in eine gewisse Sprache gezogen. Die märkische Sprache ist leicht; man merkt kaum, daß ein Märker die Lippen regt, wenn er redet; sie übertrifft die sächsische."

Am Abend S. Lorenzen¹⁾, im Garten, da M. Forsternius viel sagte vom Ruh und Herrlichkeit der ebräischen Sprache, „die ist doch sehr verachtet würde, vielleicht aus einer Impietät und gottlosem Wesen, oder aus Verzeiwelung, daß man daran verzagte; und gab für, man könnte sie am besten aus der Grammatica lernen;" da sprach D. M. L.: „Die Phrasen und Art zu reden, und Construction, wie man die Worte zusammenfassen und reden soll, das kann man nicht geben, noch einen lehren, denn die Construction ändert oft die Bedeutung der Wort, daß, wenn sie zusammengezetzt werden, viel ein Anders heißen, und verstanden müssen werden, denn wenn sie einzeln und allein stehen; wie denn auch bey den Deutschen geschieht, als, wenn ich sage: Thue mir das nach; und: Ich wills vor thun, darnach thue mirs nach.

Ich habe mehr Ebräisch gelernt, wenn ich im Lesen einen Ort und Spruch gegen dem andern gehalten habe, denn wenn ichs nur gegen der Grammatica gerichtet habe. Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmer mehr recht verstehen. Denn das neue Testament, obs wol griechisch geschrieben ist, doch ist es voll von Ebraismis und ebräischer Art zu reden. Darum haben sie recht gesagt: Die Ebräer trinken aus der Bornquelle; die Griechen aber aus den Wässertlin, die aus der Quelle fließen; die Lateinischen aber aus der Pfügen.

Ich bin kein Ebräer nach der Grammatica und Regeln, denn ich lasse mich nirgendan binden, sondern ich gehe frei hindurch. Wenn einer gleich die Gabe der Sprachen hat, und verstehet sie, doch kann er darum nicht eine in die ander so bald bringen und wol verdolmetzen. Dolmetzen ist eine sonderliche Gnade und Gabe Gottes. Die siebenzig griechischen Dolmetzher, so die ebräische Bibel in die griechische Sprache bracht haben, sind im Ebräischen unerfahren und ungeübt gewest, ihr Dolmetzen ist sehr läppisch und ungereimt, denn sie haben die Buchstaben, Wort und Art zu reden verachtet, also, daß auch S. Hieronymi Version und Verdolmetzen ihnen hinzuziehen ist; wiewol, wer Hieronymum für einen Ebräer schilt, der thut ihm Gewalt und Unrecht. Denn nach der babylonischen Gefängniß ist diese Sprache so corumpirt und verderbt, daß man sie nicht hat konnt wiederum zurechte bringen. Wenn Moses und die Propheten ist wieder auferstünden, so würden sie ihre Wort, wie sie ihund verdreht sind, selbst nicht verstehen.

Also ist die lateinische Sprache von den Gotthen so verderbet, daß auch Cicero und Andere, so zu ihrer Zeit gelebt haben, ist ihre eigene Muttersprache nicht verstünden, wenn sie wieder lebendig sollten werden.

Lyra ist für andern der beste Ebräer gewest, und ein fleißiger Dolmetzher des alten Testaments. Wenn ich wiederum wollte in der ebräischen Sprache Audiren, so wollte ich die reinsten und besten Grammaticos für mich nehmen und lesen, als, David Kimchi, Moje Kimchi, welche die reinesten sind: darnach wollte ich Mosen lesen, darum, daß derselbige gar eigentlich von Dingen redet; nach dem wollte ich den Psalter und die Sprüche Salomonis lesen, und zuletzt die Propheten, die brauchen viel verblümter Wort und Rede."

1041. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 49^b) Lingua² Ebraica est omnium optima ac in thematibus omnium copiosissima ac purissima, quia ab³ aliis linguis nihil prorsus mendicat. Sie hat ir eigen farb. Graeci, Latini, Germani multum meudicant multisque se tegunt compositionibus seu compositis. Nam Germani

¹⁾ Das Folgende ist Nr. 3271.

²⁾ Aarishers Übersetzung siehe unter S. 521

Ann. 5. ³⁾ Oben, Bar.: — ab.

ubi unum habent thema simplex, ex eo multa faciunt composita, ut a verbo laufen, entlaufen, anlaufen, weglassen, verkaufen¹⁾; ista singula Ebraeus singulis suis et propriis verbis effert. Sic nomen²⁾ Germanicum herg varie accipitur³⁾: Er hat kein herg, id est, est⁴⁾ pusillanimis; das herg sagt mirs, id est, mens; das herg brennet im⁵⁾, id est, (Ror. Bos. q. 24^f, 50) irascitur. Quae omnia Eb[raeus]⁶⁾ singulis et propriis suis⁷⁾ nominibus dicit.⁸⁾

*Nr. 2782 (Cord. 997 + 998). — Oben. 169^b; Bav. I, 109; Math. L. (339).

1042. (Ror. Bos. q. 24^f, 50) Superscriptio⁹⁾ literarum Caroli¹⁰⁾ imperatoris, quibus Doctorem¹¹⁾ Vuormaciam citavit, haec fuit: Dem Examen unserm¹²⁾ lieben andechtigen Doctor¹³⁾ Martin¹⁴⁾ Luther¹⁵⁾ Augustiner ordens etc.¹⁶⁾ Subscriptio Carolus propria manu erat.¹⁷⁾

*Nr. 2783 (Cord. 999). — Oben. 170; Bav. I, 110; Math. L. (339).

1043. (Ror. Bos. q. 24^f, 50) Cum postridie creandus esset doctor iurium, inquit Martinus Lutherus¹⁸⁾: Cras creabitur nova vipera contra theologos.¹⁹⁾

*Nr. 2809 (Cord. 1029). — Oben. 170; Bav. I, 110; Math. L. (339); Clm. 937, 64^b.

FB. 4, 479 (66, 3) Ein Anderes von Juristen. (A. 554^b; St. 511^b; S. 465^b) „Die²⁰⁾ Theologi können die Canones der Juristen und des Papsts Decret nicht leiden, sie stellen sich auch, wie sie wollen. Sie bleiben in ihren weltlichen Rechten und Gesetzen und Ordnungen; fallen sie aber in die Canones, und ins Papsts Tred, so müssen sie zu Trümmern gehen, daß sollen sie sich nicht erwehren.“

Ich will den Juristen keinen Schaden thun, will allein den Catechismus nehmen, damit unter sie schlagen, und ihnen so bange machen, daß sie nicht sollen wissen, wo sie bleiben sollen mit ihren Rechten; und will das Euangelium nicht anrühren, sondern auf den Stich behalten.“

D. Hier²¹⁾ ist ein scharfer Jurist, der Billigkeit lieb hat. Und²²⁾ da D. Mart. auf des M. Hochzeit war, ward gedacht, wovon und wie man die Kirchendiener erhalten sollte? fragt D. M. den Doctor: „Herr D. H., dünkt Euch nicht, dieweil der Papst uns alle nährt, daß wir wieder Papisten würden, nach dem gemeinen Sprüchwort: Deß Brod wir essen, deß Viedlein singen wir?“ Da antwortet D. H.: „Das Nithe lobte ich auch.“

„Wenn²³⁾ ein Jurist ist in ganz Deutschland, ja, in der ganzen Welt, der da weiß, was Recht ist, beide mit der That und im Rechten, so würdert michs. Das ist ein großer Schwur, wenn ich also schwöre“, sagt D. M.; denn nach göttlichen Rechten wird das Recht getheilt in weltlich oder kaiserlich Recht, und Faustrecht oder thätlich Recht. Also hat Gott Kaiser Carln das Recht geben, das in der That recht gemacht ist, aber aus der That wird drum nicht Recht.

¹⁾ Math. L.: — verkaufen. ²⁾ Bar. vrlasen: non. ³⁾ Math. L.: — varie accipitur.

⁴⁾ Oben.: — est. ⁵⁾ Oben., Bar., Math. L.: mir. ⁶⁾ Oben., Bar.: Hebreis. ⁷⁾ Oben., Bar.: — suis. ⁸⁾ Oben., Bar.: dienntur. ⁹⁾ Oben., Bar.: Superscriptio. Wramplmeyer plagt sich unnötigerweise mit dem Subscriptio seines Textes; es ist ein Schreibfehler für Superscriptio. Über die beiden „Originale“ der kaiserlichen Zitation vergl. Enders 3, 101.

¹⁰⁾ Bar.: + 5; Math. L.: + nostri. ¹¹⁾ Math. L.: + Martinum. ¹²⁾ Auch im Original steht: unserm. ¹³⁾ Oben.: Doctori. ¹⁴⁾ Oben., Bar.: Martino. ¹⁵⁾ Oben., Bar.: Luthero. ¹⁶⁾ Oben., Bar.: — etc. ¹⁷⁾ Math. L.: — erat.

¹⁸⁾ Math. L., Clm.: — M. L. ¹⁹⁾ Clm.: theologis. ²⁰⁾ Aurifabers erster Absatz ist Nr. 1261. ²¹⁾ Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1262. ²²⁾ Das Folgende ist Nr. 1268. ²³⁾ Das Folgende ist Nr. 1269.

Wer das Jauchz- oder thätlich Recht hat, der kann auch leichtlich das Recht im Rechten haben, das ist, was er will, das muß Recht seyn.

In Summa, werden die Juristen nicht um Vergebung der Sünden bitten, und zum Evangelio kriechen; so will ich sie irre machen, daß sie nicht sollen wissen, wo aus. Ich versiehe
5 die Rechte nicht; aber ich bin ein Herr im Rechten, in Sachen, so die Gewissen betangen

Die Juristen¹ sagen, es sey fährlich definiren, ein Ding eigentlich, rechtchaffen, gewiß, sein kurz, rund und richtig beschreiben und anzeigen. Aber die Theologen sagen, es müsse für und für stets also seyn. Denn ihnen gebühret, daß sie lehren, was gewiß und unzweifelhaftig
10 ist; sonst, was sollte ein arm zappelndes Gewissen, das Trost sucht, machen, wenn man ihm nicht ein gewisse Lehre und Trost aus Gottes Wort suchte und anzeigte, sondern nur ein ungewissen Wahn und Dünkel, und also hangen und zappeln ließe, zwischen Himmel und Erden!"

(A. 555; St. 515^b; S. 469^b) Da² des andern Tages einer sollte zum Doctor in Rechten promoviret werden; sagte D. Mart.: „Morgen wird ein neue Ocker wider die Theologen gemacht werden.“

15 **1044.** (Ror. Bos. q. 24¹, 50) Quadruplex est mendacium: Primum³ iocosum⁴, ein guter, scherzlicher böffe, quo oblectantur homines vel maesti gaudio afficiuntur. Secundum⁵ officiosum, quod proximo commodat, ein gute, nützliche lügen, et ex charitate fluit, ut proximus eo⁶ servetur.⁷ Qualis⁸ fuit 1. Mose 11, 10⁹.
Abrahamae, cum diceret Sarai uxorem esse suam sororem⁹; Michal¹⁰ Davidem 1. Sam. 19, 13
20 liberavit¹¹, et quale est Elizei 4. Regum 6.: Non est via haec neque civitas. 2. Sam. 6, 19
Tertium¹² perniciosum, nach weltlichem lauff liegen, id est¹³, triegen, schaden thun. Quartum¹⁴ impium, quo Deus blasphematur.¹⁵ Duo priora sunt laudata, quia non obsunt¹⁶; posteriora duo non sunt ferenda, quia et homines et Deum laedunt. Est et aliud mendacii genus, necessarium¹⁷ videlicet¹⁸, quan-
25 quam non multum a secundo, id est¹⁹, officioso²⁰, differat; et hoc fieri sine peccato potest, si non accesserit iuramentum: warlich, frauen, bey Gott etc.²¹

*Nr. 412 (VD. 159); *Nr. 2842 (Ord. 1071). — Oben. 170; Bav. I. 110; Math. L. (339); Clm. 937, 64^b; Ror. Bos. q. 24^s, 34^b.

1045. (Ror. Bos. q. 24¹, 50) Cum²² sectarii suarum sectarum autores²³
30 iustificant ac²⁴ pro sanctis colunt, ut hodie sacramentarii Cingulum, Oecolampadium, Muntzerani Muntzerum in suis tamen erroribus perditos, multum refert ac interest nostrum²⁵ eosdem rursus condemnare ac condemnatos pronuntiare²⁶, ut poster²⁷ ab eorum haeresibus absterreantur et consulatur dubiis

¹) Das Folgende ist Nr. 50 extr. ²) Das Folgende ist unsre Nr. 1043. ³) Fehlt im Text; ergänzt nach Oben., Bar. ⁴) Clm.: + ist. ⁵) Text: 2. ⁶) Clm.: — eo.
⁷) Clm.: conservetur. ⁸) Bar., Math. L., Clm.: Quale. ⁹) Math. L.: — sororem.
¹⁰) Clm.: Nathan. ¹¹) Oben., Bar.: liberat. ¹²) Text: 3. ¹³) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — id est. ¹⁴) Text: 4; Oben.: Quarto. ¹⁵) Bar.: blasphemetur.
¹⁶) Oben.: — quia non obsunt. ¹⁷) Oben.: — necessarium. ¹⁸) Math. L.: vitae.
¹⁹) Math. L.: — id est. ²⁰) Math. L.: + scilicet. ²¹) Oben., Clm.: — etc.
Zum Inhalt von Nr. 1044 vgl. W. W. Rockwell, Die Doppelche des Landgrafen Philipp von Hessen S. 179. ²²) Oben., Bar.: Omnes; vergl. Aurfabers Text. ²³) Math. L.: aut homines. ²⁴) Math. L.: aut. ²⁵) Math. L. hat hierzu a. R. die Bemerkung: Hoc est contra meos ignitos magistros. O curas hominum! Dennoch saß ich nicht. ²⁶) Oben., Bar., Math. L.: promulgare. ²⁷) Oben.: postea.

ac ambigentibus conscientiis, aut qui adhuc in ipsorum errore sunt, revocentur, ne in eo diutius perseverent.

*Nr. 2845 (Cord. 1077). — Oben. 170^b; Bav. I. 111; Math. L. (469).

FB. 3, 346 (37, 8) Kottengeister muß man verdammen, die sonst ihre Meister für Heiligen ausrufen. (A. 389; St. 324^b; S. 298) „Alle Kottengeister justifiziren, rechtfertigen und ehren für Heiligen ihrer Zeiten Meister und Stifter; wie heut zu Tage die Sacramentirer Zwinglium, Decolampadium, Münzern &c. für Heilige halten. Darum ist uns viel dran gelegen, daß wir dieselben wieder verdammen und für Verdaumte ausschreien, auf daß die Nachkommen von ihrer Keßerey und Irrthum abgeschreckt werden und sich dafür hüten können, auch den verirrten Gewissen, die noch zweifeln und wanken, gerathen, oder die, so noch in ihrem Irrthum stecken, gewarnt und zurück gerufen werden, damit sie länger nicht drinnen bleiben und verharren.“

1046. (Ror. Bos. q. 24^f, 50^b) Cum semel uxor eius satis pro imperio obtinendo ageret, commotus Doctor dixit illi: Poteris quidem¹ imperium tibi arrogare in oeconomia, salvo tamen meo iure. Mulierum dominium² nihil boni a condito mundo effecit. Cum³ Deus Adam dominum constituit omnium creaturarum, salva erant tum omnia et⁴ optime administrabantur universa⁵, sed interventu uxoris perturbabatur⁶ rerum universa series. Daß haben wir euch⁷ weibern zu danken. Quare nolo ferre imperium tuum.⁸

*Nr. 2847 (Cord. 1079 + 1080). — Oben. 170^b; Bav. I. 112; Math. L. (340); Clm. 937, 67^b.

FB. 4, 114 (43, 127) Weiber-Regiment. (A. 453^b; St. 440^b; S. 402^b) „Daß Weib“, sprach D. M. L. „habe das Regiment im Hause, doch des Mannes Recht und Gerechtigkeit ohne Schaden. Der Weiber Regiment hat von Anfang der Welt nie nichts Guts ausgerichtet, wie man pflegt zu sagen: Weiber Regiment nimmt selten ein gut End! Da Gott Adam zum Herrn über alle Creaturen gesetzt hatte, da stand es Alles noch wol und recht, und Alles ward auf das Beste regieret; aber da das Weib kam und wollte die Hand auch mit im Eode haben und flug ihm, da fiel es Alles dahin und ward eine wüste Unordnung.“

1047. (Ror. Bos. q. 24^f, 50^b) De fure⁹, qui noctu linteamina¹⁰ furatus erat: Ego, inquit, non velim esse autor suspendii, sed funem comparare et attribnere vellem, idque non vindictae studio, sed propter conservationem iuris et iustitiae. Moses scribit Exodi 22. furem nocturnum etiam posse occidi, et percussorem non esse reum sanguinis. Wenn ich bey nacht einen dieb in meinen vier¹¹ pfeilen ergriff, certe iniuriam illius propulsarem armis, ne prior me occideret. Et hoc modo deprehensus impune occidi potest. Far vero diurnus proclamandus est ac in exemplum aliorum iudici offerendus. Leges

¹) Math. L.: — quidem. ²) Math. L.: imperium. ³) Clm. setzt erst hier ein.

⁴) Oben., Bar., Math. L., Clm.: atque. ⁵) Clm.: tum omnia. ⁶) Bar.: perturbatur.

⁷) Clm.: den. ⁸) Clm.: Quare non ferendum mulierum imperium. ⁹) Nach Cord, geschah der Diebstahl in dem Trauerhause Johann Forsters. ¹⁰) Text: linteanicam; Math. L.: mitranicam. ¹¹) Text: 4.

civiles furem nocturnum permittunt occidere, modo ut prius proclametur, ut testentur homines vim vi repulsam esse; diurnus autem comprehendatur.¹

*Nr. 2841 (Cord. 1069 + 1070). — Oben. 1, 171; Bav. 1, 112; Math. L. (469).

1048. (Ror. Bos. q. 24^f, 50^b) Ad² quid tantus luxus, tam magna crapula?

5 Si³ Adam iam rediret videretque nostram vitam, cibos, potus tamque varios vestimentorum ornatus, quam⁴ vehementer miraretur! Procul dubio⁵ diceret: Fortassis alius quispiam Adam mundum hunc propagavit magnificus et pomposus, qui primordia eorum⁶ reliquit; ego aquam bibi, arborum fructus comedi, tabernaculum erexi quatuor⁷ fulceis, indutum⁸ meum fuit ex pelli-
10 bus etc.⁹ Et certe longe¹⁰ post dilu- (Ror. Bos. q. 24^f, 51) vium adhuc magna fuit parsimonia, ut ex bibliis deprehendi potest. Boaz enim dicit¹¹: Intinge panem tuum in acetum. Confortare pane etc.¹² Sed nunc sic crevit¹³
luxus omnium rerum, ut non possit magis crescere.¹⁴ Ruth 2, 14
Richt. 19, 5

*Nr. 2861 (Cord. 1095). — Oben. 171^b; Bav. 1, 113; Math. L. (340); Clm. 937, 65.

15 **1049.** (Ror. Bos. q. 24^f, 51) Duplex prophetia: Eine verkündiget von weltlichen sachen vnd regimenten, von kunfftigem wesen des weltlichen reichs, wie es einem iglichen¹⁵ reich ergehen sol. Horum multi fuerunt apud Persas, Aegyptios, Chaldaeos etc.¹⁶ Eam prophetiam etiam habuerunt Esaias, Ieremias, Daniel etc.¹⁷ Aber unter den aposteln istz nicht gewesen.

20 Gltliche aber weissagen von der kirchen vnd christenheit, was fur böses oder guts der kirchen begegen¹⁸ werde bis an den jungsten tag, vnd diese betrifft nur das geistlich regiment. Eam habuerunt apostoli, Paulus, Petrus, Apocalypsis etc. Istam prophetiam et nos habemus, tametsi non ita clare ut apostoli, quia solum¹⁹ ex verbo eam habemus.²⁰ Sic ex verbo vaticinamur
25 per Spiritum Sanctum, das das bapstum, die messe etc.²¹ fallen müssen²², item quod ecclesia premetur haeresibus, sed non opprimetur. De ista loquitur etiam Christus Ioh. 16.: Annuntiabit vobis ea, quae ventura sunt. Utraque autem
est donum Dei et Deo probatur.²³ Joh. 16, 13

Oben. 171^b; Bav. 1, 114; Math. L. (341).

30 **1050.** (Ror. Bos. q. 24^f, 51) Caesares²⁴, reges et²⁵ quotquot monetas excudunt²⁶, ex auro et²⁷ argento pecunias excudunt²⁸, at papa ex omnibus

¹) Oben., Bav., Math. L.: — diurnus autem comprehendatur. ²) Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2861. ³) Clm. setzt erst hier ein. ⁴) Math. L., Clm.: — quam. ⁵) Clm. schließt hier. ⁶) Math. L.: rerum. ⁷) Text.: 4. ⁸) Math. L.: indumentum. ⁹) Oben., Bav.: — etc. ¹⁰) Oben.: longo. ¹¹) Math. L.: dixit. ¹²) Bar., Math. L.: — etc. ¹³) Oben.: crescit. ¹⁴) Bar.: + Lucae 21; ebenso steht zum Text hier a. R.: Luc. 21. Gemeint ist wohl Luk. 21, 31. ¹⁵) Oben.: in ein itzlichen. ¹⁶) Math. L.: — etc. ¹⁷) Oben., Bav., Math. L.: — etc. ¹⁸) Oben.: begegenen. ¹⁹) Bar.: solam. ²⁰) Oben.: — tametsi ... habemus. ²¹) Oben.: — die messe etc. ²²) Oben., Bav.: muß. ²³) Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1079. ²⁴) a. R. steht: Papa monetarius mirabilis; B.: + ac. ²⁵) B.: ac. ²⁶) Oben., Bav.: excutunt. ²⁷) Math. L., B.: vel. ²⁸) Oben., Bav., Math. L., B.: eundunt.

rebus pecunias exendit¹, ex indulgentiis, missis, ceremoniis², ciborum esu³, poenitentia, clavibus etc.⁴ Ex solo baptismo non potuit⁵; ratio⁶, quia infantes⁷, qui nascuntur in mundum nudi et pauperes, nihil habent, quod⁸ dent.⁹

*Nr. 3099 (Cord. 1404. — Oben. 172; Bav. 1, 115; Math. L. (341); B. 3, 246.

FB. 3, 209 (27, 70) Von des Papsts Betrug, wie und woraus er Münze schlägt. (A. 344^b; St. 370^b; S. 339) „Kaiser, Könige, Fürsten und Alle, so Macht haben zu münzen, dieselben schlagen ihre Münz aus Gold oder Silber, aber der Papst schlägt aus allen Dingen Münze und Geldes die Fülle, als aus Ablass, Messen, Ceremonien, Speise, Essen und Trinken, Buße, aus der Kirchen Schlüssel, Klappen, Platten zc. Allein aus der Taufe hat er nichts können schmieden, zwacken und schinden; denn die jungen neugeborene Kinderlein kommen nackt und bloß in die Welt, bringen nichts mit ihnen, das sie geben könnten.“

3cf. 40, 8;
1. Petri 1, 25

1051. (Ror. Bos. q. 24^f, 51^b) Dux Frid[er]icus elector Saxoniae: Verbum Domini In Aeternum Manet.¹⁰ — Nulla ratio tam est firma, quae non possit ratione everti, nullum consilium quantumvis sapiens, nulla res, nullum aedificium adeo magnificum et robustum, quod non possit iterum¹¹ humano consilio, sapientia et¹² potentia dissipari, hocque cernere est in omnibus rebus. Solum verbum Dei in aeternum manet. Contra hoc unum nihil valet, quantumvis prudenter ac potenter exeogitatum. Altior¹³ enim est sapientia divina, quam ut possit humano ingenio argui, quemadmodum apparet in euangelio¹⁴ ex responsis Christi, ubi de Iohanne subdole quaereretur, item de censu dando.

Matth. 2, 18 f.
Matth. 22, 15 ff.

*Nr. 1976 (Cord. 36). — Oben. 172; Bav. 1, 115; Math. L. (341).

1. Tim. 6, 17

1052. (Ror. Bos. q. 24^f, 51^b) Largitur Deus abunde ad fruendum, ne quis conqueri possit Deum non omnia, quae ad sustentandam hanc vitam pertinent, non¹⁴ dedisse, et ut Deus iuste puniat omnes eos, qui verbo illius non oboedierunt¹⁵ nec grati fuerunt¹⁶ propter illa bona¹⁷ a Deo illis collata. Pro omnibus his, quae nobis largitur, nihil exigit, nisi ut illi soli oboediamus et serviamus.

*Nr. 3100 (Cord. 1405). — Oben. 172^b; Bav. 1, 116; Math. L. (470).

FB. 1, 133 (2, 89) Gott läßt es an ihm nirgend mangeln. (A. 43; St. 85; S. 80) „Gott gibt uns allerlei reichlich zu genießen erstlich darum, daß ja Niemand klagen möge, er hab uns zu Erhaltung dieses Lebens nicht genugjam versorget. Daß es aber zuweilen mangelt, sonderlich zu dieser letzten Zeit, ist nicht sein, sonderu der heillosen Geizhalse Schuld, die Alles zu sich

¹) B.: cudit. ²) Bar.: — missis, ceremoniis. ³) B.: cibis. ⁴) Math. L., B.: — etc. ⁵) B.: + quidquam emungere. ⁶) B.: — ratio. ⁷) B. fährt fort: veniunt in mundum nudi nec habent usw. ⁸) Math. L.: quidem. ⁹) Zum Inhalt vergl. Nr. 60. ¹⁰) Diese Worte stehen a. R. In den Parallelen fehlen sie. Oben., Math. L. beginnen mit: Nulla ratio usw.; Bar.: Nihil firmum in mundo. Dux Fridericus elector Saxoniae. Nulla ratio usw. ¹¹) Math. L.: — iterum. ¹²) Math. L.: — et. ¹³) Oben.: Aliter. ¹⁴) Samtliche Parallelen haben ebenfalls die doppelte Negation. ¹⁵) Oben., Bar., Math. L.: oboedirent. ¹⁶) Oben., Bar., Math. L.: fuerint. ¹⁷) Oben., Bar., Math. L.: beneficia.

reißen, allerlei War aufkaufen, ihres Gefallens steigern und den gemeinen Mann übersetzen und beschweren; will der schändlichen Wucherer schweigen, so die Leute gar aussaugen.

Zum andern, daß Gott recht und billig zu seiner Zeit die Strafe ergehen lasse über die, so nicht allein ihn nicht erkennen, noch dem Evangelio Jesu Christi gehorham sind, sondern ihm auch nicht dankbar sind für die leiblichen Wohlthaten, die er ihnen reichlich dargibt zu genießen (nicht zum Pracht, Überfluß, Stolz &c.), ja mißbrauchen derselben aufs schändlichst wider Gott und zu Schaden und Verderben ihres Nächsten.

Nu begehret aber Gott für alle seine Wohlthaten, leibliche und geistliche, nichts anders von uns denn ein Deo gratias, daß wir ihn für unsern Gott und Vater erkennen, seinem Wort gehorchen, im Glauben ihm dienen, ihn in all unser Noth anrufen und nicht zweifeln, Er höre uns um Christus Willen."

1053. (Ror. Bos. q. 24^f, 51^b) Lex¹ non patitur gratiam², et³ econtra gratia non patitur legem. Lex⁴ lata est superbis⁵ ut H[an]sen Meßsch etc.⁶, item hypoeritis, qui volunt et amant multas leges. Gratia vero promissa
15 est humilibus, afflictis⁷ et⁸ miseris⁹; horum¹⁰ est remissio peccatorum et gratia.

*Nr. 3101 (Cord. 1406). — Oben. 172^b; Bav. 1, 116 und 905; Math. L. (341); Clm. 939, 200^b; Farr. 19^b; Math. N. 467.

FB. 2, 121 (12, 51) Unterschiedliche Wirkung der Gnade und des Gesetzes.
20 (A. 174^b; St. 149; S. 138^b) „Das¹¹ Gesetz leidet die Gnade nicht; wiederum leidet die Gnade das Gesetz nicht. Das Gesetz ist gegeben nur den Stolzigen, Hoffärtigen, dem Adel, Bauern und Heuchlern, und denen, die Lust und Liebe haben zu vielen Gesetzen. Aber die Gnade ist
25 verheißen alleine den Elenden, Bekümmerten und Demüthigen, für die gehört die Verheißung der Gnade und Vergebung der Sünden.“

(A. 174^b; St. 153^b; S. 142^b) D. M. L.¹² sagte auf diesen Spruch, da Gott also zu Moße redete: „Du wirfst meinen Rücken, aber nicht mein Angesicht sehen“:
2. Moße 33, 23

30 „Das Gesetz ist $\left\{ \begin{array}{l} \text{der Rück,} \\ \text{Born,} \\ \text{Sünde,} \\ \text{Schwachheit.} \end{array} \right\}$ Das Evangelium ist $\left\{ \begin{array}{l} \text{das Angesicht,} \\ \text{Gnad,} \\ \text{Gabe oder Geschenk.} \\ \text{Vollkommenheit.} \end{array} \right\}$

1054. (Ror. Bos. q. 24^f, 51^b) Feminae bene loquuntur de rebus oeconomicis atque magna gratia et elegantia vocis et ita quidem, ut Ciceronem superent, et quod eloquentia non possunt efficere, hoc lacrimis impetrant, quemadmodum de Cicerone dicitur, et ad hanc eloquentiam natae sunt, nam maiorem habent
35 de ea re¹³ quam nos, qui eam longo usu et studio comparamus. At ubi

1) Text: Legem; Oben., Bar., Math. L. richtig. 2) Text: gratia: Oben., Bar., Math. L. richtig. 3) Math. N.: — et. 4) Math. N.: + data et. 5) Math. N. fährt fort: nobilibus et rusticis, item illis, qui amant et volunt usw. 6) Die Worte ut H. Meßsch etc. sind gestrichen. Bei Oben., Bar. fehlen sie ganz; Math. L. hat nur: H. M. Hans von Metzsch, der kurfürstliche Hauptmann von Wittenberg und Landvogt, wird auch in den Tischreden oft genannt. 7) Math. N.: — afflictis. 8) Oben., Bar.: ac. 9) Farr. schließt hier. 10) Math. N.: + enim. 11) Eine zweite Übersetzung Auri- fabers siehe unter Nr. 3101. 12) Das Folgende ist Nr. 2252. 13) Die Worte de ea re stehen über: quam nos; die Parallelen haben sie im Text.

extra oeconomiam loquuntur de rebus politicis, nihil valent, quia licet verba quidem habeant, tamen res non habent et loquuntur. Ideo si de politicis loquuntur, adeo confuse et inepte loquuntur, ut nihil supra. Unde apparet feminam creatam ad oeconomiam, virum autem ad politiam, bella et forensia negotia.

5

*Nr. 1979 (Cord. 39). — Oben. 172^b; Bav. 1, 117; Math. L. (342).

FB. 4, 121 (43, 141) Weiber Amt dazu sie verordnet sind. (A. 455^b; St. 440^b; S. 403) „Weiber,“ sprach D. Mart. Luther, „reden vom Haushalten wol als Meisterin mit Goldseligkeit und Lieblichkeit der Stimme und also, daß sie Ciceronem, den beredtesten Redner, übertreffen; und was sie mit Wolredenheit nicht können zu Wege bringen, das erlangen sie mit Weinen. Und zu solcher Wolredenheit sind sie geboren; denn sie sind viel beredter und geschickter von Natur zu den Händeln denn wir Männer, die wirs durch lange Erfahrung, Übung und Studiren erlangen. Wenn sie aber außer der Haushaltung reden, so tügen sie nichts. Denn wiewol sie Wort genug haben, doch feilet und mangelt's ihnen an Sachen, als die sie nicht verstehen, drüm reden sie auch davon läppisch, unordentlich und wüßte durch einander über die Maaße. Daraus erscheinet, daß das Weib geschaffen ist zur Haushaltung, der Mann aber zur Policey, zu weltlichem Regiment, zu Kriegen und Gerichtshändeln, die zu verwalten und führen.“

15

1055. (Ror. Bos. q. 24^f, 52) Mundus ante diluvium fuit doctissimus magna et longa experientia rerum, sed propter peccata et impietatem mundi omnia sunt submersa. Iam antequam ad cognitionem rerum pervenimus, morimur, neque Deus maiorem et ampliorem notitiam mundo dat, quam quae sufficiat ad ventrem alendum etc.¹ — Haec dixit, eum herbarum nobilitatis mentio fieret.

*Nr. 3102 (Cord. 1407). — Oben. 173; Bav. 1, 117; Math. L. (342).

FB. 1, 233 (4, 41) Welt vor der Sündfluth, wie sie gewest. (A. 75^b; St. 469; S. 428^b) „Vor der Sündfluth ist die Welt sehr gelehrt gewest; weil die Menschen so lang gelebt, haben sie aus Erfahrung viel gelernt. Aber um der Sünde und gottlos Wesens Willen ist's Alles erfauft und verderbet. Darum jzt, ehe wir recht aufsehen und zum Erkenntniß eines Dinges kommen, legen wir uns nieder und sterben. Gott will auch nicht, daß wir zu höherm und weiterm Erkenntniß der Ding kommen sollen, denn so viel genug ist, den Bauch zu ernähren.“

30

1056. (Ror. Bos. q. 24^f, 52) Qui canonicatum possidet mala conseientia, quod vel² per se aut³ alium impie⁴ agere cogitur missando⁵, et libenter illum desereret, et tamen eo relicto operam dans literis⁶ non habet, unde vivat, is servatis⁷ censibus alio concedat et ex illis vivat, modo non neget verbum et fidem. Tale furtum est licitum et honestum. Nam tales census et canonicatus ad hoc instituti sunt, ut, qui volent navare operam literis, illis utantur. Porro si debet substituere vicarium aut altarium, ut vocant⁸, qui pro eo misset, praeficiat illi rei aliquem hoc modo, daß er im⁹ sage¹⁰ zu uor, daß er's auff sein fahr und abentheuer thue. Ea conditione potest aliquis

35

¹) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ²) Oben., Ror.: — vel. ³) Oben., Math. L., Ror.: vel per. ⁴) Math. L.: — impie. ⁵) missando übergesch. ⁶) operam ... literis übergesch.; Oben., Bar. haben es im Text. ⁷) Oben., Bar.: furatur. ⁸) Math. L.: — ut vocant. ⁹) Oben.: er im; Bar.: er's im. ¹⁰) Math. L.: zu sag.

aliud bona conscientia substituere; nam si hoc non faceret, capitulum hoc faceret. Ideo capitulum in causa est, non ipse. Et esto quod canonicatum prorsus relinqueret, tamen capitulum aliud in locum ipsius substitueret.

*Nr. 3105 (Cord. 1410). — Oben. 173; Bav. 1, 118; Math. L. (342); Ror. Bos. q. 24^a, 33^b.

- ⁵ **1057.** (Ror. Bos. q. 24^f, 52) Meo¹ tempore nullus erat dialectices usus in scholis. Tradebant universalialia et praedicamenta; de eis² pugnabant, sed nullum eorum tradebant usum. Ego autem contionaturus nihil de praedicamentis³ cogito. Ut si mihi de fide dicendum sit, non cogito, quid substantia fidei sit, quid quantitas et qualitas etc.⁴, sed cogito primum, unde sit, seu
¹⁰ quae eius sit causa efficiens, scilicet Spiritus Sanctus, quod sit donum Dei⁵, quod per verbi ministerium (quae est causa (Ror. Bos. q. 24^f, 52^b) instrumentalis) contingit; deinde formalem considero et materialem, quod Christum apprehendat⁶, tandem etiam finalem, quid nobis conferat fides: iustitiam, item quid Deo tribuat, scilicet gloriam. Huc etiam pertinent fructus fidei, bona
¹⁵ opera, gratiarum actio pro beneficiis Dei nobis in Christo exhibitis. Hic etiam commode separatur fides ab historia et aliis, ne relinquatur ambiguitas. Haec cogitatio mihi totam fidei naturam clarissime aperit, id quod nunquam possem per praedicamenta etc.⁷ Et quoque facilius discitur a pueris. Potest tamen, si haec ita nota habeas, etiam praedicamentorum ratio tum facile⁸
²⁰ perdisci, debet enim haec cognitio causarum prior esse, quia sie ghet sein⁹ stracks zu ad rem, was es doch sey etc.¹⁰

*Nr. 2191 (Cord. 268). — Oben. 173^b; Bav. 1, 119; Math. L. (343).

- 1058.** (Ror. Bos. q. 24^f, 52^b) Si¹¹ conscientia¹² certa est utramque speciem sacramenti¹³ a Christo institutam etc., si utraque non permittitur
²⁵ uti, melius est¹⁴ in totum abstinere quam contra conscientiam et¹⁵ Christi¹⁵ institutionem¹⁶ mutata forma divinitus tradita una tantum uti. Nam abstinere

¹⁾ Eins der wenigen Stücke, in denen Cord. und unser Text auch in längeren Abschnitten sehr eng zusammen gehen. ²⁾ Bar.: his. ³⁾ Oben., Bar.: praedicamento.

⁴⁾ Oben., Bar., Math. L.: — etc. ⁵⁾ Math. L.: — Dei. ⁶⁾ Math. L.: comprehendat.

⁷⁾ Oben., Bar.: — etc. ⁸⁾ Bar.: facilius. ⁹⁾ Math. L.: — sein. ¹⁰⁾ Oben., Bar., Math. L.: — etc.

¹¹⁾ Khum., Clm., Wern. mit der Überschrift: De sacramento eucharistiae; im Text a. R.: M. Osualdo Losen; ähnlich Oben., Bar., Math. L. Es ist Luthers Gutachten für Magister Oswald Lasan in Leipzig, 1531, de Wette 4, 270; Enders 9, 39ff. Wir verzeichnen hier nur die Abweichungen in den oben angeführten Parallelen. Unser Text gibt Luthers Gutachten fast vollständig wieder; Cord. gibt nur einen Auszug unter den Stücken, die in den Herbst des Jahres 1531 fallen. Über Lasan vgl. G. Wustmann, Gesch. der Stadt Leipzig. 1, 430; E. Kroker, Beiträge 27ff.; N. Arch. f. Sächs. Gesch. 23, 143; 30, 340; Z. f. KG. 26, 137; Mitt. d. Zwickauer Alt.-V. 1, 48; 10, 1ff. u. 132; Mitt. d. Westpreuß. Gesch.-V. 8, 2. ¹²⁾ Math. L., Khum., Clm., Wern.: + tua.

¹³⁾ Clm., Wern.: — sacramenti; Khum., Clm., Wern. fahren fort: esse Christi institutionem, quod (Clm., Wern.: quae) hominibus non est in arbitrio, ut pro libito ac libere mutant. ¹⁴⁾ Math. L.: + contra. ¹⁵⁾ Math. L.: — Christi. ¹⁶⁾ Nach institutionem steht im Text nochmals Christi, ebenso in Oben., Bar., Math. L.

in totum hic¹ sine peccato fit, cum non stet per nos, sed violenter nobis² ab eis³, qui ministrare debent, rapiatur.⁴ Et hic simul ad tertiam⁵ quaestionem respondetur, quod⁶ interim⁷ sufficit⁸ communicatio fidei seu spiritualis⁹, de qua Augustinus¹⁰: Crede et manducasti, quia non licet corporalem manducationem pastoribus tyrannicis¹¹ rapere aut vi extorquere. 5 Relinquitur ergo necessarie¹² spiritualis manducatio.¹³

Secundo¹⁴ cavendum, ne¹⁵ secreto sacramentum suscipiatur¹⁶, tum¹⁷ propter multa incommoda et pericula¹⁸, tum maxime propter institutionem Christi, qui vult hoc sacramentum esse publicae confessionis¹⁹, dicens: Hoc facite in mei²⁰ memoriam²¹, id est, praedicationem et annuntiationem²², ut 10
1. Ror. 11, 26 Paulus vocat. Reetius igitur²³ in totum abstinetur.

(Ror. Bos. q. 24^f, 53) Tertio²⁴, si qui²⁵ aliqui utraque specie communi-
cantur²⁶, hi postea requisiti tenentur confiteri, quanquam²⁷ non est necesse,
si domi in tua parochia negetur²⁸ tibi, ut in aliena²⁹ accipias, cum non sis
membrum alienae parochiae. Sed satis est tyrannidem in tua parochia³⁰ 15
patienter ferre et silere aut alio interim proficisci, donec requisitus fueris
de tua fide.

*Nr. 2275 (Cord. 370). — Oben. 174; Bav. 1, 120; Math. L. (343); Khum. 281b;
Clm. 939, 25; Wern. 64.

1059. (Ror. Bos. q. 24^f, 53) Cum³¹ forte in coena facta fuisset³² mentio 20
magi cuiusdam nomine Fausti, dixit Doctor serio: Diabolus non utitur opera
magorum contra me, sed si potuisset me laedere, iam diu fecisset. Er
hat mich wol beim Kopff schon gehabt vnd hat mich dennoch müssen ghen lassen.

¹) Khum., Clm., Wern.: hoc. ²) Clm., Wern.: — nobis. ³) Khum., Clm., Wern.: his. ⁴) Math. L.: rapitur. ⁵) Text: 3. ⁶) Math. L.: — Et hic ... quod. ⁷) Khum., Clm., Wern.: interna. ⁸) Khum., Clm., Wern.: sufficiat. ⁹) Math. L.: — seu spiritualis. ¹⁰) In Ev. loh. 25, 12. ¹¹) Khum., Clm.: tyrannice; Bav.: tyrannes. ¹²) Im Text abgekürzt; bei Oben., Bav. ausgeschrieben. ¹³) Math. L.: — quia non licet ... manducatio. ¹⁴) Text: 2.; Math. L. hat erst das dritte, dann erst das zweite Stück. ¹⁵) Khum., Clm., Wern.: + in privato aut. ¹⁶) Khum., Clm., Wern.: accipiatur. ¹⁷) Khum., Clm., Wern.: cum. ¹⁸) Khum., Clm., Wern.: — et pericula. ¹⁹) Khum., Clm., Wern.: sacramentum publice confessum. ²⁰) Oben.: — mei. ²¹) Khum., Clm., Wern., Math. L.: commemorationem. ²²) Khum., Clm., Wern.: — et annuntiationem. ²³) Math. L.: + ut. ²⁴) Text: 3. ²⁵) Clm.: — qui. ²⁶) Khum., Clm., Wern.: communicant. ²⁷) Khum., Clm., Wern.: quod. ²⁸) Khum., Wern.: denegatur. ²⁹) Clm.: — tibi ... aliena; Khum., Clm.: + parochia. ³⁰) Khum., Clm., Wern.: — parochia. ³¹) Neben diesem Stück stehen in Math. L. a. R. besonders groß und deutlich die Buchstaben F. G., darunter steht kleiner Faustus Magicus, und das erste F. ist durch einen Strich mit den ersten Worten des Textes verbunden. Was bedeuten die Buchstaben F. G.? Stünde G. F. da, so könnte man lesen Georgius Faustus, aber an zweiter Stelle kann G. nicht der Anfangsbuchstabe des Vornamens sein. Hat der Schreiber von Math. L. vielleicht den uns unbekannten Familiennamen Fausts gekannt? Über Luther und Faust vergl. E. Kroker, Doktor Faust und Auerbachs Keller. ³²) Clm.: esset.

O, ich hab in wol versucht, vnd¹ zu mal, wenn er mit der schrift kompt, da² hat er wol gemacht, daß ich nicht hab³ gewußt, ob⁴ ich tod oder lebendig bin⁵, hat mich auch in verzweiflung bracht, daß ich nicht wußte, ob ein Gott were, vnd an vnserm Herrn Gott gar⁶ verzagt.⁷ Summa, da ist kein hilff noch radt denn Gott selbst immediate; der kan einem darnach mit ein einigen⁸ wortlin helfen. Diaboli, qui obsequuntur magis⁹, daß ist nur¹⁰ das vulgus vnter yhnen¹¹ vnd kriegsknechte. Philipppus hat auch einen Teufel, der richt in seer wol zu.

Oben. 174^b; Bav. 1. 121; Math. L. (344); Clm. 937, 27.

10 FB. 1, 50 (1, 47) Gottes Wort allein überwindet des Teufels feurige Pfeile und alle Anfechtungen. (A. 16^b; St. 3; S. 3) Da uber Tisch zu Abends eines Schwarzkünstlers, Faustus genannt, gedacht ward, saget Doctor Martinus ernstlich: „Der Teufel gebraucht der Zäuberer Dienst wider mich nicht; hätte er mir gekonnt und vermocht Schaden zu thun, er hätte es lange gethan. Er hat mich wol oftmal schon bei dem Kopf gehabt, aber er hat
15 mich dennoch müssen gehen lassen. Ich hab ihn wol versucht, was er für ein Gesell ist. Er hat mir oft so hart zugefaget, daß ich nicht gewußt hab, ob ich tod oder lebendig sei. Er hat mich auch wol in Verzweiflung gebracht, daß ich nicht wußte, ob auch ein Gott wäre und an unserm lieben Herrn Gott ganz und gar verzagte. Aber mit Gottes Wort hab ich mich seiner erwehret. Es ist sonst auch keine Hülfe noch Rath, denn daß Gott (mit einem Wörtlin durch einen
20 Menschen gesprochen, oder daß einer sonst ergreift) einem hilfft. Hat man aber Gottes Wort nicht, so ist bald um uns geschehen, denn da kann er die Leute nach seinem Willen reiten und treiben.“

1060. (Ror. Bos. q. 24^t, 53) Consultus¹² super Israelitide¹³, quibus ceremoniis esset baptisanda, nudone pectore omnino¹⁴ an¹⁵ veste induta? respondit
25 primum omnium diligenter eam esse explorandam, ne quis dolus subsit ut plerunque. Ubi bene sit explorata, induenda¹⁶ linteo, quali in balneis publicis mulierculae utuntur; eam vestem nihil obesse baptismi. Rationes addebat¹⁷: Verisimile esse¹⁸ sic Christum in Iordane et reliquos Iudaeos adultos et gentes etiam baptisatos; non credere eum¹⁹, quod prorsus nudati sint²⁰, quia
30 maximus pudor fuit in Iudaico populo, praeterea apparere in baptismo nostrorum infantium eundem primitivae²¹ ecclesiae fuisse morem, daß man den kindern westerhembd angezogen hat.

Oben. 175; Bav. 1, 122; Math. L. (344); Clm. 937, 65.

¹⁾ Clm.: — vnd. ²⁾ Clm.: jo. ³⁾ Clm.: — hab. ⁴⁾ Math. L.: aber.

⁵⁾ Math. L., Clm.: sey. ⁶⁾ Oben., Bar.: — gar. ⁷⁾ Math. L.: gauch vnd jhar verzagt. ⁸⁾ Clm.: — einigen. ⁹⁾ Über magis übergeschr. zuberern; nicht in den Parallelen. ¹⁰⁾ Bar.: mir. ¹¹⁾ Math. L., Clm.: — vnter yhnen. ¹²⁾ Sehr ähnlich ist Luthers Gutachten für Justus Menius, Nr. 299, doch ist dort von einem Juden, hier von einer Jüdin die Rede.

¹³⁾ Clm.: Supra Israelitidem. ¹⁴⁾ Math. L., Clm.: — omnino. ¹⁵⁾ Clm.: + vero. ¹⁶⁾ Bar.: inducenda. ¹⁷⁾ Clm.: — Rationes addebat. ¹⁸⁾ Clm.: inquit, est; Clm. kürzt von hier ab. ¹⁹⁾ Math. L.: tamen. ²⁰⁾ Math. L.: sunt. ²¹⁾ Math. L.: privative.

ipse Abraham non posset¹ facere ullo modo. Sic nobis eodem modo² Christus promittitur et offertur, opus scilicet, quod nos non³ possumus⁴ facere, sed solus Deus facit etc.⁵ Ideo sola fide hic opus est nobis, opere enim non apprehenditur. Post istam vero fidem opera et leges nobis imponuntur ut
 5 Abrahæ circumcisio, ut fides probetur. Et licet patres aliis operum Dei⁶ promissis sunt iustificati illis credendo, tamen eidem Deo crediderunt, qui eundem Christum et aliis modis obtulit eis, do- (Ror. Bos. q. 24^f, 54) nec⁷ ipse⁸ exhiberetur.⁹ Est enim idem, qui Christum missurus erat, cui credendum fuit in omnibus promissis suis.

10 Oben. 175^b; Bav. 1, 123; Math. L. (345); Clm. 939, 199^b.

FB. 2, 108 (12, 24) Was ein Gesetz in sich hatte. (A. 170^b; St. 137; S. 128^b) „Ein jglicly Gesetz oder Gebot hat nöthig zwei Stück in sich. Zum Ersten ein Verheißung, zum Andern ein Draunung; denn ein jglicly Gesetz ist gut, gerecht und heilig, zum Röm. am 7. Es Röm. 7, 12 gebent, was gut ist, und verbent, was böse ist; es belohnet und schüzet die Frommen, straget
 15 aber und wehret den Bösen, wie S. Paulus sagt zum Römern am 13.: „Die Gewaltigen sind Röm. 13, 3. 4 nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten für der Oberkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben; denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rachein zur Strafe über den, so Böses thut.“ Und
 20 1. Petri 2: „zur Rache über die Ubelthäter und zu Lobe den Frommen.““ Welchs auch die 1. Petri 2, 14 kaiserlichen weltlichen Rechte lehren; derselbigen Belohnung ist Friede, Ehre und Gut, ihre Strafe aber ist Unruhe, Schande, Armuth und der Tod.

Weil nu dem also in weltlichen Gesetzen ist, wie viel mehr ist auch in Gottes Gesetz Verheißung und Draunung, so rechtschaffenen Glauben des Herzens fordern. Des Kaisers Gesetz
 25 zwar auch Glauben fordern, er sei gleich rechtschaffen oder gebicht; denn die sich nicht fürchten oder gläuben, daß der Kaiser strafen oder schützen werde, die halten seine Gesetze und Ordnung nicht, wie wir sehen; sondern die es gläuben und sich fürchten, es geschehe von Herzen oder nicht.

Wo nu in der heiligen Schrift eine bloße und pur lauter Verheißung ohne Gesetz ist, da ist allein Glaube von Nöthen, wie Abraham verheißten ward, daß sein Same sollt gemehret
 30 werden wie die Sterne am Himmel. Rom. 4. Da wird ihm kein Werk zu thun befohlen, Röm. 4, 2 ff. sondern er höret von Gottes Werke künftiglich, welchs Abraham gar nicht konnte noch vermochte zu thun. Also wird uns Christus auch verheißten und ein Werk angeboten, daß wir nicht thun können, sondern allein Gott thut es; darüm ist uns hic allein Glaube von Nöthen, denn mit Werken wird nichts gefasset.

35 Nach diesem Glauben aber werden uns aufgelegt und befohlen Werke und Gesetze, wie Abraham die Beschneidung, auf daß der Glaube geprüft und bewährt werde. Und wiewol die Erzväter andere Verheißung und Zeichen gehabt haben, dadurch sie sind gerecht worden, weil sie dran gegläubt, doch haben sie eben an den Gott gegläubt, der ihnen denselben Christum
 40 angeboten und verheißten hat. Denn es ist ein Christus, der kommen sollt und gesandt werden, an den sie gläuben sollten in allen seinen Verheißungen, und eben der Gott, der ihn senden wollte und nu gesandt hat.“

¹) Math. L., Clm.: possit. ²) Clm.: — eodem modo. ³) Math. L.: — Christus promittitur . . . non. ⁴) Oben.: possumus. ⁵) Oben., Math. L., Clm.: — etc. ⁶) Math. L.: de. ⁷) Math. L. hat von do - nec nur nec; hier scheint also auch in der Vorlage von Math. L. eine neue Seite begonnen zu haben. ⁸) Math. L.: ipsi. ⁹) Clm.: licet ipsis non exhiberetur.

1. Cor. 13. **1063.** (Ror. Bos. q. 24^f, 54) 1. Cor. 13.¹ Locus ille secundum materiam subiectam interpretandus est. Versatur² enim in eo argumento³, ut pseudo-fideles arguat, qui⁴ bene coeperunt⁵ et fidem iactant, eum amplius nulla sit, Matth. 7, 22 sed⁶ mera praesumptio.⁷ Sic locus Matth. 7.: Nonne etc. Sic Balaam vera fide et spiritu foris opere benedixit et confessus Dominum⁸ Israel, sed lapsus⁹ praesumptionem retinuit. Muntzerus semel fide¹⁰ exiens¹¹ postea temerarius factus est. Sic omnes praesumptuosi sub praetextu fidei omnia sibi licere somniant. Sic Ananias et Sapphyra. Sic Saul primo mirabilis Reg. 15, 5 f. postea praesumptuosus licere sibi omnia putabat. Sic Act. 15. de lege Mosi imponenda.

Hoc est, quod dicit¹²:

Charitas { non irritatur, ut illi, qui crediderunt,¹³
omnia credit, omnia sustinet.¹⁴ Illi nihil volunt sustinere¹⁵,
1. Cor. 10, 12 vincuntur¹⁶ malitia hominum. Ideo dicit¹⁷: Qui stat, videat¹⁸, ne cadat.
Et fidem non fictam poseit, significans e vera fictam fieri solere.¹⁹ Ideo
Gal. 6, 3 qui²⁰ se putat aliquid esse etc. Quare²¹ si Paulum diligenter consideres, se
ipsum exponit fatendo opera fieri in fide, significando eam nihil fieri neglecta
charitate.

1. Cor. 13, 21. Iam illud: Si tradidero etc., si distribuero²² etc., hic non addit fidem, significans illa posse praesumptionem fidei fieri, sed non in²³ charitate, ut pharisaei et multi Iudaeorum et monachorum etc.²⁴ Item fiunt talia odio malorum, impatientia, superbia et multis aliis. Sic textus non pugnat contra id, quod sola fides iustificat, neque probat, quod fides²⁵ absque opere sit, sed quod fides²⁶ operetur et charitas adsit, sed quod non semper durat, hoc est, tepeseit²⁷ aut vincitur malis.

Praesumptione²⁸ fidei nihil pestilentius et praesumptione notitiae evangelii etc.²⁹ Utraque stertunt³⁰ securi. Illi de facto sibi salvi videntur, isti³¹ in hora mortis putant³² se usuros hac notitia.³³

(Ror. Bos. q. 24^f, 54^b) Qui revera credunt, non putant se credere, ut

¹) Die ersten Abschnitte fehlen in Bar. und Clm. ²) Über Versatur übergeschr. Paulus. ³) Oben., Math. L.: + Paulus. ⁴) Ror. bis hierher: Paulus 1. Cor. 13. de charitate arguit pseudofideles, qui usw. ⁵) Math. L.: comperunt. ⁶) Math. L.: scilicet. ⁷) Die Worte sed mera praesumptio sind übergeschr.; in den Parallelen stehen sic im Text; Ror.: praesumptione. ⁸) Math. L., Ror.: Deum. ⁹) Oben., Math. L., Ror.: relapsus. ¹⁰) Math. L.: fidem. ¹¹) Ror.: fidem excutiens. ¹²) Ror.: Ideo dicit Paulus. ¹³) Oben., Math. L.: crediderint. ¹⁴) Math. L.: — omnia sustinet. ¹⁵) Math. L.: + omnia sustinet. ¹⁶) Oben., Math. L.: vincitur. ¹⁷) Ror.: addit. ¹⁸) Math. L.: viderit. ¹⁹) Ror. kürzt im folgenden. ²⁰) Oben.: Itemque; Math. L.: Item qui. ²¹) Math. L.: Quarto. ²²) Oben.: distribuito. ²³) Math. L.: — in. ²⁴) Oben., Math. L.: — etc. ²⁵) Math. L.: — iustificat . . . fides. ²⁶) Oben.: — iustificat . . . fides. ²⁷) Math. L.: reposeit. ²⁸) Hier setzen Bar. und Clm. ein. ²⁹) Clm.: — etc. ³⁰) Math. L.: serviunt. ³¹) Ror.: hi. ³²) Math. L.: putat. ³³) Ror. schließt hier.

artifices optimi semper vident deesse aliquid operi¹, e contra die humpler², sed luctantur et assidue laborant in fide alenda. Sic Iudaei putant se nosse decem³ praecepta, ideo non discunt nec ea curant. Sicut igitur spectatores artificum⁴ omnia sciunt, multa garrunt et corrigunt in illis, sic auditores omnia Doctoris norunt, dicunt: Also wollt ichs machen, ich kanß auch.⁵

Oben. 176; Bav. 1, 124; Math. L. (470); Clm. 939, 209^b; Ror. Bos. q. 24^a, 26^b.

FB. 2, 187 (13, 54) Vermessenheit des Glaubens. (A. 194; St. 167^b; S. 157) „Sanct Paulus 1. Corinth. 13., da er von der Liebe redet und die hoch preiset, straft die falschen und Maulchristen, die wol angefangen hatten und sich des Glaubens rühmeten, da doch keiner mehr fürhanden, sondern verloschen war aus lauter Vermessenheit. Wie auch Matthäi am 7. die Heuchler an jenem Tage werden sagen: „Herr, haben wir nicht in deinem Namen geteufelt“ zc. Also segnete und besannte Bileam den Gott in Israel mit rechtem Glauben und Geist, und von außen mit dem Werk und der That; er fiel aber wieder ab und ward vermessen. Wie Thomas Münzer, da er den Glauben ein Mal ausgeschlagen hatte, ward er darnach vermessen und dummkühne.

Also thun alle Vermessene und lassen ihnen träumen, sie mögen unterm Schein und Namen des Glaubens thun, nur was sie wollen und gelüstet, wie Ananias und Saphira in den Geschichten der Aposteln am 5. Capitel. Und Saul war in der Erst ein Wundermann, darnach ward er vermessen, meinete, es wäre Alles recht und gut, was er fürnähme und thäte, Gott müßte es ihm gefallen lassen. Wie auch Actor. 15 geschähe, da man ein Concilium hielt, ob man das Gesetz Mosi den Christen sollte auflegen, oder ob auch gute Werk noth wären zur Seligkeit.

Darum sagt Sanct Paulus: „Die Liebe gläubt Alles, hoffet Alles, duldet Alles,“ wiewol sie bisweilen der Menschen Bosheit überwindet und matt machet.“ Darum spricht er: „Wer da stehet, der sehe zu, daß er nicht falle“; fordert einen Glauben, der nicht gedicht und falsch sei; zeigt damit an und gibt zu verstehen, daß aus einem rechten Glauben pfleget ein erdichter Glaube zu werden, wenn man nicht in Gottes Furcht lebt, wachet und betet.“

FB. 2, 169 (13, 20) Des rechtschaffenen Glaubens Art. (A. 188; St. 166^b; S. 156) „Die rechtschaffenen Gläubigen meinen immerzu, sie glauben nicht; darum kämpfen, ringen, winden, befeißigen und bemühen sie sich ohn Unterlaß, den Glauben zu erhalten und zu mehren. Gleich wie die guten und künstreichen Werkmeister sehen und merken allzeit, daß an ihrem Werk etwas, ja viel mangelt und feilet; die Hümpler aber lassen sich dünken, es mangel ihnen an nichts, sondern es sei Alles recht vollkommen, was sie machen und thun, wie die Juden meinen, sie können die zehn Gebot wol, da sie sie doch nicht lernen, noch ihr achten.“

1064. (Ror. Bos. q. 24^f, 54^b) Octo beatitudines.⁶ 1. vitam personalem. 2. officium docendi { sol } { lex } { lux } { euangelium.⁷ 3. falsam legis expositionem confutat.⁸ 4. malam hypocrisin vitae damnat. 5. vera opera bona docet. 6. monet a falsa doctrina. 7. solvit dubia. 8. hypocritas in verbo gratiae damnat.

*Nr. 3125 (Cord. 1434). — Oben. 177; Math. L. (471); B. 2, 223.

¹) Oben., Bav., Clm.: + eius. ²) Bav., Math. L., Clm.: + sibi perfectionem somniant. Im Text sind die Worte ut artifices . . . humpler an dieser Stelle zwischen die Zeilen geschrieben; in den Parallelen stehen sie nach in fide alenda, nur Bav. läßt sie ganz weg. ³) Text: X. ⁴) Bav., Math. L.: artificunt. ⁵) Bav. läßt die beiden nächsten Stücke aus. ⁶) a. R., auch Oben.: 5. cap. Matth.; B. mit der Überschrift: Quinti capituli Matthaei summa. ⁷) B.: 2. Officium docendi. sal legem. lux Euangelium, utrumque fidem. ⁸) Math. L.: affutat.

FB. 4, 397 (59, 1) Argument und Summarien Doctor Martin Luthers über das 5. 6. und 7. Capitel Matthäi. (A. 532^b; St. 30^b; S. 31) „Christus Matthäi 5. und zweyen folgenden Capiteln lehret kürzlich und in Summa diese Stücke: 1. Die acht Seligkeiten, wie ein jeglicher Christi für seine Person leben soll. 2. Vom Lehramt, was und wie man in der christlichen Kirche lehren soll, nemlich, man soll sagen und leuchten, daß ist, das Gesetz und Evangelium lehren, strafen und trösten, und den Glauben üben. 3. Consutirt und widerlegt die falsche Deutung des Gesetzes. 4. Verdammt die böse Heuchelei des Lebens. 5. Lehret er, welche rechte, gute Werk sind. 6. Warnet er für falscher Lehre. 7. Solviret und löset er auf, was zweifelhaftig und verwirret mag seyn. 8. Verdammt er die Heuchler und falschen Heiligen, so des quadenreichen Wortes mißbrauchen.“

10

Matth. 5, 40

1065. (Ror. Bos. q. 24^f, 54^b) Qui tecum volet contendere.¹ Hoc dicitur² contra fidem carnalem apostolorum et Iudaeorum, qui regnum Christi temporale³ sperabant. Non⁴, inquit⁵, tale erit regnum vestrum et⁶ meum, sed contra, omnia diversa.⁷ Non geretis⁸ gladium, non eritis⁹ principes, non bellatores, non iudices¹⁰ etc., non quidquam aliud¹¹, qualia Iudaei de mundi magistratu¹² somniant sibi debere¹³ tanquam iustis et solis; nolite talia agitare¹⁴ aut usurpare aut invadere, sed parate vos, ut ab ipsis talia patiamini.¹⁵ Per hoc non prohibet¹⁶, si vocemur magistratu fungi.¹⁷ Sed¹⁸ ich wil euch¹⁹ leren from sein vnd selig werden²⁰ vnd nicht ein politich²¹ anfangen. Quare si vocat vos²² magistratus ad opus faciendum²³, servite²⁴; si bellandum²⁵ est, bellate²⁶ sub ipsis. Distingue igitur textus²⁷: Quatenus christianus es²⁸, non politicus, patiaris omnia. In hac divisione situm est totum. Christianus autem es²⁹, quatenus nulla relatione tangeris politiae, ut vicinus erga vicinum, civis erga civem, aequalis erga aequalem.

Si²⁹ vicinus me laedit³⁰, feram, quantum ad me attinet, sed quia iuratus sum magistratu³¹, debeo indicare³² laesam oboedientiam (Ror. Bos. q. 24^f, 55) et legem, non vindictae studio, sed pacis amore. Sicut servi renuntiant³³ domino suo³⁴ malum alterius servi, ipsi nihil laedentes³⁵ rursus³⁶, sed³⁷ tristati rebus succurrunt. Sic Ioseph patri suo detulit omnia.

¹) Diese Worte stehen a. R., B. beginnt: Christus dicit Matth. 5 Qui tecum in iudicio contendere voluerit etc. ²) Math. L.: dicit; Ror.: dicit Christus. ³) Überschr.: Messiae fore mundanum. ⁴) Oben., Math. L.: + enim. ⁵) B.: + Christus. ⁶) Ror.: — vestrum et. ⁷) B.: sed longe aliud et diversum; Ror.: sed plane diversum. ⁸) Ror.: Membra mei regni non gerunt. ⁹) Ror.: erunt (ut vos somniatis). ¹⁰) Text: non iudices, non bellatores, durch überschr. Zahlen umgestellt. ¹¹) B.: — non quidquam aliud. ¹²) B.: deberi. ¹³) B.: cogitare. ¹⁴) B.: ab ipsis talia pati. ¹⁵) B.: + Christus. ¹⁶) Die Worte non quidquam aliud ... fungi stehen a. R., in den Parallelen im Text. ¹⁷) B.: Contra. ¹⁸) Ror.: + et omnes, qui me audiunt et consultant. ¹⁹) Ror.: machen. ²⁰) B.: eine neue politiam; Ror.: weltlich regiment. ²¹) B.: + vester; im Text steht über vos überschr. vetus. ²²) B.: — ad opus faciendum. ²³) Ror.: + ei. ²⁴) B.: belligerandum. ²⁵) B.: militate. ²⁶) Ror.: textum; B.: — textus. ²⁷) B.: + et. ²⁸) Ror.: — es. ²⁹) Math. L.: Exempla. Si; B., Ror.: Exemplum. Si. ³⁰) B.: laedat. ³¹) B.: + parentibus. ³²) B.: iudicare. ³³) Math. L., B., Ror.: nuntiant. ³⁴) B., Ror.: — suo. ³⁵) Math. L., Ror.: laetantes. ³⁶) B.: — rursus. ³⁷) Ror. schließt: Zelo quodam moti rebus heri succurrunt, ut Ioseph patri Iacob indicavit, quae male fiebant a fratribus.

Sie¹: Nolite thesaurizare², non prohibet hoc { magistratui,
parentibus³,
sed ne putent hoc esse regnum Christi⁴, alioqui Abraham, David, Ioseph⁵
essent impii.⁶

⁵ *Nr. 3126 (Cord. 1435 + 1436). — Oben. 177^b; Math. L. (472); Ror. Bos. q. 24^a, 26;
B. 1, 369.

1066. (Ror. Bos. q. 24^f, 55) 1. Cor. 6. Delictum in vobis etc.⁷ Ubi^{1. Cor. 6, 7}
corripere videtur S. Paulus eos, qui in iudicio litigant. Respondetur, quod
vitium⁸ ipsum cordis taxet, quo frater fratrem in iudicium ethnicorum et
¹⁰ ad hostes⁹ iudices trahit.

Quaerere¹⁰ sua¹¹ et victum non prohibet, alioqui¹² nec rem nec pecus
aut agnum { habere
tueri } licet.
eripere lupo }

¹⁵ Sed Corinthii vindictae studio, deinde confundendi fratris¹³ coram
iudicibus gentilibus. Sit ergo exemplum Corinthiorum glossa huius loci,
ut¹⁴ non { libido
vindictae cupiditas } sed { neccessitas¹⁵
iustitia
sit causa litigandi.¹⁶

²⁰ Summa brevis: Ut christianus¹⁷ nihil facias, sed¹⁸ omnia patiaris,
politieus autem¹⁹ omnia facias et²⁰ nihil patiaris²¹,
ne videaris { ut christianus²² invasor } magistratus.²⁴
ut politieus²³ desertor }

*Nr. 3127 (Cord. 1437 + 1438). — Oben. 178; Math. L. (345); B. 1, 370.

¹) Oben., Math. L.: — Sic; B.: Ita ille locus. ²) B.: + etc. ³) B.: — non prohibet . . . parentibus; + Ubi Christus non prohibet curam magistratui aut parentibus. ⁴) B.: + habere thesaurum. ⁵) B.: + Iliob. ⁶) Oben., B. gehen ohne Absatz zu dem nächsten Stück über, während im Text Nr. 1065 und Nr. 1066 durch einen Strich getrennt sind. ⁷) Im Texte steht der erste Absatz unten a. R., ist aber durch ein beigeschriebenes A, dem oben ein B entspricht, an den Anfang gezogen. Hierzu steht a. R., auch bei Oben., Math. L. die Variante: 1. Cor. 6. dicit: Delictum in vobis (Math. L.: nobis), sed quid (Math. L.: — quid), quod dicit: Apud iniquos, non apud sanctos? Respondeo: Scandalum taxat, quod frater fratrem ad hostes trahit iudices. ⁸) B.: iudicium. ⁹) B.: hostiles. ¹⁰) Das Folgende steht im Text an erster Stelle, ist aber durch ein beigeschriebenes B an die zweite Stelle gerückt. ¹¹) B.: sua enim quaerere. Zum Inhalt siehe S. 346 Anm. 4. ¹²) B. fährt fort: Alioqui nec agnum aut pecus lupo liceret eripere aut rem aliquam tueri. ¹³) B. fährt fort: etiam apud iudices ethnicos causam agebant. ¹⁴) Math. L.: — ut. ¹⁵) B.: + et. ¹⁶) Math. L.: + in iudicio 1. Cor. 6.; B.: causam praebeat litigandi. ¹⁷) B.: Tu christiane. ¹⁸) B.: — sed. ¹⁹) B.: vero. ²⁰) B.: — et. ²¹) B.: + indigne. ²²) Oben., Math. L.: — ut christianns. ²³) Oben., Math. L.: — ut politieus. ²⁴) In unserm Text und in den Handschriften folgt nun Oben. 178, Bar. 1, 125, Math. L. (346) ein Brief Melancthons an Brenz aus dem Mai 1531 mit einer Nachschrift Luthers, Corp. Ref. 2, 501—503; Enders 9, 18—21. Unsre Nr. 3131. (Cord. 1442—1450) gibt einen Auszug aus diesem Schreiben.

1067. (Ror. Bos. q. 24^f, 56^b) Decalogus est summa omnium virtutum erga Deum et ¹ homines, neque usquam ² ullus ³ liber perfectior de virtutibus scriptus ⁴ est.

- | | | |
|--|--|----|
| 1. Virtus primi ⁵ praecepti pietas, id est ⁶ ,
timere Deum et credere Deo. | Vitium oppositum impietas. ⁷ | 5 |
| 2. Virtus secundi praecepti confessio doctrinae
et praedicatio. | Vitium blasphemia. ⁸ | |
| 3. Virtus tertii praecepti cultus exterior utilis
ad docendum, sicut audire verbum Dei,
item cultus ostendens nostram fidem. | Vitium ⁹ contemptus exter-
nus religionum et verbi. ¹⁰ | 10 |
| 4. Virtus quarti praecepti oboedientia erga
superiores, parentes et magistratus. Est ¹¹
iustitia distributiva. | Vitium seditio. ¹² | |
| 5. Virtus quinti praecepti mansuetudo, non
esse cupidum vindictae, non irasci. | Vitium ¹³ crudelitas. | 15 |
| 6. Virtus sexti praecepti continentia, non
moechari. | Vitium ¹⁴ incontinentia. ¹⁵ | |
| 7. Virtus septimi praecepti beneficentia. ¹⁶ | Vitium oppositum ¹⁷ avaritia,
furta, deceptiones in con-
tractibus. ¹⁸ | 20 |
| 8. Virtus octavi praecepti veritas, nullius
famam laedere. | Vitium ¹⁹ maledicentia. | |
| 9. Virtus noni praecepti iustitia. | Vitium avaritia. | |
| 10. Virtus decimi praecepti continentia. | Vitium incontinentia. | |

Decem praecepta exponenda²⁰ et intelligenda²¹ sunt affirmative²² iuxta ²³

1. Tim. 1, 5 illud 1. Timoth. 1.: Finis praecepti est charitas; item iuxta primum²³: Diliges

5. 2. Pet. 6, 5 Dominum Deum tuum etc.²⁴

*Nr. 3115 (Cord. 1420—1424). — Oben. 180; Math. L. (348); Clm. 939, 98^b; B. 2, 241.

FB. 2, 71 (11, 10) Der zehen Gebot Tugende und Lastere. (A. 157^b; St. 138; S. 129^b) „Der Decalogus, das ist die zehen Gebot Gottes, sind ein Spiegel und kurz Summarium ³⁰
aller Tugenden und lehren beide, wie man sich halten soll gegen Gott und auch gegen den
Menschen. Und ist kein schöner, besser, vollkommener noch kürzer Buch von Tugenden jemals
geschrieben worden.

1. Des ersten Gebots Tugend ist Gottseligkeit, das ist Gott fürchten, lieben und vertrauen.
Dagegen ist Sünde und Untugend gottlos Wesen, Gott verachten, hassen und zweifeln. ³⁵

¹) B.: + erga. ²) B.: unquam. ³) Oben.: ullius; B.: — ullus. ⁴) B.:
— scriptus. ⁵) Im Text stehen statt primi, secundi usw. die Zahlen. ⁶) Math. L.,
Clm.: — id est. ⁷) Math. L.: incontinentia; Clm. a. R.: idolatria. ⁸) B.: blas-
phemiae. ⁹) Clm.: + oppositum. ¹⁰) B.: Contemptus verbi et religionis. ¹¹) B.:
estque. ¹²) Clm.: + inoboedientia. ¹³) Oben., Clm.: + est. ¹⁴) Math. L.:
— Vitium. ¹⁵) B.: + libido vaga. ¹⁶) B.: + liberalitas. ¹⁷) Math. L.: — oppo-
situm. ¹⁸) Clm.: + dolus, trans. ¹⁹) Oben.: + oppositum. ²⁰) Oben.: + sunt.
²¹) Clm.: — et intelligenda. ²²) B.: infirmative. ²³) scil. praeceptum; B.: — iuxta
primum. ²⁴) Oben., Math. L.: — etc.

2. Des andern Gebots Tugend ist, die Lehre göttlichen Wortes bekennen und predigen. Dagegen ist Sünde, Gott lästern, stillschweigen und nicht bekennen, da es die Noth fodert.

3. Des dritten Gebots Tugend ist der äußerliche Gottesdienst, so nützlich ist zum Lehreamt, als Gottes Wort predigen, hören, lesen, bedenken etc., damit wir unsern Glauben beweisen. Dagegen ist Sünde, Gottes Wort und die äußerlichen Gottesdienste, als die Sacrament, verachten.

4. Des vierten Gebots Tugend ist der Gehorsam gegen den Aeltern, Präceptoren und der Oberkeit in dem, das nicht wider Gott ist. Dagegen ist Aufruhr und Ungehorsam.

5. Des fünften Tugend ist Sanftmüthigkeit, nicht rachgierig sein, nicht Zorn tragen. Dagegen ist Untugend, Tyrannei, Wütherei, Haß, Neid etc.

6. Des sechsten Tugend ist Keuschheit und Zucht. Dagegen ist Unkeuschheit, Unzucht, Ehebruch, Hurerei, Schwelgerei etc.

7. Des siebenden Tugend ist wolthun, gerne geben und leihen, mitthe sein. Dagegen ist geizig sein, stehlen, rauben, wuchern, betrügen und vervortheilen den Nächsten in Händeln.

8. Des achten ist Wahrheit, Niemand beleidigen an seinem guten Gerücht, Idermann Gutes nachsagen. Dagegen ist lügen, afterreden und Uebels nachreden.

9. Des neunten ist Gerechtigkeit, einem jeglichen das Seine lassen. Dagegen ist Geiz und Ungerechtigkeit.

10. Des zehnten Tugend ist, ohn alle böse Lüste und Begierde sein im Herzen, oder sich an dem Seinen genügen lassen. Dagegen ist böse Lust des Herzen.

Die zehn Gebote sollen also ausgelegt und verstanden werden, daß sie nicht allein verbieten, sondern auch gebieten, beide was man lassen und thun soll, wie S. Paulus sagt 1. Tim. 1: 5 „Die Hauptsumma des Gebots ist Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und ungefärbtem Glauben.“

FB. 2, 86 (11, 19) Wie man die zehn Gebote predigen soll. (A. 162^b; St. 137^b; S. 129^b) „Die zehn Gebote soll man affirmative predigen, fürtragen und auslegen, wie geschrieben steht 1. Timoth. 1: „Die Hauptsumma des Gebots ist Liebe von reinem Herzen“ etc. und: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen“ etc. 1. Tim. 1, 5 Math. 22, 37

1068. (Ror. Bos. q. 24^f, 56^b) Duo sunt¹ genera promissionum.² Aliae sunt absolutae et simplices, quales sunt de Christo, Gen. 3³, 22; hae semper manent et stat. Non respicit⁴ Deus hic nostra merita, sed suas promissiones. Aliae sunt conditionales, quibus coniunctio 'si' additur, ut: Si feceris hoc, vives⁵ etc.⁶; hac cessant, si conditio cessaverit, et fiducia, quae manserit reliqua, est mera fiducia humana.

*Nr. 3116 (Cord. 1425). — Oben. 180^b; Math. L. (348); Cln. 939. 199^b.

1069. (Ror. Bos. q. 24^f, 56^b) Ecclesia est congregatio⁷ populi pendentis⁸ in rebus non apparentibus. Impii⁹ in ecclesia nihil vident nisi poenam et peccatum, crimina non inveniunt, ut sunt adulterium, seortatio, avaritia etc.¹⁰, nec gloriam ecclesiae vident.

*Nr. 3110 (Cord. 1415). — Oben. 180^b; Math. L. (348); B. 1. 14.

¹) Math. L., Cln.: — sunt. ²) Dieser Satz steht a. R.; Oben., Math. L., Cln. haben ihn als Überschrift. ³) Cln.: + et. ⁴) Cln.: recipit. ⁵) Math. L.: — hoc, vives. ⁶) Oben.: — etc. ⁷) Oben.: coniunctio. ⁸) B.: pendens; Oben.: pndentis. ⁹) B. führt fort: Impii vero in ea nihil conspiciunt quam infirmitates seu imbecillitates, scandala, peccata. B. schließt hier. ¹⁰) Oben., Math. L.: — etc.

FB. 2, 329 (20, 2) Was die Kirche sei. (A. 239^b; St. 258; S. 239^b) „Die Kirche ist ein Verammlung eines solchen Volks, das hanget an Dingen, so nicht erscheinen, noch mit Sinnen können begriffen werden, nehmlich allein am Wort; das gläubt solch Völcklin, was es jaget, ohn allen Zusatz, gibt Gott die Ehre, daß wahr sei, was uns darinne furgetragen wird. Die Gottlosen sehen in der Kirche nichts, denn das sie verdreucht und ihnen wehe thut zur Strafe, als Sünde und Gebrechlichkeit, daran sie sich ärgern. Aber öffentliche Laster finden sie nicht, als da ist, Ehebruch, Hurerei, Geiz, Wucher *zc.*, sehen aber die Ehre und Herrlichkeit der Kirche nicht.“

1070. (Ror. Bos. q. 24^f, 56^b) *Historia Christi tripliciter considerata*¹: *Primum*² *tanquam historia*, *secundo*² *tanquam donum*, *tertio*² *tanquam exemplum*. *Historiae sunt exempla efficacissima fidei et infidelitatis.*

¹Nr. 3111 (Cord. 1416). — Oben. 180^b; Math. L. (348).

FB. 1, 412 (7, 167) Wie man Christum bedenken soll. (A. 133^b; St. 62; S. 60) „Des Herrn Christus Historien soll man auf dreierlei Weise bedenken. Zum Ersten als ein Historien und Geschichte; zum Andern als ein Geschenk und Gabe; zum Dritten als ein Exempel und Fürbitte, dem wir glauben und nachfolgen sollen. Historien sind gewaltige und kräftige Exempel des Glaubens und Unglaubens.“

1071. (Ror. Bos. q. 24^f, 56^b) *Ratio humana tantum docet manum et pedem, Deus solus cor hominis.*

¹Nr. 3112 (Cord. 1417). — Oben. 180^b; Bav. 1, 129; Math. L. (349).

20

1072. (Ror. Bos. q. 24^f, 56^b) *Mundus est collectio hominum, quae recipit in se omnia paterna beneficia atque pro his*³ *rependit blasphemias et omnem ingratitudinem.*⁴

¹Nr. 3114 (Cord. 1419 in.). — Oben. 181; Bav. 1, 129; Math. L. (349); B. 1, 172.

FB. 1, 223 (4, 18) Was Welt ist. (A. 72^b; S. 72^b) „Welt ist ein Hanje oder Ver- sammlung solcher Leute, die nur von Gott empfangen allerlei Wohlthaten und geben dem Geber dafür ihren Lndank und Lästung.“

FB. 4, 719 (Anhang, 16^a) Ein Anders von Lndankbarkeit. (A. 615^b; St. 271; S. 251) Auf⁵ ein andere Zeit redete Doctor Martinus Luther von der Welt Lndankbarkeit, und sprach: „Qui non vult perdere beneficia, ille moriatur ante beneficium. Denn wir können nicht anders leben, denn Christus gelebt hat. Was hat derselbige für Dank in der Welt verdient? Wir müssen alhier vergebens dienen, und Lndank noch dazu verdienen.“

(A. 615^b) Auf⁶ ein andere Zeit sagte Doctor Martinus Luther: „Mundus est collectio hominum, quae recipit in se omnia paterna beneficia, atque pro eis rependit blasphemias et omnem ingratitudinem.“

35

¹) Math. L.: observanda; im Text stehen diese Worte a. R., in den Parallelen coran. ²) Text: 1. 2. 3. ³) B.: et pro illis; Math. L. töricht: neque piis. ⁴) B.:

+ qui non tentavit mundum, intret in monasterium etc. Das ist Nr. 1073; Cord. zieht diese Worte ebenfalls zu Nr. 3114. ⁵) Aurifabers erster Absatz ist Nr. 3282. ⁶) Eine dritte Übersetzung Aurifabers siehe S. 361 Anm. 29.

1073. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Fridericus¹, atavus Maximiliani²: Qui non tentavit mundum, intret monasterium.

*Nr. 3114 (Cord. 1419). — Oben. 181; Bav. 1, 129; Math. L. (349); B. 1, 172.

1074. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Vita speculativa, quae fit extra verbum, est³ diabolica. Fides vero, quae etiam non perspecta³ causa firmiter credit verbo externo, ea est vere theologica et sola vita speculativa.⁴

*Nr. 3117 (Cord. 1426). — Oben. 181; Math. L. (349).

1075. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Nunquam legi autores alicuius haeresis conversos.

10 *Nr. 2967 (Cord. 1259 med.). — Oben. 181; Bav. 1, 129.

1076. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Fides nunquam deficit; si cessat in Petro, *aut. 22, 29* regnat in latrone.

*Nr. 2967 (Cord. 1259 in.). — Oben. 181; Bav. 1, 129; Math. L. (349).

1077. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Recordatio praeteritorum⁵ gestorum est⁶ consolatio et alimentum fidei.

Oben. 181; Bav. 1, 129; Math. L. (349).

1078. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Impiis omnibus⁶ subito et insperato⁷ venit calamitas sna, quia⁸ excaecati superbia et securitate, ut non possint providere⁹ neque providentibus¹⁰ credere, sed manent securi, donec obruantur.
20 Exemplum in Sodoma¹¹ etc.¹²

*Nr. 3013 (Cord. 1309). — Oben. 181; Bav. 1, 130; Math. L. (349); Clm. 937, 27.

1079. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Prophetia duplex.¹³ Communis est¹⁴ de futuro loqui sine certa persona, loco, tempore, modo. Hae in scripturis praecepta¹⁵ est. Sic omnis christianus prophetat impiorum perditionem
25 iustorum salutem, mutationem regnorum, populorum, morum, rerum. Nec hanc habent impii, sed divinant sibi ipsis contraria, scilicet sua mansura, piorum ruitura, ideo sic aedificant, agunt, statuunt haeredes. Specialis est de

¹) Wohl Friedrich der Schöne. ²) Diese Worte stehen a. R.; Oben., Bav. haben sie als Überschrift; Math. L. läßt sie ebenso wie B. aus und hängt Nr. 1073 an Nr. 1072, siehe zu S. 544 Anm. 4. ³) Math. L.: perfecta. ⁴) Math. L.: + alias contemplativa.

⁵) Oben., Bav.: peccatorum. ⁶) Math. L.: hominibus. ⁷) Oben.: inspectato.

⁸) Clm. beginnt: Calamitas impiis subito oritur, quia. ⁹) Math. L.: praevidere.

¹⁰) Math. L.: praevidentibus. Im Text ist über providentibus übergeschr.: monentibus: Oben., Bav.: + et monentibus. ¹¹) Über Sodoma übergeschr.: papa; Oben., Bav.: + et papa.

¹²) Bav., Math. L., Clm.: — etc. ¹³) Oben.: + Communis et specialis.

Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1049. ¹⁴) Oben.: — est. ¹⁵) Math. L.: praescripta.

futuro loqui certa persona, loco, tempore, modo. Sic prophetae de Christo, (cf. 13, 1.) Israele, Core.¹ Hanc habent seorsim prophetae.

*Nr. 45 (VD. 68); *Nr. 3121 (Cord. 1430). — Oben. 181; Math. L. (349).

1080. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Omnis idolatra est avarus, et quo religiosior, eo avarior.

5

*Nr. 3122 (Cord. 1431 in.). — Oben. 181^b; Bav. 1, 130; Math. L. (349); Clm. 939, 200^b.

FB. 1, 290 (5, 13) Anfang der Abgötterei. (A. 93^b; St. 141^b; S. 132^b) „Ich² halt“, sprach D. M., „daß Abgötterei ihren Ursprung hab und kommen sei aus der rechten Religion. Daß die heil. Väter ihren Kindern befohlen und sie geheißten, daß sie frühe beten, darnach haben die Nachkommen frühe die Sonne angebetet. Wie denn gemeiniglich alle 10 Abgötterei vom Nachahmen des rechten Gottesdiensts ihren Anfang hat und sich mit einem Schein göttlichen Worts und der Frommen Exempel, die Gottes Befehl gehabt haben, beschönigen will.“ Und sagte darauf: „Alle Abgöttischen sind geizig, und je geistlicher und frommer sie angesehen werden, je geiziger sie sind.“

1081. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Vera iustitia habet compassionem, falsa indignationem.

*Nr. 3122 (Cord. 1431 med.). — Oben. 181^b; Math. L. (349); Clm. 939, 200^b.

1082. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Omnis iustitarius est tristis et³ severus.

*Nr. 3122 (Cord. 1431 extr.). — Oben. 181^b; Bav. 1, 130; Math. L. (349); Clm. 939, 200^b.

1083. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Si credis, loqueris. Si loqueris⁴, pateris. 20 Si pateris, consolaberis.

Oben. 181^b; Bav. 1, 130; Math. L. (349).

FB. 2, 257 (16, 4) Was dem Glauben folget. (A. 216^b; S. 202^b) „Glaubst du, so redest du und kannst nicht schweigen; redest du, so mußt du leiden und geplagt werden; leidest du, so wirst du getränkt. Also gehören an einander und sind eines Gottfürchtigen eigen 25 Glaub, Bekenntniß und heiliges Kreuz. Eines⁵ Christenmenschen alleine ist in der größten Schwachheit die größte Stärke, in der größten Narrheit die größte Weisheit haben; eines mit Fühlen, das ander mit Glauben.“

Durch⁶ die Wert geben wir Zinsgut; durch den Glauben empfangen wir Erbgut.“

FB. 2, 202 (13, 84) Des Glaubens Folge. (A. 199; St. 217; S. 202^b) „Glaubest 30 du, so redest du. Redest du, so mußt du leiden. Leidest du, so wirst du getränkt. Denn Glaube, Bekenntniß und Kreuz gehören an einander, und stehen einem rechten Christen zu.“

1084. (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Christiani⁷ hominis est in summa infirmitate habere summam fortitudinem, in summa stultitia summam sapientiam⁸, alterum⁹ sensu, alterum fide.

35

*Nr. 3123 (Cord. 1432). — Oben. 181^b; Bav. 1, 130; Math. L. (349); Farr. 119^b; Math. N. 454 und 665; Clm. 939, 200; Ror. Bos. q. 24^s, 36.

¹) D. i. Cyrus; Math. L.: — Core. ²) Der Anfang von Aurifabers Text ist Nr. 3567. ³) Bar.: ac. ⁴) Math. L.: — si loqueris. ⁵) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1084. ⁶) Das Folgende ist Nr. 1085. ⁷) Aurifabers Text siehe unter Ann. 5. ⁸) Math. L.: superbiam. ⁹) Ror.: + fit.

FB. 4, 20 (38, 22) Eines Christen Eigenschaft. (A. 425; St. 167) „Eines rechten frommen Christen Eigenschaft ist, daß er in der höchsten und größten Schwachheit am stärksten, in der größten Thorheit am weisesten ist. Eines begreift man mit den Sinnen, das ander mit dem Glauben.“

- 5 **1085.** (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Durch¹ die werdt geben wir zinsgut, aber² durch den glauben empfangen wir³ erbgut.

*Nr. 3124 (Cord. 1433). — Oben. 181^b; Bav. 1, 130; Math. L. (350) und (6); Farr. 18; Rhed. 220^b; Clm. 939, 200^b.

- 1086.** (Ror. Bos. q. 24^f, 57) Deus est omnipotens, instus et qui iusta
10 velit; pii cum impiis in mundo affliguntur, ergo Deus non curat mundum iudicio Erasmi.

Oben. 182; Bav. 1, 130; Math. L. (350).

1087. (Ror. Bos. q. 24^f, 57^b) Spiritus⁴ semper prior est quoad docendum, sed quoad audiendum prius est verbum, Spiritus posterior.

- 15 *Nr. 3014 (Cord. 1310). — Oben. 182; Bav. 1, 131; Math. L. (350).

1088. (Ror. Bos. q. 24^f, 57^b) In omnibus historiis videri potest in rem doctrinae praemissam esse calamitatem propter pios, ut instituerentur⁵ et erudirentur ad ferendas calamitates. Exemplum habes Noe, Lot, Christum, nostro tempore euangelium.

- 20 Oben. 182; Bav. 1, 131; Math. L. (350).

1089. (Ror. Bos. q. 24^f, 57^b) Praesentissimum remedium est contra tentationes, ut tuas cogitationes abstrahas a tentationibus, hoc est, loquaris de Venetiis⁶ et aliis rebus, quae plane ad rem nihil⁷ spectant, aut⁸ nitaris orationi⁹ ac¹⁰ simplici euangelii textui.¹¹

- 25 *Nr. 3119 (Cord. 1428). — Oben. 182; Bav. 1, 131; Math. L. (350); Clm. 937, 27^b; B. 3, 221.

FB. 3, 159 (26, 72) Des Teufels fürnehmeste Anfechtung. (A. 327^b; St. 236^b; S. 220^b) „Der¹² Satan plaget die Gewissen allermeist mit dem Geßz und hält ihnen Christum für als einen strengen Richter. Denn also sagt er: „Gott ist den Sündern feind; weil er gerecht ist, so will er auch fromme Leute haben; du aber bist ein Sünder, drum ist dir Gott feind u. Da ist das Gewissen geschlagen und gefangen, weiß nirgend aus. Wer da wol dividiren und unterscheiden könnte, und jagen: Gott ist nicht allen Sündern ohn Unterscheid feind, sondern nur allein den gottlosen Sündern, Lasterern und Verfolgern, die verstorbt sind und nicht Buße thun, denen ist er feind; aber die schwachen Sünder, die ihre Sünde erkennen

¹⁾ Aurifaber zieht Nr. 1085 mit Nr. 1083 zusammen; einen zweiten Text Aurifabers siehe unter Nr. 3124. ²⁾ Bav., Math. L. (6): — aber. ³⁾ Math. L. (6): + daß.

⁴⁾ Aurifabers Text siehe unter S. 373 Anm. 14. ⁵⁾ Bav.: iustruerentur. ⁶⁾ B. töricht: Venereis. ⁷⁾ Math. L.: — nihil. ⁸⁾ B. jinnloß: aut mutatur orationibus et simpliciter textus euangelii etc. ⁹⁾ Oben., Bav.: oratione. ¹⁰⁾ Oben., Bav.: aut

¹¹⁾ Oben., Bav.: textu. ¹²⁾ Der erste Absatz in Aurifabers Text ist Nr. 2393.

und bekennen und thun Buße, um welcher Willen er kommen ist, sie selig zu machen, die hat er lieb. Denn Sünde ist zweierlei, wie auch zweierlei Gerechtigkeit ist.

Die beste Arznei wider die Ansechtung ist, daß du deine Gedanken davon abwendest, daß ist, redest von andern Dingen, von Markolfo, Eulenspiegel und dergleichen lächerlichen Possen, so sich gar nichts zu solchen Händeln weder reimen noch dienen, damit du jener schweren Gedanken vergeßest oder haltest dich stracks ans Gebet und einsältig an den Text des Evangelii.“

1090. (Ror. Bos. q. 24^f, 57^b) Unser Herr Gott gonnet uns wol zu essen und zu trincken und frolich zu sein. Darumb hat er so viel dings geschaffen, allein das wir in fur einen Gott erkennen und halten¹, denn er wil nicht gehabt haben, das wir sagen sollen, er hab uns nicht genug gegeben, er kunne unsern armen madensack nicht erneeren und fullen.

Oben. 182; Bav. 1, 131; Math. L. (350).

FB. 1, 119 (2, 70) Gott gönnet uns aller Creaturen Brauch herzlich gerne. (A. 38; St. 89^b; S. 84) „Unser Herr Gott gönnet uns wol, daß wir essen, trinken und fröhlich seien, darum hat er auch so viel Dinges geschaffen, daß wirs brauchen sollen; allein, daß wir ihn fur einen Gott erkennen und halten, und danken ihm. Denn er will nicht haben, daß wir sagen könnten und sollten, er hätte uns nicht genug gegeben und konnte unsern armen Madensack nicht ernähren und ersüllen.“

FB. 1, 134 (2, 91) Gott gönnet uns wol, daß wir seiner Creaturen brauchen. (A. 43^b) „Unser Herr Gott gönnet uns gern, daß wir essen, trinken und fröhlich sind und aller Creaturen brauchen, denn darum hat er sie alle geschaffen. Er will nicht haben, daß wir sollen klagen, er habe uns nicht genug geben, er könne unsern armen Madensack nicht ernähren noch füllen; allein, daß wir ihn fur unsern Gott erkennen und fur seine Gaben danken.“

(A. 43^b; St. 89^b; S. 84) Da² Weintrauben, Rüffe, Pferfingen zc. auf den Tisch nach der Mahlzeit gesetzt worden und Alle mit Lust davon aßen, sprach er: „Was sagt unser Herr Gott droben im Himmel dazu, daß wir also hie sitzen und seine Güter verzehren? Nu, er hatz darinn geschaffen, daß wir sie brauchen sollen, fodert anders nichts von uns, denn daß wir erkennen, daß es seine Güter sind und ihr mit Dankagung genießen.“

1091. (Ror. Bos. q. 24^f, 57^b) Tyranni sunt mali, haeretici peiores, falsi vero fratres pessimi, quia non peccant errore, sed obstinata quadam animi malitia, quod est peccare in Spiritum Sanctum.

Oben. 182^b; Bav. 1, 132; Math. L. (350).

1092. (Ror. Bos. q. 24^f, 57^b) Cor induratum non commovetur promissis, non afficitur beneficiis, non terretur minis nec emendatur plagis.³

*Nr. 3015 (Cord. 1311). — Oben. 182^b; Bav. 1, 132; Math. L. (350) und (170).

FB. 4, 272 (48, 30) Daß ein Keller Doctor Luthern schier hätte zu Tod geschlagen. (A. 620^b; St. 547^b; S. Append. 3^b) Am⁴ 12. Tage Julii, am Tage Margarethä, auf den Abend um fünf Uhr war D. Martinus Luther in seinem Garten gewesen mit seinem Weibe. Wie er nun wieder ins Kloster kömmt, geht er in seinen neuen Keller mit der Frauen,

¹) Math. L.: haben: Text: halten und erkennen, durch übergeschriebene Zahlen umgestellt. ²) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1809. ³) Math. L. (170): flagellis.

⁴) Zu Aurifabers Bericht über den Einsturz des Kellers am 12. Juli 1532 siehe Nr. 333, Nr. 1722 und Nr. 3264.

den er hatte neulich bauen lassen, und wollte den Keller besetzen. Als er nur mit seiner Haus-
 frauen aus dem Keller die Treppen herauf gehet, so hebt sich hinter ihm ein groß Geptroßel,
 und fällt der neue Keller ein. Und wenn Gott durch seine liebe Engel den Doctor und seine
 Hausfrau nicht wunderhartzlich hätte errettet gehabt, so wären sie mit einander beide darinnen
 5 erschlagen worden von der Mauren.

Cor induratum non ¹ { commovetur promissis,
 adfcitur beneficiis.
 terretur minis.
 emendatur plagis.

10 **1093.** (Ror. Bos. q. 24^f, 57^b) Summa² summarum³, constans mea opinio
 est⁴ paradisum fuisse totum mundum, et movet me illud, quod quatuor⁵
 ista flumina, de quibus⁶ textus dicit⁷, hunc⁸ totum orbem⁹ circumfluit.
 Eici autem ex paradiso est destitui voluptate istorum bonorum propter
 maledictionem: Terra germinet tibi spinas et tribulos etc.¹⁰

1. Mose 3, 18

15 *Nr. 2862 (Cord. 1096). — Oben. 182^b; Bav. 1, 132; Math. L. (22); Rhed. 220^b;
 Khum. 315; Clm. 939, 47^b; Wern. 101^b.

1094. (Ror. Bos. q. 24^f, 57^b) Duo¹¹ tantum sunt peccata mortalia, haß
 und hoffart. Haß est homicidium, hoffart est mendacium. Quod Germani¹²
 dicunt, (Ror. Bos. q. 24^f, 58) levius est peccatum, sicut¹³ avaritia quoque et
 20 ira, significat enim zelum tantum, daß einer einem ein ding nicht gunnet;
 non est coniuncta acerbitas animi, daß einer imer¹⁴ denck¹⁵, quomodo¹⁶
 nocere possit.

*Nr. 3129 (Cord. 1440). — Oben. 182^b; Bav. 1, 133; Math. L. (350).

1095. (Ror. Bos. q. 24^f, 58) Turca¹⁷ et papa in forma religionis nihil¹⁸
 25 variant nisi in ceremoniis. Ille enim ceremonias servat Mosaicas, hic¹⁹
 christianas, uterque tamen suas ceremonias depravate.²⁰ Praeterea ut²¹
 Turca lavaera Mosi lacerat, ita papa conspueat usum verum²² baptismi et
 eucharistiae.

*Nr. 3130 (Cord. 1441). — Oben. 183; Bav. 1, 133; Math. L. (350); B. 2, 112f.

¹) Das non fehlt in Aurifabers Text; wie kommt Aurifaber dazu, unser Stück mit
 dem vorhergehenden zu verbinden? ²) Zu diesem Stück steht a. R.: Vide iam in 2. Gen.
 sententiam eius; ebenso Oben., Bar. a. R. ³) Oben., Bar.: si. ⁴) Khum., Clm.,
 Wern.: De paradiso. Haec mea est sententia. ⁵) Text: 4. ⁶) Clm.: + hic.
⁷) Clm.: — dicit. ⁸) Clm.: — hunc. ⁹) Math. L., Rhed.: + terrarum; Wern.:
 mundum. ¹⁰) Bar.: — etc. Khum., Clm., Wern. haben hier am Schluß: Vide Lutheri
 sententiam in lectione Genesis posteriore in capite 2. ¹¹) Aurifabers Text siehe unter
 Nr. 3129. ¹²) Hier fehlt wohl im Text, auch in den Parallelen, das Wort: neid, wie
 Cord. richtig hat. ¹³) Oben.; Bar.: sic. ¹⁴) Oben., Bar.: einen. ¹⁵) Oben., Bar.:
 denck. ¹⁶) Math. L.: quo. ¹⁷) Aurifabers Text siehe unter Nr. 3104. ¹⁸) B.:
 + differunt aut. ¹⁹) Math. L.: iste. ²⁰) Oben.: depravare; B.: depravat. ²¹) B.:
 sicut. ²²) B.: usum et rem.

1096. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 58) Grammatica }
musica } conservatores rerum.¹

Oben. 183.

1097. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 58) Iohannes et Paulus excellunt omnes in novo testamento, etiam prophetas², Moses³ et David in veteri testamento. 5 Novum praestat veteri, quia in veteri sunt promissiones, in novo exhibitiones.

Oben. 183; Bav. 1, 133; Math. L. (351).

1098. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 58) Tam difficile est discernere inter legem et euangelium, ut ego, qui tamen iam⁴ annos 20⁵ in hoc studio diligenter⁶ sum versatus⁷, docui et causas egi, non possim⁸ explicare, immo nullus est homo, 10 qui noverit aut⁹ possit¹⁰ discernere. Neque id mirum¹¹, cum et Christus id¹² nescierit in horto ab Angelo euangelium¹³ edoctus, in cuius tamen vertice columba, id est, Spiritus Sanctus recubuerit.¹⁴ Itaque vane gloriantur fanatice spiritus¹⁵, quod statim putant se omnia¹⁶ devorasse ex unius libelli pagella. 15

*Nr. 1234 (Schlag. 3); *Nr. 3274 (Cord. 1623). — Oben. 183; Math. L. (69); Goth. B. 168, 347; B. 1, 34f.

FB. 2, 132 (12, 68^a) Ein Anderz. (A. 177^b; St. 152; S. 141^b) „Daß Geseß vom Euangelio recht zu unterscheiden ist so schwer, daß auch ich, der ich ein Doctor in der heiligen Schrift bin (und nu länger denn etliche zwänzig Jahre mit Fleiß drinnen studirt, gelehrt, 20 gelesen und geprediget habe und wol geübet), doch mich noch nicht recht drein richten kann. Ja, es ist kein Mensch, der es könnte recht unterscheiden. Und daß ist nicht Wunder, weil es auch Christus im Garten nicht gewußt noch gekonnt hat, da er vom Engel daß Euangelium gelehrt und getröstet mußte werden, auf welches Häupt doch leiblich geessen war der heilige Geist wie eine Taube. Darum sind die Schwärmer große, grobe, unverschämte Narren, die sich 25 rühmen, sie verstehen und wissenß Alles wol, wenn sie nur ein Blättlin gelesen; meinen, sie haben den heiligen Geist gar mit allen Federn geissen!“

1099. (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 58) Fides, spes.

Credulitas ¹⁷	} differunt sicut ¹⁸	} intellectus voluntas opera foris	} vel sicut	} prudentia dirigens in rem. fortitudo passiva. animus erectus, expectans.	30
fides					
spes					
charitas					

¹) Oben.: Grammatica et musica sunt conservatores rerum. ²) Math. L.: — etiam prophetas. ³) Ebenso die Parallelen. ⁴) Math. L., Goth. B. 168: + ad. ⁵) B.: qui plus annis 20. ⁶) B.: — diligenter. ⁷) B. führt fort: publice docui, et eam tamen non possum explicare. ⁸) Oben.: possum. ⁹) B.: — noverit aut. ¹⁰) aut possit übergeschr.; bei Oben., Math. L. und Goth. B. 168 im Text. ¹¹) B.: + est. ¹²) Math. L.: — id. ¹³) Math. L.: de euangelio. ¹⁴) B.: recubuerat; Math. L.: recubuit. ¹⁵) Math. L., B.: — fanatici spiritus; + suermeri. ¹⁶) Oben.: + nosse et. ¹⁷) Oben.: crudelitas. ¹⁸) Oben.: — sicut.

Ad fidem proprie pertinet ¹	error haeresis mala opinio	fides iudicat de doctrina.
Ad spem proprie pertinet	tribulatio crux periculum	pax gaudium bona
		spes sine fide dictante impingit.
Fides in verbum rei	fertur	fidei est dictare et adhaerere verbo.
spes in rem verbi		spei est pati, expectare, audere, animosum esse, exercitium fidei. ²

10 *Nr. 3277 (Cord. 1626). — Oben. 183^b.

1100. (Ror. Bos. q. 24^f, 58^b) Ecclesia simpliciter a Deo regitur et conservatur, vnd man kanß greiffen, daß nicht durch vnß regirt vnd conseruirt³ wird. Regitur autem mirabiliter a Deo, abscondit enim eam simpliciter sub velamine: Credo.

15 *Nr. 3278 (Cord. 1627); *Nr. 3279 (Cord. 1628). — Oben. 183^b.

1101. (Ror. Bos. q. 24^f, 58^b) Anno⁴ 25. in seditione rusticorum duxit uxorem 12. Iunii.⁵

Anno 26. natus est ei primogenitus Iohannes Luthet 7. Iunii.

Anno⁶ Elizabeth.

20 Anno 29. nata est filia Magdalena.

Anno 31. natus est filius Martinus 9. Novembr.

Paulus.⁷

Margarita.⁸

Anno 12. factus est Doctor in die Lucae 4. Maii⁹ aetatis suae anno¹⁰ 27.¹¹

25 Epiphaniae¹² Magister.

Visitationis territus tonitru.

Alexii factus monachus Anno 5.

Obiit pater ipsius¹³ 4. Calendas¹⁴ Iunii Anno 1530.

Obiit mater eius 3. Calendas¹⁵ Iunii Anno 1531. agente ipso annu
30 aetatis suae 47.¹⁶

Oben. 183^b; Bav. 1, 134.

¹) Oben.: pertinent. ²) Zum Inhalt vgl. Nr. 1231. ³) Oben.: constituit.

⁴) Oben., Bav. haben davor noch: Anno 1484. natus est Doctor Martinus Lutherus; Bav. korrigiert 1483 aus 1484, vgl. Nr. 1061. ⁵) Korrigiert aus 12. Iulii; Oben., Bav.: 12. Iulii. Katharina von Bora wurde am 13. Juni 1525 Luthers Gattin. ⁶) Im Text und in den Parallelen fehlt das Datum; Elisabeth Luther wurde am 10. Dezember 1527 geboren. ⁷) Paul, geboren am 28. Januar 1533. ⁸) Margarete, geboren am 17. Dezember 1534. ⁹) Ebenso Oben., Bav.; der Lukastag war der 18. Oktober. ¹⁰) Oben.: — anno.

¹¹) Ebenso Oben., Bav. ¹²) 1505, vgl. zu dem Folgenden Köstlin 1, 44f.; Oben. hat u. R. mit roter Tinte die Bemerkung: Anno 1546 die 18. (sic! Februarii fehlt ganz) discessit in aeterna gaudia Martinus Lutherus. ¹³) Bav.: eius. ¹⁴) 29. Mai 1530.

¹⁵) 30. Mai 1531. ¹⁶) Oben., Bav. ebenso. Eine scheinbare Parallele zu diesem Stück ist Nr. 884.

²Matth. 2
 217. 13, 32 **1102.** (Ror. Bos. q. 24^f, 58^b) Tres¹ Herodes: Ascolonita², occisor
 infantium. Antippa, decollavit Iohannem Baptistam³, a Christo vulpes dictus.
 217g. 12, 4 Agrippa, qui Petrum apostolum et ecclesiam vexavit, ut in Actis apostolo-
 rum⁴ etc.⁵

Oben. 184; Bav. 1, 135; Math. L. (351).

5

1103. (Ror. Bos. q. 24^f, 59) Si⁶ non essemus baptisati et non credere-
 mus in Christum⁷, so⁸ lies vns der Teufel wol zu frieden. Wir wollen vns
 aber an den Christum halten, solt der Teufel gleich⁹ noch so¹⁰ seer auff vns
 zurnen vnd¹¹ stechen.¹² Ubi Christus¹³ manet, et nos manebimus. Feret er
 in die helle, so wollen wir¹⁴ mit ihm.

10

*Nr. 1277 (Schlag. 45); *Nr. 2340 (Cord. 438). — Oben. 184; Bav. 1, 135; Math. L.
 (351); Khum. 277^b; Clm. 939, 22^b; Wern. 59^b; Math. N. 445 extr.; B. 3, 52.

1104. (Ror. Bos. q. 24^f, 59) Nos¹⁵ plus occasionis habemus gaudii quam
 30b. 14, 19 moeroris, quia speramus in Deo¹⁶, qui dicit: Vivo ego, et vos vivetis. Sed
 tristitia nobis innata est. Occidit deus tristitiae Satan, Deus autem Dominus
 noster conservat nos.

*Nr. 1279 (Schlag. 47); *Nr. 2342 (Cord. 440). — Oben. 184; Bav. 1, 135; Math. L. (351).

1105. (Ror. Bos. q. 24^f, 59) Christus¹⁷ ubi post resurrectionem apparuit
 discipulis, werden sie gedacht haben: Iam habemus Dominum in maiestate
 nobiscum. Ibi profecto cogitaverunt¹⁸: Wir haben an im als die hofwachter
 30b. 21, 17 gehalten.¹⁹ Omnes, non solum Petrus, ut de eo scribitur, fuerunt maesti etc.²⁰
 30b. 16, 22 Sed ipse iterum se eis manifestavit, ut²¹ promiserat: Iterum videbo vos, et
 gandeat²² etc. Si hoc non fecisset, hatte er sie nimer mher zu sich gebracht,
 so vbel hatten²³ sie es angericht²⁴ etc.²⁵

*Nr. 1276 (Schlag. 44); *Nr. 2338 (Cord. 436). — Oben. 184^b; Bav. 1, 135; 25
 Math. L. (351).

1106. (Ror. Bos. q. 24^f, 59) Ego²⁶ defensor et columna sum papae.
 Post mortem meam wird er müssen²⁷ einen groÿen stoß leiden, des wird er

¹) Math. L.: — Tres. ²) Oben., Bar.: Ascolita. ³) Math. L.: — Baptistam.
⁴) Bar.: — apostolorum. ⁵) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ⁶) Aurifabers Über-
 setzung siehe unter Nr. 1277. ⁷) Oben., Bav., Wern.: — in Christum. ⁸) Khum.,
 Clm., Wern., Math. N.: — so. ⁹) Khum., Clm., Wern., Math. N., B.: — gleich.
¹⁰) Math. L.: also. ¹¹) Clm., Wern.: — zurnen vnd. ¹²) Khum., Clm., Wern., B.:
 stürmen; Math. N.: stechen vnd lauren. ¹³) Math. N.: Dominus. ¹⁴) Math. N.: + auf.
¹⁵) Math. L.: Non. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1279. ¹⁶) Math. L.: Deum.
¹⁷) Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1276. ¹⁸) Math. L.: cogi. ¹⁹) Ebenso
 Oben., Bar., Math. L.; anders Schlag., Cord. ²⁰) Oben., Bar., Math. L.: — etc.
²¹) Math. L.: et. ²²) Oben., Bar.: + cor vestrum. ²³) Oben., Bar., Math. L.: hatten.
²⁴) Math. L.: angericht. ²⁵) Bar., Math. L.: — etc. ²⁶) Aurifaber hat unsern Text
 so sich gehabt; siehe seine Übersetzung unter S. 411 Anm. 1. ²⁷) Ror.: — müssen.

sich nicht erwehren können; denn werden sie sagen: $\mathfrak{D}^1$, hetten wir iht den Luther, der raten soude! Iht² were zu raten, da wollen sie nicht; wens stundlin auß ist, so wirds³ Gott⁴ nicht wollen.⁵

*Nr. 1280 (Schlag. 48); *Nr. 2343 (Cord. 441). — Oben. 184^b; Bav. I, 136; Math. L. (351) und (522); Farr. 114; Bav. 2, 924; Clm. 937, 27^b; Ror. Bos. q. 24ⁿ, 181^b (Weim. A. 30, 3, 348, Anm. 3).

1107. (Ror. Bos. q. 24^f, 59) Es⁶ wird noch so⁷ böß werden auß erden⁸, daß man in allen windeln wird schreien: $\mathfrak{D}$, lieber Her⁹, kom nur mit dem jungsten tag etc.¹⁰

10 *Nr. 1282 (Schlag. 50); *Nr. 2345 (Cord. 443). — Oben. 184^b; Bav. I, 136 und 2, 924; Math. L. (351) und (522); Clm. 937, 27^b; Ror. Bos. q. 24ⁿ, 181^b (Weim. A. 30, 3, 348, Anm. 3).

1108. (Ror. Bos. q. 24^f, 59) Cum mentionem faceret ingratitudinis consanguineorum et fratrum suorum, dixit: Me vivo haereditatem paternam dividunt; quid me (Ror. Bos. q. 24^f, 59^b) mortuo facient¹¹ liberis meis? Ich wollt, daß sie die 300 fl., scilicet¹² haereditatem meam, in nomine jens¹³ behalten hetten. Deus enim¹⁴ plus dedit quam 300 fl., immo ego annuatim plus consumo, quam haereditas mea est. Deus me ministrum¹⁵ suum¹⁶ habet, igitur me etiam alet¹⁷, wie ers denn bis her¹⁸ an mir beweiset hat. Deo liberos meos commendo, ut ipse sit pater, daß¹⁹ der²⁰ sol ir groß gut vnd schatz sein, et mei liberi werden reich sein, wenn sie²¹ betten²² müssen²³ ghen. Ich wil in guts thun vnd meine feind nheren et honore afficere volo parentes meos mortuos et eorum voluntatem exequi et liberos ingratorum alere.²⁴ Denn wer da wil from sein, der muß alle sein wolthat verlieren; si quid gratitudinis illi exhibetur, pro lucro²⁵ aestimet.²⁶ Deus omnem iniuriam et ingratitudinem punit secundum hoc: Et retributionem peccatorum videbis.

Bi. 90, 8

*Nr. 2346 (Cord. 444). — Oben. 184^b; Bav. I, 136; Math. L. (352).

¹) Clm.: — $\mathfrak{D}$. ²) Ror.: Aber iht. ³) Bac.: wirt. ⁴) Ror.: + auch. ⁵) Ror. fügt Nr. 1107 an. ⁶) Über Ror. siehe Anm. 5. ⁷) Clm.: — so. ⁸) Übergeschr.: Vide eadem in epistola Philippi Melancthonis ad Gluspies. In den Parallelen fehlt diese Verweisung. Röer denkt wohl an Melancthon's Brief an Philipp Glümspiß vom 18. Oktober 1542, Corp. Ref. 4, 882 (unten). ⁹) Clm.: + Gott. ¹⁰) Oben., Bar., Clm., Ror.: — etc.; Ror.: + Haec dixit 10 annos ante transitum suum. Wie kommt Röer zu diesem falschen Datum? Vielleicht hat er gewußt, daß Medler seine Sammlung 1535 und 36 abgeschlossen hat, und datiert das Stück in diese Zeit. ¹¹) Oben., Bar.: facerent. ¹²) Math. L.: — scilicet. ¹³) Oben., Bar., ebenso; Math. L.: in nomine. Jens, d. i. jenes ist des Teufels; vgl. dieser und jener, der und jener. Grimm 4, 2, 2306. ¹⁴) Oben., Bar., Math. L.: mihi. ¹⁵) Übergeschr.: pro; ebenso Oben., Bar.: (pro:). ¹⁶) Math. L.: — suum. ¹⁷) Oben., Bar.: alit. ¹⁸) Math. L.: — bis her. ¹⁹) Math. L.: — daß. ²⁰) her ist in den Text hineingeschrieben; Oben., Bar.: — der. ²¹) scil. consanguinei. ²²) Math. L.: + werden. ²³) Bar.: müssen. ²⁴) Hierzu steht a. R.: 4 duos sororis filios et 2 filias; ähnlich Oben., Bar.: 4 liberos sororis filios et filias. Es sind Andreas und Fabian, Else und Lene Kaufmann, vgl. Kroker, Katharina von Bora. 153f. ²⁵) Math. L.: — si quid ... lucro. ²⁶) Oben., Bar., Math. L.: existimet.

1109. (Ror. Bos. q. 24^f, 59^b) Homo dormiens similis est mortuo, ideo non sine causa fluxerunt mortis fratrem somnum. Item mors et vita depicta est in¹ vicissitudine diei et noctis et² omnium creaturarum.

*Nr. 2348 (Cord. 446). — Oben. 185; Bav. 1, 137; Math. L. (352).

FB. 4, 265 (48, 15) Der Schlaf ist dem Tode gleich. (A. 498; St. 530^b; S. 483) 5
„Ein Mensch, der da liegt und schläft, ist einem Todten sehr gleich; drüm haben die alten Weisen gesagt: „Der Schlaf ist des Todes Bruder.““ Desgleichen ist der Tod und das Leben abgemalt und angezeigt in dem, daß Tag und Nacht und alle Creaturen umwechseln und sich verändern.“ Gedachte alsbald der Träume, die einer des Nachts hätte, und sagte: „Traurige³ Träume kommen vom Teufel; denn Alles, was zum Tode, Schrecken, Mord und Tügen dienet, 10 das ist des Teufels Handwerk. Er hat mich oft vom Gebet abgetrieben und Gedanken eingegeben, daß ich bin davon gelaufen.“

Es⁴ ward auch alsbald gefragt: „Woher es käme, daß einem allzeit so böse Ding einfällt, wenn er des Nachts etwas höret?“ Da sprach er: „Das macht der Teufel; denn da stiehlt man, da mordet man; drüm kann einer nichts Guts bedenken. Wenn man christlich 15 lebete, so würde uns eitel Gutes einfallen.“

Und⁵ sagte weiter: „Mein Traum wird wahr werden, denn mich dunkt, ich wäre gestorben und stunde bey dem Grabe als nackend, mit geringen Haderlumpen bedeckt. Also bin ich lang verdammt zum Tode, und lebe gleichwohl noch.“

1110. (Ror. Bos. q. 24^f, 59^b) Qui habet gratiam et pacem in coniugio, 20 donum est proximum cognitioni⁶ euangelii.⁷ Inveniuntur plures ἀστρογγοι coniuges, qui nec liberos curant nec mutuum inter se amorem habent; illi non sunt homines. Summa est gratia⁸ habere coniugem socialem, cui fidas res tuas, cum qua liberos procrees. Deus autem multos in coniugium trudit sine ipsorum consilio, et optime facit. Ketha, du hast einen fromen man, 25 der dich lieb hat; du bist ein ketherin. Erkenne es und danck Gott.⁹

*Nr. 2350 (Cord. 449+450). — Oben. 185; Bav. 1, 137; Math. L. (352); Clm. 937, 68.

1111. (Ror. Bos. q. 24^f, 59^b) Ich wolt gern mit¹⁰ unserm Herrn Gott rechten.¹¹ Videor mihi (Ror. Bos. q. 24^f, 60) probior esse ipso, cum inspicio meum candorem et passiones. Wenn er¹² bey dem register leijst bleiben, tunc¹² 30 vinco; ziehet¹³ er aber sein register er fur, von seinem leiden et de peccatis meis¹⁴, vincor.¹⁵

*Nr. 2351 (Cord. 451). — Oben. 185^b; Bav. 1, 138; Math. L. (352).

1112. (Ror. Bos. q. 24^f, 60) Esse¹⁶ baptisatum, accepisse absolutionem,

¹⁾ Oben.: — in. ²⁾ Math. L.: — et. ³⁾ Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 508 extr. ⁴⁾ Das Folgende ist Nr. 1837. ⁵⁾ Das Folgende ist nicht in den Ur-schriften. ⁶⁾ Math. L.: extra cognitionem. ⁷⁾ Clm.: proximum euangelio. ⁸⁾ Clm.: Summum donum. ⁹⁾ Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2350. ¹⁰⁾ Math. L.: — mit. ¹¹⁾ Math. L.: rechnen. ¹²⁾ Math. L.: — tunc. ¹³⁾ Oben., Bar.: zeucht. ¹⁴⁾ Math. L.: und von meiner hund. ¹⁵⁾ Oben., Bav., Math. L.: tunc vincor. ¹⁶⁾ Nr. 1112 bis Nr. 1115 sind Stücke aus der langen Trostrede Luthers an Schlaginhaufen.

esse communicatum et quotidie catechisari¹, ista quatuor² obicienda sunt peccatis et Satanae.

*Nr. 1289 (Schlag. 57 med.); *Nr. 2353 (Cord. 455). — Oben. 185^b; Bav. I, 138; Math. L. (353); Farr. 244; Khum. 278; Math. N. 445 in.

5 **1113.** (Ror. Bos. q. 24^f, 60) Satan³ frigidissimis argumentis pios vexat. Gravia illa de contemptu ac blasphemia nominis⁴ divini, de fide et infirma charitate nobis non⁵ obicit, sed parvis et fictis peccatis molestat. Er wirft uns nur mit Schneebällen, nicht mit grossen Werckstücken, et tamen adeo cum timemus, quasi⁶ nach uns würffe⁷ mit ganzen Häusern. Summa, est et
10 manet⁸ calumniator. Sed Deo laus, quod non permittit nos tentari ab eo grandibus peccatis contra⁹ primam tabulam, nam non possemus¹⁰ istam¹¹ pugnam sustinere. Er verirt¹² allein¹³ mit kleinen Bißlein.¹⁴ Gott gönnet ihm die ehr nicht, daß er uns mit rechten sünden plagen sollt.¹⁵

15 *Nr. 1289 (Schlag. 57 med.); *Nr. 2353 (Cord. 456). — Oben. 185^b; Bav. I, 138; Math. L. (353); Farr. 244; Khum. 278; Math. N. 445 med.

FB. 3, 79 (24, 111) Womit der Satan die Christen am meisten ansicht. (A. 303^b; St. 238^b; S. 222^b) „Der Teufel sichtet die gottseligen und rechtschaffenen Christen an mit sehr kalten und losen Argumenten. Die großen, schweren und subtilen, als von Verachtung und Lästerung göttliches Namens, vom schwachen Glauben und von der Liebe, wirft er ihnen nicht für, rückt ihnen nicht auf, läßt sie damit unangefochten; sondern mit kleinen und
20 gedachten Sünden plagt er sie; wirft uns nur mit Schneebällen, nicht mit großen Werckstücken. Und gleichwol fürchten wir uns für ihn, als wenn er nach uns würffe mit ganzen Häusern!

Summa, er ist und bleibt ein Calumniator, Verleumder. Aber Gott sei gelobt, der uns nicht läßt von ihm versucht werden mit großen, schweren Sünden wider die erste Tafel
25 der zehn Gebot Gottes, denn wir können in diesem Kampf nicht bestehen, noch ihn ertragen. Er verirt uns allein mit kleinen Bißlein, Gott gönnet ihm die Ehre nicht, daß er uns mit rechten Sünden plagen sollte.“

1114. (Ror. Bos. q. 24^f, 60) Quidam¹⁶ dixit: Minimus Diabolus fortior est toto mundo. — Ad haec¹⁷: Confide! Multi sunt apud nos Angeli, quorum minimus fortior est omnibus Diabolis. Item: Tu solus non tentaris. Petrus¹⁸, Paulus et omnes pii simili modo tentantur. Petrus: Scitote, fratres, quod etc.¹⁹ 1. Petri 5, 2
30 Ecclesia²⁰ varias tentationes patitur secundum diversitatem membrorum. Infirmi infirme tentantur.

¹) Math. N.: catechisare; + confiteri Christum. ²) Text: 4; Math. N.: — 4.

³) Siehe S. 554 Anm. 16. ⁴) Math. L.: nomine. ⁵) Oben., Bar., Math. L., Math. N.: — nobis non; + nihil. ⁶) Oben., Bar.: als ob er. ⁷) Math. L., Math. N.: als wurf er nach uns.

⁸) Math. N.: In summa, manet. ⁹) Math. N.: adversus. ¹⁰) Oben., Bar.: possumus. ¹¹) Math. N.: tantum. ¹²) Math. L.: + nur. ¹³) Math. N.: + uns.

¹⁴) Math. L.: bißlein; Math. N.: bißlein; Bar.: bißlein, vgl. Aurifabers Text.

¹⁵) Math. N. fährt fort: Baptismus nobis causa est vexationis, und schließt unsre Nr. 1103 an. ¹⁶) Schlaginhausen, siehe S. 554 Anm. 16. ¹⁷) Oben., Bar.: hoc.

¹⁸) Math. L.: + et. ¹⁹) Math. L.: — Petrus ... etc.; im Folgenden ist der Text von Math. L. nicht in Ordnung. ²⁰) Bar.: Etiam.

*Nr. 1289 (Schlag. 57 med.); *Nr. 2353 (Cord. 457 + 458). — Oben. 186; Bav. 1, 139; Math. L. (353).

1115. (Ror. Bos. q. 24^f, 60) Tentatus¹ non oueret se tristibus cogitationibus aut profundis speculationibus, sed associet se ecclesiae, nam ubi duo vel tres etc. Haec ingens consolatio est Christum² adesse, ubi³ duo⁴ etc. 5
Et certissime statue te audire Dei⁵ vocem e coelo, quando me audis⁶, quia auctoritatem et mandatum Dei habeo consolandi pusillanimes.

*Nr. 1289 (Schlag. 57 extr.); *Nr. 2353 (Cord. 459). — Oben. 186; Bav. 1, 139; Math. L. (353).

1116. (Ror. Bos. q. 24^f, 60) Deus⁷ vult laudari. Non laudatur autem, 10
nisi ametur. (Ror. Bos. q. 24^f, 60^b) Non amatur, nisi benefaciat. Non benefacit, nisi sit propitius. Non est propitius, nisi remittat⁸ peccata.⁹

*Nr. 1290 (Schlag. 58); *Nr. 2354 (Cord. 460). — Oben. 186^b; Bav. 1, 140; Math. L. (353) und (72); Farr. 31; Goth. B. 168, 356.

1117. (Ror. Bos. q. 24^f, 60^b) Magnum est Deo credere. Ut autem ex- 15
suscitaret fidem nostram, dixit: Noli timere, pusille¹⁰ grex etc.¹¹ Noch fürchten wir uns für ihn! Sit nicht der Teufel?

*Nr. 1292 (Schlag. 60); *Nr. 2355 (Cord. 461). — Oben. 186^b; Bav. 1, 140; Math. L. (353).

FB. 2, 201 (13, 82) An Gott glauben ist nicht jedermanns Ding. (A. 198^b; 20
St. 160^b; S. 151) „Gott vertrauen, an ihm glauben und ihm Recht geben in allen seinen Worten und Werken, ist eine große Kunst, daran es auch oft gottfürchtigen und wohlgeübten Christen feilet und mangelt. Wir haben unser Lebenlang genug daran zu lernen!“

Daß aber der treue Gott den Glauben in uns erwecke, anzuhören und stärken, laßt er uns 25
auf aller Freundschaft durch Christum, „in welchem alle Verheißungen Gottes Ja und Amen 25
sind und alle Schätze der Weisheit liegen“, da er spricht Luc. 12: „Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist eueres Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ u. Noch fürchten wir uns für ihn! Sit nicht der Teufel?“

1118. (Ror. Bos. q. 24^f, 60^b) Filius hominis venit, ut nos salvet. Contra nos eum fugimus¹² ut Satanam.¹³ Ingentia Dei dona aspernamur¹⁴, 30
quae abunde nobis largitur ad fruendum, et partecias¹⁵ Diaboli, quas offert¹⁶, sectamur.

*Nr. 1301 (Schlag. 69); *Nr. 2363 (Cord. 469). — Oben. 186^b; Bav. 1, 140; Math. L. (353).

¹⁾ Siehe S. 554 Anm. 16.

²⁾ Oben., Bav.: + ibi.

³⁾ Math. L.: ubique.

⁴⁾ Oben., Bav.: — duo.

⁵⁾ Math. L.: — Dei.

⁶⁾ Math. L.: audies.

⁷⁾ a. R.:

Klimax; Farr. hat vor Deus: Gradatio.

⁸⁾ Math. L. (72), Farr., Goth. B. 168: remiserit.

⁹⁾ Goth. B. 168: + Ergo si remittat peccata, laudatur.

¹⁰⁾ Bav., Math. L.:

pusillus.

¹¹⁾ Oben., Bav.: — etc.

¹²⁾ Math. L.: fugiamus.

¹³⁾ Math. L.: — ut

Satanam.

¹⁴⁾ Math. L.: aspernantur.

¹⁵⁾ Oben.: partes; Bav., Math. L.: parte

cas. Vgl. S. 557 Z. 24.

¹⁶⁾ Math. L.: affecit.

FB. 1, 370 (7, 96) Warum der Sohn Gottes erschienen sei. (A. 119^b; St. 52; S. 51) „Der¹ Sohn Gottes ist kommen in die Welt, daß er uns von des Teufels Gewalt, Sünd und Tod erlösete, gerecht und selig machete, und wir stiehen noch für ihm als für dem Teufel! Zu dem achten wir, so doch Christen wollen sein, die Gaben Gottes, die er uns zu genießen reichlich dargibt zu Erhaltung dieses kurzen vergänglichlichen Lebens, wenig oder gering und trachten mit hohem Fleiß nach den garstigen Parteken, die uns der Teufel anbietet (welche, gegen den ewigen Gütern zu rechnen, die uns Christus gibt, geringe, verachtete Bröcklin sind, wenns gleich groß Geld und Gut ist) und wir wider Gott und Recht erlangen und besitzen.“

Nu² müssen wir wahrlich in dieser Practiken (will des Ersten sammt dem Andern schweigen), sollen und wollen wir anders selig werden, geübt und erfahren sein, nehmlich daß Christus, unser Herr und Heiland, nicht unser Stuckmeister sei, es stehe mit uns, wie lang es wolle, und solts gleich zum wenigsten geschehen in Todes Nothen. Aber selig ist der, so es im Leben erfähret.“

1119. (Ror. Bos. q. 24^f, 60^b) Practicam³ theologiae muß man erfahren, es stehe mit einem an, wie lang es wolle, und solts gleich auff⁴ wenigst in agone mortis geschehen. Beatus, qui in vita experitur.

*Nr. 1306 (Schlag. 74); *Nr. 2368 (Cord. 474). — Oben. 186^b; Bav. 1. 140 Math. L. (353).

1120. (Ror. Bos. q. 24^f, 60^b) Non omnes ferunt aut ferre possunt tentationes, sed oportet aliquos esse vice ossium⁵, qui fortes sunt, ut carnem ferant et sustentent.⁶ Si in humano corpore nihil esset praeter carnem, omnia conciderent; ossa et nervi carnem sustentant. Ita in ecclesia quidam sunt, qui magnas illas tentationes ferre possunt. Ideo in ecclesia oramus pro invicem, et ea oratio est efficax. Die schwachen sollen die⁷ parteken⁸ Teufel haben.⁹

*Nr. 1307 (Schlag. 75); *Nr. 2369 (Cord. 475). — Oben. 186^b; Bav. 1. 141; Math. L. (354).

1121. (Ror. Bos. q. 24^f, 60^b) Wenn Gott ein wort redt, so sol man dem glauben. Deus nec per se ipsum nec Spiritus Sanctus prodest quidquam nisi in verbo. Quid prodest Daemoni, quod Deum agnoscit suum Dominum et tamen non credit, quod illi propitius sit?

*Nr. 1283 (Schlag. 51 extr.); *Nr. 2277 (Cord. 373). — Oben. 187; Bav. 1. 141; Math. L. (354).

FB. 2, 181 (13, 45) Ohn Glauben ist auch Gott selber kein nütz. (A. 192^b; St. 160; S. 150^b) „Wenn Gott ein Wort redet, so soll mans glauben, denn auch Gott selber nicht, noch der heilige Geist ist etwas nütze denn allein in und durchs Wort. Was hilfts den Teufel, daß er Gott für seinen Herrn erkennet, weil er nicht gläubt, daß er ihm gnädig sey!“

¹) Aurifaber hat dieser sehr freien Übertragung unsern Text zugrunde gelegt: eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1301. ²) Das Folgende ist Nr. 1119.

³) Aurifabers Text siehe unter Anm. 2. ⁴) Oben., Bar., Math. L.: auffß. ⁵) Bar.: ossum. ⁶) Math. L.: sustinent. ⁷) Oben.: ein. ⁸) Bar.: parteden; Oben.: partect ein. Vgl. S. 556 Anm. 15. ⁹) Aurifabers Text siehe unter Nr. 1307.

1122. (Ror. Bos. q. 24^f, 60^b) Tentato¹ suasit, ut solitudinem fugeret, cum nequaquam satis firmus sit contra insultus Diaboli, qui fortior est quam 10000² mundi. Item Christum ipsum non amasse solitudinem, ut apparet Joh. 16, 32 Ioh. 16.: Me solum relinquantis³, et tamen non sum solus etc.⁴, his verbis (Ror. Bos. q. 24^f, 61): Pater mecum est.

Cum ille diceret tentationes in dies augeri⁵: Si, inquit⁶, non posset eas augere⁷, non esset Satan. Hoc commune⁸ igitur⁹ habes cum apostolis, qui non solum tentati sunt, sed etiam fuerunt peccatores¹⁰ et insuper große 1. Tim. 1, 13 [heißt]. 1. Tim. 1. Et¹¹ Petrus Christum negavit.¹² Ideo Christus proposuit¹³ nobis apostolos¹⁴ exemplum misericordiae. Et credo prophetas quoque saepe 10 graviter peccasse, quia¹⁵ perinde fuerunt homines atque nos.

*Nr. 1286 und 1288 (Schlag. 54 + 56 extr.); *Nr. 2281 und 2283 extr. (Cord. 376 + 379). — Oben. 187; Bav. 1, 141; Math. L. (354); Clm. 937, 27^b; Clm. 943, 170^b.

1123. (Ror. Bos. q. 24^f, 61) Monachi¹⁶ voverunt castitatem, paupertatem et¹⁷ oboedientiam in monasterio; nunc ea praestant in christianismo. 15 Et¹⁸ ego iam cogor oboedire omnibus nebulonibus nedum ingratis, sed etiam pessimis.

*Nr. 1287 (Schlag. 55); *Nr. 2282 (Cord. 377). — Oben. 187; Bav. 1, 142; Math. L. (354).

1124. (Ror. Bos. q. 24^f, 61) Cum nemo efficere potest, quod vult, et ne 20 hoc quidem facit, quod ex officio debet, faciat tamen, quod potest, et dicat: Pater noster, qui es in coelis etc.¹⁹

Oben. 187^b; Bav. 1, 142; Math. L. (354).

1125. (Ror. Bos. q. 24^f, 61) Ego²⁰ prophetiam habeo, scilicet hanc, quod verbum Dei verax²¹ est.

Oben. 187^b; Bav. 1, 143.

1126. (Ror. Bos. q. 24^f, 61) Num liceat tyrannum occidere²², qui contra ius et fas²³ pro arbitrio omnia mala perficit²⁴? Privato homini²⁵ non licet.

1) Nach Schlag. war es Schlaginhauen. 2) Math. L., Clm. 937: 1000; Clm. 943: centum. 3) Math. L.: relinquatur; Oben.: relinquetis. 4) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — etc. 5) Math. L.: — augeri. 6) Clm. 943: ait. 7) Math. L.: augeri. 8) commune übergeschr. über Hoc. 9) Oben., Bar., Math. L., Clm. an beiden Stellen: — igitur. 10) Math. L.: patres. 11) Clm. 937: — Et. 12) Math. L., Clm. an beiden Stellen: negat. 13) Clm. 937: proponit. 14) Clm.: + in. 15) Über diesen Worten übergeschr.: Ieremias, Ionas, Hiob. In den Parallelen fehlen diese Worte, auch Schlag. und Cord. haben sie nicht. 16) Nach Schlag. und Cord. sind dies Worte Melanchthons. 17) Oben., Bar.: — et. 18) Nach Schlag. und Cord. setzt Luthers Rede erst hier ein. 19) Oben., Math. L.: — etc. 20) Steht a. R.; bei Oben., Bar. an dieser Stelle im Text. 21) Oben., Bar.: verum. 22) Ror.: Num interficiendus tyrannus sit. 23) Text: phas. 24) Oben., Bar.: + etc. 25) Math. L.: hominum.

etiamsi posset; prohibet enim hoc quintum¹ praeceptum: Non occides. Ceterum si cum uxore mea aut filia deprehenderem, possem occidere etiam non² tyrannum. Item si illi uxorem, huius filiam, alteri agros et bona, alii domum et³ substantiam⁴ auferret et cives, non potentes amplius ferre vim
 5 et tyrannidem eius⁵, simul conspirarent⁶, liceret illis occidere eum, nam si privato hoc liceat, cum eum deprehendit etc.⁷

Oben. 187^b; Bav. I. 143; Math. L. (354); Ror. Bos. q. 24^a, 33^b.

FB. 4, 471 (64, 10) Ob man einen Tyrannen, der wider Recht und Billigkeit nach seinem Gefallen handelt, möge umbringen. (A. 552^b; St. 482; S. 439^b)
 10 „Einem Privat- und gemeinen Mann, der in seinem öffentlichen Amte und Befehl ist, gebühret es nicht, wenn er es gleich könnte; denn das fünfte Gebot Gottes verbot: „Du sollst nicht tödten.“ Wenn ich aber einen, der gleich kein Tyrann wäre, bei meinem Eheweibe oder Tochter ergriffe, so möchte ich ihn wol umbringen. Item: Wenn er diesem sein Weib, dem Andern seine Tochter, dem Dritten seine Acker und Güter mit Gewalt nähme, und die Bürger
 15 und Unterthane träten zusammen, und könnten seine Gewalt und Tyranney länger nicht dulden noch leiden; so möchten sie ihn umbringen, wie einen andern Mörder und Straßenräuber.“

1127. (Ror. Bos. q. 24^f, 61^b) In traditionibus debet dominari
 regnum }
 obsequium } charitatis⁸, non { tyrannis
 } { laqueus,
 20 quia { maior regit }
 { ille obsequitur⁹ } secundum charitatem.

Oben. 188; Math. L. (355); Ror. Bos. q. 24^f, e^b.

1128. (Ror. Bos. q. 24^f, 61^b) Ecclesia¹⁰ regitur veritate et¹¹ Christo¹²,
 mundus hypocrisi et fallacibus hominibus.

25 Oben. 188; Math. L. (355); Bav. I. 143; Ror. Bos. q. 24^f, e^b; Ser. 47.

1129. (Ror. Bos. q. 24^f, 61^b) Violentia duplex¹³, manus¹⁴, linguae, quae
 scilicet fit specie iuris, mit dem Richter nehmen. Et locus Matth. 5.: Esto¹⁵ Matth. 5, 25
 consentiens adversario tuo, cito, dum es in via etc.¹⁶, est intelligendus de
 iniuria linguae, quod ea sit perferenda; wenn dir jemand wil nemen etwas
 30 mit dem Richter, qui praeter ius alii¹⁷ aliquid addicit.

Oben. 188; Math. L. (355).

¹) Text: 5. ²) Oben.: — non. ³) Oben., Bar.: — et. ⁴) Oben., Bar.: suam. ⁵) Die Worte non potentes . . . eius sind übergeschrieben, in den Parallelen stehen sie im Text; Oben., Bar.: — et tyrannidem eius. ⁶) Math. L. und Ror. schließen hier. ⁷) Oben., Bar.: — etc. In der Handschrift Ror. Bos. q. 24^f, 60^b folgt nun eine Parallele zu Nr. 568 + 569; die Abweichungen von Ror., Oben. 187^b und Math. L. (355) sind unter Nr. 568 und Nr. 569 verzeichnet. ⁸) Oben.: characteris. ⁹) Oben.: subsequitur. ¹⁰) Ror. e^b vollständiger: Sicut in ecclesia urgenda est fides. sic in ducatu aut duce incredulitas, ut meminerit apistin, quia ecclesia regitur usq. ¹¹) Ser.: a. ¹²) Nach Christo hat Ror. e^b gestr.: certo. ¹³) Diese Worte stehen a. R. ¹⁴) Oben.: + et. ¹⁵) Hier setzt Math. L. ein: Estote. ¹⁶) Oben., Math. L.: — etc. ¹⁷) Oben.: — alii.

1130. (Ror. Bos. q. 24^f, 61^b) Papatus revera cecidit, quia autoritas et metus eius friget¹ etiam apud suos, qui odio nostri et sui commodi gratia eum colunt², alioqui fulmen³ ipsius⁴ securissime⁵ contemnunt.

Oben. 188; Bav. 1. 143; Math. L. (355); Ror. Bos. q. 24^f, e^b.

1131. (Ror. Bos. q. 24^f, 61^b) Ubi⁶ magistratus hostis est⁷, cedimus⁸, vendimus, relinquimus omnia, de civitate in civitatem fugimus⁹, quia propter evangelium non est excitandus tumultus resistendo, sed omnia ferenda sunt.

Oben. 188^b; Ror. Bos. q. 24^f, e^b; Ser. 47.

1132. (Ror. Bos. q. 24^f, 61^b) Genesis ist ein buch! Complectitur¹⁰ omnia, continet prophetias et pulcherrima fidei exempla.

10

Oben. 188^b; Bav. 1. 143; Math. L. (356); Ser. 47^b.

1. Refr. L. 7

1133. (Ror. Bos. q. 24^f, 61^b) Masculum¹¹ et feminam creavit eos.¹² Ista sententia¹³ quanquam principaliter de homine dicta sit, tamen referenda est etiam ad omnes¹⁴ (Ror. Bos. q. 24^f, 62) creaturas in mundo, ad volatilia coeli, pisces maris¹⁵, animalia terrae. Sic enim Deus omnibus creaturis matrimonium¹⁶ inculpavit, ut in arboribus, coelo, terra¹⁶ ac lapidibus hoc¹⁷ cernere liceat.¹⁸ Inter arbores siquidem¹⁹ est mas et femina, longeque felicius fruges prove- niunt, cum²⁰ mas et femina prope plantantur quam si secus²¹; mas semper extendit ramos²² ad feminam quasi eam amplectens, et femina²³ ramos suos ad marem erigit. Sic coelum est mas, terra²⁴ femina, quae a coelo marito²⁵ suo fecundatur. Idem cernitur in lapillis seu gemmis, ut puta²⁵ corallis, smaragdus et aliis.²⁶ Est itaque coniugium in omnibus creaturis depictum, etiam in durissimis saxis.²⁷ Pulchra est haec²⁸ coniugii amplificatio.

Oben. 188^b; Bav. 1. 144; Math. L. (356) und (146) = Math. L. 799; Math. N. 376; Ser. 47^b; Farr. 28; B. 3, 63.

25

¹) Oben., Bar.: + et est corpus sine anima. ²) Text: qui odio nostri eum colunt et sui commodi gratia, durch überschriebene Zahlen umgestellt. ³) Oben.: fulmina. ⁴) Math. L., Ror. e^b: eins. ⁵) Ror. e^b: — securissime. ⁶) Ror. e^b rollständiger: Sicut illud: Vende omnia etc. infert etc. Ergo nihil est retinendum, scilicet in tempore persecutionis sequendo Christum. Igitur hoc totum re ipsa facimus. Ubi usw. ⁷) Oben.: — est. ⁸) Ror. e^b: + fugimus. ⁹) Ror. e^b: — fugimus; + etc. ¹⁰) Ser.: Liber Genesis. Genesis est insignis liber et eruditione et consolatione. Complectitur enim usw. ¹¹) Kroker hat sich durch Ser. verleiten lassen, dieses Stück unter Math. L. 799 unter die Reden des Jahres 1537 aufzunehmen, siehe auch S. 335 Anm. 1. ¹²) B. fährt fort: Hoc dictum non ad hominem tantum, sed ad alias etiam creaturas referendum est, ad volatilia usw. ¹³) Math. L. (356): summa. ¹⁴) Math. L. 799, Ser.: — omnes. ¹⁵) Math. L. 799, Ser., B.: + et. ¹⁶) Math. L. (356): — coelo, terra. ¹⁷) Bav.: haec; Math. L. 799, Ser., B.: — hoc. ¹⁸) Math. L. 799: licet; B.: est cernere. ¹⁹) B. und andre Parallelen: — siquidem. ²⁰) Math. L. 799, Ser., B.: si. ²¹) B.: — quam si secus. ²²) Oben., Bar.: + suos. ²³) Math. L. 799: vicissim. ²⁴) Math. L. 799: + autem. ²⁵) B.: — puta; Math. N. (wird nur gelesen): puto. ²⁶) B.: — et aliis. ²⁷) Math. L. 799, Math. N. schließen hier. ²⁸) B.: Et haec est pulchra.

FB. 4, 36 (43, 5) Bild des Ehestandes in allen Creaturen. (A. 431; St. 429b; S. 392) „Im ersten Buch Mosi stehet geschrieben vom Ehestande: „Gott schuf ein Männlein 1. Moie 1, 27 und Fräulein, und segenet sie.“ Wiewol nu dieser Spruch fürnehmlich von dem Menschen ist geredet worden, jedoch soll man ihn auch ziehen auf alle Creaturen in der Welt, als auf die 5 Vogel unter dem Himmel, auf die Fische im Wasser und alle Thier, so auf Erden sind. Da findet man einen Mann und Weib, eine Henne und Sie, die sich zusammen halten und vergatten, sich züchten und mehrten. Daß also Gott uns den Ehestand in allen Creaturen für die Augen gestellet hat und wir desselbigen Bild und Contrafactur an den Bäumen, am Himmel an den Vögeln, auf Erden an den Thieren und im Meer an den Fischen, ja auch an den 10 Steinen haben sollen. Denn Jedermann bewußt, daß auch unter den Bäumen Mann und Weib gefunden werden, als Aepfel und Birn, da der Aepfelbaum der Mann ist und der Birnbaum das Weib, und dergleichen Art mehr an den Bäumen gefunden werden; und wenn man sie bey einander pflanzet, da wachsen sie und kommen besser mit einander fort denn sonst. Der Mann streckt seine Zweige alle nach dem Weibe aus, als wollt er sie in Arm nehmen; wiederum, so 15 richtet das Weib ihre Zweige auch auf zu dem Manne. Also ist der Himmel auch der Mann und die Erde das Weib; denn die Erde wird vom Himmel fruchtbar gemacht durch der Sonnen Hitze, Regen und Wind zc., daß aus ihr allerley Kräuter und Früchte wachsen. Darnach so findet man auch den Ehestand abgemalt in den harten Steinen, sonderlich an den Edelsteinen, als an den Corallen, Smaragden und andern.“

20 **1134.** (Ror. Bos. q. 24^f, 62) Quod quidam dixit: Wer Gott und dem kaiser dienet, der hatz nicht¹ gut, — das ist aus der helle, id est, dem Teufel aus dem arßloch gefarzet, quia dictum est contra primam et secundam tabulam et contra Christi vocem: Reddite caesari² etc.³

Matth. 22, 21

Oben. 189; Bav. 1, 144; Math. L. (356).

25 FB. 1, 148 (2, 116) Gott und dem Kaiser dienen. (A. 48^b; St. 481^b; S. 439) Da einer sagte: „Wer Gott und dem Kaiser dienet, der hatz kleinen Gewinn,“ sagte Doctor Martinus Luther ernstlich darauf: „Das ist aus der Hölle und dem Teufel aus dem Hintern gefarzet, und ist eine lästerliche Rede, die stracks wider die erste und ander Tafel gehet. Wider die erste, da Gott gebet: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von 30 ganzer Seele, von ganzem Vermögen,“ Deut. am 6. Cap., „und ihm alleine dienen,“ Matthäi 5. Moie 6, 5 am 4. Cap. Wider die ander: „Jedermann sei unterthan der Oberkeit, die Gewalt über ihn hat,“ zun Römern am 13. Cap. Und Christus spricht Matthäi am 22. Capitel: „Gebt Gott, Römer 13, 1 was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“ Matth. 22, 21

1135. (Ror. Bos. q. 24^f, 62) Deus in vetjri testamento primogenitos 35 sibi sanctificat⁴ et prae aliis multis praerogativis ornavit, e contra legitur, quod reiectis primogenitis assumpsit alios filios ut⁵ Habel, Abraham, Isaac, Iacob, Ioseph, Natan reiectis Cain, Nachor⁶, Esau, Ismaele, aliis fratribus Ioseph septem⁷ etc.⁸ Respondeo⁹: Ne scilicet gloriarentur in carne primo- geniti. Unser Herr Gott wil¹⁰ ungebocht sein und unsern weg in feinerley 40 weise gehen.¹¹

Oben. 189; Bav. 1, 145; Math. L. (356); Ser. 47^b; Farr. 28^b.

¹) Math. L.: hat nichts. ²) Über caesari übergeschr.: Deo; in den Parallelen steht es nicht. ³) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ⁴) Oben., Bar., Math. L., Ser.: sanctificavit.

⁵) Ser.: — ut. ⁶) Math. L., Ser.: — Nachor. ⁷) Ser.: — septem.

⁸) Oben., Bav., Math. L.: — etc. ⁹) Ser.: — Respondeo. ¹⁰) Farr.: + warlich.

¹¹) Farr.: leiden.

EB. I, 149 (2, 117) Gott war die erste Geburt geheiligt. (A. 48^b; St. 294^b; S. 272) „Im alten Testament waren alle erste Geburt Gott geheiligt, beide der Menschen und des Viehes. Der erstgeborne Sohn hatte einen Vortheil für den andern Brüdern, ja war ihr Herr, als der Oberste im Opfer und Reich, das ist im geistlichen und weltlichen Regiment, denn er hatte Recht zum Priesterthum und Herrschaft.

Nu aber werden viel Exempel in der Schrift angezogen, da zu sehen ist, wie Gott die erstgeborne Söhne verworfen hat und andere an ihre Statt erwählte. Als Cain, Jzmael, Esau, Ruben, Eliab &c. waren erstgeborne Söhne; denen nahm Gott ihr Recht und gab ihren Brüdern, die jünger waren denn sie, als Habel, Jsaac, Juda, David &c. und das darum:

Sie sind über der ersten Geburt stolz und vermessen worden und haben ihre Brüder, die schwächer und gottseliger waren denn sie, verachtet. Das hat Gott nicht leiden können und deshalb sie ihrer Ehre beraubt, daß sie sich für ihm ihrer ersten Geburt nicht haben rühmen dürfen, ob sie wol für der Welt nie groß Ansehen, Land und Leut innen hatten, wie die Schrift meldet.

Die geistliche Verheißung aber, daß Christus aus ihrem Samen kommen sollte, haben sie durch ihren Stolz verscherzt, auf daß sie sich ihrer ersten Geburt nach dem Fleisch nicht rühmen könnten. Unser Herr Gott will ungepocht sein, uns unsere Wege in keinerlei Weise gehen lassen; wer auf seinem Wege nicht wandelt, der gehet irre und ist ein verloren Schaf!“

1136. (Ror. Bos. q. 24¹, 62) Nein sünde plagt uns so sehr¹ als concupiscentia divinitatis. Concupiscentia quidem carnis est etiam vehemens impetus et furor, sed tamen signa tantum² est³ et nihil ad concupiscentiam seu spirituale fornicationem.

Oben. 189; Bav. I, 145; Math. L. (356).

1137. (Ror. Bos. q. 24¹, 62^b) Non⁴ poena, sed causa facit sanctum⁵, aliqui Satan quoque esset⁶ sanctissimus.

Oben. 189; Bav. I, 145; Math. L. (357).

1138. (Ror. Bos. q. 24¹, 62^b) Tentatio est irritatio⁷ Diaboli seu improbi hominis ad peccandum.

Oben. 189^b; Bav. I, 145; Math. L. (357).

1139. (Ror. Bos. q. 24¹, 62^b) Christus est quidem figuratus⁸ aliquando, sed tamen semper refertur ad unam eandemque sententiam⁹; non est ambibolus ut Erasmus.

Oben. 189^b; Bav. I, 146; Math. L. (357).

1140. (Ror. Bos. q. 24¹, 62^b) Quod Esaias cap. 11. ait de Antichristo, spiritu laborum suorum interfici impium, et Paulus 2. Thess. 2., revera nunc facit Deus contra papam impium¹⁰ illum, nam interficere impium¹¹ est tollere

¹) Oben., Bav.: wol. ²) Math. L.: tamen. ³) Math. L.: + etiam. ⁴) Ein Wort Augustins, siehe Nr. 6. ⁵) Über sanctum übergeschr.: martyrem: Oben., Bav.: sanctum martyrem. ⁶) Math. L.: etiam. ⁷) Bar.: certatio. ⁸) a. R.: Christus figuris utitur. ⁹) Math. L.: summam. ¹⁰) Math. L. eine Zeile überspringend: — et Paulus . . . impium. ¹¹) Oben.: — nam . . . impium.

persuasionem de eo ex cordibus hominum, et spiritu oris interfici cum est amittere auctoritatem. Est enim papa nunc¹ apud omnes homines, etiam apud suos cardinales et papistas mortuus, immo nullus de eo minus sentit quam ipsemet de se ipso.

5 Oben. 189^b; Bav. 1, 146; Math. L. (356).

1141. (Ror. Bos. q. 24^f, 62^b) Papa duabus columnis nititur, coelibatu, qui est regnum eius temporale, quo ablato dissipantur² eius bona, et missa, quae est regnum eius spirituale, quo regnat in religione et ecclesia. Ideo non est mirum, si nunc incipiant furere episcopi contra libellum meum³ de missa privata⁴, hic enim everto utrumque eius regnum.⁵ Hinc illius furiae etc.⁶

Oben. 189^b; Bav. 1, 146; Math. L. (357).

1142. (Ror. Bos. q. 24^f, 62^b) Nulla religio fuit tam perpetua, nullus Dei cultus usque adeo diuturnus atque religio christiana et cultus Dei, quo nos 15 Deum colimus. Apis, Baal, Apollo, Diana etc. ceciderunt cum suis cultibus. Sic Mahomed, ut est novus Deus, ita etiam brevi cadet. Porro ceciderunt quoque maximae monarchiae Assyriorum, Babyloniorum, Persarum, Romanorum: Paucus iste et humilis popellus Iudaicus et christianus permausit. Quod magnum est argumentum Deum fuisse praesentem huic populo. Atque 20 haec nostra religio, fides non est alia quam Adae, Abrahae et aliorum patriarcharum. Insuper scriptura sancta ubique sibi ipsi est consentiens. Ergo nostra religio vere ex Deo est et vere cultus Dei permanebitque⁷ quoque perpetuo. Papa autem et alii, qui (Ror. Bos. q. 24^f, 63) huic nostrae doctrinae et religioni adversantur, similiter peribunt ut priores.

25 Oben. 189^b; Bav. 1, 147; Math. L. (357).

1143. (Ror. Bos. q. 24^f, 63) 1. Pater⁸ in divinis est⁹ grammatica, dat enim voces estque ipse fons. 2. Filius est dialectica¹⁰, dat¹¹ dispositionem rerum estque¹² verbum, λόγος, et disponit omnia, so so! es sein. 3. Spiritus Sanctus est rhetorica, blēset vnd treibet vivificando etc.¹³

30 Oben. 190; Bav. 1, 147 und 2, 916; Math. L. (357) und (147 = Math. L. 800; Math. N. 371; Ser. 48; Farr. 1; Rhed. 253^b; Cord. B. 62^b; B. 1, 8.

¹) Math. L.: tunc. ²) Bar.: disputant. ³) *Luthers Schrift Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe*, erschienen im December 1533, Köstlin 2, 307. ⁴) Text: puata. ⁵) Bar.: regno. ⁶) Oben., Math. L.: — etc. ⁷) Math. L.: permanebit. ⁸) *Über Kroker Math. L. 800 siehe zu S. 335 Anm. 1: B. beginnt: Sic in artibus Pater est Grammatica und verbindet unsern Text mit andern Stücken; vgl. S. 345 Anm. 19.* ⁹) Math. L.: — est. ¹⁰) Bar.: dialecticus. ¹¹) Ser.: datque: B.: dans dispositionem rerum, est λόγος disponens omnia usw. ¹²) Math. L.: est. ¹³) Oben., Bar., Math. L.: — etc.: Oben., Bar.: + et sic etiam in omnibus artibus et partibus philosophiae Sancta Trinitas significatur.

FB. 1, 299 (6, 1) Vergleichung der heiligen Dreifaltigkeit. (A. 96; St. 37; S. 36^b) „Der Vater ist in göttlichen Dingen und Sachen die Grammatica, denn er gibt die Wort und ist die Brunnquelle, daraus gute, feine, reine Wort, so man reden soll, fließen. Der Sohn ist die Dialectica, denn er gibt die Disposition, wie man ein Ding fein ordentlich nach einander setzen soll, daß es gewiß schließe und auf einander folge. Der heilige Geist aber ist die Rhetorica, der Redener, so es fein fürträgt, bläset und treibet, macht lebendig und kräftig, daß es nachdrückt und die Herzen einnimmet.“ 5

1144. (Ror. Bos. q. 24^f, 63) Diabolus¹ utitur duabus formis, vel² serpentis ad terrendum et occidendum vel³ ovis⁴, induit enim se pollibus ovillis ad mentiendum et decipiendum. Das⁵ sind⁶ sein 2 höffarbe. 10

Oben. 190; Bav. 1, 148; Math. L. (358); Cord. B. 62^b; B. 1, 223.

FB. 3, 48 (24, 65) Was der Teufel zur Gestalt und Formen führet. (A. 294; St. 93^b; S. 87) „Der Teufel führet zweierlei Formen und Gestalt oder Larven, darein er sich verkleidet und verummeth; entweder er verstellet sich in eine Schlange, zu schrecken und zu tödten; oder in ein Schaf, denn er zeuhet schäfen Pelze an, zu lügen und zu betrügen. Das sind seine 15 3wo höffarben.“

1145. (Ror. Bos. q. 24^f, 63) Serpens et simia prae omnibus aliis animalibus⁷ Diabolo⁸ sunt subiecta, eisque⁹ utitur ad ludificandum et nocendum hominibus.

Oben. 190^b; Bav. 1, 148; Math. L. (358); Cord. B. 62^b; B. 1, 224. 20

FB. 3, 48 (24, 66) Zu welche Thiere sich der Teufel am meisten verstedt und führet. (A. 294; St. 93^b; S. 87) „Die Schlangen und Affen sind zur allen andern Thieren dem Teufel unterworfen, in die er führet und sie besitz: braucht derselbigen, die Leute zu betrügen und zu beschädigen.“

1146. (Ror. Bos. q. 24^f, 63) Serpens¹⁰ sive dormiat sive vigilet sive serpat sive iaceat, semper est obliquus, curvus et tortuosus, nunquam rectus nisi mortuus. Sic Diabolus nunquam est rectus etc.¹¹ 25

Oben. 190^b; Bav. 1, 148; Math. L. (358).

1147. (Ror. Bos. q. 24^f, 63) Mendax¹² longe deterior est¹³ ac plus¹⁴ nocet quam homicida¹⁵, quia ille fallit, hic fallere non potest. Fuit autem 30 304. 8, 44 ludas¹⁶ et mendax et homicida¹⁷, sicut pater eius Diabolus.¹⁸

¹) B. im Anschluß an ein andres Stück: Utitur autem Diabolus usw. ²) B.: una. ³) B.: altera ovis, induens pelles ovillas ad usw. ⁴) Cord. B. bis hierher: Quibus formis Diabolus appareat. Duabus formis potissimum venit vel forma serpentis ad terrendum et occidendum vel forma ovis. ⁵) Math. L.: Dis. ⁶) Cord. B.: — sind. ⁷) B.: animantibus. ⁸) Math. L.: Diaboli. ⁹) B.: iis. ¹⁰) Im Anschluß an Äsops Fabeln. Eine scheinbare Parallele ist Math. L. 33. ¹¹) Oben., Bav., Math. L.: — etc. ¹²) Über Kroker Math. L. 801 siehe S. 335 Anm. 1. ¹³) Oben., Bav.: homicida: B.: + homicida. ¹⁴) B.: et magis. ¹⁵) B.: — quam homicida. ¹⁶) B.: ludas vero fuit; Math. L. 801: ludas fuit. ¹⁷) Math. L. 801 schließt hier. ¹⁸) Ser., ähnlich B. kürzend: denn horrenda induratio fuit in illo (B.: cuius induratio horribilis fuit) daß der bösewicht am tische (B.: des herrn) geessen, audivit illa verba

Das ist ein groß, daß Judas am Tisch bey Christo und den jungern¹ ist² gefessen und ist nicht schamrot worden, da Christus gesagt hat: Unus vestrum me tradet etc.³ Ceteri discipuli nihil minus sunt suspicati, quam quod Judas proditurus esset Christum, immo se quisque citius⁴ timuit⁵ fore illum, qui Christum traditurus esset, quam Iudam, cui Christus loculum ac totam administrationem commiserat, ideoque in summa autoritate erat apud apostolos. Joh. 13, 29

Oben. 190^b; Bav. 1, 148; Math. L. (358); Math. L. 801: Ser. 48; Farr. 304; B. 1, 419.

FB. 4, 14 (39, 11) Falsche Lehrer thun in der Welt großen Schaden. 10 (A. 421; St. 323; S. 297) „Ein Lügner,“ sprach Doctor Martinus, „ist viel ärger und thut größern Schaden denn ein Todtschläger und Mörder auf der Straßen; denn ein Lügner und falscher Lehrer betrogenet die Leute, verführet die Seelen und bringet sie um, daß man auch nicht meint, noch merkt oder gewahr wird, unterm Schein Gottes Wort; jener aber, ein Mörder, kann Niemand betrügen. Also ist Judas ein Lügner und Mörder, gleich wie sein 15 Vater, der Teufel.

Das ist ein Großes, daß Judas bey Christo am Tisch gefessen ist und ist nicht schamroth worden, da Christus gesagt hat: „„Einer unter euch wird mich verrathen.““ Die andern Jünger haben nichts weniger gedacht, daß Judas Christum verrathen würde, ja ein igtlicher fürchte sich, er würde ehe der seyn, der Christum würde verrathen denn Judas, dem Christus den Beutel und die ganze Administration und Haushaltung befohlen und vertrauet hatte; daher war er bey den Aposteln in einem großen Ansehen.“

1148. (Ror. Bos. q. 24^f, 63) Inter omnia⁶ opera seu⁷ dona praestantissimum est⁸ loqui.⁹ Hoc enim solo opere homo differt ab omnibus animalibus, alioqui nonnulla hominem visu, aliqua odoratu, aliqua tactu etc. excellunt. 25 Loquendi facultate omnia carent. Quare et hoc (Ror. Bos. q. 24^f, 63^b) ipsum argumentum est, quod altissima natura est¹⁰ verbum.

Oben. 190^b; Bav. 1, 149; Math. L. (358); Ser. 48; B. 1, 247.

FB. 1, 191 (3, 37) Reden scheidet einen Menschen von allen Thieren. (A. 62^b; St. 119; S. 110) „Unter allen Gaben Gottes ist reden die aller schönste und herrlichste, dadurch allein der Mensch von allen andern Thieren unterscheiden ist. Sonst sind etliche Thier, die in andern Gaben einen Menschen übertreffen: etliche mit dem Gesicht, etliche mit dem Gehöre, etliche mit Riechen, aber keins kann reden. Wiewol das ein Anzeige ist, daß das Wort einer hohen Art und Verstandes muß sein.“

(B.: Verba Christi audivit): Unus vestrum me tradet, und ist nicht rot worden, immo in tanta fuit apud apostolos autoritate, ut ipsi (B.: — ipsi) se citius timerent Christum perdere (B.: crederent proditores fore), denn daß sie hetten sollen Judam vordenden (B.: quam Iudam), cui locus et tota administratio erat commissa.

¹) und den jungern übergeseh.; bei Oben., Bav. im Text. ²) Math. L.: — ist. ³) Oben., Bav., Math. L.: — etc. ⁴) Math. L.: — citius. ⁵) Math. L.: titimuit. ⁶) Oben.: — omnia. ⁷) B.: — opera seu. ⁸) B.: + in homine, posse. ⁹) B. fährt fort: quo solo ab aliis animantibus discernitur, cum cetera animantia aliqua hominem superant visu, auditu, odoratu etc., sed loquendi facultate carent. Quamquam hoc ipsum usw. Auriaber hat also den verderbten Text von B. vor sich gehabt. ¹⁰) B.: sit.

1149. (Ror. Bos. q. 24^f, 63^b) Ars¹ alchimica est vere² illa veterum philosophia naturalis, quae mihi vehementer placet, cum propter alias³ multas utilitates⁴, quas secum affert⁵ in excoquendis metallis, item⁶ herbis et liquoribus distillandis⁷ ac sublimandis, tum etiam propter allegoriam, quam habet pulcherrimam⁸, resurrectionem⁹ mortuorum in die extremo. Quem-
admodum enim ignis extrahit et separat ex materia hoc¹⁰, quod est optimum, atque adeo¹¹ ipsam spiritum et ipsam¹² vitam et in altum¹³ transvehit, ut suprema occupet, materiam vero in imo relinquit, ut infra desideat¹⁴ ac iaceat quasi corpus aliquod¹⁵ examinatum seu cadaver —¹⁶ Nam ex vino tota¹⁷ vineitas¹⁸ usque adeo¹⁹ extrahitur igni, ut id²⁰, quod reliquum²¹ in
imo²² residet²³, nihil aliud sit et odore et sapore quam insipida et informis aqua. Similiter ex cynamomo vel ex nuce myrica²⁴ in tantum ignis extrahit ipsam virtutem ac vitam et eam²⁵ in subline transfert, ut in fundo quod iacet residuum, nihil nisi emortuum²⁶ aliquod lignum aut suber vel²⁷ sapiat vel oleat. Sic Deus etiam per extremum diem et iudicium quasi per ignem¹⁵ separabit iustos ab iniustis; illi ascendent in coelum et erunt viventes²⁸, hi autem descendent ad inferos ibique residebunt mortui.

Oben. 191; Bav. I, 150; Math. L. (358); Ror. Bos. q. 24^s, 34; Ser. 48; B. 2. 91.

FB. 4, 304 (51, 13) Der jüngste Tag wird von einander scheiden die Gerechten und Gottlosen. (A. 508; St. 538; S. 489) „Die rechte Kunst der Alchimie ist wahrhaftig
die Philosophia der alten Weisen, die mir sehr wol gefällt, nicht alleine um ihres vielen Nutzen
willen, den sie mitbringen, die Metalla zu schmelzen, zu scheiden, anzufieden und zuzurichten;
item, Kräuter, Wurzel und Anders zu distilliren und zu sublimiren, sondern auch um der
Allegorien und heimlichen Teutung willen, die uberans schön ist, nemlich die Auferstehung der
Todten am jüngsten Tage. Denn gleichwie in einem Brennofen das Feuer aus der Materie
zeucht und scheidet, was am Besien ist, ja den Spiritum, Geist, Leben, den Saft und Kraft,
führet in die Höhe, daß es das Oberste am Hefen einnimmt, dran klebt, und denn herab senket;
wie man solches siehet, wenn man Kräutertwasser brennet, oder daß man sonst etwas distilliret;

¹) Ser. mit der Überschrift: Insignis laus artis alchimicae. ²) Ser.: vera.

³) B.: — alias. ⁴) Oben., Bar.: virtutes. ⁵) Ror.: fert; B.: offert. ⁶) Math. L., Ror.: etiam. ⁷) B.: destillandis. ⁸) Oben., Bar.: — pulcherrimam; Ror.: + videlicet; B.: + scilicet. ⁹) Oben., B.: resurrectionis. ¹⁰) Math. L., Ror., B.: — hoc.

¹¹) Ser. fährt fort: quod sumit spiritum et ipsorum vitam et in altum transvehit, ut supreoccupat (sic), materiam vero in imo (Text: inno) usw. ¹²) Ror.: — ipsam.

¹³) B.: adeoque ipsum spiritum ac vitam in altum usw. ¹⁴) Ser.: residet.

¹⁵) Oben., Bar.: reliquum. ¹⁶) Konstruktion! B. kürzend: in imo relinquit desidentem quasi cadaver exanime. ¹⁷) B.: + substantia omnis. ¹⁸) Ser.: vinacitas. ¹⁹) B.: — usque adeo.

²⁰) B.: — ut id. ²¹) Nach reliquum gestr.: est. ²²) Ser.: vino; B.: fundo. ²³) Ror.: desidat; B. fährt fort: neque odorem nec saporem habet estque aqua informis. ²⁴) Ser.: et nuce miristica; B.: nuceque myristica; Ror.: — vel ...

myrica; B. fährt fort: extrahitur omnis vis et in sublime transfertur. Residens est insipidum lignum aut suber sine odore etiam. Sic in extremo die insti ab iniustis per ignem separabuntur; illi petent coelum, reliqui ad inferos detrudentur, ubi residebunt in morte. ²⁵) Ror.: — eam. ²⁶) Ser.: remortuum. ²⁷) Ser.: — vel.

²⁸) Ser.: — illi ... viventes.

da schwimmt das Feiste empor, und das Beste schwebet allezeit oben. Aber die unreine Materien und Hefen läßt's im Grunde bleiben, als ein todt Naß und nichtig Ding. Also auch, wenn man gebrannten Wein machet, da wird die ganze Substanz und Wesen durch's Feuer ausgezogen, und kömmt die Kraft in die Höhe; was übrig ist, bleibt unten im Grunde, und es reucht noch
 5 schmecket nicht, sondern es ist ein unförmlich Wasser. Dergleichen wird auch aus der Zimmetrinde und Muscatennuß alle Kraft und Macht ausgezogen und abgefondert, wenn man daraus ein Wasser brennet oder ein Oel zurichten will; da wird das Gute in die Höhe geführt, und was da übrig bleibt, das ist ohn Geruch und Schmach, gleichwie ein faul Holz. Oben der-
 10 gleichen wird Gott auch thun durch den jüngsten Tag und letzte Gericht; darmit wird er als durch ein Feuer, abscheiden, absondern und abtheilen die Gerechten von den Gottlosen. Die Christen und Gerechten werden über sich in Himmel fahren, und darinnen ewig leben; aber die Gottlosen und Verdammten werden als die Grundjuppe und Hefen in der Hölle bleiben, und darinnen verdammt sehn, und im Tode ewig bleiben."

1150. (Ror. Bos. q. 24¹, 63^b) Cum¹ interrogaretur Doctor², an³ in regno
 15 illo aeterno⁴ futuri⁵ essent⁶ canes et alia animalia⁷, respondit: Certe erunt⁸!
 Nam terra tum⁹ non erit¹⁰ inanis et vacua. Et¹¹ Petrus vocat illum diem App. 3, 21
 extremum¹² diem restitutionis¹³ omnium. Quandoquidem¹⁴ coelum et terra 2. Petri 3, 13
 mutabuntur, id est¹⁵, sicut alibi clarius dicitur: Novam¹⁶ terram et¹⁷ coelos Job. 63, 17
 creabit etc.¹⁸, creabit etiam novos Telpelios¹⁹, quorum cutis erit aurea et
 20 crines²⁰ ex margaritis. Ibi tum erit Deus omnia in omnibus. Da wird 1. Cor. 15, 28
 keiner den andern²¹ frey= (Ror. Bos. q. 24¹, 64) sen. Sie bufones²², serpentes²³
 et id genus animalia nunc²⁴ propter peccatum originis sunt venenata et
 nocentia, tum non solum erunt innocua, sed etiam nobis grata ac iucunda,
 et²⁵ cum ipsis ludemus²⁶ etc.²⁷

¹) Nr. 1150—Nr. 1155, die in der Handschrift von einander getrennt sind, sind wohl Stücke aus einer längeren Rede Luthers. FB. und B. haben Nr. 1150—1154 zu einem Stück vereinigt. In der Leipziger Handschrift steht Math. L. 700 gewiß mit Unrecht unter den Reden des Jahres 1539. ²) Clm. 943: — Doctor; Clm. 937 a. R.: a Luthero et Wellero; war vielleicht einer der beiden Weller der Fragende? ³) Math. L. 700, B.: De restitutione omnium (B.: + rerum) interrogatus, an usw. ⁴) Math. L. 700: — aeterno; Corp. Ref.: novissimo; Hirz., Ror.: in futura vita. ⁵) aeterno futuri korrigiert aus: futuro aeterno. ⁶) Ror.: sint. ⁷) Math. L. (359): + etc. ⁸) Hirz., Ror.: Quod sic! ⁹) B.: — tum. ¹⁰) B.: + ita. ¹¹) B.: Nam. ¹²) Math. L. 700: Act. 3; dagegen steht im Text übergeschr.: Christus Matth. 17. alles zu recht bringen; Oben., Bar.: Et Christus Matth. 17. et Petrus vocat illum diem extremum usw. Gemeint ist Matth. 17, 11. ¹³) Bar., B.: restitutionem. ¹⁴) Clm. 943: Cum quidem. ¹⁵) Math. L., Ror., B.: — id est. ¹⁶) Clm. 943: — Novam. ¹⁷) Math. L. 700, B.: + novos. ¹⁸) Math. L., B.: — etc. ¹⁹) Luthers Hündchen hieß Tölpel. Vgl. Nr. 869. Die meisten Parallelen lassen das Wort aus oder entstellen es. B.: novos canes etc.; Mem.: telpelios; Hirz.: Telephos; Clm. 943, Corp. Ref.: delphinos. Nur Math. L. 700 hat richtig: Telpelios — sic canis illius vocabatur. ²⁰) Math. L. 700: crinis; B.: villi. ²¹) Clm. 937: + nicht. ²²) Oben., Bar.: + et. ²³) B. fährt fort: dracones et id genus animalium, quae iam propter peccata originis venenata et nocentia sunt. Tunc vero non solum erunt usw. Ähnlich Math. L. 700. ²⁴) Clm. 943: quae; Clm. 937: quae nunc. ²⁵) Math. L. 700, B.: ut. ²⁶) B.: illis ludamus. ²⁷) Oben., Bar., Math. L., Clm., B.: — etc.

Oben. 191^b; Bav. 1, 151; Math. L. (359) und (297) = Math. L. 700; Clm. 937, 28; Clm. 943, 85; Ror. Bos. q. 24^a, 31^b; Hirz. 168; Rhed. 224^b; Mem. 4; B. 1. 112; Corp. Ref. 20, 561 (Nr. 157).

FB. 4, 289 (49, 9) Alles wird in jenem Leben wieder restituirt und erneuert werden. (A. 504; St. 539^b; S. 490^b) Da D. M. Luther gefragt ward: „Ob auch in jenem Leben und Himmelreich würden Hunde und andere Thiere sein?“ antwortet er und sprach: „Ja freilich, denn die Erde wird nicht so leer, wüste und einödig seyn, sintemal Sanct Petrus heißt den jüngsten Tag, einen Tag der Restitution aller Ding, da Himmel und Erde wird verwandelt werden; und wie sonst anderswo klärer gesagt wird: Golt wird ein neu Erdrich und neuen Himmel schaffen, wird auch neue Felderlin und Hüublin schaffen, welcher Haut wird gülden seyn, und die Haare oder Lodden von Edelsteinen. Da wird keiner den andern freissen, wie Kröten, Schlangen, und dergleichen giftige Thier, die um der Erblünde willen hie vergiftet und schädlich sind. Als denn werden sie uns nicht allein unschädlich, sondern auch lieblich, lustig und angenehm seyn, daß wir werden mit ihnen spielen.“

Aber wie könnst du doch, daß wir Gottes Wort nicht glauben können, so doch alle Ding, wie die Schrift sagt, geschehen und vollbracht sind, bis auf diesen Artikel von Auferstehung der Todten? Das macht die Erblünde, die ist ein Ursache. Die Gottlosen und Verdammten werden am jüngsten Tage unter der Erden seyn, und etlicher Maßen sehen die große Freud und Herrlichkeit der Auserwählten und Seligen, aber dadurch desto mehr gequält und gereinigt werden.

Hat unser Herr Gott dies vergänglich, zeitliche Reich, nemlich Himmel und Erden, und Alles, was drinnen ist, so schön geschaffen; wie viel schöner wird er jenes unverwesliche ewige Reich machen! Wievöl die Erblünde verdient hat, daß schier alle Thier dem Menschen Schaden thun, als Wolfe, Bären, Schlangen, Eidenen u., doch hat der barmherzige Gott diese Schuld und Strafe so gemildert und gelindert, daß mehr Thiere sind, die da nütze sind und dienen, denn die da Schaden thun. Denn es sind mehr Schafe und Lämmer, denn Wolfe; mehr Krebse, denn Scorpion; mehr Fische, denn Schlangen; mehr Getraidig und Korn, denn Ankrant und Ruten; mehr gute Kräuter, denn Nesseln; mehr Ochsen, denn Löwen; mehr Kühe, denn Bären; mehr Hasen, denn Füchse; mehr Hühner, Enten und Gänse, denn Geier, Raben und andere schädliche Vögel.

Und wer ihm also mit Fleiß nachdenkt, der wird viel mehr nützliche Thiere finden, denn schädliche; viel mehr und größere Vothaten und Nützung in allen Creaturen, denn Schäden. Niemand kann mit Gedanken und Sinnen gungsam begreifen, was für Nütz und Gaben uns die vier Elementen bringen und geben. Die Erde trägt Bäume, Holz, Viehe, Erz, Wasserflüsse, Getraidig, Obst, Fel, Wolle u. Und wer kann Alles erzählen! Desgleichen das Feuer, haben man sich wärmet, kocht u. Das Wasser trägt allerley Fische u., die Luft allerley Vögel, ohne die wir nicht ein Paternoster lang leben können.

Unser Herr Gott wird nu wol sehen und wissen, wo mein Seelichen bleiben soll, der so sorgfältig für dasselbe gewesen ist, daß er sein eigen Leben gelassen hat, auf daß er meine errettete, der fromme Hirte und treue Bischof unter Seelen, so an ihn glauben. Denn er wird nicht am ersten an mir anheben und lernen, wie er die Seelen, so ihm vertrauen, versorgen, pflegen und verwahren soll. So wollte ich sie ungern in meiner Hand oder Versorgung gelegt haben und wissen, denn der Teufel hätte sie in einem Nu und Augenblick weggerissen und verichlungen, sondern er hat sie in seiner Hand, daraus sie ihm Niemand reißen kann. Ich lasse mir genügen, daß ich weiß, daß in meines Vaters Hause viel Wohnungen sind, wie Christus jagt, sprach der liebe Mann Gottes D. Martinus.

¹⁾ Das Folgende in Anriabers Text ist Nr. 1151. ²⁾ Das Folgende ist Nr. 1152.

³⁾ Das Folgende ist Nr. 1153.

⁴⁾ Das Folgende ist Nr. 1154.

⁵⁾ Das Folgende ist

B. 1, 114.

1151. (Ror. Bos. q. 24^f, 64) Aber¹ wie kompts doch², das wir verbo Dei³ nicht glauben können, so doch alle ding, wie die schrift sagt, geschehen sind usque ad hunc articulum resurrectionis mortuorum? In causa⁴ est peccatum originis.

⁵ Oben. 191^b; Bav. 1, 151; Math. L. (359) und (297) = Math. L. 700; Clm. 937, 28; Clm. 943, 85; Ror. Bos. q. 24^a, 31^b; Hirz. 168; Rhed. 224^b; Mem. 4; B. 1, 112; Corp. Ref. 20, 561 (Nr. 157).

1152. (Ror. Bos. q. 24^f, 64) Lupi⁵ damnati extremo iudicio erunt sub terra et aliquo modo videbunt illam⁶ gloriam beatorum⁷, sed eo magis⁸ diserucientur.⁸

Oben. 191^b; Bav. 1, 152; Math. L. (359); Ser. 48^b; Clm. 937, 28; Ror. Bos. q. 24^a, 31^b; B. 1, 113.

1153. (Ror. Bos. q. 24^f, 64) Hat⁹ unser Herr Gott hoc regnum corruptibile, scilicet coelum¹⁰, terram et omnia, quae in eis sunt¹¹, so schon¹² geschaffen, wie viel schoner wird er regnum incorruptibile machen.

Oben. 191^b; Bav. 1, 152; Math. L. (359); Clm. 937, 28; Ser. 48^b; B. 1, 113.

1154. (Ror. Bos. q. 24^f, 64) Quanquam¹³ peccatum originale meruerit, quod¹⁴ multa animalia homini noceant¹⁵, qualia sunt¹⁶ lupi, ursi, serpentes, lacertae etc.¹⁷, tamen misericordissimus¹⁸ Deus sic¹⁹ mitigavit illam²⁰ nostram²¹ culpam, ut plura sint²², quae prosint et²³ commodent²⁴, quam quae noceant.²⁵ Nam²⁶ plures²⁷ sunt oves quam lupi, plures²⁸ cancri²⁹ quam scorpiones, plures³⁰ pisces quam serpentes³¹, plus frumenti et segetum quam lolii et

¹) Siehe S. 567 Anm. 1; Aurifabers Übersetzung siehe S. 568 Anm. 1. ²) Clm.: — doch. ³) Clm.: — verbo Dei. ⁴) Math. L. 700: culpa. ⁵) Siehe S. 567 Anm. 1; Aurifabers Übersetzung siehe S. 568 Anm. 2. ⁶) B.: — illam. ⁷) Oben.: honorum; Clm. 937: iustorum. ⁸) B., Ror.: diseruciabantur. ⁹) Siehe S. 567 Anm. 1; Aurifabers Übersetzung siehe S. 568 Anm. 3. ¹⁰) Oben., Math. L., Clm., Ser., B.: + et. ¹¹) Ser.: — et omnia ... sunt. ¹²) Bar.: + und herrlich. ¹³) Siehe zu S. 567 Anm. 1; eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe S. 568 Anm. 4. B. 1, 113. Clm. 943. Ror.: Etsi; Math. L. 701: — Quanquam. ¹⁴) B. 1, 113. Clm., Ror.: meruit, ut; Math. L.: meruit, quod. ¹⁵) Math. L. 701: sunt ... nocentia; B. 1, 113: nociva sint. ¹⁶) Math. L. 701, B. 1, 113: — qualia sunt; Math. L. 701, Clm. 943, Ror.: + ut. ¹⁷) Clm. 943, Ror.: — serpentes ... etc.; Math. L. 701: — lacertae ... etc.; Oben., Bar., B. 3, 63: — etc. ¹⁸) Math. L., Clm.: misericors. ¹⁹) B. 1, 113, Clm. 937: ita. ²⁰) B. 1, 113: — illam. ²¹) Math. L. 701: — nostram. ²²) Clm., Ror.: + animalia. ²³) Math. L. 701: — prosint et. ²⁴) Clm., Ror.: — et commodent. ²⁵) Clm. 937: obsint; Math. L. 701: — quam quae noceant; B. 3, 63 bis hierher kürzend: Quanquam culpa primi lapsus multa animalia homini noceant ut lupi, ursi, serpentes, lacertae, tamen misericordissimus Deus sic mitigavit nostram poenam, ut plura prosint et serviant. ²⁶) Clm., Ror.: — Nam. ²⁷) B. an beiden Stellen: Plures enim. ²⁸) Oben.: — sunt oves ... plures. ²⁹) Oben., Bar.: caneres. ³⁰) Clm., Ror.: — plures. ³¹) Clm. 937 schließt hier.

urticarum¹, plures boves quam leones, plures vaccae quam ursi², plures lepores quam vulpes³, plures anates, anseres, gallinae quam milvi aut⁴ corvi⁵ et id genus aliae nocentes aves.⁶ Et si quis ita⁷ diligenter conferat⁸, tum⁹ multo plura¹⁰ inveniet bona et frugum¹¹ animalia quam nocentia, plura ac maiora commoda ac bona¹² in omnibus creaturis quam damna et¹³ incommoda. Nemo animo et¹³ cogitatione comprehendere potest, quanta beneficia nobis praebeant¹⁴ quatuor¹⁵ elementa¹⁶, terra producendo arbores, ligna, animalia, metal- (Ror. Bos. q. 24^f, 64^b) la, fluvios, fontes, frumenta, olera, lanam¹⁷, et quis potest ea¹⁸ omnia numerare?¹⁹ Similiter ignis calefaciendo, coquendo²⁰, fovendo²¹ etc.²²

Oben. 192; Bav. 1. 152; Math. L. (150), (360) und (297) = Math. L. 701; Clm. 937, 28; Clm. 943, 85; Ror. Bos. q. 24^a, 31^b; Hirz. 168^b; Farr. 12; Rhed. 224^b; B. 1, 113 und 3. 63; Corp. Ref. 20, 561 (Nr. 157).

FB. 1, 140 (2, 103) Gott preiset seine Barmherzigkeit an uns Sündern mit seinen Wohlthaten. (A. 45^b; St. 85; S. 80) „Wiewol die Erbsünde verdienet hat, daß viel wilder, böser Thier dem Menschen schaden sollten, als da sind die Löwen, Wölfe, Bären, Schlangen, Eidechsen etc., dennoch so hat der barmherzige, gnädige Gott also unser wol verdiente Strafe gemildert, daß noch viel mehr Thier sein müssen, die da uns dienen und nütze sein, denn derer, die uns schaden. Denn, ist nicht wahr, es sind viel mehr Schafe denn Wölfe; item viel mehr Krebs denn Scorpiones; viel mehr Fische denn Schlangen; viel mehr Esen denn Löwen; viel mehr Kühe denn Bären; viel mehr Hasen denn Füchse; item viel mehr Enten, Gänse und Hühner denn Geier oder Raben? Und wer es wollt gegen einander mit Fleiß halten, der würde befinden, daß er viel mehr nützlicher denn schädlicher Thier in der Welt sehen würde, und daß man in allen Creaturen mehr Gutes denn Böses, mehr Wohlthat denn Schaden und Nachtheil finde. Es kann Niemand bedenken, was für große Wohlthat Gott uns durch die vier Element thut: als: die Erde bringet Bäume herfur, gibt Holz, allerlei Thier, Erz, Wasserflüsse, Vornen, allerlei Getreide, Kraut, item Wolle. Und wer kann alles erzählen, was wir aus der Erden Gutes empfangen? Item das Feuer, daß wärmet: es erquicket und erhält den Menschen, man setzet darbei etc.“

(A. 45^b) Auf ein andere Zeit redete Doctor Martinus Luther abermalß davon, „wie Gott so ein reicher Schöpfer wäre und die ganze Welt durch seine Allmacht und große Gewalt ernährete: aber es wäre ein schwerer Artikel, daß man glauben sollte an Gott den Vater,

¹) B. 3, 63: — plus frumenti ... urticarum; Math. L. 701: — Nam plures ... urticarum; B. 1, 113: plura frumenta et segetes, quam lolium, urticae. ²) Oben., Bar.: — plures vaccae quam ursi; Math. L. (360): ursae. ³) Oben., Bar., Math. L. 701: plures lepores quam vulpes. ⁴) B. 1, 114: et, ebenso B. 3, 64; Math. L. 701: aut. ⁵) Nach corvi hat B. 3, 64 das oben ausgelassene: plus frumenti ... urticarum. ⁶) B. 1, 114: corvi etc.; Math. L. 701: corvi et id genus aliae; Ror.: — et id genus ... aves. ⁷) B. 3, 64, Ror.: — ita. ⁸) B. 3, 64: expendat. ⁹) Oben., Bar.: tamen; B. 3, 64, Clm., Ror.: — tum. ¹⁰) B. 1, 114 fährt fort: et maiora beneficia et commoda in omnibus etc. ¹¹) Math. L. 701: frugifera. ¹²) Oben., Bar., Math. L. 360: beneficia. ¹³) B. 1, 114, Ror.: aut; B. 3, 64: — animo et. ¹⁴) B. 3, 64: conferant. ¹⁵) Ti et: 4. ¹⁶) Clm. und Ror., mehrfach kürzend, schließen hier: B. 3, 64: + solis et lunae humen. ¹⁷) Math. L. (360 und 701): + etc. ¹⁸) Math. L. an beiden Stellen, B. desgleichen: — ea. ¹⁹) Math. L. an beiden Stellen: enumerare. ²⁰) Oben.: — coquendo. ²¹) Math. L. 701: fruendo. ²²) Math. L. an beiden Stellen, B. 3, 64: — etc.

allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. Dennoch ist es wahr, Gott hat Alles gung
für uns geschaffen; denn alle Meer und Wasser sind unsere Trinkfässer; alle Wälder und Hölzer
sind unsere Jägerei; so ist die Erde voller Goldes und Silbers, Kupfer, Eisen und andere
Metall; sie muß uns auch allerlei Getreide tragen und unser Speiskammer und Brotsäfen sein;
5 denn es ist Alles um unser, der Menschen, Willen geschaffen.“

1154a. (Math. L. [150 a. R.]) Doctor¹ Martinus² in impiis³ bibebat
vinum sulphuratum, edebat cererem corruptam, et statim⁴ subiecit⁵: Man
gewent uns ihunder zum schwefel vnd pech, das wirs in der hessen desder⁶
besser⁷ tauren kunnen.“

10 Math. N. 377; Farr. 435^b.

1155. (Ror. Bos. q. 24^f, 64^b) Futura gloria longe maior erit, quam^a quae
fuit Adae in paradiso ante suum¹⁰ lapsum. Et Adam si¹¹ mansisset in
innocentia sua¹² legemque Dei non violasset¹³, generasset filios, sed non
mansisset in isto statu in aeternum in paradiso, sed receptus fuisset in illam
15 gloriam, non per mortem¹⁴, mansisset enim immortalis, sed per translationem.

Oben. 192; Bav. I, 153; Math. L. (360) und (298) = Math. L. 701 extr.; Clm. 937, 2^a^b;
Clm. 943, 85^b; Ror. Bos. q. 24^a, 31^b; Farr. 9.

FB. I, 150 (2, 120) Wie es gangen wäre, wenn Adam nicht gesündigt hätte.
(A. 49; St. 119^b; S. 110^b) „Wenn Adam wäre in seiner Unschuld geblieben und hätte Gottes
20 Gesetz nicht übertreten, so hätte er Kinder gezeugt; er wäre aber in solchem Stande und Wesen
nicht ewig also geblieben im Paradies, sondern wäre in die ewige Herrlichkeit und in Himmel
genommen worden nicht durch den Tod, sondern durch Verwandlung und Versetzung in ein
ander Leben.“

FB. 4, 288 (49, 7) Jenes Leben wird viel herrlicher werden, denn dieß Leben
25 hie, wenn gleich Adam in der Unschuld geblieben, und nicht gefallen wäre. (A. 504;
St. 540^b; S. 491) „Das künftige Leben wird viel größer und herrlicher sein, denn das da war,
da Adam noch im Paradies war vor dem Fall. Und zwar wenn Adam wäre geblieben in seiner
Unschuld, und Gottes Gebot nicht übertreten, so hätte er Kinder gezeugt; aber er wäre nicht
ewig in solchem Stande und Leben im Paradies geblieben, sondern wäre genommen und gezeugt
30 in diese Herrlichkeit, nicht durch den Tod, denn er wäre unsterblich geblieben, sondern durch Ver-
änderung, und in jenes Leben entzuckt.“

1156. (Ror. Bos. q. 24^f, 64^b) Sacra scriptura non agit cum crassis
peccatoribus, publicanis et meretricibus, illa enim peccata etiam gentes indi-
care possunt, sed cum spiritualibus illis seortationibus, quae coram mundo
35 speciem et titulum habent honestatis et probitatis.

Oben. 192^b; Bav. I, 153; Math. L. (360).

¹) Das kleine Stück, das in den Urschriften fehlt, steht in Math. L. neben
Nr. 1154 a. R. ²) Math. N.: + Lutherus. ³) Farr.: + laetus. ⁴) Farr.: palam.

⁵) Farr.: dixit. ⁶) Math. N.: — desder; deſter = deſto. ⁷) Math. N.: baß.

⁸) Math. N.: fennen. ⁹) Math. L. 701: + ea. ¹⁰) Math. L. 701, Ror.: — suum.

¹¹) Ror.: etsi. ¹²) Ror.: — sua. ¹³) Ror. fährt fort: tamen non mansisset usw.

¹⁴) Math. L. 701 fährt fort: sed per translationem, et ita mansisset immortalis.

FB. 1, 66 (1, 72) Mit was Leuten die heilige Schrift zu thun habe. (A. 21^b; S. 27^b) „Die heilige Schrift gehet nicht viel mit groben Sündern um, als mit den Zöllnern und armen Hürten, denn dieselbigen können auch die Heiden erkennen und urtheilen; sondern sie hat zu schaffen mit geistlichen Würmen und Scorpionen, die vor der Welt ein Schein haben der Heiligkeit und Gottseligkeit und große Frommheit fürgeben.“

5

FB. 2, 28 (9, 25) Sünde, so die heilige Schrift strafet. (A. 142^b; St. 132^b; S. 124^b) „Die heilige Schrift gehet nicht fürnehmlich mit groben äußerlichen Sünden um, als Zöllnern, Huren und Buben, denn solche Sünde können auch die Heiden erkennen und urtheilen; sondern gehet am allermeisten um mit geistlicher Hurei und Abgötterei, so wider die ersten drei Gebet Gottes gesehen, welche für der Welt das Ansehen und Titel haben, als wären sie Tugende, und für Ehrbarkeit und Frömmkeit gehalten werden.“

10

4. Note 25

1157. (Ror. Bos. q. 24^f, 64^b) Cultus Baal Peor wird gleich gewest¹ sein unsern walfarten. Sie werden erstlich geopffert haben, darnach gefressen und gesoffen und nachmals hin aus hinder² die bußsch gegangen und mit ein ander feortirt.³ Unser walfarten sind auch also⁴ gewesen yn den buschen⁵ zuo oder drei meilen von⁶ den steten in locis silvestribus⁷, und wenn⁸ zwen nicht haben können⁹ zusamen komen und ir buberey und vnzucht aufrichten¹⁰, so sind¹¹ zu solchen walfarten gezogen¹² specie tamen religionis.

15

Baal Peor ist nicht gewest cultus, wie die Juden ad invidiam¹³ gentium schreiben¹⁴, daß man für im hab das arßloch auffgezerrt und geschiffen¹⁵, quia omnis idolatria habet speciem religionis et sanctitatis. Sed puto talem fuisse, qualis¹⁶ apud nos fuit cultus¹⁷ Valentini, Cyriaci, Antonii¹⁸ et similium¹⁹: daß²⁰ er die leute nicht fresse noch verderbe mit pestilenz, Antonius rauch²¹, Baltens siechttag²² et similibus morbis.²³

20

Oben. 192^b; Bav. 1. 154; Math. L. (361); Ror. Bos. q. 24^a, 31; Ser. 46^b; B. 1. 188.

25

FB. 1, 283 (5, 4) Baal Peors Götzendienst. (A. 91^b; St. 356; S. 326) „Die Juden schreiben aus Reid und zu Verdriß den Heiden, es sei ein solcher Dienst und Weise gewesen, daß man für dem Bild Baal Peor den Hintern hab aufgezerret und geschmissen. Das ist die Meinung nicht, denn alle Abgöttereien und Götzendienst sind je und je der Maßen angestellt gewesen, daß sie ein Schein der Geistlichkeit und Heiligkeit gehabt haben.“

30

Ich denke aber, es sei ein solch Zulaufen und Dienst gewesen wie bei uns im Papstthum S. Valten, S. Antonius, Cyriaci und Rochi und der gleichen, daß Baal Peor den Leuten nicht

¹) Math. L.: — gewest. ²) Ror.: vnter; B.: Primum sacrificarunt, deinde epulati sunt, postea hinder usw. ³) Text: feortirt; die Parallelen richtig. ⁴) B.: Also seint die walfarten auch usw.

⁵) B. führt fort: duobus aut tribus miliaribus ab oppidis, et cum duo non possent convenire, occasionem ibi invenerunt, inde quaerunt sub specie religionis. ⁶) Ror.: hinder. ⁷) Ror.: — in locis silvestribus. ⁸) Ser.: + ir.

⁹) Math. L.: mogen. ¹⁰) Ror.: treiben. ¹¹) Oben., Bar., Math. L.: findt; Ser.: seind sic. ¹²) Oben., Bar., Math. L., Ror.: gegangen. ¹³) Ror.: Juden odio. ¹⁴) B.: Baal Peor non fuit cultus, quemadmodum Iudaei ad invidiam ethiorum scribunt.

¹⁵) B.: + etc. ¹⁶) B.: nt. ¹⁷) B.: — fuit cultus. ¹⁸) B.: + Rochi. ¹⁹) Ser.: + etc. ²⁰) B. führt fort: daß sie Gott nicht mit pestilenz usw. ²¹) B.: talden brant.

²²) Oben., Bar., Math. L.: siechtagen; Ser.: sichthg; B.: sichthumb verterben wollte. ²³) B.: — et similibus morbis.

Schaden sollt thun, noch sie verderben mit Pestilenz, kaltem Brand, Sanct Valtens Seuche oder andern Plagen.

Auch hatt ich, es sei ein Unordnung gewesen, aller Ding unsern Wallfahrten und Kirch-
 messen gleich, daß sie (wie Exod. 32 vom Götzendienste des gegossenen Kalbs geschrieben steht) 2. Mose 32, 6
 5 des Morgens frühe aufgestanden, gebelet und geopfert haben, darnach gestreiffen und gegessen,
 und nachmals hie zwei, dort zwei sich zusammen gefunden und hinaus unter die Büsche gegangen,
 ihre Büberei zu treiben u.

Diese Weise ist vor dieser Zeit im Papstthum mit den Wallfahrten sehr gemein gewesen,
 daß man in der Grenzwochen der Heiligen Statt oder Kirchen besucht hat über eine halbe, ganze, zwei
 10 oder drei Meil Weges aus den Städten. Und wenn zwei nicht haben können zusammen kommen,
 ihr Nutz zu treiben, so sind sie zu solchen Wallfahrten gangen, haben ihre Lust gebüßet,
 doch unter dem Schein der Heiligen Diensts. Des gräßlichen Wesens geschieht iht noch viel
 unter dem verfluchten Papstthum; Gott machs schier ein Ende! Amen."

1158. (Ror. Bos. q. 24^f, 64^b) Iam multo facilius est praedicare quam
 15 stante papatu, incidit enim vel materia dicendi de ecclesia, politica seu¹
 oeconomia, et sic dicendum est² de iustitia fidei, de iustitia et clementia, de
 charitate et patientia.

Oben. 192^b; Math. L. 361).

EB. 2, 432 (22, 137) Gut predigen ist ißt. (A. 273; St. 264; S. 244^b) „Ist ißt
 20 viel leichter zu predigen denn im Papstthum, denn es fällt immerdar für und trägt sich zu, das
 man zu predigen und davon man zu reden hat, entweder von der Kirche, Polizei oder Oeconomie,
 von der Rechtfertigung, vom Glauben, von Geduld, von der Liebe, vom Gebet und andern
 Christen christlicher Lehre."

1159. (Ror. Bos. q. 24^f, 65) Evangelium³ et apostoli data opera absti-
 25 nuerunt, ne Christum aperte⁴ appellarent Deum, ne viderentur Iudaeis anti-
 quare suum Deum et sic daretur occasio Iudaeis persequendi⁵ apostolos,
 quasi novum Deum praedicarent et veterem ac verum Deum⁶ antiquare ac
 tollere vellent. Interim tamen tribuunt Christo opera divina et omnipoten-
 tiam⁷, qua re indicant tacite eum esse Deum.⁸

30 Oben. 193; Bav. 1, 155; Math. L. (361); Ser. 47.

1160. (Ror. Bos. q. 24^f, 65) Nos iam sumus in aurora futurae vitae,
 quia cognitionem omnium creaturarum incipimus nancisci, quam per Adae
 lapsum amisimus. Introspicimus⁹ nunc penitus creaturas quam olim sub
 papatu. Erasmus non curat, quomodo foetus in utero matris formatur¹⁰;
 35 coniugii dignitatem ignorat.¹¹ Nos vero gratia Dei magnalia Dei vel ex
 flosculi consideratione incipimus cognoscere, quam omnipotens et bonus sit

¹) Math. L.: item. ²) Math. L. schließt hier. ³) Ser. mit der Überschrift:
 Cur apostoli Christum non, appellarent Deum? Aurifabers Übersetzung siehe unter
 Nr. 1174. ⁴) Oben.: — aperte. ⁵) Text: prosequendi. ⁶) Math. L.: — prae-
 dicarent . . . Deum. ⁷) Text: omnipotentia; Math. L.: omnem potentiam. ⁸) Ser.:
 + etc.; zum Texte steht a. R.: Rom. 10. Qui est Deus laudandus in saecula. ⁹) Bar.: Rom 1, 25; 9, 5
 Introspicimus. ¹⁰) Math. L., Chm.: formetur: Chm. + nec. ¹¹) Math. L., Chm.: curat.

Deus. Ideo ipsum laudamus, benedicimus et ei gratias agimus et¹ in
 33, 9 ipsius creaturis cognoscimus potentiam verbi ipsius: Dixit, et facta sunt. In
 nucleo persici pomi, quae nux licet² durissima sit, tamen suo tempore cogitur
 se aperire mollissimo nucleo. Haec Erasmus praeterit, non aliter creaturas
 inspicens³ atque vacca.

5

Oben. 193; Bav. 1, 155; Math. L. (361); Clm. 939, 165^b.

3, 421 (37, 131) Erasmus achtet Gottes Wert und Creaturen nicht. (A. 413^b;
 St. 82^b; S. 314) „Wir,“ sprach D. Martinus, „sind jzt in der Morgenröthe des künftigen Lebens,
 denn wir sahen an wiederum zu erlangen das Erkenntniß der Creaturen, die wir verloren haben
 durch Adams Fall. Jzt sehen wir die Creaturen gar recht an, mehr denn im Papstthum etwan. 10
 Erasmus aber fraget nichts darnach, bekümmert sich wenig, wie die Frucht im Mutterleibe
 formiret, zuericht und gemacht wird; so achtet er auch nicht den Ehestand, wie herrlich der sey.
 Wir aber beginnen von Gottes Gnaden seine herrlichen Werk und Wunder auch aus den Blinden
 zu erkennen, wenn wir bedenken, wie allmächtig und gütig Gott sey; darum loben und preisen
 wir ihn, und danken ihm. In seinen Creaturen erkennen wir die Macht seines Wortes, wie 15
 gewaltig das sey. Da er sagte, er sprach, da stund es da, auch in eim Pflirsichkern; derselbige,
 obwol seine Schale sehr hart ist, doch muß sie sich zu seiner Zeit aufthun durch den sehr weichen
 Kern, so drinnen ist. Dies überget Erasmus sein und achtet nicht, siehet die Creaturen an
 wie die Kuhe ein neu Thor.“

1161. (Ror. Bos. q. 24^f, 65) Deus privavit femineum sexum omni indicio 20
 rerum publicarum, sicut videmus, quod nihil neque ad politiam neque ad
 ecclesiam valeant.⁴

Oben. 193; Bav. 1. 156; Math. L. (362).

1162. (Ror. Bos. q. 24^f, 65) Wir sind vnter dem himel geschaffen; das⁵
 wir aber vnter dem tuch vnd yn⁶ heufern wonen⁷, das ist der sunde schulde, 25
 vnd ist jzt mit vns gleich wie mit einem franden, vmb den⁸ viel friglein⁹
 stehen, vnd der¹⁰ viel pflaster haben mus¹¹, das ist¹², wir¹³ müssen kamern,
 stuben, heuser, fleyder, eissen, trincken etc.¹⁴ haben.¹⁵ Zuor¹⁶ (Ror. Bos. q.
 24^f, 65^b) ehe Adam gefallen¹⁷, weren wir gewesen wie junge gesellen, die

¹) Math. L., Clm.: — et. ²) Clm.: etsi. ³) Oben., Bar., Math. L., Clm.:
 inspicit. ⁴) Math. L.: + Sagt Krebs, es stet selten wol, wen der her durch den bardt
 leicht. Wer ist Krebs? Vielleicht Kunz Krebs, der Erbauer des prachttollen Torgauer
 Schlosses? Er wird gelegentlich (vgl. Nr. 3738) als Gast Luthers genannt. Zum Ausdruck
 durch den Bart seihen vgl. Grimm 1, 1142, 10; seihen hier nicht = mingere, sondern seigen,
 seihen = tröpfeln lassen, wie es die alten Männer tun, die keine Zähne mehr haben.

⁵) Ser.: da. ⁶) Ser.: — yn. ⁷) Ser.: waren. ⁸) Clm. bis hierher: Unde quod
 habitamus in domibus, peccatum originis ist in causa. Jzt vmb vns ist wie vmb
 einen franden. ⁹) Clm.: + vmb sich hatt. ¹⁰) Clm.: + will. ¹¹) Clm.: — mus.

¹²) Clm.: — das ist. ¹³) B. bis hierher ganz lateinisch: Sub coelo sumus conditi,
 quod vero nunc in domibus habitamus, fit propter lapsum, perinde ut circa aegrotum
 hydirolae, medicamenta, emplastra inveniuntur. Wir usw. ¹⁴) Ser., B.: — etc.:
 bette vnd lager. ¹⁵) Oben., Bar.: + etc. ¹⁶) Ror.: Confl ¹⁷) Ror.: — ehe
 Adam gefallen; Ser.: + war.

nacken¹ und bloß her springen.² Da were kein zimmerman, mauerer³, haus etc.⁴ vom noten gewesen.

Oben. 193^b; Bav. 1, 156; Math. L. (362); Clm. 937, 65; Ror. Bos. q. 24^f, 46^b; Ror. Bos. q. 24^s, 31; Ser. 46; B. 1, 247.

5 FB. 1, 190 (3, 31) Worum wir in Häusern wohnen. (A. 62; St. 121^b; S. 112.) „Unterm Himmel sind wir geschaffen, daß wir aber in Häusern wohnen, das geschieht darum, daß Adam gefallen ist und um der Sünden Willen. Gleich wie nun ein Kranken Krüglin mit Arznei aus der Apotheken stehen und er Pflaster bedarf, das ist, wir müssen Kammern, Stuben, Häuser, Kleider, Essen und Trinken, Bette und Lager haben. Zuvor, ehe
10 Adam gefallen, wären wir gewest wie junge Gesellen, die nackt und bloß her springen; da wäre kein Zimmermann, Mauerer, Schneider noch Schuster oder Haus von Nothen gewest.“

1163. (Ror. Bos. q. 24^f, 65^b) Saepe suaserunt mihi amici, ut episcopo Moguntino⁵ amice scriberem, da mit ichs nur verderbt habe.⁶ Sed si secutus fuisset consilium meum, res melius⁷ haberet. Ista res non vult geri moderate,
15 sed impetu Spiritus⁸, sicut Samson tollebat portas.

Ridd. 16, 3

Oben. 193^b; Bav. 1, 156; Math. L. (362); Clm. 937, 65^b.

1164. (Ror. Bos. q. 24^f, 65^b) Omnia opera Dei comprehenduntur in Magnificat.⁹ Wenn ein Ding hoch empor kommt, so ist's nichts, et¹⁰ e contra. Sie ent. 1, 46 tempore Samuelis¹¹, quando arca esset ablata, videbatur actum esse de Israele¹², et cultu populi Domini¹², tamen conservabatur.

Oben. 193^b; Bav. 1, 157; Math. L. (362).

FB. 1, 158 (2, 143) Das Magnificat sasset alle Wert Gottes. (A. 51; St. 74; S. 70) „Alle Wert Gottes sind begriffen im Magnificat. Wenn ein Ding hohe empor kömmt, so ist's nichts; und wiederum, weins am niedrigsten und verachteten ist, so kömmt's wieder herfür
25 und empor. Also zur Zeit Samuelis, da die Arche und Lade Gottes hinweggenommen war, 1. Sam. 6 meint man, es wäre nu aus mit Israel und Gottesdienste; aber sie worden gleichwol erhalten.“

1165. (Ror. Bos. q. 24^f, 65^b) Philosophi¹³ olim sic definierunt Deum: Deus est circulus, cuius centrum est ubique et circumferentia nusquam. Qua re¹⁴ significare voluerunt¹⁵, quod Deus sit omnia et nihil. Unser Herr
30 Gott ist allenthalben, et tamen non comprehenditur. Ich find in nur¹⁶ allein¹⁷

¹) nacken, niederdeutsche Form für nackt. ²) Bar., Math. L.: springen; Clm. kürzend schließt hier. ³) Math. L., Ror.: — mauerer; Oben., Bar., Math. L., Ror.: + noch.

⁴) Oben., Bar., Math. L., Ror., Ser., B.: — etc. ⁵) Bar. a. R.: Albertus episcopus Moguntinus in Hala hoc tempore residens. Bararus denkt also wohl an Luthers Tröstung an die Christen zu Halle, 1527. ⁶) Die Worte: da mit . . . habe überschr.; bei Oben., Bar. stehen sie in Klammern im Text. ⁷) Clm.: + sese. ⁸) Bar., Math. L., Clm.: + Sancti.

⁹) Der Lobgesang der Maria heißt in der liturgischen Sprache nach dem Anfangswort das Magnificat. ¹⁰) Math. L.: — et. ¹¹) Über Samuelis überschr.: Eli; in den Parallelen fehlt es. ¹²) Math. L.: Dei; die Worte et

(+ de Oben., Bar., Math. L.) cultu . . . Domini sind überschr., in den Parallelen stehen sie im Text. ¹³) Vgl. Nr. 1742. Preyer verweist auf Bonaventura, Itinerarium cap. V. ¹⁴) B.: — Quare: + es ist wunderbar. ¹⁵) B. fährt fort: Deum omnia esse et nihil. ¹⁶) B.: — nur. ¹⁷) Clm.: — allein.

zu Jerusalem et in imagine, quam ipse mihi proposuit. Est ubique, scilicet¹ in baptismo, praesepe², sacramento etc.³ Sed⁴ in maiestate nusquam est neque in speculationibus meis.⁵

Oben. 193^b; Bav. 1, 157; Math. L. (362); Clm. 939, 164^b; Ser. 46; B. 1, 6.

FB. 1, 302 (6, 6) Wie die gelehrten Heiden Gott beschrieben haben. (A. 97^b; 5
St. 37; S. 36^b) „Die Philosophi und gelehrten Heiden haben Gott also beschrieben, daß er sei wie ein Kreis, welcher Punctlein in der Mitte allenthalben ist, aber sein Circumferentia, so von außen gerings umher geht, ist nirgend. Damit sie haben wollen anzeigen, Gott sei Alles und Nichts; denn unser Herr Gott ist allenthalben und kann doch nicht begriffen noch gefasset werden. Ich finde ihn nicht allein zu Jerusalem im Tempel und in dem Bilde und in der 10
Gestalt, wie er sich mir fürbildet und fürhält. Er ist allenthalben, nehmlich in der Taufe, Kruppen, Sacrament, aber nirgend ist er in seiner Majestat, noch in meinem Speculiren, wie ich ihn nach meinem Gedanken und Sinn abmale. Ah, gütiger Gott, wie wunderbar bist du, 15
der du die Weisen in ihrer Weisheit zu Schanden machst! Es hat noch Mühe und Arbeit genug, daß wir etwas davon, nur das A. B. C. verstehen und erlangen, wenn wir fleißig beten und Gott um Hülfe anrufen. Und wenn die Gottlosen aus eigener Dürst und Frevel nach ihrer Vernunft etwas ohn und wider Gott beschließen und fürnehmen wollen, so kehret Gott stracks um, daß es den Krebsgang gewinnt. Und wenn ers nicht thäte, so verlöre er die Ehre und Herrlichkeit seiner Majestat.“

Th. 111, 10 1166. (Ror. Bos. q. 24^f, 65^b) Initium sapientiae etc.⁶ id est, wer für⁷ 20
Gott wil weise sein, der sahe an zu lernen die zehen gepot vnd verbum Dei.

Oben. 194; Bav. 1, 158; Math. L. (363).

FB. 2, 140 (12, 80) Wie man für Gott weise wird. (A. 180; St. 137^b; S. 129)
„Wer für Gott wil weise sein, der sahe an zu lernen die zehen Gebot und Gottes Wort, ja 25
Christum recht zu erkennen, wie geschrieben stehet: „Der Weisheit Anfang ist die Furcht
des Herrn.““

1167. (Ror. Bos. q. 24^f, 64^b) Lex in nulla parte ad iustitiam valet; recte intellecta facit desperatos, non recte intellecta facit hypocritas. Euangelium non recte intellectum facit securos; econtra⁸ facit⁹ pios, laetos.¹⁰ Ergo 30
lex tantum propter transgressionem data est, daß den Leuten nach Christo wehe
werde. Externe¹¹ tamen valet ut¹² alia politica lex.

Oben. 194; Bav. 1, 158; Math. L. (363); Ror. Bos. q. 24^s, 31^b.

FB. 2, 111 (12, 82) Ein Anders. (A. 171; St. 159; S. 149) „Das Gesetz dienet zur Gerechtigkeit, die für Gott gilt, in seinem Stück gar nichts. Wenn es recht verstanden wird, 35
so machts verzagt und richtet Verzweiflung an; wenns aber nicht recht verstanden wird, so machts Heuchler. Das Euangelium, da es nicht recht verstanden wird, macht sicher und tobe Leute, die es nur zu fleischlicher Freiheit brauchen; da es aber recht wird verstanden, so macht es rechtschaffene, fromme, gottselige Leute und Christen. Darum ist das Gesetz nur um der

¹) Clm.: — scilicet. ²) Bar.: praesepe; B.: praesepio; Math. L.: persepe.

³) Oben., Bar., Math. L., Clm., Ser., B.: — etc. ⁴) Ser., B.: et. ⁵) B.: + etc.

⁶) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ⁷) Math. L.: — für. ⁸) Bar.: — non recte intellectum ... econtra. ⁹) Ror.: — facit. ¹⁰) Oben., Bar., Math. L., Ror.: laetos.

¹¹) Ror.: Externum. ¹²) Oben., Bar., Math. L.: ad; Ror.: ad politica.

Übertretung Willen gegeben, daß man die Sünde und unser verderbte Natur daraus erkenne, auf daß den Leuten bang werde nach Christo; äußerlich dienets nur allein zur Polizei, Zucht und Ehrbarkeit."

- FB. 2, 139 (12, 79) Was das Gesetz thue, und worum es gegeben. (A. 180)
 5 „Das Gesetz dienet, noch hilft gar nichts zur Gerechtigkeit, die für Gott gilt, auch nicht im kleinsten Stücke. Da es recht verstanden wird, so machts verzagt und richtet Verzweiflung an; wirds aber nicht recht verstanden, so machts Heuchler. Gleich wie das Euangelium, da es nicht recht verstanden wird, so macht es sichere rohe Leute; wiederum, da es recht verstanden und geglaubt wird, so machts fromme, gottselige Leute. Darum ist das Gesetz um der Übertretung
 10 Willen gegeben, daß dadurch die Sünde, so die ganze Natur des Menschen, an Leib und Seele und in allen Kräften, durchaus verderbet und vergiftet, offenbar und den Leuten nach Christo wehe werde. Doch dienets äußerlich zu guter Zucht und zu diesem zeitlichen Leben und Regiment."

1168. (Ror. Bos. q. 24^f, 65^b) Sacramentum est pactum divinum¹ gratiae
 15 et doni sub forma visibili traditum.

Oben. 194; Bav. 1, 158; Math. L. (363).

FB. 2, 312 (19, 28) Sacrament. (A. 231^b; St. 179^b; S. 167^b) „Sacrament ist ein Bund göttlicher Gnad und Geschenk unter einer äußerlichen Gestalt und sichtlich Form im Wort gereicht."

20 1169. (Ror. Bos. q. 24^f, 66) Ista² lux euangelii hoc tempore est illustratio adventus Domini et aurora, quae diem aeternum³ praecedit.

Oben. 194; Bav. 1, 158; Math. L. (363); Clm. 939, 165^b.

- FB. 2, 118 (12, 45) Worüm das Euangelium ist so klar geprediget wird.
 (A. 173^b; St. 7^b; S. 7^b) „Dies Licht des Euangelii ist zu unser Zeit ist ein gewiß Zeichen
 25 der herrlichen Zukunft des Herrn Christi und gleich wie ein Morgenröthe, die für dem ewigen Tag und Aufgang der Sonnen der Gerechtigkeit fürher gehet."

1170. (Ror. Bos. q. 24^f, 66) Nos⁴ iam⁵ non debemus nec possumus
 etiam⁶ eicere Daemonia certis ceremoniis aut verbis sicut olim⁷ prophetae,
 Christus et apostoli, sed tantum⁸ nobis orandum est, et ecclesiam⁹ ad
 30 orationem¹⁰ hortari debemus, ut¹¹ Deus pro¹² sua misericordia hominem¹³
 obsessum liberet. Quae si in fide fit, potens et¹⁴ efficax est.¹⁵ Aliter¹⁶
 eicere non¹⁷ debemus¹⁸ nec possumus, quia non habemus aliquod mandatum
 a Deo¹⁹ neque a Deo immediate vocati sumus, sed mediate, per homines²⁰

¹) Oben.: divinae. ²) Clm.: Istaec. ³) Clm.: extremum. ⁴) a. R. steht die Verweisung G. R. Fol. 31^a, d. i. Ror. Bos. q. 24^a. Math. L. 797 und 798 stehen in der Leipziger Handschrift gewiß mit Unrecht unter den Reden des Jahres 1537, siehe zu S. 335 Anm. 1. Ser. hat die Überschrift: Quomodo Diabolus sit eiciendus. ⁵) Ror.: — iam. ⁶) B.: — etiam. ⁷) Ser.: aliae. ⁸) Math. L.: tamen. ⁹) Clm.: ecclesia adhortanda. ¹⁰) B.: precandum. ¹¹) B.: quo. ¹²) B.: — pro. ¹³) B.: — hominem. ¹⁴) B.: Quae precatio in fide facta. ¹⁵) Übergeschr.: et potest expellere: nicht in den Parallelen. ¹⁶) B.: + enim. ¹⁷) Oben., Bav., Math. L.: nec. ¹⁸) Clm.: — hortari debemus ... debemus. ¹⁹) B.: quia nullum Dei mandatum habemus. ²⁰) Math. L.: hominem.

scilicet.¹ Si vero² aliquis esset immediate a Deo vocatus aut³ fidem haberet miraculosam⁴, is posset etiam corporaliter obsessos liberare a Daemonibus⁵ sicut olim prophetae et apostoli, qui⁶ habuerunt vocationem a Deo immediate et ad hoc singulare mandatum eiciendi Daemonia et faciendi miracula. Drumb⁷ rissen und drungen sie hindurch per infernum et omnia,⁵ ut Petrus⁸ Act. 5., et Paulus, wenn er nur seinen gurtel auf einen legte⁹ oder in anruret, mußt der Teufel auffaren¹⁰ oder die frandtheit weichen.¹¹

Act. 5, 15
Act. 19, 12

Sunt autem homines dupliciter obsessi, quidam corporaliter, ut¹² secundum hominem, alii spiritualiter, hoc est¹³, secundum spiritum, ut omnes impii. Diabolus in furiosis et corporaliter obsessis tantum¹⁴ corpus occupat¹⁰ et vexat¹⁵, non spiritum, ideo spiritus salvus manet et illaesus, et ex istis¹⁶ Daemonia etiam nunc eici possunt oratione et ieiuniis. Impii autem¹⁷ et blasphemi spiritualiter sunt obsessi, et isti non liberantur, immo ne¹⁸ Christus quidem eicere potuit Daemonia ex Hanna, Caipha et aliis impiis Iudaeis.¹⁹

Oben. 194; Bav. 1. 158; Math. L. (363) und (123) = Math. L. 797 und 798; Ser. 46; 15 Farr. 236; Rhed. 209; Clm. 937, 28^b; Ror. Bos. q. 24^a, 31; B. 1, 223.

FB. 3, 23 (24, 16) Wie die Teufel ausgetrieben werden. (A. 283^b; St. 109^b; S. 101) „Wir sollen jzt nicht und können auch nicht die Teufel austreiben mit gewissen Ceremonien und Worten, wie vor Zeiten die Propheten, Christus und die Apostel gethan haben. Beten sollen wir im Namen Christi, die Kirch mit Ernst vermahren zum Gebet, daß der liebe Gott und Vater unserß lieben Herrn Jesu Christi durch seine Barmherzigkeit den beseßenen Menschen wollt erlösen. Geschiedt um solch Gebet im Glauben auf Christi Zusage: „„Wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet““ etc., so istß stark und kräftig, daß der Teufel aus dem Menschen weichen muß; wie ich etliche Exempel erzählen konnte. Sonst können wir böse Geister nicht austreiben, vermögen es auch nicht zu thun.“

Joh. 16, 23

Wo aber einer ohne Mittel von Gott berufen wäre und ein Glauben hätte, Wunder zu thun, der könnte Teufel austreiben, so den Menschen leidlich besigen; wie vor Zeiten die Propheten und Aposteln, welche ohn Mittel von Gott berufen waren und ein sonderlichen Befehl hatten, unreine Geister auszutreiben und ander Wunder zu thun. Darum drungen und rissen sie auch gewaltiglich hindurch, „„also daß die Kranken gesund worden, die allein der Schatte Petri überschattet““ Act. 5, und Act. 19 schreibt Lucas, da die um Paulo waren, „„seiner Haut Schweißtüchlin und Koller über die Kranken gehalten, seien die Seuchen von ihnen gewichen und die bösen Geister von ihnen ausgefahren.““

Act. 5, 15
Act. 19, 12

¹) Clm.: — scilicet. ²) B.: autem. ³) Über aut übergeschr.: et.: sämtliche Parallelen haben: et. ⁴) Hierzu hat Ror. a. R.: Epistola viri Dei de puella Franco-phordiana, q die per. ⁵) Farr., B.: — a Daemonibus; Farr.: + die zwey gehören dazu. ⁶) Oben., Math. L., Clm., Ser., B.: quia; Ror.: illi; B. fährt fort: quia erant immediate vocati et habebant peculiare mandatum, ut eicerent Daemonia, ideo perrumpunt, ut Petrus Acto. 5. Et Paulus tantum cingulum imponens vel tangens, tunc cedebat Diabolus et morbus. ⁷) Clm.: Torin. ⁸) Ror.: est. ⁹) Ror.: + oder durch ein andern hinschickt. ¹⁰) Im Text steht vielleicht: auffahren: sämtliche Parallelen haben: ausgefahren. ¹¹) Math. L.: verlassen. ¹²) B.: — ut; Ser., Math. L. 798: seu; Oben., Bar., Math. L. (363): vel. ¹³) Ser., Math. L. 798, B.: — hoc est. ¹⁴) Math. L.: tamen. ¹⁵) Math. L. (363), Clm.: + et. ¹⁶) B.: Ex his. ¹⁷) B.: vero. ¹⁸) Math. L., Clm.: nec. ¹⁹) B.: — Iudaeis.

Es werden aber die Leute auf zweierlei Weise vom Teufel besessen, etliche leiblich, etliche geistlich, wie alle Gottlosen. In den Rasenden, so er leiblich besitzet, hat er allein aus Gottes Verhängniß Gewalt über den Leib, den ängstet und plagt er, nicht über den Geist, den muß er zu Frieden und unverletzt lassen, also daß er ihn an der Seligkeit nicht hindern kann. Die
 5 Gottlosen aber, so göttliche Lehre verfolgen und erkannte Wahrheit als Teufelsklügen lästern, der leider jzt viel sind, die sind geistlich vom Teufel besessen, die werden seiner nicht los, sondern bleiben (das schrecklich ist zu hören) seine Gefangene, als zur Zeit Christi Hannas, Caiphas und alle gottlose Juden waren, aus welchen Christus selbst nicht konnte die Teufel austreiben, und jzt der Papst sammt seinen Meßbischofen und Anhange, Kottengeistern und
 10 gottlosen Tyrannen.“

FB. 3, 47 (24, 64) Der Satan besitzt die Leute auf zweierlei Weise. (A. 294; St. 110; S. 101^b) „Die Leute werden vom Teufel auf zweierlei Weise besessen, etliche leiblich nach dem äußerlichen Menschen und Ansehen; etliche geistlich nach dem Geist und Seele, wie
 15 Teufel nur den Leib eingenommen und plaget ihn, nicht den Geist oder die Seele, darum bleibt dieselbe unverrückt und unverletzt. Von denselbigen nu kann man die Teufel austreiben mit dem Gebet und Fasten. Aber die Gottlosen und Mästerer sind geistlich besessen, denselben kann nicht geholfen noch sie davon erlöst werden; ja Christus hat die Teufel nicht können austreiben von Hannas, Caiphas und andern gottlosen Juden. Darum ist es viel größer und schrecklicher,
 20 ja fährlicher, geistlich denn leiblich vom Teufel besessen sein, wiewol es die Welt nicht achtet, noch dafür hält.“

1171. (Ror. Bos. q. 24^f, 66^b) Ego puto Salomonem¹ regnum patri-
 sui voluisse² describere in Canticis Cantlicorum³, neque enim ipse in suo
 regno tantas peressus est calamitates, quantas in Iudaico regno describit⁴
 25 fuisse.

Oben. 194^b; Bav. 1, 160; Math. L. (364); Ror. Bos. q. 24^a, 31^b.

1172. (Ror. Bos. q. 24^f, 66^b) Deus castigat, sed in⁵ iudicio, non furore;
 corrigit, sed ut pater filium, vulnerat⁷, sed ut sanat.⁸ Omnia ista facit
 ad emendationem nostri et salutem ac vitam, ut discamus eum timere et⁹
 30 agnoscere eius bonitatem atque illi confidere, ut filius a patre castigatus
 incipit plus patrem timere ac amare nec de eius bonitate desperat. Contra
 Diabolus, si permittitur, perturbat, castigat, terret, vulnerat non ut pater filium,
 sed ut carnifex latronem, ut sic abducat in desperationem, ut occidat et
 perdat tentatum; clamat: Exinanite, exinanite!¹⁰ Tod, tod! Deducit ad
 35 inferos, sed non¹¹ etc.

Oben. 195; Bav. 1, 160; Math. L. (364); Clm. 937, 29.

FB. 1, 145 (2, 110) Gottes und des Teufels Strafen sind ungleich. (A. 47; St. 87^b; S. 82) „Gott strafet mit Maßen, nicht im Zorn und Grimm; er züchtigt wie ein

¹) Ror.: Salomon, ut puto. ²) Ror.: voluit ³) Die Worte: in Canticis Cant. sind übergeschr.; in den Parallelen fehlen sie, wohl mit Recht. ⁴) Ror.: scribit.

⁵) Clm.: cum. ⁶) Bar.: — sed; Clm.: — non .. sed. ⁷) Clm.: — non ut perdat

⁸) Clm.: + Contra Diabolus. Clm. schließt hier. ⁹) Math. L.: ac. ¹⁰) Math. L.: Exanimare, exanimare! ¹¹) Oben., Bar., Math. L.: + reducit

¹ Sam. 2, 6 Vater seinen Sohn; er verwundet darum, daß er heile. Summa, er thut Alles uns zur Besserung, Heil, Leben und Seligkeit eben darum, daß wir ihn lernen fürchten, seine Güte und Treue erkennen, ihm vertrauen und in allen Nöthen anrufen. Wie ein fromm Kind, vom Vater gezüchtigt, anfähet sich zu bessern, mehr denn zuvor den Vater fürchtet und liebet, denn es weiß, daß es gut mit ihm meinet.

Der Teufel aber, wo ihm Gott verhängt, betrübt, schreckt, verwundet und strafet nicht wie ein Vater sein Kind, sondern wie ein Henker einen Straßenräuber, der Meinung, daß er den, so er ansieht, in Verzweiflung treibe, für großem Leid ermorde und ewiglich verderbe; er führet in die Hölle, und nicht wieder heraus; all sein Thun ist dahin gerichtet: Nur todt, nur todt!

1173. (Ror. Bos. q. 24^f, 66^b) Christus¹, apostoli et evangelistae faciunt generales sententias² in Mose et prophetis³ particulares. Sic⁴ Paulus hoc

1. Moie 21, 23;
Gal. 3, 13

Act. 1, 7

Mosi dictum⁵: Maledictus etc., facit particulare applicans ad Christum. Sic Christus Act. 1. generalem sententiam⁶: Non est vestrum nosse etc., ad particularem quaestionem applicat, quasi dicat: Was fragt ir darnach, wenn das reich wird angehen? Ir solt auch den pñngsttag nicht wissen. Similiter⁷ Matthäens⁸ sententiam Hoseae 11. generalem: Ex Aegypto vocavi filium meum, particularem facit applicando ad Christum.

Matth. 2, 15;
Gal. 11, 1

Mos est scripturae novi testamenti⁹, ex singulari sententia¹⁰ exemplarem sententiam¹¹ facere, id est¹², ex particulari facto exemplum universale facere, ut si¹³ dico: Man sol Mosen todichlagen. Ibi ex¹⁴ singulari Mose facio Mosen universalem¹⁵ et exemplum generale ad omnes leges transferendo, quae conscientias¹⁶ ligant. Similiter istud¹⁷ (Ror. Bos. q. 24^f, 67) dictum Davidis¹⁸ ps. 69.: Fiat commoratio¹⁸ eorum deserta, quae est¹⁹ singularis sententia²⁰ de synagoga, applicatur²¹ a Petro²² Act. 1. ad Indam ducem synagogae²³, quasi dicat: Darumb sollen sie mit iren fursten vnd herrn für tausent Teufel gehen!

1. Ps. 1, 20;
2. Ps. 69, 26

Oben. 195; Bav. 1, 161; Math. L. (364); Clm. 937, 29; B. 2, 266.

1174. (Ror. Bos. q. 24^f, 67) Prophetiae de Christo ideo perplexe et obscure²⁴ scriptae²⁵ sunt, ne revelarentur ante tempus suum. Es ist alles

¹) Math. L.: + et; Clm. hat diesen Text sehr gekürzt: Scriptura generales sententias particulares facit et econtra. Maledictus omnis. Hanc Paulus ad Christum trahit. Non est vestrum nosse tempus. Acto. 1. Ex Aegypto vocavi filium, Matth. 2. Fiat commoratio eorum deserta. Ps. 69. Acto. 1. ²) Math. L.: summas. ³) B.: faciunt ex generalibus sententiis Mosi et prophetarum. ⁴) B.: Sicut. ⁵) B.: + Deuteron. 21: cum Text steht es a. R. ⁶) Oben., Bar., Math. L.: — generalem sententiam. ⁷) B.: — et. ⁸) B.: Matthaei 2. ex Hoseae 11. Ex Aegypto vocavi filium meum etc. accommodatur ad Christum. ⁹) B.: Alia Regula. Mos est in novo testamento. ¹⁰) Math. L.: summa. ¹¹) Math. L.: summam. ¹²) Math. L.: — id est. ¹³) B.: cum. ¹⁴) Math. L.: — ex. ¹⁵) B.: generalem. ¹⁶) B.: conscientiam. ¹⁷) B.: Talis est. ¹⁸) Math. L.: commemoratio. ¹⁹) B.: — est. ²⁰) Math. L.: summa. ²¹) B.: transfertur. ²²) B.: — a Petro. ²³) B.: — ducem synagogae. ²⁴) Oben., Bar.: perplexae et obscurae. ²⁵) Oben., Bar.: — scriptae.

gespart auf Christus. Is fuit ille propheta, qui eas revelare debuit. Ideo Moses et Pater coelestis iubet¹, ut hunc audiant: Hunc audite.

5. Mose 18, 15;
Matth. 17, 5

Oben. 195^b; Bar. 1, 162; Math. L. (365).

FB. 1, 361 (7, 83) Die Weissagungen von Christo sind mit dunkeln Worten beschrieben. (A. 116^b; St. 41; S. 39^b) „Die² Weissagungen, daß Gottes Sohn sollt menschliche Natur an sich nehmen, sind so dunkel beschrieben, daß ich denk, der Teufel hab nicht gewußt, daß Christus vom heiligen Geist empfangen und von der Jungfrauen Marien hat sollen geboren werden. Daher spricht er zu Christo in der Wüsten, da er ihn versuchte: „Wißt du Gottes Sohn?“ Rennet ihn Gottes Sohn, nicht daß er gehalten hat, daß er von Art und Natur Gottes Sohn sei gewest, sondern nach der Christ Weise, die auch Menschen Gottes Kinder heist. Psalm 82: „Ihr seid allzumal Gottes Kinder.““

Pl. 82, 6

Ist auch darüm geschehen, daß solche Weissagunge von Christo, seinem Leiden, Auferstehen, Königreich vor der Zeit seiner Zukunft nicht offenbar würde (ausgenommen die Propheten und andere hocherleuchte Leute), denn es ist Alles auf Christum gespart und gerichtet, der war der einige rechte Meister, so der Christ Verstand eröffnen sollte.

Daher gebeut Moses seinem Volk Deuter. 18: „Dem sollt ihr gehorchen“; und Gott 5. Mose 18, 15 der Vater spricht: „Dieser ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.““

Daß aber Petrus und die andern Aposteln (wie in der Aposteln Geschicht zu sehen) Christum in ihren Predigten mit klaren Worten nicht Gott nennen, ist darüm geschehen, daß sie die frommen Jüden, die noch schwach im Glauben waren, nicht ärgerten, noch ihnen Ursach gäben, ihre Predigten zu meiden und zu verfolgen, und also ein Argwohn wider sie fasseten, als wollten sie einen neuen Gott verkündigen und den alten wahren Gott ihrer Väter verwerfen und nu nicht mehr gelten lassen.

Gleichwol ziehen sie an und gedenken mit klaren deutlichen Worten des Amts Christi und seiner Werk, daß er ein Fürst des Lebens ist, Todten auferweckt, gerecht macht und Sünde vergibt, Gebet erhöhet, die Herzen erleuchtet und trölet zc. Damit sie genugsam anzeigen und bekennen, daß er wahrer Gott sei; denn diese Werk vermag keine Creatur zu thun, sondern Gott allein.

Zuweilen führen die Aposteln dunkle Sprüche von der Gottheit Christi, als 1. Cor. 10: 1. Cor. 10, 4 „Sie trunken von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus.“ Item: „Laßt 1. Cor 10, 9 uns Christum nicht versuchen.““ Durch diese Wort beweiset Paulus, daß der Sohn Gottes zuvor gewest sei, nemlich von Ewigkeit, ehe er menschlich Natur an sich genommen hat, hab allzeit über seiner Kirche gehalten, dieselbe erleuchtet, regiert, geschützt, gestärkt und erhalten wider des Teufels List und der argen Welt Gewalt. Also Joh. 8 spricht Christus selber: „Ehe denn Abraham war, bin ich“; gibt damit klar zu verstehen, daß er zuvor gewest sei, ehe denn er Mensch ist worden.“

1175. (Ror. Bos. q. 24^f, 67) Locus⁴ Ioh. 13.: Si non te lavero etc.⁵, Joh. 13, 8 non est intelligendus, quod Christus tum⁶ suos discipulos baptisaverit, quam in Iohanne alibi scriptum est. quod Iesus neminem baptisaverit.⁷ Hic locus, Ipsi⁸ sunt⁹ anabaptisati¹⁰ invicem iussu Christi. Neque Christus ista verba

¹) Bar., Math. L.: iubent. ²) Aurifaber hat im ersten Absatz noch einmal die sehr ähnliche scheinbare Parallele bei Dietrich. unsre Nr. 579, verwendet. ³) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1159.

⁴) Oben., Bar., Math. L., Ror.: Hic locus.

⁵) Oben., Bar., Math. L. haben die Worte: Si non te lavero etc. als Überschrift.

⁶) Oben., Bar.: cum; Math. L.: tam. ⁷) Oben.: — quanquam ... baptisaverit.

⁸) Oben., Bar., Math. L.: — Ipsi. ⁹) Math. L., Ror.: + autem. ¹⁰) Math. L., Ror.: baptisati.

de hac aquae lotionem tantum dixit, sed occasionaliter dixit¹ de vera illa et tota² lotionem sua, qua eos³ mundavit a peccatis suis⁴ et sanctificavit⁵, quasi dicat⁶: Ich bin ein rechter Bader; ideo nisi ego⁷ te laverem, non habebis partem mecum, necesse est, ut ego te lavem ac mundem.

2. Weic 30, 19, 20;
40, 31, 32

Voluit autem hoc facto⁸ imitari⁹ ritum in lege Mosi, quod sacerdotes⁵ ingressuri in templum manus prius et pedes suos¹⁰ lavabant. Sic noster et¹¹ verus sacerdos facit et dicit: Antequam intremus in novum illud templum ac priusquam novum illud regnum exordiar, lavabo vos. Porro quod non suos, sed aliorum pedes lavat, cum tamen leviticus sacerdos non aliorum¹², sed suos¹³ laverit, haec ratio diversitatis est, quia Christus non fuit¹⁰ talis sacerdos, qualis in lege, immundus et peccator, ideo non habuit opus ad hanc ista lotionem. Significare voluit, quod regnum hoc novum, quod erat institurus, non sit politicum et externum, ubi gradus (Ror. Bos. q. 24^f, 67^b) dignitatum observari¹⁴ debeant, et quod in eminentia et superbia¹⁵ constitutum sit, sed quod consistat in humilitate, quod hoc ipso opere lotionis¹⁵ tanquam exemplo suo ipsemet demonstrat.¹⁶

Oben. 195^b; Bar. 1, 162; Math. L. (365); Ror. Bos. q. 24^s, 30^b.

Joh. 13, 8

FB. 1, 374 (7, 103) Werde ich dich nicht waschen u. Joh. 13. (A. 120^b; St. 47^b; Joh. 13, 8 S. 45^b) „Diese Wort Joh. 13, da Christus zu Petro sagt: „Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir,“ sind nicht zu verstehen, daß Christus dazumal seine Jünger²⁰ habe getauft; denn Johann. am 14. ist klar ausgedrückt, daß er selbst Niemand getauft habe, sondern seine Jünger, und sie untereinander haben einer den andern getauft auf Christi Befehl.

Auch hat der Herr diese Wort nicht vom Wasserwaschen allein, sondern von dem rechten geistlichen Waschen (doch Ursach von diesem seiblichen genommen) geredet, dadurch er allein, sonst Niemand, Petrum, die andern Jünger und alle Gläubigen wäscht und reiniget von all ihren²⁵ Sünden, und sie heilig und gerecht macht. Als wollt er sagen: Ich bin der rechte einige Bader; darum, wo ich dich nicht wasche, so bleibest du unrein und todt in deinen Sünden.

Doch hat er mit dieser Weise auch gezeiget auf der Priester Weise und Ceremonien und derselben wollen folgen, welche nach dem Gesetz Mose zuvor, ehe sie in den Tempel gingen, ihre Hände und Füße wuschen. Also thut unser rechter ewiger Priester auch. Als wollt er sagen:³⁰ Ehe ich mein neue Reich anfahe und in den neuen Tempel gehe, und ihr mir nachgehet, will ich euch zuvor waschen und reinigen.

Daß aber Christus nicht seine, sondern der Jünger Füße wäscht, so doch der Hohepriester im Gesetz nicht der Andern, sondern seine Füße wusch, ist dieses die Ursach: jener war unrein und ein Sünder gleich andern Menschen, darum wusch er seine Füße und opferte nicht allein³⁵ für des Volks Sünde, sondern auch für seine.

¹) Bar.: — sed occasionaliter dixit. ²) Math. L.: — lotionem tantum ... et tota. ³) Ror.: nos. ⁴) Ror.: — suis. ⁵) Ror.: + eos. ⁶) Math. L.: quia dicit. ⁷) Math. L.: ego nisi; Ror.: nisi. ⁸) Oben.: — facto. ⁹) Bar.: mutare. ¹⁰) Oben., Bar., Math. L.: — et pedes suos. ¹¹) Ror.: etiam. ¹²) Math. L.: alterum. ¹³) Ror.: + pedes. ¹⁴) Math. L.: observare. ¹⁵) Ror.: — et superbia. ¹⁶) Bar.: demonstret; Oben., Bar., Math. L., Ror.: + Deinde voluit isto exemplo suos discipulos Christus charitatis et concordiae admonere, quae necessaria inter ministros in ecclesia est, ne alter alteri se praeferat (Bar.: proferat) et (Ror.: + tunc) sic ecclesia discerpatur sectis etc. (Bar.: — etc.).

Unser ewiger Hoherpriester aber ist heilig, unschuldig unbefleckt, von den Sündern abge-sondert; darum war nicht Noth, daß er seine Füße wüschte, sondern uns hat er gewaschen und rein gemacht durch sein Blut von allen Sünden.

Ueber das hat er wollen durch dieses Fußwaschen anzeigen, daß sein neu Reich, das er einsehen und aufrichten wollt, nicht ein äußerlich weltlich Reich sein würde, da Unterscheid der Personen wäre, einer höher und größer denn der ander, wie in Moise Reich; sondern da einer dem andern durch Demuth dienen sollte. Wie er spricht Luc. 22: „Die weltliche Könige Luc. 22, 25. 26 herrschen zc., ihr aber nicht also, sondern der größte unter euch sollt sein wie der jüngste, und der fürnehmste wie ein Diener.“ Welch er auch selbst durch diesen Dienst des Fußwaschens 10 erzeiget hat, uns zum Exempel, wie er Johannis 13 spricht: „So ich, euer Herr und Meister, Joh. 13, 14. 15 die Füße gewaschen hab, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel hab ich euch gegeben.“

1176. (Ror. Bos. q. 24^f, 67^b) Semel dixit se saepe admiratum, quod Christus in tricesimum aetatis suae annum abstinerit a publico praedicandi 15 officio¹, cum tamen interim² tantam impietatem, tam varia sacrilegia et adeo impios cultus, tot³ blasphemias⁴ voces in Deum et prorsus varias ac perniciosas haereses⁵ et sectas in populo Dei audire et videre coactus sit⁶, das im da fur das herg mocht zubrochen sein, et tamen se potuerit continere, quousque ad hoc ipsum publicum praedicationis ministerium, quod postea 20 gnaviter⁷ gessit, vocatus est. Wie wird er so manchen rancidum sophistam⁸ gehört haben⁹!

Oben. 196; Bav. 1, 164; Math. L. (366); Ser. 45^b; Clm. 937, 29; Clm. 939, 202.

FB. 1, 416 (7, 177) Christus hat geschwiegen bis ins dreißigte Jahr, ehe er ins Predigtamt getreten. (A. 134^b; St. 46^b; S. 44) „Christus hat sich des Predigen und 25 Lehrens enthalten bis ins dreißigte Jahr und immer still geschwiegen, sich öffentlich nichts vernehmen noch hören lassen. Da er doch in des so große und mancherlei Impietät, gräusliche Abgötterei, Gottsdieberei, falsche Gottesdienst, so viel Gotteslästerung, so mancherlei und schädliche Ketzerei und Secten im Volk Gottes hat müssen sehen und hören. Doch hat er sich können enthalten (des sich wol zu verwundern), bis er öffentlich ins Predigtamt berufen und getreten ist.“

30 1177. (Ror. Bos. q. 24^f, 67^b) Hoc unum defuit¹⁰ omnibus haereticis, quod articulum iustificationis non tenuerunt¹¹, quo amisso necesse est in multos errores incidere. Ignorato eo nemo indulgentias¹² papae damnare potest. taceo, ut maiores errores spirituales vincere possit. Christus solus conservat nos in veritate. Lassen wir in unsern feligmacher sein, tum vici-

¹) Ser.: Ego saepius miratus sum, quomodo Christus publica praedicatione se abstinerit usque in trigesimum annum. ²) Ser.: in. ³) Ser.: et. ⁴) Math. L., Ser.: blasphemias. ⁵) Clm. 939: — in Deum ... haereses. ⁶) Ser.: est. ⁷) Bar., Math. L., Ser., Clm. 939: graviter. ⁸) Über sophistam übergeschr.: hypocritam; in den Parallelen fehlt es. ⁹) Clm. 937 sehr kürzend: Christus ante 30. annum non praedicavit. Miror, quomodo potuerit videre sacrilegium, quod non munus docendi subivit ante 30. annum, ut expectaret Patris vocationem etc. Anrijaber hat diesen kurzen Text weiter ausgeführt. ¹⁰) Oben., Bar.: defuit. ¹¹) Bar., Math. L.: tenuerint. ¹²) Über indulgentias übergeschr.: doctrinam; in den Parallelen fehlt es.

Eph. 1, 10 *mus.*¹ Er ist der einige gurtel, sicut Paulus pulchre monet et dicit. ut² recapitulentur omnia sub ipsum etc.³, id est, ut⁴ Christus sit caput et summa in omnibus rebus; ad quem omnia referri⁵ debent.

Oben. 196^b; Bav. 1, 165; Math. L. (366); Cfm. 939, 164^b.

FB. 2, 181 (13, 46) Der Artikel von der Gerechtigkeit, die für Gott gilt, bewahret für allen Irrthumen. (A. 192^b; St. 162; S. 152) „An dem einigen Stück allein hat es allen Regern und Rotten gezelet, daß sie den Artikel von der Rechtfertigung, wie man für Gott gerecht muß werden, nicht recht verstehen noch wissen; denn wenn der Verlorene wird, so müssen viel Irrthumen einreißen. Da man den Artikel nicht rechtschaffen und gewiß hat noch kann, so ist unmöglich, daß man des Papstes falsche Lehre vom Ablass und andere greuliche Irrthumen sollte können urtheilen und davon richten. Ich will geschweigen, daß man könnte größere geistliche Irrthumen und Anfechtungen überwinden.“

Christus allein ist, der uns in der Wahrheit erhält, ja wo er recht erkannt und mit dem Glauben ins Herz fest gefasset wird. Lassen wir ihn unsern Heiland alleine sein, so haben wir gewonnen; denn er ist der einige Gürtel, der den ganzen Leib zusammen hält, wie Paulus sein lehret und saget: „Auf daß alle Ding zusammen (gleich wie in einer Summen und auf einen Knauel) versasset würden in Christo, beide das im Himmel und auf Erden ist, durch ihn selber.“ *Eph.* 1. Darum soll Christus das einige Haupt und der Zweck sein in allen Dingen, auf welchen Alles soll gerichtet werden.“

1178. (Ror. Bos. q. 24^f, 67^b) Ioh[annes] Euangelista⁶ Christum Deum esse describit a priori, Paulus autem a posteriori et ab effectu. Ioh[annes] dicit: In principio erat verbum, item: Qui me glorificat etc.⁷, Paulus vero: Tentaverunt Christum in deserto; ergo Christus est Deus. Act. 20.: Attendite vobis etc.⁸

Oben. 196^b; Bav. 1, 165; Math. L. (367); Cfm. 939, 164^b.

1179. (Ror. Bos. q. 24^f, 67^b) Deum loqui, irasci, zelare⁹, punire, tradere hostibus. (Ror. Bos. q. 24^f, 68) pestem, famem, gladium immittere¹⁰ et alias plagas, certissimum signum est eum bene velle nobis; si vero dicit: Non arguam, ite¹¹ amplius, item¹²: Auferam zelum meum abs te, significat eum¹³ prorsus aversum.

Oben. 197; Bav. 1, 165; Math. L. (367); Cfm. 939, 165.

FB. 1, 143 (2, 107) Gnädige Strafe Gottes. (A. 46^b; St. 87; S. 81^b) „Wenn Gott mit uns zürnet, um uns eifert, auch uns in der Feinde Hände übergibt, daß Er durch sie unser Sünde und Missethätigen strafe, Pestilenz, theure Zeit und andere Plagen über uns läßt

¹) Oben., Bar., Math. L.: vincimus.

²) Oben., Bar., Math. L., Cfm.: — ut.

³) Math. L., Cfm.: — etc.

⁴) Cfm.: — id est, ut.

⁵) Math. L.: referre.

⁶) Oben.,

Bar., Math. L., Cfm.: Euangelium Iohannis. Auriabers Text siehe unter S. 6 Anm. 9.

⁷) Math. L.: glorificatur: — etc.

⁸)

⁹)

¹⁰)

¹¹)

¹²)

¹³)

Oben., Bar., Math. L.: — etc.

⁹) Cfm.: — zelare.

¹⁰) Math. L., Cfm.: mittere.

¹¹) Oben., Bar., Math. L.: te.

¹²) Übergeschr.: ps. 81.: dazu steht u. R.: Non iudicabit Spiritus meus etc. Tradidi in desideria etc. In den Parallelen fehlen diese Stellen.

¹³) Math. L., Cfm.: eum.

kommen, doch durch sein Wort noch mit uns redet, so ist ein gewiß Zeichen seiner Gnade gegen uns. Denn welche der Herr lieb hat, die züchtigt Er.“

Hebr. 12, 6.

FB. 1, 156 (2, 136) Zeichen, wenn Gott gnädig oder ungnädig sei. (A. 59^b; St. 10; S. 16^b) „Wenn Gott redet, zörnet, eifert, strafet, übergibt uns den Feinden, schickt über uns Pestilenz, Hunger, Schwert und andere Plagen, so ist ein gewiß Zeichen, daß er uns wol will und gunstig ist. Wenn er aber spricht: „Ich will dich nicht mehr strafen, sondern schweigen, und meinen Eifer von dir nehmen, dich in deinem Sündchen lassen hingehen und machen, wie dich gelüftet,“ so ist ein Zeichen, daß er sich von uns gewandt hat. Aber die Welt und unter Vernunft fehret stracks um, und hält das Widerspiel für wahr, daß Gott die lieb habe, denen er wol thue, und denen Feind sei, die er strafet.“

1180. (Ror. Bos. q. 24^f, 68) Quamdiu regnabant Iuppiter, Diana et alii impii et¹ idolatrici² cultus³ gentium, neesse fuit Christum et apostolos corporalia signa et miracula facere ad confirmandam doctrinam fidei in Christum et ad destruendas omnes alias doctrinas et idolatricos⁴ cultus⁵, debebantque huiusmodi miracula corporalia eo usque tantum⁶ durare, donec stabilirentur⁷ verbum et baptismus. Sed miracula illa spiritualia, quae Christus pro veris miraculis habet, manent usque ad finem mundi. Quale est, quod⁸ centurio Matth. 8, 5ff. tantam fidem concipere et habere potuit⁹ de Christo, quod absens etc.

Oben. 197: Bav. 1, 166: Math. L. (367): Clm. 939, 165.

20 FB. 1, 375 (7, 104) Christi und der Aposteln Mirakel. A. 121; St. 524^b; S. 478) „So lang Jupiter, Mars, Apollo, Saturnus u., Juno, Diana, Pallas, Venus regirten, das ist für Götter gehalten und gehret worden von den Heiden (die Juden hatten auch ihre fremde Götzen und viele, denen sie dienten), mußte Christus anfänglich und hernach die Aposteln viel leibliche Zeichen und Wunder thun, beide unter Juden und Heiden, die Lehre vom Glauben
25 an ihn (Christum) zu bekräftigen, und aufzuheben und zu vertilgen alle falsche Lehre und Götzen-
dienste. Daß also dieselben Zeichen so lang im Schwang mußten gehen, bis die Lehre des Evangelii gepflanzt und angenommen, die Taufe und des Herrn Abendmahl seines wahren Leibs und Bluts eingerichtet worden

Die geistlichen Mirakel aber, die Christus für die rechten Wunderwerk hält, geschehen
30 täglich und bleiben bis an der Welt Ende; als da ist, daß der Hauptmann Matthäi am achten Capitel, der ein Heide war, so ein starken Glauben an Christum hat können haben, daß er auch abwesend könnte seinem Knecht helfen. Also verwundert sich auch der Herr über des cananäischen Weibs Glaube und spricht: „O Weib, dein Glaub ist groß!“

Matth. 15, 28

Auch sind noch täglich etliche und der viel, die das Evangelium annehmen, an Christum
35 den Gekreuzigten glauben und ehe Alles, was sie haben, auch Leib und Leben ließen, denn sie ihn und sein Wort verläugnen wollten. Welches wahrlich ein groß Wunderwerk ist. Daher wünscht Sanct Paulus die überschwengliche Größe göttlicher Kraft, die er an uns, die wir glauben, beweiset.“

¹) Oben., Bav., Math. L., Clm.: cultus. ²) Math. L.: idolatria; Clm.: idolatriae.

³) Oben., Bav., Math. L.: — cultus. ⁴) Math. L., Clm.: idolatrias. ⁵) Clm.: — cultus.

⁶) Math. L.: tamen. ⁷) Math. L.: stabiliuntur. ⁸) Math. L.: — quod. ⁹) Oben.,

Bav., Math. L., Clm.: potuerit; Clm. schließt hier, und auch Math. L. schließt hier, hat aber a. R. folgenden Ausspruch Melancthons: Philippus Melancthon. Non credo tempus ullum fuisse aut saeculum tetrius foedis libidinibus spurcatum quam apostolorum. Vgl. S. 589 Anm. 4.

FB. 4, 432 (61, 6) Der Apostel Wunderzeichen sind nöthig gewesen. (A. 541^b; St. 524^b; S. 478. „So lang Jupiter, Diana, und andere Götendienste und gräßliche Abgöttereyen der Heiden regierten, war es noth, daß Christus und die Aposteln leibliche Wunderzeichen thaten, zu bestätigen die Lehre des Glaubens an Christum, und zu zerstören und danieder zu werfen alle andern Lehren und abgöttische Gottesdienste, und solche leibliche Wunderzeichen sollten nur so lange währen und geschehen, bis daß das Euangelium und die Taufe bestätigt würden. Aber die geistlichen Mirakel und Wunderwert, die Christus für rechtschaffene Wunderzeichen hält, die bleiben für und für, bis ans Ende der Welt; wie das ist, daß der Hauptmann einen so großen Glauben fassen und haben kann an Christum, der doch dazumal bey seinem kranken Knecht nicht gegenwärtig war.“

Jct. 31, 22

1181. (Ror. Bos. q. 24^f, 68) *Femina circumdabit virum, vel feminam circumdabit masculus. Feminam circumdabit masculus¹, id est, dolentes non dolebunt, femina non parturiet², sed erit passim sicut masculus, qui non parturit nec sentit dolores partus. Ita infirmi erunt fortes, ac si femina esset vir. Nova res est!*

Oben. 197; Bav. 1, 166; Math. L. (367).

Math. 22, 52

1182. (Ror. Bos. q. 24^f, 68) Gott ist nicht³ Gott der toden, sondern der lebendigen. Das ist gut zu rechnen. Wenn Gott der toden Gott were, so were er niemands Gott. Was were denn noth, daß er so viel predigen und wunder thun liesse? Gerade als hette er den semen und kuchen etc.⁴ predigen lassen und⁵ wunder thun⁶, welche nicht mehr leben sollten.

Oben. 197; Bav. 1, 167; Math. L. (368); Clm. 939, 165.

Math. 22, 52

FB. 1, 156 (2, 137) Gott ist ein Gott der Lebendigen. (A. 50^b; St. 86^b; S. 81^b) „Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen, das ist auch gut zu rechnen. Denn da Gott der Todten Gott wäre, so wäre er Niemandes Gott; was wäre denn Noth, daß er viel predigen und Wunder thun liesse? Gerade als hätte er den Sämen und Kuchen predigen lassen, Wunder thun u., welche nicht mehr leben sollten.“

1183. (Ror. Bos. q. 24^f, 68) *Nulla lingua tam est figurata ut Ebraea. In epistola Petri nullum est fere simplex verbum; Moses et David simpliciter scripserunt. Salomo ist gar anders. Graeci multum habent propriorum verborum. Pro-* (Ror. Bos. q. 24^f, 68^b) *prietas habet summam laudem. Es ist auch ein eigen donum, quia figurae debent esse rarae et molles.*

Oben. 197^b; Bav. 1, 167; Math. L. (368).

FB. 4, 572 (69, 3) Die Zunge ist des Redens Instrument. (A. 579^b; St. 461^b; S. 421^b) Doctor⁷ Martinus Luther sagte von dem wunderbarlichen Geschöpfe und Werk Gottes, der menschlichen Zunge, die da sein deutlich, unterschiedlich und vernemlich die Wort anzeigen könnte; wiewol mancherley Nationen und Länder mancherley und unterschiedliche Sprachen haben: eine jähliche hat seine sonderliche Art. Die Griechen reden ihren Buchstaben α , ϵ (daß κ) nur in der Rehe mit einem η , also, daß Demostheni, dem Beredtesten in der griechischen Sprache,

¹) Oben.: — *Feminam circumdabit masculus.* ²) *Math. L.: parturit.* ³) *Bav., Clm.: + ein.* ⁴) *Math. L., Clm.: — etc.* ⁵) *Math. L.: — vnd; Clm.: etc.* ⁶) *Clm.: lassen.* ⁷) *Aurijubers erster Absatz: ist Nr. 1167.*

sehr saur und schwer ward, daß *N* ohne Scharren in der Aehle anzureden, doch überwand endlich die Übung die Natur, daß ers darnach fein fertig ausreden konnte. Denn von wegen der ubrigen großen Feuchtigkeit des Gehirns wird die Zunge gehindert, wie man in den Trunkenholden siehet; gleichwie auch ubrige Trunkenheit die Zunge hindert. Also hat Gott seiner

5 Creatur, dem Menschen, ein Werkzeug gegeben.

Keine Sprache hat so viel verblümete figürliche Worte, als die ebräische. In der Epistel S. Petri ist schier kein eigentlich einfältig Wort. Moses und David haben schlecht und einfältig geschrieben. Salomon ist gar anders. Die Griechen haben viel propria, eigene deutliche Worte. Eigentlich und vernünftig reden ist ein sonderliche Gabe Gottes, figürliche und verblümete

10 Reden sollen selten gebraucht werden, und fein lieblich sehn."

(A. 579^b; St. 34; S. 34) „Da wir die Bibel verdeutschten“, sprach I. M. Luther, „gab ich ihnen, die mir holten, viele Regeln: die heilige Schrift redet von göttlichen Werken und Dingen. Zum Andern: wenn ein Spruch und Meinung mit dem Neuen Testament übereinstimmt, denselben nehme man an. Zum Dritten: daß man Achtung auf die Grammaticam habe.“

15 **1184.** (Ror. Bos. q. 24ⁱ, 68^b) Praesens noster rerum status similis est statui temporibus Iudae Macabaei, qui defendit populum suum, nec tamen potuit opprimere hostes, qui tamen tenuerunt imperium, und die seinen haben im das größte leid gethan. Et credo, quod saepe optaverit mortem in illa perfidia et ingratitude, denn diese zwen stücke machen einen müde.

20 Oben. 197^b; Pav. 1. 167; Math. L. (368).

FB. 4, 413 (60, 4) Judas Maccabäus. (A. 536^b; St. 298^b; S. 275^b) „Ist¹ zu unser Zeit steht eben wie zur Zeit Judas Maccabäus, der sein Volk schützte und vertheidigte, und konnte gleichwol die Feinde nicht dämpfen noch unterdrücken, die damals das Regiment inne hatten; und seine eigene Leute haben ihm das größte Leid gethan. Ich glaube, er hab oft

25 begehrt zu sterben, in so großer Untreu und Undankbarkeit; denn diese zwen Stück machen einen müde.“

(A. 536^b; St. 291^b; S. 271^b) Doctor Martin Luther redete von den Legenden der heiligen Patriarchen, wie weit und hoch sie aller Heiligen Heiligkeit ubertroffen hätten. denn sie sind einfältig im Gehoriam Gottes daher gegangen, in den Versuch ihres Verufs, haben gethan, was

30 ihnen fur die Hand kommen ist, nach Gottes Befehl, ohn Unterscheid: darüm ubertrefft auch Sara, Abraham's Weib, alle andere Weiber.“

(A. 537; St. 297; S. 274) Es² wurden auf Abend über Tisch Psalmen gelesen: „„Herr, Ps. 28, 9 hilf deinem Volk etc.““, item: „„Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, Ps. 68, 21““ der vom Tode errettet etc.““ Da fragte einer I. M. L.: „„Wie es doch zuginge, daß David,

35 der von Gott zum Könige gesetzt und geordnet worden, so viel Anschläge und Plagen gehabt hätte, wie seine Psalmen anzeigen, die eitel Klage- und Traurlieder sind, er hat nicht viel guter Tag gehabt?““ Doctor Martinus Luther antwortet und sprach: „Er ist von den gottlosen und falschen Lehrern so geplaget worden; er hat gesehen, daß das Volk sich wider ihn gesetzt, und viel Aufruhr und Empörung erlitten; das hat ihn wol lehren beten. Außer der Ansechtung ist

40 er leichtsinnig und sicher gewesen, wie man siehet im Ehebruch und Todtschlage des Uriä.

Ach, lieber Herr Gott, daß du so große Leute fallen lässest! Dieser David hat 6 Weiber gehabt, ohn Zweifel die klug und verständig gewesen sind, wie die kluge Abigail. Sind sie alle so gewesen, so hat David treffliche Weiber gehabt. Aber die hat er noch zehen Rebeweiber gehabt; noch ist er zum Ehebrecher worden.

¹) Eine zweite Übersetzung Ananias siehe unter S. 588 Anm. 1. ²) Das Folgende ist Nr. 4344.

Wir wollten gern regieren; wenn wir denn ins Regiment kommen, so hat's Mühe und Arbeit: da helf unser Herr Gott, der das Spiel angefangen, daß wohl hinaus gehe!"

1185. (Ror. Bos. q. 24¹, 68^b) Tu es sacerdos. Der muß¹ und wird es erhalten. Nos sumus duo incompatibilia² sub uno tecto, Lutherani et papistae; es mus ein teil weichen. Iudaei et apostoli erant etiam³ sub uno tecto; die 5 Juden mußten weichen.

Oben. 197^b; Bav. 1, 168; Math. L. (368); Cbm. 939, 165^b.

FB. 1, 320 (7, 19) Christus ein ewiger Priester. (A. 103^b; St. 54; S. 52^b) „Christus wird Priester bleiben ewiglich x., ob er gleich von keinem Bischof geweiht ist, denn Gott selber 10 hat ihn ordinirt, da er hat geschworn, und wird ihn nicht gereuen, „Du bist ein Priester ewiglich“ x. In diesen Buchstaben dieser Wort: „Du bist ein Priester“ ist ein igliche Sylabe viel größer denn der Thurm zu Babel.

1185. 2 „Herrsche unter deinen Feinden“. So muß und wird er seine Lehre, die wir predigen und für der argen Welt bekennen, gewiß wol erhalten, auch für den Pforten der Hölle. Wir Lutherischen (wie man uns nennet) und die Papisten wohnen unter einem Dach. Ein jgliche Theil 15 will Gottes Volk und die rechte Kirche sein, und kein Theil dem andern weichen. Nu muß doch endlich ein Theil weichen, nemlich der Gottlosen den Gerechten.

Die Juden und Aposteln sammt ihren Zuhörern waren auch unter einem Dach. Da nu die Juden ein lange Zeit die Christen wol geplagt, verfolgt, ihr viel gesteiniget und ermordet hatten und zu lezt sie alle verjaget, und nu meineten, sie wären der bösen Leute und Unken 20 gar los, da kamen die Römer und machten's gar aus mit ihnen. Also wird's jkt auch gehen; wenn die Papisten ausgetobelt und gewüthet haben, Christus Lehre zu lästern und verdammten, die Christen zu verfolgen und ihr unschuldigs Blut zu vergießen, so werden sie diesem Theil weichen müssen. Denn Christus will und kann die, so ihn bis an der Welt Ende für ihren ewigen König und Priester halten und bekennen, seine Lehre predigen und bekennen, sich seines 25 Gebets Joh. 17 trösten und daß er sich selbst für ihre Sünde geopfert hat, nimmermehr trost- und hilflos lassen.“

PB. 1, 402 (7, 144) Christus und der Satan vergleichen sich nimmermehr, einer muß dem andern weichen. (A. 130^b; St. 64; S. 62) „Weil der Teufel ein Fürst und Gott der Welt des Herrn Christi, seines Worts und dexter, so es rein und unverfälscht haben 30 und sezt darüber halten, Erbfeind ist, so muß und wird es auch der, von dem geschrieben stehet: „Du bist ein Priester ewiglich“ x. und: „Ich hab meinen König eingeseht auf meinem heiligen Berg“ x. wol erhalten. Und ist unmöglich, daß Christus und der Teufel sich in einem Bette mit einander vertragen können; einer muß den andern ausstoßen. Also können wir Lutherischen und Papisten nicht unter einem Dach bei einander wohnen, keiner kann den andern leiden, ein 35 Theil muß dem andern weichen. Die Juden und die Aposteln waren auch unter einem Dach, aber die Juden mußten weichen.“

(A. 130^b; S. 62) Und saget weiter⁴: „Diese unsere Zeit ist gleich wie es zur Zeit Juda Maccabai war, welcher sein Volk schützte für Gewalt und konnte doch die Feinde nicht dämpfen, sondern sie behielten das Regiment. Und die Seinen haben ihm das größte Leid gethan, daß 40 ich gläube, er habe oft den Tod gewünscht in solcher Untreu und Undankbarkeit; denn diese zwei Stück machen einen müde!“

1186. (Ror. Bos. q. 24¹, 68^b) Illa caecitas et praesens odium evangelii⁵ afferet maximas calamitates. Timeo⁶ futuras tenebras iuxta evangelium,

¹) Cbm.: I. + es thum. ²) Oben.: incorporalia. ³) Cbm.: waren auch. ⁴) Das Folgende ist Nr. 1184. ⁵) Math. L.: evangelium. ⁶) Oben.: Timeo, timeo: Cbm.: immo.

ut¹ ne quidem audiatu^r euangelium.² Ego libenter dicerem maiorem nunc esse contemptum et blasphemiam³ quam tempore apostolorum.⁴

Oben. 197^b; Bav. I, 168; Math. L. (368); Clm. 937, 29; Clm. 939, 165^b.

1187. (Ror. Bos. q. 24^f, 68^b) Omnes loci fidei ostendunt Christum esse Deum, aliqui idolatria esset ac contra primum praeceptum, adorare Christum et illi credere, si non esset Deus. Esaias: Gloriam meam etc.⁵

30. 42, 8

Oben. 198; Bav. I, 168; Math. L. (368); Clm. 939, 165^b.

1188. (Ror. Bos. q. 24^f, 68^b) Martinus in flore, zu pfingsten erjoren. Hae⁶ et similes sententiae sunt rusticae prognosticae⁷ et rectae ac verae⁸, quia ex observatione naturae ortae, quae non errat.⁹

Oben. 198; Bav. I, 169; Math. L. (369); Ser. 45; Clm. 937, 29^b.

1189. (Ror. Bos. q. 24^f, 68^b) Quod¹⁰ Gedeon, David, Salomon atque alii viri sancti et reges veteris testamenti plures habuerint¹¹ uxores, daß¹² haben sie aus großer not müssen thun, non ex libidine oder jure (Ror. Bos. q. 24^f, 69) mit, nam¹³ si quis ex familia quadam evehebatur ad dignitatem aliquam aut alioqui¹⁴ dives fiebat, zu dem hielten sich alle seine freunde; die muß er erneeren.

Iudaei, qui¹⁵ plures uxores habuerunt¹⁶, werden¹⁷ irer¹⁸ mude sein worden¹⁹ und²⁰ gewolt, sie hetten nur eine oder gar keine. Sed coacti sunt plures habere necessitate promissionis et consanguinitatis. Nam Abraham²¹ Isaac etc.²² acceperant²³ promissionem²⁴, quod semen ipsorum²⁵ multiplicare vellet sicut²⁶ stellas coeli et arenam maris; in hanc²⁷ promissionem respiciebant Iudaei et ad eam complendam cogebantur plures ducere uxores.²⁸

¹) Math. L., Clm. 939; et. ²) Oben.: — ut . . . euangelium. ³) Bar.: blasphemam.

⁴) Zu diesen Worten Luthers vgl. Melanchthons Worte unter S. 585 Ann. 9.

⁵) Oben., Bar., Math. L.: Esaias gloriam meam alteri non dabo. ⁶) Math. L.: Hoc.

⁷) Clm.: prognosticationes. ⁸) Bar., Math. L.: recte ac vere. ⁹) Math. L.: errant.

Ser.: Sunt sententiae rusticorum et prognosticae experientia edoctae, ideo non errant.

¹⁰) Kroker hat sich durch die Handschrift Ser. verleiten lassen, dieses Stück und Nr. 1191 unter die Reden des Jahres 1537 aufzunehmen, siehe zu S. 325 Ann. 1. ¹¹) Bar., Math. L.: habuerunt.

¹²) Ser., Math. L. 796, B.: *ἡὸν πατῶν* sanctorum patrum Gedeon, David, Salomonis atque aliorum regum, daß usw.; B. führt fort: non caruit necessitate maxima, neque causa fuit libido. Nam evectus in aliqua familia ad dignitatem aut opes, hielten sich zu ihm alle seine freunde, quos cogebatur alere. ¹³) Ser.: non.

¹⁴) Math. L. (369) und Math. L. 796: aliqui. ¹⁵) Ror. setzt erst hier ein im Anschluß an Nr. 1191: Qui igitur.

¹⁶) B.: habebant. ¹⁷) Ser., Math. L. 796: die werden.

¹⁸) B.: + gar. ¹⁹) B. führt fort: ac maluerunt saepe, ut haberent unam aut nullam. Coacti autem sunt usw. ²⁰) Ror.: oder.

²¹) B.: Abraham enim et. ²²) Oben., Bar., Math. L. (369), Ser., Math. L. 796, B.: — etc.

²³) Ser., B.: acceperunt.

²⁴) Ror.: + Nam promiserat Deus. ²⁵) B.: eorum. ²⁶) Math. L.: ut. ²⁷) Oben., Bar., Math. L. (369): — hanc.

²⁸) Ror., im letzten Satz kürzend, schließt hier.

Deinde etiam¹ necessitate consanguinitatis², nam si quis ex³ aliqua familia vel in iudicem vel regem eligebatur⁴. lieffen die armen münlein zu, quas cogebantur ducere uxores vel⁵ concubinas.⁶

Oben. 198; Bav. 1, 169; Math. L. (369); Ser. 45; Farr. 315; Math. L. (122) = Math. L. 796; Math. N. 373; Ror. Bos. q. 24^a, 24; B. 2, 362; Corp. Ref. 20, 577 (Nr. 205). 5

Fl. 4, 67 (43, 49^a). Ein anderz. (A. 440; S. 413^b) „Daß die Patriarchen, auch die Richter und Könige im Volk Israel, als Gideon, David und Salomo und Andere, viel Weiber haben gehabt, daß haben sie aus großer Noth thun müssen der Verheißung halben. Denn Abraham und Isaac hatten die Verheißung von Gott, daß sie zu einem großen Volk werden sollten. Darnach wo ein reicher Freund oder Vetter war, da ließen die armen Freunde und 10 Mühmlein hin, und er mußte sie freien, auf daß sie gekleidet, ernähret und versorget würden.“

2. Mose 20, 24

1190. (Ror. Bos. q. 24^f, 69) Dabo vobis in haereditatem terram fluentem lacte et melle etc.⁷ Super hoc loco interrogatus⁸, quare Deus tanti fecerit hanc terram, cum per se fuerit terra sabulosa⁹ et deinde ex altera parte habuerit¹⁰ vastum desertum¹¹, respondit: Fuit bona et fertilis terra, sonst 15 hette nicht so ein groß volck kunnen drinnen wonen. Abundavit omnium rerum copia, maxime lactis et mellis. De melle testatur liber Canticorum. Ubi vero lactis copia est, da müssen auch¹² viel fue, id est, fleisch, butter, kесе sein. Ein iglicher hirt treibet teglich ein ganze grosse wolcken brust¹³ von milch, butter und kесе yn die¹⁴ städ.¹⁵ Praeterea habuit etiam optima pasena in Basan. 20 et¹⁶ Samaria¹⁷ fuit omnium fertilissima regio. Nec eredo post Aegyptum terram sub coelo fuisse fertiliorē. (Ror. Bos. q. 24^f, 69^b) Quod vero hodie tam sterilis est, in causa¹⁸ est maledictio divina iuxta illud: Vertit terram 25 in salsuginem¹⁹, ps. 107.²⁰

Oben. 198^b; Bav. 1, 170; Math. L. (369); Ser. 45; Farr. 401^b. 25

2. Mose 22, 15

1191. (Ror. Bos. q. 24^f, 69^b) Concubinatus²¹ fuit Iudaeis permissus ac licitus etiam lege Mosi²² Exod. 21.: Si seduxerit quis virginem nondum desponsatam etc.²³ Fuit praeterea concubinatus Iudaeis impositus ac institutus²⁴ providendi²⁵ sexus muliebris causa, ut viduae et pauperes puellae²⁶

¹) Ser., Math. L. 796, B.: — etiam; + ex. ²) Oben., Bar., Math. L. (369): necessitatis consanguinitatis causa. ³) B.: Nam electus ex usuc. ⁴) B.: — eligebatur. ⁵) B.: aut; Ser.: et. ⁶) Ser., Math. L. 796, B. und andre Parallelen fügen Nr. 1191 an dieses Stück an. Aurifaber hat Nr. 1189 und 1191 nochmals in seine Übersetzung von Math. L. 565 verarbeitet. ⁷) Math. L.: — etc. ⁸) Ser.: interrogabatur. ⁹) Ser.: lapidosa. ¹⁰) Math. L.: + et. ¹¹) Oben., Bar.: + etc. ¹²) Ser.: — auch. ¹³) Oben., Bar., Math. L.: wolckenbrust; Ser.: wolckenbrust. ¹⁴) Ser.: der. ¹⁵) a. R. steht: huc pertinet ps. 148. ¹⁶) Math. L.: — et. ¹⁷) Math. L.: + enim. ¹⁸) Ser.: — in cau-sa. ¹⁹) Oben.: salsedinem. ²⁰) Bar., Math. L., Ser.: — ps. 107; Ser.: + etc. ²¹) Ser., Math. L. 796, B. und andre Parallelen hängen Nr. 1191 an Nr. 1189 an: Ideo concubinatus usq. Über Aurifaber siehe Anm. 6. ²²) Cln.: — etiam lege Mosi. ²³) Ser., B.: — etc. ²⁴) Ser., B.: — ac institutus; B. führt fort: ut provideretur sexui muliebri. ²⁵) Cln.: provchendi. ²⁶) B.: pupilli.

haberent in concubinato victum¹ et amictum. Quare non fuit Iudaeis gratus, sed potius oneri² et molestus.³

Oben. 198^b; Bav. 1, 171; Math. L. (370); Clm. 937, 68; Ror. Bos. q. 24^a, 24; Ser. 15^b; Farr. 311; Math. L. (122) = Math. L. 796 extr.; Math. N. 373 extr.; B. 2, 362.

- 5 **1192.** (Ror. Bos. q. 24^f, 75) Miratus⁴ sum saepe, dixit quidam ad Doctorem⁵, qui potuerint⁶ euangelistae ea scribere, quibus ipsi non interfuerunt, aut⁷ non potuerunt observare, (Ror. Bos. q. 24^f, 75^b) ut quod scribunt Christum in horto venisse ad tres et eos excitasse⁸, item quod Angelus⁹ Christo apparuerit cum calice, et⁹ quod verba non audita¹⁰ Christi orantis¹¹ ad Patrem recitent, item quae noctu in aedibus Caiaphae et¹¹ Herodis acciderunt, quae tamen¹² nec¹³ viderunt¹⁴ nec audierunt¹⁵, quia aberant.¹⁶ Ad hoc¹⁷ ille, quod hi, qui in horto fuerunt¹⁸ cum Christo, etiam interdum vigilaverint¹⁹, proinde aliqua vidisse et audisse, quae Christus gessit et loentus est; praeterea Christum a resurrectione sua illis omnia exposuisse, 15 quae prius vel non intellexerant²⁰ vel non viderant²¹ absentes ante suum hinc discessum et mortem.

Oben. 207; Bav. 1, 191; Math. L. (442); Clm. 937, 62; Clm. 943, 74^b; Ror. Bos. q. 24^a, 29.

- 20 FB. 1, 349 (7, 52) „Christus hat den Aposteln nach seiner Auferstehung Alles offenbart, was ihm die Zeit seines Leidens widerfahren war.“ (A. 113; St. 50; S. 49) Das sagt D. Martin einem, der ihn fragte und sich verwunderte, wie die Evangelisten hätten können von den Dingen schreiben, dabei sie nicht wären gewesen, und nicht hätten können wissen noch merken. Als, da sie schrieben: Christus habe die drei Jünger, so im Garten schliefen, aufgeweckt; item, daß der Engel Christo erschienen sei, hab mit ihm geredet und ihn geträstet. 25 Deßgleichen die Wort Christi, da er betet, die sie doch nicht hatten gehört. Item was die Nacht über in Caiaphas und Herodes Hause geschehen, der keins sie weder gesehen noch gehört haben, denn sie waren geflohen.

¹) Clm. schließt hier. ²) B.: gravis. ³) Math. L. (370): + etc.; Ror. folgt Nr. 1189 an. Unser Text und die Handschriften Oben., Bar. und Math. L. haben nun weiter aus Dietrichs Heft (siehe zu S. 369 Anm. 8) die Reden Nr. 570, 575, 571, 573, 574, 577, 578, 581, 582 extr., 583, 584, 586, 588 med., 590, 593, 595, 596, 600 + 601, 603, 604, 605, 608, 610, 611, 612 613, 614, 618, 620, 621, 622, 623, 624, 626 extr., 625, 627, 631 und 632. Siehe weiter zu S. 592 Anm. 14. Die Abweichungen unser Text sind unter den betreffenden Nummern verzeichnet. ⁴) Clm. 943 und Ror. beginnen: Christus revelavit omnia apostolis post resurrectionem. Hoc dixit cuidam interroganti et admiranti, quomodo potuerint euangelistae usq. ⁵) Die Worte dixit . . . Doctorem sind überschrieben; Oben., Bar., Math. L. und Clm. 937 beginnen damit das Stück. ⁶) Oben., Math. L., Clm. 937: potuerunt. ⁷) Clm.: et quae: Ror.: et ea. ⁸) Clm.: in horto excitasse dormientes tres discipulos ⁹) Oben.: — et. ¹⁰) Ror.: — non audita. ¹¹) Ror.: + postea. ¹²) Ror.: ipsi. ¹³) Clm. 937: non. ¹⁴) Clm. 943 schließt hier. ¹⁵) Clm. 937: — nec audierunt. ¹⁶) Math. L.: aberrant. ¹⁷) Math. L.: haec. ¹⁸) Clm. 937: fuerant. ¹⁹) Bar., Math. L.: vigilarunt. ²⁰) Bar., Clm. 937: intellexerunt. ²¹) Clm. 937: viderunt.

1193. (Ror. Bos. q. 24^f, 75^b) Ista¹ Erasmi cogitatio omnium est tentatio maxima et periculosissima, qua² putat Deum esse³ iniustum, bonis male facere et malis bene facere⁴; si enim Deus iustus esset et iuste res humanas administraret, boni non male haberent neque mali bene haberent. Haec plane est Epicurea⁵ et impia de Deo opinio, quae inde provenit, quod sentiant naturalia⁶ nostra esse integra nec videant nostrum iudicium nostramque⁷ rationem et intellectum esse vitiosum et corruptum⁸ peccato originis. Ideo putant Deum talem esse, qualis ipsis et ipsorum infectis oculis videtur esse. Sie haben blaue Brillen für den augen, und durch die selbigen sehen sie auch Gott an, als seh er auch also. Nec aliter eum videre possunt. Non enim vident, quantum malum peccatum originis nobis conciliaverit quamque⁹ nostrum iudicium corruerit. Ratio¹⁰, quia hoc solum esse peccatum originis, daß einem die bruch zu enge wird, ponentes illud¹¹ tantum in carnem et in infirmam¹² quidem potentiam animalem, scilicet generativam. Ideo omnes scribentes concupiscentiam carnalem dicunt peccatum originale, incredulitatem et superbiam cordis etc. ignorantes ac nihili¹³ peccata ducentes.¹⁴

Oben. 207^b: Bav. 1.192; Math. L. (442).

FB. 2, 40 (9, 40) Von der Erbsünde. (A. 148; St. 134; S. 125^b) „Diese Gedanken Grajmi sind die aller größte und fährlichste Tentation und Anfechtung; denn er meint, Gott sei ungerecht, wenn es den Frommen ubel gehet. Denn wenn Gott gerecht wäre, denkt er, und regirete nach Gerechtigkeit hie auf Erden, gäbe einem jglichen, wie erz verdienete; so ging es den Frommen nicht ubel, noch den Bösen wol. Das ist gar ein epicurischer und gottloser Wahn und Gedante, welcher daher kömmet, daß sie meinen, die Natur sei nicht gar verruckt noch verderbet. Sehen nicht, daß unser Erkenntniß, Vernunft, Verstand, Wille, Kräfte, inwendig und auswendig, an Leib und Seele ganz und gar böse und verderbet sind durch die Erbsünde; darüm meinen sie, Gott sei ein solcher Mann, wie sie es und ihre bezauberte Augen dünket. Sie haben alle blaue Brillen für den Augen, und durch dieselbigen sehen sie auch Gott an, als sei er auch so, und können ihn nicht anders ansehen. Denn sie sehen nicht, was für ein groß Unglück und Ubel uns die Erbsünde hat gemacht und bracht, und wie sie unser Judicium, Erkenntniß, Verstand und Sinne verderbet hat. Vernunft meint, das sei allein die Erbsünde, daß man böse Brunst und unordentliche Begierde und Lüfte zum weiblichen Geschlechte hab. Darüm sagen alle Scribenten und Schultheologen, fleischliche Lust und Begierde sei die Erbsünde; aber Unglauben, Hoffart des Herzen, Gott verachten, hassen, lästern, murren wider ihn, wenns ubel gehet etc., davon wissen und verstehen sie nichts, haltens auch für keine Sünde.“

¹) a. R. steht: Deus iniustus; Oben. Bar. haben vor Ista die Überschrift: Tentatio periculosissima. ²) Math. L.: quia. ³) Oben.: — esse. ⁴) Math. L.: — et ... facere.

⁵) Nach Epicurea steht gestr.: sententia. ⁶) Oben., Bar.: mala; Math. L. undeutlich, wohl: naturam nostram esse integram. ⁷) Oben., Bar., Math. L.: nostram.

⁸) Math. L.: + a. ⁹) Oben., Bar., Math. L.: quomodoque. ¹⁰) Math. L.: Respondeo.

¹¹) Oben.: illum. ¹²) Bar.: infirmam. ¹³) Oben., Bar., Math. L.: nihil. ¹⁴) In

unsrem Text Ror. Bos. q. 24^f, 76^{ff}. und in den Handschriften Oben., Bar. und Math. L. folgen nun weiter (siehe zu S. 591 Anm. 3) aus Dietrichs Heft die Reden Nr. 633, 635, 636, 638, 640, 642 med. und extr., 643, 643^a, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 2, 3, 4, 7, 6, 8, 10, 12, 16, 17, 18 in. und 18 extr., 15, 19, 21, 22, 29, 26, 28, 30, 31, 32, 33 und 34.

FB. 1, 148 (2, 115) Ein anders, dem vorigen gleich. (A. 18; St. 134; S. 74^b)
 „Dies ist eine sehr böse und fährliche Ansehung, doch ist fast gemein, sonderlich bei Weltweisen
 und hochgelahrten Leuten, die also klügeln:

„Wenn Gott gerecht wäre und allmächtig und der Welt wol fürstünde, würde er⁵ nicht
 5 können leiden, daß die frommen Leute mit so viel Unglück und Widerwärtigkeit geplaget werden
 und böse Buben so gute Tage haben. Er strafet wol die Gottlosen endlich, schonet aber der
 Frommen so wenig als jener, ja greifet sie härter an, dazu ohn Unterlaß.“

Dieser epieurisch gottlose Wahn kömmt daher, daß sie träumen, menschliche Vernunft und
 Kräfte seien noch ganz und untrübt. Aber die blinden Leute sehen nicht, daß unser Ver-
 10 stand, Willen und Urtheil böse, unrein und schrecklich verderbet und verblendet sind durch die
 Erbsünde. Darum meinen sie, Gott solle und müsse also gesünnet sein, wie sie von ihm Gedanken
 haben und mit ihren blinden Brillen, dafür sie blane Augen haben, ihn ansehen.

Daß sie aber nicht wissen, noch wissen wollen, daß alle unser Kräfte des Leibs und der
 Seelen so gräulich verderbet sind, macht, daß sie nicht verstehen, was für ein großer Schade die
 15 Erbsünde sei, ziehend und deutend allein auf die untersten Kräfte des Fleisches, wenn einem das
 Niederleid zu enge wird. Daher nennen alle Scribenten im Papstthum die Erbsünde alleine
 die fleischliche Lust, wissen vom Unglauben, Gottes Verachtung und andern Sünden wider die
 erste Tafel gar nichts, ja haltens für geringe, schlechte Sünde.“

1194. (Ror. Bos. q. 24^f, 79^b) Iacta¹ supra Dominum curam² tuam, et 33. 55, 23
 20 ipse te providebit; 37.³: Spera in eo, et ipse faciet.⁴ Et factum est ita et 31. 37, 2
 fit ita et erit ita. Was gilt's? Er⁵ wird⁶ heißen Amen. 2ff. 3, 14

Oben. 213^b; Bav. 1, 209; Math. L. (452).

1195. (Ror. Bos. q. 24^f, 80) In bibliis stehet alles geschriben, was der
 creator gered hat⁷ a condito mundo.

25 Oben. 213^b; Bav. 1, 209; Math. L. (452).

1196. (Ror. Bos. q. 24^f, 80) Cum⁸ Satan nos tentat⁹ operibus, vita¹⁰,
 peccatis nostris, ut nos in desperationem adigat, ac suggerit¹¹ nobis, quasi
 propter peccata ista nostra¹² simus sub ipsius regno captivi et prorsus
 damnati, sic responde: Quare¹³ ista mihi persuadere conaris? Tamen¹⁴
 30 Christus vetuit¹⁵ mihi¹⁶, ne tibi credam¹⁷, etiam quando vera dicis¹⁸, prop-
 terea quod sis¹⁹ mendax et pater mendacii. Nec credo²⁰ me propter peccata 30h. 8, 44
 mea damnari abs te, quia iam es indicatus.²¹ Qua autoritate²² usurpas hoc 30h. 16, 11

¹) Hierzu steht a. R.: ps. 1 . . . (sic); Bar. hat cor iacta: Ps. 54. ²) Text: cura;
 die Parallelen richtig. ³) Oben., Bar., Math. L.: item 37. ⁴) Oben., Bar., Math. L.:

— et ipse faciet. ⁵) Text nicht ganz deutlich, ob Er oder Es; die Parallelen haben Er.

⁶) Bar.: wirt's. ⁷) Bar.: — hat. ⁸) a. R. steht die Verweisung: G. R. 28^b; d. i. Ror.
 Bos. q. 24^s. ⁹) Nach tentat gestr.: cum; Oben., Bar., Math. L. haben cum im Text.

¹⁰) Ror.: + et. ¹¹) Oben., Bar., Math. L.: suggerat. ¹²) nostra übergeschr. über:
 ista; in den Parallelen fehlt es. ¹³) Clm.: Quidam. ¹⁴) Bar.: Tamen tamen.

¹⁵) Math. L.: venit. ¹⁶) Ror.: — mihi. ¹⁷) Oben., Bar., Math. L., Clm., Ror.:
 crederem. ¹⁸) Korrigiert aus dicenti; Oben., Bar., Math. L.: dicenti. ¹⁹) Clm.:

quia es. ²⁰) Bar., Math. L., Clm.: concedo; Clm. führt fort: ut me damnes propter
 peccata mea, quia iam usq. ²¹) a. R. 30h. 12; gewinnt ist Joh. 12, 31. ²²) Clm.,

Ror.: + tibi.

ius in me ac tantam potentiam?¹ Tamen neque uxorem neque liberos neque vitam mihi dedisti neque es dominus meus aut corporis aut animae creator, quod ea velis tibi vindicare, neque mihi illa membra dedisti, quibus peccavi. Quare ergo ea tibi ascribis? Praeterea et hoc illi obiciendum est in talibus 5 tentationibus: Ego Deum et Dominum habeo, qui dicit: Ego Deus sum mortuorum², sed ad³ vivificandum⁴, hunc agnoscere et veneror⁵; tu es Deus vivorum, sed ad mortificandum, te igitur nolo.⁶

(oben. 213^b; Bav. 1, 209; Math. L. (452); Clm. 943, 73^b; Ror. Bos. q. 24^s, 28^b.)

FR. 3, 18 (24, 14) Dem bösen Geist widerstehen, wenn er unser Gewissen ängstet der Sünden halben, so wir gethan haben. (A. 282^b; St. 234^b; S. 218^b) 10 „Wenn uns der neidische, giftige Geist, unser Feind, der leidige Satan, ansieht und plaget, wie er pflegt, unsern Lebens, böser Werk und Sünden halben und gibt uns ein, als sollten wir um derselben Willen in sein Reich gehören, seine Knechte und Gefangene und ewig verdammet sein, daß er uns in Verzweiflung führe, sollen wir ihm begegnen und antworten auf diese Weise: Warum unterstehst du dich, du lästeriger Geist, mich solchs zu bereben? Weißest du nicht, daß 15 Christus, mein Herr, der dir den Kopf zutreten, mir verboten hat, dir nicht zu gläuben, wenn du auch die Wahrheit sagest, in dem er dich täuſet und nennt „einen Mörder. Lügner und Vater der Lügen“. Auch gestehe ich dir nicht, daß ich von dir als dein Gefangener um meiner Sünde Willen als ein verdamnter Mensch zum ewigen Tod und höllischer Qual und Marter soll verurtheilt werden, der du nu lang von Christo, meinem Herrn und Heiland, ausgezogen, 20 gerichtet und mit ewigen Banden und Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen und übergeben bist, daß du mit alle deinen Gefellen zum Gericht des großen Tages behalten und endlich mit allen Gottlosen in Abgrund der Hölle gestürzt werdest. Weiter, aus was Macht unterstehst du dich, solch Recht und Gewalt wider mich zu üben, so du mir doch weder Leben, Weib noch Kind, ja das Geringste nicht gegeben hast, auch mein Herr nicht bist, viel weniger mein Leib und Seelen Schöpfer? Auch hast du mir die Gliedmaße, damit ich gesündigt habe, nicht gemacht. Wie bist du denn, du böser, falscher Geist, so frech und dummköhln, daß du dich 25 unterwinden darfst, über Alles, das ich bin und habe, mit aller Gewalt, als wärest du Gott, zu herrschen?

Auch sollst du ihm fur die Nasen halten, wenn er dich plagen will, wie gesagt, daß du 30 sprichst, du habst einen Gott und Herrn, der da spricht, Ich bin ein Gott der Todten, das ist, der betäubten, elenden Sünder; aber daß ich sie lebendig, fröhlich und gerecht mache, wie 1. Zom. 1, 6 geschrieben steht, „Ich tödte und mache lebendig, ich führe in die Hölle und wieder heraus“: Den erkenne ich fur meinen Gott, rufe ihn an in aller Noth, lobe und preiße ihn fur alle seine Gnad und Wohlthat. Du bist auch ein Gott, aber der Lebendigen, das ist der Sichern, Ver- 35 messenen u., die ihre Sünde und Verdammniß nicht fühlen, daß du sie tödest. Den Gott will und mag ich nicht, darum trolle dich, du Schandgeist!“

FR. 3, 109 (26, 10) Wie man antworten soll den schweren Aufsechtungen des Teufels, der Sünden halben. (A. 311) „Wenn uns der Satan versucht und ansieht, unser Werk, Lebens und Sünden halben, und spricht: Siehe, also hast du gelebt und wider 40 Gott gethan; daß er uns in Verzweiflung bringe, und gibt uns ein, als wären wir um solcher

¹) Ror.: + tuam. ²) Ror.: + non ad mortificandum. ³) Ror.: + iustificandum et. ⁴) Hierzu steht a. R.: Sic David ps. 28: Deus noster Deus salvos faciendi. Das ist Ps. 68, 21. Oben., Bar., Math. L., Clm., Ror. setzen dies hier in den Text ein: te igitur nolo. (Ror.: non audio; Bar., Math. L., Ror.: + Sic) David ps. 68.: Deus noster Deus salvos faciendi. Vgl. Aurifabers zweiten Text. ⁵) Clm.: revereor. ⁶) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — Te igitur nolo.

Sünde Willen in seinem Reich gefangen und gar verdammt u., so sprich du also: Du Bösewicht, wie darfst du dich unterstehen, mich solches zu bereuen? Hat mir doch mein Herr Christus befohlen, ich soll dir nicht gläuben, wenn du schon wahr redest. Denn du bist ein Lügner und der Lügen Vater, darum gestehe ich nicht, daß du mich um meiner Sünde Willen verdammen willst, denn du bist allbereit gerichtet und verurtheilt. Aus was Macht unterstehst du dich der Gerechtigkeit und solcher Gewalt wider mich? Hast du doch mir weder Weib noch Kinder, noch das Leben gegeben; bist auch mein Herr nicht oder Schöpfer meines Leibs noch Seelen, daß du dir dieselben wolltest zueignen; hast mir auch diese Glieder nicht gegeben, damit ich gesündigt habe. Warum maßest du dich denn an?

Zudem soll man ihm auch in solcher Ansehung dieß fürhalten, und sagen: Ich habe ein Gott und Herrn, der sagt: Ich bin ein Gott nicht der Todten, sondern hab dich geschaffen zum Leben; darum will ich deinen Tod nicht, will nicht, daß du sterben, sondern leben sollst; wie David spricht Ps. 68: „Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet!“ Den selben erkenne und ehre ich.“

1197. (Ror. Bos. q. 24^f, 80) Quod volucres et alia¹ animalia tam² nunc sunt noxia et tam magno numero, hoc sit propter peccatum Adae. Prius enim sic a Deo erant creata, ut non nocerent, sed homini commodarent; quod iam homini molesta et noxia sunt, culpa est nostra, non creatoris. Ista patimur³ in poenam peccati.

Oben. 214; Bav. 1, 210; Math. L. (452).

1198. (Ror. Bos. q. 24^f, 80) Totus mundus blasphemat Deum; a paucis suis et quidem pauperrimis tantum⁴ colitur. Scriptum est⁵: Pauper et inops invocabunt Dominum. Die großen ochsentreiber und heuserbauer, die thuns nicht. Neque etiam bonum esset, denn so (Ror. Bos. q. 24^f, 80^b) funde kein armer für inen hin⁶ zu⁷ komen, neque hoc cederet⁸ in gloriam Dei, sed sibi potius hanc gloriam⁹ ac laudem ascriberent¹⁰ et dicerent: Wir findß etc.¹¹

Oben. 214; Bav. 1, 210; Math. L. (453); Ser. 42^b.

FB. 4, 31 (42, 5) Allein die Elenden loben Gott. (A. 429; St. 200^b; S. 188) „Die ganze Welt lästert Gott, und zwar nur allein die Elenden ehren und dienen ihm; wie geschrieben steht: „Der Arme und Elende loben den Herrn.“ Wenn es die Gewaltigen und Weisen thäten, so gäben sie die Ehre nicht Gott, sondern ihnen selbst.“

1199. (Ror. Bos. q. 24^f, 80^b) An¹² iustificati fide debeant necessario bona opera facere? Respondetur: Quod non! Primo, quia iusto non est lex¹ posita; sequitur ergo, quod non debet facere bona opera. Secundo errant¹³,

¹) Math. L.: — alia. ²) Bar.: iam. ³) Oben., Math. L.: patiuntur. ⁴) Ser.: — tantum. ⁵) Oben., Bar., Math. L., Ser.: + enim. Zum Text steht unten a. R.: Sopho. 3.: Relinquam in medio tui populi pauperem et egenum, qui sperabunt in nomine Domini. Das ist Zephania 3, 12. ⁶) Oben., Bar., Math. L.: — hin. ⁷) Ser.: an. ⁸) Oben., Bar., Math. L.: crederet. ⁹) Bar.: — sed . . . gloriam. ¹⁰) Ser.: + et dicarent. ¹¹) Oben., Bar., Math. L.: — etc. ¹²) a. R. steht bei unserm Text: Eadem invenies in quaestionibus propositis Luthero a Philippo Melancthone in chartis G. R. Fol. 53; Oben., Bar., Math. L., Ser. beginnen mit: Quaestio. An use. ¹³) Ser.: errat.

qui sic loquuntur¹, ac decipiuntur² fallacia consequentiae et consequentis. Nam³ faciunt⁴

ex necessitate $\left\{ \begin{array}{l} \text{rei} \\ \text{consequentiae} \\ \text{immutabilitatis} \end{array} \right\}$ necessitatem $\left\{ \begin{array}{l} \text{legis.} \\ \text{consequentis.}^5 \\ \text{coactionis.}^6 \end{array} \right.$

5

Perinde enim absurdum est, eum dicunt: Iustus debet bona opera facere, ac si ita⁷ dicerent⁸: Sol debet lucere, pirus⁹ debet fructus ferre, Deus debet bene facere, tria et septem debent esse decem¹⁰, cum ea omnia sequantur¹¹ necessitate rei ac consequentiae seu, ut clarius dicam, sua sponte et suapte
 10 natura. Quemadmodum et Paulus ait Eph. 2.: Ipsius factura sumus, creati
 in Christo Iesu in operibus bonis, quae praeparavit Deus, ut in illis ambularem etc.¹² Wo zu¹³ ein iglich¹⁴ ding geschaffen ist, so¹⁵ thut³, sine lege et coactione. Sic Deus sua natura semper bene operatur, pirus profert natura et sua sponte pira, sol sua natura lucet, tria et septem sunt decem, iustus sua sponte facit bona opera. Creatura thut, was sie thun sol. Quod vero nos
 15 ea iam non facimus, quae nos oportebat facere secundum primam creationem, ideo lex a Deo lata est, ut nobis ostenderet, nos non esse creaturam Dei, sed Diaboli etc.¹⁶

Oben. 214; Bav. 1, 211; Math. L. (453); Ser. 42.

FB. 2, 158 (13, 12) Ob die, so durch den Glauben gerecht sind, von Noth
 Wegen gute Werke thun? (A. 184^b; S. 192^b) Antwort: „Nein, erstlich darüm, denn
 1 Tim. 1, 9 „dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben“ 1. Tim. 1. Daraus folget, daß sie nicht sollen oder
 müssen gute Werk thun.

Zum Andern irren die, so also reden: Der Gerechte soll gute Werk thun, und werden
 betrogen fallacia consequentiae et consequentis, denn sie machen aus der Noth der Sache
 eine Noth des Gesetzes; aus der Noth der Folge, die da beschloffen ist, eine Noth, die da soll
 und müsse sein; aus der Noth, die unwandelbar ist, eine Noth des Zwangs oder Drangs.

Und ist derthalb eben so ungereimet und ungeschickt geredt, wenn sie sagen: der gerechte
 soll gute Werk thun; als wenn sie sagten: Gott soll Gutes thun, die Sonne soll scheinen, der
 Birnbaum soll Birn tragen, drei und sieben soll zehen sein; so doch dieses Alles folget von
 Noth Wegen der Sache und der Folge, so beschloffen ist. Oder, daß ichs noch klärer und deut-
 30 licher sage, dieses Alles folget ohne Gebot oder Geheiß einiges Gesetzes von Natur und willig,
 ungenöthiget und ungezwungen.

Denn wo zu ein jgliche Ding geschaffen ist, das thut³ ohn Gesetz und Zwang. Die Sonne
 scheinelt von Natur ungeheiß; der Birnbaum träget Birn von sich selbst ungenöthiget; drei
 und sieben sollen nicht zehen sein, sie sind³ vorhin. Ohne Noth ist³, daß man unserm Herrn
 Gott sage, er soll Gutes thun, denn er thut³ ohn Unterlaß von ihm selber, willig und gerne.

Also darf man dem Gerechten nicht gebieten, daß er gute Werk soll thun, denn er thut³
 ohn das, ohn alle Gebot und Zwang, weil er ein neue Creatur und guter Baum ist. Wie

¹) Ser.: loquitur. ²) Ser.: decipitur. ³) Ser.: Non. ⁴) Text: Nam faciunt
 nam faciunt. ⁵) Text: consequentiae; Bar., Ser. richtig. ⁶) Math. L.: et actionis.

⁷) Ser.: eum dicunt ... ita. ⁸) Ser.: ac si dicunt. ⁹) Text: pyrus. ¹⁰) Text: 10.

¹¹) Math. L.: servantur. ¹²) Oben., Bar., Math. L., Ser.: — etc. ¹³) Korrigiert

aus Wor zu; Bar.: Wor zu; Oben., Math. L., Ser.: War zu. ¹⁴) Ser.: gleich (verlesen

aus iglich). ¹⁵) Ser.: daß. ¹⁶) Oben., Bar., Math. L., Ser.: — etc.

Paulus zum Ephes. am andern Capitel lehret: „Wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christo Eph. 2, 10 Jesu zu guten Werken, zu welchen uns Gott zuvor bereit hat, daß wir drinne wandeln sollen.“

Daß wir Menschen nu nicht thun, wie und was wir sollen, nach der ersten Schöpfung, da Adam und Eva in Gerechtigkeit und Unschuld geschaffen sind; derhatb hat Gott das Geseß 5 gegeben, daß er uns dadurch anzeige und überweise, daß wir nu nicht Gottes, sondern des Teufels Werk sind.

In dem, hal er auch Christum gesandt, der Alle, die an ihn gläuben, vom Fluch erloset und gesegnet hat, daß sie gerecht und selig sind durch den Glauben zc.

Was aber von Sünden und Gebrechen an denselben noch übrig ist, wie sie denn ihr 10 Leben lang von Herzen darüber seuffzen und klagen, die werden ihnen um Christus Willen, an den sie gläuben, nicht zugerechnet, und gehören in Artikel: Ich gläube Vergebung der Sünden; item: Vergib uns unser Schuld zc.“

1200. (Ror. Bos. q. 24^f, 80^b) Iustus non coactus, sed immutabiliter facit bona opera.

15 Oben. 214; Bav. 1, 211; Math. L. (453).

1201. (Ror. Bos. q. 24^f, 80^b) Semper fuerunt duo regna in mundo, alterum verbi, alterum gladii. Sunt igitur horum regnorum in fine mundi duae ultimae abominationes, papa et Turca, daß eine der pfaßen regiment, daß ander der lehen. Instat igitur finis mundi. Es wil zu scheitern gehen.

20 Oben. 211; Bav. 1, 212; Math. L. (453).

1202. (Ror. Bos. q. 24^f, 81) Diabolus dat coelum ante peccata et post peccata¹ desperationem; Christus diversum facit et dat² coelum post peccata.

Oben. 214^b; Bav. 1, 212; Math. L. (454); Ror. Bos. q. 24^a, 28^b a. R.

FB. 3, 84 (24, 119) Des Teufels Mildigkeit. (A. 305; St. 92^b; S. 86^b) „Der 25 Teufel giebt den Himmel vor der Sünde, und nach der Sünde macht er verzagte Gewissen und Verzweiflung; Christus aber thut gleich das Widerspiel, der giebt den Himmel nach der Sünde und macht ein fröhlich Gewissen.“

1203. (Ror. Bos. q. 24^f, 81) Cum³ Augustam abiisset ad Caietanum⁴ et nollet revocare illie, solus relictus est ab omnibus praesidiis humanis, 30 caesare⁵, papa, a⁶ legato cardinali, a principe suo Fridlerico duce Saxoniae, ab ordine, a Staupitio familiarissimo amico. Princeps Fridlericus non vidit eum libenter Augusta redire, sicut quoque non suaserat, ut illuc⁷ proficisceretur. Nominil percussus hac⁸ desertione secum disputavit, quoniam abire vellet. In Germania spes non erat.⁹ In Gallia non tutum¹⁰ erat commorari¹¹ propter papae minas. In summis igitur tum fuit¹² angustis. Rediit¹³ 35

¹) Math. L.: — et post peccata; Ror.: et postea. ²) Ror.: facit dans. ³) Dasselbe hat Luther nochmals ausführlich im Sommer 1540 erzählt. Vgl. Ernst Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte. 5 (1908), S. 360 ff. ⁴) a. R. steht: Anno 18.

⁵) Math. L.: + a. ⁶) Math. L., Clm.: — a. ⁷) Oben., Clm.: illic. ⁸) Math. L.: ac; Clm.: — hac. ⁹) Clm.: + commorari. ¹⁰) Math. L.: In Gallia tantum non.

¹¹) Clm.: — commorari. ¹²) Oben., Bav., Math. L., Clm.: erat. ¹³) Oben.: Redit.

igitur in Saxoniam.¹ Primo die ab Augusta² profectus est Monheim³; hat⁴ ein⁵ hart traßenden flepper⁶ gehabt, kein hoßen angehabt, nur knie hoßen, kein meßer noch wöher, kein sporn⁷, et tamen sie usque Vuittembergam⁸ profectus est.⁹ Eo cum venisset, adfuit Carolus Miltizius¹⁰ curtisanus nobilis. Is habuit 70 brevia a papa ad principes et episcopos scripta, ut comprehensum Lutherum Romam ad papam mitterent.¹¹ Princeps Fridericus veritus, ne cogeretur a papae autoritate¹² eum capere, significavit ei, ut alio se conferret, ubi tuto latere posset. Parere cogebatur principi. Ideo instituens cum fratribus suis convivium, ut eis valediceret, incertus erat, quo abiret. In ipsa coenae hora literae a Spalatino veniunt, quibus significabatur illi, mirari principem, quod nondum abierit; maturet igitur profectionem etc.¹³ Ex hoc nuntio mirabiliter affectus fuit, cogitans se desertum ab omnibus, interim tamen spe concepta dixit: Pater et mater dereliquerunt me, Dominus etc.¹⁴ Non longe post supervenerunt aliae literae in eadem coena, quibus significabat Spalatinus, si nondum abiisset, remaneret¹⁵; Miltieum (Ror. Bos. q. 24^f. 81^b) enim¹⁶ egisse cum principe, rem posse componi colloquio aut disputatione.¹⁷ Princeps aequiore sententia audita retinet Doctorem¹⁸, qui in hunc usque diem¹⁹ 30. Iulii anni 35.²⁰ mansit Vuittenbergae.²¹

Oben. 215; Bav. I, 213; Math. L. 454; Clm. 937, 62^b.

20

1204. (Ror. Bos. q. 24^f. 81^b) Thomas²² Müntzerus dixit externam praedicationem nihil esse, Spiritum esse necessarium; neminem fieri christianum,

¹) Math. L.: — Rediit . . . Saxoniam. ²) Clm.: — Rediit . . . Augusta.

³) Monheim, 8 Meilen von Augsburg entfernt, nördlich von Donauwörth. ⁴) Bar.: hatte.

⁵) Math. L., Clm.: er. ⁶) Oben., Math. L.: flopper; Bar.: clopper. ⁷) Clm.: + etc.

⁸) Text: Vuittemb. usque, durch übergeschriebene Zahlen umgestellt. ⁹) Math. L.: — est. ¹⁰) Hierzu hat Bar. a. R.: Ille Miltitz in Rhenum se praecipitem bene potus dedit, portans secum 500 aureos. ¹¹) Clm.: + etc. ¹²) autoritate übergeschr. über:

a papae. doch stand erst wohl a papa im Text; Oben., Bar., Math. L.: a papa.

¹³) Oben., Bar., Math. L., Clm.: — etc. ¹⁴) Oben., Bar.: — etc.; + autem assumpsit me. ¹⁵) Oben., Bar., Math. L.: ut remaneret; Clm.: — si nondum . . . remaneret.

¹⁶) Clm.: — enim. ¹⁷) Clm.: + etc. ¹⁸) Math. L., Clm.: — retinet Doctorem.

¹⁹) Text: die. ²⁰) Die Worte 30. Iulii anni 35. sind übergeschr.; in Oben., Bar., Math. L., Clm. fehlen sie, dafür haben diese Parallelen am Schluß des Stücks nach Vuittenbergae das Datum: 12. die Augusti anni 1536. Das erste Datum (30. Juli 1535) gibt uns den Tag, an dem Luther dies Stück gesprochen und Medler es nachgeschrieben hat. Das zweite Datum (12. August 1536) hat wohl der Abschreiber eingesetzt, auf den Oben., Bar. und Math. L. zurückgehen; er kann Medlers Heft vor sich gehabt haben, denn Medler kam erst am 1. September 1536 nach Naumburg. RE. 12, 494. ²¹) Hierzu steht a. R.: quo in exilium actus est Meißter Petenê; Oben., Bar., Math. L., Clm. haben das als ein neues Stück: Anni 1535. die 30. Iulii in exilium missus est Meißter Peter Falbirer (Barbirer Bar.). Über Peter Balbir (Peter Beskendorf) vgl. Köstlin 2, 297 ff. und 661. ²²) Clm., Ror.: — Thomas.

nisi cum¹ primum² humana voce loquatur Deus³: se peracare illum Deum⁴, qui cum eo⁵ non loqueretur.⁶ In ipso ostendit Satan se externum verbum odisse. Fecit autem⁷ certos gradus⁸ christianismi: Primus, quem vocavit⁹ die entgröbung¹⁰, daß einer¹¹ die groben sünde abthun sol, als
 5 freffen, sanffen, huru¹² etc.¹³ Secundus, die stndirung, daß einer einem¹⁴ andern wesen nachgedachte vnd sich beyleiffiget zu bessern.¹⁵ Tertius, die verwunderung, speculationes de peccato et gratia. Quartus, die langweil¹⁶, sie vocavit¹⁷ terrorem legis, daß im selbs einer feinde wurde vnd hette leide vber die sünde.¹⁸ Quintus et ultimus¹⁹ suspensionem²⁰ gratiae, sie vocarunt²¹,
 10 die tieffe gelassenheit vel den tieffen vnglauben²², desperationem extremam, qualis fuit Iudae²³ gelassenheit. Fides in Deum, daß mans vnserm²⁴ Herrn Gott gar²⁵ heimi stelle, in laffe²⁶ machen.²⁷ In hoc gradu futurum, quod²⁸ audirent²⁹ vocem divinam etc.³⁰

Haec doctrina³¹ speciem sanctitatis habet. Hoc modo elevavit³² auctori-
 15 tatem verbi vocalis.³³ Revelationes iactavit et admonebat perdendas³⁴ gentes, hoc est, non sectantes³⁵ suum dogma, hocque probabat exemplis veteris testamenti, donec exercitum rusticorum compararet, quo voluit omnes principes opprimere, sicque³⁶ perdidit 6000³⁷ hominum, qui occisi³⁸ sunt. Scripsit de Martino Luthero³⁹ ad alium: Ich wil in⁴⁰ auch hosen; es sol in⁴¹ sein
 20 scharffs zunglein nicht helfen.

¹) *Clm.* 943, *Ror.*: + eo. ²) *Clm.* 937: prius. ³) *B.* bis hierher: D. Martinus Lutherus diligentissime hortabatur, quo verbum vocale et ministerium magnificeremus, hoc enim amisso actum esse de ecclesia, recitans Thomae Muntzeri impiissimam temeritatem, qui vocale verbum plane reiecit clamans verbum nihil esse, Spiritum autem esse necessarium, neminem fieri christianum, nisi cui Deus humana voce loqueretur *usc.*
⁴) *Clm.* 943: — Deum. ⁵) *B.*: illo. ⁶) *B.* fährt fort: clare significans se impulsus a Sathana ad externi verbi odium, talesque gradus christianismi finxit. ⁷) *Bar.*: enim. ⁸) *Zum Text steht a. R.*: Ex Marco ista habuit. *Gemeint ist Marx Thoma Stübner*, vgl. *Köstlin* 1, 486f. und 509f. ⁹) *B.*: — quem vocavit. ¹⁰) *Oben., Bar., Math. L.*: entgröbung. ¹¹) *Clm.* 943: man. ¹²) *Math. L.*: hurerei. ¹³) *B.*: — etc.
¹⁴) *Clm.* 943: dem. ¹⁵) *B.*: vnd sich hūm bessern beyleiffigen. ¹⁶) *B.*: langweiligung. ¹⁷) *B.*: appellabat. ¹⁸) *B.*: — vnd ... sünde. ¹⁹) *B.*: — et ultimus. ²⁰) *Oben., Bar., Math. L., Clm.*: suspensionis; *B.*: suspensio. ²¹) *B.*: et vocavit; *Clm.* 943, *Ror.*: — sie vocarunt. ²²) *B.*: + videlicet. ²³) *B.*: + proditoris. ²⁴) *Clm.* 943: — vnserm. ²⁵) *Clm.* 943: — gar. ²⁶) *Oben., Bar., Math. L., B.*: lassen. ²⁷) *Clm.* 943: — in laffe machen. ²⁸) *Ror.*: futuri, qui. ²⁹) *B.*: in hoc gradu audituros. ³⁰) *B., Clm., Ror.*: — etc. ³¹) *B.*: Hoc dogma. ³²) *Clm.* 937: extenuavit; *B.*: sed interim extenuat. ³³) *B.* fährt fort: iactabat enim Muntzerus revelationes coelestes de perdendis gentibus, promissiones spargebat, qui non amplecterentur suum dogma, tandem collecto exercitu ex rusticis voluit omnes principes opprimere, horrenda strage sex millium hominum occidit. De D. Martino Luthero scripsit Muntzerus ad quendam *usc.*
³⁴) *Ror.*: perditas. ³⁵) *Clm.* 937: spectantes. ³⁶) *Clm.* 937: Sic. ³⁷) *Clm.* 937: 60 000. ³⁸) *Oben.*: ociosi; *Bar.* hat hierzu a. R.: Hi 6000 fusi iacent Franckenhusiae. ³⁹) *Clm.* 943: de me. ⁴⁰) *Clm.* 943: den Luther. ⁴¹) *Oben., B.*: im.

Scriptum aliquando ad utrosque¹ Lutherum et Philippum Melancthonem²: Es gefelt mir wol, daß ir von Wittenberg den habst so angreiffst³, aber ewer hurneße gefelt mir nichts.⁴ — De⁵ coniugio sic docuit⁶, (Ror. Bos. q. 24^f, 82) quod maritus non deberet cum uxore⁷ coire, nisi divina revelatione esset certior factus se sanctum filium⁸ ex isto⁹ coitu habiturum; 5 qui hoc non facerent, adulterium committere¹⁰ cum uxoribus. Ex¹¹ ea re effecit, ut quaedam matronae Zuickauiensis¹² palam professae sint¹³ in publico: Ich bin diese nacht¹⁴ ein hur gewesen, quod cum maritis¹⁵ etc.¹⁶ Interrogatus in carcere, quid efficere voluisset¹⁷, respondit: Mea¹⁸ revelatio monet¹⁹ me²⁰, daß ich solt gegen morgen ziehen, id est²¹, gegen Wittenberg. 10

Oben. 215^b; Bav. I. 215; Math. L. (455); Clm. 937, 63; Clm. 943, 72^b; Ror. Bos. q. 24^a, 28; B. 2, 32.

FB. 3, 3-7 (37, 72) Von Thomas Münzer und seiner Schwärmerey. (A. 402; St. 325^b; S. 299^b) „Münzer,“ sprach D. Martin, „sagte: „daß das äußerliche mündliche Wort und Predigt nichts wäre; der Geist müßte es thun, den müßte man haben. Niemand würde 15 ein Christ, unser Herr Gott redete denn zuvor mit ihm; er schmiß auf den Gott, der nicht mit ihm redete““ etc. Damit zeigt der Satan an, wie feind er dem Wort sey.

Er machte aber etliche Grad oder Stufen des Christenthums. Die erste nennet er die Entgröbung, daß einer die groben Sünden abthun soll, als Fressen, Saufen, Hurerey; die ander die Studirung, daß einer einem andern Wesen nachdenket und sich beleißiget zu bessern; die 20 dritte die Verwunderung, die Speculationes und Gedanken von der Sünde und Guad; die vierte die Langweife (also hieß er das Schrecken des Gesetzes, daß ihm einer selbst feind wird und hat Leid über die Sünde); die fünfte und sechste Stufe nennet er suspensionem gratiae, die tiefe Gelassenheit oder den tiefen Unglauben und äußere Verzweiflung, wie in Judas war. Gelassenheit, der Glauben an Gott, daß man's unserm Herrn Gott heimstelle, ihn lasse machen. In diesem 25 Grad wären die, so Gottes Wort gehöret haben.

Diese Lehre hat ein Ansehen der Heiligkeit, und auf solche Weise verkleinert er die Autorität und Herrlichkeit des mündlichen Wort's, rühmte die Offenbarung und das heimlich Einsprechen, vernahmete und strafete die verkornen Heiden, das ist, die seine Lehre nicht todeten noch annehmen wollten, und beweiset es mit Exempeln des alten Testaments, bis er ein großen gewaltigen Haufen 30 Bauern und armer unverständiger Leute zusammen brachte, mit welchem er die Fürsten überfallen und vertilgen wollte. Also brachte er in die sechs tausend Menschen jämmerlich um Leib, Ehr und Gut, die erschlagen worden.

¹) Clm. 943: ad me; — Lutherum. ²) B.: ad me et ad Philippum his verbis.
³) B.: angeriffet. ⁴) Clm. 943: gar nicht. ⁵) B.: Nam de. ⁶) B.: sensit; B. führt fort: maritum cum uxore non debere misceri, nisi divinitus significaretur eam sanctum filium concepturum; si qui aliter facerent, adulterium committere. Hoc effecit, ut Cygneae quaedam matronae in publico significarent usw. ⁷) Clm. 937: coniuge.
⁸) Oben.: + etc. ⁹) Clm. 937: — isto. ¹⁰) Oben., Bav., Math. L., Clm., Ror.: committerent. ¹¹) Oben., Bav., Math. L., Clm. an beiden Stellen, Ror.: Et. ¹²) Clm. 943: matrona Zuickauiensis. ¹³) Clm. 943: professa sit. ¹⁴) B.: + mit meynem manne.
¹⁵) Clm. 943: marito. ¹⁶) Oben., Bav., Math. L., Clm.: — etc.; + concubuissent; B.: — quod ... etc.; Clm. 943 schließt hier. ¹⁷) B.: Muntzerus in carcere interrogatus, quid porro facturus fuisset? ¹⁸) Clm. 937, Ror.: — Mea. ¹⁹) Oben., Bav., Math. L., Ror.: movit; Clm. 937: movit. ²⁰) B. führt fort: prolicisci ad orientem. id est. Wittenbergam versus. ²¹) Oben., Bav., Ror.: daß ist.

Schreib von mir: „Ich will ihn auch holen; es soll ihm sein scharj Jünglin nicht helfen!“ Einmal schreib er mir und M. Philippo: „Es gefällt mir wol, daß Ihr zu Wittenberg den Papst so angreift, aber Euer Hurenehe, die gefällt mir gar nicht.“ Von der Ehe lehret er also: „daß ein Mann nicht sollte bei seinem Weibe schlafen, er wäre denn zuvor durch göttliche Offenbarung und Eingeben gewiß, daß er würde mit ihr einen heiligen Sohn oder Tochter zengen: die das nicht thäten, die brächen die Ehe mit ihren Weibern.“

1205. (Ror. Bos. q. 24^f, 82) Lieben¹ herrn², trotz allen doctorn vnd heiligen³, das sie ein wort aus der heiligen schrift außgrunden vnd gar erhalten.⁴ Ich⁵ las mich daran benutzen⁶, quod non impugno⁷, vnd das ich ein wenig weiß, was es ist. Ratio: Si Spiritus Sancti verba sunt, so sind sie allen menschen zu hoch. Et⁸ si iustificati Spiritum Sanctum habent⁹, tamen¹⁰ primitias tantum, non decimas habent.

Rom. 8, 23

Oben. 216; Bav. 1, 217; Math. L. (456) und (506) = Math. L. 795; Ror. Bos. q. 24^a, 24; Ser. 42; Farr. 195.

1206. (Ror. Bos. q. 24^f, 82) In negotium euangelii insciens¹¹ a Deo coniectus sum. Quodsi praevidissem ea. quae nunc expertus sum, nullo modo passus fuisset¹² me adigere etc.¹³ Sed sapientia Dei maior est quam hominis. Der hat mich schlechts¹⁴ geblendet, wie man ein¹⁵ pferd blendet, wenn man auff die bann sol reiten. Cum igitur primum, inquit¹⁶, inciperem, da¹⁷ sagt ich warlich¹⁸ unsern Herrn Gott mit groffem ernst vnd von ganzem herzen¹⁹ in meinem stublin: Wolt er ja ein spil an fangen mit mir, das ers allein fur sich thet vnd behutet mich dafur, das ich mich nicht drein menget, hoc est, meam sapientiam etc.²⁰ Dis²¹ gebet hat er gewaltig erhoret. Er gebe weiter gnade!²²

Oben. 216^b; Bav. 1, 217; Math. L. (456); Clm. 943, 72^b; Ror. Bos. q. 24^a, 28.

1207. (Ror. Bos. q. 24^f, 82) Fides²³ est clavis ad scripturam sacram²⁴ et vera cabala, hoc est, quae per traditionem et²⁵ manus accipitur. Sic²⁶ prophetae tradiderunt discipulis. Et dieunt²⁷ Petrum flevisse, quoties²⁸ in mentem

1) Aurifabers Text siehe unter S. 28 Anm. 1. Kroker hat dieses Stück unter Math. L. 795 mit Unrecht unter die Reden des Jahres 1537 aufgenommen, vgl. S. 335 Anm. 1. 2) Ror.: — Lieben herrn. 3) Text: heiligen vnd doctorn, durch übergeschriebene Zahlen umgestellt. 4) Ror.: erlehren. 5) Math. L., Ror.: den ich. 6) Ser.: Ich lasse mir daran genügen. 7) Ror. übergeschr.: impingo. 8) Oben., Bar., Math. L.: — Et. 9) Math. L.: haberet; Ser.: habeant. 10) Oben., Bar.: tum; Math. L.: eum. 11) Clm.: uesciens; Ror.: inscius. 12) Clm.: essem. 13) Oben., Clm., Ror.: — etc. 14) Oben., Bar., Ror.: schlecht. 15) Clm.: die. 16) Clm.: — inquit. 17) Clm.: so. 18) Clm.: gewislich. 19) Ror.: ernst. 20) Oben., Bar., Math. L., Clm., Ror.: — etc. 21) Oben., Clm., Ror.: Daß. 22) Bar.: + Amen. 23) Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1231. 24) B.: Fides igitur est clavis scripturae sacrae usw. 25) B.: quae traditione per. 26) B.: quemadmodum. 27) B.: Aiunt Sanctum. 28) B.: + ei.

venit¹. quam suaviter (Ror. Bos. q. 24^f, 82^b) Christus docuerit.² Also sieht man, daß unsere Leute, die hier studiren, anders de fide et de aliis³ articulis reden, denn die draussen im Land sind, daß es wohl heisset *didaxi*, traditio, doctrina, quae per manus traditur⁴, die immer in einer schül bleibet.

Oben. 216^b; Bav. I, 218; Math. L. (457); B. I, 61.

5

1208. (Ror. Bos. q. 24^f, 82^b) Sententiae de praedestinatione, qualis est ^{3ob. 6, 44} ista Iohannis⁵: Nemo veniet etc., nisi Pater etc.⁶, quae videntur nos terrere⁷, hoc tantum faciunt⁸, ut nobis ostendant nihil nos posse nostris viribus et admoneant nos, ut oremus. Hoc facientes sumus⁹ praedestinati.

Oben. 216^b; Bav. I, 218; Math. L. (457); Bav. I, 80; Ror. Bos. q. 24^s, 28.

10

FB. 3, 161 (26, 76) Ruß der Sprüche von der Versehen. (A. 328^b; St. 178; S. 166^b) „Die Sprüche von der Versehen, welche das Ansehen haben, als schrecken sie uns, sollen allein das ausrichten und dazu dienen, daß sie uns anzeigen die Schwachheit unser Kräfte und Unvermögen, und zum Gebet vermahnen. Wenn wir das thun, so sind wir versehen.

Da man aber also argumentiren und sagen will: „Wer da versehen ist, der gefällt Gott wohl: David ist versehen, drum hat er nicht unrecht gethan noch gesündigt.“ Antwort: Aus gebühret nicht, zu urtheilen nach der Versehen, sondern nach Gottes Wort, so offenkundig ist und böse Werk verbeut. Denn ein gottfürchtiger und rechter frommer Christ ist nicht müßig, sondern gute Werke sind nur Zeugnisse und Früchte unsers gläubigen Herzen, ja ein neu geborner Mensch ist schuldig und pflichtig, daß er thue, was Gott befohlen hat.“

20

1209. (Ror. Bos. q. 24^f, 82^b)

Medicina ¹⁰	} facit	{	infirmos, quia medici lingunt sibi ¹¹ morbos. ¹²
Mathematica			
Theologia			
			tristes.
			peccatores.

Oben 217; Bav. I, 219; Math. L. (457); Ser. 42.

25

1210. (Ror. Bos. q. 24^f, 82^b) Unser¹³ Herr Gott und der Teufel haben zwei entgegengeleiten seu¹⁴ contrarium stylum.¹⁵ Unser's Herrn Gottes canpley¹⁶ primum terret, post rursus erigit et¹⁷ consolatur, idque¹⁸ ad occidendam

¹) Math. L., B.: venerit. ²) B. führt fort: Ita nostri aliter loquuntur de fide aliisque locis scripturae quam exteri, ut vere dicatur *didaxi*, traditio, doctrina, quae est per manus tradita, die immer in einer schulen bleibet. ³) Oben.: — de aliis.

⁴) Math. L.: — quae ... traditur. ⁵) Ror.: est haec. ⁶) Die Worte qualis

est ... etc. sind übergeschr.; Oben., Bav., Math. L. haben sie vollständiger im Text: Nemo veniet ad me, nisi Pater eum traxerit. In B. fehlen sie ganz. Zum Text steht a. R. die Verweisung: G. R. Fol. 28; d. i. Ror. Bos. q. 24^s.

⁷) B.: detertere; B. führt fort: hoc tantum efficere volunt, ut ostendant infirmitatem nostrarum virium, hortantes nos ad poenitentiam, fidem et orationem. Haec agentes sumus praedestinati. ⁸) Oben.: faciunt. ⁹) Ror.: sunt. ¹⁰) Nr. 1779 und andre Parallelen sind wohl scheinbare Parallelen. ¹¹) Math. L.: — sibi. ¹²) Ser.: — quia ... morbos. ¹³) Bei Kroker

Math. L. 794 steht das Stück nicht richtig unter den Reden des Jahres 1537, siehe zu S. 335 Ann. 1. ¹⁴) Farr.: sed. ¹⁵) Math. L. 794, Ror., Ser., B.: — seu ... stylum.

¹⁶) Math. L. 794, Ror.: — canpley; B.: — Unser's ... canpley; + Deus. ¹⁷) Math. L. an beiden Stellen: — et. ¹⁸) B.: — idque.

carnem, utque¹ spiritus vivificetur. Sic etiam Angeli boni primum terrent, deinde territos consolantur.² Diabolus autem³ in odium Dei diverso utitur stylo⁴; Primum blanditur hominibus in peccatis, post⁵ in desperationem adducit⁶; exhilarat carnem et⁷ spiritum contristat.⁸ Inter⁹ peccandum enim¹⁰ nullus est dolor¹¹, sed post¹² relinquitur tristis et desperabunda¹³ conscientia.

Oben. 217; Bav. I, 219; Math. L. (457) und (500) = Math. L. 794; Ror. Bos. q. 24^a, 24^b; Ser. 41^b; Farr. 1^b; Rhed. 245; B. I, 234.

FB. I, 104 (2, 32) Gottes und d. s. Teufels Gezelei. (A. 33^b; St. 74; S. 70^b)
10 „Unser Herr Gott und der Teufel haben zweierlei Gezeleien, die nicht übereinstimmen, sondern gar wider einander sind. Unser Herr Gottes Gezelei schreckt erstlich, darnach richtet sie auf, und tröstet wieder. Und das darum, daß das Fleisch oder der alte Mensch getödtet werde, und der Geist oder neu Mensch lebe.

Also schrecken auch die guten Engel erstlich, darnach trösten sie wieder, die erschrocken sind,
15 als Lucä am ersten Cap., da Maria über des Engels Rede erschraf, tröstet er sie und sprach: Luc. 1. 30
„Fürchte dich nicht, Maria“ u. Und Cap. 2. sprach er zu den Hirten, die sich sehr fürchteten: Luc. 2. 10
„Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude.“

Der Teufel aber lehret um, Gott zu Verdrieß, braucht gar einer widersinnischen Weise, macht außs Erste die Leute sicher und lähne, daß sie ohn alle Schen, Furcht und Schrecken Un-
20 recht thun und sündigen; und nicht allein in Sünden verharren, sondern Freude und Lust daran haben, und denken, sie richtens wol auß.

Zu seht aber, wenns ubel zugehet, oder Streckbein kömmet, da betrübt und schrecket er ohn alle Maße; schüret zu, daß entweder der Mensch sur großem Leid stirbet, oder des bösen Gewissens halben endlich sich selber umbringet, und ohn allen Trost gelassen wird, an Gottes
25 Gnade verzweifelt.“

1211. (Ror. Bos. q. 24^f, 82^b) Christus¹⁴ heßt vbel und ganz unweischlich haufe¹⁵, quia ipse esurit et alios dirat. 2. Cor. 6.

2. Ror. 6, 1

Oben. 217; Bav. I, 219; Math. L. (457); Clm. 943, 72; Ror. Bos. q. 24^a, 27^b a. R.

FB. I, 401 (7, 143) Christus ist ein böser Hausfather. (A. 130; St. 66^b; S. 63^b)
30 „Christus hält vbel und ganz unweischlich Haus; denn er wird arm und ein Bettler, also daß er auch nicht hat, da er sein Häupt hin sonnte legen, leidet Hunger und Durst, Hiß und Trost und macht Andere reich und selig.“

1212. (Ror. Bos. q. 24^f, 82^b) Omnes, qui fide Deum invocant, exaudiuntur et id accipiunt, quod petierunt, quanquam non eadem hora nec tempore, modo aut eam rem, quam optarunt, tamen melius ac¹⁶ gloriosius quidquam, quam ausi erant sperare. Id quod Paulus testatur.¹⁸ Nam quid oremus,
35 sicut oportet, nescimus, quia wir wissen nicht, was oder wie es besser were.¹⁸

Rom. 8, 26
Eph. 3, 20

¹) Ser., B.: ut. ²) Ror. ubergeschr.: Marc. 16. Luc. 2. ³) B.: vero. ⁴) B., Ror.: — in odium . . . stylo. ⁵) Math. L. 794, Ser., B.: postea. ⁶) B.: inducit; Ror.: + 1. ⁷) Ror.: 2. ⁸) B.: ut contristet spiritum. ⁹) B.: Nam inter. ¹⁰) B.: — enim. ¹¹) Ror.: Inter peccandum non sentit homo dolorem, sed voluptatem. ¹²) Ser., B.: postea. ¹³) B.: cogitabunda manet. ¹⁴) Clm.: + pater familias. ¹⁵) Ror.: Christus heßt vbel haus, dazu ganz unweischlich. ¹⁶) Oben., Bar., Math. L.: aut. ¹⁷) Hierzu steht a. R.: Rom. 8, Eph. 3. ¹⁸) Math. L.: wirdt.

Sic cum oro pro morte ducis Georgii et non exaudior, ut puto, tamen exaudior¹, est enim forte melius, ut unus impius princeps vivat quam eo mortuo sex aut septem (Ror. Bos. q. 24^f, 83) impii regentes loco eius. Igitur Deus certo audit orantes in fide, non tamen illa hora, eo modo et pro illa re, quam illi² praescribimus, sed quando et quomodo illi visum fuerit nobis 5 prodesse. Deinde certi etiam sumus: Si est in sanctificationem nominis eius et ad gloriam regni sui, item secundum voluntatem suam, tum certo nos audit; si vero contra ista rogamus, non exaudimur, quia contra nomen, regnum et voluntatem suam Deus non facit.

Oben. 217; Bav. 1, 219; Math. L. (457).

10

FB. 2, 243 (15, 22) Das Gebet wird gewiß erhört. (A. 212; St. 210; S. 197^b) „Alle, die Gott im rechten Glauben mit Ernst von Herzen anrufen, werden gewiß erhört und empfangen, was sie gebeten und begehrt haben, wiewol nicht so bald auf dieselbige Stunde, Zeit, Maß oder eben das, darüß sie bitten; doch kriegen sie viel ein Bessers, Größers und Herr- 15 lichers, denn sie haben dürfen hoffen. Wie Sanct Paulus zum Römern am 8. zeuget: „Denn wir wissen nicht, was wir bitten,““ fünftmal wir nicht wissen, was oder wie es besser wäre. Also wenn ich bete, daß H. G. sterbe, und nicht erhört werde, daran soll ich mich nicht kehren, als sei mein Gebete vergebens und umsonst; denn es ist vielleicht besser, daß ein gottloser Fürst lebet, denn, wenn er gestorben, nach ihm sechs, sieben oder mehr gottlose Regenten an seiner Statt wären. Darüß erhört Gott gewiß, die im Glauben bitten, obwohl nicht so bald dieselbe 20 Stunde, noch auf die Weise und um das, wie sie fürschreiben; sondern wenn und wie es ihm gefällt, und er weiß, daß uns nütze ist. Daruach daß wir gewiß sind, daß es zur Heiligung seines Namens und zu Mehrung und Ehren seines Reichs gereiche, auch nach seinem Willen geschehe, so erhört er uns gewiß. Wenn wir aber wider diese Stücke bitten, so werden wir nicht erhört; denn Gott thut nichts wider seinen Namen, Reich und Willen.“ 25

Gebet. 3, 6

1213. (Ror. Bos. q. 24^f, 83) C. Cant.: Virgula odoramentum, pretiosa 3
Gebet. 2, 2 arbuscula in medio spinarum; a templo tuo, quod etc., id est propter Ebr. 5.³

1214. (Ror. Bos. q. 24^f, 83) Lex⁴ vere est labyrinthus, et iustitia legis vere⁵ est⁶ Minotaurus, id est, figmentum non deducens ad salutem, sed trahens ad inferos. Historia autem⁷ est Dei. 30

*Nr. 2812 (Cord. 1032). — Oben. 217^b; Bav. 1, 220; Math. L. (458); B. 1, 36.

FB. 2, 111 (12, 30) Gesetz, was es sei. (A. 171; St. 153; S. 142^b) „Das Gesetz ist ein rechter Labyrinthus, das die Gewissen nur verwirret und verstrickt, und die Gerechtigkeit des Gesetzes ist ein Minotaurus, weder Hund noch Röd, das ist, ein lauter Gedicht oder Fabel, das zur Seligkeit nicht führet, sondern zeuhet und schleppt nur zur Hölle zu, ist Gottes Historien.“ 35

FB. 2, 111 (12, 31) Vergleichung des Gesetzes. (A. 178^b; St. 153; S. 143) „Das Gesetz ist ein rechter Labyrinthus, das war ein solch Gebäude mit vielen seltsamen Gängen und Thüren in und durch einander geschlossen und also künstlich zugericht und gemacht, daß einer, wenn er hineinkam, sich verirrte und nicht wieder heraus kommen konnte. Des Gesetzes Gerechtigkeit

¹) Bar.: — ut ... exaudior. ²) Math. L.: — illi. ³) Das kleine Stück steht oben a. R.; in den Parallelen fehlt es. ⁴) B.: Lex extra fidem. ⁵) Math. L.: fere. ⁶) B.: — vere est. ⁷) B.: — autem.

teil aber ist ein rechter Minotaurus, daß war ein Thier, halb ein Mensch, halb ein Stier, daß ist ein lauter Gedicht, daß nicht führet zur Seligkeit, sondern zuehet und führet in die Hölle.“

1215. (Ror. Bos. q. 24^f, 83) Facillime¹ incidimus in idolatriam, quia natura omnes sumus idolatrae, et quia idolatria est nobis cognata², ideo³
5 maxime placet.

*Nr. 2814 (Cord. 1034). — Oben. 217^b; Bav. 1, 221; Math. L. (458); B. 1, 186.

FB. 1, 286 (5, 7) Abgötterei ist uns natürlich aufgerbet. (A. 92^b; St. 141^b; S. 132^b) „Gar leichtlich ist's geschehen, daß man in Abgötterei fällt; denn wir sind alle von Natur Abgöttische, und weil uns Abgötterei angeboren ist, darum gefällt sie auch wol.“

1216. (Ror. Bos. q. 24^f, 83) Bonum est, quod Dens noluerit⁴ dirimi⁵ coniugium, alioqui enim desineret⁶ cura⁷ parentum erga liberos⁸, periclitaretur res domestica seu oeconomia⁹, deinceps¹⁰ politia et religio etiam¹¹ negligetur.¹²

*Nr. 2815 (Cord. 1035). — Oben. 217^b; Bav. 1, 221; Math. L. (458) und (167); Farr. 15 305; Math. N. 389; B. 2, 348.

FB. 4, 44 (43, 17) Der Ehestand ist nöthig, daß man nicht entbehren kann. (A. 433^b; St. 448^b; S. 410) „Gut ist's, daß Gott nicht will, daß die Ehe geschieden soll werden denn nur uns Ehebruch und böshafter, muthwilliger Defection und Weglaufens willen, sonst würde sich Niemand der Kinder annehmen, noch für sie sorgen. Daß Hausregiment, und die
20 Haushaltung würde in Gefahr kommen und zerfallen, dergleichen würde das weltliche Regiment und Polizey verachtet und verlassen werden. Darum hat es Gott wohl geordnet.“

FB. 4, 118 (43, 135) Der Ehestand ist nöthig. (A. 455; St. 428) „Es ist gut, daß Gott den Ehestand eingekehrt hat, sonst sorgten die Aelteren für die Kinder nicht, die Haushaltung läge darnieder und ziele; darnach würde auch der Polizey und des weltlichen Regiments, daß
25 gleichen die Religion nicht geachtet. Also ginge es Alles dahin — und würde ein wüß, wild Wesen in der Welt.“

1217. (Ror. Bos. q. 24^f, 83) Omnis¹³ iurista est inimicus¹⁴ Christi, quia iacet iustitiam operum. Illuminatus vero est¹⁵ tanquam¹⁶ monstrum inter iuristas et¹⁷ cogitur mendicare et¹⁸ reputatur ab aliis seditiosus.

*Nr. 2817 (Cord. 1037). — Oben. 217^b; Bav. 1, 221 und 1, 908; Math. L. (458); B. 1, 290.

1218. (Ror. Bos. q. 24^f, 83) Parentes¹⁹ maiore cura liberos suos quam magistratus subditos suos custodiunt. Hinc Moses Indaeis inquit²⁰: Nunquid 4. Note 11, 12

¹) Oben., Bar., Math. L.: Facilius. ²) B.: agnata. ³) B.: + nobis arridet et.

⁴) Math. L. (458): voluit. ⁵) Math. L.: instituere; vgl. Aurifabers zweite Übersetzung.

⁶) B.: + et cessaret; Math. L. (167): deficeret et cessaret. ⁷) Math. L. (458): destrueret curas. ⁸) Math. L. (167), B. kürzend: cura liberorum. ⁹) B. führt fort: similiter et politia negligetur.

¹⁰) Math. L. (167): similiter deinceps et. ¹¹) Bar., Math. L. (167): — etiam. ¹²) Oben., Bar.: negligenter; Math. L.: negligentur.

¹³) B.: Ideo. Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 143 Anm. 5. ¹⁴) B.: hostis.

¹⁵) B.: — est. ¹⁶) B.: quasi. ¹⁷) B.: — et. ¹⁸) B. führt fort: est a iuristis separatus.

¹⁹) Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 386. ²⁰) Math. L. (18), Rhed bis hierher: Magistratus summi sunt parentes. Parentes suos liberos maiore

ego vos genui? Pater¹ et mater dominium habent naturale et spontaneum, ein selbgewachsen² herrschafft³, magistratus⁴ coactum⁵, ein gemacht⁶ imperium.⁷ Wo vater und mütter nicht nher kan⁸, das muß der hender auf-richten und erziehen.⁹ Itaque¹⁰ magistratus sunt tantum¹¹ custodes quarti praecepti wie die sag über die mauß.¹² Ideo maior¹³ dignitas et reverentia habenda est parentibus, quia¹⁴ fons et origo quarti praecepti.¹⁵

*Nr. 386 (VD. 152); *Nr. 2818 (Cord. 1038 + 1039). — Oben. 217^b; Bav. 1, 221; Math. L. (458) und (18); Rhed. 207; Ror. Bos. q. 24^s, 27^b; B. 1, 253.

1219. (Ror. Bos. q. 24^f, 83^b) Allegoriae.¹⁶ Si eas ad fidem referas¹⁷ et rae fuerint, bonae sunt et laudabiles¹⁸; si ad mores, periculosae.¹⁹ Eas²⁰ odi ideo²¹, quia cum immodicae sint²², fidei doctrinam adimunt.²³

Allegoriae²⁴ sunt²⁵ seortum, sind²⁶ sein gebürt und²⁷ hatten doch nicht glauben, id est, nihil probant, non sunt uxores. Non debemus facile illis uti, nisi prius²⁸ causa probata sit firmissimis argumentis²⁹, ut vides Paulum Gal. 4, 21 ff. fecisse in Galathis.

Corpus est dialectica, allegoria autem³⁰ rhetorica. Rhetorica³¹ sine dialectica nihil valet. Quando rhetoricamur solum sine corpore et fundamento, ist³² nur ein geschmückt toffen³³ etc.³³

*Nr. 2825 (Cord. 1046). — Oben. 218; Bav. 1, 222; Math. L. (459); Ror. Bos. q. 21^s, 27^b; B. 2, 95 und 2, 93.

cura custodiunt quam magistratus suos subditos. Ideo Moses ad populum dixit; *B. his hierher*: Parentes. Summus Magistratus est, et cura maxima parentum erga liberos, excellentior politico Magistratu, ideo Moses inquit ad populum.

¹) B.: Nam pater; Math. L. (18), Rhed.: Quia pater. ²) Math. L. (18): selb-
wadjene. ³) Math. L. (458): + imperium. ⁴) Math. L. (18): + autem; B.: + vero
dominium. ⁵) Math. L. (18): + dominum; Math. L. (458): — magistratus coactum.
⁶) B.: + und gezwungen. ⁷) Oben., Bar.: herrschafft (imperium). ⁸) Math. L. (18):
nicht vermag; B.: nicht wirken. ⁹) Math. L. (18): der hender zihen. ¹⁰) Math. L. (18):
Ideo; B.: Igitur. ¹¹) Math. L. (458): tamen. ¹²) Rhed. schließt hier. ¹³) B.:
Maior igitur. ¹⁴) Math. L. (18), B.: + sunt. ¹⁵) Math. L. (18) schließt: magistratus
tantum custodes. Und laß mir eltern vor Gotl und der well die hochste obrigkeit sein und
bleiben. Beatus, qui illis oboedit! ¹⁶) Oben., Bar., Math. L., Ror.: + quomodo
tractandae. ¹⁷) B. 93: Allegoriae si ad fidem referantur. ¹⁸) B. 95 bis hierher:
Allegoriae si ad fidem referuntur, bonae sunt et laudabiles, sed rae. ¹⁹) Ror.:
+ sunt. ²⁰) B. 95: et eas; Ror.: et eas. ²¹) B. 95, Ror.: — ideo. ²²) Oben.,
Bar., Math. L.: sunt. ²³) Ror.: evertunt; B. 95: obscurant; B. 93: Allegorias ob id
odi potissimum, quia, si immodicae fuerint, fidei historiam adimunt. Hiermit schließt
B. 93. ²⁴) Dieser Absatz steht in unser Handschrift a. R.; die Parallelen haben ihn
im Text. ²⁵) B.: + tanquam. ²⁶) Ror.: — sind. ²⁷) Ror.: — und. ²⁸) Oben.,
Bar., Math. L.: quando. ²⁹) B. 95: firmissime; hier schließt B. 95 mit den Worten:
sicut Paulus ad Galatas facit. ³⁰) Text: aut; Oben., Bar., Math. L., Ror. richtig.
³¹) Oben.: — Rhetorica. ³²) Oben.: tofflein; Bar.: töcklein; Math. L.: dofflein; Ror.:
ding. ³³) Oben., Bar.: — etc.

FB. 4, 305 (52, 1) Beschreibung der Allegorien. (A. 508^b; St. 33; S. 33) „Allegorien und geistliche Deutungen,“ sprach T. M. L., „wenn sie auf den Glauben gerichtet und selten gebraucht werden, so sind sie gut und löblich; da sie aber auf Leben und Wandel gezogen werden, so sind sie schädlich, und ich bin ihnen feind; denn wenn man ihr zu viel macht, so ver-
 5 fehren und verderben sie die Lehre des Glaubens. Summa, Allegorien oder geistliche Deutung sind der Hurenbalg, fein gepuht, und hatten doch den Stich nicht; sie beweisen nichts; es sind nicht eheliche Weiber; wir sollen ihr nicht leichtlich brauchen, es sey denn, daß die Hauptsache zuvor mit starken Argumenten und Gründen gungsam bewiesen ist. Wie wir sehen, daß
 10 S. Paulus zum Galatern gethan hat, Cap. 4. Das Corpus, der Leib, ist die Dialectica; Alle- Gal. 4. 21 ff. goria aber ist die Rhetorica.“

Nu tang die Rhetorica, so ein Ding sein nach der Länge mit Worten weitläufig schmückt und ausstreckt, nichts, ohne die Dialectica, so eine Sache kurz rund faßt. Wenn man rhetorisiert und viel Wort machet ohn Fundament, da nichts hinter ist, so ist nur ein geschmückt Ding, und geschmützter und gemaleter Götz.“

1220. (Ror. Bos. q. 24^f, 83^b) Sancti¹ Georgii legenda continet² pulcherri-
 15 mam³ allegoriam politicam.⁴ Puella est politia, quae a dracone, id est, Satana infestatur. Infestat autem nunc⁵ fame⁶, nunc peste, nunc bello atque eam⁷ devorat ac⁸ devastat, donec veniat aliquis caesar⁹ sanctus, qui eam restituat.

20 *Nr. 2827 (Cord. 1048). — Oben. 218; Bav. I. 222; Math. L. (459) und (51); Farr. 97; Goth. B. 168, 352; Rhed 207; B. 2, 93.

FB. 4, 307 (52, 4) Vom Ritter St. Georgen. (A. 509; St. 312^b; S. 287) „Sanct
 Georgen Legende hat eine schöne geistliche Deutung vom weltlichen Regiment und Policey. Die
 25 Jungfrau bedeut die Policiey, die wird vom Drachen, das ist, vom Teufel angesochten und ver-
 folgt, der will sie freissen. Er plaget sie aber jzt mit Hunger und Iheurung, jzt mit Pestilenz,
 jzt mit Krieg, verschlinget und verwüestet sie, bis ein frömmer Herr und Fürst oder Kaiser kömmt,
 der ihr helffe, sie errette, und wiederum restituire und zurechte bringe.“

1221. (Ror. Bos. q. 24^f, 83^b) Sanctae¹⁰ Margaritae historia allegoriam
 30 habet¹¹ ecclesiasticam. Ecclesia est illa nobilis margarita et gemma speciosa¹²,
 Olibrius tyrannus est mundus, qui¹³ adversatur ecclesiae et¹⁴ Margaritam in
 carcerem conicit, ubi¹⁵ a dracone, id est¹⁶, Diabolo¹⁷, vexatur¹⁸ maximis¹⁹
 tribulationibus²⁰, ex quibus se non potest explicare, donec crucem accipit²¹,

¹) Farr. kürzt sehr. ²) Math. L. (51) und Parallelen: habet in se. ³) Oben., Bar., Math. L. (459): pulcherrime. ⁴) Math. L. (51): + Ut. ⁵) Math. L. (51): — Infestat autem nunc. ⁶) Bar.: — nunc fame. ⁷) B.: eamque; Oben., Bar., Math. L.: iam. ⁸) Oben., Bar., Math. L. (459): iam; B.: et. ⁹) Über caesar über-
 geschr.: imperator; die Parallelen haben nur caesar. ¹⁰) Math. L. (52), B.: Sic; Rhed. und Farr. kürzen sehr. ¹¹) B.: + scilicet; Math. L. (52): + sed. ¹²) Oben., Bar., Math. L. (159), Clm.: pretiosa. ¹³) B.: et hic; Math. L. (52): et is. ¹⁴) B.: — et. ¹⁵) Math. L. (52): ibi. ¹⁶) Math. L. an beiden Stellen: — id est. ¹⁷) B.: — id est Diabolo. ¹⁸) B., ähnlich Math. L. (52) führt fort: Diabolo ac gravissima
 tentatione exercetur (Math. L.: detinetur), unde (Math. L.: qua) se explicare non
 potest, donec usw. ¹⁹) Math. L. (459): maxime. ²⁰) Oben., Bar., Math. L. (459),
 Clm.: tentationibus. ²¹) Math. L. an beiden Stellen, Ror., B.: arripit.

id est, Christum. Is propellit¹ et confodit draconem. Similiter² Christophorus habet allegoriam ecclesiasticam.³

*Nr. 2828 (Cord. 1049). — Oben. 218; Bav. I. 223; Math. L. (459) und (52); Farr. 97; Goth. B. 168, 352; Rhed. 207; Cln. 943, 72; Ror. Bos. q. 24^a, 27^b; B. 2, 93.

FB. 4, 306 (52, 2) Von S. Margarethen Legend. (A. 508^b; St. 313^b; S. 288) 5
„Sanct Margarethen Legende hat eine ecclesiasticam Allegoriam, und geistliche Deutung von der Kirche. Denn die Kirche ist die edle Perle und der köstliche edele Stein. Olybrius, der Tyrann, ist die Welt, die sich wider die Kirche legt und ihr widersteht, daß er die Margarethe ins Gefängniß werfe, da sie vom Drachen, dem Teufel, mit mancherley Insechtungen wol zu- 10
plaget und gemartert wird, daraus sie sich nicht wirken kann, bis sie das Kreuz ergreift, das ist, Christus, derselbige vertreibt und ersticht den Drachen. Desgleichen hat auch S. Christoffel und S. George seine geistliche Deutung.“

1222. (Ror. Bos. q. 24^f, 83^b) Extra coelum nihil est.⁴ Angeli autem⁵
sunt proxime apud⁶ nos⁷ et creaturas, quas mandato Dei conservant, ne a
Matth. 18, 10; 15
Luc. 1, 19 Diabolis⁸ laedantur. Simul⁹ vident faciem¹⁰ Dei¹¹ et stant in conspectu eius. 15
Quodsi¹² Diabolus¹³ aliquis nobis nocere parat, repellit¹⁴ eum Angelus¹⁵;
habet enim¹⁶ longas manus adeoque, ut¹⁷ etiamsi¹⁸ in conspectu Dei stet¹⁹
Dff. 19, 17 aut iuxta solem, tamen citra negotium ad nos pertingere potest.²⁰ Diaboli
sunt etiam prope nos et insidiantur singulis momentis vitae nostrae ac saluti.²¹
Tutela tamen Angelorum nos contra eos defendit, ut, quod volunt²², efficere 20
non possint. Sunt²³ multi Diaboli in (Ror. Bos. q. 24^f, 84) silvis, aquis,
desertis ac locis palustribus²⁴, ne²⁵ hominibus noceant. Sunt etiam nonnulli
in nigris ac densis nubibus, qui tempestates²⁶, grandines²⁷, fulmina excitant
et iaculantur et²⁸ aerem inficiunt. Quod cum²⁹ effecerunt³⁰, philosophi et
medici³¹ naturae imputant et nescio³² quas causas harum pestium ac malorum 25
indicant.³³

*Nr. 2829 (Cord. 1050 + 1051). — Oben. 218^b; Bav. I. 223; Math. L. (459) und (2); Farr. 296; B. 2, 105.

¹) B.: depellit. ²) Math. L. (52): + S; Ror.: habet et. ³) Math. L. (52): + vide rhet. Philippi; Cln., Ror.: — ecclesiasticam. ⁴) Bar.: — est. ⁵) Math. L. (2): — autem. ⁶) B.: — apud. ⁷) Math. L. (2): sunt prope nos. ⁸) Math. L. (2): Diabolo. ⁹) Math. L. (2): Et simul. ¹⁰) B.: gloriam. ¹¹) Math. L. (2) fährt fort: in cuius conspectu stant. Matth. 18. Quia si usw. ¹²) Math. L. (459): Quare si. ¹³) B.: Sathan. ¹⁴) Math. L. (459): depellit. ¹⁵) Math. L. (2) fährt fort: qui habet longas manus adeo. ¹⁶) Math. L. (459): tum (tam?). ¹⁷) Math. L. (459): — ut; Math. L. (2): quod. ¹⁸) Math. L. (2), B.: etsi. ¹⁹) Oben., Bar., Math. L. (459): stat; B.: sit. ²⁰) B.: possit. ²¹) B., ähnlich Math. L. (2) fährt fort: Quod autem quod volunt, efficere non possunt. tutela Angelorum in causa est. ²²) Math. L. (459): velint. ²³) Math. L. (2): + tamen. ²⁴) B.: in aquis, in locis palustribus ac desertis. ²⁵) Oben., Bar., Math. L. (459), B.: ut; vgl. Aarjfabers Text, aber auch Cord. ²⁶) B.: et. ²⁷) Math. L. (2): + et. ²⁸) Oben., Bar., Math. L. (459): ac. ²⁹) B.: si. ³⁰) Math. L. (2): effecerunt, tunc. ³¹) B.: + id. ³²) Bar.: nostro. ³³) B.: adducunt; Math. L. (2): adducant.

FB. 3, 2 (23, 3) Von guten und bösen Engeln. (A. 277; St. 90; S. 84^b). „Außer dem Himmel ist nichts,“ sagt T. Martin, „aber die Engel sind nahe bei uns und den Creaturen, welche sie aus Gottes Befehl behüten und bewahren, auf daß sie von Teufeln nicht beschädigt und umbracht werden; sehen zugleich Gottes Angesicht und stehen für ihn. Darum wenn uns
5 der Teufel will Schaden thun, so wehret ihm der liebe heilige Engel und treibet ihn ab; denn er hat lange Hände, ja stehet für Gottes Angesicht oder bei der Sonnen und kann gleichwohl in unsern Sachen, die uns befohlen sind, hart bei uns sein.“

Die Teufel sind auch nahe bei uns, und stellen uns alle Augenblick, ohn Unterlaß, listig: sich nach unserm Leben, Heil und Seligkeit; aber der lieben Engel Hute beschützt uns wider sie,
10 daß sie nicht können thun, was sie gern wolten. Es sind viel Teufel in Wäldern, Wässern, Wüsten und an feuchten pschlichen Orten, daß sie den Leuten mögen Schaden thun. Ertliche sind auch in den schwarzen und dicken Wolken, die machen Wetter, Hagel, Kitz und Donner, vergiften die Luft, Weide &c. Wenn solchs geschicht, so sagen die Philosophi und Aerzte, es sei natürlich, schreiben dem Gestirne zu und zeigen, ich weiß nicht, was für Ursachen an solches
15 Unglücks und Plagen.“

1223. (Ror. Bos. q. 24^f, 84) Credo Deum maledixisse terrae Iudaeorum fertilissimae propter malitiam Iudaeorum. Solet Dominus abluer¹ omnem pinguedinem a terra, ut tantum sterilis terra et arena maneat. Vertit terram ipsorum in salsuginem, inquit propheta. Detrah²ere omnem cultum, ut nuda
20 sit.² Senior comes a Stolberg³ fertur dixisse, cum terram sanctam perlustrasset: Sol daß daß⁴ gelobt lande sein? Ich neme die güldene au⁵ da für.

Oben. 218^b; Bav. 1, 224; Math. L. (460); Ror. Bos. q. 24^s, 27^b.

FB. 1, 157 (2, 139) Gott vermalediehet ein Land um der Sünde Willen. (A. 51; St. 506; S. 461) „Ich gläube, daß Gott daß gelobte Land verflucht hat um der Jüden Bosheit
25 Willen; denn er pfleget alle Fettiigkeit eines Landes abzuwaschen, daß es unfruchtbar und sändig bleibet, läßt ihr Land zu Salzgruben werden, wie der Prophet jaget, daß es nichts oder je sehr wenig trägt. Also pfleget Gott einem Lande allen Schmuck, damit es begabet und beguadet hat für andern, abziehen, daß es bloß und öde wird. Der alte Herr von Stolberg, nach dem er wieder vom heiligen Lande kommen war, daß er durchaus wot gesehen hatte, soll gesagt haben:
30 „Soll daß daß gelobte Land sein? Ich nähme die güldene Aue dafür!“ Denn auch daß heilige Land nicht mehr also fruchtbar ist, als es vor Zeiten gewesen.“

1224. (Ror. Bos. q. 24^f, 84) Cum mentio incidisset de felicitate⁶ nostri temporis propter invulgatum euangelium, dixit Doctor⁷: Deus omnia voluit ante extremum diem in locum suum, in quo primum⁸ fuerunt, restituere,
35 scilicet euangelium, coniugium, magistratum.⁹

Oben. 219; Bav. 1, 224; Math. L. (460); Ror. Bos. q. 24^s, 27^b.

¹) Text: obluere. ²) Oben., Bar., Math. L.: Et sic solet Dominus detrah²ere omnem cultum terrae, ut nuda sit. ³) Graf Heinrich der Ältere zu Stolberg war 1461 mit Herzog Wilhelm, Graf Heinrich der Jüngere 1493 mit Kurfürst Friedrich dem Weisen im Heiligen Land. R. Röhrich, Deutsche Pilgerreisen. S. 143ff. und 187ff.; Botho Graf zu Stolberg-Wernigerode, Geschichte des Hauses Stolberg 1210—1510. S. 362ff. und 507ff. ⁴) Math. L.: — daß. ⁵) Die güldne Au, eine Landschaft in Thüringen, an der Unstrut. ⁶) Ror. beginnt: Felicitas. ⁷) Ror.: — dixit Doctor; + hoc postremo tempore. ⁸) Math. L.: primo. ⁹) Ror.: + etc.

1225. (Ror. Bos. q. 24^f, 84) Scandalum est dictum aut¹ factum, quo corrumpitur opinio erga Deum vel homines. Est autem duplex scandalum, activum, quod do, passivum, quod accipio.

Oben. 219 und 91^b; Bav. 1, 224; Math. L. (460).

1226. (Ror. Bos. q. 24^f, 84) Philippus Melancthon: Miraculum est eandem rem fieri alio modo.

Oben. 219 und 91^b; Bav. 1, 224; Math. L. (460).

1227. (Ror. Bos. q. 24^f, 84) Multi² insigni ac mirabili melancholia vexati sunt. Galenus³ de quodam scribit, qui eam habuit imaginationem ex⁴ melancholia, quod vitreus esset, ideo non passus est⁵ aliquem accedere ad se aut attingere, timebat enim, ne frangeretur, ac sensim desedisse⁶, ne se ipsum collideret.

Sic quidam alius imaginatus est se esse mortuum ac ab esu et potu⁷ aliquot diebus⁸ abstinuit. Cum vero⁹ vitae illius¹⁰ timerent¹¹ homines¹², medicus quidam hoc¹³ dedit consilium, (Ror. Bos. q. 24^f, 84^b) ut permitteretur in sua melancholia atque¹⁴ amici dissimularent¹⁵, quod curam eius haberent. Cum autem se in cellarium abscondisset aegrotus in angulum tenebrosum¹⁶, subornavit medicus monachum voracem, qui aliquot ante horis ieiunus abstinerat¹⁷, ut eo avidior¹⁸ ederet in cellario atque¹⁹ melancholicum²⁰ sua voracitate iam aliquot diebus²¹ esurientem alliceret. Quod ita²² factum est.²³ Monachus igitur cum iam pro²⁴ sua voracitate ederet de assatura et unum post alium cyathum vini²⁵ exhauriret, melancholicus ex angulo prosiliens inquit: Heus, monache, mihi quoque bibendum est.²⁶ Atque ubi bibit, nimia²⁷ inedia confectus male habuit²⁸, quousque ab amicis refocillatus plura edit ac bibit, atque ita melancholia liberatus est.

Doctor Martinus²⁹ de quodam etiam dicebat³⁰, qui in tantam melan-

¹) Math. L.: et. ²) B. und Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2889, da beide näher zu Cord., als zu unserm Text stehen. ³) Hier setzt Ror. ein: Galenus scribit quendam ex melancholia habuisse imaginationem, quod usv. ⁴) Text: et; die Parallelen richtig. ⁵) Ror. fährt fort: se ab aliquo attingi, timuit usv. ⁶) Clm.: incessisse; Ror.: ac solitus est sensim desiderare. ⁷) Ror.: + per. ⁸) Ror.: dies. ⁹) Ror.: + amici. ¹⁰) Clm., Ror.: eius. ¹¹) Clm.: metueretur. ¹²) Ror.: — homines. ¹³) Ror.: medicus hoc quidem. ¹⁴) Ror.: — permitteretur atque. ¹⁵) Ror. fährt fort: se eius curam gerere. ¹⁶) Oben., Bar., Math. L.: tenebrosus. ¹⁷) Clm.: ieiunans abstinuit; Ror.: voracem et ieiunum. ¹⁸) Nach avidior gestr.: ad edendum esse. ¹⁹) Nach atque gestr.: ita. ²⁰) Ror.: + illum. ²¹) Clm.: dies. ²²) Ror.: et. ²³) Ror. fährt fort: nam monacho strenue vorante et bibente melancholicus usv. ²⁴) Clm.: — iam pro. ²⁵) Clm.: — vini. ²⁶) Bar., Math. L.: — est. ²⁷) Clm.: mira; Ror.: nimium; Bar., Math. L.: mirum; Oben.: — nimia. ²⁸) Ror. fährt fort: donec cura amicorum iterum convuluit et tandem melancholia illa liberatus est. 3. Alius quidam in ea melancholia fuit, ut putaret usv. ²⁹) Nach B. erzählt Kasper Lindemann das Folgende. ³⁰) Math. L.: dixit.

choliam inciderat¹, ut putaret se gallum esse et per omnia gallum canendo², plaudendo alis³, crocitando referret⁴, neque ullus potuit illi⁵ persuadere, quod hominem, non gallum se crederet. Tandem hoc consilii datum est, ut alius item se fingeret gallum⁶, similiter per omnia faciens ut alter; quod cum
5 factum fuit⁷, desiit ille⁸ consuetudine alterius esse melancholiens.⁹

Itaque melancholieis adhibendi sunt homines, qui ad tempus se illorum morbis¹⁰ accommodant¹¹ et eos sensim a sua imaginatione stulta abducunt.¹² Talis, inquit¹³, melancholia omnino est a Satana; ubi is talem invenit melancholicum, invenit sibi paratum balneum. Ideo Ecclesiasticus¹⁴ iubet
10 nos moerorem¹⁵ fortiter¹⁶ exeutere.

*Nr. 2889 (Cord. 1129). — Oben. 219; Bav. I, 225; Math. L. (460); Clm. 937, 53^b; Ror. Bos. q. 24^s, 27; B. I, 215.

1228. (Ror. Bos. q. 24^f, 84^b) Cur¹⁷ iterum maledixit Deus terrae post^{1. 2. Moie 4, 12; 3, 17} peccatum Cain, cum prius¹⁸ ad lapsum Adae eam¹⁹ maledixerit? Terra non
15 solum Adae pro sua poena maledicta est, sed etiam novo ipsi Cain, qui prorsus est maledictus, ut non (Ror. Bos. q. 24^f, 85) maneret in terra²⁰ ut Adam²¹, qui manebat tamen²², ut tribulos et spinas produceret.

Oben. 219^b; Bav. I, 226; Math. L. (461); Clm. 939, 206.

1229. (Ror. Bos. q. 24^f, 85) Sub viri potestate eris. Maximae mulieres^{1. 2. Moie 3, 16} ut principum et regum sine regno sunt, sed tantum viri. Similiter maritus tenet imperium in domo, nisi vir sit verbum anomalum²³, id est, stultus, aut nisi maritus ex charitate uxori inserviat, sicut nonnunquam etiam servi²⁴ consilio paret. Alioqui sol sie den schleier auff setzen. Et etiam bona uxor
25 tenetur calamitatem ferre a marito, idque propter malitiam carnis. Lex adi- mit mulieribus sapientiam et imperium. Huc respexit Paulus, cum 1. Cor. 7
ait: Praecipio non ego, sed Dominus, et 1. Tim. 2.: Docere mulieri non
30 permitto.

Oben. 219^b; Bav. I, 226; Math. L. (462).

1230. (Ror. Bos. q. 24^f, 85) Cum mentio fieret, eum Deus multa faceret,
30 quorum nulla posset inveniri aut assignari ratio neque etiam intelligeretur, respondit: Ach, wenn wirs schon nicht verstehen können, dran²⁵ sigt nichtz.²⁶

¹) Oben., Bar., Math. L.: incideret. ²) Math. L.: canendum. ³) Math. L.: aliis. ⁴) Ror. fährt fort: nec potuit persuaderi aut credere se esse hominem et non gallum. Tandem quidam consilium dedit usw. ⁵) Clm.: ei. ⁶) Clm.: + simularet. ⁷) Ror.: esset. ⁸) Ror.: alter. ⁹) Ror.: + et gallus. ¹⁰) Oben., Bar., Math. L., Clm., Ror.: moribus. ¹¹) Clm.: accommodent; Ror.: accommodare possunt. ¹²) Clm.: abducant; Ror.: abducere. ¹³) Ror.: — inquit. ¹⁴) Ror.: Ideo et Syrach. ¹⁵) Oben.: memorem. ¹⁶) Math. L., Clm., Ror.: — fortiter. ¹⁷) Math. L.: Cum. ¹⁸) Math. L.: prius; Clm.: primum. ¹⁹) Clm.: ei. ²⁰) Clm. schließt hier. ²¹) Math. L.: ad eam. ²²) Oben., Bar.: tantum. ²³) Text: Anomalum; Oben.: anomalon. ²⁴) Math. L.: servus. ²⁵) Oben., Bar., Math. L.: — dran. ²⁶) Oben., Bar., Math. L.: + dran.

Er wil auch nicht, daß wir alles wissen sollen, was er fur hat und machet.
 Joh. 13, 7 Sicut Petro Ioh. 13. respondebat: Quod ego facio, tu nescis modo, scies autem
 postea, scilicet an jhenem frolichen tag. da¹ werden wirs erst erkennen, wie
 ers mit uns gemeinet hat. Nunc vero hoc nobis de ipso persuadeamus, daß
 ers mit uns gut meine vnd nicht verderben werde.²

Oben. 220; Bay. 1, 227; Math. L. (462).

FB. 1, 90 (2, 9) Ein ander Frage. (A. 29; St. 79^b; S. 75^b) Da einer fragt: Worum
 Gott viel thät, daß man weder Ursach finden, anzeigen noch verstehen könnte? „Ach!“ sagt
 Doctor Martinus, „wenn wir schon nicht Alles, was Gott macht, wissen oder verstehen, liegt
 nicht Macht daran, er will auch nicht, daß wir wissen sollen, was er fur hat. Wie er zu Petro
 Joh. 13, 7 sprach Joh. am 13. Cap.: „Was ich thue, daß weißest du nicht, du wirst aber hernach (nehmlich
 an jenem frolichen Tage) erfahren.“ Da werden wir erst recht erkennen, wie treu und freundlich
 es der liebe Gott mit uns gemeinet hat, wenn gleich Unglück, Angst und Noth furhanden gewesen.
 Zu daß sollen wir uns gewiß zu ihm verstehen, daß er uns nicht werde verderben lassen weder
 an Leib noch Seel, sondern also mit uns handeln, daß uns Alles, es sei gut oder böß, zum
 Besten dienen muß.

Wir Narren können nicht gründlich Ursach anzeigen, wie die Rede in unserm Munde
 entsteht, wie es zugehet, daß eines einigen Menschen Stimme von so viel Tausenden deutlich gehört
 wird, und wir mit unsern Augen so weit und fern sehen allerlei Farbe, und was wir fur uns
 im Gesicht haben, nichts ansgenommen, deutlich fassen und unterscheiden können; item wie Brod,
 Speiß und Trant, so wir täglich genießen, in unserm Leibe so in kurzer Zeit in Fleisch und
 Blut, Harn und Mist verwandelt wird.

So wir, sage ich, in diesen geringen Dingen, so bei und in uns täglich geschehen, nicht
 gründlich Ursach können anzeigen, wie sind wir denn so vermessend und unsinnig, außer uns über
 die Wollen zu flattern, von göttlicher Majestat Wesen und Willen zu speculiren, die unser blinden
 tothen Vernunft viel zu hoch, unbegreiflich und unerforschlich ist?

S. Hilarius setzt ein sein Wort: Wir geben uns zu Friede, spricht er, daß wir nicht
 wissen, wie es mit unserm Leibe zugehet, und wollen doch die Gottheit anspeculiren. Das thut
 aber nicht, da werden eitel Gemüthsreißer auß, die stürzen und brechen den Hals. Tamen rathe
 ich treulich, daß man höre, was Gott durch sein Wort uns saget, und uns nach demselben richten,
 sonst ist alle Mühe und Arbeit vergebens und wir sind verloren.“

1231. (Ror. Bos. q. 24^f, 85^b) Differunt³ fides, spes⁴

¹) Math. L.: daß. ²) In unsrer Handschrift Ror. Bos. q. 24^f folgen nun Blatt
 85—108^b noch weitere Abschriften, und zwar als erstes Stück: De divinitate Spiritus
 Sancti. Unter diesen Abschriften sind auch noch mehrere Tischreden, aber die große
 Sammlung der Tischreden schließt mit unserer Nr. 1230, denn mit dem Stück De divinitate
 Sp. S. beginnt eine andre Hand in hellerer Tinte zu schreiben, und auf dem ersten Blatte
 des Bandes schreibt Rörer selbst in dem Inhaltsverzeichnis: Post finem sermonum in
 mensa: De divinitate Spus. S. Ebenso schließen die Parallelhandschriften Oben, Bar.
 und Math. L. mit unsrer Nr. 1230 die Abschriften aus Veit Dietrichs und Nikolaus
 Medlers Sammlung und gehen mit unsrer Nr. 42 wieder zu den Abschriften aus Veit
 Dietrichs Nachschriften über. ³) St. (Stangwald) bemerkt zu diesem Stück: „Dieses ist
 genommen aus dem großen Commentario D. M. V. über die Epistel zum Galatern, wie die
 Justus Menius verdeutschet.“ Es ist also keine eigentliche Tischrede, und in unsrer Hand-
 schrift steht es auch erst nach dem Stück De divinitate Spiritus Sancti. vgl. Ann. 2.
 Da das Stück aber in mehreren Sammlungen mitten unter den Tischreden steht, so haben
 wir es hier aufgenommen. Zum Inhalt vgl. Nr. 1099. ⁴) Ser., ähnlich Khum., Cln.,
 Worm.: Discrimen fidei et spei. Fides et spes varie differunt; B.: Fides et spes differunt.

1. subiecto, quia { fides¹ in intellectu } sed³ re separari non possunt, sicut⁴
 2. officio, quia⁵ { fides dictat, dirigit⁶, docet estque notitia.
 { spes hortatur, excitat, audit⁷, expectat, fert.
 3. obiecto, quia { fides verbum rei seu promissiones⁸ rerum spectat,
 id est, veritas.
 { spes rem verbi seu rem promissam spectat, id est, bonitas.
 4. ordine, quia { fides prior est ante omnem tribulationem, initium
 vitae, Ebr. 11. Hebr 11, 3
 { spes posterior ex tribulationibus⁹ parta¹⁰, Rom. 5. Rom. 5, 3 ff.
 5. a contrariis, quia { fides pugnat contra { errores¹¹ } indicatque¹² { spiritus.
 { haereses } { doctrinas.
 { spes¹³ pugnat contra { tribulationem } et expectat bona
 { crucem } sub malis.

15 Ergo { fides } est { prudentia } in theologia pertinetque¹⁵ ad { doctrinam.
 { spes¹⁴ } { fortitudo } { exhortationem.

Fides est dialectica; quid enim fides¹⁶ nisi¹⁷ sapientia et prudentia?
 Spes¹⁸ est¹⁹ rhetorica; quid enim spes²⁰ nisi erectus animus? Sicut²¹ pru-
 20 dentia sine fortitudine est vana, ita fides sine spe est nihil, quia spes vincit
 et fert mala. Sicut fortitudo sine prudentia est temeritas, ita spes sine fide
 est praesumptio in Spiritu.

*Nr. 3277 (Cord. 1626). — Ser. 11^b; Khum. 282^b; Clm. 939. 25^b; Wern. 65; B. 1. 60.

FB. 2, 176 (13, 36) Unterscheid des Glaubens und der Hoffnung. (A. 190^b;
 St. 555; S. 154^b) „Glaub und Hoffnung sind auf mancherlei Weise unterscheiden. Erstlich des
 25 Subiecti halben, in welchem ein jeglichs ist. Denn der Glaube ist im Verstande des Menschen,
 Hoffnung aber im Willen, und diese zwei können nicht vonander gesondert werden wie die
 zween Cherubim aufm Gnadenstuhl.

Zum Andern des Amtes halben, denn der Glaube dictiret, unterscheidet, lehret und
 30 ist die Wissenschaft und Erkenntniß; Hoffnung aber vermahnet, erwedet, höret, wartet
 und duldet.

Zum Dritten von wegen des Obiecti; der Glaube siehet auf das Wort oder die Ver-
 heißung, das ist, die Wahrheit; Hoffnung aber siehet auf das, so das Wort verheissen hat, das
 ist, die Güte.

¹) Khum., Clm., Wern.: + est. ²) Khum., Clm., Wern.: + vero. ³) Ser.,
 Khum., Clm., Wern.: illa duo; B.: haec duo. ⁴) Clm.: sunt. ⁵) Khum., Clm.,
 Wern. stellen im Folgenden 3. und 2. um. ⁶) B.: — dirigit. ⁷) Khum., Clm.,
 Wern.: audit. ⁸) B.: promissionem; Khum., Clm., Wern.: promissionis. ⁹) Khum.:
 tribulatione. ¹⁰) Clm.: orta. ¹¹) Khum., Clm., Wern.: + et. ¹²) Khum., Clm.,
 Wern.: et iudicat. ¹³) Khum., Clm., Wern.: + vero. ¹⁴) Khum., Clm., Wern.: + vero.
¹⁵) Khum.: pertinet. ¹⁶) Ser., Khum., Clm., Wern., B.: — quid enim fides; + nihil
 enim aliud est. ¹⁷) Clm.: quam. ¹⁸) Ser., Clm., Wern., B.: + vero. ¹⁹) Clm.,
 Wern., B.: — est. ²⁰) Ser., Clm., Wern., B.: — quid enim spes; + nihil enim
 (Clm., Wern., B.: — enim) aliud est; Khum.: — nisi ... spes. ²¹) Ser., B.: + igitur;
 Khum., Clm., Wern.: ut igitur.

Zum Vierlen der Ordnung halben; der Glaub ist am ersten vor allen Trübsal und
 Hebr. 11. 17 ff. Widerwärtigkeiten und des Lebens Anfang, Heb. 11. Hoffnung aber folget hernach und kömmt
 Rom. 5, 3 ff. aus Trübsal. Rom. 5.

Zum Fünften *ex contrariis*, von wegen der Widerwärtigkeit, denn der Glaube streitet
 wider Irthum und Ketzerei, prüfet, richtet und urtheilt die Geister und die Lehren; Hoffnung
 aber kämpfet wider Trübsal und Ansehung und wartet Gutes unterm Bösen. 5

Darum ist der Glaube in Theologia die Klugheit und Fursichtigkeit und gehört zur Lehre;
 Hoffnung aber ist die Mannheit und Freudigkeit in der Theologie und gehört zum Vermahnen.
 Glaub ist die *Dialectica*, denn er ist anders nichts denn Weisheit und Klugheit; Hoffnung
 aber ist die *Rhetorica*, denn sie ist nichts anders denn ein freudig Herz, das getrost und
 aufgerichtet ist. 10

(A. 191; St. 164^b; S. 154^b) „Gleich nu wie Klugheit oder Verstand ohne Mannheit und
 Freudigkeit unnütz ist und nichts ausrichtet, also ist der Glaub ohn Hoffnung nichts, denn
 Hoffnung duldet und überwindet das Unglück und Böse. Und gleich wie ein freudig Herz ohn
 Verstand und Fursichtigkeit ist Dummküheheit und Frevel, also ist auch Hoffnung ohne Glauben 15
 Vermeessenheit im Geiste.

Der¹ Glaub ist der heiligen Schrift Schlüssel und die rechte Cabala und Anlegung,
 welche einer vom andern empfähet und lernet, wie die Propheten ihren Jüngern die Lehre gegeben
 haben und einer immer auf den andern gleich geerbet.

Also lehren und reden wir viel anders vom Glauben und andern Artikeln des
 Glaubens in der Schrift denn Auswärtige; daß recht mag gesagt werden, es sei ein solche Lehre,
 die einer dem andern gleich als in die Hände übergibt und reicht, und immer in einer
 Schule bleibt. 20

Der² Glaub ist nicht ein Qualitas, wie man in der Schule davon redet, sondern eine
 Gabe Gottes fur sich selbst, und nicht allein ein Erkenntniß und Wissenschaft, sondern auch ein
 Assensus, Zufall des Willen, daß das Herz gewiß dafür hält, es sei also, wie ihm das Wort
 anhent und sagt: Jesus Christus sei allein der Welt Heiland, um welchs Willen uns Gott
 gnädig ist, und uns zu seinen Kindern und Erben annehme aus lauter Gnad und Barmherzigkeit,
 ohn all unser Verdienst und Würdigkeit. Welchen die Teufel nicht haben, wie sie auch nicht
 alle Artikel des Glaubens gläuben. 30

¹) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1207.

²) Das Folgende ist Nr. 1652.

Anmerkungen.

Die folgenden Anmerkungen, zumeist sprachlichen Inhalts, hatten sich in den von mir Unse Ausg. Bd. 45, Vff. beschriebenen Bahnen. Da weder ein Tischredentcommentar noch auch — in absehbarer Zeit — ein vollständiges Lutherwörterbuch erwartet werden darf, wäre es kaum zu verantworten, wenn den Laien unter unseren Lesern — und sie werden an Zahl die Kenner der alten Sprache bei weitem überwiegen — die Hülsen gegen Irrthümer, die wir Bearbeiter zur Hand haben, vorenthalten würden. Das Bedürfnis nach Erklärungen hat sich trotz der Bd. 19, VIj. ausgesprochenen Ablehnung immer wieder vergrößert. Wir dürfen die schwierigen Texte nicht hinausgeben, ohne den Benützern recht nachhaltig vor Augen geführt zu haben, daß das wörtliche Verständnis nicht durch bloßes Raten gewonnen werden kann, daß hinter den einfachsten Worten Schwierigkeiten stecken und daß mancher Ausspruch Luthers viel mehr und besseren Sinn oder Anschaulichkeit enthält, als der moderne Leser ahnt.

D. B.

- S. 3, 9. 16 reißen hindurch nämlich durch die Spinnweben; sprw., vgl. Unse Ausg. Bd. 9, 285, 26 und unten Z. 20f.
- 4, 16 locherit = löchericht.
- 5, 26 drub = droh.
- 6, 10 mit Schanßeln schlägt = ihn begräbt; vgl. U. A. Bd. 19, 399, 28.
- 14 Gaunehren, vgl. DWtb. s. v. Nr. 3; L. braucht auch gaunzierde dafür.
- 18 fur der nasen = deutlich sichtbar; vgl. U. A. Bd. 16, 642, 33.
- 20 zum Doktor gemacht, d. i. ihm die Lehraufgabe übertragen.
- 8, 18 liederlich = leicht; vgl. z. B. U. A. Bd. 37, 631, 33.
- 22 beschorren = verscharrt, begraben; vgl. U. A. Bd. 37, 61, 5.
- 9, 1 bosßen reysßen = mühsamere Auslüchte suchen, stärkere Kniffe brauchen; vgl. U. A. Bd. 34¹, 280, 3 und unten Z. 8.
- 32 kostfrei = freigebig; s. DWtb. s. v., wo nur ein Beleg aus Sirach.
- 10, 5 mit dem Judenspieß renneten = Wucher trieben; vgl. U. A. Bd. 41, 615, 21.
- 11, 13 vier Haupttugende usw., sprw., vgl. Wander, Mäßigkeit 4.
- 12, 5 dahin werffen = fallen lassen, verwerfen.
- 31 Kein ampt so klein usw. vgl. U. A. Bd. 37, 565, 27.
- 14, 20 gestallet = den Harn gelassen; s. DWtb.

- S. 15, 2 eingesamlet mit Scheffeln usw., sprw.; vgl. Wander, Scheffel Nr. 9, 10ff.; fehlt bei Thiele.
- 16, 17 zu scheitern gehen = untergehen, sterben; vgl. U. A. Bd. 31¹, 135, 33.
- 17, 1 brauen = sich stecken hinter, sie veranlassen; vgl. U. A. Bd. 36, 485, 5.
- 2 niffeln = an mir nörgeln? vgl. DWtb. s. v., wo aber kein alter Beleg; s. zu Z. 9 rüffeln, vielleicht aus diesem verhält.
- 9 rüffeln = tadeln, schelten, s. DWtb. s. v.
- 18, 12 Mittensteig, ein Dorf bei Mindelheim, aus dem wohl die Familie stammt.
- 19, 31 Genuß = Erwerb; das Wort fehlt bei Dietz ganz.
- 20, 9 siehet schal = schwach, träge; s. DWtb. s. v. 2; wohl statt schel = sieht schlecht; vgl. DWtb. s. v. schel.
- 21, 5 daran schmiere = ihnen anhängen, andichte; vgl. U. A. Bd. 6, 321, 29; Bd. 45, 621, 21.
- 22, 30 wieder ein wohl = wieder eins (s. Z. 35), obwohl nach der Fassung oben Z. 22 das Einigmachen ein besonderer dritter Punkt ist, so daß man hier 'wider einander' erwartet.
- 35 in einander gehängt = in Streit versetzt; vgl. DWtb. henken 6 und unten S. 24, 6.
- 37 genießlich = vorteilhaft, s. Dietz s. v.
- 23, 18 Antdorf = Antwerpen.
- 24, 1 an einander gehangen s. oben zu S. 22, 35.
- 2 zwischen ihr und angel kommen, sprw., vgl. Thiele Nr. 149.
- 25, 4 daß dich ein unglück angehe (treffe), sprw., nicht bei Thiele, doch s. speziellere Wendungen Thiele Nr. 186.
- 9 einbilden = faßlich machen; vgl. z. B. U. A. Bd. 36, 646, 26; Bd. 45, 565, 23.
- 33 Andacht = fromme Regung.
- 34 5 Des Teufels Märtyrer usw., sprw., nicht bei Thiele, zu dem Ausdruck Teufelsmarterer vgl. U. A. Bd. 42, 160, 14 (qui sua sponte in calamitates se coniciunt).
- 26, 11 frigide tractaverunt; vgl. fassete rede, U. A. Bd. 45, 413, 20, unten zu S. 555, 18.
- 27, 1 Größlinge; eigentlich = erste Frucht; vgl. z. B. U. A. Bd. 41, 317, 10; hier = das von der Oberfläche Abgeschöpfte; s. auch S. 28, 13; 465, 30.
- 3 noch = dennoch.
- 13 dürftiglich = frech; vgl. U. A. Bd. 30³, 338, 30.
- 24 anlaufen = zu schanden werden; vgl. z. B. U. A. Bd. 34², 138, 6.
- 36 Aschebrüdel, Aschenbrödel, vgl. z. B. U. A. Bd. 34², 449, 14.
- 37 verdrückt = unterdrückt; vgl. U. A. Bd. 45, 192, 21.
- 28, 7 im Aufsehrich wird sichs finden; sprw. = zuletzt, vgl. das Folg. und U. A. Bd. 30³, 550, 16.
- 8 in fine videbitur cuius toni, sprw. (auf die Tonart eines Liedes bezogen); vgl. 36, 695, 30.
- 11 Troß geboten = das behaupte ich gegenüber allen G.; vgl. U. A. Bd. 30³, 281, 1 und unten Z. 22, wo Troß = ich bestreite.
- 22 s. zu Z. 11.

S. 28, 45 jappeßt = unsicher ist; vgl. U. A. Bd. 45, 403, 26.

29, 17 fimum suillum usw.; vgl. Hovorka und Kronfeld, Vergleichende Volksmedizin 1246f., H 125. 129; die dortigen Rezepte decken sich aber nicht mit denen L.'s, die gleichfalls auf das Altertum (Dioskorides u. ä.) zurückgehen werden.

30, 20 Troß s. oben zu S. 28, 11 und 22.

34, 9 Gedrittes = Dreiheit, öfter bei L., vgl. Dietz.

35, 17 Lieber = bitte, doch; vgl. U. A. Bibel 3, 435, 37.

18 wenn — tñet = wenn er nicht einschritte; vgl. z. B. U. A. Bd. 30², 598, 6.

19 schlige = schlage indirekt st. schlage (Überzeugung St.'s); ad sanitatem wohl = um zu helfen, bessern.

36, 5 widder stecken noch stil; sprw.? es ist wohl an einen verkümmerten Baum zu denken (vgl. die Variante zweig zu Z. 5; stul in Bav. wohl für stul = stül), der an Pfingsten noch keinen Trieb zeigt.

6 fein stecken = gar nichts; vgl. U. A. Bd. 30², 406, 27.

7 gebe erg. er.

19 daß sie nicht in Himmel wachsen; sprw., vgl. U. A. Bd. 16, 342.

38, 21f. wie ihm — geschicht! Sinn wohl: wie es ihm (nach seiner Meinung) doch immer ärger gemacht, mehr unrecht getan wird.

39, 17 macht den Garauß; sprw., vgl. Dietz s. v., Thiele Nr. 435.

17 stößt dem Faß den Boden aus; sprw., vgl. z. B. U. A. Bd. 30², 641, 17, Thiele Nr. 335.

30 Schuppen = Anhängern, Gefolgsleuten; s. z. B. U. A. Bd. 41, 139, 40.

32 sich dawider legt = widersetzt.

41, 9 mehen, vgl. U. A. z. B. Bd. 41, 157, 32.

42, 16 sechsmaal schir = ungefähr, etwa 6mal; und zwar = und wahrlich, tatsächlich.

17 gedorßt für bedurft (s. unten S. 43, 19) bei Dietz nicht belegt.

24f. hab ich mich selb nie versehen [vorstehen] durffen = hätte ich mir von mir aus (aus eigener Kraft) nie zutrauen dürfen; vorstehen wohl wie nhd. sich zu etwas verstehen.

43, 5 dafür anders als in VD zu fassen, nämlich = bat, ihn von dem Auftrag zu entbinden; — noch gleichwol und dennoch.

8 nehmen nämlich als Entschädigung; Sinn also: nicht um alle Schätze der Welt wollte ich es jetzt noch anfangen.

45, 7 die register alle weglege = die Listen (Sündenregister und Verzeichnisse der Verdienste) beiseite setze, vergesse.

46, zu 19 daß meßer schuß aus = glitt aus (aus der Tasche oder Scheide) oder ragte vor; s. Lexer s. v. uzschiezen.

48, 11 jag — mit e. f., vgl. U. A. Bd. 33, 601, 35.

13 register s. zu S. 45, 7. — Es factus sus = bist zuschanden geworden; wohl Anspielung auf ein Spiel oder einen Erntebrauch, bei dem der letzte Drescher als 'Sau' verhöhnt wird.

19 wider mutß = gutes Mutes.

21 tropfen als Schelle z. B. U. A. Bd. 34², 189, 20.

23 daß es nit e. dresß wert ist = beunruhigt mich wegen einer Kleinigkeit.

- S. 49, 2 wehl = solange.
 8 und zwar wir m. = und tatsächlich müssen wir.
 10 setzt er — hinach = fügt hinzu; setzt (auch) — hinan = gibt hin, opfert; vgl. U. A. Bd. 30², 328, 19.
 50, 18 Sterbenslänfte = allgemeines Sterben, Pest.
 23 beflieben = festgewurzelt; vgl. U. A. Bd. 41, 379, 2.
 28 rechter Knoten = die schweren Sünden; vgl. U. A. Bd. 34¹, 369, 9; Bd. 1, 276, 32.
 51, 3 förder = fortan, weiter (zeitlich); wie Nr. 121 lehrt, doch nur auf gesehen (= angesehen) bezüglich; noch dann = noch viel weniger; denn gehabt ist doch vom geschlechtlichen Verkehr zu verstehen, wenn nicht Fehler für gehört; vgl. unten S. 240, 26.
 9 für diesem Licht; d. i. vor der Erleuchtung aus der Schrift.
 45 ff. ein zugericht bad; d. i. ist alles für ihn (seine Versuchung) vorbereitet; das ganze Sprichwort nicht bei Thiele; die zweite Hälfte Thiele Nr. 3; vgl. U. A. Bd. 34², 289, 22.
 52, 13 zum Verdrieß = zum Trotz.
 54, 1 niederlegen = beseitigen, unterdrücken; vgl. U. A. Bd. 45, 512, 5.
 8 das huts allein = ist das einzige Mittel; allein e. spil anfangen sprw., nicht bei Thiele, Sinn: daß einer sich nur auf sich verlasse.
 55, 32 anguilla; das Sprw. vom Aal oft bei L.; vgl. z. B. U. A. Bd. 18, 169, 16, Thiele Nr. 134.
 36 Man wazs nit usf., man wird nicht klug aus ihm, weiß nicht, wo er hinaus will.
 56, 24 schaffer = Steuereinnahmer; vgl. U. A. Bd. 41, 587, 25.
 30 Schnurgleich = schnurgerade, genau; vgl. schnurrecht U. A. Bd. 34¹, 343, 26, unten S. 223, 24.
 57, 2 gemeine = allgemein gültig; Auszüge = Ausnahmen.
 5 stracks = gerade so, genau; schlechte = einfache, hier = Prosarede.
 18 Man kanns nicht Alles zu Bolzen drehen; sprw., vgl. Thiele 132; Sinn: alles nach Wunsch zurichten (bei Wander falsch erklärt); s. Dietz s. vv. Bolze und fidern. Vgl. unten S. 389, 23.
 24 jun Örttern einschlagen; vgl. zu S. 131 Anm. 8; Sinn: an der richtigen (Erfolg versprechenden) Stelle anfangen.
 34 consentieren an der entsprechenden Stelle S. 132, 5; consonieren, d. i. die richtige Harmonie ergeben.
 43 steht — alle, d. i. besteht die ganze Wissenschaft des A.
 58, 20 f. da nimbt man ihm die ehr von, d. i. man gibt ihm nicht die Ehre (dankt ihm nicht).
 23 hengt an den haß auch ganz allgemein = läd auf; vgl. U. A. Bd. 46, 491, 34; 773, 25.
 26 als wolt einer solen usw., sprw., nicht bei Thiele; zur Erklärung s. S. 59, 4.
 59, 16 das end ansumme, vgl. Dietz s. v. angehen 1; dieß und das euphemistisch für fallübel oder dergl., s. Thiele Nr. 186.
 60, 2 Über das Singen an Fastnacht vgl. Reinsberg-Düringsfeld, Festl. Jahr, S. 62; allgemeiner ist das Würstesammeln, s. ebd.

- S. 60, 17 der kopf ist ihm ab, d. i. er ist unschädlich gemacht.
 23 sich wehret = zu heilen zögert.
 31 mit der Schaufel zuschlägt = begräbt, s. S. 6, 10.
 61, 11 glatt surgab: geradezu, ohne weiteres behauptete.
 15 Bucercha; die Verkleinerungsendung cha = chen (chin) im folgenden öfter; vgl. Martincha, epistelfcha (69, 18), liedcha (70, 6).
 62, 14 Und zwar = und in der Tat.
 24 uns annehmen = zu Herzen nehmen; vgl. z. B. U. A. Bd. 45, 4, 36, unten S. 304, 31.
 31 eraggerirn, wofür unten S. 66, 3 hoch aufmußen = übertreiben, aufbauschen.
 63, 2 hatt er mich bloß wohl = da fand er mich wehrlos.
 4 so hefflig angelegen = so zu Herzen ging; s. Dietz, auliegen.
 6 die nach verheyßen = über mich ergehen lassen; siehe Thiele Nr. 310; dennoch = dann noch.
 8 wenn einer bey ihm selbst ist; die Stelle ist FB (unten S. 66, 18) verstanden = seiner völlig mächtig, 'außer der Anfechtung'; der Sinn scheint aber wie an anderen Stellen (vgl. z. B. unten S. 153, 23) zu sein: in der Einsamkeit ist der Mensch den Anfechtungen preisgegeben; da ist der Teufel mächtig (Z. 9 er ein geßell wohl so zu verstehen). Nach dem Gedankengang von FB bedeutet ja Z. 8: der Einwand (des Teufels) ist lächerlich, wenn jemand in ruhiger Gemütsverfassung ist, sonst, vorher nicht. Im anderen Fall ist ja usw. zum Folgenden zu beziehen, wie denn der Gedanke von der Macht des Satans in Er lauchst fortgesetzt wird.
 11 lauchst = lauert; vgl. U. A. Bd. 45, 685, 12.
 21 der außbund = über alle erhaben (nicht ihr geßell).
 24 das Wesen = die Notlage, Unruhe; vgl. auch 157, 12.
 64, 1 stehen = bestehen, aushalten.
 17 gem = gegen dem, an dem; s. Dietz.
 30 Schlußrede = Erörterung in Schlüssen, maior = Obersatz.
 65, 1 zuplagen = zerplagen, quälen.
 22 Und zwar s. S. 62, 14.
 31 uns annehmen, s. oben zu S. 62, 24.
 66, 3 aufmußen = aufbauschen; vgl. U. A. Bd. 45, 543, 29; Bd. 34², 39, 20; s. oben zu S. 62, 31.
 10 furwihig = leidenschaftlich erregt, wollüstig; vgl. Dietz s. v. Fürwitz.
 das Futter sticht (jetzt der Haber sticht), sprw., s. Thiele 323;
 = wenn sie aufgeregt, sinnlich erregt wird.
 11 den ersten Glauben gebrochen: Glaube wohl unrichtige Verdeut-
 schung von fides = Treue, Treue gegen den ersten Mann.
 67, 3 greift uns redlich an = setzt uns stark zu, mutet uns viel zu.
 5 Trinf und iß usw., sprw.; nicht bei Thiele.
 23 antworle = trage die Verantwortung, rechtfertige.
 32 leß hinweg gehn = läßt unbehelligt.

- S. 68, 4 *Sonst durch und durch* usw. = sonst sind sie fort und fort in Zwiespalt, Streit miteinander.
- 19 *weßcher* = Schwätzer, sehr häufig bei L.
- 69, 9 *Ist denn* = ist wirklich; *drau setzen* = dafür opfern, hingeben; vgl. U. A. Bd. 45, 553, 36.
- 10 *weren*; da sehr oft *wern* für *werden* gebraucht wird (mundartlich noch heute), und auch für *weren* (wären) *wern* erscheint, ist die Verwechslung begreiflich.
- 18 *epistelscha* s. zu S. 61, 15; mir l. *miß*.
- 29 *alts vil als drei welt* = dreimal so viel wert als die ganze Welt.
- 70, 6 *liedscha* s. zu S. 61, 15.
- 15 *Aber glänbe* für *Oder* gl.; häufiger umgekehrt 'oder' für 'aber'.
- 26 *verfalzen* = getrübt, vergällt; vgl. *Suppe verfalzen* in übertragenem Sinn, z. B. U. A. Bd. 33, 678 zu 206, 15.
- 71, 1 *Da muß man an content sein* = damit m. m. zufrieden sein.
- 72, 29 *taub wie sonst toredcht* = verrückt; vgl. *Lexer* s. v.
- 73, 28 *greißt sein zur sach* = geht sorgfältig auf die Materie ein; *hattß sagen wollen wohl* = wollte seine Anschauung offen bekennen.
- 75, 24 *reißigen zeug* = Heere; vgl. U. A. Bd. 34², 372, 12.
- 76, 31 *gemueter man* = geplagt.
- 77, 10 *richteten sich hinweg* = vernichteten, richteten zugrunde; vgl. U. A. Bd. 46, 15, 16; für *wegrichten* sonst *hinrichten*.
- 78, 10 *beschmeißet* = verunstaltet, wie sonst mit *geißer* *beschmiert* und ähnlich.
- 79, 29 *straßß* = gradenwegs, direkt.
- 81, 21 *für Ugedudtß* = weil er (die Folter) nicht mehr aushalten kann.
- 83, 6 *nach der tasschen griß* = ihnen etwas abnehmen könnte; sprw.? nicht bei Thiele, Dietz.
- 84, 1. 15 *sol der Teuffel wohl* = ist es bestimmt, möglich, daß der T.
5j. *der nam sol falsch sein* (Z. 21 falsch Mann) = sie wollen den Namen, Ruhm Gottes (daß er Schöpfer und allmächtig ist) lügenstrafen.
- 85, 3 *weßcher* = Schwätzer, s. oben zu 68, 19.
- 30 *hñn der bluet* = in der Blüte.
- 86, 21 *erharret* = verträgt, sonst nur = erwarten s. Dietz.
- 22 *habt Ihr Gedanken zu verkäußen* = habt ihr überflüssige, müßige Ged.; *schlagel auß erg.* aus dem Kopf; zu *Sieber* = bitte vgl. U. A. Bd. 30¹, 385, 1 und Nachträge hierzu, U. A. Bibel 3, 435, 37.
- 87, 12 *der Teuffel bildets einem ein* = spiegelt es vor; vgl. U. A. Bd. 45, 565, 23: wie sonst *fürbilßen*.
- 88, 6 *in eim ansehn* = in Ansehen, geachtet.
- 25 *des Teuffels Getrieb* = Anstiften, vgl. Z. 27 und U. A. Bd. 31¹, 119, 21.
- 89, 16 *ßin dich* = psñ über dich; vgl. z. B. U. A. Bd. 41, 271, 1; Bd. 17, 66, 38.
- 90, 21 *ßie sol hñm — thun?* = wie soll sich helfen.
- 22 *zeichnen in* = Zeichen und Wunder tun gegen.
- 25 *schlappen* = Schaden, Heimsuchung, Zurechtweisung; vgl. U. A. z. B. Bd. 34², 160 Anm. 2.

S. 91, 12 barb aus L.'s Schriften nicht belegt.

29 so zu rechen = sozusagen (mit zu rechnen = nach meiner Ansicht oft vermengt).

93, 21 nach ihrem Gefallen = nach Wunsch, nicht bei Dietz.

32 Entlauffst du mir usw., vgl. dieselbe Wendung U. A. Bd. 30¹, 34 Anm. 1; Bd. 34¹, 338, 11; Bd. 36, 194, 5.

94, 2 Störner wohl die Stange, mit der die Fische 'aufgestört' werden, wie mhd. stürel, nhd. Störstange (Heinsius).

9 Wie wirs treiben usw.; sprw., nicht bei Thiele.

96, 14 wie die ratten hñren konig tragen; über den Rattenkönig, der von seinen Untertanen lebt, s. U. A. Bd. 45, 40, 24; Bd. 25, 475, 2 und 526.

21 = 97, 20 wirfst die schussel für die fuß = sagt den Dienst auf; vgl. unten S. 453, 48; U. A. Bd. 7, 602, nicht bei Thiele.

97, 4 treibt = fördert; Bild vielleicht vom Rad, s. Thiele Nr. 126.

10 gesundt; der Gesund = die Gesundheit, fehlt bei Dietz; s. Lexer.

32 haben die west wol bezallt; das Folgende gibt die Erklärung; vgl. U. A. Bd. 41, 389, 3.

33 fanß nit leyden = kann sie nicht vertragen.

98, 11 yhu eben = ihnen angemessen, passend scheint.

18 wag es dahin = wohlan, wag es, wag es nur.

99, 7 flets ein Lied singen; sprw., vgl. U. A. Bd. 18, 529, 4; Bd. 36, 181, 10.

20 heist doch ja den stich nit = ist ja doch nicht aufrecht zu halten. die sprw. Wendung oft bei L., vgl. z. B. U. A. Bd. 34¹, 513, 3.

100, 16 überläube = belästige wie U. A. Bd. 18, 145; Bd. 36, 490, 12 oder = überwinde, wie U. A. Bd. 31¹, 117, 19; Bd. 45, 687, 1.

101, 24 nirgend verstehe greifflich und beschloffen = nämlich nirgends wahrnehmbar und in seiner Gesamtheit (als körperliches Einzelwesen); vgl. U. A. Bd. 46, 676, 11.

102, 13 melden; in der Anm. 8 ist der Inhalt der kindlichen Meldung angedeutet, der Ausdruck ist auch heute noch Müttern geläufig.

103, 16 heindt auch = heute von L. gebraucht; vgl. U. A. Bd. 37, 405, 23.

104, 19 sch. er dem Teufel ins maul = er spottet des Teufels; vgl. U. A. Bd. 37, 23, 8; Thiele 399.

106, 4 weiffcher s. oben zu S. 68, 19.

10 hat das herzleid; Luther sagt gewöhnlich das Herzleid, also ein bestimmtes, das größte; FB (S. 107, 3) faßt die Stelle = enthält, bringt größtes Leid; das herzleid haben braucht aber L. oft bei Abweisungen und Verwünschungen; vgl. z. B. U. A. Bd. 41, 181, 5; danach bedeutete unsere Stelle: ist des Henkers, ist nichts wert.

14 das mir die west zu eng wird: erg. vor Angst, Scham; vgl. U. A. Bd. 37, 31, 4; Bd. 31¹, 93, 23.

18 adumbriren = lebhaft schildern; L. sagt dafür außstreichen oder aufmucken; s. auch 66, 3

107, 17 puppenpil = Kleinigkeit, nicht ernst; vgl. puppenheilige, puppengott, puppensünde.

- S. 107, 20f. dem Teufel peccato et conscientiae einen jörn fan auß-
stehen = wenn ich den Streit mit dem T., S. und G. überstehen
kann; bochen = Trotz, Gewalt.
- 108, 11 nach meinem leben zeitlich, = nach meinem Tod; vgl. Z. 29.
26 flattere nicht zu hoch = versteige sich nicht zu hoch (in Speku-
lationen); vgl. U. A. Bd. 45, 490, 25, unten S. 176, 32.
- 109, 1 Walsch = Wälsche, Italiener.
9 gewaltiglich = überzeugend, eindrucksvoll.
- 110, 5 Es ist zwen negel in einer hitz schmiden; sprw., nicht bei Thiele;
bei Wander (Nagel) ohne Quelle.
14 die treffen—XII negel, sprw., vgl. U. A. Bd. 45, 7, 29.
24 canzelschreyber = Kanzleischreiber.
- 111, 2 Das heist firschen usw., sprw. erg. zu den leeren forb dem andern
an den hals h.; nicht bei Thiele.
8 das ein Eisen abgeworfen hatte = die jungfräuliche Ehre verloren
h., sprw., nicht bei Thiele; s. Dietz, Wander, Eisen 80.
- 113, 38 der hetts sollen klärer erfur thun = der mußte es klarer dartun,
darlegen; hette ist indirekte Rede (im Sinne Luthers); vgl. S. 114, 20.
- 114, 6 lassen sich nit reden = in Worte fassen; Luthers Ausdrucksweise
ist sich nicht anreden Z. 38 angemessener (vgl. U. A. Bd. 45,
211, 22) = erschöpfen.
- 27 Desß und kein anders = daran ist nichts zu ändern, das läßt sich
nicht weglegen; vgl. z. B. U. A. Bd. 45, 41, 13; Bd. 26, 372, 21.
30 sauberlich = freundlich, milde; vgl. U. A. Bd. 45, 640, 2; Bd. 46, 134, 17.
31 gewaltig = eindrucksvoll, wirksam; s. oben S. 109, 9.
- 115, 20 ein laßt mit zucht ist unklar und vielleicht fehlerhaft; laßt = Menge
gäbe den Sinn: die Sünde bringt viele zu desp.; oder ist zu lesen
wie ein l. = wie ein Gewicht?
- 24 sezeß ihm fur = fasse den Vorsatz.
25 zucht vnfer sich = nach unten; vgl. U. A. Bd. 45, 591, 12.
- 116, 9 auff wolt sein wider = kampfbereit, gerüstet sein; vgl. U. A. Bd. 31¹,
117, 31.
21 waden vgl. U. A. z. B. Bd. 45, 572, 33.
- 117, 28 fatales voces = Prophezeiungen.
- 119, 3 beweyßen l. mit FB. Z. 21 beweyset.
30 wie sie gehet und stehet = ganz und gar; vgl. U. A. Bd. 34², 2, 8.
33 polsterhund; vgl. DWb., pelfern; U. A. Bd. 31¹, 203, 2.
- 120, 1 wola; wenn nicht Versehen für wolan, zu erklären wie hurra!
s. Wilmanns, Wortbildung § 474, 4.
26 soße vgl. auch U. A. Bd. 41, 648, 29.
29 halten nber = aufrecht halten; vgl. U. A. Bd. 46, 36, 15 unten S. 419, 45.
- 121, 1 der mut voll wohl = die Seele erfüllt (vom Geist Gottes).
- 122, 15 gewaltiger getrieben = eifriger, eindrucksvoller verkündet.
fährliden Zeit wohl nicht = gefährlichen, sondern = an Gefahren
reichen, wenn nicht, wie U. A. Bd. 41, 180, 3; Bd. 26, 464, 6 eine ganz
andere Bedeutung vorliegt, oder f. aus verlden = vergangenen verhört ist.

- S. 123, 28 Mehrhen vogt; L. denkt an Mähre = Pferd, s. zu 299, 17.
- 124, 30 sondt nit fur über = konnte nicht darüber weg kommen, sie konnte ich nicht beseitigen, ignorieren; vgl. Dietz, fürüberkönnen.
- 125, 2 leuß die der T. an den pelz sezt; das Bild oft bei L., vgl. z. B. U. A. Bd. 30², 280, 17; entweder als etwas Überflüssiges oder Lästiges gedacht.
- 125, 9 Rattenmäuse ihren König; vgl. zu S. 96, 14; Rattmanß = Ratte.
- 125, 10f. unserß Herr Gottes Quedsilber usw.; durch das Quecksilber soll der Teich zum Versiechen gebracht werden; vgl. Zeitschr. d. Philol. 24, 40, 42; U. A. Bd. 23, 285.
- 28 (126, 19ff.); Gleich zu macht gute renner sprw., vgl. U. A. Bd. 37, 547, 12.
- gleich zu zunächst = gleichmäßig vorwärts; nach S. 126, 21 scheint aber auch der Gedanke: ohne sich heirren zu lassen, oder gerade vorwärts darin zu liegen.
- 126, 13 Hände und Füße gehen lassen sprw. = gleichgiltig werden; vgl. U. A. Bd. 30¹, 225, 20.
- 17 ohn alle Schirmschläge; eigentl. = Fechterkünste, Finten; vgl. U. A. Bd. 26, 475, 27.
- 27 wolt yderman weyb oder man sein, d. h. sich verheiraten.
- 32 mit gutem = freiwillig, gutwillig.
- 34 eselgesang s. Dietz s. v.; hoch anfangen vgl. U. A. Bd. 33, 624, 30.
- 35 die hörner bieten = trotzig gegenübertreten, vgl. U. A. Bd. 26, 571, 4.
- 127, 24 die den Turden fressen = von Welthändeln, Kriegen reden?
- 128, 8 uns in die hend getriben hat; wohl = verständlich gemacht hat, vgl. es komt uns in die hand = wir sehen bestätigt, was wir nur geglaubt z. B. U. A. Bd. 46, 29, 35, der glaube komt in die hende U. A. Bd. 46, 5, 4; Bd. 36, 601, 19.
- 129, 1 man falle aus dem schiffe usw., sprw., nicht bei Thiele.
- 9ⁿ ledige Zeichen = inhaltslose.
- 19 nec omnia nec nihil vgl. U. A. Bd. 27, 549.
- 131, 19 zun ortern einschlagen s. zu S. 145, 27.
- 132, 5 consonirn vgl. oben S. 57, 34.
- 19 giengen fur 1000 Teuffel dahin; Sinn wohl: sie würden als Erzteufel verwünscht von der Welt verschwinden, für 1000 T., d. i. für nichts gelten; s. unten S. 317, 8.
- 28 argumentum soluirn aus der Schulsprache = die (in der Disputation) gestellte Aufgabe lösen.
- 133, 1 es seh denn sach daß = für den Fall, daß nicht, außer wenn.
- 3 gehe ichß dahin = bin ich (dadurch) verloren.
- 5 in einem schweyßbad gelegen = schwer geängstigt gewesen bin; vgl. U. A. Bd. 41, 138, 34; Thiele Nr. 3 und oben S. 245, 6.
- 134, 29 rechenpfennig = Zählmünze ohne Münzwert; vgl. U. A. Bd. 20, 526, 28 u. ö. zälpfennig.
- 135, 16 helfen einander wurgen; Objekt zu wurgen ist etwa 'uns'.
- 20 nit mufen = mucksen, sich rühren.
- 26 nichts mer dahinden = übrig.

- S. 136, 4 die manr hengen lassen d. i. schief stehen, ohne Stütze überhängen lassen.
- 5 fan nit auß drey zwey machen d. i. Unmögliches tun; die Redensart nicht bei Dietz und Thiele.
- 19 fur fürcht in die hosen g. sprw., vgl. U. A. Bd. 34¹, 132, 3; Bd. 31¹, 80, 22; Thiele Nr. 349.
- 137, 3 Compoßteß; L. braucht gewöhnlich St. Jakob, vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 116, 32 doch s. auch ebenda 762, 18.
- 21 lug ist wie ein schnebal; nicht bei Thiele, bei Wander, Lügen 134.
- 138, 10 warffen Mosen nit hinweg = verwarfen, erklärten für ungültig vgl. U. A. Bd. 45, 708, 34.
- 15 bruch = Hose.
- 19 der papst der sch. mir drein = er verunstaltet, verunglimpft, entstellt; vgl. das ähnliche Bild U. A. Bd. 45, 621, 21; Bd. 46, 146, 23 und Dietz s. v. beschmeißen.
- 140, 3 Sind = seit.
- 29ff. pßrimen sind die spitzigen (geraden) Locheisen der Schuhmacher; schweinßpieße die derben Spieße zum Abfangen der Wildschweine.
- 141, 3 zu ruß gehn = in den Hintergrund treten, zurückstehen.
- 14 sind ye grobe esel = sind doch wahrlich.
- 143, 10 Ein rechter Jurist, ein bößer Christ sprw., vgl. Wander, Jurist.
- 144, 8 an einem feiden Faden sprw., vgl. U. A. Bd. 31¹, 83, 31; feiden d. i. fein und dünn.
- 27 Rägeßein wohl nach lat. 'ad unguem', nicht Synonym zum folgenden Zweck, d. i. Holznagel in der Mitte der Scheibe.
- örtern = erörtern, feststellen; vgl. U. A. Bd. 46, 83, 33.
- 35 strackß wahr = geradezu, unbedingt.
- 145, 2 bewährlich = wahrscheinlich; vgl. Dietz s. v.
- 8 wider einß Muthwillen: ohne freie Entschliessung, unabsichtlich; vgl. U. A. Bd. 45, 718, 36.
- 19 ungefährlisch wie Z. 8 ungefährt = zufällig.
- 19 20 wenn unwissend schließe: der konstruierte Fall ist als Motiv in Schwänken öfter benützt.
- 27 in so vielen Außzügen zunn örtern einschlagen: in so vielen Ausnahmefällen das Richtige zu finden versuchen; s. oben S. 131, 19; Außzug s. Z. 32 und Dietz s. v.
- 42 queckßilber s. oben zu S. 125, 10.
- 147, 10 am Halße fleben = im Nacken, als Zwang, Bedrohung; vgl. auf dem h. liegen U. A. Bd. 45, 505, 27.
- 33 ruffet mir auß = hält mir vor, beschuldigt mich; vgl. U. A. Bd. 34¹, 512, 17, 30.
- 44 nur sonst nicht = nur überhaupt nicht, so wie so nicht; vgl. U. A. Bibel 3, 390, 9.
- 148, 7 nicht gar = gar nicht.
- 20 Alles zu Wasser machen = vereiteln, vernichten; vgl. U. A. Bd. 34¹, 491, 16.

- S. 149, 1 einen wurffel in den andern werffen wohl nicht sprichwörtlich, sondern ein mathematischer Vergleich.
- 12 auf uns freyben = uns aufdrängen, uns damit verfolgen; vgl. U. A. Bd. 45, 553, 22; Bd. 31¹, 162, 35; Bd. 36, 368, 10.
- 150, 1 je s. oben S. 141, 3.
- 6 es soll ja sein = zugesagt sein, erfüllt werden; vgl. U. A. Bd. 46, 85, 32.
- 13 gesteht = kostet (so auch in Parallelen); vgl. U. A. Bd. 18, 116, 11.
- 151, 3 Wenn sich der zaun vor ein wenig neigt usw. sprw., nicht bei Thiele; L. braucht sonst das Bild vom Boden des Fasses; vgl. übrigens Ezech. 13, 14.
- 5 flüßer nicht bei Dietz; = Schuh- oder Kleiderflecker, Ausbesserer.
- 152, 1 Anfunft = Herkunft, Ursprung, s. Dietz s. v.
- 24 Sind s. oben S. 140, 3.
- 32 Wat blind ist usw. sprw., vgl. U. A. Bd. 26, 295, 29.
- 37 die Miracula angetrieben = die Wunder immer wiederholt, s. Dietz s. v. antreiben.
- 153, 23 da rechent = rechnet aus, erwäget.
wenn einer allein ist vgl. oben zu S. 63, 8.
- 154, 12 wir faeces = wir die Hefe, d. i. wir unbedeutende Menschen; vgl. DWb.
- 18 außgehoben = beseitigt; vgl. Dietz s. v. 2.
- 23 der wol kan verhören; sprw., vgl. Thiele Nr. 31; = kann nachsichtig sein; vgl. auch U. A. Bd. 41, 314, 27.
- 157, 2 außgericht = erledigt, ausgemacht.
- 10 seuberlich s. oben S. 140, 13 — nutwillig sonst = eigenwillig, rücksichtslos, hier wohl = unüberlegt, leichtfertig.
- 11 heimlich wohl nicht = absichtlich im geheimen, sondern = unbemerkt, unversehens, aus Versehen.
- 12 wesen = Übelstand, Unwesen.
- 13 unzeitiger geburt; es ist nicht an Frühgeburt zu denken, sondern an unerwartete, ungelegene, bei der eine normale Taufe nicht vorgesehen ist.
- 35 mit kalbsaugen anschauen d. i. äußerlich, nur mit leiblichen Augen, wie das Folgende wie eine Kuhe ein neu Thor ansieht (wo aber neu aus dem bekannten Sprw. ungehörig eingesetzt) vgl. U. A. Bd. 45, 673, 25.
- 158, 22 schlecht Papier = einfaches, leeres Papier.
- 159, 6 aufschlicher, heuchlerischer Ratgeber wohl = einer der sich ein Ansehen gibt und schön redet.
- 7 hats händt und füße = sieht es brauchbar aus sprw.: vgl. U. A. Bd. 32¹, 569.
- 8 stätiger Gansl = störrischer; vgl. U. A. Bd. 33, 453.
- 17 nit leyden = sich nicht gefallen lassen, nicht ertragen.
- 160, 3 außzufreichen = auslegen, darlegen; vgl. U. A. Bd. 30², 137 Anm. 4.
- 12 bleiset er auff = betont, hebt hervor; vgl. U. A. Bd. 41, 135, 24.
- Luther's Werke. Tischreden I

- S. 160, 13 *schweinblasen* hat er — voll *arben* *gestopft* bezieht sich wohl nicht auf die lärmende Schweinsblase, für die nur 3 Erbsen verwendet wurden; vgl. U. A. Bd. 10², 57. 3; Bd. 19, 411, 29; eine gefüllte Schweinsblase tönt nicht. Es ist vielmehr an die künstliche Ausdehnung durch angefeuchtete Erbsen gedacht.
- 161, 4 mit *leyden* s. oben zu S. 159, 17; 162, 21.
5 *eben* = ebensogut.
- 162, 34 *himmelthaw*, *schwaden* = Bluthirse (Lexer); vgl. unten S. 353, 17.
- 163, *Mnn. 6 Rinden gießen* vgl. Thiele Nr. 129; der Eintrag hat wohl keine Beziehung zum Haupttext; Sinn wohl: Wer tückische Pläne verfolgt, rückt mit der Rede nicht heraus.
- 164, 6 *torheit* anziehender Beleg für hyperhochdeutsche Formen; *torret* = töricht, verrückt wurde als mundartliche Form für *torheit* aufgefaßt.
7f. *proles die beste wolten* usw. sprw., nicht bei Thiele und Wander.
14 *so wil man heuser umbreißen* = ist außer sich; sprw., vgl. ähnlich Bäume ausreißen U. A. Bd. 41, 304, 4.
- 166, 2 *daß spil ausrichten* vgl. die Parallelen; Sinn: die Sache zu Ende führen, nicht bei Thiele (Nr. 127); zu *tropff* vgl. U. A. Bd. 34², 189, 20.
19 *Was pater, mater* usw. vgl. U. A. z. B. Bd. 19, 161, 3.
- 167, 21 *selbgewachsene Herrschaft* zum Sinn vgl. das im Text Folgende; s. auch U. A. Bd. 36, 517, 34.
31 *Gezwang* = Zwang, öfter bei L., s. Dietz.
- 168, 15 *unter augen gehet* = entgegentritt; vgl. U. A. Bd. 45, 29, 11.
- 169, 30 *will nicht eingehen* = scheint unerträglich, unbegreiflich; vgl. U. A. Bd. 46, 34, 8.
- 170, 21 *Swedlin* eigentlich der kleine Nagel im Mittelpunkt der Scheibe; vgl. U. A. Bd. 37, 157, 30.
38 *schöffner* = Steuerbeamter; vgl. U. A. Bd. 41, 587, 25.
- 172, 25 *parten* = Beile.
32 *häßeln* = aus Haselstauden.
35 *große Haufen* = Herren von Stand; vgl. U. A. Bd. 10², 507.
- 173, 8 *giren* = gähren, bei Dietz nur in *es girt* belegt.
11 *übergehen* = über das Faß ausschäumen.
15 *reissen* Synonym zum folgenden Wort; vgl. U. A. Bd. 30³, 366, 17.
27 *herhalten* erg. den Kopf, den Rücken (zur Züchtigung); vgl. U. A. Bd. 45, 585, 25.
- 174, 13 *weßt* = weht.
- 175, 22 *Dorrsel* in der Bedeutung wohl mit *Dusel* = Halbschlaf zu vergleichen, aber doch wohl nicht etymologisch.
23 *solten mich zehen roß nit gezogen haben* sprw., nicht bei Thiele, heute noch gebräuchlich.
- 176, 5 *wollen zwelff tegel schieben* (obwohl es nur 9 sind), s. oben S. 110, 14.
23 *austommen* = zurechtkommen, fertigwerden; vgl. Dietz s. v. 5.

- S. 176, 32 flattern s. U. A. Bd. 37, 43, 7; Gemensteiger = Gemenjäger, s. Dietz; oben an und nirgend^s aus der Spruch der in die Lüfte reitenden Hexen; s. U. A. Bd. 41, 685, 1, wo die richtige Fassung!
- 33 Boßleich = Kegelbahn (nicht Kegelschub!); vgl. U. A. Bd. 16, 651 und Dietz s. v.
- 177, 9 Denn wo die Eschlange usw. sprw., vgl. U. A. Bd. 30¹, 210, 11.
 26 los gewirkt = frei gemacht, entzogen.
 29 vitam et mortem in manu = habe zu bestimmen über —; vgl. U. A. Bd. 46, 254, 26.
- 178, 6 kan nit höher = kann nicht mehr erreichen als —.
 26 Der Zant ist allzeit in Minori, d. h. zweifelhaft kann man beim Syllogismus immer nur über den Untersatz sein.
- 180, 14 Siggel es zu = halte es geheim; wag dein fahr = nimm die Verantwortung auf dich.
 15 exemptionem: die gewöhnliche Bedeutung 'Befreiung' ist kaum brauchbar, so wird executionem bei Ror. und in FB das Richtige sein = Befugnis, das Urteil zu vollstrecken.
- 182, 2 Was vatter usw. s. oben zu 166, 19.
 27 wenn ein sau schry sprw., in dieser Form nicht bei Wander.
 tober eigentl. = Schweinstall, dann = Schweineherde aus einem Stall.
- 183, 9 ou das ich — nimb = nicht einen ganzen Psalm, sondern immer nur einzelne Worte (Stellen daraus); in FB ist der Ausspruch anders aufgefaßt.
 12 Ich heit es lieber vgl. U. A. Bd. 38, 364, 19.
- 185, 3 hat weder hand noch fuß sprw., vgl. U. A. Bd. 45, 7, 24 (nur positiv).
 7 Ich ruche [Oben.: ruch] wohl = roch, ich verspürte etwas davon; vgl. etwa U. A. Bd. 41, 515, 22; Bd. 30³, 446, 18.
 12 noch nichts thun = noch überhaupt etwas tun.
- 14 sparren die vom Firstbalken zu den Längswänden laufenden dünneren Balken, auf denen die Dachdeckung liegt; die jewl mitten im haus ist eine vom Fußboden zum Dach reichende Säule, die im niedersächsischen Hause als 'Kreuzbaum' ehemals weit verbreitet war, jetzt fast verschwunden ist.
 21 (vgl. 186, 12) muß das schwert zu beyden seyten lassen richtiger wohl zu beyden henden (Ror. etc.) oder zu beiden Fäusten (FB.), woraus seyten verhört sein könnte; Wander kennt das Wort nur aus unsrer Stelle! Vielleicht also von L. geprägt. Sinn: muß mit ganzer Kraft den Kampf aufnehmen, oder: muß von verschiedenen Gesichtspunkten aus dagegen sein.
- 186, 4 Die arg. steht keiner aus: denen hält niemand stand.
 8 setzen nämlich in die Bücher.
 21 soll Kaiserin sein sprw., vgl. U. A. Bd. 18, 180, 17; Bd. 30², 132, 19, unten S. 554, 26. Sinn: muß am meisten gelten.
 28 jo hart treiben = so stark betonen; vgl. oben zu S. 122, 15.
- 187, 10 hoch empor schweben = auf der Höhe sind, anderen überlegen sind, vgl. U. A. Bd. 31¹, 146, 28.

S. 187, 10 überflüssig = in Überfluß.

11 müßt = zuchtlos, vgl. U. A. Bd. 46, 209, 32, unten S. 271, 1.

188, 9 spricht uns an = er wendet sich zuerst an uns, ehe wir zu ihm kommen, dasselbe bedeutet Z. 20 legt den ersten Stein, vgl. hierzu U. A. Bd. 45, 698, 13.

189, 14 in der qualitate verstofft d. i. verhärtet, unzugänglich geworden; die Parallelen weisen auf verstofft 'ersoffen' hin. Anm. 11 ist der Verweis auf Wander zu tilgen.

21 Mutter lieb sterker usw. von L. öfter ausgeführt; vgl. z. B. U. A. Bd. 41, 598, 3ff.

190, 4 not mit hab genug thun l. wohl noch nicht oder Got nit — thun, der Hinweis in Anm. 3 ist zu streichen.

5 halst mich deß = halte mich an den.

7 wurd d. i. würd (für wird).

21 geht widersinnig zu . . ist bei beiden das umgekehrte Verhältnis, das Entgegengesetzte der Fall; vgl. U. A. Bd. 41, 313, 17, wo vielleicht diese Erklärung besser zutrifft als die dort gegebene.

36 zappeln = sie werden schwankend; vgl. U. A. Bd. 45, 403, 36 und oben S. 28, 22.

191, 5 fußen = sich verlassen, oder wie U. A. Bd. 46, 711, 14 einen Halt haben an.

192, 13 unterscheidet = trennt, abhält, s. Lexer; ebenso Z. 11 scheiden.

195, 9 Witl daß J. nit so verkauffen = will den lieben Jesus nicht so preisgeben.

Ich gehe all tag auff der grub = bin jeden Tag vom Tode bedroht; vgl. U. A. Bd. 32¹, 451, 33.

19 der todt ligt auff mein hals = ich bin schuld an, habe die Verantwortung für d. T.; vgl. U. A. Bd. 46, 147, 2.

22 Wiber sezt nach dem sonstigen Gebrauch des Sprw. ist zu schon noch böse zu ergänzen (auch anders oben S. 196, 11 schön und frau); Sinn also: meine Beweisführung ist einfach aber gediegen, die des Erasmus elegant aber schwach. Vgl. U. A. Bd. 30², 190, 22; alber und grob daher sagen U. A. Bd. 30², 261, 4.

29 Brey im Maul behält d. i. nicht offen heraus redet; vgl. U. A. Bd. 18, 319, 34.

30 daran mercklich gelegen ist = die von besonderer Bedeutung sind; vgl. U. A. Bd. 46, 675, 35.

33 auf beide Recht d. i. womit man entgegengesetzten Rechtsanschauungen zugleich sich anpaßt.

schlüpferig = unbestimmt, mit Worten, die keinen festen Halt bieten; vgl. U. A. Bd. 36, 46, 24.

34 wie man zu Hofe sagt mit geschraubten Worten; die Wendung ist aus Luthers Umgebung nur mit dieser Stelle belegt; inwiefern sie höfisch ist, ist nicht zu sehen; in Deutzlers Clavis linguae lat. 1697 ist 'auf schrauben gesetzt' mit aequivocus übersetzt.

35 jeins Gefallens = nach Belieben; vgl. z. B. U. A. Bd. 45, 41, 16.

- S. 196, 9 weidlich panzerfegen, durch die rolle lassen laufen = kritisch prüfen, durchhecheln (hierzu synonym auch *flugß zausen*); vgl. U. A. Bd. 17¹, 236 Anm. 1; *für zausen* sonst in die wolfe greifen; nicht lassen gut sein = es nicht bewendet sein lassen bei —; *frauß* sonst = verdreht, verkehrt, hier wahrscheinlich gedrechselt, geziert; vgl. *bunifrauß* U. A. Bd. 30¹, 271, 4 (übersetzt = *tractationem variare, cum Proteus alium atque alium cultum dicendo fingere*).
- 197, 9 wider den strom = unnatürlicherweise und ohne Erfolg; vgl. Thiele Nr. 426.
- 15 sehr vil nuff aufgebissen, die lochert war (d)en = mich umsonst bemüht; sprw., vgl. U. A. Bd. 45, 197, 21, dem lochert entspricht an der angeg. Stelle *treß*, d. i. fauler, schwarzer Kern; so ist lochert vielleicht = zerfressen oder wahrscheinlicher, wie so oft bei L. allgemein = unnütz, wertlos; werden wohl Schreibfehler.
- 17 die ein inß mant *sch.* = die einen betrügen, enttäuschen; vgl. *besch* . . . n in dieser Bedeutung, oder (so in FB. gefaßt) = die, wenn man sie zerbeißt, eine unappetitliche Masse geben und widerlich schmecken; vgl. U. A. Bd. 37, 23, 8.
- 198, 1 ansprechen vgl. oben zu S. 188, 9; hier an der ersten Stelle = freundlich ansprechen, begrüßen, dann = behandeln.
- 200, 1 haben *hñ* so jurissen = geschwächt, vgl. etwa U. A. Bd. 46, 12, 38.
- 2 gefressen [haben] Sinn: er wird manche lockende Versuchung haben durchkosten müssen, haben überstehen müssen.
- 10 zu boden stoßen = überwältigen, beherrschen.
- 11 der nit einß *f.* werd ist sprw.? ähnlich z. B. U. A. Bd. 41, 698, 18; *f.* von L. in kräftigen Ablehnungen, auch als Mittel den Teufel zu verjagen oft gebraucht; vgl. oben S. 48, 11.
- 17 hattß = hat davon, dadurch.
- 201, 14 drein kommen = drein gefahren, dazwischen getreten.
- 202, 3 mit dem Teuffel versuchl und erhalten = gegen den Teufel verfochten und aufrechterhalten; vgl. S. 285, 4; 296, 4.
- 4 *stich* heilt s. zu 99, 20.
- 26 stoßnarren = Erznarren; vgl. U. A. Bd. 8, 352, 15.
- 203, 8 daß Glück = der Zufall.
- 30 ein leere bruch der Gegensatz zur aufgeblasenen Schweinsblase zeigt, daß eine flach zusammengefaltete Hose gemeint ist; aufblasen allein braucht L. oft in ähnlichem Sinn, z. B. *daß herß aufblasen* = begeistern, erfüllen, vgl. U. A. Bd. 41, 758, 26, *worte aufßbl.* U. A. Bd. 31¹, 100, 19, auch Bd. 7, 586, 24; hier aber tadelnd. S. auch unten S. 288, 23.
- 32 zu sinn = zumute sei, d. h. seine aufrichtige Stimmung.
- 204, 7 streichen sie auß = malen sie aus, schildern sie breit.
- 17 nit nehmen und in der fahr stehen = ich wollte nicht um 100 000 fl. die Gefahr auf mich nehmen, die usw.

- S. 205, 1 so weyße man ihn mit einem j. ab s. oben zu S. 200, 11 und 48, 11.
- 5 die hend zusammen thue nach dem Folgenden und 239, 17 wohl = falte zum Gebet.
- 207, 14 ist abgebrochen = es fehlt ihm oder es ist verkürzt.
- 15 reitet nur in Socken d. i. in Strümpfen, die natürlich ohne Sporen sind, also = ist ohne Kraft; die Wendung ist sonst nicht belegt; in Socken gehen heißt leise treten. Vgl. U. A. Bd. 36, 123, 31.
- 20 angenehm = willkommen, brauchbar, s. Dietz.
- 30 lieber, s. zu 35, 17.
- 31 läßt er dich in Rücken sehen = wendet er sich ab, kümmert er sich nicht um dich, s. die derbere Form U. A. 34¹, 447, 3; vgl. auch U. A. Bd. 41, 306, 37; die Wendung wird auch in ganz anderem Sinn gebraucht, s. U. A. Bd. 30¹, 82, 7.
- 208, 4 gute Pößlin = Scherze, s. 337, 12.
- 19 Bedeutung = Andeutung, Allegorie; vgl. U. A. Bd. 30¹, 220, 32.
- 31 judenzen = verraten den jüdischen Ursprung; vgl. U. A. Bd. 38, 14, 10 mündenzen und Zeitschr. f. d. Wortf. 13, 107.
- 43 Stachel zu seinem Schäft es ist die eiserne Spitze am Speerschaft gemeint; das ä in Schäft scheint niederl., s. DWtb.
- 46 werfcher = schlimmer, hier als Komparativ zu 'weh' gebraucht; s. U. A. Bd. 30², 623, 14.
- 209, 9 der Juden Kalender = Jahrbücher, Annalen; vgl. U. A. Bibel 3, 426, 32.
- 37 vermüthlich = wahrscheinlich; vgl. U. A. Bd. 38, 169, 3 u. Anm.
- 39 gemein = verbreitet, allgemein bekannt.
- 210, 13 mein register = mein Wahlspruch, meine Norm; vgl. U. A. Bd. 34¹, 5, 3 und Anm.
- 15 mein ding — angehaben = mein ganzes Beginnen in den Dienst Gottes gestellt.
- 16 so = dagegen; vgl. z. B. U. A. Bd. 30³, 244, 15.
- 17 richtiger sopff 'und' strumpff hinaufsetzen (wie die Parallelen haben); Sinn: zwanzigmal mein Leben dafür einsetzen, opfern; strumpff = Rumpf; vgl. besonders U. A. Bd. 32, 563, wo aber statt Hais und Strumpff: Haupt und Str. anzusetzen ist; ferner U. A. Bd. 41, 244, 5.
- 23 faul antwurten = verletzend oder ungenügend; vgl. U. A. Bd. 34², 26, 17, unten S. 269, 23.
- 25 uberteubt = überwunden, bezwungen, vgl. U. A. Bd. 31¹, 117, 19.
- 211, 6 mit einander rissen = stritten, balgten. L. ist beißen in dem Sinn geläufiger, aber er hat auch reißen und beißen verbunden, s. DWtb. reißen 3a.
- 14 Die haben geschafft = richtiger wohl gehafft der Parallelen: Bild etwa vom Anker oder der Wurzel eines Baumes; fangen = aufnehmen. Sinn also: die Herzen, die bestimmt waren, Sakrament

und Wort Gottes aufzunehmen, haben es auch festgehalten (und der Nachwelt überliefert).

S. 211, 28 *wer* = wenn einer.

212, 12 *aus eigenem beruff* = aus eigenem Antrieb, von niemand dazu berufen, aufgefordert.

213, 5 *hat das fortehl* = hat den Kunstgriff; vgl. U. A. Bd. 30², 500, 29.

24 *ein regiment zu reysen* = zu zerreißen, d. i. einen Staat zugrunde zu richten; vgl. oben zu S. 200, 1.

216, 3 *Leichnam* [*Boß* L.] statt des vollständigen Fluches 'Gottes Leichnam'; vgl. '*poß marter*' U. A. Bd. 34², 90, 17; Bd. 25, 431, 15 Anm.

4 *dahin gereichen* = soll es die Wendung nehmen; fehlt bei Dietz.

5 *der bachant* = Dummkopf, Ignorant; vgl. z. B. U. A. Bd. 30², 524, 20.

6 *seyd* = nachher, seither.

8 *auff dem schlaffhaus spacirn* (= 217, 39) d. h. suchen mich im Bett heim; wohl scherzhaft gebildet wie *inß ratßtüblein jagen* U. A. Bd. 46, 751, 1.

8 *lanfen* vgl. auch U. A. Bd. 45, 685, 12.

9 *visirlich* = geschieht; vgl. U. A. Bd. 30¹, 75, 14; Bd. 45, 7, 19.

11 *in a. weisen* vgl. oben zu 207, 31 und mit umgekehrten Rollen U. A. Bd. 46, 327, 20.

217, 43 *abgemergelt* = ermattet, entkräftet; s. Dietz; vgl. 216, 11.

219, 19 *einbinden* = einprägen, s. Dietz.

23 *stinkende Madenstücke* d. i. Menschen mit verweslichem Leib; vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 130, 8.

220, 28 *sprangen heraus* nämlich aus dem Orden; vgl. unser 'ausspringen' bei Studentenverbindungen, 'entspringen' von Gefangenen.

223, 14 *eingeleibet* = einverleibt, zu einem Teil seines Leibes gemacht; vgl. z. B. U. A. Bd. 30³, 352, 22 und Dietz.

17 *ömmet getrossi* = kommt unbeholfen, schwerfällig daher; vgl. U. A. Bd. 46, 465, 3.

20 *nehmen sich an* = kümmern sich um —, machen sich zu nutze, vgl. U. A. Bd. 46, 87, 8.

23 *wenns zum Treffen ömmet* = wenn es Ernst wird; sprw., vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 111, 7.

fallen sie auf ... nehmen ihre Zullucht zu —, ziehen sie vor, vgl. U. A. Bd. 45, 688, 32, wie Z. 20 *fallen davon* = verwerfen, mißachten.

24 *schnur gleich* = genau, gerade; s. oben zu S. 56, 30.

31 *Galgenten*, wie sie ein Verbrecher vor der Hinrichtung zeigt, vgl. U. A. Bd. 7, 355, 25.

34 *gehen beiseit ab* = gehen irre, ihre eigenen Wege; vgl. U. A. Bd. 41, 508, 12.

35 *ermählte Andacht* = religiöser Eifer, der Gottes Offenbarung und Willen nicht beachtet, s. 25, 33.

Fürsah = Entscheidung, Entschließung; vgl. Dietz (göttlicher f. = Prädestination).

- S. 225, 4 *nihemen sichs* mit *erg. an*; vgl. oben zu S. 223, 20, ebenso zu den folgenden Zeilen.
- 16 *bleyht man*, wenn richtig = ist man geborgen, gesichert; vgl. etwa U. A. Bd. 46, 545, 22 oder 609, 39 und unten S. 266, 12.
- 226, 4 *dazu schlagen* = sich dazu gesellen, s. DWtb. schlagen 7 i.
- 6 *je nicht* = doch, ja nicht.
- 10 *Ein Ruche mit* = gleich, zu einem Wesen verbunden; sprw., vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 736, 28.
- 23 *Ren und Reide* = Bußgedanken; vgl. DWtb. Reue 2.
- 24 *währet nur ein Tanz und hoch Meß* sprw., vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 567, 5; Bd. 37, 245, 20.
- 25 *gehen — den Solzweg* = auf Abwegen; *sind gute gesellen* = lustige Kumpane, s. U. A. Bd. 38, 235, 33.
- 26 *heur wie ferne* = heuer wie voriges Jahr, d. i. nach wie vor; vgl. U. A. Bd. 41, 450, 32, *ferne* ist nicht die Form Luthers, der *fert* brauchte.
- 227, 2 *angewinnen* = abgewinnen (wie auch die Parallelen haben); s. U. A. Bd. 46, 386, 21.
- 6 *versehet ihr euch* = erwartet ihr; vgl. U. A. Bd. 38, 97, 2.
- 10 *der nam ist iber dem todtbett gangen*, die früh nicht mehr verstandene Stelle sagt wohl: wenigstens der durch die Taufe erworbene Name Christ oder die durch Christi Namen erweckten Gedanken haben dem Sterbenden Trost und Segen gebracht; *gleichwohl* = wenigstens, trotz allem; *ist gangen* = hat sich wirksam gezeigt, vgl. etwa U. A. Bd. 38, 241, 9 und unten S. 227, 10.
- 17 *Versehung* = Prädestination; vgl. U. A. Bd. 45, 517, 8.
- 20 *den ersten stein* s. oben zu S. 188, 20.
- 228, 8 *ich hätte denn — angesehen*; wenn ich nicht etwa der Taufe solche Bedeutung beilegte.
- 28 *Blätter und Meien wohl* = Laub und Zweige; vgl. U. A. Bd. 16, 321, 28 und DWtb.
- 29 *in einem Winkel* = in einem abgelegenen, eng umgrenzten Ort; vgl. z. B. U. A. Bd. 45, 531, 27.
- 229, 10 *junder* = besondere, auserlesene.
- 12 *gewisse* *sahr* kann nichts anderes bedeuten als 'Lehre'; vgl. S. 231, 13; die Änderung in *locus* ist vielleicht Leseversehen.
- 230, 23 *große Ruoffen* = Mängel, Sünden; vgl. U. A. Bd. 1, 276, 32; dafür *Ruoffen*; vgl. oben S. 50, 28.
- 34 *rechttschaffene* = echte; vgl. U. A. Bd. 46, 641, 6.
- 231, 19 *Cavillation* = Sophistik, Wortklauberei; vgl. U. A. Bd. 45, 732, 17.
- 232, 26 *diese Götter waren einß* = hielten fest zusammen (waren nicht eifersüchtig aufeinander).
- 28 *noch hat er sie außgestäupert* = dennoch hat er sie verjagt; vgl. U. A. Bd. 38, 197, 9.
- 233, 18 *ein sortesh* *fur der welt* = Vorzug, Vorsprung, etwas voraus vor —; vgl. U. A. Bd. 46, 616, 18; 135, 29.

- S. 235, 1 ernidder legt = beseitigt, als ungiltig erweist; sonst nidderlegen, vgl. z. B. oben S. 54, 1.
- 8 eben so mehr = ebenso gut; vgl. z. B. U. A. Bd. 38, 252, 12.
- 236, 2 unsod die Erklärung in Ann. 2 trifft nicht das Richtige; es ist wohl = unsot, unsöt nhd. = mhd. unsüeze = widerlich; vgl. U. A. Bd. 41, 649, 18.
- 4 auff dem grad nit gewest; grad wohl = gradus, Stufe, also = ihr seid noch nicht so weit fortgeschritten gewesen; s. Dietz, d. W.
- 237, 10 auch dazu = noch überdies.
- 23 in die leut gehn = den Leuten eingehen, verständlich werden.
- 238, 2 mahenforntin = Mohukörnchen.
- 5 auß den augen thun = absehen von.
- 13 meine nacht frieg vgl. oben zu S. 216, 8.
- 20 furet auß der pan = aus dem Gleise, der Fassung bringt; vgl. U. A. Bd. 18, 65, 5.
- 22 hoffertig = zuversichtlich, übermütig.
- 239, 1 halte sie fur narren wie nhd. = foppe, mache mich lustig über sie.
- 2 ein gul posuisti; wohl ein Ausdruck aus der Disputation, anscheinend die Einleitung zur Entgegnung auf eine Behauptung. Je nach der Bedeutung von gibil mir wäre der Sinn entweder: der Teufel bringt kräftige Einwände oder er gibt mir Gelegenheit, selbst kräftige Einwände vorzubringen. Erstere ist wahrscheinlicher nach dem, allerdings auch unklaren Folgenden.
- 7 sonst = ohnedies, auch so schon.
- 8 schlecht = gering, unbedeutend.
- 10 verjagen doch wohl = im Kampf lässig werden.
- 17 die feust zusammen thun = die Hände falten; vgl. oben S. 205, 5.
- 240, 3ff. Ich glaub auch nit, daß — kan wohl = ich glaube nicht, daß Cochlaeus die Anfechtungen des Teufels, wie sie mich heimsuchen, nur so lange ertragen hätte, als ich Zeit zu einem einzigen Wort brauche (S. 242, 6 er redete auf Luther zu beziehen). Vgl. S. 291, 11.
- 13 die rechten knotten = die groben Sünden; vgl. oben zu S. 50, 28.
- 16 lodte leich keine Tautologie; Leich ist auch der lebende Körper, vgl. DWb, Leiche 2; Sinn wohl = teilnahmslos? oder blaß vor Sorgen?
- 18 erschlagen = niedergeschlagen; vgl. U. A. Bd. 46, 31, 17.
- 26 so zu reden die Behauptung gilt also nicht wörtlich; s. oben S. 51, 3.
- 241, 2 ist einer dahin = ist man verloren.
- 18 die mich in Harnisch jagen = in Aufregung bringen, bei Wanger und sonst nur = zornig machen, was hier nicht paßt.
- 26 stracks = geradezu.
- 243, 6 geherzt = beherzt; s. Dietz.
- 17 anwerffen wohl das nhd. anwerben = etwas bei jemand ausrichten oder versuchen; in etwas anderer Bedeutung U. A. Bd. 18, 230, 24.

- S. 244, 3 so sollt uns der T. etwa = wär es nicht zu ertragen; vgl. U. A. Bd. 30³, 278, 9; Bd. 41, 165, 5; Bd. 45, 310, 16; Bd. 46, 640, 3; Aurifaber 26: überall handelt es sich um entschiedene Abweisung fremder Annahmen oder Meinungen oder um Andeutung gar nicht zu schildernder Zustände.
- 7 hat fortetyl = er wäre im Vorteil gegen, hätte eine Hilfe darin, daß . . .
- 245, 6 ein schweyß drüber gelassen hier wohl = ist mir schon der Angstschweiß gekommen; vgl. U. A. Bd. 18, 172, 10.
- 246, 19 nachließ = einräumte; vgl. U. A. Bd. 38, 134, 11.
- 247, 2 denen gehören nichts anders usw. sprw., vgl. U. A. Bd. 36, 598, 13.
- 6 Schauße = Mantel, Überwurf; vgl. DWtb.
- Was er Guts machte = wie es ihm ginge; vgl. DWtb. machen 12 b, wo nur junge Belege.
- 11 so schweizerisch an mir nicht handeln; der Sinn der Redensart, die sonst nirgends nachzuweisen ist, ist nach Kroker, zu Math. L. Nr. 400 = treulos wie die Schweizer gegen Ulrich von Württemberg. Vgl. aber auch Wander, Schweizer 9 (Nachtr.).
- 12 ubereilen = überfallen, überraschen.
- 18 reißig Pferd = gerüstetes oder vielleicht allgemein = kraftvolles, ein Kriegsroß.
- 20 Hamster: der Zorn des Tieres ist sprichwörtlich; s. DWtb.
- freudig l. freidig d. i. mutig, keck; reißig hier = reißend.
- 248, 2 fliegen die Vogel zu es ist an die Eule (Auf, Käuzlein) als Lockvogel gedacht; s. Thiele S. 331; öfter braucht aber L. das umgekehrte Bild: scheuen, wie eine Eule die Vögel scheut, z. B. U. A. Bd. 36, 196, 20.
- 250, 19 und 26 hüte dich fur Raun-nicht sprw., vgl. U. A. Bd. 30², 43, 4.
- 20 Wenn man auf ein ledig (= leeres) Faß schlägt usw. sprw., vgl. U. A. Bd. 34², 189, 15; Anm. 7 ist zu lesen 4, 1267; übrigens steht Wander, Faß 47 ff. viel näher.
- 25 breite Hausen auch nicht im DWtb., große H. = hohe Herren sehr oft bei L.
- 251, 37 macht zu narren = beschämt, zeigt ihre Torheit; vgl. U. A. Bd. 34¹, 511, 9.
- 252, 3 wil nirgent fort = es will gar nicht gelingen, gedeihen; vgl. U. A. Bd. 45, 606, 5.
- 12 humpier = Stümper, s. U. A. Bd. 36, 511, 9.
- 14 erste zorn der beste; Sinn: ein Zorn, Zank gleich am Anfang.
- 16 erste sunne die beste ebenso = Versöhnung gleich nach dem ersten Zank; wohl nicht sprw.
- 20 zuletzt vom freunde scheiden; Sinn wohl: wenn man zuletzt Zank bekommt und keine Zeit zur Versöhnung mehr hat, ist alles, was man der langen Freundschaft zuliebe getan, umsonst gewesen; anders faßt es Aurifaber 204^b auf; versöhnen und als Freunde von einander ziehen; feinde in Gln. ist ein mißglückter Besserungsversuch.

- S. 254, 32 wie ein Riefe — Kämpfe, Recke; vgl. U. A. Bd. 30², 286, 29 und die Belege aus L. im DWtb. das jedoch diese Bedeutung nicht anführt: sie scheint eigentlich nhd., s. Lübben-Walther.
- 255, 6 ein ander erbeit sprw., nicht bei Thiele; Wander, Einer 15, hat aus L. die Form: der eine hat die Arbeit, der andere den Lohn; auch dies fehlt bei Thiele. Die lat. Fassung U. A. Bd. 43, 473, 17.
- 11 schweren = Geschwür.
- 13 diffimulieren = nicht achten, verleugnen.
- 19 20 gleich wie die rauchen stein; Sinn: aus der Mauerfläche ragen einzelne Steine mit der unbehauenen (rauchen) Seite vor, doch wird dadurch die genaue senkrechte Richtung der gesamten Mauer nicht gestört; vgl. zu der Stelle U. A. Bd. 41, 126, 30ff., nur daß dort vom Zimmermann und horizontalen Linien, hier vom Maurer und vertikalen Linien (Senkblei) ausgegangen ist; vgl. U. A. Bd. 46, 9, 10.
- 34 clavum aut signum = Nagel (Zweck) in der Scheibe oder das bezeichnete Ziel; L. braucht den Vergleich öfter; vgl. U. A. Bd. 30³, 222, 30f.
- 257, 36 Es muß seer bose ding [sein] usw. klingt sprichwörtlich, läßt sich aber nicht nachweisen.
- 259, 10 Durch heimlich Brunnst usw. Diese Auffassung der Sinnlichkeit als Reiz zur Ehe hat L. auch in seinen Schriften vertreten; vgl. U. A. Bd. 10², 299ff., Bd. 18, 275, besonders aber Bd. 34¹, 58, 38.
- 27 Reidhart = Neid; vgl. U. A. Bd. 34¹, 445, 25, unten S. 378, 12.
- 28 widerstinnich = umgekehrt, in anderem Sinn; vgl. S. 190, 21.
- 34 Pracht = Hoffart, Luxus; vgl. U. A. Bd. 38, 21, 12; 264, 7.
- 35, 35ff. Maosim; die Herleitung von Maosim bringt L. öfter; vgl. z. B. unten S. 295, 13 und 360, 5.
- 262, 1 wolst den ganzen Teuffel auff mich schutten wohl = wollte alles Unheil (der Zeit) auf mich zurückführen, mir aufbürden.
- 22 zu gefaren = fortgefahren, wie z. B. U. A. Bd. 46, 118, 34; oder wahrscheinlicher = haben sie eingegriffen, sind sie hergegangen und . . . z. B. U. A. Bd. 46, 334, 12 u. ö.
- 263, 13 Got gebe = Mag der B. sein, wie . . .
- 18 (substantiam) abusus non tollit vgl. U. A. Bd. 31¹, 196, 16; Bd. 30¹, 219, 36.
- 266, 9 Da muß er hin = da muß er Hilfe suchen.
- 12 bleib = bestehe, sich aufrecht erhalte; vgl. oben S. 225, 16.
- 267, 13 Ja verlaß dich usw. sprw., vgl. U. A. Bd. 19, 576, 20.
- 14 Ei, harre sprw., vgl. U. A. Bd. 38, 19, 20.
- 268, 3 Zur sau darf man usw. sprw., vgl. Wander, Sau 99, nicht bei Thiele.
- 269, 4 ihr habt izt herrentag = habt es gut; nicht im DWtb., doch s. Heinsius s. v.
- der Teuffel wurd (= wird) euch usw. = ihr werdet es zu bereuen haben; vgl. oben S. 244, 3.

- S. 269, 6 ich hab zu vor glauben können usw. = das wichtigste Zeug; vgl. U. A. Bd. 34¹, 124, 6.
- 8 thät mir faul = täte mir weh; vgl. oben S. 210, 23; U. A. Bd. 45, 708, 30.
- 32 gläubt ichwächlich = ungenügend; vgl. U. A. Bd. 31¹, 194, 5 und Bd. 38, 216, 30.
- 270, 17 sich zubrochen = sich den Kopf zerbrochen, sich geirrt; vgl. U. A. Bd. 45, 282, 32.
- 271, 1 wüßt Thun = gesetzloses, zuchtloses; vgl. oben S. 187, 11.
- 10 wie der Blinde von der Farbe sprw., vgl. U. A. Bd. 40², 35, 9; Bd. 34¹, 113, 1.
- 32 der Name Jesus vgl. oben S. 227, 10.
- 38 nicht anders wüßte, ich müßte . . = nicht anders wußte (dachte), als daß ich . .
- 272, 4 ist gulden = trefflich nicht zu tadeln; vgl. U. A. Bd. 18, 388, 33.
- 273, 16 wirft das Maul auf als verächtliche, höhnische Miene auch z. B. U. A. Bibel 3, 368, 29; Bd. 31¹, 101, 20.
- 21 suche es zu genau = nehme es z. g., zu streng; vgl. U. A. Bd. 38, 126, 18 u. 16, 30.
- 274, 10 dem landtgraffen auffbieten = ihm zum Kriege aufbieten, heranziehen; vgl. U. A. Bibel 3, 433, 27.
- 275, 15 Verhängniß = Duldung. Erlaubnis; vgl. U. A. Bd. 38, 333, 26.
 Anm. 3 = 276, 7 hinder das fuchlein tritt wohl wie U. A. Bd. 46, 95, 1 hinder die wand treten = sich zurückzieht; Luther (Bd. 46 a. a. O.) bezieht die Wendung auf Hohel. 2, 9, wo sie aber anderen Sinn hat. Die oben S. 276 Anm. 7 angeführte Fassung bei Wander beruht auf unserer Stelle, die aber wohl falsch erklärt wird: sein Recht anderen überlassen; ist fuchlein richtig, so ist damit wohl ein Vorhang ('spanische Wand') gemeint: hinter das Türlein bedeutet doch wohl nur = aus den Augen.
- 22 die Wehre nimmt = wehrlos macht, s. DWb. Wehre II. A. 4 a.
- 276, 10 mit yhm zu har ligen = in Streit sind mit; vgl. Dietz, Haar d.
- 13 mich hinden usw., in dieser Form sonst bei L. nicht belegt, also wohl Milderung des Schreibers, s. d. Lesarten.
- 14 Noch nit! (279 noch lange nicht) = so weit ist es noch nicht, für 'weit gefehlt!' vgl. U. A. Bd. 46, 741, 10.
- 277, 4 ebenso.
- 16 leßt es auf die hesen kommen d. i. bis zum äußersten; sprw., vgl. U. A. Bd. 46, 551, 38; S. 279, 13 Gese u. Reige vgl. U. A. Bd. 43, 23, 22.
- 279, 10 sich aufhält = aufrecht erhält; vgl. U. A. Bd. 45, 597, 2.
- 29 geschwinder Geist könnte nach L.'s Sprachgebrauch auch bedeuten 'ein gefährlicher', s. U. A. Bd. 38, 285, 34.
- 37 mördrlich feind = toffeind, gefährlicher Feind; vgl. U. A. Bd. 38, 57, 23; Bd. 37, 583, 32.

- S. 279, 39 nicht konnten das Wasser reichen sprw., vgl. U. A. Bd. 36, 84, 16 aus ungefähr gleicher Zeit.
- 280, 23 O nein, wir nicht = damit komme mir nicht; sprw., vgl. U. A. Bd. 31¹, 250, 14.
- 281, 3 Da stehn wir auff wohl = darauf bleiben wir stehen oder das ist unser Halt.
- 26 feilts wohl statt fehlts (feilts).
- 36 hat sich nit können herum werffen = sich aufrufen (das Bild vom Ringenden, der oben zu liegen kommt); sprw., vgl. überwerfen U. A. Bd. 46, 773, 2.
- Peccasti? Wohl keine Frage, sondern = hast du auch gesündigt, oder du hast g., ich gebe es zu. S. auch 282, 18, wo aber concede vorausgesetzt ist.
- 282, 12 vor mehr = schon öfter vorher; vgl. U. A. Bd. 31¹, 208, 35 und ähnlich Bd. 38, 334, 19.
- 34 fondten kann nach den bei Franke, Schriftspr. Luthers § 271 gegebenen Stellen nicht als Fehler gelten.
- 283, 2 laß sie anlauffen, als könne er mit viere zeten wohl nicht mit FB. zu erklären (283, 17 ff.), sondern = läßt sie gegen ihn anstürmen, als sei er rat- und machtlos; anlauffen also nicht wie oben S. 27, 24 = sich blamieren, sondern = einen Ansturm unternehmen wie U. A. Bd. 30², 170 Anm. 2; zum zweiten Satz vgl. U. A. Bd. 45, 43, 7.
- 9 = 284, 17 etwas Redlichß = eine gehörige Summe; vgl. U. A. Bd. 46, 445, 17.
- 32 will des papsts regiment werden = es sieht aus, als ob päpstliche Grundsätze eingeführt werden sollten.
- 284, 16 verdrießlich = Ärgernis gebend, erregend; vgl. etwa U. A. Bd. 46, 698, 1; zum Folgenden vgl. S. 286, 1 ff.
- 285, 4 erhalten = aufrecht erhalten; vgl. oben S. 202, 3.
- 286, 11 Bauchknecht statt Bauchdiener auch sonst von L. gebraucht, s. Dietz.
- 287, 11 Rat und Vernehmung = Beschluß und Vorherbestimmung (Prädestination).
- 12 noch einß = noch einmal, wieder; vgl. auch U. A. Bd. 45, 36, 17.
- 26 fürgebildet = geschildert, vgl. S. 278, 41.
- 33 Wßenspiel = Gaukelei; vgl. U. A. Bd. 45, 619, 13.
- 288, 23 aufßblasen = übertreiben, aufbauschen; vgl. oben S. 203, 31.
- 289, 20 hat die Handßchrift wider uns = er hat den Wortlaut der Schrift oder allgemein die Berufung auf Recht und Pflicht; vgl. S. 358, 3; Kol. 2, 14; s. DWb. Handschrift 3.
- 22 Kunstredner Übersetzung von Rhetor, s. S. 290, 11.
- 23 zu Wasser machen = auflösen, beseitigen; vgl. U. A. Bd. 45, 578, 39.
- 290, 10 verkehren = ins Gegenteil verdrehen, schlechtmachen, oder = ablenken, vgl. U. A. Bd. 38, 38, 13.
- 24 verlege = widerlege.

- S. 290, 31 aller dinge = freilich, allerdings.
 43 ziemlich = zulässig, angemessen.
- 291, 3 politifchen Endes = polizeilichen Interesses; Mitteldinge = Mittel zum Zweck.
- 11 Nr. 614 Sinn: wenn ich nachts zu Bette liege, kommen mir oft schwere Gedanken (Anfechtungen), die einen Cochlaeus zum Ver zweifeln und ums Leben bringen würden; vgl. S. 240, 3 und 289, 8f.
- 24 trogen und pochen = vertrauen und sich berufen; vgl. U. A. Bd. 38, 50, 15; tadelnd Bd. 38, 196, 20; unten Z. 29 ist wie Z. 16 **wagen** auf synonym gebraucht.
- 293, 30 wer = werd(e), noch heute mundartlich, der Sprache V. Dietrichs eigen.
- 294, 14 geffenst = Trugbild, Täuschung; vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 223, 4.
- 24 der ganz au fragen grieffen = an empfindlichster Stelle treffen; sprw. nicht bei Thiele; Wander, Gans 169 stammt wohl aus L.
- 295, 3 zu recht kommen wie nhd. = sich recht gestalten (anders z. B. U. A. Bd. 38, 107, 29).
- 13 Mahosim, het gern gar gesagt Messe = fast hätte ich gesagt M.; s. zur Sache oben S. 259, 35.
- 296, 4 erhalten = aufrecht erhalten, beweisen; vgl. auch S. 202, 3. überzeugen = nachweisen; vgl. U. A. Bd. 38, 245, 18.
- 31 geschmierfen d. i. gesalbten.
- 36 beschmeißt = entstellt (durch falsche Deutung verunreinigt oder vergiftet); vgl. U. A. Bd. 38, 212, 14; Bd. 30³, 518, 6.
- 43 deß und feins Andern = so will ich es haben; vgl. U. A. Bd. 26, 372, 21.
- 297, 3 so hoch aufstücken = so hervorheben; s. oben S. 66, 3 und unten S. 459, 3.
- 298, 2 müssen wir — sein; vgl. U. A. Bd. 31¹, 289, 4; = müssen uns ansehen, bezeichnen lassen als Ketzler.
- 299, 10 factotum — hinden und fornen vgl. U. A. Bd. 36, 182, 15 und Bd. 45, 663, 18; unten S. 342, 16.
- 17ff. Natürlich ist Marbod nicht bei Caesar erwähnt; in den Aliquot nomina propria, die schon 1537 erschienen und Luther wohl mit Unrecht zugeschrieben werden, ist der Name in seinem ersten wie zweiten Bestandteil ganz anders erklärt; Viridorix ist dort kaum = Friderich gesetzt, sondern ein zweiter Name auf -rix; dagegen ist auch dort Arionistus (dort Arionistus) = Ehrnest, Ernst gesetzt, wie schon bei Aventin; Emerich aber = Immer reich! Zu Marbod vgl. auch oben S. 123, 28.
- 301, 10 ich darffs nit = bedarf es nicht.
- 15 müßig gehe = sich nichts kümmern; vgl. U. A. Bd. 30³, 548, 38.
- 302, 2 sich nichts damit befümmere = darum bek.; vgl. U. A. Bd. 45, 519, 19.
- 303, 1 leßt so hangen = läßt es in der Schwebe, unentschieden, s. DWb. hangen 5g.
- 304, 20 gefallen - fallen, werden vorgebracht; vgl. U. A. Bd. 45, 304, 12.

- S. 304, 26 in Weg wirft und widerhält = entgegenstellt, einwirft vgl. auch U. A. Bd. 33. 297, 38 u. 680.
- 27 selbstgewaltig = eigenmächtig; vgl. DWtb., wo aus L. und den Tischr. nur unsere Stelle angeführt ist.
- 31 nimmt sich an = kümmert sich, nimmt zu Herzen; vgl. S. 62, 24.
- 305, 3 allein zeigen sie an usw. Sinn wohl: sie geben nur zu erkennen, daß es (das Argument) in sich Widersprüche enthält.
- sich schicken = 'passen zu, harmonieren' im DWtb. gut, aber nicht aus L. belegt; sich reimen = 'stimmen zu' oft bei L.
- 14 frißet der wolff wol schaff und futter die Umschreibung in FB. scheint nicht glücklich; die Wendung ist kaum sprichwörtlich; man erwartet etwa schaff und huter.
- 307, 6 hat gefallen lassen = hat anerkannt.
- 17 aus Unvorsichtigkeit = ohne gute Absicht, gedankenlos.
- 20 vernichtigen = für ungültig erklären, annullieren.
- 35 das arm bitter leydlin ist kaum zu erklären und wohl unrichtig überliefert; vgl. die Varianten.
- 39 will vielleicht ist wilt = du willst, wirst, zu lesen.
- 308, 5 sammlet ein mit scheffeln s. zu S. 15, 2.
- 309, 8 widder zu beißen; die Ergänzung: noch zu nagen liegt nahe, obwohl sie aus L. nicht belegt ist; er verbindet aber beide Verba öfter, s. z. B. U. A. Bd. 31¹, 96, 20; mhd. widerbizen ist nicht belegt, gäbe auch kaum befriedigenden Sinn.
- 310, 20 das Sacrament bringen = hervorbringen, erzeugen; s. Dietz, bringen 1.
- 311, 34 fur einen Groschen d. i. lieber als e. G.
- 312, 28 ungeberdig man beachte die Erklärung; das Wort ist also näher zu 'sich gebaren' zu stellen als zu unserem Gebärde.
- 313, 8 Drehe dich von mir nicht nur = wende dich, sondern bezeichnet eine beschwerliche, abschließende Bewegung; vgl. sich ausdrehen z. B. U. A. Bd. 46, 262, 13; Bd. 26, 270, 27.
- 16 rühret [tangit] = berührt, deutet an; vgl. U. A. Bd. 40¹, 498, 2.
- 314, 24 erheben = durchsetzen, vgl. U. A. Bd. 30², 613, 35.
- 316, 10 treiben vom Gesetz oft gebraucht = zwingen; vgl. U. A. Bd. 45, 553, 22; Bd. 31¹, 162, 35; an unsrer Stelle scheint es aber synonym zu uberzeugen d. i. überführen, also vielleicht = eintreiben, in die Enge treiben; vgl. U. A. Bd. 46, 23, 29.
- 12 außgezogen = abgesondert, ausgeschlossen; vgl. U. A. Bd. 30¹, 162, 15.
- 14 Welt, des Teufels Braut; vgl. z. B. U. A. Bd. 45, 219, 10.
- 15 zeitlicher = zeitiger, früher.
- 21 fühlen das Widerspiel recht wohl = halten gerade das Gegenteil für richtig.
- tappet = mit Händen greift.
- 317, 8 sollen fur tausend Teufel gehen; nach S. 132, 19 = sind sie alle verflucht, vgl. auch U. A. Bd. 15, 395 und unten S. 580, 26.

- S. 318, 12 opfert auf die Fleiſchbank = liefert ihn zum Tod aus; vgl. U. A. Bd. 30², 147, 17; doch ohne Beziehung auf Leib und Leben, z. B. U. A. Bd. 30², 563, 26.
- 20 Kieſſling = Kieſelſtein, s. DWtb.
- 320, 3 tenſchen = betrügen; vgl. U. A. Bd. 38, 21, 17.
- 25 Carolus id est gigas, ferle; die Erklärung iſt nicht ganz richtig; die letzte Bedeutung iſt einfach 'Mann'; ferle iſt die niederd. Form, s. DWtb. Kerl; s. Aliquot nomina S. Diſ und oben zu S. 299, 17.
- 26 Ferdinandus ignotum nomen Germanis; es iſt ſpaniſche Form des gotiſchen Herinand.
- 321, Anm. 8 geretet = geſiebt, s. DWtb. räden; Vitrit = Vitriol; s. Friſch; laſſ es überſchlagen = lauwarm werden; vgl. z. B. Elſäſſ. Wörth. d. W.; — erbeiß wohl = erbeiz d. i. durchbeizt werde; s. die Rezepte im DWtb. unter erbeizen. — Inſſte d. i. lüſte, hebe in die Höhe; ſenberlich = behutsam, s. S. 114, 30. — abgeſiege = abgeſiebt, filtriert. — boden truſen = Bodensatz; s. Heinsius: Truſe, Weinhefe.
- 323, 26 ff. S. auch die Anm. zu U. A. Bd. 30³, 392 f.; zu Z. 32 s. U. A. Bd. 38, 120, 28.
- ſunſt = ohnedies ſchon, s. S. 239, 7.
- 324, 1 in; die Leſung ja ſcheint richtiger, wie überhaupt die Faſſung in Bd. 30³ einen beſſeren Text, eben den von Veit Dietrich gibt.
- 325, 27 zu treuen Händen gelegt = bei ihnen (amtlich) zur Verwaltung hinterlegt; s. Trenhänder bei Heinsius, treue Hände bei Friſch, ein Ausdruck des Lehensrechts.
- 28 Liebniß = 'Gunftgeſchenk', alſo Beſtechung, s. DWtb.
- 326, 12 politiſchen d. i. ſtaatsrechtlichen.
- 35 Getreuer Herr, getreuer Knecht ſprw., vgl. U. A. Bd. 30³, 397, 14.
- 328, 6 drein geſellet = zugestimmt; vgl. U. A. Bd. 30³, 397, 34.
- 20 ſie thun was ſie wollen, nicht was ſie ſollen; ganz ähnlich Walther v. d. Vogelw., L. 9, 32 'ſie bienen die ſi wolten und niht die ſi ſollten' (die römischen Priester).
- 33 Kriegsgurgeln = Landsknechte, bei L. nur aus unſerer Stelle belegt, ſonſt häufig, s. DWtb.
- 40 Hopfenkörntin als beſonders klein ſonſt nicht angeführt, das Wort für Hopfensamen ſonſt nicht bekannt.
- 330, 15 auff ein biſſen = in Eines; vgl. U. A. Bd. 41, 76, 5, wo allerdings an Verſchlingen gedacht ſcheint, wie bei FB, anders U. A. Bd. 34¹, 424, 9; Bd. 46, 650, 3; Bd. 34², 159, 2 u. ſ. w., wo es nur von dem umfaſſenden Inhalt einer Rede gilt. Die Umſchreibung in FB iſt alſo wohl willkürlich.
- 333, 3 ſtreucht den heubthandel aus, beſchreibt die audienß = ſchildert den Kern des Hergangs, das Verhör; s. unten Z. 17 und DWtb. 'Haupthandel' und 'Audienz'.
- 334, 2 ſo bruchlß. gibt es ein jähes Ende; vgl. U. A. Bd. 30², 172, 16.

- S. 334, 10 **Durß** = Frevel s. oben S. 27, 13; **Dummfähigkeit** = Frechheit, s. Dietz.
- 335, 8 **kleinen Winkel** = an abgelegener unbeachteter Stelle, vgl. U. A. Bd. 45, 531, 27.
- 27 **fortpflanzen örtlich gedacht** = verbreiten, s. A. 353^b u. Dietz.
- 336, 6 **nicht einen bißten broth gantz sprw.**; vgl. U. A. Bd. 41, 513, 2.
- 337, 12 **gute bößlin**, s. S. 208, 4.
- 338, 14 **hal des registers vergeßten sprw.** sonst nicht nachzuweisen: Bild vom Orgelspiel? etwa = hält sich nicht an die Ordnung; wozu U. A. Bd. 34¹, 107, 8 zu ziehen, wo **bleib im register wohl** = bleib bei der Sache.
- 339, 2 **schlecht** = schlicht; ebenso S. 344, 9.
- 3 **gilt einen zentner**; vgl. U. A. Bd. 41, 292, 1.
- 22 **schläferige Wort** = somnolenta Z. 5 wohl = langweilig, ohne Temperament.
- 27 **geschmückt** = elegant, geziert oder auch spitzfindig; vgl. U. A. Bd. 46, 535, 29.
- 29 **geschraubt** vgl. oben S. 195, 34.
- 340, 3 **Wanste** = Wanze, wohl Feminativ, nur aus L. belegt.
- 341, 1 **die nachstreit** vgl. oben Nr. 614 S. 291, 11 und 238, 13.
angelegt = angetan, oft bei L.
- 342, 16 **fac totum** usw. s. oben S. 299, 10.
geuchstu dahin = gehst du hinweg, was wird aus uns werden; vgl. S. 225, 16.
- 343, 14 **verhänget** = gestattet; vgl. S. 275, 15.
- 16 **Teufels-Getriebe** = Machwerk; s. S. 88, 25.
- 345, 21 **Steuer und Handreichung** = Hilfe und Unterstützung (Almosen), s. U. A. Bd. 38, 148, 7 und DWb. Handreichung.
- 346, 28 **Geistlose** nach anderen Stellen Gegensatz zu **geistlich**, also eher = ungeistliche, vom hl. Geist verlassen; s. DWb. d. W. 2^a; doch ist **geistlos** geradezu für **geistlich** gebraucht, weltlich und geistlos als Gegensätze; s. ebd. 2^b.
- 29 **surgeben** = zur Schan tragen; vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 579, 8.
- 347, 24 **verhängt** s. S. 343, 14.
- 30 **Handwerk** = Maschine, Werkzeug; artificium ist mit Instrument und H. übersetzt, die also Synonyme sind; obige Bedeutung kommt aber eigentlich nur dem Wort **antwerk** zu (Luther fremd). Beide werden aber verwechselt; s. DWb. Antwerk.
- 349, 18 **Staupen** = Züchtigungen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 280, 25.
- 350, 26 **moniret**; die Übersetzung 'bewegt' 351, 19 macht den Satz nicht klarer; es ist wohl = erregt, geärgert.
- 351, 1 **anmuten** = zumuten; vgl. U. A. Bd. 30³, 287, 9.
- 28 **dürftig** vgl. oben S. 27, 13.
- 352, 18 **geschmieret** s. oben S. 296, 31.
- 353, 10 **umb irer nerrißer bößen willen wohl** = wegen ihrer Possierlichkeit, ihrer komischen Torheit, also Naivität.

- S. 353, 17 Schwaden eine Grasart, *oryza minor*, auch Himmelsbrot, Himmels-
tan genannt; s. oben S. 162, 35, unten S. 471, 6ff. und U. A.
Bibel 3, 248, 32ff.
- 25 wie Coriander nämlich rund s. U. A. Bibel 3, 248, 36; Koriander
= Wanzendille; vgl. unten S. 471, 6ff.
- 354, 13 schir lägerlich = eigentlich unglaublich; vgl. U. A. Bd. 31¹, 256, 11
und Bd. 41, 168, 22.
- 355, 26 tigl Gott macht an = ist für Gott wichtig, eine Hauptsache; vgl.
U. A. Bd. 41, 396, 28.
- 357, 15 Feurwerd = Brennstoff s. U. A. Bd. 10¹, 287, 6 und Nachtrag.
- 358, 3 Handſchrift = rechtskräftige Forderung, s. oben S. 289, 20.
- 4 ausm Mittel gethan lateinisch *gedacht de medio sustulit* = be-
seitigt; vgl. U. A. Bd. 46, 97, 15.
- 360, 5 Maosin s. oben S. 259, 35.
- 362, 25 Pfu dich an, Moloch st. pfu dich mal an z. B. U. A. Bd. 33, 36, 13;
die Erklärung ist dort S. 676 und B. 29, 713 gegeben.
- 363, 7 verbitt uns = bittet uns los, erbittet uns Verzeihung; vgl. U. A.
Bd. 41, 149, 25.
- 12 Wechsel = Tausch, Handel; vgl. U. A. Bd. 36, 546, 38.
- 364, 24 geht hunderttausent schrit fur . . ist weit überlegen, kaum sprich-
wörtlich.
- 26 die petersilien, 'zu der Petersilgen . . . das sind geringere
Stüde' U. A. Bd. 33, 220, 16ff.; vgl. auch Bd. 40¹, 88, 4, die zum
Text angeführte Stelle bei Wander ist auszuschalten.
- 365, 9 Denn wenn vnser Herr Gott usw. vgl. U. A. Bd. 33, 454, 35 n. 683.
- 15 Rffenwert = Nachahmung, nicht unechtes (gutes) Werk wie z. B.
U. A. Bd. 9, 410, 27; Bd. 34¹, 553, 7; Dietz kennt das Wort nicht,
es stammt an unsrer Stelle vielleicht von Aurifaber.
- 366, 8 hofflich gered = bescheiden.
- 21 wo er bleibet = was aus ihm geworden ist; vgl. oben S. 266, 12
und U. A. Bd. 38, 197, 4.
- 368, 8 iber das = über das hinaus, mehr als; s. U. A. Bd. 38, 134, 21.
- 20 thun ir ding auff Gott = haben bei ihrem Tun Gott im Auge;
vgl. U. A. Bd. 38, 31, 17 und 18.
- 370, 28 geben fur = machen geltend; vgl. U. A. Bd. 31¹, 211, 16 und oben
S. 346, 29.
- 31 sich unterstünden = durchzuführen suchten; vgl. U. A. Bd. 38, 270, 7.
- 373, 35 traun s. v. a. ja doch, sollte man meinen; vgl. U. A. Bd. 46, 754, 25.
- 376, 27 thöridt stärker als nhd., = verrückt, s. U. A. Bd. 38, 103, 14.
- 377, 2 hat das fartenpiel nicht mher in f. h. = hat die Sache nicht
mehr in seiner Gewalt; sprw., nicht bei Thiele, bei Wander nur aus
den Tischreden belegt.
- 378, 7 Kochlöffel, Kocklöffel beides für Cochlaeus oft bei L., besonders
letzteres.
- 12 der heilige Reidhart als Personifikation des Neides; vgl. U. A.
Bd. 34¹, 445, 14 und oben S. 259, 27.
- 19 des blindenden gasts, als scherzhafte feste Bezeichnung nicht nach-
gewiesen, gehört in die Gruppe DWb. Gast II, 3ca = Bursche, Kerl.

- S. 378, 27 biß die zechen wider an mich kompt = bis ich wieder an die Reihe komme; vgl. Lexer, zeche.
- 379, 2 hop und maß verloren sprw., bei L. sonst nicht belegt; verlorene kost braucht er öfters z. B. U. A. Bd. 18, 67, 20; ebenso Chresem und Tauf ist verloren, vgl. Thiele Nr. 99. Unsere Stelle scheint der älteste Beleg, der nächste von 1545.
- 380, 9 geherzt = beherzt, s. S. 243, 6.
- 10 verritten = ausgeritten, wie verreisen (irr reiten wäre sich verreiten).
- 20 hatte Acht auf seine Schanz = nahm seinen Vorteil wahr; bei L. sonst nur seine Sch. nicht versehen; s. Thiele Nr. 34; auf j. jch. sehen U. A. Bd. 30¹, 177, 7 und DWtb. Schanze 2 c.
- 24 schnuppen = schmeuzen, den abgeglühten Docht entfernen.
- 381, 29 außgerieben = umgebracht, s. U. A. Bd. 46, 105, 35.
- 382, 8 gebrannt Gewissen = geängstet; vgl. U. A. Bd. 38, 212, 26.
- 12 gewarten = die Bedeutung 'erwarten' paßt hier kaum, so ist es wohl = warten, pflegen, umgehen mit; ge- kann wegen fau vorgesetzt sein; s. U. A. Bd. 30², 713 zu S. 147, 9.
- 384, 11 zu recht = zu Gefallen, zur Zufriedenheit; vgl. DWtb. Recht II, 3; zu Dank Z. 22 ist der gebräuchlichere Ausdruck.
- 385, 3 haben sie bevor = haben sie voraus; nicht bei Dietz; s. DWtb.
- 8 mutwillen treiben = gewalttätig, nach eigenem Gutdünken handeln; s. z. B. U. A. Bd. 38, 164, 33, auch oben S. 157, 10 (also schlimmer als nhd.).
- Anm. 1 frechen mudt nicht tadelnd, sondern = energisch, furchtlos; bei L. kaum mehr zu belegen.
- Ihr groffer schalck usw. sprw., s. U. A. Bd. 19, 299, 10.
- 387, 19 mit Leime gefleibet = im Fachwerk mit Lehm gedichtet.
- 20 schlug dieselben Gemach an = brachte in Rechnung; s. Dietz, anschlagen 2 a.
- 388, 13 im recht gethan; im wohl = ihm; vgl. S. 90, 21, = die Sache richtig betrieben.
- Anm. frei in die rapuz werffen = hinopfern; vgl. U. A. Bd. 45, 709, 8.
- 389, 22 wol eine Zechen borgen synonym zu den vorausgehenden Wendungen = Strafe aufschieben; vgl. U. A. Bd. 41, 632, 16.
- 23 nicht Alles können zu Wolzen drehen d. i. nach Belieben gestalten; vgl. oben S. 57, 18.
- 35 ein unverstorbener Wittwer d. i. seine Frauen benahmen sich, wie wenn sie Witwen, er tot wäre; wohl ein Witz Luthers.
- 391, 1 Er hett so bald usw. = ebenso, oder bald zu mir, bald zu den J. (s. FB.: so schier als).
- 3 mir nicht s. oben S. 280, 23.
- 12 Wantelwort sonst nicht belegt, Sinn aus S. 390, 15 ersichtlich.
- 39 muß es brechen s. oben S. 334, 2.
- 392, 8 jagt er mir usw., bringt er mich in Beklemmung; vgl. oben S. 245, 6.

- S. 392, 9 macht blutrich = blutrünstig, also verwundet einen leicht, ritzt; fehlt bei Dietz.
- 18 muß den troß behalten = den Sieg; vgl. U. A. Bd. 45, 587, 10 oder = den Widerstand aufrechterhalten; vgl. U. A. Bd. 38, 270, 24.
- 393, 21 fügen = genügen, passen.
- 394, 43 halte fest über s. oben S. 120, 29.
- 396, 2 Waden eigentl. = große Feldsteine, hier = grobe Sünde, wie sonst 'Knotten'; in klarem Bilde U. A. Bd. 30², 127, 28 und anders Bd. 45, 572, 33.
- 8 schnurgleich s. oben S. 56, 30, hier = glatt, ohne störende Unebenheit (wie ein glatt nach der Schnur zugehauener Balken). Zum Vorausgehenden s. U. A. Bd. 41, 609, 1.
- 27 In musica. Das Folgende dürfte im wesentlichen auf den Vergleich von Dur und Moll hinauslaufen.
- 397, 1 Graßmüß sticht durch den Zaun, die Erklärung geben die folgenden Sätze; sprw. nicht bei Thiele; s. Wander, Zaun 90.
- 398, 3 gibt — ein stoß wohl wie sonst sticht = trifft mit der Anspielung: der solß bezaßen = der ist der Schuldige.
- 399, 18 wunderlich = launisch, reizbar; vgl. U. A. Bd. 38, 272, 4.
- 400, 17 ohn Wandel = ohne Fehl; vgl. z. B. U. A. Bd. 38, 23, 3.
- 19 untersthen = auf sich nehmen, als Amt übernehmen; vgl. oben S. 370, 31.
- 403, 12 Glascheiben ausgestoßen; vgl. U. A. Bd. 46, 222, 26.
- 15 Spiegelsechten = Vorspiegelung, Schwindel; vgl. U. A. Bd. 33, 679.
- 48 Schnpen s. S. 39, 30.
- 49 außboffen = seine Possen fortsetzen, fertig machen; nicht bei Dietz; vgl. außbuben, außloben.
- 404, 1. 13 abgewegt = durch den Gebrauch stumpf gemacht; s. Dietz, abwetzen.
- 405, 12 mut und troß = was Mut und Zuversicht gibt; vgl. U. A. Bd. 31¹, 278, 17; 335, 30; Bd. 46, 235, 3.
- 30 Getrieb s. S. 88, 25.
- 406, 10 so heftig eingenommen = so sehr beschäftigt mit; vgl. U. A. Bd. 45, 565, 4.
- 407, 17 ist ein floß = schwerfällig, starr; vgl. U. A. Bd. 45, 374, 9; 572, 33 und d. DWb., ein ganz entsprechender Beleg fehlt.
- 408, 26 so hart dringen auf = entschieden fordern; bei Dietz nur in eigentlichem Sinn belegt.
- 409, 13 druckt er . . das Siegel mit d. h. drauf = läßt den teuflischen Ursprung schließlich erkennen; vgl. das Bild U. A. Bd. 26, 281, 15; Bd. 28, 49, 18; Bd. 30³, 376, 33.
- 410, 10 mithier zeit eigentl. = medio tempore, in der inmitten liegenden Zeit; daraus unser mit der Zeit; vgl. Z. 23.
- 411, 5 eine stumpf Sichel haben = grob, rücksichtslos mit ihnen umgehen; sprw. nicht nachgewiesen.
- 19 Nostra Vandalia usw.; Luther wirft Wenden und Vandalen öfter zusammen; vgl. U. A. Bd. 41, 114, 35; Rom von Wenden zerstört

- u. ö.; die Gegend um Wittenberg heißt er selbst altes Wendenland
'an diesem wendischen lande'; U. A. Bd. 34¹, 573, 29.
- S 111, 29 tißlinglein s. oben S. 318, 20.
- 412, 4 ein ziffer = eine Null (die an der Rechnung nichts ändert); vgl. U. A.
Bd. 18, 539, 13.
- 5 feret die rechnung um = bringt die Rechnung in Unordnung (durch
Faktoren, mit denen die Fürsten nicht rechnen).
- 413, 4 Ende, ja Ausfahrt; L. scheint den Ausdruck Ausfahrt für unedel,
ja verächtlich gehalten zu haben, wie die bei Dietz angeführte Stelle
Jen. 6, 191 lehrt; vorhanden = vor der Türe, zu erwarten.
- 21 Großhulshuam's natürlich nicht das Fest, sondern wie ursprünglich
= hl. Leib (im Abendmahl); s. Dietz.
- 414, 1 eine Nase machen = betrügen; vgl. z. B. U. A. Bd. 33, 458, 18.
5 in die Nase; s. oben S. 388 Anm. 1.
- 415, 7 brach das herz damit = erweichte das Herz; vgl. etwa U. A. Bd.
37, 12, 31.
- 416, 4 wußt gerolt = hart geprüft; vgl. S. 196, 10 und U. A. Bd. 31¹, 214, 12.
13 quellt man sie ein = feuchtet zur Malzbereitung an, s. Sanders.
Kosel = schwaches Bier; s. U. A. Bd. 37, 257, 17.
- 14 gepinfelt = im Harn entleert; von L. nur in den Tischr. gebraucht,
s. Dietz.
- 15f. ränst, röstet, bläuet, brecht = rauft aus (Flachs wurde nicht
geschnitten); macht durch Legen ins Wasser mürb, klopft die holzige
Rinde ab und knickt die Stengel zum Ablösen der Bastfasern.
- 18 Luntten = Lumpen, Fetzen, s. DWb.
- 19 Stämpfel = Stampfwerk; s. Heyne, Stempel.
Anm. 6 (= S. 417, 9) bescharren = begraben; geröffelt = durch den
Rißelkamm von den Samenbollen befreit, s. DWb. rüffeln, risseln.
- 417, 6 Ich geb ein welt = ich gäbe alles darum, wenn ich hätte.
die legenden = die Lebensbeschreibung; vgl. U. A. Bd. 46, 723, 3.
- 32 einschreyet = in die Ohren schreit; fehlt bei Dietz.
- 418, 24 widersinnisch = entgegengesetzt, widersprechend; s. S. 190, 21.
33 Schnür, Schwieger = Schwiegertochter, Schwiegermutter; wiede-
rüm = umgekehrt, so auch S. 434, 26.
- 419, 4 wie es wittern w. = welches Wetter werden w.
36 erlegen = aus der Welt schaffen, ebenso niederlegen; sonst braucht
L. wohl erlegen als Synonym zu widerlegen, s. Dietz; hier ist
letzteres = einen anderen Sinn unterlegen, ersteres = als überhaupt
unrichtig erweisen.
- 45 hält hart drüber = hält viel davon; hält ihre Bedeutung aufrecht;
vgl. 120, 29.
- 420, 22 ich eigene ihnen gar nichts zu = lege ihnen gar keinen Wert bei.
24 widerwärtig = entgegengesetzt.
- 421, 6 Heimbürger = Bürgermeister oder sonst ein Dorfbeamter; s. DWb.
Heimbürge.

- S. 424, 8 **Bergbaner** wie **Häuer** allein = Bergmann; bei L. nur aus unsrer Stelle belegt; andere Belege im DWb.
- 11 **das braune Barettlin** **hingelegt** und **andern bracht**, d. i. gab das Rechtsstudium auf und überließ es anderen, vgl. **rote, braune Barete** (**Panete**) U. A. Bd. 6, 460, 33. Dagegen scheint zu sprechen, wenn A. Götze, Zeitschr. f. d. Wortforschg. 12, 205 gerade braun = violett als Farbe der Theologenfakultät nachweist.
- 13 **ausgelaufene Nonne** = aus dem Kloster entwichene; bei Dietz ein Beleg; L. braucht sonst 'verlaufen'.
- 422, 19 **Stöß** = Luth. braucht öfter Püße = Anfechtung; doch vgl. U. A. Bd. 9, 549, 31.
- ausreden** = mit Worten erschöpfen; vgl. U. A. Bd. 45, 211, 22.
- 423, 11 **meistern** = verbessern; vgl. U. A. Bd. 38, 11, 24; Bd. 31¹, 131, 24.
- 424, 26 **anrichten** = zubereiten.
- 425 Anm. = 427, 14 **vor die nasen getretten** = offen entgegengetreten; vgl. S. 6, 18, mit **treten** sonst nicht belegt.
- 427, 12 **meuchler** = Heimtücker, Heimlichtuer; vgl. U. A. Bd. 30³, 560, 26.
- 428, 21 **Versehung** = Prädestination, s. S. 287, 11.
- 431, 29 **böse Bälge** von verkommenen, liederlichen Frauenspersonen oft gebraucht, s. Dietz.
- 432, 17 **bezalet** = hinausgegeben, heimgezahlt.
- Quo casu** usw. diese Form des Sprichw. kennt auch Wander nicht.
- 434, 29 **ein iglicher** in **seinen sack** sprw.; vgl. Wander, Sack 83.
- 435, 4 **Telpelum**; vgl. auch U. A. Bd. 42, 102, 9.
- 29 **widerwärtig** s. oben S. 420, 24.
- 436, 18 **Das gehe seinen weg** = das sei dahingestellt, ununtersucht; vgl. U. A. Bd. 46, 724, 1.
- 28 **Widerspiel** = Gegenteil.
- 437, 12 **kompt er ein wohl** = unserem 'geht er ein', 'fällt herein' als Gegensatz zu **davon komen**; sonst nicht belegt; vgl. unten Z. 23.
- 439, 30 **geipenst** s. oben S. 294, 14.
- 440, 28 **verlegen** = widerlegen, s. S. 290, 24.
- 36 **untersprengen** = mit einlaufen lassen, mit vorbringen, s. DWb. sprengen I, 2, d; vgl. gesprengelt = bunt.
- 441, 17f. **so gar nicht** = so wenig; vgl. U. A. Bd. 31¹, 272, 14.
- 36 **wie sie geht und steht** d. i. ganz und gar; vgl. U. A. Bd. 34², 2, 8.
- 443, 14 **schulte** d. i. schelte, s. Anm. 7.
- 23 **trefflich ungern** = besonders, außerordentlich ungern vgl. U. A. Bd. 38, 26, 32.
- 444, 12 **wünderlich** = launisch; vgl. S. 400, 17.
- 14 **Laus in Grund kömmt** (wo sie hochmütig wird); vgl. U. A. Bd. 46, 704, 8 und bes. Bd. 14, 358, 15ff.
- 445, 16 **Mahlstuch** d. i. eigentlich Geschenk an die Braut als Pfand der Treue, s. DWb., wo mehrere Belege aus L.
- 445 6 **In Gottes nam hebt sich** usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 10², 119, 20.
- 446, 13 **schlechtts** = schlechterdings, geradezu; s. U. A. Bd. 30¹, 349, 13.

- S. 446, 19 *Gemächte* = Kreatur, Geschöpf (verächtlich); vgl. U. A. Bd. 38, 373, 21.
 23 *etwan* = ehemals, früher einmal.
- 447, 25 *strumpff* = wohl der feste Teil der Feder hinter dem (allein zum Schreiben tauglichen) hohlen Kiel, also was von der verschriebenen Kielfeder übrigbleibt; nicht belegt.
- 449, 21 *bricht ihnen ab* = tut Schaden.
 22 *volliger* = förmlicher, wirklicher; *gibt sich aus seinem Vortheil* = läßt sich keinen V. entgehen.
 25 *bittet man die Musici, so singen sie nicht usw.* klingt wie ein Sprichwort, ist aber als solches nicht nachgewiesen.
- 28 *fredh* = mutig, s. S. 385 Anm. 1.
- 44 *stehet auf* = ist begründet auf.
zärtliche = verzärtelte; vgl. *Zärtling* U. A. Bd. 31¹, 73, 25.
- 450, 15 *unzüchtiger etwa* = barbarisch (nicht im Sinn des 6. Gebotes gemeint); vgl. U. A. Bd. 30¹, 823.
 19 *räufen* = plündern; vgl. U. A. Bd. 30³, 378, 20.
 20 *etwa* = *etwan* oben S. 446, 23.
- 34f. *Schlacht* — *erobert* = gewonnen hat; vgl. U. A. Bd. 41, 179, 36.
 38 *nie erfahren d. i. unerhört, nie dagewesen.*
- 451, 15 *eingenommen* = überwunden, unterworfen; vgl. U. A. Bd. 46, 607, 25 (auch von den Türken!).
 23 *Wenden d. i. Vandalen*; vgl. oben S. 411, 19.
 25 *Pfefferjäckle* = gewinnstüchtige Kaufleute; aus L. im DWtb. nicht belegt, doch auch H. Sachs geläufig.
- 35 *des Reiches Fesen* = der letzte Rest, das Ende; vgl. U. A. Bd. 46, 551, 38.
- 41 *Zinie* = Stammbaum.
- 452, 12 *schrecklich gar satt* = ganz gehörig schrecklich, schrecklich genug.
 39 *saufreßig* = faul und gefräßig, oft bei L.
- 40 *schlinken schlankern* = schlendern untätig hin und her; im DWtb. nur mit unserer Stelle belegt; sonst (doch nicht bei L.) schlinken-schlanken; vgl. Schlingel und bayr. Schlankel.
- 453, 39 *dem das Maul nach einer Schakung stinkt der auf eine Sch.* erpicht ist; sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 41, 13 und 676.
- 42 *wie im Mesopo stehet* in Luthers Sammlung nicht aufgenommen; unter Aesopschen Fabeln begriff L. und seine Zeit auch zahlreiche nicht aus dem Altertum stammende; s. Thiele in der Ausgabe von Luthers Fabeln, Vorrede.
- 48 *die Schlüssel für die Füße geworfen* = war bereit meine Arbeit aufzugeben; sprw.; s. oben S. 96, 21.
- 454, 1 *ungeßwungen* = grob; vgl. U. A. Bd. 31¹, 226, 19.
 10 *Haarhüsche* bei L. nur in den Tischreden (Aurifaber), doch wohl nicht, wie im DWtb. und bei Dietz ein Zupfen am Haare bedeutend, sondern nach DWtb. Husche eine leichte Ohrfeige.
- 23 *Wendisch* hier wohl = slavisch; L. scheint alle östlichen Völker, so auch die finnisch-türkischen zu den Slaven-Scythen zu rechnen.

- S. 454, 35 *mergelt sie ab* = ermüdet sie; vgl. A. Götze in der Zeitschr. f. d. Wortforschung S. 10, 49ff.
- 41 *daß ist eben, sonderlich des Orts wohl* = günstig gelegen; bequem besonders durch seine geographische Lage; vgl. auch oben S. 98, 11, U. A. Bd. 46, 753, 14.
- 455, 14 *Genißscher* = Janitscharen.
- 15 *erwegen* = frech, s. DWtb. und Dietz, wo ein Beleg aus L.'s Schriften.
- 23 *übergeben* = preisgeben; vgl. U. A. Bd. 38, 117, 21.
- 32 *vermag* = aufbringt, besitzt; vgl. U. A. Bd. 30¹, 184, 35.
- 43 *hielten sie an* = hielten es in gleicher Stärke?
- 45 *Zusatz* = Nachschub (neuer Truppen?).
- 46 *geschickter und fertiger* = gerüsteter und schlagfertiger; vgl. U. A. Bd. 31¹, 276, 27.
- 456, 3 *schmieret das maul* = beschwichtigt durch Freundlichkeit; vgl. U. A. Bd. 46, 534, 12.
- 12 *Kochlöffel* = Cochlaeus; s. U. A. Bd. 30², 636, 6 und oben S. 387, 7. Wie soll ihm — thun? vgl. oben S. 90, 21.
- 29 *Friedstand* = Waffenstillstand, s. Dietz.
- 30 *daß es — soll heißen* = in des Wortes wirklicher, stärkster Bedeutung; vgl. U. A. Bd. 38, 67, 17.
- 457, 28 *Wahlen* = Wälschen, Italienern.
- 459, 3 *aufzumucken* s. oben S. 297, 3; hier = beschönigen.
- 35 *Stoß* = Steuer.
- 460, 30 *Holzschucher* = ein Teil der Franziskaner, auch sonst bei L., s. DWtb.; *graue Mönche* = Barfüßer, s. S. 19, 14, wo aber die beiden Bezeichnungen als Namen fehlen.
- 461, 16 *zusträubern* = vernichten; vgl. U. A. Bd. 38, 165, 1.
- 462, 7 *geschwinder* s. S. 279, 29.
- 19 *verfehren* = entstellen; vgl. U. A. Bd. 38, 269, 4.
- 463, 7 *berücht* = festbannt, fängt, s. Dietz und DWtb.
- 15 *Die Schirmschläge gestehet er nicht* = diesen Hieben hält er nicht stand; vgl. S. 126, 17.
- 17 *schnarchest* = schläfst; vgl. z. B. U. A. Bd. 37, 527, 11.
- 29 *beischmeißt* = entstellt; vgl. S. 78, 10.
- 31 *Gülßen* usw.; vgl. U. A. Bd. 34², 12, 6ff.
- 461, 3 *nuptiis Italicis, 9 welſche Hochzeit* = Unzucht; vgl. U. A. Bd. 30², 142, 18; 337, 30.
- 19 *über das litus nicht fahren* d. i. über das Ufer hinausbrechen, s. Z. 26. L. weiß von Springfluten nichts.
- 465, 2 *aufreiben* — umbringen, s. S. 381, 29.
- 6 *sich abquetſchen* = zurückprallen, eigentlich klatschend wegdrücken, von L. von Wogen öfter gebraucht, s. Dietz.
- 30f. *Erstling* — Decem eigentlich die erste Frucht (als Abgabe) gegenüber dem vollen Zehent; Decem aus L. nicht belegt; vgl. auch S. 27, 1.

- S. 466, 28 mit mir verloren sonst nicht belegt, wohl - bei mir ist nichts mehr zu hoffen; vgl. etwa U. A. Bd. 31¹, 119, 28; nu þorl - von jetzt ab.
- 468, 11 þich unterþeþet = versucht; vgl. S. 370, 31.
21 ein funket auhengen s. U. A. z. B. Bd. 30³, 171, 4.
- 469, 28 Gægenwærtigheit = Anwesenheit, Dasein; vgl. U. A. Bd. 46, 474, 30.
31 nuð auþþeþen = uns schämen, verachten; vgl. U. A. Bd. 31², 357, 29.
- 470, 2 mil þuffen gehen = herumtreten, demütigend behandeln; vgl. U. A. Bd. 38, 367, 4.
13 nærrifþ = unbegreiflich, wie sonst toll; z. B. U. A. Bd. 31¹, 193, 36.
- 471, 7 þchwaden s. S. 353, 17.
efel = empfindlich, heikel; s. Dietz.
16 franbalvogel oberd. Form Kranewitzvögel, Krammetsvögel.
- 472, 19 dem fað den boden auðþoffen s. S. 39, 17.
23 es fæme im þenn þin þeim vgl. es kommt in die Hand (wird handgreiflich); s. S. 128, 8 und U. A. Bd. 46, 29, 35; þeim also wirklich (s. Anm. 11) = ins Haus; vgl. auch U. A. Bd. 46, 147, 7.
- 473, 5 þchnurgleiþ vgl. S. 56, 30.
7 summa iniuria vgl. U. A. Bd. 41, 609, 1.
30 Dreifæþtig ist aus den Schriften Ls nicht belegt.
- 474, 1 Rattenfönig s. oben S. 96, 14 und 125, 9.
þfæltlinge = Mönche, s. U. A. Bd. 46, 608, 18.
22 Regenden = Lebensgeschichte; vgl. S. 417, 6.
25 þhleþt = einfach, schmucklos.
- 478, 12 (= 480, 17) Ðað iðt der rechte griþ sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 140, 30; Sinn: das ist der richtige Weg (zum Verständnis).
- 480, 42 Ðchuppen s. oben S. 39, 30.
- 481, 2 auðgefþoren = verjagt; vgl. U. A. Bd. 10¹, 684, 5.
- 482, 6 æðtþfæfene = richtige, mit Glæufige zum Begriff rechtgläubig zu verbinden; Wæþþer = Schwätzer, s. S. 68, 19.
23 man teilt mit = regelt den Besitz, Anteil, hält Abrechnung mit; im DWb. kein Beleg außer unserer Stelle.
32 Ræden = Unkraut; vgl. U. A. Bd. 33, 437, 13.
- 483, 21 legenden s. S. 474, 22.
- 484, 5 Ðrof þiþ vgl. U. A. Bd. 31¹, 208, 37 = mach, daß du fortkommst.
6 fæme þoten = unnütze Possen; vgl. U. A. Bd. 34¹, 279, 3.
26 wie Aprilenwetter d. i. unbeständig, wechselnd; vgl. U. A. Bd. 19, 301, 3.
- 485, 33 bæufig = zahm, fügsam.
- 487, 17 þþig = spitzfindig, gesucht.
32 þugræliat = zernadet, in 'Gnade' sagen verzehrt; die Bildung ist wohl von Luther.
- 38 verþnutæhen = verdrießen; vgl. U. A. Bd. 45, 708, 30.
- 488, 12 verþænge s. S. 275, 15.
16 leþret miþ mores = schüchtert mich ein; vgl. U. A. Bd. 33, 290, 40, vgl. S. 63, 8.

- S. 488, 17 nimmt ein = macht sich untertan; vgl. U. A. Bd. 46, 607, 25; anders
faßt es die lat. Stelle S. 488 Anm. 4.
- 490, 9 Scharrhanse = Prahlhanse; vgl. U. A. Bd. 33, 486, 12.
- 20 beym Virgilio Vergil. Eel. 5, 2.
- 28 Schmeißhaus = Abort.
- 37 wenn ich mich zureißen sollte = wenn ich mich noch so wütend
darüber gebärden würde; vgl. U. A. Bd. 38, 110, 2.
- 42 nicht um was Großes verzeihen = nicht um große Entschädigung
darauf verzichten.
- 491, 28 ist die 4 eichsel d. i. wohl eine Karte, die gar nichts gilt; vgl.
S. 320, 26.
- 492, 2 sein taus = sein Trumpf; reuiger (Anm. 2) wohl aus tenjichen
(Farr.) oder einer ähnlichen Lesart entstellt.
- 6 werflich zuriichten = kunstvoll herstellen, s. Lexer, werelich.
Schacht = Schach.
- 11 theilt das Spiel aus (distribuit ludum) = gibt die Karten.
Anm. 13 mauktap nirgends belegt, wohl = Maulkorb, für das es viel-
leicht verlesen ist.
- 493, 20 ripß rapß = unüberlegt, wie es der Augenblick gibt; vgl. U. A.
Bd. 38, 212, 10; Bd. 45, 71, 16.
- 32 Jißsch ist nirgend besser usw. sprw.; s. U. A. Bibel 3. 403, 3.
- 494, 22 hat sich verbrand = Schaden genommen, U. A. Bd. 31¹, 112, 20,
vielleicht mit dem Nebebegriff 'ist gewitzigt', wie U. A. Bd. 41,
463, 17.
- 34 verfehret = schlecht macht; vgl. S. 290, 10.
- 37 kömmt — zu = stößt zu, kommt an.
- 495, 18 Auch liegstu nicht allein in diesem Epital = hast das nicht
allein zu dulden; vgl. U. A. Bd. 16, 511, 21; Bd. 45, 371, 10.
- 42 sich erschwingen = sich aufschwingen, s. Dietz.
- 496, 12 floßt dem was usw. s. oben S. 39, 17.
- 497, 2 dürre herans = mit klaren, offenen Worten; vgl. U. A. Bd. 46, 454, 7.
- 498, 6 leidigen Teufel Gegensatz zu 'lieber Gott', etwa = abscheulich;
vgl. U. A. Bd. 45, 705, 3.
- 500, 20 es wird nicht anders draus = das steht fest; vgl. U. A. Bd. 46, 658, 14.
- 501, 6 autor mortis, vud das ist sein handwerck vgl. U. A. Bd. 38, 369, 32
meister alles mordens.
- 11 heimlicher neid usw.; rat ist = Entschluß; von Luther?
- 502, 19 Widerwärtig, widersinnisch = entgegengesetzt, s. S. 418, 24;
420, 24.
- 30 Troß im, das — = Wir sprechen ihm das Recht ab, zu versagen;
vgl. U. A. Bd. 30³, 281, 1; Bd. 45, 642, 22.
- 503, 10 ff. Die Sage vom Pfau finde ich sonst nicht, dagegen ist, was in
Anm. 10 aus Oben. und Bav. angeführt ist, auch in Sprichwörtern
ganz geläufig; s. Wander, Pfau.
- 504, 9 Torichte rede bringen torichte werck sprw., s. Thiele 443.

S. 504, 11ff. Intolerabilius usw. vgl. U. A. Bd. 37, 570 Anm. 1 und besonders U. A. Bd. 17¹, 321 Anm. 1.

15 iſt frejem und tauſſ verloren vgl. Thiele Nr. 99; noch heute im kathol. Schwaben gebräuchlich.

28 semper eadem chorda vgl. auch U. A. Bd. 18, 529, 4; Bd. 36, 181, 11. Anm. 6 Wenn dem eſel zu wol iſt (geht er aufs Eis); vgl. z. B. U. A. Bd. 34², 458, 11.

505, 10 bindeln s. S. 416, 4.

29 hnn eine taube nuß beiffen d. h. enttäuscht werden; vgl. S. 197, 15.

506, 12 Gott hat ein ereuß usw. zur Weihe; vgl. U. A. Bd. 45, 651, 22; Bd. 46, 178, 7; ſetzt drüber = ſtellt ihn unter ſeinen Schutz: s. oben S. 120, 29; 419, 45.

508, 20 loſen Partelenhengſt = unnützen Bettelbuben, arme Teufel; vgl. U. A. Bd. 41, 581, 1.

511, 5 Geſuche = Bemühungen; vgl. U. A. Bd. 10¹, 450, 4.

512, 26 Stoßmeiſter = Gefängniſswärter, Büttel.

513, 30 und 32 eigentliſch und rechtſchaffenes = treffend (geeignet) und richtig; vgl. U. A. Bd. 38, 17, 15 und oben S. 230, 34.

514, 2 unthwillig = eigenwillig, rücksichtslos; s. S. 157, 10.

516, 15 Quare vgl. U. A. Bd. 34² S. 609 zu Bd. 34¹, 513; wo aber unsere Stelle wohl mit Unrecht beigezogen iſt.

518, 11 uñereitet = überfällt; vgl. S. 247, 12.

519, 20 Mortuis vinum sprw. bei Wander, Fiſch 151, doch nicht in der Rätselform.

520, 13 durch die Rolle läſſet laufen usw. = ſchwer prüft; vgl. oben S. 196, 9f.

14 im Eaufe = in Wohlleben.

521, 6 jäh getauft = in der Nottaufe getauft; vgl. U. A. Bd. 38, 201, 8.

21 Leihtauf zum Tode getrunken d. h. wir ſind dem Tode verfallen, haben uns dem Tode verſchrieben. Bei L. ſelbſt nicht bezeugt. Unsere Stelle von M. Neander (1560) nachgeahmt; s. DWtb. und Thiele Nr. 482.

22 Unglück ſchütte usw., urſprünglich wohl Der Ritt (Fieber) ſchütte d. i. ſchüttle (s. Thiele Nr. 186); zu ergänzen iſt etwa 'als er ſich den Mund verbrannte'.

522, 30 Impatientia et desperatio usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 10¹, 639, 7 und 735.

524, 35 Waſen s. oben S. 109, 1.

38 ziemlich begegnen d. i. mich ordentlich auseinandersetzen, verſtändigen.

40 keine gewiſſe, ſonderliche eigene Sprache d. i. keine beſtimmte, d. i. irgendwo als Norm anerkannte, keine von den vorhandenen Mundarten ganz unabhängige, keine von mir geſchaffene Sprache; gewiſſe s. S. 525, 3.

42f. ſächſiſch nicht wie ſonſt (vgl. z. B. U. A. Bd. 15, 413, 6 und wohl auch unten S. 525, 4) = niedersächſiſch, ſondern = chursächſiſch.

- S. 525, 33 von den Gothen so verderbet; L. denkt wohl nicht nur an die Ostgoten, sondern auch an die übrigen germanischen Eroberer.
- 41 ir eigen farb d. i. reine, einheitliche Art (den unvernischten Wortschatz), nicht die Stilgattung (lat. color).
- 526, 23 auf den Stich behalten bis zuletzt, als Trumpf zurückbehalten; s. DWtb. behalten 10.
- 27 Deß Brod wir essen usw. sprw.; s. Wander. Brod 91ff.
- 32 u. 527, 1 Gauff= oder thätlich Recht = durch Gewalt geschaffener Rechtszustand, Besitz. Sinn von Z. 33 wohl: Kaiser Karl V. hat nach göttlichem Willen ein Recht gegeben, das nun tatsächlich besteht; tatsächlicher Zustand ist an sich aber noch nicht Recht.
- 527, 5 Rechte . . im Rechten die Jurisprudenz — im Recht; Rechten ist sowohl Dativ zu 'das Recht', wie zu 'das Rechte'.
- 21 nach weltlichem lauff = in weltlichem, bürgerlichen Verkehr.
- 528, 25 Weiber Regiment usw. sprw.; s. Wander. Weiberregiment 2.
- 27 Hand im Eode haben = mittun; sprw.; vgl. U. A. Bd. 17, 234 Anm. 2.
- 28 fiel es Alles dahin usw. = kam alles in Verfall und trat Zuchtlosigkeit ein; vgl. U. A. Bd. 38, 266, 28 und 148, 4.
- 34 in meinen vier pfelen = in meiner Wohnung; alter Rechtsausdruck; im DWtb. aus L. nicht belegt.
- 530, 8 schlagt Münze = zieht Gewinn sprw.; nicht bei Thiele, Wander, DWtb.
- 11 zwaden = Geld abnehmen; vgl. U. A. Bd. 30², 314, 20; ebenso schinden; vgl. U. A. Bd. 46, 490, 1.
- 531, 1 ihres Gefallens s. S. 195, 35.
- 532, 39 auff sein jahr und abentheur = auf seine Gefahr und Verantwortung; vgl. U. A. Bd. 30³, 206, 27 (Luther braucht nur ebenthener); auff j. jahr bei L. nur 2. Sam. 18, 3.
- 535, 32 Welterhemd = Taufhemd, s. z. B. U. A. Bd. 37, 661, 6.
- 536, 8 verschmacht = verschnachtet = entkräftet, nicht wie Math. L. es aufsaß zu verschmahen (oben S. 487, 38).
- 537, 21 rechtshaffen = richtig s. S. 230, 34; Z. 25 = echt; gedicht = geheuchelt.
- 34 gefasset = ergriffen (Z. 4 apprehenditur).
- 539, 15 dummfühne = frech; vgl. S. 334, 2.
- 32 Hämpler = Stämper, s. S. 252, 12.
- 540, 19 politey = weltliche Dinge, (neue) bürgerliche Ordnung s. S. 291, 3; 326, 12.
- 542, 35 Rutugend = Bosheit; vgl. U. A. Bd. 38, 213, 10 und unten S. 543, 9.
- 545, 12 latrone = 'Schächer'.
- 546, 29 — 547, 5 Zinēgut = Lehen, s. Lexer.
- 548, 4 Marfolfo, Eulenspiegel Helden der Schwankbücher, s. U. A. Bd. 28, 500 (Robertags Narrenbuch S. 293ff., Verschiedene Drucke aus dem 15. und 16. Jahrhundert bei Gödeke, Grundr. ² I, 347). Der Eulenspiegel ist 1515 zuerst gedruckt, dann öfter, auch in Erfurt (Robertag, Volksbücher 1ff.), von L. sonst nicht erwähnt.

S. 548, 24 Pſerſinge = Pfirsiche.

550, 27 den hl. Geiſt mit den Federn gefreſſen; vgl. U. A. Bd. 18, 66, 20 und 152, 10, wo von Karlſtadt die Rede (1525).

552, 21 gehalten vielleicht Hörfehler für gehandelt; Aurifaber (Nr. 1276) faßt es als 'feſthalten', was kaum entſpricht; eher wäre es = uns benommen gegen.

24 ſo ubel hattenſ ſie eß auſgericht farbloſer als in Nr. 1276, Sinn wohl = ſo weit hatten ſie ſich vergeſſen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 311, 33.

553, 24 ſeine wolthat verliern = ohne Gegengabe zu hoffen, erweiſen; L. ſagt dafür: in die rapuße werfen ſ. S. 388 Anm. 1; 344, 1.

554, 26 du biſt ein feyſerin d. i. du biſt bevorzugt; vgl. U. A. Bd. 30², 132, 19.

30 bey dem register leiſt bleiben d. i. wenn er dieſe Beurteilung (Liſte der Verdienſte) anerkennt; vgl. etwa U. A. Bd. 46, 368, 9; 491, 27; Bd. 30², 367, 12 (anders Bd. 34¹, 107, 8. Vielleicht iſt aber an beiden Stellen an das Register der Orgel gedacht).

555, 8 werckſtuden = große Bausteine; vgl. U. A. Bd. 31¹, 172, 13.

12 boſlein = Scherzen ſ. S. 208, 4; Biſlein Z. 26 iſt wohl falſch.

18 ſalten und loſen Argumenten = unbedeutenden, nichtſagenden Gründen, Beſchuldigungen; vgl. U. A. Bd. 45, 99, 25; 413, 20.

556, 31 partecas = Bettelbrocken; vgl. U. A. Bd. 46, 643, 31, oben zu S. 508, 29.

557, 11 eß ſtehe wohl = ſtehe an, verzögere ſich; ſ. Z. 15; zum wenigſten = wenigſtens.

24 partefen Teufel ſ. oben S. 508, 20.

559, 27 mit dem richter d. i. durch einen (ungerechten) Prozeß; vgl. U. A. Bd. 30¹, 175 ff.

560, 20 Sic coelum eſt mas, terra femina; man vergleiche die mythologiſchen Systeme der Naturvölker und Mythologen.

22 smaragdis; wohl als grammatiſches Femininum mit Korallen hier genannt; letztere ſind aber urſprünglich neutral, im Mittelalter mascul. Von sexueller Symbolik iſt bei beiden nichts zu finden; vgl. die umfaſſenden Nachweiſe bei Schade, Anhang zum Altd. Wörterbuch².

561, 6 ſich vergatten = als Gatten zuſammentun, begatten, ſ. DWb.

ſich züchten bedeutet wohl daſſelbe; das Wort ſonſt nur in 'notzüchten' belegt.

10 ff. Apfel und Birn ſind wohl nach dem grammatiſchen Geſchlecht einander gegenübergeſtellt, nicht botaniſch, wie man nach S. 560, 17 ff. ſchließen könnte.

21 dem Teufel uſw. für teuflischen Uſprung ſonſt nicht gebraucht.

39 wil ungebocht ſein = läßt ſich nichts abtrotzen; vgl. U. A. Bd. 46, 109, 32.

563, 9f. libellum meum ſ. U. A. Bd. 38, 171 ff.

29 bleſet und treibet = erregt, feuert an; vgl. U. A. Bd. 31¹, 320, 17; 305, 18.

564, 7 nachdrudl = anhält, wirkt; vgl. U. A. Bd. 31¹, 231, 8.

- S. 564, 10 *seine Hoßfarbe* = seine bevorzugte Erscheinungsform; s. U. A. Bd. 45, 174, 24; Bd. 34², 518, 16.
- 565, 33 *Verstandes* = Sinnes.
- 566, 27 *am Helm* oben im Destillierkolben, s. DWtb. Helm 4e.
- 567, 1 *das Feiste* oberd. Form = das Fett.
- 3 *gebrannten Wein* = Brantwein (so U. A. Bd. 46, 405, 3).
- 5 *unförmlich wohl* = unansehnliches; s. Frisch: unförmlich *inspeciosus*.
- 12 *Grundsuppe* = Bodensatz; oft bei L.
- 568, 10 *Felverlin* als Hundebezeichnung sonst nicht belegt.
- 11 *Lodden* = zottiges Haar, aus L. sonst nicht, überhaupt dürftig belegt; s. DWtb.
- 26 *Getraidig* Kollektivum (wie Kräutlich); s. DWtb. Getreidlich; ein mitteldeutsches Wort.
- 27 *Naden* s. oben S. 482, 32.
- 36 *Paternoſter lang* s. U. A. Bd. 31¹, 71, 23.
- 37 *Seefiſchen* vgl. U. A. Bd. 46, 308, 23.
- 569, 10 *discreuientur* erinnert an Ls *germarteru*, *gerplagen* oben S. 65, 1.
- 571, 4 *Brotfaſen wohl* = Brotkammer, nicht Lutherisch.
- 9 *tauren* = anhalten, s. Lexer düren; DWtb. dauern, nicht Lutherisch, mit Objekt nur aus Gellert belegt.
- 572, 12 *Baal Feor* vgl. U. A. Bd. 10², 121f.; Bibel 3, 133, 26.
- 17 *ausrichten* = betätigen.
- 22 ff. *Valentini, Batten* *siechttag* (Siechtum); s. U. A. Bd. 37, 218, 37; Bd. 45, 133, 5; *Cyriacus* heilt Wahnsinn s. U. A. Bd. 7, 680, 31; Bd. 38, 543, 17; *Antonius* wohl gegen Rotlauf angerufen (oder in Flüchen zur Verhängung des Übels; vgl. U. A. Bd. 31¹, 81, 26); diese Krankheit heißt *Antoniusrach*, *Antoniusrauch*, s. Höfler, Krankheitsnamen 488b.
- Ann. 18 *Roehi* heilt Pest und Hautkrankheiten; s. Höfler 514, dabei wird *Rochus* mit — *rach* (s. oben zu Z. 22) in Verbindung gebracht, auch bei Luther U. A. Bd. 1, 412, 18.
- Ann. 21 *kalden brant* bezeichnet verschiedene Krankheiten n. a. Milzbrandrotlauf (= *Antoniusfeuer*, *Hovorka*); s. Höfler a. a. O. 68.
- 573, 21 *Polizei oder Oeconomie* s. oben S. 540, 19.
- 574, 5 *inspiciens atque vacca* vom äußerlichen Ansehen oft gebraucht; s. z. B. oben S. 157, 35.
- 21 *politiam* s. oben S. 540, 19.
- Ann. 4 *durch den Bart ſichſen*; es ist doch sehr zweifelhaft, ob der *her* einfach = der Mensch oder ein Mann ist! Es ist als Fortsetzung des lateinischen Textes wohl eine derbe Umschreibung für 'wenn der Herr eine Frau ist'.
- 576, 19 *den Krebßgang gewinnet* = rückwärts geht; vgl. U. A. Bd. 46, 518, 15.
- 30 *weh werde* = Sehnsucht komme.
- 578, 32 *Roller* = westenartiges Oberkleid, Jacke, s. DWtb.
- 580, 6 *verhängt* s. zu S. 347, 24.
- 26 *für tauſent Teufel gehen* s. S. 132, 19.

- S. 585, 4 eijert = erregt ist, sich ereifert; Z. 7 Gijer = Zorn.
 7 Einuchen = in deinem kurzsichtigen Trachten, Eigensinn; vgl. die Stelle aus L.s Briefen im DWb. d. W.
 9 Widerspiel s. S. 436, 28.
 586, 18 gut zu rechen = leicht zu ermessen; vgl. oben S. 153, 23 und U. A. Bd. 30³, 335, 17.
 21 nicht mher leben d. i. nicht vom Tode er stehen.
 587, 3 ubrig = übermäßig, überflüssig; vgl. U. A. Bd. 38, 155, 8; Bd. 18, 145, 2.
 7 eigentlich = buchstäblich zu nehmendes; vgl. U. A. Bd. 38, 17, 15; schlecht s. oben S. 339, 2.
 9 vernehmlich = verständlich.
 40 leichtsinnig und sicher = leichten Sinnes (nicht tadelnd) und zuversichtlich.
 44 noch = dennoch.
 588, 2 Das Spiel angefangen vgl. S. 54, 8 und 166, 2.
 33 in einem Bett vgl. U. A. Bd. 37, 533, 29.
 589, 14 jurwig = Leidenschaft, Sinnlichkeit, s. oben S. 66, 10.
 590, 19 treibet nämlich im Euter der Kühe: wolkenbruß = Wolkenbruch, also hier = Flut.
 591, 1 vietum et amictum = 'Fülle und Hülle', 'Futter und Decke'; s. Dietz Fülle II, 2.
 592, 9 blau briffen vgl. U. A. Bd. 30³, 563, 24; komisch erweitert S. 593, 12.
 13 bruch = Hose, Schankleid; vgl. S. 593, 16.
 595, 23 Die groffen ochsentreiber usw. Ochsentreiber aus L. nicht belegt, sonst nur verächtlich für niedere Knechte gebraucht; Hauserbauer überhaupt nicht belegt.
 29 und zwar wäre = und wahrlich, verglichen mit Z. 22 scheint die Stelle aber verderbt.
 596, 12 Wo zu ein ihlich (jeglich) sprw.? nicht bei Thiele und Wander.
 597, 19 Es wil zu scheitern gehen = es sieht aus, als ob alles untergehen wolle; vgl. S. 16, 17 und 283, 32.
 599, 4 entgröbung usw. vgl. U. A. Bd. 18, 101.
 601, 18 schlechts = geradezu; blendet mit Scheuklappen versehen; vgl. U. A. Bd. 47, 34, 5 (Aurifaber): verblindet.
 19 auf die bann (Bahn) wohl = ins Freie.
 602, 15 versehen = prädestiniert, ausersehen; vgl. S. 227, 17.
 603, 18 widersinnisch = widerspruchsvoll; vgl. S. 418, 24.
 22 Streckebain = der Tod; vgl. U. A. Bd. 27, 508, 10 u. S. 554.
 23 schüret zu = hetzt, heunruhigt noch mehr; vgl. U. A. Bd. 31¹, 320, 17.
 604, 34 weder Günd noch Röd (Rüde) d. i. ein undefinierbares Wesen; sprw.; vgl. U. A. Bd. 34², 32, 28.
 605, 21 Polizen s. oben S. 540, 19.
 606, 2 selbgewachzene = von selbst gegeben.
 3 Wo vater und muter usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 19, 350, 29; Bd. 41, 407, 6 u. ö.

- S. 606, 12 hatten nicht glauben lateinisch gedacht fidem habent = sind unverlässig; vgl. Dietz, Glaube 3.
- 607, 6 halten den Stich nicht = halten (bei der Disputation) nicht stand; vgl. S. 99, 20; Hurenbalg s. S. 431, 29.
- 12 austreicht s. S. 160, 3; zu schmückt vgl. S. 339, 27.
- 611, 9 paratum balneum; vgl. S. 51, 45 ff.
- 21 verbum anomalum wohl ein Schulwitz.
- 23 den schleier aufsetzen wohl = ehelos (eigentlich eine Nonne) werden, bleiben; s. DWtb. Schleier 1 f. 3; doch ist vielleicht ihm zu ergänzen nach DWtb. a. a. O. h.
- 612, 25 über die Wolken flattern usw. = aus in Spekulationen verlieren; vgl. oben S. 176, 32.
- 614, 8 Freidigkeit l. Freidigkeit d. i. Kühnheit, Entschiedenheit.
- 15 Dummfährheit s. oben S. 334, 2.

Nachwort.

Aus vorstehenden Seiten ist es wohl klar, wie oft Murisaber unlutherische Worte und Wendungen braucht, wie bedenklich also die Zitate 'Luther, Tischr.' bei Dietz und in DWtb. irre führen können, beziehen sie sich doch ausschließlich auf Murisabers Bearbeitung. Dazu kommt, daß im DWtb. eine andere Ausgabe als bei Förstemann-Bindseil zugrunde liegt. Es stimmen also die Zahlen des DWtb. meist nicht zu den neueren Zitaten. Wir haben, unserem Zweck entsprechend, Wendungen aus Murisaber äußerlich nicht von denen aus Veit Dietrich und anderen echten Aufzeichnungen unterschieden. Anstatt 'aus Luther belegt' wäre an einigen Stellen genauer 'aus Luther oder aus Murisabers Bearbeitungen' gesagt worden.

D. Brenner.